



universität
wien

DISSERTATION / DOCTORAL THESIS

Titel der Dissertation / Title of the Doctoral Thesis

„Nachfahren des Drachen“ und „echte Wiener“?
Identitäten und Inkorporationsmuster chinesischer Migran-
ten in Österreich am Beispiel des Webforums
www.outuo.net

Band 1 von 2 / Volume 1 of 2

verfasst von / submitted by

Carsten Schäfer, Bakk. MA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Doktor der Philosophie (Dr. phil.)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on the student
record sheet:

A 792 388

Dissertationsgebiet lt. Studienblatt /
field of study as it appears on the student record sheet:

Sinologie

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne
Weigelin-Schwiedrzik

Danksagung

Mein Dank gilt folgenden Personen und Institutionen, die mich während der Arbeit an meiner Dissertation unterstützt haben:

Insbesondere möchte ich mich bei meiner Betreuerin Frau Prof. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik für ungezählte und immer hilf- und lehrreiche Gesprächsstunden bedanken. Mein Dank gilt ferner der Universität Wien, die mich durch das Abschlussstipendium bei der Fertigstellung meiner Dissertation finanziell unterstützte. Bedanken möchte ich mich außerdem bei allen, die immer wieder bereit waren, mit mir über meine Arbeit und dieses Thema zu diskutieren, allen voran bei meiner Frau, Hairan Chen-Schäfer, die mir über Jahre mit Kritik und Geduld zur Seite stand, sowie bei meiner Familie und meinen Freunden, hier insbesondere bei meiner Schwester Kristina Lermen, die mir bei der Erstellung der finalen Fassung behilflich war.

Aus stilistischen Gründen und zur Verbesserung der Lesbarkeit wird in dieser Dissertation auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen allerdings gelten, sofern es nicht ausdrücklich anders angegeben ist, für beiderlei Geschlecht.

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	5
-------------------------	----------

TEIL 1: THEORIE

ABSCHNITT 1 – SCHLÜSSELBEGRIFFE	21
--	-----------

KAPITEL 1: ZUM VERHÄLTNIS VON IDENTITÄT UND INKORPORATION	21
---	----

ABSCHNITT 2 – REFERENZRAHMEN DER ANALYSE: SOZIALRÄUMLICHES VIERECKMODELL	37
---	-----------

KAPITEL 2: MAKROSOZIALER BEZUGSPUNKT ÖSTERREICH	38
---	----

2. 1: Sozialer Raum	46
---------------------------	----

2. 2: Kultureller Raum	48
------------------------------	----

2. 3: Politischer Raum	53
------------------------------	----

2. 4: Wirtschaftlicher Raum	62
-----------------------------------	----

2. 5: Zwischenfazit	64
---------------------------	----

KAPITEL 3: MAKROSOZIALER BEZUGSPUNKT CHINA	67
--	----

3. 1: Die VR China	67
--------------------------	----

2. 1. 1: Offizieller Auslandschinesen-Diskurs in der VR China	68
---	----

3. 1. 2: Inkorporations- und Identitätspolitik durch den chinesischen Staat in Österreich	73
---	----

2. 1. 3: Zwischenfazit	91
------------------------------	----

3. 2: „Chineseness“ und Non-Chinese „Chineseness“ jenseits der VR China	97
---	----

2. 2. 1: Cultural China	97
-------------------------------	----

3. 2. 2: „Non-Chinese“ Chineseness	101
--	-----

KAPITEL 4: „DRITTE RÄUME“ – SOZIALRÄUME JENSEITS VON NATIONALSTAATLICHEN GESELLSCHAFTEN	115
---	-----

4. 1: Makrosozialer Bezugspunkt „lokale dritte Räume“	117
---	-----

2. 1. 1: Theoretische Einführung: Lokale Migrantengemeinden	117
---	-----

3. 1. 2: Die Situation in Österreich	121
--	-----

4. 2: Makrosozialer Bezugspunkt „transnationale dritte Räume“	142
---	-----

4. 2. 1: Theoretische Einführung	142
--	-----

3. 2. 2: Transnationale „dritte Räume“ von Auslandschinesen in Österreich	148
---	-----

KAPITEL 5: FAZIT – MAKROSOZIALE LEBENSWELTEN CHINESISCHER MIGRANTEN IN ÖSTERREICH	165
---	-----

ABSCHNITT 3: INTERNET UND MIGRATION	170
--	------------

KAPITEL 6: INTERNETRÄUME ALS VIRTUELLE REALITÄTEN?	172
--	-----

KAPITEL 7: FORSCHUNGSÜBERBLICK – INTERNET UND AUSLANDSCHINESEN	176
--	-----

Forschungsüberblick I: Die Funktion des Internets für Auslandschinesen	176
--	-----

Forschungsüberblick II: Sozialräumliche Erstreckung	182
---	-----

KAPITEL 8: DAS INTERNET ALS KONTAKTZONE	190
---	-----

TEIL 2: OPERATIONALISIERUNG UND METHODOLOGIE

KAPITEL 9: KONTAKTZONE ALS SOZIALES NETZWERK	195
--	-----

KAPITEL 10: OUTUO-OPTIONSRAUM UND OUTUO-WISSENSRAUM	197
---	-----

KAPITEL 11: METHODOLOGISCHE VORGEHENSWEISE UND OPERATIONALISIERUNG	200
--	-----

11. 1: Analyseschritt 1 – Das Netzwerkgerüst: Outuo-User und der outuo-Optionsraum	200
--	-----

11. 2: Analyseschritt 2 - Die Netzwerksubstanz: Inhalte und der kollektiv geteilte Wissensraum	218
--	-----

11. 3: Fazit	224
--------------------	-----

TEIL 3: EMPIRIE

ANALYSEEBENE 1: OUTUO-USER UND DER OUTUO-OPTIONSRAUM	227
---	------------

KAPITEL 12: DIE NUTZERBEFRAGUNG ZUM OUTUO-OPTIONSRAUM	229
---	-----

12. 1: Sozialräumliche Inkorporation	230
--	-----

12. 2: Sozialräumliche Identitätsausrichtung	243
--	-----

12. 3: Outuo-Optionsraum: Organisationen	250
--	-----

KAPITEL 13: ORGANISATIONSSTRUKTUR DES WEBFORUMS	252
13. 1: <i>Die Kommunikationsmodi – Vermittlungs- und Interaktionsformen</i>	252
13. 2: <i>Hierarchiestufen – Akteursrollen und Grad der demokratischen Strukturen</i>	253
13. 3: <i>Zielsetzungen; Regeln; Kontrollmechanismen</i>	261
ANALYSEEBENE 2: INHALTE UND DER KOLLEKTIV GETEILTE WISSENSRAUM I	274
KAPITEL 14: FORMALE INHALTSANALYSE	274
KAPITEL 15: QUANTITATIVE INHALTSANALYSE	282
KAPITEL 16: QUALITATIVE INHALTSANALYSE - EINFÜHRUNG	299
KAPITEL 17: QUALITATIVE INHALTSANALYSE DER INKORPORATIONSO OPPORTUNITÄTEN	304
17. 1: <i>Funktion Beziehungsmanagement</i>	305
17. 2: <i>Funktion Information</i>	339
17. 3: <i>Funktion Politische Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement</i>	375
Abschnitt 1: <i>Bekanntmachung, Mobilisierung und Organisation</i>	377
Abschnitt 2: <i>Alternative Medienproduktion – Die Herstellung von Öffentlichkeit</i>	404
17. 4: <i>Funktion E-Commerce</i>	445
17. 5: <i>Funktion Jobbörse</i>	472
17. 6: <i>Funktion Wohn- und Immobilienmarkt</i>	486
17. 7: <i>Zwischenfazit – Inkorporationsmanagement im outuo-Wissensraum</i>	498
KAPITEL 18: QUALITATIVE INHALTSANALYSE DER IDENTITÄTSNARRATIVE.....	505
ANALYSEEBENE 3: INHALTE UND DER KOLLEKTIV GETEILTE WISSENSRAUM II: DIE TIBET-KRISE	526
KAPITEL 19: EINFÜHRUNG.....	527
19. 1: <i>Warum die Tibet-Krise?</i>	527
19. 2: <i>Die Tibet-Krise als globaler Netwar</i>	530
19. 3: <i>Der Medienkontext – Chinesische, österreichische und auslandschinesische Perspektiven</i>	533
KAPITEL 20: DER NETWAR UND DIE HERSTELLUNG EINER MASTERNARRATIVE ZUR TIBET-KRISE	544
20. 1: <i>bottom up-Diskurse - Die Konstruktion der Anderen</i>	544
20. 2: <i>Top-down-Einflussnahmen - Das outuo-Management und der Chinesische Studentenverband</i>	594
20. 3: <i>Der outuo-Wissensraum als Teil des translokalen Netwars: Themenschwerpunkte und Charakteristika</i>	614
1. <i>Nationalstaatliche Symbole</i>	614
2. <i>Propagandalieder aus China</i>	619
3. <i>„Wartet nur, bis China mächtig genug ist...“: Großmacht- und Allmachtphantasien</i>	623
4. <i>Geschichte Tibets</i>	624
5. <i>Bild und Darstellung der „westlichen“ Medien im outuo-Wissensraum</i>	627
6. <i>Outuo als Erinnerungsort: Globaler Protest der chinesischen Diaspora</i>	644
7. <i>Abweichungen von Pekings Masternarrative?</i>	661
20. 4: <i>Zwischfazit</i>	663
KAPITEL 21: DER NETWAR UND DIE POLITISCHEN AKTIONEN IM APRIL 2008.....	670
21. 1: <i>Prolog – „Zivilisationsgrenze“ und „Barbarendiskurs“</i>	670
21. 2: <i>Die auslandschinesische Demonstration am 19. April in Wien</i>	678
21. 3: <i>Grassroots-Aktionen im outuo-Wissensraum</i>	696
21. 4: <i>Translokale Aktivitäten in Europa</i>	712
21. 5: <i>Die festlandchinesische Zivilgesellschaft</i>	716
KAPITEL 22: FAZIT – NETWAR UM DIE TIBET-KRISE	726
CONCLUSIO	747
ANHÄNGE	790
TABELLEN UND AUFLISTUNGEN	790
ABSTRACT	807
LITERATURVERZEICHNIS	809
QUELLENVERZEICHNIS.....	840

Einleitung

Das Thema Migration ist seit Jahren eines *der* Streitthemen in Österreich. Seit der Flüchtlingskrise 2015 gewann es noch einmal an Schärfe und Brisanz. Bereits die Wien-Wahl 2015 und die Präsidentschaftswahlen 2016 kreisten in erster Linie um Fragen der Zuwanderung, der Integration und der Offenheit der österreichischen Gesellschaft. Auch bei den Nationalratswahlen 2017 sahen Österreicher das Thema Migration laut einer Umfrage des Magazins *Profil* als wichtigstes und drängendstes Wahlkampfthema.¹ Die öffentliche Dauerpräsenz des Themas verwundert mit Blick auf die Zahlen wenig: Alleine im Jahr 2015 stieg die Zuwanderung in Österreich um 56 Prozent gegenüber dem Vorjahr.² Heute hat jeder fünfte Bewohner Österreichs einen Migrationshintergrund³, das heißt die Person selbst oder ihre Eltern stammen aus dem Ausland. In der Hauptstadt Wien ist es beinahe jeder zweite – womit die Stadt auch im internationalen Vergleich eine Spitzenposition einnimmt.⁴ Österreich ist damit geworden, „*was es nie sein wollte: eines der führenden Einwanderungsländer der Welt. Dieser Realität hat sich das Land aber noch nicht gestellt.*“⁵ Ein zunehmender Stimmengewinn rechter Parteien bei Wahlen und die Hinwendung zu rechtsorientierten Vorstellungen in Österreich und Europa sind unmittelbare Folgen dieses Prozesses.

Es ist diese Entwicklung, die den Ausgangspunkt der vorliegenden Untersuchung bildet. Migration gehört zu den größten Herausforderungen, denen sich Österreich und andere europäische Staaten zu stellen haben. Sie wird auch in Zukunft nicht aufhören. Während viele Forschungsarbeiten über türkischstämmige und muslimische Migranten vorliegen, richtet diese Dissertation den Blick auf eine im öffentlichen Diskurs wenig wahrgenommene Migrantengruppe: Die Chinesen⁶ in Österreich.

Wie im Falle anderer Migrantengruppen auch, ist der mediale Diskurs über

¹ profil.at: *Umfrage: Migration mit Abstand wichtigstes Wahlkampf-Thema*, 1. Juli 2017.

² diepresse.com: *1,8 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich*, 13. August 2016.

³ diepresse.com: *Statistik: Jeder Fünfte hat Migrationshintergrund – vor allem aus der EU*, 16. Juli 2015. In einem Bericht des Europarates aus dem Jahre 1997 werden Migranten als „*persons who have come from abroad or whose parents and grand-parents have come from another country*“ (Council of Europe 1997: 174) definiert.

⁴ diepresse.com: *49 Prozent der Wiener haben Migrationshintergrund*, 13. November 2014.

⁵ profil.at: *Einwanderungsland Österreich*, 29. Oktober 2016.

⁶ Nicht zuletzt aus stilistischen Gründen werden in der vorliegenden Arbeit zur Umschreibung dieser Personengruppe verschiedene Begriffe wie „chinesischstämmige Personen“, „Auslandschinesen“, „Überseeschinesen“ oder „Austrochinesen“ synonym verwendet. Sie werden zudem *ethnisch* verstanden und inkludieren folglich sämtliche chinesischstämmige Menschen in Österreich – unabhängig von der Staatsbürgerschaft, dem Aufenthaltsstatus, des Zuwanderungszeitpunkts oder der Generationenzugehörigkeit. Diese weitgefaste Definition deckt sich mit der Verwendung dieser Begriffe, die in der Forschung üblich ist.

chinesischstämmige Menschen im Land – sofern man überhaupt von einem solchen sprechen kann – stark von Stereotypisierungen und Exotismen geprägt. Ein Blick in die Medienlandschaft offenbart dabei drei verschiedene Darstellungsmuster. So liest man einerseits von Mafia-⁷ und Parallelgesellschaftsproblemen⁸ im Kontext von chinesischen Zuwanderern. Menschenhandel⁹, Prostitution¹⁰ oder Frauenhandel¹¹ sind die Schlüsselbegriffe dieser Artikel. Ein anderer Erzählstrang orientiert sich am Mythos der „model minority“, der in den USA entstanden ist und Chinesen als erfolgsorientierter und weniger problembehaftet als andere Migrantengruppen stilisiert; auch in der österreichischen Presse findet sich in Teilen dieses Klischee der „fleißigen“ „Mustermigranten“¹² aus Fernost. Eine dritte Narrative, die im deutschsprachigen Raum immer wiederkehrt, rekurriert auf die Vorstellung der „Gelben Gefahr“ und erkennt in der chinesischen Diaspora einen verlängerten Arm bzw. die „fünfte Kolonne“ der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh). Der deutsche *Spiegel* berichtete mit Blick auf junge Akademiker aus dem Reich der Mitte beispielsweise von „Gelben Spionen“¹³, die das Knowhow der hiesigen Wirtschaft abzuschöpfen versuchten, während im deutschen *Manager Magazin* zu lesen war, Chinesen eine „die Liebe zum Vaterland [...]. Die Chinesen im Ausland kappen – das unterscheidet sie von vielen anderen Diaspora-Gemeinden – nicht ihre Wurzeln. [...] Auslandschinesen sind loyal gegenüber ihrem Heimatland.“¹⁴ Es sind derartige Darstellungen und Debatten, die zeigen, wie anfällig Themen wie Migration und Integration für Stereotypisierung und Ethnisierung, aber auch für Populismen sind und die eine wissenschaftliche Beschäftigung mit dieser wenig beachteten Migrantengruppe umso wichtiger machen.

Chinesische Migration nach Österreich

Obwohl die Geschichte der chinesischen Einwanderung nach Österreich bis ins Jahr 1780 zurückverfolgt werden kann, nahm die chinesische Immigration erst seit den

⁷ vienna.at: *Wien als Drehscheibe der chinesischen Mafia*, 27. Oktober 2009; www.salzburg.com: *Verdächtiger womöglich „Chinesen-Mafiaboss“ in Österreich*, 8. Dezember 2016.

⁸ profil.at: *Heimat süßsauer*, 22. August 2008.

⁹ krone.at: *Menschenhandel mit 150 Opfern: China-Bande gefasst*, 14. November 2016.

¹⁰ kurier.at: *Gesetzeslücke: Chinesische Prostituierte tarnen sich als Asylwerber*, 29. Mai 2017.

¹¹ derstandard.at: *Frauenhandel aufgefliegen: 150 Opfer aus China*, 14. November 2016.

¹² diepresse.com: *Vom Glutamatkoch zum Doktoranden: Chinesen in Österreich*, 15. Juli 2016,

¹³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/13726-die-spiegel-上面的辱华文章, Zugriff vom 27. Oktober 2015.

¹⁴ Manager Magazin: *Überseechinesen – Die fünfte Kolonne Pekings*. 3. April 2012.

1980er Jahren ein größeres Ausmaß an. Kleinere Communities gab es zwar bereits in den 1920er und 1930er Jahren in Wien, sie verschwanden in der Folge des Zweiten Weltkrieges jedoch wieder und ließen kaum Bleibendes zurück. Erst mit dem Beginn der Reform- und Öffnungsperiode seit 1978 verzeichnete die chinesische Einwanderung wieder einen starken Zuwachs – ähnlich wie auch in zahlreichen anderen Ländern weltweit. Lebten Anfang der 1980er Jahre zunächst nur einige hundert chinesischstämmige Personen im Land, sind es heute schätzungsweise bis zu 40.000. 15.673 von ihnen sind chinesische Staatsangehörige; daneben inkludiert die Schätzung illegale Migranten genauso wie eingebürgerte sowie bereits in Österreich geborene chinesischstämmige Personen (Mosleh und Schäfer 2015).

Wie in vielen europäischen Ländern stammt die Mehrheit der chinesischstämmigen Personen in Österreich vornehmlich aus den beiden Städten Qingtian und Wenzhou in der chinesischen Provinz Zhejiang. Auch Fujian, Shanghai, Shandong und Dongbei gehören zu den wichtigeren Herkunftsregionen chinesischer Einwanderer. Kamen in den 1980er und 1990er Jahren zunächst v. a. Menschen nach Österreich, die wenig vom chinesischen Wirtschaftsaufschwung profitieren konnten, finden seit dem Jahr 2000 auch vermehrt chinesische Studenten sowie ausgebildete Fachkräfte den Weg ins Land. Die Mehrheit von ihnen stammt nicht mehr aus den klassischen Auswanderungsregionen der Volksrepublik (VR). Auch die Zahl illegaler Migranten ist in den vergangenen Jahren rasant gestiegen. Die große Mehrheit aller chinesischstämmigen Menschen lebt heute in Wien. Trotz der dort in den letzten fünfzehn Jahren entstandenen „*Chinatown-light*“¹⁵ am Wiener Naschmarkt mit zahlreichen Asia-Shops, China-Restaurants und chinesischen Dienstleistern verteilen sich Chinesen in Wien doch über die gesamte Stadt. Die zunehmende Zahl von Auslandschinesen schlug sich seit den 1990er Jahren nicht nur in der Gründung zahlreicher auslandschinesischer Vereine, diverser chinesischsprachiger Zeitungen und Internetmedien sowie Wochenendsprachschulen nieder, sondern auch in einem zunehmend heterogenen „chinesischen“ Wirtschaftssektor, der v. a. von einem Gastronomiegewerbe – mit alleine 1500 von Chinesen betriebenen Restaurants in Wien –, aber auch von einem stark entwickelten Dienstleistungssektor geprägt ist. Bislang haben sich all diese Entwicklungen – sieht man von den China-Restaurants ab – weitestgehend geräuschlos und fernab der Wahrnehmung alteingesessener

¹⁵ diepresse.com: *Chinatown light in Wien*. 04.05.2007.

Bevölkerungsteile vollzogen. Auch wenn chinesische Migranten längst ein integraler Bestandteil insbesondere der Bundeshauptstadt Wien sind, werden sie vom politischen und wissenschaftlichen Diskurs wenig beachtet: Nicht ohne Grund ist an anderer Stelle in Bezug auf das Verhältnis von chinesischen Zuwanderern und alteingesessenen Österreichern von einer „*von beiden Seiten wohl behüteten Umzäunung*“ (Weigelin-Schwiedrzik 2015: 26) gesprochen worden.

Forschungsfragen

Im weitesten Sinne geht es in dieser Arbeit darum, Chinesen in Österreich sichtbar, verortbar und begreifbar zu machen. Im Zentrum stehen dabei die zwei Leitfragen nach Inkorporationsmustern und Identitätskonstruktionen österreichischer Auslandschinesen im Spannungsfeld zwischen Österreich, China sowie lokalen und transnationalen (chinesischen) „Communities.“¹⁶ Nicht (nur) sollen Zugehörigkeitsmuster illustriert und nachgezeichnet werden; auch geht es um ein Verständnis der Ursachen, Entstehungsprozesse, Einflussfaktoren und Mechanismen dieser Zugehörigkeiten und Grenzziehungen. Forschungsleitende Fragen sind:

- Welche Identitätsbilder entwerfen chinesische Migranten – und warum?
- Welche Integrations- bzw. Inkorporationsmuster weisen chinesische Migranten auf? Welche Gründe lassen sich dafür finden, dass einzelne Inkorporationsstrukturen und -opportunitäten entstehen, andere aber nicht?
- Inwiefern spielen Institutionen, Regeln, Normen, politische Richtlinien und Zielsetzungen sowie Verhaltensweisen, Einstellungen oder Identitätspolitikern verschiedener Akteure z. B. im Ankunfts- oder Herkunftsland eine Rolle bei Zuschreibungs- und Grenzziehungsprozessen?
- In welchem Verhältnis zueinander stehen Identitätszuschreibungen einerseits und Inkorporationsmuster andererseits? Welche Rolle spielen Ethnizität und Nationalität für Zugehörigkeitsprozesse?

¹⁶ Die Begriffe der „Community“ oder „Gemeinschaft“ werden im Rahmen dieser Arbeit als nicht unproblematisch wahrgenommen. Freilich handelt es sich bei der „chinesischen Community“ in Österreich nicht um ein zusammenhängendes Kollektiv. Vernetzung und Interdependenz mögen zwar für einzelne Subgruppen vorhanden und sehr hoch sein, für andere Bereiche sind sie jedoch sehr gering oder gar nicht vorhanden. Es gibt in diesem Sinne keine einheitliche „Community“, sondern ein komplexes, vielschichtiges Cluster aus vielen einzelnen „Communities“, Netzwerken, Vereinen, Medien oder Imaginationen. Der in dieser Arbeit immer wieder verwendete „Community“-Begriff muss daher stets im Plural gedacht werden.

- Wie wirken sich „Krisenmomente“ auf Zugehörigkeitsmuster aus? Wie stabil sind Inkorporationsmuster und Identitätszuschreibungen in Anbetracht sich wandelnder Umstände?

Diese Fragen berühren unmittelbar theoretische und methodologische Probleme im Umgang mit den Themen Migration und Integration, die ebenfalls Gegenstand von Erörterungen in dieser Arbeit sind. In diesem Sinne zielt die Studie auch darauf, einen theoretisch-konzeptionellen Beitrag zu einer kritischen, selbstreflexiven Migrationsforschung zu leisten:

- Mit welchen theoretischen Modellen können komplexe Lebenswirklichkeiten von Migranten in Österreich – und damit auch die Pluralität der österreichischen Einwanderungsgesellschaft als Ganzes – jenseits „containerartiger“ Perspektiven von Nation, Nationalstaat oder Ethnizität angemessen gefasst werden?
- Welche methodologischen Instrumente sind nötig, um diese Komplexität operationalisierbar zu machen?

In letzter Konsequenz stellt diese Arbeit damit auch die Frage, wie die Einwanderungsgesellschaft in Österreich funktioniert und wie die Menschen, die hier leben, angemessen damit umgehen können. Damit soll auch ein Beitrag zu einem besseren Verständnis des tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandels in Österreich geleistet werden, der längst Realität geworden ist:

- Wie sind die Befunde zu Inkorporations- und Identitätsmustern aus Sicht der Einwanderungsgesellschaft zu bewerten?
- Wie kann die Einwanderungsgesellschaft mit den Chancen, aber insbesondere auch mit den Risiken von Vielfalt und Pluralismus umgehen?

Nicht zuletzt ist die Untersuchung damit auch auf einer allgemeineren, praktischen Ebene von großer Bedeutung. In einer Auseinandersetzung mit Migration geht es immer auch um Themen, die nicht nur für die Migranten selbst, sondern für alle Österreicher vor dem Hintergrund einer sich zunehmend globalisierenden Welt von Bedeutung sind. Die Untersuchung soll demnach auch Erkenntnisse hervorbringen, welche die Diversität des Lebens in Österreich nicht nur als Problem und Risiko wahrnehmen, sondern auch als Ressource betrachten.

Forschungsgegenstand: Das Webforum www.outuo.net

Migrantenorganisationen bieten ideale Einblicke in die Lebenswelten der betroffenen Gruppe. Viele Forschungsprojekte haben sich entsprechend – wenn auch kaum in Bezug auf Österreich – mit überseechinesischen Vereinen, Schulen oder Zeitungen beschäftigt. Freilich birgt diese Beschäftigung stets die Gefahr, den Fokus zu sehr auf „Eliten“ innerhalb einer Migrantengruppe einzuengen (Christiansen 1998: 55). Auch wenn dies nicht gegen Forschungsprojekte in diesen Feldern spricht, wird der Fokus dieser Arbeit doch auf soziale Medien gelegt, die hierarchisch flacher sind und bei denen die klassische massenmediale Rollenverteilung zwischen Produzent und Rezipient aufgehoben wird. Gegenstand dieser Dissertation ist das chinesischsprachige Webforum www.outuo.net¹⁷, das 2004 von chinesischen Studierenden in Österreich gegründet wurde. Outuo.net ist bis heute das einzige Webforum, das von chinesischen Migranten in Österreich selbst betrieben wird. Seine Nutzerzahlen – fast 20.000 registrierte Nutzer, ca. 600 von ihnen aktiv – übertreffen die Mitgliederzahlen hiesiger auslandschinesischer Vereine ebenso deutlich wie die Auflagenzahlen der beiden chinesischen Wochenzeitungen in Wien.

Erhebungen zur Mediennutzung in Österreich zeigen, dass Migranten vornehmlich auf muttersprachliche Angebote zugreifen. Auch wenn dieser Befund nicht ohne weiteres generalisiert und auf alle Migrantengruppen übertragen werden kann, spricht doch vieles dafür, dass chinesischstämmige Migranten keine Ausnahme sind. So scheint es, dass sich gerade diese Gruppe mit der deutschen Sprache schwertut – und dafür beispielsweise als einzige Migrantengruppe im Wiener Integrationshaus in eigenen Deutschkursen unterrichtet werden muss. Auch gelten Chinesen als besonders internetaffin (Gu Xuewu 2014). Kewen Zhang und Hao Xiaoming (1997: 22) wiesen bereits früh darauf hin, dass chinesische Migranten „*are among the pioneers and most active users of on-line communication*“; in den USA sind sie neben Indern die Gruppe, die die meiste Zeit im Internet verbringt (Ding 2010). Der Fokus auf outuo.net verspricht mithin, Kernaspekte auslandschinesischer Lebenswelten in Österreich entschlüsseln zu können.

Migrantenmedien zielen mit ihren Inhalten auf Bedürfnisse von Migranten und bieten ihnen einen Raum, selbst zu Wort zu kommen (Hepp, Bozdag und Suna 2011). Gerade soziale Medien stellen – in Erweiterung der Handlungsspielräume der nicht-

¹⁷ Meist in dieser Arbeit als „outuo“ oder „outuo.net“ abgekürzt.

virtuellen Welt – Zusatzräume dar, über die Migranten eigenmächtig verfügen können und die ihnen die Herstellung von Öffentlichkeit (teilweise) unabhängig von Machtverhältnissen der Offline-Welt, die Migranten oft vom Prozess der öffentlichen Meinungsbildung ausschließen, ermöglichen. Hier entstehen von Migranten selbst produzierte „*Sonderwissensbestände*“ (Kissau 2010: 362), die auf ihre spezifischen Interessen und Lebensbilder ausgerichtet sind. In Bezug auf Chinesen in Österreich ist outuo.net dabei *das einzige* nicht massenmedial geprägte auslandschinesische Onlineportal, über das Kernverhältnisse dessen, was das Leben chinesischer Migranten in Österreich ausmacht und bedeutet, kommuniziert werden und in dem Auslandschinesen kollektiv migrationsspezifische Inhalte produzieren können.

Aus diesem Grund argumentieren Autoren, „*that online discourse offers more trustworthy and valuable data for examining group thoughts*“ (Dong 2012: 543). Migrantenwebseiten sind „*research site[s] to decipher the characteristics of different migrant orientations and relationships*“ (Kissau und Hunger 2010); sie vermitteln einen „*guten Eindruck von der inneren Verfassung*“ (Oswald 2007: 122) von Migrantengemeinden, denn „*Angebot und Nachfrage im Internet bedingen sich gegenseitig*“ (Kissau 2010: 352). Peter Holtz und Wolfgang Wagner (2011: 435f.) wiesen entsprechend darauf hin, dass „*Internetforen gegenüber ‚traditionellen‘ Datenquellen [...] einige Vorteile auf[weisen]*“:

- Forschern steht selbst über kleine Internetforen zu unterschiedlichsten Themen „*eine fast unbegrenzte Menge an authentischen Äußerungen von Mitgliedern verschiedener gesellschaftlicher Gruppierungen zur Verfügung*“ (ebd., 436). Dies bedeutet umgekehrt freilich, dass eine umfassende Untersuchung eines bestimmten Webforums, wie sie hier vorgesehen ist, verschiedenste sozial-, politik- und kulturwissenschaftliche Themenkomplexe streift und entsprechend breit aufgestellt sein muss. Dies hat sich in der Tat als eine der großen Herausforderungen dieser Studie erwiesen, da im Laufe des Forschungsprozesses immer wieder von neuem eine intensive Einarbeitung in unterschiedlichste Themenfelder erforderlich war. Der Vorteil gegenüber Einzelstudien liegt auf der Hand: Das Bild wird umfassender, zudem bieten sich zahlreiche Vergleichsmöglichkeiten.
- Aufgrund der Anonymität des Internets, die freie, offene und unbefangene Äußerungen aller Art ermöglicht, können in Untersuchungen auch radikale, extremistische Facetten erfasst werden, die mit klassischen Methoden wie

Interviews ungleich schwieriger zu greifen sind, da dort „die Gefahr einer bewussten oder unbewussten Verzerrung der Antworten in Richtung einer vermuteten sozialen Erwünschtheit besteht“ (ebd., 438).

- Nicht zuletzt: Weil das hier analysierte Webforum offen zugänglich ist, ist ein hohes Maß an Transparenz und Nachvollziehbarkeit des gesamten Forschungsprozesses gewährleistet.

Der Fokus auf das Webforum www.outuo.net ermöglicht es zudem, Chinesen als „ethnische Gruppe“ nicht als selbstverständlichen, selbstevidenten Analysegegenstand vorauszusetzen. Zwar bilden chinesischstämmige Menschen die Gruppe, für die sich die vorliegende Arbeit interessiert, jedoch erlaubt es der Fokus auf das Webforum, bestimmte ethnische oder nationale Zuschreibungen sowie bestimmte Inkorporationsmuster *nicht* a priori fest- und vorauszusetzen. Outuo wurde nicht gewählt, weil es Ausdruck einer sozial geschlossenen, solidarischen „ethnischen“ Gemeinschaft ist – es zeigt sich in der Tat, dass vereinzelt auch Nicht-Chinesen das Forum nutzen –, sondern weil es sich dazu eignet, Ausdrucksformen und interaktive Konstruktionsprozesse von Identitäten und Inkorporationsmustern zu analysieren, die von einer Vielzahl an Akteuren geprägt werden, die nicht notwendigerweise chinesischstämmig sind.

Forschungsstand und Beiträge zur Forschungsgemeinschaft

Diese Arbeit ist eingebettet in unterschiedliche Forschungsbereiche und knüpft an Felder an, die bisher wenig beforscht worden sind. Grundlegend ist dabei eine Zweifachpositionierung zwischen Migrationswissenschaften und Sinologie. Beiträge zur Forschungsgemeinschaft werden in folgenden Themenbereichen erwartet:

Erstens gliedert sich die Arbeit in die österreichischen Migrationswissenschaften ein. Österreich wandelt sich nachhaltig, auch und v. a. durch Migration. In dem Maße, wie sich das Land ändert, werden Staat und Gesellschaft vor die Herausforderung gestellt, an diesem Wandel aktiv mitzuwirken und Prozesse dieses Wandels zu verstehen. Zwar ist vor diesem Hintergrund der Stellenwert der Migrationsforschung in Österreich gestiegen; allerdings werde, so Heinz Fassmann (2009: 24), „Zuwanderung dabei häufig als problematisch thematisiert. Ein öffentlicher Diskurs, der auch positive Entwicklungen hervorstreicht, erscheint unterentwickelt.“ Der im November 2015 veröffentlichte *50 Punkte-Plan zur Flüchtlingsintegration* mahnt daher mehr

wissenschaftliche Begleitforschung an. Die vorliegende Arbeit leistet hierzu einen Beitrag, indem sie chinesische Migranten – als ein „*Stiefkind der Migrationsforschung*“ (Feichtenschlager 2005: 27), das bislang wenig beforscht wurde und über das wir wenig wissen – ins Zentrum rückt.

Zweitens erstreckt sich diese Arbeit auf das Feld der Overseas Chinese Studies, also jenen Teil der Sinologie, der sich mit den ca. 50 Millionen (ethnischen) Chinesen außerhalb der VR China beschäftigt. Während in Nordamerika und Südostasien eine große Zahl wissenschaftlicher Arbeiten über Auslandschinesen vorliegt, sind die Overseas Chinese Studies als Forschungsrichtung in der europäischen Sinologie weniger wichtig, auch wenn in den letzten Jahrzehnten Forschungsarbeiten über Länder wie Großbritannien (u. a. Benton 2007), die Niederlande (u. a. Li Minghuan 1999), Rumänien (Wundrak 2010), Dänemark (u. a. Mette Thuno 1998) oder Ungarn (Nyiri 2010) entstanden sind. Fleming Christiansen (2003) und Frank Pieke (1998 und 2004) wiederum fokussierten sich auf transnationale Perspektiven und analysierten Auslandschinesen von einer europäischen Warte aus. Die Dissertation knüpft an diese Forschung an und gliedert sich dabei insbesondere in einen jungen Trend am Institut für Ostasienwissenschaften/Sinologie der Universität Wien ein, welches sich seit einigen Jahren nicht nur die weltweite chinesische Migration zu ihrem Thema gemacht hat, sondern auch versucht, Österreich und insbesondere Wien als Forschungsstandort zur chinesischen Migration zu etablieren. Abgesehen von einem Forschungsprojekt zur sozialen Mobilität chinesischer Migranten in Wien (unter der Leitung von Susanne Weigelin-Schwiedrzik), einer Dissertation über die „chinesische“ Ökonomie in Wien (Kwok 2012) sowie einem Dissertationsprojekt über chinesische Migration nach Afrika beschränkt sich diese Forschung bislang jedoch vornehmlich auf Masterarbeiten. Nicht zuletzt möchte die Arbeit in diesem Kontext daher helfen, das Bewusstsein der Sinologie darauf zu schärfen, dass die Frage, was „China“ eigentlich ist, auch mit Blick auf chinesische Migranten in Österreich beantwortet werden kann und muss: „*Der Blick auf die chinesische Migration ist auch ein Blick auf eine dezentrierte chinesische Kultur*“ (Weigelin-Schwiedrzik 2015: 25). Dies gilt umso mehr, als China in seinem Inneren gerade nach dem Machtantritt Xi Jinpings von verschärfter Repression geprägt ist und zunehmend auf Räume außerhalb des Machtbereichs Pekings angewiesen ist, um Fragen über historische und zeitgenössische Phänomene, die das Land betreffen, frei und ohne behördliche Gängelung erörtern zu können. Eine Beschäftigung mit Chinesen in Österreich ist

auch vor diesem Hintergrund von wachsender Bedeutung.

Drittens gliedert sich die Untersuchung in das noch junge Forschungsfeld „Migration und Internet“ ein, das besonders fruchtbare Ansätze liefert, um die dargestellten Forschungsfragen zu beantworten und Forschungslücken zu schließen. Das Internet wird in diesem neuen Forschungsfeld zunehmend als Ort für eigenständige migrantische Identitätskonstruktion sowie der Generierung integrationsrelevanter Ressourcen wahrgenommen (Kissau und Hunger 2009). Wer die Kommunikation und die Kommunikationsstrukturen in Onlinerräumen versteht, versteht auch die Lebenswirklichkeiten von Menschen, die diese Strukturen prägen. Die vorliegende Arbeit ordnet sich in diesen noch jungen Strang der Migrationsforschung ein und möchte nicht zuletzt in diesem Feld zur Theoriebildung beitragen.

Im konkreteren Zusammenhang „Auslandschinesen und Internet“ wiederum gibt es bislang eine überschaubare Zahl kürzerer Studien (u. a. Zhang und Hao 1997; Fung 2002; Yang Guobin 2003; Wong 2003; Chiu 2005a und 2005b; Chan 2005 und 2006; Ong 2005; Pollard 2007; Parker/Song 2007 und 2009; Leong 2009; Sheng 2010; Wei Luo o. J.), die gleichwohl viele Fragen offenlassen und teils wenig theoretische Tiefe und empirische Fundierung aufweisen. Erste Überlegungen zur Relevanz der Internetforschung für die Overseas Chinese Studies wurden zwar bereits Mitte der 1990er Jahren getätigt (Zhang und Hao 1997). Trotzdem bleiben wissenschaftliche Untersuchungen bis heute rar. Dies gilt insbesondere für den europäischen und den deutschsprachigen Raum, in dem keinerlei Forschungsarbeiten vorliegen.

Gliederung der Arbeit und Design der Untersuchung

Die Beantwortung der forschungsleitenden Fragen erstreckt sich über drei Hauptteile, die sich an der klassischen Gliederung „Theorie – Methodologie – Empirie“ orientieren und sich jeweils in verschiedene Unterkapitel aufteilen.

Der erste Teil stellt den theoretischen Analyserahmen der Arbeit vor. Zunächst werden dabei in Kapitel 1 die grundlegenden Begriffe, entlang derer sich die Dissertation bewegt und die im Zentrum der Analyse stehen, definiert. Ein Aspekt, der dabei in den bisherigen Studien insbesondere über die auslandschinesische Internetnutzung auffällt, ist die meist vorzufindende einseitige Orientierung auf Identitätsfragen, ohne jedoch Inkorporationsprozesse zu berücksichtigen. Seltener wiederum werden umgekehrt Inkorporationsfragen behandelt, Identitätsaspekte aber nicht berücksichtigt. In einigen Studien wiederum werden beide Begriffe wechselseitig verwendet. Auch in

den über die chinesische Migration hinausgehenden Migrationswissenschaften ist nicht selten zu beobachten, dass eine systematische Trennung dieser Begriffe fehlt oder, je nach Fachrichtung, nur einer als bedeutend erachtet wird. Demgegenüber wird in dieser Arbeit eine analytische Unterteilung von Zugehörigkeitsprozessen in zwei Faktoren vorgenommen: Inkorporation einerseits und Identität andererseits. Während Ersteres auf die faktische Teilhabe an sozialen, kulturellen, politischen und ökonomischen Strukturen in unterschiedlichen Sozialräumen verweist, bezieht sich Letzteres auf die gefühlte und imaginierte Zugehörigkeit zu Sozialräumen. Einige Forscher gehen davon aus, dass Inkorporationsmuster und Identitäten bei einzelnen Personen oder innerhalb von Gruppen unterschiedlich ausgerichtet sein können (sog. Vereinbarkeitstheorem), andere vertreten den Standpunkt, dass beide Zugehörigkeitsmuster grundsätzlich identisch sind (sog. Unvereinbarkeitstheorem). Die hier vorgenommene gleichzeitige Berücksichtigung soll – angenommen, das Vereinbarkeitstheorem ist korrekt – nicht nur einseitige, womöglich falsche Rückschlüsse über Lebenswirklichkeiten chinesischer Migranten vermeiden; sie soll im Kontext der Kontroverse auch Beiträge zur Theoriebildung zum Verhältnis von Inkorporation und Identitätskonstruktionen liefern.

Von dieser Definition ausgehend werden in den Kapiteln 2 bis 5 die makrosozialen Kontexte dargestellt, die Prozesse der Inkorporation und Identitätskonstruktion chinesischer Migranten in Österreich beeinflussen und daher als Referenzrahmen der Analyse fungieren müssen. Migration wird noch immer stark unter dem klassischen Assimilationsparadigma behandelt. Auseinandersetzungen mit Migranten drehen sich meistens um die Frage der Integration am Ankunftsort, entsprechend stehen oft Diskussionen über Integrationspolitik und deren Vor- und Nachteile im Fokus. Demgegenüber setzen alternative Forschungsdebatten seit den 1990er Jahren den Fokus verstärkt auf transnationale Zugehörigkeitsprozesse von Migranten, die sich fernab einzelner nationalstaatlicher „Container“ vollziehen. In Erweiterung solcher Theorieansätze, die davon ausgehen, dass das Ankunftsland nicht der alleinige Referenzpunkt von Analysen migrantischer Lebenswelten sein darf, wird in dieser Dissertation ein Analysemodell entworfen, welches von der Annahme ausgeht, dass chinesischstämmige Migranten nach ihrer Ankunft in Österreich potentiell mit vier parallel existierenden sozialräumlichen Bezugspunkten konfrontiert werden, die nicht nur soziale, kulturelle, politische und wirtschaftliche Strukturen aufweisen, in die sie sich inkorporieren können, sondern die auch als potentielle Umwelteinflüsse auf

Identitätskonstruktionen einwirken können: Neben dem Herkunftsland China und dem Ankunftsland Österreich sind dies lokale bzw. translokale „dritte Räume“, die sowohl vom Ankunfts- als auch Herkunftsland weitestgehend isoliert sind, sowie transnationale „dritte Räume“, die Elemente beider (und evtl. weiterer) Gesellschaften zu etwas Neuem zusammenführen. Durch die Anwendung und Erprobung dieses hier entworfenen Analysereferenzrahmens wird zugleich ein Beitrag zur Theoriebildung von Zugehörigkeitsprozessen von Migranten erwartet. Welchen Gewinn verspricht demnach die hier vorgeschlagene theoretische Forschungsperspektive im Gegensatz zu anderen theoretischen Beschäftigungen und Herangehensweisen mit den Themen Integration und Identitätsbildung von Migranten?

In den Kapiteln 6-8 folgen eine theoretische Beschäftigung mit Online-Medien sowie ein detaillierter Forschungsüberblick zur auslandschinesischen Internetforschung. Im Rahmen dieser Dissertation wird outuo davon ausgehend theoretisch als „Kontaktzone“ gefasst, die sich im Angesicht der sozialräumlichen Einflussfaktoren konstituiert und in der chinesische Migranten mit potentiell unterschiedlichen Inkorporationsmustern und Identitäten zusammenkommen, um mit- und gegeneinander kollektive Zugehörigkeiten zu verhandeln.

Im Anschluss an diese theoretischen Erörterungen wird im zweiten Teil der Dissertation die methodische Vorgehensweise der Arbeit vorgestellt (Kapitel 9-11). Mithilfe eines Methodenmixes aus quantitativen Befragungen, formalen, quantitativen und qualitativen Inhaltsanalysen sowie Experteninterviews und im Kontrast zu einem Gros bisheriger Studien zum Thema „(Chinesische) Migration und Internet“, in denen meist Inhalte oder Nutzer untersucht werden, sollen dabei Betreiber, User *und* Inhalte des Webforums in den Fokus gerückt werden. Da in Bezug auf den sozialräumlichen Analyserahmen bislang keine Messinstrumente vorliegen, will diese Studie nicht zuletzt einen methodischen Beitrag zur Forschungsgemeinschaft leisten. Hier geht es um die Entwicklung eines Sets an quantitativen und qualitativen Instrumentarien zur Erhebung von Inkorporationsmustern sowie zur Erfassung von Identitäten vor dem Hintergrund des sozialräumlichen Analyserahmens. Das empirische Material setzt sich dabei aus einer Vielzahl von Quellen zusammen. Im Zentrum stehen insbesondere

- ca. 2700 outuo-Threads mit einem Vielfachen an Einzelpostings aus 15 verschiedenen outuo-Subforen;
- 76 ausgefüllte Fragebögen der outuo-Nutzerbefragung.

Darüber hinaus wurden für diese Arbeit unter anderem

- neun Experteninterviews mit dem outuo-Betreiber sowie mit Personen, die beruflich auf unterschiedliche Weise mit chinesischen Migranten in Österreich in Berührung kommen, geführt;
- zwei E-Mail-Befragungen mit outuo-Moderatoren durchgeführt;
- ca. 180 Artikel aus chinesischsprachigen Zeitungen aus Österreich analysiert;
- mehrere hundert Artikel aus festlandchinesischen, deutsch- und englischsprachigen Medien ausgewertet.

Kapitel 12 leitet – als Beginn des dritten Teils – den Übergang zum empirischen Teil dieser Studie ein. Hier stehen zunächst der Ist-Zustand von Inkorporations- und Identitätsmustern von outuo-Nutzern sowie – in Kapitel 13 – die outuo-Organisationsstruktur im Fokus. Die beiden Analysen liefern Informationen über Potentiale der inhaltlichen Ausrichtung des Webforums und sind nicht zuletzt – neben den sozialräumlichen Einflussfaktoren – für die Auswertung inhaltsanalytischer Befunde von Bedeutung.

Daran anschließend erfolgt die erste Inhaltsanalyse, die sich in drei Abschnitte gliedert: Die formale Inhaltsanalyse (Kapitel 14) befasst sich zunächst mit der Nutzersprache, den Gestaltungselementen sowie einer Verlinkungsanalyse, bevor mit der quantitativen Analyse (Kapitel 15) Menü-Umfang, Themenschwerpunkte, Nutzfrequenz, Interaktivitätsgrade sowie die Werbung des Webforums untersucht werden. Im qualitativen Teil – dem umfassendsten – geht es anschließend um die inhaltsanalytischen Fragen, welche inkorporationsfördernden Opportunitätsstrukturen outuo.net seinen Usern bietet und welche Identitätsnarrative im Webforum entstehen sowie um Erklärungen für diese Ausprägungen. Inkorporationsopportunitäten werden dabei in Kapitel 17 in Bezug auf die Funktionsbereiche Beziehungsmanagement, Informationsmanagement, politische Partizipation, E-Commerce sowie Job- und Wohnbörse analysiert, bevor in Kapitel 18 exemplarische identitätsstiftende Narrative untersucht werden. Die Grundgesamtheit, auf die sich diese erste Inhaltsanalyse stützt, basiert auf ca. 2500 Threads aus dem Zeitraum 2011 bis 2015. Daher wird davon ausgegangen, dass es sich bei den Befunden um *längerfristige Tendenzen* in Bezug auf Inkorporations- und Identitätsmuster handelt, die für diesen Zeitraum *ereignisunabhängig* sind.

Den Abschluss des Analyseteils bildet daher eine zweite qualitative, diesmal *ereignisspezifische* Inhaltsanalyse (Kapitel 19-22), die sich der Frage widmet, wie

sich Identitäten und Inkorporationsmuster im Webforum vor dem Hintergrund der Tibet-Krise im März und April 2008 ausprägten (und ggf. veränderten), als sich China und „der Westen“ plötzlich in einem politischen Konflikt mit großer verbaler Schärfe antagonistisch gegenüberstanden. Das Ziel dieser Analyse ist es, Identitäten und Inkorporationsmuster chinesischer Migranten in „Normal-“ und „Krisensituationen“ vergleichend zu untersuchen.

Die vorliegende Arbeit offenbart dabei Einblicke in ein komplexes Zusammenspiel von Grenzziehungen und Grenzverschiebungen in der Kontaktzone outuo: Erstens zeigte sich, dass von chinesischen Migranten (und anderen) geschaffene Inkorporationsstrukturen sozialräumlich vielfältig sind. Auf Basis einer ausgeprägten Selbstorganisation liefern chinesische Migranten wichtige Beiträge für einen gelingenden Integrationsprozess, der *parallel* zu lokal intra-ethnischen und diasporaorientierten Inkorporationspfaden verläuft. Zugleich wurde ein nur schwach ausgeprägtes Engagement ankunftsgesellschaftlicher Akteure in der Kontaktzone deutlich: Der Fokus auf „Problemmigranten“ ist zu einfach; auch ein selbstreflexiver Blick auf Mängel im Ankunftsland ist vonnöten, um Integrationsprozesse zu gewährleisten. Denn: Auch wenn die Studie Hinweise auf Integrationserfolge gibt, so offenbart sie auch teils problematische desintegrative Fehlentwicklungen – nicht nur, aber auch, weil das Aufnahmeland die vorhandene auslandschinesische Selbstorganisation wenig unterstützt und wenig Kenntnisse über diese Fehlentwicklungen und ihre Ursachen besitzt.

Zweitens: Während Inkorporationsmuster transnational gestaltet sind, sind Identitäten sehr viel stärker „chinesisch“ geprägt. Dies deutet darauf hin, dass eine transnationale Inkorporationsvielfalt „einfacher“ zu erreichen ist als eine transnationale Identität. Trotzdem: Die Dissertation zeigt auch, dass Diaspora-Identitäten und Integration im Ankunftsland kein zwingender Gegensatz sind.

Damit werden Befunde aus bisherigen Studien, die häufig ebenfalls diasporanationale Identitäten unter Auslandschinesen feststellen, jedoch nur bedingt bestätigt. Stattdessen geben „chinesische“ Identitäten bei genauerem Hinsehen ein sehr viel ambivalenteres Bild ab, waren sie doch – anders als die relativ stabilen Inkorporationsmuster – einem steten Wandel ausgesetzt. Mal wurden sie dabei essentialistisch und homogenisierend zugespitzt und in schroffer Abgrenzung gegen („böse“) „Andere“ konstruiert; mal wurden sie ohne eine explizite Abgrenzung zu „ethnischen Anderen“ und mit einem bloßen „ingroup“-Fokus so sehr fragmentiert,

dass zahlreiche chinesischstämmige Menschen aus den Kategorien herausfielen, während gegenüber Österreich(ern) ein gewisses Maß an Offenheit gezeigt wurde: *Chineseness* im Migrationskontext steht nicht zwingend im Gegensatz zu „Österreich“ – sondern in Teilen im Gegensatz zur VR China und ihrer *Chineseness*-Version. D. h.: „Chinesische“ Identitäten sind von einer Dynamik und Vielfältigkeit geprägt, die verschiedenste und sogar gegensätzliche Zugehörigkeiten ermöglichen, um damit situativ auf verschiedene Kontexte zu reagieren.

Homogenisierungs- und Fragmentierungsprozesse verlaufen folglich parallel und wechseln einander ab; unterschiedliche Identitätsnarrative existieren in der Kontaktzone (so wie auch unterschiedliche Inkorporationsmuster) nebeneinander. Identitäten haben sich damit weniger als die in postmodernen Theorien viel proklamierten Misch- und Hybrididentitäten erwiesen, sondern vielmehr als Wechselidentitäten. Damit zeigt die vorliegende Arbeit, dass auch kontextabhängige essentialistische Zuspitzungen Teil transnationaler Lebenswirklichkeiten sein können. Transnationalismus und ein sich dagegen sträubender Nationalismus sind gleichermaßen Phänomene der sich globalisierenden Welt. Aus Sicht Österreichs heißt das: Die Kontaktzone birgt Chancen genauso wie Risiken und Gefahren. Ein wenig aufnahmefreundliches Ankunftsland, eine starke Pull-Wirkung der Auslandschinesen-Politik der VR China mit teils anti-„westlichen“ Tendenzen oder eine auslandschinesische Selbstorganisation innerhalb und außerhalb Österreich, die, wenn sie nicht entsprechend kanalisiert wird, auch Ghettoisierungstendenzen Vorschub leisten kann, sind einige der Ursachen für Letzteres. Nicht zuletzt zeigt die Dissertation damit, dass in Forschungsprojekten nicht nur das Verhältnis zwischen Mehrheit und Minderheit im Ankunftsland berücksichtigt werden darf, sondern Grenzziehungsprozesse im Kontext von vier unterschiedlichen Sozialräumen. Anstatt einer einseitigen Fokussierung auf die Untersuchungseinheit „Migranten“, die mit vermeintlich festen Zuschreibungen versehen wird, müssen relationale und interaktive Zuschreibungsprozesse untersucht werden.

Logiken und Mechanismen der Grenzziehung in der Kontaktzone werden bislang allerdings nur bedingt vom Einwanderungsland Österreich wahrgenommen; der Umgang mit der Kontaktzone, die von komplexen, teils außerhalb Österreichs liegenden Faktoren geprägt ist, erwies sich oft als zu passiv und sogar unangemessen. Österreich muss sich stärker darauf einstellen, dass Ressourcenmängel und Unsicherheiten in der Migrantensituation nicht nur auf dem Weg der Integration

überwunden werden können – sondern auch durch „Anti-Österreich“-Identitäten sowie durch Binnen- oder Diaspora-Integration. Ob umgekehrt transnationale Potentiale aufrechterhalten werden können, hängt zwar nicht nur, aber auch vom Einwanderungsland selbst ab: Abgrenzungen zu Österreichern wurden i. d. R. nur reaktiv und auf Impulse von „Außen“ hin artikuliert, die auch immer mit Österreich selbst zu tun hatten. Erst wenn die komplexen Wechselwirkungen in der Kontaktzone verstanden werden, können Kompetenzen entwickelt werden, die ein produktives und harmonisches Miteinander im Einwanderungsland Österreich garantieren. Dazu leistet diese Dissertation einen Beitrag.

TEIL 1: THEORIE

Abschnitt 1 – Schlüsselbegriffe

Kapitel 1: Zum Verhältnis von Identität und Inkorporation

Der Begriff der Inkorporation

Ist von Eingliederungsmustern österreichischer Auslandschinesen die Rede, wird in der Dissertation anstatt *Integration* der weniger vorbelastete Begriff der *Inkorporation* verwendet. Das Konzept der Inkorporation verweist auf die komplexe Eingliederung von Migranten in (potentiell) *verschiedene* Sozialräume (Pries 2003 und 2011; Goebel und Pries 2003; Dahinden 2012). Klassische Konzepte, die Eingliederungsmuster von Migranten in den Blick nehmen – wie Assimilation oder Integration – dagegen beziehen sich einzig auf die Situation im Ankunftsland und schließen Bindungen von Migranten zu anderen Orten kategorisch aus (Leggewie 2000), obwohl die Realität lehrt, dass Assimilation von Migranten im Ankunftsland häufig ausbleibt (Berry 1997; Pries 2003 u. a.). In diesem Sinne plädiert Ludger Pries dafür, „*sich von der Vorstellung eines dominanten Integrationsparadigmas zu verabschieden und die Aufmerksamkeit auf verschiedene mögliche Inkorporationspfade und -resultate zu richten*“ (Pries 2003: 33). Anstatt also weiter Eingliederungsmuster aus der Warte nationalstaatlicher „Container“ zu sehen, bietet der Inkorporationsbegriff die Möglichkeit, auch das Verhältnis von Migranten zum Herkunftsland sowie Pendlerbewegungen zwischen mehreren Orten systematisch zu berücksichtigen. Diese Idee ist nicht neu. Bereits 1964 stellte Raymond Breton fest, „*that the integration of immigrants cannot really be studied without taking into account the fact that it can be achieved in at least two directions*“ (Breton 1964: 202). Die Frage ist also weniger, *ob* Integration/Inkorporation in unterschiedliche Richtungen erfolgen kann, sondern eher: *In wie viele Richtungen kann die Inkorporation einer bestimmten Migrantengruppe in einem bestimmten Land erfolgen?* Um auslandschinesische Lebenswirklichkeiten in Österreich abbilden zu können, bezieht sich im Rahmen dieser Arbeit der Begriff der Inkorporation – wiederum im Gegensatz zum Integrationsbegriff – nicht nur auf nationalstaatliche Sozialräume, sondern zieht auch nicht-staatliche Sozialräume als potentielle Bezugspunkte für Inkorporation in die Überlegungen mit ein. In dieser

Perspektive ist daher von einem ergebnisoffenen, variablen Prozess der Eingliederung in verschiedene Sozialräume die Rede und nicht, wie innerhalb des Assimilationsparadigmas üblich, von erfolgreicher und gescheiterter oder von abweichender und korrekter Eingliederung in die Ankunftsgesellschaft.

Inkorporation in verschiedene sozialräumliche Dimensionen

Da Menschen „*sehr unterschiedliche Auffassungen davon haben, was unter ‚Integration‘ verstanden werden soll*“ (Vlašić 2012: 421) und der Begriff in Forschung, Medien und Politik als diffuses Schlagwort kursiert, wird im Folgenden eine für diese Arbeit gültige und auf aktuelle theoretische und empirische Forschungen gestützte Definition vorgenommen¹:

Inkorporation in Bezug auf einen (oder mehrere) Sozialräume verweist auf den Aspekt der *strukturellen Einbindung* (Partizipation, Beteiligung, Teilhabe) von Migranten in verschiedene Institutionen, Organisationen oder Netzwerke eines Sozialraums (ähnlich Council of Europe 1997; Pelinka 2000; Morawska 2004; Glick-Schiller, Caglar und Gulbrandsen 2006; Amelina 2008; Stahl 2011; Dahinden 2012; Vlašić 2012). Inkorporation als Eingliederung in sozialräumliche Strukturen und Symbolstrukturen ist für Migranten „*die Grundlage für Handlungsmöglichkeiten bezüglich der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben*“ (Gehrke und Srur 2002: 25; vgl. auch Integrationsbericht 2016). Mit anderen Worten: Als Maßstab für eine gelungene Inkorporation ist nicht die Anpassung und Angleichung an als homogen wahrgenommene Kollektive gemeint, sondern die *Möglichkeit von Teilhabe bzw. Partizipation* in institutionellen, organisatorischen und netzwerklichen Strukturen eines Sozialraums und der freie *Zugang zu Opportunitätsstrukturen* – mithin also sozialräumliche Beteiligungschancen und Gleichberechtigung.

Es sollen dabei nicht nur unterschiedliche sozialräumliche Bezugseinheiten für Inkorporation voneinander unterschieden werden, sondern auch vier verschiedene strukturelle Dimensionen, innerhalb derer Inkorporation in eine bestimmte sozialräumliche Bezugseinheit erfolgen kann, konkret eine soziale, wirtschaftliche, kulturelle und politische Dimension der Eingliederung in einen (oder mehrere) Sozialräume. Die Fokussierung auf vier verschiedene Dimensionen ist nicht

¹ Auf eine umfassende Darstellung und Erörterung verschiedener, in zahlreichen wissenschaftlichen Disziplinen vorgebrachter Integrationskonzepte wird hier verzichtet. Ein Überblick findet sich z. B. in Oswald 2007.

selbstverständlich – oft werden in der Migrationsforschung je nach Fragestellung nur einzelne Dimensionen betrachtet –, die Dimensionen selbst können jedoch seit den Arbeiten Talcott Parsons und der Definition von vier Grundfunktionen bzw. Subsystemen eines sozialen Systems (das Wirtschaftssystem, das politische System, das Gemeinwesen sowie das kulturelle System) als „*allgemein bekannt und anerkannt betrachtet werden*“ (Pries 2008: 250). In der Migrationsforschung werden sie länderübergreifend von zahlreichen Autoren berücksichtigt (u. a. bei Basch, Glick Schiller und Blanc 1994; Council of Europe 1997; Häußermann und Siebel 2001; Morawska 2004, Chiu 2005a; Snel, Engbersen und Leekers 2006; Leung 2007; Levitt und Jaworsky 2007; Makarova 2008; Brubaker 2010). Auch im *Nationalen Aktionsplan für Integration* der österreichischen Regierung wird Integration als „*Partizipation an wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Prozessen*“ (NAP 2009c: 3) verstanden. Im Rahmen dieser Arbeit wird diese vierdimensionale Perspektive bevorzugt, da nur so eine oft unklare oder wenig überzeugende Gewichtung oder Zusammenlegung der einzelnen Dimensionen vermieden und ein möglichst vollständiges Inkorporationsbild entworfen werden kann. Zugleich ist klar, dass die Grenzen zwischen den einzelnen Dimensionen de facto fließend sind. Die analytisch und methodologisch jedoch notwendige *eindeutige* Trennung der vier Dimensionen hängt stets stark von den zu behandelnden Fragestellungen und Forschungsbereichen ab (Pries 2008). Im Rahmen dieser Arbeit werden die Dimensionen wie folgt kategorisiert²:

- **Soziale Inkorporation** verweist in erster Linie auf das soziale Netzwerk einer Person (Familie, Freundschaften, Bekanntschaften etc.) bzw. auf Kontakte und Interaktionen und vollzieht sich v. a. in der privaten Sphäre. Ferner verweist diese Dimension auf die jährliche Aufenthaltszeit an verschiedenen Orten, auf persönliche Zukunftsvisionen in Bezug auf den Wohnort, auf die Miet- bzw. Wohnsituation, auf Diskriminierungserfahrungen sowie auf Vereinszugehörigkeiten bzw. Hobbies, Interessen und Freizeitgestaltung.
- **Kulturelle Inkorporation** nimmt erstens Bezug auf *kulturelle Fähigkeiten*, darunter Sprachkenntnisse, Bildung und Ausbildung oder Kenntnisse (und die

² Die Indikatoren der hier genannten Inkorporationsdimensionen decken sich trotz unterschiedlicher Begrifflichkeiten in weiten Teilen mit denen, die im Zusammenhang mit anderen Kategorisierungsversuchen von „Integration“ verwendet worden sind. Hartmut Esser (2000) und Friedrich Heckmann (1998) beispielsweise sprechen von sozialer, kultureller, struktureller und identikativer Integration, meinen damit im Wesentlichen jedoch das gleiche.

Einhaltung) von Werten und Normen. Zweitens verweist die Dimension auf Bereiche der *kulturellen Praxis* wie Lifestyle, Bräuche, Riten, die Teilnahme an Kulturveranstaltungen, die Nutzung und Produktion von Medien oder das Interesse an aktuellen Ereignissen und an Kultur. Auch die *mediale Inkorporation* gehört in diese Dimension, d. h. die Frage nach positiver (inkorporativer) oder negativer (segregierender) Berichterstattung.

- **Politische Inkorporation.** Diese lange Zeit in der Migrationsforschung wenig beachtete Dimension verweist auf die Beteiligung am politischen Geschehen bzw. die Integration von Personen in politische Prozesse, in deren Zentrum das Recht, die Fähigkeit und die Bereitschaft stehen, Interessen, Meinungen und Bedürfnisse zu artikulieren, um damit politische bzw. öffentliche Agenden zu beeinflussen. Dies kann sich u. a. ausdrücken in der Mitgliedschaft in Lobbygruppen oder Parteien, in Wahlbeteiligungen und (gerade bei Migranten) in informellen Formen der politischen Partizipation (Boykotte, Demonstrationen etc.) und Repräsentanz, in informellen Verbindungen zu sowie Vertrauen oder Loyalität gegenüber politischen Institutionen, aber auch im Verspüren politischer Pflichten. Auch die Übernahme politischer Normen und Werte wird dazugezählt. Zudem beinhaltet die politische Inkorporation Kenntnisse der Rechtsordnung sowie den Zugang zu und Erwerb von Aufenthaltstiteln (bis hin zur Einbürgerung) und die damit verbundene Gewährung bestimmter Rechte.
- **Wirtschaftliche Inkorporation** fragt u. a. nach dem Beruf und der Eingliederung in den Arbeitsmarkt, nach Praktiken von Geldtransfers, Handel und Geschäftsgründungen, dem Zugang zu beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten oder mobilitätsrelevanten Informationen. Auch spielt die Eingliederung in Sozialsysteme eine Rolle. Neben Einnahmen spielt auch der Konsum eine Rolle.

Trotz auch gegenläufiger Annahmen wird hier davon ausgegangen, dass diese vier Dimensionen der Inkorporation in keinem bestimmten zeitlich-frequenziellen oder funktionalem Verhältnis zueinander stehen. Vielmehr zeigt sich in der Empirie, dass der Grad der Inkorporation eines Migranten von Dimension zu Dimension stark variieren kann: *„An immigrant who is well integrated into one sphere need not display an equal degree of integration into another sphere. For example, a person of immigrant origin may have a good education and a good job in a ‘mainstream’ company, and at the same time have all his friends within his own community“* (Entzinger und Biezeveld 2003: 8).

Zusammengefasst: Inkorporation verweist auf die *potentiell gleichzeitige strukturelle Teil-Integration einer Person in soziale, kulturelle, politische und/oder wirtschaftliche Sphären von mehreren Sozialräumen*. Entsprechend müssen wir uns Gedanken darüber machen, was die sozialräumlichen Bezugspunkte für eine Analyse der strukturellen Eingliederung von chinesischen Migranten in Österreich sind, wenn der ausschließliche, aus dem Assimilationsparadigma hergeleitete Fokus auf Österreich als Ankunftsland problematisch ist.

Der Begriff der Identität

Der in dieser Arbeit verwendete und auf sozialräumliche Bezüge ausgerichtete Identitätsbegriff lehnt sich an Konzepte der kulturellen (Hall 2004), ethnischen (Erickson 1969; Tajfel 1978; Lee und Yoo 2004; Usama-Taylor u. a. 2004; Phinney und Ong 2007; Gaines u. a. 2010; Juang und Nguyen 2010; Leszczensky und Santiago 2014) und transnationalen Identität (Vertovec 2001; Pries 2008) an. Entsprechend geht er über die Bereiche der personalen und sozialen Identität hinaus und nimmt Bezug auf große Gemeinschaften, die sozialräumlich als „*imagined communities*“ (Anderson 1996) eine Einheit bilden. Identität bezieht sich auf Kommunikationsgemeinschaften wie Nationen, Ethnien oder andere Formen von Kollektiven sie darstellen. Zwei Aspekte sind wesentlich bei der Definition dieses Identitätsbegriffs:

- Erstens sind die im Konzept der kulturellen Identität enthaltenen sozialkonstruktivistischen sowie kontextualistischen (Cornell und Hartmann 2010) Ansätze von Bedeutung. Unter Identität versteht man in diesem Zusammenhang ein in fortlaufender Auseinandersetzung mit einem „Anderen“ konstruiertes Weltbild bzw. Selbstverständnis eines Kollektivs.
- Zweitens ist bei dem hier verwendeten Identitätsbegriff die emotionale ³ Komponente (z. B. Moran 2003; Yuval-Davis 2006; Sen 2007; Phinney und Ong 2007; Makarova 2008; Cornell und Hartmann 2010; Leszczensky und Santiago 2014) oder auch imaginäre Komponente (z. B. Frith 1996) von Identität von

³ Der sog. *emotional turn* beeinflusste auch die in den Sozialwissenschaften lange Zeit dominante *rational choice*-Theorie: „*Investigations from different areas of cognitive science have shown that human decisions and actions are much more influenced by intuition and emotional responses than it was previously thought*“ (Markic 2009: 54). Trotz der Schwierigkeit, Emotionalität zu erklären, hat sich der Fokus auf Emotionen z. B. in der Social Identity Theory längst durchgesetzt. Nicht zuletzt zeigen die in der Öffentlichkeit häufig mit Phänomenen wie „Angst“ erklärten Erfolge rechtspopulistischer Parteien in vielen Ländern Europas die Rolle von Emotionen in der Politik.

Bedeutung. Identitäten verweisen dabei immer auf den Aspekt der *gefühlten und vorgestellten* Zugehörigkeit eines Individuums oder einer Gruppe von Individuen zu einem bestimmten Kollektiv, das damit immer als emotionale Heimat für dieses Individuum oder für diese Gruppe dient.

Wesentlich für die Konstruktion von Identitäten ist die Vorstellung, sich von „Anderen“ (Personen und Gruppen) zu unterscheiden (Hall 2004). Ohne die Betonung und Schaffung von Differenz zu einem „Anderen“ oder einem „*konstitutiven Außen*“ (Hall 2004: 171) kann keine Bedeutung und damit auch keine Vorstellung über das Selbst existieren. Identität tritt folglich für jeden Einzelnen erst bei der Konfrontation mit dem „Anderen“ und insbesondere im Moment der Bedrohung von „außen“ in Erscheinung, anstatt sich alleine über einen Selbstbezug zu konstruieren (Yuval-Davis 2006; Sen 2007). In diesem Sinne bestimmt das Außen immer den Kontext und die Entfaltungsmöglichkeiten der eigenen Identität, es begrenzt die Wahlmöglichkeiten (Phinney und Ong 2007; Sen 2007). Obwohl das „Andere“ für eigene Identitäten wesentlich ist und diese beeinflusst, werden Identitäten doch zugleich auch immer aus eigener Kraft aktiv konstruiert, verändert und angepasst (Hall 2004; Sen 2007; Cornell und Hartmann 2010). Lediglich der Anstoß für Veränderung kommt von außen: Wenn plötzlich etwas für eigentlich gültig befundenes in der Konfrontation mit einer veränderten Umwelt oder mit neuen „Anderen“ erschüttert wird – wie z. B. im Falle von Migration –, ist genau das der Anstoß zum Wandel und zur Weiterführung von neuen Reflektions- und Aushandlungsprozessen (Phinney und Ong 2007). Neben Umwelteinflüssen ist die eigene Selektionsleistung einer Person oder Gruppe damit das zweite identitätsstiftende Kriterium (Sen 2007; Smith 2007). In Anlehnung an Luhmanns Systemtheorie kann man eine solche Identitätskonstruktion als einen Prozess verstehen, bei dem durch die selektive Schaffung von Differenz nach außen die Vielfalt und Komplexität einer Umwelt aus der eigenen Warte heraus reduziert und vereinfacht wird. Während also die (Um-)Welt als Ganzes für Individuen oder Gruppen nicht zu bewältigen ist, versuchen Identitäten, diese Komplexität verständlich und behandelbar zu machen und durch Ausschluss auf ein subjektiv vertretbares Maß zu beschränken (Luhmann 1984). Innerhalb einer zu einem bestimmten Zeitpunkt gegebenen Umwelt sind Identitäten damit, in Anlehnung an Stuart Hall (2004: 173), „*Positionen, die das Subjekt ergreifen muss*“ und von denen aus „die Welt“ (d. h. das „Selbst“ und das „Andere“) beobachtet und bewertet wird.

Dieser Prozess des selektiven Ausschlusses „Anderer“ wiederum ist umkämpft. Er erfordert einen Konsens darüber, was innerhalb einer Gruppe als repräsentativ, wahr, gut und richtig gilt und was mithin als „Masternarrative“ taugt. Verhandlungen über die „wahren“ (und selektiven) Identitätsnarrativen sind immer in Machtstrukturen eingebettet (Laclau 1990; Yuval-Davis 2006). Der Aspekt eines umkämpften Selektionsprozesses wird theoretisch im Konzept des Sozialkonstruktivismus zusammengefasst (Berger und Luckmann 2009). Identität (als Ausdruck einer subjektiven Wirklichkeit) kann demnach ohne Verhandlung und Verständigung zwischen Menschen nicht existieren (Hall 2004: 170; Berger und Luckmann 2009; Pries 2010, Gergen und Gergen 2009). Verhandlung und Verständigung als Formen von interaktiver Selektion und damit von Schaffung von Identitäten wiederum drücken sich immer in Narrativen aus (Keupp u. a. 2008; Hall 2004: 171, Frith 1996: 122). Identitäten sind also keine primordialen, essentialistischen Charakterattribute, sondern sie sind zu verstehen als „*the accomplishment of a storyteller*“ (Frith 1996: 122); sie sind „*formed [...] as a discursive effect of a storytelling*“ (Shi 2010: 56). Im Sinne des oben ausgeführten Wechselspiels zwischen Selbst- und Fremdzuschreibung, das konstitutiv für die Identitätskonstruktion ist, können wir mit Madan Sarup (1994: 95) konkreter festhalten: Identität ist „*the story we tell of ourselves and which is also the story others tell of us.*“ Entsprechend können Unterschiede zwischen „Uns“ und den „Anderen“ alleine dadurch konstruiert werden, dass man sie (mit Hilfe von erzählten Geschichten – und frei nach Paul Ricoeur) *benennt* (Sen 2007).

Dieser Vorgang der narrativen Identitätskonstruktion ist einerseits stark von Gefühlen (*feelings*) geprägt (Ashmore u. a. 2004), wobei das Eigene ein Heimat- und Sicherheitsgefühl hervorruft. Gordon Mathews, Eric Ma und Tai-lok Lui (2008: 101) sprechen in diesem Sinne von „*emotional aspects that bind individuals into a collectivity.*“ Sie betonen, dass „*feelings and emotions are important components of national and cultural identity.*“ Jean Phinney und Anthony Ong (2007: 274) umschreiben dies als „*subjective feelings of sameness.*“ In diesem Sinne stößt man immer wieder auf Begrifflichkeiten wie Zugehörigkeitsgefühl (Leszcensky und Santiago 2014), Zusammengehörigkeitsgefühl oder Identitätsgefühl (Sen 2007), wenn von Identitäten die Rede ist. Narrative, mittels derer um kollektive Identitäten gerungen werden, sind folglich auch immer Ausdruck von gewünschter und erhoffter Geborgenheit. Der Moment der narrativen Konstruktion verweist immer auch auf Sehnsüchte (Ashmore u. a. 2004; Yuval-Davis 2006): Identitätsstiftende Erzählungen

„reflect emotional investments and desire for attachments: ‘Individuals and groups are caught within wanting to belong, wanting to become, a process that is fuelled by yearning rather than positing of identity as a stable state‘ (Roger Brubaker, zitiert nach Yuval-Davis 2007: 7). Zweitens enthält eine narrative Identitätskonstruktion stets eine imaginäre Komponente. Simon Frith definiert den Identitätsbegriff entsprechend als ein imaginäres Ideal, einen Glauben (*belief*) in seine eigene Persönlichkeit (Frith 1996: 122). Stuart Hall verweist auf diesen Aspekt des Imaginären wenn er in diesem Zusammenhang schreibt: *„Identität ist daher immer teilweise in der Phantasie konstruiert“* (Hall 2004: 171). Bei Allen Chun (1996: 126) wiederum heißt es, Identität sei *„less about the fact of who one is than about the perception of those facts.“*

Schlussfolgernd lässt sich sagen, dass die kollektive Identitätskonstruktion einer Gruppe im Wesentlichen von zwei Faktoren abhängig ist: Einerseits Anstöße von außen, die auf eine Gruppe einwirken, andererseits Selektionsleistungen innerhalb dieser Gruppe, mittels derer in Abhängigkeit von Machtstrukturen der eigenen Gruppe aus den äußeren Einflüssen eigene Identitäten selektiert und konstruiert werden. Durch diese Schaffung von Differenz gegenüber einem „Anderen“ werden identitätsstiftende Verortungen und Positionierungen vorgenommen. Indem Identitäten konstruiert werden, werden auch immer Orte gefühlter Zugehörigkeit geschaffen.

Identitäten von Personen und Personengruppen werden also nicht einfach von außen gesteuert, sondern lediglich von außen teilbeeinflusst und inspiriert. Für die Frage der Identitätskonstruktion von Chinesen in Österreich heißt das: Chinesen sind bei der Schaffung eigener Identitäten in Österreich aktiv beteiligt. Sie werden nicht zu Österreichern und streifen ihr „Chinesisch-sein“ wie ein Kleidungsstück ab, wenn sie österreichischen Boden betreten – auf dieser Annahme beruhte noch das Assimilationsparadigma – sondern sie erhalten neben ihrer genuin chinesischen Identität, die sie aus China mitbringen, mit dem Bezugspunkt Österreich einen neuen Umwelteinfluss hinzu, der für die zukünftige Identitätskonstruktion von Bedeutung sein kann. Migration führt also zur Erweiterung von Umwelteinflüssen bzw. zur Zunahme von Optionen für die Identitätsgestaltung. Durch Migration wird der Prozess der Identitätskonstruktion nicht nur verkompliziert, sondern sie führt zugleich durch das Eintauchen in eine fremde Umgebung zu einem „Schub“ im Identitätsfindungsprozess und macht diesen bei einer Person oder einem Kollektiv

womöglich zum ersten Mal überhaupt zu einer expliziten, vielleicht sogar reflexiven Aktivität. Ähnlich wie im Falle der Analyse von Inkorporationsmustern stellt sich auch hier die einer empirischen Arbeit voranzustellende theoretische Frage nach den konkreten Bezugspunkten für eine Analyse auslandschinesischer Identitäten im spezifischen Kontext Österreich: Welcher sozialräumliche Kontext bzw. welche durch den Migrationsvorgang hervorgerufenen Optionen und Entfaltungsmöglichkeiten begrenzen und ermöglichen auslandschinesische Identitätskonstruktion in Österreich?

Zwischenfazit: (Strukturelle) Inkorporation und (narrative) Identitäten

Während sich Inkorporation auf die strukturelle Eingliederung von Migranten in verschiedene Sozialräume bezieht – konkret auf die (gleichzeitige) soziale, kulturelle, politische und wirtschaftliche Teilnahme an Netzwerken oder Institutionen potentiell verschiedener Sozialräume –, verweisen Identitäten bzw. Identitätskonstruktionen auf gefühlte (imaginäre) Zugehörigkeiten zu Gemeinschaften, Kollektiven, Räumen und Orten. Einerseits reden wir also von *faktischen Einbindungen in bestehende Strukturen*, andererseits von *narrativen, imaginierten Zugehörigkeiten* bzw. kurz: von *faktischer Zugehörigkeit* einerseits und von *imaginiert-narrativer Zugehörigkeit* andererseits. Identitäten kommen aus dieser Perspektive im Gegensatz zum auf Strukturen bezogenen Begriff der Inkorporation eher als konstruierte Ideen, Vorstellungen sowie Gefühle und weniger als greifbare und sichtbare „hard-facts“ daher. Im Sinne dieser Trennung beider Begriffe wird im Rahmen dieser Arbeit angenommen, dass die Identitätskonstruktionen einer Person oder Gruppe nicht zwangsläufig mit den sozialräumlichen Inkorporationsmustern derselben Person oder Gruppe im Einklang stehen müssen, sondern – im Extremfall – diametral entgegengesetzt ausgerichtet sein können (vgl. Entzinger und Biezeveld 2003).

Forschungsüberblick: Empirische Befunde

Der Gedanke der strikten Trennung und vergleichenden Untersuchung von struktureller und emotionaler bzw. imaginärer Eingliederung wird bislang wenig beachtet, er ist allerdings nicht neu. Empirische Befunde v. a. aus der Migrationsforschung verweisen auf die Bedeutung, beide Faktoren getrennt und vergleichend zu analysieren. Levitt und Glick-Schiller (2004) zeigten, dass Individuen und Kollektive transnationale Identitäten haben können, ohne tatsächlich in transnationale Strukturen eingebunden zu sein – und umgekehrt. Auf Differenzen

zwischen Inkorporationsmustern und Identitätskonstruktionen wiesen auch Erik Snel, Godfried Engbersen und Arjien Leekers (2006) in Bezug auf verschiedene Migrantengruppen in den Niederlanden, Tsypylma Darieva (2004) in Bezug auf russische Migranten in Deutschland und Großbritannien oder Klaus Zimmermann (2007) hin. In den Overseas Chinese Studies hingegen werden derartige Befunde wenig beachtet: Es mag am kulturwissenschaftlichen Wesen des Fachs Sinologie liegen, dass ein klarer Fokus auf Identitätsfragen vorherrscht. Zugleich zeigen auch hier vereinzelte Beispiele den Unterschied zwischen beiden Zugehörigkeitsformen – auch wenn sie nicht theoretisiert werden. Allen Chun schreibt in seiner Untersuchung über Peranakan-Chinesen in Malaysia zwar nicht von Inkorporation und Identität als Gegensatzpaaren, sondern von „*ethnic disposition*“ (Chun 1996: 123) auf der einen und Identität auf der anderen Seite. Die Logik ihrer Trennung zwischen beiden Begriffen ähnelt allerdings der Logik der Unterscheidung zwischen Inkorporation und Identität. Unter erstem versteht sie Inkorporationsindikatoren wie Bräuche, Sprache oder Heiratspraktiken, unter dem Identitätsbegriff dagegen Gefühle oder Wahrnehmungen (*sense of Chineseness*), Vorstellungen (*perceptions*), Ansprüche (*claims*) und Darstellungsweisen (*representations*) (Chun 1996: 126): „*In no case is facticity a relevant issue*“ (Chun 1996: 135). Peranakan-Chinesen sprechen, so Chun, zwar malaysisch, hätten lokale malaysische Bräuche übernommen und seien oft Mischehen mit Einheimischen eingegangen, trotzdem präsentierten sie sich als Chinesen (Chun 1996: 123). Auch Ien Ang (1998) verweist auf diese auslandschinesische Gruppe, die einerseits vollständig abgetrennt von China lebe, sich jedoch andererseits fernab jeder *Rationalität* als Chinesen identifiziere („*identification that eludes any rationalization*“, ebd., 237). In anderen Worten: Auch wenn bei Peranakan-Chinesen jedwede strukturelle Inkorporation in Richtung der Volksrepublik China (oder anderer chinesischer Entitäten) fehlt und statt dessen eine starke Inkorporation in das malaysische Aufenthaltsland zu beobachten ist, so *fühlen* sie sich doch noch als Chinesen. Ihre identitäre Selbstverortung als Chinesen funktioniert ohne jede Inkorporation nach China oder in eine ethnische Parallelgesellschaft. Auch David Yen-ho Wu verweist bei seinen Feldforschungen in auslandschinesischen Communities in Südostasien bezüglich der Frage, wie diese Chinesen *Chineseness* in einer „*peripheral situation*“ (David Yen-ho Wu 1991: 177) konzeptualisieren, auf dieses Phänomen: „*[T]hey are able to incorporate indigenous language and culture without losing their sense of having a Chinese identity – not*

even their sense of having an authentic Chinese identity“ (ebd.). Das damit *Chineseness* als von der VR China unabhängige Idee konstruiert wird, ist wiederum Teil jenes Prozesses, den Ang „*diasporic paradigm*“ (Ang 1998: 225) nennt und der *Chineseness* als „*open and indeterminate signifier*“ (ebd.) versteht, das von dem geographischen Ort „China“ – sei es die Volksrepublik, Taiwan, Hongkong oder auch Singapur – losgelöst und emanzipiert ist: Jeder, der sich Chinesisch fühlt, *ist* damit auch ein Chinese – unabhängig von allen anderen (strukturellen) Faktoren. Freilich ist auch auf den umgekehrten Fall hinzuweisen, bei dem nicht, wie in obigen Beispielen, *Chineseness* trotz einer Inkorporation in ein nicht-chinesisches Umfeld aufrechterhalten wird, sondern in denen trotz einer starken Inkorporation in China *Chineseness* als identitäre Zugehörigkeit abgelehnt wird. Angehörige der tibetischen Minderheit im Westen Chinas mögen das chinesische Bildungssystem durchlaufen haben, Chinesisch sprechen, chinesische Bekannte und Arbeitskollegen haben – und trotzdem zünden sich einige von ihnen auf den Straßen Lhasas öffentlich an, werfen Steine gegen die als Besatzer empfundenen Chinesen und bringen damit ihre radikale Ablehnung ihrer Zugehörigkeit zu China zum Ausdruck.

An den Beispielen wird der Sinn deutlich, Inkorporationsmuster und Identitätsausformungen einer Migrantengruppe vergleichend und getrennt voneinander zu analysieren – auch und gerade weil dies in den Overseas Chinese Studies bislang die Ausnahme ist und sich selten eine klare, d. h. analytische, methodische und theoretische Trennung dieser Begriffe findet. Den dargestellten Ansätzen, die sich dem Vereinbarkeitstheorem zuordnen lassen (Herczeg 2012), will sich diese Arbeit anschließen, obwohl sich in der Forschung z. T. bis heute das sog. Unvereinbarkeitstheorem hält, das davon ausgeht, dass Identitäten und Inkorporationsmuster einer Person oder Gruppe letztlich immer deckungsgleich sind. Im Rahmen dieser Arbeit wird hingegen angenommen, dass die Fokussierung auf nur einen der beiden Faktoren etwa zu Rückschlüssen führen kann, die dem Verhältnis zwischen Minderheiten und Mehrheitsgesellschaft nicht angemessen sind: Integration im Ankunftsland könnte demnach beispielsweise auch im Falle einer relativ einseitigen identitären Ausrichtung an das Herkunftsland erfolgen.

Auf Basis der theoretischen Ausführungen wird nicht nur die Differenz zwischen Inkorporation und Identität deutlich, sondern mit ihnen geht die Empfehlung einher, sich von einem dominanten Integrations- und Zugehörigkeitsparadigma zu verabschieden. Damit stellen sich im Folgenden zwei Fragen:

1. Welche potentiellen Inkorporationspfade und welche potentiellen identitätsstiftenden Umwelteinflüsse finden Chinesen in Österreich vor und welche Bezugspunkte einer Analyse beider Zugehörigkeiten können davon abgeleitet werden, wenn, wie angeklungen, das Ankunftsland Österreich als alleiniger Referenzpunkt zu vereinfachend ist?
2. Mithilfe welcher Instrumentarien können Auslandschinesen vor dem Hintergrund dieser Umwelteinflüsse kollektive narrative Identitäten sowie inkorporative Opportunitätsstrukturen schaffen?

Referenzrahmen der Analyse: Welche sozialräumlichen Bezugspunkte für Inkorporation und Identitätskonstruktion finden chinesische Migranten in Österreich vor?

Bevor die zweite Frage beantwortet werden soll, die die Rolle des Webforums outuo.net als auslandschinesisches Selektionsinstrument für die Schaffung von Opportunitätsstrukturen für Inkorporation sowie von Identitätsnarrativen diskutiert (s. Kapitel 6-8), stehen zunächst die makrosozialen Umwelteinflüsse im Fokus, die den Rahmen für derartige auslandschinesische Selektionsprozesse vorgeben. Grundsätzlich gilt (auch wenn sich bis heute der gegenteilige Mythos hält⁴), dass Auslandschinesen keine homogene globale Gruppe darstellen, sondern dass sich ihre Lebensumstände immer in Relation zu ihrem Residenzland spezifisch ausformen. So sind für verschiedene auslandschinesische Migrantengruppen in unterschiedlichen Ländern und Regionen unterschiedliche Identitäten und Inkorporationsstrategien nachgewiesen worden, die jeweils in unmittelbarem Zusammenhang mit den makrosozialen Bedingungen (Opportunitäten und *Constraints*) und Anforderungen stehen, die vor Ort in den Aufenthaltsländern gelten (für Europa s. Christiansen 2003). Im multikulturell geprägten Kanada beispielsweise finden Auslandschinesen andere Entfaltungsspielräume für Inkorporation und Identitätsentwicklung vor als in tendenziell anti-chinesischen Ländern wie den Philippinen. Während Kanada die Beibehaltung chinesischer Identitäten erlaubt und großen Raum für die „Verschmelzung“ und Hybridisierung chinesischer Kultur(en) gibt (Wickberg 2007), tendieren Chinesen in vielen südostasiatischen Ländern stärker zur Assimilation einerseits oder Segregation andererseits. Im Folgenden soll daher geklärt werden,

⁴ Siehe z. B. Jacques 2012; Manager Magazin: *Überseechinesen – Die fünfte Kolonne Pekings*. 3. April 2012.

welche identitätsstiftenden und inkorporationsprägenden Einflüsse auf *Überseechinesen in Österreich* einwirken und mit welchen sozialräumlichen Bezugspunkten sie in der *spezifischen Migrantensituation in Österreich* konfrontiert sind: Wie lässt sich die Komplexität von Zugehörigkeiten in der spezifischen Situation in Österreich angemessen fassen? Welcher adäquate Analyserahmen für die Analyse und Darstellung von Inkorporation und Identitäten in Online-Netzwerken chinesischer Migranten in Österreich soll an die Stelle des alten Paradigmas treten? Erst das Verständnis dieses makrosoziologischen theoretischen Rahmens bzw. der objektiv vorhandenen Bezugspunkte und ihrer jeweiligen Opportunitäten und *Constraints* in Bezug auf soziale, kulturelle, politische und wirtschaftliche Strukturen sowie auf Identitätskonstruktionen erlaubt die hier angestrebte mikro-/mesosozilogische Untersuchung der Webseite outuo.net, deren Entfaltungspotential im Angesicht vorhandener Bezugsräume bestimmt wird.

Dieser Analyserahmen muss nicht nur der konkreten Situation in Österreich, die bislang relativ wenig beforscht wurde, Rechnung tragen, sondern auch obigen theoretischen Ausführungen. Mit den vorgeschlagenen Inkorporations- und Identitätsbegriffen ist ein erweitertes theoretisches Analyseparadigma verbunden, in dem „*der Nationalstaat als alleiniger Referenzpunkt problematisch wird*“ (Hepp und Düvel 2007: 262f.; dto. Düvel 2008: 9; Stahl 2011: 222). Die migrations-, kommunikations- und medienwissenschaftliche Diskussion zum Themenfeld Medien und Migranten im deutschen Sprachraum allerdings „*beschäftigt sich [...] immer noch mit nationalstaatlich orientierten Forschungsthemen*“ (Bozdag 2013: 26; vgl. auch Düvel 2008: 3). Oft steht ein nationales Paradigma im Vordergrund, welches Eingliederungsprozesse vor dem Hintergrund des Gegensatzpaares Integration und Marginalisierung bzw. Separation versteht und die Mediennutzung von Migranten auf diese zwei Perspektiven einengt (Weiß und Trebbe 2001; Darieva 2004: 33; Hepp, Bozdag und Suna 2011: 248; Düvel 2008). Der „*mehr oder weniger unproblematisierte Ausgangspunkt*“ (Hepp und Düvel 2007: 269) ist zumeist die Frage, welche Beiträge Medien für die erfolgreiche Integration von Migrantengruppen im Ankunftsland leisten können (s. dazu Hepp und Düvel 2007; *Migration, Integration und Medien* der Bundeszentrale für politische Bildung in Deutschland 2007; Kissau 2008b; Vlašić 2012): „*Was über die nationalen Grenzen des Migrationslandes hinausgeht, bleibt dabei unberücksichtigt*“ (Bozdag 2013: 27).

In den Overseas Chinese Studies herrscht demgegenüber ein Diaspora- bzw.

Transnationalismus-Paradigma vor, das Prozesse der Inkorporation und Identitätsstiftung allzu oft auf Beziehungen zwischen Auslandschinesen weltweit und zwischen Auslandschinesen und Chinesen reduziert und – im Kontrast zur deutschsprachigen Migrationsforschung – die Bedeutung des nicht-chinesischen Aufenthaltslandes ausblendet (z. B. Sun 2006). Gerade in Publikationen zum Thema Auslandschinesen aus der VR China trifft man häufig auf pauschale, diasporaorientierte Ansätze: „*Now in the new era [overseas Chinese] not only maintain their identity but also feel proud of being Chinese. Overseas Chinese have never forgotten their motherland ever since they left China [...]*“ (Shen 2006: 220). Selbst dann, wenn sie, wie zu Zeiten der Kulturrevolution (1966-1976) geschehen, von ihrem Heimatland abgelehnt und verfolgt wurden, seien Integration oder gar Assimilation im Ankunftsland keine Option gewesen. Stattdessen wurden sie, „*burnt by fierce patriotism*“, zu „*overseas orphans*“ (ebd., 221), zu Heimatlosen.

Beide Analyseparadigmen sind mithin von einer starken Fixierung auf nationalstaatliche Integrations- und Segregationsprozesse geprägt – in Richtung des Aufenthaltslandes in den Migrationswissenschaften, in Richtung China in den Overseas Chinese Studies. Diese sehr gegensätzlichen Paradigmen machen deutlich, das im Vorfeld der hier vorzunehmenden Analyse des Webforums outuo.net geklärt werden muss, was überhaupt die makrosozialen Bezugspunkte einer Analyse von auslandschinesischen Inkorporations- und Identitätsbildungsprozessen in Österreich sind. Weniger im Gegensatz zu obigen Paradigmen als vielmehr als (zusammenführende) *Erweiterung* wird hier ein theoriegeleitetes Analyseparadigma vorgeschlagen, das für eine größere Offenheit appelliert.⁵ Integration und Segregation sollen nicht einfach in Bezug auf die aufnehmende oder entsendende Gesellschaft beforscht werden, sondern in einem komplexeren Rahmen von sich häufig überlappenden, z. T. auch nichtstaatlichen Sozialräumen (zur Bedeutung nicht-staatlicher Räume s. Esser 1986). Das Analyseparadigma geht davon aus, dass in der spezifischen Migrantensituation von Chinesen in Österreich *vier idealtypische Sozialräume* identifiziert werden können, die Bezugspunkte für Inkorporation und Identitätsbildung sein können und die folglich als Referenzpunkte für die Analyse einer auslandschinesischen Webseite systematisch berücksichtigt werden müssen: Das Ankunftsland Österreich, das Herkunftsland China sowie lokale und transnationale

⁵ Das Modell basiert auf Ideen aus meiner Magisterarbeit (2010), wurde jedoch für den Rahmen dieser Arbeit erweitert und angepasst.

(intra- und inter-ethnische) Communities. Neben nationalstaatlichen Bezugspunkten werden damit auch Communities auf lokaler und transnationaler Ebene als bestehende sozialräumliche Wirklichkeiten jenseits von Nationalstaaten mit berücksichtigt, die als neue, institutionalisierte Räume Eingliederungsprozesse und Identitätskonstruktionen von chinesischen Migranten zu beeinflussen vermögen.

Die vier idealtypischen Sozialräume bilden den analytischen Rahmen, der die Messung dieser vielfältigen und überlappenden auslandschinesischen Inkorporations- und Identitätsprozesse operationalisierbar machen soll; sie sollen jedoch nicht als homogene, jeweils in sich geschlossene Einheiten missverstanden werden. Allein die Akteure, die einem Sozialraum zugeordnet sind, sind dazu schon zu unterschiedlich: *„Dass die Pluralisierung von Lebensweisen ein Merkmal moderner Gesellschaften ist, gehört zum Allgemeingut soziologischen Wissens“* (Gestring 2005: 164). Dieses theoretische Modell stellt mithin keine bloße Erweiterung der zu Recht kritisierten „Container“-Perspektive dar, sondern soll den analytischen Blick für vielfältige und unterschiedliche Orientierungen offenhalten. Dabei sollen explizit auch Inkorporationsmuster und Identitätskonstruktionen in den Blick geraten, die „quer“ zu den vier Sozialräumen liegen (und mithin die „Container“-Perspektive sprengen) und diese auf mannigfache Weise miteinander verbinden. Mediale Vernetzung kann in diesem Sinne sowohl „lokal“ in Wien und Österreich als auch „translokal“ über das Ankunftsland hinaus jeweils mit Mitgliedern der eigenen Ethnie sowie mit Nicht-Chinesen erfolgen. Das Konzept der Inkorporation ist offen für die Teilhabe einer Person an einem *oder* an mehreren Sozialräumen zugleich. Das Identitätskonzept wiederum ist im Sinne der neueren Konzeptionen grundsätzlich hybriden Formationen gegenüber offen – ohne sich dabei essentialistische Ansätzen, die beispielsweise von politischen Akteuren gerade in China häufig vorgetragen werden, zu verschließen.

In den folgenden vier Teilkapiteln soll nach den vorangegangenen theoretischen Ausführungen und noch vor der Analyse des Webforums outuo.net empirisch in vier Unterkapiteln geklärt werden, inwiefern die vier Bezugspunkte Österreich, China sowie die lokalen und transnationalen „dritten“ Räume jeweils Inkorporations- und Identitätsressourcen für die spezifische Migrationssituation chinesischer Migranten in Österreich bieten und inwiefern sie folglich als theoretische Bezugspunkte einer Analyse berücksichtigt werden müssen. Es sollen Verbindungslinien zwischen chinesischen Migranten in Österreich und den jeweiligen sozialräumlichen

Institutionen, Organisationen und Netzwerken, d. h. Teilhabechancen für Inkorporation sowie bestehende, identitätsstiftende Narrative aufgezeigt werden. Am Ende dieser vier Kapitel wird eine Sozialraum- und Migrantentypologie entworfen, die die anschließende Analyse des Webforums outuo.net theoretisch rahmen wird. Vor diesem Hintergrund können erste Hypothesen über auslandschinesische Inkorporations- und Identifikationstendenzen aufgestellt werden, die es mit den späteren Ergebnissen der Webforenanalyse abzugleichen gilt. Bisher liegen diesbezüglich wenige Kenntnisse und beinahe keinerlei empirische Befunde vor. Da zudem wie schon angekündigt ein erster Blick in theoretische Arbeiten sowie empirische Studien über die *allgemeine* (d. h. nicht auf Überseechinesen bezogene) Migrantensituation in Österreich, über Auslandschinesen im *nicht-österreichischen* Kontext sowie über den Themenkomplex Migration und Medien Widersprüchlichkeiten und Unklarheiten offenbart, soll der Ausarbeitung und Darstellung des Analyserahmens genügend Platz eingeräumt werden. Von dieser Ausführlichkeit verspricht sich die vorliegende Arbeit nicht zuletzt einen Beitrag zur Theoriebildung im wissenschaftlichen Umgang mit Migrations- und Integrationsfragen. Die folgende Darstellung erhebt dabei nicht nur keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern ist bewusst auf punktuelle Beschreibungen mit Beispielcharakter ausgerichtet. Alles andere würde den Rahmen des Dissertationsprojekts deutlich sprengen und gehört in Zukunft in kleineren Einzelprojekten ergänzt.

Erwähnt werden soll auch, dass die Unterteilung in soziale, kulturelle, politische und wirtschaftliche Inkorporation einen schematischen Modellcharakter hat, der die Darstellung komplexer struktureller Verstrickungen handhabbarer und darstellbarer machen soll. In den meisten Fällen freilich ist ein bestimmter Bereich der strukturellen Kopplung zwischen Auslandschinesen und einem jeweiligen Bezugspunkt nicht auf einen einzigen Inkorporationsbereich beschränkt. Da wo Möglichkeiten der politischen Inkorporation bestehen, können zugleich wirtschaftliche Inkorporationsstrukturen vorliegen etc. Die Einreihung eines Phänomens unter die jeweiligen Inkorporationsbereiche hat also selten einen exklusiven Charakter, sondern verweist oft auch zugleich auf die jeweils anderen Inkorporationsbereiche.

Abschnitt 2 – Referenzrahmen der Analyse: Sozialräumliches Viereckmodell

Die jeweilige Darstellung der einzelnen Bezugspunkte Österreich, China und der lokalen sowie transnationalen dritten Räume und ihrer Bedeutung für Inkorporationsprozesse und Identitätskonstruktionen chinesischer Migranten in Österreich kreist um zwei Leitfragen: Erstens stehen bislang vorliegende theoretische Erkenntnisse aus den Migrationswissenschaften und Overseas Chinese Studies im Fokus, die sich vorwiegend auf außer-österreichische Kontexte beziehen. Geklärt werden soll dabei einerseits, warum der jeweilige sozialräumliche Bezugspunkt als für eine Analyse bedeutend angesehen werden muss und andererseits, welche empirischen Befunde diesbezügliche aus anderen Kontexten bislang vorliegen. Eine zweite Leitfrage rückt anschließend empirische Aspekte in den Fokus, die um die spezifische Situation von chinesischen Migranten in Österreich kreisen: Inwiefern spielen die jeweiligen Bezugspunkte *in Österreich* eine Rolle? Welche sozialen, kulturellen, politischen oder wirtschaftlichen Opportunitätsstrukturen bieten die jeweiligen sozialräumlichen Bezugspunkte? Welche Personen oder Gruppen erleichtern den inkorporativen Zugang in den jeweiligen Sozialraum? Sind Auslandschinesen in dominierende Selbstdarstellungen der jeweiligen Bezugspunkte eingebaut bzw. haben Auslandschinesen die Möglichkeit, eigene Identitätsvorstellungen narrativ und emotional an Identitätskonstruktionen, die in den jeweiligen Bezugspunkten eine Rolle spielen, anzuschließen und so ein Teil davon zu werden?

Kapitel 2: Makrosozialer Bezugspunkt Österreich

Nationalstaaten im „Zeitalter der Migration“

Auch wenn in den vergangenen Jahrzehnten Transnationalismus-, Multikulturalismus- und Pluralismus-Theorien sowie die Kritik am „methodologischen Nationalismus“ (Glick Schiller 2010) den Blick dafür geschärft haben, dass Assimilation nicht, wie lange angenommen, das zwangsläufige Resultat von Migration ist, dürfen Integration und Assimilation¹ als *potentielle Resultate von Migration* nach wie vor nicht ausgeschlossen werden. Dies hängt nicht zuletzt mit dem traditionellen Selbstverständnis von Nationalstaaten zusammen, das auch im vielbeschworenen „Zeitalter der Migration“ bemerkenswert wenig erschüttert wurde. Bis heute verstehen sich Nationalstaaten *„als räumliche Container für eine kulturell homogene Gesellschaft“* (Goebel und Pries 2003: 35f.). Sie greifen *„trotz nachlassendem Steuerungsvermögen aktiv in das Geschehen der internationalen Migration“* (ebd.) ein und bemühen sich, *„soziale Kohäsion unter den Nationalstaatszugehörigen zu schaffen“* (Penitsch 2003: 16). Tatsächlich fordern viele europäische Staaten – darunter auch Österreich – heute von ihren Einwanderern ein stärkeres Maß an Integration und Anpassung als noch vor einigen Jahren. Die Vergabe von Aufenthaltstiteln etwa wird oftmals von der Eingliederung in den Arbeitsmarkt oder von Sprachkenntnissen abhängig gemacht. Nicht nur bei der Schaffung von Institutionen und alltagsweltlicher Strukturen sind Nationalstaaten weiterhin eine wichtige Bezugseinheit von Menschen – Politik, Recht, Ökonomie, Wohlfahrt und selbst Kultur und Kunst (die ja oft erst durch staatliche Förderung entsteht) werden bis heute vornehmlich nationalstaatlich organisiert –, sondern auch für Prozesse der Selbst- und Fremdwahrnehmung. Nationalstaaten grenzen sich auf Basis bestimmter Zusammengehörigkeitsgefühle voneinander ab (Nohlen und Schultze 2004: 570). Eine nationalstaatliche Gemeinschaft verlangt entsprechend immer ein gewisses Maß an Homogenisierung, die wiederum institutionell herbeigeführt wird – durch Schulen, Medien oder die Migrationsgesetzgebung (Fend 2006: 179). Jeder, der sich auf dem Territorium einer Nation aufhält – ob Migrant oder nicht –, wird sich aus sich selbst heraus oder durch äußeren Druck ihr gegenüber verorten (müssen), sei es innerhalb oder außerhalb der Gemeinschaft oder in „Zwischenräumen.“ Soll das Leben von

¹ Während Integration lediglich auf die Teilhabe in staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen verweist, meint Assimilation die *Angleichung* an eine Gemeinschaft durch vollständige kulturelle Nivellierung. In diesem Prozess geben Neuankömmlinge alte Identitäten und kulturelle Eigenheiten zugunsten der Ankunftsgesellschaft auf – und werden mit der Ankunftsgesellschaft identisch.

Migranten in einer Gastbergergesellschaft reibungslos vonstattengehen, bedarf es aus Migrantensicht gewisser Anstrengungen, konkret einer „(Re)Sozialisation“ (Oswald 2007: 99), die zwar nicht leicht zu erreichen, aber staatlicherseits von Migranten abverlangt wird.

Integration und Assimilation als Ergebnis dieser Sozialisation sind freilich (noch immer) ein empirisch nachweisbares Phänomen. Entsprechend sieht Ludger Pries im *Immigranten* einen von mehreren möglichen Idealtypen von Migranten: „*Hierbei richten sich die Migranten auf Dauer in dem Ankunftsland ein, unterhalten zwar noch Kontakte zur ihrem Herkunftsland, integrieren und assimilieren sich aber schrittweise als Eingewanderte [...] in die dortige Gesellschaft*“ (Pries 2003: 28). Deutschland beispielsweise bestehe zu einem erheblichen Teil aus solchen Immigranten. Damit gilt: „*Nationen, Nationalstaaten und Nationalgemeinschaften spielen ganz offensichtlich auch im 21. Jahrhundert noch eine sehr wichtige, vielleicht sogar eine noch bedeutsamer werdende Rolle*“ (Pries 2008: 27). Davon zeugt nicht zuletzt die Zunahme der Zahl an Nationalstaaten weltweit in den letzten Jahrzehnten oder der anhaltende Kampf verschiedener Gruppen wie Katalanen oder Tibeter für den eigenen Staat. Auch wenn aus Sicht der weltweiten Migration der Primat des Nationalstaats für Prozesse von Integration und Identitätsbildung aufgelöst wird, behält der Nationalstaat als Gestaltungs- und Ordnungseinheit seine wichtige Rolle im Leben von Menschen: „*Die Weltwirtschaft hält sich mit knapper Not über Wasser. Die Weltpolitik ist bislang nur eine Vision. Die Weltkultur wird zwar wahrgenommen, bleibt aber ohne Einfluss. Der Nationalstaat überlebt*“, schreibt Roger Silverstone (2009: 220). Vor diesen Hintergründen sprechen einzelne Forscher für die Sozial- und Migrationswissenschaften gar von einem „*return of assimilation*“ (Brubaker 2010) und einem „*revived interest in assimilation*“ (Morawska 2004: 1372). Das folgende Unterkapitel stellt daher die Frage in den Mittelpunkt, inwiefern Österreich als Ankunftsland chinesischer Migranten Anziehungspunkt für Inkorporations- und Identitätsbildungsprozesse dieser Personengruppe ist. Freilich muss erwähnt werden, dass Assimilation bzw. die Inkorporations- und Identitätsausrichtung auf Österreich nicht mit einem Wechsel von einem homogenen Raum in einen anderen gleichzusetzen ist, sondern als „*shift from one mode of heterogeneity [...] to another mode of hereogeneity*“ (Brubaker 2010: 543) zu verstehen ist. Assimilation wird im folgenden Kapitel zudem, im Sinne Brubakers, nicht als ein zwingend zu erreichender Endpunkt von Migration angesehen, sondern konzeptionell verstanden als das

Vorhandensein von Opportunitätsstrukturen, die Assimilation bzw. den „*process of becoming similar*“ (Brubaker 2010: 542) ermöglichen. Assimilation wird zweitens als intransitiver Prozess verstanden. Der österreichische Staat zielt mit seinen Maßnahmen nicht auf die kollektive Assimilation von Auslandschinesen ab. Assimilation kann jedoch „*an unintended consequence of myriad individual actions and choices in particular social, cultural, economic and political contexts*“ (Brubaker 2010: 542) sein – ohne dabei ausschließen zu wollen, dass Assimilation von Individuen und Organisationen auch „*deliberate, self-conscious*“ herbeigeführt werden kann (ebd.). In einem Satz: Assimilation in Österreich verweist nicht auf einen zwingend zu erreichenden Endzustand, sondern auf die Bereitstellung von Strukturen, die diesen Zustand – unbeabsichtigt in dem Sinne, dass sie von niemandem aufgezwungen wird – möglich machen.

Assimilationsperspektiven in den Overseas Chinese Studies

Es fällt auf, dass in den Overseas Chinese Studies v. a. chinazentrierte oder transnationale Perspektiven auf Überseechinesen dominieren. Gleichwohl beschäftigen sich einzelne Wissenschaftler der Overseas Chinese Studies bei der Frage auslandschinesischer Lebenswelten vornehmlich mit den Ankunftsorten. Zwei Werke, die den Fokus auf die engen Beziehungen zwischen Auslandschinesen und ihren unmittelbaren Umgebungen in den Aufenthaltsorten legen, haben bis heute einen repräsentativen Charakter. Sowohl Wang Gungwu (1991), einer der einflussreichsten Sinologen im Bereich der Overseas Chinese Studies, als auch Francis Hsu und Hendrick Serri (1998) in ihrem viel zitierten Werk *The Overseas Chinese – Ethnicity in National Context* diskutierten die Frage nach dem Einfluss der Aufenthaltsländer von Auslandschinesen auf deren Vorstellung, was es heißt, Chinese zu sein (freilich findet sich diese Perspektive auch bei anderen Autoren; in Bezug auf Europa z. B. Christiansen 2003 oder Pieke u. a. 2004). Beide zeigten, wie sehr sich das auslandschinesische Verständnis von *Chineseness* je nach Aufenthaltsland voneinander unterscheiden kann: „*Sooner or later, it is impossible to avoid asking what being among foreigners does to one's perception of being Chinese*“ (Wang 1991: 136). Mehr noch, so Wang, dem Aufenthaltsort komme die zentrale Bedeutung zu, wenn es darum gehe, die eigene chinesische Identität zu definieren: „*For most Chinese abroad, it is the non-Chinese environment that impinges on their lives most directly. How that helps to define their Chineseness is an important starting point*“

(Wang 1991: 136). Freilich kommt auch in diesem Zitat die China-Fokussierung der Overseas Chinese Studies zum Ausdruck, die auch bei der Beschäftigung mit den Aufenthaltsländern als Determinante bestehen bleibt.

Das Aufeinandertreffen mit Nicht-Chinesen und das Eintauchen in einen neuen Lebenskontext beeinflussen Weltbilder und die Vorstellung der eigenen Identität. Erfolg im neuen sozialen Umfeld setzt Kenntnisse – Sprache, Kultur, Gesetzes, Bräuche etc. – über dieses Umfeld voraus (Wang 1991: 136). Allen voran spielen das politische Umfeld eine Rolle bei der Entwicklung auslandschinesischer Identitäten (Serrie und Hsu 1998; Christiansen 2003). Regierungen und deren Einstellung gegenüber Migranten sind demnach maßgebliche Faktoren, die den Rahmen bestimmen, innerhalb dessen sich Auslandschinesen in einem Land entfalten können. Serrie und Hsu (1998: 6) betonen, dass es dabei auch um Möglichkeiten der völligen Assimilation gehe: *„The political and social environment of the national host culture has been a major factor in defining the social organization of all overseas Chinese communities, as well as determining the course of assimilation or separation of the Chinese and host people.“* Von zentraler Bedeutung ist: *„Ethnicity, like nationalism, does not last forever. For any group, it lasts only for as long as it is needed“* (ebd., 9). In anderen Worten: Dort, wo äußere Bedingungen es erlauben (oder erzwingen), ist Assimilation als Anpassungsstrategie von Auslandschinesen im Ankunftsland möglich – und empirisch nachweisbar, wie bei Gruppen in Holland und Dänemark (Christiansen 2003: 45) oder Hakka in Indien (Serrie und Hsu 1998). Auch die versuchte Einflussnahme der Regierung in Peking – die im nachfolgenden Kapitel behandelt wird – stößt bei der Frage des Umgangs mit Nicht-Chinesen in den Aufenthaltsländern an ihre Grenzen. Der in die chinesischen Communities weltweit hineintransportierte Patriotismus und Nationalismus mag psychologisch positive Effekte für chinesische Migranten mit sich bringen, es gilt aber heute wie vor 100 Jahren, als die Qing-Regierung mit einer ähnlichen Politik ebenfalls versuchte, von Auslandschinesen zu profitieren und sie an sich zu binden: *„it did not help the Chinese abroad to adapt to the problem of living with non-Chinese“* (Wang 1991: 150). Im Gegenteil, in seinem Beitrag im *Großen China-Lexikon* (2008) betont Wang im Zusammenhang mit Auslandschinesen die *„Verbindungen zu ihren Gastländern und mit ihren neuen nationalen Identitäten.“* Auslandschinesen seien *„facettenreich und komplex“* geworden:

„Insofern können alte Stereotypen [der „5. Kolonne“ etc.] nicht mehr aufrechterhalten

werden. Der vielleicht wichtigste Einzelfaktor, durch den sie sich heute von der Vergangenheit unterscheiden, ist ihre Abhängigkeit vom Wohlwollen ihrer jeweiligen Gaststaaten, und ihre Bereitschaft, deren nationalen Interessen zu dienen. [...] Die meisten von ihnen haben die Erfahrung gemacht, dass es ihren Interessen völlig zuwiderläuft, mit einem Begriff wie Greater China in Verbindung gebracht zu werden“ (Wang 2008: 42).

Auch wenn die dargestellten Perspektiven die Bedeutung des nicht-chinesischen Umfelds auf die Lebensumstände von Überseechinesen ins Zentrum rücken, hält sich demgegenüber der Mythos der „Unassimilierbarkeit“ von chinesischen Migranten v. a. in Medien und populärwissenschaftlichen Werken, teils jedoch auch in den Overseas Chinese Studies hartnäckig: Einerseits sei dies, so der Sinologe Tu Wei-ming (1991: 17), der „magnetic power of the homeland“ geschuldet, andererseits der Diskriminierung in den Gastländern: „A particularly striking feature of overseas Chinese communities is the extent to which, wherever they are living, they seek to retain their sense of Chineseness“ (Jacques 2012: 331). Der China-Experte Wolfgang Hirn schrieb über chinesische Migranten im *Manager Magazin*: „Was diese heterogene Gruppe eint, sind die Sprache, die Herkunft und die Liebe zum Vaterland [...]. Die Chinesen im Ausland kappen – das unterscheidet sie von vielen anderen Diaspora-Gemeinden – nicht ihre Wurzeln. [...] Auslandschinesen sind loyal gegenüber ihrem Heimatland.“² Die nachfolgende Darstellung versteht sich in diesem Sinne auch als Antwort auf die China- und *Chineseness*-Fokussierung in den Medien und in Teilen der Overseas Chinese Studies.

(Chinesische) Migranten in Österreich

In der Forschung herrscht Einigkeit darüber, dass es sich bei Integration um einen Prozess handelt, der nicht nur Migranten, sondern auch die aufnehmende Gesellschaft fordert: „Opinions, behavioral patterns and attitudes in the host society can be decisive for the integration of foreigners, because they can strongly influence the migrants' integration efforts“ (Council of Europe 1997: 10). Integration (die die Voraussetzung für Assimilation ist) setzt in diesem Sinne voraus, dass das Aufnahmeland Zuwanderer an Ressourcen teilhaben lässt und der Staat entsprechende Rahmenbedingungen herbeiführt. Für die Identitätsentwicklung gilt ähnliches: Offenheit macht eine positive Identifikation leichter und wahrscheinlicher, als Ausgrenzung und Diskriminierung (Juang und Nguyen 2010). Wissenschaft, Medien

² *Manager Magazin*: *Überseechinesen – Die fünfte Kolonne Pekings*. 3. April 2012.

und teils auch die Politik in Österreich zeichnen in diesem Kontext allerdings ein tendenziell pessimistisches Bild, demzufolge von einer eher schwachen Anziehungskraft des österreichischen Bezugspunkts für Identitäts- und Inkorporationsprozesse von Migranten auszugehen wäre. Der 2. *Österreichische Migrations- und Integrationsbericht* aus dem Jahre 2007 stellte der Integrationspolitik und -situation in Österreich ein insgesamt negatives Zeugnis aus. In Anbetracht der dort diagnostizierten erheblichen Probleme eines restriktives Staatsbürgerschaftsrechts, in der sprachlichen Integration, des relativ hohen Armutsgefährdungsrisikos bei Migranten, der Wohnsektor-Segregation, der niedrigeren Bildungs- und Qualifikationserfolge bei Migranten oder der Aufteilung integrationsrelevanter Agenden auf eine für Migranten verwirrend große Zahl von unterschiedlichen Akteuren urteilte die Tageszeitung *Die Presse* im gleichen Jahr: „Es gibt ein ernstes Integrationsproblem für künftige und neue Österreicher. [...] [D]ie politischen Anstrengungen [sind] bisher größtenteils wirkungslos geblieben.“³ Es sei fraglich, ob vielfältige Hürden und hohe Anforderungen sowie Segregationsmechanismen der Integrationsbereitschaft und der positiven Identifikation mit Österreich förderlich seien. Noch 2014 klagte der *Standard*: „[I]n Österreich zielen Regelungen und Gesetze darauf ab, es Ausländern [...] möglichst schwer zu machen. [...] Besonders schwer wird es Menschen gemacht, die aus Nicht-EU-Staaten nach Österreich kommen.“⁴ Auch in der Politik werden diese Umstände ein ums andere Mal bis heute kritisiert. Nicht nur zeigte sich Präsident Heinz Fischer im Jahre 2013 öffentlich über eine „gewisse Ausländerfeindlichkeit“ in Österreich besorgt⁵, auch der Europarat prangerte zwei Jahre später im Länderbericht 2015 der Kommission gegen Rassismus und Intoleranz die Ausbreitung von nationalsozialistischem Gedankengut, Hassreden und Ausländerfeindlichkeit in Österreich an.⁶ *Opinions, behavioral patterns and attitudes* der Mehrheitsgesellschaft werden nicht nur durch gesetzliche Regelungen und politische Maßnahmen definiert, sondern spiegeln sich auch im medialen Umgang mit Migranten wider. Karin Zauner fällt in ihrer Dissertation (2010) diesbezüglich das Urteil, dass Medien im Zusammenhang mit Migrantendarstellungen „gezielt polarisieren, skandalisieren,

³ diepresse.com: *Ein Einwanderungsland will es nicht wahrhaben*. 14.11.2007, Zugriff vom 7. Februar 2016.

⁴ derstandard.at: *Ausländer sind nicht willkommen in Österreich*. 14. November 2014.

⁵ diepresse.com: *Fischer: ‚Gewisse Ausländerfeindlichkeit‘ in Österreich*. 13. November 2013.

⁶ www.wienerzeitung.at: *Fremdenfeindlichkeit nimmt zu*. 13. Oktober 2015.

Bedrohungsszenarien konstruieren und Stereotype verwenden.“ Diese „*mediale Segregation*“ (Geißler und Pöttker 2005) trifft auch in weiten Teilen auf die Darstellung der Auslandschinesen in österreichischen Medien zu. Meist werden Chinesen als problembehaftete Außenseiter jenseits der Mehrheitsgesellschaft stilisiert und nicht selten pauschal exotisiert und kriminalisiert (s. Kap. 4.1) – auch wenn es einzelne Medienprojekte wie die *Standard*-Serie *Echte Wiener* gibt, die sich (chinesischen) Migranten widmet, die es „*geschafft [haben], sich in Wien [...] zu etablieren*“.⁷

Neben diesen kritischen Stimmen finden sich in der Forschung freilich auch Hinweise auf positive Aspekte der österreichischen Integrationslage und -politik (Integrationsbericht 2016). Österreichische Institutionen und zivilgesellschaftliche Organisationen setzen „*sich seit den 1980er Jahren für die Betreuung und Interessensvertretung für MigrantInnen und Flüchtlinge ein*“ und bieten „*Strukturen für die Partizipation von ImmigrantInnen auf individueller (als MitarbeiterInnen) oder organisatorischer Ebene (durch gemeinsame Projekte, Netzwerke u. a.)*“ (Sohler 2007: 386). Seit den späten 1990ern sei „*ein Wandel hin zu einer multikulturell orientierten Integrationspolitik*“ (Waldrauch und Sohler 2004: 645) zu beobachten. Zu diesen Maßnahmen gehört auch der Versuch, Migrantenorganisationen stärker in die staatliche Integrationsarbeit zu involvieren. Migrantenvereine erhielten „*eine zunehmend wichtige Vermittlerrolle, vor allem im kulturellen Bereich, zwischen ZuwanderInnen und österreichischer Bevölkerung sowie Institutionen*“ (Sohler 2007: 391). Eine Politik, die Integration als gemeinsame Aufgabe von Migranten und Staat versteht, beginnt auch in Österreich zunehmend Konturen anzunehmen – auch wenn es ihr bislang nicht gelingt, bestehende Mängel zufriedenstellend zu beheben.

Integration setzt nicht nur Offenheit und Bereitschaft seitens des aufnehmenden Landes voraus, sondern eine erfolgreiche Interaktion zwischen „Einheimischen“ und Migranten bzw. ein „*zweiseitiger Anpassungsprozess*“ (Rosenberger 2012: 93; Integrationsbericht 2016). Versperrt sich eine der beiden Seiten diesem Interaktionsprozess, so kann Integration nicht oder nur mit enormen Aufwand Zustandekommen (Pries 2003; Cyrus 2008). Integration verlangt also zweitens, dass die Zuwanderer sich aktiv an der Beschaffung von Ressourcen beteiligen und Engagement mitbringen. Bereits in den 1980er Jahren wurde der Begriff der

⁷ derstandard.at: *Vom Himmel fällt kein Pfannkuchen*. 26. Mai 2008; derstandard: *Meine Mitschüler haben mich Bruce Lee genannt*. 27. August 2010.

Anpassungsschleuse (nach Helga Reimann 1987 bei Treibel 1990: 136) für die Umschreibung von Migrantengemeinden als Startpunkt einer Integration/Assimilation in das Aufenthaltsland geprägt. Angelika Busch sprach vier Jahre zuvor bereits vom *Identitätsanker* Migrantengemeinde: „[J]e sicherer sich der Migrant in einer vertrauten Gruppe verankert weiß, diese Gruppe ihm einen Rückhalt bietet, desto eher ist er auch bereit über diese Gruppe hinaus zu schauen, Neues zu lernen“ (Angelika Busch 1983 nach Treibel 1990: 137). Auch Georg Elwert (1982) und Hartmut Esser (1986: 113f.) betonten den (potentiellen, nicht zwangsläufigen) Zusammenhang zwischen Migrantencommunities und erfolgreicher Integration:

„Es kann gar keinen Zweifel darüber geben, daß ethnische Kolonien das Selbstbewusstsein und die subjektive Handlungskompetenz von Minderheitenangehörigen stärken können und damit [...] eine Voraussetzung für die spätere Inkorporation der Gruppe und Einzelpersonen in den gesellschaftlichen Gesamtzusammenhang sein können.“

Auslandschinesen in Österreich weisen eine außerordentliche hohe Form der Selbstorganisation auf. Diese wird im öffentlichen Diskurs in Österreich jedoch nicht mit Integrationserfolgen, sondern im Gegenteil mit einer Parallelgesellschaft in Verbindung gebracht, die chinesische Migranten von der Mehrheitsgesellschaft trenne. Das in österreichischen Medien häufig anzutreffende Klischee auslandschinesischer Nicht-Integrierbarkeit wird auch durch Experteneinschätzungen getragen.⁸

Vor dem Hintergrund des insgesamt negativen Urteils gegenüber der österreichischen Integrationspolitik seitens der Medien, der Politik und der Migrationswissenschaften, vor dem Hintergrund der v. a. medial verbreiteten These der Abschottung chinesischer Migranten in Österreich in einer Parallelgesellschaft und der dominierenden chinazentrierten Herangehensweise der Overseas Chinese Studies sowie vor dem Hintergrund mangelhafter konkreter Informationen zum Thema chinesische Migranten in Österreich soll im Folgenden der Frage der Bedeutung des Sozialraums Österreich als Inkorporations- und Identitätsbezugspunkt für chinesische Migranten nachgegangen werden. Dabei werden sowohl Strukturen von „österreichischer“ Seite (öffentliche und private Einrichtungen) als auch von „auslandschinesischer“ Seite berücksichtigt – die, wie zu sehen sein wird, nicht selten Hand in Hand gehen. Die folgenden Beobachtungen basieren einerseits auf einer Inhaltsanalyse

⁸ Z. B. Gerd Kaminski: „Dennoch ist es wahr, dass gerade bei der älteren Generation eine Integration nicht stattgefunden hat.“ In: Datum: *Chinese Ghost Story*. 01. September 2006.

auslandschinesischer Medien, andererseits auf der Untersuchung österreichischer Institutionen, die sich mit Integrationsarbeit befassen.⁹ In Teilen gehen sie zurück auf meine Feldforschungen im Rahmen einer vom Jubiläumsfonds Wien finanzierten Studie zur „Sozialen Mobilität chinesischer Migranten in Wien“ aus den Jahren 2011 bis 2012.¹⁰ Entgegen obiger pessimistischer Einschätzungen zeigen die folgenden Ausführungen, dass Österreich als *ein möglicher* Bezugspunkt für Inkorporation und Identitätsentwicklung chinesischer Migranten eine wesentliche Rolle spielt. Im Folgenden werden Inkorporationsopportunitäten und Identitätsnarrative in den vier Teilkapiteln sozialer Raum, kultureller Raum, politischer Raum und wirtschaftlicher Raum dargestellt.

2. 1: Sozialer Raum

In Bezug auf zentrale Aspekte der sozialen Inkorporation chinesischer Migranten in Österreich – ihre Freundeskreise, Lebenspartner oder familiäre Situation – liegen bislang keinerlei empirische Ergebnisse vor. Erste Hinweise auf diesen Bereich der Inkorporation bietet die Analyse des sozialen Netzwerks outuo.net. Nichtsdestotrotz finden sich *strukturelle Bedingungen* in Wien und Österreich, die die Annäherung von chinesischen Migranten und Österreichern *ermöglichen* und *erleichtern* und günstige Voraussetzung für soziale Inkorporation von Auslandschinesen in Österreich schaffen. Dazu gehören:

Wohnsituation in Österreich

Die Wohngegend spielt eine zentrale Rolle bei der Integration, da sie u. a. auf den Zugang zu sozialen Netzwerken Einfluss nehmen kann. Ethnisch verdichtete Stadtteile werden daher als Integrationsrisiko für Migranten verstanden (Michalowski und Snel 2005). Die Wohnsituation in Wien und anderen Städten ist nicht von räumlicher Segregation und isolierten Zuwanderungsghettos geprägt (Kohlbacher und Reeger 2007: 327). Dieses Phänomen spricht für eine Durchmischung der chinesischen und nicht-chinesischen Bevölkerung in Österreich. Im Kontext der Stadt

⁹ Die Medien, die in die Analyse mit einbezogen worden sind, sind im Einzelnen: Die *Europe Weekly* sowie die *Huaxinbao*, achina.at; euroweek.net (mittlerweile aufgelöst), aodili.at und Central Europe News (2011-2015); darüber hinaus Broschüren Flyer oder diverse Ausgaben des Telefonbuchs sowie der Gelben Seiten für Chinesen in Wien. Bezüglich der Erfassung und Bearbeitung des zweiten Feldes – die Untersuchung österreichischer Institutionen – halfen einerseits Webpräsenzen der zahlreichen Institutionen, andererseits Experteninterviews mit Angestellten dieser Institutionen.

¹⁰ Gemeinsam mit Susanne Weigelin-Schwiedrzik, Lena Springer und Katja Pessl.

Wien steckt hierhinter eine gezielte Politik, an der auch die Errichtung einer Wiener Chinatown scheiterte. Beratungseinrichtungen für Migranten wie die Interventionsstelle für Betroffene von Frauenhandel bieten zudem Hilfe bei der Wohnungssuche. Auch durch derartige Maßnahmen kann seitens der Stadt Wien einer Ghettoisierung Vorschub geleistet werden.

Auslandschinesische Vereine

Die Mitgliedschaft in Vereinen und Organisationen gilt als förderlich zum Knüpfen sozialer Kontakte und beeinflusst entsprechend den Aufbau sozialer Netzwerke (Michalowski und Snel 2005). Einige der zahlreichen auslandschinesischen Vereine bieten Plattformen, auf denen Auslandschinesen mit (anderen) Österreichern zusammentreffen können:

1. Verschiedene Vereine laden zu ihren Veranstaltungen immer wieder österreichische Gäste ein. Derartige Aktivitäten stellen jedoch die Ausnahme dar. Insbesondere im Sport kommen Chinesen und Österreicher zusammen.¹¹
2. Einige wenige der insgesamt rund 55 auslandschinesischen Vereine in Österreich setzen sich aus auslandschinesischen und österreichischen Mitgliedern zusammen. Dazu gehören die *Song-Qingling-Gemeinschaft*, der *Verein für chinesische Literatur*, das *Überseechinesenkomitee* (ÜCK) oder die *Österreichisch-Chinesische Gesellschaft für internationale Wirtschaftsförderung* (OECWF).
3. Auch die Kirche kann ein Ort sein, der für Migranten Integrationspfade ins städtische Leben in Wien oder ins Land Österreich bietet (Glick-Schiller, Caglar und Gulbrandsen 2006: 138). Eine der katholisch orientierten chinesischsprachigen Glaubensgemeinschaften wird von einem Österreicher mit langjähriger Taiwanerfahrung betreut (Schäfer 2010).

Diskriminierungserfahrungen

In chinesischsprachigen Printmedien fanden sich keinerlei Darstellungen von Diskriminierungserfahrungen von Chinesen in Österreich. Ob dies ein Hinweis darauf ist, dass Auslandschinesen Menschen in Österreich als eher offen wahrnehmen oder ob die Zeitungen dieses Bild gezielt vermitteln möchten, bleibt freilich ungewiss: So schrieb *Die Presse* im November 2009, dass laut einer EU-weiten Umfrage

¹¹ Eigene Beobachtungen.

Diskriminierung „in Österreich besonders weit verbreitet“¹² sei. Die outuo-Analyse soll auch über diese Frage Aufschluss geben.

2. 2: Kultureller Raum

Sprachausbildung

Das Beherrschen der deutschen Sprache ist *das Fundament und der Ausgangspunkt für alle* Formen von Integration (Heckmann 1998; Esser 2001; Kissau 2008a). Die österreichische Gesetzgebung erkennt diese hohe Bedeutung der Sprachausbildung an (Bundesministerium für Inneres 2009: 6). Aufenthaltstitel (über sechs Monate) für Drittstaatenangehörige werden in Österreich entsprechend erst über den Nachweis von Sprachkenntnissen zwischen A2- und B2-Niveau vergeben (de Cillia 2007). In diesem Sinne verfolgt der österreichische Staat eine Politik der sprachlichen Inkorporation, die auf eine kollektive Verschiebung der Sprachfähigkeiten von Migranten hin zur deutschen Sprache abzielt. Die Kommission für Migrations- und Integrationsforschung kritisierte jedoch, dass der Staat in der Praxis v. a. durch Ressourcenknappheit nicht in der Lage sei, die Sprachausbildung der Migranten effektiv zu fördern. Kritikpunkte waren hier die zu knappe Unterrichtsdauer, mangelnde Lernanreize sowie der Mangel an ökonomisch leistbaren und zielgruppenspezifischen Lernangeboten (de Cillia 2007: 256f.; auch Plutzar 2010). Ähnlich klang die Kritik an der Integrationsvereinbarung aus dem Jahre 2011. Sie stelle Anforderungen ohne Rücksicht auf individuelle Fähigkeiten und Bedürfnisse. Neben gesetzlich formulierten Anforderungen müssten auch Ort, Zeit, Kosten, Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie die Lernmöglichkeiten von Migranten bedacht werden. Berufsspezifische und über B2 hinausgehende Sprachausbildung werde in der Integrationsvereinbarung nicht unterstützt (Integrationshaus 2005).

Wie gestaltet sich die Lage in Bezug auf chinesische Migranten in Österreich: Erfahren chinesische Migranten von bestehenden Angeboten? Sind diese zielgruppenspezifisch ausgerichtet? Werden Lernanreize geschaffen? Das Startcoaching-Programm der Magistratsabteilung 17 der Stadtverwaltung Wien (MA17), das Migranten helfen soll, „so schnell wie möglich in Wien Fuss zu fassen“¹³ bietet auch einen speziellen, von einem Chinesen geleiteten Kurs für

¹² diepresse.com: *EU-Umfrage: Österreicher fühlen sich diskriminiert*. 10. November 2009.

¹³ Homepage MA17: <http://www.startwien.at/cms/view/content?locale=de>, Zugriff vom 5. Februar 2016.

chinesische Migranten an. Hier werden Neuankömmlinge u. a. über das breite Angebot an zertifizierten Sprachschulen informiert und erhalten Gutscheine für den kostenlosen Besuch von Sprachschulen.¹⁴ Eine zweite wesentliche Informationsquelle sind chinesischsprachige Medien in Österreich. Eine Analyse dieser Medien (in den Jahren 2011/12) sowie ergänzende Informationen zeigen, dass bei acht *Wiener* Sprachschulen (darunter sechs der insgesamt 61 zertifizierten Sprachschulen) von einem hohen Bekanntheitsgrad in der chinesischen Community auszugehen ist.¹⁵ Unter Berücksichtigung obiger Kritikpunkte und der Frage, inwiefern diese Schulen zielgruppenspezifische Angebote bieten, ergibt sich folgendes Bild:

Tab. 1: Chinesisch-Sprachschulen.

<i>Schule</i>	<i>Präsens durch...</i>	<i>Über B2</i>	<i>Berufsspezifisch</i>	<i>Chin.sprachiges Personal</i>	<i>Sprachgutschein</i>	<i>Kurszeiten / Gastronomie</i> ¹⁶
Deutschzentrum	Europe Weekly Huaxinbao	Ja	Ja ¹⁷	Ja	Ja	Ja
Chinazentrum	Europe Weekly Huaxinbao	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja
Ossiri's	Europe Weekly	Ja	Ja ¹⁸	Ja	Ja	Ja
VHS	Europe Weekly	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja
Engelhard	Europe Weekly Huaxinbao	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein
Integrationshaus	Mundpropaganda	Nein	Nein	Ja	Ja	wechselnd
Ute Böck	Mundpropaganda		Nein	Ja	Ja	wechselnd
Chin. Frauenverband	Werbung; Berichterstattung	Nein	Nein	Ja	Nein	Ja

Unter dem Blickwinkel, dass, so das Bundesministerium für Inneres (2009: 3), „*Integration von Migrant/innen das Wahrnehmen von Eigenverantwortung und das Erbringen von Eigenleistung für den von ihnen gezielt anzustrebenden Integrationserfolg*“ erfordert, sind die drei von chinesischen Migranten betriebenen Schulen – das *Bildungszentrum*, das *Deutschzentrum* und der *Frauenverband*-Kurs –

¹⁴ Das Coaching wird allerdings regelmäßig nur von etwa 10 Chinesen besucht.

¹⁵ Neben diesen *gezielten Angeboten* für Chinesen gibt es in Wien freilich auch Werbung von Sprachschulen im öffentlichen Raum (z.B. Werbung für Sprachschulen an vielfrequentierte öffentlichen Plätzen wie U-Bahn-Stationen). Nichtsdestotrotz bleibt das quantitative Angebot an Sprachschulen insgesamt problematisch.

¹⁶ Die meisten Chinesen in Österreich sind im Restaurantsektor tätig. Kurse müssten entsprechend zwischen 3 bis 5 Uhr, wenn „*alle wichtigen Aufgaben, von Arztbesuchen, Einkäufen, Deutschkursen bis zu sozialen Aktivitäten, erledigt*“ (Kwok 2008, k. A.) werden, angeboten werden. „Ja“ verweist darauf, dass es Restaurantarbeitern möglich ist, die entsprechende Schule zu besuchen.

¹⁷ Restaurant-Deutsch; Pflegedienst-Deutsch, Wirtschaftsdeutsch-Kurs.

¹⁸ Individualkurse.

bemerkenswert. V. a. im Zusammenhang mit Letzterem ist nicht nur die eigenverantwortliche Organisation eines Sprachkurses interessant, sondern auch die häufige Berichterstattung und Werbung in der *Europe Weekly* und auf achina.at, die die Gründungsphase des Kurses begleitete. Zugleich werden Schulen wie das Chinazentrum in *Europe Weekly*-Artikeln zum „Licht eines Leuchtturms inmitten eines dunklen Meeres“ (是对中国人来说犹如在黑暗的大海中看到了一座灯塔的光芒)¹⁹ oder, im Falle von *Ossiri's*, zum „Zuhause der Auslandschinesen in Österreich“ (是华人们在奥地利的家) glorifiziert.²⁰ Chinesischsprachige Medien nutzen ihre Berichterstattung im Zusammenhang mit Sprachschulen dazu, Rollenvorbilder von Auslandschinesen zu verbreiten, die des Deutschen mächtig sind. Immer wieder werden Leser aufgerufen, die deutsche Sprache zu lernen und damit Integration in die Mehrheitsgesellschaft zu erreichen.²¹ Die Beiträge sind Ausdruck von konkreten Lernanreizen, deren Fehlen de Cillia (2007: 256f.) im Migrations- und Integrationsbericht beklagte. Auf kritische Beiträge zur österreichischen Sprachpolitik, wie sie in österreichischen Massenmedien zu finden waren²², wurde in chinesischsprachigen Zeitungen verzichtet. Auch das kann als eine Eigeninitiative verantwortungsbewusster Auslandschinesen zur Stärkung von Inkorporationsfähigkeiten von Community-Angehörigen gesehen werden.

Es zeigt sich damit, dass einzelne, sowohl von Chinesen als auch von Nicht-Chinesen betriebene Sprachschulen vorhanden sind, die die von Kritikern geforderten Angebote bereithalten: Sie weisen eine hohe Sichtbarkeit in der chinesischen Community auf, arbeiten mit chinesischsprachigen Lehrkräften, bieten themenspezifische Kurse sowie z. T. Sprachkurse auf höheren Niveaus, sind ökonomisch leistbar oder richten Kurszeiten nach den gängigen Arbeitszeiten im Restaurantsektor aus. Die Sprachanforderungen des Staates sind an diesen Stellen von konkreten Maßnahmen begleitet, die diese Form der kulturellen Inkorporation fördern und erleichtern sollen. Zugleich ist fraglich, ob mit den begrenzten Ressourcen eine *kollektive Verschiebung* auslandschinesischer Sprachfähigkeiten von Mono- zu Bilingualität erfolgen kann. Von Experten und Kennern der chinesischen Community werden mangelhafte

¹⁹ Europe Weekly: *Die Lilienblüte der Sprache blüht*. 25. April 2011.

²⁰ Europe Weekly: *Internationale Sprachschule Ossiri's hält Feier zur Begrüßung des Frühlings ab*. 7. Februar 2011.

²¹ z. B. Europe Weekly: *Das Meistern der Sprache ist die Voraussetzung für die Karriereentwicklung*. 15. August 2011; Europe Weekly: *Das Beherrschen der deutschen Sprache ist die beste Integration*. 20. Juni 2011. Europe Weekly: *Konstruktiver Unterricht*. 08. August 2011.

²² Z. B. profil.at: *Deutschprüfung für Ausländer*. 8. Juni 2011.

Sprachkenntnisse in der Tat als Haupt-Integrationshindernis vorgetragen. Die Etablierung des Deutschkurses des *Frauenverbandes* im informellen Sektor und die starke Werbung für den Unterricht in den chinesischsprachigen Medien kann in diesem Sinne auch als Zeichen interpretiert werden, dass professionalisierte Angebote nicht genügen. Die Erweiterung sprachlicher Fähigkeiten auf *individueller* Ebene hingegen ist mit den gegebenen Angeboten gewährleistet.²³

Interesse an österreichischer Kultur, Lebensweise und aktuellen Ereignissen

Kathrin Kissau (2008a: 125) bezeichnet das Interesse an Kultur, Lebensweise und aktuellen Ereignissen als Indikator für kulturelle Integration. Über aktuelle Ereignisse und Nachrichten aus Österreich berichten die chinesischsprachigen Wochenzeitungen *Europe Weekly/Nouvelles D'Europe* und *Huaxinbao* – wenn auch nur auf max. einer Seite pro Ausgabe – als auch *achina.at*. Oft handelt es sich bei den Meldungen um Übersetzungen aus der *Kronenzeitung (Huaxinbao)* oder aus dem *Kurier, Die Presse* oder *News (Europe Weekly)*. Seit 2015 finden sich in der *Nouvelles D'Europe* in unregelmäßigen Abständen erstmals einige deutschsprachige Seiten in der Zeitung, in denen Nachrichten aus China, Europa oder Österreich (oft in Verbindung zu chinabezogenen Themen) geboten werden. Auf *achina.at* wiederum führt die Rubrik *Nachrichten aus Österreich (奥地利新闻)* direkt zur Webseite der *Kronenzeitung*. Neben Nachrichten über Österreich drucken beide Zeitungen unregelmäßig Serien mit Informationen zu Bereichen des österreichischen Rechtssystems, so etwa zum Inhalt der Integrationsvereinbarung 2011 oder über Änderungen des Gewerberechts 2014. Zugleich finden sich in den Zeitungen gelegentlich Berichte, die sich österreichischen Besonderheiten widmen, etwa den Wiener Kaffeehäusern.²⁴ Der *Chinesische Frauenverband in Österreich* besucht einmal jährlich am Internationalen Frauentag ausgewählte Orte Österreichs, darunter das Wiener Rathaus, um auf diese Weise Mitglieder mit dem Aufenthaltsland vertraut zu machen und.²⁵ Auch wenn derartige Veranstaltungen seitens chinesischer Vereine Seltenheitswert haben, ist bemerkenswert, dass sie in den chinesischsprachigen Medien vielfach Gegenstand der

²³ In diesem Zusammenhang muss auch festgehalten werden, dass aus sprachlicher Perspektive Inkorporation ein tendenziell inter-generationales Phänomen ist: Bei Chinesen der zweiten Generation ist ein kollektiver Wechsel der Sprachfähigkeit zu beobachten (Kaminski 2011).

²⁴ Europe Weekly: *Im Straßenbahnmuseum die Kultur einer anderen Stadt erleben*. 19. September 2011.

²⁵ Europe Weekly: *Chinesischer Frauenverband in Österreich veranstaltet Sightseeing-Aktivität am Weltfrauentag*. 14. März 2011.

Berichterstattung sind.²⁶ In den Bereich *Interesse an Lebensweise und Kultur* fällt auch der Umgang mit kulturellen Festen und Feiertagen in Österreich. Die Inhaltsanalyse auslandschinesischer (Print-)Medien in Österreich zwischen 2011 und 2014 ergab, dass neben dem traditionellen chinesischen Frühlingsfest das in China wenig beachtete Weihnachtsfest als zweitwichtigstes kollektives Ereignis in der chinesische Community gelten kann.²⁷ Dies ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer Kampagne an einigen Orten Chinas interessant, die im Dezember 2014 versuchte, das Weihnachtsfest aufgrund seiner westlichen Wurzeln zu verbieten.²⁸ Die Herausbildung der Identität erfolgt stets durch die Abgrenzung nach außen und beinhaltet immer eine Definition dessen, was die eigene Gruppe *nicht* ist. Indem politische Kräfte in der VR China Weihnachten als Instrument der Differenzierung zwischen China und der Außenwelt stilisieren und indem das Fest zur gleichen Zeit seinen zentralen Stellenwert unter Chinesen in Österreich behält und diese in Weihnachtsaufmachung in ihren Zeitungen posieren, wird es zu einem Ausdruck der Grenzziehung zwischen chinesischen Migranten in Österreich und Chinesen in der VR China bzw. zu einem Symbol der Einheit zwischen allen Menschen in Österreich – inklusive der hier lebenden Chinesen. Das chinesische Frühlingsfest wiederum, das neben dem Weihnachtsfest zweite große Community-Event, verliert durch geschickte Identitätspolitik seitens auslandschinesischer Journalisten in Österreich sowie seitens österreichischer Politiker zunehmend seine Rolle als Ausdruck von Differenz zwischen chinesischen Migranten und Österreichern (s. u.).

Rollenvorbild des integrierten chinesischen Migranten

Gelegentlich finden Leser in den hiesigen chinesischsprachigen Printmedien sowie auf achina.at Portraits chinesischer Migranten, die sich erfolgreich in Österreich

²⁶ Z. B. achina.at: Chinesischer Frauenverband in Österreich *begeht feierlich Weltfrauentag*. 2010; achina.at: *Am Weltfrauentag besichtig Chinesischer Frauenverband in Österreich Wiener Abwasserwerk*. 2011; Europe Weekly: Chinesischer Frauenverband in Österreich *veranstaltet Sightseeing-Aktivität am Weltfrauentag*. 14. März 2011; Webseite des *Chinesischen Frauenverbandes in Österreich* auf achina.at; [achina](http://achina.at): *Berichterstattung über [Besuch des] Chinesischen Frauenverein in Österreich am Internationalen Frauentag in Winzerei*. 2013.

²⁷ Beispiele in at.haiwaicity.com: *Weihnachtsfeier der Chinesischen Christlichen Gemeinde in Wien*. 21. Dezember 2011; achina.at: *Weihnachtsfeier der Gesellschaft der Auslandschinesen in Österreich*. 2013; achina.at: *Verein der Qingitan-Gemeinschaft in Österreich veranstaltet Weihnachtsfeier*. 2013; Huaxinbao: *Gesellschaft der Auslandschinesen in Österreich veranstaltet Karaoke-Abend, um Weihnachten willkommen zu heißen*. 29. Dezember 2014. Europe Weekly: *Warme Grüße an Weihnachten*. 03. Januar 2014; achina.at: *Vorfestliche Pressekonferenz und Weihnachtsfeier der WKO Wien*. 2009.

²⁸ www.telegraph.co.uk: *Xi Jinping calls for ideological control on Chinese universities*. 30. Dezember 2014, Zugriff vom 6. Februar 2016.

integriert haben und die als anerkannte Mitglieder der hiesigen Gesellschaft etabliert sind. Diese Darstellungen erfolgreicher Geschäftsleute, Akademiker oder Künstler können als *counter narratives* gegenüber österreichischen Migrantenklischees verstanden werden, in denen chinesische Migranten an den Rand der österreichischen Gesellschaft gedrängt werden. Bezeichnend in diesem Kontext sind Berichte der *Europe Weekly* über die engen Beziehungen zwischen der *OECWF* und der österreichischen Polizei, etwa im Zusammenhang einer gemeinsamen Teilnahme an einem Schießwettbewerb, die ein Zeichen dafür sei „*dass die Auslandschinesen Österreichs in die österreichische Gesellschaft integriert sind und dass sie von österreichischer Seite anerkannt und von der Gesellschaft akzeptiert sind*“ (这是旅奥华人融入奥地利社会，被奥地利各方所认可，社会所接受的一标志).²⁹ Diese Narrative kann als Widerstand gegen Masternarrative mehrheitsgesellschaftlicher Medien, v. a. der *Krone*, verstanden werden, die chinesische Migranten vornehmlich in Verbindung mit der chinesischen Mafia bringen. Interessant ist diese Geschichte auch im Vergleich zu Chinesen in Ungarn, die sich mit der Bitte an die VR China wandten, Polizeieinheiten auf dauerhafter Basis nach Ungarn zu entsenden, da die lokale Polizei ineffizient und korrupt sei (Nyiri 2007). Die Narrative der chinesischen Zeitung in Österreich ist dem diametral entgegengesetzt. Auch wenn die inhaltliche Ausrichtung der beiden Zeitungen weitaus vielfältiger ist, zeigen obige Beispiele, dass sie (unter anderem) um die Integration von Auslandschinesen in Österreich bemüht sind. D. h.: Das Klischee des freiwilligen Rückzugs in eine Parallelgesellschaft ist nicht korrekt. Teile der Community fungieren mit obigen Maßnahmen, deren Auflistung keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, als *Anpassungsschleuse*.

2. 3: Politischer Raum

Bereich Rechtshilfe und -beratung

Der Zugang zur relevanten Informationen im Bereich der Gesetzgebung, d. h. die Aufklärung über Rechte und Pflichten, nimmt Einfluss auf Integrationsprozesse. Eine Internetrecherche ergab, dass vierzehn österreichische und fünf auslandschinesische Einrichtungen in Wien *kostenlose inkorporationsfördernde Beratungsleistungen und Hilfestellungen* für chinesische Migranten bieten, darunter Undok, das

²⁹ Europe Weekly: *Österreichische Auslandschinesen nehmen auf Einladung von Armee und Polizei an Schießwettbewerb teil*. 20. Juni 2011.

Integrationshaus, der Verein Familie und Beratung oder die Interventionsstelle für Betroffene von Frauenhandel (s. Anhang, Tabellen, Auflistung 1). Sie arbeiten mit chinesischsprachigen Angestellten oder Dolmetschern und bieten diverse Beratungs- und Unterstützungsleistungen zum Arbeits- oder Aufenthaltsrecht oder offerieren psychologische und medizinische Beratung. Nur zu einem kleinen Teil sind sie allerdings in den chinesischsprachigen Medien präsent.

Hervorzuheben ist, dass mit dem MA17 der zentrale Akteur der Wiener Migrationspolitik mit zeitweise bis zu drei chinesischsprachigen Mitarbeitern enge Verbindungslinien zu Einzelpersonen und Vereinen der chinesischen Community hielt.³⁰ In zahlreichen Veranstaltungen in den vergangenen Jahren wurden auf diese Weise chinesische Migranten mit integrationsrelevanten Gesetzen, Projekten oder Fördermaßnahmen vertraut gemacht und Kontakte zu Institutionen sowie Experten der Stadt Wien hergestellt (s. Anhang, Tabellen, Auflistung 2). Dass diese Interaktionen nicht nur einen inkorporationsfördernden Charakter haben, sondern auch Kanäle für Identitätspolitik bieten, zeigen zwei Berichte aus den chinesischsprachigen Medien über Veranstaltungen des MA17, in denen dortige Narrative von Wien als migrantenfreundliche Stadt verbreitet wurden. Ein Artikel auf achina.at³¹ zum Projekt *Sei Dabei* greift das Motto der Aktion auf: „*Wien ist eine Migrantenstadt. Die Regierung der Stadt Wien heißt Zuwanderer, die sich hier niederlassen möchten, warmherzig willkommen und empfängt sie*“ (维也纳是一个移民城市, 维也纳市政府真诚地欢迎与接受外来移民来维也纳安家落户). Ähnlich liest sich die Berichterstattung zum Redewettbewerb *Sag's Multi!*, der Mehrsprachigkeit unter Migrantennachkommen fördern möchte und Spiegel des Selbstverständnisses Wiens als weltoffene und multikulturelle Stadt ist.³² Die Narrative der beiden Artikel erklären chinesische Migranten zum Teil dieser Stadt. Glick Schiller, Caglar und Gulbrandsen (2006: 136) zeigten an den Beispielen der Städte Halle in Deutschland und Manchester in den USA, wie Politik und Wirtschaft an beiden Orten ihre

³⁰ Hinzugefügt werden muss, dass sich diese Situation zufällig ergab. Nach dem Ausscheiden einer der chinesischsprachigen Angestellten wurde jedoch keine neue, chinesischsprachige Person verpflichtet. Insofern ist hier ein Mangel an Institutionalisierung zu beklagen.

³¹ *Praesentation (sic!) des Projektes "Sei A (sic!) Dabei. Wien für Dich - Du für Wien", 4. Juni im Rathauskeller, Ritter Saal, Zugang: 1, Rathausplatz 1* “一起做, 维也纳为你服务, 你为维也纳服务.” 2010, Zugriff vom 13. Mai 2012.

³² *kurier.at: Preise für beste mehrsprachige Schüler*. 20. März 2013; *Europe Weekly: Der Vorhang zum 2. Wiener mehrsprachigen Redewettbewerb für Mittelschüler ist gefallen - Wieder gewinnt Nachfahrin chinesischer Einwanderer Hauptpreis*. 28. Februar 2011.

Migranten „zur Vermarktung ihrer Städte als Ort multikultureller Differenz“ nutzen. Das MA17 mit seinen Projekten und chinesischsprachige Medien, die darüber berichten, tragen zu eben jener Vermarktung bei. Indem Wien sich als multikulturelle Stadt produziert, d. h. eine Stadt, „die fremde kulturelle Identitäten nicht bedroht, sondern sie stabilisiert und ihnen ermöglicht, gleichberechtigt das Eigene zur Entwicklung einer urbanen Kultur beizutragen“ (Thomas Krämer-Badoni nach Luft 2009: 15), schafft sie für Einwanderer eine Projektionsfläche zur Identifikation, die der „Ausländerhetze der FPÖ“³³ und anderer entgegensteht.

Wie im Falle der Sprachförderungen spielen auch im Feld der Rechtsberatung chinesische Vereine und Medien eine wichtige Rolle als Umschlagplätze für Informationen. Insbesondere die beiden Wochenzeitungen fungieren als Plattformen, über die Rechtsexperten auf Chinesisch über relevante Gesetze in den Bereichen Wirtschaft, Handel und Immigration informieren. Gebrauch davon machten z. B. Chen Shangwei (2011 in beiden Zeitungen), Dinko Knjizevic (2011 in beiden Zeitungen) oder Chen Shiyue (2014 in der *Huaxinbao*³⁴). Ergänzt werden diese Angebote durch von diversen Vereinen organisierte Beratungsleistungen. Neben kostenlosen Beratungshilfen findet sich in auslandschinesischen Medien regelmäßig Werbung für kostenpflichtige Beratungsleistungen durch sieben Wiener Anwälte³⁵, die mit chinesischsprachigen Angestellten arbeiten, sowie durch vier auslandschinesische Anwälte.

Zusammenfassend: In Österreich haben sich Organisationen und Einzelpersonen etabliert, deren Dienstleistungen zielgruppenspezifisch auf Auslandschinesen ausgerichtet und häufig kostenlos sind: Sie setzen chinesischsprachige Mitarbeiter ein, mittels derer sie Brücken in die chinesische Community schlagen und werben (in Teilen) dort, wo sie für Auslandschinesen sichtbar sind. Sie sind Beispiele für gelingende Interaktionsströme. Zugleich fällt auf, dass gerade Angebote von öffentlichen Einrichtungen zwar vorhanden, häufig jedoch nicht systematisch über chinesischsprachige Medien bekanntgemacht werden. Das Beispiel MA17 zeigt zudem, dass Behörden sehr stark von chinesischsprachigen Einzelpersonen abhängen, mit deren Wegfall Informationsströme zum Erliegen kommen können. D. h.: Es gibt vielversprechenden Initiativen; institutionalisiert und auf Dauer angelegt ist ein Gros

³³ spiegel.de: *Empörung über Ausländerhetze der FPÖ*, 15. Januar 2008,

³⁴ Huaxinbao: *Neue Veränderungen in Verwaltung und Handelsrecht*. 03. November 2014.

³⁵ Dinko Knjizevic, Alois Leyer, Stefan Stoiber, Lanzky, Ganzer u. Partner, Peter Melicharek, Dr. Pechmann, Dr. Ertl, Zanger.

der Maßnahmen jedoch nicht.

Politische Partizipation und politisches Engagement

Marco Martiniello (2005) nennt u. a. zwei Indikatoren, die auf die politische Integration von Migranten im Ankunftsland hinweisen: Die Teilnahme an politischen Wahlen sowie die Mitgliedschaft in politischen Parteien. In Bezug auf beide Indikatoren finden sich in Österreich Hinweise auf erste rudimentäre Integrationsphänomene.

Chinesische Migranten werden in ihren Medien immer wieder mit Wahlkämpfen in Form von Hinweisen, Wahlaufforderungen und Parteienwerbung konfrontiert (s. Anhang, Tabellen, Auflistung 3). Gerade in jüngster Zeit nehmen die Wahlkampfaktivitäten politischer Parteien und Lobbygruppen in der Community zu. Insbesondere bei WKO- und Wien-Wahlen werden chinesische Migranten seitens der SPÖ, ÖVP und der NEOS zunehmend als Wählergruppe und politische Subjekte wahrgenommen. Karin Sohlers (2004) Einschätzung, dass politische Parteien in Österreich Migranten als Wählerschicht für sich zu entdecken beginnen, trifft auch für Auslandschinesen zu. Bemerkenswert ist, dass Wahlkampf gelegentlich von auslandschinesischen Organisationen betrieben wird. Sie bringen Auslandschinesen demokratische Gepflogenheiten nahe und könnten zu einer stärkeren Identifikation mit Österreich beitragen, das sich in diesem Punkt von der VR China unterscheidet.

Abb. 1: Titelblatt der *Huaxinbao* am 5. Oktober 2015 anlässlich der Wien-Wahlen.



Zugleich zeigt sich jedoch, dass chinesische Migranten bislang kaum als Politiker in Österreich in Erscheinung treten. Ausnahmen sind lediglich Ni Tieping als gewähltes Ausschussmitglied der *Fachgruppe Gastronomie* der WKO³⁶ und die Wiener NEOS-Gemeinderatskandidatin Hu Jing, die sich in chinesischen Wochenzeitungen als „*Sprachrohr*“ (代言人) für Chinesen in Wien bewirbt.³⁷ Ingrid Oswalds (2007: 122) Bemerkung, der zufolge sich Migranten „mit einem gewissen Etablierungsgrad“ ihrer Gemeinden auch politisch zu engagieren beginnen, kann mit Einschränkungen auf chinesische Migranten angewandt werden: Dies gehe zunächst eher „von Einzelpersonen aus, während die Migrantengemeinden als solche selten politisch aktiv sind“. Einschätzungen von Community-Experten wie Mingnan Zhao (Mosleh 2012: 80) oder Wang Gan, die von einem geringen politischen Interesse von Auslandschinesen ausgehen und im Kontext des Mythos der „Nicht-Assimilierbarkeit“ chinesischer Migranten stehen, müssen also teilweise relativiert werden. Neben der Ausübung konkreter Funktionen kann zudem der Vorbild- und Symbolcharakter solcher Biographien auf ko-ethnische Mitmenschen eine integrative Wirkung entfalten:

„Wenn Zuwanderer sichtbar in Positionen der Mehrheitsgesellschaft auftreten, dann verstehen andere Zuwanderer dies als Hinweis und Signal, dass Zuwanderer allgemein oder ihre Zuwanderergruppe im Besonderen akzeptiert wird, und dass ihnen und ihren Nachkommen Mitwirkungs- und Aufstiegschancen offen stehen“ (Cyrus und Vogel 2008: 17).

Insbesondere Ni Tieping bemüht sich, ein neues auslandschinesisches Rollenvorbild einzuführen, indem er in seinen Medienauftritten an andere Auslandschinesen appelliert, es ihm nachzutun und die politische Arena zu betreten.³⁸

Andere Aspekte der politischen Integration von Migranten (s. Martiniello 2005 und Cyrus 2008), darunter die Gründung eigener politischer Parteien, sind in Bezug auf Chinesen in Österreich bislang jedoch nicht zu finden. Umgekehrt nutzen jedoch Österreicher wie Wilhelm Turecek, der Spartenobmann der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft der WKO Wien, Gottfried Kneifel sowie Peter Dobcak, der Obmann der Fachgruppe Gastronomie im Wirtschaftsbund, chinesischesprachige Medien, um sich als Interessensvertreter chinesischer Migranten bzw. der

³⁶ Europe Weekly: 3.29 Ni Tieping zum dritten Mal in Folge als Komiteemitglied im Fachkomitee der WKO. 17. Januar 2011.

³⁷ Nouvelles D'Europe: Wahlen zum Wiener Stadtparlament – Erstmals nimmt Auslandschinesin teil. 13. Februar 2015, S. 6.

³⁸ Z. B. Europe Weekly: 4.26 Ni Tiepings Wahltext. 17. Januar 2011

chinesischen Gastronomie in der österreichischen Politik zu repräsentieren.³⁹ Ihre Artikel verbreiten die Botschaft, dass die auslandschinesische Ökonomie als wichtiges Element der gesamtgesellschaftlichen Ökonomie wahrgenommen wird. Sie vermitteln Sinn und Notwendigkeit von politischem Engagement und bemühen sich um eine Einbindung chinesischer Migranten in diese Prozesse.

Beiträge zu politischen Bildung

Politische Bildung zielt darauf ab, politisches Geschehen und politische Zusammenhänge sowie Toleranz und Kritikfähigkeit zu vermitteln. Demokratische Spielregeln und Gepflogenheiten sollen erklärt und gefestigt und politische Partizipation gefördert werden. Im Sinne dieser knappen und weitgefassten Definition lassen sich einige Beiträge zur politischen Bildung finden. Neben dem MA17 und dem Wirtschaftsbund sind diverse auslandschinesische Schulen, Medien und Vereine bemüht, Informationen zu Wahlabläufen und Stimmzettelabgabe, über Parteien und ihre Kandidaten und zum politischen System im Vorfeld verschiedener Wahlen zu verbreiten (s. Anhang, Tabellen, Auflistung 4). Damit werden chinesische Migranten in Form von Wahlaufrufen und Hilfestellungen gezielt an das politische System Österreichs herangeführt und lernen, sich im Sinne dieses Systems – das sich freilich elementar vom chinesischen unterscheidet – zu verhalten: Die daraus resultierende Fähigkeit zur politischen Partizipation kann sich wiederum positiv auf die Identitätsbildung auswirken (Feldmann-Wojtachnia 2007). Bisher finden derartige Maßnahmen jedoch i. d. R. lediglich anlassgebunden, d. h. unmittelbar vor Wahlen und jeweils nur für sehr kurze Zeit statt.

Identitätspolitik⁴⁰: Politischer Raum als Identifikationsraum

Das Feld der Politik wird in chinesischsprachigen Medien wie kein anderes zur Verbreitung identitätsstiftender Narrative genutzt. Regelmäßig liest man von Interaktionen zwischen chinesischen Migranten und ranghohen österreichischen

³⁹ Huaxinbao: *Keine professionellen Köche in chinesischen Restaurants?* 25. April 2011; Europe Weekly: *Österreichischer Bundesratspräsident lädt Ni Tieping und dessen Frau zu einem offiziellen Essen ein.* 23. Mai 2011; Nouvelles D'Europe, 16. Januar 2015, S. 4.

⁴⁰ Def.: „Bemühungen, die Wahrnehmung einer kulturellen Kategorie oder Gruppe bei ihren Mitgliedern zu beeinflussen oder die Wahrnehmung seitens anderer zu steuern. [...] Identitätspolitik bedeutet immer eine bewusst gesetzte Grenzziehung zwischen dem Eigenen (die dazu gehören) und dem Anderen (die ausgeschlossen sind).“ Nach: <http://www.kulturglossar.de/html/i-begriffe.html#identitaetspolitik>, Zugriff vom 1. Februar 2015.

Politikern (s. Anhang, Tabellen, Auflistung 5), die ein breites Spektrum umfassen: Chinesische Migranten nehmen an offiziellen China-Reisen österreichischer Politiker, an politischen Konferenzen oder politisch-kulturellen Feierlichkeiten teil, werden zu Besuchen eingeladen oder erhalten schriftliche Grußbotschaften. Zu den Berichten gehören zumeist Fotos, die chinesische Migranten an der Seite von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zeigen. Auf österreichischer Seite begegnen wir hier v. a. Bundespräsident Heinz Fischer, Finanzminister Josef Pröll, Innen- bzw. Finanzministerin Maria Fekter, Bundesratspräsident Gottfried Kneifel oder Wiens Bürgermeister Michael Häupl – um nur einige zu nennen. Auf Seiten der Auslandschinesen spielen in erster Linie die OECWF, das *Überseechinesenkomitee* und der *Chinesische Wirtschaftsverband aus Zhenan in Österreich* eine Rolle. Durch die große Zahl der Artikel wird das Bild der Nähe und Verbundenheit zwischen Auslandschinesen und der österreichischen Politik vermittelt. In österreichischen Medien hingegen waren entsprechende Artikel nicht zu finden. Einiges deutet also hier auf Übertreibungen hin. In diesem Sinne bleiben viele Berichterstattungen zum Thema recht inhaltsleer. Einerseits spielt eine derartige Berichterstattung eine große Rolle, um das Image und die Bedeutung eines bestimmten auslandschinesischen Vereins oder einer Person zu überhöhen. Diese Art der Berichterstattung über auslandschinesische Interaktionen mit politischen Kreisen Österreichs kann jedoch auch anders gelesen werden.

Erstens: Auslandschinesen zeichnen von sich selbst das Image einer vorbildlich integrierten und sich mit Österreich identifizierenden Migrantengruppe, die sich in der Mitte und Spitze der österreichischen Gesellschaft etabliert hat und sich darin von anderen Migrantengruppen unterscheidet. Auslandschinesen marginalisieren sich nicht selbst und stilisieren sich nicht zu Außenseitern in einer fremden Gesellschaft. Stattdessen verkehren sie mit Spitzenpolitikern und werden von ihnen geschätzt. Derartige Darstellungen gehen oft Hand in Hand mit der Betonung, dass chinesische Migranten besonders von der Mehrheitsgesellschaft geachtet würden und dass sie wichtige Beiträge für die Wirtschaft und Kultur in Österreich geleistet hätten. Dies geschieht nicht selten in Form von Zitaten österreichischer Politiker, darunter Präsident Fischer⁴¹, Innenministerin Maria Fekter⁴², der Bundesratspräsident⁴³, der

⁴¹ achina.at: *Party von Auslandschinesen zur Verabschiedung von Botschafter Wu Ken und um Botschaftsrätin Guo Jinqiu zum Dienstantritt willkommen zu heißen*. 2010.

⁴² Central European News in Chinese: *Österreichische Innenministerin lädt Auslandschinesen ein und*

Salzburger Bürgermeister Heinz Schaden⁴⁴ oder Wiens Bürgermeister Michael Häupl.⁴⁵ Damit nutzen Überseechinesen ihre eigenen Medien als Orte des Widerstandes, von denen aus *counter narratives* gegen das Parallelgesellschaftsklischee in österreichischen Medien kreiert werden. Sie grenzen sich zugleich vom negativen Image ab, das den meisten Migranten in der Mediendarstellung in Österreich anhaftet. Diese Narrative der Nähe der Auslandschinesen zum Aufenthaltsland und ihrer Vertrautheit zur politischen Elite – und sei sie auch in dieser Form in Teilen nur medial ersponnen – ist in Forschung und Medien kaum thematisiert worden.

Auch kulturelle Annäherung wird in Medienartikeln zelebriert, z. B. dann, wenn der *Chinesische Chor Wien* auf einer Feier anlässlich des Mondfestes im Tiergarten Schönbrunn in traditionellen österreichischen Trachten auftritt⁴⁶ oder wenn eine Bildcollage auf achina.at anlässlich des Besuchs einer Gruppe österreichischer Auslandschinesen im Amtssitz des Bundeskanzlers zahlreiche chinesische Besucher stolz posierend vor der österreichischen und europäischen Flagge sowie vor Portraits österreichischer Monarchen wie Kaiser Franz Josef zeigt.⁴⁷ „*Public texts are instrumental*“, so Pal Nyiri (2005: 147): Indem sich Auslandschinesen öffentlich mit politischen, historischen und kulturellen Symbolen Österreichs zeigen, stellen sie eine österreichische Identität zur Schau. Sie werden zugleich zu Rollenmodellen, die anderen Einwanderern aus China zeigen, dass Integration möglich und erstrebenswert ist.

Zweitens: Österreichische Politiker nutzen auslandschinesische Vereine und Medien als Plattformen, über die sie Narrative in die chinesische Gemeinde hineintransportieren, die chinesische Migranten zu einem integralen Teil der österreichischen Gesellschaft erklären. Damit betreiben sie eine gezielte Identitätspolitik, mit der sie die Identitäten chinesischer Migranten für Österreich

lobt die Arbeit der [auslandschinesischen] Vereine zur Förderung der Integration von Immigranten. 12. August 2009

⁴³ Europe Weekly: Bundesratspräsident positiver Nutzen, den Auslandschinesen für österreichische Wirtschaftsentwicklung entfalten, beurteilt. 24. Januar 2011.

⁴⁴ Nouvelles D'Europe: Salzburger Auslandschinesen heißen freudig den Festtag zum Jahr des Pferdes und zum neuen Frühling willkommen – Die Initiative ergreifen und sich tatkräftig in die lokale Gesellschaft integrieren und die Macht der Bürger ausüben. 14. Februar 2014.

⁴⁵ Nouvelles D'Europe: Wiener Stadtregierung veranstaltet für österreichische Auslandschinesen Empfang zum Frühlingsbeginn. 14. Februar 2014.

⁴⁶ achina.at: Tiergarten Schönbrunn begeht feierlich das Mondfest. 2013, Zugriff vom 6. Februar 2016.

⁴⁷ achina.at: Österreichische Auslandschinesen besuchen am 18.09.2013 das Bundeskanzleramt. Kein Datum, Zugriff vom 6. Februar 2016.

reklamieren. Die Identitätskonstruktion von Migranten hängt maßgeblich von der Offenheit der aufnehmenden Gesellschaft ab (Heckmann 1998). Demonstrativ gezeigt wird diese Offenheit z. B. bei den von österreichischen Behörden veranstalteten chinesischen Neujahrsfeiern: Präsident Fischer, Vizekanzler Molterer, Bundesratspräsident Kneifel, die WKO, der Wirtschaftsbund sowie die Regierungen Oberösterreichs, Salzburgs und Wiens nutzten das chinesische Neujahrsfest wiederholt zur Annäherung an chinesische Migranten. Hier wird seitens des österreichischen Staates nicht nur die Bereitschaft zur Multikulturalität demonstriert, sondern auch ein Raum beansprucht, der zuvor von der VR China und den Auslandschinesen alleine besetzt wurde. Das Neujahrsfest als chinesisches Kulturgut verliert seine Funktion als Symbol der Differenz zwischen Chinesen und Österreichern und der auslandschinesischen Andersartigkeit und wird stattdessen zu einem österreichisch(-chinesischem) Fest, einem Sinnbild der Annäherung und Einheit von chinesischen Migranten und Österreichern. Wiens Bürgermeister Michael Häupl erklärte bereits im zweiten Jahr 2013 das chinesische Neujahrsfest vor seinen auslandschinesischen Gästen zu einer „*Wiener Tradition*“ (维也纳的传统). Damit verdeutlicht er, wie einfach die Integration in diesen Ort sein kann. In den Medientexten über die Neujahrsempfänge knüpfen chinesische Migranten wiederum an diese Vorlagen an und nennen Wien die „*zweite Heimat*“ (第二故乡) oder den „*Heimatort*“ (家乡) von Auslandschinesen. V. a. letzte Bezeichnung ist gewöhnlich für die chinesischen Herkunftsorte chinesischer Migranten reserviert.

Die Beispiele zeigen, wie chinesischsprachige Medien und öffentliche Personen in Österreich gemeinsam eine Identitätspolitik betreiben, die chinesische Migranten und Österreicher zu einer Einheit erklären und Auslandschinesen in Österreich verorten. Mit dieser Identitätspolitik bemühen sich beide Seiten, soziale Kohäsion zu schaffen. Sie wirken Phänomenen der Ausländerfeindlichkeit entgegen und sind im europäischen Kontext nicht typisch. Pal Nyiri (2001) erwähnte etwa die eher negative Darstellung der Ungarn in der dortigen lokalen auslandschinesischen Presse als faule, rückständige „edle Wilde.“ Kritik an oder Herabwürdigungen von Österreichern fanden sich in den chinesischen Medien in Österreich hingegen an keiner Stelle. Auch der Vergleich mit österreichischen Medien ist interessant, in denen Auslandschinesen häufig als Exoten oder Kriminelle dargestellt werden. Diesen Medienklischees setzen chinesischsprachige Medien ihre eigenen Narrative entgegen, die die Grenzen

zwischen Österreichern und chinesischen Migranten verschieben: Beide werden Teil eines gemeinsamen Sozialraumes; die vermeintliche Parallelgesellschaft geht als Baustein in der Mehrheitsgesellschaft auf. Die Medien nehmen damit eine Korrekturfunktion (Kissau und Unger 2009) gegenüber in österreichischen, chinesischen und auslandschinesischen Medien aus anderen Ländern vorherrschenden Ansichten und Meinungen ein.

2. 4: Wirtschaftlicher Raum

Sozialversicherungen

Das System der sozialen Sicherung stellt ein Feld dar, das die Nähe zu Österreich fördern kann. Während es in China für die meisten Menschen keine ausreichende soziale Absicherung gibt, profitieren chinesische Migranten in Österreich – sofern sie einen legalen Status besitzen – von sozialer Sicherung. Das Sozialsystem wiederum ist aufs engste mit „*Moral- und Gerechtigkeitsvorstellungen*“ (Appel und Steiner 1998: 1) in Österreich verbunden. Ziel der sozialen Grundsicherung ist nicht nur die Verringerung und Verhinderung von Armut, sondern auch die Festigung des sozialen Zusammenhalts (Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz 2007: 3), die kulturelle Selbstbestimmung sowie die politische Mitwirkung (Appel und Steiner 1998: 5). Dies bedeutet: Die legal in Österreich lebenden Chinesen lernen über diese Form der wirtschaftlichen Integration Verhaltensnormen und Wertvorstellungen. Im Gegenzug dafür, dass sie österreichische Kulturvorstellungen – die sich in diesem Punkt sehr konkret von denen Chinas unterscheiden – erlernen und adaptieren, erhalten sie soziale Absicherung. Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger meldete im März 2010 österreichweit 3034 Beschäftigte mit chinesischer Staatsbürgerschaft. Jeder fünfte der rund 15.000 hier lebenden chinesischen Staatsbürger ist damit sozialversichert.

Beratungsleistungen: Arbeitsmarkt und Finanzen

Wiener Beratungseinrichtungen wie der *Integrationsfonds* oder *Perspektive* bieten chinesischsprachige Jobcenter oder Beratung zur Anerkennung von Qualifikationen, zu Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten oder zum Arbeitsmarkt. Ähnlich wie im Bereich der politischen Inkorporation gibt es auch im Feld der wirtschaftlichen Inkorporation mit der WKO eine engagierte Wiener Behörde, die Beziehung zur

chinesischen Community, insbesondere zum *Verein chinesischer Gastronomen* aufweist. Man trifft sich zu Feierlichkeiten oder Informationsveranstaltungen, bei denen beispielsweise über neue Gesetzesregelungen für den Restaurantsektor informiert oder auf denen Unternehmensberatungen geboten werden (s. Anhang, Tabellen, Auflistung 6). Wie auch im Falle der Rechtsberatung gibt es im Bereich der Finanzberatung (zwei) kostenpflichtige, in chinesischen Medien aufscheinende Angebote mit chinesischsprachigen Services.⁴⁸ Zusammengenommen können diese Angebote der Segregation am Arbeitsmarkt, von der im 2. *Migrations- und Integrationsbericht* (Fassmann 2007) gesprochen wurde, entgegenwirken.

Inkorporation der chinesischen Nischenökonomie in den gesamtgesellschaftlichen Markt

Die sog. ethnische Nischenökonomie, die bei österreichischen Auslandschinesen v. a. durch den Gastronomie-Sektor, aber auch durch Import-Export-Unternehmen und einen ausgefächerten Dienstleistungssektor geprägt ist, besteht laut Kim Kwok (2012: 132) zu 80% aus „*cross ethnic relations*“ mit dem gesamtgesellschaftlichen Markt in Österreich. Dies spiegelt sich einerseits darin wider, dass die meisten China- und Asia-Restaurants sowie auslandschinesischen Einzelhändler des Landes vornehmlich auf eine österreichische Kundschaft zugeschnitten sind, d. h. dass die chinesische Nischenökonomie auf einen Absatzmarkt außerhalb der chinesischen Community angewiesen ist (ebd., 152f.). Umgekehrt erschließen österreichische Unternehmen und Dienstleister die chinesische Migrantengemeinde als Absatzmarkt. In der auslandschinesischen Presse werben regelmäßig österreichische Unternehmen, die Restaurantzubehör oder -Immobilien bieten, Versicherungsanstalten mit chinesischsprachigen Services, Immobilien- und Baufirmen, Autohändler, Speditionen, Innenausstattungsfirmen oder Luxus-Artikel-Geschäfte. Diese Firmen wiederum benötigen hierfür Angestellte, die des Chinesischen kundig sind und schaffen entsprechend auf Auslandschinesen zugeschnittene Arbeitsplätze. Die Immobilien-, Bau- und Innenausstattungsbranche deuten darauf hin, dass chinesische Migranten als Gruppe wahrgenommen werden, die bereit ist, sich in Wien niederzulassen. Auch die österreichische Polizei schaltete eine Werbekampagne, um

⁴⁸ Die Steuerberater Riedl (Telephonebook for Chinese in Austria 2010b) und Kubitzka.

Menschen mit chinesischem Migrationshintergrund anzuwerben.⁴⁹ An diesen Stellen werden Überschneidungspunkte und strukturbedingte Interaktionen zwischen dem auslandschinesischen und gesamtgesellschaftlichen Markt deutlich, die gegenseitig aufeinander angewiesen sind. Zumindest hier ist die migrantische Ökonomie kein ökonomisches Ghetto.

2. 5: Zwischenfazit

Entgegen vieler anderslautender, pessimistischer Befunde zeichnen die vorangegangenen Ausführungen ein differenziertes Bild:

1. In Bezug auf die Integrationssituation chinesischer Migranten in Österreich können wir uns den Urteilen des 2. *Österreichischen Migrations- und Integrationsberichts* und der zitierten Medienartikel nur in Teilen anschließen. Diverse staatliche und halbstaatliche Maßnahmen *ermöglichen und fördern* eine Integration in und Identifikation mit Österreich (auch im Migrations- und Integrationsbericht freilich ist trotz des negativ ausgefallenen Gesamturteils auf solche Aspekte hingewiesen worden). Zugleich zeigte sich in verschiedenen Bereichen, dass es sich bei einem Teil der dargestellten integrationsfördernden Maßnahmen um zeitlich begrenzte Einzelinitiativen mit womöglich begrenzter Wirksamkeit handelte; auf eine flächendeckende Institutionalisierung dieser Maßnahmen ist noch zu warten.
2. Der in der internationalen Migrationsforschung laut gewordenen „*critique of the taken-for-granted use of the nation-state as a unit of analysis*“ (Glick Schiller 2010: 110) wird hier zwar nicht widersprochen, die Ausführungen zeigen jedoch, dass Elemente des vielfach kritisierten „methodologischen Nationalismus“ nicht ignoriert werden dürfen: Österreichs Staatsgrenzen *können* zugleich auch soziale, kulturelle, politische, wirtschaftliche und identifikative Grenzen sein. Österreich als Ankunftsland bleibt damit als Bezugspunkt einer Analyse von – freilich nicht exklusiver – Bedeutung.
3. Experteneinschätzungen, denen zufolge „*eine Integration* [chinesischer Migranten in Österreich] *nicht stattgefunden hat*“⁵⁰ wird auf Basis der hier vorgelegten Befunde *in dieser Einseitigkeit* widersprochen.

⁴⁹ at.haiwaicity.com: *Gute Nachricht: Werde zu einem auslandschinesischen Polizisten in Wien*. 28. Mai 2013.

⁵⁰ Datum: *Chinese Ghost Story*. 01. September 2006.

4. Die Pauschalisierung seitens vieler österreichischer Medienberichte, denen zufolge *die* Chinesen in Wien in einer Parallelgesellschaft leben und sich abschotten, ist falsch. Die Existenz einer Parallelgesellschaft wird nicht in Abrede gestellt (s. Kap. 4.1), jedoch zeigt sich, dass Teile der chinesischen Community aktiv zur Schaffung von inkorporationsfördernden Opportunitätsstrukturen beitragen und eine Identitätspolitik betreiben, die chinesische Migranten zu einem wesentlichen Bestandteil Wiens erklären.
5. Praktiken österreichischer Auslandschinesen zeigen, dass Auslandschinesen mit Reduzierungen auf „striking features“ (Jacques 2012) wie der Beibehaltung einer chinesischen Identität nicht beizukommen ist. Der Mythos auslandschinesischer „Nicht-Assimilierbarkeit“, von dem auch die Overseas Chinese Studies nicht frei sind, wird damit entkräftet; die von Ien Ang (1998) gestellte Frage „*Can one say no to Chineseness?*“ muss bejaht werden. Die vorangegangenen, migrationswissenschaftlich inspirierten Darstellungen verweisen umso deutlicher auf die Notwendigkeit, Overseas Chinese Studies zukünftig stärker (und im Geiste früherer Arbeiten von Wang Gungwu oder Flemming Christiansen) aus der Warte dieser Migrationswissenschaften zu betrachten.

Zwischen der chinesischen Community und der Mehrheitsgesellschaft v. a. in Wien sind zahlreiche Verbindungslinien entstanden. Interaktionen gehen dabei von beiden Seiten aus: Österreichische Staatsbehörden, halbstaatliche Organisationen in Wien und Politiker sowie auslandschinesische Vereine und engagierte Einzelpersonen schaffen zahlreiche Ressourcen und Opportunitätsstrukturen für eine gezielte kulturelle, politische und wirtschaftliche Inkorporation. Dazu gehören v. a. Maßnahmen zur Sprachförderung, zur Vermittlung von integrationsrelevantem Rechtswissen und Wissen zur Arbeitsmarktintegration oder zur Stärkung der politischen Partizipation. Ebenso spielen strukturbedingte Verbindungen zum österreichischen Arbeits- und Wohnungsmarkt oder Sozialsystem eine Rolle. Integrationsfördernde Maßnahmen der österreichischen Politik werden immer wieder mit identitätspolitischen Dimensionen verbunden. Diese erklären Wien (bislang jedoch keine anderen Städte) und Österreich – als *counter narratives* zu ausländerfeindlichen Tendenzen im Land – zu multikulturellen Orten, in denen chinesische Migranten einen integralen Bestandteil bilden. Auslandschinesen selbst flankieren derartige Narrative mit eigenen, einheitsstiftenden Erzählungen, in denen sie in die Mitte oder Spitze der österreichischen Mehrheitsgesellschaft aufrücken.

Die Ausführungen machen deutlich, dass Österreich trotz pessimistischer bzw. kritischer Befunde, die an anderen Stellen freilich nicht zu Unrecht geäußert worden sind, als potentieller Bezugspunkt mit Anziehungskraft für chinesische Migranten zu gelten hat und innerhalb des Referenzrahmens für die Analyse der Webseite outuo.net zu berücksichtigen ist. Auch wenn Strukturen und Narrative mehrheitlich nicht auf Assimilation abzielen, kann Assimilation doch das Resultat von Inkorporationsprozessen sein, die hiervon ermöglicht werden. Ob die Strukturen und Ressourcen genügen, eine Inkorporation oder gar Assimilation *erheblicher Teile* der Überseechinesen in Österreich zu gewährleisten, muss jedoch offen gelassen werden.

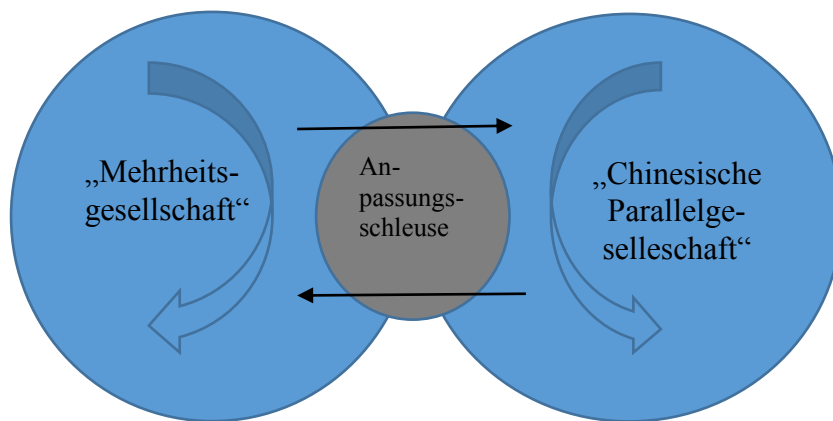


Abb. 2: Entgegen des Klischees von voneinander streng abgekoppelten Sozialräumen („Mehrheitsgesellschaft“ und „Parallelgesellschaft“) existieren Verbindungslinien, die vielfältige Interaktionen gewährleisten. Diese Strukturen ermöglichen bzw. erleichtern nicht nur die Integration chinesischer Migranten in Österreich, sondern bieten auch identitätsstiftende Narrative.

Kapitel 3: Makrosozialer Bezugspunkt China

3. 1: Die VR China

Im Gegensatz zu den *Immigranten* bezeichnete Ludger Pries jene Migranten, die auch im Ausland starke oder ausschließliche Bindungen an ihr Heimatland unterhalten, *Diaspora-Migranten*: „Eine Diaspora in diesem Sinne ist auf die Aufrechterhaltung von Differenz zu dem Vergesellschaftungsgefüge der Ankunftsregion durch Betonung der Nicht-Differenz zum realen, überlieferten oder imaginierten Herkunftsland bzw. Zentrum des Diasporanetzes gegründet“ (Pries 2003: 28f., dto. Berry 1997, Zimmermann 2007). Dieses Diaspora-Konzept unterscheidet sich damit vom (teilweise in der Forschung in ähnlicher Weise genutzten) Transnationalismus-Begriff, der zwar auch auf trans-lokale Beziehungen und Identitäten von Migranten verweist, die über das Ankunftsland hinausgehen, bei dem jedoch das Herkunftsland nicht die Rolle des Zentrums, der „verlorenen Heimat“ einnimmt.

Der Diaspora-Bezugspunkt spielt im Kontext China, dem größten Sendeland von Migranten (Qiu 2012), eine besondere Rolle. Die chinesische Regierung verfolgt eine Politik, die sich weitaus intensiver um die Anbindung seiner Exil-Bürger bemüht als dies bei anderen Ländern der Fall ist. Ohne ein Verständnis dieser Politik sind Inkorporationsprozesse und Identitätskonstruktionen chinesischer Migranten nicht zu begreifen. Trotzdem fristen in der Sinologie Studien zur Auslandschinesen-Politik Chinas bislang eher ein Nischendasein. In Bezug auf Österreich liegen keinerlei Studien vor. Auch in Politik und Medienöffentlichkeit finden sich keine Anzeichen dafür, dass Chinas Auslandschinesen-Politik wahrgenommen wird. Daher soll im Folgenden, ausgehend von der bisherigen Forschung (in erster Linie Nyiri 2001, Thuno 2001, Barabantseva 2005a, Wang, Wong und Sun 2006 und To 2012) und auf Basis einer Auswertung von Berichten aus chinesischen und auslandschinesischen Medien, politischen Reden und Dokumenten sowie chinesischen Fachbüchern¹ zum Thema geklärt werden, wie die VR versucht, chinesische Migranten *in Österreich* an China anzubinden: Welche Inkorporationsangebote und Identitätsnarrative gehen von der VR aus? Wie gehen Auslandschinesen damit um? Zunächst soll der offizielle Auslandschinesen-Diskurs in der VR China, anschließend der politische Apparat der Auslandschinesen-Politik dargelegt werden. Drittens werden Inhalte und Implikationen dieser Politik für chinesische Migranten in Österreich erläutert und

¹ U. a. zwei Ausgaben des *Blue Book of Overseas Chinese* (Qiu 2011 und 2012), die jeweils den Stand der chinesischen Forschung aus Sicht der *Chinesen Akademie der Sozialwissenschaften* wiedergeben.

diskutiert. Gezeigt werden die engen Verbindungen zwischen dem Apparat der Auslandschinesen-Politik und chinesischen Vereinen, Medien und Schulen in Österreich. Anschließend werden die Konstitution und Konzeption des chinesischen Nationalstaates diskutiert, die in der Auslandschinesen-Politik zu Tage treten.

2. 1. 1: Offizieller Auslandschinesen-Diskurs in der VR China

Die offizielle Haltung Chinas gegenüber den Überseechinesen kann in zwei grundlegenden Punkten zusammengefasst werden:

1. *Der Begriff „Auslandschinese“ wird sprachlich unspezifisch gehalten und umfasst sowohl chinesische Staatsbürger als auch ethnische Chinesen mit ausländischer Staatsbürgerschaft.*

1955 führte die VR, nicht zuletzt auf Druck jener südostasiatischen Staaten, deren Bevölkerung zu einem signifikant hohem Anteil aus ethnischen Chinesen bestand, die offizielle Unterteilung der Auslandschinesen in zwei Kategorien ein: die *Huaqiao* (华侨), d. h. chinesische Staatsbürger im Ausland und die *Huaren* (华人), die im Ausland eingebürgerten ethnischen Chinesen – die freilich nicht mehr in den Zuständigkeitsbereich der chinesischen Regierung fallen sollten. Eine doppelte Staatsbürgerschaft wurde von China nicht anerkannt. Auch wenn bis heute offiziell zwischen beiden Gruppen unterschieden wird, spielt diese Trennlinie in der politischen Praxis de facto nur eine untergeordnete Rolle. Es fällt ins Auge, dass die Begriffe *Huaqiao* und *Huaren* in Medien und Publikationen nicht nur häufig beliebig ausgetauscht, sondern auch immer wieder zu einem einzelnen Begriff – *Huaqiaohuaren* (华侨华人) – zusammengefügt werden. Die daraus resultierende „*amorphus definition of the overseas Chinese*“ (Barabantseva 2005a: 14) schafft eine sprachliche Ungenauigkeit, die letztlich stets *alle* ethnischen Chinesen umfasst: *Huaren* und *Huaqiao* geben vor, zwei verschiedene Begriffe zu sein, sind tatsächlich jedoch zwei verschiedene Worte für *ein und denselben Begriff*. In der praktischen Anwendung wurden bei beiden Begriffen – einem uralten chinesischen Strategem folgend – die „Tragbalken gestohlen und die Stützpfosten ausgewechselt“, d. h. eine Uminterpretation und Verdrehung der Begriffsinhalte vorgenommen, ohne ihr Äußeres zu verändern. Zur Vermischung der Trennungslinie zwischen *Huaqiao* und *Huaren* tragen auch andere, häufig in Reden und Medientexten verwendete synonyme Begrifflichkeiten bei, so die Bezeichnung *Neue Migranten* (xin yimin 新移民), die als

Sammelbegriff für all jene Auslandschinesen verwendet wird, die nach 1978 das Land verließen oder Redewendungen wie „*Nachkommen Chinas*“ (华夏子孙), „*Nachkommen des Kaisers Yan und des Gelben Kaisers*“ (炎黄子孙) und „*50 Millionen im Ausland lebende Landsleute*“ (五千万侨胞).² Mit all diesen Begriffen, die nicht zwischen verschiedenen Staatsbürgerschaften unterscheiden, ist China sprachlich de facto in die Zeit vor 1955 zurückgekehrt.

2. *Auslandschinesen werden als Teil der „großen chinesischen Familie“ dargestellt, die durch essentialistische Eigenschaften zusammengehalten wird.*

Der Begriff *Huaren* (华人) – die Beschreibung für ethnische Chinesen – ist eng mit Rassenvorstellungen verknüpft: „*Unabhängig von der Staatsbürgerschaft sind alle Huaren weltweit Mitglieder eines Volkes: des chinesischen Volkes. Wir Huaren sind durch Blut verbunden, wir sind Landsleute der gleichen Rasse und des gleichen Volkes*“ (不管具有哪国国籍, 全世界华人同属一个民族-中华民族, 我们华人都是血脉相连、同种同族的同胞), so das Online-Lexikon Baidu.³ Rassendenken wird in China als „*Mittel zur Erziehung einer kollektiven Identität*“ (Meissner 2008) genutzt. An den Sozialdarwinismus angelehnte Vermerke über einen Wettkampf zwischen der „gelben“ und der „weißen Rasse“ sind bis heute in chinesischen Büchern zu finden, so etwa im Bestseller *Der chinesische Traum* (中国梦) des Autors Liu Mingfu (刘明福) aus dem Jahre 2009. Auch die Vorstellung der Zugehörigkeit aller Überseechinesen zu China, die von rechtlichen Kategorien nicht berührt wird, basiert auf diesem Nationen- und Rassen-Begriff. Entsprechend ist in Fachpublikationen immer wieder von „*den traditionellen Banden der Blutsverwandtschaft, Verwandtschaft und landsmannschaftlicher Bindung*“ (血缘, 亲缘, 地缘等传统纽带关系) (Qiu 2011: 79; 237) zwischen Chinesen innerhalb und außerhalb Chinas die Rede, die Chinesen unabhängig von ihrem Wohnort zum Teil der „große chinesischen Familie“ erklären: Die Zugehörigkeit der Auslandschinesen zu China wird aus chinesischer Sicht als primordiales Faktum wahrgenommen.

Der offizielle Auslandschinesen-Diskurs der VR China besagt damit:

² Nouvelles D'Europe: *Der Auswärtige Dienst für das Volk*. 03. Januar 2013.

³ <http://baike.baidu.com/view/48232.htm>, Zugriff vom 01. Februar 2015.

- Auslandschinesen sind Teil der VR China und nicht Teil irgendeines anderen Landes – selbst wenn sie dort geboren wurden. Die VR behauptet für sich einen Alleinvertreteranspruch.
- Auslandschinesen identifizieren sich mit China, nicht mit ihrem Aufenthaltsland; sie sind bereit, Chinas Interessen zu dienen.

Motive der Auslandschinesen-Politik

Dieser aktuelle Diskurs der Auslandschinesen-Politik unterscheidet sich stark von jenem, der noch während der Kulturrevolution (1966-1976) dominierte, als sich zurückgekehrte Auslandschinesen massiven Repressalien ausgesetzt sahen und Emigranten unter dem Generalverdacht standen, konterrevolutionäre Ziele zu verfolgen. Der heutige Diskurs hat zwar Vorläufer in der frühen Mao-Ära, der Republik- und auch der späten Kaiserzeit, er steht allerdings in erster Linie in Verbindung zu Deng Xiaopings 1978 initiiertes Politik der Reform und Öffnung, in dessen Folge sich China nach Jahrzehnten der Isolation wieder dem Ausland zuwandte, um das eigene Modernisierungsprojekt voranzubringen. In diesem Zusammenhang war die Rückbesinnung auf die schier unerschöpfliche „*kostbarste Ressource*“ (最宝贵的资源)⁴, die man in den Auslandschinesen (nun wieder) sah, logische Konsequenz. Die Ziele, die die VR China mit der Hinwendung zu den Auslandschinesen verfolgt, sind vielfältig. Dazu gehören

- der ökonomische Aufbau, z. B. in Form von Remittances oder Investitionsprojekten;
- der Zugriff auf Knowhow, Qualifikation und Fachkönnen;
- politischer Lobbyismus im Ausland, insbesondere bei unliebsamen Themen wie Tibet, Taiwan oder Xinjiang (Qiu 2011: 31; 341);
- Image Building im Rahmen chinesischer Soft Power-Ambitionen.

Die Punkte machen deutlich, dass es sich bei diesem Politikfeld um eine Sache von höchstem nationalem Interesse handelt.⁵ Auslandschinesen – die nicht als „*normale Ausländer*“ (*yiban waiguoren*) behandelt werden (Barabantseva 2005a: 14) – fallen

⁴ Nouvelles D'Europe: *Der Auswärtige Dienst für das Volk*. 03. Januar 2013.

⁵ Von Bedeutung ist hier freilich auch die so genannte „*Abstimmung mit Füßen*“ (Schmidt-Glintzer 2009: 119). Sie „*ist auch eine Form der Wahrnehmung von Freiheit, gibt es seit langem, und sie schlägt sich in der großen Zahl der Auslandchinesen wider.*“ In diesem Sinne gibt die Auswanderung auch einen Eindruck von der geringen Zufriedenheit vieler Chinesen mit ihrem Staat. Auch um diesem Eindruck entgegenzuwirken ist der chinesische Staat um ein gutes Verhältnis zu den Überseechinesen bemüht.

diesem Selbstverständnis nach in den unmittelbaren Kompetenzbereich des chinesischen Staates. In der Konsequenz dieser Zielsetzung schuf (bzw. re-etablierte⁶) die VR zwischen 1977 und Mitte der 1980er Jahre einen institutionellen Apparat, der mit der Ausarbeitung, Implementierung und Durchführung der Auslandschinesen-Politik betraut ist und der enge Beziehungen zu Auslandschinesen garantieren soll (Weggel 1999; Nyiri 2001; Barabantseva 2005a).

Institutionen und Behörden der Auslandschinesen-Politik des chinesischen Staates

Elena Barabantseva sprach im Zusammenhang der Wiederaufnahme der Auslandschinesen-Politik Chinas in den späten 1970er Jahren von einer „*extensive bureaucratization of the apparatus of overseas Chinese affairs*“ (Barabantseva 2005a: 11), die in auslandschinesische Communities weltweit hinein reicht. Die im österreichischen Kontext vier wichtigsten Institutionen und Behörden sollen im Folgenden vorgestellt werden.

Overseas Chinese Affairs Office of the State Council (OCAO oder Qiaoban): Das 1978 gegründete Amt ist das wichtigste Organ der Auslandschinesen-Politik und im Staatsrat, d. h. der höchsten administrativen Ebene im chinesischen Staat angesiedelt. Es versteht sich als Medium und Vermittler zwischen dem chinesischen Staat und den Auslandschinesen (Qiu 2011: 40). Neben der Formulierung und Empfehlung von Richtlinien für die Auslandschinesen-Politik gehören zur Aufgabe des Büros „*to keep contact with and support overseas Chinese medias [sic!] and Chinese language schools; to accelerate the cooperation and exchanges of the overseas Chinese with China in terms of economy, science, culture and education.*“⁷ Auch die Verbindungen zu auslandschinesischen Vereinen spielt eine wichtige Rolle bei den Aktivitäten des OCAO. Das OCAO besteht nicht nur auf nationaler, sondern auch auf regionaler Ebene.

All-China's Federation of Returned Overseas Chinese (Qiaolian): Die ACFROC wurde nach den turbulenten Jahren der Kulturrevolution 1978 wiedergegründet. Das

⁶ Schon vor der Kulturrevolution schenkte die VR China den Auslandschinesen große Aufmerksamkeit. Erst im letzten Jahrzehnt von Maos Herrschaft wurden die Verbindungslinien zu den nun als Spione, Konterrevolutionäre und Kapitalisten geltenden Überseechinesen vorübergehend abgebrochen. Im Zuge dessen kam es auch zur Schliessung diverser politischer Einrichtungen, die ab Ende der 1970er Jahre wieder aufgebaut worden sind.

⁷ Homepage des Central People's Government of the People's Republic of China: http://www.gov.cn/english//2005-10/03/content_74290.htm, Zugriff vom 8. Februar 2016.

Ziel dieser Institution, die ursprünglich bereits 1956 geschaffen worden war, ist es, eine Brücke zwischen der KPCh auf der einen und Auslandschinesen, zurückgekehrten Auslandschinesen sowie Angehörigen von Auslandschinesen auf der anderen Seite zu schaffen, um intellektuelle und finanzielle Ressourcen zu erschließen. Auch die ACFROC pflegt Beziehungen zu auslandschinesischen Organisationen weltweit.

Chinesische Botschaft in Wien: Noch vor den oben genannten Einrichtungen spielt die Botschaft die Schlüsselrolle der Auslandschinesen-Politik in Österreich. War früher lediglich der chinesische Konsul für Auslandschinesen in Österreich zuständig, so sind es heute auch der Botschaftsrat und der Botschafter selbst (Kaminski 2011). Die Botschaft pflegt enge Kontakte zu auslandschinesischen Vereinen, Medien und Schulen. Selbst Krankenbesuche bei in der Community angesehenen Personen gehören zu den Aktivitäten.⁸ Die Botschaft wird in Artikeln in chinesischsprachigen Medien zum „Elternhaus“ (娘家)⁹, zum „warmen Zuhause“ (温暖的家)¹⁰ oder gar zum „Quellwasser“ (源头水)¹¹ der chinesischen Migranten (v)erklärt. Freilich soll in solchen Bildern auch das Hierarchieverhältnis zwischen beiden Seiten deutlich werden.

Regierungs- und Parteidelegationen: Nicht zuletzt engagieren sich Partei- oder Regierungsdelegationen in der Auslandschinesen-Politik, indem sie ihre Auslandsreisen auch zur Kontaktaufnahme mit chinesischen Migranten nutzen. So nahm sich z. B. der Generalsekretär des Parteikomitees der Provinz Shandong bei seinem Besuch an der Johannes-Kepler-Universität in Linz zwischen seinen offiziellen Terminen auch die Zeit für ein Treffen mit dort eingeschriebenen chinesischen Studenten. Die *Europe Weekly* zitiert ihn dabei mit den Worten:

*„Wenn ihr eure Studien bis zu einem gewissen Maß entwickelt und wenn ihr es abgeschlossen habt, erweist euch der tiefen Liebe der Ältesten und Landsleute des Heimatdorfes nicht als unwürdig und kehrt ins Vaterland zurück um einen Beitrag für den Wirtschaftsaufbau Shandongs zu leisten (当你们学有所长, 学有所成后, 不要辜负家乡父老乡亲的厚爱, 回到祖国, 为山东的经济建设作出你们的贡献).*¹²

⁸ Huaxinbao: *Gute Nachricht von einem guten Menschen – Erinnerung an die junge auslandschinesische Persönlichkeit Zhu Maozou*. 11. November 2013.

⁹ achina.at: *Qiaowu-Delegation aus Guangdong besucht Österreich*. 2013.

¹⁰ Europe Weekly: *Botschafter Shi Mingdes Ansprache bei der Abendveranstaltung anlässlich des chinesischen Neujahrsfest*. 3. Januar 2011.

¹¹ Nouvelles D’Europe: *Der Auswärtige Dienst für das Volk*. 03. Januar 2014.

¹² Europe Weekly: *7.05 Generalsekretär des Parteikomitees der Provinz Shandong, Jiang Yikang führt*

Die gemeinsame Zielsetzung all dieser Organe, die sich in einer Sphären *zwischen* Außen- und Innenpolitik bewegen, ist es, die permanente Präsenz und die direkte Einflussnahme des Staates in auslandschinesischen Communities sicherzustellen und den offiziellen Auslandschinesen-Diskurs der Regierung in diesen Communities zu verbreiten. Hiermit ermöglicht die Volksrepublik die Eingliederung von Auslandschinesen in das Modernisierungsprojekt des Landes (Barabantseva 2005a: 18). Im nächsten Kapitel steht der Inhalt der Politik dieser Organe gegenüber auslandschinesischen Vereinen, Medien und Schulen in Österreich im Zentrum. Sie ist geprägt von der Förderung eines „*emotional sense of belonging to the PRC*“ (Barabantseva 2005a: 16) und der „*incorporation of Chinese living beyond the borders of the PRC*“ (Thuno 2001: 929). Dieses Politikfeld unterscheidet sich dabei an einer wesentlichen Stelle von der Politik Österreichs: Während der österreichische Staat v. a. eine Integrationspolitik, jedoch nur teilweise eine Identitätspolitik betreibt, um Migranten an den Staat anzubinden, gehen Maßnahmen des chinesischen Staates, Auslandschinesen in Staatsstrukturen zu inkorporieren und ihre Identitäten zu reklamieren, *grundsätzlich* Hand in Hand. Der chinesische Staat nutzt die durch seinen ausgeprägten bürokratischen Apparat der Auslandschinesen-Politik geschaffenen Strukturen in einem im Vergleich zu Österreich weitaus intensiveren Ausmaß, um Identitäten chinesischer Migranten für sich zu reklamieren.

3. 1. 2: Inkorporations- und Identitätspolitik durch den chinesischen Staat in Österreich

a. Auslandschinesische Vereine in Österreich

Seit den 1990er Jahren sind europaweite Entwicklungen zu beobachten, die auslandschinesische Vereine näher an Institutionen der VR China heranrücken und in deren Folge ein komplexes Netz an Verbindungslinien und Kanälen zwischen beiden Seiten entstanden ist (Barabantseva 2005a). Der politische Auslandschinesen-Apparat der Volksrepublik fungiert dabei als „Andockstelle“ für die Eingliederung von Vereinen in den Partei- und Staatsapparat. Pal Nyiri sprach in diesem Zusammenhang von „*matchmaking services*“ (Nyiri 2007: 120) solcher Behörden. Das komplexe

Delegation zum Besuch nach Österreich, um die vertiefende bilaterale Kooperation voranzutreiben. 24. Januar 2011. Neben den kurz beschriebenen Organen ließen sich zahlreiche weitere aufzählen, die direkt oder indirekt in die Auslandschinesen-Politik involviert sind: die China Overseas Friendship Association, die China Overseas Exchange Association, Qiaoban, die Overseas Exchange, Foreign Affairs Office von Stadtregierungen, Liaoson Division in Stadtregierungen oder das Hong Kong, Macao, Taiwan, and Overseas Chinese Affairs Committee.

Gemengelage sozialer, kultureller, politischer und ökonomischer Verbindungslinien zwischen auslandschinesischen Vereinen und festlandschinesischen Behörden wiederum ermöglicht eine Identitätspolitik des chinesischen Staates und die Akkumulation von auslandschinesischen Humanressourcen.

Die Situation in Österreich

Die mal mehr, mal weniger engen Verbindungen von etwa der Hälfte der rund 55 auslandschinesischen Vereinen in Österreich zu chinesischen Behörden wird v. a. in regelmäßigen Interaktionen mit der chinesischen Botschaft in Wien deutlich, deren Mitarbeiter auf nahezu allen Vereinstreffen, von denen in den chinesischsprachigen Medien in Wien die Rede ist, anwesend sind. Darüber hinaus zeigen sich sechs Felder, anhand derer im Folgenden die Auslandschinesen-Politik der VR gegenüber auslandschinesischen Vereinen in Österreich diskutiert werden soll: Erstens die aktive Beteiligung chinesischer Behörden an Vereinsgründungen; zweitens die Propagierung politischer Leitlinien innerhalb auslandschinesischer Organisationen; drittens die Entsendung offizieller Delegationen zu auslandschinesischen Vereinen; viertens die Einladung auslandschinesischer Vereine in die Volksrepublik China und fünftens die Organisation chinesischer Gedenk- und Jubiläumstage. Ein sechstes Interaktionsfeld stellt die Verabschiedung von Botschaftspersonal durch chinesische Vereine dar.

Vereinsgründungen

Die Auslandschinesen-Arbeit des chinesischen Parteistaates ist seit den 1990er Jahren verstärkt darauf ausgerichtet, die Gründung auslandschinesischer Organisationen weltweit zu ermutigen oder gleich selbst zu betreiben (Barabantseva 2005a: 17; Nyiri 2007: 105). Damit will der chinesische Staat Strukturen schaffen, die die Kommunikation zwischen dem gewachsenen bürokratischen Apparat der Auslandschinesen-Politik und auslandschinesischen Communities erleichtern sollen. So dienen auslandschinesische Vereine dazu, die zunehmende Zahl an chinesischen Delegationen förmlich zu empfangen und zu bewirten (Nyiri 2001: 646). Gerade in Ländern wie Österreich, wo es aufgrund der jungen Geschichte der chinesischen Einwanderung keine traditionellen Vereinsstrukturen gibt, spielt diese Politik eine Rolle (Thuno 2001: 925). Eine neue Entwicklung nahm die Politik der Vereinsgründung vor rund 15 Jahren mit der Gründung von Vereinen, die sich die Durchsetzung und Verbreitung offizieller politischer Standpunkte der VR China auf

die Fahnen geschrieben haben oder in bestimmten Bereichen von Wissenschaft, Technik und Wirtschaft gezielt als Brücke zwischen chinesischen und ausländischen Partnern fungieren sollen (Nyiri 2007).

Auch in Österreich fanden Vereinsgründungen häufig entweder unter direkter Beteiligung chinesischer Behörden oder zumindest unter Kenntnisnahme dieser Behörden statt.¹³ Mehrfach wird in Artikeln der *Europe Weekly* und von *achina.at* von der Teilnahme von Botschaftspersonal an auslandschinesischen Vereinsgründungen in Österreich berichtet.¹⁴ Konkrete Hinweise (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) finden sich im Fall des *Verbunds der chinesischen Reiseunternehmen in Österreich* (2006)¹⁵, des *Vereins der Zhejiang-Gemeinschaft in Österreich* (2007)¹⁶, der *Gesellschaft zur Förderung der wissenschaftlichen und technischen Zusammenarbeit zwischen Österreich und China* (2011)¹⁷, der *Shanxi-Gesellschaft* (2013)¹⁸, des *Vereins der Landsleute aus Fujian in Österreich* (2013)¹⁹, des *Chinesischen Sportvereins in Österreich* (2013)²⁰, der *Vereinigung von Chinesisch-Lehrenden* (2013)²¹ sowie des *Investmentverbands von Chinesen in Österreich* (2014)²². Vertreter der chinesischen Botschaften und teils anderer Behörden waren in den genannten Fällen auf den Gründungsfeierlichkeiten der Vereine anwesend, sandten Glückwunschschriften oder, wie im Falle der *Gesellschaft zur Förderung der wissenschaftlichen und technischen Zusammenarbeit*, initiierten die Gründung. Die Gründung der *Shanxi-Gesellschaft* wurde durch die Provinzregierung in Shanxi betrieben. Die Gründungsfeierlichkeiten

¹³ Die Internet- und Medienrecherche brachte nur einen Verein hervor, bei dessen Gründungszeremonie der chinesische Staat nicht vertreten war: Der *Verein chinesischsprachiger Reiseleiter in Österreich*.

¹⁴ *Europe Weekly*: *Österreichische Auslandschinesen veranstalten Feier, um Botschaftsrat Guo Jinqiu von seinem Posten zu verabschieden und Botschaftsrat Ceng Fanhua in seinem Amt willkommen zu heißen*. 19. September 2011; *achina.at*: *Party von Auslandschinesen zur Verabschiedung von Botschafter Wu Ken und um Botschaftsrat Guo Jinqiu zum Dienstantritt willkommen zu heißen*. 2010.

¹⁵ *www.travel168.com*: *Feierliche Gründung des Verbunds der chinesischen Reiseunternehmen in Österreich*. 22. März 2006.

¹⁶ *xinhuanet*: *Verein der Zhejiang-Gemeinschaft in Österreich in Wien gegründet*. 05. März 2007.

¹⁷ *Europe Weekly*: *Offizielle Gründung der Gesellschaft zur Förderung wissenschaftlicher und technischer Zusammenarbeit zwischen Österreich und China*. 6. Juni 2011; *Europe Weekly*: *Botschafter Shi Mingde empfängt gastfreundschaftlich einige Mitglieder der Gesellschaft zur Förderung wissenschaftlicher und technischer Zusammenarbeit zwischen Österreich und China*. 27. Juni 2011.

¹⁸ *achina.at*: *Nur Fleiß bringt Können, dadurch kann man aufblühen - Österreich gründet Shanxi-Gesellschaft*. 2013.

¹⁹ *achina.at*: *Liebe gegenüber Vaterland und Heimatort – Einheit und Hingabe – Feier zur Gründung des Vereins der Landsleute aus Fujian in Österreich*. 2013; *Nouvelles D'Europe*: *Herzlichen Glückwunsch*. 4. Oktober 2013.

²⁰ *achina.at*: *Gründung des Chinesischen Sportvereins in Österreich*. 2013.

²¹ Homepage des Konfuzius Instituts an der Universität Wien: <http://www.konfuziusinstitut.at/cn/veranstaltungen/nachlese-ablage/workshop-chinesisch-unterricht-an-oesterreichischen-bildungseinrichtungen/>, Zugriff vom 28. Februar 2016.

²² *achina.at*: *Investmentverband von Chinesen in Österreich feierlich gegründet*. 2014.

gingen stets mit identitätspolitischen Maßnahmen einher, bei denen Teilnehmer in Reden die Einheit von China und den Auslandschinesen beschworen. Die Zielsetzungen, die Vereinsvorsitzende oder das Botschaftspersonal bei diesen Anlässen verkündeten, sind eine Wiedergabe der Zielsetzungen der Auslandschinesen-Politik des chinesischen Staates: Je nach Verein sind dies die Propagierung der chinesischen Kultur, die Förderung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen China und Österreich, der Kampf gegen „Separatisten“ aus Tibet, Taiwan und Xinjiang, die Hilfe für den wirtschaftlichen Aufstieg Chinas bzw., seit 2013, für die „Wiederauferstehung“ des chinesischen Volkes, die Ausdruck des „Chinesischen Traums“ sein soll.²³

Auslandschinesische Vereine und chinesische Feiertage

Ähnlich wie Akteure des österreichischen Staates, so sieht auch die chinesische Botschaft chinesische Feiertage als Möglichkeit, die (kulturelle) Einheit mit den Überseechinesen zu demonstrieren. Dabei geht es nicht nur um die Entsendung von Vertretern des chinesischen Staates zu den Feierlichkeiten, sondern auch darum, die Deutungshoheit in diesem Lebensbereich zu reklamieren. So bietet die Online-Ausgabe der *Volkszeitung*, das Zentralorgan der KPCh, in einem Artikel aus dem Jahre 2008 folgende Erklärung für die Tatsache, dass Chinesen in Österreich das chinesische Frühlingsfest feiern:

„Zum Beginn des Frühlingsfestes im Jahr der Ratte nutzen die Auslandschinesen in Österreich, noch immer gemäß des Brauchs der traditionellen Kultur Chinas, alle möglichen Formen, um die Frühlingszeit willkommen zu heißen. Selbst jene der zweiten und dritten Generation, die schon lange in Österreich leben und die mit ihren Lebensgewohnheiten und ihrer Kultur in die lokale Gesellschaft integriert sind, wissen doch alle, dass das Frühlingsfest der Feiertag aller Abkömmlinge Chinas auf der ganzen Welt ist“ (鼠年春节将至, 奥地利的华侨华人仍然依照中国传统文化习俗, 用各种形式迎接新春的到来. 即使是那些在奥地利生活多年、生活习惯与文化都已融入当地的第二代第三代华人, 也都知道春节是普天下华夏子孙的节日).²⁴

²³ Der „Chinesische Traum“ ist die ideologische Leitlinie des chinesischen Präsidenten Xi Jinping, die 2013 eingeführt wurde und seither in offiziellen chinesischen Dokumenten omnipräsent ist (Xi 2014). Xi Jinping beschrieb diesen Traum als „*national rejuvenation, improvement of people's livelihoods, prosperity, construction of a better society and military strengthening.*“ www.china.org.cn: *Chinese Dream Dialogue*. 6 Dezember 2013.

²⁴ people.com.cn: *Auslandschinesen in Österreich heißen freudig die Frühlingszeit willkommen*. 06. Februar 2008.

Während – so die deutsche *Bundeszentrale für politische Bildung* – im Westen „weitgehend Einigkeit darüber [herrscht], dass Kulturen von Menschen gemacht bzw. gestaltend hervorgebracht werden“²⁵, erklärt die *Volkszeitung* die chinesische Kultur zu einem Bestandteil der ursprünglichen Wesenheit aller Chinesen: „Die Wurzeln der chinesischen Kultur können nicht gebrochen werden“ (中华文化的根断不了). Egal, so der Subton, wie weit die Integration vorangeschritten ist, Chinesen bleiben Chinesen. Gleiches gelte für die Liebe zum Heimatort, „von der sich Abkömmlinge Chinas niemals trennen können“ (华夏子孙永远割舍不开的), so der Artikel weiter. Zahlreiche Berichte aus chinesischsprachigen Medien in Österreich zeigen, wie sehr der chinesische Staat bemüht ist, in diese kulturelle Domäne einzudringen und sie zu besetzen.²⁶ Exemplarisch hierfür ist die Entwicklung des größten Frühlingsfestes in Wien, an dessen Organisation neben dem *Chinesischen Frauenverein* seit dem Jahre 2011 auch der *Verband der chinesischen Wissenschaftler und Studenten Österreichs* (in der Folge: *Chinesischer Studentenverband*), der der chinesischen Botschaft untersteht, beteiligt ist.²⁷ Das Mondfest des *Qingtian-Generalvereins* aus dem Jahre 2013 wiederum macht die Verflechtung von Tradition und politisch motivierter Identitätsarbeit deutlich, die derartige Feierlichkeiten prägen: Ein Mitglied der Botschaft lobte die Vereinsmitglieder während einer Ansprache im offiziellen politischen Jargon ausdrücklich für ihre „harmonischen Einheit“ (和谐团结) und ihrem Beitrag zur Verwirklichung des „chinesischen Traums“ (中国梦).²⁸ Die jährlich veranstalteten chinesischen Feste reproduzieren das offizielle Image Chinas innerhalb der chinesischen Community in Österreich: „[S]uch shows do not simply hanker to festive sentiments of homesickness and reinforce the sense of belonging to

²⁵ Bundeszentrale für politische Bildung: <http://www.bpb.de/gesellschaft/kultur/kulturelle-bildung/59917/kulturbegriffe?p=all>, Zugriff vom 17. Februar 2016.

²⁶ Z. B. Europe Weekly: *Mit den Grüßen des Heimatortes kommt das Herbstmondfest*. 19. September 2011; *2011 Mondfestparty des Chinesischen Frauenverbands in Österreich*. 19. September 2011; achina.at: *2011 Mondfestparty des Chinesischen Frauenvereins in Österreich*. 2011; achina.at: *Liebe gegenüber Vaterland und Heimatort – Einheit und Hingabe – Feier zur Gründung des Vereins der Landsleute aus Fujian in Österreich*. 2013; Nouvelle D’Europe: *Verein der Zhejiang-Gemeinschaft in Österreich veranstaltet Mondfestparty*. 20. September 2013. Europe Weekly: *Rote Pflaumenblüte heißt den Schneefall willkommen, der Jade-Hase kommt gemeinsam mit dem Frühling*. 7. Februar 2011; Nouvelles D’Europe: *Qingtian-Generalverein veranstaltet Feier, um neues Jahr willkommen zu heißen*. 03. Januar 2014.

²⁷ Europe Weekly: *Fest einander die Hände reichen und das neue Jahr begrüßen – Der Chinesische Frauenverein in Österreich veranstaltet gemeinsame Abendveranstaltung zum chinesischen Neujahrsfest 2011 in Wien*. 03. Januar 2011.

²⁸ Europe Weekly: *Verein der Chinesen Qingtian-Gemeinschaft in Österreich veranstaltet Zeremonie zum Wechsel des Vorstandes und Party zum Mittelherbstfest*. 13. September 2013.

China, but carry a specific message“, so Pal Nyiri (2007: 107) über vergleichbare Ereignisse in Ungarn.

Going Out: Entsendung offizieller chinesischer Delegation nach Österreich

Eine Leitstrategie der Auslandschinesen-Politik bildet die Losung „*Going Out and Inviting In*“ (Nyiri 2001). Ihr erster Teil – *Going Out* – meint die regelmäßige Entsendung von Delegationen des *Qiaoban* und des *Qiaolian*, aber auch von Städteregierungen oder NGOs ins Ausland, wo sie mit auslandschinesischen Vereinen zusammentreffen. In der auslandschinesischen Medienlandschaft der letzten Jahre finden sich zahlreiche Berichte, die solche Delegationsbesuche in Österreich thematisieren²⁹ (s. Anhang, Tabellen, Auflistung 7). Zum Standardprogramm der Zusammenkünfte gehören nicht nur Bankette, sondern auch Tätigkeiten, die an die inländischen Inspektionstouren der Pekinger Regierung, die unter Mao Zedong begannen und bis heute fortgeführt werden, erinnern. Die Delegationen besuchen auslandschinesische Schulen, Redaktionen oder Geschäfte, treffen sich mit Vereinen und erkundigen sich über die Lage der Chinesen in Österreich. Bei den Abendveranstaltungen in Wiener China-Restaurants kommen Vertreter von bis zu 30 auslandschinesischen Vereinen mit den Delegationsmitgliedern aus China zusammen. In den von auslandschinesischen Medien wiedergegebenen Tischreden von Delegationsvorsitzenden, Botschaftsmitgliedern und Vereinsvorsitzenden werden einerseits Inhalte der Auslandschinesen-Politik und offizielle politische Standpunkte Chinas propagiert und andererseits auslandschinesische Rollenvorbilder verbreitet, die darauf abzielen, das Zugehörigkeitsgefühl zu China stärken. Dabei finden sich verschiedene Narrative, die auch bei Begegnungen zwischen Vertretern chinesischer Behörden und auslandschinesischer Vereine in anderen Zusammenhängen regelmäßig wiederkehren.

- *Motiv der Heimkehr*: Die Sehnsucht nach der Rückkehr in die alte Heimat China und das Motiv des Sehnsuchtsorts China ist ein zentrales Element der Identitätspolitik, die versucht, Auslandschinesen an China anzubinden. Delegationen aus China greifen in ihren Reden immer wieder auf diesen Topos zurück und laden ihre auslandschinesischen Gastgeber nach China ein, ganz egal ob als Tourist, „*Wurzelsuchender*“ (寻根问祖), Wirtschaftstreibender oder

²⁹ Zwischen 2011 und 2013 konnten dabei – ohne flächendeckende Analyse – 14 *Going Out*-Aktivitäten beobachtet werden.

Investor.

- *Auslandschinesische Hilfe für den Wirtschaftsaufbau*: Chinesische Delegationen fordern immer wieder wirtschaftliche Hilfe. Auslandschinesen wiederum greifen diese Narrative auf und versprechen, dem Aufruf Folge zu leisten.
- *Familiäre Bindung zum Heimatland*: Die Verbundenheit zwischen Auslandschinesen und China wird immer wieder mit Familien-Metaphern umschrieben. Delegationen werden als „*nahe Verwandte aus der Heimat*“ (家乡的亲人), das *Qiaoban* oder die Botschaft als „*„Elternhaus’ der Auslandschinesen*“ (华侨华人们的「娘家」) bezeichnet.
- *Patriotische und vaterlandsliebende Auslandschinesen*: Typisch für offizielle Begegnungen ist die Betonung des auslandschinesischen Patriotismus und „*Nationalstolz*“ (民族自豪感).

Inviting In: China-Reisen auslandschinesischer Vereine

Auch die Einladung auslandschinesischer Organisationen in die VR China ist Teil der Auslandschinesen-Politik. Die folgende Tabelle (Tab. 2) gibt einen Überblick über China-Reisen auslandschinesischer Vereine (die keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erhebt).

Auch diese Zusammenkünfte nutzt der chinesische Staat sowohl für die Propagierung der Auslandschinesen-Politik als auch für eine Identitätspolitik, in der Auslandschinesen „*der Stimme der chinesischen Regierung Folge leisten und eine harmonische auslandschinesische Gesellschaft aufbauen sollen*“ (应该响应中国政府建设和谐侨社的声音).³⁰ Rhetorik und Praxis der Zusammenkünfte ähneln jenen der Going out-Strategie.

Eine besondere Rolle spielt die Teilnahme von chinesischen Migranten an der Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes, bei der Auslandschinesen zu Akteuren der chinesischen Politik stilisiert werden, die mit ranghohen Politikern – so auf der Konferenz im Jahre 2007 – „*über Staatsangelegenheiten beraten*“ (共商国事). Freilich haben derartige Bindungen im Falle der VR China einen rein symbolischen Charakter: „*Any Overseas Chinese coopted through qiaowu [Angelegenheiten der Auslandschinesen] processes must not be allowed to encroach*

³⁰ Nouvelles D’Europe: *Verband der Chinesen in Österreich hält Versammlung des kompletten Vorstands ab*. 29. August 2014.

upon the actual arena of decision-making. This functional power is solely reserved for the State Council, its ministries, and the CCP“ (To 2012: 189). Die Teilnahme von Auslandschinesen an der Politischen Konsultativkonferenz ist weniger Ausdruck von politischer Machtteilhabe, sondern wird nutzbar gemacht, um die Narrative der chinesisch-auslandschinesischen Einigkeit um eine weitere Facette zu bereichern. Nichtsdestotrotz gilt die Besetzung von öffentlichen Funktionen mit Migranten als wesentlicher Aspekt der politischen Inkorporation (Cyrus und Vogel 2008). Die VR China macht sich dieses Phänomen stärker und geschickter zunutze als Österreich.

Tab. 2: „Inviting in“

Zeit	Einladende Institution	Eingeladener Verein	Aktivitäten
2004 ³¹	Nationale Konsultativkonferenz	Huaxinbao-Chefredakteur	keine Angaben (zukünftig: k. A.)
2007 ³²	Nationale Konsultativkonferenz	Ni Tieping (OECWF)	
2013 ³³	Nationale Konsultativkonferenz	5 öst. Auslandschinesen; u. a. aus OECWF und Verband der Chinesen in Österreich	Nicht stimmberechtigte Delegierte
Aug. 2011	Qiaoban Fujian	Überseechinesenkomitee	k. A.
Sept. 2012	ACFROC Peking	Zhenan Wirtschaftsverband	k. A.
Sept. – Nov. 1999 ³⁴	ACFROC	Vereinigung der chin. Geschäftsleute in Ö-	Besuche in u. a. Peking, Wenzhou
Aug. 2011	ACFROC	Überseechinesenkomitee	k. A.
September 2011	China Association for Science and Technology	Gesellschaft zur Förderung wissenschaftl. u. tech. Zusammenarbeit zw. Österreich und China	Konferenz in Peking, mit Auslandschinesen aus zahlreichen Ländern
Juni 2014	Conference of Friendship of Overseas Chinese Associations	Verein der Chinesen in Österreich	Zusammentreffen mit Chinesen aus 119 Ländern

Begrüßung und Verabschiedung vom Botschaftspersonal

Einer der vielen Anlässe, zu denen Botschaftsmitarbeiter und chinesische Migranten in Österreich zusammenfinden, sind Feierlichkeiten anlässlich der Ablösung von

³¹ Kwok 2012: 189.

³² Homepage der OECWF, *Geschichte (贸促会历史): Vereinspräsident Ni Tieping nimmt am Nationalen Volkskongress und an Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes teil.* 2007.

³³ achina.at: „Chinas Entwicklung und Zukunft“ – Symposium von Auslandschinesen in Österreich. 2013; Central European News in Chinese: *Österreichische Auslandschinesen veranstalten Party zur fröhlichen Verabschiedung von Botschaftsrat Ceng Fanhua, der von seinem Posten abtritt sowie zum Amtsantritt von Dai Lan.* 14. März 2013; achina.at: *Nationaler Volkskongress und Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes im Brennpunkt - Freudige Erwartungen an die nächste goldene Dekade.* 3013.

³⁴ Wenzhou Wang (ohne Titel), <http://www.66wz.com/html/qw/hqst-ouzhou.htm#adl>, Zugriff vom 09. Februar 2015.

Botschaftspersonal. Zwischen September 2007 und November 2013 wurde in den chinesischsprachigen Medien in Österreich von mindestens zehn Veranstaltungen berichtet, bei denen nicht selten die Vertreter von bis zu 30 auslandschinesischen Vereinen anwesend waren (s. Anhang, Tabellen, Auflistung 8). Unklar ist hier allerdings, ob die Veranstaltungen von der Botschaft selbst oder von Auslandschinesen organisiert wurden. So oder so: Diese Zusammenkünfte bieten Raum für eine beidseitig betriebene Identitätspolitik, die chinesische Migranten auf Seiten Chinas verortet³⁵:

- China und die Auslandschinesen werden in Redebeiträgen zu einer Schicksalsgemeinschaft verklärt. Das Wohlergehen der Auslandschinesen sei „*untrennbar verbunden mit der korrekten Anleitung und Hochschätzung durch die Botschaft*“ (离不开中国大使馆的正确领导和重视).
- Auslandschinesen werden in den Reden zu Menschen mit „*patriotischem Herzen*“ (爱国之心) und „*inoffiziellen Botschaftern*“ (民间大使) ihres Herkunftslandes, deren Ziele und Agenden sich mit denen Pekings decken.
- Die Botschaftsmitglieder wiederum werden als Schutzmächte der Rechte und Interessen aller Auslandschinesen stilisiert. Ihnen werden Ehrenbezeichnungen wie „*gute Führer*“ (好领导) oder „*offizielle Eltern*“ (父母官) zuteil, die zugleich Ausdruck des Verhältnisses sind, in dem China und die Auslandschinesen zueinander stehen.
- Wie üblich werden die Anlässe zur Propagierung politischer Leitlinien der VR China genutzt, u. a. in Bezug auf Tibet, den Inselstreit mit Japan, auf *Falun Gong* oder auf uigurischen Separatismus. Bei diesen Themen gelte es, die Position Chinas im Ausland zu verteidigen.

Offizielle Gedenk- und Jubiläumstage

Chinesische Institutionen laden Auslandschinesen immer wieder zu chinesischen Jubiläumsfeierlichkeiten ein. Dazu gehörten in den vergangenen Jahren das 83jährige Jubiläum der Gründung der Volksbefreiungsarmee im Juli 2010³⁶ sowie der 65.

³⁵ Z. B. Europe Weekly: *Rote Herbstblätter; Chrysantheme und die herbstliche Stimmung lassen sich Zeit – Unversiegbare Wein für die grandiose Abreise*. 13. November 2013; achina.at: *Österreichs Auslandschinesen heißen Botschaftsrat Sun Congfen, der seinen neuen Posten übernimmt, mit Party herzlich willkommen*. 2011.

³⁶ achina.at: *Chinesische Botschaft Österreich veranstaltet Empfang zum Gedenken an die Gründung der Volksbefreiungsarmee sowie anlässlich des Dienstabtritts von Botschafter Wu Ken*. 2010.

Jahrestag des Sieges Chinas im Sino-Japanischen Krieg im Oktober 2010³⁷, die durch die chinesische Botschaft organisiert worden waren. Das 100jährige Jubiläum der Xinhai-Revolution im Oktober 2011 wiederum ging auf eine Initiative der mit Peking eng verbundenen *Gesellschaft zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas in Österreich* zurück. Neben Botschaftsmitgliedern nahmen i. d. R. Mitglieder mehrerer auslandschinesischer Vereine in Österreich teil.³⁸ Die OECWF wiederum reiste zwischen 2002 und 2010 regelmäßig zur Feier anlässlich der Gründung der VR China in der Großen Halle des Volkes nach Peking.³⁹ Auf dem Weg derartiger Gedenkveranstaltungen bemüht sich Peking um die Nutzbarmachung der Geschichte für die Plausibilisierung der auslandschinesischen Zugehörigkeit zu China. Im *Blue Book of Overseas Chinese* (Qiu 2011: 81) heißt es zu diesem Thema: „Die Güte des Vaterlandes mit hingebungsvollem Dienst erwidern war immer die ausgezeichnete Tradition aller Auslandschinesen“ (报效祖（籍）国，一直是华侨华人的优秀传统). Das derartige Veranstaltungen vom chinesischen Staat teils auch zur Abgrenzung zum Westen genutzt werden, zeigt der Redebeitrag eines Mitarbeiters der *Guangming Daily*⁴⁰ während der Gedenkfeier zur Xinhai-Revolution: Er nutzte die Veranstaltung, um „die Heuchelei der westlichen Demokratie zu kritisieren und um hervorzuheben, dass die chinesische Demokratie den nationalen Gegebenheiten Chinas entspricht und sich bewährt hat“ (他批评西方民主的虚伪性，指出中国式的民主是符合中国国情，行之有效的).

Auslandschinesische Vereine und politische Leitlinien des chinesischen Parteistaates
V. a. in jüngeren Jahren nahm die Organisation von Konferenzen über politische Themen zu, denen Peking große Bedeutung beimisst. Auf Veranstaltungen zum „Chinesen Traum“, zur Tibet- und Senkaku-/Diaoyu-Frage oder anlässlich des Nationalen Volkskongresses (s. Anhang, Tabellen, Auflistung 9) fanden Chinesen aus Österreich und teils aus anderen europäischen Ländern mit Botschaftsvertretern sowie

³⁷ achina.at: *Chinesische Botschaft in Wien veranstaltet „Forum zum 65jährigen Gedenken an den Sieg im Anti-Japanischen Widerstandskrieg.“* 2010.

³⁸ Die Vereinigung der chinesischen Geschäftsleute in Österreich, die Gesellschaft zur Förderung wissenschaftlicher und technischer Zusammenarbeit zwischen Österreich und China, und der Österreichische Verein der Auslandschinesen aus Hangzhou. S. achina.at: *Wien hält Aktivitäten zum 100jährigen Gedenken an die Xinhai-Revolution ab.* 2011.

³⁹ Europe Weekly: *OECWF nimmt in Peking an nationalen Jubiläumsfeierlichkeiten teil.* 24. Januar 2011.

⁴⁰ Eine staatliche Tageszeitung aus der VR China.

Medienschaffenden und Wissenschaftlern aus China zusammen. Die Konferenzen erfüllen vielfältige Aufgaben:

- Die Pflege bzw. Verbreitung politischer Normen und Werte, die als Ausdruck politischer Inkorporation gesehen werden können. Mehr noch als die Going out and Inviting in-Zusammenkünfte eignen sich die explizit um politische Themen kreisenden Konferenzen für diesen Zweck. So lobte ein Besucher der Wiener Konferenz zum „Chinesischen Traum“ *„die Korrektheit, Eignung und Vorzüglichkeit der chinesischen Demokratie“* (中国式民主的正确性、适用性与优越性), um sogleich die *„sogenannte Demokratie“* (所谓的民主) des „Westens“ herabzuwürdigen.⁴¹
- Die Propagierung offizieller Standpunkte und politischer Leitlinien Chinas, denen, so zahllose Redner auf den genannten Veranstaltungen, *alle* Auslandschinesen verpflichtet seien. Die Konferenzen kreisen nicht zufällig zumeist um jene wenigen Themen, die auch in der österreichischen Öffentlichkeit mehr oder weniger aufmerksam verfolgt werden. Damit sollen chinesische Migranten von „westlichen“, china-kritischen oder neutralen Standpunkten abgebracht werden.
- Eine gezielte Identitätspolitik, die Narrative einer untrennbaren Einheit und Einigkeit zwischen beiden Seiten verbreitet und Auslandschinesen zum verlängerten Arm und zur politischen Manövriermasse Pekings verklären. So wird auf den Konferenzen zum „Chinesischen Traum“ dieser kurzerhand zu einem Traum *„auch der Auslandschinesen“* stilisiert; *„es ist der Traum eines jeden Sprösslings Chinas“* (也是海外华侨华人的梦; 是每一个华夏子孙的梦).
- Die Konferenzen sind auch ein Beispiel dafür, dass die Verbreitung diasporanationaler Identitäten gelegentlich über einen positiven Selbstbezug hinausgehend von konkreter Abgrenzung gegenüber „Anderen“ getragen werden kann. Je nach Thema und Kontext sind diese stets negativ konnotierten „Anderen“ mal der „Westen“ oder die Demokratie des „Westens“, mal Japan oder die USA und mal der Dalai Lama oder schlicht jede chinakritische Stimme. Damit werden Zugehörigkeitsnarrative geschaffen, die von chinesischen Migranten in Österreich eine eindeutige Verortung im binären Spannungsverhältnis „Wir“ und „die Anderen“ verlangen. Die in Artikeln zitierten Reden auslandschinesischer

⁴¹ achina.at: *„Chinas Entwicklung und Zukunft“ – Symposium von Auslandschinesen in Österreich*. 2013.

Teilnehmer sind durchzogen von Narrativen, denen zufolge Auslandschinesen jederzeit bereit seien, „den Ruf des Vaterlandes zu befolgen“ (随时听从祖国的呼唤). Mit „patriotischem Herz“ entstünde eine „Einheit aller 50 Millionen Landsleute im Ausland“ (团结海外五千万侨胞的力量).⁴²

Die Auslandschinesen-Politik der Ära Xi Jinping scheint im Einklang zu stehen mit einer auch in China selbst um sich greifenden – in den Worten Johnny Erlings – „ausufernden Disziplinierung, Repression und Reideologisierung der Gesellschaft, die Chinas Partei seit dem Amtsantritt von Parteichef Xi Jinping angeordnet hat.“⁴³ Die Beispiele zeigen, dass die Politik der VR China gegenüber den Auslandschinesen beachtliche Erfolge einfährt. Rund 30 von etwa 55 auslandschinesischen Vereinen in Österreich sind auf die eine oder andere Weise mit Behörden der VR China verbunden. In allen Reden, die von Auslandschinesen bei obigen Anlässen vor Vertretern des chinesischen Staates gehalten worden waren, stellten sie einen Gehorsam gegenüber dem Vaterland zur Schau, der gelegentlich von einer gezielten Abgrenzung zum Westen geprägt war. Richtig ist sicher, dass nicht alle Redner damit ihre persönlichen Meinungen wiedergeben, sondern auf das reagieren, was der chinesische Staat ihrer Wahrnehmung nach von ihnen erwartet. Durch die Vervielfältigung von patriotischen und nationalistischen Bekenntnissen gegenüber China in den chinesischsprachigen Medien in Österreich produzieren sie jedoch stets auch ein auslandschinesisches Rollenmodell, zu dessen Nachahmung nicht selten explizit aufgerufen wird: China wird hier zum zentralen, wenn nicht einzigen identitätsstiftenden Bezugspunkt der Chinesen in Österreich erhoben. Selbst Integration wird teils explizit in den Dienst des chinesischen Staates gestellt: Sie solle helfen, das Gastgeberland im Interesse Chinas zu beeinflussen.⁴⁴

b. Auslandschinesische Medien in Österreich

In Österreich werden zurzeit zwei chinesischsprachige Wochenzeitungen herausgegeben. Die mit 5000 Exemplaren pro Woche größere der beiden, die

⁴² achina.at: *Spezial-Symposium zum Senkaku-Inseln-Problem*. 2013.

⁴³ Dazu gehören Festnahmen von Regierungskritikern oder die Verschärfung der Kontrolle des Internets und von NGOs. Siehe welt.de: *Chinas Regierung jagt oppositionelle Blogger*. 15. September 2013.

⁴⁴ Homepage des *Overseas Chinese Affairs Office der Stadt Hangzhou: Von Funktion und Sinn von, durch Integration die Einheit voranbringen‘ für auslandschinesische Organisationen*. 2013.

Nouvelles D'Europe, wurde – noch unter anderem Namen – bereits 1991 gegründet. Die *Huaxinbao* wurde 2004 gegründet und reklamiert eine Auflage von 3000 Ausgaben. Beide Zeitungen werden nicht nur in Österreich, sondern auch in europäischen Nachbarländern vertrieben. Darüber hinaus gibt es in Österreich diverse chinesischsprachige Webseiten, darunter outuo.net als die größte und achina.at als die zweitgrößte, eine Radio- sowie die Fernsehsendung *China am Puls*. Bei einem Blick insbesondere auf die Printmedien offenbaren sich ähnliche Entwicklungen wie in der Vereinslandschaft. Auch hier hat sich der chinesische Staat um inkorporative Anbindung zur Schaffung von Kanälen der staatlichen Identitätsarbeit bemüht.

Forschungsüberblick: Strategien der Einflussnahme auf auslandschinesische Medien
China betreibt seit einigen Jahren „*aggressive media efforts*“ (Mei 2001) mit dem Ziel, Einfluss auf auslandschinesische Medien ausüben zu können. Dem chinesischen Staat stehen verschiedene Mittel zur Verfügung, „*Verbindungskanäle zwischen auslandschinesischen Medien und entsprechenden chinesischen Behörden aufzubauen*“ (建立海外华人传媒与国家相关政府部门的沟通渠道 (Qiu 2011: 342). Dazu gehören die direkte Kontrolle durch die staatliche Übernahme der Eigentümerschaft, die Schaffung ökonomischer Abhängigkeiten, der Kauf von Sendezeit oder Werbeplätzen, die Bereitstellung kostenloser Medieninhalte (Mei 2001) oder die Kooperation zwischen auslandschinesischen Medien und chinesischen Regierungen, Medien und Firmen (Qiu 2011: 342). Greifen diese Maßnahmen nicht, wird anderweitig Druck ausgeübt. Chinakritische Medien berichten davon, Anrufe von chinesischen Botschaften erhalten zu haben (Zhou 2011). Eine weitere bewährte Maßnahme der Kontrolle auslandschinesischer Medien durch die VR China sind die von festlandschinesischen Institutionen organisierten internationalen Medienkonferenzen und -foren, die auslandschinesische Medienvertreter und Medienschaffende und Politiker der Volksrepublik zusammenbringen und die den oben vorgestellten Zusammenkünften zwischen chinesischen Behörden und auslandschinesischen Vereinen ähneln (Barabantseva 2005a: 21).

Auch werden Zeitungen aus der VR China als Überseeausgaben herausgegeben. In Europa kursieren beispielsweise zwei verschiedene Ausgaben der *Volkszeitung*, herausgegeben in Paris bzw. in Frankfurt a. M., die gezielt für Auslandschinesen produziert werden. Das chinesische Staatsfernsehen wiederum hat mit *CCTV-4 Asia*,

CCTV-4 Europe und *CCTV-4 America* Auslandssender installiert, die sich auf Mandarin an Überseechinesen richten. Das Programm von *CCTV-4 Europe* beinhaltet Nachrichten, Dokumentationen, Serien, Sport oder Kinderprogramme. Die *Huaxinbao* druckt jede Woche das Programm von *CCTV-4* ab und in öffentlichen Räumen wie dem chinesischen Friseursalon in der Wiener Kettenbrückengasse oder dem China-Zentrum in der Rechten Wienzeile läuft der Sender rund um die Uhr. Im Rundfunkbereich übernimmt der Staatssender *China Radio International* die Aufgabe, Sichtweisen der chinesischen Regierung im Ausland zu verbreiten. Im Internet wiederum, das ohnehin jedem Auslandschinesen theoretisch zur freien Verfügung steht, können Presse- und Fernseherzeugnisse aus der VR China direkt und einfach konsumiert werden.

Die Situation in Österreich

In Einklang mit diesen Entwicklungen haben sich auch die chinesischsprachigen Printmedien in Wien gewandelt, die ursprünglich als autonome Zeitungen von chinesischen Migranten in Österreich gegründet worden waren.

Medienorganisation

Beide chinesischsprachigen Wochenzeitungen in Wien arbeiten heute mit Partnern in der VR China zusammen. Die *Huaxinbao* (华新报) kooperiert seit 2007 mit der Überseeausgabe der *Volkszeitung*, dem Sprachrohr der KPCh und der wichtigsten Zeitung der VR China. Im Mittelteil der Zeitung findet sich seither die *Volkszeitung Überseeausgabe – Wochenzeitung Österreich* (人民日报海外版奥地利周刊). Ferner arbeitet die Zeitung mit dem chinesischen Staatssender *CCTV 4* und der chinesischen Nachrichtenagentur *Xinhua* zusammen. Mit der Regierung des Kreises Yunan in Guangdong schloss die Zeitung im Oktober 2014 eine Kooperationsvereinbarung ab.⁴⁵ Vom chinesischen Staatsrat ist ihr Anerkennung ausgesprochen worden (Kaminski 2011: 64).

Die *Europe Weekly* (欧洲联合周报) bzw. seit 2013 *Nouvelles D'Europe* (欧洲时报) wiederum arbeitet seit dem Jahre 2006 mit der Shanghaier Tageszeitung *Xinmin Wanbao* (新民晚报) zusammen, die ebenfalls der KPCh untersteht und seither einen

⁴⁵ Huaxinbao: *Delegation der Kreisregierung aus Yunan in Guangdong unterzeichnet mit Huaxinbao Absichtserklärung zur freundschaftlichen Zusammenarbeit*. 03. November 2014.

Teil des Inhalts der Zeitung beisteuert (Schäfer 2010). Ferner ist die Zeitung über die Teilnahme an den *Weltforen chinesischsprachiger Medien* (世界华文媒体论坛), zuletzt 2011 und 2013, mit dem chinesischen Parteistaat verbunden. Das Weltforum ist eine seit 2001 zweijährlich stattfindende Konferenz, auf der für zwei bis drei Tage auslandschinesische Medienschaffende mit Medienvertretern und Politikern der VR China zusammenkommen. Die Foren werden vom chinesischen Staat organisiert und fanden bislang stets auf chinesischem Boden statt.⁴⁶ Zum *Siebten Weltforum chinesischsprachiger Medien* (第七届世界华文传媒论坛闭幕) im September 2013 in Qingdao trafen sich mehr als 450 auslandschinesische Medienvertreter aus 58 Ländern mit rund 150 festlandschinesischen Vertretern aus Politik und Medien für zwei Tage unter dem Motto „*Der chinesische Traum – Die sich verändernde Welt und die neue Mission der chinesischen Medien*“ (中国梦 - 世界变局与华人媒体的新使命).⁴⁷ Die als Redner auftretenden Mitglieder des chinesischen Parteistaates forderten dort von den auslandschinesischen Medienschaffenden u. a. die Unterstützung des „Chinesischen Traums“, eine „*gute Stimme Chinas*“ (中国好声音) in der Welt zu sein und als „*Verbreiter der hervorragenden chinesischen Kultur und des Geistes der Nation*“ (中华优秀传统文化和民族精神的传扬者) zu fungieren. Die Inhalte der Reden weisen auslandschinesischen Medien eine klare Rolle zu: Sie sind dem chinesischen Parteistaat und dessen politischen Zielsetzungen untergeordnet und sollen als dessen verlängerter Arm inmitten auslandschinesischer Communities fungieren.

Medieninhalte

Beide Zeitungen haben in ihren Werbe- und Inseratseiten zwar eine starke Community- und z. T. auch Österreichausrichtung, sie sind in Bezug auf Berichterstattungen und Nachrichten jedoch vornehmlich auf China fixiert. Die Mehrheit der Rubriken der *Nouvelles D'Europe* bezieht sich auf die Politik, Wirtschaft und Kultur Chinas. Nach der Umbenennung der Zeitung wurde zudem die zwei- bis dreiseitige Rubrik *Fenster der Diplomatie* (外交的窗) geschaffen, in der

⁴⁶ Europe Weekly: *Sechstes Weltforum chinesischsprachiger Medien in Chongqing eröffnet. Ausführender Chefredakteur der Europe Weekly nahm auf Einladung am Gipfeltreffen teil.* 19. September 2011.

⁴⁷ Nouvelle D'Europe: *Der Vorhang zum Siebten Weltforum chinesischsprachiger Medien fällt.* 13. September 2013.

über Aktivitäten der chinesischen Botschaft berichtet wird, während zugleich der Titelseiten-Kommentar *Wöchentliches Forum* (每周论坛), in dem sich der Wiener Chefredakteur gelegentlich auch kritisch gegenüber China äußerte, eingestellt wurde. Im Unterschied zur *Nouvelles D'Europe*, in der wöchentlich auch bis zu drei Seiten *Nachrichten aus Europa* (欧洲新闻) – nicht selten mit einem starken Österreichbezug – gewidmet sind, kommt die *Huaxinbao* gelegentlich ganz ohne Berichte und Nachrichten über das Aufenthaltsland aus. Neben den zehn Seiten der *Volkszeitung* im Innenteil werden v. a. in der Rubrik *Gespräche zur Vereinheitlichung der Hundert Schulen* (统一百家谈) offizielle chinesische Standpunkte zu Themen wie Tibet, Taiwan und den Senkaku-/Diaoyu-Inseln propagiert. Darüber hinaus berichtet die Zeitung über die chinesische Politik und Wirtschaft sowie über Sport, Film oder Fernsehen aus China. Auch wenn die Zeitungen – die *Nouvelles D'Europe* stärker als die *Huaxinbao* – eine gewisse Vielfalt mitbringen, können sie durch ihre Kooperation mit chinesischen Partnern doch von Lesern als staatstreue chinesische Zeitungen gelesen werden. Das obliegt freilich den Rezipienten selbst. Indem sie mit dem Gros ihrer Berichterstattung die Leser jedoch als Angehörige Chinas ansprechen, schaffen sie in einem „Akt räumlicher Transzendenz“ (Silverstone 2007: 23) Verbindungslinien, die als pan-chinesische „diasporic public spheres“ (Appadurai 1996: 21) verstanden werden können und weit verstreut lebende Menschen zu einer imaginierten Gemeinschaft vereinen. In den meisten ihrer Artikel hält v. a. die *Huaxinbao* – trotz aller faktischen Heterogenität der auslandschinesischen Lebenswelt in Österreich – an der Idee eines globalen, einheitlichen Chinesentums fest und propagiert sie unter ihren chinesischstämmigen Lesern in Österreich.

c. Auslandschinesische Sprachschulen in Österreich

Forschungsüberblick Overseas Chinese Studies

Die Politik Chinas gegenüber auslandschinesischen (Wochenend-)Schulen unterscheidet sich von den Inkorporationsmaßnahmen gegenüber Vereinen und Medien darin, dass sich das Land damit in erster Linie um die Gunst der Nachfahren der chinesischen Einwanderergenerationen bemüht. Diese Bemühungen finden in Schulgründungen, der Erstellung von Lehrmaterialien, Lehrertraining oder der Entsendung von Lehrern aus der VR China ihren Ausdruck (Thuno 2001: 924; Barabantseva 2005a: 21). Die Schulen sollen helfen, „freundschaftliche Gefühle“ (情

誼) zwischen China und diesem Teil der Auslandschinesen herzustellen, die langfristig v. a. für die Schaffung guter Beziehungen mit den Aufenthaltsländern nutzbar gemacht werden sollen (Qiu 2011: 32).

Die Situation in Österreich

In Österreich existierten im Jahre 2015 – abgesehen von der Taiwan Schule – sieben auslandschinesische Schulen, vier in Wien und je eine in Vorarlberg, Tirol und Salzburg. Alle Schulen weisen Verbindungen zu Behörden der VR China auf. Glaubt man den Berichten auslandschinesischer Medien und den Selbstdarstellungen dieser Schulen, verfolgen einige von ihnen eine dezidiert diasporanationale Agenda, bei der die Erziehung zu einer chinesischen Identität im Zentrum steht. Die *Europe Weekly* nennt als Ziel der Tiroler Schule „die *Erhaltung der ‚Wurzeln‘ der Nachfahren des Gelben Kaisers*“ (留住炎黄子孙的“根”); das Erlernen von Patriotismus wiederum sei Ziel der Vorarlberger Schule. Deren Schüler werden in der Zeitung gar „*Austauschstuden*ten“ (留学生) genannt, eine Bezeichnung, die normalerweise nur für chinesische Studenten, die vorübergehend im Ausland studieren und nach ihrem Studium wieder in die Volksrepublik zurückkehren, gilt.⁴⁸ Enge Bindungen zum chinesischen Staat weist v. a. die *Chinesische Schule Wien* auf, die im Jahre 1995 von einer Auslandschinesin mit Wurzeln in Wenzhou gegründet wurde und mittlerweile auf 20 Lehrkräfte und 380 Schüler angewachsen ist. Auch wenn sie sich mit den Besuchen Heinz Fischers und den Grußworten des ehemaligen Bundeskanzlers Gusenbauer sowie der Präsidentin des Stadtschulrats für Wien rühmt, ist sie doch stark in die chinesischen Parteistaatsstrukturen inkorporiert und weist – darauf lässt die chinesischsprachige Berichterstattung in Österreich schließen – eine klare China-Ausrichtung auf. So nehmen Lehrkräfte regelmäßig an weiterführenden Kursen des chinesischen Bildungsministeriums teil⁴⁹, das Kursmaterial stellt das OCAO zur Verfügung.⁵⁰ Seit 2008 ist die Schule als *Konfuzius-Klasse* in das Wiener Konfuzius-Institut inkorporiert. Ein Jahr später wurde sie durch das OCAO als *Musterschule für den Chinesischunterricht* (华文教育示范学校) ausgezeichnet. Im Jahr 2011 unterzeichnete die Schule zudem ein Freundschaftsabkommen mit zwei Mittelschulen

⁴⁸ Europe Weekly: *Die Wurzeln der Nachfahren des Gelben Kaisers beibehalten*. 09. November 2009.
Europe Weekly: *Schule besuchen, Schule besuchen*. 09. November 2009.

⁴⁹ Homepage der Chinesischen Schule Wien, *Ueber Uns*.

⁵⁰ diepresse.com: *Ausbildung: Muslime, Juden, Chinesen und ihre Schulen*. 29. Januar 2008; Homepage der Chinesischen Schule Wien, *Kursinformationen*.

in Wenzhou. Weitere Abkommen unterzeichnet die Schule im Februar 2014 mit zwei Partnerschulen aus Hefei (Hauptstadt der Provinz Anhui) sowie einer aus Chongqing. Bei einer gemeinsamen Feier der Schulen anlässlich des chinesischen Neujahrs in Wien betont ein Mitarbeiter der *Chinesischen Schule Wien* die große Bedeutung des „Chinesischen Traums“ für Chinesen auf der ganzen Welt.⁵¹ Neben Chinesisch-Kursen bietet die Schule „mit der traditionellen chinesischen Kultur in Beziehung stehende Lehrgänge“ (相关的中华传统文化课程) wie chinesische Kalligrafie und Malerei oder chinesischen Tanz und Kungfu.⁵² Auch das Laternen- sowie das Frühlingsfest werden von der Schule feierlich begangen.⁵³ Ziel der Schule ist laut *Europe Weekly* die „Propagierung der traditionellen Kultur des chinesischen Volkes“ (学校 [...] 弘扬中华民族传统文化).⁵⁴ Zu den Aktivitäten der Schule gehört auch die Teilnahme am Summer Camp-Programm in China, welches darauf abzielt, „to bolster ethnic ties to home localities and to Chinese culture by way of various activities such as searching for family roots, reunion with kin, repairing ancestral graves or ancestral halls, celebrating local religious deities, or promoting local handicraft, food, and dance and song performances“ (Thuno 2001: 924). Die Beispiele zeigen, dass die Schule Opportunitätsstrukturen schafft, die die Nachkommen der chinesischen Einwanderer näher an das Herkunftsland ihrer Eltern heranrücken sollen. Das Bildungssystem ist ein Bereich, der in Österreich der Hoheit der Landesparlamente bzw. der Bundesregierung unterliegt. Umso bemerkenswerter sind die Maßnahmen des chinesischen Staates, Bildung von Menschen unmittelbar zu beeinflussen, die eigentlich nicht seiner Jurisdiktion unterstellt sind. In diesem Zusammenhang ist freilich nicht uninteressant, dass auf Betreiben des sinologischen Instituts in Wien zwar versucht wird, Chinesisch als Maturasprache zu etablieren, dass das Unterrichtsministerium dies jedoch unter dem Hinweis verweigerte, die Zahl der chinesischen Migranten sei nicht groß genug, um eine derartige Anerkennung vorzunehmen. Die Untätigkeit des österreichischen Staates wird mithin durch ursprünglich selbstorganisierte und inzwischen durch China subventionierte Tätigkeiten seitens der chinesischen Migranten konterkariert.

⁵¹ Nouvelles D'Europe: *Chinesische und auslandschinesische Schule schließen Freundschaft*. 21. Februar 2014.

⁵² Europe Weekly: *Chinese Schule in Wien schließt mit zwei Schulen aus Wenzhou Freundschaft*. 15. August 2011.

⁵³ Homepage der Chinesischen Schule Wien, *Home*.

⁵⁴ Europe Weekly: *Die Frühlingszeit feiern, zum Laternenfest lärmern*. 28. Februar 2011.

2. 1. 3: Zwischenfazit

Chinas Behörden haben in den letzten Jahren mit beachtlichem Aufwand Beziehungen zu Chinesen in Österreich institutionalisiert. Ein Gros der auslandschinesischen Organisationen ist auf die eine oder andere Weise mit chinesischen Behörden verbunden. Kontakte zum chinesischen Staat gehören damit für viele chinesische Migranten in Österreich zur Normalität: Sie bleiben ein Teil der chinesischen Politik und Ökonomie. Beziehungen werden nicht nur zur Verbreitung aktueller politischer Richtlinien und Ideologien genutzt, die Auslandschinesen für Chinas politisches und wirtschaftliches Modernisierungsprojekt nutzbar machen und zu einer loyalen, patriotischen Einheit formen sollen. Gerade Vereinsvorsitzende werden im Rahmen dieser Politik in die Funktion auslandschinesischer Apparatschiks (ähnlich Nyiri 2007: 108) gehoben, die Bindungen zu Behörden in der VR China aufweisen und im Dienste der Propagandaarbeit des chinesischen Staates gegenüber den Auslandschinesen und dem Aufenthaltsland stehen.⁵⁵ China demonstriert mit dieser Politik auch seinen Vorrechtsanspruch auf die Definition auslandschinesischer Identitäten. Die Auslandschinesen-Politik beinhaltet, so das *Blue Book of Overseas Chinese*, auch „politische Maßnahmen zur Herausbildung eines nationalen Identitätsgefühls“ (培养民族认同感的政策措施) (Qiu 2011: 53) unter Chinesen mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Sowohl China als auch die Auslandschinesen werden dabei auf wenige stereotype Eigenschaften reduziert, die dem engen Band zwischen beiden Seiten Ausdruck verleihen. Der chinesische Staat stilisiert sich zur fürsorglichen Schutzmacht, während Auslandschinesen zu Repräsentanten und Gehilfen der chinesischen Politik werden. Offizielle Narrative nehmen eine klare Verortung chinesischer Migranten im binären Spannungsverhältnis zwischen China und dem Ausland vor: Gemeinsam bilden Chinesen innerhalb und außerhalb Chinas eine große chinesische Familie, die sich mit patriotischem Eifer unter dem Banner der chinesischen Regierung, dem Zentrum der chinesischen Welt, zusammenschließt. Diese Art der Identitätspolitik arbeitet, frei nach dem österreichischen Literaten Thomas Glavinic (2006: 85), nach der Logik, „dass man einen Menschen am erfolgreichsten verändert, wenn man ihn behandelt, als wäre er schon so, wie man ihn haben will.“ Chinesische Migranten in Österreich wiederum tragen zur auf China

⁵⁵ Pal Nyiri (2007) und Elena Barbarantseva (2005) zeigten in Bezug auf andere Länder, dass bestimmte Auslandschinesen und ihre Organisationen ausdrücklich und gezielt politische Instruktionen durch Vertreter des chinesischen Staates erhalten, um aus ihrer vermeintlich neutralen Position heraus umso wirksamer Chinas Interessen im Ausland durchzusetzen.

ausgerichteten Identitätspolitik durch eigene, verstärkende Identitätsartikulationen bei.

Implikationen: Politischer Lobbyismus

Während viel über die ökonomischen Folgen der Auslandschinesen-Politik für die VR geschrieben und häufig betont worden ist, dass Überseechinesen nicht zuletzt im Zuge dieser Politik „*have financed much of China's progress*“ (Zhang Wei-wei 2005: 72), sind politische Implikationen bisher eher am Rande bedacht worden. Pal Nyiri sprach vor über 15 Jahren von der Möglichkeit, dass, gesetzt den Fall, die VR China treibe ihre Politik gegenüber den Auslandschinesen weiter voran, „*we are likely to see [...] relations between the PRC and the overseas Chinese that might turn overseas Chinese organizations and businesses into representatives of PRC interests*“ (Nyiri 1999b: 272). Im Kontext Österreich sind in diesem Zusammenhang vier Fälle aufsehenerregend:

Auslandschinesen in Österreich sind in den letzten Jahren in Form von Kundgebungen bzw. Demonstrationen dreimal in die österreichische Öffentlichkeit getreten: Im April 2008 demonstrierten chinesische Migranten gegen die chinakritische Berichterstattung anlässlich der Unruhen in Tibet im März 2008⁵⁶ (die Tibet-Krise wird in den Kap. 19-22 Gegenstand ausführlicher Analysen sein); im Oktober 2010 hielten sie eine Kundgebung zum Empfang des damaligen chinesischen Präsidenten Hu Jintao ab, der für einen Staatsbesuches nach Wien gereist war; im Mai 2012 demonstrierten sie gegen den Besuch des Dalai Lama in Wien.⁵⁷ In allen drei Fällen vertraten die Demonstrierenden – zumindest nach außen hin – Meinungen, die mit denen der VR China auffallend deckungsgleich waren. Zugleich standen sie mit ihren Kundgebungen der mehrheitlichen Meinung der österreichischen Öffentlichkeit diametral entgegen: Während österreichischer Politiker und Medien 2008 chinakritische und pro-tibetische Töne anschlugen, vertraten chinesische Migranten die offizielle Haltung Pekings; während Österreicher 2010 gegen den Besuch eines Diktators in Wien protestieren, hießen Auslandschinesen die gleiche Person als einen großen politischen Führer willkommen; und während Österreichs Kanzler und Vizekanzler den Dalai Lama empfangen und Menschen in Österreich zuhauf in die Wiener Stadthalle und auf den Rathausplatz strömten, um den Worten des Geistigen

⁵⁶ diepresse.com: *Pro-Olympia-Demonstration in Wien*. 19. April 2008; Europe Weekly: *Öffentliche Bekanntmachung des Organisationskomitees der Demonstration vom 19. April*. 28. April 2008.

⁵⁷ achina.at: *Mitteilung zur Kundgebung*. 2012.

Führers der (Exil-)Tibeter zu lauschen, brandmarkten Auslandschinesen ihn als Verbrecher und Separatisten. 2014 machten europäische Auslandschinesen in anderer Form auf sich aufmerksam. Auf Initiative der *Gesellschaft zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas in Österreich* schrieben die Zweigstellen der Gesellschaft aus 28 europäischen Ländern einen gemeinsamen Brief an den japanischen EU-Botschafter in Brüssel, um sich über den Besuch Shinzo Abes am Yasukuni-Schrein zu beschweren: „1,3 Milliarden Chinesen und über 60 Millionen Auslandschinesen lassen es unter keinen Umständen zu, dass die Interessen Chinas noch einmal beeinträchtigt werden“ (国人及六千多万海外华侨华人绝不容许中国利益再次受到侵犯亿中十三).⁵⁸

Während es durchaus Ansätze der politischen Integration im *konventionellen* Sinne in Österreich gibt (s. Kap. 2.2), fällt auf, dass sämtliche (in den drei chinesischsprachigen Medien sichtbare) Formen kollektiver *informeller* politischer Partizipation chinesischer Migrant*innen – d. h. Kundgebungen, Demonstrationen, *claim-making associations* etc. (Mariniello 2005) – als Ausdruck politischer Inkorporation in China zu verstehen sind: Sie finden zwar auf österreichischem Boden statt, betreffen jedoch Themen und Inhalte, die in China bestimmt werden. Freilich darf nicht außer Acht gelassen werden, dass Auslandschinesen auch aus anderen Motiven an derartigen Veranstaltungen teilnehmen: Für nicht wenige ist es aus wirtschaftlichen und anderen Gründen wichtig, gute Beziehungen zur chinesischen Botschaft zu pflegen. Die Zurschaustellung von Patriotismus mag damit teilweise in erster Linie an die Botschaft und weniger an Österreicher gerichtet gewesen sein. Insofern und auch im Kontext der Integrationsleistungen von Teilen der chinesischen Community ist dem folgenden Zitat des *Integrationsfonds Wien* nicht vorbehaltlos zuzustimmen; jedoch hat es offenkundig für einige auslandschinesische Organisationen und Einzelpersonen Geltung:

„Nationalismus ist für Auslandschinesen ein wichtiges Prinzip. Höchste Loyalität zum realen oder auch idealisierten Heimatland wird angestrebt. [...] Der chinesische Nationalismus manifestiert sich daher hauptsächlich im gemeinsamen ideellen Bemühen, das Ansehen ihrer Nation im Ausland zu heben. Diese Faktoren führen selbstverständlich in manchen Fällen zu einer Tendenz der Selbstethnisierung“ (Zhao 2010, k. A.).

⁵⁸ Huaxinbao: *Gesellschaften zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas aus allen europäischen Ländern schreiben gemeinsam Brief und tadeln Shinzo Abe für die Anbetung von Dämonen*. 10 Februar 2014.

Gedanken über die Konstitution des chinesischen Nationalstaates

Die klassische Staatstheorie lehrt, dass Nationalstaaten von drei Grundfaktoren geprägt sind: Einer Regierung, einem klar definierten Staatsvolk sowie einem festgelegten Territorium. Obige Ausführungen zeigen, dass die chinesische Zentralregierung in Peking mit ihrer Auslandschinesen-Politik implizit eine Definition von Staatsvolk und Staatsterritorium vorlegt, die die klassische Konzeption außer Kraft setzt. Mit der Auslandschinesen-Politik überwindet der chinesische Staat seine territorialen Grenzen. Elena Barabantseva (2005a) sprach in diesem Kontext von der *De-territorialisierung* der Volksrepublik. Staatsbürgerschaft wird in diesem Nationalstaatsmodell nicht juristisch, sondern kulturell, ethnisch und z. T. rassisch definiert. *Alle* Auslandschinesen werden damit zu Staatsbürgern Chinas. Das in der Auslandschinesen-Politik sichtbar werdende Nationalstaatsmodell sieht vor, dass sich Auslandschinesen einerseits in mehrere Staaten inkorporieren (sowohl-als-auch-Muster), während ihre Identitäten chinesisch bleiben (entweder-oder-Muster). Dass sich dahinter kein Gegensatz verbirgt, verdeutlicht die Parole „*durch Integration die Einheit voranbringen*“ (以融促统), die der Vorsitzende der botschaftsnahen *Gesellschaft zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas in Österreich* zu verschiedenen Anlässen propagierte. Integration sei demnach wichtig, weil sie

„die Gelegenheit schafft, die Idee der friedlichen Einheit Chinas zu verbreiten und die Arbeit zur Voranbringung der Einheit Chinas durchzuführen. Der Nutzen für die Förderung der Einheit Chinas, die im Integrationsprozess von Auslandschinesen und deren Organisationen [in die jeweiligen Mehrheitsgesellschaften] steckt, darf nicht verachtet werden“ (为传播中国和平统一理念, 开展促统工作提供机会. 海外华人及其侨团在融入过程中的促统作用不可小视).⁵⁹

Integration – die gemeinhin die Eingliederung in das Aufenthaltsland meint – soll damit in den Dienst Chinas gestellt werden. Das Wort wird seines eigentlichen Inhalts beraubt und mit einer neuen, den Interessen der KPCh dienenden Konnotation gefüllt. Dies bedeutet implizit, dass Integration in Österreich nur so weit betrieben wird, wie sie den Interessen der Volksrepublik dient.

Während die Vorstellung eines de-territorialisierten Nationalstaates auf den ersten Blick verwundert, liegen die Wurzeln dieses Konzepts im kulturellen Erbe des chinesischen Reiches, auf das sich Peking heute beruft. Das klassische chinesische

⁵⁹ Homepage des *Overseas Chinese Affairs Office der Stadt Hangzhou: Von Funktion und Sinn von, durch Integration die Einheit voranbringen‘ für auslandschinesische Organisationen*. 2013.

Weltbild kannte keine nationalstaatliche Grenzziehung und lebt insofern in Pekings Umgang mit Auslandschinesen weiter: Im chinesischen Weltverständnis (tianxia 天下, „alles unter dem Himmel“) konnte die gesamte Welt als China zugehörig gedacht werden. Der chinesische Kaiser nahm darin so lange die Rolle des Zentrums ein, wie die Peripherie ihn als solches anerkannte. In einer Abwandlung dieser Tradition werden heute alle Chinesen „unter dem Himmel“, unabhängig von ihrer rechtlichen Zugehörigkeit, als Teil Chinas gesehen, denn „*die chinesische Zivilisation, so lautete die Überzeugung, strahlt in alle Himmelsrichtungen*“ (Weigelin-Schwiedrzik 2012: 17). Dieser dem chinesischen Kaiserreich innewohnende Glaube der „*absoluten Überlegenheit seiner Kultur*“ (Aubin 2008: 770) überlebte bis in die Moderne. So liest sich im chinesischen Bestseller *China Nonplusultra – Ehre und Traum eines „zivilisierten Landes“* (中国超越。一个“文明型国家”的光荣与梦想) von Zhang Weiwei (张维为) aus dem Jahre 2014 (S. 9), dass gerade die Auswanderung von Chinesen zwangsläufig zu Patriotismus führen müsse („*sobald man das Land verlässt, wird man zum Patriot*“; 一出国, 就爱国). Einst wie heute war bzw. ist die Loyalität gegenüber dem Zentrum entscheidend für die Frage der Zugehörigkeit: „*Wer immer sich ihm zuordnete und sich dadurch in den Kontext der chinesischen Kultur stellte, gehörte zum Reich*“ (Weigelin-Schwiedrzik 2012: 16). Wurden die, die sich früher dem System nicht unterordnen wollten, als „Barbaren“ bezeichnet, so sind es heute auslandschinesische „Separatisten“ wie der Dalai Lama oder Dissidenten, die außerhalb des „Reiches“ verortet werden (und denen eine Heimkehr verweigert wird oder deren Pässe nicht verlängert werden). Auch die Tradition früherer Suzeränitätsvorstellungen, die die Beziehung zwischen dem chinesischen Zentrum und seiner Peripherie als Protektoratsbeziehung verstand, lebt in der Auslandschinesen-Politik fort, wenn sich die VR gegenüber den Auslandschinesen als fürsorgliche, elterliche Schutzmacht darstellt: „*Die konsularische Abteilung [...] übernimmt die Aufgabe, die legitimen Rechte und Interessen der Auslandschinesen vor Ort zu schützen*“ (领事部[...]肩负着维护当地华人华侨合法权益的任务), so die *Huaxinbao* am 11. November 2013 (S. 9). In diesem Sinne war es kein Zufall, dass die ersten Konsulate Chinas in den Ländern errichtet wurden, in denen es viele Auslandschinesen gab und in denen sie einer Diskriminierung ausgesetzt waren.⁶⁰ Auslandschinesische Organisationen sind zwar, so wie es die Peripherie auch vor

⁶⁰ Die Information verdanke ich Prof. Susanne Weigelin-Schwiedrzik.

Jahrhunderten schon war, in Teilen autonom, sie bereisen das Zentrum jedoch immer wieder. Auch das alte *tianxia*-System sah vor, „*dass die Völker im Umkreis des chinesischen Kernlands dem Kaiser regelmäßig Tribut zollen und dadurch ihre Unterwerfung zum Ausdruck bringen*“ (Weigelin-Schwiedrzik 2012: 17). Aus den Tributgeschenken der früheren Delegationen sind in den pan-chinesischen Beziehungen der Neuzeit Investitionen, Knowhow oder Spenden geworden: Das alte – und das neue – China „*konnte so Produkte erwerben, die ihm fehlten, [...] ohne das es darum bitten musste, was dem Mythos seiner Autarkie entgegengestanden hätte*“ (Aubin 2008: 770). Zugleich übergab „*der Kaiser seinerseits Geschenke an die Delegationen, um dadurch die Zugehörigkeit des Überbringerlandes anzuerkennen*“ (Weigelin-Schwiedrzik 2012: 17). Die Gegengeschenke der chinesischen Regierung zeigen sich heute in einer Gesetzgebung, die chinesischstämmige Ausländer bevorzugt behandelt (s. zur Gesetzgebung Weggel 1999), in der Verleihung symbolischer Macht (z. B. im Rahmen der Politischen Konsultativkonferenz) oder von sozialem Status. Diese bemerkenswerten Parallelen zwischen dem alten *tianxia*-Verständnis und der modernen Auslandschinesen-Politik mögen ein Grund dafür sein, dass in chinesischen Publikationen kaum das offenkundige Problem der Jurisdiktion über die Auslandschinesen behandelt wird, dass in Chinas Politik zum Ausdruck kommt.

3. 2: „Chineseness“ und *Non-Chinese* „Chineseness“ jenseits der VR China

Trotz der Ambitionen Chinas, Auslandschinesen an das Land anzubinden, ist der Bezugspunkt „China“ komplexer, als von Peking aus erwünscht. Neben den diasporastaatlichen Strukturen haben sich parallele bzw. alternative „chinesische“ Strukturen herausgebildet, die im Folgenden vorgestellt und diskutiert werden sollen. Hierbei handelt es sich um chinesische Dissidenten, taiwanische Unabhängigkeitsgruppen, Hongkong-Auslandschinesen und andere Regionalgruppen sowie chinesische Minderheiten im Ausland. Alle diese „Chinesen“ werden vom chinesischen Parteistaat zu den Auslandschinesen gezählt und in die offizielle Vorstellung der chinesischen Nation inkludiert, daher werden sie dem Bezugspunkt „China“ zugeordnet. Die Gruppen selbst jedoch positionieren sich teilweise ausdrücklich neben dem oder diametral entgegengesetzt zum chinesischen Diasporastaat. Sie bilden dabei ebenso wie der Diasporastaat sozialräumliche Strukturen heraus, die Inkorporation ermöglichen und kollektive Identitäten fördern.

2. 2. 1: Cultural China

In seinem berühmten Artikel *The Peripherie as the Center* aus dem Jahre 1991 führte der damals in den USA lehrende Tu Wei-ming das Konzept „Cultural China“ ein, das sich aus drei „*symbolic universes*“ (Tu 1991: 12) zusammensetzte. Das erste bilden die Staaten mit chinesischer Bevölkerungsmehrheit, d. h. die VR China, Taiwan, Hongkong sowie Singapur, das zweite Universum bilden die Auslandschinesen und das dritte an China interessierte Ausländer, darunter Wissenschaftler, Unternehmer, Journalisten oder Kulturschaffende. Nachdem die von China sich selbst zugesprochene globale Zentrumsposition (*tianxia*) durch das Aufeinanderprallen mit dem Westen seit Mitte des 19. Jahrhunderts verloren gegangen sei, so Tu Wei-ming, befinde sich das Land auf der Suche nach einem Weg in die Moderne. Auf diesem Weg sei die Volksrepublik – genauer gesagt die des Jahres 1989/90, als Tus Essay entstanden war – in all seiner Starrheit und Rückständigkeit und geplagt vom Joch des Marxismus und Konfuzianismus einerseits und blinder Verwestlichung und Ikonoklasmus andererseits von Taiwan, Hongkong und Singapur abgehängt worden. Nach den Ereignissen auf dem Tian’anmen-Platz sei es zudem zum endgültigen Bruch zwischen dem Zentrum und den Auslandschinesen in der Peripherie gekommen (Tu 1991: 27f.):

„the centre no longer has the ability, insight, or legitimate authority to dedicate the agenda for cultural China. On the contrary, the transformative potential of the periphery is so great that it seems inevitable that it will significantly shape the intellectual discourse on cultural China for years to come. It is perhaps premature to announce that ‘the centre is nothing, whereas the periphery is everything,’ but undeniably, the fruitful interaction among a variety of economic, social, and cultural forces at work along the periphery will activate the dynamics of cultural China.”

Auslandschinesen wurden von Tu Wei-ming zu den Erneuerern und Modernisierern „Chinas“ bzw. der chinesischen Kultur erklärt. Er stellte daher die Frage, ob im Angesicht dieses Bedeutungsverlusts des Zentrums – welches heute im Zuge des viel bewunderten chinesischen Wirtschaftswachstums freilich anders bewertet werden muss als kurz nach dem Tian’anmen-Massaker – die Auslandschinesen fähig seien, „[to] assume an effective role in creatively constructing a new vision of Chineseness that is more in tune with Chinese history and in sympathetic resonance with Chinese culture“ (Tu 1991: 28)? Mit dieser Frage⁶¹ berührt er freilich eine sensible Stelle im chinesisch-auslandschinesischen Verhältnis. Während die VR heute bemüht ist, ihre Vorstellung einer auslandschinesischen Identität in chinesischen Communities weltweit zu verbreiten, bereitete Tu Wei-ming den Boden für eine explizit *chinesische* Identität, die sich der Volksrepublik und ihrer Lesart widersetzt: *Chineseness* bleibt als Hauptbezugspunkt seiner Zugehörigkeit erhalten, emanzipiert sich jedoch von Peking und der KPCh. Hierin liegt die Gefahr für die VR China und ihre Auslandschinesen-Politik: Auslandschinesische Identitätsartikulationen, die an der chinesischen Herkunft ausgerichtet sind, lassen sich nicht zwangsläufig als einfache Wiedergaben offizieller Narrative aus China verstehen, sondern kreieren vielfältige und durchaus gegensätzliche Diskurse darüber, was China ist bzw. wie es sein sollte. Es gibt zahlreiche Identitätsnarrative, die dem offiziellen Chinabild des chinesischen Parteistaates widersprechen – teils, wie im Falle Tu Wei-mings, verbunden mit dem Glauben, damit ein „besseres“, „modernerer“ China zu repräsentieren, das sich ausdrücklich gegen Peking richtet.⁶² Die größte Gefahr für China und seine Auslandschinesen-Politik geht dabei von exilchinesischen Dissidenten aus.

⁶¹ Freilich lag Tu Wie-ming mit seiner Position im westlichen und teils auslandschinesischen Mainstream. Es ist auch diese Tatsache, die die Berühmtheit seines Artikels erklärt, der sich mit der Situation der chinesischen Diaspora durchaus unkritisch und mit der Lage in China unanalytisch auseinandersetzte.

⁶² Der Gedankengang Tu Wie-mings spielt freilich implizit auf die Tatsache an, dass Erneuerungsprozesse in China häufig von peripheren Randzonen des Reiches aus eingeleitet wurden (Weigelin-Schwiedrzik 2004).

Exilchinesische Dissidenten: Falun Gong in Österreich

Ian Buruma bezeichnete exilchinesische Dissidenten als eine der größten politischen Enklaven in der Geschichte der Menschheit (Buruma 2001: 32f.). Sie lehne bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung einer chinesischen Identität die VR China als „Vertreter“ des Chinesentums ab. Auslandschinesische Dissidenten spielen in Österreich keine große Rolle. Ausnahmen sind jedoch *Falun Gong*-Praktizierende.

Die Unterdrückung und das Verbot der religiösen *Falun Gong*-Bewegung in der VR China seit 1999 hatte unter einigen Chinesen außerhalb Chinas, in den Worten James Tos (2012: 191), „*an extreme anti-CCP movement*“ zur Folge. Die *Falun Gong*-Befürworter außerhalb der Volksrepublik griffen und greifen auf eine Vielzahl unterschiedlicher Methoden zurück, um auf sich aufmerksam zu machen. Neben der Öffentlichkeitsarbeit gegenüber der Gastgebergesellschaft richteten sich Aktionen dabei auch direkt an Auslandschinesen, die vom KPCh-kritischen Kurs der *Falun Gong*-Bewegung überzeugt werden sollen: „*[T]he group remains a viable threat to the CCP by repeatedly embarrassing them on human rights issues, and by exposing negative aspects of the regime and its methods*“ (To 2012: 192). Ein Kernstück dieser Arbeit liegt in der Produktion und Verbreitung der Zeitung *Epoch Times*, die mit einem transnationalen Netzwerk mit Redaktionen in 36 Ländern arbeitet. Neben der chinesischen Sprache ist die Zeitung als Printausgabe in zehn, als Online-Ausgabe in acht weiteren Sprachen erhältlich. Sie garantiert die Präsenz von chinesischen Weltbildern in auslandschinesischen Communities, die sich nicht mit den oben dargestellten Lesarten der VR China decken. Ziel der Zeitung ist es, chinesische Migranten mit Anliegen regimekritischer Stimmen zu konfrontieren. Inmitten „*[t]ausender staatlich kontrollierter chinesischer Zeitungen*“ im Ausland sei es ein Bestreben, so die Chefredakteurin der chinesischen Europa-Ausgabe, „*frei von den chinesischen staatlichen Kontrollen die chinesische Leserschaft zu bedienen*.“⁶³ Die Zeitung befasse sich „*mit der gesamten gesellschaftlichen Veränderung Chinas und bemüht sich die Stimme aller einfachen Bürger Chinas zu sein – auch jener Bürger, die sich für mehr Bürgerrechte, mehr Gerechtigkeit und mehr Freiheit in China einsetzen*.“ Zu den Themen gehören auch jene, denen Peking im Rahmen der Auslandschinesen-Politik besonders Aufmerksamkeit schenkt: Konflikte in Tibet und Xinjiang. Die chinesischsprachige Europa-Ausgabe der *Epoch Times* wird in Berlin

⁶³ www.epochtimes.de: *Interview: Eine Zeitung unserer Epoche*. 10. Oktober 2009.

produziert und von dort aus in 16 europäische Länder distribuiert. Sie ist in mehreren Wiener Asia-Shops kostenlos erhältlich. Anders als die beiden mit chinesischen Staatsmedien kooperierenden Wochenzeitungen liegt sie dabei nicht offen aus, sondern wird erst auf Nachfrage unter dem Verkaufstresen hervorgeholt. Auch das zeigt den Einfluss des chinesischen Staates unter Chinesen in Österreich, dem sich einige nur verdeckt widersetzen wollen. *Falun Gong*-Praktizierende sind in Österreich ferner im *Falun Dafa Verein* und im *Falun Gong Informationszentrum Österreich* organisiert. Die Vereine umfassen sowohl Auslandschinesen als auch – offenbar mehrheitlich – nicht-chinesische Österreicher.⁶⁴ Das Aktivitätsprofil von *Falun Gong* in Österreich besteht aus einer Vielzahl unterschiedlicher Tätigkeiten. Dazu gehören Lichterketten, Demonstrationen und Kundgebungen in Wien, z. B. vor der chinesischen Botschaft oder beim Besuch Hu Jintaos 2011⁶⁵; öffentliche Meditationen⁶⁶; die Organisation von Informationsständen vor der Wiener U-Bahn-Station Kettenbrückengasse, d. h. in unmittelbarer Nähe der Wiener „Chinatown“⁶⁷; Symposien sowie eine Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft Wien u. a. gegen Jiang Zemin, den ehemaligen chinesischen Staatspräsidenten, wegen der Verfolgung von *Falun Gong* in China.⁶⁸

China fühlt sich von derartigen Aktivitäten bedroht: „*FLG and its activities around the world continue to be the target of mostly coercive strategies from PRC embassies, consulates and pro- Beijing groups*” (To 2012: 192). Auch in Österreich wurde zumindest zeitweise offenkundig die Gefahr eines *Falun Gong*-Einflusses in der chinesischen Community ernstgenommen. Im Februar 2001 fanden aus diesem Anlass zwei Konferenzen zum Thema in Wien statt, zu denen Botschaftsmitglieder chinesische Migranten einluden, um sie auf Pekings Standpunkte einzustellen. Mit dem Verbot von *Falun Gong* schütze Peking „*wahrhaftig Menschenrechte und Freiheit*“ (真正维护人权和自由); die Bewegung habe „*inmitten der Auslandschinesen in Österreich keinen Marktplatz*” (法轮功在旅奥华侨华人中没有

⁶⁴ Der Standard: „*Was gut ist und was schlecht.*“ *Wiener Falun-Gong-Vertreter schockiert über Vorgehen Chinas.* 24./25. Juli 1999, S. 5.

⁶⁵ wienerzeitung.at: *Hu Jintao in Wien: China-Kritiker demonstrieren vor Burgtheater.* 31. Oktober 2011; oe24.at: *Falun Gong-Lichterkette vor Chinas Botschaft in Wien.* 25. April 2012. Dies ist übrigens eines der seltenen Beispiele, bei denen verschiedene chinakritische Gruppen in Österreich zusammenfanden: Am gleichen Tag demonstrierten auch Exil-Tibeter sowie Exil-Uiguren in Wien.

⁶⁶ Homepage des Falun Gong Informationszentrums Österreich, *Newsletter.*

⁶⁷ 1wahrheit.wordpress.com: *Österreich die wahren Umstände von Falun Gong am Naschmarkt erklären.* 13. August 2011.

⁶⁸ ots.at: *Falun Gong klagt ehem. chinesische Spitzenpolitiker wegen Völkermord und Folter bei Wiener Staatsanwaltschaft Einladung zur Pressekonferenz.* 14. Dezember 2006

市场), wird ein österreichischer Chinese in diesem Kontext zitiert.⁶⁹ In jüngerer Zeit wird *Falun Gong* in den chinesischsprachigen Medien nur noch selten genannt, trotzdem geht die chinesische Botschaft weiter gegen die Bewegung vor. Angeblich seien die Ausstellung eines neuen Reisepasses an ein *Falun Gong*-Mitglied in Österreich verweigert und Visa-Anträge abgelehnt worden.⁷⁰ *Falun Gong* in Österreich ist mithin eine Gruppe, die einerseits zwar nur wenig *offene* Sympathie von chinesischen Migranten erntet, die zugleich jedoch außerordentlich aktiv ist und sich um die Beeinflussung chinesischer Migranten zumindest in Wien bemüht.

Andere religiöse Gruppen

Auch andere, in Wien existierende und buddhistisch orientierte Religionsgruppen⁷¹ können zur Entstehung „chinesischer“ Räume jenseits der VR-nahen Strukturen beitragen – wenn auch unter weniger konfrontativen Vorzeichen als im Falle *Falun Gong*. Ein Beispiel hierfür ist der Wiener *Yi Guan Dao*-Tempel, der von einem immigrierten Hongkong-Chinesen geleitet wird und in enger Verbindung zu *Yi Guan Dao*-Gruppen in Taiwan steht. Er wird von Hongkong-Chinesen, Taiwanern und Festlandchinesen gleichermaßen genutzt.⁷² Der Tempel bekennt sich explizit zum Konfuzianismus – worunter er in einem weit gefassten Sinne „*die Selbsterkenntnis*“ und „*die Verbesserung der menschlichen Kommunikation*“ meint.⁷³ Weil die KPCh die Religion des Tempels in China nicht zulässt, ist hier einer der wenigen chinesischsprachigen öffentlichen Räume in Österreich entstanden, der völlig ohne den Einfluss chinesischer Behörden auskommt.

3. 2. 2: „Non-Chinese“ Chineseness

Bei den folgenden Identitätsformen gilt der Aspekt des gemeinsamen chinesischen Identitätskerns nicht mehr oder nur noch in Teilen. Einige Auslandstaiwaner, landsmannschaftliche Gruppen und chinesische Minderheiten im Ausland haben ein ambivalenteres Verhältnis zur VR China bzw. zu *Chineseness* – bis hin zur Negierung

⁶⁹ sina.com: *Auslandschinesen in Österreich verurteilen die Ketzerei von 'Falun Gong'*. 02. Februar 2001; xinhua.net *Österreichs Auslandschinesen fahren mit der öffentlichen Kritik an der Irrlehre Falun Gong fort*. 05. Februar 2001.

⁷⁰ de.clearharmony.net: *Chinesisches Konsulat in Wien übt Druck auf Falun Gong Übenden in Österreich aus*. 31. Juli 2004.

⁷¹ Für einen Überblick siehe Kaminski 2011.

⁷² Gespräch mit einem hongkong-stämmigen *Yi Guan Dao*-Mitglied in Wien, 19. Februar 2016.

⁷³ www.meinbezirk.at: *Favoriten: Tempel am Gewerbering eröffnet im Frühjahr*. 8. Januar 2015.

ihrer chinesischen Identität. Trotzdem werden sie von Peking dem (Diaspora-)Staat zugeordnet und ausdrücklich als chinesisch verstanden.

Regionale oder Dialekt-Identitäten

Sub-nationale chinesische Identitäten beziehen sich auf den Herkunftsort bzw. die Herkunftsregion oder auf Dialektgruppen innerhalb Chinas (vgl. dazu Christiansen 2003: 12f.). Solche sog. *qiaoxiang*-Identitäten (侨乡 , dt. Heimatort der Auslandschinesen), die noch maßgeblich für die Organisation auslandschinesischer Gemeinden vor Chinas Reform- und Öffnungs-Politik waren, haben heute im Vergleich zu gesamtchinesischen Identitäten an Bedeutung verloren (Nyiri 1999a: 68; Chan 2006: 25f.). Wie in den vorangegangenen Darstellungen gesehen, fördern auch die regionalen *Qiaoban* gesamtchinesische Identitäten. Regionale Herkunftsorte werden von chinesischen Behörden als „*instruments for ethnic Chinese to identify with China*“ und als „*geographical areas of emotional attachment*“ (Thuno 2001: 918) genutzt. Ann Shu-ju Chiu (2005b: 348) verwies demgegenüber auf die Existenz von Webseiten wie *Qingtian Xinwen* oder *euchn.com*, die sich gezielt an Chinesen aus Wenzhou und Qingtian z. B. in Spanien, Ungarn und Russland richten und Regionalidentitäten fördern.

In Österreich scheint die Situation ambivalent: Einerseits existieren zahlreiche Regionalvereine wie der *Verein der Chinesen aus Wenzhou*. Sie machen die größte Subgruppe unter den auslandschinesischen Vereinen aus. Was zunächst wie eine Abbildung traditioneller auslandschinesischer Community-Strukturen aussieht, in denen eine Kluft zwischen einzelnen Dialekt- und Heimatort-Gruppen herrschte, verliert sich jedoch zumindest dann schnell in bloßer Symbolik, wenn es um die Darstellung dieser Vereine in chinesischsprachigen Medien geht. Die Medien-Rhetorik der Regionalvereine lässt auf keinerlei identitätsstiftende Abgrenzungen untereinander schließen. Im Gegenteil: In *allen* Artikeln in der *Huaxinbao*, der *Nouvelles D'Europe* und auf *achina.at*, die vom Autor zwischen 2010 und 2015 gelesen wurden und die i. d. R. direkt von Vereinsmitgliedern geschrieben wurden, wird eine gesamtchinesische Identität betont. Wenn eine regionale Identität erwähnt wird – was durchaus vorkommt –, dann nicht im Sinne der Abgrenzung, sondern als besondere Eigenschaft innerhalb einer gemeinsamen chinesischen Identität. Die Regionalvereine sind zudem allesamt mit dem chinesischen Staatsapparat verbunden

und teilweise direkt auf Initiative chinesischer Behörden gegründet worden. Bei Zusammenkünften von Regionalvereinen fällt zudem auf, dass nicht selten auch Vertreter anderer auslandschinesischer Vereine in Wien eingeladen sind und damit Schulterschlüsse demonstriert werden. Es passt in diesen Kontext, dass in der VR China regionalgeschichtliche Narrative heute häufig so geschrieben sind, dass regionale Besonderheiten stets in einem gesamtstaatlichen Kontext aufgehen: Je stärker de facto die regionale Besonderheit (z.B. im Falle des chinesischen Nordostens), umso mehr wird der Eindruck erweckt, als passe die Region exakt in die nationalstaatliche Narrative.

Jenseits der Mediensphäre zeigen sich jedoch auch andere Facetten, die durchaus von dialekt- bzw. regionalbedingten Trennungslinien zwischen chinesischen Migranten in Wien zeugen. Ein/e Mitarbeiter/in einer Einrichtung der Stadt Wien, die sich auch mit chinesischen Migranten beschäftigt, äußerte die Einschätzung, dass die Dialektgruppen in ihrer Freizeit weitestgehend getrennt voneinander leben. Andere Chinesen blieben aus diesen Kreisen meist ausgeschlossen. Dahinter stecken i. d. R. pragmatische Gründe: Viele Chinesen aus diesen Regionen sprechen in erster Linie in ihrem lokalen Dialekt, der von Chinesen aus anderen Orten nicht oder nur schwer verstanden wird. In den 1990er Jahren, so Gerd Kaminski (2011/Interview I), hat es auch offene Konflikte und scharfe Abgrenzungstendenzen zwischen verschiedenen landsmannschaftlich organisierten Gruppen sowie zwischen einer Regionalorganisation aus Qingtian und der chinesischen Botschaft gegeben. Auch wenn diese Phänomene in Wien bislang nie Gegenstand der Forschung waren, machen die grob skizzierten Hinweise deutlich, dass die Einheits- und Zusammenhalts-Parolen der Auslandschinesen-Politik und der auslandschinesischen Medien in Österreich nicht überall Wirkung entfalten (bzw. nicht immer entfaltet haben) und dass es „chinesische“ Zusammenschlüsse und Organisationsformen jenseits der von Peking betriebenen Politik gibt. Die Frage nach der aktuellen Bedeutung von Regionalorganisationen und womöglich -identitäten gilt es in dieser Dissertation zumindest zu berücksichtigen.

Auslandstaiwaner

Ebenso wie die Volksrepublik war und teilweise ist die Regierung auf Taiwan bemüht, Auslandschinesen aus politischen und wirtschaftlichen Gründen an sich zu binden. Nach einem langen „Wettkampf“ um die Gunst der Überseechinesen fokussiert sich

die Regierung Taiwans im Zuge des Taiwanisierungsprozesses seit den 1980er Jahren jedoch zunehmend auf *Auslandstaiwaner*, auf „alte“ Migranten, die vor 1978 die VR China verlassen hatten, sowie – der Homepage des *Taipei Representative Office* zufolge – auf „*all overseas Chinese and Taiwanese who identify with the ROC, love Taiwan, and support the government.*“⁷⁴ Zugleich bemüht sich auch die VR China zunehmend um die Gunst der taiwanischen Staatsbürger im Ausland, in dessen Folge das „*Tauziehen*“⁷⁵ zwischen beiden Seiten andauert.

Als Auslandstaiwaner (*taiqiao* 台 侨) werden hier diejenigen „Auslandschinesen“ bezeichnet, die sich zur Republik China auf Taiwan bzw. zu Taiwan bekennen und sich nicht als Teil der VR China betrachten. Die internationale taiwanische Unabhängigkeitsbewegung ist stark vernetzt und in einigen global agierenden Lobbygruppen wie *World United Formosans for Independence* organisiert, die sowohl von Taiwanern als auch von *taiqiao* getragen werden (To 2012). Ziel solcher Vereinigungen ist es, „*to advance a non-Chinese identity amongst Taiwanese state-owned corporations, overseas representative offices, and within government itself*“ (To 2012: 191). Sie weisen oft direkte Beziehungen zu Behörden auf Taiwan auf und werden mal von der Guomindang (GMD), mal von der Demokratischen Fortschrittspartei (DFP) – den beiden großen Parteien auf Taiwan – unterstützt. Einige von ihnen wiederum, wie die DFP-nahe *Global Alliance for Democracy and Peace*, pflegen zugleich gute Beziehungen zu chinesischen Dissidenten und *Falun Gong*. Peking reagiert auch auf diese potentielle Bedrohung für die eigene Auslandschinesen-Politik mit intensiver Propaganda-Arbeit, die auch in Wien spürbar ist: Die erwähnte *Huaxinbao*-Kolumne *Gespräche zur Vereinheitlichung der Hundert Schulen*, die jährliche *Overseas Chinese World Conference for Promoting Peaceful Reunification of China*⁷⁶, die 2010 mit 1500 Delegierten aus 60 Ländern bereits zum neunten Mal abgehalten worden war – 2004 fand sie in Wien statt – oder die 170 Zweigstellen der *Gesellschaft zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas* – u. a. in Wien – geben davon ein beredtes Zeugnis.

Taiwaner in Österreich

Aktuell leben etwa 3000 Auslandstaiwaner in Österreich – 1500 davon in Wien –, die

⁷⁴ Homepage des Taipei Representative Office in the U. K., *Overseas Compatriots Affairs*.

⁷⁵ *taipeitimes.com: Overseas Taiwanese tug-of-war continues*. 18. November 2010.

⁷⁶ *peoplesdaily.com: Meeting on China's peaceful reunification opens in Hong Kong*. 21. September 2010.

in vier verschiedenen Einwanderungswellen das Land erreichten. Zunächst kamen seit den 1950ern taiwanische Austauschstudenten nach Wien. Viele blieben nach ihrem Studium in der Stadt und entschieden sich gegen eine Rückkehr auf die Insel. Bis heute ist der Zustrom von Studenten nicht abgerissen. Etwa 200 Taiwaner studieren heute in Österreich, die meisten von ihnen in musikalischen Fächern. Zweitens fand sich in den 1950er Jahren eine Gruppe ehemaliger GMD-Soldaten in Wien ein (Kwok 2012).⁷⁷ Eine dritte Gruppe bilden Wirtschaftsflüchtlinge aus der Zeit des Kriegsrechts (1947-1988). Viele der gegenwärtigen Einwanderer wiederum sind Expatriates, die im Dienste taiwanischer Firmen in Wien leben und arbeiten.⁷⁸ Die Webseite medienservicestelle.at spricht von „ausgeprägten Vereinsstrukturen“⁷⁹ innerhalb der taiwanischen Community. Der *Taiwan-Verein in Österreich* (奧地利台灣協會) fungiert als eine Art Dachverband und ist damit das Äquivalent zum *Verband der Chinesen in Österreich*. Der *Verein taiwanischer Frauen* (台灣婦女聯合會) mit 160 Angehörigen ist vor allem im Kultur- und Sozialbereich aktiv und unterhält eigene Chor- und Tanzgruppen, organisiert Veranstaltungen zum traditionellen Neujahrsfest oder – ähnlich wie das Pendant in der auslandschinesischen Community – zum internationalen Frauentag. In den Kulturbereich fallen die *Evangelisch-Taiwanische Gemeinde in Wien* sowie der *Taiwan Chor in Wien*.⁸⁰ Unter den berufsständischen Verbänden finden sich der *Taiwanese Students Council of Austria* mit ca. 100 Mitgliedern, der *Verein taiwanischer Unternehmer*⁸¹ oder das *Overseas Chinese Business Network* (中華民國僑務委員會). In den transnationalen Bereich fällt die *Österreichische Gesellschaft für freundschaftliche und kulturelle Beziehungen zu Taiwan*⁸², die Filmvorführungen, Sprachkurse oder gemeinsame Abendessen veranstaltet. Ferner gibt es den *Verein taiwanesischer Kriegsveteranen*⁸³ sowie Social Media-Gruppen wie *Taiwan in Vienna* auf Facebook. Die *Taiwanische Schule* wurde bereits 1970 gegründet (Kreissl 1999: 77). Einst die größte Chinesischschule in Wien, haben ihr mittlerweile die von Festlandchinesen betriebenen Sprachschulen den Rang

⁷⁷ Homepage des OCAO: *Auslandschinesen in Österreich: Ein wichtiger Nutzen für den Austausch zwischen China und Österreich entfalten*. 2008.

⁷⁸ wienerzeitung.at: *Ein Land, zwei Identitäten?* 10. Januar 2010.

⁷⁹ medienservicestelle.at: *TaiwanInnen kleine, aber gut vernetzte Gruppe*. 10. Januar 2012.

⁸⁰ chormusik.at: *Taiwan Chor in Wien* (維也納台灣合唱團). K. A.

⁸¹ Homepage des Taipei Wirtschafts- und Kulturbüros: <http://www.taipei.at/ocac/20130121.jpg>, Zugriff vom 03. Februar 2015.

⁸² Homepage der *Österreichischen Gesellschaft für freundschaftliche und kulturelle Beziehungen zu Taiwan*: <http://members.chello.at/johann.kaplan/taiwan.htm>, Zugriff vom 03. Februar 2015.

⁸³ medienservicestelle.at: *TaiwanInnen kleine, aber gut vernetzte Gruppe*. 10. Januar 2012.

abgelaufen.

Die knappen Ausführungen weisen auf Parallelstrukturen zwischen Teilen der taiwanischen und der chinesischen Community hin. Es gibt jeweils eigene – und damit trennende – Dachverbände, Frauen- und Studentenorganisationen, Chorvereine, Religionsvereine sowie Unternehmervereinigungen. Laut Gerd Kaminski⁸⁴ gibt es keinerlei gemeinsame Veranstaltungen zwischen chinesischen und taiwanischen Vereinen; selbst das chinesische Neujahr wird getrennt gefeiert.⁸⁵ Dieser Eindruck wird durch die im Rahmen dieser Arbeit vorgenommene Analyse auslandschinesischer Medien in Österreich bestätigt: Nie ist von der Teilnahme der genannten auslandstaiwanischen Vereine bei auslandschinesischen Aktivitäten in Österreich berichtet worden. Während in rund 180 analysierten Artikeln ca. 55 auslandschinesische Vereine sichtbar wurden, tauchten auslandstaiwanische an keiner einzigen Stelle auf. Die Befunde zeigen, dass es in Österreich und v. a. in Wien parallel zur festlandchinesischen „Community“ eine zweite chinesischsprachige Gemeinde gibt, die eigene sozialräumliche Strukturen aufgebaut hat. Trotz bislang fehlender Studien kann angenommen werden, dass in diesem Rahmen teils explizite *taiwanische* Identitäten gefördert und gepflegt werden.

Minderheiten-Identitäten

Das größte Konfliktpotential in Bezug auf die Überseechinesen-Politik geht von nationalen Minderheitengruppen im Ausland aus.⁸⁶ Umso bemerkenswerter ist, dass die Auslandschinesen-Politik der VR China seit 1978 lange Zeit ausschließlich auf die Han-Chinesen ausgerichtet war (Barabarantseva 2005a und 2012, Vasantkumar 2012). Erst in den vergangenen Jahren kam es allmählich zu einer Neuausrichtung der Politik, die nun auch gezielt versucht, sog. *auslandschinesische ethnische Minderheiten* (shaoshu minzu huaqiao huaren 少数民族华侨华人) mit einzubeziehen (Barabantseva 2012: 80), beispielsweise durch die Gründung entsprechender auslandschinesischer Organisationen. Ziel der neuen Politik ist es, die innerhalb der VR China seit jeher propagierte, in der Realität so aber nur bedingt anzutreffende

⁸⁴ Interview I mit Gerd Kaminski, 26. März 2014.

⁸⁵ Homepage des Taipei Wirtschafts- und Kulturbüros: www.taipei.at/ocac/20130121.jpg; Homepage des chinesischen Neujahrsballs: <http://www.chinesischer-neujahrsball.com>, Zugriff jeweils vom 03. Februar 2015.

⁸⁶ In der VR China sind neben den Han-Chinesen, die über 90% der Bevölkerung ausmachen, 55 nationale Minderheiten offiziell anerkannt, darunter Tibeter, Mongolen oder Uiguren.

„harmonische Einheit“ zwischen Chinesen aller Nationalitäten durch eine transnationale harmonische Einheit, die sich um die Kommunistische Partei als ihr Zentrum gruppiert, zu stärken und fördern. Die Politik ist insofern auch von dem Bewusstsein Chinas geprägt, dass Uiguren oder Tibeter im Ausland eine potentielle Bedrohung für die innere Sicherheit des Landes darstellen:

„The incorporation of overseas Chinese ethnic minorities into the framework of the Chinese transnational nation is driven not by the state’s desire to promote and foster cultural and human diversity but by its concern that human mobility, the unrestricted flow of information, and the diversification of human experiences and identities could undermine the power of the Chinese Communist Party and loosen the political grip on ethnic minorities such as Tibetans and Uyghurs. The dispersal of China’s ethnic minorities outside the directly controlled territorial sovereignty of China presents its leadership with a source of national insecurity. This source of insecurity informs China’s efforts to consolidate transnational ‘ethnic unity’ linking overseas Chinese and China“ (Barabantseva 2012: 91f.).

Die neue Politik des chinesischen Parteistaates gegenüber ethnischen Minderheiten im Ausland hat nicht nur diese ethnischen Minderheiten direkt im Fokus, sondern auch Han-Auslandschinesen, die als Unterstützter und Förderer der neuen Politik im Ausland gewonnen werden sollen. Dies spiegelt sich in zahlreichen Aktivitäten der VR China und von auslandschinesischen Gruppen, auch in Wien, wider: Der von der chinesischen Regierung organisierte *V. World Congress of Overseas Chinese* (第五届世界华侨华人社团联谊大会) in Peking beispielsweise fand unter dem Titel *„Verteidigung der Einheit Chinas – Geschichte und Gegenwart in Xinjiang and Tibet“* (维护中国统一新疆、西藏的历史与现状) statt.⁸⁷ Auch in Wien gibt es gelegentlich derartige Konferenzen. Die erwähnte politische Kolumne in der *Huaxinbao* sowie die botschaftsnahe *Gesellschaft zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas in Österreich* gehören ebenfalls in den Rahmen dieser Politik. Eine besondere Rolle bei Pekings Bemühungen um die Stiftung einer (trans-)nationalen chinesischen Einheit spielen exil-tibetische und exil-uirgische Gruppen, die außerhalb Chinas stark organisiert sind – und die in Teilen gerade deswegen China verließen, weil sie keine Chinesen sein wollen. Diese Personengruppen zu integrieren ist schwierig und in Bezug auf Österreich bislang wenig erfolgreich.

⁸⁷ chinanews.com: *Li Haifeng: Fünf Maßnahmen des Auslandschinesenbüro zur Stärkung der Arbeit in Bezug auf Auslandschinesen aus Xinjiang und Tibet*. 7. Mai 2010.

Exil-Uiguren in Österreich

Exil-Uiguren haben in den letzten Jahren ein trans- bzw. diasporanationales Netzwerk aufgebaut, in dessen Zentrum der 2004 gegründete *Weltkongress der Uiguren* mit Sitz in München steht, der sich als „*einzigste legitimierte Organisation der Uiguren in der Welt*“ begreift und „*die Erlangung von Demokratie, von Menschenrechten und Religionsfreiheit für alle Uiguren [fordert], damit sie ihre politische Zukunft selbst bestimmen können.*“⁸⁸ Mit Rebiya Kadeer haben Exil-Uiguren eine Fürsprecherin, die nicht zuletzt durch ihre Autobiographie (2009) zu einiger Bekanntheit gelangte. Das Internet spielt für china-kritische oder anti-chinesische Uiguren eine wichtige Rolle als Vernetzungsplattform und wird für die Koordinierung von politischem Protest (Chen Yu-wen 2012) und die Verbreitung einer exil-ugurischen Identität nutzbar gemacht (Kanat 2005). Mit nur 30-40 Personen ist die uigurische Gemeinde in Österreich eher klein. Trotzdem sind Exil-Uiguren in Wien politisch aktiv und mit dem uigurischen *Weltkongress* vernetzt. Mehrfach ist es in den vergangenen Jahren zu Protestaktionen gekommen, u. a. vor der chinesischen Botschaft in Wien.⁸⁹ Exil-Uigurische Strukturen und Narrative, die sich gegen die VR China wenden, sind mithin in begrenztem Rahmen auch in Wien wahrzunehmen und könnten ein Bezugspunkt für uigurische Auslandschinesen sein. Es gibt in auslandschinesischen Medien hingegen keine Anzeichen dafür, dass Uiguren als Mitglieder in auslandschinesische Vereine eingebunden sind. In führenden Positionen sind sie, so lässt sich aus den Namen der Vorsitzenden schließen⁹⁰, nicht. Uigurische Vereine, die dem chinesischen Staat nahestehen, gibt es nicht.

Exil-Tibeter in Österreich

Exil-Tibeter machen die größte auslandschinesische Minderheit aus: 120.000 leben in Indien, 40.000 in Nepal, 14.000 in Nordamerika und 7000 in Europa, die meisten von ihnen in der Schweiz. In Österreich leben geschätzte 400 Exil-Tibeter (Ludwig 2010: 123, 137). Exil-Tibeter haben seit den 1960er Jahren des 20. Jahrhunderts Schritt für

⁸⁸ Homepage des Weltkongresses der Uiguren: <http://www.uyghurcongress.org/de/?cat=29>, Zugriff vom 20. Februar 2016.

⁸⁹ vienna.at: *Uiguren protestierten vor chinesischer Botschaft*. 01. August 2011; Homepage des Weltkongresses der Uiguren: *Demonstration von Uiguren in Wien anlässlich der Ereignisse in Hotan*. 28. Juli 2011; wienerzeitung.at: *Hu Jintao in Wien: China-Kritiker demonstrieren vor Burgtheater*. 31. Oktober 2011.

⁹⁰ Aus den auslandschinesischen Medien sowie dem zentralen österreichischen Vereinsregister (<http://zvr.bmi.gv.at/Start>) entnommen.

Schritt Strukturen aufgebaut, die als Auffangbecken und Entfaltungsort für Tibeter außerhalb Chinas fungieren und bisherige exil-ugurische Strukturen bei weitem übertreffen. Im Zentrum der politischen Strukturen steht die tibetische Exil-Regierung, die 1959 in Dharamsala, der „*provisorischen Hauptstadt des gesamten tibetischen Welt*“ (Kollmar-Paulenz 2006: 174) gegründet wurde. Sie erhebt – so wie Peking – den Anspruch, Repräsentant des tibetischen Volkes zu sein, betont jedoch zugleich ihren provisorischen Charakter. Die Regierung fordert nicht die Unabhängigkeit Tibets, sondern seine Autonomie nach den Vorbildern Hongkong oder Schottland (sog. „Mittlerer Weg“) sowie eine demokratische Ordnung für das historische Großtibet, das neben dem autonomen Gebiet Tibet auch die Provinz Qinghai, sowie Teile der angrenzenden Provinzen Gansu, Sichuan und Yunnan mit einbezieht. Die Exil-Regierung ist mit einer umfassenden nationalstaatlichen Symbolik ausgestattet worden und verfügt über eine eigene Flagge, eine Nationalhymne und erstellt in Form des sog. Grünen Buches Pässe für Exil-Tibeter. Ein wichtiger Schritt für die Eingliederung aller Exil-Tibeter in den Einflussbereich der Exil-Regierung war die Verabschiedung der provisorischen Verfassung vom März 1963, mit der die Grundlage für eine Demokratisierung geschaffen wurde. Neben dieser Verfassung bildeten sich weitere Institutionen der Legislative, Exekutive und Judikative heraus, die demokratischen Systemen zu eigen sind (Ludwig 2010, Kollmar-Paulenz 2006) und die Raum für politische Inkorporation bieten (Yak 2006). Zur Regierung gehören auch nach dem Vorbild nationalstaatlicher Botschaften geschaffene Vertretungen, zurzeit in Neu Delhi, London, Washington, New York, Canberra, Pretoria, Genf, Brüssel, Paris, Moskau und Tokio. Der 1970 gegründete und heute weltweit über 87 Büros verfügende *Tibetan Youth Congress*, der im Gegensatz zum „Mittleren Weg“ die Unabhängigkeit Tibets fordert, bietet die Möglichkeit einer alternativen politischen Inkorporation und ist mithin Ausdruck der Demokratisierung der exil-tibetischen Community.⁹¹ Die Exil-Tibeter verfügen damit über eine ausgeprägte und zentralisierte Institutionalisierung, die es möglich macht, Exil-Tibeter weltweit zu erfassen, zu organisieren und zu mobilisieren. Über all dem thront der Dalai Lama, der von der Mehrheit der Exil-Tibeter als das geistige Oberhaupt des tibetischen Kulturkreises anerkannt wird. Die Exil-Institutionen sind zugleich Träger und Förderer einer spezifischen, exil-tibetischen Identität: „*Der Dalai Lama und die*

⁹¹ Homepage des Tibetan Youth Congress: <http://tibetanyouthcongress.org/about-tyc/chapters/>, Zugriff vom 04. Februar 2015.

Exilregierung versuchen, eine gemeinsame religiöse und kulturelle Identität aller Tibeterinnen und Tibeter im Exil, unabhängig von ihrer regionalen Herkunft, herzustellen“ (Kollmar-Paulenz 2006: 174).

Die tibetische Community in Wien ist relativ jung und wuchs erst in den vergangenen fünfzehn Jahren von einer Handvoll Personen auf die jetzige Zahl an. Die Mehrheit der in Österreich lebenden Tibeter stammt nicht aus der VR China, sondern aus Indien, wo sie als Nachfahren von aus China geflüchteten Tibetern aufwuchsen.⁹² Dies mag ein Aspekt sein, der erklärt, dass – wie im Folgenden zu sehen sein wird – kaum Berührungspunkte zwischen Exil-Tibetern und Auslandschinesen bestehen: Man spricht nicht die gleiche Sprache (auch wenn gleiches freilich teilweise für die Nachfahren han-chinesischer Einwanderer gilt, an die sich die Auslandschinesen-Politik ebenfalls richtet). Wie (andere) Auslandschinesen auch, haben sich Tibeter in Österreich in Vereinen organisiert. Die *Tibeter Gemeinschaft* in Österreich sieht sich als „*offizieller Verein aller in Österreich lebenden Tibeterinnen und Tibeter*“⁹³ und unterhält enge Beziehungen zur tibetischen Exil-Regierung. Neben diesem Verein existieren mindestens fünf weitere, die mehrheitlich Verbindungen zur Exil-Regierung aufweisen und sich z. T. aus tibetischen und österreichischen Mitgliedern zusammensetzen.⁹⁴ Anders als beispielsweise in den USA⁹⁵ gibt es in Österreich keine exil-tibetischen Organisationen, die mit Behörden des chinesischen Parteistaates verbunden sind. Auch gibt es keine Anzeichen für tibetische Mitglieder in auslandschinesischen Vereinen – zumindest treten in den Medien keine hervor. Zum Aktivitätsprofil der tibetischen Vereine gehört die Organisation diverser gesellschaftlicher Ereignisse, angefangen bei verschiedenen jährlichen Feierlichkeiten bis hin zu unregelmäßigen Ereignissen wie einem „Länderspiel“ zwischen dem „Team Tibet“ und der Wiener Viktoria im April 2008⁹⁶ oder der Tibet-Party des *Tibeter Jugend Österreich* im Juli 2014.⁹⁷ Auch die Pflege der tibetischen Kultur ist Teil der Vereinsarbeiten. Ähnlich wie chinesische Migranten in Österreich organisieren auch Exil-Tibeter (durch die *Tibeter Gemeinschaft Österreich*) Sprachkurse für tibetische

⁹² Gespräch mit Ute Wallenböck.

⁹³ Webseite Tibethaus Österreich, *Tibetergemeinschaft*.

⁹⁴ Save Tibet Austria; S. O. S. Tibet; Tibeter Jugend Europa-Sektion Österreich; Internationale Institut für höhere tibetische Studien.

⁹⁵ xinhuanet.com: *Vereinigung chinesischer Auslandstibeter in den USA gegründet*. 23. Februar 2010.

⁹⁶ diepresse.com: *Tibet-Länderspiel für Menschenrechte*. 1. Mai 2008.

⁹⁷ Facebook-Präsenz der Tibeter Jugend Österreich.

Kinder.⁹⁸ Für Tibeter der zweiten Einwanderergeneration wird jährlich ein tibetisches Lager in Bad Ischl organisiert.⁹⁹ Auch hier zeigt sich die exil-tibetische Parallelstruktur zu den österreichischen Auslandschinesen, die ihre Kinder in die Sommercamps in der VR China schicken können. Der Verein *Save Tibet Austria* organisiert Kochkurse, tibetische Neujahrsfeiern, tibetische Modeschauen und andere Kulturevents.¹⁰⁰ Ferner gibt es ein Restaurant, eine Ärztin für traditionelle tibetische Medizin und eine Heilmassage in Wien, daneben Tibet-Shops in Graz, Salzburg, Linz oder Innsbruck.¹⁰¹ Zu den exil-tibetischen Feiertagen in Österreich gehören das tibetische Neujahr (Losar), der Geburtstag des 14. Dalai Lama und der Tag der Verleihung des Friedensnobelpreises.¹⁰² Die letztgenannten Feiertage grenzen Exil-Tibeter klar von Chinesen ab. In der Autonomen Region Tibet in China zelebrierte Feiertage wie Mönlam Chenmo oder Saga Dawa wiederum werden von Tibetern in Österreich nicht begangen. Auch dem exil-tibetischen Gedenktag am 10. März setzt Peking seit 2009 mit dem 28. März den „Tag der Befreiung von eine Million Leibeigenen in Tibet“ (西藏百万农奴解放纪念日) entgegen – ausgerechnet den Tag, an dem der von Exil-Tibetern jährlich erinnerte Aufstand endgültig gescheitert war. Die tibetische Community ist eng verlinkt mit politischen Strukturen der exil-tibetischen Diaspora. Vertreter der exil-tibetischen Regierung machen immer wieder Halt in Österreich.¹⁰³ Ihr Ministerpräsident und der Dalai Lama waren zuletzt im Mai 2012 in Wien. Auch zu österreichischen Politikern besteht Kontakt, allen voran zu den niederösterreichischen Grünen. Wie gesehen demonstrierten Auslandschinesen zwischen 2008 und 2012 dreimal auf den Straßen Wiens. In allen Fällen – im April 2008, im Juni 2011 beim Besuch Hu Jintaos sowie im Mai 2012 beim Besuch des Dalai Lamas – kam es zu exil-tibetischen Gegendemonstrationen, die die Kluft zwischen Exil-Tibetern und Auslandschinesen deutlich machen.¹⁰⁴ Darüber hinaus finden in relativ regelmäßigen Abständen Protestaktionen in Wien statt, die von exil-tibetischen Vereinen organisiert werden und sich gegen die chinesische Regierung

⁹⁸ Homepage von Save Tibet Austria, *Tibetische Geschäfte, Lokale und Dienstleistungen in Österreich*.

⁹⁹ www.m-media.or.at: *300 Tibeter im Exil in Österreich*. 09.04.2008.

¹⁰⁰ Homepage von Save Tibet Austria, *Aktionen*.

¹⁰¹ Homepage von Save Tibet Austria, *Tibetische Geschäfte, Lokale und Dienstleistungen in Österreich*.

¹⁰² Webseite der Tibeter Gemeinschaft Österreich, *Geschehen*.

¹⁰³ Webseite der Tibeter Gemeinschaft in Österreich, *News*.

¹⁰⁴ derstandard.at: *Wien: Chinesen demonstrieren für Olympia*. 28. April 2013; diepresse.com: „Pro-Olympia“-Demonstration in Wien. 19. April 2008; derstandard.at: *Tibeter-Protest gegen Besuch Hu Jintaos*. 30. Oktober 2011; diepresse.com: *Internationale Tibet-Vereine organisierten eine Solidaritätskundgebung auf dem Heldenplatz*. 26. 5. 2012.

richten.¹⁰⁵ Laut Gerd Kaminski gelang es damit immer wieder, österreichische Bürgermeister einzuspannen und „*zahlreiche Nadelstiche gegen die chinesische Botschaft*“ (2011: 333) zu setzen.

Neben diesen sozialen, politischen, kulturellen und – in geringerem Ausmaß – ökonomischen Community-Strukturen, die alternative Inkorporationsopportunitäten zu jenen Strukturen bieten, die der chinesische Staat mitkreiert hat, bemühen sich Exil-Tibeter in Österreich darüber hinaus, sich als eigenständige Nation zu inszenieren – mit allem was dazu gehört: Das Grüne Buch, das als exil-tibetischer Pass z. B. zur Wahl der Exil-Regierung berechtigt und über die *Tibeter Gemeinschaft* in Österreich erhältlich ist; die tibetische Flagge, die am Vereinsgebäude der *Tibeter Gemeinschaft* oder in einem Wiener Tibet-Restaurant hängt; das jährlich von der *Tibeter Gemeinschaft* begangene Gedenken der Opfer der chinesischen Okkupation vom 10. März 1959 gilt als exil-tibetischer Nationalfeiertag, der „*defines Tibetan culture in opposition to that of the occupiers*“ (Houston und Wright 2003: 222); die tibetische Nationalhymne, die bei öffentlichen Anlässen wie dem „Länderspiel“ intoniert wird. All dies verschafft der Exil-Regierung und den mit ihr verbundenen exil-tibetischen Vereinigungen in Wien effektive Instrumente des *nation building* und der Schaffung einer exil-tibetischen Identität.

Zusammengefasst: Minderheiten-Identität, wie im Rahmen der Dissertation verstanden, ist mehrschichtig und lässt sich in drei Typen unterteilen: Erstens kann eine solche Identität als anti-chinesisches Konstrukt aufgefasst werden, wie es etwa in der „Free Tibet“-Bewegung zum Ausdruck kommt. Der *Tibetan Youth Congress* gehört zu dieser Kategorie. Diese tibetische Identität definiert sich gerade darüber, nicht chinesisch zu sein. Zweitens kann sie als eine Identität verstanden werden, die sich – ähnlich dem *Cultural China*-Modell – zwar zu *Chineseness* bekennt, jedoch nicht mit Pekings offizieller Narrative übereinstimmt. In diese Kategorie fällt der „Mittlere Weg“ des Dalai Lama, der die Tibeter zwar als Bürger der VR China versteht und die Zugehörigkeit Tibets zum politischen Konstrukt der VR China nicht anzweifelt, der aber zugleich eine „wahre“ Autonomie für Tibet fordert und damit eine mit der offiziellen Auslandschinesen-Politik nicht zu vereinende Komponente enthält. Namlo Yak (2006: 2) wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die

¹⁰⁵ derstandard.at: *Ansichtssache: Turbulente Szenen vor der chinesischen Botschaft in Wien*. 26. März 2008; oe24.at: *Pro-tibetische Lichterkette in Wien*. 27.06.2008; krone.at: *Exiltibeter-Demo mit „Flamme der Wahrheit“ in Wien*. 23. Oktober 2012; Homepage von Save Tibet Austria, *Aktionen*.

chinesische Regierung nur solche Exil-Tibeter offiziell empfängt, die sich öffentlich zur chinesischen Position der Tibet-Frage bekennen würden. Drittens kann die Minderheiten-Identität konform mit der Politik der VR China gegenüber *auslandschinesischen ethnischen Minderheiten* verstanden werden.¹⁰⁶ Derartige Identitätsnarrativen finden sich einerseits auf staatlichen Webseiten wie *China Tibet Online* und andererseits in han-chinesischen Organisationen in Österreich. Zwischen diesen drei prototypischen Identitätsnarrativen verortet finden sich wiederum unzählige Ausformungen sehr viel komplexerer transnationaler, hybrider Identitäten. Houston und Wright (2003: 223) zeigten etwa am Beispiel von Mikrostudien zu tibetischen Diaspora-Identitäten, dass diese sich nicht nur an dominanten Lesarten wie die der tibetischen Exil-Regierung orientieren, sondern auch immer wieder spezifische und komplexe Beziehungen mit den Gegebenheiten des jeweiligen Aufenthaltslandes eingehen.

Zwischenfazit

Chinesische Migranten nehmen vor dem Hintergrund der Auslandschinesen-Politik im Vergleich zu anderen Migrantengruppen in Österreich eine Sonderrolle ein. Während viele Staaten wie beispielsweise Deutschland kaum bzw. überhaupt nicht um die Anbindung ihrer Exil-Bürger bemüht sind und eine Diaspora-Orientierung dieser Migranten mithin ein ungleich höheres Engagement seitens der Migranten selbst verlangt, betreibt China eine Politik, die die Anbindung von Überseechinesen fördert und fordert. Durch seine Auslandschinesen-Politik gelang es der VR, enge Kontakte zu auslandschinesischen Vereinen, Schulen und Medien herzustellen. Diese werden genutzt, um politische und wirtschaftliche Zielsetzungen sowie identitätsstiftende Narrativen unter Chinesen in Österreich zu verbreiten. Die Vorstellung der Zugehörigkeit der Überseechinesen zu China beruht aus einem Gemisch aus Rassismus, Kulturessentialismus, Abstammungsmythen, *tianxia*-Tradition und politischen Ideologien. Chinesische Migranten teilen sich demnach einerseits mit allen Angehörigen der VR eine essentialistische chinesische Identität, sie sind zugleich jedoch nicht nur in der VR China, sondern auch im Aufenthaltsland

¹⁰⁶ Auch diese Variante scheint komplexer, als in der offiziellen Politik Chinas vorgegeben. Eine aus Tibet stammende Auslandschinesin mit österreichischer Staatsbürgerschaft klagte verzweifelt – und in perfektem Mandarin – in einem Gespräch mit dem Autor darüber, dass die chinesische Botschaft ihr seit langem und ohne Angabe von Gründen ein Visum verweigere und sie daran hindere, in ihre „Heimat“ zurückzukehren.

inkorporiert. Für Inkorporationsprozesse und Identitätskonstruktionen chinesischer Migranten spielt China als Diaspora-Staat entsprechend eine potentiell ungleich höhere Rolle als dies im Falle anderer Migrantengruppen in Österreich zutreffen mag. Ohne (sinologische) Kenntnisse dieser Politik bleiben migrationswissenschaftliche Erkenntnisse über chinesische Migranten in Österreich unvollständig.

Obige Ausführungen ergaben zugleich, dass neben der offiziellen Auslandschinesen-Narrative des chinesischen Staates mindestens drei relevante „chinesische“ Subgruppen in Österreich bzw. Wien existieren, die sich selbst zumindest teilweise gegen den Parteistaat positionieren: Auslandstaiwaner, Exil-Tibeter sowie *Falun Gong*-Anhänger. Die letztgenannte Gruppe scheint die einzige zu sein, die sich auch gezielt an Han-Chinesen in Österreich richtet, während Taiwaner und Tibeter eher auf eine Trennung zu den (übrigen) Auslandschinesen zu setzen scheinen. Selbstverständlich sind die Binnendifferenzen des „Bezugspunkts China“ komplexer als hier diskutiert. Nichtsdestotrotz zeichnet die grob skizzierte Darstellung potentielle Konfliktlinien unter „Chinesen“ in Österreich nach, die auf die Existenz „chinesischer“ Räume jenseits der Auslandschinesen-Politik hinweisen – und die sich freilich auch in vielen weiteren Varianten ausprägen können. Diese Komplexität und Ambivalenz des chinesischen Diasporabegriffs gilt es auch für eine Analyse des Webforums outuo.net zu berücksichtigen.

Kapitel 4: „Dritte Räume“ – Sozialräume jenseits von nationalstaatlichen Gesellschaften

Die vorangegangenen Ansätze befassten sich mit Inkorporationsopportunitäten und Identitätsoptionen von Migranten in nationalstaatlichen Kontexten. Tang Lu (2004: 8f.) kritisierte in seiner Studie über chinesische Identitäten in den USA diese in der Forschung verbreitete *zweidimensionale* Fokussierung auf das Herkunfts- und Ankunftsland mit den Worten:

„Despite the validity of these studies, they are flawed by their construction of diasporic identity solely on the binary opposition between cultural nationalism [d. h. die Orientierung am Herkunftsland] and assimilation into the host society as the only two major contradicting mental states of diasporas. [...] In studying the cultural identity of Chinese diaspora in the US, I would add two elements to the dichotomy of home country and host county: diaspora community [gemeint ist die Migrantengemeinde im Ankunftsland] and transnational citizenship. I argue that it is the constant interaction and negotiation among those different elements that represents the cultural identity of Chinese diaspora in the United States.“

In Bezug auf die Erforschung von Inkorporationsprozessen kritisierte Anton Pelinka (2000: 5) in ähnlicher Weise, dass häufig nicht gesehen werde, dass sich Migranten *„zunächst in die lokalen und/oder transnationalen ethnischen Gemeinschaften integrieren.“* Die vorliegende Arbeit knüpft an diese kritischen Beiträge an und inkludiert neben dem Ankunfts- und Herkunftsland auch lokale und transnationale Sozialräume auf substaatlicher Ebene und jenseits *„containerartiger“*, nationalstaatlicher Ordnungsmuster als Bezugspunkte einer Analyse des auslandschinesischen Webforums outuo.net. Migration kann mithin neben Assimilation/Integration und Diaspora-Inkorporation auch dazu führen, dass sich Migranten in zwei (oder mehr) Gesellschaften zugleich inkorporieren – oder zu beiden eine randständige Position einnehmen.

Der Prozess der Migration ist nicht zwingend von einer *Anpassung* an das Ankunftsland oder einer *Aufrechterhaltung* der Herkunftslandorientierung geprägt, sondern häufig auch, so Franz Dröge und Thomas Krämer-Badoni (1987: 78), *„durch Realitätsdekonstruktion und Realitätsneuaufbau“*, in dessen Folge *„new categories are created“* (Levitt und Jaworsky 2007: 139). Jenseits nationalstaatlicher Migrationsregime entstehen als Resultat dieser Prozesse neuartige Sozialräume, *„die den besonderen Bedürfnissen in der Migrantensituation entsprechen“* (Oswald 2007: 121) und die durch den Aufbau von Organisationen und Institutionen die Handlungsoptionen von Migranten in Bezug auf Inkorporation und

Identitätsartikulation erheblich erweitern. Im Rahmen dieser Arbeit werden derartige Sozialraumkonfigurationen, die „quer“ zur nationalstaatlichen Ordnung liegen, theoretisch als „dritte Räume“ gefasst. Der Begriff geht zurück auf Homi Bhabha (1994) und bezeichnet einen Zustand der Zwischenstellung. „Dritte Räume“ verweisen auf einen

„in-between space which provides the terrain for elaborating strategies of selfhood, singular or communal – that initiate new signs of identity, and innovates sites of collaboration and contestation. [...] it is in the emergence of these interstices – the overlap and displacement of domains of difference that the inter-subjective and collective experience of nationness, community interest or cultural value are negotiated” (Bhabha 1994: 2).

Chinesische Migranten, die in „dritten Räumen“ leben, befinden sich, in den Worten Ien Angs und in Abgrenzung zu Tu Wei-mings chinafokussierter Peripheriedefinition, *„truly at the periphery”* (Ang 1998: 231).

Ein zweischneidiges Schwert: Transnationale und lokale „dritte Räume“

Der Begriff des „dritten Raums“ kann, wie oben angeklungen, zweierlei bedeuten: Einerseits entstehen „dritte Räume“, die *sowohl* mit dem Residenzland, *als auch* mit dem Ursprungsort vereinbar sind bzw. sich bemühen, Elemente beider Seiten zu umspannen. Migranten versuchen dabei *„zwei Seiten einer Medaille in Übereinkunft zu bringen, durch Übersetzungs- und Vermittlungsarbeit, durch Synthesen und Netzwerke“* (Glorius 2007: 55) und *„einen Standort jenseits der üblichen Dichotomie zwischen dem Selbst und dem Anderen“* zu entwickeln (ebd., 59). Dieser „dritte Raum“ ist geprägt von multiplen Verortungen im Aufenthalts- und Herkunftsland (sowie möglicherweise in weiteren Ländern), einem souveränen Umgang mit unterschiedlichen Bezugspunkten, inter-ethnischen Beziehungsgeflechten und hybriden Identitätsformationen. Diese Form nennen wir den *transnationalen „dritten Raum.“*

Andererseits verweist der „dritte Raum“ auf Sozialräume, die *weder* mit dem Aufenthaltsland, *noch* mit dem Herkunftsland verbunden sind und zu beiden Gesellschaften eine Randständigkeit aufweisen. Migranten finden sich dabei als Entwurzelte in einer marginalen Position wieder, die Ausdruck einer wachsenden Entfremdung zum Herkunftskontext und einer (noch) nicht überwundenen Distanz zum Ankunftsland ist. Diese doppelte Randlage bzw. parallelgesellschaftliche Marginalisierung zwischen zwei Gesellschaften nennen wir *lokaler „dritter*

Raum“ (auch wenn, wie zu sehen sein wird, sich Teile dieses marginalisierten „dritten Raums“ translokal über Europa erstrecken können, ohne dabei hybride Identitäten oder inter-ethnische Strukturen hervorzubringen – etwa im Sinne von landsmannschaftlichen Netzwerken oder Schlepperstrukturen; in diesem Fall ist von *ethnischtransnationalen* Strukturen die Rede). Dieser intra-ethnisch geprägte marginalisierte „dritte Raum“ umschließt Bereiche der Legalität wie auch der Illegalität. In den folgenden beiden Kapiteln soll der Versuch unternommen werden, nachzuweisen, dass derartige „dritte“ Sozialräume auch für die Migrationssituation von Chinesen in Österreich von Bedeutung sein können.

4. 1: Makrosozialer Bezugspunkt „lokale dritter Räume“

2. 1. 1: Theoretische Einführung: Lokale Migrantengemeinden

Einige Migranten finden sich als Resultat ihrer Migration eingekapselt innerhalb ko-ethnischer Strukturen im Ankunftsland wieder. In der Forschung ist in diesem Zusammenhang die Rede von *Ghettoisierung* im Aufenthaltsland, von *ethnischen Kolonien* (Esser 1986; Faust 2009; Stahl 2011), *Migrantengemeinden*, *ethnischen Gemeinden* bzw. *Communities* (Oswald 2007) oder *Einwanderergesellschaften* (Heckmann 1998), in denen sich Individuen sammeln, die zwischen zwei Kulturen leben, dabei jedoch in einer Position „*on the margins of each but a member of neither*“ (Kim u. a. 2006) verharren. Diesem, neben dem *Immigrant* und dem *Diaspora-Migrant* drittem Migrantentyp fehlen Knowhow, Fähigkeiten, Ressourcen, der Wille und / oder die Freiheit, sich erfolgreich in der Mehrheitsgesellschaft zu etablieren. Zugleich hat die Zeit im Ausland zu einem Entfremdungsprozess gegenüber der alten Heimat geführt, der gerade in Bezug auf sich rapide wandelnde Gesellschaften wie der chinesischen nicht ungewöhnlich ist. Geringere Anpassungshürden finden Einwanderer zumeist in den Migrantengemeinden vor Ort vor: „*Es ist nicht die Einwanderungsgesellschaft, in welche Zuwanderer kommen, sondern die Einwanderergesellschaft im Einwanderungsland*“ (Heckmann 1998: 36; auch Luft 2009).

Die Bildung ethnischer Gemeinschaften im Ankunftsland ist nicht die Ausnahme, sondern der Normalzustand von Migration (Glick-Schiller, Cagler und Gulbrandsen 2006: 135). Ihr grundlegendes Strukturelement ist die soziale, kulturelle, politische und ökonomische Selbstorganisation auf Basis intra-ethnischer Beziehungsgeflechte

(s. dazu Heckmann 1998; Oswald 2007: 119). Migrantische Selbstorganisation und die sich daraus bildenden Grundstrukturen einer ethnischen Community drücken sich aus in Verwandtschaftsbeziehungen, ethnischen Vereinen und Organisationen, informellen Netzwerken, Projekten oder Treffpunkten, Medien sowie in der ethnischen Nischenökonomie: *„Sie dienen der Orientierung, der Existenzsicherung, der gegenseitigen Hilfe, aber auch ‚nur‘ dem sozialen Austausch unter Personen, die eine gemeinsame Sprache sprechen und ähnliche Gewohnheiten und Weltsichten haben“* (Oswald 2007: 212). All diese Formen der Selbstorganisation sind als *„institutionelle Antwort“* (Oswald 2007: 120; dto. Breton 1964; Esser 1986; Heckmann 1998) auf die besonderen Bedürfnisse, Interessen, Ansprüche und Wünsche von Migranten zu verstehen, die aus der Migrationssituation entstehen, für die in der Ankunfts- oder Herkunftsgesellschaft jedoch entweder keine oder nur unzureichende Angebote verfügbar sind. Derartige Organisationsformen führen wiederum zu einem *„relativ starkem Ausmaß gemeinsamer und verbindlicher Aktivitäten“* (Treibel 1990: 136), von denen wiederum eine identitätsstiftende Wirkkraft ausgehen kann (Esser 1986; 110; Putnam 2000: 22f.; Tang Lu 2004), die mit Begriffen wie *Zugehörigkeitsgefühl* (Treibel 1990: 136) oder *sense of belonging* (Merowska 2004) umschrieben wird.

Migrantengemeinden sind – anders als Bezeichnungen wie *Chinatown* oder *Little Italy* vermuten lassen – *„nicht einfach ein Abbild der jeweiligen Herkunftsgesellschaft“* (Treibel 1990: 137). Zugleich stellen sie einen Sozialraum dar, der sich – obwohl geographisch mitten im Aufenthaltsland verortet – *„von anderen Migrantengemeinden, aber auch von der Aufnahmegesellschaft absetzt“* (Oswald 2007: 121). Migrantengemeinden sind drittens keine bloße Vermischung der Kultur des Herkunftsortes und des Aufenthaltslandes. Stattdessen enthalten sie neben Elementen der Herkunfts- und Gastlandkultur auch *„eigenartige, durch das Minderheitenschicksal selbst bedingte Elemente“* (Treibel 1990: 137). D. h. also, *„daß die Eingewanderten nicht die Kultur der Herkunftsgesellschaft in das Einwanderungsland transportieren, sondern daß eine spezifische Kultur und Gruppenstruktur entsteht, die sich sowohl von der Kultur der Einheimischen wie von der Herkunftskultur unterscheidet“* (Treibel 1990: 137).

Binnenintegration und Mobilitätsfalle

Auch wenn die vorangegangenen Kapitel gezeigt haben, dass Migrantengemeinden

als integrationsfördernde „Anpassungsschleuse“ in die österreichische Mehrheitsgesellschaft fungieren oder Auslandschinesen an China anbinden können, steckt zugleich das Potential der *Binnenintegration*, d. h. eine Dauer angelegte exklusive Zugehörigkeit zu dieser Gemeinde, in ihnen. Hinsichtlich ihrer Konsequenzen für Inkorporationsprozesse sind ethnische Communities mithin als polyvalent zu bewerten. Esser kritisiert in diesem Sinne die Theorie der „Anpassungsschleuse“, der zufolge Migranten ihre ethnische Gemeinde verlassen

„sobald der erste (Kultur-)Schock überwunden ist und sich assimilative Alternativen der Lebensführung aufgetan haben. Empirisch findet dies jedoch kaum statt. Es ist eher so, daß mit der Etablierung einer ethnischen Gemeinde oder Kolonie die Tendenz zur kulturellen und strukturellen Assimilation auch bei solchen Akteuren deutlich absinken, die alle Voraussetzungen dazu hätten, insbesondere weil der Verbleib in der ethnischen Gemeinde einen, wenngleich nicht sonderlich hohen, aber sicheren ‚Gewinn‘ verspricht, während das Verlassen der ethnischen Gemeinde und der Versuch einer assimilativen Mobilität mit hohen (subjektiven) Risiken und einem höchst ungewissen Ausgang verbunden werden“ (Esser 2000: 301).

Auch Stefan Luft (2009: 15) spricht von dem Phänomen, dass ethnische Kolonien *„viel von der Motivation, sich den gesellschaftlichen Verhältnissen in der Mehrheitsgesellschaft zu stellen und sich grundlegenden Notwendigkeiten anzupassen (Sprache etc.) [, nehmen]“* können. Voraussetzung für diese *„Gefahr des Verlusts an Offenheit“* (Esser 1986: 114) gegenüber anderen Inkorporationspfaden ist die sog. *„institutionelle Verfestigung“* (Esser 1986) bzw. die *„institutionelle Vollständigkeit“* (Breton 1964) von ethnischen Gemeinden, die zur Folge hat, dass *„kein einzelner Minderheitenangehöriger Anlaß [hat], für eventuell auftretende Problemlösungen die inter-ethnische Option zu wählen“* (Esser 1986: 110; dto. Stahl 2011; Oswald 2007: 123). Stattdessen schafft *„ein praktisch alle Ansprüche abdeckendes institutionelles Netz“* (Heckmann 1998: 30; dto. Meyer 2002) innerhalb der eigenen ethnischen Gruppe bzw. ein *„Eigensystem der Minderheit“* (Heckmann 1998: 32; Ceylan 2006: 51) Abhilfe. Institutionelle Vollständigkeit bedeutet nicht notwendigerweise, dass eine räumliche Ghettoisierung vorliegen muss, sondern lediglich, dass Migranten alle Alltagshandlungen und -entscheidungen auf Basis der Ressourcen der ethnischen Community tätigen bzw. fällen können, ohne auf verfügbare Lösungsalternativen aus der Aufnahme- oder Herkunftsgesellschaft zurückgreifen zu müssen. Eine derartige Institutionalisierung erhöht die Anziehungskraft der Community und kann Prozesse der Inkorporation als auch der Identitätskonstruktion von Neuankömmlingen unmittelbar beeinflussen – die, einmal in Richtung dieser Community vollzogen,

immer zugleich auch dauerhaft auf diese ausgerichtet bleiben können. Dieser Fall wird in der deutschen Migrationsforschung als *Mobilitätsfalle* (Treibel 1990; Stahl 2011) bezeichnet, bei der „*das Zugehörigkeits-Gefühl [hier verstanden als Identität] und die Primärbeziehungen [hier verstanden als Inkorporationsmuster] der Eingewanderten auf die ethnische Gruppe konzentriert*“ (Treibel 1990: 143) bleiben. Annette Treibel (1990: 138) betonte dabei, dass „ethnic communities“ als „Bezugspunkt“ auch für spätere Generationen eine Rolle spielen können.

Diese von Raymond Breton, Annette Treibel, Hartmut Esser u. a. schon vor Jahrzehnten formulierte These der Binnenintegration in die Migrantengemeinde wird bis heute in der jüngeren Forschung teilweise noch vertreten. Claus Leggewie (2000: 90) wies – im Kontrast zu Rogers Brubaker These des „*the return of assimilation*“ (2010) – darauf hin, dass „[n]euerdings [wieder] ethnische Bindungen eher als bedrohlich und desintegrativ gedeutet“ werden würden. Im deutschsprachigen Raum beschäftigten sich u. a. Stefan Luft (2009), Meike Reinecke u. a. (2010) und Siegfried Stahl (2011) mit diesem Thema. Trotzdem bleibt diese Perspektive in den Migrationswissenschaften in Teilen unbeachtet. Jüngere migrationswissenschaftliche Analyseparadigmen berücksichtigen zwar Herkunftsland, Ankunftsland und transnationale Bezüge, beziehen lokale parallelgesellschaftliche jedoch nicht ein (z. B. Berry 1997; Berry, Phinney, Sam und Vedder 2006; Zimmermann 2007; Kissau und Hunger 2011). Aus Sicht dieser Forscher ist der lokale „dritte Raum“ stets Ausdruck diasporischer Ausrichtungen, jedoch kein „eigenständiger“ Bezugspunkt.

Beispiele aus den Overseas Chinese Studies

Auch in den Overseas Chinese Studies wird dem Phänomen der Binnenintegration keine große Bedeutung beigemessen und der Fokus zumeist auf das Verhältnis von Überseechinesen zu China gelegt. Bemerkenswert ist in diesem Kontext, dass chinesische Migranten in den Overseas Chinese Studies eher selten als solche – d. h. als *Migranten* – bezeichnet werden, sondern i. d. R. als Auslands- oder Überseechinesen bzw. Overseas Chinese, Chinese Overseas oder Chinese Diaspora und damit den gelegentlich starren Chinabezug bereits in der Bezeichnung des Forschungsobjekts a priori integriert haben. Nur selten werden lokale, weitestgehend isolierte ethnische Communities in Analysen systematisch berücksichtigt. In Bezug auf illegal eingewanderte Chinesen in New York beobachtete z. B. Ewa Morawska die

Inkorporation in die ethnische Enklave der Chinatown. Dieses Phänomen sei „*the result of their multiple (political, economic, and linguistic) disempowerment and lack of resources for either home- or host country centered engagement*“ (Morawska 2004: 1401). Auch Chen Wenhong (2006) zog die Binnenintegrationsthese in seine Überlegungen mit ein und kam zu ähnlichen Ergebnissen.

Sowohl vor dem Hintergrund der uneindeutigen Forschungslage als auch in Hinblick auf das Problem, dass es in Bezug auf Österreich diesbezüglich bislang kaum Untersuchungen gibt, soll im Folgenden die Frage in den Fokus gerückt werden, inwiefern eine parallelgesellschaftliche chinesische Community in Österreich auf Basis von institutioneller Vollständigkeit als potentieller Bezugspunkt für Inkorporation und Identität zu gelten hat und als Referenzpunkt einer Analyse berücksichtigt werden muss

3. 1. 2: Die Situation in Österreich

Rahmenbedingungen I: Zahlen und Statistiken – Chinesen in Österreich

Ob eine Migrantengemeinde Binnenintegration erlaubt, hängt zunächst von zwei Grundvoraussetzungen ab: Erstens ist die Zahl der in Österreich lebenden Chinesen von Bedeutung (Wang 1991: 146; dto. Morawska 2004): „*The degree of institutional completeness and the magnitude of the ethnic interpersonal network are interdependent phenomena*“ (Breton 1964: 202). Je größer eine Migrantengemeinde in einem Land ist, umso mehr Möglichkeiten gibt es, ein Leben außerhalb der Mehrheitsgesellschaft und jenseits Chinas zu führen (Luft 2009; Ceylan 2006): „*In der Folge entstehen schwer steuerbare Parallelgesellschaften*“¹, so der Migrationsforscher Paul Collier. Österreichischen, auslandschinesischen und chinesischen Quellen zufolge leben 30.000 - 40.000 Chinesen in Österreich, d. h. eine hinreichend große Personengruppe, die zudem von kontinuierlicher Neuzuwanderung geprägt ist. Eine zweite Grundvoraussetzung ist die institutionelle Vollständigkeit. Die einfachste Methode wiederum, den Grad der institutionellen Vollständigkeit zu messen, liegt in der Erfassung auslandschinesischer Organisationen und Medien in Österreich, die als Symbole der kollektiven Identität verstanden werden (Sun 2006: 3) und soziale, politische, kulturelle und wirtschaftliche Inkorporationsopportunitäten bieten. Auch diese Zahlen sind in Österreich beeindruckend: Rund 55 Vereine sowie

¹ www.welt.de: *Merkel ist schuld, wer sonst?* 25. Februar 2016.

je zwei Print- und Online-Medien sind Ausdruck einer ausgeprägten Institutionalisierung der chinesischen Community in Österreich. Wie in den beiden vorangegangenen Kapiteln gesehen, sind diese keinesfalls auf den „dritten Raum“ der ethnischen Community beschränkt, sondern können im Gegenteil auf Inkorporationsarbeit in Richtung des Aufenthalts- oder Herkunftslandes ausgerichtet sein. Zugleich bieten sie jedoch Orte, an denen sich eine lokal begrenzte Community nicht nur imaginieren kann, sondern auch ihr Alltagsleben praktiziert. In dieser Funktion rücken Vereine, Medien und ko-ethnische Netzwerke in diesem Kapitel in den Fokus.

Rahmenbedingungen II: Ankunftsland und Herkunftsland

Die Integrationsbereitschaft und -fähigkeit von Migranten hängt auch von der Offenheit des Aufnahmelandes ab:

„If [...] the host society remains hostile towards persons coming from abroad, migrants are likely to live in their own neighborhoods reducing their contacts to the outside world to a minimum of unavoidable contacts. In the end, migrants do not integrate, but live in a parallel social system of their own“ (Council of Europe 1997: 10).

Neben integrationsfördernden und identitätsstiftenden Aspekten ist im Kapitel *Bezugspunkt Österreich* auch auf die skeptischen Stimmen aus Wissenschaft, Medien und Politik hingewiesen worden, die eine Integrationspolitik in Österreich kritisieren, die *„es Ausländern [...] möglichst schwer [macht]“*² und die über eine *„gewisse Ausländerfeindlichkeit“*³ sowie nationalsozialistisches Gedankengut in Österreich klagen.⁴ Auch die Wahlergebnisse der FPÖ bei den Nationalratswahlen 2013 oder Landtagswahlen 2015 lassen auf eine in Teilen der Bevölkerung geringe Offenheit gegenüber Fremden schließen. Sowohl die statistischen Zahlen zur chinesischen Gemeinde in Österreich als auch die Fremden gegenüber relativ wenig aufgeschlossene Gesellschaft sprechen mithin für die Herausbildung parallelgesellschaftlicher Strukturen. Während die VR umgekehrt zwar eine Politik der Anbindung von Überseechinesen betreibt, sind aufgrund des rasanten Wandels im Land, in dessen Folge innerhalb weniger Jahre *„plötzlich alles anders“*⁵ sein kann und man selbst die Heimatstadt kaum noch wiedererkennt, Prozesse der Entfremdung

² derstandard.at: *Ausländer sind nicht willkommen in Österreich*. 14. November 2014.

³ diepresse.com: *Fischer: ‚Gewisse Ausländerfeindlichkeit‘ in Österreich*. 13. November 2013.

⁴ www.wienerzeitung.at: *Fremdenfeindlichkeit nimmt zu*. 13. Oktober 2015.

⁵ sueddeutsche.de: *Ein Land hebt ab*. SZ Magazin, Nr 51/2012.

wahrscheinlicher als in anderen Migrationskontexten. Gerade in China, so Chen Wenhong (2006: 11), könne es sein, dass ein Migrant bei einer Rückkehr in die alte Heimat „*embarrassingly found out that his knowledge about the country was outdated.*“ Häufig bleibe dann nur der Weg in die eigene ko-ethnische Community als Überlebensstrategie übrig.

Exkurs I: Medienbilder

Schenkt man der Berichterstattung österreichischer Medien in den letzten zehn Jahren Glauben, so existiert in Wien eine chinesische Parallelgesellschaft, die in vielerlei Hinsicht der hier beschriebenen isolierten ethnischen Community nahekommt. Unter Rückgriff auf bewährte Migrantendarstellungen werden chinesische Einwanderer häufig als problembehaftete Außenseiter am Rande der Gesellschaft stilisiert. Einerseits werden sie pauschal skandalisiert und kriminalisiert, andererseits exotisiert. Zwischen 2005 und 2012 fanden sich in der *Kronenzeitung* immer wieder Berichte über das Treiben chinesischer Krimineller in Österreich. Berichtet wurde von einem „[f]ilmreifen Raubüberfall der Chinesen-Mafia auf einen China-Restaurantbesitzer in Niederösterreich“⁶, der Festnahme eines „mordverdächtigen Chinesen in Wien“⁷ oder einem „Krawatten-Mord“⁸ unter Chinesen. Selbst da, wo Chinesen nicht kriminalisiert werden, mutet ihnen doch immer das Randständige an, ein Leben irgendwo im dunkeln, nicht sichtbaren Teil Wiens. *Profil* landete bei seinen „Streifzügen durch Treffpunkte der chinesischen Community [...] an skurrilen Orten, die den meisten Österreichern verborgen bleiben.“⁹ In schummrigen Pokerstätten, so der *Falter*¹⁰, treffe man auf mafiös anmutende „Männer, das pechschwarze Haar zu Stacheln gegelt, vertieft in ihr Blatt. Daneben: junge Mädchen, herausgeputzt, als säßen sie am Spieltisch in Las Vegas und nicht im Billardkeller neben dem Café Hawelka in der Dorotheergasse.“ Datum meint, „einige von ihnen [...] irgendwo schon einmal gesehen zu haben. Vielleicht in einem schlechten Jean-Claude-Van-Damme-Film, in dem sie die Rolle des Bösewichts mimen.“ Immer wieder stoßen wir in Reportagen über das Leben chinesischer Migranten in Wien auf den Begriff der *Parallelgesellschaft* (profil; Datum; Falter), in der Chinesen, denen „*stets etwas*

⁶ krone.at: *Messer-Attacke - Chinesen-Mafia beraubt Familie*. 2005 (Genaueres Datum unbekannt).

⁷ krone.at: *Mordverdächtiger Chinese in Wien verhaftet - Festgenommen*. 24. Januar 2006.

⁸ krone.at: *Krawatten-Mord – 18 Jahre Haft für Chinesen nach Mord an Koch*. 15. Februar 2007

⁹ profil.at: *Heimat süßsauer*. 22. August 2008.

¹⁰ falter.at: *Im Land der Geister*. Zugriff vom 10. Januar 2012.

Unnahbares, Geheimnisvolles an[haftet]“¹¹ „*lieber unter sich bleiben.*“¹² Die Zeitschrift *Datum* weist mehrfach auf „*das Problem der nie vollzogenen Integration*“ hin.¹³ Neuankömmlinge werden in ein „*riesiges Netzwerk*“ eingegliedert, das sie u. a. mit Arbeit versorge. Auch der *Standard* vermerkte auf Basis einer Studie über Asylanträge und Kriminalitätsraten, dass Chinesen in Österreich „*offenbar [über] gut funktionierende Communities*“ verfügen.¹⁴ Entgegengesetzt zum wissenschaftlichen Diskurs ließe sich auf Basis der zitierten Berichte die These aufstellen, dass die lokale ethnische Community der Chinesen in Wien *der* zentrale und bedeutendste Inkorporations- und Identitätsbezugspunkt für chinesische Migranten in Österreich ist.

Exkurs II: Experteneinschätzungen

Von einigen Experten, die auf unterschiedliche Weise beruflich mit chinesischen Migranten in Berührung kommen, wird die Existenz einer chinesischen Parallelgesellschaft in Wien bestätigt. Ein Mitarbeiter der *Zentralstelle zur Bekämpfung von Schlepperkriminalität und Menschenhandel* des Bundeskriminalamts (BKA) spricht von „*einer Art Parallelgesellschaft*“ und einer „*starken Community*“, die „*sehr in sich abgeschlossen*“ und „*sehr vernetzt*“ sei.¹⁵ Konflikte werden häufig intern gelöst, während es nur ein geringes Vertrauen in den Staat und seine Behörden gebe. So gebe es z. B. nur wenige Fälle, in denen Körperverletzungen oder Vergewaltigungen von chinesischen Migranten bei der Polizei gemeldet würden. Eine Mitarbeiterin einer Beratungsstelle für Migranten in Wien wies ebenfalls auf stark ausgeprägte parallelgesellschaftliche Strukturen hin.¹⁶ Darin würden sich chinesische Migranten von den meisten anderen Migrantengruppen, die oftmals dazu tendieren würden, zwischen der eigenen Community und der sog. Mehrheitsgesellschaft zu pendeln, unterscheiden. Erfolgreiche Integration in Österreich gebe es auch bei chinesischen Migranten, sei jedoch im Vergleich zu anderen Migrantengruppen „*rar.*“

Im Folgenden werden strukturelle Grundzüge und identitätsstiftende Aspekte dieses Teils der chinesischen Community in Wien in den Teilkapiteln sozialer Raum,

¹¹ Datum: *Chinese Ghost Story*. 01. September 2006.

¹² www.stadtbekannt.at: *Little Chinatown in Wien?* 23. August 2012

¹³ Datum: *Chinese Ghost Story*. 01. September 2006.

¹⁴ derstandard.at: *Wie kriminell sind Asylwerber wirklich?* 06. November 2007.

¹⁵ Interview Gerald Tatzgern, 01. April 2014.

¹⁶ Interview mit einer Angestellten einer Beratungsstelle für Migranten in Österreich, 26. Juni 2014.

kultureller Raum, politischer Raum und wirtschaftlicher Raum erläutert. Sie basieren, auch weil der vorhandenen journalistischen Aufmerksamkeit eine nur sehr spärliche wissenschaftliche Behandlung des Themenkomplexes gegenübersteht, v. a. auf einer Analyse auslandschinesischer Medien sowie auf Interviews mit „Kennern“ der chinesischen Community in Wien.

Sozialer Raum

Landsmannschaftliche Netzwerke

Ist die Einwanderung maßgeblich von Kettenmigration geprägt, bedeutet Immigration häufig die „*Verpflanzung*‘ und *Fortsetzung sozialer Beziehungen, die bereits in der Herkunftsgesellschaft existierten*“ (Ceylan 2006: 52) und weniger das integrative Knüpfen neuer Sozialbeziehungen in der Ankunfts-gesellschaft. Wie angeklungen, ist ein Gros der chinesischen Migranten auf dem Weg der Kettenmigration, bei der sie „*zu bereits im Ausland lebenden Verwandten zieh[en]*“ (Zhao 2010, k. A.), nach Österreich gelangt.¹⁷ Chinesische Migranten werden nach ihrer Ankunft entsprechend i. d. R. in ein bestehendes „*internes, soziales Netzwerk*“ (ebd.), das (meist) von landsmannschaftlichen oder familiären Strukturen geprägt ist, integriert. Über diese Netzwerke wird die Versorgung von Neuankömmlingen von der Beschaffung einer Arbeitsstelle bis zur Wohnungssuche geregelt¹⁸, ohne dass potentielle Benachteiligungen durch mangelnde Deutschkenntnisse oder unzureichende Bildung innerhalb der Mehrheitsgesellschaft wirksam werden könnten. Derartige Strukturen können der Bereitschaft entgegenwirken, auch außerhalb ko-ethnischer Kreise soziale Netze zu knüpfen. Teils erstrecken sich diese Familienverbände und landsmannschaftlichen Strukturen über zahlreiche europäische Länder (Nyiri 2007: 76) – und schaffen damit ethnischtransnationale Parallelgesellschaften.

Vereine

Aus einer Studie von Waldrauch und Sohler aus dem Jahre 2004 über Migrantenorganisationen in Wien geht hervor, dass afrikanische und chinesische Migranten stärker als andere Migrantengruppen zu Vereinsgründungen und Selbstorganisation neigen.

¹⁷ Eine typische, auf Kettenmigration beruhende Biographie einer chinesischen Einwanderin in Österreich wird autobiographisch in Xie Feiru 2014 geschildert.

¹⁸ Interview mit einer Angestellten einer Beratungsstelle für Migranten in Österreich, 26. Juni 2014.

„The presence of formal organizations in the ethnic community sets out forces that have the effect of keeping the social relations of the immigrants within its boundaries. It tends to minimize out-group contacts. [...] The communities showing the highest degree of institutional completeness have a much greater proportion of their members with most of their personal relations within the ethnic group“ (Breton 1964: 196).

Auf Chinesen in Österreich übertragen hieße dies, dass Auslandschinesen mehr als andere Gruppen *potentiell* in ihre ethnische Community sozial inkorporiert sein können, ohne mit Österreichern oder Festlandchinesen in Verbindung zu kommen. Auch wenn, wie gesehen, viele Vereine Beziehungen zu chinesischen oder österreichischen Behörden pflegen, reduzieren sich die faktischen Beziehungsnetzwerke zwischen Vereinsmitgliedern und Staatsrepräsentanten doch meist auf Vorsitzende oder Vizevorsitzende von Vereinen. Daneben existieren freilich Vereine, bei denen keinerlei Beziehungen zum chinesischen oder österreichischen Staat bestehen und deren Mitgliederstrukturen sich auf chinesische Migranten in Österreich beschränken, darunter die *Philharmonie der Chinesischen Studenten in Österreich* (奥地利中国留学生爱乐乐团)¹⁹ oder der *Verein chinesischer Sammler in Österreich* (奥地利华人收藏协会).²⁰ In der Tat werden die Vereine, die mit politischen Institutionen in China und/oder Österreich verbunden sind, von einem Teil der Migranten grundsätzlich abgelehnt (Kwok 2012: 185). Bemerkenswert in diesem Kontext ist auch, dass der Versuch der Verbindungsaufnahme mit chinesischen Vereinen seitens des MA 17 zum größten Teil fehlschlug: Die meisten Vereine waren nicht an einer Zusammenarbeit mit der Behörde interessiert.²¹ 35 von rund 55 auslandschinesischen Vereinen sind ferner ohne Registrierung im offiziellen Vereinsregister in Österreich. Eine Teilnahme in solchen Vereinen und an deren Aktivitäten – darunter gemeinsame Abendessen, Reisen, Gesang- und Tanzstunden oder Ausstellungen – kommt der Eingliederung in den ko-ethnischen, lokalen „dritten Raum“ gleich. Sie können die Bildung der für Aktivitäten in der Gesamtgesellschaft notwendigen kommunikativen Qualifikationen erschweren.

Teils sind Vereine in ethnischtransnationale Strukturen in Europa eingebunden. Zusammenkünfte zwischen chinesischen Vereinen in Europa haben seit den 1990er

¹⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/104316-奥地利中国留学生%20!爱乐乐团招募新成员, Zugriff vom 27. Juni 2014.

²⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/106544-奥地利华人民间古玩鉴宝会诚挚邀请各位>; Zugriff vom 28. Juni 2014.

²¹ Interview mit einer ehemaligen Mitarbeiterin der Stadt Wien, 9. Februar 2015.

Jahren erheblich zugenommen – teils mit, teils ohne Beteiligung chinesischer Behörden (Li Minghuan 1999). Auch in Wien kommt es zu regelmäßigen Veranstaltungen, die Raum für Annäherung zwischen Auslandschinesen in Österreich und anderen Ländern unter Ausschluss anderer Personenkreise bereithalten. Sportveranstaltungen spielen hier eine wichtige Rolle, so etwa das seit 2004 regelmäßig veranstaltete Wiener Fußballturnier, das chinesische Austauschstudenten verschiedener europäischer Länder zusammenbringt²², oder der seit 2013 jährlich stattfindende Tischtennis-Wettbewerb zwischen italienischen und österreichischen Chinesen.²³

Christliche Kirchen

Raum für parallelgesellschaftliche Ausprägungen bieten auslandschinesisch-christliche Kirchen und Vereinigungen, die sich in zahlreichen europäischen Städten finden und häufig translokal vernetzt sind, ohne jedoch im direkten Kontakt zu lokalen, nicht-chinesischen Christengemeinden vor Ort oder zu Institutionen in China zu stehen: „*They transmit an identity that is based on a mixture of global evangelical, messianic consciousness and ethnic exclusivism, spelled sometimes in the formulation that the Chinese are the new chosen people*“ (Nyiri 2007: 121). Auch in Wien finden sich derartige Einrichtungen, die bisher allerdings nicht im Fokus wissenschaftlicher Beschäftigung standen.

Wohnsituation

Zwar gibt es in Wien oder in anderen österreichischen Städten keine wohnräumliche Segregation, allerdings gibt es einen eigenen auslandschinesischen Wohnungsmarkt. In der *Nouvelles D'Europe*, der *Huaxinbao* sowie auf *achina.at* finden sich im jeweiligen Kleinanzeigenteil immer wieder Wohnungsangebote, zumeist in Wien. Hierin erkennt man eine besondere Form der Wohnsegregation, die sich weniger geographisch, als vielmehr über soziale Netzwerke ergibt: Die Wohnungssuche von Chinesen in Wien beschränkt sich offenbar nicht selten auf Community-Angebote. Eigene Bekanntschaften mit Chinesen in Wien bestätigen den Eindruck, dass zumindest unter Studenten viele in Mietwohnungen anderer Chinesen leben. Dies

²² Europe Weekly: *Willkommen Olympia – Fünftes studentisches Fußballturnier*. 05. Mai 2008.

²³ Huaxinbao: *Großartige Feier, um den Frühling willkommen zu heißen und dritten Tischtennis-Freundschaftsturnier zwischen Chinesen aus Italien und Österreich in Mailand*. 12. Januar 2015. Auch: Huaxinbao: *Golfverein von Auslandschinesen in Österreich gegründet*. 15. Juni 2015.

wiederum öffnet Räume für illegale Praktiken wie etwa das Vermieten von Gemeindewohnungen, bei denen Mieter aufgrund fehlender Mietverträge aus dem Mietrecht herausfallen. Die Regelung von Problemen, die sich im Laufe eines Mietverhältnisses ergeben können, bleibt daher häufig auf intra-ethnische Kreise beschränkt.²⁴

Freizeitgestaltung

Die Möglichkeiten, soziale Aktivitäten auf Community-Netzwerke zu reduzieren, sind für Chinesen zumindest in Wien zahlreich. Ein chinesischer Migrant kann mit anderen Chinesen in chinesischen Restaurants²⁵, in chinesischen Bars und Bubble-Tee-Läden, Diskotheken, Karaoke-Bars, Internetcafés, in chinesischen Taiji- oder Tanz-Schulen, in buddhistischen Tempeln oder anderen chinesischen Kirchengemeinden seine Freizeit verbringen. In den letzten Jahren etablierten sich einige typische auslandschinesische Freizeitaktivitäten in Wien, bei denen Chinesen meist unter sich bleiben. Neben Casinobesuchen treffen sich Chinesen häufig zu Kartenspielen und zu gemeinsamen Leibesertüchtigungen in Wiener Parks, in denen man in den frühen Morgenstunden immer häufiger Taiji-Praktizierende genauso wie rückwärts laufende Personen antrifft. Nach Feierabend treffen sich Auslandschinesen in Hinterzimmern von Restaurants oder im Privaten zum Essen und Trinken, anstatt österreichische Establishments aufzusuchen. Selbst „chinesische“ Sportwettbewerbe werden angeboten, darunter Basketballturniere chinesischer Studenten, der seit 1991 ausgetragene „Donau Tischtennis-Pokal“ (多瑙杯乒乓球赛) oder der „Chinesen-Pokal“ (华人杯) im Badminton.²⁶ Durch derartige, umfassende Freizeitmöglichkeiten in ko-ethnischen Kontexten kann der Wille, „alles zur Integration erforderliche lernen zu wollen, verloren gehen“ (Han 2005: 229).

Soziale Arbeit

Auch im Bereich der sozialen Arbeit²⁷ ist ein Prozess der institutionellen Vervollständigung zu beobachten. Die *Nouvelles D'Europe* appellierte im Jahre 2013

²⁴ Eigene Beobachtungen.

²⁵ In einigen Wiener China-Restaurants dominieren stets chinesische Gäste.

²⁶ achina.at: *Erinnerung an den Badminton-„Chinesen-Pokal“ 2012 der Gesellschaft zur Förderung wissenschaftlicher und technischer Zusammenarbeit zwischen Österreich und China*. 2012.

²⁷ Soziale Arbeit bezieht sich auf Hilfestellungen für Personen, die sich in kritischen oder prekären Lebenslagen befinden.

an auslandschinesische Vereine:

„Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt auslandschinesischer Vereine ist die Solidarität und Hilfe unter Auslandschinesen. Insbesondere ist der Geist und das Verhalten, ‚jemandem im Winter Holzkohle schicken‘ [d. h. jemandem in der Not helfen] dann vonnöten, wenn Vereinsmitglieder oder Landsmänner in Schwierigkeiten sind“ (海外侨团的重要工作重心是团结华人，帮助华人，特别是会员和同乡遇到困难的时候，要有“雪中送炭”的精神和作为).²⁸

Zum Funktionsprofil der Vereine gehöre es, bei „Schwierigkeiten und Krankheit“ (困难和疾病) zu helfen. Mit derartigen Narrativen des Zusammenhalts wird zugleich ein Zugehörigkeitsgefühl gegenüber der Gemeinde gefördert. Es finden sich einige Hinweise, die auf die Ausübung sozialer Aufgaben durch auslandschinesische Vereine hindeuten. Dazu gehören die Organisation von Beerdigungen, Trauerfeiern²⁹ oder Gedenkgottesdiensten für Community-Mitglieder oder Krankenhausbesuche.³⁰ Auch soziale Absicherung z. B. für Neuankömmlinge ohne Unterkunft, kann aus sozialen Netzwerken bezogen werden.

Gesundheitsversorgung

Gesundheitsversorgung ist ein Feld, in dem ohne professionelle Hilfe Probleme nur schwer bewältigt werden können. In Wien finden sich gewisse Strukturen, die auch Migranten des lokalen „dritten Raums“ gesundheitliche Absicherung bieten. Einerseits sind diese im *mehrheitsgesellschaftlichen* Kontext entstanden. Die Einrichtung *Amber* z. B. hilft im Krankheitsfalle Menschen, die durch „die Maschen des Sozialnetzes [fallen] und ohne Versicherungsschutz“³¹ sind. Chinesisch gehört zu den von *Amber* angebotenen Sprachen.³² Der *Louisebus*, der aus Mitteln der Stadt Wien gefördert wird, bietet eine kostenlose professionelle medizinische Betreuung.³³ Einige Ärzte in Wien wiederum offerieren gegen Barzahlung und unabhängig vom Versicherungsstatus einer Person Privatbehandlungen. Auch bei den *Barmherzigen Brüdern* ist eine Behandlung ohne Papiere möglich.³⁴ Hierbei handelt es sich zwar um

²⁸ Nouvelles D’Europe: Verein der Zhejiang-Gemeinschaft in Österreich *veranstaltet Mondfestparty*. 20. September 2013.

²⁹ Z. B. achina.at: *Trauerfeier für Frau Liu Ping*. 2013; achina.at: *Gedenkgottesdienst*. 2013.

³⁰ Huaxinbao: *Gute Nachricht von einem guten Menschen – Erinnerung an die junge auslandschinesische Persönlichkeit Zhu Maozou*. 11. November 2013.

³¹ Homepage Amber.

³² Homepage hepatitis-info, *Service, Adressen*.

³³ Homepage Caritas Wien.

³⁴ Interview Paul Grillmayer, 07. Mai 2014.

Versorgungsnetze, die inter-ethnische Kontakte mit sich bringen; sie zielen jedoch auf Personen, die „außerhalb des Systems“ leben. Zweitens können chinesische Migranten auf *auslandschinesische Strukturen in der Illegalität* zurückgreifen. Neben regulären auslandschinesischen TCM-Ärzten und Zahnärzten in Wien, die in den chinesischsprachigen Zeitungen werben³⁵, gibt es auch eine „Hinterhof“-Versorgung. Chinesische „Experten“ bieten Patienten beispielsweise Akkupunkturbehandlungen oder Massage in ihren Privaträumen (Kaminski 2006: 93).³⁶ Selbst ein nicht registrierter Zahnarzt, der auf den Namen *Zahnziehender Wang* (王拔牙) getauft wurde, praktiziert in Wien. Eine weitere gängige Praxis unter chinesischen Migranten ist es, sich mit den e-Cards anderer Chinesen in Wiener Spitälern behandeln zu lassen. Solche e-Cards zirkulieren in landsmannschaftlichen Netzwerken.³⁷ Auf der monatlichen Beratungsveranstaltung des *Vereins Chinesischer Frauen in Österreich* und der MA17 hilft eine chinesische Medizinerin bei gesundheitlichen Problemen.³⁸ Chinesische Migranten ohne Krankenversicherung gehen sogar den Weg des TCM-Selbststudiums, um sich wenn nötig selbst zu behandeln. Die Beispiele zeigen, dass es für chinesische Migranten unabhängig vom Aufenthaltsstatus v. a. in Wien möglich ist, eine medizinische Versorgung außerhalb des Versicherungssystems zu erhalten.

Kultureller Raum

Sprache

Sowohl eine Statistik der Wiener Sinologie³⁹ als auch Einschätzungen von Personen, die regelmäßig mit chinesischen Migranten in Wien zusammenkommen⁴⁰, deuten darauf hin, dass die deutsche Sprache unter der Mehrheit der Chinesen nur rudimentär verbreitet ist. Gerd Kaminski zufolge sei es keine Seltenheit, dass Personen auch nach über zwanzig Jahren in Österreich kaum Deutsch sprächen. Eine Mitarbeiterin einer Wiener Migrantenberatungsstelle wies darauf hin, dass chinesische Migranten in Deutschkursen der Einrichtung besondere Probleme hätten, die Sprache zu erlernen. Dies habe gar dazu geführt, dass man begann, Chinesen – im Gegensatz zu allen

³⁵ Huaxinbao: *TCM-Praxis Chang'an*. 19. Mai 2014.

³⁶ Interview mit einer Angestellten einer Beratungsstelle für Migranten in Österreich, 26. Juni 2014.

³⁷ Interview mit einer Angestellten einer Beratungsstelle für Migranten in Österreich, 26. Juni 2014.

³⁸ at.haiwaicity.com: *Kostenlose Gesundheitsberatung für Auslandschinesen*. 24. 01. 2012; Xie Feiru 2014.

³⁹ Datum: *Chinese Ghost Story*. 01. September 2006.

⁴⁰ Interviews Gerd Kaminski I (26. März 2014) sowie mit einer Mitarbeiterin einer Wiener Migrantenberatungsstelle (26. Juni 2014).

anderen Migrantengruppen – nur noch in chinesischen Klassen zu unterrichten. Auch wenn die weite Verbreitung des Chinesischen und die Probleme mit dem Deutschen noch keine zwangläufige Inkorporation in die chinesische Community in Österreich mit sich bringen, sind Sprachprobleme an anderen Stellen doch als eine der Ursachen hervorgehoben worden, die Binnenintegration forcieren können (Marowska 2004). Die Mitarbeiterin der Wiener Migrantenberatungsstelle nannte als maßgeblichen Grund für die relativ gut funktionierende auslandschinesische Parallelgesellschaft in der Tat die großen Sprachunterschiede, die es Chinesen besonders schwer machen würden, in österreichischen Kreisen Fuß zu fassen. Bemerkenswert in diesem Kontext ist, dass chinesischstämmige Eltern seit den 1990er Jahren eigenmächtig verschiedene Chinesisch-Wochenendschulen für ihre Kinder ins Leben riefen. Auch diese mögen dazu beitragen, dass im Privaten das Chinesische und weniger das Deutsche gepflegt wird und Eltern ihre sprachliche Kluft zur Ankunftsgesellschaft aufrechterhalten können.

Nicht unähnlich verhält es sich im Falle der zahlreichen Frühlingsfeste und anderer traditioneller chinesischer Feiertage, die von Chinesen in Österreich jährlich begangen werden. Auch sie sind nicht zwingend ein Ausdruck von Binnenintegration – wie die vorherigen beiden Kapitel gezeigt haben –, sie können jedoch eine desintegrative Wirkung entfalten, indem sie eine Distanz zur Kultur der Ankunftsgesellschaft evozieren, und den binnenintegrativen Zusammenhalt stärken.

Auslandschinesische Medien

Das Vorhandensein eigener Medien gilt als Indikator für die institutionelle Vollständigkeit einer Migrantengemeinde (Breton 1964). Wie gesehen sind die chinesischsprachigen Printmedien in Österreich stark auf China (*Huaxinbao*) bzw. auf China und, abgeschwächter, auf Österreich ausgerichtet (*Nouvelles D'Europe*). Freilich können beide Zeitungen von Lesern auch in erster Linie als Informationsquelle über die chinesische Community in Österreich gelesen werden, der sich wöchentlich jeweils rund fünfzehn Seiten (inklusive Werbung; ein bis drei Seiten Berichterstattung) widmen. Die Webseite achina.at wiederum bietet zwar auch ankunfts- und herkunftslandorientierte Narrative, hat allerdings eine besonders starke Fokussierung auf Chinesen in Österreich. Die beiden Rubriken „*Entwicklung der Chinesen in Österreich*“ (奥地利华人动态) und „*Vereine der Chinesen in*

Österreich“ (奥地利华人团体), die sich Community-Ereignissen, allen voran Vereinsaktivitäten zuwenden und Raum für den Austausch von Gedanken, Empfindungen und Erfahrungen über das Migrantendasein bieten, zeugen davon. Indem diese Medien mit einem Teil ihrer Berichterstattung Leser in erster Linie als Mitglieder der chinesischen Gemeinde in Österreich ansprechen (Schäfer 2010), tragen sie zugleich zu einer entsprechenden Identitätskonstruktion bei. In Teilen gilt damit auch für achina.at die Feststellung Wongs:

„Many digital Chinese Web sites [...], whose primary audience are the Chinese communities that live in their respective locales, certainly espouse a sense of community but they do not manifest a desire, yearning or a professed loyalty for China. [...] Their independence and autonomy demonstrate that they are not transmission belts conveying the ‘Chinese nation’ project” (Wong 2003, k. A.).

Politischer Raum

Illegaler „dritter Raum“: Das Schlepperwesen

Parallel zur legalen Migration zwischen China und Europa hat sich das Schlepperwesen zu einer Institution jenseits staatlicher Migrationsregime entwickelt (Pieke u. a. 2004: 198). Vor allem die *Kronenzeitung* stellte in den vergangenen zehn Jahren immer wieder Verbindungen zwischen hiesigen chinesischen Migranten und dem internationalen Menschenschmuggel durch eine „China-Mafia“⁴¹ her: Im November 2006 berichtete die Zeitung, wie sich „[u]nter menschenunwürdigen Bedingungen [...] elf Chinesen in einem Klein-Lkw bis an die österreichische Grenze [haben] schleppen lassen“.⁴² Im Juni und August 2012 erfahren wir von einem „Polizei-Großeinsatz gegen [eine] chinesische Schlepperbande“⁴³ in Niederösterreich, Kärnten und Wien sowie einem „[e]rneuten Schlag gegen [die] chinesische Schlepperbande“⁴⁴ in Niederösterreich. Laut eines Mitarbeiters der *Zentralstelle zur Bekämpfung von Schlepperkriminalität und Menschenhandel* des BKAs ist Wien in der Tat ein Verkehrsknotenpunkt für das internationale Schlepperwesen. Chinesische und vietnamesische Organisationen würden dabei Chinesen gegen Bezahlung den Weg nach Europa ebnen. Dieser führt über eine östliche Landroute durch Moskau und Kiew oder über eine südliche Balkan-Route mit der Türkei, Griechenland, Bulgarien und Rumänien als Knotenpunkte. Meist werden

⁴¹ krone.at: *48 Mio. Euro Strafe für China-Mafia-Schmuggler*. 28. Oktober 2009.

⁴² krone.at: *Chinesen in Kartons nach Österreich geschmuggelt - Auf engstem Raum*. 23. November 2006.

⁴³ krone.at: *Polizei-Großeinsatz gegen chinesische Schlepperbande*. 12. Juni 2007.

⁴⁴ krone.at: *Schlepperbande aus China: Beamte als mögliche Helfer*. 14. Juni 2012.

LKW oder PKW für die illegale Reise genutzt, in Ausnahmefällen auch Schiff oder Flugzeug. Wiens wichtige Stellung in diesem Verkehrsnetz ergibt sich aus seiner zentralen Lage in Europa. In unmittelbarer Umgebung in der Slowakei, in Tschechien, in Ungarn sowie in Italien finden sich große chinesische Communities, die untereinander und mit Wien vernetzt sind und Anknüpfungspunkte darstellen: Überall dort greifen Schlepper auf „Filialen“ zurück, in denen illegale Einwanderer für bestimmte Zeit untergebracht werden und einen Schuldenteil abarbeiten müssen, bevor die Reise zur nächsten Destination in Europa weitergeht. Die Rolle Wiens als eines der Schlepper-Organisationszentren wurde beispielsweise bei der Dover-Katastrophe im Jahre 2000 deutlich, als 58 Chinesen in einem Kühlcontainer erstickt waren: Der Weg war von Wien aus organisiert worden, die Haupttäter saßen in Wien.⁴⁵ Die Gesamtzahl der illegal eingewanderten Chinesen in Europa wird von einigen Experten auf Millionen von Menschen geschätzt (von Senger 2011: 749).

Als Verkehrsknotenpunkt für europäische Schlepperrouten ist Wien auch in Gestalt einer lokalen chinesischen Parallelgesellschaft von Bedeutung, die illegale Migranten aufnehmen kann. Dieser Teil der Community sei *„sehr in sich abgeschlossen“* und *„sehr strukturiert“*, so der BKA-Mitarbeiter. Dies könne so weit gehen, dass es auch für Migranten ohne Aufenthaltsgenehmigung möglich sei, *„einige Jahre im Untergrund zu leben.“* Es gebe gar Fälle, in denen Personen jahrelang in *„Bunkerwohnungen“* lebten, *„ohne soziale Kontakte nach außen“* zur Mehrheitsbevölkerung zu haben. Teilweise seien bis zu fünfzehn Menschen in derartigen Wohnungen auf einmal aufgegriffen worden. Diese Isolation führe im Extremfall soweit, dass chinesische Migranten selbst nach Jahren nie einen österreichischen Supermarkt betreten hätten. Zum Schleppersystem gehört freilich eine Form der *„Schuld knechtschaft“*⁴⁶, bei der *„die illegalen Einwanderer ihre Schulden in Form von Sklaverei abarbeiten müssen oder sexueller Ausbeutung ausgeliefert sind.“*⁴⁷ Schlepper sind mithin nicht die einzigen Nutznießer dieser translokal-parallelgesellschaftlichen Strukturen: *„Die Arbeitgeber in den Chinesenvierteln beuten ebenfalls den illegalen Status der verschleppten Arbeiter aus. Sie bezahlen sie schlecht, lassen sie Überstunden machen, geben ihnen schlechte Unterkünfte und drangsaliieren oder schlagen sie“* (Benton 2007: 233). Dies gilt auch

⁴⁵ Interview Gerald Tatzgern, 01. April 2014.

⁴⁶ Interview Gerald Tatzgern, 01. April 2014.

⁴⁷ Zitiert nach Datum: *Chinese Ghost Story*. 01. September 2006.

für den ethnischen Arbeitsmarkt in Österreich – auch außerhalb Wiens –, der in Teilen direkt mit Schmugglerbanden zusammenarbeitet und in dem in den vergangenen 15 Jahren mehrfach Chinesen aufgegriffen wurden, die sich illegal im Land aufhielten, darunter Restaurantmitarbeiter⁴⁸, Putzkräfte⁴⁹ oder, in den letzten Jahren rapide zunehmend, Prostituierte. Die Zahl illegaler chinesischer Massagesalons in Wien wird heute auf eine dreistellige Ziffer geschätzt. Insgesamt werden jährlich zwischen 500 und 700 chinesische Migranten ohne Aufenthaltserlaubnis in Österreich aufgegriffen.⁵⁰ Auch wenn Österreich eher Transitland und weniger als Endstation für illegale Migration gilt, zeigen die Ausführungen das institutionelle Ausmaß dieses illegalen „dritten Raumes“, der kontinuierlich Neuankömmlinge aufnehmen kann.

Ökonomischer Raum

Der ethnische Arbeitsmarkt („ethnic business“ / „Enklavenwirtschaft“) ist ein zentrales Strukturmerkmal ethnischer Gemeinden. Er umfasst eine Ergänzungs- sowie eine Nischenökonomie. Erstere erfüllt spezielle materielle Bedürfnisse, die aus der Migrantensituation hervorgehen und vom österreichischen Markt nicht abgedeckt werden. Darunter fallen beispielsweise Lebensmittelgeschäfte (Heckmann 1998; Leggewie 2010). Die Ergänzungsökonomie wird v. a. von Angehörigen der Migrantengemeinschaft genutzt, jedoch wenig oder gar nicht von Nicht-Chinesen. Die Nischenökonomie verweist hingegen auf einen Wirtschaftssektor, der zwar ähnlich wie die Ergänzungsökonomie chinesischen Arbeitenden vorbehalten ist, der aber zugleich auch Nachfragen der Mehrheitsgesellschaft erfüllt. Dazu gehört v. a. die chinesische Gastronomie. In beiden Sektoren finden sich formelle und informelle Arbeitsmöglichkeiten für chinesische Migranten in Österreich – für die z. T. unregelmäßige Arbeitsbedingungen, lange Arbeitszeiten, niedrige Löhne und eine fehlende Sozialversicherung in Kauf genommen werden.

Arbeitsplätze und Verdienstmöglichkeiten im formellen und informellen Sektor

Wie ist die auslandschinesische Ökonomie in Österreich beschaffen? Im Zentrum des „ethnic business“ der Chinesen in Österreich steht die Gastronomie, die rund 90% der

⁴⁸ Homepage des Bundesministeriums für Inneres:
http://www.bmi.gv.at/cms/bmi_oeffentlichesicherheit/2001/05_06/artikel_01.aspx, Zugriff vom 25. Februar 2016.

⁴⁹ krone.at: *Schlepperbande ließ Chinesen wie Sklaven schuften*. 14. Juni 2012.

⁵⁰ Interview Gerald Tatzgern, 01. April 2014.

auslandschinesischen Wirtschaft ausmacht (Telephonebook 2012).⁵¹ Das *Telephonebook for Chinese in Austria* aus den Jahren 2010 (a und b) und 2012 sowie die *2015 Yellow Pages for chinese [sic!] in Austria* verzeichnen rund 1500 Restaurants. Laut einer Schätzung eines hier ansässigen Chinesen soll die Zahl gar bei ungefähr 2000 liegen.⁵² Das zweite große Gewerbe ist der Import-Export-Handel mit 56 Betrieben (Yellow Pages 2015), in dessen Folge sich einerseits das Kleinhandelsgewerbe v. a. für billige Kleidung, Taschen und Koffer zu etablieren begann und andererseits 47 Asia-Supermärkte (Yellow Pages 2015; 30 davon in Wien) entstanden sind. Ein dritter, insgesamt jedoch schwer zu ermessender Bereich ist der Dienstleistungssektor, der sich heute auf nahezu alle Bereiche des alltäglichen Lebens ausgedehnt hat. Dahinter folgen weitere, kleinere Wirtschaftssektoren, u. a. die sog. „Kulturproduktion“, die eine Reihe von (mittlerweile größtenteils wieder eingestellten) Zeitungen hervorbrachte⁵³, die Tourismusbranche, die Reisebüros, Hotels und Duty-Free-Shops umfasst und sich auf Touristen aus der VR China spezialisiert hat⁵⁴ oder der (illegale) Verkauf von DVDs oder CDs auf den Wiener Straßen oder in Restaurants.

Ein Großteil dieser ethnischen Ökonomie ist zwar im formellen Sektor angesiedelt, trotzdem bleibt ein erheblicher Teil der hier Arbeitenden in ko-ethnischen Strukturen verhaftet, ohne mit Österreichern in Verbindung zu kommen. Verdeutlicht werden kann das am Restaurantsektor, dem zumeist eine integrative Wirkung nachgesagt wird, da er durch die permanente Nähe zur österreichischen Kundschaft der Segregation und Abschottung von Chinesen in Österreich Vorschub leiste (Kwok 2012).⁵⁵ In einem Restaurant arbeiten neben dem Besitzer im Schnitt sechs Personen (Kwok 2012: 142). Nimmt man die Schätzung von 1.500 österreichischen China-Restaurants, ergeben sich daraus 9.000 Arbeitsplätze; bei 2.000 Restaurants käme man gar auf bis zu 12.000. Die Hälfte dieser Arbeitsstellen – 4.500 bis 6.000 – fällt auf das Küchenpersonal, das mit Österreichern wenig in Berührung kommt. Nicht unähnlich verhält es sich in den übrigen Sektoren. Neben diesem zwar legalen, in seiner sozialen Zusammensetzung jedoch teils auf ko-ethnische Kreise beschränkten

⁵¹ www.ouhua.info: *Menschen aus Qingtian in Österreich*. 07. September 2012.

⁵² Homepage des OCAO: *Auslandschinesen in Österreich: Ein wichtiger Nutzen für den Austausch zwischen China und Österreich entfalten*. 2008.

⁵³ www.ouhua.info: *Menschen aus Qingtian in Österreich*. 07. September 2012.

⁵⁴ Homepage des OCAO: *Auslandschinesen in Österreich: Ein wichtiger Nutzen für den Austausch zwischen China und Österreich entfalten*. 2008.

⁵⁵ profil.at: *Heimat süßsauer*. 22. August 2008.

Sektor bieten sich zahlreiche informelle Beschäftigungsmöglichkeiten im Dienstleistungs- oder Kleinhandelssektor sowie im Restaurantgewerbe, wo immer wieder Personen ohne Aufenthalts- oder Arbeitserlaubnis angestellt werden. Über diese „*enclave-like features*“ vermerkte Kim Kwok (2012: 134) in ihrer Dissertation: „[T]heir existence and significance should be recognized rather than ignored, because otherwise the Chinese immigrant economy would be much underestimated. [...] More than that, informal economic activities have become an integral and indispensable part of the Chinese community in Vienna“ (Kwok 2012: 171).

Diese grob umrissene Darstellung zeigt, wie weit der „chinesische“ Markt in Österreich und insbesondere Wien ausgereift ist. Er bildet gemeinsam mit Vereinen und sozialen Netzwerken dichte, umfassende Strukturen des lokalen „dritten Raumes.“ Arbeitsplätze sind zahlreich, gleich, ob eine Person eine Arbeitsgenehmigung besitzt oder nicht. Der Kleinanzeigenteil in den beiden Wochenzeitungen (je 1-2 Seiten) und auf achina.at⁵⁶, in dem Jobs gesucht und angeboten werden, zeichnet ein entsprechend buntes Bild. Ein nicht unerheblicher Teil der chinesischen Migranten in Österreich kommt mithin im Arbeitsalltag – der wesentlich bestimmt, welche soziale Rolle ein Mensch ausfüllt (Han 2005: 225) – mit Österreichern nicht in Berührung und / oder bewegt sich in informellen Strukturen jenseits der staatlichen Gesetzgebung und Sozialleistungen. In diesen Fällen ist von einer wirtschaftlichen Inkorporation in den lokalen „dritten Raum“ zu sprechen – dem eine gewisse Anziehungskraft nachgesagt werden muss: „Für Zuwanderer erscheint eine Arbeitsaufnahme im ethnischen Kontext in vielfacher Hinsicht nahe liegender, erfolgsversprechender und mit geringerem Aufwand verbunden als ein Engagement in der Aufnahmegesellschaft“ (Luft 2009: 19). Wesentliche Gründe hierfür sind Sprachprobleme und niedrige schulische Qualifikationen, die chinesischen Migranten, die mehrheitlich aus bildungsfernen gesellschaftlichen Segmenten in China stammen, wenige Opportunitäten im gesamtgesellschaftlichen Arbeitsmarkt lassen. Abgesehen von diesen aus China „mitgebrachten“ Faktoren dürften auch institutionelle Barrieren seitens des österreichischen Staates, allen voran hohe rechtliche Hürden für einen Arbeitsmarktzugang, die die ökonomische Integration von Migranten erheblich erschweren, sowie ein gewisses Maß an Diskriminierung für das Verbleiben im intra-ethnischen Sektor verantwortlich sein (Biffel 2007: 280; Kwok 2012: 108f.).

⁵⁶ www.achina.at: *Wien braucht dich*. Kein Datum.

Dienstleistungssektor

Herauszustellen ist der bereits erwähnte Dienstleistungssektor der chinesischen Community, dessen Umfang unmittelbare Konsequenzen für die Möglichkeiten der Binnenintegration hat. Ein chinesischer Migrant in Wien kann in Wohnungen von chinesischen Mietern leben oder Räumlichkeiten bei chinesischen Immobilienhändlern erwerben, zum chinesischen Friseur, Kosmetiker, Masseur oder Fußpfleger gehen, einen chinesischen Anwalt, Übersetzer, Finanz-, Steuer-, Rechts- und Unternehmensberater oder Buchmacher (mit oder ohne Zulassung) konsultieren, auf chinesische Techniker, Handwerker, Maler, Installateure, KFZ-Mechaniker oder Umzugs- und Transportdienste zurückgreifen, in chinesischen Computer- und Softwareläden sowie Mode- und Schmuckgeschäften einkaufen, in einem chinesischen IT-Laden seine Telefon-, Handy- und Internetverträge abschließen, in chinesischen Reisebüros zu „ethnischen“ Sondertarifen Flüge buchen, eine chinesische Fahrschule besuchen, ein chinesisches Taxi bestellen und in einem chinesischen Autoverleih ein Auto besorgen, im chinesischen Buchladen chinesische Zeitschriften, Bücher, CDs und DVDs kaufen oder sich Bücher im China-Zentrum ausleihen, sich über zwei in Wien herausgegebene chinesischsprachige Wochenzeitungen über die Community informieren, chinesische Ärzte mit und ohne Zulassung aufsuchen und sich bei anderen Chinesen Geld leihen. Ein Leben in den verborgenen Winkeln der österreichischen Gesellschaft ist also, jedenfalls in Wien, durchaus vorstellbar. Wie angeklungen sind einige diese Subsektoren im illegalen oder rechtlichen Graubereich zu verordnen. Informationen über Dienstleistungen finden sich in chinesischsprachigen Medien und bleiben den meisten Österreichern verborgen. Hier liegt also, zusammengefasst, eine Form der institutionellen Vollständigkeit vor, die die Lösung von Alltagsproblemen unter Rückgriff auf Community-Ressourcen ermöglicht.

Geldverleihsystem

Trotz vorhandener staatlicher Fördermaßnahmen zur Unternehmensgründung neigen Selbstständige mit Migrationshintergrund „generell [...] zur Inanspruchnahme informeller Unterstützungen aus dem Community-eigenen Netzwerk“ (Parzer 2009: 143). Staatliche Unterstützungsangebote seien oft nicht bekannt, zudem stünden Migranten ihnen häufig skeptisch gegenüber, weil sie nicht selten negative Erfahrungen mit anderen staatlichen Behörden gemacht hätten. Gerd Kaminski

zufolge verfügten Kreise der chinesischen Community zumindest in der Vergangenheit über ein eigenes Geldverleihsystem.⁵⁷ Auch eine Mitarbeiterin einer Beratungseinrichtung für Migranten in Wien erklärte im Interview, dass es für Chinesen in Wien durchaus typisch sei, sich gegenseitig in informellen, landsmannschaftlichen Netzwerken Geld z. B. für Restaurantgründungen zu leihen. Der Aufenthaltsstatus sei dabei nicht von Bedeutung. Kim Kwok (2012: 180) nannte Verwandtschaft, Blutsbande und Herkunftsorte als diejenigen Elemente, die derartigen Netzwerken zugrunde liegen. Sie seien geprägt durch einen „*strong sense of trust, in-group solidarity and the practice of mutual help*“ (dto.). Anstelle von Verträgen sorgt erzwingbares Vertrauen (*enforceable trust*) dafür, dass Absprachen und Vereinbarungen erfüllt werden. Bei Nichteinhaltung wiederum droht der Ausschluss aus dem Netzwerk. Ist man Teil eines solchen informellen lokal-auslandschinesischen Netzwerkes, erhält man Zugang zu Startkapital bei Geschäftsgründungen, zu Handelswaren, die erst nach dem Verkauf bezahlt werden müssen sowie zu Arbeitskräften. Dank einer derartigen community-internen Finanz-, Waren- und Personalversorgung ist der Weg zu österreichischen Stellen nicht nötig. All diese Faktoren sind Ausdruck eines institutionellen, alle Bedürfnisse abdeckenden Systems des lokalen „dritten Raumes.“ Zugleich spielen freilich auch hier Restriktionen seitens der Mehrheitsgesellschaft, die verstärkend auf die Herausbildung ko-ethnischer Strukturen einwirken, eine Rolle. So klagen chinesische Migranten, dass die Beschaffung von Bankkrediten schwierig sei (Kwok 2012: 151).

Zwischenfazit

Die grob skizzierte Darstellung der sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Selbstorganisation chinesischer Migranten deutet auf ein hohes Maß an *institutioneller Vollständigkeit* des lokalen „dritten Raumes“ hin. Die Autonomie von Teilen der chinesischen Migrantengemeinde v. a. gegenüber der Ankunftsgesellschaft und die damit entstandene Rundumversorgung – teils bis in Bereiche der Illegalität hinein – entbindet die Mitglieder von der Notwendigkeit, im Alltag Kontakte außerhalb der eigenen Gruppe zu knüpfen. Vielfältige und umfassende Angebote von Chinesen in Wien für Chinesen in Wien ermöglichen es Auslandschinesen, das Leben vollständig auf die Migrantengemeinde auszurichten.

⁵⁷ Interview I am 26. März 2014.

Durch einen Blick in eine der beiden chinesischsprachigen Wochenzeitungen in Österreich, auf www.achina.at, in die Telefonbücher oder Gelben Seiten kann diese chinesische Community einfach erschlossen werden. Die Migrationsforschung weist ferner auf die identitätsstiftende Wirkkraft ethnischer Communities hin. Identitätsbindungen entstehen nicht nur aus Faktoren wie einer gemeinsamen Kultur, „sondern auch aufgrund einer gemeinsamen Lebenswelt“ (Cornell und Hartmann 2010: 92), die sich bei chinesischen Migranten in Österreich in Teilen zweifellos von Angehörigen des Herkunfts- oder Ankunftslandes unterscheiden kann. Dadurch können sich ethnische Identitäten herausbilden, deren Bezugspunkt chinesische Migranten im Ankunftsland sind – und nicht das Herkunftsland. Damit gilt zusammenfassend: Obwohl der Fokus auf das ethnische Ghetto im migrationswissenschaftlichen Forschungsdiskurs zunehmend in den Hintergrund gerückt ist und in den Overseas Chinese Studies wenig beachtet wird, zeigen die Ausführungen, dass der lokale „dritte Raum“ als Bezugspunkt für Inkorporation und Identitätskonstruktion chinesischer Migranten *in Österreich bzw. Wien* eine Rolle spielt und als Referenzpunkt der Analyse berücksichtigt werden muss.

Parallel dazu haben sich über Wien und Österreich hinausgehend ethnischtransnationale Strukturen herausgebildet, die Neuankömmlinge auffangen können. Diese basieren auf familiären, landsmannschaftlichen oder religiösen Netzwerken und Vereinigungen, die weder mit Gastgebergesellschaften noch mit China verbunden sind (auch wenn dies freilich nicht für alle derartigen Netzwerke und Vereinigungen gilt). In Europa leben etwa drei Millionen Chinesen. Vereins- und Mediengründungen nahmen in den letzten eineinhalb Jahrzehnten rasant zu (Qiu 2011). Grundvoraussetzungen für die Erweiterung ethnischtransnationaler Strukturen sind mithin gegeben – auch wenn sich die Situation von Land zu Land unterscheidet.

Die chinesische Tradition der Selbstorganisation jenseits des Staates

Diese Formen auslandschinesischer Selbstorganisation, die zur Entstehung marginalisierter „dritter Räume“ führen (können), sind wenig verwunderlich: Die Fähigkeit zur Selbstorganisation ist durch die jahrhundertealte Tradition der dörflichen Selbstverwaltung in China geprägt; ihr kommt in der VR bis heute eine wichtige Bedeutung zu. Das chinesische Dorf war traditionell weitgehend autonom und wurde von der kaiserlichen Verwaltungshierarchie, deren Einfluss nur bis zur Kreisebene reichte, nicht erfasst. Die Regelung innerer Angelegenheiten überließ der

Staat damit dem Dorf selbst. Strukturgebend für die dörfliche Selbstverwaltung waren Clanverbände. Auf diese Weise entstand eine Distanz zwischen dem Kaiserhof und der dörflichen Gesellschaft (Weigelin-Schwiedrzik 2008). Die Tradition der Selbstorganisation der Dörfer ist in der Volksrepublik bis heute sichtbar und zeigt sich etwa im 1987 gestarteten Dorfdemokratie-Programm, demgemäß Dorfvorsteher nicht von der nächsthöheren Ebene ernannt, sondern in weiten Teilen des Landes durch demokratische Wahlen bestimmt werden. Dorfkader beziehen Gehälter ferner aus lokalen Einnahmen, nicht aus zentralstaatlichen. Diese in der Tradition verankerte und in China erlernte Fähigkeit zur Selbstorganisation fernab des Staates kommt, wie die Ausführungen gezeigt haben, auch im Ausland zum Tragen – auch wenn sie freilich und wie in den beiden vorangegangenen Kapiteln gesehen nicht zu einer Parallelgesellschaft führen müssen. Bereiche dieser Selbstorganisation jedoch schaffen neuartige, marginalisierte „dritte Räume“, die als Bezugspunkt einer Analyse des Webforums outuo.net berücksichtigt werden müssen.

Chinatown „invisible“

Auch wenn eine „Chinatown“ im eigentlichen Wortsinne eher als mediales Image existiert⁵⁸ und bislang weniger als sichtbarer Ort wahrzunehmen ist, machen die Ausführungen doch deutlich, dass eine „Chinatown“ sehr wohl in verschiedenen Netzwerken, Organisationen und Institutionen besteht. Sie verharrt bislang eher im „unsichtbaren.“ In ihrer Studie über die Chinatowns in Amsterdam und Berlin stellten die Autoren Li Shiang-Yi und Talja Blokland (2012) fest, dass gerade die Unsichtbarkeit der Berliner Chinatown dazu beitrage, dass es zwischen den dort ansässigen Chinesen und nicht-chinesischen Organisationen und Institutionen kaum zu Verbindungen komme. In Amsterdam hingegen fördere die öffentliche Präsenz des chinesischen Viertels das Zusammenwachsen von städtischen Behörden und Migrantenorganisationen. Die Berliner Situation trifft in vielerlei Hinsicht auch auf Wien zu. Hier gibt es ebenso wie in der deutschen Hauptstadt keine bzw. wenige öffentlich sichtbare Zentren für auslandschinesische Aktivitäten. So wie in Berlin wird durch die fehlende Sichtbarkeit der Wiener „Chinatown“ die Kontaktaufnahme seitens der Mehrheitsgesellschaft und insbesondere ihrer politischen Institutionen erschwert. Das Problem wurde in einem Gespräch mit Mitgliedern der *Grünen Partei*

⁵⁸ www.stadtbekannt.at: *Little Chinatown in Wien?* 23. August 2012; diepresse.com: *Chinatown light in Wien*. 04. Mai 2007.

in Margareten (dem Wiener Bezirk, in dem sich auch die „unsichtbare“ Chinatown (Mosleh 2015) befindet), bestätigt. Auf die Frage des Autors, warum die *Grünen* so wenig Engagement und Präsenz unter chinesischen Migranten zeigen, erhielt er die Antwort, dass man schlicht nicht wisse, wo chinesische Treffpunkte seien, die man aufsuchen könne. Zur Aufrechterhaltung dieser Unsichtbarkeit trug nicht zuletzt die Stadt Wien selbst bei, die sich der Errichtung eines Drachentors in der Kettenbrückengasse widersetzte (Mosleh 2012).⁵⁹ Nicht thematisiert wurde dabei freilich, dass mit der Verweigerung, ein solches Tor aufzustellen, weniger die Entstehung eines „chinesischen Viertels“ blockiert wurde, als vielmehr der Selbstaussgrenzung der Stadt Wien aus diesem Entstehungsprozess Vorschub geleistet wurde. Mit der Aufstellung eines Tors durch städtische Behörden hätte man Teil einer Entwicklung in Margareten und anderen Orten Wiens werden können, die sich zurzeit so oder so, d. h. auf Basis chinesischer Selbstorganisation und ohne Beitrag der Stadt Wien, vollzieht.

⁵⁹ derstandard.at: *Protest gegen Chinatown-Pläne im fünften Bezirk*. 07. Oktober 2008; oe24.at: *Wirbel um China-Tor bei Naschmarkt*. 27. Mai 2009; wienerzeitung.at: *Ein Drachentor im Drachenzahl?* 24. Januar 2012.

4.2: Makrosozialer Bezugspunkt „transnationale dritte Räume“

4. 2. 1: Theoretische Einführung

Transnationalismus bezeichnet soziale Interaktionen und Zugehörigkeitsmuster, die die Grenzen von Nationalstaaten überschreiten. Während Migration lange Zeit als dauerhafter bzw. längerfristiger Wechsel des Wohnsitzes von einem Land in ein anderes verstanden wurde, zeichnet sich *transnationale* Migration durch regelmäßige Pendlerbewegungen zwischen mehreren Staaten aus, die durch moderne Transport- und Kommunikationstechnologien möglich gemacht werden. Der Wechsel zwischen verschiedenen Lebensorten in unterschiedlichen Ländern ist für diese Gruppe von Migranten kein einmaliger Vorgang, sondern ein andauernder Normalzustand. Ihr

„alltagsweltlicher Sozialraum [spannt sich] pluri-lokal über Ländergrenzen hinweg zwischen verschiedenen Orten auf [...]. Diese Sozialräume fallen nicht eindeutig mit einheitlichen Flächenräumen zusammen, [...] vielmehr sind [sie] als multiple, durchaus widersprüchliche und spannungsgeladene Konstruktionen auf der Basis identifikativer und sozialstruktureller Elemente der Herkunfts- und der Ankunftsregion zu verstehen“ (Pries 2003: 29).

Auch hier entstehen „dritte Räume“, die *„Elemente der Ankunfts- und der Herkunftsgesellschaft beinhalten und diesen gleichzeitig gerade durch die Neumischung und Vermischung einen qualitativ anderen Gehalt geben“* (Pries 2003: 30). Neben dem Immigranten, dem Diaspora-Migranten und dem Binnenmigranten werden *Transmigranten* in dieser Arbeit als vierter Idealtypus der internationalen Migration verstanden.

Unter diesem Blickwinkel wird Transnationalismus erstens als Prozess aufgefasst, in dem Migranten selbstorganisiert und auf substaatlicher Ebene soziale, kulturelle, ökonomische und/oder politische Verbindungen zwischen Herkunftsland, Aufnahmeland sowie womöglich weiteren Ländern schaffen. Konkrete Ausdrucksformen transnationaler Interaktionen und Lebensweisen fernab nationalstaatlicher Grenzziehung sind beispielsweise die Zirkulation von Geld, Gütern und Waren, Mehrsprachigkeit, die Beteiligung an transnationalen politischen Bewegungen oder die Eingliederung in Grenzen überspannende soziale Netzwerke (Goebel und Pries 2003: 36). Aus Sicht der Migranten ist eine transnationale Lebensweise als Strategie *„zu bewerten, die darauf abzielt, in mehreren Ländern ein Standbein zu besitzen, um die Risiken der Migration zu minimieren und die Chancen auf eine positive Lebensgestaltung zu verbessern“* (Glorius 2007: 14). Durch die

gleichzeitige Mehrfachorientierung halten sich Transmigranten verschiedene Zukunftsoptionen offen, die je nach Lage nutzbar gemacht werden können. Regelmäßige Ortswechsel sind in diesem Sinne nicht zuletzt Ausdruck von Überlebensstrategien im „Zeitalter der Migration.“

Bewegungen in einem pluri-lokalen, transnationalen Sozialraum beschränken sich dabei nicht nur auf *physisch-geographische* Bewegungen und Aktionen sondern beziehen zweitens auch „*identifikative ,Ortswechsel'*“ (Pries 2003: 25) mit ein. Transmigranten haben „*aufgrund ihrer gleichzeitigen plurilokalen sozialen Positionierung in beiden Gesellschaften variierende und mehrfache Identitäten*“ (Han 2005: 82). Sie kultivieren Loyalitäten, Hingabebereitschaft und Zugehörigkeitsgefühle gegenüber verschiedenen Orten (Berry 1997; Berry, Phinney, Sam und Vedder 2006; Zimmermann 2007): „*Transnationale Identitäten sind multipel insofern, als ihnen nicht ein mehr oder weniger geschlossenes Referenzsystem (der Herkunfts- oder Ankunfts-gesellschaft [...]) zugrunde liegt, sondern weil sie Elemente der Herkunfts- und der Ankunftsregion aufnehmen und zu etwas Eigenem und Neuen transformieren*“ (Pries 2003: 29). Sie sind als „*als ,dritter Weg'* [zu charakterisieren], *der das Ergebnis einer relationalen Identitätskonstruktion*“ (Glorius 2007: 55) ist. Für diese Art der Zugehörigkeit finden sich in der Forschung zahlreiche Begrifflichkeiten, von „Bastelbiographien“ (Ulrich Beck 2004), „hybriden“ und „Mischidentitäten“ über „sowohl-als-auch-Identitäten“ bis hin zu „pick-and-choose-“ oder „mix-and-match-Identitäten“, die nicht in einem einzigen spezifischen lokalen Raum verankert sind.

Anmerkungen zum Transnationalismusbegriff

Nach seiner Einführung in den 1990ern hat sich das Konzept des Transnationalismus schnell zu einem populären Paradigma in der Migrationsforschung entwickelt. Im Zuge der häufigen Verwendung des Begriffs allerdings sind zahlreiche und teils gegensätzliche Definitionen entstanden – so dass es zunehmend schwer ist zu verstehen, wovon eigentlich genau gesprochen wird, wenn der Begriff in der Wissenschaft verwendet wird. Die Vielfältigkeit an Definitionen führte dazu, dass „*almost all migrant groups could be defined as transnational or new diaspora, thus making the concept itself quite meaningless*“ (Kissau und Hunger 2010: 145). U. a. finden sich in der Literatur über Transnationalismus drei verschiedene Definitionen, die den Transnationalismus-Begriff konzeptionell stark einschränken und von denen sich die vorliegende Arbeit abgrenzen möchte:

Erstens werden in den Overseas Chinese Studies unter Transnationalismus häufig die Beziehungen zwischen der VR China und den Auslandschinesen weltweit verstanden, innerhalb derer die VR China die Rolle des Zentrums einnimmt, das in der Lage ist, Regeln der Beziehung festzulegen und durchzusetzen (z. B. Barabantseva 2005a, 2005b, 2012; sog. *long-distance nationalism*). Diese Arbeit plädiert jedoch dafür, für derartige Konfigurationen den Begriff der „Diaspora“ zu verwenden, der – wie oben beschrieben – ein weltweites Netz an Beziehungen zwischen sich zusammengehörig fühlenden Menschen versteht, die alle auf ein einziges Zentrum ausgerichtet sind (ähnlich bei Pries 2008 und 2010; Lehmann 2009; Stahl 2011; Kissau und Hunger 2011). Transnationalismus dagegen soll hier als eine flexible Lebensgestaltung verstanden werden, in der China nicht die Rolle der eindeutigen Heimat einnimmt, sondern die sich im Wechselverhältnis zwischen Chinesen (und Nicht-Chinesen) an unterschiedlichen Orten der Erde herausbildet. Transnationale Sozialräume sind als hybride „dritte Räume“ zu verstehen, die neuartige Formen auslandschinesischer Identitäten hervorbringen.

Zweitens wird insbesondere in der englischsprachigen Literatur unter Transnationalismus oft lediglich die Beziehung zwischen Migranten an *einem* bestimmten Ort und ihrem Herkunftsland verstanden. Im Gegensatz zu dieser Sichtweise, die Transnationalismus auf Wechselbeziehung zwischen zwei Seiten (Ankunftsland und Herkunftsland) reduziert, wird hier Transnationalismus als sozialräumliche Konfiguration verstanden, die *mindestens zwei*, theoretisch aber viele verschiedene Orte bzw. Menschen, die an vielen verschiedenen Orten leben, miteinander vernetzt.

Drittens wird der Begriff Transnationalismus in der Literatur oft vereinfachend auf Beziehungen zwischen Menschen einer bestimmten nationalen, ethnischen etc. Gruppe reduziert. Der hier verwendete Transnationalismus-Begriff umfasst hingegen auch Nicht-Chinesen. Hier schließt sich die Arbeit Pal Nyiri an, der als einer der wenigen Sinologen explizit auch „Ausländer“ in auslandschinesische transnationale Netzwerke mit einbezog: „*It seems obvious that transnational social spaces are populated by co-ethnics [...] as well as by non-co-ethnics who are providers of services necessary for the migrant-project – lawyers, teachers, migration brokers, officials, or fellow students, relatives, or business partners*“ (Nyiri 2007: 71). Handelt es sich hingegen um Netzwerke, Organisationen oder Institutionen zwischen Chinesen in verschiedenen Ländern (und ohne Bindungen in die VR China), dann wird, wie im

vorherigen Kapitel geschehen, von *ethnischtransnationalen* Phänomenen gesprochen.

Transnationalismus-Forschung in den Overseas Chinese Studies

Ähnlich wie in den Migrationswissenschaften ist der Transnationalismus-Begriff auch in den Overseas Chinese Studies zu einem Schlüssel- und sogar „Modekonzept“ geworden. Dabei wird geltend gemacht, dass Transnationalismus zu neuen, hybriden Lebensstilen, Organisationsformen und Identitäten von Auslandschinesen geführt hat (Nonini and Ong 1997; Pieke u. a. 2004; Nyiri 2007).

Eine der Pionierarbeiten in diesem Feld legten Donald Nonini und Aihwa Ong mit ihrem bis heute viel zitierten Sammelband *Ungrounded Empires* (1997) vor, der sich mit Phänomenen transnational-auslandschinesischer Netzwerk- und Identitätsbildung v. a. in den Räumen Südostasien und Nordamerika beschäftigt. Zwischen vielen Ländern in diesen Regionen bestehen Nonini und Ong zufolge transnationale Netzwerkbeziehungen chinesischer Migranten. Sie seien nicht von Sesshaftigkeit in einem bestimmten geographischen Raum oder von Beschränkungen auf spezifische ethnische Merkmale geprägt, sondern von einer „dritten Kultur“ jenseits traditioneller chinesischer und moderner westlicher Kultur: „*Third cultures are the products of the globalization associated with late capitalism, and they arise out of new transnational economic processes that transcend the porous political boundaries of nation-states even as they now penetrate them*“ (Nonini und Ong 1997: 11). Der chinesische Transnationalismus sei nicht zuletzt von der Fähigkeit zur transkulturellen Mobilität geprägt, die „*arise when groups face problems of intercultural communication at first hand and confront the necessity of continually moving to and fro between different cultures, each to some extent spatially defined*“ (ebd., 11). Vielleicht „*most crucial*“ (ebd. 11) sei die mit diesen Praktiken verbundene Konstitution neuer Identitäten – und „*a new kind of habitus*“ (ebd., 11).

Im Kontext der europäischen Forschung beschäftigten sich u. a. Frank Pieke, Mette Thuno und Pal Nyiri mit transnationalen Theorien. Pieke u. a. zeigten am Beispiel auslandschinesischer Kettenmigration von Zhejiang nach Europa, wie nationalstaatliche Räume zu „*sending, transit and destination areas*“ (Pieke u. a. 2004: 9) und damit zu einem durch substaatliche Verflechtungsbeziehungen zusammengefühten Sozialraum verschmelzen. Die Herkunftsorte solcher Migranten „*are ruled by what we could call a culture of emigration*“ (Pieke 1998: 10): Sie sind über persönliche Netzwerke mit auslandschinesischen Gemeinden in Europa eng

verbunden, von der umliegenden chinesischen Gesellschaft jedoch weitestgehend abgeschnitten. Menschen, die in diese Netzwerke involviert sind, „*look to a society on the other side of the globe; the opportunities offered by an economic miracle taking place next door are of no special significance to them*“ (Pieke 1998: 11). In Europa selbst wiederum führen derartige (teils ethnisch-)transnationale Migrationsbewegungen zum Aufbau von Netzwerken und Arbeitsmärkten, die Budapest mit Prag, Wien, Amsterdam, London und anderen Städten verbinden und in die Neuankommlinge integriert werden. Kommt ein Migrant also aus Zhejiang in einem europäischen Land an, markiert dies nicht unbedingt den Endpunkt seiner Migration, sondern bloß das Eintreten in den europäisch-transnationalen Raum (Pieke u. a. 2004: 195). Auf der Suche nach bestmöglichem Gehalt, bestmöglicher Integrationspolitik oder bestmöglichen Investitionsmöglichkeiten „springen“ diese Migranten nach ihrer Ankunft in Europa von einem Land zum nächsten. Im Gegensatz zu den Darstellungen im vorangegangenen Kapitel bleiben diese Transmigranten häufig – wenn auch nicht immer – mit „Daheimgebliebenen“ in China eng verbunden, die sie an einem Teil ihrer Einkommen teilhaben lassen. Finanzielle Gewinne vor Ort werden damit nicht (nur) im Verhältnis zur hiesigen Wirtschaft bewertet, sondern auch „*how much that money will be worth back home*“ (Pieke u. a. 2004: 195). Zugleich betonte Nyiri, dass diese Formen europaweiter Netzwerke häufig inter-ethnisch geprägt sind – sei es durch nicht-chinesische Anwälte, Geschäftspartner, Arbeitgeber, Kollegen, Kommilitonen, Ehepartner oder Beamte. Diese Art von Transnationalismus ist, wie Pal Nyiri (2007) zeigte, nicht auf gut situierte Auslandschinesen beschränkt, sondern oft Ausdruck von Armut. Über das Leben wohlhabender oder besser vernetzter Auslandschinesen in Ungarn schrieb Nyiri wiederum: „*They move in a geographical [...] complex social space: they are often in constant motion not between two or three but many more countries in which they do business, engage in labour, study, get residence permits, educate children, and network with officials*“ (Nyiri 2007: 102). Wirtschaftliche Netzwerke verknüpfen z. B. Warschau, Budapest, Kanada, Peking, Fujian, Hongkong sowie die Elfenbeinküste und Deutschland miteinander zu einem komplexen transnationalen Geflecht. In seinem Buch *Lords of the Rim* entwirft Sterling Seagrave in diesem Kontext das Bild eines „Auslandschinesentums“, das als zunehmend einflussreicher Wirtschaftsfaktor Ost- und Südostasien mitgestaltet. Das auslandschinesische *Role Model* beschreibt er als

„an urbane global financier with a townhouse in London, penthouses in Singapore and Hong Kong, a beach house in Hawaii, at least one high-rise property in Vancouver, a horse ranch in Australia, a cattle ranch in Florida, banks in California, Luxembourg, and the Caymans, a yacht in the West Indies, and a conglomerate stuffed with off-the-shelf companies registered in Panama, Liberia, and Andorra” (Seagrave 1995: 306).

Die Auslandschinesen, über die er schreibt, „*shed no tears for nationalism. Mobility is everything*“ (ebd.). Nationalismus und Rassismus werden in dieser Lebensperspektive degradiert zu „*a vanity and a prejudice they cannot afford*“ (ebd.). Edgar Wickberg zeigte im Einklang mit dem letztgesagten, dass inter-ethnische transnationale Sozialräume zugleich zur Transformation von Identitäten und Lebenshorizonten führen: „*immigration and settlement stimulate a need to redefine oneself [...] in ways that will adapt to the new environment yet consistent with one's values*“ (Wickberg 2007: 178). Am Beispiel chinesischer Migranten in Vancouver zeigte er, dass Auslandschinesen der Aufgabe gegenüberstehen, unterschiedliche Versionen von *Chineseness* zu „performen“, die einerseits den Vorstellungen der ansässigen Auslandschinesen, andererseits aber auch denen der lokalen nicht-chinesischen Bevölkerung in Vancouver entsprechen: Die Gestaltung von *Chineseness* sei damit u. a. „*also the matter of the local framework, [...] matters that may defined nationally and locally*“ (Wickberg 2007: 179). Selbst traditionelle chinesische Feste werden im Ausland mit lokalen Traditionen und Eigenheiten ergänzt – und damit gleichsam zu einer nicht-chinesischen Tradition. Hier könne man sehen, wie „*these markers of Chineseness may be subject to appropriation and modification by people with no Chinese background*“ (Wickberg 2007: 192). Auch Wang Gungwu beobachtete, dass Begegnungen mit Nicht-Chinesen „*reinforce Chinese values and institutions in ways unknown anywhere else*“ (Wang 1991: 141). Chinesische Transmigranten kreieren von ihrer „*truly at the periphery*“ (Ang 1998: 231) gelegenen Position heraus Identitäten, die „*more than just a Chinese*“ (Lee 1991) darstellen, die „*open-ended and plural ,post-Chinese'* (Ang 1998: 241) oder „*post-Chinese Chinese*“ (Louie 2008: 13) sind. In Bezug auf europäische Chinesen liegen bislang gleichwohl wenige Kenntnisse zur transnationalen Identitätsbildung vor, wie sie bei Wang, Wickberg oder Nonini und Ong festgestellt wurden.

Der Überblick über wichtige Arbeiten aus den Overseas Chinese Studies demonstriert die Existenz vielfältiger inter-ethnisch transnationaler Sozialräume, die Chinesen weltweit und/oder innerhalb Europas miteinander und mit Nicht-Chinesen verbinden.

Pal Nyiri stellte auf Basis seiner Studien über Chinesen in Ungarn gar die These auf, dass die Mehrheit der Chinesen in Osteuropa in transnationalen Sozialräumen (*transnational social space*) leben (2007). Sie seien von einer hohen Bereitschaft zur geographischen Mobilität über Ländergrenzen hinweg geprägt. Die Forschung in Bezug auf Österreich hingegen ist bislang lückenhaft. Entsprechend wird es an dieser Stelle als sinnvoll erachtet, diesen dunklen Fleck auszuleuchten. Das Vorhandensein transnationaler Räume ist immer auch Ausdruck von makro-, meso- und mikrosozialen Bedingungen, die erfüllt sein müssen. Inwiefern sind diese für den Standort Österreich / Wien gegeben? Zur Beantwortung der Frage werden Informationen v. a. aus den auslandschinesischen Medien *Nouvelles D'Europe*, *Huaxinbao* und *achina.at* herangezogen. Sie werden mit Materialien aus österreichischen und chinesischen Medien ergänzt.

3. 2. 2: Transnationale „dritte Räume“ von Auslandschinesen in Österreich

Seit den 1990er Jahren organisieren sich Auslandschinesen in Europa zunehmend transnational (Li Minghuan 1999). In Österreich sind in Einklang mit diesem Trend auslandschinesische Vereine, Medien und Bildungseinrichtungen entstanden, die vornehmlich auf transnationalen Ebenen operieren und damit zur Gestaltung pluri-lokaler, transnationaler Sozialräume beitragen und/oder auf die Herausbildung hybrider Identitäten und Weltbilder abzielen. Sie alle gemeinsam schaffen und repräsentieren sozialräumliche Strukturen und Imaginationen, die anderen chinesischen Migranten in Österreich als Vorbild und Referenzpunkt dienen können. Sie sollen im Folgenden – nach dem Muster der vorangegangenen Kapitel – vorgestellt werden.

Sozialer Raum

Inter-ethnische Vereine

Einige Vereine und Organisationen bringen durch ihre Tätigkeiten in unterschiedlichen Bereichen Österreicher, chinesische Migranten und z. T. Chinesen sowie andere Ausländer zusammen. Sie dienen Neuankömmlingen als Plattformen zur transnationalen sozialen Inkorporation. Teils verfolgen sie Agenden, die auf den kulturellen, wirtschaftlichen oder politischen Austausch zwischen China und Österreich abzielen, teils agieren sie vorwiegend in einem europäischen Kontext. In

beiden Fällen werden transnationale Tätigkeitsfelder geschaffen, die über Österreichs Grenzen hinausgehen. Andere Organisationen oder Institutionen, die der transnationalen Inkorporation von Chinesen in Österreich dienlich sein können, sind z. B. Bildungseinrichtungen, allen voran Universitäten.

Tab. 3: Liste von Vereinen mit inter-ethnischer Zusammensetzungen und/oder transnationalen Agenden.

<i>Name des Vereins</i>	<i>Ausrichtung und Zielsetzung</i>
Austrian-Chinese Wushu Association	Kampfsportverein
Chinesischer Kulturverein in Österreich	Verein für Kulturaustausch zw. China u. Öst.
Österreichisch-chinesische Gesellschaft für internationale Wirtschaftsförderung	Vereine für wirtschaftl. Austausch zw. China u. Österreich
Bildungszentrum für chin. Sprache in Wien	Chinesisch- und Deutschschule
Verein der chinesischsprachigen Reiseleiter in Österreich	Interessensverband
Song Qingling Gesellschaft Österreich	Kinder- u. Frauenförderung; kulturelle Kontakte
Words of Life	Verein für chinesische Literatur
Überseechinesenkomitee	Verein für Kulturaustausch zw. VR u. Ö.

Transnationale Horizonte werden gelegentlich auch in Vereinswappen widergespiegelt.



Abb. 3: Transnationale Hybridität in Vereinswappen auslandschinesischer Vereine: Die chinesische Mauer und die Donau prägen das Emblem des *OECWF*; die österreichische und chinesische Nationalflagge jeweils das Wappen des *Sportvereins der Chinesen* sowie der *Organisation zur Unterstützung der Österreichisch-Chinesischen Wirtschaftsbeziehungen*. Auch der *Verein der chinesischsprachigen Reiseleiter in Österreich* bringt seine österreichisch-europäische Ausrichtung durch eine Zusammenführung beider Flaggen zum Ausdruck.

Freizeitaktivitäten in transnationalen Räumen

In Wien werden immer wieder Veranstaltungen organisiert, die Raum für das Knüpfen transnationaler Beziehungen zwischen österreichischen Auslandschinesen, (anderen)

Österreichern sowie weiteren Gruppen bieten. V. a. Sportturniere spielen hier eine Rolle. Chinesische Studenten aus Wien organisierten vor einigen Jahren beispielsweise regelmäßig Basketballturniere in verschiedenen Wiener Lokalitäten, bei denen chinesische Studenten aus Österreich und Deutschland, Nachfahren chinesischer Immigranten aus Wien und Österreicher zusammenkamen.¹ Transnationale Veranstaltungen können freilich auch über Österreichs Grenzen hinausgehen. Der *Chinesische Frauenchor* trat im Juli 2013 z. B. auf dem *Bridge of Music Festival* in Budapest auf – bemerkenswerter Weise mit chinesischem Liedgut und in österreichischen Trachten.² Bislang scheinen derartige pluri-lokale, grenzüberschreitende Events, die eine transnationale Sozialintegration erlauben, nicht institutionalisiert zu sein; gleichwohl zeigen die Beispiele, dass es sowohl organisatorische Einzelinitiativen als auch interessierte Zielgruppen gibt.

Kultureller Raum

Auslandschinesische Bildungs- und Erziehungseinrichtungen

Einige auslandschinesische Schulen und Kindergärten versuchen, Elemente der Herkunfts- und der Aufenthaltslandkultur zusammenzuführen und Auslandschinesen (sowie Österreicher) auf unterschiedliche sozialräumliche Referenzsysteme einzuüben. Im Jahre 2011 öffnete der erste österreichisch-chinesische Kindergarten in Wien seine Pforten, der auf die Initiative eines Österreichers und einer chinesischen Migrantin zurückgeht.³ Ziel sei es, so die *Presse*, „*die alte chinesische Tradition mit der westlichen Kultur [zu] mischen*“⁴ und Kinder sowohl an die deutsche als auch an die chinesische Sprache heranzuführen. Einzelne Kindergruppen werden stets von einem deutschsprachigen und einem chinesischsprachigen Pädagogen begleitet.⁵ Einerseits leistet der Kindergarten Integrationsarbeit, andererseits möchte er die chinesische Sprache und Kultur unter österreichischen und auslandschinesischen Kindern fördern. Dieses transnationale Projekt trifft den Kern dessen, was Salman Rushdie in seinen *Satanischen Versen* feierte: „*Melange, Mischmasch, ein bisschen von diesem und ein bisschen von jenem, das ist es, wodurch das Neue in die Welt tritt. Hierin liegt die große Chance, die sich durch die Massenmigration der Welt bietet*“ (Rushdie 1992:

¹ Eigene Beobachtungen.

² achina.at: *Wiener Chinesischer Chor stellt sich dem Budapester Chor-Festival vor und gewinnt ehrenvoll einen Sonderpreis*. 2013.

³ Homepage des *Bilingualen Kindergartens Meidlinger Sonnenblume*.

⁴ diepresse.com: *Ein Stück China inmitten von Meidling*. 07. November 2011.

⁵ vienna.at: *Wiens erster deutsch-chinesischsprachiger Kindergarten eröffnet*. 26. Mai 2011.

457f.).

Eine ähnliche Ausrichtung prägt das *Bildungszentrum für chinesische Sprache in Wien*, eine von vier Chinesisch-Sprachschulen in der Stadt, die von Auslandschinesen bzw. -taiwanern geführt werden. Die 1995 gegründete Schule wird heute von rund 800 Schülern besucht und geht auf eine Privatinitiative einiger auslandschinesischer Eltern zurück. Die vielfältigen Angebote der Einrichtung zielen auf eine multiple Inkorporation *sowohl* in Österreich *als auch* in der VR China sowie auf eine hybride Identitätsausbildung von Auslandschinesen ab. Während der Vorstand der Schule selbst ausschließlich von Chinesen in Österreich besetzt wird, gibt es diverse, wohl eher symbolische Verbindungslinien in die österreichische und chinesische Politik hinein. Die Wiener Bürgermeister Zilk und Häupl sowie Bundespräsident Fischer besuchten die Schule ebenso wie der chinesische Botschafter oder das OCAO.⁶ Die Schule bietet nicht nur Chinesischunterricht für Chinesen der zweiten Generation sowie ausdrücklich auch für nicht-chinesische Kinder an, sondern auch Deutschunterricht für Neuankömmlinge aus China (und gehört zu den vom Magistrat Wien anerkannten Wiener Sprachschulen). Interessant ist dabei die Aussage des Gründers der Schule, der zufolge es beim Chinesischunterricht nicht in erster Linie um einen identitätsstiftenden Aspekt gehe, sondern schlicht darum, die Bildung junger Chinesen zu erweitern. Die Schule organisiert ferner Vorträge sowie Kultur- und Sportveranstaltungen. Sie lädt immer wieder chinesische, auslandschinesische oder österreichische Experten ein, die über unterschiedliche Aspekte in den Bereichen Geschichte, Politik und Kultur v. a. in Österreich und China referieren, die „*einanderseits der Vermittlung der chinesischen Kultur an chinesische Kinder und die österreichische Bevölkerung [dienen] und andererseits der Integration der chinesischen Landsleute in die Gesellschaft.*“⁷ Die Ausflüge, die organisiert werden, spiegeln ebenfalls die multiple Ausrichtung der Schule wider. Hierzu gehört das jährliche Summer Camp in China ebenso wie Reisen nach Bratislava, zum Schifahren in Österreich, zu den Myrafällen oder Besichtigungstouren in das ehemalige KZ Mauthausen. Auch die Teilnahmen am Jugendwettbewerb der Raiffeisenbank Wien, am Wiener *Sag's Multi!*-Redewettbewerb – der u. a. von der Stadt Wien und dem Wiener Stadtschulrat gesponsert wird und die Zweisprachigkeit von Migrantenkidern fördern möchte – oder bei der Veranstaltung *Malen für Frieden* der UNO deuten auf

⁶ Homepage des Bildungszentrums, *Über Uns*. standard.at: *Nur das Beste für die Kinder*. 1. Juni 2011.

⁷ Homepage des Bildungszentrums, *Kultur*.

die multilokale, transnationale Ausrichtung der Schule hin. Der kurze Überblick über Ziele und Aktivitäten der Schule zeigt die Überzeugung ihrer Betreiber, dass China und Österreich keine Gegensätze sind, sondern zwei Bestandteile eines transnationalen, multi-ethnischen Sozialraums. Diese transnationale Perspektive sollen sich auch ihre Schüler – gleich, ob sie der ersten oder zweiten Einwanderergeneration angehören – zu Eigen machen.

Exkurs: Die Wiener Sinologie

Eine Sonderrolle nimmt in diesem Kontext die Sinologie an der Universität Wien ein. Sie bietet einen transnationalen Begegnungsort, an dem Chinesen sich mit an China interessierten Nicht-Chinesen treffen können. In den dort stattfindenden Beschäftigungen und Auseinandersetzungen mit China werden chinesische Migranten eingeladen, aus einer nicht-chinesischen Perspektive auf ihr Herkunftsland zu blicken – und umgekehrt. Zugleich begegnen Chinesen hier nicht „nur“ Österreichern, sondern in einer durchaus hohen Fluktuation vielen verschiedenen Europäern. Anders als bei den genannten Vereinen handelt es sich hier zudem um eines der wenigen Beispiele, wo die Initiative zur transnationalen Zusammenkunft vom österreichischen Staat ausgeht.

Transnationales Vereinswesen

Während die Forschung zum Themenfeld Migrantenorganisationen lange Zeit vornehmlich um die Frage kreiste, ob Migrantenvereine *entweder* integrationshemmend *oder* integrationsfördernd sind, haben, so Ludger Pries (2010: 99f.), nur wenige Studien der Tatsache Rechnung getragen, dass Migrantenorganisationen häufig *„genuin zwischen den Herkunft- und den Ankunftsgesellschaften aufgespannt sind und nur in dieser Perspektive auch ihre Arbeitsweise und Dynamik zu verstehen sind.“* Auch in Österreich gibt es unter Auslandschinesen Vereine, die transnationale Felder erschließen, indem sie eine „Brückenfunktion“ zwischen China und Österreich (sowie, eher seltener, anderen Ländern) einnehmen und mit der politischen Bürokratie in beiden Ländern verwoben sind. Zwei von ihnen zeigen – auf durchaus unterschiedliche Art und Weise – wie dabei transnationale Kulturräume erschlossen werden können, die China und Österreich zusammenbringen. Die *Austrian-Chinese Wushu Association* (奥中武术协

会) geht auf einen 1990 aus Japan re-migrierten und aus der chinesischen Provinz Zhejiang stammenden chinesischen Immigranten zurück. Der Verein, zu dessen Leitung auch ein Österreicher gehört, richtet sich der bilingualen Homepage zufolge an Wushu-Interessierte, unabhängig von der nationalen Zugehörigkeit. Es gibt Verbindungen zum chinesischen und österreichischen Sportministerium sowie zu ähnlichen Wushu-Organisationen aus Deutschland und Tschechien, die von Chinesen und Nicht-Chinesen betrieben werden.⁸ Bemerkenswert ist, dass der Verein bzw. sein chinesischstämmiger Vorstehender, auf dessen Betreiben hin die auf chinesischen Wurzeln basierende Sportart Wushu erst vom österreichischen Sportministerium als Sport anerkannt wurde, mehrfach im Namen des österreichischen Nationalteams an internationalen Wettkämpfen teilnahm – so geschehen in den Jahren 1992, 1995, 1996, 1999 und 2000 in der VR China und 1997 in Rom.

Zweisprachig ist auch die Webseite des *Chinesischen Kulturvereins in Österreich* (奥中文化交流协会). Das Ziel des Vereins ist laut Homepage die Förderung des „Kulturaustauschs zwischen den Völkern beider Länder“ sowie die Verbesserung von „Verständigung und Freundschaft“ zwischen China und Österreich.⁹ Politische, wirtschaftliche und kulturelle Verbindungen webt der Verein zu einem komplexen transnationalen Feld zusammen: Er kooperiert mit dem Hongkonger TV-Sender *Phoenix*, dem chinesischen Sender *CCTV*, mit diversen österreichischen Medien, mit den Regierungen beider Länder sowie mit der Regierung der Stadt Wien, der chinesischen Botschaft in Wien sowie der chinesischen UNO-Mission in Wien. Veranstaltungen des *Kulturvereins* brachten einerseits chinesische Musiker nach Österreich und Europa, andererseits aber auch österreichische Orchester nach China. Alleine in Österreich sollen die zahlreichen Konzerte und Veranstaltungen mehr als 50.000 Menschen erreicht haben. Die transnationale Brückenfunktion des Vereins kam auch in der Organisation des chinesischen Neujahrskonzerts im Januar 2012 zum Ausdruck, das gleichzeitig den Abschluss des China-Österreich-Jahres 2011 anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Österreich und der Volksrepublik China markierte.¹⁰ Auch die Städtepartnerschaft Klagenfurt-Nanning kam unter Mitwirkung des Vereins zustande. Die Beispiele zeigen, dass Migrantenorganisationen „als wichtiges Bindeglied zwischen Herkunfts-

⁸ Homepage der *Austrian-Chinese Wushu-Association*.

⁹ Homepage des *Chinesischen Kulturvereins in Österreich*, Über uns.

¹⁰ *derstandart.at: Chinesisches Neujahrskonzert im Musikverein*. 3. Januar 2012.

und Ankunftsland“ (Pries 2010: 108) wirken und für beide Gesellschaften eine große Bedeutung haben können. Nicht nur seitens eines Teils der chinesischen Migranten in Österreich, sondern auch seitens staatlicher und gesellschaftlicher Institutionen in Österreich und China ist offenbar ein „Marktplatz“ für transnationales Engagement vorhanden. Neuankömmlinge wiederum können in entsprechende Strukturen aufgenommen werden.

Medien – Die Europe Weekly als transnationale Organisation

Die *Europe Weekly*, die wie bislang festgestellt mit ihrer vielfältigen Berichterstattung Lesern unterschiedlichster Couleur Angebote macht und damit gleichermaßen Ressourcen für auslandschinesische Inkorporation in Österreich, China und/oder den lokalen „dritten Raum“ zur Verfügung stellt, muss auch in diesem Kapitel berücksichtigt werden. Die Organisation der Zeitung, ihre inhaltliche Ausrichtung sowie ihre Zielsetzung charakterisieren sie insgesamt als ein transnationales Medium. Die Organisationsstruktur der Wochenzeitung steht auf drei Säulen, konkret der teilweisen Autonomie der Redaktion in Wien, der Zusammenarbeit mit den österreichischen Zeitungen *Kurier* und *News* sowie der Eingliederung in den *Wochenzeitungszusammenschluss* (联合周报) der Pariser *Ouzhou Shibao* und der KPCh-nahen, Shanghai-er *Xinmin Wanbao*. Letztere beiden stellen der österreichischen Redaktion Woche für Woche druckfertige PDF-Dateien zur Verfügung, die in die *Europe Weekly* integriert werden. Die meisten dieser Rubriken beschäftigen sich mit China, ferner auch mit Auslandschinesen weltweit sowie mit Nachrichten aus Europa und aller Welt. Etwa die Hälfte des wöchentlichen Zeitungsinhalts in Österreich stammt aus diesem Pool. Die Wiener Redaktion wiederum sorgt selbst für Artikel über auslandschinesische Aktivitäten in Österreich (1-3 Seiten) sowie für die Übersetzung von Österreich-Nachrichten aus österreichischen Tages- und Wochenzeitungen (meist eine Seite), die, neben dem starken Anzeigen- und Werbeteil, die Inhalte des Textpools in Bezug auf die spezifischen Bedürfnisse der Leser in Österreich ergänzen.

Bislang ist oft auf die Berichterstattung der *Europe Weekly* zurückgegriffen worden, wenn Verflechtungen zwischen Auslandschinesen zu den einzelnen Bezugspunkten verdeutlicht werden sollten. Aus diesen Einzelfacetten ergibt sich freilich ein transnationales Gesamtbild: Wenn auch einzelne Artikel das Image von

Auslandschinesen als einmal integrierte, ein andermal eng mit China verbundene und wieder ein anderes Mal als eng vernetzte lokale Community zeichnen, so ergeben diese Artikel in ihrer Gesamtheit doch das Bild von Auslandschinesen als eine multilokale, hybride Gruppe von Menschen (Schäfer 2010).¹¹ Die Zielsetzung der Zeitung spiegelt sich entsprechend in der dreigliedrigen Organisation wider: Neben der Aufrechterhaltung der Bindung nach China und der Förderung der Integration in Österreich steht ebenso der „Dienst“ für die auslandschinesische Gemeinde insbesondere in Österreich, aber auch darüber hinaus, im Fokus (Schäfer 2010). Wie der Inhalt der Zeitung aufgenommen wird, hängt maßgeblich von der Rezeption durch die Leser ab. Im Sinne des *agenda setting* definiert die *Europe Weekly* jedoch einen transnationalen Rahmen, in dem jedem der vier Bezugspunkte in der Berichterstattung Raum eingeräumt wird. Auch wenn Leser die Inhalte der Zeitung im eigenen Sinne deuten und (aus-)selektieren können, ist die Zeitung in ihrer Organisation, Ziel- und inhaltlichen Ausrichtung doch als transnational einzustufen. China, Österreich, Österreichs Mittel- und osteuropäische Nachbarländer, Chinesen in Österreich und in Europa sind Facetten dieses transnationalen Raumes, den die Zeitung Woche für Woche narrativ produziert. Die Leser der Zeitung werden als Mitglieder dieses komplexen, multi-ethnischen und pluri-lokalen Sozialraums behandelt: Als „*ein Fenster zur Welt*“ (Silverstone 2009: 170) und als „*Instanz der Sinngebung*“ (Keppler 2005: 97) führt die *Europe Weekly* sie im Moment der Lektüre, die Benedict Anderson (2005: 41) eine „*außergewöhnliche Masseneremonie*“ nannte, in einem kollektiv geteilten, sich transnational erstreckenden Imaginationsraum zusammen.

Politischer Raum

Einige Studien zeigen, dass viele Migrant*innenorganisationen zunehmend heimatland- und aufnahmelandbezogenes Engagement zu kombinieren beginnen (Cyrus 2008). Unter Chinesen in Österreich gilt dies v. a. für zwei Vereine, die sowohl in Österreich als auch in China inkorporiert sind. Während das *Überseechinesenkomitee* eher als ein Verein mit kultureller Ausrichtung zu verstehen ist, fokussiert sich die *Österreichisch-Chinesische Gesellschaft für internationale Wirtschaftsförderung*, wie der Name sagt, eher auf wirtschaftliche Aktivitäten. Beide Vereine teilen sich jedoch ihre multi-

¹¹ Nach der Umbenennung der Zeitung in *Nouvelles D'Europe* wurde der Beiname *Österreich* durch *Mittel- und Osteuropäische Ausgabe* (中欧, 东欧版) ersetzt. Damit ist der Kooperation zwischen der österreichischen Ausgabe mit Redaktionen aus Nachbarländern sowie der Distribution der Zeitung in Österreich, der Schweiz und 15 osteuropäischen Ländern Rechnung getragen worden.

ethnische Zusammensetzung sowie ihre Beziehungen zu politischen und anderen Einrichtungen sowohl in Österreich als auch in China.

Fallbeispiel 1: Transnationale politische Inkorporation und die Erschließung transnationaler kultureller Felder – Das ÜCK (奥中友协华人委员会)

Das ÜCK wurde 1991 gegründet. In Bezug auf die Mitgliederstruktur umfasst der Verein im Gegensatz zu vielen anderen chinesischen Vereinen in Österreich sowohl Österreicher als auch Chinesen. Die Vereinigung pflegt enge Kontakte zur *Österreichisch-Chinesischen Gesellschaft* in Wien. Mit öffentlichen und politischen Einrichtungen sowohl der Republik Österreich als auch der VR China ist der Verein vernetzt. Die Förderung der österreichisch-chinesischen Freundschaft gehört ebenso zu seinen Zielen¹² wie die Stärkung kultureller und wirtschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern (Kreissl 1999: 75).

Ein Blick in die chinesischsprachigen Medien in Österreich zeigt, dass der Verein im Laufe der Jahre nicht nur viele offizielle chinesische Delegationen – darunter eine Abordnung des Vize-Vorsitzenden des *Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses* – in Österreich empfangen und zu österreichischen Partnern begleitet hat, sondern mindestens auch an sechszehn offiziellen österreichischen Delegationen nach China teilgenommen hat. Dazu gehörten Delegationen des Bundespräsidenten Heinz Fischer oder der Bundesratspräsidentin Susanne Neuwirth anlässlich des 40jährigen Jubiläums der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Österreich und China (s. Anhang, Tabellen, Auflistung 10). Auch die Mitorganisation von Kunstausstellungen, z. B. über Steinschnitzereien aus Qingtian im April 2013 in Trofaiach aus Anlass des zweijährigen Jubiläums der Unterzeichnung eines Memorandums zur Förderung der freundschaftlichen Kooperation zwischen Trofaiach und dem Kreis Qingtian¹³, gehören zum Vereinsprofil. Diese Partnerschaft war österreichischen Medien zufolge von Gerd Kaminski und dem ÜCK in die Wege geleitet worden.¹⁴

Für seine Verdienste und Beiträge zur österreichisch-chinesischen Freundschaft wurde das ÜCK mehrfach von österreichischer Seite ausgezeichnet, darunter mit dem *PaN-Preis* für „außergewöhnliche Leistungen“ (Webseite des PaN, *PaN-Preis*) auf dem

¹² achina.at: *Auslandschinesen heißen Freundschaftsdelegation der Stadt Wenzhou herzlich willkommen*. 2013.

¹³ achina.at: *Österreichisches Trofaiach veranstaltet erstmals chinesische Kunstausstellung*. 2013.

¹⁴ leobennews.at: *China besucht Trofaiach*. 2011.

Feld der Völkerverständigung¹⁵ und mit der *Arthur-von-Rosthorn-Medaille* als Anerkennung für Verdienste um die österreichisch-chinesische Verständigung.¹⁶ Der Verein fördert die Schaffung transnationaler Sozialräume: Herkunft- und Residenzgesellschaft stellen aus Sicht des Vereins keine divergierenden Pole dar, zwischen denen sich chinesische Migranten entscheiden müssen, „*sondern Teile der gleichen sozialen Erfahrung*“ (Han 2006: 153). Er trägt dazu bei, dass auf dem Wege der politischen Annäherung und des Kulturaustausches beide Länder zusammenrücken.

Fallbeispiel 2: Transnationale politische und wirtschaftliche Inkorporation – Die OECWF als transnationaler Vermittler zwischen der VR China, Österreich und der EU

Die OECWF wurde 2002 gegründet. Als Ziele nennt die Gesellschaft auf ihrer zweisprachigen Homepage die Förderung von Technologietransfers sowie von Wirtschafts- und Handelsbeziehungen „*zwischen Österreich und China sowie mit anderen Ländern und Regionen rund um die Welt*“ sowie „*die Förderung von gegenseitigem Verständnis und Freundschaft zwischen Österreich, dem chinesischen Volk und anderen Völkern.*“ Die Homepage gibt an, dass die OECWF Beziehungen zu industriellen, kommerziellen und geschäftlichen Kreisen aus über 20 Ländern weltweit pflegt. In der auslandschinesischen Medienberichterstattung wiederum werden Verbindungen zu ranghohen österreichischen Politikern, zu chinesischen Politikern auf Provinz- und Städteebene, zu EU-Politikern wie auch zu politischen und wirtschaftlichen Kreisen Deutschlands und Bulgariens sowie zu Auslandschinesen aus österreichischen Nachbarländern sichtbar. Der Verein begleitete zwischen Januar 2010 und Mai 2013 mindestens sieben offizielle chinesische Städte- und KP-Delegationen als Vermittler zu österreichischen Firmen, Universitäten und Stadtregierungen. Zugleich begleitete der Verein gelegentlich österreichische Delegationen nach China, u. a. jeweils den Präsidenten und den Kanzler zur EXPO 2010 in Shanghai. Anders als im Falle es ÜCK erstrecken sich die pluri-lokalen Aktivitäten der OECWF auch über Österreich hinaus (s. Anhang, Tabellen, Auflistung 11).

¹⁵ Europe Weekly: *Überseechinesenkomitee erhält PaN-Preis 2011*. 31. Januar 2011.

¹⁶ Homepage des OCAO: *Auslandschinesen in Österreich: Ein wichtiger Nutzen für den Austausch zwischen China und Österreich entfalten*. 2008.

Die OECWF kann bezüglich ihrer Zusammensetzung, ihrer Funktion und ihres Aktivitätsprofils als typische transnationale Organisation von Auslandschinesen gesehen werden, die sich als Verbindungsinstanz zwischen Herkunfts- und Ankunftsland (und weiterer Orte) versteht und die die Beziehungen zwischen beiden Seiten voranbringen möchte. Entsprechend nutzt der Verein die chinesischsprachigen Medien in Österreich, um offensiv über seine transnationalen Kontakte und grenzüberschreitenden Aktivitäten und Kompetenzen zu informieren. Im Rahmen dieser Medienberichterstattung artikuliert und propagiert die Organisation das Bild von Auslandschinesen als wichtige Akteure und Brückenköpfe im politischen und wirtschaftlichen Beziehungsgeflecht Österreich-China. Bundespräsident Heinz Fischer, der ehemalige Vizekanzler und Finanzminister Wilhelm Molterer sowie der frühere Bundesratspräsident Gottfried Kneifel lobten den Verein für seine Beiträge zur wirtschaftlichen Kooperation und zum kulturellen Austausch zwischen Österreich und China.¹⁷

Neben dem *Überseechinesenkomitee* und der OECWF gibt es einige weitere Vereine, die sich transnational zwischen China und Österreich platziert haben und als Brückenköpfe zwischen Herkunfts- und Aufenthaltsland agieren, indem sie an Treffen von offiziellen Politik- oder Wirtschaftsdelegationen beider Länder teilnehmen oder diese organisieren. Dazu gehören der *Verband der Chinesen in Österreich*, der *Österreichische Verein der Auslandschinesen aus Hangzhou* und einige andere (s. Anhang, Tabellen, Auflistung 12). All diese Vereine weisen klassische Merkmale transnationaler Organisationen auf, die „*Netzwerke, Aktivitäten, Lebensmuster und Ideologien [entwickeln], die ihre Herkunft- und Residenzgesellschaft miteinander verbinden*“ (Han 2006: 152f.). Über die chinesischsprachigen Medien im Land vermitteln sie Narrative, denen zufolge die beiden Gesellschaften jeweils gleichberechtigte Teile einer austrochinesischen Lebenswirklichkeit sind. Auslandschinesische Transmigranten werden zu „*inoffiziellen Botschaftern im chinesischen-österreichischen Austausch*“ (在中奧两国 [...] 中 [...] 民间大使) stilisiert.¹⁸ Anstatt gegenseitiger Treueschwüre zwischen Auslandschinesen und dem

¹⁷ Europe Weekly: *Österreichs Bundespräsident Fischer wünscht Auslandschinesen ein Frohes Neues Jahr*. 17. Januar 2011; Europe Weekly: *Der Tiger springt heldenhaft zum Jahresende, der Hase nähert sich der Frühlingsgrenze - Österreichs Spitzenpolitiker gratulieren Chinesen zum Neujahr*. 31. Januar 2011; Homepage der OEGWF, *Geschichte*.

¹⁸ achina.at: *Österreichische Auslandschinesen heißen Qiaobao-Delegation der Provinz Jiangsu herzlich willkommen*. 2012.

chinesischen Staat zeichnen Medienberichte über diese Vereine das Bild von Auslandschinesen als eine in Österreich integrierte und entsprechend geachtete Gruppe, die aus diesem Zustand heraus Festlandchinesen Österreich näherbringt. Die Vereine erschließen pluri-lokale Netzwerkbeziehungen, die für Akteure gleichsam transnationale Sozialräume darstellen, innerhalb derer politische, wirtschaftliche und kulturelle Aktivitäten unternommen, Entscheidungen getroffen und Identitäten herausgebildet werden. Deziidiert transnational agierende auslandschinesische Vereine sind eingebettet in staatliche Strukturen sowohl in China als auch in Österreich – und, weniger stark, z. T. auch in anderen Ländern und Entitäten. Beide Staaten profitieren von den auslandschinesischen Aktivitäten, fördern sie und tragen zum Auf- und Ausbau transnationaler Strukturen bei.

Wirtschaftlicher Raum

Transnationales Unternehmertum und transnationaler Arbeitsmarkt

Es liegen keine Statistiken darüber vor, wie viele transnationale Unternehmen von chinesischen Migranten in Österreich zu finden sind. Erste Einblicke bieten allerdings zwei Quellen: Das *Telephonebook of Chinese in Austria 2012* und die *Yellow Pages 2015* listen einige Professionen auf, die transnationalen Tätigkeitsfeldern zuzuordnen sind, die von inter-ethnischen Strukturen geprägt, in Geschäftsbereiche (Handel, Vertrieb, Produktion, Kundschaft, Auftraggeber) außerhalb Österreichs involviert und/oder auf interkulturelle Arbeit ausgerichtet sind:

Tab. 4: Transnationale Unternehmen

<i>Sektor</i>	<i>Anzahl Telephonebook 2012</i>	<i>Anzahl Yellow Pages 2015</i>
Import-Export-Handel ¹⁹	51 Unternehmen	56 Unternehmen
Reisebüros	15 Unternehmen	20 Unternehmen
Hotel und Hostel	7 Einrichtungen	9 Einrichtungen
Übersetzung Dolmetsch	/ 10 Anbieter	10 Anbieter

¹⁹ Teilweise basieren diese Unternehmen auf ko-ethnischen Strukturen – und sind damit nicht dem transnationalen Raum zuzuordnen. Ein typisches transnationales Import-Export-Unternehmen eines chinesischen Migranten in Wien kann sich wiederum wie folgt ausprägen (Beispiel: Handel von Sportschuhen): Die Schuhe werden bei (nicht-chinesischen) Geschäftspartnern u. a. in Belgien, Italien und Tschechien gekauft und einerseits mithilfe eines österreichischen Partners in einer Wiener Filiale an Wiener Kunden und andererseits mithilfe von Handelspartnern in diversen chinesischen Städten an chinesische Kunden verkauft. Zu den Geschäftsaktivitäten gehören regelmäßige Reisen nach China und innerhalb Europas sowie persönliche Kontakte zu Geschäftspartnern aus mehreren Ländern.

Die Beispiele zeigen nicht nur das Potential für transnationale Unternehmertätigkeiten zwischen beiden Ländern, sondern auch die Arbeitsplätze, die in diesem Bereich bereits entstanden sind. Freilich finden sich auch außerhalb Österreichs Verdienstmöglichkeiten im transnationalen Sektor zwischen China und Europa. Der *China Career Day* in Stuttgart beispielsweise bietet eine jährliche Plattform für „[m]ittelständische Unternehmen aus Stuttgart und der Region, die chinesische Fachkräfte für ihre Firma vor Ort oder für ihre Niederlassungen in China suchen.“²⁰ Die Veranstaltung versucht, deutsche Unternehmen mit chinesischen Hochschulabsolventen aus Deutschland und anderen Ländern, die einen „großen und interessanten Personalpool für deutsche Firmen darstellen“, zusammenzubringen. Auch die *Europe Weekly* berichtete am 18. September 2011 von der Kontaktbörse (S. 7). Ähnliche Plattformen, die chinesische Absolventen und Talente aus Europa für transnationale europäische Unternehmen zu rekrutieren versuchen, sind u. a. die *Sinojob Career Days* in Düsseldorf und München²¹, die *Chinese Talent Days* in Köln²² oder der *Italy China Career Day* in Mailand.²³

Vereinswesen

Auch im Bereich der Wirtschaft haben sich transnationale Vereine herausgebildet. Ein auf solche wirtschaftliche Aktivitäten im transnationalen Raum ausgerichteter Verein ist – neben der im vorherigen Kapitel dargestellten OECWF – der *Verein der chinesischsprachigen Reiseleiter in Österreich* (奥地利华语导游协会). Er wurde am 1. März 2013 in Wien gegründet. Auf der Gründungsveranstaltung anwesend waren laut achina.at die Vereine der chinesischen Reiseleiter Deutschlands und Italiens, ein tschechisches Reisebüro, Personen aus der ungarischen Tourismusbranche, Verantwortliche der Wiener WKO, von WIFI und des BFI²⁴ sowie zahlreiche Geschäftsleute der Wiener Tourismusbranche. Der Fokus des Vereins liege, so ein Artikel der *Europe Weekly*, auf dem „chinesischen Tourismusmarkt in Europa“ (欧洲华人旅游市场). Das Ziel sei die Zunahme chinesischer Touristen.²⁵ Der Verein weist damit eine transnationale Ausrichtung auf, die sich einerseits geographisch über

²⁰ Offizielle Homepage der Stadt Stuttgart: <http://www.stuttgart.de/item/show/273273/1/9/481751?>, Zugriff vom 29. Februar 2016.

²¹ Homepage SinoJobs: www.sinojobs-careerdays.com/de/messeprofil.html, Zugriff vom 6. März 2016.

²² Homepage Campus China: <http://www.campus-china.de/ctd>, Zugriff vom 6. März 2016.

²³ Homepage Italy-China-Careerday: <http://www.italychinacareerday.com/>, Zugriff vom 6. März.

²⁴ Österreichisches Institut für arbeitnehmerorientierte berufliche Erwachsenenbildung.

²⁵ achina.at: *Verein chinesischsprachiger Reiseleiter in Österreich gegründet*. 2013.

Europa erstreckt und zahlreiche Verbindungen zu Partnern in Wien und in europäischen Nachbarländern aufweist, die sich andererseits aber in ihrer Arbeit v. a. auf Touristen aus der VR China spezialisiert.

Die *Austrian-Chinese Business Association* wiederum, die 2010 gegründet wurde, setzt sich zum Ziel, „*sich aktiv um die Verbesserung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen und des kulturellen Austauschs zu bemühen.*“²⁶ Der sich aus Österreichern und chinesischen Migranten zusammensetzende Verein stellt dazu u. a. Informationen, „*die der wechselseitigen Beziehungspflege und dem gegenseitigen Verständnis dienen*“, zur Verfügung und bietet Hilfestellungen beim Aufbau von Wirtschaftsverbindungen. Der Verein arbeitet mit der WKO und diversen europäischen NGOs zusammen und sieht sich als Brückenkopf, der transnationales Unternehmertum zwischen China und Österreich erleichtern und ermöglichen will. Ein ähnliches Profil besitzt die ebenfalls von chinesischen Migranten und Österreichern gemeinsam betriebene *Organisation zur Unterstützung der Österreichisch-Chinesischen Wirtschaftsbeziehungen*. Auch das Ziel dieser Organisation ist es,

„*die Beziehungen zwischen Österreich und China zu fördern, Beratung für Regierungen sowie zuständige Behörden und Unternehmen beider Länder in Bezug auf bilaterale Wirtschaftskooperation, Wirtschaftspolitik, Gesetzgebung und Projekteinführung anzubieten, Mitglieder der Organisation und andere Personen oder Unternehmen zur aktiven Teilnahme am wirtschaftlichen Austausch zwischen beiden Ländern zu ermuntern sowie das gegenseitige Verständnis zu vertiefen.*“²⁷

Der Verein arbeitet mit der chinesischen Botschaft in Wien sowie der österreichischen Botschaft in Peking zusammen. Das österreichische Außenministerium nennt ihn – neben der *Austrian-Chinese Business Association* und anderen Organisationen – auf der Homepage des Ministeriums „*für die künftige Gestaltung der [chinesisch-österreichischen] Beziehungen unerlässlich*“.²⁸ Auch einmalige Events gehören zum Aktivitätenprofil transnational ausgerichteter Vereine. So nahm z. B. neben der chinesischen Botschaft auch die *Gesellschaft zur Förderung wissenschaftlicher und technischer Zusammenarbeit zwischen Österreich und China* an einem Symposium des österreichischen *Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie*

²⁶ Homepage des Vereins, <http://www.acba.at/>, Zugriff vom 4. März 2016.

²⁷ <http://www.oecb.org/>, Zugriff vom 6. März 2016.

²⁸ Homepage des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres: <http://www.bmeia.gv.at/botschaft/peking/bilaterale-beziehungen/bilaterale-beziehungen-oesterreich-und-china/gesellschaften-und-vereinigungen.html>, Zugriff vom 6. März 2016.

anlässlich der Feierlichkeiten zum vierzigjährigen Jubiläum der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Ländern teil, auf dem über erneuerbare Energien in China diskutiert wurde.²⁹

Derartige Vereine sind mit althergebrachten, einseitigen Deutungsmustern, die die klassische Migrationsforschung bietet – wie etwa „Integrationsförderung“ oder „Identitätsbewahrung“ – nicht mehr zu fassen. Mit ihrem grenzüberschreitendem Engagement und ihren komplexen Verflechtungsbeziehungen schaffen sie stattdessen ökonomische Gelegenheitsstrukturen für transnationale Aktivitäten für chinesische Migranten und (andere) Österreicher.

Exkurs: Transnationale Karrieren

Einige *Community Role Models* stehen prototypisch für jene chinesische Migranten in Österreich, die in der Lage sind, aufgrund ihres sozialen und kulturellen Kapitals Vermittlerrollen einzunehmen, die Österreich, China und die chinesische Migrantengemeinde miteinander verbinden. Sie demonstrieren, dass zwischen beiden Ländern Voraussetzungen gegeben sind, die die Erschließung transnationaler Netzwerke und die Herausbildung transnationaler Identitäten möglich machen. Dazu gehören:

- Ni Tieping. Er ist Vorsitzender des OECWF und verkehrt sowohl mit chinesischen als auch mit österreichischen Politikern. Er engagiert sich in der Wirtschaftskammer und besuchte die Politische Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes. Regelmäßig begleitet er österreichische Wirtschaftsdelegationen nach China und „*öffnet für die Unternehmen Türen am asiatischen Markt.*“³⁰ Für seine wirtschaftlichen Verdienste erhielt er von Wirtschaftskammer-Präsident Rudolf Trauner die Kommerzialrats-Würde.³¹
- Chunah Urban-Chao. Die Besitzerin eines bekannten Wiener Sichuan-Restaurants ist Präsidentin diverser transnational-auslandschinesischer Organisationen in Österreich, organisierte Kooperationen mit der WKO, dem Wirtschaftsbund sowie dem Wirtschaftsverband, unterhält wirtschaftliche Beziehungen in die VR China (Kwok 2012) und erhielt eine Auszeichnung im Rahmen der Kampagne *Wiens Wirtschaft spricht alle Sprachen*.

²⁹ Europe Weekly, 9. September 2011, S. 7.

³⁰ nachrichten.at: *Erster Kommerzialrat aus China öffnet Unternehmen Türen im Riesenmarkt*. 21. Januar 2015.

³¹ www.meinbezirk.at: *Kommerzialrat-Titel für Tieping Ni*. 19. Januar 2015.

- Simon Xiehong. Der bekannte Wiener Koch bezeichnet sein Restaurant als „*moderne China-Küche kombiniert mit Wiener Seele und Lokalkultur*“ (Homepage ON, *Philosophie*). Die Küche balanciere „*gefühlvoll zwischen den Traditionen von Ost und West*“³², bringe „*austro-chinesische Gerichte*“ hervor³³ und hantiere „*relativ gelassen mit regionalen und exotischen Zutaten*“³⁴, so diverse österreichische Medien. Hier werden also kulturelle Artefakte geschaffen, die über nationale Grenzen hinweg etwas neues, „drittes“ entstehen lassen. Sie zeigen, dass „*modern Chinese transnationalism can be considered [a] third culture*“ (Nonini und Ong 1997: 11). Der Koch stand in der erfolgreichen ORF-Kochsendung *Silent Cooking* vor der Kamera.³⁵

In den drei Fällen handelt es sich (jedenfalls in Bezug auf die Außendarstellung) jeweils um idealtypische *Transmigranten* mit gleichzeitigen pluri-lokalen Positionierungen in unterschiedlichen Gesellschaften: „*speaking two languages, having homes in two countries, and making a living through continuous contacts across borders*“ (Portes, Guanizo und Landolt 1999: 18). Sie demonstrieren, dass eine völlige Eingliederung in nur einen Sozialraum nicht nötig oder wünschenswert ist. Stattdessen tragen sie zur Schaffung transnationaler Sozialräume bei, in denen Herkunft- und Residenzgesellschaft gleichermaßen Bezugseinheiten sind. Freilich handelt es sich hier um Mitglieder einer auslandschinesischen Elite in Österreich, deren Ressourcenfundus außergewöhnlich ausgeprägt ist. Pal Nyiris Erkenntnisse in Bezug auf nicht-elitäre transnationale Wanderungen chinesischer Migranten in Europa können mit höchster Wahrscheinlichkeit jedoch auf Österreich übertragen werden, auch wenn diesbezüglich bislang keine Forschungsergebnisse vorliegen.

Zwischenfazit

Die Ausführungen über Tätigkeitsprofile diverser auslandschinesischer Vereine, Schulen, Medien und Individuen verdeutlichen:

1. Chinesische Migranten in Österreich finden durch die Arbeit verschiedener Organisationen vielfältige soziale, kulturelle, politische und wirtschaftliche transnationale Strukturen und Tätigkeitsfelder vor, an denen sie teilhaben können.
2. In Österreich *und* China besteht das Potential, sich als Individuum oder

³² Der Standard: *Eine Ölspur zieht sich von Leibnitz nach Schanghai*. 8. Oktober 2008.

³³ Österreich: *Wienzeile wird zur neuen Lokalmeile*. 16. Dezember 2012.

³⁴ Das Wien: *Kulinarik meets Meditation*. Oktober 2010.

³⁵ Ebd.; Kurier: *Simon wird gebraucht*. 14. November 2010.

Organisation transnational zu verorten und sich v. a. im Bereich des Wirtschafts- und Kulturaustauschs zwischen beiden Ländern zu betätigen. Alle auslandschinesischen Vereine, die eine explizit transnationale Agenda als „Brücke“ zwischen China und Österreich verfolgen, sind mit politischen Einrichtungen in *beiden* Ländern verbunden. Die positive Resonanz seitens der Politik auf dezidiert transnationale Tätigkeiten auslandschinesischer Vereine zeigt, dass transnationale Aktivitäten auch zukünftig auf fruchtbaren Boden fallen werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass in diesem Feld künftig weitere Organisationen entstehen, zumal nun vermehrt mit chinesischen Studenten, die nach dem Studium in Österreich bleiben, Personen nachrücken, die für transnationale Vermittlerrollen prädestinierter sind als viele der „alteingesessenen“, bildungsfernen Migranten.

3. Transnational-hybride Identitätsnarrative werden durch Einzelbiographien und Darstellungen von transnationalen Vereinen immer wieder in chinesischsprachigen Medien, allen voran der *Europe Weekly*, aber auch auf *achina.at*, verbreitet. Individuen und Vereine bieten potentielle identitätsstiftende Projektionsflächen auch für Leser, denen womöglich Ressourcen für eine transnationale Lebensweise zunächst fehlen.

Seit Einführung der Transnationalismus-Perspektive in die Migrationswissenschaften neigen einige Forscher dazu, *jede* Migrationserfahrung als transnational zu beschreiben: „*Not only was every immigrant portrayed as transnational, suddenly everything immigrants were doing was in some way or the other transnational*“ (Schunck 2014: 63). So behaupteten Kissau und Hunger (2011; auch 2008) beispielsweise, dass heutige Migranten „*in der Regel*“ zweisprachig seien und zwischen verschiedenen Kulturen leben würden. Im Gegensatz dazu wird im Rahmen dieser Arbeit festgestellt: Transnationale Opportunitätsstrukturen und Identitätsnarrative existieren auch in Österreich und müssen mithin als potentielle Bezugspunkte einer Analyse des Webforums *outuo.net* Berücksichtigung finden, sie bilden allerdings *nur eines von vier* potentiellen und idealtypischen Zugehörigkeitsmustern.

Kapitel 5: Fazit – Makrosoziale Lebenswelten chinesischer Migranten in Österreich

Die häufig anzutreffende Grundannahme, dass sich Eingliederungsprozesse im Kontext *eines* bestimmten Nationalstaates vollziehen (sei es, wie oft in den Migrationswissenschaften, das Ankunftsland oder, wie in den Overseas Chinese Studies, das Herkunftsland), ist in Bezug auf die Migrantensituation von Chinesen in Österreich nicht haltbar. Stattdessen wird auf Basis der vorangegangenen Ausführungen ein anderes, „flexibles Einschätzungsmodell“ (Darieva 2004: 260) zur Erfassung von Zugehörigkeitsmustern von Überseechinesen in Österreich vorgeschlagen: Chinesische Migranten werden nach ihrer Ankunft in Österreich *potentiell* mit vier parallel existierenden sozialräumlichen Bezugspunkten konfrontiert, die nicht nur soziale, kulturelle, politische und wirtschaftliche Strukturen aufweisen, in die sie sich inkorporieren können, sondern die auch als potentielle Umwelteinflüsse auf Identitätskonstruktionen einwirken können: Neben dem Herkunftsland China und dem Ankunftsland Österreich sind dies lokale bzw. translokale „dritte Räume“, die sowohl vom Ankunfts- als auch Herkunftsland weitestgehend isoliert sind, sowie transnationale „dritte Räume“, die Elemente beider (und evtl. weiterer) Gesellschaften zu etwas Hybridem, Neuem zusammenführen. Durch Vereine, Schulen, Medien, soziale Netzwerke oder das „ethnic business“ erreichen diese nicht-staatlichen, „dritten Räume“ einen hohen Grad an „institutioneller Vollständigkeit“ (Breton 1964), welche sie zu sozialräumlichen Bezugseinheiten werden lässt, die neben dem Ankunfts- und Herkunftsland auf Zugehörigkeitsmuster von chinesischen Migranten einwirken können. Auslandschinesen finden sich nach erfolgter Migration nach Österreich in einem Spannungsverhältnis zwischen diesen vier Sozialräumen wieder – Berger und Luckmann (2009: 178) sprachen von „Kontrastdefinitionen der Wirklichkeit“; Habermas (1981) von einer „vermachteten Arena“ –, innerhalb derer alle möglichen strukturellen Inkorporationsentwürfe als auch alle möglichen Typen von Identitätsausformungen verortet werden können. Auslandschinesen sind hier nicht nur – wie in klassischen Assimilations- oder Separationsperspektiven – passive, zwischen den sozialräumlichen Bezugseinheiten hin und her gerissene Objekte, sondern eigenständige soziale Akteure und selektive Nutzer zur Verfügung stehender Ressourcen.¹ Sie werden – jedenfalls in der Theorie – nach ihrer Emigration zu

¹ In Anlehnung an Elena Makarova (2008: 41) kann diesen vier Bezugsräumen eine weitere Dimension

„Wanderern zwischen mehreren Welten“, die ihr „Selbst eigenwillig und überlegt aus dem ‚Material‘ konstruier[en]“ (Berger und Luckmann 2009: 182), das die vier Sozialräume bieten.

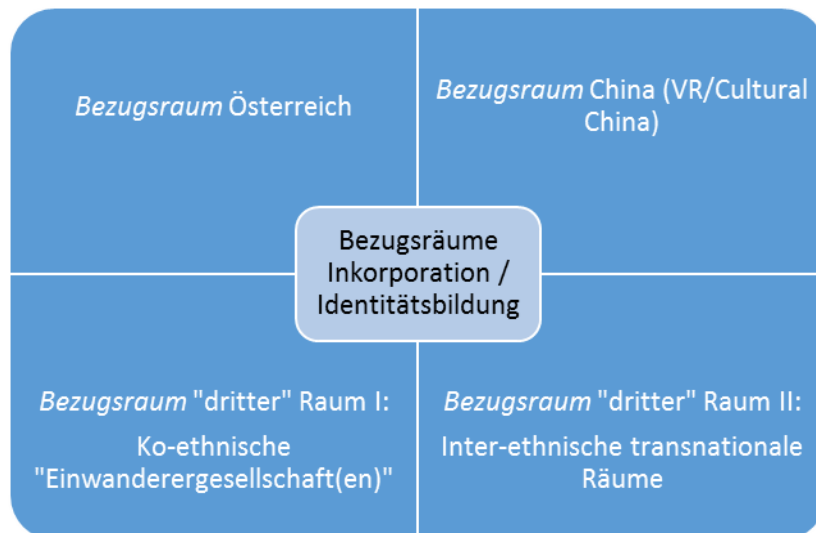


Abb. 4 (eigener Entwurf): Das Viereck zeigt modellhaft vier Sozialräume, denen sich Migranten in Österreich theoretisch gleichermaßen ausgesetzt sehen. Fragt man nach auslandschinesischen Inkorporationsmustern, so muss man strukturelle Bedingungen auf sozialer, kultureller, politischer und wirtschaftlicher Ebene von vier Sozialräumen berücksichtigen. Fragt man nach auslandschinesischer Identitätskonstruktion, so stellen die vier Sozialräume gemeinsam die äußeren „Umwelteinflüsse“ dar, die, in Konkurrenz zueinander, auf Auslandschinesen einwirken. Nach erfolgter Migration nach Österreich können sich chinesische Migranten in jeden dieser Sozialräume inkorporieren und Identitäten in Bezug zu diesen Sozialräumen ausprägen. Eine einseitige Eingliederung in und Orientierung an einen der vier Sozialräume ist theoretisch genauso möglich wie multiple Verortungen.

Von den vier Sozialräumen ausgehend lassen sich entsprechende, modellhafte Idealtypen von chinesischen Migranten in Österreich ableiten: Der auf das Ankunftsland fokussierte Immigrant; der seine Zugehörigkeit zum Herkunftsland aufrechterhaltende Diaspora-Migrant; der zu beiden Gesellschaften marginalisierte und in Randständigkeit verharrende Binnenmigrant; sowie der Transmigrant, der hybride Konstellationen zwischen Herkunfts- und Ankunfts-kontext entwickelt.

Die vier Sozialräume bilden mithin den Referenzrahmen für eine Analyse auslandschinesischer Inkorporationsmuster und Identitätskonstruktionen in

hinzugefügt werden: Anomie oder Individualisierung. Erstes „bezeichnet eine kulturelle Entfremdung, die verursacht wird durch die Ablehnung der ererbten wie auch der einheimischen Kultur.“ Die Folge ist ein „Zustand mangelhafter gesellschaftlicher Integration innerhalb eines sozialen Gebildes“ (Duden Online). Dies könne, so Makarova, auch zu einer bewussten Individualisierung führen, bei der Menschen Gruppenzuschreibungen grundsätzlich ablehnen. Zugleich merkt sie jedoch an, dass solche Migranten mit hoher Wahrscheinlichkeit aus Gesellschaften mit individualistischen und nicht kollektivistischen Wertvorstellungen stammen.

Österreich. Entsprechend kann vor dem Hintergrund dieses Viereckmodells als Analyserahmen die eingangs formulierte Leitfrage der Dissertation konkretisiert werden: Im Fokus steht die Frage, wie eingeübte Denk- und Wahrnehmungsmuster aus und strukturelle Verbindungslinien nach China, aktuelle Lebensbedingungen in Österreich, Weltbilder und Strukturen der lokalen bzw. translokalen ko-ethnischen Community in Wien und/oder transnationaler Communities Inkorporationsmuster österreichischer Auslandschinesen prägen und auf auslandschinesische Identität einwirken und wie outuo-Nutzer daraus bestimmte Typen auslandschinesischer Identität verhandeln sowie Opportunitätsstrukturen für Inkorporation kreieren. Dabei steht also nicht alleine die *Abbildung* sozialräumlicher Inkorporations- und Identitätsmuster im Fokus, sondern auch die *Erklärung* kausaler Mechanismen, die zu diesen Konfigurationen und Grenzziehungsprozessen führen. Der Blick richtet sich nicht alleine auf chinesische Migranten, sondern auch auf die sie umgebenden Einflussfaktoren; nicht Zugehörigkeitsmuster alleine sollen damit gemessen werden, sondern auch ihre relationalen Entstehungsprozesse.

Tab. 5: Idealtypen chinesischer Migranten in Österreich

<i>Idealtyp</i>	Immigrant	Diaspora-Migrant	Binnenmigrant	Transmigrant
<i>Identitäts-Ausprägung</i>	Einseitige Ausrichtung zum Ankunftsland	Aufrechterhaltung einer einseitigen Bindung zur Herkunftsgesellschaft	Einseitige Orientierung an der ko-ethnischen Gemeinschaft im Ankunftsland	Pluri-lokaler Bezug zum Herkunfts- und Ankunftsland sowie evtl. weiterer Orte
<i>Inkorporationspfad</i>	Assimilation: Soz., kult., polit. und wirtsch. Teilhabe an ankunftsge-sellschaftl. Strukturen	Separation: Soz., kult., polit. und wirtsch. Teilhabe an herkunftsgesellschaftlichen Strukturen	Binnenintegration: Soz., kult., polit. und wirtsch. Teilhabe an (trans-)lokal, ko-ethnischen Strukturen in Österreich	Trans-Integration: Soz., kult., polit. und wirtsch. Teilhabe an translokalen und/oder inter-ethnischen sozialräuml. Strukturen

Sozialräumliches Viereckmodell an der Schnittstelle postmoderner und moderner Paradigmen

Dieses sozialräumliche Viereckmodell kann nicht zuletzt als Quintessenz der Geschichte der Migrationsforschung gelesen werden: Diese folgte immer wieder bestimmten Trends, angefangen von dem Assimilationsparadigma Robert Parks (1928) und Roland Tafts (1956) über Binnenintegrationstheorien (Esser 1986) bis hin zum heutigen Transnationalismus-Paradigma. Nicht selten gingen mit der Einführung neuer Konzepte zur Erfassung migrantischer Eingliederungsprozesse

Paradigmenwechsel einher. Das Viereckmodell plädiert demgegenüber für eine Paradigmenenerweiterung, in der bisherige Perspektiven zusammengeführt und nebeneinander berücksichtigt werden. Gerade die Transnationalismus-Perspektive soll nicht, wie es häufig geschieht, als Erkenntnisgewinn am Ende der Arbeit eingeführt werden, der vorherrschende „Container“-Perspektiven sprengt (z. B. Darieva 2004), sondern als bestehende soziale Wirklichkeit und mithin als Bezugspunkt der Analyse von vorneherein berücksichtigt werden.

Einerseits zeigen die Ausführungen, dass der Nationalstaat nicht unhinterfragt als einziger Bezugspunkt einer Analyse herangezogen werden darf, um Inkorporation und Identitätskonstruktionen chinesischer Migranten in Österreich angemessen fassen zu können. Andererseits wurde deutlich, dass die im Post-Modernismus zuweilen proklamierte Infragestellung einer „festen Zugehörigkeit von Individuen zu vordefinierten Kategorien von Kultur, Ethnie oder Nationalität“ (West 2014: 94) oder gar die Vorstellung des „Endes des Nationalstaates“ zwar ernstgenommen, jedoch nicht zu alleingültigen Paradigmen erhoben werden dürfen. Der aus der Perspektive sozialräumlicher Ordnungsmuster erarbeitete Analyserahmen verdeutlicht stattdessen die anhaltende Pull-Wirkung eben jener „vordefinierten Kategorien“ auf chinesische Migranten – allen voran in Gestalt des chinesischen Staates –, für die wiederum das gleiche gilt wie für postmoderne Paradigmen: Sie müssen berücksichtigt, dürfen jedoch nicht essentialisiert und verabsolutiert werden. Wie bereits betont, soll dieses Modell nicht als Erweiterung der klassischen „Container“-Perspektive missverstanden werden. Es soll stattdessen helfen, den analytischen Blick für unterschiedliche migrantische Lebensorientierungen offenzuhalten. Es gibt den Blick auf Mehrfachintegration und Mischidentitäten von Individuen und Gruppen jenseits stereotyper Zuordnungen und im Sinne postmoderner Konzepte wie Transnationalität, Plurilokalität, Hybridität, Kreolisierung, Diversität etc. frei und erlaubt damit die Abbildung und Erfassung vielfältiger und komplexer Inkorporationsmuster und Identitätskonstruktionen, die die Grenzen der vier Sozialräume durch vielfältige Verflechtungsbeziehungen sprengen, und bleibt zugleich empfänglich für klassische „Container“-Modelle sowie „moderne“ Konzepte der Essentialisierung und Homogenisierung, die von sozialräumlichen Regimen immer wieder durchzusetzen versucht werden. Das sozialräumliche Modell geht in diesem Sinne zwar davon aus, dass es voneinander klar abgegrenzte Gruppen und Sozialräume gibt – die, wie gesehen, auch ständig als *role model*-Orientierungen an chinesische Migranten

herangetragen werden –, dass diese Grenzen jedoch fließend, verhandelbar und verschiebbar sind. Die vier idealtypischen Sozialräume sind insofern nicht als starre Abbildung der Wirklichkeit zu verstehen, sondern als analytische Unterscheidungskriterien, die auslandschinesische Inkorporations- und Identitätsprozesse in all ihrer Komplexität (be-)greifbar machen sollen und die die Analyse auslandschinesischer Lebenswelten in einem einheitlichen Bezugsrahmen erlauben. In diesem Sinne soll das Modell auch zeigen können, wie vermeintlich starre Grenzen zwischen den Sozialräumen aufgelöst und kontextgebunden verhandelt werden können, wenn sich chinesische Migrant*innen an Schnittstellen „zwischen“ den Bezugspunkten positionieren – und (von anderen als solche wahrgenommene) Grenzen mithin negieren.

Abschnitt 3: Internet und Migration

Nach der Beantwortung der Frage, welche potentiellen sozialräumlichen Bezugspunkte Inkorporationsprozesse und Identitätskonstruktionen von Chinesen in Österreich beeinflussen und welcher Analysereferenzrahmen davon abgeleitet werden kann, rückt in diesem Kapitel die zweite, im theoretischen Eingangskapitel formulierte Schlüsselfrage ins Zentrum: Mithilfe welcher Instrumentarien können Auslandschinesen vor dem Hintergrund der „Umwelteinflüsse“, wie sie im Viereckmodell dargestellt werden, kollektive narrative Identitäten erschaffen und inkorporative Opportunitätsstrukturen kreieren? In diesem Kontext rücken das Internet bzw. dessen Social Web-Anwendungen im Allgemeinen und die Portalseite www.outuo.net im Besonderen in den Fokus der Betrachtungen.

Innerhalb von nur zwei Jahrzehnten ist das Internet zu einer festen Größe im Medienkonsum und zu einem integralen Bestandteil unserer Kommunikationsumwelt geworden und damit allgegenwärtig in unseren Alltag eingedrungen: In Österreich waren 2015 82% aller Haushalte mit einem Internetzugang ausgestattet. In den Altersgruppen zwischen 16 und 54 Jahren nutzen zwischen 89%-99% der Menschen das Internet.¹ Netzkommunikation ist in diesem Sinne heute *„als ein ubiquitäres Phänomen anzusehen, das Handlungsorientierungen und Handlungspraxen sowohl on- als auch offline beeinflusst und damit als ein Faktor gesamtgesellschaftlicher Wandlungsprozesse anzusehen ist“* (Thimm 2004: 52). Auch die soziale Interaktion von und der Informationsaustausch unter Migranten findet immer häufiger über das Internet statt (Kissau und Hunger 2009). Gerade chinesische Migranten gelten dabei als außerordentlich internetaffin (Yang Guobin 2003; Sheng 2010).

Vor diesem Hintergrund begann sich im vergangenen Jahrzehnt die deutschsprachige Migrationsforschung allmählich dem Internet zuzuwenden, das eine zunehmend wichtige Rolle im Leben von Menschen einnimmt, weil es *„Nutzern nicht in erster Linie eine passive Rezipientenrolle zuweist, sondern ihnen zahlreiche komfortable Mitmach-, Kommunikations- und Interaktions-Möglichkeiten bietet“* (Döring 2010: 161). Anders als in Massenmedien werden User *„selbst Teil des öffentlichen Angebotes“* (Klaus Beck 2006: 25f.): *„Everyone has a 'voice' in this cyberspace“*, vermerkt Ananda Mitra (2001: 44). Insbesondere das Social Web bietet Migranten als

¹ Statistik Austria:

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/informationsgesellschaft/ikt-einsatz_in_haushalten/index.html, Zugriff vom 16. März 2016.

Kommunikationsinstrument einen Raum für Informationsaustausch und Beziehungspflege, die jeweils eine wichtige Funktion für das Inkorporationsmanagement und für Identitätsfindungsprozesse übernehmen. Versteht man die dort stattfindende Kommunikation, versteht man zugleich die Schaffung inkorporativer Opportunitätsstrukturen sowie Prozesse der selektiven Identitätskonstruktionen durch chinesische Migranten vor dem Hintergrund des sozialräumlichen Bezugsrahmens. Trotz der zunehmenden Bedeutung für den Alltag von Menschen bzw. Migranten im Besonderen wiesen Uwe Hunger und Kathrin Kissau (2009: 7) in ihrem Sammelband zum Themenfeld Internet und Migration darauf hin, dass die *„Nutzung des Internets durch ethnische Minderheiten bisher erst wenig in der Öffentlichkeit thematisiert und von der Wissenschaft untersucht worden“* sei. Dies gilt auch für die Overseas Chinese Studies.

Vor diesem Hintergrund geraten im nachfolgenden, dritten Theorieteil das Internet und seine Bedeutung für chinesische Migranten in Österreich, insbesondere im Kontext von Inkorporations- und Identitätsfindungsprozessen, in den Blick. Dabei werden erstens in einem internettheoretischen Exkurs das Verhältnis von „Realität“ und „Virtualität“ und zweitens der Forschungsstand zur Rolle des Internets für Überseechinesen dargelegt. Von diesen Aspekten ausgehend geraten drittens die theoretische Konzeptualisierung des Internets im Rahmen des sozialräumlichen Viereckmodells und viertens die Operationalisierung des Internets als Forschungsgegenstand sowie die Methodologie zur Analyse des Webforums www.outuo.net in den Mittelpunkt der Ausführungen.

Kapitel 6: Interneträume als virtuelle Realitäten?

Mit dem Aufkommen des Internets entwickelten sich seit den 1990er Jahren Debatten über die Frage des Verhältnisses zwischen der (Offline-),„Realität“ und der „*schönen neuen Welt*“ (Ahrens 2003: 173) der „Virtualität“ des Cyberspace, die die Phantasien und Hoffnungen von Wissenschaftlern und Künstlern beflügelten (die folgenden Beispiele stammen aus Schroer 2003; Paetau 2003 und Ahrens 2003). Während einige den Raum des Internets auf eine „künstliche Wirklichkeitserfahrung“, auf „künstliche Paradiese“ oder „synthetische Welten“ reduzierten, ersehnten andere das Aufkommen „grenzenloser Gesellschaften“ und „globaler Dörfer“, die sich über das Internet konstituieren würden. Wieder andere sahen im Cyberspace eine „Verdopplung der Gesellschaft“ (Pateau 2003), die die Schaffung von Parallel- und Gegenwelten ermögliche. John Perry Barlow erklärte in seiner *Unabhängigkeitserklärung des Cyberspace* auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos 1996 das Internet gar zu einem „Raum der Freiheit“, der dem staatlich kontrollierten, nicht-virtuellen „Raum der Macht“ gegenüberstehe. Diese Ansätze aus der Frühzeit des Internet teilen, so unterschiedlich sie im Einzelnen auch sein mögen, die Grundannahme, dass Online- und Offline-Welten zwei voneinander getrennte Wirklichkeiten seien und dass der Cyberspace neuen, visionären Räumen den Weg ebne, die – den Landnahmen und Raumerschließungen der alten Abenteurer und Entdecker gleich – nur zu erobert werden brauchten. Freilich haben sich die häufig utopisch anmutenden Hoffnungen und „*tendenziell hysterischen Überlegungen*“ (Wirths 2003: 142) der frühen Netzenthusiasten nicht bewahrheitet; sie blieben Wunschvorstellung. Es ist stattdessen die im Kontext des Internets immer wieder anzufindende *Raummetaphorik* – die sich in Umschreibungen wie *Cyberspace*, *Raum der Freiheit* etc. zeigt –, die die wechselseitige, enge Verflechtung zwischen Online- und Offline-Sphäre auf einer kommunikationswissenschaftlichen und weniger ideologie- und utopiegeleiteten Ebene verdeutlichen kann.

Internet als Zusatzraum: Potentiale für die alltagsweltliche Gestaltung

„Raum“ wird dabei als das Ergebnis gesellschaftlicher Verknüpfungsprozesse und nicht im euklidischen bzw. physikalischen Sinne verstanden. „Räume“ sind demnach nicht einfach Orte, in denen etwas stattfindet und in denen Menschen handeln, sondern sie sind das *Produkt* (kommunikativer) Handlungen von Menschen, das ohne diese Handlungen gar nicht existieren würde: „*Kommunikation [...] stiftet Räume und*

gestaltet sie“ (Klaus Beck 2006: 121). Dieser „Raum“-Begriff basiert auf zwei Säulen: dem „Raum als Verteilung von Kommunikationsakteuren“ und dem „Raum als inhaltliche Reichweite von Informationen“ (ebd., 122).

Ausgehend von dieser Raum-Definition wird die Verwobenheit zwischen „Realität“ und „Virtualität“ deutlich: Beides sind soziale Räume, die erst durch Kommunikation zwischen Menschen geschaffen werden. Der Cyberspace ist entsprechend kein *a priori* existierender, dazu noch „machtfreier“ Raum, der unabhängig von den Verhältnissen der Offline-Welt einfach „erobert“ werden kann, sondern er wird *„von den gleichen Menschen gemacht, bevölkert und bewohnt, die auch die realen Räume bewohnen und von denselben gesellschaftlichen Strukturen gestaltet und geprägt, die auch das Antlitz der realen Räume prägen“* (Schroer 2003: 230). Es sind die Menschen der Offline-Welt, die auch in der Online-Welt auf Basis von Kommunikation handelnd eingreifen und diese dadurch erst entstehen lassen. Online-Welten können von ihnen genauso wie Offline-Realitäten ausgeformt, beeinflusst, verändert und manipuliert werden – und umgekehrt können Online-Welten auf das Leben von Menschen offline einwirken. Sie sind gleichermaßen „real“, insofern Realität das ist, worauf sich miteinander kommunizierende Menschen einigen können (Gergen und Gergen 2009). Auch im Cyberspace findet eine *„faktisch materielle Welterzeugung“* statt: *„Daten sind Taten“*, so der Soziologe Udo Thiedeke (2005: 340). Damit gilt für das Verhältnis zwischen Online- und Offline-Welt: *„[O]ne cannot (and should not) divorce political, economic, and social power in the ‘real world’ from cyberspace and the relationships constructed therein“* (Sheng und Saunders 2006: 264; dto. Chen Wenhong 2006: 6). Der virtuelle Raum des Internets *„is partly embedded in actual societal structures and power dynamics: Its typography weaves in and out of non-electronic space.“* (Sassen 2010: 204). Digitale Medien sind damit *„in Bezug auf die kommunikative Vernetzung von Menschen nicht isoliert, sondern vielmehr transmedial eingebettet in individuelle Medienumgebungen ihrer Nutzer“* (Düvel 2008: 274). Durch die Schaffung virtueller Realitäten sind mithin keine Alternativ-, Konkurrenz-, Gegen- oder Kunsträume entstanden, die im Ausschließungsverhältnis zur „Realität“ stehen und die die Offline-Welt simulieren oder ersetzen, sondern neue, zusätzliche Realitätsebenen. Sie stellen *„soziale und informationelle Zusatzräume“* (Ahrens 2003: 175; Hervorhebung nicht im Original) zur Offline-Welt zur Verfügung, die bisher relevante Wirklichkeiten ergänzen, neue Wahrnehmungs- und Handlungsfelder erschließen und die *„in Erweiterung von*

Handlungsspielräumen in der Offline-Welt“ (Hugger 2009; dto. Ahrens 2003) operieren.

Hybride Kommunikationsräume

Die Online-Kommunikation ermöglicht neue sozialräumliche Konfigurationen, die sich *sowohl aus Offline- als auch aus Online-Kommunikation* zusammensetzen. Zwischen virtueller und nicht-virtueller Realität, Offline-Räumen und Online-Zusatzräumen findet in diesem Sinne eine permanente „*Interpenetration*“ (Schroer 2001: 219) statt: „*Die Kommunikation verläuft innerhalb und außerhalb der Netze. Sie sucht sich ihren Weg, mit welchen Verbreitungsmedien auch immer*“ (Paetau 2003: 204). Diese vielfältigen Bezugsrealitäten der Offline- und Online-Welt verketteten und kreuzen sich dann zu einem „hybriden“, semi-virtuellen Sozialraum, der Personen, Objekte, Artefakte mit *nahen und fernen* Personen, Objekten, Artefakten verknüpft: „*Niemals ist man ganz da oder dort; man ist da und dort*“ (Schachtner 1998: 154 zitiert nach Ahrens 2003: 185). Die ursprüngliche Annahme, dass das zentrale Element für das Zustandekommen von Kommunikation eine gleichzeitige physische Präsenz ist, ist in diesem Sinne nicht mehr haltbar. Hierin liegt die wesentliche Bedeutung der Internet-Zusatzräume: „*Die Ortsbezogenheit sozialer Prozesse verliert an Strukturierungskraft*“ (Ahrens 2003: 176) und Kommunikationsräume „*verlieren ihre bisherigen festen, geographisch verankerten Markierungen*“ (ebd., 183). Daniela Ahrens beschrieb dies mit folgendem Bild: „*Das vermeintliche 'Draußen' steht quasi auf dem eigenen Schreibtisch*“ (Ahrens 2003: 183). Zugleich kann Kommunikation über das Internet asynchron stattfinden. Die zeitgleiche Anwesenheit von Sender und Empfänger ist im Internet nicht länger notwendig. Der Mensch eignet sich also durch die Einführung digitaler Medien neue *Wahrnehmungskompetenzen* (Thimm 2004) an und erschließt *Vernetzungs- und Beteiligungschancen*, die ihm erlauben, über eine Vielzahl unterschiedlicher Online- und Offline-Kanäle gleichzeitig mit einer Vielzahl von Personen an unterschiedlichen Orten zu kommunizieren.

Gerade durch das verstreute Wohnen der Chinesen in Wien – ganz zu schweigen von anderen Städten – und dem Fehlen klassischer Chinatowns kommt dem Internet als kollektivem Kommunikationsmedium eine große Bedeutung zu: Chinesische Migranten können von Zuhause aus direkt an den Geschehnissen ihrer Community teilnehmen – die gleichsam auf dem „virtuellen Boden“ des Internets überhaupt erst kollektiv zusammenfindet. Outuo ist mithin als neuer „*technosozialer Zusatzraum*“

(Ahrens 2003: 181) Teil einer auslandschinesischen Wirklichkeit und Erfahrungswelt, in der neue Umgebungen konstruiert werden, „*die als Treffpunkte, als Orte der Selbstdarstellung und Repräsentation und als Plateaus des Meinungsaustausches genutzt werden können*“ (ebd.) – womit outuo die erste und einzige weithin zugängliche öffentliche Plattform für genuin-auslandschinesische Sichtweisen in Österreich darstellt. Im folgenden Kapitel wird die Bedeutung des Online-Zusatzraumes für chinesische Migranten auf Basis bisheriger Forschungsergebnisse genauer dargelegt und diskutiert: Welche Funktionen für das Leben chinesischer Migranten werden dem Internet in den bisherigen Studien beigemessen? Wie wirkt sich Internetnutzung auf sozialräumliche Orientierungen von Überseechinesen aus?

Kapitel 7: Forschungsüberblick – Internet und Auslandschinesen

Forschungsüberblick I: Die Funktion des Internets für Auslandschinesen

„Das Internet spielt für MigrantInnen eine immer wichtigere Rolle“ (Kissau und Hunger 2011). Die Zusatzräume des Internets werden in der Forschung dabei sowohl als Ort für eigenständige migrantische Identitätskonstruktion als auch als Ort der Generierung inkorporationsrelevanter Ressourcen betrachtet.

Internetnutzung und Identitätskonstruktion

In den Migrationswissenschaften wird die Internetnutzung von Migranten zumeist in Bezug auf ihre Wirkung auf Identitätskonstruktionen analysiert (Darieva 2004; Hugger 2009; Moser 2009; Candan und Hunger 2009; Dierschke 2009; Lehmann 2009; Hepp, Suna und Welling 2009; Kissau 2010; Hepp, Bozdog und Suna 2011). Das Internet stellt demnach „eine neue Arena für die Konstruktion und Entwicklung [migrantischer] Identitäten dar“ (Kissau 2010: 360) und hat eine wichtige Bedeutung „für die Reflexion des spezifischen Identitätsstatus“ (Hugger 2009: 54) bzw. für „die Artikulation einer eigenen diasporischen Identität und Zugehörigkeit“ (Hepp, Suna und Welling 2009: 194). Hier können Menschen „Aspekte ihres Selbst reflexiv zur Verhandlung zu bringen versuchen, insbesondere die Suche nach sozialer Anerkennung und die Vergewisserung von Zugehörigkeit“ (ebd.). Ananda Mitra (2001: 45) bezeichnete das Internet in ihrer vielzitierten Arbeit *Marginal Voices in Cyberspace* als „speaking space“ bzw. als Ort, in dem „everyone speaks“: „In producing [...] identities through the process of voicing themselves, the immigrants are actually wrenching away the locus of identity production from the regime of the dominant“ (Mitra 2001: 45). Das Internet, so die weit verbreitete Forschungsmeinung, biete als Kommunikationsmedium und in Erweiterung der Handlungsspielräume der nicht-virtuellen Welt einen Raum, über den Migranten eigenständig verfügen könnten und der ihnen die Herstellung einer Öffentlichkeit unabhängig von mehrheitsgesellschaftlichen Machtverhältnissen der Offline-Welt ermögliche, die Migranten oft vom Prozess der öffentlichen Meinungsbildung ausschließen. Eine solche „diasporic public sphere“ (Appadurai 1996) kann als gemeinschaftliches Bekenntnisforum Gruppenleitbilder definieren, die neuartige „vorgestellte Gemeinschaften“ (Anderson 1996) schaffen.

Die Overseas Chinese Studies widmen sich v. a. seit etwa 2005 ebenfalls in zunehmenden Maße Fragen der Internetnutzung von Auslandschinesen (Fung 2002;

Yang Guobin 2003; Chiu 2005a; Chan 2006; Parker und Song 2009; Leong 2009; Sheng 2010 u. a.). Auch hier liegt der Schwerpunkt bisheriger Forschungen auf Fragen auslandschinesischer Identitätskonstruktionen. Von *allen* Autoren, die sich in den vergangenen zwanzig Jahren mit auslandschinesischen Webseiten beschäftigten, wird das Internet als Ort auslandschinesischer Identitätsverhandlung verstanden. Ritendra Tamang (2008: 8f.) beschrieb das Internet dabei als „*a system of tools, materials, structures [...] and techniques*“, das Auslandschinesen Möglichkeiten biete, eigene Identitäten mit und gegenüber anderen Chinesen sowie Nicht-Chinesen zu erhalten (*preserving*), anzufechten (*contesting*), zu verhandeln (*negotiate*), neu zu erschaffen (*reinventing*) und neu zu definieren (*redefine*). Das Internet biete, so Tamang, ein großes Areal an Interpretationen, Repräsentationen und Ressourcen, aus denen Identitäten geschaffen werden könnten. Es sei in diesem Sinne als „*learning tool*“ zu begreifen, das „*group belonging and solidarity*“ (ebd., 11) fördere. Anthony Fung (2002) und Aimei Yang (2010) betonten unter Rückgriff auf Michel Foucault bzw. Mitra (2001) den Aspekt des Widerstands und der Emanzipation auslandschinesischer Internetnutzer gegenüber Identitätsdiskursen von Mehrheitsgesellschaften in ihrem Lebensumfeld. Das Internet wurde von beiden als Instrument beschrieben, das chinesische Migranten nutzen, um autonome Identitätsdiskurse zu initiieren: „*[P]ostmodern media such as email posting, newsgroups, bulletin boards, and homepages, can be seen as having the potential to become decentralizing instruments for marginalized groups, to break away from the 'normalizing process' of society, and to foster more autonomous means of collective identity*“ (Fung 2002: 191). Loong Wong (2003: 9) betonte in vergleichbarer Weise: Das Internet „*provides us with a range of recourses [...] beyond anything that we are likely to find in our individual lives. It allows us to transcend ourselves and envision a collective being [...]. Disempowered groups and individuals are able to publish their views and claim their identity through the Internet unlikely previously.*“

Ähnlich argumentierten andere Autoren. Bemerkenswert ist die – von den einzelnen Autoren nie thematisierte – Vielfalt an Identitätsbegrifflichkeiten, die in den einzelnen Artikeln zum Thema zu finden ist: Ann Shu-ju Chiu (2005a) und Sheng Ding (2010) sprachen von Diaspora-Identitäten (*diasporic identity*) (Chiu 2005a: 1f); Zhang und Hao (1997) sowie Melkote und Liu (2000) von *ethnischen*, Aihwa Ong (2005) von *transnationalen*, Xie Wenjing (2005), Yu Shi (2010) und Dong Haibin (2012) von *kulturellen* und Brenda Chan (2005) sowie Sheng Ding und Robert Saunders (2006)

von *nationalen* Identitäten, die im Kontext der Internetforschung analysiert wurden. Zwar verschleiert die starke Diversität im Vokabular letztlich nur die große Ähnlichkeit der einzelnen Identitätskonzepte, die die Autoren zur theoretischen Basis ihrer Fragestellung machten. Zugleich weist sie aber auf die Schwierigkeit im Umgang mit den zahllosen, nebeneinanderstehenden und mal mehr oder weniger deckungsgleichen Identitätstheorien hin, deren jeweils zugrundeliegende Identitätsdefinitionen zum Teil hochkomplex, mintunter aber auch diffus und schwammig erscheinen.

Methodologisch weisen die bisherigen Studien eine breite Vielfalt auf: Ein Gros der Arbeiten stützt sich auf qualitative Inhaltsanalysen (Liu Dejun 1999; Wong 2003; Chiu 2005a; Aimei Yang 2010; Parker und Song 2007, 2009), die Online-Diskussionen und -Artikulationen zum Forschungsgegenstand machen. Eine zweite Gruppe von Autoren arbeitet mit offenen, ethnographischen User-Interviews (Xie Wenjing 2005; Ding und Saunders 2006; Shi 2010). Daneben kommen Umfragen (Melkote und Liu 2000; Parker und Song 2007, 2009) und teilnehmende Beobachtung in Online-Foren (Ding und Saunders 2006) zur Anwendung. Auffallend ist, dass sich nur wenige Autoren auf einen Methodenmix stützen, der sowohl User als auch Inhalte als Forschungsobjekte zu umfassen versucht – so im Falle Chans (2005), die Experteninterviews mit Betreibern von Webseiten, Interviews mit einfachen Usern, Beobachtung von Offline-Aktivitäten verschiedener Online-Communities sowie qualitative Inhaltsanalysen durchführte.

Dieser kurze Abriss zeigt, dass Identitätsfragen in der Internetforschung innerhalb der Overseas Chinese Studies, aber auch innerhalb der Migrationsforschung bis dato *die* zentrale Rolle spielen. Auslandschinese Webseiten und noch stärker Webforen bieten Usern demzufolge Instrumente der eigenständigen Identitätskonstruktion jenseits der Einflüsse des Ankunfts- oder Herkunftslands – und sind zugleich für denjenigen, der auslandschinesische Identitätskonstruktionen verstehen möchte, als Forschungsquelle von großer Bedeutung.

Internet und Inkorporation

Weniger Beachtung finden Fragestellungen, die sich mit der Wirkung des Internets für Inkorporationsprozesse befassen. Gleichwohl spielen auch sie eine Rolle – eher allerdings in den Migrationswissenschaften (z. B. Darieva 2004; Kissau 2008a; Hepp, Suna und Welling 2009; Düvel 2008; Hepp, Bozdog und Suna 2011) als in den

Overseas Chinese Studies. Internetnutzung von Migranten „*will increasingly become a bottleneck for the participation and integration in society*“ (Weiskopf und Kissau 2011: 97): „*the Internet can aid immigrants' integration in the host society by supplying information, facilitating intercultural contact and providing means to take part in public life*“ (ebd., 112). Gerade für Migranten „*stellen zusätzliche Informationsressourcen, wie sie das Internet bietet, ein ganz besonderes Potential zur Erweiterung und Verbesserung ihrer Handlungsmöglichkeiten dar*“ (Kissau 2008b, keine Seitenangaben). Es eröffnet Zugangsmöglichkeiten zu Ressourcen, die andernfalls nicht vorhanden wären (Hepp, Bozdog und Suna 2011). Das Internet hat mithin das Potential, Lebensbedingungen von Migranten im Aufnahmeland zu verbessern (Weiskopf und Kissau 2011), indem es erstens als Informationsprovider und zweitens als Vernetzungsplattform Opportunitätsstrukturen schaffen kann, die die Teilhabe von Migranten an institutionellen, organisatorischen und netzwerklichen Strukturen eines Sozialraums ermöglichen und erleichtern.

Auch innerhalb der Overseas Chinese Studies wurden verschiedene Funktionsfelder des auslandschinesischen Internets definiert, die dem im Rahmen dieser Arbeit verwendeten Inkorporationsbegriff zugeordnet werden können. Sie umfassen die Felder der sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Inkorporation. Anders als im Falle der Identitätsforschung beschränken sich Autoren bis auf wenige Ausnahmen jedoch (v. a. Melkote und Liu 2000; auch Chan 2006) auf die bloße Erwähnung potentieller inkorporationsfördernder Funktionen des Internets, ohne die entsprechenden Begrifflichkeiten wie *incorporation*, *integration*, *assimilation*, *acculturation* etc. – sofern sie überhaupt verwendet und explizit genannt werden – zu theoretisieren, geschweige denn systematisch zu operationalisieren.

Soziale Inkorporationsfunktion

Soziale Netzbildung und das Schließen von Freundschaften werden von einigen Autoren der Overseas Chinese Studies als Basisfunktionen auslandschinesischer Webseiten genannt (Zhang und Hao 1997; Qiu 2011, Xie Wenjing 2005: 400; Chiu 2005a; Chen Hongwen 2006; Chan 2006; Ong 2007; Sheng 2010; Aimei Yang 2010; Shi 2010: 66), meist allerdings ohne entsprechende empirische Untersuchungen. In einem weitergefassten Sinne gehören auch die häufig genannten Internetfunktionen „persönliche Mitteilungen“, *sharing of emotions* oder *creative writing* (Chiu 2005a; Chan 2006; Qiu 2011) in den Bereich der sozialen Inkorporation. Sie alle dienen der

Suche nach (emotionaler) Unterstützung oder dem gemeinsamen Verarbeiten der Migrationssituation. Auch „Unterhaltung und Entspannung“ – ein Bereich, der soziale Isolation überwinden und Menschen zusammenführen kann – wird von Autoren genannt, wenn es um die Beschreibung der Rolle des Internets für überseechinesische Nutzer geht (Zhang und Hao 1997; Xie Wenjing 2005; Ding und Saunders 2006; Shi 2010). In den genannten Feldern betonen Autoren v. a. die *intra*-ethnische Vernetzung, die auslandschinesische User über das Internet betreiben. Nach Zhang und Hao (1997: 28) helfe es chinesischen Communities sowohl in lokaler als auch in translokaler Perspektive „*to survive and revitalize by maintaining and expanding their communication networks.*“

Als eine weitere Schlüsselfunktion des Internets nennen verschiedene Autoren die Informationsverteilung (Melkote und Liu 2000; Xie Wenjing 2005; Chiu 2005a; Qiu 2011). Diese sei wiederum v. a. im Ankunfts-kontext von Bedeutung und umfasse z. B. integrationsfördernde Hinweise über Aufenthaltstitel, Studium oder Arbeit.

Kulturelle Inkorporationsfunktion

In den Bereich der kulturellen Inkorporation fällt v. a. die Nachrichtenfunktion des Internets, die von einigen Autoren als Basisfunktion bezeichnet wird (Xie Wenjing 2005; Qiu 2011; Shi 2010; Melkote und Liu 2000; Sheng und Saunders 2006). Zumeist sind damit Nachrichten aus und über China sowie, etwas seltener, über die lokale chinesische Community gemeint. Quantitative und qualitative Inhaltsanalysen liegen bislang allerdings kaum vor. Auch der von einigen wenigen Autoren genannte Bereich „Bildung“ spielt im Rahmen der auslandschinesischen Internetnutzung eine Rolle. Das Internet trage demnach dazu bei, dass Angehörige späterer Einwanderergenerationen die chinesische Sprache und Kultur erlernen bzw. aufrechterhalten könnten:

„Many of the Net-based ethnic Chinese publications have archive sites from which users could receive [...] educational materials in textual, audio, and even video formats. [...] [T]he fact that these sites have registered regular hits and the authors and their close friends have all downloaded materials from these sites to teach their children the Chinese language and literature seems to indicate that their influence [im Bereich der Erziehung] can be potentially large“ (Zhang und Hao 1997: 26f.; dt. Ding und Saunders 2006: 271).

Nicht zuletzt fördert die durch das Internet erleichterte Organisation von traditionellen chinesischen Festen eine Diasporaorientierung unter Überseechinesen (Chan 2006).

Politische Inkorporationsfunktion

Einige Forscher legen besonderes Augenmerk auf die Funktion des Internets als Instrument der politischen Partizipation. Sheng Ding (2010: 4) formulierte dabei die These, dass das Internet Auslandschinesen dazu ermächtigt, auf die nationale und lokale Politik in China und in ihrem jeweiligen Aufenthaltsland Einfluss zu nehmen. Demnach hätten beispielsweise die mithilfe des Internets organisierten auslandschinesischen Proteste im Zuge der antichinesischen Rassenunruhen in Indonesien 1998 die Regierungen der auslandschinesischen Aufenthaltsländer dazu veranlasst, von Indonesien Untersuchungen zu den Gewaltausbrüchen zu verlangen (Sheng und Saunders 2006). Auch Ong sprach vor dem Hintergrund dieser Rassenunruhen davon, dass das Internet Auslandschinesen „*with a new kind of power*“ (Ong 2006: 71) ausstatte, welche „*citizenship beyond the reach of the state*“ (Ong 2005: 401) ermögliche. Sie zeigte, wie 1998 eine ethnischtransnationale auslandschinesische Protestbewegung entstand, die versuchte, von außen auf den lokalen Konflikt in Indonesien und seine Bewältigung Einfluss zu nehmen.

Parker (2008) sowie Chiu (2005a) betonten wiederum die Rolle des Internets für die Stärkung der politischen Partizipation im Aufenthaltsland. Parker und Song (2007) beobachteten dabei, wie auf Basis des Internets die ansonsten meist apolitischen Nachkommen chinesischer Einwanderer in Großbritannien an öffentlichen Debatten in England teilnahmen und mithilfe des Internets eine Art von öffentlichem Raum schufen, der verspreche, die politische Partizipation dieser Bevölkerungsgruppe in England in der Zukunft weiter zu stärken. Chiu (2005a) zeigte die durch das Internet ermöglichte politische Partizipation von chinesischen Migranten in den USA am Beispiel eines Protests gegen die Errichtung eines Gebäudes in der New Yorker Chinatown, der sich nicht nur gegen städtische Behörden, sondern auch gegen alteingesessene Teile der örtlichen chinesischen Community richtete, die den Bau mitgefördert hatten.

Politischer Protest im Internet kann sich auch gegen die VR China richten. Sheng Ding (2008: 648) vermerkte, dass das Internet „*may dramatically increase the political clout of those who are critical of the CCP within and outside the country*“: Chinesen innerhalb und außerhalb Chinas, so Ding, könnten sich mithilfe des Internets in einem zuvor nicht dagewesenen Ausmaß vernetzen und kritische Diskurse gegenüber der Regierung initiieren. Zugleich könne das Internet auch von Peking nutzbar gemacht werden, um Überseechinesen beispielsweise in internationale

Imagekampagnen einzugliedern und sie entsprechend zu mobilisieren.

Ökonomische Inkorporationsfunktion

Obwohl die ökonomische Perspektive auf Überseechinesen v. a. in den Populärwissenschaften (z. B. Weidenbaum und Hughes 1996) und den Medien stark präsent ist, widmete sich bislang nur ein Autor der Bedeutung des Internets für ökonomische Inkorporationsprozesse. Chen Wenhong (2006) untersuchte die Rolle des Internets für Geschäftspraktiken auslandschinesischer *transnational entrepreneurs* in Toronto und Peking. Die Internetnutzung helfe ihnen demnach bei der transnationalen Netzworfbildung, der Informationssuche sowie der Mobilisierung von Ressourcen – kurz, bei der Akkumulierung von transnationalem Sozialkapital. Es habe einen „*profound impact*“ (ebd., 2) auf diese Gruppe von Auslandschinesen.

Insgesamt sind die bisherigen Ergebnisse in Bezug auf Inkorporationsfragen noch sehr lückenhaft. Theoretische und empirische Befunde der Migrationswissenschaften werden in den meisten der bislang vorliegenden Arbeiten zur auslandschinesischen Internetnutzung wenig beachtet, obwohl sie auf den Einfluss des Internets auf Inkorporationsprozesse von Migranten hingewiesen haben. Systematische Analysen, wie sie Parker und Song (2006) für den Kontext der politischen Inkorporation, Chen Wenhong für Fragen der ökonomischen Inkorporation oder Melkote und Liu (2000) in Bezug auf verschiedene Inkorporationsdimensionen vorlegten, blieben bislang die Ausnahme – und beschränkten sich meist auf nur eine oder zwei mögliche sozialräumliche Ausrichtung(en). Meist werden Begrifflichkeiten wie *integration*, *assimilation* etc. von den übrigen Autoren beiläufig erwähnt, ohne ihr Verhältnis zum Identitätsbegriff zu thematisieren und zu problematisieren. Bemerkenswert ist freilich, in wie vielen Arbeiten sie vollständig fehlen.

Forschungsüberblick II: Sozialräumliche Erstreckung

Zu welchen Ergebnissen in Bezug auf auslandschinesische Identitätsbildung und Inkorporationsförderung sind die bisherigen Untersuchungen gekommen? Vornehmlich haben sich zwei Trends herausgebildet: Einerseits betonen Forscher eine Stärkung der Diaspora- oder Cultural China-Orientierung im auslandschinesischen Cyberspace, in deren Zuge essentialistische *Chineseness*-Vorstellungen entstehen oder aufrechterhalten werden und die meist in der Schaffung translokaler, intra-ethnischer Vernetzungen ihren Ausdruck findet. Demgegenüber steht eine zweite – und

insgesamt weniger häufig vertretene – Position, der zufolge das Internet Transnationalisierungs- und Hybridisierungsprozessen auslandschinesischer Lebenswelten Vorschub leiste und die *Chineseness* als offenes, verhandelbares Konstrukt betrachtet.

Forschungstrend 1: Diaspora-/Cultural China-Orientierung

Einige Autoren betonen, dass auslandschinesische Webseiten zur Stärkung essentialistischer *Chineseness*-Vorstellungen beitragen und die Nähe zwischen China und den Auslandschinesen fördern (Sun 1998; Zhang und Hao 1997; Wong 2003; Chiu und Tan 2004; Ong 2005; Chan 2006; Ding 2010). Auf den meisten auslandschinesischen Webseiten werde demnach eine „*insider-outside dichotomy*“ (Wong 2003: 7) geschaffen, die chinesische Migranten auf Seiten der VR China verorte und einem „*long-distance nationalism*“ (ebd.) sowie der Schaffung einer „*'pure' collective identity*“ (Sun 1998: 113) Vorschub leiste. Das Internet habe dabei für ihre überseechinesischen Nutzer die Funktion eines „*'home' with virtual territory where they can share the same cultural tradition and practice and find the lost 'unities and uncertainties'*“ (Xie Wenjing 2005: 402). Es biete Usern ein Gefühl von „Heimat“ (*home*) sowie von „*familiarity and warmth*“ (ebd., 400): „*It seems that I am still in China, not in the US*“, zitiert Xie (ebd.) den User eines chinesischsprachigen Webforums. Über das Internet wüchsen Chinesen weltweit zu einer „*global Chinese family*“, einer „*Chinese digital diaspora*“ (Sheng 2010: 5) oder einer gemeinsamen „*virtual community*“ (Zhang und Hao 1997: 29) zusammen:

„[T]he digital diaspora has created a sense of identity and solidarity around some shared traditional Chinese cultural values, helping to preserve a Chinese national identity among the more than 38 million overseas Chinese. [...] [T]he internet has acted as a powerful platform linking overseas Chinese together into a single (though disjointed) community“ (Sheng 2010: 5),

die sich eine gemeinsame „*global Chinese identity*“ (ebd.) teile. Im Zuge der zunehmenden Vernetzung chinesischer Communities untereinander wie auch der Kommunikation zwischen Auslands- und Festlandchinesen sei daher zu beobachten, dass im Internet tatsächlich bestehende Unterschiede, Differenzen und Fragmentierungen zwischen Chinesen weltweit überspielt würden und Usern ein Mythos der Konformität aufgezwungen werde (Sun 1998; Ding 2010). In diesem Sinne erwarten einige Autoren, dass Auslandschinesen durch Internetnutzung „*become more resistant to cultural assimilation and to further strengthen their*

communal ties“ (Zhang und Hao 1997: 29).

Sheng Ding und Robert Saunders (2006: 273) zeigten zugleich allerdings, dass Auslandschinesen gerade auch dann, wenn sie unter dem Banner des chinesischen Nationalismus aufträten, den Interessen Pekings zuwiderlaufen können. So sah sich Peking gezwungen, von ausländerfeindlichen Protesten einiger Auslandschinesen nach der US-Bombardierung der chinesischen Botschaft in Belgrad Abstand zu nehmen, da diese mit ihrem Auftreten im Widerspruch zu dem von Peking geförderten Image einer friedliebenden Volksrepublik standen. Noch deutlicher trete die Kluft zwischen Peking und einer diasporaorientierten Cyber-Community zutage, wenn es um Themen wie politische Reformen, Korruption oder Menschenrechte gehe. Auch Yang Guobin (2003) schrieb über das Aufkommen einer „*transnational Chinese cultural sphere*“, die sich aus Webforen, Online-Portalen, News Groups und Online-Zeitungen zusammensetze und als transnationaler Cultural China-Raum (Tu 1991) auf Entwicklungen in China einwirke.

Während obige Autoren den herkunftslandbezogenen Charakter des auslandschinesischen Cyberspace herausstellen, bei dem die VR China im Sinne eines *long distance nationalism* ins Zentrum der auslandschinesischen Lebenswelt rückt, betonen andere Autoren eine im Internet geförderte *ethnischtransnationale* Ausrichtung im Sinne eines Zusammenwachsens von Auslandschinesen weltweit zu globalen Communities, die zwar ebenfalls als *chinesisch* definiert werden, allerdings im Gegensatz zur Diaspora- oder Cultural China-Perspektive nicht zwingend unter dem Banner Pekings stehen oder auf China ausgerichtet sind. Häufig wird von Autoren (Ong 1998; Chiu 2005b; Ding und Saunders 2006) das Beispiel der 1998er Indonesien-Proteste aufgegriffen, um dieses Phänomen zu umschreiben: „*Many overseas Chinese addressed the violence as crimes against the whole Chinese diaspora and called for greater Chinese solidarity around the globe*“ (Ding und Saunders 2006: 272). Die Proteste auf den Straßen in Singapur, den Philippinen, Thailand und den USA forderten die jeweiligen Regierungen vor Ort – und nicht etwa Peking – zum Eingreifen in Indonesien auf. Das Beispiel der über die auslandschinesische Webseite *Global Huaren* organisierten Proteste chinesischer Migranten in Nordamerika und Südostasien zeigt jedoch nicht nur, dass derartige Proteste ohne die Unterstützung Pekings auskommen können, sondern auch, dass sie für Überseechinesen kontraproduktive Wirkungen entfalten können. So wies Ong darauf hin, dass die anti-indonesischen Inhalte auf *Global Huaren* eher zur Eskalation

beigetragen hätten, als den Chinesen in Indonesien zu helfen und die dortige Lage zu beruhigen: „*The Indonesian Chinese who have not fled the country reject the tendency of overseas Chinese to blame all of Indonesia for the violence, as well as their talk about ethnic cleansing [...]. Such attitudes [...] prompt reactions which further jeopardize the position of the Indonesian Chinese in Indonesia*” (Ong 2005: 399f.). Chinesische Migranten in Indonesien initiierten daher einen Gegendiskurs zur ethnischtransnationalen *Global Huaren*-Bewegung, der nicht die Diskriminierung von *Auslandschinesen* in den Fokus stellte, sondern Diskriminierung *im Allgemeinen* – also auch gegen Indonesier. In diesem Sinne schließt Ong, dass ethnischtransnationale Phänomene von einigen zwar begrüßt würden, „*but is not necessarily welcomed by ethnic Chinese minorities elsewhere*“ (ebd.). Aimei Yang (2010) wiederum verwies auf die auslandschinesischen Proteste im Kontext der Tibet-Krise 2008. Sie stellte zwar eine Betonung chinesischer Identitäten unter Auslandschinesen fest, diese seien jedoch nur z. T. kompatibel mit der offiziellen Narrative der VR China: „*[T]heir [Auslandschinesen in den USA] views are subtle different from the domestic Chinese’ view. With a sense of dilemma, they have structured an identity only shared by overseas Chinese with similar life experiences*“ (ebd., 15). So wie im Falle der Diaspora- und Cultural China-Thesen vertreten auch viele der Arbeiten, die einen ethnischen Transnationalismus in den Mittelpunkt rücken, die Vorstellung einer essentialistischen chinesischen Identität.

Forschungstrend 2: Transnationalisierung

Demgegenüber steht eine Gruppe von Autoren, die die Auffassung vertritt, dass das auslandschinesische Internet hybride Identitäten schaffe und verbreite (Melkote und Liu 2000; Xie Wenjing 2005; Ong 2005; Chiu 2005b; Ding und Saunders 2006; Chen Wenhong 2006; Tamang 2008; Aimei Yang 2010; Zu 2010). Das Internet fördere demnach die Vermischung traditioneller *Chineseness*-Vorstellungen mit den Kulturen der Aufnahmeländer. Die durch die Internetnutzung entstehenden Identitäten seien nicht fest umrissen (*fluid*) und ohne feste Grenzen (*fixed boundaries*), womit die VR China ihre Rolle als „*the sole bearer of Chinese cultural nationalism*“ (Damm 2008: 138) verliere. Stattdessen entstünden „*creolized and mixed communities*“ und „*translated identities*“ (Ong 2005: 397). V. a. Auslandschinesen, die China vor 1978 verließen, seien „*more likely to resist the hegemonic discourse of political nationalism among those immigrant Chinese who closely identify with China and*

Taiwan" (ebd.). Gezielt werde das Internet dazu genutzt „to challenge dominant representations of Chinese ethnic and cultural identities and to construct alternative versions of Chinese culture and ethnic identity.“ Alternative Narrative „offer individual Chinese immigrants the opportunity to redefine their self-identity and negotiate their belonging in various communities within the transnational context" (Tamang 2008: 11). Auch Melkote und Liu (2000: 501) schrieben dem Internet eine wichtige Rolle bei der Verwirklichung einer pluralistischen Integration zwischen Herkunfts- und Ankunftsland zu: „National political boundaries or 'hegemony' of 'dominant cultures' within any country become irrelevant.“ Das Internet, so Xie Wenjing (2005: 401), sei in diesem Sinne „helpful for the adaption to the new environment and the formation of biculturalism, which is the combination of host and native cultural values and practices.“ Zugleich sei das Leben von Migranten „full of contradictions“ (Shi 2010: 62): „Living in cultural borderlands, they can neither fulfill a full return to the old ways of life nor melt into mainstream American culture“ (ebd., 69). In der Folge entstände eine vorgestellte transnationale Community.

Mit den beiden dargestellten Positionen stehen sich zugleich zwei Standpunkte gegenüber, die ihrerseits ein Spiegel der Identitätsforschung über die Overseas Chinese Studies hinaus sind: Mit dem Aufkommen des Internets entstand die sog. „globalization versus fragmentation debate“ (Zhang und Hao 1997: 22), die danach fragt, ob das Internet eher zu sozialer Homogenisierung oder zur Fragmentierung von menschlichen Gesellschaften führt. Gibt es einer Migrantengruppe Raum für die Essentialisierung von Identitäten, die Homogenität und Zusammenhalt über geographische Grenzen hinweg schaffen, oder stärkt es im Gegenteil Segmentierungs- bzw. Dezentralisierungstendenzen, indem es Raum für multiple und variierende Diskurse schafft, in deren Folge Hybridisierung, Vermischung und Fragmentierung entstehen?

2 Randerscheinungen: Integration und Binnenintegration

Einige Autoren betonen darüber hinaus die Bedeutung des auslandschinesischen Internets für die Integration im Aufenthaltsland. Sie vertreten die Ansicht, dass das Internet Neuankömmlingen bei der „adaption in the new environment“ (Chiu 2005a: 4; auch Xie Wenjing 2005: 401; Chen Wenhong 2006) helfe; es sei ein „ideal socialization agent“, der „tips for living in [the host country]“ (Melkote und Liu 2000: 500) biete, indem Beratungsservices und Informationen über Aufenthaltstitel,

Studium, Arbeit, Gepflogenheiten oder das Leben im Ankunftsland von Alteingesessenen zur Verfügung gestellt werden (Chan 2006; Chiu 2005a; Qiu 2011; Xie Wenjing 2005; Melkote und Liu 2000). David Parker und Miri Song (2006, 2007) wiederum betonten die verstärkende Wirkung des Internets auf die politische Partizipation von Chinesen der zweiten Einwanderergeneration in Großbritannien. Es helfe, „*to elevate the presence of the UK Chinese community in the British political arena*“ (Parker und Song 2007: 1044) und erhöhe die auslandschinesische Wahlbereitschaft sowie das politische Bewusstsein. Ohne ins Detail zu gehen, nennen auch Sheng Ding und Robert Saunders (2006: 272) ein Beispiel für internetmediatisierte politische Inkorporation von chinesischen Migranten im Aufenthaltsland. In einer Kreisstadt im Bundestaat New York initiierten chinesische Migranten demnach eine Online-Kampagne, die in der Rekrutierung eines auslandschinesischen Polizisten sowie der Aufnahme eines chinesischen Migranten in den Bildungsausschuss (*board of education*) der Stadt mündete. Auch hier wurde das Internet genutzt, um die Präsenz von Community-Mitgliedern im politischen Apparat zu stärken.

Noch seltener finden sich in der bisherigen Forschung Hinweise auf die Stärkung von lokalen Communities. U. a. stellte Wong (2003) fest, dass einige Webseiten auf lokale Migrantengemeinden ausgerichtet seien und zu deren Ausgestaltung und Festigung beitragen würden, anstatt eine politische oder emotionale Bindung und Loyalität zu China (oder zu Überseechinesen an anderen Orten) zu fördern. Das Internet könne in diesem Sinne helfen, so Zhang und Hao (1997: 27), „*to strengthen the awareness of local Chinese residents to their community*“, indem über lokale Community-Events und -Vereine berichtet würde. So entstünden virtuelle „*town meetings*“ (ebd.), in denen chinesische Migranten eine Plattform zum Austausch ihrer Gedanken fänden. Nicht unähnlich heißt es bei Tamang (2008: 9): „*Local Canadian versions of Chinese identity and culture often compete with ideas that recent Chinese immigrants bring from their previous homelands.*“ Liu Dejun (1999), der sich mit chinesischen Migranten in Nordamerika beschäftigte (und dabei von stabilen, essentialistischen *Chineseness*-Vorstellungen ausging), betonte die Rolle des Internets als Instrument, Community-Interessen gegenüber dem Aufnahmeland zu schützen: „*The Chinese Ethnic Internet has also developed as an ideal channel for Chinese immigrants to unite themselves in order to protect the Chinese community in their host countries*“ (1999: 198f.). Anthony Fungs Analyse (2002) verschiedener Online-Diskussionen von

Hongkong-Chinesen in den USA wiederum zeigte, wie das Internet als Werkzeug des Widerstands gegen Identitäts-„Masternarrative“ wirkt, denen sich User seitens des Aufnahmelandes, der VR China und des Herkunftslandes Hongkong ausgesetzt sahen. Andere Autoren (Damm 2008; Chen Wenhong 2006) widmeten sich in ihren Arbeiten zumindest am Rande der Bedeutung des Internets für die Binnenintegration chinesischer Migranten in lokale Migrantencommunities, ohne dabei aber ins Detail zu gehen.

Zwischenfazit

Die bisherige Forschung verdeutlicht das Potential von Social Web-Anwendungen wie Chat-Foren, Blogs oder Social-Network-Diensten für die gegenseitige Verknüpfung und Kommunikation zwischen Auslandschinesen an unterschiedlichen Orten. Yang Guobin (2003: 484) nannte das Internet aus diesem Grund „*both a medium and a space*.“ Es ermöglicht den Austausch von Informationen, Netzwerkbildung und die reflexive Aushandlung von Identitäten. Die hohe Bedeutung, die das Internet mit seinen vielfältigen Funktionen für einzelne User einnehmen kann, zeigt sich an den emotionsgeladenen Begrifflichkeiten, die User auslandschinesischer Webseiten zur Umschreibung des Internets nutzen. Ein von Brenda Chan interviewter User der auslandschinesischen Seite *AutumLeaves* in Singapur meinte in diesem Sinne beispielsweise, die Webseite mit seinen Foren „*felt like home*“ (Chan 2006: 17; auch Wong 2003).

Die bis dato vorliegenden Ergebnisse weisen auf einige Forschungslücken sowie offene und kontroverse Forschungsfragen hin, die die vorliegende Untersuchung zu schließen versucht:

Erstens: In den bisherigen Studien zur auslandschinesischen Internetnutzung findet sich selten eine klare, d. h. analytische, methodische und/oder theoretische Trennung von Identitäts- und Inkorporationsfragen. Stattdessen fällt eine vorherrschend einseitige Orientierung an Identitätsfragen auf, die Inkorporationsprozesse meist nicht berücksichtigt. In einigen Studien werden beide Begriffe gar wechselseitig verwendet – obwohl beide Faktoren bei Migranten sehr unterschiedliche Ausprägungen annehmen und einseitige Studien zu entsprechend einseitigen Rückschlüssen führen können. Gerade in Bezug auf die Inkorporationsforschung liegen bislang nur wenige überzeugende methodische Vorgehensweisen sowie empirische Erkenntnisse vor. Dies gilt in Teilen auch für die Identitätsforschung. Erkenntnisse aus der *Social Identity*

Theory beispielsweise, die prägend für die quantitative Identitätsforschung sind, blieben bislang ohne jede Berücksichtigung.

Zweitens: Die Ergebnisse der bisherigen Studien betonen vornehmlich eine Diasporaorientierung sowie einen ethnischen Transnationalismus, die auf auslandschinesischen Webforen vorherrschend seien. Die genannten Beispiele verdeutlichen damit auch die insgesamt stark china- bzw. chinesenfokussierte Herangehensweise der Overseas Chinese Studies. Während die Migrationswissenschaften bis heute in Teilen von einem Fokus auf den Aufnahmekontext geprägt sind, fokussieren sich Internetstudien über Auslandschinesen häufig auf das Verhältnis von Webforen und ihren Usern zu China bzw. zur chinesischen Identität. Geht es um Fragen der sozialräumlichen Partizipation, werden – abgesehen von einigen Ausnahmen – Aufnahmekontext und inter-ethnische Strukturen meist weniger beachtet. Auch der lokale Community-Fokus, der im Kontext früherer Diasporastudien noch von Bedeutung war, scheint im Internet nur eine untergeordnete Rolle zu spielen. Womöglich ist diese auffallende Einseitigkeit hinsichtlich der Bezugsrahmen der bisher vorliegenden Analysen von Inkorporations- und Identitätsbildungsprozessen der Natur der Overseas Chinese Studies geschuldet, die bislang wenig migrationswissenschaftlich geprägt sind und von ihren regionalwissenschaftlichen Wurzeln beeinflusst bleiben.

Drittens: Nur wenige Studien tragen der Tatsache Rechnung, dass User *und* Inhalte die konstituierenden Elemente von Online-Räumen sind. Entsprechend fokussieren sich die meisten Arbeiten entweder nur auf die Inhalte oder nur auf die User von Webseiten und erfassen damit jeweils nur eines der beiden Grundelemente von Kommunikationsräumen im Internet.

Kapitel 8: Das Internet als Kontaktzone

Vor dem Hintergrund der vier sozialräumlichen Bezugspunkte und der damit einhergehenden vielfältigen Möglichkeiten für individuelle Inkorporations- und Identitätsmuster von Forenusern wird das Webforum www.outuo.net als „Kontaktzone“ aufgefasst, in der chinesische Migranten aus Österreich (und womöglich andere User) zusammenkommen. Mary Louise Pratt, die den Begriff Kontaktzone (*contact zone*) schuf, beschrieb diese in ihrem Essay *Art of the Contact Zone* als „*social spaces where cultures meet, clash, and grapple with each other*“ (Pratt 1991: 1). Leicht abgewandelt definierte Kirsten Hastrup (1997: 352) Kontaktzonen als Orte „*where cultures meet, and horizons fuse.*“ Zwei Elemente sind für Pratt charakteristisch für eine Kontaktzone: Autoethnographie und Transkulturation. In autoethnographischen Texten versuchen Menschen, sich selbst in einer Art und Weise zu beschreiben, die sich denjenigen Fremdbeschreibungen bedient, denen sie sich durch „Andere“ ausgesetzt sehen. Sie sind durch die Vermischung verschiedener Idiome aus unterschiedlichen Kontexten geprägt und richten sich an Angehörige der eigenen Gruppe und an Fremde zugleich. Den Begriff der Transkulturation, der der Autoethnographie wesensverwandt ist, beschreibt Pratt als „*processes whereby members of subordinated or marginal groups select and invent from materials transmitted by a dominant or metropolitan culture. [...] While subordinate people do not usually control what emanates from the dominant culture, they do determine to varying extents what gets absorbed into their own and what it gets used for*“ (Pratt 1991: 2). In all dem aber, so Pratt, könne auch die Gefahr liegen, die eine Kontaktzone in sich berge: Wenn die Bedeutungssysteme heterogen – oder je nach Perspektive: chaotisch – sind und wenn sogar unterschiedliche Sprachen nebeneinander verwendet werden, dann bedeute dies auch, dass autoethnographische und transkulturelle Schriften „*will read very differently to people in different positions in the contact zone*“ (Pratt 1991: 3). Als Beispiel zur Erläuterung des Konzepts der Kontaktzone beschrieb Mary Louise Pratt ihre Erfahrungen als Lehrende eines Universitätskurses in den USA, der sich mit der Geschichte Amerikas befasste. Der Kurs zog US-Studenten mit unterschiedlichster kultureller und ethnischer Herkunft an. Ein solcher Klassenraum, so Pratt, „*functioned not like a homogeneous community or a horizontal alliance but like a contact zone. Every single text we read stood in specific historical relationships to the students in the class, but the range and variety of historical relationships in play were enormous. Everybody had a stake in nearly*

everything we read, but the range and kind of stakes varied widely” (Pratt 1991: 5). In einer solchen Situation, die Pratt als „*absence of community values*“ (Pratt 1991: 6) umschrieb, werden Ideen und Identitäten permanent aufs Spiel gesetzt: „*whatever one said was going to be systematically received in radically heterogeneous ways that were neither able nor entitled to prescribe*“ (Pratt 1991: 6). Übertragen auf die Termini dieser Dissertation könnte man schreiben: Die unterschiedlichen Inkorporationsmuster und Identitäten der Schüler Pratts schufen die Voraussetzung für eine Kontaktzone, in der kontrovers um historische Masternarrative (Identitäten) gerungen wurde.

Kontaktzonen beschreiben demnach Orte, an denen unterschiedliche Lebensmuster aufeinandertreffen, miteinander konfrontiert werden und Neues bilden. Outuo.net kann im theoretischen Sinne als eine solche Kontaktzone verstanden werden, die im Spannungsfeld der sozialräumlichen Einflussfaktoren des Viereckmodells konstituiert wird. Wie bei den Studenten in Pratts Klassenraum kommen Auslandschinesen hier mit (potentiell) verschiedenen individuellen Inkorporationsmustern und Identitäten zusammen, um mit- und gegeneinander die Ausrichtung der Kontaktzone zu verhandeln. Hier erhalten sie in einem vielschichtigen und dialektischen Prozess der Selbst- und Fremdwahrnehmung die Möglichkeit zum Austausch und damit zum Erproben und Fortentwickeln ihrer Identitäten im Angesicht bestehender, innerhalb der einzelnen Sozialräume vorherrschender Identitätsdiskurse und einen Raum zur Schaffung von kollektiv nutzbaren Inkorporationsopportunitäten. Wie Pratts Klasse ist theoretisch auch dieses Webforum vom „Fehlen von Gemeinschaftswerten“ geprägt, wenn Chinesen aus unterschiedlichen Winkeln des Vierecks, in die sie inkorporiert sind und zu denen sie identifikative Bindungen aufgebaut haben, dort aufeinandertreffen – und fortwährend die Kontaktzone formen: „*[E]very single posting changes the image to some degree and this change is a continuing process since the postings never stop*“ (Mitra 1997: 75 nach Chan 2005: 339f.).

Durch Internetnutzung (aber nicht nur dadurch) sind Auslandschinesen „*not only the victims of their world, they are also the definers – in practice*“ (Hastrup 1997: 353). Kontaktzonen sind zu verstehen als Ausdruck einer auslandschinesischen Subjektivität im Angesicht vorherrschender Identitätsdiskurse und Inkorporationsangebote, wie sie von den vier Bezugspunkten ausgehen (oder eben nicht ausgehen). Das Internet ist das Instrument bzw. die technische Apparatur, die als Träger der Kontaktzone fungiert. Die Inhalte von auslandschinesischen Webseiten

sind Spiegel der (Selektions-)Praktiken innerhalb des Machtgefüges des Viereckmodells. Die Kontaktzone ist damit zugleich Ausdruck des nicht-homogenen, nicht-containerartigen – oder aus wissenschaftshistorischer Perspektive gesprochen: post-modernen – Charakters der vier Sozialräume. Die vier Sozialräume bestehen zwar objektiv, sind allerdings keine von den Interpretations- und Selektionsleistungen chinesischer Migranten unabhängige Entitäten. Mit jeder Kontaktzonenkonfiguration gehen zugleich auch Veränderungen einzelner oder aller Sozialräume einher.

Theoretisch ähnliche Konzepte sind gelegentlich in der Migrationsforschung und den Overseas Chinese Studies anzutreffen. Tsypylma Darieva definierte (russischsprachige) Migrantenmedien demnach als „*Zwischenräume, die sowohl innerhalb als auch außerhalb der nationalen Diskurse der Aufnahmegesellschaft konstruiert werden*“ (ebd., 257). Brenda Chan, die eine der theoretisch und empirisch stärksten Studien über auslandschinesische Webforen vorgelegt hat, umschrieb Webseiten chinesischer Migranten in Singapur als „*liminal spaces from which migrants can resist, challenge, and speak against regimes of truth*“ (Chan 2005: 360) und wo sie als marginalisierte Gruppe „*alternative explanations*“ (Chan 2005: 340) produzieren.¹ Anthony Fung konzeptualisierte chinesische Migrantenwebforen als Instrument des Widerstandes („resistance“) „*within which other sets of discourse/knowledge can exist under the domination of the existing power relationships, thus providing room for identity politics*“ (Fung 2002: 191). Das „*emancipatory potential*“ (Fung 2002: 200) des Internets ermögliche es Migranten, gegenüber bestehenden dominanten Identitätsdiskursen aus den USA, der VR China und Hongkong „*their own view, identity, subjectivity and their own emancipation project through practice online*“ (ebd.) zu artikulieren. In diesem Sinne, so Fung, zeige sich, wie das Internet „*can become a unique site within which a minority group can articulate its own subjectivity*“ (Fung 2002: 199).

¹ Der Begriff „liminal space“ geht zurück auf Victor Turner (1969) und bezeichnet – ähnlich dem Kontaktzonen-Begriff – Zwischenräume jenseits bestehender Sozialräume: „*liminal entities are neither here nor there; they are betwixt and between the positions assigned and arrayed by law, custom, convention, and ceremonial*“ (Turner 1969: 95).

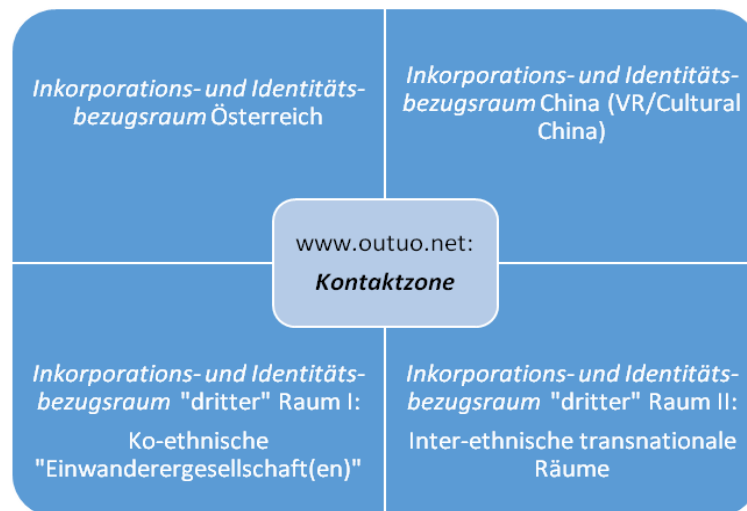


Abb. 5 (eigener Entwurf): Outuo.net wird als *Kontaktzone* begriffen, in der Auslandschinesen aus unterschiedlichen Winkeln (d. h. individuellen sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Inkorporationsmustern sowie Identitäten) des Viereckmodells zusammenfinden, um mit- und gegeneinander kollektive Identitätsnarrative und inkorporative Opportunitätsstrukturen zu entwerfen.

Bei der Frage nach Kontaktzonen – d. h. nach der Anordnung und Artikulation bestimmter Inkorporationsmuster und Identitäten über das Internet im Wechselverhältnis zu vorhandenen Einflussfaktoren – steht nicht die Frage der Repräsentativität im Mittelpunkt (die im Übrigen auf outuo.net nicht als gegeben vorausgesetzt wird). Es geht vor dem Hintergrund des erläuterten theoretischen Rahmens vielmehr um die Erkundung einer auslandschinesischen sozialen Praxis und um die Analyse von Verhaltensformen im Angesicht bestehender multipler und heterogener sozialer, kultureller, politischer, wirtschaftlicher sowie identitätsstiftender Ordnungsmuster, denen sich Chinesen in Österreich theoretisch in ihrem Alltag ausgesetzt sehen. Zielsetzung ist nicht, in den Worten Kirsten Hastrups (1997: 358),

„to recast what is self-evident for others, but to achieve a general theoretical comprehension of those processes by which a world and its values become self-evident in the first place. [...] [T]here is an ambition to produce a theoretical knowledge, which transcends the singular instances. The interest is not so much an uncovering of particular images of the world as it is an understanding of their motivational forces in the daily life of people.“

Diese Perspektive ist dem Sozialkonstruktivismus wesensverwandt: *„The social constructivists have no interest in the appearance of ethnic (or other) identities as such, they are interested in the social processes in which the identities are constructed“* (Billiet o. J.: 391). In diesem Sinne geht es in dieser Dissertation weniger um die bloße Frage, wie die Online-Kontaktzone des Internets inmitten des

Viereckmodells konkret aussieht: Nicht (nur) das *Was?* der auslandschinesischen Welt steht im Mittelpunkt der Dissertation, sondern das *Wie?* und das *Warum?* Wie eingangs bereits angeführt, bietet outuo.net als kollektives Medium *den einzigen* nicht massenmedial geprägten chinesischesprachigen Raum in Österreich, über den die Kernverhältnisse dessen, was das Leben chinesischer Migranten in Österreich ausmacht und bedeutet, kommuniziert werden können.

Die theoretische Verortung von outuo.net als Kontaktzone innerhalb einer bestehenden sozialräumlichen Ordnung macht es möglich, das Webforum nicht *a priori* und *per se* als „ethnische“ Online-Plattform zu verstehen (bzw. misszuverstehen), die Ausdruck und Symbol einer „ethnischen Community“ ist, welche durch eine gemeinsame Sprache und Kultur geprägt ist. Eine solche Gleichsetzung von Migrantenmedien mit einer ethnischen Gemeinschaft ist häufig in medialen Diskursen sowie in der (sozial)wissenschaftlichen Forschung anzutreffen. Begriffe wie „ethnic press“, „Exil-Medien“ oder „ethnische Medien“ zeugen von dieser perspektivischen Einschränkung. Migrantenmedien werden hier zu Merkmalen einer Parallelgesellschaft stilisiert, die Loyalitäten zur Aufnahmegesellschaft untergraben (Darieva 2004). Als Kontaktzone ist outuo.net nicht bloß „ethnisch“ oder repräsentativ für das „ethnisch-chinesische“ in Österreich; das Webforum wird in dieser Dissertation stattdessen als Raum verstanden, in dem spezifische Kommunikationsstrukturen entstehen, die offen sind für Angehörige aller vier Sozialräume. Anders gesagt: Die Ausrichtung des Webforums wird mit der theoretischen Fassung als Kontaktzone analytisch offengelassen.

Nach der theoretischen Einordnung des Webforums outuo.net innerhalb des sozialräumlichen Viereckmodells soll im Folgenden die Frage geklärt werden, wie die Kontaktzone als Analysegegenstand operationalisiert werden kann: Mit welchem methodischen Vorgehen kann sie vor dem Hintergrund des theoretischen Viereckmodells empirisch fassbar gemacht werden?

TEIL 2: OPERATIONALISIERUNG UND METHODOLOGIE

„Der Umgang mit digitalen Medien in [...] Migrationsgemeinschaften konkretisiert sich im Kern als ein Prozess ihrer Nutzung für eine vielschichtige kommunikative Vernetzung, die letztlich auf den Sinnhorizont dieser Vergemeinschaftung insgesamt verweist.“

(Hepp, Suna und Welling 2009: 173; Vorhebung nicht im Original)

Kapitel 9: Kontaktzone als soziales Netzwerk

Kontaktzonen verlangen, wie der Begriff impliziert, dass Akteure *miteinander in Kontakt treten*. Das Zustandekommen einer Kontaktzone erfolgt, in anderen Worten, durch die gegenseitige *Vernetzung* (Kontaktherstellung und -aufrechterhaltung) von Akteuren, in dem hier betrachteten Fall über das Internet. Das konkrete verbindungsstiftende Element zwischen Menschen in einer Kontaktzone wiederum ist Kommunikation. Kirsten Hastrup (1997: 357) definierte Kontaktzonen entsprechend als „*communicative spaces*.“ In diesem Sinne sollen Kontaktzonen hier methodologisch als *soziale Netzwerke* verstanden werden, in denen Akteure durch Kommunikation Opportunitätsstrukturen für Inkorporation sowie narrative Identitäten mit- und gegeneinander konstruieren.

Der Begriff des *sozialen Netzwerks* ist zugleich ein Synonym für bestimmte Internetdienste sowie ein Schlagwort der Internetforschung. Richard Lackes, Wirtschaftsinformatiker der Universität Dortmund, definierte den Begriff soziales Netzwerk in entsprechender Weise: „*Im Zuge des Web 2.0 entstandene, virtuelle Gemeinschaft, über die soziale Beziehungen via Internet gepflegt werden können. Soziale Netzwerke können themenorientiert sein, wie sog. Business Netzwerke, oder rein sozialer Kommunikation dienen wie z. B. Schüler- und Studierendennetzwerke*“ (Gabler Wirtschaftslexikon). Forenbasierte Webseiten wie outuo.net werden im deutschen Sprachgebrauch entsprechend häufig vereinfachend als *Soziale Netzwerke* bezeichnet. Auch wenn die englische Sprache hier genauer ist und von durch das Internet zur Verfügung gestellte *social network services* (Klaus Beck 2010) spricht, gilt: „*Wenn ein Computernetzwerk Menschen verbindet, dann ist es ein soziales Netzwerk*“ (Ebersbach u. a. 2011: 198). Mit anderen Worten: Das Web 2.0 macht es als technische Apparatur möglich, eine große Anzahl von Akteuren an unterschiedlichen Orten kommunikativ miteinander zu vernetzen und

Kommunikationsräume zu schaffen. Dieses Verständnis der Kontaktzone als soziales Online-Netzwerk ermöglicht die Anwendung der Netzwerkanalyse, welche das theoretische Konstrukt messbar bzw. methodologisch fassbar macht.

Operationalisierung – Soziale Netzwerkanalyse: Knoten und Kanten

Steven Vertovec (2001: 7) hat darauf hingewiesen, dass sich hinter dem Begriff der Netzwerkanalyse „*a loose federation of approaches' rather than a singular predictive 'social theory'*“ verberge. Zur Operationalisierung der Kontaktzone als soziales Netzwerk werden in dieser Arbeit in der Tat methodologische Konzepte der jeweils eng zusammenhängenden Sozialraum-Analyse (Löw 2001), der Netzwerkanalyse und der Kommunikationswissenschaften berücksichtigt. Im Gegensatz zur Mehrheit der bisherigen Studien zum auslandschinesischen Internet, die jeweils entweder Akteure *oder* Inhalte beachteten und analysierten, werden hier beide Aspekte zusammengeführt. Diese methodologische Vorgehensweise folgt im Wesentlichen den Überlegungen Steffen Albrechts (2008), der für eine Zusammenführung des „Paradigmas der Sozialen Netzwerkanalyse“ mit dem „Paradigma der Kommunikationsorientierung“ eintrat: Während ersteres den Fokus auf Akteure als elementare Einheiten von sozialen Netzwerken lege, biete letzteres die Möglichkeit, auch die Akteurskommunikation, d. h. die inhaltliche Dimension von Netzwerken, zu berücksichtigen. Damit verstünde man das Soziale nicht mehr nur von den Akteuren her, sondern auch von dem her, was zwischen den Akteuren geschehe: der Kommunikation (s. auch Löw 2001).

Verstehen wir die Kontaktzone methodologisch als soziales Netzwerk, rücken mithin *zwei Elemente* in den Blickpunkt, die Netzwerke konstituieren: Erstens die Menschen als die durch Kommunikation verbundenen Netzwerkakteure und zweitens die zwischen diesen Akteuren vermittelten Inhalte. Damit gilt für das Verständnis von sozialen Netzwerken, „*daß sowohl über die einzelnen Elemente als auch über die Herstellung von Beziehungen zwischen diesen Elementen Aussagen getroffen werden können*“ (Löw 2001: 155). Im Kontext der Sozialen Netzwerkforschung wird der Terminus „*einzelne Elemente*“ als „*Knoten*“ (oder *ties*) und der Terminus „*Beziehungen*“ als „*Kanten*“ (oder *stories*) bezeichnet. Im Folgenden werden die einzelnen Analyseschritte und die methodische Vorgehensweise zur Operationalisierung des Webforums outuo.net vorgestellt.

Kapitel 10: Outuo-Optionsraum und outuo-Wissensraum

Analyseschritt 1 – Das Netzwerkgerüst: Knoten und der outuo-Optionsraum

Webforen-User sind als Knotenpunkte des Netzwerks jeweils nach individuellen Mustern innerhalb der Grenzen des Viereckmodells sozial, kulturell, politisch und ökonomisch inkorporiert und weisen bestimmte individuelle Identitäten auf. Will man die Kontaktzone outuo.net und ihre akteursbedingten Grenzen bzw. ihre personale Erstreckung innerhalb der umfassenderen objektiven Wirklichkeit des sozialräumlichen Viereckmodells empirisch verstehen, muss man in einem ersten Analyseschritt die Inkorporationsmuster sowie die Identitäten der einzelnen User erfassen. Auf diese Weise kann das Knoten- bzw. Netzwerkgerüst mit seiner Gesamtheit an individuellen Inkorporationsmustern und Identitäten abgebildet werden.

Diese akteursbedingten Grenzen definieren den outuo-Optionsraum, d. h. die Gesamtmenge an individuellen Ressourcen für die Schaffung von Inkorporationsopportunitäten und für Identitätskonstruktionen, die im Netzwerk zu finden ist. Soziale Beziehungen „erschließen ansonsten unwahrscheinliche Handlungschancen“ (Holzer 2010: 14) für Inkorporation und Identitätskonstruktion: Durch die Teilnahme am Webforum outuo.net geraten Personen in die kommunikative Nähe, denen man ansonsten wahrscheinlich nicht begegnet wäre. Den auf der Netzwerkstruktur basierenden Optionsraum bzw. Ressourcenfundus nannte Bourdieu „soziale Kapitalien“ (1983: 190f.). Die über outuo geschaffenen Beziehungen ermöglichen Usern den Zugang zu dem individuellem Sozialkapital anderer – sei es in Form von inkorporationsrelevanten Informationen oder identifikativen Einflussfaktoren –, wodurch die individuellen Ressourcen eines bestimmten Akteurs „zu einem gewissen Teil“ (Albrecht 2008: 2) auch jenen zukommen, die mit diesem Akteur vernetzt sind. Freilich klingt in Albrechts Einschränkung durch, dass die Teilnahme am outuo-Netzwerk das Potential hierzu bereithält, ohne dass sichergestellt ist, dass dies auch tatsächlich genutzt werden kann. Der „Besitz“ von Beziehungen ermöglicht nicht zwangsläufig auch einen „Besitz“ von neuen Ressourcen: In einer Beziehung müssen nicht alle individuellen Ressourcen auch kollektiv geteilt werden. In anderen Worten: Die zunächst zu erfassenden Netzwerk-Akteure (Knoten) mit ihren individuellen Inkorporations- und Identitätsmustern bilden in ihrer Gesamtheit die *potentiellen* Ressourcen des Netzwerkes (Optionsraum), die für die Schaffung von für Netzwerkteilnehmer nutzbaren Opportunitätsstrukturen für Inkorporation sowie

für die kollektive Identitätskonstruktion von Nutzen sein *können* – jedoch nicht müssen.

Analyseschritt 2 – Die Netzwerksubstanz: Kanten und der outuo-Wissensraum

Kanten verweisen auf die Beziehungen zwischen den Akteuren (Knoten). Damit sind in Online-Netzwerken Inhalte gemeint, die zwischen Akteuren ausgetauscht werden. Kanten werden daher oft als *stories* bezeichnet. Sie können im Gegensatz zu den *Knoten* als „*das eigentliche Substrat sozialer Netzwerke* [verstanden werden], *da sie nicht nur die pure Faktizität* [wie sie in den *Knoten* zum Ausdruck kommen], *sondern die Bedeutung sozialer Kontakte repräsentieren*“ (Holzer 2010: 86f.). In diesen *stories* wiederum können sich die „*widerstreitenden Perspektiven und Interessen der Beteiligten niederschlagen*“ (ebd.). *Stories* – oder allgemeiner: „Inhalte“ – sind also die (Selbst-)Beschreibung des Netzwerks; sie stellen „*a form of agreement limiting the field*“ (White 1992: 127) dar, indem sie den *ties*-Strukturen Bedeutung zuschreiben. Neben den Akteuren, die auf Netzwerke einwirken, sind diese Inhalte unmittelbarer Schlüssel zum Verständnis auslandschinesischer Inkorporationsmuster und Identitäten in der Kontaktzone outuo.net.

Während mit der Analyse der einzelnen Netzwerkakteure (*Knoten*) zwar die Gesamtheit der *individuellen* Inkorporations- sowie Identitätsmuster vor dem Hintergrund des Viereckmodells verdeutlicht wird, können damit noch keine Aussagen über konkrete *kollektiv nutzbare* Inkorporationsopportunitäten und narrativ-kollektive Identitäten innerhalb des Webforums getroffen werden. Bestimmte Inkorporationsmuster und damit einhergehende Inkorporationsressourcen ebenso wie Identitäten eines Users sind, wie beschrieben, zunächst „Privatbesitz.“ Dieser Privatbesitz kann von Akteuren nun durch Postings vom privaten auf den kollektiven Netzwerk-„Besitz“ übertragen werden. Auf der *Inhaltsebene* werden in diesem Sinne die individuellen Ressourcen des *Optionsraums* durch Postings von der Ebene des individuellen Privatbesitzes auf die Ebene des netzwerklichen Kollektivbesitzes gehoben und zu einem gemeinsamen, geteilten, öffentlich zugänglichen *Wissensraum* transformiert, der spezifische Identitätsangebote und Inkorporationsopportunitäten schafft, die jedem Netzwerkteilnehmer zur Verfügung stehen.

Im Falle von Online-Netzwerken müssen in diesem Transformationsprozess insbesondere die Netzwerk-Rollen bedacht werden, die einzelne User einnehmen. Bei der Herausbildung von Opportunitätsstrukturen und Identitätsnarrativen im kollektiv

geteilten outuo-Wissensraum spielen unterschiedliche User eine unterschiedlich wichtige Rolle. Administratoren und Moderatoren sowie besonders aktive User nehmen auf inhaltliche Austauschprozesse einen größeren Einfluss als jene User, die nur gelegentlich posten oder die als passive Leser ihre theoretisch vorhandenen Inkorporations- und Identitätsressourcen nicht bzw. nur eingeschränkt mit anderen Netzwerkteilnehmern teilen. Das bedeutet, dass viele der potentiell vorhandenen Optionsraum-Ressourcen für Inkorporation und Identitätsbildung den Weg zur kollektiven Verfügbarkeit im Netzwerk-Wissensraum nicht gehen.

Knoten bzw. Inhalte im Online-Netzwerk können dabei wie angeklungen zweierlei Ausprägung annehmen: Einerseits eine inkorporationsstiftende und andererseits eine identitätsstiftende Ausprägung – oder anders gesagt: Der outuo-Wissensraum beeinflusst, welche Geschichten über die Welt, in der chinesische Migranten leben, *erzählt* werden und welche *Partizipations-* und *Teilnahmemöglichkeiten* sie darin haben.

In den folgenden beiden Kapiteln wird dargestellt, mit welchen Methoden einerseits der akteursbasierte outuo-Optionsraum und andererseits der inhaltsbasierte outuo-Wissensraum analysiert werden.

Kapitel 11: Methodologische Vorgehensweise und Operationalisierung

11. 1: Analyseschritt 1 – Das Netzwerkgerüst: Outuo-User und der outuo-Optionsraum

Im ersten Arbeitsschritt liegt der Fokus auf den Netzwerk-Akteuren. „*The internet cannot be studied and understood in its consequences beyond the offline-world, beyond the social context of people’s experiences*“ (Georgiou 2006 nach Kissau 2012: 1390): Bedeutungsproduktionen und Informationsverteilung im geteilten outuo-Wissensraum sind verankert in bestimmten sozialen, kulturellen, politischen, wirtschaftlichen und identifikativen Kontexten der outuo-Nutzer. Diese Kontexte, die zusammengenommen den Optionsraum des Webforums definieren, werden durch eine quantitative Befragung (standardisierte Fragebögen; s. dazu Mayring 2000) ermittelt. Dabei stehen zwei Leitfragen im Fokus:

1. Leitfrage: Wie sind outuo-Akteure jeweils individuell innerhalb der Grenzen des Viereckmodells sozial, kulturell, politisch und wirtschaftlich inkorporiert und in welchem Anteilsverhältnis stehen die Akteure dabei zueinander?
2. Leitfrage: Welche individuellen Identitätsmuster weisen Akteure im Netzwerk jeweils auf und in welchem Verhältnis stehen Akteure zueinander?

Inhalt und Aufbau des Fragebogens werden im folgenden Kapitel detailliert besprochen.

Da das *Social Web* als Kommunikationsmedium den Gegensatz zwischen Produzent und Rezipient aufhebt, werden im Kontext des outuo-Optionsraums über die beiden Leitfragen hinaus zudem die Organisationsstrukturen des Webforums analysiert, d. h. konkret Akteurshierarchien, Kommunikationsmodi, die Verwaltung sowie Management-Zielsetzungen, Regelungen und inhaltliche Kontrollmechanismen. Dies geschieht unter Zuhilfenahme einer Inhaltsanalyse, von Experteninterviews sowie von E-Mail-Verkehr mit outuo-Betreibern. Kenntnisse der Organisationsstruktur sind von Bedeutung, um die grundlegende Ausrichtung, Offenheit und Entfaltungsmöglichkeit der Kontaktzone sowie Transformationspotentiale vom outuo-Optionsraum zum -Wissensraum zu verstehen.

Quantitative Befragung des Ist-Zustands von Inkorporationsmustern und Identitäten

Der Ist-Zustand von Inkorporationsmustern und Identitäten von outuo-Nutzern wurde mithilfe einer über das Webforum durchgeführten quantitativen Befragung ermittelt.

Der Fragebogen wurde in chinesischer Sprache¹ als Online-Version² erstellt und gliedert sich in drei Abschnitte. Der erste Abschnitt erfragt soziodemographische Hintergründe sowie das Nutzungsverhalten von Usern; der zweite Teil fokussiert sich auf den Ist-Zustand der vier Dimensionen von Inkorporation; der dritte befasst sich mit dem Ist-Zustand von Identität. Jeder der drei Abschnitte unterteilt sich wiederum in mehrere Fragen, um möglichst weitgehende Informationen über die einzelnen Themenbereiche zu erhalten. Zu jeder Inkorporationsdimension wurden jeweils drei Fragen und zum Aspekt der Identität vier Fragen gestellt. Auch wenn diese starke Reduzierung auf jeweils einige wenige Fragen als nicht unproblematisch empfunden wurde und auch wenn es grundsätzlich wünschenswert gewesen wäre, *alle* Facetten des sehr breiten Spektrums von Identität und Inkorporation zu messen, war doch die Grundüberlegung leitend: „*a pragmatic decision should be taken to identify a simple, usable minimum set of indicators*“ (Council of Europe 1997: 175). Eine Lückenhaftigkeit der Befragung musste mithin in Kauf genommen werden, um eine möglichst hohe Rücklaufquote zu garantieren.

Zur Validierung der Fragebögen wurden Pre-Tests durchgeführt. Sie sollten ermitteln, ob Fragen von Fragesteller und Befragten in gleicher Weise verstanden werden und ob sich das theoretische Design als sinnvoll erweist. Befragte hatten im Rahmen des Pre-Tests die Möglichkeit, Probleme und Auffallendes anzumerken; beides wurde bei der Überarbeitung und Finalisierung der Fragebögen berücksichtigt. Die Befragung fand zwischen Oktober 2015 und Januar 2017 statt; 76 User nahmen daran teil. Die Zielgruppe war auf zwei Wegen erreicht worden:

1. Versendung der Fragebögen über die Webseite outuo.net;
2. Posten des Fragebogens in zwei outuo-Subforen.

Wie bei offenen Online-Befragungen üblich, handelte es sich um eine sog. willkürliche Stichprobenziehung, bei der die Teilnehmer nicht durch ein zufälliges oder systematisches Stichprobenverfahren ausgewählt wurden, sondern selbst die Entscheidung treffen konnten, zu der Stichprobe zu gehören. Aus diesem Grund wird gemeinhin bezweifelt, dass eine derartige Umfrage repräsentativ ist; Rückschlüsse auf die Eigenschaften der *Grundgesamtheit* sind daher nur in eingeschränktem Maße zulässig. Andererseits wurde durch die regelmäßige Versendung von Fragebögen

¹ Da schriftliche Chinesischkenntnisse Grundvoraussetzung für die Nutzung von outuo.net sind, bestand keine Gefahr, mögliche Zielgruppen auf diese Weise von vorneherein auszuschließen.

² Mithilfe von *google drive*.

sowie die wiederholte Verschiebung des Fragebogens an vorderste Positionen der beiden Subforen über einen längeren Zeitraum hinweg eine größtmögliche Sichtbarkeit gewährleistet, wodurch die Wahrscheinlichkeit erhöht wurde, dass die Mehrheit der Grundgesamtheit der aktiven User von der Befragung in Kenntnis gesetzt war.

Teil 1: Operationalisierung von Inkorporation: Ist Inkorporation messbar?

Nach der Erfragung soziodemographischer Fakten³ wurde im zweiten Teil des Fragebogens der Ist-Zustand der Inkorporation von outuo.net-Usern gemessen. Hinter dem Begriff der Inkorporation verbergen sich komplexe und vielschichtige Phänomene, über deren konkreten Gehalt in der Forschungsgemeinschaft keine Einigkeit herrscht. Der Begriff gilt – ebenso wie der verwandte, jedoch ausschließlich auf das Ankunftsland bezogene Begriff der Integration – als „*vieldeutig, umkämpft*“ (Gestring 2014: 78) und „*sehr schwammig*“ (Seifert 2010); die Festlegung von Inkorporationsindikatoren wird entsprechend als „*a very difficult task*“ (Council of Europe 1997: 11; Snel, Engbersen und Leekers 2006; Trebbe 2007) angesehen. Bisherige Studien fokussieren sich zudem auf Inkorporationsmuster von Migranten ausschließlich im Ankunfts- und/oder Herkunftskontext. Zugehörigkeiten zu substaatlichen Sozialräumen hingegen werden kaum gemessen.

Eine pragmatische Annäherung an das Konzept bieten Ines Michalowskis und Erik Snels (2005, k. A.): „*Wenn wir wissen, was wir unter Integration⁴ verstehen und welche unterschiedlichen Aspekte oder Dimensionen von Integration wir für wichtig erachten, können über jeden dieser Aspekte oder jede dieser Dimensionen von Integration empirische Daten erhoben werden.*“ Inkorporation wurde zuvor als (potentiell gleichzeitige) Teilhabe einer Person an sozialen, kulturellen, politischen und/oder wirtschaftlichen Strukturen unterschiedlicher Sozialräume beschrieben. Eine derartige Differenzierung des Inkorporationsbegriffes in vier unterschiedliche Dimensionen macht ihn messbar. „*Das erlaubt auch die unterschiedliche Einschätzung des ‚integriert Seins‘⁵, denn Personen oder Gruppen können in der einen Dimension ‚integriert sein‘, aber nicht zwangsläufig in einer anderen*“ (NAP

³ Geschlecht; Alter; Geburts- und aktueller Wohnort; Nationalität; Einwanderungsjahr und -grund; Beruf; Bleibeabsicht; Nutzungsfrequenz und -art.

⁴ Obwohl die beiden Autoren von *Integration* sprechen, können die Aussagen auf das Konzept der *Inkorporation* übertragen werden: Beide Begrifflichkeiten verweisen auf die Frage der *Teilhabechancen* in sozialräumlichen Strukturen.

⁵ S. Fußnote 4.

2009c: 6). Ausgehend von dieser Definition wurden für jede Inkorporationsdimension drei Indikatoren⁶ als statistische Messgrößen festgelegt, die einerseits für die einzelnen Dimensionen als besonders relevant gelten müssen und die zugleich eindeutig auf vier verschiedene Sozialräume bezogen werden können. Bei der Bestimmung und Auswahl der Inkorporationsindikatoren waren nicht nur die bereits ausgeführten theoretischen Erkenntnisse von Bedeutung, sondern auch empirische Arbeiten, die sich mit der Frage des Messens von Integration / Inkorporation befassen haben und deren Erkenntnisse auf das sozialräumliche Viereckmodell übertragen wurden. Für jeden Indikator wurde jeweils eine Frage entwickelt, deren vorgegebene Antwortmöglichkeiten sich auf jeweils eine der vier sozialräumlichen Bezugseinheiten des Viereckmodells beziehen. Eine quantitative Messung muss freilich mit dem Mangel leben, „*in einzelnen Bereichen [nicht] in die Tiefe des Details zu gehen*“ (NAP 2009c: 7). Die Ergebnisse alleine können beispielsweise keine kausalen Erklärungen liefern. Auch in Hinblick auf die jedem Integrationsprozess innewohnende zeitliche Dynamik werden keine Erkenntnisse geboten. Die Indikatoren, die für die vier Inkorporationsdimensionen gewählt wurden, werden im Folgenden vorgestellt und diskutiert.

Soziale Dimension

Die soziale Dimension von Inkorporation verweist auf die Sozialisation von Menschen, d. h. das Eingebundensein in soziale Netzwerke und Beziehungsstrukturen (vgl. Leszczensky und Santiago 2014: 19; Gestring 2014: 88). Sie schließt unterschiedlichste Arten von Sozialkontakten und „*personenbezogenen Relationen*“ (Integrationsfonds 2010) ein, die sich im Freundeskreis, der Familie oder im Freizeitverhalten manifestieren. Diese Dimension wird immer wieder als „*nicht eindeutig*“ (Seifert 2010) bezeichnet, jedoch finden einige Indikatoren eine sehr häufige Anwendung. Soziale Inkorporation wird hier durch folgende Indikatoren operationalisiert:

Indikator I: Freundschaftsbeziehungen

Häufiger Kontakt zu Mitgliedern einer Gesellschaft fördert zum einen die Integration in diese Gesellschaft und zum anderen den Abbau von Vorurteilen auf beiden Seiten –

⁶ Der Aktionsplan für Integration (2009c: 7) definiert Indikatoren als „*Messgrößen, mit deren Hilfe theoretische und nicht unmittelbar messbare Konstrukte – eben Integration, aber auch soziale Schichtung, Lebensqualität, Zufriedenheit, Preisentwicklung und anderes mehr – operationalisiert werden können.*“

eine Grundvoraussetzung für den erfolgreichen Eingliederungsprozess (Pelinka 2000; Trebbe 2007; Landeshauptstadt München / Stelle für interkulturelle Arbeit, Sozialreferat 2008; Vlašić 2012).

Indikator II: Diskriminierungserfahrung

Diskriminierung nimmt Einfluss auf Inkorporationsprozesse von Personen (Pries 2008; Gestring 2014). Ein hohes Ausmaß an Diskriminierungserfahrungen erschwert die zu erbringende Integrationsleistung der Immigranten (Pelinka 2000). Dieser Indikator misst freilich keine objektiven Tatbestände, sondern Wahrnehmungen und Einstellungen. Diese allerdings, so der *Nationale Aktionsplan für Integration* (2009c: 11), sind „gerade im Zusammenhang mit Integration wichtig.“

Indikator III: Mitgliedschaft in Vereinen oder Organisationen

Die Mitgliedschaft in Vereinen und Organisationen „gilt prinzipiell als förderlich zum Knüpfen [...] sozialer Kontakte“ (Michalowski und Snel 2005). Sie gibt „Hinweise auf die Eingliederung einer Person in die Gemeinschaft“ (Pelinka 2000: 240; Landeshauptstadt München Stelle für interkulturelle Arbeit, Sozialreferat 2008; Seifert 2010; Gestring 2014).

Kulturelle Dimension

Die kulturelle Dimension umschreibt einerseits kulturelle Fähigkeiten und Techniken und andererseits kulturelle Praktiken. Als besonders problematisch bezeichnet der *Council of Europe* (1997: 11f.; dto. Michalowski und Snel 2005; Seifert 2010) die Erstellung von Indikatoren in diesem Bereich: „[I]t seems almost impossible to find indicators for cultural integration everybody can agree with.“ Im Rahmen dieser Arbeit soll die Dimension anhand folgender Indikatoren erhoben werden:

Indikator I: Sprachnutzung

Sprachkompetenz und -nutzung von Migranten werden von zahlreichen Autoren als Indikator für Inkorporation begriffen (Heckmann 1998; Leggewie 2000; Zimmermann 2007; Trebbe 2007; Stahl 2011; Leszczensky und Santiago 2014). Der Spracherwerb gilt als „zentrale Dimension des funktionalen kulturellen Kompetenzerwerbs“ (Heckmann 2015: 161) und hat eine überragende Bedeutung für alle anderen Aspekte von Inkorporation (Esser 2000; Vlašić 2012). Sprache ist ein wesentlicher Aspekt der Ein- und Ausgrenzung zu Sozialräumen, der maßgeblich über das Ausmaß von Teilhabemöglichkeiten bestimmt. Diese Dimension ist mithin eine der am wenigsten umstrittenen in diesem Bereich – wenn sie auch freilich im Kontext

dieser Arbeit nicht unproblematisch ist, da sie nicht eindeutig auf vier verschiedene Sozialräume bezogen werden kann (so hat der lokale dritte Raum keine eigene Sprache). Auch hier allerdings sind Rückschlüsse möglich, da beispielsweise ohne Deutschkenntnisse vor Ort die Eingliederung in ko-ethnische Strukturen sehr wahrscheinlich ist.

Indikator II: Medienkonsum

Vielfach wurde in der Forschung der Zusammenhang zwischen Integrationsausmaß und Medienkonsum festgestellt. Mediennutzung gilt als eine „*alltagskulturelle Praxis, die Ausdruck bestimmter kultureller Orientierungen*“ (Heckmann 2015: 165) ist. Der Medienkonsum verweist mithin auf „*Stand und Entwicklung von kulturellen Integrationsprozessen*“ (ebd.; Landeshauptstadt München Stelle für interkulturelle Arbeit, Sozialreferat 2008; Snel, Engbersen und Leerkers 2006; Trebbe 2007). Je höher der Integrationsgrad in eine Gesellschaft ist, desto größer ist die Affinität zu Medien der entsprechenden Gesellschaft (Weiß und Trebbe 2001: 47).

Indikator III: Interesse an aktuellen Ereignissen

Kathrin Kissau (2008a) definierte das Interesse an Kultur, Lebensweise und aktuellen Ereignissen im Herkunftsland als einen Indikator für kulturelle Inkorporation.⁷ Dieser Indikator basiert auf der theoretischen Annahme, dass die kulturelle Integration den Erwerb von spezifischem Wissen über eine Gesellschaft umfasst (Heckmann 2015): Die Teilhabe an einer Gesellschaft verlangt nach „*grundlegenden und aktuellen Kenntnissen*“ und nach einer „*Rezeption von Informationen*“ (Heckmann 2015: 166) über diese Gesellschaft. Dies schafft eine gemeinsame Basis für Gespräche und den Austausch mit Angehörigen dieser Gesellschaft (im Sinne von Anschlusskommunikation) (Kissau 2008b). Das Interesse an aktuellen Ereignissen in einer Gesellschaft kann in diesem Sinne als Ausdruck kultureller Annäherung bzw. der Bereitschaft zur Annäherung an einen Sozialraum gesehen werden.⁸

⁷ Bei Cyrus (2008: 2) kam das „*Interesse von Einwanderinnen und Einwanderern an der [...] Aufnahmegesellschaft*“ ebenfalls zur Anwendung, fiel jedoch in den Bereich der politischen Integration. Ähnlich Snel, Engbersen und Leerkers (2006) sowie Trebbe (2007: 177), die v. a. von Interesse an Politik (oder Interesse an *issues*, Trebbe 2007) sprachen.

⁸ Andere, häufig verwendete Indikatoren der kulturellen Inkorporation wie Bildung und Ausbildung, Wertekennnisse, Lifestyle, Bräuche oder Riten wurden nicht berücksichtigt, da im Rahmen eines standardisierten Fragebogens eine trennscharfe Zuordnung zu einem bestimmten Sozialraum nicht möglich gewesen wäre.

Politische Dimension

Obwohl lange Zeit in der Migrationsforschung (und Politik) wenig beachtet und wenig beforscht (Martiniello 2005), muss die politische Inkorporation als „*wichtiger Bestandteil der Gesamtintegration*“ (Cyrus und Vogel 2008: 7) gelten – auch wenn Uneinigkeit über passende Indikatoren herrscht (Council of Europe 1997: 11). Die Dimension verweist im weitesten Sinne auf die Teilnahme am politischen bzw. öffentlichen Geschehen. Zur Beschreibung der politischen Dimension wurden folgende Indikatoren gewählt:

Indikator I: Politische Partizipation

Bei Partizipation handelt es sich um freiwillige Aktivitäten mit dem Ziel, politische⁹ Entscheidungen zu beeinflussen (Brady 1999: 737; Schlozman 2002: 434-436; van Deth 2003: 170-171; Cyrus 2008). „[P]olitical participation cannot be restricted to conventional forms, such as voting or running for election. It also covers other and less conventional types of political activities, such as protests, demonstrations, sit-ins, hunger strikes, boycotts etc.“ (Martiniello 2005: 3). Dies gilt besonders für Migranten (ebd.; Cyrus und Vogel 2008). Trotz eingeschränkter politischer Rechte, die grundsätzlich für alle in Österreich lebenden Menschen ohne österreichische Staatsbürgerschaft gelten, bietet sich eine breite Palette an informellen politischen Partizipationsmöglichkeiten wie Unterschriftenaktionen, Petitionen oder Boykotte – in Bezug auf unterschiedliche Sozialräume. Politische Partizipation gilt dabei „*als Indikator und Ergebnis eines gelungenen Integrationsprozesses*“ (Cyrus 2008: 5).

Indikator II: Aufenthaltsstatus (Politisch-rechtliche Inkorporation)

„*Der Aufenthaltsstatus beschreibt den Zustand der Sicherheit / Unsicherheit des Aufenthalts.*“¹⁰ Staatsbürgerschaft und Aufenthaltstitel erhöhen auf dem Wege der rechtlichen Integration die Chancen zur gesellschaftlichen Teilhabe in Österreich (Gestring 2014: 88). Die Einbürgerung bringt die rechtliche Gleichstellung von Migranten in der Aufnahmegesellschaft und gilt als „*Abschluss des rechtlichen Integrationsprozesses*“ (Landeshauptstadt München Stelle für interkulturelle Arbeit, Sozialreferat 2008: 27); unterschiedliche Aufenthaltsberechtigungen wiederum bringen verschiedene Stufen der rechtlichen (Un-)Gleichstellung mit sich. Sie

⁹ Der Begriff Politik bezeichnet sämtliche Institutionen, Prozesse, Praktiken und Inhalte, die die Einrichtung und Steuerung von Staat und Gesellschaft im Ganzen betreffen.

¹⁰ Homepage des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW: http://www.integrationsmonitoring.nrw.de/integrationsberichterstattung_nrw/indikatoren/B_Rechtliche_Integration/B1_Auslaenderinnen_und_Auslaender/index.php, Zugriff vom 10. Mai 2016.

beeinflussen u. a. die Möglichkeiten der politischen Partizipation (Esser 1986; Heckmann 1998; Landeshauptstadt München / Stelle für interkulturelle Arbeit, Sozialreferat 2008), der Einbürgerung oder der Ausübung einer Erwerbstätigkeit. Die rechtliche Desintegration hingegen drängt Migranten zur Binnenintegration in eigene ko-ethnische Communities; die Beibehaltung des ursprünglichen Passes wiederum ist Ausdruck der formaljuristischen Inkorporation in den Herkunftskontext.

Indikator III: Institutionenvertrauen

Diese Dimension misst den Grad an Vertrauen, den Menschen bestimmten Institutionen entgegenbringen. Die Involvierung eines Akteurs in eine Gesellschaft wiederum hat Einfluss auf dessen Vertrauensvergabe (Gesemann 2003; Trebbe 2007). Wie sehr trauen chinesische Migranten Institutionen in den verschiedenen Sozialräumen zu, ihre Interessen zu vertreten bzw. Hilfestellungen zu bieten?

Wirtschaftliche Dimension

Die vierte Inkorporationsdimension umfasst unterschiedliche Formen des ökonomischen und arbeitsmarktbezogenen Handelns. Die Indikatoren in diesem Themenbereich sind:

Indikator I: Integration in den Arbeitsmarkt (Arbeitskollegen und Kunden)

Der erste Indikator lenkt den Fokus auf die Erwerbstätigkeit, die allgemein als ein zentrales Element der Integration verstanden wird (Pries 2008; Stahl 2011; Vlašić 2012). Einige sehen die Arbeitsmarktintegration gar als „wichtigsten Integrationsindikator“ (OECD 2005). In diesem Sinne soll gefragt werden, in welches Arbeitsumfeld (Kollegen und Kunden) outo-User eingebettet sind.

Indikator II: Finanzielle Unterstützung anderer (Institutionen; NGOs; Individuen)

V. a. die Transnationalismus-Forschung rückte Geldtransferpraktiken von Migranten in den Fokus. Zumeist geht es hier um *Remittances*, die Migranten an ihre Familienmitglieder oder Organisationen in der alten Heimat überweisen oder spenden (Pries 2008). Geldtransferpraktiken beschränken sich freilich nicht nur auf den Transfer ins Herkunftsland. Die chinesische Community in Wien beispielsweise weist eigene Geldverleihsysteme auf, über die Community-Mitglieder Geld erhalten können. Daher sollen Geldtransferpraktiken hier auf vier Sozialräume erweitert werden. Gefragt werden soll, welche Privatpersonen (Freunde, Familie etc.), Organisationen oder Institutionen outo-User finanziell unterstützen oder schon einmal unterstützt haben.

Indikator III: Inanspruchnahme finanzieller Unterstützung / Soziale Versorgung

Die Eingliederung in Sozialsysteme und die Inanspruchnahme staatlicher und anderer Hilfeleistungen gibt Auskunft über eine gelungene Integration und wird häufig als Inkorporationsindikator für die ökonomische (oder „strukturelle“) Integration herangezogen (Pelinka 2000; Landeshauptstadt München / Stelle für interkulturelle Arbeit, Sozialreferat 2008). Dieser Sozialsystem-Fokus soll hier auf die vier Sozialräume erweitert werden. So werden chinesische Studenten häufig von Eltern, dem chinesischen Staat oder anderen chinesischen Institutionen finanziert. Chinesische Migranten in Österreich wiederum greifen häufig auf landsmannschaftliche Netzwerke zurück, wenn sie Geld benötigen, sei es in Österreich (Kwok 2012) oder auf transnationaler Ebene in Europa (Nyiri 2007).

Tab. 6: Überblick Inkorporationsindikatoren

<i>Inkorporations-Dimension</i>	<i>Befragte Indikatoren</i>
Soziale Dimension	Freundeskreis; Diskriminierungserfahrungen; Vereinsmitgliedschaften
Kulturelle Dimension	Sprachkenntnisse; Medienkonsum; Interesse an Kultur und aktuellen Ereignissen
Politische Dimension	Informelle politische Partizipation; Institutionenvertrauen; Aufenthaltsstatus und Staatsbürgerschaft
Wirtschaftliche Dimension	Arbeitsumfeld (Kollegen und Kunden); Finanzielle Unterstützung an andere; Soziale Versorgung

Teil 2: Operationalisierung des Konstrukts „kulturelle Identität“

Auch wenn in Wissenschaft und Politik das Interesse an verlässlichen Indikatoren von Identität hoch ist, ähneln Diskurse über objektive Messkriterien in diesem Forschungsfeld denen im Bereich der Integrationsforschung. Obwohl es in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten zu einem beachtlichen Anstieg der quantitativen Identitätsforschung kam, bleibt die quantitative Messung kollektiver Identitäten ein bis heute kontrovers diskutiertes Problem. Weder im theoretischen Bereich der Konzeptualisierung von Identität noch im empirischen Bereich der Operationalisierung herrschen Einigkeit vor. Stattdessen gilt mit Ruth Wodak (1996): Der Begriff der Identität ist einerseits schwammig, andererseits hochkomplex und vielschichtig.

Konsens und Dissens in der Forschungsgemeinschaft

Ein grundlegender Forschungskonsens besteht dahingehend, dass Identitäten mehrdimensionale und facettenreiche Konstrukte sind und entsprechend beforscht werden müssen. Burtons Kritik an einem eindimensionalen Verständnis steht hier stellvertretend für die vorherrschende Meinung der Forschungsgemeinschaft: „*Measuring ethnic identity in social surveys has traditionally been problematic, often using a single question and allowing the respondent to choose one category from a pre-defined list*“ (Burton u. a. 2010: 1332). In diesem Sinne findet sich in der Literatur allenthalben der Verweis, dass „*[b]oth theoretical evidence and empirical evidence suggest that ethnic identity is a multifaceted construct that includes a number of dimensions*“ (Phinney und Ong 2007; Ashmore 2004 u. a.; vgl. auch Burton 2010 u. a. 1332; Brown u. a. 2014; Juang und Nguyen 2010: 21). Für die empirische Forschung bedeute dies, dass „*no single measure can assess it in all its complexity*“ (Phinney und Ong 2007: 279). Operationalisierung „*requires multiple questions to capture the complexity of the concept*“ (Ellemers u. a. 1999: 375). Der breite Konsens in Bezug auf die *Multidimensionalität von Analysen* resultierte freilich in einem ebenso weit verbreiteten Dissens über die Umsetzung in der Praxis.

Geht es um die konkrete quantitative Messung von ethnischen oder kulturellen Identitäten, bestimmen Konfusion und Kontroversen das Bild (Yoon 2011). *Wie* Identität gemessen werden sollte und *welche* Dimensionen von Identität von Bedeutung sind und berücksichtigt werden müssen, bleibt eine Herausforderung (Juang und Nguyen 2010: 21; Ashmore u. a. 2004: 82; Phinney u. a. 2010: 47). Hier geht es nicht nur um theoretische Differenzen – etwa die Frage, ob das Lesen von Literatur oder das Sprechen einer Sprache bereits Ausdruck von Identität sind oder nicht –, sondern auch um die Frage, ob es überhaupt ein einheitliches Messinstrument geben kann, das über Gruppengrenzen hinweg anwendbar ist. Einige Autoren ziehen sich gar auf den Standpunkt zurück, dass Identität „*is too ambiguous [...] to serve well the demands of social analysis.*“ Burton wies auf das Problem hin, dass Identität heute gemeinhin als situations- und zeitabhängig, wandelbar und in permanenter Bewegung begriffen wird: „*By contrast, standard measures in surveys and censuses aim for stability and present the respondent with relatively crude fixed categories*“ (Burton u. a. 2010: 1332).

Vor dem Hintergrund, dass es bis heute kein bewährtes und allseits akzeptiertes Messinstrument gibt, empfiehlt sich folgende Herangehensweise (Ashmore u. a. 2004:

82; Burton u. a. 2010: 1332):

1. Die Identifikation jener Dimensionen, die am häufigsten in theoretische und empirische Arbeiten inkludiert werden.
2. Die Fokussierung auf die Dimensionen bzw. Indikatoren, die für den theoretischen Rahmen der vorliegenden Arbeit von Bedeutung sind.
3. Der Entwurf eines konzeptuellen Rahmens, der diese Schlüsselkomponenten spezifiziert und kontextualisiert.

Ausgangsüberlegungen

Die im Zusammenhang mit sozialer Identität womöglich meistzitierte Definition (Leszczensky und Santiago 2014; ebenso Ellemers u. a. 1999: 384; Ashmore u. a. 2004; Worell u. a. 2006; Phinney und Ong 2007; Makarova 2008; Leszczensky und Santiago 2014 u.v.m.) ist jene von Henri Tajfel, der zufolge Identität verstanden wird als „*that part of an individual's self-concept which derives from his knowledge of his membership of a social group (or groups) together with the value and emotional significance attached to that membership*“ (Tajfel 1978; Hervorhebungen nicht im Original). Auf Basis der Ausführungen Tajfels unterteilt sich Identität¹¹ in drei verschiedene Dimensionen¹²: Eine kognitive, die auf die wertneutrale Selbstkategorisierung einer Person verweist; eine evaluative, die die Wertung der Zugehörigkeit impliziert sowie eine affektuelle, die auf die emotionale Stärke von Zugehörigkeit hinweist. Im Sinne der kulturellen Identitätstheorie insbesondere von Stuart Hall, die im Rahmen dieser Arbeit von Bedeutung ist, werden diese drei Dimensionen mit dem Aspekt der Grenzziehung bzw. der Schaffung von Differenz zu anderen Gruppen ergänzt, die auf die zentrale identitätsstiftende Vorstellung verweisen, sich selbst von anderen Kollektiven zu unterscheiden.

Ethnische Identität verweist in diesem Sinne einerseits auf die kognitive Zugehörigkeit und andererseits auf „*the quality of an individual's affiliation with his or her ethnic group*“ (Brown u. a. 2014: 154; Hervorhebungen nicht im Original), die sich – im Rahmen dieser Arbeit – im Maß der Bewertung, der emotionalen Verbundenheit und der Abgrenzung zu anderen zeigt. Die hier durchgeführte quantitative Messung von Identität unterteilt sich damit in folgende Dimensionen, die

¹¹ In der zeitgenössischen Literatur werden vermeintlich unterschiedliche Identitätsbegrifflichkeiten – die kulturelle, soziale, kollektive etc. Identität – häufig austauschbar verwendet.

¹² Quantitative empirische Identitätsforschung im Sinne dieser Aufteilung finden sich u. a. bei Ellemers u. a. 1999; Ashmore u. a. 2004; Makarova 2008; Leszczensky und Santiago 2014.

jeweils auf verschiedene Modelle der Identitätsforschung Bezug nehmen:

Tab. 7: Identitätsdimensionen

	3 Dimensionen		
Identitäts-Dimension	1. Dimension <i>Kognitive Zugehörigkeit: Selbstzuschreibung</i>	2. Dimension <i>Festigkeit/Intensität d. Zugehörigkeit</i>	3. Dimension <i>Anschlussfähigkeit d. Zugehörigkeit (identity distance)</i>
Hist.-theoret. Grundlage	Social Identity Theory (Tajfel; auf kulturelle Identität übertragen von Makarova 2008); Stufenmodell der psychosoz. Entwicklung (Erickson); identity status model (Marcia)		Cultural Identity Theory (Hall)
Identitätstheorie	[Grundvoraussetzung von Zugehörigkeit]	Identität als <i>gefühlte und vorgestellte</i> Zugehörigkeit	Sozialkonstruktivistischer Ansatz: Identität durch das „konstitutive Außen“
Indikatoren	Subjektive Wahrnehmung der Zugehörigkeit?	2.1 Evaluative Festigkeit? 2.2 Affektuelle Festigkeit?	Anschlussfähigkeit zu „Anderen“? Grenzziehung zwischen dem „Wir“ und dem „konstitutiven Anderen“

Im Folgenden wird die Operationalisierung des Identitätsbegriffs im Detail vorgestellt:

*Dimension I – Kognitive Dimension*¹³

Tab. 8: Überblick

Schlüsselbegriffe	Definition	Leitfrage
Selbstwahrnehmung; Selbstkategorisierung; Selbstidentifikation; Self classification; Labeling	Subjektiv wahrgenommene Gruppenzugehörigkeit; Bewusstsein von Zugehörigkeit	Sehen sich chinesische Migranten als Angehörige der vier Sozialräume?

Die kognitive Dimension verweist auf die subjektiv wahrgenommene Zugehörigkeit zu einem Sozialraum. Im weitesten Sinne nimmt sie mithin Bezug auf die *imaginierte* Zugehörigkeit einer Person (s. Kap. 1). Diese Kategorie gilt als „*first and most basic element of identity*“ (Ashmore u. a. 2004: 90) bzw. als „*most obvious and straightforward*“ (Phinney 1992: 66) Identitätsaspekt. Über diese Identitätskategorie

¹³ Phinney (1992); Ellemers u. a. (1999); Ashmore (2004); Constant, Gataullina, and Zimmermann (2006); Phinney und Ong (2007); Makarova (2008); Mathews u. a. (2008); Lesczcensky und Santiago (2014)

herrscht die größte Einigkeit in der Forschungsgemeinschaft. Sie wird sowohl im Zusammenhang mit sozialer und kultureller als auch mit entwicklungspsychologischer Identität befragt. Die Dimension ist die Voraussetzung für alle anderen Dimensionen kollektiver Identität, entsprechend muss eingangs gefragt werden, ob sich chinesische Migranten überhaupt als Angehörige eines bestimmten Sozialraums identifizieren.

Menschen haben eine „*fundamental and automatic cognitive tendency [...] to dividing the world into social categories [and] to place themselves into that category to which they perceive themselves to be most similar*“ (Ashmore u. a. 2004: 84). Es sind alleine solche Selbstkategorisierungen, die bei Menschen Loyalität, die Einhaltung von Gruppennormen oder ein Verhalten im Interesse der Gruppe auslösen können. Die subjektive Zugehörigkeit wird in Anlehnung an Phinney (1992) und Leszczensky und Santiago (2014) mit der geschlossenen Frage „Als was sehen sie sich selbst?“ (I consider myself to be...) erhoben. Befragte erhalten einen Katalog an Antworten, die sich aus dem sozialräumlichen Viereckmodell herleiten. Dem vorgegebenen Antwortkatalog wird eine offene Antwortmöglichkeit hinzugefügt, die den Befragten, falls gewünscht, die Gelegenheit gibt, eine eigene Kategorie zu ergänzen. Es können eine oder mehrere Antworten gewählt werden.

Die Selbstkategorisierung gibt zwar Aufschluss darüber, ob sich ein chinesischer Migrant in Österreich als Teil eines bestimmten Sozialraums betrachtet oder nicht. Sie verrät allerdings nichts darüber, wie intensiv, gefestigt und sicher diese Selbstkategorisierung aus Sicht dieser Person ist (Ashmore u. a. 2004: 85) bzw. welche *Qualität* diese Zugehörigkeit besitzt. Die Dimension darf daher „*not be confused conceptually with the aspects of the construct that reflect variation in strength [or] valence*“ (Phinney 1992: 66). Beispielsweise können sich Menschen aufgrund von Fremdzuschreibungen, die womöglich als Makel empfunden werden, einer Gruppe zuordnen, zugleich aber den Wunsch hegen, zu einer anderen Gruppe zu gehören (Ellemers u. a. 1999: 372). Aus diesem Grund sind weitere Indikatoren vonnöten, die Ausmaß, Sicherheit und Festigkeit einer selbstgewählten Zugehörigkeit messen. Die Qualität der Zugehörigkeit bzw. der Grad ihrer Festigkeit wird anhand der evaluativen sowie der emotionalen Dimension von Identität gemessen.

Dimension II – Festigkeit der Zugehörigkeit

Die Theorien Erik Ericksons und James Marcias zur Identitätsentwicklung von Menschen wurden v. a. seit den frühen 1990er Jahren in zahlreichen empirischen Studien operationalisiert. Beide gingen davon aus, dass sich *innerhalb* jeder ethnischen Gruppe Identitäten von Mitgliedern entlang unterschiedlicher Festigkeitsstufen entwickeln, die zwischen zwei idealtypischen Identitätsextremen liegen: *identity achievement* im Falle einer erfolgreich ausgebildeten, stabilen Identität an einem Ende der Skala und *identity confusion* (Erickson) bzw. *diffuse identity* (Marcia) als Gegenpart am anderen Ende. Im Zuge zahlreicher empirischer Operationalisierungen entstand eine breite Palette an Indikatoren, mit deren Hilfe versucht wurde, Identitätsstatus und -festigkeit von Menschen zu messen. Nicht nur in der Auswahl der Messindikatoren zeigen sich vielfältige und teilweise gegensätzliche Ansätze, sondern auch in der Definition von Identitätsstufen, die auf dem Weg zum Status der stabilen Identität vermeintlich durchlaufen werden müssen. Der hier zur Anwendung kommende Fragebogen orientiert sich an zwei der bewährtesten Messinstrumente (Lee und Yoo 2004: 263; Worell u. a. 2006: 36; Gaines u. a. 2010: 2; Juang und Nguyen 2010: 21; Yoon 2011: 144; Leszczensky und Santiago 2014: 14; Brown u. a. 2014): dem *Multigroup Ethnic Identity Measure (-Revised)* (MEIM(-R)) (Phinney 1992) sowie dem *Ethnic Identity Scale* (EIS) (Usama-Taylor u. a. 2004). Während der in dieser Dissertation verwendete Fragebogen die Theorie der Identitätsentwicklung und -festigkeit aufgreift, wird die explorative Dimension des MEIM-R und einiger seiner Nachfolgemodelle nicht berücksichtigt. Die dort zur Anwendung gekommenen Indikatoren ähneln in weiten Teilen *Items*, die hier im Rahmen der kulturellen Inkorporation befragt werden. In diesem Sinne wird angezweifelt, ob das Lesen von Büchern, das Besuchen kultureller Veranstaltungen oder Sprachpräferenzen (Ashmore u. a. 2004) Aussagen über die Identität einer Person treffen können. Stattdessen werden lediglich die evaluative sowie die emotionale Dimension des MEIM-R berücksichtigt (ähnlich Leszczensky und Santiago 2014): „*Theoretically, a strong sense of belonging to a group is assumed to include feeling comfortable with one’s ethnicity and having positive feelings about one’s group membership*“ (Phinney und Ong 2007: 273). Beide Dimensionen, sowohl die evaluative als auch die affektuelle, verweisen auf die von Emotionen und Wahrnehmungen geprägte Dimension der Identität, die in den Ausführungen in Kapitel I neben der Vorstellung, sich selbst von anderen zu unterscheiden, als zentrale

identitätsstiftende Faktoren charakterisiert wurden.

II. 1 Evaluative Dimension¹⁴

Tab. 9: Überblick

Schlüsselbegriffe	Definition	Leitfrage
Evaluation; Ingroup Attitudes; Evaluative Dimension; private regard; pride; affirmation	Die evaluative Dimension umfasst die Bewertung der eigenen Mitgliedschaft zu Sozialräumen und die damit verbundenen Einstellungen diesen gegenüber.	Wie beurteilen chinesische Migranten ihre Zugehörigkeit zu einem Sozialraum?

Die evaluative Dimension umfasst die Bewertung einer Zugehörigkeit zu einem Sozialraum. Zugleich wird hier die Einstellung eines Individuums zu einer Gruppe deutlich. Die eigene Zugehörigkeit kann sowohl positiv als auch negativ beurteilt werden. In diesem Sinne gibt die Evaluation den Grad der Festigkeit von Zugehörigkeit an (Phinney und Ong 2007: 273). Eine positive Bewertung der eigenen Zugehörigkeit ist eine Voraussetzung dafür, was Marcia „*achieved identity*“ nennt, sie ist jedoch nicht zwingend. Eine negative Bewertung deutet in diesem Sinne auf die Bereitschaft oder den Willen hin, die eigene Gruppe wieder zu verlassen. Die evaluative Dimension gibt zudem Aufschluss darüber, ob eine Zugehörigkeit selbst gewählt ist oder nicht. Eine negative Bewertung kann daher auch ein Hinweis auf einen (wahrgenommenen) Mangel an Alternativen oder auf eine schlichte Notwendigkeit der kognitiven Anerkennung einer Gruppenzugehörigkeit (wie z. B. bei einem Alkoholiker, der sich zu dieser Gruppe bekennt) sein.

Die evaluative Dimension wird mit der Frage „*Ich bin stolz [froh, zufrieden, glücklich], Angehöriger meiner Volksgruppe zu sein*“ (Leszczensky und Santiago 2014; vgl. auch Ashmore 2004: 86) operationalisiert. Zur Klassifizierung der Evaluation wird die Likert-Skala benutzt, die ein Verfahren zur Messung persönlicher Einstellungen bietet. Diese werden mit positiv oder negativ formulierten Aussagen über einen Sachverhalt befragt (sog. *Items*), zu dem die Befragten Zustimmung oder Ablehnung in mehreren, vorgegebenen Abstufungen äußern können. Auch hier wird

¹⁴ Umana-Taylor u. a. 2004; Phinney und Ong 2007; Leszczensky und Santiago 2014; Ashmore 2004; Juang und Nguyen 2010.

der geschlossene Antwortenkatalog mit einer offenen Antwortmöglichkeit ergänzt.

II. 2 Affektive Dimension

Tab. 10: Überblick

Schlüsselbegriffe	Definition	Leitfrage
affective commitment; emotional attachment; sense of emotional involvement	Die affektive Dimension verweist auf die emotionale Verbunden- heit zu Sozialräumen.	Wie stark fühlen sich chinesische Migranten „ihrem“ Sozialraum emotional verbunden?

Die affektive Dimension gibt Aufschluss über den Grad der gefühlsmäßigen Verbundenheit mit einer Gruppe (Leszczensky und Santiago 2014: 12). Sie soll hier im Sinne einer Verbundenheit zu sozialräumlichen Entitäten und den dort lebenden Menschen gemessen werden.

Einige Autoren bezeichnen die Dimension als „*the most important component of ethnic identity*“ (Phinney und Ong 2007), ohne die eine *achieved identity* nicht zu erreichen sei. Sie verweist auf jenen Aspekt von Identität, „*that affects people's tendency to behave in terms of their group membership*“ (Ellemers u. a. 1999: 385). In ihr schwingt das Gefühl eines geteilten Schicksals mit, das zur Bereitschaft führt, sich für die eigene Gruppe einzusetzen. Ashmore u. a. (2004) betonten ferner, dass sich die emotionale Dimension am ehesten auf die Bevorzugung von Gruppenangehörigen auswirke.

Empirische Studien haben gezeigt, dass dieser emotionale Aspekt von Zugehörigkeit unabhängig von der evaluativen Dimension funktioniert und als eigenständige Dimension berücksichtigt werden muss (Ellemers u. a. 1999; Leszczensky und Santiago 2014: 23; Mathews u. a. 2008: 101; Ashmore u. a. 2004): „*[R]ecent empirical evidence reveals that [...] people may show signs of strong emotional involvement while simultaneously acknowledging or even emphasizing the negative characteristics of their group*“ (Ashmore u. a. 2004: 90).

Die gefühlsmäßige Verbundenheit wird mit der Frage operationalisiert: „*Ich fühle mich eng verbunden mit den Menschen aus...*“ (Leszczensky und Santiago 2014: 17; vgl. auch Phinney 1992; Ashmore u. a. 2004; Juang und Nguyen 2010). Zur Bewertung wird auch hier die Likert-Skala benutzt. Wie bei den vorangegangenen Dimensionen handelt es sich auch hier um eine Kombination aus mehreren

geschlossenen Fragen und einer offenen Antwortmöglichkeit.

Ein Hauptproblem dieser Studie besteht darin, dass die Identitätsdimensionen im evaluativen und emotionalen Bereich jeweils auf nur ein *Item* reduziert worden sind und damit das Messinstrument robuster hätte sein können. In vielen Studien werden die Dimensionen anhand von drei bis sechs *Items* befragt, z. B. bei Juang und Nguyen (2010), Umana-Taylor u. a. (2004) oder Phinney und Ong (2007). Um eine möglichst hohe Rücklaufquote der Fragebögen zu erreichen, musste dieser Mangel jedoch in Kauf genommen werden.

Dimension III – Mapping Identity Distance: Anschlussfähigkeit der Zugehörigkeit

Diese Dimension soll den Grad der Grenzziehung bzw. die Distanz zwischen unterschiedlichen Sozialräumen aus Sicht von outuo-Usern analysieren. Vertreter der *Cultural Identity*-Theorie (Hall 2004) betonten die Bedeutung des „Anderen“ in der Identitätspolitik. Das Andere gilt demnach als „*Basis für die Konstitution des Selbst*“ (Hall 2004: 120) und ist notwendig für die Herstellung von Geschlossenheit. Die Herausbildung der Identität erfolgt durch Abgrenzung und Kennzeichnung von Differenz zum „Außen“ und beinhaltet immer eine Definition dessen, was die eigene Identität nicht ist. Für die Kennzeichnung von Differenz greift man auf ein Repertoire von Repräsentation zurück. Zumeist handelt es sich um schlichte Typisierungen, d. h. „*einfache, anschauliche, leicht einprägsame, leicht zu erfassende und weithin anerkannte Charakterisierung[en], [bei denen] einige wenige Eigenschaften im Vordergrund stehen und Wandel oder ‚Entwicklung‘ auf einem minimalen Niveau gehalten wird*“ (Hall 2004: 143).

Das *Cultural Identity*-Konzept der Grenzziehung durch Schaffung und Darstellung von Differenz zwischen dem „Eigenen“ und dem „Anderen“ haben Mathews u. a. (2008) durch die Messung von wahrgenommener *identity distance* zwischen Hongkong- und Festlandchinesen operationalisiert. In Anlehnung an deren Studie wird hier gemessen, wie chinesische Migranten in Österreich die vier Identitätsreferenzpunkte jeweils in Bezug auf fünf vorgegebene Typisierungen verstehen: Outuo-User werden gefragt, in welchem Ausmaß (auf einer 5 Punkte Likert-Skala) sie jeweils fünf verschiedene Werte den einzelnen Sozialräumen zuschreiben bzw. inwiefern die fünf Werte ihrer Meinung nach jeweils zu den vier Sozialräumen passen (freundlich; zivilisiert; fleißig; schätzen Meinungsfreiheit; schätzen Demokratie). Damit kann gemessen werden, inwiefern outuo-User

Differenzen oder Gemeinsamkeiten zwischen den einzelnen Sozialräumen wahrnehmen und welche Distanz (Identitätskluft) zwischen den einzelnen Sozialräumen besteht. Welche Sozialräume werden in welchem Maße als konstitutives Außen wahrgenommen? Welche Gruppen liegen nah beieinander, welche weit auseinander? Welche Gruppen gehen ineinander auf? Zwischen welchen Gruppen gibt es (k)eine „*visible and distinctive ... identity border*“ (Mathews u. a. 2008: 100)? Werden einzelne Sozialräume besonders positiv oder negativ bewertet? Freilich muss betont werden, dass diese Art von Fragestellung die Gefahr einer Pauschalisierung birgt, da mit den Fragen impliziert wird, dass die vorgegebenen Werte auf *alle* Chinesen, Österreicher und Auslandschinesen zutreffen. Unterschiede zwischen Angehörigen eines Sozialraums werden hier nicht berücksichtigt.

Zwischenfazit – Analyse des outuo-Optionsraums

Mit dem ersten Arbeitsschritt wird die outuo-Netzwerkstruktur erfasst. Die beiden Leitfragen, wie outuo-Akteure jeweils individuell innerhalb der Grenzen des Viereckmodells sozial, kulturell, politisch und wirtschaftlich inkorporiert sind und welche individuellen Identitätsmuster sie aufweisen – und in welchem Anteilsverhältnis sie dabei jeweils zueinander stehen – werden mittels einer quantitativen Befragung beantwortet. Die Befragung zielt darauf ab, durch gesammeltes Datenmaterial empirisch gestütztes Wissen über den outuo-Optionsraum zu generieren. Man versteht, wie das Akteursnetzwerk als Ganzes innerhalb des Viereckmodells aufgespannt ist bzw. welcher Ressourcenfundus den outuo-Optionsraum innerhalb des Viereckmodells prägt. Damit werden Grenzen und Chancen deutlich gemacht, innerhalb derer im outuo-Wissensraum kollektiv nutzbare Opportunitätsstrukturen für Inkorporation sowie kollektive Identitäten geschaffen werden können; die Daten werden helfen, den Wissensraum und seine Ausprägung, seine Mängel und Möglichkeiten zu verstehen und zu erklären. Wichtig für dieses Verständnis sind ferner Kenntnisse über die outuo-Organisationsstruktur mitsamt ihren Hierarchien, Kommunikationsmodi und Reglementierungen.

11. 2: Analyseschritt 2 – Die Netzwerksubstanz: Inhalte und der kollektiv geteilte Wissensraum

Im zweiten Analyseabschnitt geraten nach den Netzwerkakteuren die Inhalte in den Fokus, die zwischen diesen ausgetauscht werden und die den kollektiv nutzbaren outuo-Wissensraum konstituieren. „Inhalte“ verweist im Kontext des Webforums nicht nur auf das geschriebene Wort, sondern auch auf Bild-, Audio- und Videodateien. Die in diesem inhaltsanalytischen Arbeitsschritt generierten empirisch gestützten Daten geben Auskunft über die konkreten inkorporativen Opportunitätsstrukturen sowie über kollektive Identitäten im Webforum. Während in der quantitativen Befragung der *Ist-Zustand* von User-Identitäten und -Inkorporationsmustern gemessen wurde, geht es in der Inhaltsanalyse um die Frage, welche Rolle outuo.net durch die Bereitstellung von Teilhabechancen sowie identitätsstiftenden Narrativen für den *Prozess* von Inkorporation und Identitätsausbildung chinesischer Migranten in Österreich einnimmt.

Der outuo-Wissensraum vermittelt Erkenntnisse über Interessen und Selbstwahrnehmungen der Nutzer, „*denn Angebot und Nachfrage im Internet bedingen sich gegenseitig*“ (Kissau 2010: 352): „*Much inner life of the new Chinese migrants might be told from the broad spectrum of materials discussed on the electronic forum*“ (Chiu 2005b: 6). Im Folgenden soll daher die Frage der Operationalisierung von Inkorporation und Identität auf Ebene der Inhaltsanalyse geklärt werden: Welche Medieninhalte können als integrations- und identitätsrelevant verstanden werden? Auch hier herrscht in der Forschungsgemeinschaft wenig Einigkeit. Stattdessen zeigt sich eine gewisse konzeptionelle Ungenauigkeit, wenn einige Autoren kurzerhand jeden Inhalt als Ausdruck von Identität verstehen. Inhaltsanalysen zum Thema Integration / Inkorporation wiederum liegen bislang kaum vor – was, so Vlašić, „*vermutlich nicht zuletzt an der schwierigen Operationalisierung des Konzepts ‘Integration’*“ (2012: 419) liege,

„*da sich eine Vielzahl von Medieninhalten integrierend (oder auch desintegrierend) auswirken könnte: ausgesprochen politische Themen (bspw. über Integrationspolitik) ebenso wie Politik im Allgemeinen, Berichte aus der Wirtschaft ebenso wie Sportereignisse, sachorientierte Dokumentationen ebenso wie eher unterhaltungsorientierte Beiträge über Prominente. Wenn jedoch alles ‘irgendwie’ zur Integration beitragen kann, wird es schwierig, das Verhältnis von Medien und Integration analytisch zu untersuchen*“ (ebd., 421).

*Kanten I: Informationsmanagement im outuo-Wissensraum –
Inkorporationsopportunitäten*

In einem ersten analytischen Schritt geht es um die Erfassung von Inhalten, die kollektive Inkorporationsopportunitäten für Netzwerk-Teilnehmer schaffen. Inkorporation meint, wie zuvor definiert, die strukturelle Teilhabe bzw. den Zugang zu Opportunitätsstrukturen und Beteiligungschancen in einem Sozialraum. Inkorporation hängt damit von dem Besitz entsprechender Ressourcen ab. Webforen wie outuo.net können auf die Verteilung dieser Ressourcen Einfluss nehmen, indem sie Usern die Möglichkeit geben, „private“ Inkorporationsressourcen anderen Netzwerkteilnehmern durch Postings zugänglich zu machen und sie damit in kollektiv nutzbare Opportunitätsstrukturen umzuwandeln, die anderen die Teilhabe und Partizipation an einem bestimmten Sozialraum ermöglichen können. Zwei Kategorien von Opportunitätsstrukturen sind zu unterscheiden, die sich im Webforum konstituieren können und die in der Inhaltsanalyse mithin als inkorporationsrelevant erachtet werden müssen: Erstens die *direkte Bereitstellung konkreter Ressourcen*, die strukturelle Beteiligungschancen steigern und zweitens *Hinweise* auf bestimmte inkorporationsfördernde *Handlungsoptionen*. Im Einzelnen:

Erstens können Webforen einen *direkten* Einfluss auf Inkorporationsprozesse nehmen, indem sie einen unmittelbaren Zugang zu sozialräumlichen Strukturen ermöglichen bzw. indem sie Möglichkeiten für eine *direkte (kommunikative) Vernetzung zu bzw. Einbettung in inkorporationsfördernde Strukturen* bereithalten. Beispiele hierzu sind: Die Organisation von Lerngruppen oder Tandempartnerschaften über das Webforum, denen sich andere User anschließen können; der Zugriff auf Informationen über aktuelle Vorkommnisse in Österreich, China oder lokalen und transnationalen Communities; der direkte Zugang zu Freundschaftsnetzwerken oder Hobbygruppen, die sich über outuo.net konstituieren und organisieren und von dort aus neue Mitglieder rekrutieren; die Bereitstellung von konkreten Jobangeboten oder von Online-Beratungsleistungen, z. B. im Bereich Gesundheit oder Recht, die von Usern abgerufen werden können.

Zweitens können Webforeninhalte *indirekte* Einflüsse auf Inkorporationsprozesse nehmen, wenn zwar keine direkten Zugänge zu Strukturen angeboten werden, jedoch auf die Existenz solcher Strukturen und Netzwerke hingewiesen wird. Medieninhalte werden damit zweitens empirisch als inkorporationsrelevant verstanden, wenn sie *Hinweise* geben, wie Inkorporation erreicht werden kann bzw. wenn sie konkrete

inkorporationsfördernde *Handlungsmöglichkeiten* aufzeigen und darstellen (vgl. Vlašić 2012: 430). Beispiele hierfür sind Werbung für Sprachschulen; Hinweise auf das Vorhandensein webforen-externer Lernmaterialien oder Informationsquellen; Informationen über öffentliche Beratungseinrichtungen; Hinweise auf anstehende politischen Wahlen oder Links zu österreichischen Jobbörsen.

Beide Aspekte haben das Potential, die Handlungsfähigkeit von Usern in Bezug auf einen Sozialraum zu erhöhen. Outuo kann demnach als Vermittlungsinstanz (Jäckel 2005) für Inkorporation verstanden werden, die Chancengleichheit für gesellschaftliche Beteiligung aller Forennutzer herstellen kann: Im geteilten Wissensraum stellt ein Teil der User Daten, Informationen und andere Güter bereit, die sozialräumliche Partizipation ermöglichen.

Kanten II: Netzwerke und Identitätsarbeit

Zweitens geht es in der Inhaltsanalyse darum, Erkenntnisse über kollektive Identitäten zu gewinnen, die sich vor dem Hintergrund des sozialräumlichen Viereckmodells konstruieren. Auch auf Identitätsarbeit kann ein Webforum unmittelbar Einfluss nehmen. Die Orientierung an anderen Menschen ist eine „*Grundkonstante*“ des menschlichen Lebens (Straus und Höfer 2010: 201): „*Identity is constructed not by who you are, or even where you are, but by what you do and who you associate with*“ (Callahan 2004: 283). Identitätsarbeit vollzieht sich daher immer in sozialen Netzwerken und Beziehungen, da diese „*Ressourcen zur Verfügung stellen, Optionen für Identitätsentwürfe und -projekte eröffnen und die Komplexität der sozialen Welt [...] reduzieren*“ (Keupp u. a. 2008: 169). Auch hier müssen die individuellen Identitätsmuster des Optionsraums in einer Transformationsleistung erst kollektiv verarbeitet werden, wobei ungleich stärker als im Falle der inkorporationsrelevanten Informationen die Aushandlung zwischen Usern eine Rolle spielt. Dies geschieht durch Narrative, *stories* oder Artikulationen – so die gängigen Bezeichnungen identitätsrelevanter Kanten – die zwischen den Usern ausgetauscht und verhandelt werden: „*Für den Transformationsprozess [vom Ressourcenfundus hin zu kollektiven Identitäten] gilt: Identität ist weitgehend eine narrative Konstruktion*“ (Keupp u. a. 2008: 216).

Exkurs: Narrationen und Identitäten

Die sog. „dialogische Wende“ in der Identitätstheorie rückte die Bedeutung von

Narrationen für die Identitätskonstruktion in den Fokus. Narrationen dienen demnach nicht nur der bloßen Verständigung zwischen Menschen, sondern sie sind „*konstitutiv für die Identitätskonstruktion*“ (Straus und Höfer 2010: 203): „*Identities are narratives, stories people tell themselves and others about who they are (and who they are not)*.“ Mithilfe von Erzählungen über das Selbst und/oder das Andere versuchen Menschen, sich selbst, ein bestimmtes Kollektiv und bestimmte Lebensumstände zu beschreiben und einzuordnen und ihnen eine sinnvolle und begreifbare Form zu verleihen: „*People create narratives to make sense of their lives*“ (Aimei Yang 2010: k. A.). Zugehörigkeiten und Erlebnisse werden in Geschichten organisiert: „*Narrationen [...] machen vergangene Ereignisse sozial sichtbar und dienen dazu, die Erwartung zukünftiger Ereignisse zu begründen. In dem Maße, wie Ereignisse narrativ verhandelt und wahrgenommen werden, werden sie mit dem Sinn einer Geschichte aufgeladen. Ereignisse bekommen die Realität eines ‚Anfangs‘, eines ‚Höhepunktes‘, eines ‚Tiefpunktes‘, eines ‚Endes‘ usw. [...] So leben wir also auf signifikante Weise durch Geschichten*“ (Kraus 1998: 4). Bei diesen Geschichten steht freilich weniger die naturgetreue Abbildung eines Ereignisses im Zentrum, sondern die *narrative Einschätzung, Auslegung und Deutung der Logik* einer Situation, eines Vorfalles und/oder von individuellen Verhaltensweisen – auch wenn diese Interpretationen stets vorgeben, Wahrheiten zu sein. Über Geschichten werden folglich „*typisierte Situationen*“ (Vlašić 2012: 426; vgl. Cornell und Hartmann 2010: 88) bzw. Masternarrative vermittelt, d. h. „*geteilte Vorstellungen darüber, wie eine soziale Situation zu interpretieren ist und wie man sich als Akteur darin sozial angemessen verhält*“ (ebd.). Von Masternarrativen leiten sich mithin einerseits (*Stereo-*)*Typisierungen* des Eigenen und Fremden sowie die Wahrnehmung von Grenzziehungen zwischen einzelnen Sozialräumen ab (Vlašić 2012). Sie führen, in anderen Worten, zur selektiven Abgrenzung gegenüber anderen Narrationsmustern. Masternarrative bzw. typisierte Situationen geben andererseits Hinweise auf *Verhaltenskodizes* der in-group (Vlašić 2012) und erfüllen mithin, frei nach Jan Assmann (2007: 142), zwei Funktionen: Sie sind *normativ* und dienen damit der Urteilsbildung, vermitteln Orientierungswissen und weisen den Weg zum rechten Handeln. Sie formulieren also eine gewisse Erwartungshaltung in Bezug auf individuelles Handeln. Zweitens sind sie *formativ* und dienen somit der Selbstdefinition und Identitätsvergewisserung, die wiederum gemeinschaftliches Handeln motiviert.

In Geschichten wiedergegebene, kollektiv geteilte Deutungsmuster, Wirklichkeitsverständnisse und Einschätzungen der Logik einer Situation sowie das in Geschichten enthaltene handlungsanleitende Praxiswissen – als Basis kollektiver Identitäten – sind nicht kontextunabhängig fixiert. Verlauf und Sinn von Geschichten müssen stattdessen zwischen Gruppenmitgliedern ausgehandelt werden. Sie sind in einer ständigen Selektion, Re-adjustierung und Anpassung in Anbetracht sich wandelnder Umstände begriffen. Identität ist in diesem Sinne als *„fortlaufender Prozess der Artikulation zu denken, für den die kommunikative, kontextuell-situative Abgrenzung gegenüber verschiedenen Identifikationsangeboten eine grundlegende Voraussetzung ist“* (Hepp, Bozdog und Suna 2011: 13). Hierbei spielen soziale Medien wie outuo.net eine Schlüsselrolle. Ihre Funktion besteht in der Verhandlung und Verbreitung von identitätsstiftenden Masternarrativen: Innerhalb des outuo-Optionsraums finden Auslandschinesen in Österreich (potentiell) eine Vielfalt an Diskursangeboten vor, zwischen denen im Wissensraum neue Masternarrative verhandelt oder alte reproduziert werden und die sich im Sinne eines Konsens unter den Gruppenmitgliedern bewähren müssen. Anders gesagt: Medien sorgen für die Schaffung und Verbreitung von Masternarrativen über eine bestimmte Situation. Diese Masternarrative wiederum sind für ein bestimmtes Kollektiv einheitsstiftend. Sie geben Individuen Orientierungshilfe und formulieren Verhaltensanweisungen, indem sie die Komplexität der Welt auf eine begreifbare Form reduzieren, in der sich jeder auf Basis bekannter Kategorien zurechtfinden kann.

Qualitative Inhaltsanalysen (Mayring 2000) erlauben es dem Forscher, subjektive Sichtweisen, Deutungsmuster und Interpretationen sowie Gefühle, Einsichten und Einstellungen einer Gruppe von Personen in Bezug auf bestimmte Situationen zu erfassen. Sie helfen, die Welt aus der Perspektive des Erzählenden zu sehen und sind *„an ideal method to study the narrators’ identities“* (Aimei Yang 2010: k. A.). Die folgende Inhaltsanalyse soll sich dabei auf outuo-Threads konzentrieren, deren Diskussionen besonders interaktiv waren und die Aspekte des Lebens chinesischer Migranten in Österreich verhandelten. Wenn möglich, sollen outuo-Narrative mit Narrativen aus österreichischen, chinesischen und/oder anderen auslandschinesischen Medien verglichen werden. Ergänzend zur qualitativen Inhaltsanalyse werden teils Häufigkeits- bzw. Frequenzanalysen von Webforen-Inhalten durchgeführt. Bei diesem Erhebungsverfahren wird die Häufigkeit des Auftretens bestimmter Schlüsselbegriffe innerhalb eines Textkonvoluts gezählt, um daraus Zentralbegriffe abzuleiten. Eine

derartige quantitative Inhaltsanalyse „*ist eine Forschungstechnik für die objektive, systematische und quantitative Beschreibung des manifesten Inhalts von Kommunikation*“ (Mayring 2000: 11f.): „*Die Häufigkeiten in den einzelnen Kategorien geben Auskunft über die Merkmalsausprägungen des untersuchten Textes*“ (Bortz und Döring 1995: 139). Diese Art der Erhebung folgt der Logik, dass „*die Anzahl relevanter Merkmale der Texte gleichzeitig als Indikator für die Intensität einer Einstellung, Meinung oder Wertvorstellung interpretiert werden*“ (Merten und Teipen 1991: 103) kann. Eine derartige quantitative Analyse soll darüber hinaus auch dazu genutzt werden, den Menü-Umfang und die Nutzfrequenz des gesamten Webforums zu erfassen.

Zwischenfazit – Analyse des outuo-Wissensraums

Mit dem zweiten Arbeitsschritt werden die inkorporations- und identitätsrelevanten Inhalte des outuo-Netzwerkes erfasst. Die Analyse gibt Aufschluss über die Reichweite und Homogenität/Heterogenität des outuo-Wissensraums innerhalb des Viereckmodells. Durch die Inhaltsanalyse wird es möglich, Verortungen der Kontaktzone innerhalb des Vierecks vorzunehmen und zu verstehen, welche spezifischen Inkorporationspotentiale und Identitätsnarrative in Bezug auf das Viereckmodell entstehen.

Dieser zweite Analyseschritt untergliedert sich dabei in zwei voneinander getrennte Inhaltsanalysen. Der erste Teil der Inhaltsanalyse gliedert sich wiederum in drei Abschnitte: einer formalen, einer quantitativen sowie einer qualitativen Analyse. In der formalen Analyse stehen zunächst Sprachnutzung, Gestaltungselemente sowie Verlinkungspraktiken im Fokus. Die anschließende quantitative Analyse widmet sich dem Menü-Umfang, den Themenschwerpunkten, der Nutzfrequenz, den Interaktivitätsgraden sowie der Werbung. In der qualitativen Analyse wiederum – dem zentralen Abschnitt dieses ersten Analyseteils – wird einerseits gefragt, welche Opportunitätsstrukturen der outuo-Wissensraum seinen Usern bietet und welche sozialraumbezogenen Handlungsmöglichkeiten dadurch kreiert werden. Andererseits wird gefragt, welche identitätsstiftenden Narrative im outuo-Optionsraum geschaffen werden. Dieser erste Teil der Inhaltsanalyse stützt sich auf *zufällig ausgewählte Untersuchungszeiträume*, die sich je nach Subforum über einige Wochen bis hin zu mehreren Monaten erstrecken und im Zeitraum zwischen 2011 und 2015 lagen. Aufgrund der ca. 2500 Threads, die dabei in die Grundgesamtheit aufgenommen

wurden, wird davon ausgegangen, dass es sich bei den inhaltlichen Akzentuierungen und Themensetzungen um *längerfristige Tendenzen* handelt, die relativ *ereignisunabhängig* sind.

Vergleichend dazu wird daher eine zweite, diesmal *ereignisbezogene* Inhaltsanalyse durchgeführt, die sich mit Inkorporations- und Identitätsausprägungen im spezifischen Moment der Tibet-Krise 2008 beschäftigt. Diese Ausprägungen in einem kurzen, konflikthaften Krisenmoment sollen dabei mit jenen längerfristigen Tendenzen, die die erste Inhaltsanalyse erbrachte, verglichen werden: Wandelten sich Zugehörigkeitsmuster im Moment der krisenhaften Zuspitzung, in dem sich Herkunfts- und Ankunftsland plötzlich antagonistisch gegenüberstanden oder konnten die Identitätsnarrative und Inkorporationsopportunitäten, die außerhalb der Krise geschaffen wurden, auch im Konfliktmoment aufrechterhalten werden?

Nach Durchführung dieser Arbeitsschritte zur Analyse des Options- und Wissensraums ist die Phase der Datenerhebung des Dissertationsprojekts abgeschlossen. Die Analysen veranschaulichen grenzziehende Merkmale der Kontaktzone outuo.net. Vor dem Hintergrund der Ausführungen in Kapitel 5 werden damit Chancen und Grenzen der Inkorporations- und Identitätsarbeit in Bezug auf chinesische Migranten deutlich(er). Die vorgenommene Erfassung und Wiedergabe auslandschinesischer Inkorporations- und Identitätsmuster ermöglicht es, die diesen Konfigurationen zugrundeliegenden Mechanismen und Einflussfaktoren zu verstehen: Warum werden bestimmte Inkorporationsopportunitäten und Identitäten kreiert, andere aber nicht? In welchem Verhältnis stehen beide Zugehörigkeitsmuster zueinander? Welche Ursachen (Ziele, Motive und Funktionen) liegen bestimmten Grenzziehungsmechanismen zugrunde? Wie wirken sich wandelnde Kontexte auf Zugehörigkeitsmuster aus? Inwiefern spielen dabei die einzelnen Sozialräume sowie die gegebenen Beschränkungen der Kontaktzone outuo und ihres Optionsraums eine Rolle? Welche Folgen ergeben sich aus den Befunden für ein Verständnis moderner Einwanderungsgesellschaften?

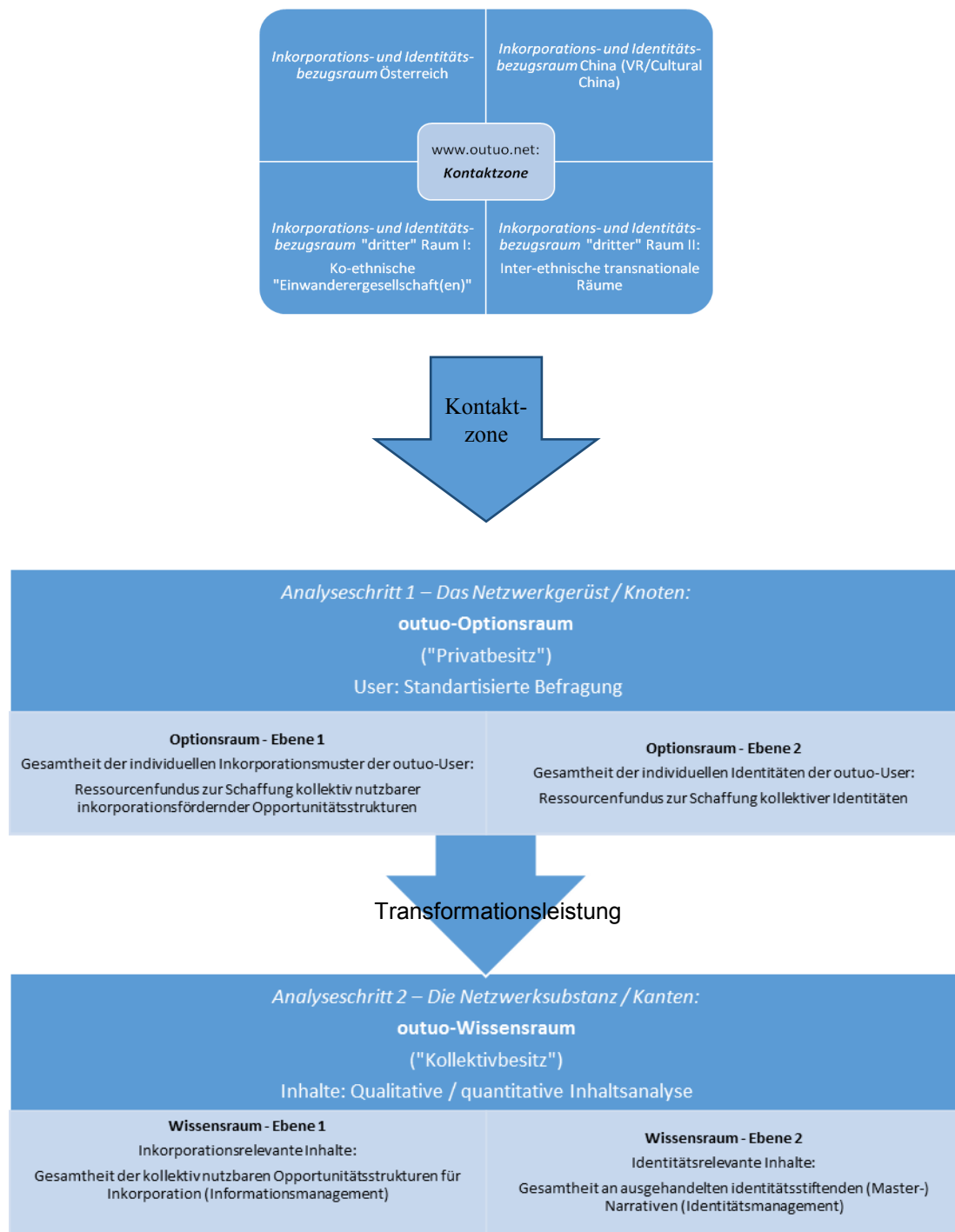
11. 3: Fazit

Die Kontaktzone outuo.net wird methodologisch als soziales Netzwerk verstanden, das, getragen von der technischen Apparatur des Internets, von bestimmten Inkorporations- und Identitätsmustern geprägt ist. Diese Muster finden sich als

„Privatbesitz“ auf der Akteursebene im outuo-Optionsraum sowie als „Kollektivbesitz“ auf der Inhaltsebene im outuo-Wissensraum. Zwischen beiden Ebenen findet ein Transformationsprozess statt. Die Knoten des Netzwerks treffen Aussagen über individuelle Inkorporations- und Identitätsmuster bzw. über die personale Spannbreite des Netzwerks innerhalb des Viereckmodells. Sie werden mithilfe einer standardisierten Umfrage sowie ergänzend durch Experteninterviews mit den Betreibern des Webforums erfasst. Die Kanten des Netzwerkes wiederum rücken die Frage der kollektiv nutzbaren Inkorporationsmöglichkeiten und Identitätsnarrative in den Vordergrund, die sich in Form von Kommunikation zwischen den Usern entfalten. Die Kanten werden auf Basis von quantitativen, qualitativen und formalen Inhaltsanalysen untersucht.

Die Kontaktzone fungiert als eine Art Puffer- und Selektionsbereich im Rahmen der sozialräumlichen Umwelt, wie sie im Viereckmodell dargestellt ist: *„In den sozialen Netzwerken wird die Vielfalt von Informationen, [...] aber auch Lebensformen bewertet und durch Ausschlußkriterien auf ein [...] verkraftbares Maß beschränkt“* (Keupp u. a. 2008: 154). Gleiches gilt für Online-Medien im Allgemeinen: *„Menschen brauchen Hilfestellung durch Medien, um die Komplexität ihrer Lebenswelt reduzieren zu können“* (Bleicher 2010: 78). Kontaktzonen sind also immer das Ergebnis eines Selektionsprozesses, der die Komplexität der Realität reduziert und der über Ein- und Abgrenzung entscheidet. Sie können Türen in Richtung der Bezugspunkte Österreich, China und/oder der „dritten Räume“ (kontextgebunden) ebenso öffnen wie verschließen. Die Konstruktionsmechanismen und Funktionsweisen dieser outuo-Kontaktzone(n) sollen verstanden werden.

Abb. 6: Forschungsdesign



TEIL 3: ANALYSE

Analyseebene 1: Outuo-User und der outuo-Optionsraum

Outuo.net wurde im Jahre 2004 durch einen chinesischen Studenten aus Wien gegründet, der auch heute noch alleiniger Betreiber des Webforums ist. Anders als im Falle vieler auslandschinesischer Vereine in Österreich waren chinesische (oder andere) Behörden und Medien in den Gründungsprozess nicht eingebunden. Die Gründung erfolgte zudem – anders als bei den beiden chinesischsprachigen Zeitungen vor Ort – ohne die Einbindung eines auslandschinesischen Vereins. Andererseits: Projekte wie www.outuo.net, die aus einer Privatinitiative hervorgehen und aus einem Freundeskreis heraus betrieben werden, sind typisch für Migrantenwebseiten im Allgemeinen (Murt 2008) und auslandschinesische Online-Foren im Besonderen (Chen Wenhong 2006). Die Produktionsbarrieren sind gering, wodurch auch ohne entsprechende Ausbildung und mit nur geringem Knowhow sowie mit niedrigem Kostenaufwand die Herstellung und Instandhaltung eines Webforums möglich ist.

In diesem Kapitel werden die Akteure des Webforums in den Fokus gerückt. In einem ersten Schritt stehen zunächst statistische Daten über Nutzer- und Aufrufzahlen im Zentrum.

Tab. 11: Statistische Daten¹

Registrierte User	17.430
Monatliche Zuwachsrate an Usern ²	82
Aktive User ³	684
Höchste Zahl an Usern, die gleichzeitig online waren	1.498 (3. Juli 2012)

Vergleicht man die Zahl der registrierten und der aktiven Nutzer mit den

¹ Stand 7. Mai 2015. S. Wayback Machine, <https://web.archive.org/web/20150507181402/http://www.outuo.net/vbulletin/forum.php>, Zugriff vom 9. Mai 2016.

² Auf Basis von sechs zufälligen Erhebungen zwischen März und August 2015 ermittelt; s. Wayback Machine: <https://web.archive.org/web/20150303094251/http://www.outuo.net/vbulletin/forum.php>; <https://web.archive.org/web/20150407044744/http://www.outuo.net/vbulletin/forum.php>; <https://web.archive.org/web/20150507181402/http://www.outuo.net/vbulletin/forum.php>; <https://web.archive.org/web/20150607164427/http://www.outuo.net/vbulletin/forum.php>; <https://web.archive.org/web/20150711073238/http://www.outuo.net/vbulletin/forum.php>; <https://web.archive.org/web/20150811181247/http://www.outuo.net/vbulletin/forum.php>; Zugriff jeweils vom 25. Mai 2016.

³ Durchschnittswert auf Basis sechs zufälliger Erhebungen zwischen dem 16. Februar und 16. August 2015.

Mitgliederzahlen chinesischer Vereine vor Ort, fällt auf, dass sie diese deutlich übersteigen. Die Mitgliederzahl des größten auslandschinesischen Vereins in Österreich (*Verein der Chinesen in Österreich*) wird auf 500 Teilnehmer beziffert; als zweitgrößter folgt das *Überseechinesenkomitee* mit ca. 100 Mitgliedern.

Auch die Anzahl an Aufrufen weist auf hohe Nutzerzahlen hin. Zwischen Oktober 2014 und Juni 2015 lagen die monatlichen Aufrufzahlen laut *SimilarWeb* bei durchschnittlich ca. 16.500 Klicks. Hinweise darauf, dass die Zahlen vor einigen Jahren um ein vielfaches höher lagen, gibt *Wayback Machine*.⁴ Es kann davon ausgegangen werden, dass outuo die Popularität der übrigen drei chinesischsprachigen Medien in Österreich bei weitem übertrifft; das Webforum ist vermutlich einem Gros der Chinesen in Österreich bekannt.

⁴ Wayback Machine:

<https://web.archive.org/web/20110613032726/http://www.outuo.net/vbulletin/forum.php>;

<https://web.archive.org/web/20090212073548/http://outuo.net/vbulletin/>;

<https://web.archive.org/web/20100621233317/http://www.outuo.net/vbulletin> Zugriff vom 26. Mai 2016.

Kapitel 12: Die Nutzerbefragung zum outuo-Optionsraum

Soziodemographische Erhebung

Von den 76 Usern, die an der Befragung teilnahmen, sind 36 männlich und 40 weiblich. Ein Gros der Befragten ist zwischen 29 und 39 Jahre alt (56,6%); nur 18,4% der Nutzer sind 40 Jahre und älter. Damit weichen die Zahlen wenig von den Internet-Nutzungsdaten in Bezug auf ganz Österreich ab; dort machen die 25jährigen bis 34jährigen die zweitgrößte Nutzergruppe aus.¹ Dass nur wenige jüngere Personen zu den outuo-Nutzern gehören (laut Statistik Austria sind die 16- bis 24jährigen die größte Nutzergruppe Österreichs), lässt sich wahrscheinlich auf die chinesische Einwanderungsstruktur zurückführen. Nachfahren der Einwanderergeneration nutzen das Webforum kaum.

Bis auf sechs Ausnahmen² leben alle Befragten in Wien; drei weitere gaben lediglich Österreich als Wohnort an. Nur einer lebt nicht in Österreich, sondern in Bratislava. Auch aus alexa.com geht hervor, dass outuo eine starke Wien-Ausrichtung besitzt.³ Die klare Österreich-Dominanz in Bezug auf den Wohnort der Nutzer wird zudem in einer Schätzung des Administrators bestätigt. (Laut der Webmonitoring Tools Alexa und Similarweb gehören neben Nutzern aus Österreich ferner auch Nutzer aus China und Deutschland zu den festen Usergruppen. Zeitweise kamen Nutzer – mit meist jeweils weniger als 1% – auch aus Belgien, Italien, den Niederlanden, Frankreich oder den USA.) Lediglich einer der Befragten wurde nicht in der VR China – sondern in Malaysia – geboren; gebürtige Österreicher gab es keine.

Ein Gros der befragten Nutzer stammt aus Zhejiang (17,1%), Peking (7,9%) sowie Shandong und Fujian (jeweils 6,6%). Die übrigen User verteilen sich auf neun weitere Provinzen; 27,6% gaben lediglich China als Herkunftsort an. Die Befragten gehören mit zwei Ausnahmen (mongolische und koreanische Nationalität) allesamt der han-chinesischen Bevölkerungsmehrheit an. Während Minderheiten in der VR China insgesamt 9% der Bevölkerung ausmachen, ist outuo im Wesentlichen eine han-chinesische Seite. Auch wenn die Befragung nicht repräsentativ ist, deutet sich doch an, dass weder Taiwaner oder Hongkong-Chinesen noch Exil-Tibeter oder Uiguren

¹ Statistik Austria:

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/informationsgesellschaft/ikt-einsatz_in_haushalten/index.html, Zugriff vom 16. März 2016.

² Je zwei User leben in Linz, Villach und Klagenfurt, einer in Bratislava.

³ www.alexa.com; Stand 1. Oktober 2012.

Teil des Webforums sind, obwohl diese Gruppen jeweils über Communities in Wien verfügen.

Der Zeitpunkt der Migration ist relativ divers: Zwei User immigrierten bereits 1989, gefolgt von zehn in den 1990er Jahren, 47 in den Nullerjahren sowie 17 zwischen 2010 und 2017. Migrationsgründe waren an erster Stelle das Studium (47,4%), zweitens die Arbeit (27,6%) und drittens Heirat oder Familienzusammenführung (14,5%). Diese Zahlen sind bemerkenswert, da sie sich nicht mit den Einwanderungsstrukturen chinesischer Migranten in Österreich decken: Studenten machen dort eine Minderheit von schätzungsweise 20% aus. Ein Gros der Befragten (38,2%) studiert heute noch. 27,6% gaben sich als Angestellte aus; lediglich 15,7% arbeiten in der Gastronomie, die in der chinesischen „Community“ insgesamt schätzungsweise etwa 75% einnimmt. 10,5% gaben sich als Selbstständige aus (darunter zwei Künstler). Auch diese Daten deuten an, dass die outuo-Userschaft nicht repräsentativ für die chinesischen Migranten als Ganzes ist. Eine Mehrheit von 60,5% der User beabsichtigt, dauerhaft in Österreich zu bleiben; ihnen stehen 23,7% Unentschlossene und lediglich 15,8% Heimkehrwillige gegenüber. Gerade vor dem Hintergrund des relativ hohen Studentenanteils sind diese Zahlen bemerkenswert.

Auch wenn der outuo-Optionsraum soziodemographische Eigenheiten aufweist und v. a. auf eine bestimmte Altersgruppe beschränkt ist, zeigen die Ergebnisse doch, dass traditionelle Kategorien zur Unterscheidung auslandschinesischer Organisationen (vgl. Christiansen 2003) hier nur beschränkt oder gar nicht praktikabel sind. Im Optionsraum werden verschiedene Berufs-, Regional- und Dialektgruppen vereint; auch dieser Aspekt macht eine Erforschung gerade dieses Webforums interessant.

Die Tatsache, dass User durchschnittlich nur etwa ein Jahr nach Ankunft in Österreich auf outuo.net aufmerksam werden, unterstreicht die Bedeutung der Portalwebseite für Chinesen vor Ort. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (53,9%) tritt sowohl als Leser als auch als Poster auf. Keiner ist Mitglied des Managements.

12. 1: Sozialräumliche Inkorporation

Welche Tendenzaussagen erlaubt die User-Befragung in Bezug auf soziale, kulturelle, politische und wirtschaftliche Inkorporationsmuster der outuo-Nutzer? Welche Gesamtheit an individuellen Ressourcen für die Schaffung von Inkorporationsopportunitäten lässt sich daraus ableiten?

Soziale Dimension

Tab. 12: Indikator 1 – Freundeskreise der outuo-User

Indikator	Österreich	China	Lokale chin. Community	Translokale Community	Transnationale Strukturen
Freundeskreis 1 Alle – 4 Keine	3,1	2,6	2,5	3,3	65%

Die Werte wurden auf einer Skala von 1 („Alle Freunde kommen aus...“) bis 4 („Kein Freund kommt aus...“) gemessen. Alle Werte unter 2,0 verweisen auf einen Freundeskreis, der zu mindestens 50% aus dem entsprechenden Sozialraum stammt – ein Ergebnis, das für keinen Sozialraum erzielt wurde. Das Resultat zeigt zwar, dass die lokale Community der wichtigste Ort ist, um Freundschaften zu knüpfen, und dass enge Bindungen zu Chinesen aus der VR China aufrechterhalten werden; darüber hinaus besitzen Freundschaftsnetzwerke jedoch ein gewisses Maß an Heterogenität. Trotzdem: 30,3% der User gaben an, keine Österreicher als Freunde zu haben (im Vergleich zu 3,9% ohne Freunde aus China und 7,9% ohne Freunde aus dem lokalen intra-ethnischen Raum) – ein Wert, der kaum dem Abbau von Vorurteilen förderlich ist, die häufig aus sozialer Distanz resultieren. Obwohl es in Österreich keine Chinatowns gibt, zeigt sich ein gewisses Maß an sozialer Segregation. Den Höchstwert nahm hier der translokale, intra-ethnische Raum ein: 35,5% der User haben keine chinesischen Migranten aus anderen Ländern als Freunde. Aus den Zahlen ergibt sich zudem, dass 65% aller User in transnationale (d. h. festlandchinesisch-österreichische) Netzwerke eingebunden sind – wobei in diesen Netzwerken in nur 3 Fällen Österreicher in der Mehrheit sind.

Tab. 13: Indikator 2 – Diskriminierungserfahrung

Indikator	Österreich	China	Lokale chin. Community	Translokale Community
Diskriminierung	46,1%	27,6%	40,8%	3,9%

Auch wenn chinesischsprachige Zeitungen wie die *Europe Weekly* auf das Thema „Diskriminierung in Österreich“ verzichten, zeigt die Umfrage, dass fast die Hälfte aller User entsprechende Erfahrungen machte – ein Wert, der darauf hindeutet, dass Integration in Österreich von vielen outuo-Usern als schwierig wahrgenommen wird und dass die Hürden zur Aufnahmegesellschaft als hoch angesehen werden. Durchaus

bemerkenswert ist, dass der Wert für die lokale ethnische Community nur 5,3 Prozentpunkte darunter liegt. Dieser Wert widerspricht dem in der *Nouvelles D'Europe* und der *Huaxinbao* konstruierten Image einer harmonischen Community. Immerhin rund jeder Vierte machte derartige Erfahrungen auch im Umgang mit Chinesen aus der VR China. Das niedrige Ergebnis im Kontext der ethnisch-transnationalen Community ist mit der geringen Interaktion zwischen outuo-Usern und chinesischen Migranten außerhalb Österreichs zu erklären – und ist als Vergleichswert mithin wenig aussagekräftig.

Tab. 14: Indikator 3 – Vereinsmitgliedschaften

Indikator	Österreich	China	Lokale chin. Community	Translokale Community	Transnationale Strukturen
<i>Vereinsmitglieder 1 Alle – 4 Keine</i>	3,3	3,6	2,5	3,7	22,9%

48 Befragte gaben an, Mitglied in einem Verein zu sein; nur sie wurden in obige Statistik aufgenommen. Auffallend ist die Dominanz lokal strukturierter Vereine. Wie auch in den Freundschaftsnetzwerken ist eine Vorrangstellung ko-ethnisch lokaler Beziehungen zu erkennen, die hier allerdings deutlich dominanter ausfällt. Österreicher wiederum gehören (dies ist ob der geographischen Gegebenheiten freilich wenig überraschend) häufiger zu den Mitgliedern als Chinesen aus anderen Ländern – auch wenn die Werte für alle drei Gruppen klar über 3,0 („ein kleiner Teil“ der bzw. „keine“ Mitglieder) liegen. Wieder nimmt die translokal ko-ethnische Gruppe den letzten Rang ein. 22,9% der Nutzer sind in „österreichische“ und „chinesische“ Vereine zugleich eingebunden.

Zwischenfazit

Tab. 15: Zusammenfassung

	Österreich	China	Lokale chin. Community	Translokale Community	Transnationale Strukturen
<i>Durchschnittswert 1 Alle – 4 Keine</i>	3,2	3,1	2,5	3,5	65%

In sozialen Netzwerken und Beziehungsstrukturen von outuo-Usern dominieren chinesische Migranten aus Österreich, während chinesische Migranten aus anderen

Ländern sehr selten vertreten sind. Tausende Kilometer entfernt lebende Chinesen aus der VR China wiederum sind häufiger in sozialen Netzwerken der Befragten vertreten als die sie unmittelbar umgebenden Österreicher. Außerhalb von Vereinen ist es offenbar schwierig, mit Österreichern in Kontakt zu treten. Vor dem Hintergrund der hohen Diskriminierungswahrnehmung ist daher insgesamt von einer schwachen sozialen Integration zu sprechen; der Optionsraum hält mithin tendenziell wenige Ressourcen zur inter-ethnischen Vernetzung bereit. Dadurch, dass immer dann, wenn „viele“ oder „wenige“ Österreicher Teil eines Netzwerks sind, zugleich transnationale Strukturen vorliegen, erreichen diese eine Quote von 65%; *ausschließlich* österreichische Freunde hat niemand.

Kulturelle Dimension

Tab. 16: Indikator 1 – Alltagssprache

Indikator	Deutsch	Chinesisch	Transnationales Sprachumfeld
<i>Sprachgebrauch 1 Immer – 4 Nie</i>	2,3	1,7	53,9%

Die chinesische Sprache dominiert zwar unter den befragten outuo-Nutzern, umgekehrt gaben jedoch lediglich 6,3% an, nie Deutsch zu verwenden. Informationen über die Sprachkenntnisse freilich sind diesem Indikator nicht zu entnehmen. 34,2% der Nutzer sprechen allerdings nur „selten“ Deutsch – und damit womöglich nur in Situationen, in denen sie müssen. Trotzdem: Deutschkenntnisse scheinen im outuo-Optionsraum ausgeprägter zu sein als in weiten Teilen der chinesischen Community (s. Kap. 4.1). In Anbetracht der hohen Werte im Bereich der sozialen Binnenintegration in den lokalen dritten Raum ist der chinesische Sprachgebrauch in erster Linie als Indikator für die lokale, ko-ethnische Vernetzung zu sehen. Bemerkenswert ist der hohe Grad transnationaler Sprachumgebungen, der für über die Hälfte aller Befragten gilt (hier verstanden als eine „häufige“ oder „regelmäßige“ Nutzung beider Sprachen).

Tab. 17: Indikator 2 – Medienumgebung

Indikator	Österreich	China	Lokale chin. Community	Translokale Community	Trans-national
<i>Medienkonsum 1 Immer – 4 Nie</i>	2,4	1,7	2,3	2,5	47,4%

Im Medienkonsum drückt sich erstmals eine relativ starke diasporanationale Anbindung an die VR China aus. Die lokale ethnische Community nimmt hier nur den zweiten Platz ein. In Anbetracht der Tatsache allerdings, dass das Angebot mit insgesamt nur vier Medien im Vergleich zu den anderen drei Sozialräumen äußerst gering ist und dass beispielsweise *keinerlei* Fachzeitschriften vorliegen, ist auch dieser Wert als beachtlich hoch einzustufen. Umgekehrt ist davon auszugehen, dass die dominanten chinesischen Medien ihre hohe Positionierung nicht zuletzt einem erhöhten Bekanntheitsgrad verdanken: Bis auf einen User sind alle in der VR China geboren und aufgewachsen. Eine transnationale Ausrichtung, d. h. der „häufige oder „ständige“ Konsum festlandchinesischer und österreichischer Medien kann für 47,4% aller User ermittelt werden. Insgesamt weist das Ergebnis auf eine „hybride“ Mediennutzung und eine Inkorporation in mehrere Medienkulturen hin. Nichtsdestotrotz: Wenn sich der Integrationsgrad in einer Gesellschaft an der Affinität zu Medien der entsprechenden Gesellschaft ablesen lässt, ist – einmal mehr – v. a. in Bezug auf das Aufenthaltsland sowie auf die translokale ethnische Community von einer relativ schwachen Anbindung zu sprechen. Für die 17,1% bzw. 28,9% der Nutzer, die „nie“ oder „selten“ österreichische Medien konsumieren, ist die Anschlussdiskussion mit Menschen in Österreich nur schwierig zu verwirklichen; auch die *Huaxinbao* und die *Europe Weekly* können dem nur begrenzt entgegenwirken.

Tab. 18: Indikator 3 – Interesse der outuo-User an aktuellen Ereignissen

Indikator	Österreich	China	Lokale chin. Community	Translokale Community	Transnational
Interesse akt. Ereignisse	84,5%	48,3%	50%	22,4%	76,3%

Während einmal mehr die translokal ko-ethnische Community eine Minderheitenrolle einnimmt, erreicht das Aufenthaltsland Österreich hier erstmals den höchsten Inkorporationswert aller Sozialräume. Der Wert scheint nicht zuletzt eine Sehnsucht auszudrücken: Die relativ niedrigen Ergebnisse beim deutschen Sprachgebrauch sowie beim österreichischen Medienkonsum entsprechen nicht den hohen Bedürfnissen nach Österreich-Informationen – und damit der vorhandenen Bereitschaft zur Annäherung. Über chinesischsprachige Medien ist dieses Bedürfnis wiederum nur eingeschränkt zu befriedigen. Während beim Medienkonsum die Zeichen umgekehrt stehen, ist das Interesse an Ereignissen der lokalen chinesischen

Community (minimal) höher als das Interesse an Geschehnissen in China. Auch dieser Befund deutet darauf hin, dass der hohe China-Wert im faktischen Medienkonsum v. a. der Bekanntheit dortiger Medien zu verdanken ist, nicht ausschließlich aber einem heimatlandbezogenen Informationshunger. Ein Interesse sowohl an österreichischen als auch an festlandchinesischen Ereignissen weisen 76,3% auf.

Zwischenfazit

Auch im Feld der Kultur ist die Inkorporation in die lokale ethnische Community als relativ hoch anzusehen; der Sozialraum belegt zweimal den zweiten Platz. Und auch hier ist die Inkorporation in ethnischtransnationale Sozialräume am schwächsten ausgeprägt. Im Gegensatz zur sozialen Dimension nimmt Österreich hier eine deutlich stärkere Rolle ein. Eine Diasporaausrichtung ist stark bis mittelmäßig.

Politische Dimension

Tab. 19: Indikator 1 – Politische Partizipation

<i>Art der politischen Aktivität</i>	Userzahl	Prozentangabe
Keine Teilnahme	59	77,6%
Arbeit in einer Partei, Institution oder Organisation	3	3,9%
Verteilung von Flyern, Anbringung von Plakaten	2	2,6%
Teilnahme an Unterschriftenaktion / Petition	11	14,5%
Teilnahme an Demonstration	9	11,8%
Teilnahme an Boykott	5	6,6%
Teilnahme an einer Kundgebung	6	7,9%
Amtsübernahme in Partei, Gewerkschaft oder Verein	2	2,6%

Die insgesamt 38 Aktivitäten gehen auf nur 17 User zurück. Einige Autoren gehen von einer grundsätzlich apolitischen Haltung von Migranten aus (Martiniello 2005). Demnach seien Migranten ausschließlich auf ökonomische Ziele fixiert, mit einer demokratischen Kultur aus ihren autoritär regierten Heimatländern hingegen wenig vertraut. Die politische Passivität kann als Indiz dafür gesehen werden, dass User ein nur schwach ausgeprägtes oder gar kein Bewusstsein für politische Partizipationsmöglichkeiten und -mechanismen haben; Angebote zur politischen Bildung (s. Kap. 2.3) sind offenbar nicht ausreichend. Die in der *Europe Weekly* und *Huaxinbao* narrativ geschaffene Verbundenheit zwischen Auslandschinesen und der österreichischen Politik scheint jenseits medialer Mythen keine Rolle zu spielen.

Als Problem für die Auswertung stellte sich heraus, dass im Fragebogen nur sechsmal die gewünschten konkreten Angaben in Bezug auf politische Aktivitäten hinzugefügt wurden; die Daten sind daher nur sehr eingeschränkt von Bedeutung. Nur eine der sechs Angaben bezog sich auf Österreich („Schutz des Wiener Waldes“), die übrigen hatten einen diasporanationalen Chinabezug: Drei User beteiligten sich am „*Kampf gegen die tibetische Unabhängigkeit*“ (反对藏独), zwei boykottierten japanische Waren. Während letzteres in der VR China weit verbreitet ist, beziehen sich die drei „anti-separatistischen“ Aktionen vermutlich auf die Demonstrationen, die von Chinesen in Wien durchgeführt worden waren (2008 und 2012).

Tab. 20: Indikator 2a – Staatsbürgerschaft der outuo-Nutzer

Land	Österreich	VR China	Taiwan	Dritte Länder
<i>Anteil der User</i>	11,8 %	82,9%	1,3 %	2,6 %

Tab. 21: Indikator 2b – Aufenthaltstitel der outuo-Nutzer

Visumsart	Prozent
Daueraufenthalt Österreich	56,5%
Studentenvisum Österreich	30,4%
Kein Visum	7,2%

Der Aufenthaltsstatus gibt Aufschluss über den Grad der Sicherheit des Aufenthalts im Ankunftsland. Nur jeder zehnte outuo-User genießt als österreichischer Staatsbürger eine völlige rechtliche Gleichstellung in Österreich. Die Einbürgerung gilt als „*ein Indikator für die Integrationsbereitschaft*“; für einige stellt sie gar „*ein Bekenntnis zum [...] Staat dar*“ (Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik 2009: 31). Die niedrige Quote ist insofern überraschend, als ein Gros der User beabsichtigt, nicht nach China zurückzukehren. Sie könnte den hohen Hürden geschuldet sein, die der österreichische Staat aufgestellt hat, gilt die hiesige Einbürgerung mit hohen Sprach- und Einkommensanforderungen, hohen Kosten sowie langen Verfahren doch als eine der schwierigsten in Europa (vgl. Migrant Integration Policy Index 2015) – mit einer entsprechend niedrigen Einbürgerungsrate. Andererseits: Vielleicht lässt auch die Tatsache, dass China Doppelstaatsbürgerschaften grundsätzlich nicht anerkennt, einige Nutzer zögern, den österreichischen Pass anzustreben – ist damit doch die Aufgabe des chinesischen Passes verbunden, die aus unterschiedlichsten Gründen ungewünschte Effekte haben

kann (etwa weil sie Heimatbesuche verkomplizieren kann). So oder so: Die Umfrage zeigt einen gewissen Willen unter outuo-Nutzern, Österreich zu ihrem Lebensmittelpunkt zu machen, jedoch eine anhaltende Unsicherheit des eigenen Aufenthalts.

Rechtlich in Österreich vollständig desintegriert leben auf der anderen Seite 7,2% der User. Für diese Gruppe ist von einer Binnenintegration in den (trans-)lokalen dritten Raum auszugehen. Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe in Österreich sind auch für alle anderen beschränkt. So bleibt outuo-Usern mit Daueraufenthalt jede Form der formellen politischen Partizipation verwehrt; umgekehrt besitzen sie jedoch einen unbeschränkten Zugang zum Arbeitsmarkt. Ein Drittel der User – die Studenten – hingegen hat nur einen eingeschränkten Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt mit einer Beschäftigungsbewilligung für 10 bzw. 20 Wochenstunden.⁴ Dies erklärt in Teilen die hohe finanzielle Abhängigkeit von outuo-Usern zu Personen in der VR China (s. wirtschaftliche Dimension, Indikator 3). Der Aufenthalt ist für diese Gruppe zudem insofern relativ prekär, als er an regelmäßige Studienerfolgsnachweise⁵ geknüpft ist und jährlich erneuert werden muss – andernfalls droht eine Rückkehr nach China oder ein Abdriften in die Informalität des lokalen dritten Raumes.

Damit ergibt sich folgendes Gesamtbild: Rund 2/3 aller User besitzen mit der österreichischen bzw. EU-Staatsbürgerschaft und/oder dem Daueraufenthalt einen sicheren, auf Dauer angelegten Aufenthaltsstatus (was freilich noch nicht heißt, dass nicht doch eine Binnenintegration vorliegt); 1/3 der Nutzer besitzen einen nur kurzfristigen bzw. gar keinen Status. Transnationales „Pendeln“ zwischen den Ländern dürfte als dauerhafte Praxis vornehmlich für jene zwei Drittel der Befragten möglich sein, die einen österreichischen Pass oder einen Daueraufenthaltstitel besitzen.

Tab. 22: Indikator 3 – Institutionenvertrauen

Indikator	Österreich	China	Lokale chin. Community	Ethnisch-transnat. Community	Transnational
	72,4 %	50 %	40,8 %	7,9 %	36,8%

⁴ Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz: <http://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung-rot-weiss-rot-karte/studierende-und-studienabsolventinnen.html>, Zugriff vom 26. Mai 2016.

⁵ Bundeskanzleramt: <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/12/Seite.120102.html>, Zugriff vom 26. Mai 2016.

Outuo-User bringen v. a. österreichischen Einrichtungen und Institutionen Vertrauen entgegen; die Zahl liegt 30 Prozentpunkte höher als das Vertrauen gegenüber lokal ko-ethnischen Organisationen. Freilich ist anzumerken, dass österreichische Einrichtungen stärker institutionalisiert sind als die der lokalen Community. Ein Vertrauensvorsprung könnte auch hierin begründet liegen. Wenn jedoch die Involvierung eines Akteurs in eine Gesellschaft Einfluss auf dessen Vertrauensvergabe nimmt, wäre von einer stärkeren strukturellen Einbindung in das Auskunftsland auszugehen. Chinesischen Institutionen hingegen – im Fragebogen wurden explizit die chinesische Botschaft und das *Qiaoban* als Beispiel genannt – vertrauen nur die Hälfte der User. Der Befund widerspricht jenen Narrativen der *Huaxinbao*, *Nouvelles D'Europe* und von *achina.at*, in denen beide Einrichtungen immer wieder als „Elternhaus“ für chinesische Migranten bezeichnet werden. Ihre tatsächliche Bedeutung ist schwächer als von der (staats-)medialen Propaganda suggeriert. Zum zweiten Mal – nach dem Indikator „Interesse an aktuellen Ereignissen“ – wird hier eine klare Österreich-Dominanz deutlich; sie ist Spiegel einer Bereitschaft zur Integration, die jedoch bislang nur sehr eingeschränkt verwirklicht wurde. Erstmals wiederum belegt die lokale chinesische Community nicht einen der ersten beiden Ränge; auch diesbezüglich spiegelt der outuo-Optionsraum nicht das Bild wider, das obige Zeitungen über chinesische Vereine vor Ort zu geben bemüht sind. Etwas mehr als ein Drittel der User vertrauen sowohl Ankunfts- als auch Aufenthaltslandsinstitutionen. Wie üblich ist die Inkorporation in translokal ko-ethnische Kreise sehr gering ausgeprägt.

Zwischenfazit

Während der erste Indikator – abgesehen von einer generell geringen Partizipation – wenige Erkenntnisse bietet, ist bei den übrigen Indikatoren eine starke Ankunftslandinkorporation zu erkennen: Jeweils ca. zwei Drittel der Befragten sind in Österreich (teil-)integriert. Auch das Herkunftsland belegt eine relativ starke Position, während der lokale dritte Raum für (mindestens) ein Drittel der User von Bedeutung ist. Insgesamt zeigen sich hier relativ stark ausgeprägte transnationale Inkorporationsstrukturen. Wie bei allen anderen Fällen auch spielt der ethnischtransnationale Faktor nur eine kleine Rolle.

Wirtschaftliche Dimension

Tab. 23: Indikator 1 – Mitarbeiter und Kunden

Indikator	Österreich	China	Lokale chin. Community	Translokale Community	Trans-national
1 Alle – 4 Keine	2,7	3,2	2,3	3,7	30,3%

Das Arbeitsumfeld von outuo-Usern ist eindeutig von lokalen Netzwerken geprägt. Dominant ist dabei einmal mehr die Inkorporation in ko-ethnische Kreise. Zugleich zeigen die Ergebnisse, dass chinesische Migranten beruflich häufig mit Österreichern zusammenkommen (Differenz: 0,4). Bemerkenswert sind umgekehrt die geringen translokalen Werte: Während zumindest einige wenige Verbindungen zu Landsleuten in China bestehen, geht der Anteil von Verbindungen zu chinesischen Migranten aus anderen Ländern gegen Null. In transnationale Strukturen – bei denen mindestens „einige“ Kunden oder Arbeitskollegen aus Österreich und China zugleich stammen – eingebunden sind knapp ein Drittel aller Nutzer. Auffallend ist außerdem: Eine Mehrheit der chinesischen Studenten unter den outuo-Nutzern arbeitet nebenher; auch sie füllten zu großen Teilen diesen Teil des Fragebogens aus.

Tab. 24: Indikator 2 – Finanzhilfen/Spenden durch outuo-Nutzer

Indikator	Österreich	China	Lokale chin. Community	Translokale Community	Trans-national
An Privatpersonen	11,3%	67,7%	22,6%	4,8%	17,1%
An Einrichtungen ⁶	24,2%	21%	11,3%	3,2%	

Das Ergebnis bestätigt die Bedeutung von *Remittances* im chinesisch-auslandschinesischen Verhältnis; auch innerhalb der lokalen chinesischen Community sind gewisse Geldströme zu beobachten, die von der Existenz eines informellen Geldverleihsystems zeugen. Translokal intra-ethnische Geldzirkulation hingegen existiert nur als marginale Randerscheinung. Bemerkenswert sind Geldüberweisungen in Richtung österreichischer Einrichtungen, die von einem gewissen Integrationsgrad zeugen und etwas höher liegen, als jene in Richtung chinesischer Einrichtungen; ob damit jedoch mehrheitlich freiwillige Spenden oder aber beispielsweise Steuerzahlungen gemeint sind, ist nicht ersichtlich. Die wenig ausgeprägte Geldzirkulation mit österreichischen Privatpersonen kann umgekehrt als Bestätigung

⁶ Z. B. Parteien, Vereine oder NGOs.

der schwachen sozialen Integration gesehen werden. Beachtlich ist, dass sich Geldzirkulationen zwischen outuo-Nutzern und der Aufnahmegesellschaft einerseits sowie der chinesischen Community andererseits insgesamt auf einem ähnlichen Niveau befinden: Informelle Geldströme spielen offenbar eine relativ gewichtige Rolle.

Tab. 25: Indikator 3 – Finanzhilfen an outuo-Nutzer

Indikator	Österreich	China	Lokale chin. Community	Translokale Community	Transnational
Von Privatpersonen	12,7%	61,9%	25,4%	3,2%	9,2%
Von Einrichtungen	23,8%	3,2%	1,6%	0	

Benötigen outuo-User finanzielle Hilfe, greifen sie vornehmlich auf persönliche Netzwerke im Herkunftsland zurück; sie spielen eine beinahe genauso große Rolle wie die *Remittances* in die umgekehrte Richtung. Outuo-Nutzer verharren damit in erster Linie in herkunftslandbezogenen Abhängigkeiten – die zugleich den Strukturwandel der chinesischen Community in Österreich verdeutlichen. Kamen in den 1980er und 1990er Jahren v. a. Chinesen nach Österreich, um Zuhausegebliebene zu unterstützen, sind seit 2000 mehr und mehr (meist aus dem Mittelstand stammende) chinesische Studenten im Land, die von ihren Eltern in China unterstützt werden. Für jeweils rund ein Viertel der Befragten sind Hilfestellungen von ko-ethnischen Bekannten vor Ort sowie von österreichischen Einrichtungen von Bedeutung. Während auch dies die Relevanz informeller Geldverleihsysteme bestätigt, zeigt sich erneut, dass auslandschinesische Vereine in diesem Kontext kaum eine Rolle spielen – genauso wie transkokal ko-ethnische Netzwerke.

Zugleich wird deutlich, dass Einrichtungen des Herkunftslandes trotz einer anderslautenden offiziellen Rhetorik für Überseechinesen keine wichtige Rolle spielen. Die in Zeitungen wie der *Huaxinbao* nie erwähnten österreichischen Einrichtungen sind hier ungleich wichtiger. Auch mag dieser Befund erklären, warum das Institutionenvertrauen gegenüber österreichischen Einrichtungen höher ist als gegenüber festlandchinesischen. Dieser Teil der outuo-User profitiert nicht nur von der sozialen Sicherung und Solidarität in Österreich, er erlernt damit zugleich Moral-, Wert- und Gerechtigkeitsvorstellungen, die Teil des österreichischen Sozialsystems sind und die einer kulturelle Integration im Ankunftsland förderlich sein können. Andererseits: In Anbetracht der Tatsache, dass 38,2% der Nutzer angaben, Studenten

zu sein – und damit eher keine Finanzhilfen in Anspruch nehmen – überrascht die Zahl von 23,8% doch: Etwa ein Drittel der arbeitenden outuo-Nutzer nimmt oder hat in den vergangenen sieben Jahren finanzielle Unterstützung durch österreichische Einrichtungen in Anspruch genommen. Dieser Befund setzt zumindest ein Fragezeichen hinter das Klischee der „fleißigen“ chinesischen Migranten, das Österreichs Medien (und Auslandschinesen selbst) gerne zeichnen.

Zwischenfazit: Ökonomische Inkorporation

Die vierte Inkorporationsdimension umfasst unterschiedliche Formen des ökonomischen und arbeitsmarktbezogenen Handelns. Eindeutig sind die Daten v. a. in Bezug auf die beinahe bedeutungslose Rolle translokaler ko-ethnischer Netzwerke. Geht es um Geldtransferpraktiken, nehmen private Verbindungen nach China eine zentrale Rolle ein. Jeweils ca. zwei Drittel aller User transferiert Geld in oder aus der VR China. An zweiter Stelle folgen ankunftsland-bezogene Geldtransfers; die arbeitsmarktbezogene Eingliederung ist hingegen stärker lokal ko-ethnisch als intra-ethnisch ausgeprägt. Transnationale Geldtransferpraktiken fallen mit 13,5% relativ gering aus.

Zusammenfassend ergeben sich für die einzelnen sozialräumlichen Bezugspunkte – im Folgenden nach ihrer Relevanz geordnet aufgeführt – folgende Erkenntnisse in Hinblick auf den Ist-Zustand von Inkorporationsmustern der befragten outuo-Nutzer:

1. Der lokale dritte Raum: Der outuo-Optionsraum ist vornehmlich von ko-ethnisch lokalen Strukturen geprägt. Deutlich wird die Binnenintegration v. a. in Bezug auf die soziale Inkorporation; auch das Arbeitsumfeld ist ko-ethnisch geprägt. Ein Gros der übrigen Inkorporationsindikatoren weist ebenfalls vergleichsweise hohe Binnenintegrationswerte auf. User werden durch die Nutzung des Webforums vornehmlich mit Mitgliedern der lokalen chinesischen Community in Wien und Österreich vernetzt. Auch wenn die Umfrage keine Repräsentativität besitzt, lassen die Ergebnisse doch die These zu, dass sich Migranten kurz nach der Ankunft im Zielland – wie in Kapitel 4.1 diskutiert – zunächst in die lokale ethnische Gemeinschaft inkorporieren. Die Befunde bestätigen, dass es wichtig ist, diesen Bezugspunkt in theoretische Annäherungen an Integrationsfragen zu inkludieren.
2. Das Herkunftsland China: Bemerkenswert ausgeprägt sind auch die

Ergebnisse in Bezug auf die diasporanationale Inkorporation. Insbesondere in den Bereichen der Geldtransfers und der kulturellen Praktiken dominieren chinabezogene Inkorporationsmuster; auch für die soziale Inkorporation werden relativ hohe Werte erzielt. Zugleich laufen die Ergebnisse jedoch der Auslandschinesen-Rhetorik Pekings insofern zuwider, als eine Distanz zu Behörden und Institutionen der VR China deutlich wurde.

3. Das Aufenthaltsland Österreich: Die Ergebnisse spiegeln in Teilen Befunde der *Migrant Integration Policy Index*-Studie (2015) zur Integrationspolitik europäischer Länder wider: Integration in Österreich ist v. a. im Feld der sozialen Integration schwach ausgeprägt. Ansonsten bewegen sich die Werte in mittleren Bereichen. Eine weitergehende Integrationsbereitschaft wird im Institutionenvertrauen und Österreichinteresse deutlich. Dass Integrationswerte gerade dort relativ hoch sind, wo keine direkte Kommunikation mit Österreichern nötig ist, deutet darauf hin, dass die teils festzustellenden Integrationsmängel *womöglich* eher das Resultat von hohen Hürden seitens der Aufnahmegesellschaft sind, weniger jedoch das Resultat eines Integrationsunwillens seitens der outuo-Nutzer. Auch wenn outuo-Nutzer in Bezug auf einige Dimensionen als durchaus integriert gelten können – in der Mitte der österreichischen Gesellschaft, wo Narrative der *Europe Weekly* sie gerne verorten, stehen sie nicht.
4. Transnationale Sozialräume: Transnationale Lebenswelten sind zwar Teil des outuo-Optionsraums und für alle Indikatoren nachweisbar. Die dominante Kategorie ist es hingegen nicht. Nur in zwei Fällen – bei den sozialen Netzwerken und dem Interesse an aktuellen Ereignissen – sind zwei Drittel oder mehr Nutzer transnational orientiert; in zwei weiteren Fällen liegt die Quote zwischen 50% und einem Drittel, in allen übrigen Fällen darunter.
5. Translokal ko-ethnische Sozialräume: Die Netzwerkstruktur des in Österreich wichtigsten auslandschinesischen Webforums ist nur sehr schwach mit dem „chinesischen Europa“ verbunden, das von einigen Autoren als zentraler Sozialraum beschrieben wird (vgl. z. B. Nyiri 2007).

12. 2: Sozialräumliche Identitätsausrichtung

Welche individuellen Identitätsmuster weisen Akteure jeweils auf und in welchem Verhältnis stehen sie zueinander?

Kognitive Dimension

Tab. 26: Als was sehen Sie sich selbst?

Sozialraum	Zustimmungsrate	Platzierung
Chinesen (<i>zhongguoren</i>)	80,3 %	1.
Taiwaner / Hongkong-Chinesen	1,3 % / ---	8.
Regionalidentitäten (z. B. Qingtian etc.)	10,5 %	4.
Minderheitenidentitäten	1,3 %	8.
Österreicher	---	10.
Sowohl Österreicher als auch Chinesen	15,8 %	3.
Chinesischer Migrant in Österreich	18,4 %	2.
Globales Auslandschinesentum	5,3 %	6.
Europäisches Auslandschinesentum	9,2 %	5.
Anderes	5,3 %	6.

Die Ergebnisse in Bezug auf die subjektiv wahrgenommene Zugehörigkeit sind bemerkenswert eindeutig: Die große Mehrheit von rund 80% sehen sich als Chinesen, *niemand* hingegen versteht sich als Österreicher; auch wenn ein Gros der Befragten Nutzer kaum länger als 15 Jahre im Land lebt, überrascht diese Eindeutigkeit doch. Identitätskampagnen des österreichischen Staates – etwa MA17-Projekte wie *Sei Dabei* (s. Kap. 2.3) – und Erfolgsgeschichten in auslandschinesischen Medien über in der Mitte der Mehrheitsgesellschaft stehende chinesische Migranten scheinen wenig Einfluss auf die Zugehörigkeitsgefühle von outuo-Nutzern zu nehmen. Die Hybridkategorie „Österreicher und Chinesen“ wiederum nimmt die drittstärkste Position ein – wenn auch nur mit vergleichsweise niedrigen 15,8% und noch hinter dem lokalen dritten Raum: Outuo-Nutzer identifizieren sich v. a. mit Chinesen in China und in Österreich. Nur zwei Nutzer allerdings sahen sich ausschließlich als Austrochinesen; alle übrigen kombinierten diese Selbstkategorisierung mit weiteren Zuordnungen – in erster Linie der *zhongguoren*-Identität. Eine austrochinesische Identität wird mithin i. d. R. nicht als Gegensatz zur *zhongguoren*-Identität verstanden. Während regionalspezifische und translokal ko-ethnische Zuschreibung zumindest eine Nebenrolle spielen und für etwa ein Zehntel der Befragten von

Bedeutung sind, sind alle übrigen Kategorien als bloße Randerscheinungen zu betrachten. Von den 10,5% der Befragten, die sich ihrer Regionalgruppe zugehörig fühlen, sahen sich wiederum nur zwei (2,6%) *ausschließlich* als Angehörige ihrer chinesischen Herkunftsregion; alle übrigen kombinierten diese Identitätsoption mit der *zhongguoren*-Identität. Regionalidentitäten existieren mithin in Österreich (s. Kap. 3.2), sie sind jedoch eine Randerscheinung.

Evaluative Dimension

Tab. 27: Bewertung von Sozialräumen; Werte unter 3 bedeuten eine tendenziell positive, Werte darüber eine tendenziell negative Bewertung.

<i>Item</i>	
Ich bin glücklich, Angehöriger der VR China zu sein	2,4
Ich bin glücklich, Angehöriger des chinesischen Volkes zu sein	1,9
Ich bin glücklich, Angehöriger meines Ankunftslands Österreich zu sein	2,6
Ich bin glücklich, Angehöriger der chinesischen Community in Ö. zu sein	2,7
Ich bin glücklich, Angehöriger der chinesischen Diaspora weltweit zu sein	2,8

Die China-Identität wurde in dieser Befragung auf zwei Kategorien aufgeteilt, haben die Ausführungen in Kapitel 3.2 doch gezeigt, dass es Unterschiede zwischen den Vorstellungen des offiziellen Parteistaates einerseits und dem, was Tu Weiming *Cultural China* nannte andererseits gibt. Es fällt ins Auge, dass die kulturelle Zugehörigkeit zum chinesischen Volk deutlich höher (0,5 Punkte) bewertet wird, als jene zum chinesischen Staat. Trotzdem erreicht dieser die zweithöchste Wertung: Die Befunde der kognitiven Dimension spiegeln sich mithin auch in der emotionalen Dimension. Die Zugehörigkeit zum Aufenthaltsland wiederum wird minimal positiver bewertet als die Zugehörigkeit zur lokalen und translokalen chinesischen Community – auch wenn auffällt, dass kein Sozialraum eine Negativbewertung (d. h. >3) erhalten hat; dieser Befund deutet nicht nur auf eine insgesamt positive Einstellung gegenüber allem „Chinesischen“, sondern auch auf ein gewisses Maß an Transnationalität hin. Insgesamt gaben 34,2% aller Befragten an, sowohl in Bezug auf die VR China als auch auf Österreich „glücklich“ oder „sehr glücklich“ zu sein – ein Wert, der jenen der transnationalen Selbstkategorisierung um ein Doppeltes übertrifft.

Affektive Dimension

Tab. 28: Emotionale Bindungen zu den Sozialräumen; Werte über 3 bedeuten eine tendenziell starke, Werte darunter eine tendenziell schwach Bindung.

Item	
Ich fühle mich dem chinesischen Parteistaat eng verbunden	2,3
Ich fühle mich meinen Landsleuten in China eng verbunden	1,7
Ich fühle mich Österreichern eng verbunden	2,5
Ich fühle mich chin. Migranten in Österreich eng verbunden	2,9
Ich fühle mich Auslandschinesen im Allgemeinen eng verbunden	3,1

Auch hier wird deutlich, dass die Befragten eine stabile *Cultural-China*-Identität besitzen, zugleich jedoch eine deutlich schwächere emotionale Verbundenheit (0,6 Punkte Differenz) zum chinesischen Staat empfinden – auch wenn er erneut die zweithöchste Wertung erhält. Die Werte sind Spiegel einer großen Hingabe- und Engagementbereitschaft gegenüber dem chinesischen Volk und – in abgeschwächter Form – dem chinesischen Staat; gerade gegenüber erstem deutet sich hier das Gefühl eines geteilten Schicksals an.

Noch deutlicher als in der vorangegangenen Dimension zeigt sich hier erneut, dass die Befragten gegenüber dem Ankunftsland eine engere Identitätsbindung (und Hingabebereitschaft) aufweisen als gegenüber der austrochinesischen Community, in die sie umgekehrt stärker inkorporiert sind. Dies kann als Hinweis darauf gelesen werden, dass die Identifikation mit der austrochinesischen Community als eigenständige Kategorie relativ schwach ist (wenn sie auch immer noch im positiven Bereich liegt); möglicherweise ist die Selbstkategorisierung eher das Resultat häufiger Fremdzuschreibungen, jedoch weniger Ausdruck eines Willens, Teil dieser Gruppe zu sein. Auch weisen die hohen Inkorporationswerte darauf hin, dass eine Anbindung an die ko-ethnische Community eine Frage des Überlebens ist – und insofern eher einer Notwendigkeit entspringt, nicht jedoch einer emotionalen Beziehung.

Auch die Bindung an Österreich ist vor dem Hintergrund der fehlenden Selbstkategorisierung bemerkenswert: Sie könnte damit erklärt werden, dass sich outo-Nutzer durchaus als Teil des Aufenthaltsortes *Wien*, wo fast alle Befragten leben, sehen, jedoch weniger als Teil der österreichischen Nation. Womöglich bietet

ihnen die Weltstadt Wien, in der 42,8% aller Menschen einen Migrationshintergrund besitzen¹ und die ein außerordentlich positives internationales Image besitzt – beispielsweise als „lebenswerteste Stadt der Welt“ – eine Projektionsfläche für eine positive Identifikation, die eine Anerkennung durch die Mehrheitsgesellschaft nicht benötigt: Wien entwickelt sich zunehmend zu einer sog. „Majority-Minority-City“ bzw. „Mehrheitlich-Minderheiten-Stadt“², in der Österreicher, Chinesen und andere Gruppen Minderheiten unter zahllosen Minderheiten bilden.

Auffallend schwach ist die Bindung an den translokal ko-ethnischen Raum, der als einziger Sozialraum eine Negativwertung aufweist. Erneut deutet sich wiederum – in Bezug auf die ähnlich enge Verbundenheit zum chinesischen und österreichischen Staat (0,2 Punkte Differenz) – ein gewisses Maß an transnationaler Identität an. Eine „enge“ oder „sehr enge“ Verbundenheit sowohl zu China als auch zu Österreich wiesen 30,3% auf – ein Wert, der sich nur geringfügig von jenem der evaluativen Dimension unterscheidet.

Auf Basis der evaluativen und der emotionalen Dimension von Identität lässt sich die Festigkeit der Zugehörigkeit wie folgt abstufen.

Tab. 29: Festigkeit von Zugehörigkeiten.

Bindung an...	
das chinesische Volk	1,8
den chinesischen Staat	2,35
Österreich	2,55
Chinesen in Österreich	2,8
Auslandschinesen weltweit	2,95

Die Werte zeigen, dass Identitätsverortungen nicht so eindeutig sind, wie sie auf Basis der kognitiven Selbstzuschreibung erscheinen. Eine besonders feste Identität zeigt sich in Bezug auf das chinesische Volk. Die Befragten weisen eine geringe Bereitschaft auf, diese Zugehörigkeitsgruppe zu verlassen; zugleich besitzen sie eine hohe Hingabefähigkeit ihr gegenüber. Mehr als 0,5 Punkte dahinter folgt der chinesische Staat mit einer insgesamt immer noch tendenziell starken

¹ Statistik Austria:

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung_nach_migrationshintergrund/033241.html, Zugriff vom 21. April 2017.

² sueddeutsche.de: *Wenn in Frankfurt mehr Neuankömmlinge als Ur-Deutsche leben*. 27. März 2016.

Identitätsbindung. Bereits in den neutralen Wert hinein ragt die Identitätsbindung an das Ankunftsland, dem gegenüber jeweils noch ein beschränktes Maß an Hingabefähigkeit sowie eine tendenziell positive Wertung zu erkennen ist. In diesem Sinne zeigt sich ein gewisses Maß an Transnationalität, liegen die jeweils noch im positiven Bereich verorteten Werte für Ankunfts- und Herkunftsland doch nur 0,2 Punkte auseinander. Eine transnationale Identitätsausrichtung ist für ca. 1/3 aller Befragten festzustellen. Relativ neutral in Bezug auf die evaluative und emotionale Dimension zeigen sich die Bindungen an Überseechinesen innerhalb und außerhalb Österreichs, wobei gegenüber letzteren – im Gleichklang mit einer sehr niedrigen Inkorporationsbindung – die schwächste Identitätsausprägung – v. a. mit einer geringen Hingabebereitschaft – festzustellen ist.

Identity Distance

Abschließend wurde die wahrgenommene Distanz zwischen unterschiedlichen Sozialräumen gemessen. Dazu wurden Nutzer befragt, inwiefern verschiedene Charakteristika ihrer Meinung nach auf die einzelnen Sozialräume zutreffen oder nicht.

Tab. 30: Wahrgenommene Unterschiede zwischen den Sozialräumen; Werte über 3 bedeuten Zustimmung, Werte darunter Ablehnung.

<i>Wert</i>	Chinesen in der VR China	Österreicher	Chinesische Migranten in Österreich	Andere Migranten in Österreich	Auslandschinesen in anderen Ländern³
Freundlich	2,8	2,5	2,7	3,1	2,5
Zivilisiert	3,3	2,1	2,8	3,2	2,8
Fleißig	2	2,9	2,1	3,4	2,3
Schätzen Demokratie	2,9	1,6	2,4	2,7	2,3
Schätzen Meinungsfreiheit	2,8	1,4	2,2	2,1	2

Outuo-Nutzer bewerten chinesische Migranten in Österreich – d. h. sich selbst – als freundlicher, zivilisierter und freiheitsliebender als ihre Landsleute in China; ähnliches gilt für Überseechinesen aus anderen Ländern, wengleich Unterschiede hier weniger deutlich ins Gewicht fallen. Österreicher wiederum werden zwar als

³ Die Werte fallen aus dem Rahmen, da jeweils ca. 40% der Befragten weder eine Zustimmung noch eine Ablehnung zum Ausdruck brachten, sondern angaben, „es nicht zu wissen.“

deutlich weniger fleißig als *alle* ethnischen Chinesen bewertet, ansonsten jedoch ausgesprochen positiv wahrgenommen: Unter den fünf Gruppen sind sie die freundlichsten, zivilisiertesten und – mit großem Abstand – freiheitsliebendsten. Auch dies kann als Ausdruck einer Annäherungsbereitschaft bzw. einer identifikativen Offenheit gesehen werden. Ins Auge fällt zugleich die große Kluft, die outuo-Nutzer zu Österreichern wahrnehmen; von keiner Gruppe unterscheiden sie sich insgesamt so stark wie von den Angehörigen der Gastgebergesellschaft. Dies bestätigt die Befunde der kognitiven Selbstwahrnehmung. Bemerkenswert ist, dass selbst die Distanz zu den sehr negativ bewerteten anderen lokalen Migrantengruppen weniger deutlich ausfällt.

Tab. 31: Identitätsdistanz und konstitutive Außen

Wahrgenommene Identitätskluft zwischen Austrochinesen und...	
... Österreichern	0,66
... anderen Ausländergruppen in Österreich	0,5
... Chinesen in der VR China	0,36
... <i>Auslandschinesen in anderen Ländern</i>	0,14

Zusammenfassend lässt sich bezüglich des Ist-Zustands der Identitätsausrichtung der befragten outuo-Nutzer festhalten:

1. Outuo-Nutzer haben eine starke chinesische, jedoch eine schwach ausgeprägte österreichische Identität.
2. Outuo-User identifizieren sich eher mit der chinesischen Nation als mit dem chinesischen Staat.
3. Obwohl die Selbstzuschreibung als „Österreicher“ überhaupt keine Rolle spielt, wird gegenüber dem Ankunftsland doch eine gewisse identifikative Offenheit gewahrt, die sich in einer positiven Bewertung ebenso zeigt wie in der Tatsache, dass das Ankunftsland im Bereich der evaluativen und emotionalen Dimension nur 0,2 Punkte hinter der VR China rangiert – und noch vor der lokalen ko-ethnischen Community. Die erlebte Diskriminierung oder der Mangel an inter-ethnischen Beziehungen mögen ursächlich für die fehlende Selbstkategorisierung sein: Möglicherweise ist es die wenig ausländer- und migrantenfreundliche Mehrheitsgesellschaft, die einer Selbstwahrnehmung als Österreicher stärker im Weg steht, als eine distanzierte Haltung der outuo-Nutzer. Nichtsdestotrotz: Die Umfrage weist darauf hin, dass die chinesische Selbstzuschreibung nicht mit einer Abschottung gegenüber Österreich korreliert.

4. Zwar identifizieren sich Nutzer kognitiv eher mit Landsleuten innerhalb Österreichs als mit Österreichern; die evaluative und affektive Dimension weisen jedoch darauf hin, dass diese Bindung wenig gefestigt ist. Insgesamt zeigt sich, dass der hohe Grad der Binnenintegration, der im ersten Teil der Befragung deutlich wurde, keine ähnlich ausgeprägte austrochinesische Identität begünstigt. Auch wird klar, dass die vorhandene Identifikation mit der ethnischen Community in Österreich i. d. R. nicht mit einer Entfremdung zum Herkunftsland einhergeht.
5. Transnationale Identitäten spielen keine zentrale Rolle. Lediglich jeder Zehnte schreibt sich selbst eine solche zu. Auch wenn die evaluative und emotionale Dimension das Potential andeuten, dass diese Gruppe (auf ein Drittel der Gesamtheit) anwachsen könnte, bleibt festzuhalten: Transnationale Identitäten sind in diesem Fall weniger wichtig als in den Migrationsstudien häufig angenommen.
6. Die ethnischtransnationale Identitätsoption spielt nur eine marginale Rolle; es ist das am schwächsten ausgeprägte Identitätsmuster. Diese Befunde – die sich mit den Ergebnissen zum Ist-Zustand von Inkorporation decken – widersprechen einigen Befunden der Overseas Chinese Studies.

12. 3: Outuo-Optionsraum: Organisationen

Staatliche oder zivilgesellschaftliche Einrichtungen und Organisationen der Mehrheitsgesellschaft sind ebenso wenig Teil des Optionsraums wie österreichische Medieneinrichtungen. Ausnahmen bilden lediglich drei Deutsch-Sprachschulen, die outuo zur Kommunikation mit Usern sowie als Werbe- und Ankündigungsplattform nutzen. Einerseits unternahm outuo.net selbst nie den Versuch, eine Zusammenarbeit mit Institutionen wie dem *Beratungszentrum für Migrantinnen und Migranten* zu forcieren. Andererseits gab es – trotz der wichtigen Rolle von outuo.net in der chinesischen Community und trotz der Erkenntnis, dass Integration ein „*zweiseitiger Prozess*“ (NAP 2009c: 13) ist, der Migranten und die Ankunftsgesellschaft gleichermaßen fordert – bislang keinerlei Versuche der Kontaktaufnahme oder Kooperationsanbahnung seitens dieser Einrichtungen.

Auch zu auslandschinesischen Organisationen in Österreich bestehen kaum Verbindungen. Outuo.net unterscheidet sich in dieser Hinsicht von den anderen drei „großen“ Medien – der *Europe Weekly/Nouvelles D'Europe*, der *Huaxinbao* und *achina.at* –, die aus Vereinen heraus gegründet wurden. Während es in den genannten drei Medien häufig Querverweise aufeinander sowie zum Gros der auslandschinesischen Vereine in Österreich gibt, fällt auf, dass outuo an diesen Stellen *nie* genannt wird. Auch zu auslandschinesischen Medien oder Vereinen aus anderen Ländern gibt es keine organisatorischen oder anderweitigen Verbindungen; offen wiederum distanziert sich das Management von auslandschinesischen Dissidentengruppen aller Art.

Drittens bestehen keine Kontakte zu Institutionen des chinesischen Parteistaates, die in der chinesischen Community in Österreich ansonsten weit verbreitet sind; keine der Einrichtungen, die in Kapitel 3.1 genannt worden sind, stehen in Verbindung zu outuo. An den Zusammenkünften zwischen österreichischen Chinesen und Vertretern der VR China, die häufig in Wien stattfinden, nimmt das outuo-Management nicht teil. Zudem besteht keine Kooperation mit Medien des chinesischen Parteistaates. An von festlandschinesischen Institutionen organisierten internationalen Medienkonferenzen nahmen outuo-Betreiber nicht teil. Der beschriebene, seit den 1990er Jahren zu beobachtende Trend, auslandschinesische Organisationen an Institutionen der VR China anzubinden, ergriff das wichtigste chinesischsprachige Webforum bislang nicht – auch, weil der Betreiber der Seite wenig Interesse daran zeigt (ohne sich jedoch damit in Opposition zu diesen Behörden stellen zu wollen).

Diese weitgehende organisatorische Eigenständigkeit in Bezug auf alle vier Sozialräume ist Ausdruck einer bewussten outuo-Politik: Outuo versucht sich von organisatorischen Einflüssen freizumachen – und damit auch in Teilen von den Machtverhältnissen der Offline-Welt.

Es kann abschließend festgehalten werden: Das outuo-Akteursnetzwerk umspannt auf Inkorporationsebene sämtliche Sozialräume des Viereckmodells und weist mithin einen relativ vielfältigen, sozialräumlich nicht festgelegten Ressourcenfundus auf. Zugleich sind Grenzen, innerhalb derer im Webforum kollektiv nutzbare Opportunitätsstrukturen für Inkorporation geschaffen werden können, deutlich geworden, ist der outuo-Optionsraum doch stärker auf den lokalen dritten Raum ausgelegt als auf China, Österreich und auf transnationale Potentiale. Fällt die inkorporative Verortung des Optionsraums insgesamt recht vielfältig aus, sind für die identifikative Dimension des Optionsraums die hybriden Elemente weitaus schwächer; hier dominiert die Bindung an das chinesische Volk sowie den chinesischen Staat.

Mithin kommen auf outuo Nutzer mit vielen verschiedenen individuellen Inkorporationsmustern, jedoch mit verhältnismäßig eindeutigen Identitäten zusammen, um mit- und gegeneinander die Ausrichtung der Kontaktzone innerhalb der umfassenderen objektiven Wirklichkeit zu verhandeln, wie sie das sozialräumliche Viereckmodell widerspiegelt. Dies können sie in Bezug auf organisationelle und institutionelle Faktoren, so scheint es, relativ unabhängig von den Machtverhältnissen der Offline-Welt. Die Ressourcen des Optionsraums können für die Schaffung von kollektiv nutzbaren Opportunitätsstrukturen für Inkorporation sowie für die kollektive Identitätskonstruktion im Wissensraum von Nutzen sein – auch wenn sie es nicht zwangsläufig müssen. So oder so: Die Befunde werden helfen, die Ausprägung des Wissensraums nicht nur nachzuzeichnen, sondern auch verstehen und erklären zu können.

Kapitel 13: Organisationsstruktur des Webforums

Die outuo-Organisationsstruktur wurde mithilfe einer formalen Inhaltsanalyse, zweier Experteninterviews mit dem Administrator¹ sowie mithilfe von E-Mail-Austausch mit outuo-Moderatoren² ermittelt. Sie soll nach der Analyse der Akteursstruktur und noch vor der Inhaltsanalyse in drei Unterkapiteln erstens Erkenntnisse über Kommunikationsmodi, zweitens über Akteurshierarchien und Partizipationspotentiale sowie drittens über Management-Zielsetzungen und -Selbstbeschreibung, Regelungen und inhaltliche Kontrollmechanismen liefern. Das Verständnis der outuo-Organisationsstruktur ist von Bedeutung, um die inhaltliche Ausrichtung, Offenheit und Entfaltungsmöglichkeit der Kontaktzone innerhalb der vier Sozialräume sowie Transformationspotentiale vom outuo-Optionsraum zum -Wissensraum zu verstehen: Was ist in diesem Entstehungsprozess des Wissensraums möglich und erlaubt? Was wird gewünscht? Wer ist befugt und befähigt, den Prozess zu kontrollieren?

13. 1: Die Kommunikationsmodi – Vermittlungs- und Interaktionsformen

Das Internet zeichnet sich dadurch aus, dass es *„ein breites Spektrum strukturell differenzierbarer Vernetzungsmöglichkeiten bereithält“* (Dollhausen und Wehner 2000: 81). Als „Hybridmedium“ bietet es eine technische Plattform, die offen für verschiedene Nutzungsformen ist und auf der unterschiedlichste Medien mit verschiedenen Eigenschaften realisiert werden können. In welcher Form kann auf outuo.net kommuniziert werden? Wie sind konnektive Strukturen zwischen Usern auf outuo.net im technischen Sinne zu charakterisieren?

Im Zentrum von outuo.net stehen Diskussionsforen („Bulletin Boards“). Outuo unterscheidet sich damit von traditionellen Massenmedien, bei denen sich eine Informationsvermittlung nur in eine Richtung (vom Produzenten hin zum Konsumenten/Rezipienten) bewegt. Das Webforum ermöglicht stattdessen *mehrseitige Vermittlungsprozesse* bzw. eine *interaktive Kommunikation* zwischen potentiell allen Netzwerkakteuren. Diese Kommunikation hebt strikte Rollenzuweisungen von Sender und Empfänger auf und ist durch einen möglichen Rollenwechsel der User gekennzeichnet, *„die sich nicht nur an die ursprünglichen Kommunikatoren richten, sondern selbst Teil des öffentlichen Angebotes sind“* (Klaus Beck 2006: 25f.). Als *„Mitmach-Netz“* (Unger und Kolo 2009: 33) ermöglicht es

¹ Am 9. April 2014 und 21. Januar 2015; insgesamt 205 Minuten.

² Vom 13. März sowie 9. Mai 2014

potenziell jedem User, Inhalte zu erstellen und zu veröffentlichen. Das Webforum wird also weniger redaktionsgeleitet, sondern dezentral mittels „*user generated content*“ (Bleicher 2010) geprägt und gestaltet. Outuo.net ermöglicht dabei schriftliche Kommunikation sowie das Posten von audiovisuellem Material wie Musik-, Video- und Bilddateien. Kommunikation auf outuo.net ist, wie in Internetforen üblich, asynchron möglich. Da prinzipiell jeder Inhalte posten kann, erfolgt Kommunikation zudem okkasionell.

Auf der outuo-Hauptseite erhält man eine Übersicht über die thematisch geordneten Subforen. Zu jedem Subforum wird auf der Hauptseite jeweils der Titel des aktuellsten Beitrags angezeigt. Die Beiträge innerhalb eines Subforums sowie innerhalb eines Threads wiederum sind chronologisch geordnet; ein Thread erlangt seine Position im Subforum durch die Aktualität des letzten Postings. Insofern können bestimmte Threads über eine sehr lange Zeit eine führende Position in einem Subforum einnehmen, auch wenn der Anlass der Gründung schon länger zurückliegt. Outuo dient damit nicht nur dem Austausch von Inhalten, sondern auch ihrer Archivierung. Ausnahmen von der chronologischen Ordnung bilden die sog. *Sticky Threads*, die in den einzelnen Subforen jeweils durch das Management an die führenden Positionen im Subforum gesetzt werden und – unabhängig von der Aktualität des letztgetätigten Postings – dort bleiben. Automatische Querbezüge zwischen verschiedenen Threads mit ähnlichen Themen finden sich auf outuo – im Gegensatz zu einigen anderen Webforen – nicht. Ferner verfügt outuo.net über ein internes E-Mail-System, über das sich Mitglieder untereinander privat kontaktieren können. Dieser Kommunikationsmodus ist nicht öffentlich – und war daher nicht Teil der vorliegenden Analyse. Gleiches gilt für die Blog-Funktion des Webforums, die kaum genutzt und relativ wenig beachtet wird.

13. 2: Hierarchiestufen – Akteursrollen und Grad der demokratischen Strukturen

In Online-Netzwerken mit usergenerierten Inhalten wie outuo.net können Webforen-Teilnehmer unterschiedliche Rollen einnehmen. User unterscheiden sich bezüglich ihres „digitalen“ Status, der sich in Netzwerkhierarchien, Machtverteilungen, unterschiedlichen Einflüssen und „Meinungsführerschaften“ ausdrückt. Im Folgenden soll dargelegt werden, welche Akteursrollen auf outuo.net zu finden sind und inwiefern sich diese Rollen und Ordnungsmuster hinsichtlich ihrer jeweiligen

Einflussmöglichkeiten auf die Inhalte der Webseite unterscheiden. Inwiefern prägen sie damit die im technischen Sinne möglichen Kommunikationsmodi? Sechs funktionale Akteursrollen auf outuo.net werden in diesem Zusammenhang vorgestellt: Der Administrator, Super-Moderatoren, Moderatoren sowie registrierte (aktive / passive) und nicht-registrierte User. Sie ähneln der klassischen Rollenverteilung in Webforen (Ebersbach u. a. 2011: 206f.).

Graphik: User-Organisationsstruktur bzw. User-Hierarchie

Managementebene

Ebene 1: Administrator: 1 Person [Gatekeeper und Meinungsführer]

Ebene 2: Super-Moderatoren: 2 Personen [Gatekeeper und Meinungsführer]

Ebene 3: Moderatoren: 8 Personen [Gatekeeper und Meinungsführer]

Einfache Nutzer

Ebene 4: Registrierte User – aktiv: Autoren [Meinungsführer]

Ebene 5: Registrierte User – passiv: ehemalige Autoren; Gelegenheitsautoren

Ebene 6: Nicht-Registrierte User: Leser/Gäste

A. Das Management: Gatekeeper und Meinungsführung

Das gesamte outuo-Management besteht aus elf Personen. Es setzt sich aus drei Säulen zusammen: Dem Administrator, der dem Management vorsteht, zwei Super-Moderatoren sowie acht Moderatoren, die jeweils für einzelne Subforen zuständig sind. Das gesamte Management ist in Österreich ansässig.

Administrator und outuo-Betreiber

Hinter dem outuo-Administrator verbirgt sich eine engagierte Privatperson – und nicht, wie bei vielen Webforen üblich, eine gemeinnützige oder kommerzielle öffentliche oder private Organisation. Der Administrator ist zugleich Gründer der Webseite und übt diese Funktion von Anfang an aus. Er wurde 1982 in der VR China geboren und lebt seit 2003 in Österreich. Das Land ist heute sein Lebensmittelpunkt;

er arbeitet hier, besitzt einen Daueraufenthaltstitel und plant, in Österreich zu bleiben. Die Volksrepublik bereist er selten, etwa alle drei Jahre einmal. Die Eltern leben allerdings noch dort. Er hat fast täglichen telefonischen Kontakt zu ihnen. Zu seinem Bekanntenkreis gehören mehrheitlich chinesische Migranten in Österreich, jedoch auch Chinesen in der VR China sowie Österreicher. Er spricht neben Chinesisch auch Deutsch. Mitglied in einem auslandschinesischen Verein war und ist er nicht – und unterscheidet sich damit von den Betreibern bzw. Chefredakteuren der anderen drei chinesischsprachigen Medien in Österreich. Auch zur chinesischen Botschaft oder zu österreichischen Organisationen pflegt er – wiederum im Kontrast zu den übrigen Medien – keine Beziehungen. Das Engagement auf outuo erfolgt ehrenamtlich und in der Freizeit.

Der Administrator ist die einflussreichste Person auf outuo.net. Seine Machtposition beruht auf mehreren Säulen:

1. Er alleine ist für die technische Instandhaltung des Webforums zuständig.
2. Er ist allein befähigt, Super-Moderatoren und Moderatoren zu ernennen oder zu entlassen und damit das Management personell zu besetzen.
3. Er alleine kann darüber entscheiden, ob neue Subforen aufgenommen oder bestehende gelöscht werden.
4. Er alleine ist für die Abfassung des Regelkatalogs verantwortlich. Dieser wiederum ist vage formuliert und trägt zur Machterweiterung, nicht -einschränkung bei (s. Kap. 13.2).
5. Er alleine bestimmt Webseiten-Politik und -Richtlinien sowie die Entwicklungsrichtung des Forums.
6. Er kann Inhalte der gesamten Webseite löschen, verschieben und zensieren.
7. Er kann User aus dem Webforum ausschließen.
8. Er alleine ist für die Finanzierung der Webseite zuständig.

Der Administrator kontrolliert täglich zwischen zehn Minuten und zwei Stunden neue Inhalte des Webforums und überwacht die Einhaltung des Regelkatalogs. Zur täglichen Routinearbeit gehört die Kontrolle, ob es illegale Werbung gibt oder ob Inhalte doppelt gepostet wurden. Darüber hinaus greift er in Diskussionen ein, ermahnt User zur Einhaltung der Regeln oder schlichtet notfalls Streitigkeiten. Der Administrator betont zugleich, keine Zeit zu haben, sämtliche Inhalte zu kontrollieren. Daher hilft ihm erstens ein Computerprogramm, das bestimmte Wörter (Beleidigungen, Flüche etc.) erfasst und löscht. Das Programm kann jedoch de facto

leicht umgangen werden. Zweitens assistieren ihm die Super-Moderatoren bei der täglichen Arbeit. Darüber hinaus postet der Administrator – dies allerdings unregelmäßig und keiner festgelegten Routine folgend – Beiträge in verschiedenen Subforen, im Jahr 2014 v. a. Nachrichten.

Dem Administrator kommt mithin eine weitreichende Kontrolle über outuo-Inhalte und -Akteure zu. Er kann letztlich nach Belieben Inhalte löschen, Moderatoren ein- und absetzen, Subforen festlegen und IDs sperren. Eine derartige „Machtkonzentration“ in Person des Webforen-Administrators ist nicht ungewöhnlich, sondern mit anderen Webforen vergleichbar (Holtz und Wagner 2011: 434f).

Super-Moderatoren

Neben dem Administrator gibt es zwei Super-Moderatoren, die dem Administrator zur Seite stehen und von ihm benannt wurden. Sie können – so wie der Administrator – den gesamten Inhalt des Webforums verwalten, haben ansonsten jedoch, wie der Administrator im ersten Interview betonte, „weniger Rechte“ als dieser und können weder ganze Subforen sperren noch Moderatoren „einstellen.“ Sie arbeiten ebenfalls ehrenamtlich und auf einer täglichen Basis. Gemeinsam investieren die Super-Moderatoren und der Administrator ca. vier Stunden pro Tag, um Inhalte zu überprüfen. Gearbeitet wird unabhängig voneinander. Wenn z. B. ein Posting gelöscht wird, geschieht dies i. d. R. ohne Konsultation der jeweils anderen beiden.

Einer der Super-Moderatoren lebt wie der Administrator in Wien, ein anderer in Salzburg. Während einer der beiden in der VR China geboren wurde, gehört der andere als in Österreich geborener der zweiten Einwanderergeneration an. Die drei sind miteinander befreundet, treffen sich regelmäßig online über QQ oder Skype sowie – im Falle der beiden Wiener – persönlich.

Moderatoren

Wie in anderen Webforen auch, sorgen die outuo-Moderatoren „*inhaltlich wie sozial für einen reibungslosen Betrieb*“ (Ebersbach u. a. 2011: 206f.). Die auch hier ehrenamtlich verrichteten Aufgaben ähneln denen der Super-Moderatoren, beschränken sich jedoch jeweils auf ein bestimmtes Subforum, innerhalb dessen Moderatoren im Vergleich zu einfachen Usern erweiterte Rechte besitzen. Innerhalb „seines“ Subforums hat ein Moderator die Aufgabe, Inhalte zu verwalten, d. h.

- er muss täglich, mindestens aber wöchentlich Inhalte aktualisieren, um damit die Kommunikation im Subforum zu stimulieren;
- er ist für die Einhaltung der outuo-Regeln in seinem Subforum zuständig. Er überwacht die Kommunikation und kann Inhalte editieren, zensieren und löschen;
- er kann *Sticky Threads* bestimmen und festlegen und damit das Leseverhalten von Usern stark beeinflussen;
- er schlichtet Konflikte zwischen Usern.

Moderatoren sind in diesem Sinne „*gatekeeper*“ (Chan 2006: 11) innerhalb eines Subforums und bezüglich der „Meinungsführerschaft“ höher anzusiedeln als einfache User, deren Beiträge u. U. vom Moderator gestrichen werden können. Wie häufig Moderatoren regulierend (oder zensierend) in Diskussionen eingreifen, ist schwer festzustellen. Eingriffe waren dann zu beobachten, wenn zwischen Usern besonders heftige Konflikte ausbrachen. Der Administrator erklärte im Interview jedoch, dass Moderatoren nur sehr selten zum Eingreifen gezwungen seien.

Bei allen acht Moderatoren handelt es sich um Migranten der ersten Einwanderergeneration, die in Österreich (bis auf zwei Ausnahmen in Wien) leben; sieben stammen aus der VR China, einer aus Taiwan. Zwei besitzen heute die österreichische Staatsbürgerschaft. Chinesen mit Wohnsitz in China oder in dritten Ländern gehören ebenso wenig zum Management wie (nicht-chinesische) Österreicher. Der Administrator kennt die Moderatoren persönlich und bezeichnet sie als Freunde. Während man sich früher regelmäßig traf, kommt es heute nur sehr selten zu gemeinsamen Zusammenkünften, u. a. weil viele Moderatoren inzwischen in Österreich eine Familie gegründet haben. Für das gesamte Management gibt es allerdings ein eigenes Subforum mit dem Titel *Interner Austausch des Managements* (管理团队内部交流), das anderen Usern nicht offen steht und von ihnen nicht eingesehen werden kann. Hier können beispielsweise Inhalte, die als problematisch angesehen werden, gepostet und managementintern zur Diskussion gestellt werden; auch Reform- und Verbesserungsvorschläge für das Webforum als Ganzes werden hier besprochen.³ Dieses Subforum dient als eine Art Online-Konferenzraum des Managements, wodurch Austausch auch dann möglich ist, wenn er in der Offline-Welt nur noch selten stattfindet.

³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/42190-欧拓社区新版主名单, Zugriff vom 15. Juni 2015.

Wie wird man Moderator? Grundsätzlich bestimmt der Administrator darüber, wer Moderator werden darf und ob ein neues Subforum eröffnet wird oder nicht. In der Praxis gibt es mehrere Möglichkeiten:

- Ein User wendet sich mit einem Vorschlag für ein neues Subforum an den Administrator. Dabei handelt es sich häufig um Themenvorschläge, die den eigenen Hobbys entsprechen. Der Administrator entscheidet aufgrund seiner Erfahrung, ob ein neuer Vorschlag angenommen und ein neues Subforum eröffnet wird. Darüber hinaus können sich Nutzer für die Übernahme eines Moderatoren-Postens im *Outuo-Angelegenheiten*-Subforum bewerben.
- Wenn Moderatoren aufgrund von Zeitmangel oder einer Rückkehr nach China eine Moderation freiwillig abgeben, ruft der Administrator Nutzer über outuo zu Bewerbungen auf, die über das *Outuo-Angelegenheiten*-Subforum eingereicht werden können.⁴
- Ein Sonderfall, der beispielhaft für die Machtfülle des Administrators ist, ereignete sich im Jahre 2009: Nachdem es zu einem Konflikt zwischen den Management-Mitgliedern gekommen war – der privater Natur war und weder mit dem Webforum noch seiner Ausrichtung zu tun hatte – wurde das gesamte Management kurzerhand vom Administrator aufgelöst und durch ein neues ersetzt. Dazu sprach er User, die ihm als langjährige und sehr aktive Nutzer aufgefallen waren, direkt an und bat sie, eines der bereits bestehenden Subforen zu übernehmen. Ein Kriterium für die Auswahl dieser User war auch eine – so der Administrator im Interview – „*neutrale*“ politische Einstellung.

Tritt ein User auf einem dieser Wege als Moderator an, muss er zunächst eine dreimonatige Probezeit durchlaufen, während der er bereits Inhalte löschen darf.⁵ Moderatoren werden dann abgesetzt, wenn sich das von ihnen moderierte Forum als wenig interaktiv erweist und gelöscht wird oder wenn sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

B. Die „einfachen“ User

Registrierte User bzw. Autoren: (Potentielle) Meinungsführer

In der Regel handelt es sich bei den registrierten und damit mehr oder weniger aktiven

⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/39133-OUTUO五周年纪念及相关制度改革公告, Zugriff vom 15. August 2015.

⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/42190-欧拓社区新版主名单, Zugriff vom 15. Juni 2015.

Usern um 10% aller Nutzer eines Webforums (Bleicher 2010: 83). Nur ein kleiner Teil dieser 10% wiederum zeichnet sich gemeinhin durch ein starkes Engagement und häufige Postings aus; ein Gros von ihnen steuert nur sporadisch und anlassgebunden Beiträge bei.

Grundsätzlich kann sich jeder User auf outuo.net kostenlos registrieren. Selten benutzen User dabei ihre tatsächlichen Namen; meist werden Pseudonyme gewählt, mit denen sich Nutzer teils über Jahre hinweg im Webforum bewegen. Mit der Registrierung erhalten User Postingrechte und die Möglichkeit, sich aktiv an der Erstellung von Inhalten zu beteiligen. Auch registrierte User können demnach – neben den Management-Mitgliedern – durch häufiges Einstellen eigener Beiträge in die Rolle von zentralen Kommunikationsakteuren – den sog. „Meinungsführern“ – schlüpfen und mit einem hohen Engagement einen unmittelbaren Einfluss auf den Inhalt eines Subforums nehmen. „Meinungsführerschaft“ wird abgesehen von der hohen Präsenz durch regelmäßige Postings auch über „*digitale Identitäten*“ (Döring 2010: 164) kenntlich gemacht, die man mit der Anmeldung erhält und die bei jedem geposteten Beitrag aufscheinen. Auf Basis der Postingzahl, des Anmeldedatums, der Anzahl der Netzwerk-Freunde etc. bekommen User dabei automatisch vom IT-System verschiedene Statusbezeichnungen sowie diverse Auszeichnungen zugewiesen, darunter den „Activity Award“ oder die „First 1000 Experience Points.“ Auf der outuo-Hauptseite können ferner diverse Top-Ten-Listen abgerufen werden, die Informationen über „*Top Posters*“ (nach Postingzahlen) oder „*Top Reputations*“ enthalten. Daneben werden „Meinungsführer“ durch lobende Erwähnung in Threads sichtbar. Der Administrator beispielsweise widmete einem späteren Super-Moderator einen eigenen Thread, in dem er ihm für sein Engagement und seine Beiträge für die Webseite „öffentlich“ dankte.⁶

Gäste bzw. Leser (nicht registrierte User)

Leser steuern keine eigenen Inhalte zur Seite bei, sondern nutzen sie rezeptiv. Diese Rolle ist die am weitesten verbreitete. Der 90–9–1–Regel⁷ (Bleicher 2010: 83; auch Unger und Kolo 2009; Ebersbach u. a. 2011) zufolge machen nicht-aktive User bzw. Leser 90% der Webseitennutzer aus. Zu betonen ist freilich, dass auch ihnen eine

⁶ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/7001-JXJ>, Zugriff vom 26. März 2015.

⁷ 90% der User interagieren nicht miteinander und bleiben passive Leser, 9% interagieren sporadisch miteinander und 1% aller User sind für die Mehrheit aller Kommunikation verantwortlich.

wichtige Rolle bei der inhaltlichen Ausrichtung eines Webforums zukommt: „*Ihr Leseverhalten wird meist im Sinne von Abrufzählungen sichtbar gemacht und ist für andere Nutzer ein Hinweis auf interessante Beiträge sowie Motivator für aktive Mitglieder*“ (Döring 2010:177). Anders als in redaktionell erstellten Medien haben Leser damit in Webforen durch eine Art basisdemokratische Abstimmungsmethode Einfluss auf das Leseverhalten anderer, indem sie bestimmten Threads und Mitgliedern in Form erhöhter Aufrufzahlen – die stets für jeden sichtbar sind – Bedeutung verleihen.

Zwischenfazit: Demokratische Strukturen?

Sowohl der Administrator als auch die Super-Moderatoren und Moderatoren sind aus netzwerkanalytischer Sicht als „*strong entrants*“ (Chen Yu-wen 2013: 358) zu verstehen. Sie spielen als Meinungsführer eine zentrale Rolle bei der Verbreitung von Inhalten. „*These people have an influence online, people listen to them, and most importantly, act on their recommendations*“ (zitiert nach Unger und Kolo 2009: 1): Sie sind durch die Festlegung der *Sticky Threads* im Stande, das Leseverhalten anderer User zu beeinflussen und eine starke Resonanz auf bestimmte Beiträge ihrer Wahl zu erreichen; sie können unliebsame Einträge entfernen; sie verfügen i. d. R. über mehr Informationen zu einem bestimmten, von ihnen moderierten Subforen-Thema und geben diese signifikant häufiger an andere weiter; sie posten häufiger als andere User, antworten öfter auf Beiträge anderer und sind mithin eine treibende Kraft im Netzwerk. Der öffentliche Raum und die Frage, welche Themen im Zentrum und welche an der Peripherie stehen, kann damit in hohem Maße mitgestaltet werden. Registrierte, aktive User wiederum haben beschränkte Möglichkeiten, eine ähnliche „Meinungsführerschaft“ zu erlangen; vom Willen des Managements bleiben sie jedoch stets abhängig. Aus Sicht der Akteursorganisation kann mithin nicht von flachen Hierarchien gesprochen werden, wie sie der interaktive Kommunikationsmodus noch suggerierte. Stattdessen gibt es in Bezug auf die Inhaltsbeeinflussung sechs Hierarchiestufen.

Wie gestaltet sich vor diesem Hintergrund die inhaltspolitische Ausrichtung des Webforums? Wie offen ist das Webforum für welche Zielgruppen und Inhalte? Welche Regeln werden in Bezug auf Inhalte, Nutzerverhalten und Management-Arbeit festgelegt?

13. 3: Zielsetzungen; Regeln; Kontrollmechanismen

Ziele und Motivation der Betreiber

Als grundlegendes Ziel des Webforums nannte der Administrator den Austausch von „*allen Informationen, die Chinesen in Österreich brauchen.*“ Es gehe darum, „*Leuten zu helfen.*“ Hier wiederum sei „*Integration der erste Punkt.*“⁸ Gemeint sind damit v. a. Informationen über Aufenthaltstitel⁹, das Studium, darüber hinaus aber auch über das Wohnen, über Alltagsprobleme und allgemein über das Leben in Österreich. Outuo sei daher das „*Ticket*“ für Auslandschinesen, um in Österreich leben bzw. bleiben zu können. Als zweites wichtiges Ziel nannte der Betreiber die Schaffung eines Marktplatzes, der chinesischen Migranten bei ihrer in Österreich zweitwichtigsten Tätigkeit helfen solle: „*Geld verdienen.*“¹⁰ Auch hierfür hält die Plattform eine Infrastruktur bereit. Ursprünglich, so lässt sich der Inhaltsanalyse entnehmen, gehörte auch soziales Netzwerken zum Kernaspekt des Webforums. Ein Management-Mitglied, das Rang 5 unter den *Top Postern* einnimmt (Stand 26. März 2015), betonte im Dezember 2006 – also zwei Jahre nach Gründung des Webforums –, dass „*das Forum zum Plaudern und Freunde finden da ist*“ (论坛本来就是拿来聊天交朋友用的).¹¹ In der Tat finden sich auf outuo entsprechende Subforen bis heute. Interessant in diesem Kontext ist auch die Selbstwahrnehmung des Webforums als „*Community*“ (shequ 社区) – im Gegensatz zu eher weit gefassten Begriffen wie „Portal“ oder „Forum.“ Der Administrator betonte jedoch im Interview im Mai 2014, dass outuo.net diesbezüglich in der Zwischenzeit viele User an Social Network-Dienste wie *Weixin*, *Facebook* oder *Twitter* verloren habe. In Bezug auf die Zielsetzung liegt mithin eine klare Österreich- sowie lokale Community-Ausrichtung vor. Inhalte, die das Herkunftsland China betreffen, zählt der Administrator nicht zum Hauptanliegen des Webforums – auch wenn die Inhaltsanalyse zeigen wird, dass sie faktisch auf outuo.net eine nicht unwichtige Rolle spielen.

Zielgruppen

Ursprünglich war die Seite so ausgerichtet, dass sie sowohl auslandschinesische

⁸ Interview I Sun Hongyi, 9. April 2014.

⁹ Interview II Sun Hongyi, 21. Januar 2015.

¹⁰ Interview I Sun Hongyi, 9. April 2014.

¹¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/160-? ? 现在的欧拓>, Zugriff vom 26. März 2015.

Nutzer aus Österreich und anderen Ländern Europas als auch Nutzer aus der VR China sowie österreichische User, z. B. Sinologiestudenten umfassen sollte. Von der europäischen Ausrichtung zeugt noch heute der Webforen-Name (ou 欧, dt. Europa); von der österreichischen ein einige Zeit lang angebotenes deutschsprachiges Subforum. Damit sollte die Webseite ein soziales Netz umspannen, das sich über alle Viereckbestandteile erstreckt. Diese Pläne konnten jedoch nicht umgesetzt werden: Überseechinesen aus anderen Ländern sowie Österreicher nutzten und nutzen outuo de facto eher sporadisch bzw. (fast) gar nicht.

Das Webforum richtet sich heute in erster Linie an (potentiell alle) chinesischen Migranten in Österreich, unabhängig von Beruf, Ankunftszeit in Österreich, Alter, sozialer Schicht – und Generationszugehörigkeit. In einem outuo-Beitrag zum fünfjährigen Jubiläum des Webforums im Jahre 2009¹² bezeichnete der Administrator die Webseite folgerichtig als „*Online-Heimatort der Auslandschinesen in Österreich*“ (奥地利华人网络家园); es sei das „*einflussreichste überseechinesische Diskussionsforum in Österreich*“ (奥地利最有影响力的华人论坛)¹³: Entgegen der ursprünglichen Absichten betonte der Betreiber damals bereits explizit die faktische territoriale Beschränkung auf Österreich und die ethnische Einschränkung auf *alle* hiesigen chinesischen Migranten.

Regeln

Outuo-Regelkataloge geben neben den organisatorischen Hierarchiestrukturen Aufschluss darüber, wie Kontrolle über Kommunikation und Inhalte ausgeübt werden kann. Sie bieten Erkenntnisse über den Grad der Offenheit des Webforums. Zwei Kataloge spielen eine besonders wichtige Rolle: Ein Katalog, dem User bei ihrer Registrierung zustimmen müssen sowie ein zweiter, der als *Sticky Thread* des *Nachrichten*-Subforums Diskussionsregeln festlegt.

Forum-Regeln bei der Registrierung

Dem zentralen und wichtigsten outuo-Regelkatalog muss, so wie bei Webportalen üblich, jeder Nutzer bei seiner Registrierung zustimmen; er ist mithin jedem aktiven

¹² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/39133-OUTUO五周年纪念及相关制度改革公告, Zugriff vom 01. September 2015.

¹³ Das vierte Zitat stammt aus dem zweiten Sticky Thread des *站务管理与公告*-Subforums; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/42820-友情链接申请帖, Zugriff vom 01. September 2015.

outuo-User bekannt (wenn auch nicht garantiert ist, dass ihn auch jeder liest). Die Kodifizierung der Regeln erfolgte durch den Administrator und war nicht Resultat offener Austauschprozesse z. B. zwischen den Management-Mitgliedern oder gar in Threads mit der Usergemeinde. Der Regelkatalog lässt sich in drei Themenblöcke einteilen: Inhaltsbezogene Regeln und Vorgaben; das Nutzungsverhalten; sowie die Befugnisse des Managements und des Administrators. Die ersten vier Punkte regeln die Inhaltspolitik des Webforums; sie lauten:

1. „*Einschlägige Gesetze und Verordnungen sind einzuhalten*“ (遵守各项有关法律法规).
2. „*Die Äußerung jedweder pornographischer, illegaler und die nationale Sicherheit gefährdender Meinungen ist untersagt*“ (不得在发布任何色情非法, 以及危害国家安全的言论). An anderer Stelle im Webforum¹⁴ werden ferner „*reaktionäre Inhalte*“ (反动的帖子) verboten.
3. „*Rechtswidrige Informationen in Verbindung mit Politik, Religion, Aberglaube etc. sind strikt verboten*“ (严禁连结有关政治, 色情, 宗教, 迷信等违法信息).
4. „*Alle durch Ihr Verhalten mittelbar oder unmittelbar verursachte zivile oder strafrechtliche Verantwortung ist [selbst] zu tragen*“ (承担一切因您的行为而直接或间接导致的民事或刑事法律责任).

Die – in Teilen freilich vagen – Regelungen werfen die Frage auf, auf *welches* Recht und Gesetz sie Bezug nehmen? Die Sicherheit *welcher* Nation ist gemeint? Die vier Punkte beziehen sich laut Administrator¹⁵ in erster Linie auf China und dienen v. a. der Verhinderung politischer Reizthemen. In China in diesem Kontext typische Begriffe wie *Reaktionär*, *Aberglaube* oder auch *Pornographie* weisen ebenfalls auf eine Chinaausrichtung der Regelungen hin; in österreichischen Webforen finden sich derartige Begrifflichkeiten gewöhnlich nicht. Umgekehrt ist in diesem Sinne bemerkenswert, dass beispielsweise Hinweise auf den in Österreich wichtigen Wiederbetätigungsparagrafen ebenso fehlen wie auf „*das Recht auf freie Meinungsäußerung*“, das beispielsweise in den Community-Regeln von standard.at an vorderster Stelle genannt wird.¹⁶ Der Administrator betonte im Interview, dass man in Bezug auf China zwar eigene Meinungen darlegen könne, dass diese jedoch nicht

¹⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/39133-OUTUO五周年纪念及相关制度改革公告, Zugriff vom 15. August 2015.

¹⁵ Interview II Sun Hongyi, 21. Januar 2015.

¹⁶ derstandard.at: *Community-Richtlinien*. Kein Datum.

zu negativ ausfallen dürften. Es sei wichtig, dass die Webseite von China aus aufgerufen werden könne.¹⁷ Hier wird deutlich, dass sich das outuo-Management von chinesischen Dissidentenbewegungen, die das Internet ebenfalls für sich nutzbar machen (Chiu und Tan 2004), distanziert und sich der freiwilligen Selbstzensur unterwirft – auch wenn die Inhaltsanalyse zeigte, dass auf outuo.net z. T. selbst system- und regierungskritische Beiträge möglich sind (s. Kap. 17.3, Abschnitt 1). Umgekehrt, so der Administrator, dürfe man jedoch – vorausgesetzt man beleidige niemanden und verstoße nicht gegen das Recht – negativ über Österreich schreiben, da niemand aus Österreich outuo.net deswegen sperren würde.¹⁸

Zensur- und Löschpraktiken lassen sich jedoch mit den genannten Regeln nicht immer erklären: So wurde die in einem Thread gepostete Kritik eines Users an der Serviceleistung eines outuo-Werbepartners gelöscht, obwohl mit dieser Kritik keinerlei strafrechtliche Vergehen vorlagen. Umgekehrt war zu beobachten, dass offensichtliche Rechtsbrüche in Bezug auf das österreichische Gesetz, wie der illegale Handel mit verschiedenen offiziellen Dokumenten, teils akzeptiert wurden (s. Kap. 17.4). Auch Verunglimpfungen aller Österreicher und des Aufnahmelandes im Allgemeinen, die teils auf outuo auftauchten und „einschlägigen Gesetzen“ in Österreich zuwiderlaufen – etwa in Bezug auf Rassismus oder Diskriminierung – wurden geduldet. Die Beispiele zeigen nicht nur, wie ungenau die Regelungen de facto sind und welcher großer Spielraum dem Management bei ihrer Auslegung und Umsetzung zukommt. Sie können auch als Bestätigung dafür gelesen werden, dass das outuo-Management bei der Abfassung des Regelkataloges in erster Linie China im Blick hatte: Während es sich von Österreich unbeobachtet zu fühlen scheint und weder explizite Hinweise auf hiesiges Recht gibt, noch Rechtsbrüche ahndet, scheint es sich China bzw. chinesischen Behörden gegenüber absichern zu wollen: Mögliche KPCh-feindliche Äußerungen – die freilich den Management-Mitgliedern bei China-Reisen selbst gefährlich werden könnten – werden als den outuo-Regeln zuwiderlaufende Äußerungen deklariert; sie entsprechen nicht der Webseiten-Politik: *„Sämtliche Inhalte präsentieren die persönlichen Ansichten ihrer Verfasser, nicht aber die des outuo-Eigentümers“* (所有的信息均代表作者的个人观点，不能代表欧拓

¹⁷ Interview I Sun Hongyi, 9. April 2014. Diese Maßnahme ist von Erfolg gekrönt. Outuo.net konnte in zwei Testläufen zwischen dem 03. September und 01. Oktober 2014 sowie vom 16. Juli bis 28. August 2015 täglich ohne Einschränkungen in der VR China aufgerufen werden.

¹⁸ Interview II Sun Hongyi, 21. Januar 2015. Freilich ist zu fragen, ob das Management mit chinesischen oder österreichischen Gesetzen tatsächlich en détail vertraut ist.

社区的所有者)。Hiermit muss keinerlei regierungstreue politische Agenda verbunden sein – sondern womöglich der einfache Wunsch des Managements, auch in Zukunft ungehindert und problemlos die eigene Familie in China besuchen zu können. In diesem Sinne scheint sich der Regelkatalog nicht zuletzt an Angehörige der chinesischen Botschaft zu richten, von denen das Management annimmt, dass sie die Entwicklungen auf outuo verfolgen. Der im Regelkatalog zu findende Hinweis, dass auch das Management nicht alle Einträge kontrollieren könne, bekräftigt zudem, dass nicht das Management für Regelbrüche haftbar gemacht werden solle.

Der fünfte Punkt regelt das Zusammensein und Miteinander der User im Webforum:

5. „*Gegenseitiger Respekt, die Einhaltung der Netzwerk-Moral* [sind gefordert]. *Gegenseitige Beschimpfungen und Angriffe aus böser Absicht sind strikt verboten*“ (互相尊重, 遵守互联网络道德, 严禁互相恶意攻击, 漫骂).

Der Punkt wird an anderer Stelle im Webforum – in einem Beitrag des Administrators anlässlich des fünfjährigen Jubiläums von outuo – präzisiert¹⁹: Verboten seien „*Rufschädigung*“ (造谣), „*Verleumdung*“ (诋毁), „*Streit und Beschimpfung*“ (吵架骂人) und „*persönliche Angriffe*“ (人身攻击). Diese auch für andere Webforen üblichen Bestimmungen versuchen, die in der Online-Anonymität häufig sichtbare Hemmungslosigkeit von Usern im Umgang miteinander einzuschränken. Diese Regelung wird von einem automatischen Blockiersystem unterstützt, das bestimmte Begriffe löscht und in Beiträgen nicht aufscheinen lässt.²⁰ Auch wenn die Regelungen und Maßnahmen zu bestätigen scheinen, dass „*Sozialverhalten in Online-Communities häufig stärker reglementiert [ist] als in Offline-Kontexten*“ (Döring 2010: 177), ist ihre praktische Anwendung doch weniger eindeutig: Die outuo-Diskussionen während der Tibet-Krise 2008 verdeutlichten, dass diese Regelung nicht konsequent eingehalten wird. Beschimpfungen gegen chinakritische Stimmen waren nicht nur an der Tagesordnung, sondern gingen auch vom Management selbst aus (s. Kap. 20). Die Klausel kam umgekehrt schnell zur Anwendung, als ein User im Jahre 2009 das outuo-Management beschimpfte. Die beiden Fälle demonstrieren die Vagheit auch dieser Regelung: Die Klärung der Frage, was als Beschimpfung gilt und

¹⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/39133-OUTUO五周年纪念及相关制度改革公告, Zugriff vom 15. August 2015.

²⁰ Faktisch ist das System allerdings einfach zu umgehen. Das chinesische Wort „Dummkopf“ (shabi 傻逼) kann beispielsweise in verschiedenen Alternativschreibweisen verfasst werden, die jedem User verständlich sind, vom Blockiersystem aber nicht erfasst werden, darunter „sb“, „傻-逼“ etc.

was nicht, obliegt im Zweifel dem Management.

Im letzten Block des Katalogs werden die Rechte und Befugnisse des Managements und des Administrators geregelt.

6. „*Administrator und Moderatoren haben das Recht, beliebige Inhalte im Forum beizubehalten oder zu löschen*“ (管理员及版主有权保留或删除论坛中的任意内容).

7. „*Der Administrator dieser Webseite hat sämtliche Verwaltungsmacht inne*“ (本站管理员拥有一切管理权力).

Derartige Klauseln sind einerseits typisch für Webforen²¹, andererseits jedoch so unpräzise gehalten, dass – wie oben gesehen – Missbrauch möglich ist. Die Punkte erlauben es einer kleinen Gruppe von Personen, über die Zulässigkeit von Inhalten eigenständig zu bestimmen. Insbesondere wird durch die Regelungen die umfassende Macht des Administrators über die inhaltliche Ausrichtung von outuo.net festgelegt. Klausel 7 wird an späterer Stelle im Regelkatalog ergänzt: „*Der Eigentümer der outuo-Gemeinde ist befugt, aus welchen Gründen auch immer beliebige Themen zu löschen, zu editieren, zu verschieben und zu schließen*“ (欧拓社区的所有者有权以任何理由删除、编辑、移动和关闭任意主题). Hier sichert sich der Administrator eine Position im Subforum, die ihn noch über den Moderatoren platziert. Die in der strukturellen Hierarchie immanenten *Möglichkeiten* zur Inhaltskontrolle werden hier gleichsam „kodifiziert.“

„*Management-Verordnung*“ (管理规定) für das Nachrichten-Subforum

Ein zweiter Regelkatalog, der den Umgang der User miteinander, inhaltliche Einschränkungen sowie Befugnisse des Managements regelt, findet sich im *Nachrichten-Subforum* auf outuo, das vor allen anderen Subforen als Diskussionsplattform genutzt wird. Dieser Regelkatalog, der als *Sticky Thread* des Subforums eine hohe Sichtbarkeit genießt, wurde von einem damaligen Management-Mitglied geschrieben und vom Administrator gegengelesen und freigegeben. Die fünf Regelungen lauten im Einzelnen:

„*Die Veröffentlichung und Weitergabe von Meinungsäußerungen, die gegen politische Parteien, Staaten und Gemeinwesen gerichtet sind, sind strikt untersagt. Kriminelles*

²¹ Zum Vergleich z. B. derstandard.at: *Community-Richtlinien*. Kein Datum; www.willkommen-oesterreich.tv: *Willkommen-TV Forum – Einverständniserklärung*. Kein Datum.

wird ohne Ausnahme gelöscht und die entsprechenden Personen werden gesperrt“ (禁刊登, 转发, 反对政党及国家政体的言论, 违反者一律删帖, 并对其进行禁封). Auch diese Regelung ist in erster Linie in Bezug auf die VR China und die KPCh zu verstehen: Die nur einen Monat vor der Veröffentlichung des Regelkatalogs (am 28. Mai 2008) geführten – und bis heute einsehbaren – Diskussionen zur Tibet-Krise (s. Kap. 20 und 21) machen deutlich, dass österreichische Parteien sowie das politische System in Österreich ohne Folgen verunglimpft und beleidigt werden konnten, während zugleich ein kritischer Beitrag über die VR China gelöscht wurde. Außerhalb der zugespitzten Lage während der Tibet-Krise wiederum waren auch auf outo KPCh-kritische Statements (zumindest teilweise) erlaubt. Auch hier handelt es sich letztlich um eine Willkür-Regelung, die allerdings v. a. in Bezug auf die VR China angewendet zu werden scheint. Auch sie versetzt Administrator und Management in eine Position, die es erlaubt, Inhalte beliebig zu löschen oder nicht. Angemerkt werden muss freilich, dass der Administrator bekannte, faktisch nicht in der Lage zu sein, sämtliche Inhalte der Webseite zu kontrollieren. Die in den Regeln angedrohten Sanktionen wiederum – das Löschen von Beiträgen und Sperren von IDs – sind zwar auf der einen Seite typisch für Webforen, gehen jedoch andererseits nicht so weit, wie im österreichischen Kontext üblich. Eine Androhung, „*Verbindungsdaten u. Ä. an die strafverfolgenden Behörden weiterzugeben*“²² – wie es in einem österreichischen Webportal heißt – unterbleibt: Auch hier zeigt sich eine gewisse Distanz zum Ankunftslandkontext, die für den Regelkatalog insgesamt als prägend angesehen werden kann.

Konkretisiert wird obige Regel im vierten Punkt des Katalogs:

„Kein Volk und kein Staat sind perfekt. Der Vorstand dieser Seite ist nicht dagegen, dass Netzwerkfreunde gegenüber Landsleuten und der gegenwärtigen Situation des Landes wohlgesinnte Einwände und Vorschläge vorbringen. Es wird aber darum gebeten, dass der Unterschied zwischen gutgemeinter Kritik einerseits und Verleumdung sowie bösen Verletzungen andererseits verstanden wird“ (任何一个民族和国家都有不完美的地方, 本版块不反对网友提出对同胞, 对国家现状的善意意见和建议, 但请把握好善意批评与诋毁重伤之间的区别).

Diese Regelung bezieht sich explizit und ausschließlich auf China – und lässt doch offen, wo die Grenze zwischen „gutgemeinter Kritik“ und „Verleumdung“ liegt. Bemerkenswert ist freilich, dass Xi Jinping im April 2016 – also sieben Jahre nach der

²² www.willkommen-oesterreich.tv: *Willkommen-TV Forum – Einverständniserklärung*. Kein Datum.

Veröffentlichung des outuo-Textes – die gleichen Begriffe verwendete, als er vom Umgang der Regierung mit Kritik im Internet sprach.²³ Erkenntnisse aus der Inhaltsanalyse – etwa das Posten offenkundig system-, partei- und regierungskritischer Äußerungen – deuten jedoch darauf hin, dass der Begriff der „wohlgesinnte Kritik“ auf outuo anders verstanden wird als im innerchinesischen Kontext: Hinter der Deklaration, keine politisch sensiblen Inhalte zu dulden, könnte demnach eine Strategie strecken, dem Subforum einen chinafreundlichen Anstrich zu geben, hinter dessen Fassade chinakritische Beiträge gepostet und gesammelt werden können. Dabei scheint sich das Management letztlich auch mit dieser Regelung nach außen hin – etwa gegenüber der Botschaft – absichern zu wollen: Antikommunistische Verleumdungen, so die Botschaft, entsprechen nicht dem Wunsch und der Absicht des Managements.

Die drei übrigen Regelungen beziehen sich auf den generellen Umgang mit Streitigkeiten und Konflikten innerhalb des Webforums: *„Sensible, leicht Widersprüche zwischen Netzwerkfreunden auslösende Mitteilungen sind mit Bedacht zu versenden. Es wird erhofft, dass jeder vor Absenden einer Mitteilung diese liest und sich klarmacht, dass der tatsächliche Inhalt einer Mitteilung mit der beabsichtigten Aussage übereinstimmt“* (过于敏感, 容易引发网友间矛盾的帖子, 慎发。希望大家发帖前读一下你所发的帖子, 即明确你发帖的意图与帖子的实际内容是否符合). Bemerkenswert in diesem Kontext ist das Beispiel, das vom Management genannt wird: User aus bestimmten Regionen, Städten oder Provinzen innerhalb Chinas – genannt werden Peking und Shandong – sollten sich nicht gegenseitig aufgrund ihrer regionalen Herkunft beleidigen. Dies wird auch in der folgenden Regelungen bekräftigt:

„Beim Posten bitte auf die Sprache achten. Der Vorstand dieser Seite tritt für den Gedankenaustausch als Ziel einer vernünftigen Diskussion ein. Bei allen Meinungsäußerungen und Verunglimpfungen hingegen, die den Charakter eines Angriffs gegenüber Personen und Regionen haben, hat das Verwaltungsteam des outuo-Forums das Recht, diese direkt zu löschen. Bei Unverbesserlichen wird die ID gesperrt“ (回帖时请注意语言修饰, 本版块提倡思想交流为目的地理性讨论, 一切具有人身或地域攻击性质的言论及辱骂, 欧拓论坛管理团队有权直接删除。屡教不改者禁封其 ID).

Alles, so der fünfte und letzte Punkt, was *„Solidarität und Fortschritt“* (安定团结进步) beeinträchtigt, werde gelöscht. Nicht nur diese dem maoistischen

²³ people.com.cn: *Gutgemeinte Kritik hat einen tiefen Sinn*. 20. April 2016.

Jargon entnommenen Wörter, sondern auch das genannte Ideal für outuo-Diskurse – die „*Harmonie*“ (和谐) – sind offenkundig an den offiziellen Partei- und Staatsduktus in der VR China angelehnt, in dem sie omnipräsent sind. Beachtlich ist, dass diese Regelungen unmittelbar nach den heftigen, teils chauvinistischen, ausländer- sowie tibetfeindlichen outuo-Diskussionen im Kontext der Unruhen in Tibet im März 2008 beschlossen und bekanntgegeben wurden. Unter „Regionen“ scheint vor diesem Hintergrund v. a. Tibet gemeint zu sein, dessen Bewohner von outuo-Usern verbal scharf attackiert worden waren – bis hin zu Gewaltaufrufen. Auch die Beschwörung des „Harmonie“-Begriffs erinnert in diesem Kontext an einen im öffentlichen Raum in China typischen Reflex auf Nationalitätenkonflikte in der Volksrepublik. Ferner liegt nahe, dass sich die Regelungen auch gegen die teils radikale Österreichfeindlichkeit vieler outuo-User richtete, die in den Wochen zuvor ausgebrochen war – auch wenn dies nicht explizit angemerkt wird. Unabhängig von diesen wahrscheinlichen Ursachen sind derartige Regeln jedoch typisch – und von großer Bedeutung – im Internet: Selbstmordfälle aufgrund von Cybermobbing zeigen, wie heikel und gefährlich sich Verleumdungen und Beschimpfungen auf Einzelne auswirken können.

Auch dieser zweite Regelkatalog endet mit einer Bekräftigung der Vormachtstellung des Administrators und des Managements innerhalb des Webforums: „*Dem Verwaltungsteam des outuo-Forums kommt gegenüber diesen Regelungen das endgültige Auslegungsrecht zu*“ (欧拓论坛管理团队对本规定有最终解释权). Ein solcher Hinweis auf das „Auslegungsrecht“ konnte in ausgewählten österreichischen Webforen nicht gefunden werden. Einerseits ließe sich anmerken, dass diese Aussage den Regelkatalog als Ganzes ad absurdum führt: Welche Regel also gilt? Welcher Wortlaut einer Regel? In welcher konkreten Situation? Sie verdeutlicht einmal mehr den großen Ermessensspielraum, der einigen wenigen Personen bezüglich der Frage der Zulässigkeit von Inhalten im Subforum zukommt. Andererseits ist sie gerade im chinesischen Kontext nachvollziehbar: Im Webforum getätigte Beschimpfungen oder auch nur kritische Äußerungen gegen die chinesische Regierung – die auch den Betreiber und das Management Schwierigkeiten mit chinesischen Behörden einbringen könnten – können auf diese Weise unterbunden werden. Freilich bedeutet die Aussage – womöglich unbeabsichtigt – nicht zuletzt auch, dass das Management gegenüber den anonymen bzw. pseudonymen Usern die Verantwortung nach außen

übernimmt: Bleiben rechtswidrige oder problematische Postings ungelöscht auf der Webseite, sind sie nach Auslegung der Betreiber unproblematisch.

Weitere Regelungen

Die Tibet-Krise 2008 zeigte, dass die Regelkataloge kontext- und themenabhängig mit „mission statements“ oder Manifesten ergänzt werden können, die das Management im Webforum anlassgebunden postet. Im Falle der Tibet-Krise war ein solches „politisches“ Manifest insofern handlungsleitend, als Beiträge, die diesem eindeutig zuwiderliefen, gelöscht worden sind: Auf Basis der im Manifest festgelegten narrativen Normen zum Tibet-Thema wurde kontextspezifisch Konformität erzwungen. Diese Zensurpolitik wich eindeutig von der *Regelauslegung* außerhalb der Tibet-Krise ab: Während die Webseite häufig offen für chinakritische Beiträge ist, wurden diese – auf Basis der Formulierungen des outuo-Manifestes – im Kontext der Tibet-Unruhen zwischenzeitlich nicht geduldet.

Die vorangegangenen Ausführungen sowie die noch folgende, hier bereits punktuell vorgegriffene Inhaltsanalyse zeigen, dass es trotz beider Regelkataloge auf outuo.net weder ein allseits verbindliches, widerspruchsfreies Normen- und Regelsystem noch eine stringent handelnde Instanz zur Normenkontrolle gibt: Situatives Handeln, nicht normativ-regelkonforme Tätigkeit, prägt die Inhaltspolitik des Managements; eine lose Aneinanderreihung von Einzelmaßnahmen ist für die Inhaltskontrolle handlungsleitend und prägend, nicht die Befolgung regelbewusster Ordnungs- und Steuerungskonzepte – auch wenn in beiden Regelkatalogen eindeutig der Wunsch des Managements erkennbar ist, mit chinesischen Behörden nicht in Konflikt zu geraten. Die Hierarchien der Akteursorganisation werden damit letztlich gefestigt.

Zwischenfazit

Wie muss das abschließende Urteil über Machtdifferenzierungen und Mitmachpotential im Akteurs-Netzwerk ausfallen? In Bezug auf den Demokratisierungsgrad eines Webforums entwarfen Kurland und Egan (1996) die Formel „*equal access, equal voice and reflective dialogue.*“ Anhand dieser Formel sollen im Folgenden die Mitmachmöglichkeiten auf outuo diskutiert werden.

equal access

Der Zutritt zur Webseite ist frei (auch von China aus). Um Inhalte posten zu können,

ist zwar eine Registrierung nötig, diese ist jedoch lediglich an die Bedingung geknüpft, obigen Regelkatalog zu akzeptieren. Die chinesische Sprache stellt die zentrale Hürde dar, über die der Zugriff zum und die Teilnahme am Netzwerk eingeschränkt wird. Der Grad der Offenheit des Kommunikationsnetzwerkes ist abgesehen von dieser Hürde als sehr hoch einzuschätzen. Nur eine Gruppe wurde im gesamten Untersuchungszeitraum systematisch und unter „Verfolgung“ ausgeschlossen: *Falun Gong*-Anhänger in Österreich (s. Kap. 17.1). Ausschlüsse erfolgen allerdings stets reaktiv; die Anmeldung selbst kann nicht verhindert werden.

equal voice

Jeder angemeldete User hat die Möglichkeit, unter seinem eigenen Namen oder einem frei gewählten Pseudonym Inhalte zu posten, die automatisch an der ersten Stelle im Subforum platziert werden. Jeder User kann eigene Beiträge zudem mit weiteren Postings selbst immer wieder an die führende Stelle innerhalb eines Subforums setzen und damit eine erhöhte Sichtbarkeit sicherstellen. Während die demokratischen Strukturen – frei nach Ananda Mitras (2001: 44) *„everyone has a voice in cyberspace“* – im Sinne des interaktiven, wechselseitigen Kommunikationsmodus potentiell sehr hoch sind, sind Einschränkungen an dreierlei Stellen festzustellen:

- Erstens sind die outuo-Nutzerregeln vage formuliert und unspezifisch gehalten. Sie erlauben dem Management eine willkürliche Auslegung, die im Verlauf der Inhaltsanalyse mehrfach beobachtet werden konnte. Teils werden sie kleinlich interpretiert, teils von dem Management selbst nicht eingehalten – ein Zustand, der auch seitens der User Kritik einbrachte. In einem Thread, in dem der Streit zwischen einigen Moderatoren thematisiert wurde, der zur Auflösung des Managements durch den Administrator geführt hatte, klagte ein User, dass es auf outuo *„an einem guten System und guten Regeln des Managements mangelt“* (缺乏好的体系和管理规范).²⁴ Es wurde kritisiert, dass *„Rechte und Pflichten von Mitgliedern, Moderatoren und Super-Moderatoren nicht festgelegt sind“* (没有明文规定成员, 版主, 以及超级版主的权利和义务). Wenn Super-Moderatoren *„selbst entscheiden, ob eine Situation bedeutend oder gut oder schlecht ist, wenn sie selbst über das*

²⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/42894-关于最近的-quot-热闹-quot, Zugriff vom 19. September 2014.

Löschen von Inhalten und das Sperren einer ID entscheiden, dann sind das diktatorische Maßnahmen“ (自己决定事情轻重和好坏, 删除或者封 ID, 做法有一点独裁). Bei der Frage, ob ein Beitrag gelöscht oder eine ID gesperrt gehöre, sei eine „*Machtteilung und demokratische Verwaltung des Forums*“ (权利分散, 民主管理论坛) sinnvoll. Freilich muss angemerkt werden, dass sich das Management bei einem derartigen Vorgehen – das auch für andere Webforen nicht üblich ist – in die Gefahr begeben würde, anti-kommunistische Stimmen zulassen zu müssen – für die wiederum alleine das Management verantwortlich gemacht und zur Rechenschaft gezogen werden könnte. Auch wenn die Kritik der Userin damit unrealistisch ist, gibt sie doch Hinweise darauf, dass es auf outuo trotz der Regelkataloge einen Mangel an Transparenz und Regeleindeutigkeit gibt.

- Zweitens haben zwar (fast) alle das Recht, Inhalte zu posten, jedoch haben nur wenige die Möglichkeit, Inhalte wieder zu löschen. Dieses Recht ist einzig den wenigen Moderatoren, Super-Moderatoren und dem Administrator gegeben.
- Drittens wird das Mitspracherecht von der Bereitschaft des Managements zur Selbstzensur eingeschränkt.

Von gleichberechtigten Stimmen kann in diesem Sinne keine Rede sein. Letztlich wird „Gleichberechtigung“ nicht vom System oder vom Management garantiert, sondern kann situationsbedingt ein- und ausgesetzt werden. Zugleich muss betont werden, dass Super-Moderatoren, Moderatoren und Administrator aufgrund des Personalmangels de facto nicht in der Lage sind, Inhalte systematisch zu durchsuchen – und gegebenenfalls zu löschen.

reflective dialogue

In einem eigens dafür eingerichteten Subforum wird ausdrücklich die Möglichkeit gegeben, „*Announcements, suggestions and feedbacks*“ zu veröffentlichen, die das Webforum selbst betreffen. Hier können User miteinander und v. a. mit dem Management in Verbindung treten. Teilweise, so etwa in einem Beitrag des Administrators anlässlich des fünfjährigen Jubiläums des Webforums, werden User explizit um Verbesserungsvorschläge gebeten.²⁵ In der zwölfjährigen Geschichte hat

²⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/39133-OUTUO五周年纪念及相关制度改革公告, Zugriff vom 15. August 2015.

das Management andererseits jedoch nie eine direkte Meinungsumfrage durchgeführt. Z. T. deutlich geäußerte und nicht gelöschte Kritik an der Arbeit des Managements – wie die zuvor dargestellte – zeigen, dass diesbezüglich generell offene Meinungsäußerungen möglich sind.

Zusammengefasst: Das Webforum garantiert zwar ein gewisses Maß an Gleichheit; dieses ist jedoch in letzter Konsequenz stets vom Willen des Managements bzw. Administrators abhängig. Einerseits ist outuo.net ein Webforum, das sich aus *user generated content* zusammensetzt und damit jedem eine Stimme verleiht, der Chinesisch beherrscht und sich mitteilen möchte. Andererseits kann das Management als Kontrollinstanz mit umfassenden Eingriffsmöglichkeiten jederzeit einschreiten – bis hin zur Unterbindung unerwünschter Inhalte. Die Kontrollkompetenzen und Möglichkeiten des Eingriffs sind dabei de facto unbeschränkt. Der Regelkatalog trägt nur bedingt zur Aufklärung bei. Die demokratiepädagogische Wirkung, die Migrant*innenorganisationen zugeschrieben wird, da *„sie mit ihren typischerweise basisdemokratischen Entscheidungsstrukturen das Einüben demokratischer Verhaltensweisen ermöglichen“* (Stahl 2011: 195), muss für outuo folglich mindestens angezweifelt werden; die *Unabhängigkeitserklärung des Cyberspace* (Barlow 1996) kann für outuo.net – wie auch freilich für weite Teile des Internets insgesamt – nicht gelten: *„Ich erkläre den globalen sozialen Raum, den wir errichten, als gänzlich unabhängig von der Tyrannei.“* Der dem Ziel nach (fast) grenzenlose Raum von outuo.net, der „alle“ Chinesen (zumindest) in Österreich erreichen will, errichtet mit den hierarchischen Strukturen, der Ausgestaltung des Managements, dem Regelkatalog und seiner Auslegung Grenzen und Mauern, die flexibel durch das Management und insbesondere den Administrator verschoben werden können: Ein „herrschaftsfreier Diskurs“ (Habermas), lässt sich schließen, ist nur möglich, wenn das Management ihn erlaubt.

Analyseebene 2: Inhalte und der kollektiv geteilte Wissensraum I

Nach der Analyse der Akteursstruktur stehen im zweiten Analyseabschnitt die Inhalte im Fokus, die zwischen den Mitgliedern der Kontaktzone ausgetauscht werden und die den kollektiv nutzbaren outuo-Wissensraum konstituieren. Hiermit soll „*die Charakterisierung von Netzwerkbeziehungen jenseits ihrer faktischen Existenz* [wie sie in den „Knoten“ sichtbar wird] *hinaus erfasst werden*“ (Hepp 2011: 20). Die in diesem inhaltsanalytischen Arbeitsschritt generierten Daten geben Auskunft über die sozialräumliche Reichweite konkreter inkorporativer Opportunitätsstrukturen und kollektiver Identitäten im outuo-Wissensraum. Der erste Teil der Inhaltsanalyse wird sich in drei Abschnitte gliedern: einer formalen, einer quantitativen sowie einer qualitativen Analyse. Der zweite Teil der Inhaltsanalyse widmet sich dann der qualitativen Untersuchung von Inhalten während der Tibet-Krise.

Kapitel 14: Formale Inhaltsanalyse

Im Folgenden werden Sprachnutzung, Gestaltungselemente sowie Verlinkungen im outuo-Wissensraum dargestellt und im Hinblick auf ihre sozialräumlichen Präferenzen diskutiert.

Nutzersprachen im outuo-Wissensraum

Welche Sprache prägt den outuo-Wissensraum? Eine gemeinsame Sprache gilt in der Forschung als „*ein wichtiges, gemeinschaftsbildendes Merkmal*“ von Migrantenwebseiten (Kissau 2010: 362), das „*Zugehörigkeitskonstruktionen*“ (Lehmann 2009: 319) fördere. Das *kulturelle Merkmal* Nutzersprache ist eines der primären Differenz- und Abgrenzungskriterien einer Webseite gegenüber anderen Sphären.

Auch wenn auf der outuo-Hauptseite die Menü-Sprache – etwa für die Menü-Leiste am oberen Ende der Seite, die der Navigation durch das Webforum dient – auf chinesische Kurz- und klassische Langzeichen sowie auf Deutsch und Englisch eingestellt werden kann, ist outuo.net faktisch ein chinesischsprachiges Webforum. Subforentitel und -beiträge, die auf die User und das Management zurückgehen, sind fast ausschließlich in chinesischer Sprache verfasst und bleiben von den Sprachumstellungen unberührt; auch Usernamen sind mehrheitlich entweder in Schriftzeichen oder Pinyin zu finden: Das Webforum ist ein Ort zur Pflege bzw. zur Erhaltung der Kompetenz der festlandchinesischen Herkunftssprache und trägt dazu

bei, den Bezug zur Herkunftskultur aufrecht zu halten.

Dabei dominieren die in der VR China üblichen chinesischen Kurzzeichen. Nur sehr selten nutzen einzelne User die klassischen, unverkürzten Zeichen (Langzeichen), wie sie in Taiwan und Hongkong verwendet werden. Bemerkenswert ist jedoch, dass es gerade der Administrator ist, der in seinen Postings immer wieder zwischen Kurzzeichen und unverkürzten Zeichen wechselt. Seinem Beispiel allerdings folgen andere User kaum. Weitere, unter den Begriff der chinesischen Sprache zusammengefasste Schriften sind im Webforum nicht präsent. Tibeter und Uiguren etwa – die eigene Communities in Wien gebildet haben – gehören zu jenen Minderheiten in der VR China, die, so wie etwa die Hälfte der offiziell anerkannten Minderheiten im Land, über eine eigene Schrift verfügen (Höllmann 2015: 77f.). Das „*Nebeneinander verschiedener Sprachen und Schriften*“ (ebd., 81), das China als Sprachraum prägt, ist auf outuo.net nicht zu finden.

Outuo.net wird weder als Raum für das Erproben, Erlernen, Trainieren oder Pflegen der deutschen Sprache genutzt, noch als Raum des Austauschs mit deutschsprachigen Usern. Nur sehr selten finden sich deutschsprachige Beiträge oder Verlinkungen auf deutschsprachige Webseiten; diese wiederum sind häufig von Bitten anderer User begleitet, das Geschriebene ins Chinesische zu übersetzen. Kein einziger Thread im Untersuchungszeitraum war ausschließlich in deutscher Sprache gehalten. Auch andere, dritte Sprachen werden kaum verwendet. Wenn die Nutzung der Sprache des Ankunftslandes von zentraler Bedeutung für die Integration ist (Esser 2001), ließe sich – unabhängig vom konkreten inhaltlichen Austausch im outuo-Wissensraum – schließen, dass outuo.net keinen Beitrag zur sprachlich-kulturellen Integration in Österreich im Sinne einer Förderung der direkten Anwendung der deutschen Sprache leistet.

Beides gehörte jedoch ursprünglich zum Konzept des Webforums. Im Interview gab der outuo-Administrator an, dass die Einbeziehung österreichischer Nutzer ursprünglich vorgesehen war. Das *Deutsche Forum* mit seinen vier Subforen *outuo allgemein*, *Funzone und Witze*, *Gedichte und Reimen* sowie *Plauderecke* zeugt von der ursprünglichen Intention. Es war im Januar 2007 eingerichtet worden und stieß durchaus auf Unterstützung, wie einige Threads im Subforum *Outuo-Angelegenheiten* aus jenem Monat zeigen, in denen User Vorschläge zur Ausgestaltung posteten oder

sich als Moderatoren empfohlen.¹ Als Moderator war ein Auslandschinese der zweiten Einwanderergeneration vorgesehen. Obwohl das deutschsprachige Forum anfangs offenkundig auf Interesse stieß, wurde es im April/Mai 2007 aufgrund mangelnder Beteiligung wieder geschlossen.² Outuo.net wurde damit (endgültig) *fast vollständig* chinesischsprachig.

Bemerkenswert ist zudem, dass anders als auf anderen Migrantenseiten (s. Hunger und Kissau 2009; Murt 2008) nur sehr selten sog. *Code Switching*- bzw. Sprachmischungs-Phänomene zu beobachten sind, d. h. das (kreative) Wechseln zwischen zwei Sprachen in einem Thread, einem Threadbeitrag oder gar innerhalb eines Satzes. Insofern geht outuo auf Ebene des Sprachgebrauchs anders als häufig im Kontext migrantischer Mediennutzung betont, nicht über gefestigte kulturelle Muster hinaus, sondern reproduziert diese auch in der Migrationssituation.

Für einige User hat sich die Pflege der chinesischen Herkunftssprache auf outuo im Laufe der Jahre offenbar zu einem „Gewohnheitsrecht“ entwickelt. In einem Thread, der viel Aufsehen erregte, entbrannte ein Streit zwischen zwei Übersetzern, einer von ihnen offenbar ein ethnischer Chinese, ein anderer ein Japaner, dem wiederum bald ein (angeblicher) Österreicher beisprang. Gegenüber Nicht-Chinesen sowie Chinesen der zweiten Generation wurde outuo dort als „*Chinaforum*“ (中国论坛) verteidigt. Ein Übersetzer zürnte gegenüber dem vermeintlichen Österreicher: „*This is a forum for Chinese living in Vienna. Almost everyone here [...] can communicate in Chinese without any difficulty; I don't understand why you insist on speaking English and German.*“³ In einem weiteren Thread, der sich um den gleichen Streit drehte und der der am stärksten besuchte im *Universität und Deutsch*-Subforum während des Untersuchungszeitraumes ist, wurde der Österreicher für seine mangelhaften Chinesischkenntnisse kritisiert. Auch wenn solche Aussagen der Forumspolitik widersprechen, wurden sie in den stark besuchten Threads widerspruchslos hingenommen; das Management griff nicht ein.

¹ Davon zeugen Moderatorenbewerbungen oder Vorschläge für weitere Rubriken wie *Neuigkeiten der Welt*. S <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/504-Ansatz-fuer-Deutsches-Forum>; <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/1515-申请德语版版主一名>; <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/4016-申请德文版的版主>; <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/1038-申请Gedichte-Reimen-斑竹>; <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/688-想申请Plauderecke的版主>, Zugriff jeweils vom 26. März 2015.

² Informationen stammen von der Webseite *Wayback Machine*; überprüft am 26. März 2015.

³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/90566-

】。。关于最近劣质翻译广告争论的一些BJ【翻译组, Zugriff vom 18. August 2015.

Insgesamt baut das Webforum damit eine nur für eine Minderheit aller Österreicher zu überwindende Hürde auf: Die Kenntnis der chinesischen Sprache.⁴ Aus Sicht der großen Mehrheit der Österreicher bleibt das Webforum ein Ort der Fremde und Differenz, geprägt von „*geheimnisvollen Zeichen*.“⁵ Dies gilt auch für einen Teil der Nachfahren chinesischer Einwanderer in Österreich, deren Chinesischkenntnisse v. a. im Schriftlichen häufig begrenzt sind. Anzumerken ist freilich, dass auch einige chinesische Migranten der ersten Generation in Österreich vom Webforum ausgeschlossen bleiben. Aus eigenen Erfahrungen, aus mehreren Gesprächen mit einem Österreicher, der an einer Deutsch-Sprachschule in Wien arbeitete, sowie durch den Austausch mit Wiener Auslandschinesen ist bekannt, dass Analphabetismus unter chinesischen Migranten (und bis heute unter Chinesen in der VR China) keine Ausnahmeerscheinung ist. Im vom staatlich kontrollierten *Verlag für fremdsprachige Literatur* in Peking herausgegebenen Buch *Der chinesische Weg und der chinesische Traum* heißt es zur heutigen Lage in der VR China, dass „*fast ein Viertel der Bevölkerung [...] nicht oder fast nicht lesen und schreiben*“ (Li Jinru 2014: 108) könne. Eine zweite, potentiell von outuo.net ausgeschlossene Gruppe von Chinesen in Österreich bilden im Sinne des klassischen *digital divide* jene, die keinen Internetzugang haben. In Anbetracht hoher Zahlen illegaler Einwanderer und ihrer Unterbringungen in Bunkerwohnungen kann davon ausgegangen werden, dass Internetzugang nicht für jeden chinesischen Migranten in Österreich selbstverständlich ist.

Auch wenn die Kenntnis der chinesischen Sprache die zentrale Teilnahmevoraussetzung im Forum darstellt und auch wenn der chinesischen Schrift „*eine starke Kohäsionswirkung*“ nachgesagt wird und sie einigen Autoren als „*vielleicht sogar das sichtbarste Symbol nationaler Identität*“ (Höllmann 2015: 9) gilt, muss doch ihre „offene“ Qualität hervorgehoben werden: Sie ist erstens nicht territorial begrenzt, sondern wird von Personen an verschiedensten Orten der Welt beherrscht – die mithin Zugang zur Webseite haben – und sie beinhaltet zweitens keine ethnischen Markierungen. Insofern scheint der Begriff der „ethnischen Online-Sphäre“, den Kissau (2008a) für solche Webseiten vorschlägt, verfehlt. Die Grenze zu anderen Internetsphären ist nicht grundsätzlich ethnisch, sondern kulturell

⁴ Gespräche mit Kollegen aus der Sinologie sowie anderen Absolventen der Wiener Sinologie legen allerdings nahe, dass überhaupt nur wenige Nicht-Chinesen in Österreich Kenntnis vom Webforum outuo.net haben.

⁵ taz.de: *Vom Zeitgeist gezeichnet*. 12. Dezember 2007.

(sprachlich) definiert. In anderen Worten: Wenn die Sprache der kleinste gemeinsame Nenner der outuo-User ist, dann ist outuo offen für *alle* Menschen, die diese Sprache beherrschen – ob Chinesen oder nicht. Insofern ist das Webforum – so wurde es auch vom Administrator im Interview betont – offen für den interkulturellen und -ethnischen Dialog, selbst wenn sich dagegen Widerstände bilden können. Um diesen möglich zu machen, muss der größere Aufwand jedoch allein von Österreichern betrieben werden – und nicht, wie in der Migrantensituation üblich, v. a. von der Migrantenseite.

Gestaltungselemente: Symbole und Zeichen im outuo-Wissensraum

Farben

Outuo ist sachlich-nüchtern gestaltet. Es gibt kaum farbige Elemente, stattdessen wird mittels einer blauen Tabelle vor weißem Hintergrund eine größtmögliche Übersichtlichkeit erzielt. Keine dieser Farben weist auf bestimmte nationalstaatliche Ausrichtungen hin – etwa rot-gelb für China oder rot-weiß-rot für Österreich. Lediglich vier kleine Werbeblöcke blinken in bunten Farben.

Symbole

Anders als viele andere auslandschinesische Webseiten (Chan 2006) oder einige auslandschinesische Vereine in Österreich verzichtet das outuo-Management auf der Hauptseite auf nationale oder kulturelle Symbole wie Flaggen, Landkarten, das Drachenmotiv, die chinesische Mauer oder die Donau, die die Seite mit einem sozialräumlichen Bezugspunkt verbinden und damit bestimmte Aus- und Eingrenzungsmechanismen mit sich bringen könnten.

Durch User-Profile (sog. Avatare) allerdings gelangen gelegentlich nationalstaatliche und kulturelle Symbole usergeneriert auf das Webforum; gerade durch die nüchterne, in verschiedenen Weiß- und Blautönen gehaltene Gestaltung des Webforums fallen sie schnell ins Auge. Während einige Nutzer auf diesem Weg ihre Liebe zu China oder ihre Verbundenheit zum chinesischen Volk und zur chinesischen Kultur bildlich zum Ausdruck bringen, ist v. a. die Nutzung von Manga-Figuren beliebt, die trotz ihrer japanischen Herkunft ebenfalls als Ausdruck einer kulturellen Chinaorientierung verstanden werden können, wo das Comicgenre ungleich populärer ist als in Österreich. Auch beinhalten Avatare „globale Symbole“ wie internationale Sport- oder Hollywood-Stars sowie persönliche Fotos oder Auto- und Tiermotive. Österreichische

Symbole – seien es Flaggen, Landschaften, Persönlichkeiten, Gebäude oder ähnliches – fanden sich im Rahmen der ca. 3000 analysierten Threads hingegen nicht.

Abb. 7: In User-Avatare integrierte chinesische Flagge.



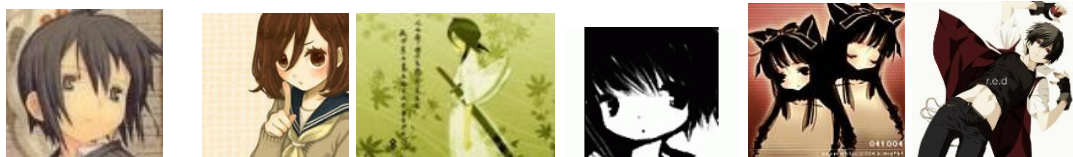
Abb. 8: User-Avatar, der an das schwere Erdbeben in Wenzhou, Provinz Zhejiang, am 12. Mai 2008 erinnert, dem ca. 70.000 Menschen zum Opfer fielen.



Abb. 9: User-Avatare mit dem in China weit verbreiteten Schriftzeichen für „Glück“, der chinesischen Mauer sowie dem Drachenmotiv.⁶



Abb. 10: User-Avatare mit in China populären und bekannten Manga-Figuren.



Logo und Name

Das Logo des Webforums besteht lediglich aus vier chinesischen (unverkürzten) Schriftzeichen: 欧拓社区 (*outuo shequ*). Auf nationale oder andere zusätzliche Symbole wird verzichtet. Eine deutsche Übersetzung oder eine Ergänzung in Pinyin gibt es nicht.

⁶ Die chinesische Mauer gilt in China als eines der zentralen Symbole der chinesischen Kultur (Ma u. a. 2009); der Drache wiederum ist das wichtigste Fabelwesen in China. Der Mythologie zufolge stammen Chinesen von einem Drachen ab.

Der Name *Outuo* bedeutet „*Europa erschließen*“ (kaituo ouzhou 开拓欧洲)⁷ und steht für die ursprünglich angestrebte europaweite Ausrichtung des Webforums. In Bezug auf das sozialräumliche Referenzsystem weist der Name einen neutralen Code auf: Auf nationalstaatliche Bezüge zu China (z. B. *zhong* 中) oder Österreich (z. B. *ao* 奥) wurde verzichtet. Zugleich ist bemerkenswert, dass der Name keine ethnische Einschränkung auf Auslandschinesen (z. B. *hua* 华) beinhaltet, sondern lediglich eine geographische Festlegung vornimmt – die ihrerseits China ausklammert und das Aufenthaltsland Österreich in einen größeren Kontext integriert. *Shequ* (社区), der zweite Namensbestandteil, wiederum steht für „Community.“ Während der Mangel an markanten visuellen Eindrücken zugunsten der strukturierten Klarheit bei outuo.net auf einen auf Informationsaustausch gerichteten funktionalen Charakter des Forums hinweisen könnte, wird mit dem Community-Begriff impliziert, dass die Webseite auch ein Zusammengehörigkeitsgefühl transportieren soll.

Schriftzeichen auf der Hauptseite

In dem Subforen-Verzeichnis sowie den knappen Erläuterungen zu den Subforen auf der Hauptseite begegnet uns fünfmal das Schriftzeichen *ao* 奥 für Österreich und zweimal das Zeichen *de* 德 für die deutsche Sprache; das Zeichen *zhong* 中 für China bzw. Chinesisch hingegen taucht nur einmal auf (in der zweiten Bedeutung und im Zusammenhang mit dem Namen der Deutsch-Sprachschule *Chinazentrum*). *Hua* 华 für (Auslands-)Chinesen taucht in keiner Rubrikbezeichnung und -erklärung auf, das Zeichen *ou* 欧 für Europa wiederum dreimal (jeweils im Zusammenhang mit der Bezeichnung der Webseite). Während seitens des Managements auf Symbole also vollständig verzichtet wird, weisen der Webseitenname auf eine ethnisch unspezifische, europaweite Ausrichtung und das Rubriken-Verzeichnis auf eine österreichisch-europäische Ausrichtung hin – gleichwohl freilich unter Verwendung der chinesischen Sprache.

Verlinkungen auf der Hauptseite

Links auf andere Webseiten geben Hinweise auf die thematischen Schwerpunkte eines Forums. Sie sind zugleich ein Mittel der Steuerung von Surfverhalten im Netz und

⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/39133-OUTUO五周年纪念及相关制度改革公告, Zugriff vom 15. August 2015.

geben Aufschluss darüber, wohin Nutzer der jeweiligen Seite „verwiesen“ werden sollen: „*Links to other websites are the foundation and the central idea of the Internet*“ (Kissau und Hunger 2008: 12). Das outuo-Management hingegen verzichtet auf Linksammlungen und die virtuelle Vernetzung mit verwandten oder Partnerwebseiten auf der Hauptseite, die für viele auslandschinesische (und andere) Webforen üblich sind⁸ – mit einer Ausnahme: Gleich neben dem „Anmelde“-Button befindet sich ein Link zum sozialen Netzwerk *Facebook*, in dem es eine outuo-Gruppe gibt. Die Wahl ist nicht nur bemerkenswert, weil das Netzwerk in der VR China blockiert wird, sondern auch, weil auf (parallele) Verlinkungen zu in China populären sozialen Netzwerken wie *Kaixin*, *Renren* oder *WeChat* verzichtet wurde: Von diesem Bereich des outuo-Netzwerks bleiben User in der VR China folglich ausgeschlossen.

Zwischenfazit

Obwohl von den Webforen-Betreibern selbst wenige Symbole ausgehen, die einer eng umgrenzten „Community“-Bildung Vorschub leisten könnten und stattdessen ambivalente Signale gesendet werden – z. B. ist das Logo zwar chinesischsprachig gehalten, verweist auf seiner Bedeutungsebene jedoch auf Europa –, ist outuo mit seinen usergenerierten Inhalten doch von einer nationalstaatlichen und kulturellen Chinasymbolik dominiert, die v. a. in der Nutzersprache, den Usernamen sowie den Avataren ihren Ausdruck findet (auch wenn zumindest letztere auf der Hauptseite nicht sichtbar sind, sondern erst innerhalb der einzelnen Threads). Mit derartigen faktischen Chinabezügen – und dem weitgehenden Verzicht auf jedwede Österreich-Symbolik – sind jedoch keine starren Ausgrenzungsmechanismen seitens des Managements verbunden.

⁸ Beispielsweise auf den Webforen dolc.de, 6park.com oder achina.at.

Kapitel 15: Quantitative Inhaltsanalyse

In diesem Analyseabschnitt werden Menü-Umfang und Themenschwerpunkte des Webforums, Nutzfrequenz und Grad der Interaktivität der einzelnen Subforen sowie der outuo-Werbeteil vorgestellt. Soweit möglich, werden Rückschlüsse auf sozialräumliche Ausrichtungen des outuo-Wissensraums gezogen.

Menü-Umfang: Themenschwerpunkte und sozialräumliche Ausrichtung

Im Folgenden wird ein Überblick über die thematische Bandbreite und den inhaltlichen Aufbau des Webforums geboten: Welche Subforen mit welchen Themenschwerpunkten gibt es? In welcher Reihenfolge sind sie angeordnet? Da es im Januar 2014 aufgrund sinkender Userzahlen zu einer umfassenden Umgestaltung des Webforums kam, in deren Folge die ursprünglich 42 Subforen auf 15 reduziert bzw. zusammengelegt wurden, werden zunächst die einzelnen Subforen in beiden Versionen vergleichend und nach Funktionen geordnet tabellarisch erfasst, bevor sie im daran anschließenden Abschnitt kurz in ihrer thematischen Ausrichtung vorgestellt werden.

Tab. 32: Funktion: Informationsaustausch

2009: 42 Subforen		2015: 15 Subforen	
<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i> ¹	<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i>
Rechtsberatung (签证&居留&定居)	6. (42)	Rechtsberatung (签证&居留&定居)	4. (15)
Nachrichten (家事、国事、天下事)	5. (42)	Nachrichten (家事、国事、天下事)	10. (15)
Babys und Kinder (宝宝园地)	34. (42)	Integriert in das Subforum Alltags-Enzyklopädie (生活百科)	3. (15)
Alltags-Enzyklopädie (生活小百科)	40. (42)		
Essen (饮食文化)	10. (42)	Integriert in das Subforum Konsum, Essen, Reisen (消费饮食旅游)	6. (15)
Mitfahrgelegenheiten (交通旅游)	18. (42)		

In diesem Bereich fanden relativ wenige Veränderungen statt: Zwei Subforen blieben erhalten, während die übrigen vier in zwei neue integriert wurden.

¹ Nach Gesamtzahl der Beiträge. Die Daten beziehen sich auf den 12. Februar 2009, s. Wayback Machine: <https://web.archive.org/web/20090212073548/http://outuo.net/vbulletin/>, Zugriff vom 2. Juni 2016.

Tab. 33: Funktion: Hobbies und Interessen

2009		2015	
<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i>	<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i>
Film (影像盒子)	36. (42)	Zusammengefasst in die Subforen Small Talk (谈天说地灌水版) und Alltags-Enzyklopädie (生活百科) [sowie teils in das Subforum Konsum, Essen, Reisen (消费饮食旅游)]	2. (15) / 3. (15)
Musik (音乐殿堂)	28. (42)		
Spiele und Comics (风之谷)	39. (42)		
Computer (数字生活)	11. (42)		
Haustiere (暖窝Q宠)	25. (42)		
Männer-Themen (兄弟连)	23. (42)		
Frauen-Themen (我们=女生)	4. (42)		
Sport (欧拓运动)	20. (42)		
Shoppern und Einkaufstipps (消费向导)	9. (42)		
Philosophie (本末始终 & 生活小百科)	24. (42)		
Auto (车迷沙龙)	14. (42)		

In diesem Bereich fanden umgekehrt die größten Veränderungen statt. Die einzelnen Subforen basierten jeweils auf spezifischen Interessen und Hobbies, die jeweils nur einen Teil der outuo-User betrafen. Nach der Auflösung des Managements und der Unfähigkeit des Administrators, das alte Personal durch neue Moderatoren zu ersetzen, erlahmten auch die Aktivitäten in den einzelnen Subforen. Im Zuge der Zusammenlegung verschwanden einige Themen beinahe vollständig aus dem outuo-Wissensraum, darunter v. a. die Bereiche *Musik*, *Spiele und Comics*, *Computer* und *Philosophie*. Andere, wie *Haustiere*, *Autos*, *Shoppern und Einkaufstipps* oder *Film* finden auch innerhalb der beiden neuen Subforen weiterhin reges Interesse.

Tab. 34: Funktion: Social Networking

2009		2015	
<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i>	<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i>
Hand in Hand in Österreich (携手奥地利)	12. (42)	Freunde, Party, Sport (同城交友、聚会、运动)	9. (15)

In Bezug auf Social Networking – d. h. Freunde, Partner und / oder Gleichgesinnte finden – hat sich, vom Subforen-Titel abgesehen, wenig geändert. Auffallend ist jedoch der Bedeutungsverlust dieses Subforums in den vergangenen sechs Jahren.

Tab. 35: Funktion: Unterhaltung und Entertainment

2009		2015	
<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i>	<i>Name / Thema</i>	<i>Rang</i>
Small Talk (谈天说地灌水版)	2. (42)	Zusammengefasst in das Subforum Small Talk (谈天说地灌水版) [sowie teils in das Subforum Alltags-Enzyklopädie (生活百科)]	s. o.
Umfragen (测试)	8. (42)		
Witze (难得一笑)	16. (42)		
Geistergeschichten und Astrologie (异度空间)	22. (42)		
Bilderserien aus dem Internet (有图就帖)	7. (42)		
Unsinniges aus dem Netz (视觉艺术)	31. (42)		

Tab. 36: Funktion: Zwischenmenschliches

2009		2015	
<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i>	<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i>
Sharing Emotions (心情小筑)	19. (42)	In das Subforum Freunde, Partys, Sport (运动、聚会、同城交友) integriert	9. (15)

Tab. 37: Funktion: Kreativität

2009		2015	
<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i>	<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i>
Fotografie: Diskussion, Austausch, Informationen (摄影&器材)	32. (42)	Zusammengefasst im Subforum Creative Studio (流年创意工作室)	11. (15)
Fotografie: Ausstellungsraum (作品区)	17. (42)		
Private Fotoblogs (我行我秀)	27. (42)		
Eigene Lieder (我爱翻唱)	38. (42)		
Outuo-Radio (欧拓流年网络电台)	41. (42)		

In den drei vorangestellten Funktionsfeldern sind die Befunde ähnlich wie im vorherigen Fall: Nach der Auflösung des Managements reduzierten sich Dynamik, Interaktivität und persönliches Engagement in einzelnen Subforen drastisch; die Subforen mit meist sehr spezifischen Themen konnten nicht mehr fortgeführt werden. Keines der Themen – von *Sharing Emotions*, *Witzen* sowie dem weitgefassten *Small Talk* abgesehen – spielte während der Inhaltsanalyse noch eine größere Rolle. Einer Erklärung des Administrators zufolge liege dies auch daran, dass viele User auf Konkurrenz-Portale wie *Facebook* oder *WeChat* ausgewichen seien, die nun v. a. die ersten beiden Funktionen bedienen würden.

Tab. 38: Funktion: Universität, Schule, Sprachausbildung

2009		2015	
<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i>	<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i>
Fremdsprachen (外语学习)	35. (42)	Zusammengefasst in das Subforum Universität u. Deutsch (德语、大学交流)	12. (15)
Universität (大学专业交流)	33. (42)		

Die Veränderungen hier halten sich hingegen in Grenzen: Zwei Subforen, die thematisch nahe beieinanderliegen und den Bereich der Bildung betreffen, wurden zu einem zusammengesetzt. Der Nutzungsgrad hat sich dabei nur unwesentlich geändert: Obwohl beide Subforen einstmals wie heute relativ wenig besucht werden, erlitten sie nicht das Schicksal der völligen Auflösung, dem andere Subforen mit ähnlich (niedrigen) Aufrufzahlen anheimfielen. Dies bestätigt die Aussage des Administrators im Interview, der zufolge „Integration“ die Schlüsselaufgabe des Webforums sei.

Tab. 39: Funktion: Job & Wohnen

2009		2015	
<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i>	<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i>
Wohnungsmarkt (房屋信息)	15. (42)	Wohnungsmarkt (房屋信息)	7. (15)
Jobbörse (奥国工作)	21. (42)	Jobbörse (奥国工作)	9. (15)

Tab. 40: Funktion: E-Commerce

2009		2015	
<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i>	<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i>
Handelsmarkt (交易市场)	1. (42)	Handelsmarkt (交易市场)	1. (15)
Werbung (广而告之)	13. (42)	Werbung (广而告之)	5. (15)
Geschäftschancen (Restaurantgründung etc.) 创业就业	37. (42)	In das Subforum Small Talk (谈天说地灌水版) integriert	s. o.
Gruppeneinkäufe (团购专区)	3. (42)	<i>Nicht mehr vorhanden</i>	

Bemerkenswerterweise fanden im Bereich E-Commerce die geringsten Veränderungen statt. Ähnlich wie in den Subforen *Rechtsberatung* und *Essen* betrifft dies mithin Themen, die potentiell jeden chinesischen Migranten in Österreich berühren – unabhängig von Beruf, Alter oder Interessen. Nicht nur der geringe Wandel, sondern auch die hohe Platzierung des *Handelsmarkt*-Subforums spiegelt die zentrale Rolle von outuo.net für die „ethnische“ Ökonomie der Chinesen in Österreich wider.

Tab. 41: Funktion: Werbepartner

2009		2015	
<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i>	<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i>
Ankündigungen der Werbepartner (欧拓联盟广告 & 活动)	42. (42)	Ankündigungen der Werbepartner (欧拓联盟广告 & 活动)	15. (15)
Sun – Handys (阳光电信)	30. (42)	<i>Heute kein Werbepartner mehr</i>	
<i>2009 noch kein Werbepartner</i>		Chinazentrum (百合-中奥语言文化中心)	14. (15)

Tab. 42: Weitere Funktionen

2009		2015	
<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i>	<i>Thema / Originalname</i>	<i>Rang</i>
Outuo-Angelegenheiten (站务管理与公告)	29. (42)	Outuo-Angelegenheiten (站务管理与公告)	13. (15)
Mülleimer (回收站)	26. (42)		

Die letzten beiden Funktionsfelder betreffen v. a. Themen, welche für das Management interessant sind und die Verwaltung des Webforums berühren. Sie haben sich entsprechend wenig geändert.

Überblick über die heutigen Subforen: Themenspektrum

Im Folgenden werden die 15 verbliebenen outuo-Subforen, auf deren Basis die qualitative Inhaltsanalyse durchgeführt wurde, in ihrer funktionalen Ausrichtung vorgestellt. Sie sind auf der Hauptseite in die fünf Rubriken *Outuo Abroad*, *Outuo Business*, *Outuo Life*, *Outuo Alliance* und *Outuo Forenangelegenheiten* unterteilt. Die hier vorgelegte Reihenfolge der Subforen folgt der Anordnung auf der outuo-Hauptseite, die ihrerseits vom Management festgelegt wurde und sich nicht an den Aufrufzahlen oder der Aktualität von Threads orientiert; sie spiegelt die Prioritätensetzung durch das Managements wider. Trotzdem obliegt die Gestaltung der „Titelseite“ nicht alleine redaktionellen Beschlüssen. Neben einem Subforentitel findet sich stets auch der Titel des aktuellsten Threads dieses Subforums, der wiederum von jedem registrierten Nutzer verfasst werden kann. Die Hauptseite ist also von Elementen des massenmedialen, redaktionellen *Agenda Settings* ebenso geprägt wie von *user generated content*.

Rubrik 1: Outuo Abroad (欧拓海外)

Interessant ist die Namenswahl der Rubrik, zu der drei Subforen gehören: Zwei von ihnen sind klar auf das Leben in Österreich ausgerichtet; das dritte wiederum, welches sich aktuellen Nachrichten widmet, besitzt heute zwar einen stärkeren China-Fokus, hatte allerdings ursprünglich ebenfalls, wie die (heute nicht mehr verwendeten) Untertitel „*Österreich-Nachrichtentrends*“ (奥地利新闻动态) sowie „*Austro-Chinesen Trends*“ (奥地利华人动态) verraten, einen starken Österreich-Bezug.² Die

² Wayback Machine:

<https://web.archive.org/web/20110327065931/http://www.outuo.net/vbulletin/forum.php>, Zugriff vom 29. Mai 2016.

drei als „ausländisch“ charakterisierten, sich aber mehrheitlich auf Österreich beziehenden Subforen sind:

- *Visum & Aufenthalt & Niederlassung – Informationen über Auslandsstudium und Visum in Österreich, Dr. Chen Shangweis Postkasten* (签证&居留&定居 - 奥地利相关留学及相关签证资讯,陈上伟博士信箱 / Study abroad in austria, university information exchange). Im Subforum finden User Rechtsberatungsservices sowie Informationen zu behördlichen Ansprechpartnern in Österreich. Der englische Untertitel wiederum – „*university information exchange*“ – ist irreführend; hierfür findet sich ein eigenes Subforen an anderer Stelle.
- *Häusliche, nationale und globale Angelegenheiten – Nachrichten über gegenwärtige Politik, Entertainment, Finanzen und Wirtschaft, Sport und über das Militär* (家事国事天下事 - 军事新闻、体育、财经、娱乐、时政). Das Forum bietet v. a. Raum für das Posten von Nachrichten und Kommentaren zu aktuellen Ereignissen in den genannten Bereichen – sei es im Copy-und-Paste-Verfahren, durch „vor-Ort-Journalismus“³ oder in blog-artiger Form, bei der persönliche Perspektiven auf bestimmte Geschehnisse mitgeteilt werden. Zudem wird das Subforum immer wieder für politische Kampagnen genutzt.
- *Austausch über die deutsche Sprache und die Universität – Austausch über Deutsch lernen und Universitätsfachrichtungen* (大学交流、德语 - 大学专业交流、德语学习 / University Subject Exchange). Im Subforum besprechen User Themen, die österreichische Universitäten, Fachhochschulen, bestimmte Studienfächer, Prüfungen oder Zugangsregelungen betreffen; ferner dient das Subforum der Vernetzung unter Studienkollegen. Die Wiener Deutsch-Sprachschule *Deutschzentrum* nutzt das Subforum zudem als Ankündigungsplattform.

Rubrik 2: Outuo Business (欧拓商务)

In der zweiten – und am stärksten genutzten – Rubrik finden User neben Job- und Wohnbörsen diverse *E-Commerce*-Handelsplätze. Die vier Subforen sind:

³ Definition: „*The act of a citizen, or group of citizens, playing an active role in the process of collecting, reporting, analyzing and disseminating news and information*“ (Bowman und Willis 2003: 9)

- *Alles bekannt machen – Kostenlose Werbung bekanntgeben* (广而告之 - 免费广告信息发布 / Free advertisements). Das outuo-Subforum dient privaten und gewerblichen Handeltreibenden als Werbepattform und erfüllt damit eine Art „Gelbe Seiten“-Funktion. Die Threads lassen sich in die Großgruppen Dienstleistungen, Verkauf und Vermietung unterteilen. User nutzen das Subforum zudem zur Klärung von Alltagsfragen, zur Veröffentlichung von Jobangeboten oder zur Suche nach bestimmten Produkten und Dienstleistungen.
- *Wohnungsinformationen – Ort für die Bekanntgabe für Informationen zur Wohnungsmiete* (房屋信息 - 房屋租赁信息发布区 / Tenement information). Das Subforum dient Anbietern und Suchenden als Wohn- und Immobilienbörse – sowie als illegaler Handelsplatz, allen voran für Wiener Meldezettel.
- *Arbeit in Österreich – Austausch und Bekanntgabe von Informationen über Arbeit in Österreich* (奥国工作 - 奥地利工作信息发布与交流 / Austrian job, career information). Das Subforum fungiert einerseits als outuo-interne Jobbörse, andererseits als Plattform zur Thematisierung von Konflikten und Problemen innerhalb der ko-ethnischen Ökonomie in Österreich.
- *Handelsmarkt – Sonderzone für Einkauf, Verkauf, Tausch* (交易市场 - 交易专区、买卖) / Exchange market). Das stärkste outuo-Subforum ähnelt der österreichischen Handelsplattform willhaben.at: Gesucht und geboten werden – nach Kategorien wie „Kosmetik“ oder „Bücher und Zeitschriften“ geordnet – Produkte sowie Dienstleistungen. Teils zeigen sich Überschneidungen zum Werbe-Subforum.

Rubrik 3: Outuo Life (欧拓生活)

Die dritte Rubrik beinhaltet eine breite Palette an unterschiedlichen Subforen, die dem sozialen Netzwerken, belanglosen Plaudern, dem Entertainment, dem Austausch von Gedanken sowie dem Suchen und Finden von Informationen aller Art dienen.

- *Konsum, Essen und Trinken, Tourismus – Informationen über Shoppen, Konsumtausch und tägliche Sonderpreise in Österreich. Delikatessen ringsherum, genüsslich den Nachgeschmack von den Fingern ablecken* (消费饮食旅游 - 消费交流、奥地利购物,天天特价信息.吮指回味、八方美食 / Austrian consumption, Bargain information, Diet culture). Das vielfältige und im Zuge der „Reform“ neu zusammengewürfelte Subforum bietet Restauranttipps

und -bewertungen (sowie diesbezügliche Fragen), ermöglicht die Organisation von Reisegruppen und beinhaltet eine Mitfahrzentrale sowie einen Raum zur Klärung von Alltagsproblemen aller Art. Zudem erfüllt auch dieses Subforum eine „Gelbe Seiten“-Funktion in Bezug auf Geschäfte und Produkte. Der Secondhandhandel sowie der Handel mit illegalen Papieren finden sich am Rande auch hier. Einige User nutzen das Forum als Diskussionsplattform v. a. für „Community“-Ereignisse oder -Vorfälle.

- *Alltagszyklopädie* (生活百科). Das Subforum dient vornehmlich der Herstellung von alltagsrelevantem Wissen nach dem Wiki-Prinzip (*E-Collaboration*): Kundige User stellen anderen Usern – zumeist nach dem Posten einer entsprechenden Frage – ihre Informationen zur Verfügung. Durch diese Frage-Antwort-Threads entstehen verschiedene (ungeordnete) gegenstandsorientierte „Enzyklopädien“ bzw. Verzeichnisse, die jeweils Informationen zu einem bestimmten Komplex sammeln. „Wikis“ haben meist einen themenspezifischen (Gesundheit, Haustiere, Kosmetik, Autos etc.) und/oder sozialräumlich definierten Charakter.
- *Rubrik, um sich über Gott und die Welt „zuzuspamen“ - Jeder interessante Fragenkomplex kann hier diskutiert werden. Extraklasse-Themengemisch* (谈天说地灌水版 - 任何有意思的话题，都可以在这里讨论，超级话题大杂烩) [im Folgenden: *Smalltalk*-Subforum]. Das bunt gemischte Subforum bietet ebenfalls eine Plattform für die Klärung von Alltagsfragen, sei es in Bezug auf Geschäfte, Behörden, Ärzte oder Versand und Reise. Die Sprachschule *Ossiri's* unterhält innerhalb des Subforums eine Ankündigungs- und Beratungsplattform. Auch dient das Forum der Diskussion über bestimmte Ereignisse und der Mitteilung privater Erlebnisse. User tauschen sich zudem über bestimmte Fachthemen aus, beispielsweise Computerspiele, Fernsehserien oder Horoskope. Auch findet sich eine Unterhaltungssektion, bei der Witze oder Lebensweisheiten gepostet werden können. Einmal mehr spielt der Secondhandhandel eine Rolle.
- *Freundschaften schließen, Parties und Sport in der gemeinsamen Stadt* (运动、聚会、同城交友). Im Wesentlichen lässt sich das Subforum in zwei Bereiche aufteilen: Einmal wird es als Plattform für den Aufbau sozialer Netzwerke genutzt, auf der man nach Freunden, Partnern und Gleichgesinnten für verschiedenste Offline-Aktivitäten sucht. Zweitens bietet es – auch wenn der Titel

keinen Hinweis darauf gibt – einen Platz für den Austausch von Gefühlen, für diverse Blogging-Funktionen sowie für kreatives Schreiben, etwa in Form von Gedichten und Kurzgeschichten.

Rubrik 4: Outuo Alliance (欧拓联盟)

Im – wenig genutzten – Forum kommen outuo-„Partner“ zu Wort.

- *Baihe – Chinesisch-österreichisches Sprach- und Kulturzentrum (百合-中奥语言文化中心)*. Das Forum dient als Ankündigungs-, Werbe- und Beratungsplattform der Deutsch-Sprachschule.
- *Inserate und Aktivitäten der Outuo-Vereinigung (欧拓联盟广告&活动)*. Im kleinsten Subforum werden Werbethreads der outuo-Werbepartner gepostet (s. u.).

Rubrik 5: Outuo-Angelegenheiten (欧拓站务)

Die letzte Rubrik bietet zwei sehr unterschiedliche Subforen; im Falle des zweiten Subforums erschließen sich die Gründe für die Zuordnung zu dieser Rubrik nicht.

- *Webseiten-Angelegenheiten, Verwaltung & Bekanntmachungen (站务管理与公告 - Announcements, suggestions and feedbacks. Outuo official Party announcements zone)*. Das Subforum bietet eine Plattform für Management-Ankündigungen, User-Feedback, Vorschläge zu neuen Subforen, die Bewerbung als Moderator und die Organisation von outuo-Offline-Partys.
- *Kreative Werkstatt „Vergängliche Zeit“ (流年创意工作室 / Outuo "fleeting time" creative studio)*. Das Subforum bietet eine Art Foto-Blogging-Funktion, bei der outuo-User eigene Bilderserien veröffentlichen können. Nutzer tauschen sich zudem zum Thema Fotografie aus und betreiben Secondhandhandel mit entsprechenden Produkten. Es ist das einzige der einstmals zahlreich vorhandenen Hobbygruppen-Subforen, das auch nach der „Reform“ noch besteht.

Die vorangegangene Auflistung der Subforen orientierte sich – wie beschrieben – an der Gewichtung durch das Management. In der nachstehenden Tabelle wiederum werden die 15 Subforen geordnet nach der Anzahl ihrer Postings aufgelistet – mit teils gravierenden Unterschieden.

Tab. 43: Relevanz der einzelnen Subforen nach Nutzungsgrad

Platz	Subforum	Beiträge insgesamt ⁴
1	Handelsmarkt	252.619
2	Small Talk	100.133
3	Alltags-Enzyklopädie	66.333
4	Rechtsberatung	47.645
5	Werbung	44.250
6	Konsum, Essen, Reisen	32.586
7	Wohnungsmarkt	26.654
8	Freunde, Partys, Sport	26.292
9	Jobbörse	23.517
10	Nachrichten	17.057
11	Fleeting Time	12.474
12	Universität und Deutsch	8.537
13	Outuo-Angelegenheiten	3.828
14	Schule Chinazentrum	256
15	Outuo-Vereinigung	14
Durchschnitt		44.146

Obwohl die Subforen *Rechtsberatung*, *Nachrichten* und *Universität und Deutsch* die Subforenliste auf der outuo-Hauptseite anführen, belegen sie nach Postingzahlen lediglich die Ränge 4, 10 und 12; der Umstand zeigt die auf Integrationsförderung in Österreich ausgerichtete Programmatik des outuo-Wissensraums, die unabhängig von tatsächlichen Nutzerinteressen aufrechterhalten wird. Das faktisch wichtigste Forum ist der *Handelsmarkt*. Die Platzierung ist Ausdruck der engen Verwobenheit zwischen dem outuo-Wissensraum und Teilen der „chinesischen“ Ökonomie in Österreich; auch das im ersten Drittel platzierte *Werbung*-Subforum zeugt hiervon. E-Consumer sind heute folglich die größte Gruppe unter den outuo-Usern. Zugleich muss betont werden, dass die hohe Postingzahl in beiden Subforen auch darauf zurückzuführen ist, dass eine Reihe von Dienstleistern und Händlern durch Eigenpostings ihre Werbethreads beinahe täglich an führenden Positionen im Subforum halten – ein Werbethread im *Handelsmarkt*-Forum erreichte auf diese Weise 4.234 Beiträge⁵, einer im *Werbung*-Subforum 1.586⁶, die allesamt jeweils von einem einzigen User stammen; in anderen Subforen gibt es eine derartige Praxis nicht. Die hohen Platzierungen für die *Small Talk*-, *Enzyklopädie*- und *Rechtsberatungs*-Subforen wiederum zeigen die Bedeutung von outuo.net für das „Vertrautwerden“ mit der Migrationssituation: Sie dienen

⁴ Gemessen am 11. Juli 2015, s. Wayback Machine: <https://web.archive.org/web/20150711073238/http://www.outuo.net/vbulletin/forum.php>, Zugriff vom 30. Mai 2016.

⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/79752-效果超好的减肥产品, Zugriff vom 31. Mai 2016.

⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/77820-阿元理发, Zugriff vom 31. Mai 2016.

vornehmlich oder in weiten Teilen der Klärung von Alltagsproblemen und widmen sich gruppenbezogenen sowie thematischen Interessen – auch wenn im *Small Talk*-Subforum zugleich immer wieder, ähnlich dem *Nachrichten*-Subforum, aktuelle Themen diskutiert werden. Bereits unterhalb des Durchschnitts an Beitragszahlen liegen die beiden Social Networking-Subforen, allen voran das *Freunde, Partys, Sport*-Subforum, aber auch das diesbezüglich etwas schwächer ausgeprägte *Konsum*-Subforum, das ansonsten sehr bunt gestaltet ist. V. a. das erste der beiden spielte vor einigen Jahren noch eine deutlich wichtigere Rolle im outuo-Wissensraum. Nach den ähnlich stark platzierten *Job*- und *Wohnungsbörsen* folgt mit größerem Abstand das zehntplatzierte *Nachrichten*-Subforum; zwar liegt das *Konsum*-Forum, das ebenfalls politische Kommentare beinhaltet, deutlich höher, jedoch zeigen beide Ergebnisse, dass Nachrichten und Kommentare nur (noch) eine relativ geringe Rolle auf outuo spielen. Es ist in der Tat das *Nachrichten*-Subforum, das im Vergleich zu 2009 den stärksten Bedeutungsverlust aller Subforen erlitt. Unter den letzten fünf Plätzen fällt v. a. die geringe Bedeutung der einzigen beiden „Bildungs“-Subforen ins Auge, die spezifische Angebote der Ankunftslandintegration bieten.

Zwischenfazit

Der outuo-Wissensraum wandelte sich seit 2009 umfassend – eine Veränderung, die mit einer Verkleinerung des Optionsraums einherging, welche an den sinkenden Aufrufzahlen sowie der Auflösung des alten Managements sichtbar wird. Entsprechend blieben von dem vor einigen Jahren sehr dynamischen und bunten Webportal nur wenige Funktionen übrig. Ursprünglich umfasste outuo.net zahlreiche Subforen, in denen sich User über bestimmte Hobbys austauschen und auf Basis gemeinsamer Interessen vernetzen konnten; es wurde Raum für literarische, fotografische und musikalische Werke sowie für unterschiedlichste Unterhaltungsangebote zur Verfügung gestellt. Durch den steten Abgang von Usern, einem nachlassenden User-Engagement, dem damit einhergehenden Bedeutungsverlust einiger Subforen und aufgrund der konfliktbedingten Auflösung des Managements – das die aktivsten outuo-User umfasste – wurden viele der ursprünglichen Subforen zusammengefasst. Seit Januar 2014 ist outuo.net erstens auf Informationen zum Aufenthaltsrecht, Studium, Deutschlernen und zu Alltagsfragen im Kontext des Migrationsalltags, zweitens auf E-Commerce sowie drittens auf eine Job- und Wohnbörse reduziert worden. Die *Freundschaften*-, *Nachrichten*- und *Fotografie*-

Subforen existieren im Gegensatz zu vielen anderen Themenfeldern zwar noch immer, werden jedoch heute weniger genutzt – und teils für E-Commerce zweckentfremdet. Auffallend ist, dass die einzelnen Subforen-Titel i. d. R. wenige Rückschlüsse auf ihre sozialräumlichen Ausrichtungen bieten. Ausnahmen sind die Subforen *Rechtsberatung*, *Universität und Deutsch* sowie *Chinazentrum*, die jeweils einen Österreichfokus besitzen. Alle anderen Subforen lassen dem Titel nach unterschiedliche Möglichkeiten offen; diesbezügliche einengende Vorgaben durch das Management gibt es nicht. Dies war auch vor der Reform 2014 nicht anders. Mithin bleibt eine sozialräumliche Offenheit des outuo-Wissensraums festzustellen: Erst die User verleihen den zwar thematisch, meist jedoch nicht sozialräumlich definierten Subforen ihre sozialräumliche Bedeutung.

Nutzfrequenz und Grad der Interaktivität

Nutzfrequenz und Interaktivitätsgrad geben Auskunft über das Ausmaß der demokratischen Natur im outuo-Wissensraum. Sie zeigen zudem, wo der Wissensraum einen Mitteilungs- und wo er einen Diskussionscharakter hat – und mithin, welche Subforen eher inkorporationsrelevante, d. h. auf Informationsverteilung bzw. Informationsmanagement ausgerichtete Inhalte und welche eher identitätsrelevante, d. h. auf Verhandlung und Aushandlung ausgerichtete Inhalte versprechen. Zwei Indikatoren dienen der Messung der Interaktivität:

1. Wie viele Threads innerhalb eines Subforums erhalten Antworten?
2. Wie viele Antworten pro Thread werden im Schnitt gegeben?

Ausgenommen von der Statistik wurden die vier *Outuo Business*-Subforen *Handelsmarkt*, *Werbung*, *Job-* und *Wohnbörse*, deren Interaktionsrate besonders niedrig ist, da sie auf die bloße Mitteilung und Bekanntmachung von Informationen ausgerichtet sind. Auch das Werbeforum *outuo-Vereinigung* wurde nicht inkludiert; das *Nachrichten*-Subforum hingegen zweimal: Einmal für den Zeitraum 2014/15, als die Interaktivität und Nutzung zunehmend nachließ und einmal für die Zeit während der Tibet-Krise von Mitte März bis Anfang Mai 2008. Die Daten in der Tabelle (Platz 3) verdeutlichen das hohe Maß an Engagement, Interaktivität und Diskussion während dieser Phase – und damit einen der Gründe, warum diese Diskussionen für eine ausführliche qualitative Inhaltsanalyse ausgewählt wurden (s. Kap. 19-22).

Tab. 44: Interaktion und Aufrufe der einzelnen Subforen.

Platz	Subforum	Antworten Thread ⁷	Threads mit Antworten
1	Outuo-Angelegenheiten	16,4	182 (91%) [2.]
2	Small Talk	14,8	111 (55,5%)
3	<i>Nachrichten (Tibet)</i>	6,85 [400 Threads]	271 (67,75%) [4.]
4	Freunde, Partys, Sport	6,3	102 (51%)
5	Fleeting Time	3,7	157 (78,5%) [3.]
6	Konsum, Essen, Reisen	3,5	114 (57%)
7	Rechtsberatung	3,45	197 (98,5%) [1.]
8	Alltags-Enzyklopädie	2,5	133 (66,5%) [5.]
9	Nachrichten	2,4	110 (55%)
10	Universität und Deutsch	1,9	112 (56%)
11	Chinazentrum	1,2	39 (28%)

Die Dominanz von weniger interaktiven Subforen (ab Rang 5) im Gegensatz zu relativ interaktiven (Ränge 1-4) ist ein Anzeichen für einen stärkeren Informationscharakter des Webforums: Dort, wo – wie z. B. im *Rechtsberatungs-* und *Enzyklopädie*-Subforum – zwar die Wahrscheinlichkeit auf eine Antwort hoch ist, jedoch nur wenige Antworten *pro Thread* gegeben werden, steht im Sinne einer zielgerichteten Frage-Antwort-Logik die Mitteilung bestimmter Hinweise und Informationen im Fokus, weniger aber die interaktive, kontroverse Verhandlung bestimmter Themenkomplexe durch mehrere User. Ähnlich verhält es sich mit dem *Konsum*-Subforum, dessen etwas niedriger ausfallende Antwortquote auf die dort auch vertretenen Handelselemente zurückgeführt werden kann. Der Werbe- und Ankündigungscharakter des von der Deutsch-Sprachschule *Chinazentrum* genutzten Subforums wiederum zeigt sich in dem sehr niedrigen Interaktionsgrad: Ankündigungen werden i. d. R. nicht beantwortet; Diskussionsthreads entwickeln sich kaum. Bemerkenswert sind wie schon in der vorangegangenen Tabelle auch hier die niedrige Platzierung des *Universität und Deutsch*-Subforums sowie der Bedeutungsverlust des *Nachrichten*-Subforums, das während der Tibet-Krise (und auch in den Jahren davor) deutlich höhere Interaktivitätswerte erreichte.

In der Tat zeigte sich, dass sich v. a. in den ab Rang 5 platzierten Subforen inkorporationsrelevante Inhalte fanden. Einen stärkeren Diskussionscharakter mit relativ hoher Interaktivität findet sich hingegen in den Subforen *Small Talk*, *Freunde, Partys und Sport* sowie *Nachrichten* (im Kontext der Tibet-Krise 2008); es sind vornehmlich diese drei Subforen, deren Inhalte für die Analyse von

⁷ Durchschnitt orientiert sich an 200 zufällig gewählten Threads im Zeitraum 2013/14.

Identitätskonstruktionen herangezogen wurden.

Die außerordentlich hohe Interaktion und Interaktivität im *Outuo-Angelegenheiten*-Subforum (Platz 1) wiederum zeugt von dem starken Engagement, das die User dem gesamten outuo-Projekt entgegenbringen (bzw. entgegenbrachten), sowie von dem hohen Einfluss der User auf den outuo-Wissensraum. Die Zahlen zeigen, dass das outuo-Management seinen Usern faktisch mehr Mitspracherecht einräumt, als der Regelkatalog suggeriert: Eine hohe Aktivität spiegelt meist auch die starke Wirkmacht der User auf den Foreninhalt wider – auch wenn die Organisationsstruktur jederzeit eine Beschränkung dieses User-Einflusses durch das Management erlaubt. Das hohe User-Engagement in den Subforen *Outuo-Angelegenheiten* und *Freunde, Partys und Sport* erklärt sich zudem durch die sozialen Vernetzungsaktivitäten, die in beiden Rubriken eine wesentliche Rolle spielen. Sie zeigen die wichtige Rolle, die outuo in diesem (sozialinkorporativen) Zusammenhang für chinesische Migranten in Österreich spielt – bzw. spielte.

Werbung

Welche (bezahlte) Werbung findet sich im outuo-Wissensraum? Werbung gilt in den Kommunikationswissenschaften als „*interessante Beobachtungsplattform*“ (Schmidt und Zurstiege 2007: 174) für gesellschaftliche Entwicklungen; sie bietet mithin Erkenntnisse über sozialräumliche Ausprägungen des outuo-Wissensraums. Outuo.net ist eine Non-Profit-Seite. Serverkosten werden allerdings teilweise mit Werbeeinnahmen gedeckt (und teils vom Administrator persönlich übernommen). Im Juni 2014 fanden sich insgesamt vier nebeneinander gereihte, farbige Werbeblöcke am Kopfende und damit an gut sichtbarer Stelle der Hauptseite. Von diesen vier Werbebannern wird man auf outuo-Threads im *Outuo-Vereinigung*-Subforum verlinkt, in denen sich ausführliche Werbetexte zu den jeweiligen Firmen finden. Einfluss auf die inhaltliche Ausrichtung nehmen die Partner nicht – solange Inhalte nicht die Firmen selbst betreffen.

Die Werbung auf outuo hat sich im Laufe der Jahre regelmäßig geändert.⁸ Zu den früheren Werbepartnern gehörten u. a. diverse Airlines oder die Wiener Asia-Restaurantkette *Mr. Lee*.⁹ Für kostenlose Anzeigen wiederum gibt es wie oben

⁸ Nachgeprüft mithilfe des Webarchivs *Wayback Machine*. Zugriff vom 31. Januar 2015.

⁹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/36411-QuickLee-finest-eat-in-or-take-away>, Zugriff vom 03. Juni 2014.

dargestellt das *Werbung-* bzw. *Handelsmarkt-*Subforum, in dem sich Dienstleister – beinahe ausnahmslos chinesische Migranten in Österreich und v. a. Wien – einem potentiellen Kundenkreis bekannt machen können. Da die Sichtbarkeit dieser Anzeigen von der Position des Threads im Subforum abhängt, müssen diese Anbieter durch täglich aktualisierte Postings ihre Werbung immer wieder aufs Neue an die Spitze des jeweiligen Subforums befördern. Das outuo-Management bietet hierfür eine entsprechende kostenpflichtige Dienstleistung an: Für 8 EUR pro Monat bzw. 80 EUR pro Jahr können Dienstleister eine im Subforum führende Position erwerben, die das Management sicherstellt.¹⁰ Auch hier gibt es mithin Verdienstmöglichkeiten für den Administrator; sie werden zur Zeit (2015/16) jedoch nicht genutzt.

Wer sind die aktuellen outuo-Werbepartner und welche Rückschlüsse auf sozialräumliche Orientierungen des Webforums als Ganzes liefern sie?

Commerce Tours: Commerce Tours ist ein Reisebüro mit Sitz in Wien. Laut der eigenen Homepage versteht sich das Reisebüro als „*Asien-Spezialist*“. Das Team besteht u. a. aus chinesischsprachigen Mitarbeitern (Homepage Commerce Tours). Der vom Administrator selbst gepostete Werbethread im *Vereinigungen-*Subforum enthält u. a. Preise für Flüge nach Peking, Shanghai und Hangzhou. Indem Reisebüros derartige Angebote präsentieren und Kauflust sowie Bedürfnisse wecken, fördern sie, so Maggie Leung (2007: 211), die Aufrechterhaltung einer „*diaspora community identity*.“ Sie helfen „*to reinforce the meaning of a ‚genuine home‘ as located in China*“ (ebd., 229), indem sie „*the physical connection between family, friends and other community members in the [diasporic] landscape*“ (Leung 2007: 219) stärken.

Privates Transportunternehmen: Hinter diesem „Unternehmen“ verbirgt sich ein selbstständiger junger chinesischer Migrant, der Transportdienste aller Art – von Flughafenfahrten über Umzüge bis hin zu Ikea-Transporten – für chinesische Migranten in Wien anbietet. Sein Werbethread¹¹, auf den man per Mausclick auf den Werbeblock verlinkt wird, war – Stand 23. Juni 2014 – der mit großem Abstand am häufigsten besuchte des *Werbung-*Subforums – womit Bedeutung und Wert der gesonderten Werbung auf der Hauptseite deutlich wird. Ein weiterer Vorteil dieser bezahlten Werbung bot ein besonderer Service: Obwohl sich mehrfach Kunden über den Transporteur und dessen Preispolitik beschwerten, wurden diese Beschwerden

¹⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/39133-OUTUO五周年纪念及相关制度改革公告, Zugriff vom 15. August 2015.

¹¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/83326-三岛汽运, Zugriff vom 23. Juni 2014.

vom outuo-Management wieder gelöscht. Derartige Leistungen stoßen offenbar auch an ihre Grenzen: Im Januar 2015 war der Werbeblock verschwunden, da Beschwerden gegen den Transporteur nicht abgerissen waren.¹²

Fahrschule Rainer: In einem Thread heißt es über den Werbepartner: „*Outuo kooperiert nun mit der größten Fahrschule in Wien. [...] Sie bietet gezielt für outuo-Mitglieder Vergünstigungen und chinesischsprachige Unterstützung*“ (欧拓现在正在跟全维也纳最大的驾校谈合作 [...] 针对欧拓会员提供便利优惠, 及中文支持)¹³ – darunter beispielsweise chinesischsprachige Lernmaterialien. Die Fahrschule hält eine potentiell integrationsfördernde Dienstleistung bereit; bei der Jobsuche beispielsweise können entsprechende Kenntnisse von Bedeutung sein.

Deutschzentrum für Chinesen: Das *Deutschzentrum* ist eine von drei auf outuo aktiven Deutsch-Sprachschulen; als einzige der Schulen ist sie auf der Hauptseite auch als (zahlender) Werbepartner vertreten. Wie die anderen Schulen auch, nutzt sie zudem ein Subforum (*Universität und Deutsch*) für aktuelle Ankündigungen sowie Informationen zu Lehrkräften, Prüfungen oder Stundenplänen. In ihren Threads betont die Schule immer wieder ihre Aufgabe, „*den Weg zur Integration in Österreich frei zu machen*“ (在奥地利融入的路上扫清).¹⁴ Die Schule folgt damit zwei Grundregeln der Werbeindustrie: Sie zielt auf „*Bedürfniserweckung*“ und sagt, „*wie die Dinge sein sollen*“ (Schmidt und Zurstiege 2007: 172).

Zwei der outuo-Werbepartner bieten mithin integrationsfördernde Dienstleistungen, die die Teilhabechancen in der Ankunftsgesellschaft erhöhen; einer stärkt die Diaspora- oder Cultural China-Anbindung. Sie alle sind im Bereich des *cross-ethnic* Sektors anzusiedeln. Das Transportunternehmen wiederum ist Teil der ko-ethnischen Nischenökonomie in Österreich. Einerseits wird in der Werbung – die sich stets nach „*den Erwartungen, Bedürfnissen, Lebensgefühlen und Mentalitäten der Zielgruppe*“ (ebd., 174) richten muss – die intra-ethnisch lokale Zusammensetzung des outuo-Optionsraum sichtbar: Sie spricht in erster Linie *Chinesen in Österreich* an. Andererseits ist Werbung nicht nur „*als Spiegel, Barometer und Resonanzkörper der Gesellschaft*“ (ebd.) zu verstehen, sondern sie ist stets „*Abbild und Vorbild*“ zugleich: „*kollektives Lebensgefühl und Mentalitäten (in) einer Gesellschaft* [werden von ihr]

¹² Interview II Sun Hongyi, 21. Januar 2015.

¹³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/98965-请问好一点的驾校哪里有, Zugriff vom 17. September 2014.

¹⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/92508-华人德语培训中心格拉茨Graz分院新班招生, Zugriff vom 16. Juli 2014.

aktiv mitgestaltet“ (ebd.). Die Werbung als Teil des outuo-Wissensraums fördert mithin transnationale Zugehörigkeitsmuster: Sie spiegelt das Ideal einer gleichzeitigen Einbindung von Menschen in unterschiedlichen Sozialräumen wider. China, Österreich und die „chinesische Community“ in Wien sind aus dieser Perspektive keine gegensätzlichen Pole, sondern Bestandteile ein und desselben transnationalen Sozialraums, der Lebensmuster, Aktivitäten und Horizonte von outuo-Usern prägt. Auffallend im Vergleich zu den übrigen drei chinesischsprachigen Medien in Österreich ist das Fehlen von Werbung im Bereich der Gastronomie. Auch dies könnte ein Indiz dafür sein, dass das Webforum verstärkt von Studenten genutzt wird, weniger jedoch – wie schon in der Userbefragung angeklungen – von Angehörigen des unter chinesischen Migranten in Österreich eigentlich dominanten Restaurantsektors. Auffallend ist auch, dass die in den Printmedien inserierenden österreichischen Kleinunternehmer, Dienstleister, Anwälte und Steuerberater auf outuo nicht präsent sind; auch dies mag ein Indiz für die intra-ethnische Nutzerschaft und die geringe Bekanntheit des Subforums außerhalb „chinesischer“ Kreise sein.

Kapitel 16: Qualitative Inhaltsanalyse – Einführung

Während in der quantitativen Befragung der Ist-Zustand von User-Identitäten und – Inkorporationsmustern erfasst wurde, steht in diesem Kapitel die Frage im Fokus, welche Rolle outuo.net durch die usergenerierte Bereitstellung von Opportunitätsstrukturen und identitätsstiftenden Narrativen für Prozesse der Inkorporation und Identitätsausbildung von chinesischen Migranten in Österreich einnimmt. Durch Kommunikation bilden sich auf outuo.net zwei Formen geteilter Wissensräume, deren Inhalte allen Nutzern zur Verfügung stehen und zu deren Entstehung jeder mal mehr, mal weniger gleichberechtigt beitragen kann: Ein Wissensraum des Inkorporationsmanagements und ein Wissensraum des Identitätsmanagements.

Wissensraum I: Inkorporationsmanagement

Outuo.net spielt für die Inkorporation von chinesischen Migranten eine Rolle, indem es einen geteilten Wissensraum bietet, in dem ein Teil der User durch unterschiedliche Ausprägungen von Kollaboration Informationen und andere Güter bereitstellen können, die Inkorporation ermöglichen. Wer Teil des outuo-Netzwerkes ist, erhält mithin erweiterte Möglichkeiten des Zugriffs auf Materialsammlungen und Wissen bzw. auf inkorporative Opportunitätsstrukturen, die sozialraumbezogene Handlungsmöglichkeiten erweitern können. Sozialräumliche Partizipation wird dabei einerseits durch Hinweise auf bestimmte integrationsfördernde *Handlungsoptionen* und andererseits durch die Bereitstellung *konkreter, unmittelbarer Ressourcen* ermöglicht. Der erste Wissensraum lässt sich in sechs Funktionskategorien¹ unterteilen, die jeweils einem spezifischen Inkorporationsindikator zugeordnet werden können und deren sozialräumliche Ausrichtung untersucht werden soll.

Funktion I: Beziehungsmanagement

Beziehungsmanagement gehört zu den Grundfunktionen von Webforen. Darunter fällt das Schließen und Pflegen von Freundschaften und Partnerschaften, die Bildung und Aufrechterhaltung von Gruppen sowie die Vernetzung zwischen Individuen und Organisationen sowie Institutionen. Derartige Sozialkontakte wiederum sind ein Indikator für die soziale Inkorporation von Menschen. Beziehungspflege findet auf

¹ Sie basieren auf vom Autor selbst geschaffenen Funktionskategorien; eine Darstellung, die der Subforen-Unterteilung folgen würde, schien hingegen ungeeignet, da sich, wie in der quantitativen Analyse gesehen, die Funktionen einzelner Subforen häufig überschneiden. Teils eignen sich die Funktionskategorien partiell auch für die Erforschung von Identitäten; dies hängt v. a. vom Forschungsfokus und der jeweiligen theoretischen Ausrichtung des Forschers ab.

outuo.net v. a. im eigens dafür eingerichteten Subforum *Freunde, Partys, Sport* statt. Dort werden Bekanntschaften konstituiert sowie Netzwerke und Vereine begründet, sichtbar gemacht und beworben. Auch das *Outuo-Angelegenheiten*-Subforum spielt als Organisationszentrum für outuo-Offline-Veranstaltungen im Bereich der sozialen Inkorporation eine Rolle. Am Rande ist auch das *Konsum*-Subforum von Bedeutung.

Funktion 2: Informationsmanagement

Eine der zentralen Funktionen des Internets ist die Verbreitung von Informationen. Die Bekanntmachung *und* das Erfragen von Wissen spielen insbesondere auf Migrant*innenwebseiten eine wesentliche Rolle (Hepp, Bozdag und Suna 2011: 129ff.). Der Zugang zu Informationen wiederum ist zentral für Inkorporationsprozesse (Esser 2001); gelegentlich wird er auch mit Identitätsstiftungsprozessen in Verbindung gebracht. Auch auf outuo.net entstehen auf Basis von kollaborativen, wiki-artigen Produktionen alltagsrelevante und thematisch geordnete Sonderwissensbestände (Kissau 2010), die auf spezifische, im Wissensraum artikulierte Bedürfnisse chinesischer Migrant*innen in Österreich ausgerichtet sind und im Ergebnis unterschiedliche inkorporationsfördernde Opportunitätsstrukturen in Bezug auf verschiedene Sozialräume schaffen. Sie finden sich vornehmlich in den Subforen *Rechtsberatung, Universität und Sprache, Alltagszyklopädie* und *Small Talk*.

Funktion 3: Politische Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement

Politische, zivilgesellschaftliche und gemeinwesenorientierte Aktivitäten sind Ausdruck der politischen Inkorporation. Outuo spielt dabei, wie andere Online-Medien auch (Parker und Song 2006; Kissau und Hunger 2009), eine wichtige Rolle. Auf outuo.net lassen sich v. a. im *Nachrichten*-, aber auch im *Small Talk*-Subforum vier Handlungsfelder erkennen, die vielfältige öffentliche Mitmach- und Teilhabemöglichkeiten in unterschiedlichen Sozialräumen bieten: Die *Bekanntmachung* von politischen bzw. zivilgesellschaftlichen Aktionen und Kampagnen; ihre *Organisation*; die *Mobilisierung* für entsprechende Aktionen sowie die *alternative Medienproduktion* in Form von Nachrichten und Kommentaren. Gerade das letztgenannte Handlungsfeld verspricht zudem Erkenntnisse über Identitätskonstruktionen und -verhandlungen.

Funktion 4: E-Commerce

Outuo.net ist, wie Migrant*innenmedien häufig, ein wichtiger Ort der Migrant*innenwirtschaft (Hepp, Bozdag und Suna 2011). Auf dem Webforum hat sich in den vergangenen Jahren ein E-Commerce-Schwerpunkt herausgebildet, der sich hauptsächlich über die

beiden Subforen *Werbung* und *Handelsmarkt* erstreckt; teils werden zudem andere Subforen wie *Small Talk*, *Enzyklopädie* oder *Konsum* für E-Commerce-Aktivitäten „zweckentfremdet.“ User können sich im virtuellen outuo-Markt sowohl als Anbieter als auch als Konsumenten betätigen und miteinander in Kontakt treten. Der outuo-Wissensraum bietet mithin Strukturen zur wirtschaftlichen Inkorporation in unterschiedlichen sozialräumlichen Konfigurationen.

Funktion 5: Jobbörse

Der Zugang zum Arbeitsmarkt gilt als Indikator für die ökonomische Integration (Esser 1986; NAP 2009a; Heckmann 2015). Jobbörsen sind auf von Migranten betriebenen Webseiten nicht unüblich (Weiskopf und Kissau 2011); auch auf outuo.net ist eine Plattform für Jobinserate (und Jobsuchende) in ein eigens hierfür eingerichtetes Subforum inkludiert. Sie hält Zugänge zu unterschiedlichen Sozialräumen bereit und trägt zugleich zur ökonomischen Ausgestaltung dieser Sozialräume bei. In den Internetstudien der Overseas Chinese Studies wurde diese Funktion bislang nicht beforscht.

Funktion 6: Wohnbörse

Der Zugang zum Wohnungsmarkt bietet Erkenntnisse zur sozialen Inkorporation von Menschen (NAP 2009c; Heckmann 2015). Auf outuo.net ist eine eigene Wohnungsbörse untergebracht, die sich in dem Subforum *Wohnungsmarkt* findet und Angebote sowie Gesuche sammelt. Auch dieser Funktionsbereich wurde in den Overseas Chinese Studies bislang nicht berücksichtigt.

Wissensraum II: Identitätsmanagement

Outuo.net spielt zweitens für Identitätsverhandlungen von chinesischen Migranten eine Rolle. Hierbei handelt es sich wie zuvor definiert um die *narrative Einschätzung, Auslegung und Deutung der Logik* einer Situation, eines Vorfalls und/oder von individuellen Verhaltensweisen. Ereignisse werden auf diese Weise in „typisierte Situationen“ bzw. Masternarrative übersetzt, von denen sich sowohl (*Stereo-*)*Typisierungen* des Eigenen und Fremden als auch Grenzziehungen zwischen einzelnen Sozialräumen ableiten. Zugleich formulieren sie Verhaltenserwartungen für Mitglieder der „eigenen“ Gruppe. Innerhalb des Webforums erstrecken sich identitätsrelevante Inhalte über unterschiedliche Funktionsbereiche und Mitteilungsformen. Diese können im weitesten Sinne dem Begriff des Bloggings zugeordnet werden, welcher auf alternatives Produzieren hinweist (Hepp, Bozdog und

Suna 2011: 139; auch Ebersbach u. a.: 2011: 61). Einzelne User nutzen verschiedene Subforen des outuo-Wissensraums in einem solchen blogartigen Sinne. Wie in der Analyse der Nutzfrequenz der einzelnen Subforen angedeutet, sind es v. a. die drei „diskussionslastigen“ Subforen, deren Inhalte sich für die Analyse der Identitätsdimension eignen.

- V. a. im *Nachrichten*-, aber auch im *Small Talk*-Subforum nehmen User Positionierungen, Interpretationen und Grenzziehungen vor, indem sie sich durch „vor-Ort-Journalismus“ oder durch Kommentare bestimmten, meist aktuellen Ereignissen zuwenden und ihnen Bedeutung zuschreiben. Auch Watchblog-Elemente, die kritisch hinterfragen und diskutieren, was in anderen Medien berichtet wird, sowie Videoblog-Elemente spielen als Mitteilungsform eine Rolle und geben Auskunft über identitätsstiftende Interpretationen. Auf diesen Wegen verhandeln User Konflikte innerhalb ko-ethnischer Kreise in Österreich, Begegnungen mit Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und anderen Migrantengruppen vor Ort, Probleme und Meldungen aus ihrem Herkunftsland oder zwischenstaatliche und internationale Konflikte und Begebenheiten, bei denen es immer implizit oder explizit um die Deutung und Positionierung des eigenen (freilich häufig unterschiedlich verstandenen) „Wir“ im Kontext einer bestimmten Umwelt geht.
- Das *Freunde, Partys, Sport*-Subforum nutzen User, um Gefühle und persönliche Eindrücke mitzuteilen, die sich beispielsweise mit der Migrantensituation befassen und diese zu verarbeiten versuchen; auch emotionale Unterstützung wird auf diese Weise gesucht.
- Im gleichen Subforum findet sich eine „Creative Writing“-Plattform. Auch dortige Essays oder Kurzgeschichten dienen der Mitteilung von Gedanken und Gefühlen, die häufig von Grenzziehungsmanagement innerhalb bestimmter Kontexte geprägt sind.



Abb. 12: Outuo-Wissensraum – Inkorporations- und Identitätsmanagement und ihre Funktionsbereiche. Während sich die Job- und Wohnbörse einerseits sowie „Sharing Emotions“ und „Creative Writing“ andererseits recht eindeutig dem Inkorporations- bzw. Identitätsmanagement zuordnen lassen, gestalten sich andere Funktionsbereiche ambivalenter; je nach Forschungsperspektive, Forschungskontext und theoretischer Orientierung des Forschers lassen sich Erkenntnisse – in unterschiedlichen Abstufungen – mal für die eine, mal die andere Zugehörigkeitsform herauslesen. Im Wesentlichen erfolgt die Zuordnung jedoch der oben vorgestellten Darstellung.

Kapitel 17: Qualitative Inhaltsanalyse der Inkorporationsopportunitäten

Outuo fungiert als Plattform des Informationsaustauschs und der Kollaboration, in dessen Folge sich ein Wissensraum konstituiert, welcher inkorporationsfördernde Teilhabechancen bereithält. Im Folgenden geht es um die inhaltsanalytische Frage, welche Opportunitätsstrukturen im Sinne von inkorporationsfördernden Hinweisen und konkreten Ressourcen der geteilte Wissensraum outuo.net seinen Usern bietet und wie dieses Zustandekommen bestimmter Strukturen zu erklären und bewerten ist? Die Analyse zur Erfassung inkorporationsrelevanter Inhalte gibt Aufschluss über die Reichweite und Homogenität bzw. Heterogenität des outuo-Wissensraums innerhalb des Viereckmodells. Sie veranschaulicht die inkorporationsrelevanten Merkmale der Kontaktzone outuo.net. Die inhaltsanalytischen Befunde zu den sechs Funktionsbereichen werden jeweils gesondert dargestellt und diskutiert. Für jeden Funktionsbereich werden inkorporationstheoretische Hintergründe, sozialräumliche Bezüge, Inkorporationsdimensionen und Art der Inkorporationsförderung vorgestellt und besprochen sowie anhand von Inhaltsauszügen aus den Subforen exemplifiziert: Welche Funktionen sind jeweils wie stark auf Österreich, China und die lokalen sowie transnationalen dritten Räume ausgerichtet? Welche Opportunitätsstrukturen ergeben sich daraus für die outuo-Nutzerschaft in Bezug auf welche Inkorporationsdimensionen? Wo liegen Mängel und Lücken vor – und warum?

17. 1: Funktion *Beziehungsmanagement*

Die Kontaktaufnahme zu Angehörigen von Sozialräumen ist ein entscheidender Faktor für eine gelungene Inkorporation (Kissau 2008a). Beziehungspflege wiederum ist eine typische Funktion vieler von Migranten betriebenen Webseiten; sie gestalten das soziale Umfeld ihrer User entscheidend mit (Kissau 2008c; Düvel 2008; Weiskopf und Kissau 2011). Aufgrund geringer Kosten und der Möglichkeit von asynchroner, interaktiver und gruppenorientierter Kommunikation erleichtert das Internet nicht nur die Pflege bereits vorhandener sozialer Beziehungen, sondern auch das Knüpfen neuer Kontakte: Durch das Internet „*gelangen Personen und Gruppen in unsere kommunikative Reichweite, denen wir außerhalb des Netzes nie begegnet wären*“ (Döring 2010: 159; Kissau 2008a). Online-Medien können mithin zur Intensivierung von Verbindungen zwischen Menschen beitragen.

Welche Opportunitätsstrukturen für die Schaffung von Sozialkontakten – d. h. für soziale Inkorporation – bietet der outuo-Wissensraum? Beziehungsmanagement gehörte lange zu den Grundfunktionen von outuo.net. Einerseits können interpersonale Netzwerke gefestigt, reproduziert oder auch neu kreiert werden: Outuo.net schafft Raum zum Suchen, Finden, Aufbauen sowie Pflegen von Sozialkontakten und Freundschaften sowie zur Bildung und Aufrechterhaltung von Interessens-, Hobby- und anderen Gruppen. User können andere Menschen kennenlernen, Informationen über sie gewinnen und Bekanntschaften in die Offline-Welt übertragen. Andererseits können Verbindungen zwischen Organisationen und Einzelpersonen hergestellt werden. Hier geht es um die Bereitstellung von Kontaktmöglichkeiten zu Offline-Organisationen und -Institutionen, die in den jeweiligen Sozialräumen angesiedelt sind. Dies kann sich einerseits auf die Veröffentlichung von Kontaktdaten sowie von Informationen über Events und Aktivitäten bestimmter Einrichtungen beziehen, andererseits aber auch auf die Ermöglichung des direkten kommunikativen Austauschs mit Einrichtungen über outuo.net.

Beziehungsanbahnung und -pflege findet auf outuo.net in erster Linie in dem eigens eingerichteten Subforum mit dem Titel *Freundschaften, Partys und Sport* statt. Am Rande werden auch andere Subforen wie *Chinazentrum, Universität und Deutsch, Konsum* und *Alltagszyklopädie* hierfür genutzt.

Vor dem Hintergrund des sozialräumlichen Viereckmodells sowie in Anlehnung an Hepp, Suna und Welling (2009) werden Sozialkontakte, die auf outuo.net ermöglicht

werden, in vier Kategorien unterteilt, die jeweils auf ethnischen (intra- oder inter-ethnisch) sowie räumlichen (lokal oder translokal) Indikatoren basieren. Demnach kann outuo als digitales Medium *theoretisch* genutzt werden, um folgende Vernetzungsoportunitäten zu verwirklichen:

Tab. 45: Überblick über die theoretischen Vernetzungspotentiale auf outuo.net

<i>Vernetzungspotential I:</i>	<i>Vernetzungspotential II:</i>
Anbahnung neuer lokaler Kontakte sowie Kommunikation durch das Internet mit Angehörigen der <i>Mehrheitsgesellschaft</i> oder mit <i>anderen Migrantengruppen</i> vor Ort.	Suche nach / Kommunikation mit im <i>Herkunftsland China</i> lebenden Diaspora-Angehörigen durch das Internet.
<i>Vernetzungspotential III:</i>	<i>Vernetzungspotential IV:</i>
Suche nach / Kommunikation mit lokal /translokal lebenden chinesischen Migranten durch das Internet: <i>Dritter Raum I</i>	Anbahnung neuer Kontakte sowie Kommunikation durch das Internet in multikulturellen, poly-ethnischen, transnationalen Kontexten: <i>Dritter Raum II</i>

Im Einklang mit dem Analyserahmen des sozialräumlichen Viereckmodells gilt damit, dass es „*dieses Spannungsverhältnis zwischen lokaler und translokaler bzw. interner und externer kommunikativer Vernetzung [ist], in dem wir Fragen der Integrations- und Segregationspotenziale von digitalen Medien für Migrantinnen und Migranten diskutieren sollten*“ (ebd., 194). Die nachfolgenden Daten zeigen, dass outuo.net dieses Online-Potential nur eingeschränkt nutzt und v. a. auf intra-ethnische, lokale Netzwerke des lokalen dritten Raumes eingeschränkt bleibt.

I. Bezugsraum Österreich: Opportunitäten zur ethnisch-externen, lokalen Vernetzung

In diese Kategorie fallen jene Opportunitätsstrukturen, die outuo-Usern die Teilhabe an gesamtgesellschaftlichen Beziehungsnetzwerken ermöglichen; im Gegensatz zur transnationalen Dimension sind diese weniger auf Interkulturalität angelegt, sondern verlangen von chinesischen Migranten eine stärkere Anpassungsleistung an bestehende, *österreichische* Verhältnisse (beispielsweise in Bezug auf die deutsche Sprache).

Der Anteil nicht-chinesischer User auf outuo ist als verschwindend gering einzuschätzen. Die formale Inhaltsanalyse hat zudem die starke Dominanz der chinesischen Sprache im Webforum gezeigt: Heute ist faktisch nur noch Österreichern, die Chinesisch beherrschen, die Teilnahme am Webforum möglich. Österreicher nahmen laut Administrator ferner *nie* an den vielen Offline-Aktivitäten teil, die bis 2011 durch das outuo-Management organisiert worden waren. Einige (wenige) überseechinesische User weisen zudem tief sitzende Ressentiments gegenüber Österreichern auf, die bei bestimmten Anreizen ausbrechen (s. Kap. 18, 20, 21). Auch die Userbefragung gab Hinweise darauf, dass im Optionsraum zwar Ressourcen, die einer inter-ethnischen Vernetzung dienlich sein könnten, vorliegen, dass diese insgesamt jedoch beschränkt sind. Entsprechend sind Opportunitäten für eine soziale Integration in Österreich im Wissensraum rar und zeigten sich nur in wenigen Threads; dazu gehörten

- ein Link zu einer österreichischen Kontaktbörse;
- seltene Inserate von Sinologiestudenten, die über die Webseite Tandempartner suchen (diese können zugleich als *transnationale* Kontakte verstanden werden).

Auf organisatorischer Ebene wird outuo ebenfalls nur in einigen wenigen Fällen als Interaktionsplattform genutzt:

- In einer deutschsprachigen Ankündigung wird zur Teilnahme beim Wiener Eislaufverein eingeladen.¹
- Im *Werbung*-Subforum lud eine deutschsprachige Gebetsgemeinde all jene interessierten outuo-User ein, die Deutsch beherrschen.²

Die genannten Social-Networking-Aktivitäten, die soziale Inkorporation in bestehende mehrheitsgesellschaftliche Strukturen fördern, können als Ausnahmefälle verstanden werden. Outuo.net bietet kaum Räume zur inter-ethnischen Interaktion, die die Chancen zur Kommunikation mit Österreichern eröffnen könnten – sei es auf personaler oder organisatorischer Ebene. Gerade in Bezug auf die zweite Ebene wird eine große Chance verpasst, bietet doch laut des *Nationalen Aktionsplans für Integration* gerade die österreichische Vereinskultur als „Träger der österreichischen Gesellschaft“ (NAP 2009a: 38) „ein großes Potenzial für gesellschaftliche Integration“ und die „Einbindung von Migrant/innen“ (NAP 2009b: 44). Jedoch

¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/62504-维也纳滑冰群，欢迎喜欢滑冰的朋友加入。>, Zugriff vom 19. August 2014.

² <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-103816.html>, Zugriff vom 7. Mai 2017.

fungieren weder integrierte chinesische Migranten noch Österreicher als Mittler zwischen dieser österreichischen Vereinsstruktur und dem Webforum. Auch zwischen dongxi.at, dem Webforum von Studenten der Wiener Sinologie, und outuo.net beispielsweise gibt es keine Verbindungen. Obige Beispiele lassen zwar das vorhandene Potential erkennen, das outuo für Prozesse der sozialen Integration und der kommunikativen Vernetzung im Ankunftsland birgt; allein, es fehlen die Ressourcen im Optionsraum des Netzwerks, der v. a. von intra-ethnischen Strukturen geprägt ist, um dieses Potential angemessen nutzen und in die Schaffung entsprechender Opportunitätsstrukturen überführen zu können. Nicht zuletzt mögen die Befunde auch Ausdruck einer in Österreich relativ weit verbreiteten Skepsis gegenüber Fremden (s. Kap. 2) sein.

II. Bezugsraum China: Opportunitäten zur diasporanationalen Vernetzung

Im Webforum bieten sich kaum Opportunitätsstrukturen zur kommunikativen Vernetzung mit *Netizens* in der VR China, in Taiwan oder Hongkong. Hierfür fehlt der Webseite nicht zuletzt die Popularität in diesen Ländern. Auch fehlen Verknüpfungen mit dort populären Social-Network-Diensten wie *WeChat* oder *Kaixin*; Outuo ist dort nicht mit einer eigenen Gruppe vertreten. Die Anzeichen sprechen zudem dafür, dass User outuo nicht mehr nutzen, nachdem sie Österreich verlassen haben.³ Festlandchinesische, hongkongchinesische oder taiwanische Vereine und Organisationen sind auf outuo.net nicht präsent. Damit unterscheidet sich das Webforum von einem Gros der auslandschinesischen Organisationen in Österreich, die mehrheitlich mit Behörden in der VR China verbunden sind. Outuo hält mithin keine Infrastruktur für unmittelbare diasporanationale soziale Vernetzungsprozesse mit Individuen oder Organisationen bereit.

III. A. Bezugsraum „dritter Raum“ I: Opportunitäten zur ko-ethnischen lokalen Vernetzung

Die ausgeprägtesten Vernetzungs- und Organisationsaktivitäten auf outuo finden zwischen in Österreich (und insbesondere zwischen in Wien) lebenden chinesischen Migranten statt. Chinesische Migranten suchen über outuo.net Lebenspartner und Personen mit gleichen Interessen. Faktische Voraussetzung für die Teilnahme an

³ Bestätigt wurde dies auch im ersten Interview mit dem Administrator.

solchen Gruppen und Netzwerken ist neben Kenntnissen der chinesischen Sprache und teils neben herkunftsorthabhängigen Voraussetzungen zumeist der gleiche Wohnort innerhalb Österreichs. Im Zuge dieser Online-Sozialkontakte werden zwischenmenschliche Beziehungen aufgebaut und gepflegt, Gruppen gegründet und organisiert – und teils Identitäten (re-)konstruiert. Outuo spielt dabei nicht nur für die Online-, sondern auch für die Offline-Vernetzung von chinesischen Migranten in Österreich eine Schlüsselrolle.

Die auf outuo.net auftretenden Beziehungsformen zwischen den Usern und die daraus hervorgehenden Opportunitätsstrukturen für soziale Teilhabe lassen sich mediensoziologisch nicht mit einem einzigen Begriff beschreiben. Stattdessen existieren auf outuo.net verschiedene, nebeneinander auftretende Beziehungsstrukturen, die mal mehr, mal weniger stark voneinander abgegrenzt sind. Ein grundsätzliches Unterscheidungskriterium ist jenes zwischen „starken“ und „schwachen Bindungen“ (*strong* und *weak ties*). Im Folgenden sollen nur Konfigurationen berücksichtigt werden, die der ersten Kategorie zuzuordnen sind. Kommunikationswissenschaftlich fallen unter die Kategorie der starken Bindungen erstens das „Netzwerk-Zentrum“ und zweitens die so genannten „Multiloge.“ Zentrum und Multiloge verweisen dabei auf jene Teilbereiche der outuo-Kommunikationsmatrix, die – im Gegensatz zur „Peripherie“ – über eine relativ hohe Interaktionsdichte zwischen mehreren Usern verfügen und die über einen gewissen Zeitraum hinweg stabil bleiben. Der Begriff Multiloge wird von „Dialog“ abgeleitet und meint eine Kommunikationsform, an der mindestens drei Personen teilnehmen. Unter Multilogen versteht man User-Cluster, die über einen bestimmten Zeitraum hinweg aufrechterhalten werden (jedoch weniger stabil als das Zentrum sind und im Gegensatz zu diesem keine „Brücken-“ und Kontrollfunktion im Netzwerk einnehmen). Das Netzwerk-Zentrum sowie diverse Multiloge mit Repräsentativcharakter werden im Folgenden vorgestellt. Sie lassen sich entweder als „soziale Gruppen“ oder als „virtuelle Communities“ kategorisieren (nach Ebersbach u. a. 2011), wobei erstere sowohl offline als online arbeiten, zweite sich jedoch vornehmlich (wenn auch nicht unbedingt ausschließlich) online auf outuo konstituieren. Durch ihre Sichtbarkeit im Webforum bilden diese zahlreichen Möglichkeiten der sozialen Beziehungspflege zugleich ein großes Cluster an lokal intra-ethnischen sozialinkorporativen Opportunitätsstrukturen für Neuankömmlinge. Neben den aus dem Webforum hervorgehenden Zentrums- und Multiloge-Strukturen

bieten drittens Informationen über bzw. Ankündigungen von bereits bestehenden Offline-Vereinen sowie viertens Kontaktanzeigen Opportunitätsstrukturen zur intra-ethnisch-lokalen Inkorporation. In beiden Fällen haben Threads – im Gegensatz zu „sozialen Gruppen“ und „virtuellen Communities“ – keinen Gruppenkommunikations-, sondern schlicht einen Inseratscharakter.

Vernetzungsebene 1: Das outuo-Management als Netzwerk-Zentrum

Das outuo-Management bildet zugleich das Zentrum der outuo-Kommunikationsstruktur. In einer größeren Zusammensetzung von knapp 20 Personen war es zwischen 2004 und 2009/2011 im Webforum aktiv und wies Charakteristika einer „sozialen Gruppe“ auf, die (begrifflich definiert nach Ebersbach u. a. 2011) von folgenden Charakteristika geprägt war:

- Klar definierte *Gruppenmitglieder*: Die Management-Mitglieder werden durch den Administrator bestimmt und werden innerhalb des Webforums als solche kenntlich gemacht.⁴ Theoretisch kann sich jeder Nutzer für das Management bewerben und Teil dieser Gruppe werden.
- Ein geteiltes *Gruppenziel* und die *Verteilung entsprechender Aufgaben*: Die einzelnen Management-Mitglieder arbeiten jeweils als Moderatoren in ihren eigenen Subforen und bilden damit die personale Brücke zwischen diesen Subforen, die in ihrer inhaltlichen und ihrer User-Zusammensetzung ansonsten große Unterschiede aufweisen können. Zu den Gruppenzielen gehören die Generierung von Informationen, die Vernetzung von chinesischen Migranten in Österreich und auch die Schaffung eines „Community-Bewusstseins“, das durch die Organisation regelmäßiger Zusammenkünfte offline gefördert wurde, die zumeist auch Nicht-Management-Mitgliedern gegenüber offen waren.
- Ein *kontinuierlicher Kommunikations- und Interaktionsprozess*: Die management-interne Kommunikation fand bis 2011 einerseits bei regelmäßigen Zusammenkünften offline – z. B. in Form von Abendessen – sowie andererseits online innerhalb eines Subforums statt, das für andere User nicht einsehbar ist.
- Ein *Wir-Gefühl*: Das ursprüngliche outuo-Management war ein enger Freundeskreis chinesischer Studenten in Österreich. Die Verwendung des Begriffs „outuo-Community“ (欧拓社区) ist Ausdruck dieses „Wir-Gefühls“ (dem sich

⁴ <http://www.outuo.net/vbulletin/showgroups.php>, Zugriff vom 13. Januar 2016.

freilich auch andere User anschließen können).

- Die Etablierung eines *Systems gemeinsamer Normen*: Das Zentrum übt Einfluss auf die Offenheit oder Geschlossenheit des gesamten outuo-Netzwerks aus. Normen werden in Regelkatalogen und Manifesten festgelegt. Neben dem zentralen Regelkatalog, dem jeder User bei einer Anmeldung zustimmen muss, sind durch Management-Mitglieder eine Reihe von subforen-spezifischen Regelkatalogen entworfen worden.⁵

Organisationsarbeit des outuo-Zentrums: Offline-Events der outuo-Community

Das outuo-Management veranstaltete bis ins Jahr 2011 zahlreiche unterschiedliche, mehrmals pro Jahr stattfindende Offline-Events für outuo-User und „öffnete“ sich damit auch anderen Netzwerkteilnehmern. Sie wurden im Webforum angekündigt und häufig mittels Umfragen und öffentlichen Diskussions-Threads kollektiv geplant. Hierdurch wurden Online-Beziehungen in den Offline-Kontext verlagert. Es handelte sich dabei um verschiedene Freizeitaktivitäten, die keinen bestimmten Zeitrhythmen folgten und die jedem outuo-Nutzer offenstanden. Organisiert wurden mehrere Fußball- und Basketballturniere, ein Kart-Rennen⁶, Wandertage sowie zahlreiche „outuo-Partys“, die zumeist in Wiener China-Restaurants stattfanden und z. T. von diesen gesponsert wurden. Zu den Partys gehörten diverse Karaoke-Veranstaltungen⁷ und Abendessen⁸, die *Outuo-Single-Night-Party* oder eine Videospieelparty.⁹ Zu den Events kamen ausschließlich chinesische Migranten, zumeist Studenten, die, so die Schätzung des outuo-Administrators, zu „99%“¹⁰ in Wien lebten. Die Veranstaltungen zogen z. T. viele Teilnehmer an: 80 Personen kamen zu einer Karaoke-Veranstaltungen und zwischen 200 und 300 Personen nahmen an den

⁵ Z. B. Regeln zur Nutzung des Nachrichtenforums, www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/26611-欧拓家事、国事、天下事版块管理规定, oder des Handelsforums, www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/17830- 针对跑单现象, 最新出炉的卖家与买家必读- , Zugriff jeweils vom 11. Januar 2016.

⁶ [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25148-欧拓工作板块庆5.1卡丁车赛。 ,](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25148-欧拓工作板块庆5.1卡丁车赛。) Zugriff vom 15. August 2015.

⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/29798-2008欧拓中秋聚会讨论; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/32575-2008年10月18日欧拓聚会-amp-MR-LEE-KTV照片合集; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/30013-重要!10月17日17时更新-18-Oct-2008-第一届MR-LEE-中国留学生KTV大奖赛-即-2008年欧拓聚会; Zugriff vom 21. Mai 2015.

⁸ Z. B. <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-6068.html; http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-8195.html>, Zugriff vom 14. Oktober 2015.

⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/32958-11月欧拓LAN-PARTY召集统计帖-爱好网络对战游戏的朋友请看这里, Zugriff vom 21. Mai 2015.

¹⁰ Interview I Sun Hongyi, 9. April 2014.

Sportturnieren oder am Wandertag zum Kahlenberg teil.¹¹

Mit diesen Offline-Aktivitäten wurde das theoretisch grenzenlos-virtuelle, computermediatisierte outuo-Netzwerk auf Wien reduziert: Die Folge ist eine Zweiteilung zwischen der (potentiellen) trans-lokalen Online-Community und der Wiener Offline-Community. Häufig firmierten die Events unter dem Namen „outuo“ und traten bewusst als Veranstaltungen der outuo-Gemeinschaft auf: *Outuo-Party und Mr. Lee KTV* (欧拓聚会&MR.LEE KTV), *Outuo-Single-Night*, *2008 Outuo-Mondfest-Party* (2008欧拓中秋聚会¹²), *2008 Outuo-Lan-Party* (2008 欧拓LAN PARTY) oder einfach *Outuo-Party* (欧拓聚会¹³) waren die Namen der Events. Ausdruck der Kultivierung eines Gruppenbewusstseins war auch das öffentliche Erinnern an die Veranstaltungen in Form von Bilderserien im Webforum. Outuo wurde hier zum Speicherort für ein kollektives Gedächtnis dieses Community-Teils.¹⁴ Derartige Community-Aktivitäten können den Sinn für Verantwortung und kollektives Besitztum fördern.

Der Anlass der outuo-Veranstaltungen ist interessant: Das Management von outuo.net wählte nicht etwa, wie z. B. im Falle einer ähnlichen Webseite in Singapur, den chinesischen Nationalfeiertag oder offizielle Jubiläen der VR China (Chan 2006), die als Ausdruck einer diasporanationalen Identität gesehen werden könnten (He und Guo 2000). Ebenso wenig spielten österreichische, taiwanische oder andere Staatsfeiertage eine Rolle. Von einem Weihnachtsfest¹⁵ und einer Mondfest-Party¹⁶ abgesehen waren auch traditionelle chinesische oder österreichische Feiertage nicht maßgeblich. Das einmal gefeierte Mondfest wiederum ist frei von politischen Konnotationen und ein kulturelles Fest, das beispielsweise Taiwaner wie Chinesen gleichermaßen feiern. Die Webseite hatte bei ihren Offline-Aktivitäten stattdessen meist eine eigene Agenda, ohne anderweitigen Feier- und Festtagen zu folgen. Damit trug outuo zur vielfältigen Fest- und Feierkultur des lokalen dritten Raumes bei, bei der Auslandschinesen

¹¹ Dto.

¹² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/29798-2008 欧拓中秋聚会讨论, Zugriff vom 21. Mai 2015.

¹³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/8195-今天 4月30号, 晚上欧拓聚会-吃饭, Zugriff vom 14. Oktober 2015.

¹⁴ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/6294-2007 年3月24北京人聚会-欧托小聚会的照片, Zugriff vom 14. Oktober 2015.

¹⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/74275-2011 年圣诞-欧拓大型聚餐活动贴-将持续更新, Zugriff vom 22. August 2016.

¹⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/29798-2008 欧拓中秋聚会讨论, Zugriff vom 21. Mai 2015.

zumeist ohne Österreicher und ohne Vertreter der VR China zusammenkommen. Die Feierlichkeiten setzen zugleich den zunehmend von österreichischen und chinesischen Behörden besetzten traditionellen chinesischen Feiertagen innerhalb der Community eigene kollektive Feste entgegen. Derartige Events schlossen faktisch Chinesen außerhalb Österreichs, Chinesen aus der VR China sowie Österreicher aus; sie hatten damit für einige Jahre einen beinahe „ritenhaften“ Charakter, der die lokale chinesische Identität stärken konnte. Für Chinesen in Wien wiederum halten sie vielfältige Ressourcen zur sozialen Teilhabe an intra-ethnischen Strukturen bereit.

Mit dem Bruch innerhalb des Managements als Zentrum der outuo-Community im Jahre 2009 und der Weiterführung des Webforums mit einem stark verkleinerten Kreis endete zwei Jahre später auch die (aufwendige) Organisation derartiger Offline-Veranstaltungen, die für die Schaffung von starken Bindungen eine wichtige Rolle gespielt hatten. Die für einige Jahre für outuo charakteristische enge Verwobenheit zwischen der Online- und Offline-Sphäre in Wien hat sich seither aufgelöst. Outuo wird heute von einem Bündel an schwachen Bindungen in der Online-Welt dominiert. Mit der Verkleinerung und Auswechslung des Managements ging schrittweise auch das Online-Engagement auf outuo zurück. Zur gleichen Zeit lösten sich viele der Multiloge auf. So klagt ein User im Webforum: „*Warum wird der Ruf dieser Webseite immer schlechter? Warum sind die Mitteilungen alle schon Monate alt?*“ (? 帖子都是好几个月前的了, 为什么本网站人气越来越低). Ein Problem von outuo ist auch, dass mit Social-Network-Seiten wie *Facebook* eine starke Konkurrenz erwachsen ist. Der Administrator, heute über 30 Jahre alt, erklärte zudem, dass es sich um eine altersbedingte Entwicklung handele: Mit dem Ende des Studiums und dem Einstieg ins Berufsleben sank auch das Engagement der meisten Management-Mitglieder.¹⁷ Dies ist ein Zeichen dafür, dass die Verjüngung des Managements nicht funktioniert – ein Phänomen, das in allen chinesischen Organisationen in Österreich zu beobachten ist. Wichtige User und Gestalter der Webseite haben die Universität verlassen, einen neuen Aufenthaltsort in Europa gefunden, sind nach China zurückgekehrt oder auf andere Webangebote umgestiegen, ohne dass neue Kräfte sie äquivalent ersetzt hätten.

¹⁷ Interview I Sun Hongyi, 9. April 2014.

Vernetzungsebene 2: Multiloge

Unterhalb des outuo-Zentrums gibt es zahlreiche Binnendifferenzierungen, die zunächst auf Ebene der von den Management-Mitgliedern moderierten Subforen und innerhalb der Subforen auf der Ebene von zahlreichen, parallel existierenden Multiloge (zumeist in Form von Threads, teilweise auch in Gestalt von Thread-Clustern) sichtbar werden, an denen einzelne Moderatoren nicht zwingend beteiligt sein müssen. Auch bei dieser Form der Gruppenkommunikation kann es sich – wie beim Netzwerk-Zentrum – um soziale *strong ties*-Beziehungen handeln, „*die strukturell an soziale Gruppen erinnern*“ (Stegbauer 2005: 219). Teils bleiben Multiloge jedoch als sogenannte „virtuelle Communities“ auf die Online-Sphäre des Webforums beschränkt. Im Gegensatz zum Zentrum nehmen Multiloge keine Brückenfunktion im Webforum ein, sondern können relativ stark voneinander abgeschottet sein. Unter „virtuellen Communities“ versteht man nach Ebersbach u. a. (2011: 195f.):

- Eine miteinander kommunizierende Gruppe von Menschen, die sich „*zu einem gewissen Grad*“ (ebd.) *untereinander kennen*: Dieses Kriterium wird im Verlauf der Kommunikation zumeist automatisch hergestellt. Je nach Gruppe verschieben sich Beziehungen teilweise auch in die Offline-Welt. Outuo wird dabei vornehmlich als Organisations- und Planungsplattform genutzt.
- Mitglieder *treffen sich miteinander*: Dies erfolgt ausschließlich oder vornehmlich online.
- Mitglieder teilen „*ein gewisses Maß*“ (ebd.) an *Informationen und Wissen*: Dies ergibt sich zumeist aus dem Kontext von Gruppen, bei denen es sich i. d. R. um Interessens- oder Hobbygruppen handelt und zu deren Teilnahme „fachspezifisches“ Wissen (bzw. der Wille, sich dieses anzueignen) oft die Voraussetzung ist.
- Mitglieder *kümmern sich umeinander* – wiederum „*bis zu einer gewissen Grenze*“ (ebd.): Dieses Phänomen kann breit ausgelegt werden. Darunter kann im Kontext outuo emotionale oder informationelle Unterstützung gemeint sein.

Auf outuo.net traten zu verschiedenen Zeiten stets mehrere Multiloge nebeneinander auf, die in ihrer User-Zusammensetzung teils voneinander relativ stark abgeschottet waren. Sie können nach den Kriterien „Freundschaften schließen und pflegen“ und „Interessens- und Hobbygruppen“ eingeteilt werden und hatten mal eher einen blog-artigen Charakter, mal wiesen sie eine enge Online-Offline-Verwobenheit auf. Die

wichtigsten Multilog, die sich zu „sozialen Gruppen“ oder „virtuellen Communities“ entwickelten und damit Opportunitätsstrukturen für die soziale Inkorporation weiterer User bereithalten / bereithielten, sollen im Folgenden vorgestellt werden. Sie verdeutlichen Möglichkeiten und Grenzen der Schaffung von Ressourcen zur sozialen Vernetzung im Webforum.

A. Freundschaften schließen und pflegen

Heimort-Threads I: Chinesische Herkunftsorte

Häufig nutzten User outuo.net, um sich mit chinesischen Migranten (in Wien) zu vernetzen, die aus bestimmten chinesischen Städten oder Provinzen stammen. Die vielen daraus hervorgehenden Regional- oder „Heimort“-Threads erreich(t)en z. T. beeindruckende zehntausende Aufrufe. Andere wiederum blieben in den subforumüblichen dreistelligen Regionen. Größtenteils entstanden dabei Regionalgruppen, die über keine landsmannschaftlichen Vereinsstrukturen in Österreich verfügen. Im Unterschied zu vielen bereits bestehenden Vereinen sind die outuo-Netzwerke durch *bottom up*-Initiativen und nicht in Kooperation mit parteistaatlichen Behörden in China entstanden.¹⁸ Bis zum Februar 2014 fanden sich die Heimort-Threads in einem eigenen Subforum mit dem Titel *Hand in Hand in Österreich – Freundschaften in gleichen österreichischen Städten schließen, Landsmannschaften* (携手奥地利 - 奥地利同城交友,同乡会).¹⁹ Das Subforum erreichte bei seiner letztmaligen Erfassung im Webarchiv *Wayback Machine* am 8. Februar 2014 633 Threads und 9189 Postbeiträge und wies damit einen überdurchschnittlich hohen Interaktivitätsgrad auf. In Bezug auf die Threadanzahl nahm das Subforum unter den damals insgesamt 38 Foren Rang 27 ein; bezüglich der Postingbeiträge Platz 15. Nicht nur die Gründung der Heimort-Netzwerke erfolgte über outuo.net, sondern auch die Organisation gemeinsamer Aktivitäten in der Offline-Welt. Dazu gehören zumeist Verabredungen zum Essen oder für sportliche Aktivitäten.

¹⁸ Jedenfalls zeigen sich in der Inhaltsanalyse keine gegenteiligen Hinweise.

¹⁹ Wayback Machine:

<http://web.archive.org/web/20140208062948/http://www.outuo.net/vbulletin/forum.php>, Zugriff vom 01. Februar 2015.

Tab. 46: Liste mit Regionalnetzwerken (Threads) auf outuo.net. Daneben finden sich einige weitere Heimatort-Threads, die nur wenig oder gar keine Folgekommunikation aufweisen und daher nicht in die Tabelle aufgenommen wurden. Ein – wenig erfolgreicher – Hangzhou-Thread²⁰ wiederum war der einzige der Heimatort-Threads, der von einem Chinesen aus Salzburg – und nicht aus Wien – gestartet wurde. Ob die Netzwerke mit der Beendigung eines Threads tatsächlich aufgelöst wurden oder ob sie sich vollständig in die Offline-Welt verlegt hatten, bleibt auf Basis der outuo-Quellen unklar.

<i>Outuo-Gruppe</i>	<i>Thread-Laufzeit</i>	<i>Aufrufe</i>	<i>Beiträge</i>	<i>Inhalte</i>
Kanton ²¹	12/2006-01/2013	40.017	267	Planung gemeinsamer Aktivitäten (Sport, Essen)
Chongqing/Sichuan ²²	06/2008-	31.962	380	Planung gemeinsamer Aktivitäten wie Sport, Essen oder Festtage
Dongbei ²³	12/2006-03/2014	19.597	83	Austausch von QQ-Daten; Vorschlag Vereinsgründung; gemeinsame Aktivitäten
Peking ²⁴	07/2007– 06/2012	11.033	59	Vorschlag Vereinsgründung; gemeinsame Aktivitäten
Fujian ²⁵	02/2008-07/2010	9057	55	Austausch von QQ-Daten
Wenzhou	03/2008-03/2011	7987	55	Austausch von QQ-Daten
Shanghai ²⁶	09/2009– 10/2010	5067	33	Gemeinsame Aktivitäten
Shandong ²⁷	09/2008-10/2010	3096	20 ²⁸	Gemeinsame Aktivitäten
Xinjiang ²⁹	12/2010-03/2012	2834	11 ³⁰	Austausch von QQ-Daten
Kantonesisch-Sprecher ³¹	Nov. 2010	2750	13	Austausch von QQ-Daten; gemeinsame Aktivitäten
Shanghai ³²	10/2010– 07/2011	2492	18	-
Anhui ³³	03/2011– 08/2011	2357	13	Austausch von QQ-Daten; Gründung einer QQ-Gruppe

²⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/62444-有杭州的朋友么?> ,

²¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/10-有無廣州嘅? ? 黎報名啦, Zugriff vom 23. August 2015.

²² Ein zweiter Sichuan-Thread vom Juni 2013 wiederum konnte sich mit lediglich 307 Klicks und keinen Antworten nicht entfalten. <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/95324-?> 有四川的家乡吗, Zugriff vom 23. August 2015

²³ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/204-东北的> , Zugriff vom 20. August 2014.

²⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/44854-结识北京的老乡!! , Zugriff vom 18. August 2014.

²⁵ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/21728-福建的老乡咱们也要站出来啊!> , Zugriff vom 19. August 2014.

²⁶ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/46753-上海人> , Zugriff vom 19. August 2014.

²⁷ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/30407-寻找在奥地利的山东朋友们> , Zugriff vom 19. August 2014.

²⁸ Die vergleichsweise geringe Zahl an Antworten gibt noch keinen Aufschluss über die Aktivitätsbereitschaft der Mitglieder. Möglicherweise hat sich die Organisation auf die privaten outuo-Kanäle oder auf Kommunikationskanäle außerhalb von outuo verlagert.

²⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/64334-新疆人 , Zugriff vom 01. Februar 2015.

³⁰ Die ursprüngliche Zahl von 11 Beiträgen wird angegeben. Tatsächlich lesbar sind jedoch nur noch acht. Mindestens drei Beiträge sind damit gelöscht worden.

³¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/62761-大家好!有讲粤语的朋友吗?> , Zugriff vom 19. August 2014.

³² <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/61488-新来尔上海朋友> , Zugriff vom 19. August 2014.

³³ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/66653-皖-老乡好!> , Zugriff vom 19. August 2014.

Auf zahlreichen weiteren, hier nicht gelisteten outuo-Threads werden ferner Mitglieder für regionale QQ-Gruppen³⁴ gesucht. Dazu gehören Regionalgruppen mit austrochinesischen Migranten aus Wenzhou³⁵, Fujian³⁶, Taiwan (in Graz)³⁷, Dongbei³⁸, Qingtian³⁹ und Kanton.⁴⁰ Eine QQ-Gruppe wiederum nennt sich schlicht *Gruppe von Auslandschinesen in Österreich* (奥地利华人群).⁴¹

Auch in Form von Partys, die über outuo.net organisiert oder angekündigt werden, werden substaatliche Netzwerke gepflegt. Dazu gehören ein Shanghai-Abendessen in Wien⁴², ein Shanghai-Party für Chinesen aus Wels und Linz⁴³ oder eine Peking-Party in Wien.⁴⁴ Hier handelte es sich im Gegensatz zu obigen Threads weniger um feststehende Mitgliederstrukturen, sondern um ad hoc-Veranstaltungen.

Die in Kapitel 3.2 gestellte Frage nach der aktuellen Bedeutung von Regionalgruppen fällt in Bezug auf Inkorporationsopportunitäten eindeutig aus: Viele outuo-Nutzer verspüren offenbar das Bedürfnis nach regional strukturierten Beziehungsnetzwerken. Obige Threads bieten dabei nicht nur Raum für eine lokal intra-ethnische Sozialinkorporation, sondern sie fördern Brenda Chan (2006: 20) zufolge auch „*sub-national native-place identities*.“ Auch auf outuo wurden *Dialekt- und Hometown-(Sub-)Identitäten* (s. Kap. 3.2) in einigen Heimatort-Threads sichtbar: Gelegentlich gingen die Gruppengründungen mit klaren Abgrenzungsmechanismen gegenüber anderen Chinesen einher. So heißt es im Dongbei-Thread: „*Alle die, die nicht aus Dongbei stammen, sollen nicht stören*“ (不是东北的..少跟着搅).⁴⁵ Im Fujian-Thread wiederum finden sich Aussagen, die eigentlich auf Chinesen insgesamt angewandt werden. So scheint der Titel des Threads – „*Landsleute aus Fujian, wir wollen uns*

³⁴ Ein in Asien populärer, kostenloser Instant-Messaging-Dienst.

³⁵ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/69965-温州人>, Zugriff vom 19. August 2014.

³⁶ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/62501-奥地利福建群-群号 61120906>, Zugriff vom 19. August 2014.

³⁷ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/65570-在 Graz 的台湾人>, Zugriff vom 19. August 2014.

³⁸ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/41755-东北人奥地利小“家”于 5 月 20 号成立, 7334 Aufrufe>, Zugriff vom 19. August 2014.

³⁹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/34749-青田人的群哈-9998854>, Zugriff vom 19. August 2014.

⁴⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/71806-奥地利粤语大联盟, Zugriff vom 09. August 2014.

⁴¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/65474-奥地利华人群: 135830872, 相聚是缘分, 在奥地利的华人欢迎加入!>, Zugriff vom 19. August 2014.

⁴² <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-1542.html>, Zugriff vom 14. Oktober 2015.

⁴³ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-27657.html>, Zugriff vom 14. Oktober 2015.

⁴⁴ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-5621.html>, Zugriff vom 14. Oktober 2015.

⁴⁵ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/204-■■■东北的-■■■>, Zugriff vom 20. August 2014.

ebenfalls erheben“ (福建的老乡咱们也要站出来啊) – eine Anspielung auf Mao Zedongs berühmtem Ausspruch am Tag der Gründung der VR China zu sein.⁴⁶ Gleiches gilt für die Parole „*Es lebe Fujian*“ (福建万岁). User verwenden in den Heimatort-Threads immer wieder regionale Dialektbegriffe und bekunden, wie angenehm der Austausch mit Chinesen aus der gleichen Region oder Stadt sei. Eine derartige Nutzung lokaler Dialekte auf Migrantenwebseiten zielt Joanna Breidenbach und Ina Zukrigl (2000) zufolge darauf ab, „*heimatliche Gefühle zu erzeugen*.“ An diesen (wenigen) Stellen zeigen sich mithin community-interne Abgrenzungserscheinungen, die über jene der traditionellen Offline-Vereine in Wien hinausgehen (s. Kap. 4.1). Zugleich muss berücksichtigt werden, dass ein Gros der Teilnehmer der Heimatort-Threads Abgrenzungen wie die oben zitierten nicht artikulierten. In der Tat zeigen die vielen Offline-Vereine in Wien, dass eine Integration in Heimatort-Netzwerke keinesfalls zwangsläufig gleichbedeutend mit einer identifikativen Zurückweisung anderer Chinesen ist.

Durch Heimatort-Netzwerke wird das einheitliche nationale Kollektiv durch subnationale, regionale Kategorien *ergänzt* (die Ergebnisse decken sich damit mit Befunden zu Auslandschinesen in anderen europäischen Ländern; vgl. Christiansen 2003: 18-20) – und offenbar in Ausnahmefällen *ersetzt*. Outuo bietet damit auch Optionen zur sub-national geordneten sozialen Inkorporation in intra-ethnische Netzwerke im Ankunftsland – und, jedenfalls in Teilen, Optionen für sub-nationale chinesische Identitäten, auch wenn diese laut User-Befragung nur eine Randerscheinung und für 10,5% der Nutzer von Bedeutung sind (wobei 7,9% ihre Regionalidentität mit einer *zhongguoren*-Identität kombinierten). Damit schließt sich die Dissertation dem Befund Brenda Chans (2006: 25f.) an: „*Options of sub-ethnic regional identities are simultaneously offered by the virtual community, but are seen as less significant by participants of the online forums.*“

Heimatort-Threads II: Österreichische Aufenthaltsorte

Outuo-User gründeten über outuo.net auch Gruppen, die chinesische Migranten in bestimmten österreichischen Städten und Regionen (außerhalb Wiens) miteinander vernetzten. Besonders erfolgreich war ein Linz-/Steyer-Thread⁴⁷, der zwischen

⁴⁶ Mao verwendete die Worte *zhan qi lai* (站起来了).

⁴⁷ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/17356-交朋友，靠近LINZ-amp-STEYR>, Zugriff

November 2007 und Mai 2013 63 Beiträge und 14.178 Aufrufe erreichte. Die Motivation zur Gründung dieser Gruppe lag in der fehlenden sozialen sowie sprachlich-kulturellen Integration der Initiatorin begründet: „*Habe Angst, als einziger Mensch im Ausland, ohne die chinesische Sprache sprechen zu können, zu ersticken*“ (怕一个人在外不说中国话会憋死). Bemerkenswert ist, dass sich im gesamten Zeitraum von sechs Jahren sporadisch immer wieder neue User meldeten. Nicht alle Threads sind jedoch so erfolgreich wie dieser: Thread-Aktivitäten zwischen Chinesen aus Graz (2580 Aufrufe⁴⁸, 2552 Aufrufe⁴⁹, 979 Aufrufe⁵⁰), Schwertberg⁵¹ (991 Aufrufe), Linz⁵² (593 Aufrufe), Wels⁵³ (408 Aufrufe) und St. Pölten⁵⁴ (232 Aufrufe) entfalteten sich nur schwach oder blieben gänzlich unbeantwortet. Möglicherweise fanden sich User aber über die privaten Kommunikationskanäle von outuo zusammen. Diese Threads sind Spiegel einer Internet-Funktion, die es den außerhalb Wiens lebenden chinesischen Migranten erlaubt, Isolation (welche Gründe diese auch haben mag) und Einsamkeit zu überwinden und sich basierend auf der Betonung ihrer chinesischen Ethnizität zusammenzutun (vgl. dazu Wong 2003: 6).

Freundschaftssuche

Im *Freunde, Partys, Sport*-Subforum finden sich ferner eine Reihe von Threads, in denen Neuankömmlinge nach Freunden suchen, ohne dabei besondere Tätigkeitsfelder, Unternehmungen oder Bedingungen anzugeben.⁵⁵ Auch diese Threads bieten Opportunitätsstrukturen für soziales Beziehungsmanagement im lokalen dritten Raum.

vom 19. August 2015.

⁴⁸ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/55449-有没有Graz的朋友?>, Zugriff vom 19. August 2014.

⁴⁹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/26332-Graz-华人网站,最新论坛连接>, Zugriff vom 17. Juni 2014.

⁵⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/70896-想找在格拉茨的朋友>, Zugriff vom 19. August 2014.

⁵¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/67799-寻住在SCHWERTBERG或LINZ或GMUNDEN附近的朋友>, Zugriff vom 19. August 2014.

⁵² <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/67826-有在LINZ的同学么,求助!>, Zugriff vom 19. August 2014.

⁵³ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/71450-有没有Wels的朋友!>, Zugriff vom 19. August 2014.

⁵⁴ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/98188-请问有住在St-Poelten的中国人吗或者在这里念书的—>, Zugriff vom 7. Oktober 2017.

⁵⁵ Beispiel: <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/16591-新来的。。。先发几张照片问个好>, Zugriff vom 19. August 2014.

B. Interessens- und Hobbygruppen

Freizeit und Freizeitgestaltung gelten „*als wichtige gesellschaftliche Einrichtung[en], die Begegnung, Kontakt und Lernprozesse fördern*“ (NAP 2009b: 44) – und damit Orte der sozialen Inkorporation sind. Outuo wird von Usern in diesem Sinne immer wieder zur Gründung diverser intra-ethnischer Hobby- und Interessensgruppen (v. a. in Wien) genutzt. Das Webforum fungiert dabei als Organisations-, Informations- und Rekrutierungsplattform. Teils bleiben die mithilfe des Webforums gegründeten und gepflegten Netzwerke auf Online-Interaktionen beschränkt, teils dehnen sie sich auf die Offline-Welt aus. Vorgestellt wird im Folgenden die breite Palette der Gruppierungen, die im outuo-Wissensraum Opportunitätsstrukturen für eine intra-ethnisch lokale Inkorporation bieten. Die Beispiele sollen nicht zuletzt die Vielfältigkeit des Freizeitsektors des lokalen dritten Raums illustrieren, der zu einer erheblichen Erweiterung der auslandschinesischen Infrastruktur in Wien beiträgt.

Kategorie I: Gruppen mit Online- und Offline-Elementen

Zunächst vorgestellt werden jene Hobby- und Interessensgruppen, deren Aktivitäten häufig in die Offline-Welt expandieren. V. a. dadurch bleiben sie strukturell auf eine lokale Ausrichtung angelegt; translokale Vernetzungen mit Auslandschinesen aus anderen Ländern sind eher unwahrscheinlich.

Politische Gruppen

Über outuo wurde an verschiedenen Stellen die Wiener Gruppe „*Freie Frühlings- und Herbstannalen*“ (自由春秋小组)⁵⁶ beworben. Sie ist eine „*von chinesischen Studenten im Ausland gegründete patriotische Gruppe. Wir treffen uns regelmäßig und diskutieren Chinas Zukunft und Entwicklungsrichtung und tauschen Standpunkte zu aktuellen Ereignissen aus*“ (由留学生创办的爱国小组. 交流对时事的观点, 发展方向, 讨论中国的未来, 我们会定期聚会). Man wolle zudem über verschiedene Themen aus Geschichte, Wirtschaft und Kultur debattieren. Betont wird die Unabhängigkeit der Vereinigung: „*Um die Reinheit der Gruppe zu schützen, wird sie sich mit keiner politischen Macht vereinigen und sich keinerlei politischen Aktivitäten widmen*“ (为了维护小组的纯洁性, 本小组不和任何政治势

⁵⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/86691-家事国事天下事-尽在“自由春秋”小组 (欢迎您加入我们参与讨论), Zugriff vom 26. September 2014. Der Name der Gruppe spielt auf die Zeit der „Hundert Schulen“ (百家争鸣) in der Periode der Frühlings- und Herbstannalen (722 bis 481 v. Chr.) sowie auf Li Dazhao (1889-1927), den Mitbegründer der KPCh, an.

力联合，也不从事任何政治动)。Die politische Ausrichtung des Gründers der Gruppe wird in vielen Beiträgen im *Nachrichten*-Subforum deutlich: Er gehört zu einer kleinen Gruppe von regelmäßig postenden Usern, die das politische System und die sozialen Zustände in China deutlich und bissig kommentieren und kritisieren. Die Gruppe dürfte damit die einzige öffentlich auftretende auslandschinesische Vereinigung in Österreich sein, die sich eine chinakritische Haltung unter Betonung des Patriotismus auf die Fahnen geschrieben hat. Trotz des strengen outuo-Regelkatalogs wird sie im Webforum geduldet. Die Gruppe ist auch deshalb bemerkenswert, weil sie eines der wenigen Beispiele von politischer Partizipation ist, die nicht auf parteistaatliche Akteure der VR China zurückzuführen sind (s. Kap. 3.1).

Mütter- und Schwangerschaftsgruppe(n)

Schwangere Frauen und junge Mütter nutzen outuo zur Organisation von Treffen in der Offline-Welt – sei es zum Austausch, um Freundschaften zu schließen, für gemeinsame Aktivitäten oder um Spielkameraden für ihre Kinder zu finden. Der Online-Raum wiederum wird im Sinne von Wiki-Gruppen für Gesundheitsfragen und -tips, Krankenhaus- und Arztempfehlungen, zur Klärung von Erziehungsfragen, von Fragen zu Kindergärten und Schulen oder von Rechtsfragen, z. B. zur Familienbeihilfe und zur Beantragung von Pass und Geburtsurkunde, genutzt. Die Gruppe besaß bis Anfang 2014 ein eigenes Subforum.

Universitäts- und Fächergruppen

Einige User nutzen outuo zur Gründung von chinesischen Studentengruppen. Ziele sind gemeinsame Unterrichtsbesuche, Beratung oder schlicht die Suche nach Freunden.

Im *Universität und Deutsch*-Subforum wurde zudem eine „*Gruppe chinesischer Auslandsstudenten in Wien*“ (Originalname: 维也纳中国留学生群) gegründet, die sich nicht als fachspezifische, sondern fächerübergreifende Vereinigung versteht. Ziel sei der „*gegenseitige Austausch von Studienerfahrungen*“ (互相交流学习经验). Der Beitrag selbst erhält keinerlei Antworten, allerdings ist eine QQ-Nummer angegeben, die die Kommunikation außerhalb des outuo-Subforums ermöglicht.⁵⁷ Womöglich kann die Gruppe als Alternativvereinigung zur bereits bestehenden Studentengruppe der chinesischen Botschaft verstanden werden.

⁵⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/64691-维也纳中国留学生群 131293944, Zugriff vom 16. Juli 2014.

Tab. 47: Liste mit outuo-Studentengruppen.

<i>Universität</i>	<i>Fach</i>	<i>Tätigkeiten</i>
Universität Wien	[Allgemein]	Gemeinsamer Unterricht-Besuch; Kennenlernen; Konsultieren
	Medienwissenschaften	
	Soziologie	
WU Wien	[Allgemein]	Austausch; Kennenlernen; Freizeitaktivitäten
TU Wien	[Allgemein]	Austausch; Kennenlernen
	Elektrotechnik	
BOKU Wien	[Allgemein]	Beratung
Akademie der bildenden Künste	[Allgemein]	Beratung
Prayner Konservatorium	Dirigent	Keine Angaben
FH Campus	[Allgemein]	Keine Angaben
Universität Graz	[Allgemein]	Beratung
Alle Studenten in Wien (Jahrgänge 1980-89) ⁵⁸		Wöchentliche Aktivitäten (Essen, Karten spielen, Wandern etc.) für alle, die „ <i>sich einsam fühlen</i> “ (觉得孤单)

Party-Gruppe

Outuo wurde von Usern für Party-Verabredungen, -Ankündigungen und -Empfehlungen sowie für den Austausch über zurückliegende Partynächte genutzt. Auch hier bildeten sich teilweise Multiloge mit einem *strong ties*-Nutzerkreis heraus.

Fotografie-Gruppe

Das *Fleeting Time*-Subforum dient – wenn auch heute nur noch wenig genutzt – als Treffpunkt für Kamerainteressierte und Hobbyfotografen. Hier finden sich Fachdiskussionen oder Kauf- und Geschäftsempfehlungen ebenso wie die Organisation von Offline-Aktivitäten zum gemeinsamen Fotografieren. Ein weiteres zentrales Element der Gruppe ist das Posten eigener Bilderserien nach dem Blog-Prinzip. Die Bilderserien kreisen zumeist um Wien und Österreich: Häufige Motive sind der Wiener Stadtpark⁵⁹, der Stephansdom oder der Prater, die Donau, die Alpen oder der Wolfgangsee. Eine Serie mit in Österreich aufgenommenen

⁵⁸ Name: Rettungsgruppe zur Vernichtung des Hauses (灭宅拯救队). Später wird daraus eine Facebook-Gruppe mit dem Namen to save geschaffen. Dort werden aktuelle Aktivitäten bekanntgegeben. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/69902-不要继续宅了。男男女女们。没有组织的都来找组织吧。/page2, Zugriff vom 25. Dezember 2014.

⁵⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/86145-20120825_Stadtspark; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/86094-Stadtpark-2012年8月25日交作业; <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/86114-25-8-2012-Stadtpark>, <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/86092-25-8-2012-Stadtpark>, Zugriff vom 23. August 2015.

Landschaftsbildern trägt den Titel „*Schöne Heimat*“ (美丽的家乡).⁶⁰ Vor der Zusammenlegung der Subforen verfügten Fotografie-Interessierte über verschiedene eigene Subforen: Eines für „*Diskussionen, Austausch, Informationen*“ (摄影&器材), einen „*Ausstellungsraum*“ (作品区) sowie „*Private Fotoblogs*“ (我行我秀).

Sport-Gruppen

Im *Freunde, Partys, Sport*-Subforum suchen User nach Partnern für sportliche Aktivitäten. Teilweise entwickelten sich Threads zu Organisationszentren bzw. zu losen Sportgruppen, die sich über lange Zeit hielten. Ein Fußball-Forum diente zwischen September 2009 und Oktober 2013 der regelmäßigen Organisation von Fußballspielen oder -turnieren. Ob das Projekt nach dem Oktober 2013 aufgegeben, auf andere Kanäle wie QQ transferiert oder aus der Online- in die Offline-Welt migrierte, bleibt (auf Basis der outuo-Quellen) unklar. Ein ähnliches Badminton-Forum existierte von März 2011 bis Juni 2013. Basketball-Foren sind ebenfalls populär und mehrfach vertreten. V. a. in diesen drei Sportbereichen finden sich auch über den Hauptuntersuchungszeitraum hinaus immer wieder überdurchschnittlich starke Aktivitäten und gut besuchte Threads. Ferner wurden über outuo Billard-⁶¹, Basketball-⁶² oder diverse Tanzgruppen gegründet. Auch wird das Forum zur Anbahnung gemeinsamer Schwimm-, Bergsteig-, Radfahr- und anderer Aktivitäten sowie für die Ankündigung diverser Sportveranstaltungen genutzt.⁶³

Zwar dürften die Sportgruppen auch für Nicht-Chinesen offen sein – in den untersuchten Threads wurde zumindest von wenigen Ausnahmen abgesehen⁶⁴ nichts anderweitiges verlautet –, jedoch führt auch hier die fast ausschließlich von auslandschinesischen Nutzern getragene Akteursstruktur des outuo-Optionsraums zu einem vornehmlich lokal intra-ethnischen Zusammenschluss von chinesischen Sportliebhabern in Wien. Im Webforum selbst zeigen sich zudem kaum Hinweise,

⁶⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/75958-美丽的家乡;

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/16044-wien-in-my-eyes>, Zugriff vom 23. August 2015.

⁶¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/60962-奥地利华人台球协会>, Zugriff vom 19. August 2014.

⁶² <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/61677-2010-维也纳篮球嘉年华，火爆10月26日篮球Party-！！>, Zugriff vom 19. August 2014.

⁶³ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/1919-every-night-stadtpark;
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/18348-周五晚上-stadtpark-滑冰。-有谁来啊, Zugriff vom 23. August 2015.

⁶⁴ Z. B. ein Thread, in dem ein User ausdrücklich nach „*Fussballturnieren von Chinesen*“ (中国人的足球比赛) sucht. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/19724-奥地利有没有中国人的足球比赛啊, Zugriff vom 23. August 2016.

dass ethnische Sportvereinigungen – so wie in den Migrationswissenschaften gelegentlich betont – „deutlich stärker auf die Aufnahmegesellschaft und ihre Institutionen bezogen [sind] als viele andere ethnische Organisationen“ (Stahl 2011: 219): Die outuo-Vereine scheinen kaum in Wettkampfstrukturen jenseits ko-ethnischer Kreise eingebunden zu sein. Hinweise auf die Teilnahme an entsprechenden Turnieren und Wettkämpfen finden sich nur selten (so etwa im Falle eines Fussballturniers der Universität Wien⁶⁵). Dass Sport ein Ort der Begegnung sein kann, zeigt umgekehrt auch die teilweise sichtbar werdende Eingliederung von Nicht-Chinesen in ausländisch-chinesische Wettkämpfe in Wien (s. u.). Trotzdem: Zumindest in Teilen muss davon ausgegangen werden, dass der über outuo organisierte Sport in erster Linie eine binnenintegrative, jedoch keine integrative Wirkung entfaltet. Dass wiederum auch dort, wo inter-ethnische Begegnungen stattfinden – und alleine dies gilt häufig bereits als Beleg für die integrative Wirkung des Sports –, ethnische und nationale Grenzen verstärkt werden können, zeigt ein Duell zwischen einer „chinesischen“ und einer „koreanischen“ Mannschaft in Wien: Aussagen wie „Glückwunsch, China muss immer gewinnen“ (中国人永远必胜, 恭喜) waren im Webforum weit verbreitet.⁶⁶ Ein anderer User forderte, dass man nun – nach dem mit Genugtuung aufgenommenen Sieg gegen „Korea“ – auch gegen „Japan“ „aufräumen“ (收拾) müsse. Diese Beispiele zeigen, dass der Sport – entgegen der politischen (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2015), medialen und teils auch wissenschaftlichen Behauptung – nicht frei von Potentialen für ethnische Grenzziehung und Ressentiments ist und Binnenintegration Vorschub leisten kann. Gewöhnliche Freizeitspielereien werden hier zu prestigeträchtigen Duellen zwischen Nationen aufgeladen und damit zu einer Plattform für die Inszenierung der „chinesischen“ Identität – forderte in diesem Sinne doch ein User im obigen Thread, beim nächsten Duell auch mit den offiziellen chinesischen Nationaltrikots anzutreten. Hier wiederum wäre freilich von einer diasporanationalen Sozialkonfiguration zu sprechen.

Ad hoc-Reisegruppen

V. a. im *Konsum*-Subforum suchen einzelne User sowie mehr oder weniger stabile

⁶⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/46816-大学冬季学期足球班报名!!!!, Zugriff vom 23. August 2016.

⁶⁶ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-1155.html>, Zugriff vom 21. Juni 2016.

Usergruppen nach Begleitern für Reisen durch Österreich und Europa.⁶⁷ Im gleichen Subforum gründeten User eine QQ-Gruppe, die u. a. zur Organisation gemeinsamer Reisen genutzt wird und Couch-Surfing-Angebote bereithält.⁶⁸

Weitere Aktivitäten und Gruppen

Das *Freunde, Partys, Sport*-Subforum bietet Usern darüber hinaus die Möglichkeit, nach Freunden für unterschiedlichste gemeinsame Offline-Aktivitäten wie Shoppen, Musizieren, Konzertbesuche, Karten-, Go- oder Computer-Spiele (häufig für populäre chinesische Online-Spiele wie *Fantasy Westward Journey*) oder Zoobesuche zu suchen. Auch im *Konsum*-Subforum wird Social Networking betrieben. User versuchten u. a., eine Gruppe für Zauberkunsthelfer oder Briefmarkensammler sowie eine Bergsteigergruppe zu gründen.⁶⁹

Kategorie II: Online-Gruppen

Einige Gruppen formierten sich ausschließlich als Online-Interessensgruppen, die outuo.net als virtuellen Treffpunkt nutzten. Theoretisch sind diese Gruppen auch für chinesischsprachige User aus anderen Ländern offen, auch wenn die weitestgehend lokal beschränkte Nutzerzusammensetzung dies unwahrscheinlich macht.

Kosmetik-/Schönheits-Gruppe

Auf outuo treffen sich (v. a.) Userinnen zum Austausch und zur gegenseitigen Beratung über Kosmetik-, Schönheits- und Produktfragen sowie über Friseure, Parfümerien und Kosmetiker v. a. in Wien.

Haustier-Gruppe

Tierhalter und -liebhaber kommen hier zusammen und tauschen sich über Tierrassen oder über Fragen der Tierhaltung und -gesundheit sowie über Ärzte aus. Die Gruppe besaß bis 2014 ein eigenes Subforum.

Computer-Gruppe

Diese relativ kleine Gruppe hat einerseits einen Wiki-, andererseits einen Beratungscharakter. Auch sie war bis 2014 in einem eigenen Subforum organisiert.

⁶⁷ Zur Gruppe gehörte u. a. der User wisoliuxiao (<http://www.outuo.net/vbulletin/member.php/4954-wisoliuxiao>), der bei Postings Leser gelegentlich mit „Mitglieder“ ansprach.

⁶⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/89360-奥地利热爱旅行的童鞋们，我们建一个沙发交换群吧好么？, Zugriff vom 25. Juli 2014.

⁶⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24804-关于成立奥地利登山协会, Zugriff vom 24. März 2016.

Auto-Gruppe

Autointeressierte und -fans tauschen sich untereinander über Werkstätten, Händler und Fahrschulen v. a. in Wien aus, diskutieren gemeinsam über KFZ-Fragen, erstellen lexikalische Informationen über Autos und posten aktuelle Nachrichten. Auch rechtliche Fragen zum Führerschein(-wechsel), zum Parken oder zur Vignette werden nach dem Prinzip der gegenseitigen Hilfe geklärt. Auch diese Online-Gruppe besaß bis 2014 ein eigenes Subforum.

„Outuo Spielhalle“ (欧拓游戏大厅)⁷⁰ und Spiel- und Unterhaltungs-Multiloge

Outuo wird von einem Teil der User für gemeinsame Online-Spiele aller Art genutzt. Ein Beispiel hierfür ist das „*Sprichwörter-Endungen-Spiel* (成语接龙) im *Small Talk*-Subforum.⁷¹ Der im Dezember 2006 gegründete Thread ist in vielerlei Hinsicht hervorstechend: Mit sieben Jahren hatte er eine außergewöhnlich lange Laufzeit (bis November 2013). Er erstreckt sich über 1819 Beiträge und wurde 153.228mal aufgerufen (Stand 30. Juli 2014). Zum Bereich „Entertainment und Unterhaltung“, der früher eine wichtigere Rolle auf outuo spielte, gehörten außerdem Spaß-Umfragen, Subforen zum belanglosen Plaudern sowie das Erzählen von unter Chinesen beliebten Geistergeschichten oder Witzen.

Sharing Emotions und Creative Writing

Diese Gruppe fand sich bis zur Umstrukturierung des Webforums im Januar 2014 in einem eigens eingerichteten *Sharing Emotions*-Subforum. Sie zeigt, dass das Internet für Migranten „eine wichtige Rolle bei der emotionalen Verarbeitung der *Diasporaerfahrung*“ spielen kann (Breidenbach und Zukrigl 2000: k. A.; dto. Chan 2006). In Form von Erlebnisberichten, Gedichten oder niedergeschriebenen Gedanken wurde und wird outuo.net von Usern als Raum genutzt, die Empfindungen des Emigrations- und Immigrationerlebnisses mit anderen zu teilen und zur Diskussion zu stellen. Beispielhaft hierfür ist ein Thread, in dem ein User von seinen Erfahrungen im österreichischen Arbeitsleben berichtet. Einsamkeit, Heimweh nach der Familie oder das Gefühl einer weitverbreiteten Geringschätzung Chinas durch Österreicher sind die Themen, die User miteinander diskutieren.⁷² Das Subforum war gleichermaßen von *strong*- und *weak ties*-Strukturen geprägt: Es gab zwar einen

⁷⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/arcade.php>, Zugriff vom 01. September 2015.

⁷¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/92-成语接龙-成语高手们都进来吧, Zugriff vom 17. September 2014.

⁷² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/14016-留下来工作心里要做好准备, Zugriff vom 20. Januar 2016.

relativ festen Kern an Usern, die regelmäßig z. B. Gedichte posteten, es war jedoch auch anderen Nutzern gegenüber offen, die sich einmalig und situationsbedingt mitteilen wollten. Diese Gruppe bzw. dieses Subforum diente nicht zuletzt der emotionalen Stärkung und der Selbstvergewisserung.

Vernetzungsebene 3: Chinesische (Offline-)Vereine aus Österreich

Einige wenige auslandschinesische Vereine der Offline-Welt nutzen gelegentlich outuo.net im massenmedialen Sinne für Ankündigungen und Bekanntmachungen, darunter der *Verein der chinesischen Sammler*, die *Österreichische Bodhi-Studiengruppe* (奥地利菩提学会共修信息), die *Chinesische Christliche Gemeinde* (维也纳华人基督教会), der *Verein für chinesische Literatur* und die *Philharmonie der chinesischen Studenten in Österreich*. Im Vergleich zu den Printmedien und zu achina.at – in denen ca. 30 Vereine mehr oder weniger regelmäßig vertreten sind – sind die Offline-Vereine auf outuo jedoch stark unterrepräsentiert. Dies gilt insbesondere für die „etablierten“ Vereine, die v. a. auf Zhejiang-Netzwerken beruhen. Auffallend in diesem Kontext ist auch, dass auf outuo.net im Gegensatz zu achina.at eine Auflistung von und Verlinkung zu chinesischen Vereinen in Österreich fehlt. Auslandschinesische Vereine fallen damit als „Gatekeeper“ weg, die über outuo die Türen in diverse Sozialräume hätten öffnen können: Teils sind Offline-Vereine mit chinesischen Staatsbehörden, teils mit Einrichtungen des österreichischen Staates und der Stadt Wien verbunden, teils sind sie stark intra-ethnisch lokal oder translokal ausgerichtet. All diese von Offline-Vereinen getragenen Opportunitätsstrukturen sind im outuo-Wissensraum nicht vorhanden.

Vernetzungsebene 4: Partnersuche

Wie viele Migrantenwebseiten (Breidenbach und Zukrigl 2000) bietet auch outuo eine Kontaktbörse zur Partnersuche. Aufgrund der Nutzerzusammensetzung bleiben auch diese sozialinkorporativen Opportunitätsstrukturen weitestgehend auf intra-ethnische Kreise in Österreich beschränkt.

Wie in der Tabelle ersichtlich wird, wird das Subforum teils gezielt für die Anbahnung von Zweckehen bzw. „*Ehekooperation*“ (结婚合作) genutzt. Dies führt zwar zu einer teilweisen politischen und kulturellen Inkorporation entsprechender Einwanderer in Österreich (durch den verpflichtenden Staatsbürgerschafts- und Sprachtest), nicht aber

zwingend in ein soziales Umfeld in Österreich. Stattdessen können die Aufenthaltstitel genutzt werden, um ein Leben in der Legalität des lokalen dritten Raumes zu führen.

Tab. 48: Die Auflistung fasst statistische Zahlen aus den drei Subforen *Freunde, Partys, Sport, Werbung* sowie *Handelsplatz* zusammen. In einem Fall lebte der nach einer Frau mit österreichischer Staatsbürgerschaft Suchende in der VR China. Auch zwei der 19 Frauen lebten noch in der VR China, alle übrigen in Österreich.

	<i>Kontaktanzeigen insgesamt</i>	<i>davon zu Heiratszwecken</i>	<i>davon Suche nach Partnern mit österreichischem Pass</i>
Mann sucht Frau	48	15	7
Frau sucht Mann	19	2	k. A.
Mann sucht Mann	1	-	-
Frau sucht Frau	1	-	-

III. B. Bezugsraum „dritter Raum“ I: Opportunitäten zur ko-ethnischen translokalen Vernetzung (ethnischer Transnationalismus)

Während zahlreiche ethnisch-interne, lokale Gruppen entstehen, finden sich auf outuo kaum Initiativen, die in Österreich ansässige Chinesen mit auslandschinesischen Sozialstrukturen in anderen Ländern verbinden. Ein grundsätzliches Hemmnis ist freilich die geringe Nutzung des Webforums durch Auslandschinesen außerhalb Österreichs. Auf Ebene der individuellen Vernetzungsoportunitäten fanden sich nur zwei Hinweise: Im *Werbung*-Subforum wurde ein Werbethread mit einem Link zur internationalen Kontaktbörse *asianfriendfinder* gepostet. Diese Webseite stammt aus Kalifornien und ist in chinesischen Langzeichen verfasst. Theoretisch können Partner aus unterschiedlichsten Ländern gesucht werden. Daneben versuchte ein User, im *Small Talk*-Subforum Nintendo-Liebhaber für eine explizit auslandschinesisch-europäische QQ-Gruppe zu finden; er sei der bislang einzige Austrochinese in dieser Gruppe, die sich aus Mitgliedern aus unterschiedlichsten Ländern zusammensetze.⁷³

Auf organisatorischer Vernetzungsebene sind die Befunde ähnlich: Verlinkungen auf andere populäre auslandschinesische Webseiten und Webforen werden ebenso wenig geboten wie Interaktionsopportunitäten mit auslandschinesischen Vereinen und Organisationen in anderen Ländern. Die einzige Ausnahme bildet der *Verein der chinesischen Auslandsstudenten in Europa* (欧洲留学协会), der über outuo um neue

⁷³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/77896-有没有买3DS的朋友??进来加欧版群!, Zugriff vom 11. September 2014.

Mitglieder warb. Der Verein verstehe sich als „*Austauschplattform*“ (交流的平台) für chinesische Studenten in Europa; er lasse die „*Studierenden im weit entfernten Ausland Wärme spüren*“ (让远在海外的学子们感受到温暖).⁷⁴

IV. Bezugsraum „dritter Raum“ II: Opportunitäten zur inter-ethnisch transnationalen Vernetzung

Nur wenige Vernetzungs- und Vereinsstrukturen, die über den outuo-Wissensraum sichtbar werden und Chancen zur sozialen Teilhabe bieten, waren explizit auf Interkulturalität oder Multikulturalität ausgelegt. Zu den wenigen Opportunitäten in Bezug auf diese Vernetzungsdimension gehörten

- die (seltene) Suche nach Deutsch-Lernpartnern durch chinesische Studenten sowie die Suche nach Tandem-Partnern durch Sinologiestudenten;
- ein Hinweis auf die *Asia Night Wien*, wo, so die Ankündigung, neue Freunde gefunden, Karaoke gesungen und Deutsch gelernt werden könne⁷⁵;
- der im Untersuchungszeitraum einmalige Versuch eines chinesisch-österreichischen Paares, eine (Offline-)Gruppe gemeinsam für Chinesen und Österreicher in Graz zu schaffen.⁷⁶ Im Gegensatz zu Threads, die die Gründung intra-ethnischer Gruppen betrieben, gab es keine Resonanz auf den Vorschlag auf outuo;
- die Aktivitäten der Sprachschulen *Chinazentrum* und *Ossiri's*, bei denen chinesische Migranten mit Österreichern bzw. anderen, nicht-chinesischen Migranten zusammenkommen sollen. Im November 2012 organisierte beispielsweise das *Chinazentrum* ein Weihnachts- und Karaokefest für „*Chinesen und Angehörige anderer Nationalitäten*“ (中国人还是其他国家人).⁷⁷ Ein im Mai 2013 veranstaltetes „*Tischtennis-Turnier zwischen unterschiedlichen Kulturen*“ (不同文化间的乒乓球) wiederum hatte laut Ankündigung den „*Austausch und das Verschmelzen von Kulturen*“ (文化交流和融合的目的) sowie das Schließen

⁷⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88341-欧洲留学协会: QQ 群-153492957, Zugriff vom 18. Juli 2014.

⁷⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/104137-亚洲之夜—快速语言交换和唱 KTV, Zugriff vom 29. Juni 2015.

⁷⁶ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/89560>-格拉茨华人群, Zugriff vom 17. August 2014; 460 Aufrufe.

⁷⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88852-百合-中奥语言文化中心: 圣诞聚会, Zugriff vom 18. Juli 2014.

neuer Freundschaften zum Ziel. Einmal monatlich organisiert *Ossiri's* das *Sprachcafé Lingua*, ein Zusammenkommen zum interkulturellen Austausch.⁷⁸

Eine Sonderrolle spielt – wie oben beschrieben – der Sport, der in der Öffentlichkeit immer wieder zum „*universellen Medium der Verständigung*“ (Seiberth 2013: 158) erhoben wird. Auch der *Nationale Aktionsplan für Integration* betont, dass der Sport als „*Brücke zwischen der zugewanderten Bevölkerung und der österreichischen Gesellschaft*“ (NAP 2009b: 44) diene und bei „*der Prävention bzw. dem Abbau von Vorurteilen durch unmittelbare Kommunikation und Begegnung*“ (NAP 2009a: 38) helfe. In der Migrationsforschung wird eine gesellschaftliche „*Sonderstellung*“ des Sports betont, „*weil dort im Gegensatz zu vielen anderen Gesellschaftsbereichen primär körperlich interagiert wird. [...] Während also die Sprachkompetenz in anderen gesellschaftlichen Zusammenhängen [...] eine der zentralen Bedingungen für Integration darstellt, können sich Menschen im Sport gewissermaßen ohne Worte verständigen*“ (Seiberth 2013: 158). Sport berge „*mit seinem weltanschaulich weitgehend neutralen Charakter*“ (Stahl 2011: 204), der ethnische, nationale und kulturelle Grenzen überwinden könne, das Potential einer inter-ethnischen Begegnungsstätte und sogar Anpassungsschleuse in die österreichische Mehrheitsgesellschaft. Zumindest von ersterem zeugen outuo-Bilderserien, die ethnisch durchmischte Vereine zeigen: Chinesische Studenten und junge Österreicher – vereint in einer Mannschaft – jubeln gemeinsam in die Kamera. Allein, zur Frage, ob bei den Wettkämpfen tatsächlich konstruktive Verständigungsprozesse zwischen Menschen unterschiedlicher Nationalität in Gang gesetzt wurden, schweigen die outuo-Quellen; das vorherige Teilkapitel hatte gezeigt, dass hierin keine Zwangsläufigkeit liegt, sondern dass dem Sport ebenso das Potential zur Binnenintegration innenwohnt. Im outuo-Wissensraum zeigen sich beide Seiten.

Viele andere, in Wien vorhandene inter-ethnische, multikulturelle Begegnungsstätten – darunter Vereine wie *Asien in Wien*, das *Überseechinesenkomitee* oder die *Austrian-Chinese Wushu Association* sowie jährliche Events wie *Sag's Multi!* – bleiben im outuo-Wissensraum unsichtbar. V. a. die Magistrate der Stadt Wien, die sich mit vielerlei Projekten bemühen, Migranten in die als multikulturelle und kosmopolitische Weltstadt präsentierte Stadt Wien zu integrieren, scheinen outuo.net bislang zu ignorieren. Auch in Bezug auf die Kategorie der über Österreich hinausgehenden

⁷⁸ Z. B. [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/56274-德语语法, 口语重点强化班-B1 等级](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/56274-德语语法,口语重点强化班-B1等级), Zugriff vom 05. August 2014.

inter-ethnischen Vernetzung fanden sich keinerlei Hinweise auf Inkorporationsopportunitäten.

Fazit: Wissensraum und Beziehungsmanagement

Outuo bietet Opportunitäten für Vernetzungsprozesse und das Knüpfen von Sozialkontakten; dieser Bereich gehörte lange zu den Schlüsselfunktionen des Webforums.

Tab. 49: Opportunitätsstrukturen zur sozialen Inkorporation auf outuo im Überblick

<i>Vernetzungspotential I:</i>	<i>Vernetzungspotential II:</i>
Assimilative Vernetzungsoportunitäten mit Angehörigen der <i>Mehrheitsgesellschaft</i> oder mit <i>anderen Migrantengruppen</i> vor Ort nur schwach entwickelt.	Soziale Inkorporation in den <i>diasporanationalen Raum</i> sowohl auf individueller wie auf organisatorischer Ebene beinahe nicht möglich.
<i>Vernetzungspotential III:</i>	<i>Vernetzungspotential IV:</i>
Soziale Inkorporation in den <i>lokalen dritten Raum</i> auf individueller Ebene sehr stark, auf Ebene traditioneller Offline-Vereine hingegen nur schwach. Vernetzungsoportunitäten im ethnischtransnationalen Kontext sehr schwach ausgeprägt.	Soziale Inkorporationsopportunitäten in den <i>transnationalen dritten Raum</i> in Österreich oder darüber hinaus sowohl auf individueller als auch auf organisatorischer Ebene nur schwach ausgeprägt

Die Feststellung von Hepp, Suna und Welling (2009: 194), der zufolge digitale Medien „auf einfache Weise die kommunikative Vernetzung von Migrantinnen und Migranten“ ermöglichen, bestätigt sich in der outuo-Analyse. Das Online-Medien innewohnende Gesamtpotential zur Knüpfung sozialer Netzwerke wird auf outuo.net jedoch nur in geringem Maße ausgeschöpft. In Bezug auf Vernetzungsoportunitäten und Möglichkeiten der Beziehungspflege zeigt sich eine klare Präferenz in Richtung des lokalen dritten Raumes in Wien und anderen Orten Österreichs; die Ressourcen des outuo-Optionsraums hatten bereits in diese Richtung gedeutet. Dabei wird outuo von Usern genutzt, um Freunde, Lebenspartner und Gleichgesinnte zu finden. Auch wenn ein Teil der daraus auf outuo entstehenden vielfältigen Sport-, Hobby-, Studenten-, Interessens- und Ad Hoc-Vereinigungen keine expliziten Ein- und

Ausgrenzmechanismen formuliert, macht die ausgeprägte Homogenität des outuo-Netzwerks in Bezug auf den lokalen Wohnsitz (in Wien) und die ethnische Zugehörigkeit (chinesische Migranten) doch eine Binnenintegration in den lokalen dritten Raum wahrscheinlich.

Soziale Strukturen des lokalen dritten Raumes werden in der Folge gestärkt. Die ausgeprägte soziale Netzwerkbildung liefert neue Erkenntnisse, die aus den chinesischsprachigen Printmedien in Wien, dem Vereinsverzeichnis auf achina.at, den auslandschinesischen Telefonbüchern und Gelben Seiten und dem „traditionellen“ Vereinsleben nicht ersichtlich sind. Sie zeugen von der Schaffung von Sozialstrukturen jenseits der traditionellen Vereinsstrukturen: Durch die Verknüpfung von Online- und Offline-Sphären und den damit einhergehenden orts- und zeitunabhängigen Kommunikationsmöglichkeiten entwickeln sich auf outuo neuartige Formen von sozialen Gruppen und virtuellen Gemeinschaften und mithin *neue Sozialgefüge* innerhalb der lokalen, intra-ethnischen Community, die traditionelle Community- und Vereinsstrukturen ergänzen und bereichern. Die Online-Welt dient der Organisation und Information und wird, im Gegensatz zu den „traditionellen“ Zhejiang-Vereinen, zu einem wichtigen Ort der Binnen- und teils Außenkommunikation. Outuo.net ist damit nicht Ausdruck einer homogenen Parallelgesellschaft. Stattdessen handelt es sich um eine komplexe *Vergemeinschaftungsseite*, die für unterschiedliche Substrukturen offen ist.⁷⁹ Bemerkenswert ist dabei nicht nur, dass die traditionellen Offline-Vereine auf outuo nicht präsent sind – und dass outuo mithin kaum eine Rolle für die in der Forschung diskutierte *Veränderung bestehender Vereine* im Internetzeitalter zu spielen scheint (Chiu 2005b) –, sondern auch, dass umgekehrt outuo und die dort gegründeten sozialen Gruppen und virtuellen Communities in den beiden chinesischsprachigen Wiener Printmedien und auf achina.at sowie von den Traditionsvereinen ignoriert werden: Outuo wurde in keinem der im Rahmen dieser Dissertation analysierten ca. 180 Artikel der drei auslandschinesischen Medien erwähnt.

Die Motive der Herstellung dieser neuartigen ko-ethnischen Sozialformationen sind sehr unterschiedlich. Sie reichen vom Wunsch nach einer langfristigen

⁷⁹ Freilich ließen sich die beschriebenen Gruppierungen tiefergehend untersuchen: Zahlreiche Online-Gemeinschaften organisieren sich mittlerweile über diverse Plattformen hinweg. Dies erfordert nicht nur von den Gemeinschaftsmitgliedern, sondern auch von Forschern, „dass sie mehrere virtuelle Orte im Auge behalten müssen, um eine Online-Community zu erfassen“ (Döring 2010: 175). Zwar können diesbezüglich keinerlei Aussagen getroffen werden, die Möglichkeit muss jedoch in Betracht gezogen werden.

Aufenthaltsgenehmigung bis hin zur Hoffnung, die Einsamkeit in einer fremden Umgebung zu überwinden. Die Sehnsucht nach zwischenmenschlicher Kommunikation kann aus Sicht zahlreicher outuo-User offenbar nicht vom nicht-chinesischen Umfeld in Österreich, von den Traditionsvereinen oder von Freunden und der Familie in China erfüllt werden. Emotionale Stützen und stabile Sozialkontakte werden stattdessen in der ko-ethnischen Welt des Webforums outuo.net gesucht. So gilt für outuo, was auch für Webseiten von anderen Migrantengruppen festgestellt wurde: „*The Internet has the function of a social shelter, a place [migrants] escape to from loneliness, where they feel in control and can exert influence and pinpoint the borders of their environment*“ (Weiskopf und Kissau 2011: 113).

Im Angesicht der hohen Relevanz, die das Webforum offenkundig für das Beziehungsmanagement von chinesischen Migranten vor Ort hat, fällt die Abwesenheit von Verknüpfungsoportunitäten mit Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft umso stärker ins Auge. Das Webforum trägt damit *nicht* zum durch inter-ethnischen Kontakt potentiell ermöglichten Abbau von Vorurteilen zwischen Österreichern und Chinesen (sog. „Kontakthypothese“, s. Häußermann und Siebel 2001; Stahl 2011) und mithin zum Integrationsprozess bei. Auch auf Basis der Inhaltsanalyse zeigt sich, dass outuo nur begrenzt als Lern- und Erfahrungsraum gelten kann, in dem aufnahmelandbezogene Kommunikationstechniken und -fertigkeiten erlernt werden können. Es scheint zudem, dass auf outuo Sozialstrukturen entstanden sind, die nicht von Behörden und Agenden der österreichischen Integrationspolitik erfasst werden: An keiner Stelle wurden Verknüpfungen zwischen den sozialen Gruppen und virtuellen Communities auf outuo und österreichischen Behörden und Einrichtungen sichtbar. Die in der *Nouvelles D'Europe* beschriebenen Annäherungen zwischen österreichischen und auslandschinesischen Organisationen und Institutionen spielen, soweit die outuo-Quellen Auskunft geben, für diese Gruppen und Communities keine Rolle. Stattdessen scheinen sie zum Ausbau der institutionellen Vollständigkeit des lokalen dritten Raumes beizutragen.

Ebenso hält der outuo-Wissensraum keine Infrastruktur für diasporanationale Vernetzungsprozesse bereit, weder auf individueller noch auf organisatorischer Ebene. Gleiche Befunde gelten für den ethnischtransnationalen Raum, z. B. innerhalb Europas: Während v. a. in den *Overseas Chinese Studies* häufig der Aspekt der

ethnischtransnationalen oder diasporanationalen Beziehungspflege über Migrantenmedien (über-)betont wird (Sun 2006; Weiskopf und Kissau 2011), finden sich intra-ethnische Beziehungsstrukturen im wichtigsten chinesischsprachigen Webforum in Österreich fast ausschließlich auf lokaler Ebene in Wien und anderen österreichischen Städten. Gerade die Schaffung von Sozialstrukturen jenseits der Auslandschinesen-Bürokratie der VR China ist erstaunlich: Während die Mehrheit der landsmannschaftlichen, berufsständischen und kulturellen Traditionsvereine mit Behörden der VR China in Kontakt steht und häufig bereits im Gründungsprozess derartige Verbindungen aufwies, bildet sich auf outuo.net eine sehr breit gefächerte und bunte *bottom up*-Organisationsstruktur heraus, bei der der chinesische Staat an keiner Stelle sichtbar wurde. In diesem Kontext ist insbesondere die Entstehung von politischen Diskussionsgruppen interessant (s. dazu auch Kap. 17.3, Abschnitt 1). Anders als die Printmedien und achina.at suggerieren, existieren zahlreiche soziale Felder, in die der chinesische Staat nicht eingedrungen ist – und die sich z. T. explizit gegen ein solches Eindringen wehren. Outuo zeigt, dass sich eine große Gruppe chinesischer Migranten in Österreich von den auslandschinesischen Medien und Vereinen, die zumeist den sprachlichen Duktus des chinesischen Staates pflegen, nicht angesprochen fühlt – dies bestätigte auch die Userbefragung – und sich außerhalb dieser mit dem Parteistaat verbundenen Strukturen zu neuen Community-Formen zusammenschließt.

Auffallend ist nicht zuletzt auch die Abwesenheit der „anderen Chinas“: Exil-Tibeter und exil-tibetische Vereinigungen, Uiguren oder taiwanische Organisationen sind (letzteres mit einer Ausnahme) im Webforum nicht vertreten – bzw. nicht explizit sichtbar geworden.

Im transnationalen Kontext wiederum gibt es lediglich auf organisatorischer Ebene in Gestalt der zwei Sprachschulen gewisse Vernetzungsstrukturen. Diese werden jedoch im Vergleich zu den Threads, in denen die vielfältige lokale, intra-ethnische Vernetzung organisiert wird, kaum genutzt.

Parallelgesellschaftliche Strukturen und integrationshemmende Effekte?

Auch wenn der outuo-Wissensraum in erster Linie eine soziale Inkorporation in den lokalen dritten Raum fördert, sollten die vorliegenden Ergebnisse jedoch nicht ausschließlich als defizitär aus Integrationsperspektive charakterisiert werden.

Erstens wurde in der Userbefragung deutlich, dass im outuo-Optionsraum trotz der Dominanz ko-ethnischer Strukturen auch sozialintegratives Sozialkapital vorhanden ist: 13,2% der outuo-User besitzen „viele“ österreichische Freunde, 53,9% immerhin „wenige“ (30,3% hingegen haben keinerlei österreichische Bekanntschaften). 9,2 % bzw. 23,7% der User sind zudem Mitglied in Vereinen mit „vielen“ oder zumindest „wenigen“ Österreichern. Durch eine Bekanntschaft mit diesem Teil der outuo-User wird mithin zugleich eine *indirekte* Kontaktaufnahme zu Angehörigen der Aufnahmegesellschaft ermöglicht. Damit können auch auf outuo geförderte intra-ethnische Beziehungen teilweise als erste Kontakthanbahnung zur Aufnahmegesellschaft bzw. als Zwischenschritt zur assimilativen Inkorporation in Österreich verstanden werden.

Zu beachten ist zweitens, dass auf dem Weg der Anbahnung und der Pflege von Sozialkontakten im outuo-Wissensraum das individuelle Selbstbewusstsein gefördert und das psychische Wohlbefinden von Usern stabilisiert werden kann. Die Zugehörigkeit zu ko-ethnischen Freundschafts- und Hobbygruppen kann sich positiv auf die emotionale Sicherheit auswirken (s. Kap. 2). In der Tat schreiben einige User von einem Gefühl der Einsamkeit, das auf outuo überwunden werden soll. Dieses Thema wird im Webforum auch an anderen Stellen immer wieder von einzelnen Usern angesprochen. Psychologische Stabilität gilt als Voraussetzung für eine Kontakthanbahnung mit der Gastbergesellschaft und einer folgenden Integration (Häußermann und Siebel 2001; Ceylan 2006; Münch 2007; Stahl 2011). Dieses Selbstbewusstsein gewinnen Migranten häufig erst in ko-ethnischen Communities (Luft 2009). Auch wenn also die Beziehungsstrukturen, die auf outuo realisiert werden, ein Ausdruck *aktueller* Segregations- bzw. Binnenintegrationserscheinungen sind, so kann die daraus resultierende psychische Stabilität einzelner User doch ein erster Schritt zu einer erfolgreichen Integration sein. Einige Wissenschaftler nehmen an, dass sich die Binnenintegration in ethnische Gemeinschaften daher langfristig positiv auf die gesamtgesellschaftliche Integration auswirkt. Aus dieser Perspektive *können* die intra-ethnischen Beziehungsnetzwerke auf outuo im Sinne einer Anpassungsschleuse integrative Wirkung entfalten, indem sie soziale und psychologische Unterstützung bieten, vor Isolation schützen oder den Schock der Entwurzelung mildern.

Für Neuankömmlinge sind ko-ethnische Beziehungsnetzwerke aufgrund von Sprachbarrieren und anderem zudem häufig die einzige Option, vor Ort

Sozialkontakte zu knüpfen. User merkten an, dass das Knüpfen von (intra-ethnischen) Kontakten ein Ausweg aus der Einsamkeit sei – und mithin nicht zuletzt aus der Not heraus geboren wurde. *Gezielte Segregationsbestrebungen* kann man aus den vorliegenden Befunden demnach nicht ableiten. Es wäre zu einfach, die soziale Binnenintegration und die damit einhergehende soziale Segregation von der Mehrheitsgesellschaft als freiwillig herbeigeführten Verzicht zu deuten. Zu erwähnen ist in diesem Kontext auch, dass das outuo-Management mit der Errichtung des deutschsprachigen Subforums den Willen zur gesamtgesellschaftlichen Sozialintegration gezeigt hatte. Nicht zuletzt aufgrund der fehlenden österreichischen Nutzer scheiterte das Projekt jedoch.

Drittens ist bemerkenswert, dass sich – von den outuo-Regionalgruppen abgesehen – die wenigsten sozialen Gruppen und virtuellen Communities auf outuo.net explizit als „chinesisch“ definieren (wie es ein Gros der traditionellen Offline-Vereine tut) und aktiv auf exklusive ethnische Mitgliederstrukturen hinarbeiten. Die Mehrheit der vielen Interessens- und Hobbygruppen artikuliert keinerlei Zugehörigkeitsschranken – und scheint auch Nicht-Chinesen gegenüber strukturell offen zu sein. Die ko-ethnische Gruppen- und Vereinsbildung auf outuo.net ist mithin eine Folge der beschränkten Ressourcen des outuo-Optionsraums, dem Anknüpfungspunkte an österreichische Organisationen und User fehlen, jedoch keine Folge offen formulierter Schranken innerhalb des outuo-Wissensraums.

Grenzen der sozialen Beziehungspflege im outuo-Wissensraum

Trotz aller Vielfältigkeit an sozialen Inkorporationsopportunitäten auf outuo sind dem Gestaltungsspielraum Grenzen gesetzt. Wie im Regelkatalog formuliert, bietet outuo.net keinen Raum für Dissidentenorganisationen. Der Umgang mit *Falun Gong* macht dies deutlich: Chinesischsprachige *Falun Gong*-Anhänger nutzten im September und November 2008 outuo.net mehrfach als Plattform für die Verbreitung von gegen die KPCh gerichteten Botschaften. Das outuo-Management richtete daraufhin im November 2008 eigens einen Thread ein, über den es User einlud, über derartige Beiträge sowie User-IDs „*Meldung zu machen*“ (举报)⁸⁰, damit sie vom outuo-Management gesperrt werden können: „*Mitglieder, die in diesem Forum rücksichtslos Falun Gong-Propaganda betreiben, werden allesamt auf ewig gesperrt!*“

⁸⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/33489-XX 功举报帖, Zugriff vom 15. August 2015.

Helft bitte alle bei der Überwachung, seid eingeladen, Meldung zu erstatten“ (在本论坛肆意宣传XX欢迎举报，请大家帮忙监督！全部永久封禁，功的会员).

Damit organisierte das outuo-Management einen kollektiven Zensurapparat und startete eine Kampagne, mittels derer *Falun Gong*-Anhänger gezielt von der Webseite ferngehalten werden sollten. Der Thread erreichte innerhalb von zwei Wochen 54 Beiträge.

In einem weiteren, ebenfalls vom November 2008 stammenden Thread beklagte sich eine Reihe von Usern darüber, dass, so der Threadtitel, *„einige Personen schmutzige Dinge auf outuo veröffentlichen“* (outuo 有人发不干净的东西)⁸¹. Auch hierbei handelte es sich um pro-*Falun Gong*-Äußerungen. Die User nahmen Anstoß daran, dass in den Beiträgen / dem Beitrag *„die KPCh bekämpft“* (反中共) werde; der Verfasser habe wohl *„ein kaputtes Hirn“* (脑袋坏了). Auch hier wurden von Usern die Nutzernamen gesammelt, die *Falun Gong*-Nahe Beiträge veröffentlicht hatten. Das Management kündigte an, entsprechende User zu sperren. Insgesamt kamen beide Threads im *outuo-Angelegenheiten*-Subforum auf 68 Beiträge und 10.073 Aufrufe (Stand: 15. August 2015). 36 verschiedene User beteiligten sich aktiv an der *Falun Gong*-Sperraktion. Einige User fügten ihren Meldungen Beschimpfungen bei; Gegenstimmen erhoben sich keine (oder sind in der Zwischenzeit gelöscht worden).

Einen Monat zuvor war es bereits zu einer ähnlichen Aktion gekommen. Initiiert wurde sie von einem User, der das Management aufforderte, *„Falun Gong-Propaganda“* (宣传法轮功的) zu löschen, die er über seinen privaten Nutzer-Account erhalten hatte.⁸² In einer *„Müll-Mitteilung“* (垃圾邮件) sei er dazu aufgefordert worden, aus der KPCh auszutreten. Eineinhalb Stunden später eröffnete der Administrator einen Thread, in dem man entsprechende Usernamen öffentlich melden sollte.⁸³

Diese Praxis verdeutlicht einerseits die Wirksamkeit des outuo-Regelkatalogs, demzufolge *„Meinungsäußerungen, die gegen politische Parteien, Staaten und Gemeinwesen gerichtet sind, strikt untersagt“* seien. Bemerkenswert ist jedoch, dass regierungskritische Aussagen an anderen Stellen durchaus im Webforum gestattet sind

⁸¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/33486-outuo-有人发不干净的东西, Zugriff vom 16. Juni 2015.

⁸² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/31242-网管请出来管一管法轮功!, Zugriff vom 15. August 2015.

⁸³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/31248-请将最近发送垃圾信息的ID写在这里-我将尽快处理-谢谢, Zugriff vom 15. August 2015.

und nicht gelöscht werden: Es scheint demnach toleriert zu werden, China zu kritisieren – vorausgesetzt, man ist nicht Mitglied von *Falun Gong* oder anderen Dissidentengruppen. Inwiefern es sich bei den Aktionen aus Sicht des Managements jedoch um eine Inszenierung z. B. gegenüber der chinesischen Botschaft handelte, muss freilich offen bleiben. So oder so: Die einzige namhafte chinesische Dissidentenorganisation in Österreich (s. Kap. 3.2) erhält keinen Zutritt in das wichtigste chinesischsprachige Webforum des Landes.

17. 2: Funktion *Information*

Internet als Informationsprovider

„*The Internet's central characteristic is that of an information database*“ (Weiskopf und Kissau 2011: 99): Durch das Internet können Informationen neuartig verbreitet sowie jederzeit und ortonabhängig zugänglich gemacht werden. Verteilung, Bekanntmachung und Erfragen von Wissen spielen insbesondere im Zusammenhang mit der Internetaneignung von Migranten eine Rolle (Hepp, Bozdog und Suna 2011: 129ff.): Informationssuche sowie -bereitstellung wird bei Umfragen häufig als das wichtigste Motiv der Internetnutzung von Migranten angegeben (Kissau 2008b). Auch outuo.net bietet ein breites, user-generiertes Informationstableau, aus dem sich auslandschinesische User je nach Bedürfnis bedienen und welches sie erweitern können. Gerade weil Migranten häufig von Informationsflüssen in der Ankunftsgesellschaft ausgeschlossen sind, trägt das Internet zur Schaffung von *Sonderwissensbeständen* bei (Kissau 2010), die auf migrantenspezifische Bedürfnisse ausgerichtet sind, diese widerspiegeln und Möglichkeiten der alternativen Informationsverbreitung jenseits von Massenmedien bieten.

E-Collaboration

„E-Collaboration“ verweist auf die user-generierte Sammlung von Erkenntnissen, Erfahrungen und Wissen, bei der sich „*eine Reihe von Menschen um ein Thema [gruppiert], um dies gemeinsam zu bearbeiten*“ (Ebersbach u. a. 2011: 38). Im Sinne dieser E-Collaboration kommt es in verschiedenen outuo-Subforen nach dem Wiki- bzw. – kommunikationstheoretisch gesprochen – dem *information seeking*-Prinzip zur Herstellung eines geteilten Wissensraums, der alltagsrelevante Informationen für chinesische Migranten in Österreich sammelt und speichert, die zur Lösung konkreter Probleme beitragen können. Zumeist steht am Anfang derartiger Threads ein Impuls in Form einer Frage durch einen User, die auf die direkte Lösung eines bestimmten, alltagsbezogenen Problems abzielt. Andere User stellen ihr diesbezügliches Wissen zur Verfügung und erfüllen damit die Informationsbedürfnisse des Fragestellers. Durch die Speicherfunktion des Internet stehen die so generierten Informationen auch anderen Usern zur Verfügung. Teilweise geht ein Wiki-Impuls auch direkt von Usern – zumeist den Moderatoren – aus, die über Informationen zu einem bestimmten Lebensbereich verfügen und diese auf outuo.net öffentlich zur Verfügung stellen.

Information und Inkorporation

Der Zugang zu Informationen ist zentral für Inkorporationsprozesse (Esser 2001); Informationsaustausch gilt grundsätzlich „als eine Form der Integration [bzw. Inkorporation]“ (Andreas Vlašić nach Kissau 2008a: 97). Durch outuo-Threads entstehen verschiedene gegenstandsorientierte Wissenskomplexe, Alltagszyklopädien, „Wikis“ und Informations-Verzeichnisse, die der Orientierung in und dem Vertrautwerden mit unterschiedlichen Sozialräumen dienen. Sie sind in diesem Sinne als Opportunitätsstrukturen zu begreifen, die zu Inkorporation beitragen können (Weiskopf und Kissau 2011). Die Wikis können nach thematischen Interessen (Versand; Universitäten; Essen etc.), konkreten Problemlösungsbedürfnissen („wo in Wien gibt es...“) oder nach gruppenspezifischen Interessen (Hobbys etc.) chinesischer Migranten kategorisiert werden.

Die Gesamtheit der sehr umfassenden Wissenskomplexe, die auf outuo.net hergestellt werden, werden im Folgenden nach ihrer sozialräumlichen Bedeutung kategorisiert und vorgestellt: In Bezug auf welche Sozialräume werden welche Informationen und darauf gegründete Opportunitätsstrukturen für welche Inkorporationsdimensionen geboten?

I. Bezugspunkt Österreich: Ankunftsland-Wikis

Informationszugang ist ein Grundpfeiler für den Integrationsprozess im Ankunftsland (Esser 2001). Dies gilt auch für den Informationsaustausch in der Migrantensprache (Weiskopf und Kissau 2011). Outuo fungiert für viele User als Vehikel zur gegenseitigen Hilfe und zum problemlösungsspezifischen oder themenorientierten Vertrautwerden mit der neuen Umgebung Wien und Österreich. Für Neuankömmlinge bietet das Webforum zahlreiche Informationen über die Gegebenheiten der Aufnahmegesellschaft. Einerseits können Probleme und Fragen von Usern auf Basis bereits vorhandener Informationsbestände (im Sinne des Gelbe-Seiten-Prinzips) gelöst werden. Andererseits können neue Fragen gestellt (oder alte wiederholt) werden, deren Beantwortung bisherige Wissensstände erweitert oder aktualisiert. Die Sichtbarkeit einzelner Threads, die besonders relevante Informationen enthalten, wird entweder durch regelmäßige Postings oder durch die Erhebung zum *Sticky Thread* durch das Management garantiert. Im Folgenden werden wesentliche integrationsfördernde Informationsbestände, die User auf outuo.net generieren, nach thematischer Ordnung vorgestellt.

1. Branchenbuch Wien

Häufig posten User – sei es aus eigenem Antrieb heraus oder als Reaktion auf eine entsprechende Frage – Informationsverzeichnisse, die sich auf die Stadt Wien beziehen. Die meisten von ihnen wurden vom outuo-Management zu *Sticky Threads* erhoben. Welche Verzeichnisse finden sich? Ein in Wien aufgewachsenes Management-Mitglied postete im *Konsum*-Subforum einen Thread mit dem Titel „*Wichtige Konsum-Orte [in Wien]*“ (重要消费地点), der mit 12.759 Aufrufen (Stand: 25. Juli 2014) stärker besucht war als die beiden *Sticky Threads* des Subforums. Im Thread werden Adressen von Wiener Swarovski-Filialen, von Kosmetik-Geschäften, KFC-Filialen, Western Union Banken, Karaoke-Bars und des Outlet-Centers in Parndorf gelistet.¹ Auf denselben User gehen Threads zurück, die Parfümieren und Drogerien² in Wien sowie Wiener Fitness-Center³ erfassen. Der Administrator postete ein Verzeichnis mit „*praktischen Webseiten*“ (实用网站), das u. a. Links zur Homepage der Stadt Wien, zur ÖBB und zu den Wienerlinien enthält.⁴ Ferner finden sich Register von Ärzten, Tierärzten und Weinhändlern⁵, von Universitäten, Fachhochschulen, Privatuniversitäten und Studentenheimen⁶, von Wiener Bezirkskommissariaten⁷, von MA20-Stellen⁸ (damals zuständig für das Aufenthaltsrecht), eine „*Auflistung von Joebboersen [sic!]*“⁹ sowie ein „*Behoerdenregister*“ [sic!] genannter *Sticky Thread*¹⁰ mit Adressen, Öffnungszeiten sowie Weblinks zu den Wiener Bezirksämtern, zu den Visastellen, zu den WGKK-Kundencentern¹¹ sowie zum MA35. All diese Verzeichnisse fördern ein Heranrücken an den Ankunftsort Wien; für andere Städte in Österreich finden sich keine

¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/13063-重要消费地点, Zugriff vom 24. Juli 2014.

² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/9334-维也纳的Parfumerie-表, Zugriff vom 12. August 2015.

³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/20476-维也纳的健身房列表, Zugriff vom 12. August 2015.

⁴ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-42318.html>, Zugriff vom 4. November 2015.

⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/13063-重要消费地点/page2, Zugriff vom 13. August 2015.

⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/626-信息汇总, Zugriff vom 25. Mai 2015.

⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/226-维也纳各区警察局详细地址, Zugriff vom 13. August 2015.

⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/695-各区签证地址, Zugriff vom 13. August 2015.

⁹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/5337-Career-Auflistung-von-Joebboersen>, Zugriff vom 20. August 2015.

¹⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/6326-Behoerde-Behoerdenregister-官方的地址, Zugriff vom 13. August 2015. Der Thread wurde zwischen August 2010 und Juli 2014 7.388mal angeklickt.

¹¹ Wiener Gebietskrankenkasse,

entsprechenden Informationen.

2. *Rechtsberatung*

Das viertgrößte¹² outuo-Subforum fungiert als Rechtsberatungszentrum. Es ist ein Subforum mit fast ausschließlich aufenthaltslandorientierter Ausrichtung und bietet Opportunitäten zur rechtlichen Konsolidierung des Lebens in Österreich. Das Subforum erfüllt damit die zentrale Funktion, die der Administrator dem Webforum nach seiner Umstrukturierung heute zuweist.¹³ Es ist ebenso auf die themenspezifische Bereitstellung konkreter, inkorporationsfördernder Ressourcen wie auf das Aufzeigen konkreter Handlungsmöglichkeiten ausgerichtet und trägt im Bereich der Rechtsberatung dazu bei, Chancengleichheit für gesellschaftliche Beteiligung herzustellen. Dortige Angebote werden punktuell durch andere Subforen ergänzt.

Rechtsberatung und Integration

Gesetzliche Bestimmungen beeinflussen Wege v. a. der politischen und wirtschaftlichen Integration. Von der Mehrheitsgesellschaft werden Gesetze verabschiedet, die das Leben von Migranten betreffen und die eine bestimmte Erwartungshaltung an Migranten formulieren, die diese – wollen sie sich erfolgreich integrieren – umzusetzen haben. Auslandschinesen müssen mit Regelungen, Institutionen und Gesetzen vertraut sein. Ein Grundelement von Integration in Österreich ist mithin *das Angebot* von Informationen über Rechte und Pflichten in Österreich in der Migrantensprache. Gerade unter chinesischen Migranten ist die deutsche Sprache wenig verbreitet. Umso wichtiger ist die Bereitstellung von Informationen in chinesischer Sprache. Das Subforum setzt an diesem neuralgischen Punkt an.

Gliederung des Rechtsberatungs-Subforums

Das Subforum gliedert sich in zwei Teile: Im ersten Teil – den *Sticky Threads* – finden User in erster Linie chinesische Übersetzungen von relevanten österreichischen (Migrations-)Gesetzen. Die entsprechenden Threads werden zugleich für Anschlussfragen genutzt. Im zweiten Teil – den *Normal Threads* – findet User Raum zur Klärung bestimmter Rechtsfragen und -probleme.

¹² Der Untersuchungszeitraum erstreckte sich zwischen dem 16. Dezember 2013 und dem 18. April 2014. Die Analyse umfasste 326 Threads.

¹³ Interview I Sun Hongyi, 9. April 2014.

Moderation

Das Forum wird von Chen Shangwei moderiert, einem chinesischen Migranten, der seit Ende der 1980er Jahre in Österreich lebt; er steht Usern zu allerlei Rechtsfragen und -problemen Rede und Antwort. Eigenen Angaben zufolge investiert er täglich 20 Minuten bis drei Stunden für diese Form des ehrenamtlichen Engagements¹⁴, das ihm zwar ein hohes Ansehen einbringt, jedoch keinerlei finanziellen Gewinn. Mehr als die Hälfte der 326 in die Analyse einbezogenen Threads des *Rechtsberatungs*-Subforums wurden von ihm beantwortet. Chens Ausführungen fallen dabei jeweils sehr knapp aus, selten bestehen sie aus mehr als einem Satz. Im Zentrum stehen dabei die Bereitstellung, Darstellung und Erklärung einfacher Vorschriften, Formalitäten, Strukturen oder Ansprechpartner. Etwa ein Fünftel der Threads werden sowohl von Chen als auch von anderen Usern beantwortet, die in Bezug auf die jeweils gestellte Frage eigene Erfahrungen einbringen und Chen Shangweis Anmerkungen ergänzen. Rund 30 Threads wiederum werden ausschließlich von anderen Usern beantwortet. In den letzten beiden Fällen treten chinesische Migranten auf, die ähnliche Probleme wie die vom Fragesteller jeweils aufgeworfenen erlebt haben und Lösungen vorschlagen. Insgesamt finden sich neben Chen sechs User, die mehrfach in die Rolle des Beraters schlüpfen, wenn auch – wie die obigen Zahlen verdeutlichen – eher selten. Darüber hinaus finden sich etwa ebenso viele „Eintagsfliegen“, die ein einziges Mal aushelfen. Bemerkenswert ist, dass in nur zwei der 326 in die Untersuchung einbezogenen Threads keine Auskunft gegeben werden konnte; auf die beiden Threads wurde nicht reagiert.

Sticky Threads: Gesetze und Behörden

Die *Sticky Threads* des Subforums – die innerhalb des Webforums bemerkenswert populär sind – können in zwei Kategorien unterteilt werden: Gesetzestexte in chinesischer Sprache und Behördenregister.

Kategorie 1: Gesetzestexte und -änderungen

Hier handelt es sich um die Bereitstellung konkreter, inkorporationsfördernder Ressourcen. Die chinesischen Übersetzungen relevanter Gesetzestexte, die ansonsten ausschließlich in deutscher Sprache vorliegen, wurden von chinesischen Migranten in Eigenverantwortung vorgenommen und auf outuo gepostet. Sie werden in der

¹⁴ Interview auf achina.at veröffentlicht, am 20. Oktober 2016 nicht mehr aufrufbar. Kopie beim Autor archiviert.

untenstehenden Tabelle aufgelistet.

Tab. 50: Gesetzestexte im Rechtsberatungssubforum

Thema des Gesetzestextes	Sticky Thread-Ranking	Datum	Hits	Antw.
Neue Bestimmungen zum Kindergeld	1.	10/2007	126.074	478
Einkommensanforderungen für Familienzusammenführung und Aufenthaltsverlängerung	2.	10/2007	105.371	288
Rot-Weiß-Rot-Karte und Deutschanforderungen B1	3.	03/2011	87.413	256
Arbeitsrecht Austauschstudenten	4.	02/2007	84.974	241
Neuerungen Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz (2011)	5.	06/2011	77.154	207
Neuerungen Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz (2010)	6.	02/2010	66.688	186
Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz (2009)	7.	04/2009	57.241	103
Hinweis: Ohne Arbeitspapiere keine Steuererklärung abgeben	9.	04/2008	43.150	54
Abriss über die Einreisebestimmungen und das Aufenthaltsrecht	10.	11/2007	39.632	28
Anforderungen für das Besuchervisum für Familienmitglieder	11.	03/2012	34.560	75
Bestimmungen Visum-Unterlagen: Aufenthalt; Touristen; Studium; Handel; Konferenzteilnahme; Wissenschaft	15.	01/2011	21.204	26
Auskunft und Vorschläge zum Besuchervisum	17.	01/2013	19.363	37
Informationssammlung	19.	01/2007	18.982	---

<i>Aus dem Konsum-Subforum</i>				
Regelungen zur Kenntlichmachung von Zusatzstoffen in Speisen ¹⁵	38	11/2014	1.994	2

Die zweite Spalte („Sticky Thread-Ranking“) gibt an, welche Platzierung die jeweiligen *Sticky Threads*, gemessen an Aufrufen, im Gesamtranking der 39 *Sticky Threads* aller 15 Subforen auf outuo.net einnehmen. Die außerordentlich hohe Relevanz des Rechtsberatungselements auf outuo wird darin ersichtlich, dass unter den Top Ten aller *Sticky Threads* auf outuo.net die Gesetzestexte des *Rechtsberatungs-Subforums* gleich neun Positionen einnehmen.

Die beiden aufrufstärksten *Sticky Threads* sind Ausdruck einer Bleibeabsicht von chinesischen Migranten in Österreich. Gleiches gilt auch für die drei Threads zum Thema Niederlassung, die die Ränge fünf bis sieben einnehmen. Zum gleichen Ergebnis kam die Nutzerbefragung: 60,5% der befragten User gaben an, dauerhaft in Österreich bleiben zu wollen. Ihnen standen nur 15,8% gegenüber, die das Land in

¹⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/114307-重要提示，请开餐馆的朋友注意，菜牌新规定。 , Zugriff vom 13. August 2015.

Zukunft wieder verlassen möchten (bei 23,7% ungeschlüssigen Usern).

In der „*Informationssammlung*“ (信息汇总)¹⁶ (Rang 19) finden User Hinweise über:

- die notwendigen Dokumente für die „*Erteilung eines Aufenthaltstitels*“¹⁷;
- die notwendigen Dokumente zur Beantragung verschiedener Visa sowie Links zu den offiziellen deutsch-chinesischen Antragsformularen;
- die Heirat mit Drittstaatenangehörigen¹⁸ sowie
- den Meldezettel und die Meldepflicht.¹⁹

Vertiefende Fragen sind in allen Threads möglich, wodurch diese einen Wiki-Charakter erhalten.

Kategorie 2: Behördenregister

Mit anderen *Sticky Threads* des Beratungs-Subforums leistet outuo einen Beitrag zum Beziehungsmanagement zwischen relevanten Behörden und Migranten.

Tab. 51: Behördenregister in den *Sticky Threads* auf outuo.

Thema des Gesetzestextes	Sticky Thread-Ranking	Datum	Hits	Antw.
Adressen der öst. Botschaft in China	15.	01/2011	21.204	26
Behördenregister	19.	01/2007	18.982	---
Adressen der Magistrate 35 in Wien	21.	02/2013	13.356	40

<i>Aus dem Konsum-Subforum</i>				
„ <i>Behördenregister</i> “ (官方的地) ²⁰	23.	03/2007	10.761	10

Neben den Threads mit Adressen des MA35²¹ und der österreichischen Botschaft in China ist v. a. das umfassende Behördenregister (Rang 19 aller *Sticky Threads* auf outuo)²² von Bedeutung. Hier finden User eine Liste aller Hochschulen in Österreich, Adressen der Wiener Gebietskrankenkasse, MA20-Kontaktdaten sowie Polizei-Kontaktdaten. Der mit „*Behördenregister*“ (官方的地) betitelte *Sticky Thread* des

¹⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/626-信息汇总, Zugriff vom 7. Januar 2016.

¹⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/217-Erteilung-eines-Aufenthaltstitels, Zugriff vom 13. August 2015.

¹⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/216-作者一结婚移民奥地利个人签证攻略DANNIE, Zugriff vom 13. August 2015.

¹⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/214-住在维也纳系列-mietwohnung-or-WG, Zugriff vom 7. Januar 2016.

²⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/6326-Behoerde-Behoerdenregister-官方的地址, Zugriff vom 13. August 2015. Der Thread wurde zwischen August 2010 und Juli 2014 7.388mal angeklickt.

²¹ Mit dem MA35 ist nur eine einzige der Behörden, die in der Vergangenheit oder aktuell chinesischesprachige Dienstleistungen anbieten, in den outuo-Registern präsent.

²² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/626-信息汇总, Zugriff vom 7. Januar 2016.

Konsum-Subforums²³ listet zudem Adressen, Öffnungszeiten sowie Weblinks zu den Wiener Bezirksämtern, zu den Aufenthaltsbehörden sowie zum MA35. Gelegentlich werden Links zu relevanten österreichischen Institutionen bzw. Adressen auf gezielte Anfrage hin auch in *Normal Threads* gegeben. *Bridging* zu österreichischen Beratungs- und Regierungseinrichtungen geht damit von outuo-Usern aus, die Kontaktdaten veröffentlichen, nicht aber von den jeweiligen Stellen selbst, die ansonsten auf outuo.net unsichtbar bleiben. Die Kommunikations- und Teilhabemöglichkeiten, die das Internet mitbringt, werden von diesen Behörden nicht zielgruppenspezifisch genutzt. Informationen und Ankündigungen der Magistrate oder der Wirtschaftskammer Wien fanden sich auf outuo beispielsweise – im Gegensatz zur *Nouvelles D'Europe* – nicht. Auch andere Einrichtungen, die chinesischsprachige Services anbieten – wie das Integrationshaus oder Undok (s. Kap. 2) –, scheinen das wichtigste chinesischsprachige Webforum in Österreich nicht zu kennen – und warten stattdessen darauf, dass Chinesen den Weg zu ihnen finden. Das bereits angesprochene Problem, dass Angebote von öffentlichen Einrichtungen zwar vorhanden sind, häufig jedoch nicht den Weg zu chinesischen Migranten finden, zeigt sich mithin auch auf outuo.

Die Normal Threads: Beratungszentrum

Auch wenn die *Sticky Threads* mit ihren Gesetzestexten und Behördenregistern als Beratungs-Threads genutzt werden, liegt das „Hauptberatungszentrum“ in den *Normal Threads*. Hier kann jeder gemeldete User Fragen posten, die i. d. R. noch am gleichen Abend kurz und bündig beantwortet werden. Die von Usern gestellten Fragen aus insgesamt 326 Threads zwischen dem 16. Dezember 2013 und dem 18. April 2014 können wie folgt kategorisiert werden:

Visum und Aufenthaltstitel: Die deutliche Mehrheit aller Fragen bezieht sich das Themenfeld Aufenthaltstitel und Visum (112 von 326 Threads). Gefragt wird nach Informationen über Visumanträge, die Visumverlängerung, über Visumkategorien, Visen für Neugeborene, den Wechsel von Aufenthaltstiteln oder nach zuständigen Behörden. Nutzer erkundigen sich dabei über Studenten- oder Schülervisen, Drei- oder Fünfjahresvisen, Daueraufenthaltstitel, Niederlassungsbewilligungen, Rot-Weiß-Rot-Karten sowie gelegentlich EU-Visen. Das Gros der User befindet sich bereits in

²³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/6326-Behoerde-Behoerdenregister-官方的地址, Zugriff vom 13. August 2015.

Österreich. Der outuo-Wissensraum spielt mithin eine wichtige Rolle für den Versuch der rechtlichen Konsolidierung des Aufenthalts in Österreich. In sechs Fällen erkundigen sich Chinesen von der VR China aus, achtzehnmal Chinesen aus anderen europäischen Ländern (je einmal Polen, Italien, Tschechien, zweimal Frankreich, je dreimal Spanien und Deutschland, dazu fünfmal Ungarn; zweimal fand sich keine konkrete Angabe).

Sozialversicherung und soziale Wohlfahrt: Fragen werden gestellt zu den Themenfeldern Krankenversicherung (19), Kindergeld (9), Arbeitslosenhilfe (5), Pension und Familienbeihilfe (je 4), Wohnungsbeihilfe (2) sowie Mutterschutz und Karenzgeld (je 1). Der Zugang zu wohlfahrtsstaatlichen Leistungen gilt als Indikator für Integration (Gestring 2014: 88). Dies gilt insbesondere im Falle chinesischer Migranten, die in ihrer Mehrheit keine ausreichende soziale Absicherung aus China kennen. Soziale Absicherung ist nicht zuletzt mit bestimmten „*Moral- und Gerechtigkeitsvorstellungen*“ (Appel und Steiner 1998: 1) verbunden. Neben der Armutsverringerung und der sozialen Integration (ebd., 5) steht auch die Festigung des sozialen Zusammenhalts im Zentrum dieses Konzepts (Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz 2007: 3). Indem Chinesen wiederum in dieses System integriert werden und von ihm profitieren, lernen sie, sich im Sinne dieses Systems zu verhalten – oder in anderen Worten: Im Gegenzug dafür, dass sie österreichische Kulturvorstellungen erlernen und adaptieren, die wiederum eine Abkehr von der in China in weiten Teilen vorherrschenden Selbstorganisation bedeutet, erhalten sie soziale Absicherung. Outuo fördert diese Form des „Kulturtransfers“, indem der Zugang zu sozialer Absicherung erleichtert wird.

Familienzusammenführung: Insgesamt posteten im viermonatigen Analysezeitraum 22 User Fragen zur Familienzusammenführung. Dies ist insofern von Bedeutung, als Auslandschinesen hiermit offensichtlich weniger – wie es die offizielle chinesische Propaganda will – ihrem patriotischen Dienst gegenüber der VR China durch Heimkehr Ausdruck verleihen, sondern im Gegenteil für weitere Familienangehörige den Weg aus dem Land ebnen. Zumindest auf Basis der Befunde im Webforum lässt sich schließen, dass das Nachholen von Familienmitgliedern weiter verbreitet ist als die chinesische Propaganda.

Heirat: 21 Personen stellten Fragen, die sich mit einer Heirat in Österreich beschäftigen. Meist drehen sie sich um erforderliche Unterlagen. Bemerkenswert ist ein Thread mit der Frage, ob man nach zwei Scheidungen zum dritten Mal eine

Chinesin aus der VR China heiraten könne – und damit zum dritten Mal einer chinesischen Staatsbürgerin ermöglichen kann, in Österreich einzuwandern. Neunmal werden darüber hinaus Fragen zur Scheidung gestellt, viermal dreht es sich dabei um die Frage, welche Auswirkungen dies auf den Aufenthaltsstatus habe.

Einbürgerung: Immerhin neun Fälle kreisen um das Thema Einbürgerung. Für den Kontext Deutschland hält Débora Maehler fest, dass „[d]er Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit eher das Ergebnis eines bereits gelungenen Integrationsprozesses als dessen Voraussetzung“ sei.²⁴ Dies ist insoweit auch für Österreich zutreffend, als mit der Einbürgerung auch Mindestanforderungen im Bereich der kulturellen Inkorporation einhergehen: Das Beherrschen der deutschen Sprache auf B1-Niveau gehört ebenso dazu wie Grundkenntnisse zum politischen System oder zur Geschichte Österreichs, die in der Staatsbürgerschaftsprüfung abgefragt werden. Zugleich ist die Entscheidung *für* die österreichische Staatsbürgerschaft immer auch eine Entscheidung *gegen* die chinesische, die in jedem Fall abgegeben werden muss. Der *Aktionsplan für Integration* (2009a: 13) der österreichischen Regierung hält entsprechend fest: „Der Erhalt der österreichischen Staatsbürgerschaft soll den Endpunkt eines umfassenden Integrationsprozesses darstellen.“ Zugleich wird mit der Einbürgerung eine Basis für eine weitergehende Integration in Österreich geschaffen, da sie eine völlige rechtliche Gleichstellung zur sog. Mehrheitsgesellschaft mit sich bringt; dazu gehört z. B. das Wahlrecht, d. h. ein Schlüsselaspekt der politischen Inkorporation in Österreich. Gelegentlich wird vorgebracht, dass eine erfolgte Einbürgerung stets auch Ausdruck einer identitären Präferenz sei – so etwa durch Kenan Kolat, dem Vorsitzenden der *Türkischen Gemeinde in Deutschland*: „Der Pass ist zwar nur ein Papier, aber er ist auch ein Stück Identität.“²⁵

Ein Thread ist im Zusammenhang mit dem Themenfeld Einbürgerung besonders interessant. Am 23. Januar 2014 postete ein User, der plant, sich für die österreichische Staatsbürgerschaft zu bewerben, die Frage, ob er Wehrdienst oder Sozialdienst umgehen könne, obwohl er eigentlich gesund sei. Anstatt die gestellte Frage zu beantworten, erhält er von anderen Nutzern die Belehrung, dass die Staatsbürgerschaft nicht nur mit Rechten, sondern auch mit Pflichten verbunden sei: „Wenn du wirklich österreichischer Staatsbürger werden willst, betrachte Österreich auch wirklich als dein Land. Liebe es wirklich. Für dieses Land etwas zu tun, ist

²⁴ Webseite des Deutschen Studienpreises: *Integration durch Einbürgerung?* 17. Mai 2013.

²⁵ Trierischer Volksfreund: *Der Pass ist auch ein Stück Identität*. 30. Dezember 2014.

Ausdruck dieser Liebe“ (如果真想入国籍，就把他真的当成自己的国家吧。真的去爱他。为他做些事情也是种爱的表现). Die mahnenden Stimmen können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Forderung des *Aktionsplans für Integration* (2009a: 8) nach einem „klare[n] Bekenntnis zu Österreich, seinen Normen und Werten“ als „Grundlagen für erfolgreiche Integration“ i. d. R. auf outuo nicht nachgekommen wird. Im Gegenteil: Während es vor einigen Jahren derartige Orientierungshilfen zumindest punktuell im Webforum gab, sind sie heute – nicht zuletzt als Folge der Personalpolitik des Administrators, der ein Gros der aktiven User aus dem Management entfernte – kaum mehr zu finden. Zur gleichen Zeit verstärkt sich in der österreichischen Politik der Fokus auf derartige Maßnahmen. Vorläufiger Höhepunkt sind die „Werte- und Orientierungskurse“ für Flüchtlinge, die Anfang 2016 eingeführt wurden und „Asylberechtigten die Grundwerte des Zusammenlebens (etwa Menschenwürde, Freiheit, Rechtsstaat, Gleichberechtigung Mann-Frau) sowie Wissen über ‚zentrale Gesellschaftsbereiche‘ (Bildungssystem, Arbeitsmarkt, Gesundheitssystem) vermitteln“²⁶ sollen.

Weiteres: Neben diesen fünf Hauptfeldern erkundigen sich User zudem mehrfach über:

- Versicherungen (Rechtsschutz- oder Haushaltsversicherung);
- Besuchsvisten für Freunde und Familienangehörige;
- das Arbeitsrecht (Kündigung, AMS, Arbeitserlaubnis);
- das Handelsrecht (Rückgaberecht, Schadensersatz, Konsumentenschutz);
- Schadensersatz nach Verletzungen;
- Geschäftseröffnungen;
- das Mietrecht (Kündigung, Meldepflicht);
- Haus- und Wohnungskauf;
- Genossenschafts- und Gemeindewohnungen (Fragen zur Bewerbung);
- Steuerfragen (Steuerrückerstattung, Steuererklärung);
- Nachbarschaftsstreit (Lärmbelästigung, gesetzlichen Ruhezeit) sowie
- Übersetzungshilfen.²⁷

Gelegentlich fragten User zudem, wie sie ihnen bekannte Gesetzhürden umgehen könnten. Dazu gehörten u. a. die Bitte um Auskunft, ob ältere Menschen Möglichkeiten hätten, Deutschprüfungen auszuweichen oder ob man Einreiseverbote

²⁶ kurier.at: *Flüchtlinge: Wertekurse in immer mehr Bundesländern*, 26. Februar 2016.

²⁷ Einzelne User erkundigen sich gelegentlich nach der Bedeutung bestimmter deutschsprachiger Begriff, etwa „Sozialversicherungsausdruck“, „Heiratsurkunde“ oder „Freifinanzierung.“

umgehen könne.

Interessant sind die Threads des Beratungs-Subforums nicht zuletzt deshalb, weil sie gelegentlich von deutsch-chinesischem *Code Switching* geprägt sind: Deutsche Fachausdrücke wechseln sich dabei mit chinesischen Schriftzeichen ab. Hier werden die Threads zu autoethnographischen Texten, die von unterschiedlichen Idiomen geprägt sind.

Rechtsberatung der Deutschschulen

Rechtsberatung wird außerdem im Universitätssubforum durch die Wiener Sprachschule *Ossiri's* geboten. Auch das Subforum des *Chinazentrums* unterhält einen Rechtsberatungs-Thread mit dem Titel „*Angebot von Fachübersetzungen und die Beantwortung von Fragen zum Aufenthalt*“ (提供专业翻译并解答居留问题). In beiden Fällen erkennt man eine sinnvolle Strategie, Wissen aus der Mehrheitsgesellschaft in die chinesische „Community“ zu transferieren – auch wenn beide Angebote wenig genutzt werden.

Zwischenfazit

Das *Rechtsberatung*-Subforum gibt outuo.net eine starke Österreich-Präferenz. Es zeigt die hohe Relevanz von Fragen der politisch-rechtlichen Integration für Chinesen in Österreich. Die Mehrheit der gestellten Fragen thematisiert die Aufenthaltsverlängerung oder die Eingliederung in den Wohlfahrtsstaat. Themenbereiche wie die Einbürgerung, Fragen zum Daueraufenthalt oder zum Wohnungskauf verweisen auf die Absicht vieler chinesischer Migranten, in Österreich bleiben zu wollen – ein Ergebnis, das auch in der Umfrage bestätigt wird. Das Subforum zeigt, wie Grenzen zwischen Mehrheitsgesellschaft und Migranten im virtuellen Raum des Internets überwunden werden können, indem potentiell integrationsfördernde Informationen online zugänglich gemacht werden. Das Webforum leistet einen Beitrag zur im *Aktionsplan für Integration* (2009b: 4) formulierten Integrationszielsetzung, „[d]ie Grundsätze der österreichischen Rechtsordnung [...] Menschen mit Migrationshintergrund [...] verstärkt zu kommunizieren.“ Zugleich gibt die hohe Bedeutung des Subforums Hinweise darauf, dass die chinesischsprachige Informationspolitik seitens österreichischer Institutionen und Einrichtungen nicht ausreichend ist und dass hier gehemmte Informationsflüsse

vorliegen. Gerade der Fall des MA17 verdeutlicht, wie sehr diese Informationspolitik von Einzelpersonen abhängt, mit deren Verschwinden auch der Informationstransfer in die chinesische Community zusammenbricht (s. Kap. 2.3). Ein zentrales Problem stellt dem 2. *Migrations- und Integrationsbericht* zufolge auch die Aufteilung integrationsrelevanter Agenden auf eine Vielzahl von unterschiedlichen Akteuren dar: „Für den/die Zuwander/-in wiederum besteht die Schwierigkeit, dass er oder sie für elementare Fragen [...] mit einer Vielzahl von Behörden konfrontiert ist. [...] Der Eingliederung des/der 'Fremden' ist dies wohl kaum förderlich“ (Fassmann 2007: 398). Das Subforum füllt eine Lücke, die andernfalls unbesetzt bleiben würde. Die hohe Bedeutung und der große Erfolg der outuo-Beratungsstelle sind jedoch nicht allein mit einem Mangel an chinesischsprachigen Angeboten von Behörden und öffentlichen Einrichtungen zu erklären. Stattdessen dürften auch die Anonymität des Internets sowie die Tatsache, sich in intra-ethnischen Kreisen beraten lassen und damit „unter sich“ bleiben zu können, erheblich zur Popularität des Subforums beitragen. Auch die durch das Internet ermöglichte Asynchronität macht Beratungsarbeit einfacher.

Das Ergebnis steht mithin im scharfen Gegensatz zur bis heute weit verbreiteten öffentlich-medialen Auffassung in Österreich, dass „ethnische Medien“ Beweise für mangelhafte Integration und die Existenz von Parallelgesellschaften seien. In diesem Sinne ist der viel genutzte Begriff „Ethnomedien“ als Synonym für migrantische Medienerzeugnisse verfehlt, da er eine Abgrenzung zur Aufnahmegesellschaft per se suggeriert. Auch in der Wissenschaft vertreten einige Autoren die Ansicht, dass Migrantemedien „für die niedrige Inkorporation ins öffentliche Leben der Aufnahmegesellschaft verantwortlich“ (Darieva 2004: 253f.) seien; sie würden bewirken, dass Migranten „in einer virtuellen Parallelwelt verhaftet bleiben“ (Kissau und Hunger 2011). Outuo.net zeigt demgegenüber mit seiner Rechtsberatung das Potential, das Migrantemedien für Prozesse der Integration haben, indem Migranten durch Informationsverteilung gezielt an das Ankunftsland herangeführt werden – auch wenn derartige nicht für alle Inhalte auf outuo gilt.

3. Sprachschul- und Deutsch-Wiki

Kenntnisse der deutschen Sprache sind die Grundvoraussetzung für die Teilhabe an gesellschaftlichen Strukturen im Ankunftsland (Butterwegge 2007). Der *Aktionsplan für Integration* (2009a: 33) nennt „das Erlernen der deutschen

Sprache“ entsprechend an erster Stelle in einer Reihe der „[w]ichtigsten Grundlagen für erfolgreiche Integration in Österreich.“ Sprachkenntnisse haben u. a. „einen großen Einfluss darauf, welche Tätigkeiten Migrant/innen in der Arbeitswelt übernehmen und wie gut in der Folge die gesellschaftliche Integration funktioniert“ (NAP 2009b: 36). Die österreichische Integrationsvereinbarung zielt als Teil des österreichischen Fremdenrechts entsprechend auf den „Erwerb von vertieften Kenntnissen der deutschen Sprache.“²⁸

Eine integrationsintendierende Agenda kommt auf outuo – neben dem Bereich der Rechtsberatung – v. a. in der Förderung der deutschen Sprache als der wesentlichen integrationsfördernden Kulturtechnik zum Ausdruck. Dabei stehen diverse Fördermaßnahmen nebeneinander. Im Zentrum steht die kommunikative Vernetzung zwischen outuo-Nutzern und drei Sprachschulen in Wien.

Sprachschulen und Privatanbieter im Webforum

Mit dem *Chinazentrum*, dem *Deutschzentrum* sowie *Ossiri's* sind alle drei großen Deutsch-Sprachschulen, die sich gezielt an Chinesen in Wien richten (s. Kap. 2.2), auf outuo.net vertreten.²⁹ *Ossiri's* nutzt das *Small Talk*- sowie das *Outuo-Vereinigungen*-Subforum für Ankündigungen und Werbung sowie zur Kommunikation mit Usern.³⁰ Der Hauptankündigungsthread wurde zwischen dem 02. August 2013 und dem 03. Juni 2014 16.414 Mal aufgerufen. User-Fragen zu Kurs- und Prüfungsterminen sowie zu Anmeldemodalitäten, Lernmaterialien und Kosten, z. T. aber auch zum Visum werden stets beantwortet. Regelmäßig informiert die Schule auch über das *Sprachcafé Lingua*, ein monatliches informelles Treffen zum Austausch, gemeinsamen Essen und Plaudern, das nicht zuletzt Beiträge zur sozialen Integration in Österreich leistet.³¹ Das *Deutschzentrum* ist im *Austausch über die deutsche Sprache und die Universität* - Subforum aktiv. Hier werden Ankündigungen und Informationen zu Schule und Lehrkräften, zu Prüfungen, Sonderangeboten oder Stundenplänen gepostet sowie Fragen von Usern beantwortet. Einer der vier outuo-Werbeblöcke auf der Hauptseite verlinkt direkt auf einen Hauptthread der Schule. Daneben ist die Schule mit weiteren Threads aktiv (38 von 242 im Subforum analysierten Threads zwischen dem 01.

²⁸ Bundeskanzleramt: <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/12/Seite.120500.html>, Zugriff vom 3. Januar 2016.

²⁹ Außerdem ist *Ossiri's* im *Outuo-Vereinigung*-Subforum präsent.

³⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/56274-口语重点强化班, 德语语法-B1等级, Zugriff vom 05. August 2014.

³¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/69902-不要继续宅了。男男女女们。没有组织的都来找组织吧。/page2, Zugriff vom 25. Dezember 2014.

November 2012 und dem 16. Juli 2014.). In ihren Threads betont die Schule immer wieder ihr Ziel, für Auslandschinesen „den Weg zur Integration in Österreich frei zu machen“ (在奥地利融入的路上扫清).³² Bemerkenswert ist ein Angebot der Schule für fachspezifische Deutschkurse, die für die Mittelschule besonders relevant sind (in den Bereichen Mathematik und Geschichte).³³ Für Mittelschüler und Studenten bietet die Schule zudem Wochenend-Nachhilfekurse. Ziel dieser Kurse sei es, „eine helfende Hand zu bieten, um sich so bald wie möglich in eine österreichische Schule zu integrieren“ (早日融入奥国学校助一臂之力). Ein eigenes Subforum wird von der Wiener Deutschschule *Chinazentrum* moderiert. Es wird in erster Linie von der Schulleitung als eine Art Schwarzes Brett für Ankündigungen in eigener Sache genutzt: Stundenpläne, Anmeldemodalitäten, Prüfungen, Rabatte oder außerordentliche Veranstaltungen – wie Sportturniere oder Filmabende – werden hier bekanntgegeben. Die Schule steht Schülern diesbezüglich zudem Frage und Antwort. Das Subforum fördert mithin nicht nur die kulturelle Integration chinesischer Migranten in Österreich, sondern durch diverse Veranstaltungen, bei denen gezielt österreichische und auslandschinesische Teilnehmer zusammenfinden sollen, auch die soziale Integration. Darüber hinaus zeigte auch der *Flüchtlingsverein Ute Bock* im Webforum Präsenz – allerdings nur ein einziges Mal, als er u. a. für einen Gratis-Deutschkurs speziell für Chinesen warb.³⁴

Während die Wiener Deutsch-Sprachschulen *outuo.net* in eigener Sache – und damit zugleich in einem integrationsfördernden Sinne – nutzen, wird das Potential von Online-Medien jedoch nicht voll ausgenutzt, etwa in Bezug auf Online-Sprachkurse. Ansätze finden sich lediglich im Subforum des *Chinazentrums*, das einen – wenig genutzten – Thread zum Thema „*Deutsche Grammatikprobleme*“ (德语语法问题) unterhält.

Im *Small Talk*-, *Universität und Schule*- sowie im *Werbung*-Subforum bieten zudem zahlreiche Österreicher und Deutsche mit oder ohne Chinesischkenntnisse sowie chinesische Migranten der zweiten Einwanderergeneration privaten Deutsch- sowie

³² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/92508-华人德语培训中心格拉茨Graz分院新班招生, Zugriff vom 16. Juli 2014.

³³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/102696-! 中学生德语补习新学期已开班m, Zugriff vom 15. Juli 2014.

³⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/87395-给难民者-提供-免费-德语课?p=632880&highlight=#post632880, Zugriff vom 01. August 2015.

Nachhilfeunterricht für Erwachsene und Kinder an.³⁵ Z. T. handelt es sich dabei um professionelle Angebote von Personen mit Lehrerfahrung.³⁶ Der outuo-Wissensraum fungiert hier als eine Vernetzungsplattform, da umgekehrt auch viele Nutzer in unterschiedlichen Subforen nach entsprechenden Anbietern suchen.

Deutsch-Lern-Wikis

Nach dem *information seeking*-Prinzip stellen User Wissen und Informationen zusammen, die im Kontext des deutschen Spracherwerbs von Bedeutung sind. Sie sprechen Schulempfehlungen aus³⁷, informieren über Gratis-Angebote, Lernmaterialien, gesetzliche Regelungen, Adressen oder finanzielle Unterstützungen und geben Lerntipps und andere Hilfestellungen zur ÖSD-Prüfung. In einem weiter gefassten Sinne können hier auch das Betreiben von Bücherbörsen, die Organisation von Lerngruppen und das Suchen von Tandempartnern genannt werden.

Zwischenfazit

Outuo.net leistet einen Beitrag zur Erfüllung der zentralen Integrationsleistung, die der österreichische Staat von Drittstaatenangehörigen verlangt (NAP 2009a): dem Erlernen der deutschen Sprache. Während eine anderssprachige Umwelt das Erleben von Fremdheit verstärken sowie die Zusammengehörigkeit einer Migrantengruppe festigen kann, setzt outuo an diesem Punkt an. Die Angebote auf outuo wirken zudem einigen der Hauptkritikpunkte der *Kommission für Migrations- und Integrationsforschung*, die Mängel in der Sprachausbildung von Migranten beklagt hatte, entgegen (s. Kap. 2.2). Chinesische Migranten werden auf outuo zielgruppenspezifisch an Ressourcen und Angebote herangeführt und erhalten Lernanreize, die sich langfristig positiv auf soziale, kulturelle, politische und ökonomische Teilhabechancen in Österreich auswirken können. Das Sprachlern-Wiki ist umso wichtiger, weil die Mehrheit der chinesischen Migranten wenig Deutsch spricht; auch in der Userbefragung gaben 40,8% der Nutzer an, „nie“ oder nur „selten“ Deutsch zu sprechen. Das Angebot ist darüber hinaus bemerkenswert, da es das einzige Beispiel bleibt, bei dem in der Mehrheitsgesellschaft etablierte und zertifizierte Einrichtungen outuo.net als Kommunikationsplattform mit chinesischen

³⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88395-需要考A1, A2, B1等德语考试吗-? 您的孩子上学因为语言水平不足有困难, Zugriff vom 05. August 2014.

³⁶ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/99786-华人德语学习班, Zugriff vom 16. Juli 2014; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/72281-英文授课、德文, Zugriff vom 16. Juli 2014..

³⁷ Erklärung z. B.: 是为了以后在这边上大学或者是职业学校准备的.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/93264-寻找德语学校, Zugriff vom 16. Juli 2014.

Migranten und als Informationsverteiler nutzen.

4. Alltags-Wiki

Nach dem *information seeking*-Prinzip nutzen User das Webforum zur Klärung verschiedenster Alltagsfragen mit Wienbezug, die chinesische Migranten näher an die Aufnahmegesellschaft heranführen.³⁸ Gefragt wird dabei nach

- bestimmten Dienstleistern (z. B. Fotografen, Reparatoren, Handyentsperrung, österreichische Kochkurse etc.);
- bestimmten Waren (z. B. Nahrungsmittel; Babymilchpulver, Haushaltswaren, österreichische Biersorten³⁹ etc.);
- bestimmten Geschäften (Secondhand- oder Bio-Märkte, Sporthandel);
- guten Kaffeehäusern⁴⁰ und guten Restaurants.⁴¹
- nach bestimmten Wegstrecken in Wien;
- nach Ärzten.

Fragende werden von kundigen Usern auf bestimmte österreichische Portal- oder Geschäfts-Webseiten verlinkt, erhalten Adressen österreichischer Händler oder andere nützliche Tipps – etwa zur Nutzung von *Google*. Derartige Hinweise machen chinesische Migranten mit ihrer neuen Umgebung vertrauter und fördern indirekt die Kommunikation zwischen den Migranten und Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft. Durch das Mittel der gegenseitigen, dezentralen Hilfe bringen sich outuo-User damit in den Prozess der Integration in Österreich ein.

5. Allgemeinwissen-Wiki

Einer der *Sticky Threads* des *Rechtsberatungs*-Subforums verlinkt auf einen Thread, der Neuankömmlingen Informationen über „*Bräuche und Gewohnheiten*“ (风俗习惯) in Österreich gibt. Sie sollen helfen, den ersten Kontakt mit Österreichern zu erleichtern.⁴² Hier finden User Wissenswertes über Dresscodes oder den Umgang mit akademischen Titeln, über Bräuche wie Pünktlichkeit, Händeschütteln, Gastgeschenke

³⁸ In den Subforen *Handelsmarkt; Small Talk; Konsum; Werbung; Enzyklopädie; Freunde, Partys und Sport*.

³⁹ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-95365.html>, Zugriff vom 4. November 2015.

⁴⁰ Z. B. <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-16182.html>, Zugriff vom 4. November 2015.

⁴¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-58596.html>;
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-36009.html>; Zugriff vom 4. November 2015. Auch <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-65789.html>, Zugriff vom 9. November 2015

⁴² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/234-初到奥地利常识, Zugriff vom 13. August 2015.

und Trinkgelder, aber auch über Small Talk-Vorlieben der Österreicher. Gelegentlich erkundigen sich User zudem über Verhaltensweisen und soziale Normen in Österreich. Mit diesen Hinweisen können in Österreich übliche Gepflogenheiten erlernt und eingeübt werden. Die Vermittlung derartiger Kenntnisse wird im *Nationalen Aktionsplan für Integration* ausdrücklich als Integrationsindikator gewertet: Sie stärken die „*Verhaltenssicherheit im gesellschaftlichen Leben*“ (NAP 2009c: 5) und ermöglichen ein Näherkommen an die neue Umgebung.

Ferner gibt es Informationen zu den Themen Sightseeing (Salzkammergut, Schönbrunn, Kahlenberg, Grinzing oder Hallstatt). Geboten werden zudem – z. T. auf gezielte Anfrage von Usern hin – Informationen zu lokalen Produkten und Kulturgütern wie Kaffee, Kaffeehauskultur⁴³, Wein⁴⁴, Schokolade⁴⁵ und andere Speisen.⁴⁶ Kathrin Kissau (2008a: 125) bezeichnete ein derartiges Interesse an Kultur und Lebensweise als Indikator für kulturelle Integration. Es könne „*dazu beitragen, soziale Distanz abzubauen und damit den Integrationsprozess zu fördern*“ (Kissau 2008b: Keine Seitenabgaben). Einige wenige Beiträge widmeten sich zudem der Geschichte Österreichs, so beispielsweise ein Thread zum österreichischen Staatsvertrag.⁴⁷ Kenntnisse über die Geschichte Österreichs wurden vom österreichischen Staat als Voraussetzung für die Erlangung der Staatsbürgerschaft definiert, die wiederum am Ende des Integrationsprozesses von Migranten stehen sollte. Nichtsdestotrotz: Insgesamt sind Beiträge wie die oben genannten im Vergleich zu jenen zum österreichischen Recht oder zum Spracherlernen unterrepräsentiert.

6. Hochschulwiki

Bildung gilt als „*entscheidende Komponente [...] für individuelle Entfaltung- und Teilhabechancen*“ sowie für den „*sozialen Zusammenhalt*“ (Bos, Brehl, Euen 2013: 145); mithin spielt das „*gesamte Bildungs- und Ausbildungssystem eine Schlüsselfunktion für das Gelingen der Integration*“ (Butterwegge 2007, k. A.). Im Kontext von Migrationsfragen wird diesem Themenfeld größte Bedeutung

⁴³ [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/102116-維也納咖啡-列聯合國世界無形文化遺產](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/102116-維也納咖啡-列聯合國世界無形文化遺產;);
[www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/267-Latte的由来](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/267-Latte的由来;);
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/13655-从文学城偷老三的咖啡帖子过来帮大家了解了解咖啡, Zugriff vom 19. Juli 2014.

⁴⁴ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-772.html>, Zugriff vom 4. November 2015.

⁴⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/11857-? 奥地利有什么比较不错的巧克力吗, 请问, Zugriff vom 4. November 2015.

⁴⁶ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-57525.html, Zugriff vom 4. November 2015.

⁴⁷ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-31249.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

beigemessen.

Dem Themenkomplex Studium und Bildung widmet outuo.net – dies durchaus typisch für Migrantenwebseiten (Weiskopf und Kissau 2011) – ein eigenes Subforum (*Universität und Deutsch*). Einer der *Sticky Threads* dieses Subforums bietet ein Behördenregister, das auf eine Vielzahl von *Normal Threads* verlinkt.⁴⁸ Diese wiederum enthalten Informationen über Bildungsmöglichkeiten und -voraussetzungen in Österreich.

Kategorie *Hinweise zu konkreten Handlungsmöglichkeiten*

Die einzelnen *Normal Threads*, auf die man von dem Verzeichnis aus gelangt, bieten nicht nur Listen mit sämtlichen Universitäten⁴⁹, Fachhochschulen mitsamt Studiengängen⁵⁰ und Privatuniversitäten, sondern auch chinesischesprachige Kurzvorstellungen staatlicher Universitäten und privater Hochschulen⁵¹ sowie chinesischesprachige Informationen zu Anmeldeverfahren und zur Beschaffung nötiger Unterlagen.⁵² Ferner findet sich ein Verzeichnis der Studentenwohnheime in Wien, das jeweils Kontaktdaten sowie einige Einrichtungs- und Kosteninformationen beinhaltet.⁵³ Auch der zweite *Sticky Thread* des Subforums bietet eine (vom chinesischen Bildungsministerium veröffentlichte) Liste mit österreichischen Schulen.⁵⁴ Ihr voran gestellt ist eine knappe, auf wenige Sätze beschränkte Einführung in das österreichische Hochschulwesen. Für weitergehende Informationen werden die outuo-Leser auf die Homepage des österreichischen *Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft* verwiesen. Die Liste der Hochschulen wird von einigen Usern ergänzt.

⁴⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/626-信息汇总;
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/61968-签证及其他信息汇总, 留学, Zugriff vom 25. Mai 2015.

⁴⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/210-奥地利公立大学地址大全;
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/213-国内认可的奥地利大学学历;
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/227-奥地利大学分布图; Zugriff vom 13. August 2015.

⁵⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/211-奥地利所有FH网址及联系方式, 地址;
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/212-奥地利FH专业一览, Zugriff vom 13. August 2015.

⁵¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/239-奥地利各大学简介, Zugriff vom 13. August 2015.

⁵² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/238-关于私立大学的一点情况, Zugriff vom 13. August 2015; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/218-奥地利大学申请完全攻略;
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/236-清华认证的详细介绍, Zugriff vom 13. August 2015.

⁵³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/233-奥地利学生公寓联系方式, Zugriff vom 13. August 2015.

⁵⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/43189-中国教育部公布的奥地利学校名单 (截至 2009 年 5 月 8 日), Zugriff vom 13. August 2015.

Kategorie konkrete Ressourcen

Da sich User immer wieder über Anmeldemodalitäten an einzelnen Hochschulen erkundigten, veröffentlichte ein Super-Moderator ein Schreiben in deutscher Sprache, mit dessen Hilfe man entsprechende Informationen direkt bei den Hochschulen erfragen könne:

„Sehr geehrte Damen/Herrn, Es ist mein Wunsch, an Ihrer Universitaet zu studiern [sic!], aus diesem Grund bitte ich Sie, mir allgemeine Informationen über die an Ihrer Bildungseinrichtung bestehenden Studienmoeglichkeiten zu schicken. Darüber hinaus bitte ich Sie mir Informationen über Zulassungsvoraussetzungen [sic!] für auslaendische [sic!] Studenten an Ihrer Einrichtung sowie ein Formular des Antrages auf Zulassung zum Studium zukommem [sic!] zu lassen.“⁵⁵

Im *Universität und Deutsch*-Subforum bilden outuo-User zudem Universitäts- oder Fächernetzwerke, die nicht nur dem Kennenlernen und Freunde finden dienen, sondern auch außeruniversitäre und informelle Lerngelegenheiten, Hausaufgaben- und Prüfungshilfen sowie Information und Konsultation für auslandschinesische Studenten bieten (s. Kap. 17.1). Teils schließen sich Nutzer z. B. ad hoc zur Lösung konkreter fach- und unterrichtsbezogener Probleme zusammen, etwa zur Bearbeitung einer Mathematik-Aufgabe.⁵⁶ Im Webforum selbst findet sich zudem eine Art Bücherbörse, in der Lexika, Wörterbücher oder Fachpublikationen angeboten und gesucht werden.

Beratungszentrum im Universität und Deutsch-Subforum: User fragen User

Das Subforum hat zugleich eine Beratungsfunktion, durch dessen automatische Archivierung im Subforum eine Art Universitäts-Wiki entsteht. Gestellt werden Fragen zum Hochschulsystem, zu bestimmten Hochschulen, nötigen Sprachzertifikaten, zum Sprachniveau in Hörsälen, zu Aufnahmereglungen oder -prüfungen, zu Einschreibemodalitäten, Studienvoraussetzungen und Anerkennungsreglungen oder zu Wechselmöglichkeiten. Auch Prüfungs- und Fachinhalte, Schwierigkeitsgrade einzelner Fächer, Studienmöglichkeiten in bestimmten Interessensgebieten oder Gesetzesregelungen werden erfragt. Einzelne User bitten auch um Übersetzungshilfen von deutschsprachiger Post ihrer Universitäten. Fragesteller erhalten von erfahrenen Usern Informationen oder

⁵⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/237-向学校要材料的申请信, Zugriff vom 13. August 2015.

⁵⁶ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24745-求助!数学题>, Zugriff vom 10. August 2017.

Empfehlungen von Ansprechpartnern. Bestimmte Themen stoßen dabei auf durchaus reges Interesse. Ein Thread, der zwischen Januar und März 2013 aktiv war und mit 26 Antworten und 4509 Aufrufen der sechststärkste *Universität und Deutsch-Normal* Thread im Untersuchungszeitraum (insgesamt 242 Threads) ist, drehte sich um die Einführung von Studiengebühren und diesbezügliche Regelungen.⁵⁷

Das Subforum zeigt, wie chinesische Migranten eigenständig und ohne die Hilfe österreichischer Einrichtungen inkorporationsfördernde Strukturen schaffen. Dadurch wird kulturelle Inkorporation in Österreich ermöglicht, gestärkt und vereinfacht. Die Informationen erhöhen die Teilhabechancen am österreichischen Hochschulsystem und tragen damit zur Verbesserung der Bildungschancen bei.

7. Weitere integrationsfördernde Hilfestellungen

Wiki-artige Informationssammlungen durch E-Collaboration entstehen darüber hinaus – wenn auch in weitaus geringerem Ausmaß – in zahlreichen anderen Feldern, angefangen vom Kindergarten (Anmeldemodalitäten, Empfehlungen etc.) bis hin zur Führerscheinprüfung. Im letztgenannten Bereich spielt das *Deutschzentrum* eine wichtige Rolle, indem es eine chinesische Fassung der ÖMTC-Lernmaterialien für die Führerscheinprüfung B bereithält.⁵⁸ Diese scheint in Österreich einmalig zu sein: „Diese Übersetzungsarbeit ist eine Patentarbeit des Deutschzentrums und wird von uns in ganz Österreich exklusiv vertrieben“ (全奥地利独家发行，这部翻译作品是我中心的专利作品).⁵⁹ Eine auffallende Funktion des Webforums ist nicht zuletzt die Übersetzungshilfe. Immer wieder erkundigen sich User in verschiedensten Subforen nach der Bedeutung bestimmter deutscher Begriffe oder nach den Inhalten von Briefen österreichischer Behörden.

Zwischenfazit: Migrantenorganisation als Integrationshilfe

Die outuo-Analyse bestätigt jene Erkenntnisse aus den Migrationswissenschaften, denen zufolge das Internet als „eine wichtige Ressource für praktische Informationen über [das] neue Lebensumfeld“ (Kissau 2008b, keine Seitenangaben) gilt und Integrationsprozessen förderlich sein kann (Weiskopf und Kissau 2011: 98). Auch

⁵⁷ Die vorgereichten kommen auf 4522, 8334, 9554, 10.027 und 11.261 Aufrufe.

⁵⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88769-

Österreich:好消息B!驾照考试复习题中文翻译首次与华人见面, Zugriff vom 18. Juli 2014.

⁵⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88000-

Österreich:好消息B!驾照考试复习题中文翻译首次与华人见面, Zugriff vom 18. Juli 2014.

outuo hilft Usern – insbesondere jenen, die dem Deutschen nicht mächtig sind – durch die Generierung problemlösungsspezifischer und themenorientierter Informationen beim Vertrautwerden mit dem Ankunftsort. Am Rande wird outuo auch von Chinesen in der VR China genutzt, die planen, nach Österreich zu migrieren, zu reisen oder dort zu studieren.⁶⁰ Damit wird deutlich, dass die Selbstorganisation von Migranten positive Funktionen im Integrationsprozess erfüllen kann. Die vielen Österreich-Wikis sind ein Beispiel für das integrationsfördernde Selbsthilfepotential von Migrantenorganisationen; sie zeigen „*daß innerhalb der ethnischen Kolonie erst das nötige Alltagswissen vermittelt wird, das zur erfolgreichen Interaktion mit der Aufnahmegesellschaft wichtig ist*“ (Diehl und Urbahn 1998, keine Seitenangaben).

Welche Art von integrationsrelevanten Informationen wird abgedeckt? Welche Handlungsfähigkeiten werden vermittelt? Auf outuo.net fokussiert sich die Informationsverteilung in erster Linie auf rechtlich-politische sowie alltags- und problemlösungsorientierte Aspekte, weniger aber auf die Bereiche Normen, aktuelle Ereignisse und Kultur – auch wenn diese Bereiche am Rande tangiert werden. Ausgeprägt ist die Selbsthilfe auch im Feld der deutschen Sprachausbildung. Es fällt dabei auf, dass nur wenige auslandschinesische User als Gatekeeper auftreten – und dass nur wenige gesamtgesellschaftliche Einrichtungen am Informationstransfer partizipieren. Die zu erkennende Lückenhaftigkeit der Integrationshilfen mag auch durch diese Faktoren erklärt werden. Es finden sich beispielsweise beinahe keine Ankündigungen und Informationen zu öffentlichen Events im Sinne städtischer Veranstaltungskalender. Auffällig ist auch die Abwesenheit von Informationen zum Schul- oder Ausbildungssystem (wenn auch mit Ausnahme des Hochschulsystems), die für Integrationserfolge unerlässlich sind (Bos, Brehl und Euen 2013). Gleiches gilt für das Feld der Berufsberatung. Weder werden in diesen Bereichen Fragen gestellt noch finden User brauchbare Informationen. Dieser Befund widerspricht dem Klischee, dass Bildung eine besondere Rolle bei chinesischen Migranten, insbesondere der zweiten Generation, spielt – auch wenn nicht ausgeschlossen werden kann, dass in diesem Punkt andere Informationsquellen genutzt werden. Auch einige der Themenschwerpunkte der 2016 neu eingeführten „*Werte- und Orientierungskurse*“⁶¹ (für Flüchtlinge), denen der österreichische Staat in puncto

⁶⁰ So der Administrator in Interview I (9. April 2014). Web-Monitoring Tools wie alexa.com und Similar Web bestätigen, dass ein Teil der outuo-User in der VR China lebt.

⁶¹ Integrationsfonds: *Mein Leben in Österreich - Werte- und Orientierungskurse für Flüchtlinge* (k.

Integration gehobene Bedeutung beimisst, fehlen auf outuo.net, darunter Aspekte wie Prinzipien der Demokratie, Meinungsfreiheit, Gewaltfreiheit, Rechtsstaatlichkeit, Österreichs Geographie, Informationen zum österreichischen Arbeitsmarkt und Gleichberechtigung am Arbeitsplatz oder Informationen zum österreichischen Gesundheitssystem. Ebenfalls fehlen Informationen über und Adresslisten von Organisationen, die kostenlose Migrationsberatung bieten. Die inkorporative Zusammensetzung der User im outuo-Optionsraum schlägt sich freilich auf die Ausprägungsweise des kollektiv geteilten Informationsspeichers nieder. Die insgesamt schwach ausgeprägten Freundschaftsnetzwerke zu Angehörigen der Aufnahme-gesellschaft beispielsweise könnten erklären, warum im outuo-Wissensraum – mit wenigen Ausnahmen – kaum Handlungsmuster, Rollenverhalten, Verhaltensnormen und gesellschaftliche Werte vermittelt werden, die die soziale Inkorporation in Österreich erleichtern könnten. Der Tageszeitung *Presse* zufolge ist Österreich „ein Land der sozialen Normen, die Handlungsspielräume sind gering, es gibt wenig Toleranz, bei Abweichungen kommen Sanktionen, sie werden auch von den Menschen erwartet und gewünscht.“⁶² Auf dieses Phänomen wird man im outuo-Wissensraum nur wenig vorbereitet.

Insgesamt erhält der Leser den Eindruck, dass die zahllosen im outuo-Wissensraum gestellten Fragen über das Ankunftsland meist auf Funktionales beschränkt bleiben („wo in Wien gibt es...“ etc.), dass jedoch selten „Substanzvolles“ erkundet wird (z. B. „warum gibt es in Wien...“). Es geht weniger um das *Verstehen* des Ortes und seiner Menschen, als vielmehr um die kurzfristige Lösung konkreter, drängender Probleme. Man könnte hierin ein Zeichen der fehlenden Bereitschaft zur tiefergehenden Integration bzw. zum umfassenden Hineinwachsen in die neue kulturelle Umwelt in Österreich erkennen.

Österreich-Wikis als Verhinderung von Binnenintegration

In Kapitel 4.1 ist der Stand der institutionellen Vollständigkeit der lokalen chinesischen Community in Wien bzw. Österreich beschrieben worden. Indem outuo für chinesische Migranten Ressourcen bereithält, die die Nutzung mehrheitsgesellschaftlicher Strukturen ermöglichen, wirkt die Plattform der potentiell integrationshemmenden Verfestigung und Vertiefung der institutionellen Vollständigkeit der chinesischen Community entgegen. Verschiedene Bedürfnisse

A.).

⁶² diepresse.com: „Österreich ist ein Land der sozialen Normen.“ 26. Mai 2011

können nicht von den community-internen Angeboten erfüllt werden. Daher müssen Migranten auf mehrheitsgesellschaftliche Angebote zurückgreifen: Der outuo-Wissensraum stellt zwar keine Ressourcen zur *unmittelbaren* (kommunikativen) Vernetzung mit mehrheitsgesellschaftlichen Strukturen bereit, zeigt jedoch als Gatekeeper und Brückenkopf Handlungsoptionen innerhalb der Mehrheitsgesellschaft auf. Hier wird nicht die Organisation community-interner Strukturen gefördert, sondern die Teilhabe an der Mehrheitsgesellschaft erleichtert. Möglichkeiten und Opportunitäten zur Bewältigung alltagsrelevanter Probleme führen User unweigerlich in die Mehrheitsgesellschaft hinein. Indem outuo den Zugang zu diesen Angeboten zur Verfügung stellt, hilft die Plattform bei der aktiven Gestaltung des eigenen Lebens außerhalb chinesischer Kreise in Wien. Problemlösungsfähigkeiten in der Aufnahmegesellschaft werden gestärkt, Prozesse des Sich-Einlebens, Sich-Niederlassens und Vertrautwerdens in Wien bzw. Österreich werden erleichtert. Die Integrationsfähigkeit wird erhöht.

Empowerment und Selbstständigkeit als integrationsfördernde Aspekte

Neben konkreten Informationen und Hilfestellungen aller Art, die das Zurechtfinden in der Aufnahmegesellschaft beschleunigen, hat die outuo-Informationspolitik einen weiteren wichtigen Effekt. Gerade in der Anfangszeit der Immigration lässt die

„Abhängigkeit der Migranten in Bezug auf Informationen über die Gegebenheiten der Aufnahmegesellschaft von Behörden oder Bekannten sowie fehlende Sprachkenntnisse [...] mitunter Gefühle der Hilflosigkeit oder Fremdbestimmtheit entstehen. Das Internet kann für Migranten ein Instrument darstellen, dieser Situation zu entkommen und selbstbestimmte Entscheidungen auf Basis eigener Recherchen zu treffen. So können etwa im Internet bereitgestellte, auch mehrsprachige Informationen sehr hilfreich sein. Dieses Empowerment macht Migranten zu gleichberechtigteren Mitgliedern der Gesellschaft“ (Kissau 2008b: Keine Seitenangaben).

An dieser Stelle birgt die chinesische Selbstorganisation das Potential einer Auffang- und Zwischenstation (Faust 2009), über die Neuankömmlinge dem „*Horror der Entwurzelung*“ (Treibel 1990: 136) entgehen und sich dadurch aus einer selbstbewussten Position heraus mit dem Ankunftsland beschäftigen können. Durch die Nutzung mehrheitsgesellschaftlicher Dienstleistungen, die über outuo angeregt wird, können User in einem weiteren Schritt zudem ihre Selbstständigkeit innerhalb der Mehrheitsgesellschaft trainieren. Dieses „*Gefühl der Selbstständigkeit*“ (Kissau 2008a: 97) kann die Abhängigkeit von ko-ethnischen Hilfeleistungen verringern und eine positive Wirkung auf den Integrationsverlauf entfalten.

II. Herkunftsland bezogene Informationen

Zugleich werden im outuo-Wissensraum Informationen geboten, die der Aufrechterhaltung (oder Neuschaffung) einer inkorporativen Bindung an China dienlich sind. Vorgestellt werden im Folgenden Beispiele aus unterschiedlichen Bereichen, die die Vielfältigkeit auch dieses Phänomens illustrieren.

Pflege bzw. Verbreitung kultureller Praktiken

Kathrin Kissau (2008a: 125) bezeichnet das Interesse an Kultur und Lebensweise als Indikator für kulturelle Integration. Outuo.net bietet als öffentliche Plattform Opportunitätsstrukturen für das Pflegen und Praktizieren von kulturellen Praktiken, die mit der chinesischen Herkunft verbunden sind.

Entertainment und Hobby

Exemplarisch für die Bereitstellung von Informationen über kulturelle Praktiken sind ein Thread mit einer Einweisung in die Methoden der chinesischen Wahrsagerei, der (innerhalb von zwei Jahren zwischen Juli 2012 und 2014) 17.335 Mal aufgerufen wurde. Ferner finden sich Threads, die sich mit buddhistischen Themen, chinesischen Sternzeichen oder in China beliebten Comicgenres auseinandersetzen und thematische Einführungen bieten.⁶³ Auch Witze, Kommentare über chinesische Filme oder der Austausch von in China beliebten Geistergeschichten gehören in einem weit gefassten Sinne in diesen Kontext – selbst wenn diese Dinge, für die es vormals eigene Subforen gab, heute nur noch eine Randerscheinung sind. Beispielhaft für das Praktizieren kultureller Praktiken mithilfe des Webforums ist zudem ein Spiel, in dem die user-generierte Sammlung von chinesischen Sprichwörtern (*chengyu* 成语) im Zentrum steht. Der Thread, in dem User ihnen bekannte Sprichwörter und Ausdrücke posten und erfassen (und teils neu erfinden) erstreckte sich über 1819 Beiträge und wurde 153.228 Mal aufgerufen (Stand 30. Juli 2014).⁶⁴ Damit wies er die höchsten Partizipationszahlen aller im Untersuchungszeitraum erfassten *Normal Threads* auf.

Rezepte

Küche, Kochen und Essgewohnheiten sind Bestandteil der Populärkultur (Louie 2008:

⁶³ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/126675-学佛的人是最勇敢的人, Zugriff vom 24. Januar 2016.

⁶⁴ <http://www.outuo.net/vbulletin/printthread.php?t=92&pp=10&page=1>, Zugriff vom 10. Januar 2016.

11). Chinesisches Essen ist damit als Merkmal der Kultur Chinas zu verstehen (van Ess 2008). In einem Gespräch mit Zbiginiew Brzezinski, dem Sicherheitsberater des damaligen US-Präsidenten Jimmy Carter, verwies Deng Xiaoping entsprechend – nicht ohne Ironie – auf die chinesische Küche als Ausdruck der Überlegenheit der chinesischen Zivilisation gegenüber anderen Zivilisationen (von Senger 2013). Outuo-User nutzen das *Konsum*-Subforum für Beiträge zum Thema chinesisches Essen. Sie posten Bilder ihrer Kreationen und Rezepte und laden dazu ein, sich „*ein bisschen über Gastronomie auszutauschen*“ (交流一下厨艺). Diese (insgesamt jedoch nur wenigen) Beiträge sind Ausdruck von Heimatnostalgie. Sie zeugen von der Aufrechterhaltung „chinesischer“ kultureller Praktiken

Die beispielhaft genannten Beiträge halten die Erinnerung an herkunftslandbezogene kulturelle Praktiken wach oder bieten Raum für ihre praktische Anwendung und Pflege. Am Rande ist auch die Pflege heimatlicher Bräuche auf outuo zu finden; sie spielt jedoch eine marginale Rolle. Einige User posteten z. B. anlässlich des chinesischen Frühlingsfestes Links auf *youku*- oder *tudou*-Videos von Neujahrsfestivitäten in China.

Herstellung von alltagsrelevantem Wissen nach dem Wiki-Prinzip

Chinesische Produkte in Österreich

Der outuo-Wissensraum bietet vielfältige Informationen zum Dienstleistungs-, Medizin- und Gastronomiesektor der chinesischen Community in Wien.⁶⁵ Im Gegensatz zu den Printausgaben der *Gelben Seiten* (Huaxinbao 2015) und zum *Telephonebook* (2010a, 2010b und 2012) werden auf outuo.net dabei die Möglichkeiten der Online-Kommunikation genutzt: Anstatt wie in den Printerzeugnissen bloße Auflistungen zu bieten, können sich einzelne User mit konkreten Problemlösungsbedürfnissen an die outuo-Community wenden. In der Folge ergibt dies ein Informations-„Wiki“, das die Lösung von gruppenbezogenen Bedürfnissen ermöglicht und mit dessen Hilfe sich Neuankömmlinge leichter in der Wiener „Chinatown“ zurechtfinden können. Gefragt wird

- wo man bestimmte „chinesische“ Lebensmittel oder andere „chinesische“ Produkte wie Zeitungen⁶⁶ oder Reiskocher kaufen kann;

⁶⁵ V. a. im *Konsum, Essen-Reisen*-, aber auch im *Jobbörse*-, *Small Talk*-, *Werbung*- und *Alltags-Enzyklopädie*-Subforum; sehr selten auch im *Rechtsberatung*-Subforum, Zugriff vom 6. Januar 2016.

⁶⁶ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-16434.html>, Zugriff vom 4. November 2015.

- nach Adressen oder Öffnungszeiten von chinesischen Restaurants, Asia-Shops und anderen Händlern;
- nach Adressen anderer auslandschinesischer Einrichtungen (z. B. chinesische Kirche, Karaokebars etc.);
- nach Wiener TCM-Ärzten (s. Kap. 17.4).

Die genannten Felder bieten Chinesen in Wien die Möglichkeit, althergebrachte Praktiken aus dem Herkunftsland auch im Ankunftsland zu pflegen.

Restaurant-Wiki: Restauranttester

V. a. im *Konsum*-Subforum diskutieren User gelegentlich die „chinesische“ Küche v. a. in Wien, ihre Angebote und ihre Authentizität. Dabei entsteht eine Art „Restaurant-Guide.“ Teilweise geben „Alteingesessene“ von sich aus Lokalempfehlungen oder -ablehnungen bekannt.⁶⁷ Bewertet wird – je nach Beitrag – die Küche, die Hygiene, der Service oder die Innenausstattung⁶⁸, z. T. mit kontroversen Diskussionen.⁶⁹ Auch Neueröffnungen werden besprochen.⁷⁰ Häufig bitten Neuankömmlinge um Empfehlungen, so etwa im Falle eines 45 Beiträge langen, kontrovers diskutierten Threads über Buffet-Angebote in Wien.⁷¹ Teils beziehen sich Bitten um Empfehlungen auf eine bestimmte chinesische Regionalküche, so etwa aus Guangdong⁷² oder Taiwan⁷³ oder auf bestimmte Gerichte.⁷⁴ Auch in anderen Subforen finden sich derartige Restauranttipps oder -kritiken.⁷⁵ Teilweise erregen sie großes Aufsehen; der stärkste Thread erreichte

⁶⁷ Z. B. <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-14164.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

⁶⁸ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/101923-3区的那个FuFu铁板烧加火锅;
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/90762-!强力推荐啊,最好吃又实惠的西北菜好去处,
Zugriff vom 20. Juli 2014.

⁶⁹ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-14164.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

⁷⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-58840.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

⁷¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-7674.html>; auch

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-35955.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

⁷² <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-16052.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

⁷³ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-77367.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

⁷⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/96084-neon真的非常差么;

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88039-

国内清真面馆的那种, 维也纳哪里可以吃到正宗的牛肉拉面啊-! ; Zugriff vom 20. Juli 2014.

⁷⁵ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/99485-GREEN-22区-

抽奖活动, 寿司, 广东点心, 铁板; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/92654-求中餐馆推荐;

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/87529-!千年城蒙古烤肉的女的好恶心啊>,

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/76663->

!!!! 真是一次比一次过分, 去了几次? 大家觉得不觉得东风饭店的女跑堂是个神经病

! 别去东风了, Zugriff vom 21. Juli 2014.

108 Beiträge⁷⁶, andere immerhin 28 bzw. 24. Das Restaurant-Wiki ist als Ausdruck einer kulturellen Inkorporation in die heimatliche chinesische Kultur zu verstehen (bzw. wird von outuo-Usern in diesem Sinne verstanden) und bietet Neuankömmlingen entsprechende Opportunitätsstrukturen.

Bemerkenswert sind die Diskurse, die sich auf outuo in diesem Kontext entfalten. Häufig erkundigen sich User explizit nach „*Restaurants, die dem Geschmack von Chinesen entsprechen*“ (适合中国人口味的店).⁷⁷ Ein 108 Beiträge langer Thread trägt den Titel „*Gute China-Restaurants in Wien – [Mit authentisch-]chinesische[r Küche]*“ (维也纳比较好吃的中餐馆-中国化的!) und verzeichnet Restaurants, dessen Angebote „*dem Geschmack von uns Chinesen entspricht*“ (口味比较适合我们中国人).⁷⁸ In einem Thread, in dem nach „*sinisierten*“ (中国化) Restaurants gefragt wird, wird umgekehrt eine Empfehlung mit den Worten abgelehnt: „*Das dortige Essen ist hauptsächlich für Ausländer gemacht*“ (那些菜应该主要还是给老外吃的吧).⁷⁹ Ähnlich klingt die Ablehnung zweier User im Falle einer Restaurant-Werbung: „*Äußerst gewöhnlich. Für Ausländer ok*“ (太一般了 老外吃还行).⁸⁰

Indem chinesisches Essen in Österreich auf diese Weise kategorisiert wird, wird es zugleich dort, wo outuo-User es empfehlen, zu einem Ort des heimatorientierten „Anderswo“, das sich von Österreich abzugrenzen vermag. Diese Diskurse über Essen aus China in Österreich können einerseits als Ausdruck einer heimatverbundenen Nostalgie und eines spezifischen kulturellen Konsumverhaltens verstanden werden, das Chinesen von Österreichern unterscheidet. Auf Basis dieser Diskurse wiederum entstehen Wissensbestände, die die Aufrechterhaltung heimatorientierter Essgewohnheiten erleichtern. Die Grenzen zwischen dem Verständnis von Esskultur als Ausdruck von kultureller Inkorporation oder von Identität wiederum verschwimmen in obigen Zitaten. Hans von Ess (2008: 131) sieht in diesem Sinne chinesisches Essen als ein wesentliches identitätsstiftendes Element und ein „*nicht zu*

⁷⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/50859-维也纳比较好吃的中餐馆-中国化的!, Zugriff vom 2. Dezember 2015.

⁷⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/96853-谁知道汇林轩晚上是点菜还是套餐啊, 什么价格?, Zugriff vom 24. Juli 2014.

⁷⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/50859-维也纳比较好吃的中餐馆-中国化的!, Zugriff vom 2. Dezember 2015.

⁷⁹ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-50859.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

⁸⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/89079-余家美食/page2, Zugriff vom 24. Juli 2014.

unterschätzendes, das Chinesentum von anderen Völkern differenzierendes Merkmal.“ Auch Tianmu Yang (2010) wies in ihrer Studie über Essgewohnheiten chinesischer Migranten in Kanada auf den Zusammenhang von Essenskonsum und Identität hin. Andererseits darf freilich nicht aus dem Auge verloren werden, dass sich diese Restaurants in Wien befinden: Auch Nicht-Chinesen können sich entsprechend einem Konsumverhalten anschließen, das auf outuo zwar als „chinesisch“ definiert wird, in diesem Moment jedoch zugleich auch Ausdruck eines „österreichischen“, „wienerschen“, transnationalen oder kosmopolitischen Lebensstils werden würde. Auch wenn die chinesische Speisekultur faktisch mithin *„eine Art ‚In-der-Welt-Sein‘ [ermöglicht], an der alle Menschen partizipieren können*“ (Schmidt-Glintzer 2009: 99), so ist freilich hier, wo genau dieses kosmopolitische Potential bestritten wird, von aktiver Segregation und gezielter Abgrenzung zu sprechen. Konsumverhalten verweist nicht nur auf die Handlungen beim Kauf und bei der Nutzung von Produkten, sondern auch auf *„mental [...] processes that come before and after these actions*“ (Rout und Senapati 2009: 171): Die chinesische Küche wird nicht als Ort der Begegnung verstanden – auch wenn sie in Österreich genau das ist –, sondern sie wird von outuo-Usern als Mittel zur Abgrenzung eingesetzt. Der Besuch entsprechender Restaurants wird als Ausdruck eines heimatorientierten (Konsum-) Verhaltens deklariert. Outuo-User nehmen damit eine Position der Bewahrung ein, die der Haltung des Wiener Kochs Simon Xiehong entgegensteht: Dieser versucht nicht nur, in seiner Küche *„gefühlvoll zwischen den Traditionen von Ost und West*“⁸¹ zu balancieren; er kritisiert auch jene Landsleute, die *„in ihrem kleinen China verharren, kulturell und kulinarisch.*“⁸² Zugleich zeigt das Subforum an diesen Stellen, dass (aktive) outuo-User ein gebrochenes Verhältnis zu großen Teilen der lokalen chinesischen Migrantengemeinschaft aufweisen. Deren kulinarischen Angeboten, die trotz der Bezeichnung „China-Restaurant“ auf den österreichischen Gaumen ausgerichtet sind, wird eine mangelnde Herkunftsorientierung unterstellt.

Asia-Shop-Wiki

Auch über Asia-Shops wird im outuo-Wissensraum informiert. User erkundigen sich nach Shops in bestimmten Gegenden⁸³, nach Adressen bestimmter Geschäfte⁸⁴ oder

⁸¹ standard.at: *Eine Ölspur zieht sich von Leibnitz nach Schanghai*. 08. Oktober 2008.

⁸² profil.at: *Moderne Morgenröte*. 15. Juni 2009.

⁸³ Z. B. <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-3592.html> oder

empfehlen Neueröffnungen.⁸⁵ Zumeist beziehen sich Threads auf Wien, nur selten auch auf andere Orte, z. B. Linz.⁸⁶ Das outuo.net-Management machte sich ferner das Potential von Online-Kommunikation zunutze, indem mittels Umfrage die beliebtesten Asia-Shops Wien ermittelt wurden. 115 Nutzer beteiligten sich an der Befragung.⁸⁷ Mehr noch als das *Telephonebook* (2010a, 2010b und 2012) und die *Gelben Seiten* (Huaxinbao 2015) bietet der outuo-Wissensraum damit einen Kompass für diesen Teil der auslandschinesischen Ökonomie in Wien.

Eine gewisse Pflege der Herkunftskultur ist mithin auf outuo.net zu beobachten – neben den genannten Beispielen freilich nicht zuletzt in der beinahe ausschließlichen Nutzung der chinesischen Herkunftssprache. Durch die Sichtbarmachung traditioneller Feste und Praktiken sowie kultureller Güter und durch die Bereitstellungen entsprechender Opportunitätsstrukturen auf outuo bleibt China als Ort der Nostalgie lebendig. Zugleich halten User mithilfe des Webforums die Sehnsucht nach der Heimat (*homing desire*) aufrecht (Leung 2007). Diese Befunde deuten gerade im Vergleich zu den Wien- und Österreich-Wikis an, dass China als kulturelles Lebenszentrum auch in der Migrantensituation bestehen bleibt.

Sprachschul-Wiki

Der outuo-Wissensraum dient Usern als Vermittlungsinstanz von Informationen, die die Weitergabe der chinesischen Sprache an in Österreich geborene ethnische Chinesen ermöglichen. Einerseits nutzen User die Möglichkeit, sich nach dem *information seeking*-Prinzip nach Sprachlernmöglichkeiten zu erkundigen, andererseits nutzen Schulen ihrerseits das Webforum als Werbeplattform. Im Jahre 2014 begann die im gleichen Jahr gegründete Chinesisch-Sprachschule *Aohua* – im Stile der Deutsch-Sprachschulen – auf outuo.net zu werben.⁸⁸ Der Wiener Schule gehe es darum, „*Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen chinesische Sprachkenntnisse zu vermitteln. Wir wollen das Verständnis für die chinesische Sprache und Kultur*

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-36092.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

⁸⁴ Z. B. <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-47789.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

⁸⁵ Z. B. <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-1866.html> oder <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-7980.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

⁸⁶ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-20704.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

⁸⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/42802-维也纳大家喜爱的中国货行统计, Zugriff vom 4. November 2015.

⁸⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/125554-让孩子们快乐学中文-快来奥华中文学学校?p=756251#post756251, Zugriff vom 10. November 2015.

fördern.“⁸⁹ Neben der Schule bieten einige Nutzer Privatunterricht. Die übrigen Chinesisch-Schulen Wiens nutzen outuo allerdings nicht als Werbepattform und Kommunikationsinstrument. Auch die im Kontext anderer auslandschinesischer Webseiten beschriebene Funktion des Internets als Ort der Sprachbildung für Migrantennachkommen (Zhang und Hao 1997) – z. B. durch die Bereitstellung von Lernmaterial – wird auf outuo nicht erfüllt.

Weitere Alltagsfragen

Outuo.net dient als Informationsprovider, über den User Erkundigungen einholen, die die geographische Distanz zu China zu überbrücken helfen und damit soziale oder geschäftliche Nähe zum Herkunftsort ermöglichen. Gesammelt und zur Verfügung gestellt werden immer wieder Informationen

- zur Gratis- oder Billig-Telefonie nach China;
- zu Versandmöglichkeiten nach China (Kosten; Zollfragen etc.);
- zur Einreise nach China mit ausländischem Pass⁹⁰;
- zu Rechtsfragen mit China-Bezug (z. B. Hukou-Beantragung für im Ausland geborene Babys).

Outuo spielt mithin auch als Vermittlungsinstanz von Informationen, die die rechtliche, soziale oder ökonomische Inkorporation in China erleichtern, eine Rolle. Insgesamt wird diese Möglichkeit jedoch deutlich weniger genutzt als im Falle der Österreich- und Community-Wikis.

IV. a Informationen im lokalen dritten Raum

Neben Wien- und China-Wikis entstehen auch Community-Wikis, die zur Problemlösung auf ko-ethnische Ressourcen in Wien bzw. Österreich verweisen und alternative Strukturen zu den bestehenden mehrheitsgesellschaftlichen Angeboten schaffen. Nicht selten handelt es sich dabei um Strukturen, die weniger komplementär zu Angeboten der Mehrheitsgesellschaft stehen, sondern die die dort bereits bestehenden Angebote durch ähnliche ko-ethnische Angebote „verdoppeln.“ Dies gilt allen voran für die vielen Hinweise zum intra-chinesischen Dienstleistungssektor in Wien und Österreich (s. Kap. 17.4), zum „chinesischen“ Jobmarkt in Wien (s. Kap.

⁸⁹ Homepage der Aohua-Chinesischschule: <http://www.aohua-schule.at/web/index.php/de/>, Zugriff vom 10. November 2015.

⁹⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-97444.html>, Zugriff vom 31. Juli 2016.

17.5) sowie über die zahlreichen intra-ethnischen Freundschafts- und Interessensgruppen in Wien und anderen österreichischen Städten (s. Kap. 17.1). Damit trägt outuo zur Verfestigung und Vertiefung der institutionellen Vollständigkeit der chinesischen Community v. a. im ökonomischen und sozialen Bereich bei, die integrationshemmend sein *kann*, da verschiedene Bedürfnisse innerhalb ko-ethnischer Kreise bewältigt werden können. Vorgeschlagene Handlungsoptionen bleiben dabei auf community-interne Strukturen reduziert. Möglichkeiten und Opportunitäten zur Bewältigung alltagsrelevanter Probleme führen User unweigerlich in die chinesische Community hinein, die ein eigenes Versorgungssystem schafft.

Außerhalb der drei genannten Bereiche finden sich auf outuo jedoch kaum Spuren bereits bestehender Community-Strukturen: Auslandschinesische Vereine oder Medien sind auf outuo.net ebenso wenig präsent wie in der Forschung erwähnte intra-ethnische Geldverleihsysteme und andere Unterstützungsstrukturen. Informationen in diesen Feldern werden selten erfragt und kaum geboten.

In der Forschung ist aus guten Gründen vor der Pauschalisierung ethnischer Gemeinden als gefährliche Parallelgesellschaften gewarnt worden. Outuo zeigt, dass die Selbstorganisation von Migranten integrationsfördernde Opportunitätsstrukturen hervorbringen kann. Zugleich sollte man sich jedoch auch von dem entgegengesetzten Extrem in Acht nehmen, demzufolge „[d]ie Rede von den Parallelgesellschaften [...] alles andere als hilfreich [ist]. Sie sollten deshalb in dem Reich bleiben, aus dem sie gekommen sind: dem des Science Fiction“ (Gestring 2005: 168). Outuo zeigt demgegenüber, dass parallelgesellschaftliche Strukturen chinesischer Migranten in Österreich bestehen und dass im Webforum Opportunitätsstrukturen für einen Rückzug in die eigenethnische Community geliefert werden. Im Hinblick auf einige Indikatoren muss diese Form der ethnisch-lokalen Inkorporation – im Sinne einer Bestärkung der These Harmut Essers (2001) – als integrationshemmend eingestuft werden. Dies gilt allen voran für die ökonomische Inkorporation.

IV. b Informationen im ethnischtransnationalen Raum: „Chinesisches“ Europa

Informationen, die eine Inkorporation in ethnischtransnationale Bezugsstrukturen begünstigen, sind auf outuo.net beinahe nicht präsent; sie werden weder erfragt noch bereitgestellt: Wenig ist hier von dem in der Forschung häufig betonten *ethnischtransnationalen* Wesen auslandschinesischer Lebenswelten spürbar. Eine Ausnahme bildet v. a. die auslandschinesische Tourismusbranche in Europa (s. Kap.

17.4).

V. Informationen über den inter-ethnisch transnationalen Raum

Freilich ergeben die österreich- und chinabezogenen Informationen zusammengenommen eine transnationale Ausrichtung – auch wenn sie erstens nicht unbedingt von einzelnen Usern in diesem Sinne genutzt werden müssen und wenn sie sich zweitens auf jeweils unterschiedliche Inkorporationsdimensionen in den beiden Sozialräumen beziehen.

Transnationalität im Sinne einer inter-ethnischen Begriffskonnotation findet sich ferner – neben Wiener Kindergärten mit einer klaren transnationalen Ausrichtung, die outuo als Werbe- und Informationsplattform nutzen (s. Kap. 17.4) – im ersten *Sticky Thread* des *Konsum*-Subforums, der den Titel „*Wiens Leckerbissen-Landkarte*“ (维也纳美食地图) trägt.⁹¹ Im Thread stellt ein User Wiener Restaurants vor und bewertet sie anhand einer Zehn-Punkte-Skala. Der Thread kann als Anhaltspunkt für auslandschinesische Essgewohnheiten in Wien gelesen werden. Der 9468 Mal angeklickte Thread besteht aus 95 Beiträgen zwischen dem 17. März und dem 14. Juli 2014. Unter den 54 getesteten Restaurants sind 18 chinesische und 15 österreichische Gaststätten. Jeweils drei sind taiwanisch und japanisch. Dazu kommen zwölf weitere Nationalitäten. Chinesische und österreichische Restaurants erhalten im Schnitt die gleiche Bewertung von 6,1 von 10 Punkten. Neun weitere Nationen haben weniger, fünf mehr als 6,1 Punkte. Die chinesische und österreichische Küche sind mit Abstand am häufigsten vertreten, schneiden ähnlich ab und sind dabei höher platziert als zwei Drittel der übrigen Nationalitäten. Die Essgewohnheiten und -präferenzen sind damit als österreichisch-chinesisch – und mithin transnational – zu bezeichnen. Im Gegensatz zu dem im gleichen Subforum zu findenden China-Restaurant-Wiki vermittelt der Thread die kosmopolitische Seite Wiens, in der unterschiedlichste Nationalitäten und (Ess-)Kulturen aufeinandertreffen. Die Entscheidung des outuo-Managements, diesen Thread und nicht jene auf China-Restaurants reduzierten Beiträge zum *Sticky Thread* zu erheben ist somit ein Statement für kulturelle Vielfalt. Allein: Diese transnationale Perspektive auf den Ankunftsort Wien fällt dem Leser nicht zuletzt deswegen auf, weil ihr eine gewisse Einmaligkeit im Webforum zukommt.

⁹¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/103720-维也纳美食地图, Zugriff vom 14. Juli 2014.

Nur selten beispielsweise finden sich im Webforum Fragen zum Aufenthaltsrecht in anderen EU-Staaten. Unter den 326 analysierten Threads des *Rechtsberatungs*-Subforums betraf dies lediglich zwei, im *Nachrichten*-Subforum nur einen Thread⁹² – von denen keiner beantwortet wurde. Umgekehrt allerdings konnten Informationsflüsse von Chinesen aus anderen Ländern beobachtet werden, die sich auf outuo über Österreich erkundigen wollten. Bemerkenswert ist allerdings, dass outuo an diesen Stellen die typischen Linksammlungen fehlen – seien sie management- oder usergeneriert –, die Anhaltspunkte für Ansprechpartner und Informationsquellen zu anderen Ländern geben könnten. Auch hier erfüllt das Management nicht seine im Webforen-Titel suggerierte Europaausrichtung. Auch eine „*Online Entrepreneurship Bible*“ oder ein „*Online Entrepreneurship Dictionary*“, die laut Chen Wenhong (2006: 10) auf vielen auslandschinesischen Webseiten zu finden sind und über die Eröffnung von Geschäften, Steuerregelungen u. ä. unterrichten, finden sich nicht. Outuo gehört mithin nicht bzw. nur eingeschränkt in die Reihe jener „*online entrepreneurial forums, chat rooms, and list-servers [which] can help immigrants to build up transnational networks*“ (ebd.).

Fazit: Wissensraum und Information

Integrationshilfe, Lebenshilfe und konkrete Problemlösungsunterstützung

Der outuo-Wissensraum erfüllt mit der Verbreitung von Informationen eine der zentralen Funktionen von Medien, die in Bezug auf das auslandschinesische bzw. migrantische Internet in der Forschung häufig genannt werden. Die Informationsherstellung und -verbreitung erfolgt dabei nicht zentral gesteuert, sondern usergeneriert und meist auf Kollaboration und Austausch (*information seeking*) basierend – wodurch sich freilich „Informationslücken“ ergeben können. Im outuo-Wissensraum steht trotzdem ein großer, fast unüberschaubarer Vorrat an Informationen zur Verfügung, der wiederum vielfältige Inkorporationsprozesse in verschiedene Sozialräume ermöglicht. Wie gestaltet sich das inhaltliche Informationsangebot im outuo-Wissensraum?

⁹² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/84259-9月意大利大赦!!!, Zugriff vom 04. Oktober 2014.

Tab. 52: Informationsbestände im outuo-Wissensraum nach sozialräumlichen Bezügen geordnet.

Bezugspunkt Österreich	Bezugspunkt China
<p>Rechtsberatung; Dienstleistungs-Wiki („Wo in Wien gibt es...“); Branchenbuch; Ansätze eines Allgemeinwissen-Wiki: Kultur, Sitten, Geschichte; Hochschul-Wiki; Sprachschul-Wiki; ÖSD-Wiki</p> <p>⇒ <i>Umfassende rechtlich-politische, sprachlich-kulturelle, ökonomisch-dienstleisterische Inkorporationsstrukturen</i></p>	<p>Kulturelle Praktiken; Dienstleistungs-Wiki („Wo in Wien gibt es...“); Restaurant-Wiki; Asia-Shop-Wiki; Sprachschul-Wiki; Allgemeinwissen-Wiki: Versand, Telefonie, Recht</p> <p>⇒ <i>Kulturelle, soziale, rechtlich-politische Inkorporationsstrukturen; jedoch vergleichsweise begrenzt und lückenhaft</i></p> <p>⇒ <i>umfassende ökonomische Inkorporation im Sinne „authent.“ Dienstleistungshinweise</i></p>
Bezugspunkt lokale chinesische Community	Bezugspunkt transnationaler Raum
<p>Jobbörse; Dienstleistungs-Wiki („Wo in Wien gibt es...“); Beziehungsmanagement-Wiki</p> <p>⇒ <i>Umfassende soziale und ökonomische Inkorporationsstrukturen</i></p> <p>Translokal hingegen kaum Informationen.</p>	<p>Wiener Restaurants und Kindergärten</p> <p>⇒ <i>Begrenzte kulturelle Inkorporationsstrukturen</i></p> <p>[Gesamtpanorama der Bezugspunkte I und II]</p>

Die Ergebnisse verdeutlichen einerseits transnationale, d. h. auf China, auf Österreich und auf die chinesische Community in Österreich bzw. Wien ausgerichtete Informationsbestände des Wissensraums. Damit ist in der Tat eine simultane Teilhabe in unterschiedlichen sozialräumlichen Kontexten möglich, die in einem transnationalen Sinne offenbar *„not opposite orientations but part of a single social experience“* (Basch, Glick Schiller und Blanc 1994: 6) sind. User werden als „Austrochinesen“ angesprochen: Der Wissensraum ist auf spezielle Bedürfnisse von chinesischen Migranten ausgerichtet, die sich in Österreich – d. h. in der Mehrheitsgesellschaft und/oder der chinesischen Community – zurechtfinden *und* in China verwurzelt bleiben möchten. Der outuo-Wissensraum stellt in seiner Gesamtheit Inkorporationsopportunitäten zur Verfügung, die die transnationale, inter-ethnische und gleichzeitige Teilhabe in verschiedenen Sozialräumen ermöglichen. Die Komplexität, Vielfalt und Ambivalenz der auslandschinesischen Lebenswelt findet sich hierin gespiegelt: In der Kontaktzone outuo.net finden die Sozialräume in *„virtuelle[r] Kopräsenz“* (Pries 2008: 49) zusammen, bilden jeweils nebeneinanderstehend einen Teil des Ganzen, anstatt sich als getrennte Welten fremd zu bleiben.

Zugleich zeigt sich jedoch, dass Informationen in Bezug auf die einzelnen Inkorporationsdimensionen sehr unterschiedlich und ungleichgewichtig ausgerichtet sind: Informationen mit klarem Österreichbezug sind trotz aller Vielfältigkeit v. a. auf rechtliche und sprachliche Aspekte konzentriert, während chinaorientierte Aspekte v. a. die Pflege kultureller Praktiken und Verhaltensweisen betreffen. Insofern mutet den integrationsfördernden Aspekten ein eher „zweckmäßiger“ Charakter an – es ist in diesem Zusammenhang kaum Zufall, dass sich die outuo-Integrationsförderung v. a. auf jene beiden Bereiche beschränkt, die der österreichische Staat seinen Migranten primär abverlangt. Freilich sind dies zugleich die Integrationsbereiche, die Voraussetzung für eine weitergehende Integration – oder Assimilation – in die Ankunftsgesellschaft sein können. Zugespitzt und auf die zentralen Informationsbestände bezogen formuliert, stattet der outuo-Wissensraum User mit Ressourcen aus, die die sprachlich-rechtliche Eingliederung in Österreich mit einer Aufrechterhaltung heimatorientierter kultureller Praktiken kombinieren. Letztere freilich werden gelegentlich von Usern als Instrumente der gezielten Abgrenzung vom Aufenthaltsland genutzt. V. a. im ökonomischen und sozialen Bereich zeigt sich im outuo-Wissensraum hingegen ein Fokus auf intra-ethnisch lokale Strukturen in Wien. Diesbezügliche Informationsbestände *können* parallelgesellschaftlichen Strukturen Vorschub leisten. Bemerkenswert ist der weitgehende Mangel an ethnischtransnationalen Informationsbeständen, die Inkorporationsstrukturen für die Teilhabe am „chinesischen Europa“ ermöglichen könnten, wie es Autoren wie Pal Nyiri (2007) diagnostizierten. Im wichtigsten chinesischsprachigen Webforum Österreichs finden sich derlei Spuren nur selten. Zumindest in einem begrenzten Ausmaß nutzen jedoch chinesische Migranten aus anderen Ländern outuo als Informationsquelle.

17. 3: Funktion Politische Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement

In diesem Kapitel stehen Opportunitätsstrukturen zur Förderung *politischer Partizipation* und *zivilgesellschaftlichen Engagements* von chinesischen Migranten im Fokus, die über *outuo* generiert werden. Die beiden Begriffe der *politischen Partizipation* und des *zivilgesellschaftlichen Engagements* weisen auf das freiwillige Involviertsein in das politische oder gemeinwohlorientierte Geschehen hin. Ziel von Partizipation ist es, sich „*im politischen Entscheidungsprozess Gehör zu verschaffen*“ (Müssig und Worbs 2012: 19) und diesen zu beeinflussen (Brady 1999: 737; Schlozman 2002: 434-436; van Deth 2003: 170-171; Cyrus 2008). Partizipation verweist dabei auf „*various ways in which individuals take part in the management of the collective affairs of a given political community*“ (Martiniello 2005: 3). Da der Begriff der Partizipation zumeist auf politisches Handeln innerhalb staatlicher Ordnungen bezogen wird, wird er hier um das Element des zivilgesellschaftlichen Engagements erweitert. Dieses dehnt ihn auf „*jegliche gemeinwesenorientierte Beteiligung an nicht-staatlichen Organisationen wie Vereinen, Netzwerken und Projekten*“ (Hepp, Bozdog und Suna 2011: 136) bzw. auf unterschiedlichste Formen der Beteiligung an der Gestaltung des Gemeinwesens aus. Damit soll auch Partizipation erfasst werden, die sich fernab staatlicher Räume abspielt.

Im Kontext des Themenfeldes Internet und Migration sind in den letzten Jahren sowohl Fragen der politischen Partizipation (Kissau und Hunger 2009) als auch des zivilgesellschaftlichen Engagements (Hepp, Bozdog und Suna 2011) in den Fokus gerückt. Parker und Song (2009), Kissau und Unger (2009) und andere betonten dabei die Möglichkeit der Zunahme politischer Betätigungen durch das Internet: „*By drawing together dispersed users, facilitating social gatherings and encouraging political action, [online media] could become a distinctive social institution*“ (Parker und Song 2009: 589). Das Internet bietet dabei eine breite Palette an „*Informations- und Aktivitätsmöglichkeiten*“ für Migranten (Kissau 2008a: 47). Die bisherige Forschung brachte unterschiedliche Partizipationsprofile für unterschiedliche Migrantengruppen hervor, die mit ihren jeweiligen politischen Kulturen erklärt wurden. In der Migrationsforschung wird der Aspekt der politischen Partizipation durch das Internet jedoch zumeist auf den Kontext des Aufnahmelandes (Kissau 2008b) oder auf den Doppelbezug Aufnahme- und Herkunftsland (Seveker 2007; Kissau 2012) reduziert.

Partizipation und Engagement beziehen sich im Folgenden nicht nur auf

„reine“ Internet-Projekte wie Online-Abstimmungen oder -Umfragen, sondern ebenso, da in der Praxis technologiebezogenes und traditionelles Engagement fließend ineinander übergehen (s. Hepp, Bozdag und Suna 2011: 136-140), auf Projekte, die sowohl die Online- als auch die Offline-Welt berühren. Beispielhaft hierfür wäre eine Demonstration, die online organisiert und angekündigt, jedoch offline durchgeführt wird. Zudem werden sämtliche auf das Gemeinwohl ausgerichtete Aktivitäten berücksichtigt, egal ob sie innerhalb der outuo-Community entstehen oder ob sie – z. B. aus der Ankunftsgesellschaft heraus – die outuo-Community als potentielle Zielgruppe adressieren.

Im Rahmen der Möglichkeiten des Internets umschließt zivilgesellschaftliches politisches Engagement folgende Handlungsfelder (in Anlehnung an Martiniello 2005; Kissau und Hepp 2008 und 2010; Hepp, Bozdag und Suna 2011; Seveker 2007; Müssig und Worbs 2012; Kissau 2012):

- Die *Bekanntmachung* von politischen Aktionen

Hierzu gehören Ankündigungen und Informationen zu öffentlichen Veranstaltungen oder Protesten.

- Die *Mobilisierung* für politische Aktionen

Dies können Aufrufe zu Unterschriftensammlungen, Spendenaktionen, Demonstrationen oder Kundgebungen ebenso sein wie Aufforderungen zur Wahlbeteiligung.

- Die *Organisation* von politischen Aktionen

Indikatoren sind u. a. die Bildung öffentlicher Interessensgruppen, die Gründung von Bürgerinitiativen oder die Organisation von Veranstaltungen und Protesten.

- Die „*alternative Medienproduktion*“ (Hepp, Bozdag und Suna 2011: 138; auch Seveker 2007; Kissau 2008c und 2012)

Hierzu gehören erstens *Nachrichten* sowie zweitens das *Diskutieren* über bzw. *Kommentieren* von Politik (Kissau 2008c: 7).

Im Folgenden geht es um die Frage nach der Existenz, dem Ausmaß und der sozialräumlichen Ausrichtung von politischen bzw. zivilgesellschaftlichen Partizipationsopportunitäten im outuo-Wissensraum. Die Leitfragen lauten: Trägt outuo zur Entstehung eines auslandschinesischen politischen Gestaltungsspielraumes bei? Welche Partizipationsangebote werden dabei konkret gegeben? Im Rahmen welcher Sozialräume? Wie dauerhaft sind Partizipationsopportunitäten? Welche

Entscheidungsfindungsprozesse sollen im Interesse welcher Gruppen gegen wen beeinflusst werden? Wer ist Initiator von Aktionen und welche Faktoren beeinflussen den Grad der politischen Partizipation? Welche Erkenntnisse ergeben sich daraus wiederum für den Stand der Internetforschung im Kontext der Migrationswissenschaften sowie der *Overseas Chinese Studies*?

Abschnitt 1: Bekanntmachung, Mobilisierung und Organisation

Politische Partizipation im Ankunftsland Österreich

Fragen der politischen Partizipation von Migrantengruppen gehören zu den zentralen Themen der Integrationsforschung (Kissau 2012). Dabei gilt, dass die „*Möglichkeiten der politischen [...] Teilhabe von Migrantinnen und Migranten an einer Einwanderungsgesellschaft [...] wichtige Rahmenbedingungen für Integrationsprozesse*“¹ sind. Steht im Folgenden die politische Partizipation im gesamtgesellschaftlichen Rahmen in Österreich im Fokus, geht es sowohl um Aktivitäten, die innerhalb der (weitestgehend intra-ethnisch strukturierten) outuo-Community entstehen, als auch um solche, die sie aus der Aufnahmegesellschaft heraus als Zielgruppe adressieren. Im Falle der Partizipation in der Ankunfts-gesellschaft werden zudem zwei verschiedene Teilhabeformen berücksichtigt: Erstens die konventionelle Partizipation, allen voran politische Wahlen und damit verbundene Bereiche, zweitens informelle Formen politischer Partizipation wie Demonstrationen, Petitionen oder Boykotte.

Teil 1: Formale politische Partizipationsmöglichkeiten auf outuo.net

Outuo bietet keine Opportunitätsstrukturen, die eine formale politische Partizipation in Österreich fördern.

- Auf outuo gibt es keine Wahlkampf- und Parteienmobilisierung anlässlich von Wahlen auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene. Weder Parteien, noch Community-Organisationen oder -Mitglieder sind diesbezüglich im Webforum aktiv. Damit unterscheidet sich outuo von der *Nouvelles D'Europe* sowie von der *Huaxinbao*, in denen Wahlwerbung durch Parteien und chinesische Einzelpersonen im zunehmenden Maße zu finden sind. Im Allgemeinen zeigt sich,

¹ Bundeszentrale für politische Bildung: <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56480/politische-partizipation>, Zugriff vom 8. Oktober 2015.

dass politische Parteien und ihre Programme auf outuo nicht vertreten sind.

- Die Übernahme politischer Funktionen oder Parteieintritte wird nicht beworben. Auch diesbezüglich unterscheidet sich outuo von der *Nouvelles D'Europe*.
- Es gibt keinerlei politische Orientierungshilfen, beispielsweise zu Wahlabläufen oder gewerkschaftlichen Beteiligungsmöglichkeiten. Auch finden sich keine Informationen zum Partizipationspotential in politischen Parteien und Interessensverbänden oder andere Beiträge zur politischen Bildung. Kenntnisse über das politische System – die ein wesentlicher Bestandteil von Integration sind – werden auf outuo.net nicht geboten.
- Eine Kontaktaufnahme zu Politikern wird nicht ermöglicht: Online-Sprechstunden oder -Ankündigungen gibt es nicht. Auch hier zeigen sich Vereine wie das *Überseechinesenkomitee*, die solche Treffen (offline) organisiert haben, aktiver.
- Es gibt keine Hinweise auf WKO- oder Hochschülerschaftswahlen, die auch Drittstaatenangehörigen gegenüber offen sind. Außerhalb von outuo sind WKO-Lobbygruppen dagegen zunehmend aktiv in der chinesischen Community.

Es gibt mithin weder seitens offizieller politischer Amtsträger noch aus der chinesischen Community heraus Aufrufe an outuo-User, sich formal politisch zu engagieren. *Bonding* auf organisatorischer Ebene ist im outuo-Wissensraum bislang nicht ausgeprägt. Insbesondere von etablierten Entscheidungsträgern aus der Mehrheitsgesellschaft werden outuo-User bislang nicht als Wählergruppe oder als potentielle politische Akteure wahrgenommen. Es gibt keinerlei Anzeichen dafür, dass das Webforum trotz seiner hohen Relevanz für Chinesen in Österreich von Medienschaffenden, Parteien, Politikern oder anderen demokratischen Institutionen als Dialogplattform genutzt wird – geschweige denn bekannt ist. Diese Abwesenheit wichtiger Akteure der österreichischen Öffentlichkeit ist der (weiterführenden) Herausbildung eines Institutionenvertrauens seitens chinesischer Migranten kaum förderlich. Die in den auslandschinesischen Printmedien in Österreich als intensiv und eng beschriebenen Verbindungen zwischen chinesischen Migranten und österreichischen Politikern scheinen mithin nur auf wenige Vereine und innerhalb dieser Vereine nur auf Einzelpersonen zuzutreffen.

Teil 2: Informelle Partizipationsopportunitäten auf outuo.net

Auch Unterschriftensammlungen, Petitionen oder Demonstrationen ermöglichen es, den politischen Willen kundzutun. Welche informellen Betätigungen ermöglicht,

erleichtert und fördert das Webforum?

Bekanntmachungen

Outuo besitzt keinen Veranstaltungskalender, der über öffentliche Veranstaltungen z. B. in Wien informiert. Öffentliche Events oder politische Aktionen seitens der Aufnahmegesellschaft – beispielsweise eine Podiumsdiskussion der *Grünen* in Wien zum Thema chinesische Migranten im September 2015 oder eine an chinesische Migranten gerichtete NEOS-Veranstaltung im gleichen Monat – werden im outuo-Wissensraum gemeinhin nicht angekündigt. Das Webforum dient in diesem Feld nicht als Informationsprovider.

Organisation

Kollektive Aktivitäten mit klarem Österreichbezug fanden sich kaum. Während beispielsweise die Ankunft von Flüchtlingen in Wien im Herbst 2015 eine „[g]roße Hilfsbereitschaft“² der Bevölkerung hervorgerufen habe, blieben outuo-User passiv und stumm; Spendenaufrufe u. a. wurden auf outuo nicht weitergeleitet. Outuo spielt als selbstständiger politischer Akteur im Rahmen der Ankunfts-gesellschaft keine Rolle: Aus dem Webforum heraus gab es keinerlei organisatorische Aktivitäten, wie sie z. B. bei Webforen von Auslandschinesen in England (Parker und Song 2006) oder bei anderen Migrantengruppen im deutschsprachigen Raum (Seveker 2007; Kissau und Unger 2009) zu erkennen sind.

Mobilisierung

Es gab keine Mobilisierungsversuche – seien es Online-Unterschriftensammlung, Fundraising-Aktivitäten, Abstimmungen etc. – durch österreichische Parteien oder Interessensgruppen. Mobilisierungsversuche aus intra-ethnischen Strukturen heraus zeigten sich jedoch in Ausnahmefällen – so etwa im Kontext von Diskriminierungserlebnissen.

Sonderfall Diskriminierung - Potentiale des Internets zur Mobilisierung

Einer der wenigen im Webforum erkennbaren Mobilisierungsversuche in diesem sozialräumlichen Kontext kreiste um das Thema Diskriminierung in Österreich. Ein vom Management zum *Sticky Thread* erhobener Bericht einer Userin über einen Diskriminierungsvorfall in Graz zeigt, wie auf outuo veröffentlichte individuelle Problemwahrnehmungen in kollektiver Entrüstung münden und zu Mobilisierung

² derstandard.at: *Große Hilfsbereitschaft am Wiener Westbahnhof*. 1. September 2015.

führen können.³ Nachdem die Hauptuserin einen aus ihrer Sicht diskriminierenden Vorfall in einer Grazer Straßenbahn – bei der eine Kontrolleurin ihr angeblich grundlos eine Geldstrafe wegen Schwarzfahrens anhängen wollte – geschildert hatte, bat sie um „*die Unterstützung [ihrer] Landsleute in Österreich*“ (得到在奥同胞的支持): „*Nachdem ich immer wieder höre, wie viele Chinesen drangsaliert werden, denke ich mir, dass ich es diesmal nicht dabei belassen kann. Ich werde auf dem österreichischen Rechtsweg und im Angesicht der mir zustehenden Rechte eine Klage einreichen*“ (在听闻了多少中国人受欺负的事件之后,我想,这次,我不会这样算了,我将会以奥地利法律的形式,对我应有的权利进行控诉). Hierfür erntete sie den Zuspruch anderer User; einige bekundeten Mitleid oder brachten ihre Empörung zum Ausdruck, andere riefen dazu auf, gegen das Unrecht vorzugehen. Sie plädierten für das Einschalten eines Anwalts, die Organisation einer Demonstration oder das Verfassen einer Petition. Die Empörung und Anteilnahme durch Menschen, die mit der Hauptuserin aufgrund ähnlicher Erfahrungen sympathisierten, konnte letztlich jedoch nicht in eine kollektive, öffentlichkeitswirksame Aktion übersetzt werden. Trotzdem ist anzunehmen, dass die Reaktionen im Webforum die Hauptuserin darin bestärkten, sich als Einzelperson mit einer „*Beschwerde*“ (申诉信) an die *Kleine Zeitung* sowie an die *Heute* zu wenden. Offenbar war diese Aktion von Erfolg gekrönt: Später gab sie an, dass „*die Angelegenheit bereits Eingang in die österreichischen Medien gefunden hat*“ (这个事情已经上了奥地利的报纸).⁴ Damit wurde erfolgreich versucht, die ethnische Teilöffentlichkeit auf outuo in die massenmediale Teilöffentlichkeit in Österreich zu integrieren.

Diese Form des anti-rassistischen Engagements, das in einer öffentlichen Stellungnahme zum Thema Ausländerfeindlichkeit ihren Ausdruck fand, ist eines der wenigen Beispiele einer „*integrationsorientierten Ethnopolitik*“ (Stahl 2011: 195) auf outuo, „*deren Ausgangspunkt die partikularen Perspektiven und Interessen von Zuwanderern*“ (ebd.) sind. So oder so: „*The sharing of private experiences in the quest for public recognition can become a form of collective action in its own right*“ (Parker und Song 2009: 592). Indem outuo Raum für *marginal voices* zur Verfügung stellt, können Keime einer *pressure group* entstehen, die versucht, einen

³ Nach ähnlichem Muster verlief ein zweiter Thread zum Thema, diesmal zu einem Ereignis in einem Wiener McDonalds: <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-37847.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

⁴ Über eine Google-Recherche lässt sich dies nicht mehr rekonstruieren.

Diskriminierungsfall in die österreichische Medienöffentlichkeit hineinzutragen. Es bleibt jedoch festzuhalten, dass über outuo im vorliegenden Fall zwar die Herstellung einer eigenen Öffentlichkeit gelingt, in der soziale Ungerechtigkeiten und spezifische Momente der Migrationserfahrung aus Perspektive der Migranten thematisiert und kollektiv verarbeitet werden, dass jedoch die – auf Basis von Organisation, Information und Mobilisierung vorangetriebene – Weiterentwicklung hin zu einem starken öffentlichen, zivilgesellschaftlichen Profil, das im gesamtgesellschaftlichen Rahmen wahrgenommen wird, bislang nicht erfolgt ist: Outuo ermöglicht die „austrochinesische“ Binnenkommunikation und damit die Artikulation von Problemen. Dadurch erreicht das Webforum zwar eine stärkende Wirkung auf Betroffene, ihre Stimme zu erheben, es trägt jedoch bislang nicht bzw. wenig zur Außenkommunikation und -darstellung im gesamtgesellschaftlichen Kontext bei. *Visibility* und *Empowerment* bleiben meist in intra-ethnischen Kontexten stecken, ohne in die Gesamtöffentlichkeit zu expandieren. Auch hier zeigen Beispiele aus der Migrationsforschung, welches noch ungenutzte Potential im Webforum diesbezüglich steckt.

Zwischenfazit

Kathrin Kissau (2008b, keine Seitenangaben) hielt fest, dass „*das Internet dazu dienen [kann], gesellschaftlichen Gruppen, deren Möglichkeiten der Interessendurchsetzung aufgrund eingeschränkter politischer Rechte [...] eher gering sind, Teilhabechancen zu bieten. Solche Partizipationsmöglichkeiten wirken integrierend [...]*“ (Kissau 2008b, keine Seitenangaben). Diese in der deutschsprachigen Migrationsforschung auch an anderen Stellen geäußerte Feststellung wird nur am Rande in den *Overseas Chinese Studies* thematisiert. Parker und Song (2007, k. A.) beispielsweise betonten das Potential auslandschinesischer Webseiten für die politische Partizipation im Ankunftsland: „*The sites we have explored foster an ethos of participation, engagement and wider reflection among some of their users which expands the raise of issues brought to public attention.*“

Outuo zeichnet demgegenüber ein anderes Bild: Grundsätzlich sind Opportunitätsstrukturen, die politische Partizipation im Kontext der Ankunfts-gesellschaft fördern oder begünstigen, auf outuo schwach ausgeprägt. Erstens bleiben Impulse aus der Mehrheitsgesellschaft aus, egal ob es um konventionelle oder informelle Formen von Partizipation geht. Gerade im Falle von

chinesischen Migranten wären derartige Initiativen jedoch wichtig: Chinesen sind mit Mechanismen der demokratischen Beteiligung aus ihrem Herkunftsland nur bedingt betraut. Zweitens schlugen (ohnehin nur rudimentär sichtbare) intra-ethnische Impulse für politische Aktionen bislang nicht in kollektive politische Aktivitäten um – geschweige denn in eine lobby- oder interessensgruppenartige politische Arbeit: Das von Parker und Song (2006: 23) beschriebene Potential des Internets als Gegengewicht „*to the long-standing marginalization of [...] minorities from formal representative and policy-making institutions*“ zeigt sich mithin (noch?) nicht. Dies wirft nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Befunds, dass outuo-User mehrheitlich in der Umfrage angaben, dauerhaft in Österreich bleiben zu wollen, Fragen auf.

Inhaltsanalyse und Userbefragung weisen darauf hin, dass Ressourcen im outuo-Optionsraum fehlen, um diesem Mangel an Opportunitätsstrukturen entgegenzuwirken. Bislang hängt das politische Engagement innerhalb chinesischer Kreise in Österreich vornehmlich von Einzelpersonen ab; dies ist gerade für „junge“ Migrantengruppen ein normaler Zustand (s. Kap. 2.3). Entsprechende Individuen sind im outuo-Optionsraum offenbar nicht als Gatekeeper vertreten. Keiner der Befragten outuo-User war Mitglied einer österreichischen Partei oder Lobbygruppe; kaum jemand war jemals an politischen Aktivitäten beteiligt. Eine Verknüpfung zwischen outuo und dem demokratischen Parteien- und Institutionenwesen kann vor diesem Hintergrund nicht gelingen. Die Ressourcen des Webforums tragen folglich nicht zur Eingewöhnung auf die politische Ordnung in Österreich (die sich von der chinesischen massiv unterscheidet), zur Einübung politischer und rechtsstaatlicher Werte und Normen (wie sie der *Nationale Aktionsplan für Integration* (2009a) ausdrücklich fordert) und damit zu einer Steigerung des Institutionenvertrauens seitens chinesischer Migranten bei. Es scheint, dass es hier eines verstärkten politischen Bildungsangebots ebenso bedarf, wie einer stärkeren interkulturellen Öffnung österreichischer Institutionen; bisherige Aktivitäten (s. Kap. 2.3) sind nicht ausreichend.

Im Kontext Deutschland ist wiederum festgestellt worden, dass jene Migranten, die aufgrund ihrer ausländischen Staatsbürgerschaft in ihrem politischen Mitspracherecht eingeschränkt sind, auch nur „*zu einem geringeren Anteil politisch interessiert [sind] [...]. Auch nutzen sie zu einem geringeren Anteil nicht-elektorale Partizipationsformen, obwohl ihnen diese zur Artikulation ihrer politischen Interessen und Forderungen zur Verfügung stünden*“ (Müssig und Worbs 2012: 41). Derartig

eingeschränkte Partizipationsmöglichkeiten, die laut Userbefragung auch auf die große Mehrheit der outuo-Nutzer zutreffen, würden, so die Studie weiter, die Selbstwahrnehmung der politischen Marginalisierung dieser Migranten befördern. Hier stellt sich nicht zuletzt die Frage, ob das im EU-Vergleich sehr restriktive Einbürgerungsgesetz in Österreich einer Integration förderlich ist: Es erschwert nicht nur die zügige politische Integration, sondern macht Migrantengruppen für Parteien relativ langandauernd uninteressant, da sie als potentielle Wählergruppen ausfallen. In der Forschung wird zudem die Aufenthaltsdauer als Indikator für das Ausmaß der politischen Partizipation herangezogen. Die Teilhabe am politischen Leben sei ein Prozess, „*der Zeit benötigt*“ (ebd.). Je kürzer die Aufenthaltsdauer sei, desto geringer sei auch das Maß an politischer Partizipation. Da outuo vornehmlich von Studenten genutzt wird, ist von einer tendenziell eher geringen Aufenthaltsdauer der Nutzer auszugehen. Nicht zuletzt ist anzunehmen, dass sich die insgesamt geringen Deutschkenntnisse der outuo-User negativ auf die Teilhabemöglichkeiten auswirken. All diese Faktoren weisen darauf hin, dass monokausale Erklärungen zum niedrigen Partizipationsgrad chinesischer Migranten – etwa jene, der zufolge das politische Interesse von Überseechinesen schlicht „*nicht sehr groß*“ sei (Wang Gan nach Zhao 2010, k. A.) – zu kurz greifen und Gefahr laufen, Ursache und Wirkung miteinander zu vertauschen.

Durch die chinesischsprachige Ausrichtung des Webforums wird es dem Gros der Mehrheitsgesellschaft unmöglich gemacht, sich ein eigenes Bild von der Community zu machen. Recherchearbeit durch Journalisten beispielsweise ist unwahrscheinlich, obwohl gerade hierin eine erhöhte Chance bestünde, mit outuo-Agenden in die Massenmedien zu gelangen. Hierin steckt auch eine Gefahr: Das Artikulieren von Problemen innerhalb des outuo-Wissensraums bei gleichzeitiger Nicht-Wahrnehmung durch die Mehrheitsgesellschaft kann das Frustrationspotential bei den Usern steigern. Nichtsdestotrotz: Diskurse wie die obigen *könnten* – im Sinne der These Parkers und Songs (2006) – mittel- und langfristig durchaus dazu beitragen, dass sich unter chinesischen Migranten in Österreich ein politisches Bewusstsein herausbildet, dem zufolge öffentliches Engagement möglich – und sinnvoll – ist. Auch Überseechinesen aus anderen Ländern können hier Vorbild sein: So engagierten sich Chinesen in den USA im Präsidentschaftswahlkampf 2016 – für Donald Trump.⁵

⁵ South China Morning Post: *Why are recent Chinese immigrants supporting Trump?* 9. Oktober 2016.

Politische Partizipation im diasporanationalen Kontext

Umgekehrt zeigt sich, dass sich outuo-User in Hinblick auf Themen engagieren, die die VR China betreffen. Die *Organisation* findet dabei selten auf outuo selbst statt; zumeist geht es um die *Bekanntmachung* einer Aktion sowie um *Mobilisierung*. Im Folgenden sollen unterschiedliche Typen des diaspora-orientierten Engagements vorgestellt werden, die die Vielfalt an potentiellen Opportunitäten für politische Teilhabe mit Chinabezug demonstrieren.

Fallbeispiel 1: Zivilgesellschaftliche Unterstützung nach dem Wenchuan-Erdbeben

<i>Thema</i>	Spendensammlungen für Erdbeben Opfer
<i>Initiatoren</i>	Chinesische, auslandschinesische und österreichische Einrichtungen und Gruppen

Das schwere Erdbeben in Wenchuan im Mai 2008 kostete bis zu 70.000 Menschenleben, beinahe sechs Millionen Personen wurden obdachlos. Hinter der gesondert zu analysierenden Tibet-Krise (s. Kap. 19-22) war dies das Ereignis, das im Untersuchungszeitraum auf outuo die stärksten Reaktionen (gemessen an Threadzahlen) hervorrief.⁶ Das Engagement der User spiegelte sich v. a. in Spendenaufrufen wider. Zwar wurden auf outuo.net anders als auf anderen überseechinesischen Webseiten (Chiu 2005a: 3) keine eigenen Konten eingerichtet, um Geldspenden zu organisieren. Jedoch posteten User zahlreiche Spendenaufrufe anderer Einrichtungen im Webforum. Durch diese Bündelung chinesischer, auslandschinesischer und österreichischer Spendenaktivitäten in der outuo-Öffentlichkeit halfen outuo-Nutzer, die Unterstützung für die chinesischen Erdbebenopfer in einem transnationalen Raum zu organisieren und Hilfe zu mobilisieren. Zu den über outuo.net weitergeleiteten Spendenaufrufen gehörten

- drei Spendenaufrufe des chinesischen Roten Kreuzes an „*alle Söhne und Töchter des Reichs der Mitte*“ (全体的中华儿女)⁷ und „*Patrioten*“ (爱国主义者)⁸;

⁶ U. a. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25767-汶川地震-11点卫星拍摄到的汶川地震灾区的影象及一些平面分析, Zugriff vom 15. August 2015.

⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25738-5-12汶川地震各慈善组织捐助账户及地址-请求置顶, Zugriff vom 15. August 2015; auch [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25795-\(中国与香港红十字会\)四川地震捐款信息](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25795-(中国与香港红十字会)四川地震捐款信息), Zugriff vom 15. August 2015.

⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25722-发一下中国红十字会的赈灾捐款账户, 2741

- je ein Spendenaufruf der *Caritas Österreich*, der den österreichischen Medien entnommen wurde, und des österreichischen *Roten Kreuzes*⁹;
- ein Spendenaufruf der chinesischen Botschaft¹⁰;
- eine Spendenaktion der *MSN China* und des *Beijing Teenagers Development Fund* für den Bau einer Schule¹¹;
- ein Spendenaufruf¹² sowie eine Spendenaktion¹³ des *Chinesischen Studentenverbandes in Österreich*;
- eine Spendenaktion von chinesischen Studenten in Österreich.¹⁴

Im letzten Fall fungierte outuo nicht nur als Informations- und Mobilisierungsplattform für Projekte, die außerhalb der Webcommunity ihren Ursprung hatten und von Usern lediglich weitergeleitet wurden, sondern auch als Organisationsplattform. Über outuo versuchten chinesische Studenten aus Österreich (offenbar erfolgreich), User für Spendensammelaktionen an stark frequentierten öffentlichen Plätzen in Wien zu organisieren und mobilisieren. Auch der *Studentenverband* tat sich organisatorisch hervor und nutzte hierfür das Webforum. Neben der Einrichtung eines Spendenkontos und einer Blutspendenaktion mit dem österreichischen *Roten Kreuz*¹⁵ – über beides wurde auf outuo informiert – organisierte der Verband mithilfe des Webforums Benefizkonzerte an unterschiedlichen Plätzen in Wien. Hierfür rekrutierte er über outuo chinesische Musikstudenten – eine Aktion, die später von der chinesischen *Licht-Tageszeitung* (*guangming ribao* 光明日报) mit einem Artikel honoriert wurde.¹⁶ Anders als in den folgenden Fallbeispielen, die allesamt intra-ethnische Aktionsmuster aufweisen, sind im vorliegenden Fall durch die Inkorporation österreichischer Aktionen zugleich

Aufrufe; Zugriff vom 15. August 2015.

⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25839- (包括捐款事项) 奥地利报纸对四川地震的报道, 841 Aufrufe; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25869- 奥地利红十字会赈灾捐款的账户- 申请置顶, 741 Aufrufe; Zugriff vom 15. August 2015.

¹⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25821- 中国驻奥使馆捐款帐户信息没有错误; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25944- 到底捐款到哪个账户, Zugriff vom 15. August 2015.

¹¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/26022- MSN发起彩虹签名捐款活动-一个彩虹捐2角, Zugriff vom 5. November 2015.

¹² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25749- ——! 和灾区人民在一起 (要求置顶) 募捐倡议书, Zugriff vom 1. Februar 2016.

¹³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/26079- 急招赈灾义演募捐活动之义工?p=281369&highlight=#post281369, Zugriff vom 1. Februar 2016.

¹⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/26209- 风雨中的维也纳学子-记赈灾义演第2天活动, Zugriff vom 15. August 2015.

¹⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/26293- ! 献血号召贴, Zugriff vom 1. Februar 2016.

¹⁶ *Guangming Ribao: Mit ganzem Herzen für den Wiederaufbau des Katastrophengebiets*, 26. Mai 2008.

transnationale Elemente zu erkennen – auch wenn sich das Engagement auf China bezog und mithin diasporanational motiviert und ausgerichtet war. Zwar geben die outuo-Threads keine Auskunft über den finanziellen Erfolg der Aktionen; das Fallbeispiel zeigt jedoch das ad hoc-artige Organisations- und Mobilisierungspotential des Webforums in Krisenzeiten.

Die Beschwörung der nationalen Einheit spielte dabei für die Mobilisierung eine wichtige Rolle. Der *Studentenverband* beispielsweise sprach vom „*Blut des Drachen, das in unseren Körpern fließt*“ (我们周身流淌着龙的血液), die zweite Studentengruppe appellierte pathetisch: „*Für das Vaterland! Für unsere Landsleute*“ (为了祖国!为了我们的同胞). Begleitet wurden die Spendenaktionen von einer starken Berichterstattung zum Thema: Im Mai 2008 dominierte das Erdbeben-Thema das *Nachrichten*-Subforum. Bei den Artikeln handelte es sich überwiegend um Reproduktionen von Berichten chinesischer Staatsmedien, mit denen User auf outuo.net eine Öffentlichkeit schufen, die die Basis für Anschlusskommunikation und Betroffenheitsempfindungen bereitete. Teil dieser Betroffenheitspolitik war auch das Gesuch eines Users, die outuo-Hauptseite vorübergehend in schwarze Trauerfarbe zu setzen.¹⁷

Der vorliegende Fall ist nicht zuletzt im Vergleich zu den Ergebnissen des vorangegangenen Teilkapitels interessant. Anders als in den Diskriminierungsfällen war in diesem Fall die Bereitschaft und Fähigkeit von outuo-Usern, öffentliche Aktionen zu organisieren und andere darüber zu informieren und dafür zu mobilisieren, sehr ausgeprägt. Die politische Handlungsfähigkeit der outuo-User in Österreich scheint demzufolge v. a. dann erhöht zu werden, wenn diasporanationale Kontexte dies „verlangen“ – und wenn es auch außerhalb des Webforums massive Mobilisierungskampagnen gibt. Dies ist Ausdruck einer emotionalen Verbundenheit zu China und einer Bereitschaft zu Hingabe und Engagement (*commitment*) gegenüber dem Herkunftsland, das der Lebensmittelpunkt von outuo-Usern zu sein scheint. Auch die Nutzerbefragung hatte ergeben, dass Hingabe und Engagement v. a. im diasporanationalen Kontext ausgeprägt ist. Noch höher als die *commitment*-Bereitschaft gegenüber dem Staat war dabei jene gegenüber dem Volk. Dabei handelte es sich nicht um einen Einzelfall; andere Beispiele aus dem Webforum ließen sich

¹⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25734-悼念中国地震遇难同胞! 恳请欧拓版头全黑/page4, Zugriff vom 21. Mai 2015.

hinzufügen.¹⁸

Fallbeispiel 2: Anti-koreanischer, zivilgesellschaftlicher Protest aus der VR China

<i>Thema</i>	Petition an die UN gegen die Aufnahme von Fengshui als koreanisches Kulturerbe
<i>Initiatoren</i>	Zivilgesellschaftliche Aktivisten aus der VR China

Auch prochinesische Aktionen, die in der festlandchinesischen Zivilgesellschaft ihren Ursprung haben, finden ihren Weg in das austrochinesische Webforum. In einem zum *Sticky Thread* erhobenen Beitrag¹⁹ des *Nachrichten*-Subforums werden „Chinesen“ (中国人) aufgerufen, eine Petition an die UNESCO zu unterstützen, die sich „gegen den Antrag Südkoreas [richtet], Fengshui als Kulturerbe aufzunehmen“ (抵制韩国将“风水”申请文化遗产). Der Thread verlinkt auf die Petition mit dem englischsprachigen Titel „*Stop Helping South Korean Robbing Chinese Traditional Culture Heritage.*“ Auf outuo.net findet sie sich ins Chinesische übertragen. Bemerkenswert ist, dass die Petition gegen den „Kulturraub“ (*cultural robbery*) auch kritische Töne gegen die als zu lasch empfundene Haltung der chinesischen Regierung anschlägt, die sich nicht offiziell gegen den Antrag Koreas gewendet hatte: „*As Chinese, we are very disappointed with the zero reaction from the Chinese government toward the urgent situation.*“²⁰ Der 14.736 Mal angeklickte Aufruf stößt auf eine starke Resonanz. Viele User drücken ihre Unterstützung und Zustimmung aus. Trotz auch kritischer Stimmen gegenüber dem respektlosen Umgang Chinas mit der eigenen Kultur ist der Thread von einem starken chinesischen Kulturnationalismus geprägt. Die Petition war bereits drei Monate zuvor, am 1. März 2008, von einem User gepostet worden. Mehr als 800 Mal war dieser (*Normal*) Thread aufgerufen worden. Der vielfach häufiger aufgerufene und kommentierte

¹⁸ Beispielsweise eine Kampagne, die dazu aufrief, der chinesischen Mauer bei dem weltweiten Online-Voting zur Ermittlung der „Neuen sieben Weltwunder“ eine Stimme zu geben. Der Thread gab genaue Hinweise zur Stimmabgabe; er wurde 5834mal aufgerufen und erhielt 41 Antworten.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/10264-! 快去投票, 长城到了最危机时刻, Zugriff vom 31. Mai 2016. An anderer Stelle riefen chinesische Studenten aus Deutschland outuo-User zum Boykott gegen den deutschen Modedesigner Philipp Plein auf – wegen eines vermeintlich anti-chinesischen T-Shirt-Slogans; <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-12077.html>, Zugriff vom 27. Oktober 2015.

¹⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/26820-中国人,请花三分钟,签名抵制韩国将“风水”申请文化遗产-zt, Zugriff vom 04. September 2014.

²⁰ Gleichwohl scheint China diese Protestaktion indirekt zu unterstützen: Sowohl der chinesischesprachige outuo-Thread als auch die englischsprachige Petition sind von China aus aufrufbar.

Sticky Thread zeigt damit nicht zuletzt die wichtige Rolle des outuo-Managements für den Erfolg oder Misserfolg einer Kampagne im Webforum. Auch im Kontext dieses Fallbeispiels ließen sich andere Beispiele hinzufügen.²¹ Sie zeigen, wie sich die chinesische Zivilgesellschaft dank der Ortsungebundenheit des Internets zu globalen, pan-chinesischen Bewegungen transformieren kann.

Fallbeispiel 3: Auslandschinesischer Protest gegen die chinesische Regierung

<i>Thema</i>	Kampf für Rentenauszahlung durch die chinesische Regierung
<i>Initiator</i>	Auslandschinesischer Verein aus Berlin

Auslandschinesen machen sich das Internet umgekehrt auch zunutze, um Protest gegen Missstände im Herkunftsland, von denen sie sich selbst betroffen fühlen, zu initiieren. Outuo.net wird durch derartiges Engagement – wie zwei exemplarische Fälle demonstrieren – zum Teil eines chinakritischen, diasporanationalen Aktionsnetzwerks.

Der *Verein der auslandschinesischen Pensionisten in Europa* (欧洲华人华侨退休者协会) nutzte outuo.net als Mobilisierungs- und Informationsplattform und postete im Februar 2014 von Berlin aus einen „*Appell zur Lösung der Frage der Pension von Auslandschinesen*“ (关于解决海外华人华侨国内退休金问题的呼吁), der sich „*an die Partei und die Regierung*“ (党和政府) Chinas richtete²²: „*Zahlreiche Auslandschinesen, die viele Jahre in China gearbeitet [und in den 1980er Jahren das Land verlassen] haben, sehen sich einem realen Problem gegenüber, wenn sie in Rente gehen*“ (许多曾在中国工作多年的海外华人华侨面临退休养老的现实问题) – da China ihnen für ihre frühere Arbeitszeit keine Rente zugestehe. Der Verein fordert daher unter Verweis auf das chinesische Recht, auf „*internationale Gepflogenheiten*“ (国际惯例), auf die Parolen der Auslandschinesen-Politik sowie

²¹ Ein ähnlicher Boykottaufruf – diesmal gegen französische Waren – wurde im Dezember 2008 gepostet. Initiator war china.com (中华网), eine der größten festlandchinesischen Portalwebseiten. Stein des Anstoßes war ein Treffen zwischen dem französischen Präsidenten und dem Dalai Lama in Warschau, das Peking zur Aussetzung eines geplanten China-EU-Gipfeltreffens veranlasste. Teil der Aktion ist war ferner eine Unterschriftenkampagne: www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/34118-中华网发起对法国货的第二轮抵制签名, Zugriff vom 5. November 2015.

²² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/103773-欧洲华人华侨退休者协会-关于解决海外华人华侨国内退休金问题的呼吁-zt, Zugriff vom 13. Oktober 2015.

auf das Image Chinas in der Welt die Auszahlung einer Rente an jene Überseechinesen, die als „Kinder des Mutterlandes“ (祖国的儿女) „für den Aufbau und die Entwicklung des Heimatlandes Beiträge geleistet haben“ (为祖国的建设和发展做出了贡献). Anders als die Wenchuan- oder Fengshui-Aktion blieb dieser Mobilisierungsversuch auf outuo.net eher unbeachtet. Ein Grund dafür dürfte – von der Tatsache abgesehen, dass das Management den Aufruf nicht zum *Sticky Thread* erhob – v. a. die Generationszugehörigkeit der outuo-User sein, die selbst von diesem Problem nur zu einem geringen Teil betroffen sind: In der User-Befragung lag der Altersdurchschnitt bei 34,2 Jahren.

Wenig Resonanz erhielt auch eine Aktion, die von chinesischen Studenten aus Frankreich initiiert worden war und sich gegen die Leiter des *State Administration of Radio, Film, and Television* sowie eines Tianjiner Fernsehsenders wandte.²³ Anlass war eine als Beleidigung aller auslandschinesischen Studenten empfundene Äußerung in einer chinesischen TV-Sendung. „*Austauschstudenten der gesamten Welt*“ (全球留学生) forderten daher eine Entschuldigung von obigen Einrichtungen. Auch dieses Engagement blieb wenig beachtet – obwohl Studenten die größte Gruppe unter den befragten Usern stellten (38,2%).

Beide Beispiele zeigen, dass in der politischen Sphäre auf outuo die Kommunikation zwischen chinesischen Migranten in Österreich und anderen Ländern ausgeprägter ist als die zwischen Austrochinesen und Österreichern. Weil auslandschinesische Aktivisten anders als österreichische Akteure das Webforum im Blick haben, ergeben sich Opportunitätsstrukturen in Richtung der VR China und ethnischtransnationaler Räume, während Partizipationsmöglichkeiten in Bezug auf die Ankunftsgesellschaft ausbleiben. Bemerkenswert an den genannten Fallbeispielen ist freilich, dass sie trotz ihres Diasporacharakters zugleich Trennlinien zwischen Auslandschinesen und Festlandchinesen markieren – oder anders gesagt: Mit beiden Aktionen erhalten Auslandschinesen (bzw. auslandschinesische Subgruppen) ein politisches Profil, das sie von Chinesen in China unterscheidet. Gerade im zweiten Fall wird dabei ein konfrontativer Gegensatz zwischen Chinesen und Auslandschinesen sicht- und greifbar. Dies mag ein weiterer Grund dafür sein, dass beide Aktionen – im Vergleich

²³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/82904-zz-全球留学生联名要求《非你莫属》道歉;
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/82902-zz-全球留学生联名要求《非你莫属》道歉, Zugriff vom 2. Mai 2016.

zum Wenchuan- und Fengshui-Engagement – nur wenig Wirkung zeitigten. Zudem hatte sich bereits in der Nutzer-Befragung eine relativ geringe *Commitment*-Bereitschaft gegenüber Auslandschinesen (außerhalb Österreichs) gezeigt. Zugleich deuten die beiden Fälle darauf hin, dass dort, wo eine politische Programmatik, nicht aber der Nationalismus, als treibende und mobilisierende Kraft wirkt, sich weniger Partizipationsbereitschaft entfaltet. Man könnte hieraus einerseits auf ein mangelndes *Demokratiebewusstsein* schließen – was gerade im chinesischen Kontext nur wenig überraschen würde (auch wenn es einige Nutzer gibt, die das Webforum auf Ebene der Kommentare für chinakritische Beiträge nutzen). Nicht zuletzt könnte man argumentieren, dass es im Ausland lebenden Chinesen wichtiger zu sein scheint, ihre Zugehörigkeit zu China durch die Teilnahme an patriotischen Bewegungen zu bezeugen als sich kritisch zum Heimatland zu äußern: Womöglich eignet sich aus Sicht vieler Chinesen eine Kritik am Herkunftsland – die man aus westlicher Sicht als politisches Engagement und *commitment* auslegen würde – gerade *nicht*, um einer diasporanationalen Haltung Ausdruck zu verleihen. Auch die User-Befragung zeigte, dass Nutzer ihre auslandschinesische Identität tendenziell nicht als Gegensatz zur ihrer (festland-)chinesischen Identität verstehen.

Fallbeispiel 4: Cultural China

<i>Thema</i>	Diskussionskreis
<i>Initiatoren</i>	Chinesische Studenten in Österreich

Auch für lokal beschränktes chinakritisches Engagement chinesischer Migranten wird outuo als Informations- und Organisationsplattform genutzt. Beispielhaft hierfür ist die Gründung und vielfache Werbung für die Wiener Diskussionsgruppe „*Freie Frühlings- und Herbstannalen*“ (自由春秋)²⁴, eine „*von chinesischen Studenten im Ausland gegründete patriotische Gruppe. Wir treffen uns regelmäßig und diskutieren über Chinas Zukunft und Entwicklungsrichtung und tauschen Standpunkte zu aktuellen Ereignissen aus*“ (由留学生创办的爱国小组. 我们会定期聚会, 讨论中国的未来, 发展方向, 交流对时事的观点). Ziel sei es, „*unseren eigenen Horizont und unser Wissen zu erweitern und infolgedessen die eigene Analysefähigkeit zu*

²⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/86691-家事国事天下事-尽在“自由春秋”小组（欢迎您加入我们参与讨论）, Zugriff vom 26. September 2014.

gesellschaftlichen Ereignissen zu erhöhen und die soziale Entwicklung voranzutreiben“ (开拓自己的眼界与知识, 从而提高自身对社会事件的分析能力, 促进社会发展). Die Gruppe bezeichnet sich als unabhängig; ihr Gründer fällt im Webforum immer wieder mit kritischen Beiträgen über China auf (s. Abschnitt 2). Während austrochinesische Diskussionsrunden und Symposien zu politischen Ereignissen in China meist vom chinesischen Parteistaat organisiert werden und Propagandaschulungen ähneln (s. Kap. 3.1), versucht diese Gruppe, einen Diskussionsraum jenseits chinesischer Behörden bzw. fernab „*jedweder politischer Kräfte*“ (任何政治势力) zu schaffen. Sie hat damit im chinesischsprachigen öffentlichen Raum in Österreich ein Alleinstellungsmerkmal. Zugleich ist sie Ausdruck einer komplexer werdenden, chinaorientierten Zivilgesellschaft, die sich in „ausländischen“ Freiräumen neu entfalten kann und mit althergebrachten, innerhalb chinesischer Staatsgrenzen wirksamen Steuerungsinstrumenten nicht zu kontrollieren ist. Die Grenzen der Meinungs- und Willensbildung werden hierdurch neu definiert.

Zwischenfazit

In Bezug auf die Tätigkeitsfelder Organisation, Bekanntmachung und Mobilisierung im Herkunftslandkontext zeigen die vorangegangenen Beispiele eine breite Palette an Möglichkeiten, die der outuo-Wissensraum bietet. Es handelt sich dabei – vom letzten Beispiel abgesehen – ausschließlich um ad-hoc-Aktivitäten, nicht jedoch um auf Dauer angelegte politische Projekte. Der politische Handlungsspielraum auf outuo.net im Kontext des Herkunftslandes lässt sich wie folgt kategorisieren:

1. translokales prochinesisches *grassroots*-Engagement;
2. translokales chinakritisches *grassroots*-Engagement;
3. lokales prochinesisches *grassroots*-Engagement;
4. lokales chinakritisches *grassroots*-Engagement.

In der Kontaktzone outuo sind auf politischer Ebene translokale, intra-ethnische Vernetzungspotentiale ausgeprägter als lokale inter-ethnische mit Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft. Im Gegensatz zu anderen auslandschinesischen Organisationen in Österreich fällt dabei die Abwesenheit chinesischer Behörden auf. Dies ist Resultat der autonomen Organisationsstrukturen von outuo.net, die anders als die Mehrheit der Offline-Vereine nicht mit parteistaatlichen Behörden der VR China verwoben sind. Politische Konferenzen, die beispielsweise von der chinesischen Botschaft in Wien

organisiert werden, werden auf outuo nicht angekündigt, beworben oder detailreich nacherzählt. Outuo.net ist kein Sprachrohr des Auslandschinesenbüros oder der chinesischen Botschaft – ein Eindruck, den v. a. die *Huaxinbao* immer wieder erweckt. Alle vier der oben genannten Kategorien sind damit nicht zuletzt Spiegel einer sich in die Diaspora erstreckenden chinesischen Zivilgesellschaft, die dank sozialer Medien facettenreicher wird, sich neue politische Handlungsspielräume erkämpft und auch chinakritisches Engagement ermöglicht – auch wenn auffällt, dass dieses nicht in die Sphäre des Dissidententums hineinreicht. Österreichs Exil-Tibeter oder *Falun Gong*-Anhänger z. B. bleiben auf outuo unsichtbar. Trotzdem: Aus Sicht Pekings ist diese Zivilgesellschaft ein zweischneidiges Schwert. Sie zu kontrollieren (oder mit ihr zu interagieren) wird eine der großen Herausforderungen darstellen, dem sich die Regierung im Angesicht der zunehmenden Vernetzung zwischen Chinesen innerhalb und außerhalb Chinas in den Zusatzräumen des Cyberspace in den kommenden Jahren und Jahrzehnten zu stellen hat.

Der Befund wiederum, dass die grenzüberschreitende, diasporanationale politische Partizipation von chinesischen Migranten durchaus hoch ist, verdeutlicht, dass chinesische Migranten nicht grundsätzlich apolitisch sind: Die Partizipationsbereitschaft und der Wille sowie die Fähigkeit zum zivilgesellschaftlichen Engagement sind (fallweise) vorhanden, jedoch bislang wenig in Richtung des Aufenthaltslandes ausgeprägt.

Politische Partizipation im lokalen dritten Raum

Im Gegensatz zu gängigen Perspektiven der deutschsprachigen Migrationswissenschaften (z. B. Seveker 2007; Kissau und Hunger 2008; Kissau 2012) zeigt der outuo-Wissensraum, dass politische Aktivitäten nicht alleine auf das Herkunfts- und Aufnahmeland und mithin auf nationalstaatliche Kontexte beschränkt bleiben müssen. Stattdessen versuchten outuo-User wiederholt, das Webforum als Regulierungsinstanz der ko-ethnischen chinesischen Community zu etablieren und dieser damit eine institutionalisierte(re) Ordnung zu geben. Im Falle des politischen bzw. zivilgesellschaftlichen Engagements in Bezug auf die lokale chinesische Community lassen sich Phänomene beobachten, bei denen politisches Agieren nicht innerhalb des bestehenden Rechtssystems und der existierenden politischen Ordnung – im Kontext des Ankunftslandes Österreich – erfolgt, sondern bei denen die Schaffung alternativer ethnischer Eigenstrukturen parallel zur österreichischen

Rechtsordnung angestrebt wird. Auch hier handelt es sich um Versuche der Organisation von Community-Sektoren, um Bekanntmachungen von Regeln sowie um die Mobilisierung von Betroffenen, damit diese Regeln zur Geltung kommen. An diesen Stellen bietet die outuo-Analyse neue Einblicke in Bereiche der politischen Integration der ko-ethnischen chinesischen Gemeinschaft in Wien, in denen der Ausbau der institutionellen Vollständigkeit vorangetrieben wird. Am Beispiel des Dienstleistungssektors sowie des Arbeitsmarktes sollen diese Phänomene illustriert werden.

Fallbeispiel 1: Versuche der Regulierung des Dienstleistungssektors

Outuo wird von Usern immer wieder als Plattform genutzt, um Missstände in der chinesischen Community an die Öffentlichkeit zu bringen, um Betrügereien oder Gaunereien in chinesischen Kreisen aufzudecken und um entsprechende Personen öffentlich zu tadeln. Derartige „Warnmeldungen“ mit Anzeigencharakter sind vielfältig und auf unterschiedliche Subforen verteilt. Sie beziehen sich auf Betrügereien in Asia-Supermärkten²⁵, in Restaurants²⁶ oder im illegalen und legalen Dienstleistungssektor. In einem Thread beispielsweise wird vor einem Installateur gewarnt²⁷, in einem anderen vor einem Transportdienstleister²⁸, der nachträglich Preise erhöht und Lieferpläne nicht einhält. Auch „Bedrohungen“ der Community durch „äußere“ Faktoren werden von einzelnen Usern gemeldet, so etwa im Falle eines Threads über „Diebe und Betrüger aus Osteuropa“ (东欧的小偷, 骗子)²⁹, die sich, als Putzkräfte ausgebend, Zutritt zu Wohnungen verschaffen, um diese auszurauben. Chinesen seien besonders betroffen, da bekannt sei, dass sie häufig hohe Summen Bargeld zu Hause lagern würden. Auch vor „in letzter Zeit offenbar verstärkten Schwarzarbeit- und Gewerbekontrollen in Wien“ (維也納最近查黑工黑

²⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/82680-! 中华超市卖假白家粉丝-大家请注意, Zugriff vom 13. August 2015; <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-111148.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

²⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/125606-大家小心中餐馆Neon; ähnlich www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/89349-! 谢谢, 请华人评理; Zugriff vom 06. Oktober 2014.

²⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/37195-修热水器带暖气和!!! 十万火急! 求助-热水的那种, Zugriff vom 24. Juli 2014.

²⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/83326-三岛汽运, Zugriff vom 23. Juni 2014.

²⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/90077-! 骗子, 东欧的小偷, 也请大家注意了, Zugriff vom 13. Oktober 2015.

戶貌似很厲害)³⁰ wird im Webforum gewarnt.

Während das letztgenannte Beispiel auf den Erhalt illegaler Strukturen der chinesischen Ökonomie in Wien abzielt, sind Warnungen in Bezug auf den Dienstleistungssektor nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Tatsache interessant, dass chinesische Migranten relativ selten polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen.³¹ Wie bei anderen Migrantengruppen auch, ist das Vertrauen in Sicherheitsbehörden häufig gering. Dies hat nicht nur mit negativen Erfahrungen in der Migrantensituation sowie mit einschlägigen Erfahrungen in der chinesischen Heimat zu tun, sondern auch mit dem Phänomen, dass einige der chinesischen Migranten keinen legalen Status besitzen. Immerhin 40,8% der befragten outuo-User gaben an, den Institutionen des lokalen dritten Raumes zu vertrauen. Indem outuo mit seinem Warn- und Anzeigesystem Ressourcen bietet, die die community-interne Lösung von Missständen versprechen bzw. in Aussicht stellen und damit den Gang zur Polizei potentiell ersetzen, könnte die Plattform dieses Phänomen weiter verstärken – und mithin nicht nur das *Resultat*, sondern auch die *Ursache* für einen anhaltenden Mangel an Institutionenvertrauen im Kontext der Mehrheitsgesellschaft sein. Über outuo werden chinesische Migranten – etwa auf dem Weg der Informationsverteilung – nicht darauf eingübt bzw. dazu animiert, einen strafbaren Sachverhalt an die zuständigen österreichischen Strafverfolgungsbehörden weiterzuleiten und damit polizeiliche Ermittlungen auszulösen – um auf diesem Wege mit rechtsstaatlichen Mechanismen und Prinzipien vertraut zu werden. Die outuo-Opportunitätsstrukturen erinnern stattdessen im weitesten Sinne an Online-Strafanzeigen, die im Rahmen des *e-governments* zunehmend auch von Behörden angeboten werden.³² Sanktionierung erfolgt im outuo-System freilich nicht auf dem Weg eines Richterspruches, sondern dadurch, dass (vermeintliche) Betrüger auf outuo stigmatisiert werden, indem Namen, Fotos oder *Weixin*-Benutzernamen öffentlich gemacht werden. Wie bei einem regulären Strafverfahren zielt auch dieses Vorgehen auf eine erzieherisch-tadelnde sowie auf eine abschreckende Wirkung. Wie effektiv dieses System allerdings ist, kann auf Basis der Quellen nicht beurteilt werden.

³⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/41359-維也納最近查黑工黑戶貌似很厲害-大家請小心>, Zugriff vom 01. Juli 2015.

³¹ Interview Gerald Tatzgern, 01. April 2014.

³² Online-Strafanzeigen sind zurzeit in elf deutschen Bundesländern möglich, s. Homepage der Polizei Nordrhein-Westfalen: https://www.polizei.nrw.de/artikel__61.html, Zugriff vom 23. November 2016.

Fallbeispiel 2: Versuche der Regulierung des Arbeitsmarktes

Neben derartigen de-zentralen *bottom up*-Initiativen einzelner User steht ein *top-down*-Projekt eines outuo-Management-Mitglieds, das sich um die Schaffung von Regeln und Strukturen für den chinesischen Arbeitsmarkt in Österreich bemühte. Ziel dieses Projekts war es nicht nur, konkretes Fehlverhalten zu unterbinden und Ungerechtigkeiten zu vermeiden, sondern auch community-eigene Rechtsnormen durchzusetzen. Impuls für das Projekt waren regelmäßige Beschwerden und Diskussionen unter Usern über die Missstände im auslandschinesischen Nischensektor. Einer dieser Threads, der sich den Titel „*Untersuchungsbericht zu Arbeitnehmern und Arbeitgebern in Österreich*“ (关于在奥工作劳资的一份调查报告书)³³ gab und der versuchte, Problemfälle in der ethnischen Ökonomie öffentlich zu protokollieren, wurde vom outuo-Management in den Status eines *Sticky Threads* erhoben. Der Thread setzte sich zum Ziel, Gehälter und Berufe chinesischer Migranten in Österreich zu erfassen. Er bietet damit Einblicke in die prekäre Arbeitssituation in Teilen der chinesischen Nischenökonomie – auch wenn bei den Angaben und Beiträgen (45 Antworten) keine Repräsentativität gegeben ist. Zu lesen ist von

- illegalen Anstellungsverhältnissen v. a. im Restaurantgewerbe;
- Stundenlöhnen um 1EUR;
- Betrug durch Vorgesetzte, die kein Geld oder weniger als vereinbart zahlen;
- langen Arbeitszeiten;
- ausbleibendem Urlaubsgeld oder dem Ausbleiben von vereinbarten zusätzlichen Monatsgehältern;
- begrenzten Möglichkeiten des sozialen Aufstiegs.

Immer wieder wird die Moral von Arbeitgebern und „*ausbeuterischen Landsleuten*“ (剥削同胞的人) angeprangert; auch in der Nutzerbefragung hatten 40,8% der User angegeben, Diskriminierung durch ihre Landsleute vor Ort erlebt zu haben. Ein User fasst seine Erfahrung in der chinesischen Nischenökonomie in Österreich mit den Worten zusammen: „*Mein Deutsch ist nicht gut, und ich habe die schlechte Gewohnheit, die rätselhafte Demut und die geistesgestörten Manieren, die ein Chinese haben sollte. Damit finde ich bei diesen ausländischen Hundesöhnen keine Arbeit. Selbst Träger-, Reinigungs- und Toilettenarbeiten sind Türken*

³³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/6509-关于在奥工作劳资的一份调查报告书, Zugriff vom 11. Oktober 2015.

vorbehalten. Da ist nichts zu machen. Es bleibt nur die 60-Stunden-Woche in der Küche, dank der wir früher sterben werden“ (而我，德语不溜，再加上中国人应有的劣根恶习，莫名其妙的谦虚，神经病态的礼让，在狗娘养的死老外那里，根本找不到工作，就连搬运工、扫地婆、厕所所长都给土耳其人抢占了。没办法，只能做每周干 60 个小时缩短寿命肯定早死的厨房).

Der *Sticky Thread* zeigt, dass in Teilen der chinesischen Nischenökonomie Sozialstandards und Mindestlohn unterlaufen werden und dass die Gefahr von Ausbeutung besteht. Die Gehälter deuten darauf hin, dass Teile der chinesischen Angestellten in Wien vom gesamtgesellschaftlichen Sozialstaat exkludiert sind. Wer auf Arbeit in der chinesischen Nischenökonomie angewiesen ist, ist einem erhöhten Armutsrisiko ausgesetzt – auch wenn obige Fälle nicht repräsentativ für den gesamten Markt sind.

Vor dem Hintergrund derartiger Beiträge initiierte ein Mitglied des outuo-Managements einen *Sticky Thread*, mit dessen Hilfe Missstände beseitigt und das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und -nehmern „*legalisiert und harmonisiert*“ (合法化，和谐化) werden sollte³⁴: „*All dies soll unter vernünftigen, legalen und entsprechende Regelungen der österreichischen Regierung nicht missachtenden Voraussetzungen geschehen. Insbesondere nachdem die chinesische Regierung im Jahre 2007 das Arbeitergesetz erlassen hat, ist es wichtig [zu fragen], wie Landsleute legal arbeiten können und wie garantiert wird, dass wesentliche Rechte und Interessen von Arbeitern nicht verletzt werden*“ (一切都应在合情合理合法不违反奥地利政府相关规定的前提下进行. 尤其是在中国政府颁布 2007 年劳动法规后的今天，国人如何合法工作，保证劳动者基本权益不受侵害，显得尤为重要). Bemerkenswert ist, dass die Rechte von Arbeitnehmern nicht nur vor dem Hintergrund des österreichischen, sondern auch vor dem des chinesischen Gesetzes betont werden. Der vierte *Sticky Thread* des Jobbörsen-Subforums, der wenige Monate zuvor gepostet worden war, beinhaltet in diesem Sinne die vollständigen Texte des „*Gesetzes der VR China über Arbeitsverträge*“ (中华人民共和国劳动合同法) aus den Jahren 2007 und 1994 sowie einen aus den chinesischen Medien stammenden Artikel über die Erhöhung des

³⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23056-欧拓工作板块管理规定, Zugriff vom 12. Oktober 2015.

Mindestlohns in verschiedenen Städten Chinas. Der Thread kann vor dem Hintergrund obiger Ausführungen als Mahnung verstanden werden und zeigt Standards, die auch für die offenbar zumindest in Teilen rechtsfreie Zone der auslandschinesischen Nischenökonomie in Österreich gelten sollten. Hinweise auf die in Österreich durch die flächendeckenden Kollektivverträge seit 2009 „*de facto*“³⁵ existierenden Mindestlohnregelungen fehlen hingegen. Damit scheint es, dass mit dem *Sticky Thread* nicht zuletzt verdeutlicht werden soll, dass chinesische Migranten – die sich v. a. aufgrund ökonomischer Ziele und wegen der Hoffnung auf sozialen Aufstieg auf den Weg nach Europa machten – teils *weniger* verdienen, als ihre Landsleute in der Heimat. Implizit drückt der Thread damit aus, dass (wenn schon nicht die Standards in Österreich erreicht werden) chinesische Migranten zumindest die gleichen Rechte und Löhne, die es mittlerweile selbst in China gibt, genießen sollten – lebt doch die Nischenökonomie offenbar von der Ausbeutung in einem Maße, das noch gravierender zu sein scheint als in China selbst.

Wie versucht der *Sticky Thread* des outuo-Management-Mitglieds, die Probleme der auslandschinesischen Ökonomie in Österreich zu lösen? Er benennt zunächst die Pflicht des Arbeitgebers, für den Angestellten „*ein sicheres Arbeitsumfeld zu schaffen, eine Arbeitserlaubnis zu beantragen und der österreichischen Regierung Steuern zu zahlen*“ (为应聘方提供安全的工作环境, 申请工作许可, 以及向奥国政府纳税). Ferner empfiehlt der Text, dass Arbeitgeber und -nehmer „*gemeinsam vernünftig über eine Lohnuntergrenze verhandeln sollen*“ (共同理智商议最低收入底线). Diese solle den „*Mindestarbeitsgarantien*“ (最低劳动保障) in Bezug auf Rechte und Interessen von Arbeitern, wie sie in österreichischen Gesetzen festgelegt seien, entsprechen – Gesetze, die jedoch nirgends konkretisiert und genannt werden. Stattdessen rückt der Thread beim Vorschlag konkreter Maßnahmen von österreichischen Gesetzen ab. Erstens wird vorgeschlagen, die „*konkrete Mindestgehaltsgrenze per Abstimmung*“ (具体工资底线[...]投票决定) auf outuo.net festzulegen. Einerseits wird damit ein in China und Österreich geltendes Recht als eine Art „Impulsgeber“ für die auslandschinesische Nischenökonomie herangezogen, andererseits wird die Festlegung und Durchsetzung eigener Standards und Regelungen forciert. In diesem Sinne zeigt der Text auch, wie wenig Einfluss der österreichische Rechtsstaat in Teilen der auslandschinesischen Community hat. Zweitens wird im *Sticky Thread*

³⁵ derstandard.at: *Österreich hat schon Mindestlöhne*, 25. September 2013

versucht, die Sicherung der Rechte der Arbeitenden über das Webforum zu gewährleisten: „*Wenn ein Angestellter bemerkt, dass Arbeiterrechte und -interessen verletzt werden oder dass der vom outuo-Arbeitsforum festgelegte Mindestlohn unterschritten wird, kann im Forum eine Meldung gemacht werden*“ (在应聘人发现有损劳动者权益或低于欧拓工作板块所规定的最低工资底限时可发帖举报). Auch hier soll also die Methode des öffentlichen Anprangerns erzieherisch bzw. abschreckend wirken und Missstände eindämmen. Drittens soll das Jobangebot-Verfahren transparenter gestaltet und „*schematisiert*“ (格式化) werden: Arbeitgeber hätten, so der *Sticky Thread*, in ihren Anzeigen Arbeitszeit und Lohn genau zu benennen.

Die von outuo.net vorgeschlagenen Verfahren zur Konfliktbeilegung und des Ausgleichs blieben jedoch von einer geringen Durchsetzbarkeit geprägt. Die beiden *Sticky Threads*, in denen Probleme der Nischenökonomie angesprochen wurden, erhielten zwar hohe Aufrufzahlen von über 10.000 Klicks; sie entfalteten allerdings nur wenig Interaktivität (wobei fraglich ist, ob dies als Hinweis auf einen in weiten Teilen problemfreien Nischensektor gelesen werden kann). Im Vergleich zu den 27 stärksten *Sticky Threads* auf outuo.net blieben sie mit 12 bzw. 45 Antworten unter dem Durchschnitt von 93,4 Antworten. Kritik an bestimmten Vorgesetzten kam im Jahre 2014 – also sechs Jahre nach Beginn der Initiative – in 600 Threads viermal vor. Sie betraf das Verhalten einer Vorgesetzten, zu lange Arbeitszeiten in einem Supermarkt³⁶, den Verdienst als Kindermädchen³⁷ und das Anforderungsprofil in einem Inserat.³⁸ Verschiedentlich wird Kritik an Unternehmen auch in anderen Subforen getätigt, z. B. im *Werbung*-Subforum.

Outuo als politischer Apparat des lokalen dritten Raumes

Mit den genannten Threads bemühte sich das outuo-Management, zur Behebung von Missständen beizutragen. Dies kann als Ausdruck jener Kontrollfunktion verstanden werden, die Medien in demokratischen Gesellschaften ausüben. Sie verbreiten Informationen und nehmen kritisch Stellung dazu: „*Auf Grund dieser*

³⁶ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/101394>-超市请收银员及理货员, Zugriff vom 12. Oktober 2015.

³⁷ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/105539>-诚聘白天阿姨, Zugriff vom 12. Oktober 2015.

³⁸ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/104395-10>。洗碗兼备, 外卖店找德语好跑堂, Zugriff vom 12. Oktober 2015.

Kontrollfunktion werden die Medien auch als ‚Wachhunde‘ der Demokratie (watchdogs) oder als ‚vierte Gewalt‘ bezeichnet“ (Branahl und Donges 2011, k. A.). Zugleich enthält die outuo-Initiative Elemente eines gewerkschaftlichen Selbstverständnisses, das die *„Organisation der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer [einer bestimmten Berufsgruppe] zur Durchsetzung ihrer [sozialen] Interessen“*³⁹ beinhaltet.

In Bezug auf die Leitfrage nach politische Inkorporationsopportunitäten bietet der Versuch, innerhalb der chinesischen Nischenökonomie zu beschwichtigen und zu reglementieren und damit soziale Kontrolle zu verdichten, ambivalente Antworten. Einerseits weist outuo.net auf bestehende Regelungen im österreichischen Arbeitsrecht hin. Damit wird die Angleichung der Nischenökonomie-Regelungen an das Vorbild Österreich gefördert. Andererseits zeigt sich eine dreifache Abweichung von Regulierungen in Österreich:

1. Statt einer Durchsetzung der in Österreich geltenden Gesetze – wie es etwa im *Rechtsberatungs*-Subforum geschieht – wird die Festlegung eigener Regeln und damit die Etablierung autonomer Rechtsstrukturen gefördert, deren Rahmen sich bestenfalls am österreichischen Gesetz orientiert. Outuo.net weist sich damit eine – freilich in hohem Maße informelle – legislative Rolle innerhalb der chinesischen Community zu. Problematisch ist dabei nicht zuletzt, dass Fragen des Mindestlohns im Zuge einer Abstimmung unter einer unspezifischen Gruppe von Interessierten (und nicht zwangsläufig den Betroffenen) geklärt werden.
2. Bei Nicht-Einhaltung dieser Regelungen wiederum wird nicht auf bestehende Hilfestellungen seitens der Mehrheitsgesellschaft hingewiesen – etwa das Einschalten der Polizei, eines Anwalts oder gewerkschaftlicher Verbände. Stattdessen versucht die Plattform, die Einhaltung von Regelungen selbst durchzusetzen und sich damit mit exekutiven Kompetenzen auszustatten.
3. Nicht zuletzt ist der Versuch höchst problematisch, chinesische Gesetze in Österreich zu verbreiten. Während auf österreichische Gesetze zwar hingewiesen wird, sind es doch lediglich die chinesischen, die konkret benannt und sichtbar gemacht werden. Es ist zu vermuten, dass den Initiatoren konkrete Gesetze aus Österreich – die ausschließlich in deutscher Sprache vorliegen – gar nicht bekannt sind. Indem rechtliche Regeln zum Mindestverdienst nicht aus Österreich, sondern

³⁹ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Gewerkschaft>, Zugriff vom 14. Oktober 2015.

aus der VR China entlehnt werden, werden – ob gewollt oder nicht – Konflikte um die Gültigkeit von Normen produziert.

Mit anderen Worten: Outuo.net unternimmt hier den Versuch, sich als politische Institution des lokalen dritten Raumes zu etablieren. Durch die Festlegung und Durchsetzung von Regeln soll der dritte Raum institutionalisiert werden, anstatt ihn in Rechtsstrukturen in Österreich zu integrieren. Das rechtsstaatliche Gewaltmonopol wird durch den versuchsweisen Aufbau autonomer Strukturen zumindest in Teilen außer Kraft gesetzt und verkommt zum Impulsgeber für autonom durchgeführte Maßnahmen. Aus integrationspolitischer Sicht kann man hier eine gezielte Segregationsbestrebung unterstellen.

Zwischenfazit

Durch die Schaffung von Warn-, Kontroll- und Regelsystemen wird die community-interne Infrastruktur ausgebaut, auch wenn sich deren Durchsetzung offenbar als schwierig erwies. Trotzdem zeigt sich auch hier die in Kapitel 4.1 diskutierte Fähigkeit bzw. das Streben chinesischer Migranten, gemeinsam, ohne Staat, Probleme selbstorganisiert zu lösen. Das Ziel, rechtswidrige Verhaltensweisen einzuschränken und zu kontrollieren erfolgt im outuo-Wissensraum mithin nur teilweise durch die Verbreitung von Informationen über die österreichische Gesetzgebung bzw. über die österreichische Polizei (s. Kap. 17.2). Daneben steht der Versuch der Schaffung autonomer Institutionen fernab der zuständigen österreichischen Behörden. Diese autonomen und informellen Institutionen stellen implizit das Gewaltmonopol des Staates in Frage. Probleme sollen auf diese Weise unter Umgehung der österreichischen Sicherheitsbehörden angesprochen und bestenfalls behoben werden. Auch wenn ein derartiges Projekt darauf zielt, die chinesische Nischenökonomie zu regulieren, birgt es doch die Gefahr, Missstände der Beobachtung durch den Rechtsstaat zu entziehen – und damit illegale und rechtswidrige Strukturen zu stabilisieren. Zwar blieb die Etablierung des Webforums als Kontrollinstanz in Teilen erfolglos, trotzdem fördern und verstärken Maßnahmen wie die obigen Desintegration und binnenintegrative Schließungsprozesse, anstatt sie zu überwinden. Ein Beispiel, wie man mit community-internen Konflikten auch umgehen kann, bietet die *Europe Weekly*: Sie berichtete davon, wie sich Mitglieder eines auslandschinesischen Vereins aufgrund der Zunahme von Telefonbetrügereien innerhalb der Community mit der Linzer Polizei getroffen hatten. Hier sei gemeinsam über das Problem diskutiert

worden, zudem habe man Ratschläge der Polizei gesucht.⁴⁰ Während chinesische Migranten auf outuo versuchen, Selbstschutz zu organisieren, setzt die *Europe Weekly* auf Aufklärung. Die Polizei wird zum Ansprechpartner und „guten Freund“ erklärt, der gegen kriminelle Machenschaften hilft.

Das Engagement in Bezug auf die eigene, lokale Community kann nicht zuletzt als Ausdruck eines hohen *commitments* und eines Verantwortungsbewusstseins seitens des outuo-Managements gegenüber dem eigenen Kollektiv gelesen werden, das – der Sozialen Identitätstheorie zufolge – wiederum Spiegel einer hohen Identifikation mit dieser Community ist. Ein gewisses Maß an Verbundenheit zeigte sich auch in der Nutzerbefragung unter einem Teil der User; zugleich mag es die dort ebenfalls sichtbar gewordene relativ niedrige Hingabebereitschaft sein, die für die schwache Durchsetzung des Projekts (mit-)verantwortlich ist.

Nicht zuletzt zeigt sich, dass sich auf outuo keinerlei Bekanntmachungen von oder Informationen über auslandschinesische Vereine und Organisationen in Österreich fanden. Es wird weder über Vorstandswahlen oder Jahreshauptversammlungen berichtet, noch zur Teilnahme mobilisiert oder zur Mitgliedschaft aufgerufen. Es findet keinerlei Aufklärung über Sinn und Zweck, Aktivitätsprofile und Zielsetzungen einzelner Vereine statt. Dieser Teil der Community ist auf outuo.net nicht vertreten; entsprechende Opportunitätsstrukturen zur Partizipation im Rahmen bestehender Offline-Organisationen sind nicht Teil des outuo-Wissensraums.

Politische Partizipation im transnationalen sowie im ethnischtransnationalen Raum

Der outuo-Wissensraum enthält keinerlei Inhalte, die sich diesen sozialräumlichen Komplexen zuordnen ließen.

Fazit

Welche Opportunitätsstrukturen liefert outuo.net für die zivilgesellschaftliche und politische Partizipation chinesischer Migranten in Österreich in den Bereichen Organisation, Bekanntmachung und Mobilisierung? Das Webforum zeigt, dass die Zusatzräume des Internets das Potential in sich bergen, die politische Teilhabe von Migranten zu erweitern und zu fördern. Dies gilt jedoch weniger in Bezug auf das

⁴⁰ Europe Weekly: 4.17 Den Kontakt zwischen Bürgern und Polizei festigen, das Bewusstsein, auf der Hut zu sein, stärken. 17. Januar 2011, S. 7.

Ankunftsland, als vielmehr in Bezug auf intra-ethnisch lokale Community-Angelegenheiten sowie auf das Herkunftsland. Diasporationales Engagement macht dabei das Gros der politischen Aktionen auf outuo aus. Eine offenkundige Ursache hierfür liegt darin, dass outuo bislang nur von auslandschinesischen, nicht jedoch von österreichischen Interessensgruppen zur Mobilisierung, Organisation und Information genutzt wird; entsprechend bilden sich vor allem Opportunitätsstrukturen im Kontext „chinesischer“ Sozialräume heraus. In der Tat war die ko-ethnische Vernetzung mit Chinesen an anderen Orten in keinem anderen Funktionsbereich so ausgeprägt wie hier. Zugleich weisen die Befunde darauf hin, dass das politische Interesse der Nutzer in erster Linie auf ihr Herkunftsland beschränkt bleibt: Das größte *Erregungspotential* besitzen Ereignisse aus der VR China bzw. solche, die mit der chinesischen Nation zusammenhängen – während auf Österreich beschränkte Ereignisse beinahe vollständig ignoriert werden. V. a. dort, wo der chinesische Nationalismus seine „*Kraft zur Massenmobilisierung*“ (Wehler 2011: 24) entfalten konnte, zeigten sich outuo-User engagiert und bereit zur Partizipation. Das politische Engagement ist daher nicht zuletzt als Spiegel einer diasporationalen Lebensausrichtung und Identität chinesischer Migranten zu verstehen – und eines Mangels an einer Identifikation mit Österreich. Dieser Befund wurde auch in der Userbefragung bestätigt. Dort, wo die Frage der österreichischen Nationalität im Zentrum stand – man denke nur an die Debatten im Zuge der Flüchtlingskrise 2015 – blieben outuo-User stumm. Die Vermittlung einer positiven Identifikation mit Österreich scheint in diesem Teil der chinesischen Community nicht zu gelingen. Zugleich gibt es strukturelle Hemmfaktoren, die wie gesehen ebenfalls ursächlich für die geringe Beteiligung im Ankunfts-kontext sind – zeigte doch die Userbefragung, dass eine *commitment*-Bereitschaft gegenüber Österreich durchaus vorhanden ist und beispielsweise höher ist, als jene gegenüber der lokalen ko-ethnischen Community. Im Gegensatz zum auslandschinesischen Vereinswesen in Österreich bleibt die diasporationale Partizipation auf outuo nicht auf pro-chinesische Aktivitäten beschränkt. Stattdessen schafft das Webforum den einzigen chinesischsprachigen medialen Raum innerhalb Österreichs, in dem chinakritische Stimmen und Aktionen Platz finden.

Sein Potential für politische Mitgestaltung offenbart outuo ferner in Bezug auf den lokalen dritten Raum in Wien. Outuo dient hier als Ort, von dem aus Institutionen und Regelungen für die chinesische Ökonomie in Wien geschaffen werden sollen.

Derartige Projekte setzen zwar das Bewusstsein von Missständen und Gesetzesbrüchen voraus; sie bergen jedoch die Gefahr der Institutionalisierung parallelgesellschaftlicher und auch illegaler Strukturen jenseits der österreichischen Mehrheitsgesellschaft. In Bezug auf das Ankunftsland Österreich trägt outuo.net zwar dazu bei, dass chinesische Migranten ihre Stimme erheben können; die Nutzung des Webforums allein reicht bislang aber nicht, damit diese Stimmen auch in der österreichischen Medienöffentlichkeit gehört werden. Zudem fällt auf, dass österreichische Themen meist nur dann interessieren, wenn sie chinesische Migranten unmittelbar betreffen.

Auch wenn Opportunitätsstrukturen in Richtung des Ankunftslandes sowie transnationaler Räume nur schwach bzw. gar nicht ausgeprägt sind, bestätigen die Befunde doch die in den Migrationswissenschaften vorgetragene These, der zufolge das Internet gerade für Migranten eine zentrale Institution sein kann, die den Aufbau von Interessensgruppen ermöglicht (Weiskopf und Kissau 2008: 111). Hier können, so Kathrin Kissau und Uwe Hunger (2009: 29), Migranten „*flexiblere, vielleicht auch flüchtige, neue Gefüge von politischen Gemeinschaften*“ schaffen. Einige Beispiele zeigen, dass das Internet hier eine bedeutendere Rolle einzunehmen vermag, als traditionelle Offline-Vereine: Outuo ist nicht nur im Stande, eine höhere Anzahl von Personen unmittelbar zu erreichen, sondern auch kontextgebunden und flexibel auf bestimmte Umstände zu reagieren und für unterschiedliche (Lobby-)Gruppen offen zu sein. Seitens der Mehrheitsgesellschaft ist das bisher nicht erkannt worden.

Trotzdem gilt bislang: Abgesehen von Versuchen der Institutionalisierung politischer Beteiligungsstrukturen im Kontext des lokalen dritten Raumes zeigen die Befunde zwar, dass auf outuo das Potential für eine Förderung politischer Partizipation in unterschiedlichen Sozialräumen gegeben ist, dass es sich bislang jedoch auf anlassgebundene ad hoc-Aktionen beschränkt: Outuo ist auch in Bezug auf das Herkunftsland oder den lokalen dritten Raum nicht zu einer dauerhaften Interessensvertretung chinesischer Migranten in Österreich aufgestiegen (wie in Bezug auf andere Migrantengruppen festgestellt wurde, vgl. Seveker 2007).

Schließlich zeigen die vorliegenden Ergebnisse die Bedeutung der Berücksichtigung des lokalen dritten Raumes als eigenständigen Bezugspunkt. Während sich beispielsweise Kathrin Kissau (2012) für einen „*two-dimensional approach*“ aussprach, der politische Aktivitäten im Kontext des Herkunfts- und Aufnahmeland beforschen will, zeigen outuo-Aktivitäten, dass binnenintegratives

Engagement als eigenständiger Aspekt berücksichtigt werden muss, da Aktivitäten in diesem Fall territorial zwar im Ankunftsland, politisch jedoch außerhalb der dortigen Ordnung stattfinden.

Abschnitt 2: Alternative Medienproduktion – Die Herstellung von Öffentlichkeit

„Öffentlichkeit“ bezeichnet den Bereich der Gesellschaft, der über das private hinausgeht und all jene Angelegenheiten berührt, die für das Gemeinwesen relevant sind.⁴¹ „Öffentlichkeit“ verweist auf einen frei zugänglichen Raum, in dem Menschen Probleme artikulieren und austauschen, sich Meinungen und Willen bilden, Betroffenheitswahrnehmung und Solidarität entwickeln sowie Erwartungen besprechen, die in politischen Prozessen gelöst werden sollen. Die Herstellung von Öffentlichkeit ist eine Voraussetzung für die Teilnahme von Menschen an politischen Prozessen und mithin ein Aspekt der politischen Partizipation (Kissau und Hunger 2009: 29; vgl. auch Kissau 2008c: 7; Dierschke 2009).

Medien spielen dabei eine Schlüsselrolle. Die Herstellung von Öffentlichkeit gehört zu ihren Kernaufgaben und ist ein Spiegel der politischen Funktion, die Medien in der Gesellschaft einnehmen (Branahl und Donges 2011): *„Ihre ‚öffentliche Aufgabe‘ erfüllen die Medien dadurch, dass sie an der freien, individuellen und öffentlichen Meinungsbildung mitwirken, indem sie zu Angelegenheiten von allgemeiner Bedeutung Nachrichten sowie Informationen beschaffen und verbreiten.“*⁴² Migranten nutzen in diesem Zusammenhang zunehmend das Internet als Raum einer *„ethnischen Öffentlichkeit“* (Hunger 2004). Es stellt gerade für diese Personengruppe ein wichtiges *„Organisationsreservoir dar, das Angebote zur Schaffung von Öffentlichkeit bereithält“* (Dierschke 2009: 145). Können oder wollen Migranten nicht an der mehrheitsgesellschaftlichen Öffentlichkeit teilnehmen, bilden sie demnach *„eigene“* Öffentlichkeiten, in denen sie sich austauschen, alternative Informationen zu den klassischen Medien produzieren und eine eigenständige Anschlusskommunikation entfalten können (Kissau 2008c). Im Internet können Migranten Wünschen, Meinungen und Bedürfnissen eine Stimme geben und eigene Diskurse eröffnen (Pfetsch 1999; Kissau und Hunger 2008). Auch outuo.net bietet – allen voran im *Nachrichten*-Subforum – diese Möglichkeiten. Outuo-User nutzen sie

⁴¹ Bundeszentrale für politische Bildung:
<http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/17947/oeffentlichkeit>, Zugriff vom 14. September 2015.

⁴² Ebd.

– neben den im vorherigen Kapitel beschriebenen Aktivitäten – auf zweierlei Ebenen:

1. Zur Bereitstellung von *Nachrichten*;
2. zur *Diskussion* über Politik bzw. zur *Kommentierung* öffentlicher Ereignisse.

Beide Ebenen – die heute auf outuo nicht mehr dominant sind, sondern nur noch einen kleinen Teil des Wissensraums einnehmen – werden in den folgenden beiden Teilkapiteln dargelegt und diskutiert.

Alternative Medienproduktion – Teil I: Nachrichten

Einleitung: Nachrichten und Inkorporation

Kathrin Kissau (2008a: 125) definierte das Interesse an Kultur, Lebensweise und aktuellen Ereignissen als Indikator für kulturelle Inkorporation; Cyrus (2008) sowie Snel, Engbersen und Leerkers (2006) sahen darin einen Indikator für politische Inkorporation. Die Bereitstellung von Nachrichten über öffentliche Ereignisse wird im Rahmen dieser Dissertation als Ressource verstanden, die der Inkorporation in einen Sozialraum förderlich sein kann, da sie eine Basis für Gespräche und den Austausch mit anderen Angehörigen eines Sozialraums und mithin für Anschlusskommunikation schafft (Kissau 2008b). Zugleich sind Nachrichten ein Fenster in die Welt hinaus – und damit eine Sozialisationsinstanz. Medien liefern ihren Nutzern Zugangsmöglichkeiten zu Themen und Diskursen. Damit machen sie politische Beteiligung überhaupt erst möglich.

Auf outuo haben Nutzer die Möglichkeit, als Produzenten selbst Themen zu setzen. Auf der Online-Plattform befindet sich ein Subforum, in dem Nachrichten gesammelt und Kommentare gepostet werden können. Insgesamt ist outuo.net heute jedoch kein wichtiger Nachrichtenlieferant (mehr). Die Aktualisierungszahlen von Nachrichten sind deutlich gesunken: von mehreren Nachrichten pro Tag⁴³ vor etwa fünf Jahren auf wenige Nachrichten monatlich im Jahre 2016. Die Aufgabe der ursprünglich vorhandenen Ambition, eine Nachrichtenplattform zu konstituieren, hängt v. a. mit der Verkleinerung des Managements sowie mit dem Verlust engagierter User zusammen. Zugleich mögen Entwicklungen in China seit der Amtsübernahme Xi Jinpings im Jahre 2012, die von einer Verschärfung der ideologischen Kontrolle, der Zunahme von Repressalien und einer wachsenden Überwachung von Medien und Öffentlichkeit

⁴³ Z. B. Ende Mai 2009, s. Wayback Machine: <http://web.archive.org/web/20090608141106/http://www.outuo.net/vbulletin/f20/>, Zugriff vom 17. Oktober 2015.

geprägt sind⁴⁴, eine Rolle dabei spielen, dass das Posten (v. a. politischer) Nachrichten in den vergangenen Jahren abgenommen hat. Nicht nur muss das outuo-Management – dessen erklärtes Ziel es ist, das Webforum auch Festlandchinesen zugänglich zu machen – diese Veränderungen berücksichtigen (und notfalls zur Selbstzensur greifen), auch mag es chinesische Migranten in Österreich im Allgemeinen in Bezug auf öffentliche Wortmeldungen vorsichtiger gemacht haben. Bei aller Relevanz, die die im Folgenden darzulegenden Befunde für das Verständnis des outuo-Wissensraums besitzen, bleibt mithin zu berücksichtigen, dass outuo heute keine Rolle mehr bei der Vermittlung tagesaktueller Geschehnisse spielt.

Da outuo über keine Redaktion verfügt, gibt es kaum eigenständig produzierte Nachrichten. In der Regel werden Nachrichtenmeldungen stattdessen aus dem World Wide Web selektiert und auf outuo neu zusammengestellt. Copy-und-Paste-Nachrichten sind meist aus chinesischesprachigen Medien in China und im Ausland entnommen. Teils werden sie durch deutschsprachige Nachrichten ergänzt. Vereinzelt wird das Angebot zudem durch selbstproduzierte Beiträge erweitert (sog. „vor-Ort-Journalismus“ bzw. „Citizen Journalism“ durch outuo-User). Im Subforum selbst gibt es keine Unterkategorien oder Rubriken. Grundsätzlich steht es jedem User offen, Nachrichten zu posten. Der Administrator behält sich jedoch das Recht vor, unliebsame Inhalte zu löschen. Dass diese Art der dezentralen Nachrichten-„Produktion“ auch dazu führen kann, dass outuo zu einer Verteilerplattform der offiziellen chinesischen Medienöffentlichkeit „mutieren“ kann, zeigten die Jahre 2007 und 2008, als ein Management-Mitglied auf outuo regelmäßig Meldungen der staatlichen Nachrichtenagenturen aus China veröffentlichte. Diese Begebenheit deutet freilich – genauso wie der Wille des outuo-Managements, outuo auch Chinesen in China offen zu halten – darauf hin, dass der outuo-Wissensraum nicht alleine mit jenem oben skizzierten Öffentlichkeitsbegriff zu erfassen ist, der auf Basis einer freiheitlichen Gesellschaftsordnung in westlichen Ländern entwickelt wurde. Chinesische Medien sind mit westlichen nicht identisch. Vielmehr erfüllen sie – und mit ihnen die Öffentlichkeit als Ganzes –

„einen staatstragenden Auftrag und sind nicht befugt, den Herrschaftsanspruch der [KPCh] infrage zu stellen. Diese Funktion innerhalb des politischen Systems bedingt auch, dass die Medien für staatliche Propaganda genutzt werden und einer umfassenden Kontrolle und Zensur unterliegen“ (Fischer 2014: 466).

⁴⁴ welt.de: *Chinas Regierung jagt oppositionelle Blogger*. 15. September 2013.

All das mag in dieser Form und in diesem Ausmaß nicht auf outuo zutreffen; es ist jedoch ein Einflussfaktor, der die Ausgestaltung der (politischen) outuo-Öffentlichkeit mittelbar mitprägt.

Im Folgenden werden die Meldungen des *Nachrichten*-Subforums nach ihrer sozialräumlichen Ausrichtung geordnet vorgestellt. Im Fokus steht dabei die quantitative Erfassung der outuo-Themenagenda, nicht die qualitative Analyse einzelner Nachrichtenbeiträge: Über welche Sozialräume wird berichtet? Welche Bezugspunkte werden als publikationswürdig erachtet und welche Ausschnitte der Realität werden präsentiert? Welche informationellen Zugangsmöglichkeiten und Inkorporationsopportunitäten werden dabei kreiert? Einbezogen in die Analyse wurden insgesamt 100 Threads des *Nachrichten*-Subforums zwischen dem 26. Januar 2012 und dem 25. Juli 2014; ein Großteil der Meldungen (77) bezieht sich dabei auf den Zeitraum 2012/13. Eine Nachricht wird einem Sozialraum dann zugeordnet, wenn sich Ereignisort *und / oder* Bezugsort einer Meldung auf diesen Sozialraum beziehen. Bei erstem handelt es sich um den Sozialraum, in welchem ein Ereignis faktisch stattfindet; der Bezugsort eines Ereignisses wiederum verweist auf jenen Raum, auf welchen sich ein Beitrag bezieht.

Rubrik 1: Nachrichten über Österreich

Outuo.net enthält nur wenige Nachrichten, die das Aufnahmeland Österreich betreffen. Artikel mit Österreichbezug stammen aus auslandschinesischen Medien sowie – in vier Fällen – aus österreichischen. In drei Fällen handelt es sich um von Usern selbst verfasste Kurzberichte. Die Meldungen haben eine große Bandbreite, die wenig Systematik erkennen lässt: Berichtet wird über den Wiener Zoo⁴⁵, vom Konkurs eines österreichischen Unternehmens⁴⁶, von einem (vermeintlichen) Erdbeben in Wien⁴⁷ oder von einem Vergewaltigungsfall in einer Wiener U-Bahn⁴⁸, der in Österreich hohe Wellen geschlagen hatte. Der letzte Fall ist zugleich der einzige, in dem outuo-User ein viel beachtetes Ereignis der österreichischen Medienöffentlichkeit aufgriffen.

⁴⁵ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-107706.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.

⁴⁶ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-104400.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.

⁴⁷ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-98282.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.

⁴⁸ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-89597.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.

Tab. 53: Überblick über Nachrichten mit Österreichbezug; geordnet nach Rubriken.

<i>Gesamt</i>	12 ⁴⁹
Politik	3
Wirtschaft	4
Panorama	5
Wien	6

Aufrufe/Schnitt:	882
Antworten/Schnitt	2,4

In Anbetracht des geringen Nachrichtenangebots in Bezug auf aktuelle Ereignisse im Aufenthaltsland ist freilich aufschlussreich, was alles *nicht* berichtet wurde: Es finden sich keine Meldungen über innenpolitische und integrationspolitische Ereignisse, z. B. über die kontroversen Diskussionen im Kontext der „Flüchtlingskrise“ 2015 und 2016 oder der Wahlkämpfe in Wien und Österreich in den gleichen Jahren, bei denen stets auch Ausländerfragen im Zentrum standen. Die Namen von Politikern oder von politischen Parteien finden sich kaum in den Threadlisten. Ebenso wenig wird über kulturelle und gesellschaftliche Geschehnisse oder über andere zentrale mediale Themen und aktuelle Ereignisse berichtet. Outuo trägt mithin nicht zur Teilhabe an öffentlich relevanten Themen in Österreich bei. Etwa die Hälfte der befragten User gab an, entweder selten (28,9%) oder nie (17,1%) österreichische Medien zu konsumieren. Outuo.net gelingt es nicht, diese Lücke zu schließen, die der geringe Konsum österreichischer Medien hinterlässt, und die informationellen bzw. integrativen Defizite abzufedern, die Anschlussdiskussionen mit Österreichern und damit die soziale Integration erschweren.

Dass jedoch umgekehrt ein Interesse an Nachrichten mit Österreichbezug besteht, zeigen die hohen Aufrufzahlen entsprechender Threads: Mit durchschnittlichen 882 „Klicks“ liegen Österreichnachrichten deutlich vor Nachrichten mit Chinabezug (durchschnittlich 365 Aufrufe), mit Bezug zu Auslandschinesen in anderen Ländern (595) und vor den „World News“ (406). In der Umfrage wiederum gaben 85% der User an, an Ereignissen in Österreich interessiert zu sein – ein Wert, der für keinen anderen Sozialraum erreicht wurde. Im Gegensatz zu Printmedien verfügt outuo über keine Redaktion, die mit dem Verfassen, dem Übersetzen und der Selektion von Österreichnachrichten betraut ist. Im chinesischsprachigen Cyberspace wiederum sind

⁴⁹ Z. T. wurden Artikel zwei Kategorien zugeordnet, daher liegen die aufgelisteten Zahlen zu den Rubriken zusammengenommen über der Gesamtzahl.

Meldungen mit Österreichbezug vergleichsweise selten zu finden. Defizite im Bereich der Österreichnachrichten sollten mithin wie im Falle der niedrigen politischen Partizipation im Ankunftslandkontext auch hier weniger bzw. nicht nur mit einem Mangel an Interesse seitens der User erklärt werden, sondern auch mit einer Knappheit an chinesischsprachigem Quellenmaterial im World Wide Web und an Ressourcen im outuo-Optionsraum. In anderen Worten: Ursächlich für den niedrigen Integrationsgrad sind nicht zuletzt strukturelle Hemmfaktoren, die den Ausbau von Inkorporationsopportunitäten im outuo-Wissensraum erschweren.⁵⁰ Die Tatsache wiederum, dass nur wenige deutschsprachige Beiträge gepostet werden, deutet darauf hin, dass User in weiten Teilen nicht ausreichend Deutsch beherrschen. Es ist in diesem Sinne bezeichnend, dass sämtliche deutschsprachigen Nachrichten, die in einer kurzen Phase Anfang 2007 häufiger im Webforum gepostet wurden, auf einen einzigen Nutzer zurückgingen: Ein in Österreich aufgewachsener User mit chinesischem Migrationshintergrund.

Rubrik 2: Nachrichten über die VR China

Im *Nachrichten*-Subforum posten User in erster Linie Ereignisse im Zusammenhang mit der VR China: Mehr als jede zweite Nachricht im Subforum hatte einen Chinabezug. Trotz der geographischen Entfernung bleibt das Heimatland auf diese Weise präsent. Berichtet wird vornehmlich über die drei Rubriken Politik, Wirtschaft und Panorama. Dabei werden – meist ohne die Angabe von Quellen – sowohl Artikel staatlicher Nachrichtenagenturen aus China als auch solche auslandschinesischer Webseiten wie der weltweit größten auslandschinesischen Portalseite 6park.com eingestellt. Letzteres ist bemerkenswert, da es sich um eine in der VR China gesperrte Webseite handelt, deren Inhalte mithin teilweise über den Umweg outuo in den festlandchinesischen Cyberspace gelangen.

Obwohl Berichte über China häufiger gepostet werden als solche über die übrigen drei Sozialräume, werden sie doch seltener aufgerufen als jene zu den Themenkomplexen Österreich, Auslandschinesen in Österreich, Auslandschinesen aus anderen Ländern sowie World News. Im Vergleich zu Nachrichten über Österreich sowie über Chinesen in Österreich werden sie zudem seltener kommentiert. Über

⁵⁰ Hier stellt sich die Frage, ob und wie österreichische Medien Abhilfe schaffen könnten; Chinas Staatsmedien haben umgekehrt längst vorgemacht, dass Kooperationen mit auslandschinesischen Medien möglich und häufig von auslandschinesischer Seite auch erwünscht sind.

welche Themenkomplexe erstrecken sich die Nachrichten?

Tab. 54: Überblick über Nachrichten mit Chinabezug; geordnet nach Rubriken.

<i>Gesamt</i>	54
Politik	21
Kultur	3
Wirtschaft	14
Sport	1
Panorama	13
Umwelt	1

Aufrufe/Schnitt:	365
Antworten/Schnitt	1

Wirtschaft: Einige der Meldungen sind dem Aufstieg Chinas oder Erfolgen Chinas gewidmet. Daneben geht es um europäisch-chinesische⁵¹ und amerikanisch-chinesische⁵² Wirtschaftsbeziehungen sowie um den Aktienmarkt. Im Gegensatz zu den in Österreich erscheinenden chinesischsprachigen Printmedien finden sich nur selten Artikel, die die wichtige Rolle der Auslandschinesen für Chinas Wirtschaft betonen. Beiträge wie der Artikel „*Zurückkehrende Talente spiegeln positiven Trend der Wirtschaft wider*“ (人才回流折射经济向好)⁵³, in denen Aspekte der Auslandschinesen-Politik propagiert werden, sind zwar zu finden, bleiben jedoch eine Randerscheinung. Ob dies in einem Desinteresse an der Auslandschinesen-Politik begründet liegt oder ob das womöglich vorhandene Nutzer-Interesse bereits mit den Inhalten in der *Nouvelles D'Europe* und der *Huaxinbao* befriedigt wird, muss dabei offen bleiben.

Politik: Hier finden sich sowohl kritische als auch staatsmediale Inhalte. Einerseits werden offizielle Regierungsmaterialien wie das „*Weißbuch zur nationalen Verteidigung Chinas*“ (中国国防白皮书)⁵⁴ oder die „*Menschenrechts-Aufzeichnung*

⁵¹ Z. B. *China startet offiziell Untersuchung über Wein-Dumping der EU* (我国正式启动对欧盟葡萄酒反倾销立案调查), <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-95373.html>, Zugriff vom 6. Mai 2016.

⁵² Z. B. *Sprunghafte Schwankungen bei Chinas größtem Käufer – Wilder US-Tiger steigt den Berg hinab - Der Himmel helfe China!!!* (中国最大的买办跳反了? 美国猛虎下山, 天佑中华!!!), <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-95060.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.

⁵³ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-104846.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.

⁵⁴ [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/35832-2008年中国国防白皮书公布\(全文\)](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/35832-2008年中国国防白皮书公布(全文)), Zugriff vom 4. Mai 2016.

in den USA“ (美国的人权纪录)⁵⁵ gepostet sowie Meldungen chinesischer Nachrichtenagenturen wiedergegeben, so etwa ein Bericht zum chinesisch-europäischen Verhältnis⁵⁶ oder über Unruhen in Xinjiang.⁵⁷ Andererseits finden sich kritische Beiträge im Subforum, beispielsweise Artikel über einen „unanständigen Regierungsbeamten“⁵⁸, über den chinesischen Dissidenten Chen Guangcheng⁵⁹ oder ein Thread, der deutschsprachige Artikel zum 18. Parteitag der KPCh in chinesischer Sprache wiedergibt. Zitiert wird aus den Zeitungen *Kurier*, *Neue Züricher Zeitung* sowie *Süddeutsche Zeitung*, die jeweils mit der Regierungszeit Hu Jintaos kritisch ins Gericht gehen und sie als „verlorene zehn Jahre“ (失去的十年) bezeichnen. Angeprangert werden Probleme wie Korruption und mangelnde Rechtsstaatlichkeit des „Giganten in der Sackgasse“ (进入死胡同的巨人) unter der „diktatorischen Herrschaft“ (独裁统治) der KPCh. Dieser Thread ist in zweierlei Hinsicht interessant: Erstens bietet er chinesischen Migranten in Österreich mit mangelnden Deutschkenntnissen die seltene Möglichkeit, chinakritische Berichterstattung aus dem Ausland in chinesischer Übersetzung nachvollziehen zu können. Alle drei Artikel aus der Schweiz, aus Österreich und Deutschland analysieren den 18. Parteitag auf eine Art und Weise, die im schroffen Gegensatz zur offiziellen chinesischen Berichterstattung steht. Der Thread bietet Auslandschinesen damit eine neue – und österreichische – Perspektive auf ein zentrales Ereignis in China. Zweitens ist bemerkenswert, dass der Text nicht über die chinesische Suchmaschine baidu.com auffindbar ist. Über outuo.net wird diese Sperre jedoch umgangen: Hier ist der Artikel auch von China aus einzusehen. Damit zeigt er, wie Chinesen außerhalb Chinas über das Internet an politischen Diskursen teilhaben können, die ohne sie weniger kritisch ausfallen würden. Daneben finden sich teilweise Inhalte aus anderen nicht-chinesischen Zeitungen, die ins Chinesische übertragen wurden – so etwa aus der *Financial Times* über das chinesisch-japanische Verhältnis.⁶⁰ Auch Meldungen, die auf die in China gesperrte Webseite 6park zurückgehen, finden Eingang auf outuo, darunter ein Bericht über einen Zwischenfall auf einem Flughafen in Abu Dhabi, als

⁵⁵ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-103187.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.

⁵⁶ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-95373.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.

⁵⁷ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-93028.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.

⁵⁸ Identisch mit dem gleichnamigen Thread im 德语、大学交流- Forum, s.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/92347-不雅官员视频, Zugriff vom 24. September 2014.

⁵⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/82090-陈光诚美国首次演讲：公平正义无国界, Zugriff vom 8. Oktober 2017.

⁶⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-87185.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.

sich ein chinesischer Passagier vergeblich um die Hilfe der chinesischen Botschaft bemühte.⁶¹ Meldungen wie diese konterkarieren die Selbstdarstellung chinesischer Botschaften als „Schutzmacht“ aller Auslandschinesen (s. Kap. 3.1). Wie eingangs erwähnt, sind derartige kritische Beiträge jedoch – wie Postings im *Nachrichten-*Subforum im Allgemeinen – in den letzten Jahren stark zurückgegangen.

Panorama: Hier werden Skandale, Verbrechen und Ereignisse aus dem Leben von Stars oder Kurioses aufgegriffen. Typische Artikelüberschriften lauten „100 Krokodile aus Zuchtstation in Guangzhou entkommen. Zwei von ihnen wurden von Dorfbewohnern gefangen und verspeist“ (广州养殖场上百鳄鱼出逃 2条被村民抓到吃掉 转帖留园网)⁶² oder „Um den Verlust von Sicherheitshämmern in öffentlichen Verkehrsmitteln in Wuhan zu vermeiden, werden sie durch Ziegelsteine ersetzt – Diese gehen ebenfalls regelmäßig verloren“ (武汉公交为免安全锤丢失用砖头代替 砖头也频丢).⁶³

Andere Themenfelder: Einige wenige Artikel sind den Bereichen Kultur und Sport zuzuordnen. In chinesischen Zeitungen gängige Themen wie „Militär“ oder „Wissenschaft und Technik“ fehlen hingegen ebenso wie Regionalnachrichten. Im Gegensatz zu den anderen chinesischsprachigen Medien in Österreich gibt es z. B. keinen Zhejiang-Schwerpunkt.

In der Nachrichtenrubrik ist – im Kontrast zu den anderen hier analysierten Funktionsbereichen – eine starke Chinapräferenz festzustellen. Damit ähnelt outuo.net einerseits den beiden überseechinesischen Printmedien in Österreich. Auf der anderen Seite werden jedoch in Bezug auf die Themensetzung einige Unterschiede zu den mit chinesischen Staatsmedien kooperierenden Wochenzeitungen deutlich:

- Xi Jinping wird auf outuo in nur drei Artikelüberschriften erwähnt, Ministerpräsident Li Keqiang nur ein einziges Mal. Zum Vergleich: In 32 Ausgaben der *Huaxinbao* zwischen Januar und September 2015 zierten Xi Jinping zehnmal und Li Keqiang sechsmal das Titelblatt – zusammengenommen waren die politischen Führer auf dem Titelblatt jeder zweiten Ausgabe präsent.
- Während in den Printmedien viel Raum für staatsmediale Meldungen über Politik und Wirtschaft geboten wird, ist (bzw. war) outuo.net offener für kritische

⁶¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/81814-5月10日, 阿联酋阿布扎比机场殴打华人乘客事件-社会, Zugriff vom 4. November 2016.

⁶² <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-95058.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.

⁶³ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-95035.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.

- Berichterstattung – und bietet in der Folge ein bunteres Tableau an Informationen.
- Botschaftsangehörige haben im Webforum – anders als in den Printmedien und auf achina.at – keine eigene Stimme. Während Reden des Botschafters regelmäßig in den beiden Printmedien und auf achina.at wiedergegeben werden, sind sie auf outuo überhaupt nicht zu finden.
 - Aus Sicht Pekings problematische Themen wie Tibet oder Taiwan werden auf outuo kaum behandelt, während sie v. a. in der *Huaxinbao* sehr dominant sind: Dort werden Leser wöchentlich auf offizielle Lesarten der KPCh eingeschworen. Auch darüber hinaus spielt die Propagierung offizieller Standpunkte und politischer Leitlinien der KPCh nur eine kleine Nebenrolle; auch eine gezielte diasporanationale Identitätspolitik, wie sie v. a. die *Huaxinbao* prägt, bleibt eine Randerscheinung.

Diese Beispiele zeigen, dass chinesische Leser auf outuo.net weniger als Objekte staatlicher Propaganda behandelt werden als in den übrigen austrochinesischen Medien. Angemerkt werden muss freilich, dass dies auf einem Webforum wie outuo.net auch mit erheblichem Aufwand verbunden wäre – der, auch wenn es prinzipiell gewünscht wäre, bei den jetzigen Managementstrukturen und Personalressourcen kaum durchführbar wäre.

Rubrik 3: Nachrichten über die ethnische Community in Österreich

Tab. 55: Überblick über Nachrichten mit Bezug zur Chinesen in Österreich.

<i>Threads insgesamt</i>	<i>Antworten/Schnitt</i>
3	6,25

Meldungen über chinesische Migranten in Österreich gibt es auf outuo nur wenige. Weder finden sich Nachrichten über auslandschinesische Vereine, Medien oder Schulen, wie in den beiden chinesischsprachigen Printmedien in Österreich, noch gibt es *role model*-Erzählungen und Erfolgsgeschichten wie vereinzelt auf achina.at sowie in der *Europe Weekly*. Die drei Berichte, die Bezüge zu Chinesen in Österreich aufweisen, bieten in diesem Sinne Gegennarrative zu den übrigen Medien und beziehen sich auf

- einen Beitrag über „*einige Raubüberfälle von Chinesen und Auslandschinesen, die sich in jüngster Zeit ereignet haben*“ (最近出现的几个中国人华人抢劫

事件)⁶⁴

- Betrügereien auslandschinesischer Dienstleister⁶⁵;
- einen Versicherungsbetrug in Österreich, von dem auch chinesische Migranten betroffen waren.⁶⁶

Die geringe Anzahl an Meldungen im ethnisch-lokalen Kontext ist nicht zuletzt damit zu erklären, dass es auf outuo keine Redaktion sowie kaum „Vor-Ort-Journalismus“ gibt. Anders als im Falle chinesischer oder ethnischtransnationaler Meldungen lohnt eine Nachrichtenzusammenstellung über Chinesen in Österreich aus dem World Wide Web zudem kaum, da es außerhalb von achina.at beinahe keinerlei Selektionsquellen gibt. Die Userbefragung hatte allerdings gezeigt, dass immerhin jeder zweite User Interesse an Ereignissen der chinesischen Community in Österreich hat. Dieses scheint einstweilen mit den Angeboten der übrigen drei Medien befriedigt zu werden.

Andererseits können die Befunde freilich als Hinweis auf eine unter Teilen der outuo-Userschaft nur schwach ausgeprägte *austrochinesische* Identität verstanden werden – die ebenfalls in der Befragung deutlich wurde: Weder zeigt sich eine besonders ausgeprägte Hingabebereitschaft (*commitment*), noch eignen sich die wenigen Beispiele zur Artikulation einer affektiven Bindung. Im Gegensatz zu den permanenten „Erfolgsmeldungen“ über Chinesen in Österreich in der *Nouvelles D'Europe*, der *Huaxinbao* und auf achina.at zeugt die Auswahl von negativen Meldungen über chinesische Migranten zudem von einer wenig positiven Evaluierung – in der Userbefragung erhielt die lokale ko-ethnische Community diesbezüglich den zweitniedrigsten Wert – und mithin von einer wenig gefestigten austrochinesischen Identität der outuo-User.

Rubrik 4: Ethnischtransnationale Nachrichten

Auch wenn chinesische Migranten aus Österreich nur wenig Beachtung im *Nachrichten*-Subforum finden, so ist die Präsenz von Überseechinesen im outuo-Nachrichtenteil doch vergleichsweise hoch: Postings über Auslandschinesen

⁶⁴ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-88877.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.

⁶⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/89349-请华人评理，谢谢！, Zugriff vom 06. Oktober 2014.

⁶⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/80142-奥地利华人保险纠纷案4月12日开庭, Zugriff vom 4. November 2016. Hier handelt es sich um einen deutschsprachigen Bericht, der mit chinesischesprachigen Informationen ergänzt wurde.

außerhalb Österreichs machen den zweitgrößten Anteil der outuo-Nachrichten aus; fast alle gehen dabei auf das Management zurück. Sie werden im Schnitt 130mal häufiger angeklickt als China-Nachrichten, jedoch minimal seltener (0,85 zu 1) kommentiert. Die diesem Themenbereich zufallenden Artikel stammen zum größten Teil aus auslandschinesischen Medien, häufig aus den Ländern, auf die sich die jeweiligen Meldungen beziehen. Auch chinesische Quellen wie *CCTV*, die *Volkszeitung* oder der *China News Service* (中新网) werden genutzt.

Tab. 56: Überblick über Nachrichten mit Bezug zum translokalen dritten Raum; geordnet nach Rubriken.

<i>Gesamt</i>	20
Verbindung zur VR China	2
Skandale	14
Studenten	7
Sonstiges	3

Aufrufe / Schnitt	595
Antworten / Schnitt	0,85

Die Nachrichten beziehen sich hauptsächlich auf auslandschinesische Studenten sowie auf skandalöse oder kriminelle Ereignisse. Typische Beiträge sind „*Chinesischer Massagesalon in Frankreich in Prostitution involviert*“ (法国华人按摩院涉性服务)⁶⁷ oder „*29jähriger chinesischer Doktorand in den USA erstach Ex-Freundin und erwartet lebenslange Haft*“ (中国籍 29 岁留美博士刺死前女友面临终身监禁).⁶⁸ Die Artikel fungieren damit als *counter narratives* gegenüber anderen chinesischesprachigen Medien aus Österreich, die i. d. R. andere Schwerpunkte setzen. Nur in Ausnahmefällen werden auf outuo.net in diesem Sinne Themen angesprochen, die sich mit der Beziehung zwischen China und den Auslandschinesen beschäftigen. Auf chinesische Staatsmedien zurückgehende Artikel, die im Geiste der offiziellen Auslandschinesen-Politik die wichtige Rolle Chinas als Zentrum der Überseechinesen preisen und die Pflicht zur Rückkehr bzw. zur Hilfe an Chinas Entwicklung propagieren, sind eine Seltenheit. China spielt als „Fixstern“ der Auslandschinesen in outuo-Meldungen stattdessen meist keine Rolle. Bemerkenswert an der Themenwahl

⁶⁷ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-98336.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.

⁶⁸ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-98177.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.

ist auch, dass nur wenige Nachrichten anti-chinesische Diskriminierung aufgreifen. Überseechinesen tauchen stattdessen als Täter, kaum jedoch als Opfer auf.⁶⁹ Das einzige outuo-Subforum, das auf Inkorporationsebene einen erkennbar starken ethnischtransnationalen Bezug aufweist, ist damit zugleich das Subforum, das nur wenig Spielraum für eine positive Identifikation lässt. Auslandschinesen erfahren auf outuo zumeist eine negative Beurteilung – im krassen Kontrast zu anderen chinesischsprachigen Medien, die ihre ethnischtransnationale Berichterstattung zumeist auf auslandschinesische Erfolge beschränken. Wie schon im Falle der China- und Austrochinesen-Berichterstattung deutet sich auch hier eine Komplementärfunktion an, die outuo gegenüber den anderen drei chinesischsprachigen Medien in Österreich (und der Auslandschinesen-Propaganda) einnimmt.

Rubrik 5: Nachrichten mit transnationaler Ausrichtung

In diese Rubrik inkludiert werden jene Nachrichten, in denen sowohl China als auch Österreich als Bezugs- und / oder Ereignisorte auftauchen. Während sich beispielsweise die *Nouvelles D'Europe* um derartige Nachrichtenmeldungen bemüht – z. B. im Kontext von gegenseitigen Staatsbesuchen oder von chinesischen Museumsausstellungen in Wien und anderen Kulturprojekten – bleibt dieses Feld auf outuo.net gänzlich unbeachtet. Selbst die Staatsbesuche Hu Jintaos in Wien im Jahre 2012 oder jener Heinz Fischers in Shanghai im Jahre 2009 fanden keine Erwähnung. Höchstens die bereits genannte Nachricht zum europäisch-chinesischen Wirtschaftsverhältnis⁷⁰ könnte dieser Rubrik in einem weit gefassten Sinne zugeordnet werden.

Auch wenn derartige Nachrichten selten sind, ist die bisher sichtbar gewordene Themenagenda in ihrer Gesamtheit doch Ausdruck einer transnationalen Lebenswelt, in der chinesische, auslandschinesische und österreichische Ereignisse nebeneinanderstehen. Die Ereignis- und Bezugsorte, die im outuo-Wissensraum auf Nachrichtenebene erschlossen werden, spannen sich über sämtliche Sozialräume des Viereckmodells – wenn sie auch ungleichgewichtig verteilt sind und mit der VR

⁶⁹ Eine Ausnahme bilden z. B. zwei Artikel über die anti-chinesischen und fremdenfeindlichen Ausfälle eines dänischen Politikers.

⁷⁰ Z. B. *China startet offiziell Untersuchung über Wein-Dumping der EU* (我国正式启动对欧盟葡萄酒反倾销立案调查), <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-95373.html>, Zugriff vom 6. Mai 2016.

China einen klaren Fixpunkt aufweisen: Der diasporanationale Schwerpunkt wird mit transnationalen Elementen angereichert.

Rubrik 6: World News

Ein Teil der Meldungen fällt in den Bereich der Europa- oder Weltnachrichten. Auch hier gehen die Beiträge auf festland- und auslandschinesische Medien in Europa zurück. User finden Nachrichten über Deutschland, Spanien, Dänemark, die EU oder über außereuropäische Staaten.

Tab. 57: Überblick über Nachrichten mit Bezug zu Orten und Themen jenseits der vier Sozialräume.

	<i>Anzahl</i>
Nachrichten	16
Aufrufe/Schnitt:	5283 / 406
Antworten/Schnitt:	4 / 0,25

Die meisten dieser bunt zusammengewürfelten Meldungen sind der Rubrik Panorama zuzuordnen. Beispielhaft für die oft auf groteske Ereignisse beziehenden Postings ist die Nachricht, dass man „kurz vor der Fertigstellung eines 47-stöckigen Wolkenkratzers in Spanien entdeckte, dass kein Aufzug eingebaut ist“ (西班牙 47 层摩天大楼即将完工时发现未装电梯).⁷¹ Die statistischen Daten zeigen, dass die Aufrufzahlen mittlere Werte aufweisen; kommentiert werden die Artikel kaum. Bemerkenswert ist jedoch, dass Meldungen wie diese Nachrichten mit Österreich- und Austrochinesenbezug übertreffen.

Zwischenfazit: Sozialräumliche Ausrichtung und Themenschwerpunkte der outuo-Nachrichten

Im Sinne des *agenda setting* können Medien Meinungen und Einstellungen von Rezipienten zwar nur bedingt beeinflussen, sie können jedoch Themen setzen und damit bestimmen, *worüber* Menschen nachdenken. Welche sozialräumlichen Schwerpunkte setzt outuo.net?

⁷¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-96648.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.

Tab. 58: Sozialräumliche Aufteilung des Nachrichtenbezugs

<i>Sozialräumliche Zuordnung</i>	<i>Anzahl der Threads</i>	<i>Prozentualer Anteil</i>
Bezug zu China ⁷²	54	54%
Bezug zu Auslandschinesen weltweit	20 ⁷³ (4x mit China)	20%
Bezug zu Österreich	12 ⁷⁴ (1x mit chin. Migranten)	12%
Bezug zu Chinesen in Österreich	3	3%
Expliziter transnationaler Bezug	1	1%
World News	16	16%

Auf outuo werden der Öffentlichkeit v. a. Themen mit Chinabezug sichtbar und dringlich gemacht. Inhaltsstrukturen der Nachrichten schaffen vornehmlich den Zugang zu chinabezogenen Medienrealitäten, ohne dass ein besonderer Österreichbezug ins Auge fiel. In der Nachrichtenfunktion nimmt outuo mithin in erster Linie die Rolle einer Brücke zur Heimat ein. An zweiter Stelle interessieren ethnischtransnationale Ereignisse. Nutzer werden mithin selten als „Österreicher“ angesprochen, häufiger jedoch als „Chinesen“ oder „Auslandschinesen“ – wobei auch hier der Österreichbezug beinahe vollständig fehlt. Outuo.net verbindet auf Nachrichtenebene diese beiden Sozialräume – den diasporanationalen und ethnischtransnationalen – miteinander und bettet die vorwiegend in Österreich lokalisierte Leserschaft dort ein. Der Sinnhorizont der medial vermittelten Lebenswelt und die auf outuo kreierte kulturellen Zusammenhänge verschieben den Fokus von Usern dabei vom Lokalen zum Translokalen: Die Nachrichten richten den Blick schwerpunktmäßig auf eine globale „Chinesengemeinde“, deren Zentrum die VR China bleibt. In Hinblick auf diesen Teilbereich der Inkorporation zeigt sich damit – im Gegensatz zu anderen Inkorporationsopportunitäten auf outuo – eine weitaus stärkere translokale Ausrichtung, die outuo-User mit Chinesen weltweit und insbesondere mit China verlinkt und zugleich relativ wenige Informationen über aktuelle Ereignisse in Österreich und den lokalen dritten Raum bietet. Eine interkulturelle, transnationale Vielfalt und Komplexität der auslandschinesischen Welt wird in diesem Sinne in der

⁷² Einige Threads widmen sich mehreren Rubriken zugleich, z. B. viermal China und EU-Staaten. In diesen Fällen werden Threads jeweils beiden Rubriken zugeordnet.

⁷³ Z. T. wurden Artikel zwei Kategorien zugeordnet, daher liegen die aufgelisteten Zahlen zu den Rubriken zusammengenommen über der Gesamtzahl.

⁷⁴ Z. T. wurden Artikel zwei Kategorien zugeordnet, daher liegen die aufgelisteten Zahlen zu den Rubriken zusammengenommen über der Gesamtzahl.

Nachrichtenvermittlung nur eingeschränkt sichtbar; hierin unterscheidet sich das Webforum deutlich von den redaktionell produzierten Wochenzeitungen, allen voran von der *Europe Weekly* (Schäfer 2010).

Alternative Medienproduktion – Teil 2: Diskussionen und Kommentare

Einleitung: Kommentare und Inkorporation

Kommentare sind Meinungsbeiträge zu einem bestimmten Thema. Im Gegensatz zu Nachrichten, bei denen die Mitteilung eines Sachverhalts im Zentrum steht, handelt es sich bei Kommentaren um eine „*kritische Stellungnahme zu einem aktuellen Ereignis oder Thema*.“⁷⁵ Sie haben das Ziel, Leser dazu anzuregen, sich eine eigene Meinung zu bilden (von La Roche, Hooffacker und Meier 2013; Kissau und Hunger 2008: 5). Das Diskutieren über Politik oder das Schreiben von Kommentaren als Teil einer alternativen Medienproduktion werden in diesem Sinne als Ausdruck von politischer Partizipation und politischen (Online-)Aktivitäten verstanden (Kissau 2008c: 7): „[I]ndividuals are empowered by the online discussions“ (Aimei Yang 2010: k. A.).

Auf outuo.net findet man sowohl Nachrichten als auch Kommentare – auch wenn sie innerhalb des *Nachrichten*-Subforums nicht explizit voneinander getrennt werden, sondern sich in beliebiger Folge abwechseln. Im Gegensatz zu den Nachrichten sind Kommentare zudem auf mehrere Subforen verteilt. Diskussionen und Kommentare richten sich auf outuo.net vornehmlich nach drei Bezugspunkten aus: In Richtung Österreich, in dessen Kontext outuo-User ihr Migrantendasein verhandelten; in Richtung Herkunftsland, gegenüber welchem ein mehr oder weniger fester Kern an Usern immer wieder kritische Diskurse initiierte; sowie gegenüber dem lokalen dritten Raum der chinesischen Migranten in Österreich, dessen Missstände öffentlich gemacht und verhandelt wurden. Exemplarische Beispiele sollen im Folgenden vorgestellt werden.

Kommentare und Diskussion im Kontext Österreich

Kommentare über Ereignisse aus Politik, Wirtschaft, Kultur oder anderen Bereichen, die Österreich betreffen, finden sich im Webforum nicht. Selbst jene Themen, die in Österreich großes Aufsehen erregten, die Migrationsfragen unmittelbar betrafen und die tage- oder wochenlang die Schlagzeilen der österreichischen Presse dominierten –

⁷⁵ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Kommentar>, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

etwa der Rechtsruck in Österreich seit 2015, die Flüchtlingskrise 2015, das *Team Stronach* im Jahre 2014 oder die Präsidentschaftswahl 2016 –, finden auf outuo keinerlei Widerhall. Ebenfalls gab es keine Diskussionen zu ausländerrechtlichen und integrations- sowie migrationspolitischen Fragen, z. B. im Kontext der Integrationsvereinbarung 2011 oder der Verschärfung von Einwanderungs- und Integrationsgesetzen im Zuge der Flüchtlingskrise. Politische Einstellungen im Kontext des Ankunftslandes, von denen grundsätzlich angenommen wird, dass sie sich „förderlich auf die politische Teilhabe auswirken“ (Müssig und Worbs 2012), lassen sich nicht erkennen. Anders als bei Webseiten anderer Migrantengruppen gibt es im outuo-Wissensraum keinerlei Anzeichen dafür, dass sich chinesische Migranten in die Integrationspolitik einbringen wollen, indem sie beispielsweise politische Maßnahmen, Konferenzen oder anderes kommentieren.

Wenn stattdessen Österreichbezogenes im Webforum diskutiert und kommentiert wird, dann stets im Kontext der Migrationserfahrung bzw. im Rahmen des Verhältnisses von Mehrheitsgesellschaft und Minderheit: Die Involviertheit der Auslandschinesen als Personengruppe ist die Grundvoraussetzung dafür, dass Themen mit Österreichbezug überhaupt diskutiert werden. Dies kann als Zeichen einer nur schwach ausgeprägten politischen Integration im Ankunftsland verstanden werden. Dabei wird der outuo-Wissensraum – wenn auch insgesamt nur (noch) selten – zur Schaffung einer Öffentlichkeit genutzt, die komplementär zur gesamtgesellschaftlichen Öffentlichkeit in Österreich steht und die es chinesischen Migranten, die weitestgehend von der Produktion österreichischer Massenmedien exkludiert sind, ermöglicht, eigene Meinungen, Standpunkte und Gefühle mitzuteilen und Aspekte des Migrantendaseins im ankunfts-gesellschaftlichen Kontext zu verhandeln. Beispielhaft für diese Rolle outuos als Plattform für eine alternative Medienproduktion ist der schon erwähnte *Sticky Thread* zum Thema Diskriminierung. Er zeigt, dass es weniger die in der massenmedialen Öffentlichkeit in Österreich dominanten Themen sind, die outuo-User zur Folgekommunikation und zum „Mitmachen“ anregen, sondern dass es eigene Schwerpunktsetzungen gibt, die sich von der massenmedialen Medienproduktion unterscheiden. Während in österreichischen Medien auf chinesische Migranten bezogene Artikel meist um die Stichwörter *Mafia* und *Parallelgesellschaft* kreisen und von einer österreichischen Außenperspektive auf das „exotische Andere“ geprägt sind, nutzen User die Plattform für Schilderungen des Alltagslebens als Zugewanderte und Minderheit aus der

Innensicht heraus. In dem Thread über den Vorfall in einer Grazer Straßenbahn schildert eine Userin das als ausländerfeindlich wahrgenommene Verhalten einer Kontrolleurin, die, so die Userin, eine Geldstrafe wegen Schwarzfahrens verhängt habe, ohne der Userin nach dem Einstieg in die Bahn Zeit zur Entwertung ihres Tickets gegeben zu haben. Anschließend habe die österreichische Kontrolleurin nicht nur ein Handgemenge begonnen, in dessen Folge die outuo-Userin verletzt worden sei, sondern in Verdrehung der Tatsachen auch noch Anzeige wegen vermeintlicher Körperverletzung erstattet. Die Hoffnung, „*dass der Moderator meinen Thread zumindest ein paar Tage nach oben setzt, damit der Inhalt propagiert und Unterstützung gesammelt wird*“ (同时希望斑竹能把我的帖子至少悬挂几日, 以做宣传和申请支持), erfüllt das Management: Bis heute (2. März 2016) befindet sich der Beitrag an zweiter Stelle im Subforum. Der Thread löste eine Welle der Empörung aus, bei der zahlreiche User eigene Diskriminierungserfahrungen in Österreich schilderten und ihrem Zorn bzw. ihrer Ohnmacht gegenüber Angehörigen der Aufnahmegesellschaft Ausdruck verliehen. Klagen richteten sich gegen die stets „*parteiisch*“ (偏向) auftretende Polizei, gegen die „*ungerechte*“ (不公平) Gesellschaft, gegen die „*sogenannte Demokratie*“ (所谓的民主) der Österreicher, gegen Kontrolleure, die Ausländer „*schikanieren*“ (欺负), gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit und gegen österreichische Medien.

Der *Sticky Thread* verdeutlicht, wie wichtig Online-Medien für die Herstellung alternativer Öffentlichkeiten sein können. Der Thread wurde – Stand 2. März 2016 – 33.671 Mal aufgerufen und erhielt 74 Antworten. Damit übertrifft er die Verkaufszahlen chinesischer Printmedien in Österreich um ein sechs- bzw. elfaches. Ein zweiter großer Thread zum Thema Diskriminierung – der ähnlich strukturiert ist und mit einer persönlichen Erlebnisschilderung beginnt, der sich ein Sturm der Entrüstung anschließt – erhielt 70 Antworten und wurde 7969 Mal aufgerufen.⁷⁶ Die hohe Resonanz ist hier bemerkenswert, da dieser Beitrag nicht zu einem *Sticky Thread* erhoben wurde. Outuo nimmt an diesen Stellen eine *doppelte* Komplementärfunktion ein: Das Thema Diskriminierung wird nicht nur in österreichischen Medien häufig ignoriert, sondern auch in den chinesischsprachigen Medien in Österreich – obwohl es, wie auch die Umfrage suggerierte, Teil der überseechinesischen Alltagserfahrung ist. Die *Europe Weekly* beispielsweise verzichtet bewusst darauf, Gegensätze zwischen

⁷⁶ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-37847.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

Österreichern und Chinesen über die Zeitung zu (re-)produzieren (Schäfer 2010). Outuo dagegen bietet eine Plattform zur Herstellung einer Öffentlichkeit, in der die Kehrseite des Migrantenlebens beschrieben werden kann – und erfüllt damit eine Funktion, die für auslandschinesische Foren durchaus üblich ist: „*Highlighting Chinese discrimination is a common feature of [...] Chinese websites*“ (Chiu 2005a: 15). Dass damit zugleich eine Kluft zwischen chinesischen Migranten und Österreichern entstehen kann, zeigt v. a. der zweite genannte Thread, der auch von anti-österreichischen Tönen geprägt ist.

Auch der Protest gegen chinakritische Berichte aus deutschsprachigen Medien kann im Kontext dieses Widerstands gegen Diskriminierung gesehen werden. Beispielhaft hierfür ist die Empörung einiger outuo-User über eine *Spiegel*-Titelgeschichte über „gelbe Spione“ aus dem Jahre 2007, in dem chinesische Wirtschaftsspionage unter Mithilfe von chinesischen Migranten im Fokus stand.⁷⁷ Hier wird ein aus outuo-Sicht „anti-chinesischer“ (反华) Bericht in einer outuo-eigenen Gegenöffentlichkeit angefochten. Derartige Phänomene sind heute jedoch selten und waren während des Hauptuntersuchungszeitraums, als sich das Webforum auf wenige Aktivitätsfelder eingengt hatte, nicht mehr zu finden.

Ein zweites, häufig wiederkehrendes Motiv des alternativen öffentlichen Raumes auf outuo.net ist die emotionale Verarbeitung des Lebens in der Fremde. V. a. das Gefühl der Einsamkeit – das Menschen im Allgemeinen häufig zur Nutzung des Internets motiviert (Weiskopf und Kissau 2011) – wird immer wieder geschildert. Exemplarisch hierfür steht ein 5892 Mal aufgerufener Thread mit 22 Beiträgen, in dem ein Nutzer schwermütig über seine Einsamkeit als Migrant schreibt.⁷⁸

Die genannten Beispiele verdeutlichen das Potential von outuo.net, eine eigene Öffentlichkeit zu schaffen, in der diejenigen zu Wort kommen, die aus verschiedenen Gründen in der gesamtgesellschaftlichen und teils auslandschinesischen Öffentlichkeit in Österreich kein Gehör finden. Das Webforum bringt Menschen zusammen, die ohne dieses Webforum nicht miteinander in Verbindung treten könnten und ermöglicht ihnen, ihre eigene Position innerhalb der Ankunftsgesellschaft zu diskutieren und zu definieren. Auf outuo können chinesische Migranten in einem

⁷⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/13726-die-spiegel-上面的辱华文章, Zugriff vom 27. Oktober 2015.

⁷⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/73800-欧洲也存在真正的友谊, Zugriff vom 26. Oktober 2015.

geschützten Raum ohne den Druck der österreichischen Öffentlichkeit diskutieren. Damit bildet sich auf outuo eine auf Österreich bezogene Öffentlichkeit heraus. Während es allerdings inhaltliche Bezüge zum Ankunftsland gibt, so fehlt es im öffentlichen Raum doch an kommunikativen Kontakten: Österreicher waren an keiner der Diskussionen beteiligt (bzw. gaben sich nicht als Österreicher zu erkennen). In diesem Sinne zeigen sich auch hier gewisse Enklave- bzw. Parallelgesellschaftselemente.

Ferner zeigt sich, dass es auf outuo insgesamt nur wenige Versuche gibt, Gegenarrative zu massenmedialen Darstellungen von Auslandschinesen in Österreich – etwa die häufige Kriminalisierung oder Exotisierung chinesischer Migranten – zu kreieren, wie es die *Nouvelles D'Europe* tut und wie es für viele Migrantenmedien typisch ist (Murt 2008; Holtz und Wagner 2011). Auch andere mediale Defizite im mehrheitsgesellschaftlichen Kontext werden nicht thematisiert und problematisiert, etwa die offenkundige Abwesenheit von einflussreichen öffentlichen Stimmen mit chinesischem Migrationshintergrund. In Anbetracht der Ergebnisse der Userbefragung, der zufolge 50% der User „häufig“ oder „gelegentlich“ österreichische Medien konsumieren, hieße das, dass Missstände – so sie denn tatsächlich bekannt sind – passiv hingenommen werden. Auch in Anbetracht der Tatsache, dass sich über 80% der outuo-User laut Nutzerbefragung für Ereignisse in Österreich interessieren, verwundert die geringe Resonanz auf solche Ereignisse. Dies mag einerseits der Sozialisation in China geschuldet sein, wo outuo-User die freie Mitgestaltung der öffentlichen Meinungsbildung nur beschränkt haben einüben können (auch wenn andererseits festzustellen ist, dass auch in sozialen Medien in China trotz aller Verbote und Restriktionen relativ frei Meinungen ausgetauscht werden). Zugleich kann es als Zeichen für einen Mangel an Hingabe (*commitment*) gegenüber dem Ankunftsland bei Teilen der outuo-Nutzer gedeutet werden, der seinerseits wiederum Ausdruck einer geringen Identifikation mit Österreich ist – in der Tat gaben in der Userbefragung 52,1% der User eine negative oder neutrale Antwort auf die Frage, ob sie sich Österreich eng verbunden fühlen. Umgekehrt zeigt die Userbefragung in Bezug auf den Medienkonsum freilich, dass es bei der Hälfte der Nutzer auch an der *Fähigkeit* zur Mitgestaltung der öffentlichen Meinungsbildung fehlt, weil Themen aus der österreichischen Öffentlichkeit schlicht nicht bekannt sind. Das *Nachrichten*-Subforum auf outuo kann wie gesehen diesem Problem nicht entgegenwirken. Denjenigen, die eine grundsätzliche *commitment*-Bereitschaft

gegenüber dem Ankunftsland zeigen (47,9%), mag es daneben auch an Kenntnissen über Partizipationsmöglichkeiten fehlen.

Kommentare und Diskussion im Kontext China

Ungleich stärker dient outuo.net als Komplementärmedium zu chinesischen (und auch hier: zu diversen auslandschinesischen) Massenmedien: Es gibt mehr Beiträge mit chinabezogenen Themen, kontroversere Diskussionen, ein breiteres Themenspektrum und mehr engagierte User. Ob Themen Auslandschinesen betreffen oder nicht, spielt dabei – im Gegensatz zu österreichbezogenen Diskussionen – keine Rolle. Gerade im Vergleich zu den eng mit dem Auslandschinesen-Apparat verbundenen übrigen drei chinesischsprachigen Medien in Österreich wird dabei deutlich, wie soziale Medien neue Formen der Informationsverbreitung und Meinungsbildung ermöglichen. Vor allem vier User nutzten outuo.net für einige Jahre hauptsächlich, um kritische Kommentare über aktuelle Probleme und Phänomene in China oder über den offiziellen Auslandschinesen-Diskurs aus der auslandschinesischen Peripherie zu äußern, die in dieser Form in der *Europe Weekly* oder auf *achina.at* – geschweige denn in den chinesischen Staatsmedien – kaum vorstellbar wären. Sie formulierten damit ihre Ansprüche an ein besseres China. Sie etablierten sich als outuo-„Meinungsführer“ und kommentierten in dieser Rolle auch Beiträge anderer User – und können damit als Teil einer chinesischen Zivilgesellschaft verstanden werden.

Bemerkenswert ist im *Nachrichten*-Subforum (in dem die meisten Kommentare zu finden sind) dabei ein Kontrast zwischen den vornehmlich chinakritischen *Normal Threads* und den vom Management gewählten *Sticky Threads*, in denen umgekehrt prochinesische Beiträge dominieren. Letztere beschäftigen sich mit dem vermeintlichen Diebstahl chinesischer Kulturgüter durch Südkorea – in dem Fall Fengshui –, mit der Erinnerung an das Nanjing-Massaker, mit dem Straßenbahnvorfall in Graz sowie mit der Stärkung des militärischen Verteidigungspotentials der VR China.⁷⁹ Häufig artikulieren sich in den Threads affektive Bindungen an das Herkunftsland. Lediglich der auf Japan bezogene Thread ist von Ambivalenzen und Stimmenvielfalt geprägt. Trotz gewisser Zwischentöne dominiert insgesamt jedoch eine positiv konnotierte China-Ausrichtung. Damit spiegeln die *Sticky Threads* keinesfalls die inhaltliche Ausrichtung der häufig chinakritischen *Normal Threads*

⁷⁹ www.outuo.net/vbulletin/forumdisplay.php/20-家事国事天下事, Zugriff vom 30.11.2016.

wider. Hinter der Auswahl der chinafreundlichen *Sticky Threads* durch das Management könnte man in diesem Sinne eine Strategie vermuten, dem Subforum einen entsprechenden Anstrich zu geben (zu dem auch die Regelkataloge beitragen; s. Kap. 13.3) – eines der erklärten Ziele des Managements besteht schließlich darin, das Webforum auch Chinesen in der VR China zugänglich zu machen. Hinter dieser Fassade jedoch können outuo-User eine relativ freie Diskussionskultur entfalten. Drei Beispiele sollen exemplarisch die (frühere) Dominanz jener Stimmen im Webforum zeigen, die sich von einem kritischen Standpunkt aus mit ihrem Heimatland auseinandersetzen.

Gegennarrative, Teil 1: Entfremdung von der Heimat

Das Verhältnis zwischen China und den Auslandschinesen wird in den drei übrigen chinesischsprachigen Medien in Österreich immer wieder als innig beschrieben. Als „großartiges Vaterland“ (伟大祖国)⁸⁰, das „die neue Führung in eine noch schönere Zukunft führen wird“ (我们有理由相信, 中国新一届领导班子将带领中国走向更加美好的明天), wird China dort bezeichnet.⁸¹ Österreichs Auslandschinesen, die regelmäßig von chinesischen Politikern aufgefordert werden, „ins Vaterland zurückzukehren und dem Vaterland zu dienen“ (将来毕业后, 回到祖国, 为祖国服务)⁸² und „zugleich China und den Heimatort [gegenüber Österreichern] enthusiastisch zu propagieren“ (积极宣传中国, 宣传家乡)⁸³, bekunden in Artikeln und Berichten mantraartig ihr „patriotisches Herz“ (爱国之心)⁸⁴, ihren „Nationalstolz“ (民族自豪感)⁸⁵, „Patriotismus und Liebe gegenüber dem Heimatort“ (爱国爱乡)⁸⁶, ihre „Gefühlsbindung“ (感情沟通)⁸⁷ und ihren „Stolz“ (骄

⁸⁰ Nouvelles D'Europe: *Alte auslandschinesische Vereinigung will Vitalität und Jugendlichkeit ausstrahlen*. 11. April 2014.

⁸¹ achina.at: „Chinas Entwicklung und Zukunft“ – *Symposium von Auslandschinesen in Österreich*. 2013, Zugriff vom 22. April 2013.

⁸² Europe Weekly: *7.05 Generalsekretär des Parteikomitees der Provinz Shandong, Jiang Yikang führt Delegation zum Besuch nach Österreich, um die vertiefende bilaterale Kooperation voranzutreiben*. 24. Januar 2011.

⁸³ achina.at: *Delegation der Volksregierung der Stadt Wenzhou willkommen heißen*. 2013, Zugriff vom 22. April 2013.

⁸⁴ achina.at: *Auslandschinesen in Österreich veranstalten feierliches Abendessen – Abschiedsabendessen für den scheidenden Botschafter Shi Mingde und dessen Ehefrau*. 2012, Zugriff vom 22. April 2013.

⁸⁵ Europe Weekly: *Gruppe von Auslandschinesen in Österreich veranstaltet Willkommensparty für Qiaoban-Delegation aus Yunnan*. 5. September 2011.

⁸⁶ achina.at: *Österreichs Auslandschinesen heißen Botschaftsrat Sun Congfen, der seinen neuen Posten übernimmt, mit Party herzlich willkommen*. 2011, Zugriff vom 13. April 2013.

傲和自豪) gegenüber China.⁸⁸ Damit stehen sie im Einklang mit dem offiziellen Auslandschinesen-Diskurs der VR China.

Diese Narrative der engen Bindung und der Heimkehr finden auf outuo.net Gegennarrative – so etwa in einem Posting, das auf eine US-auslandschinesische Webseite zurückgeht und, so der der Titel des Beitrags, „1,4 Milliarden Chinesen in Schock versetzen kann“ (可以震撼十四亿中国人的).⁸⁹ Der auf outuo reproduzierte Text stellt dem offiziellen Auslandschinesen-Diskurs Pekings eine Erzählung gegenüber, die den mythologisch verklärten Heimatort China banalisiert und Ausdruck einer Entfremdung zum Herkunftskontext ist. Im Beitrag beschreibt ein in den USA lebender Chinese eine gemeinsame Pekingreise mit seinen Kindern, damit diese „ihre chinesischen Wurzeln kennenlernen“ (了解自己作为中国人的根). Die Reaktion der Kinder fiel jedoch – aufgrund der „Ehrlosigkeiten der heutigen chinesischen Gesellschaft“ (当今中国社会各式各样的丑行) – anders aus als erwartet. Es sei peinlich, klagt der Verfasser, wenn die im Ausland geborenen Kinder fragen würden:

„Warum lassen die Autos den Fußgängern nie den Vortritt? Warum ist es überall so schmutzig und wieso wirft jeder seine Sachen einfach auf den Boden? Warum sind die Menschen so grob und unfreundlich? Warum wird selbst auf den stinkenden und schmutzigen Toiletten noch Eintrittsgeld verlangt? Warum reden alle so laut, als ob sie streiten würden? Warum rauchen ständig und überall so viele Menschen? Warum springen an jeder Ecke Menschen hervor und bedrängen einen, etwas zu kaufen?“ (为什么街上的气车从来不让行人? 为什么到处都那么脏, 大家随便往地上扔东西? 为什么人们那么粗鲁没有礼貌? 为什么又脏又臭的厕所门口总会有人收钱? 为什么人们讲话那么大声好象在吵架? 为什么那么多人不分场合在哪里都抽烟? 为什么每到一个地方总有那么多人扑过来非要卖东西给你而且缠着不走?)

Auch der Vater kritisiert die sinkende „soziale Moral“ (社会道德) und das Fehlen von „zwischenmenschlichem grundsätzlichem Respekt“ (人与人之间的基本的尊敬) in China: „Warum wird die Parole von der Harmonischen Gesellschaft derart lautstark vorgebracht? Sie verdeutlicht doch nur, dass es dieser Gesellschaft an

⁸⁷ achina.at: *Qiaowu-Delegation aus Guangdong besucht Österreich*. 2013, Zugriff vom 22. April 2012.

⁸⁸ achina.at: *Nationaler Volkskongress und Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes im Brennpunkt - Freudige Erwartungen an die nächste goldene Dekade*. 3013, Zugriff vom 22. April 2014.

⁸⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/101063-可以震撼十四亿中国人的, 一位旅美华人回中国后说出的话, Zugriff vom 21. September 2014.

Harmonie mangelt“ (和谐社会的口号之所以如此响亮地提出，也同样响亮地说明，这个社会多么缺少和谐). China sei eine Gesellschaft, in der „*von oben nach unten geohrfeigt und von unten nach oben gebuckelt wird*“ (从上往下煽耳光，从下往上磕头), eine Gesellschaft, die behaupten würde, die Klassen beseitigt zu haben, in Wahrheit jedoch strenge Klassengrenzen besitze. Weil jeder dort stehen wolle, wo nicht gekatzbuckelt, sondern von wo aus geohrfeigt wird, trage sich in dieser Gesellschaft allerorten Absonderliches zu. So kleide sich jeder in den besten Kleidern, um seinen Status hervorzuheben. Obwohl der Weg zur Arbeit mit dem Fahrrad in zehn Minuten zurückzulegen sei, der mit dem Auto aufgrund der vielen Staus dagegen in einer halben Stunde, kaufe sich trotzdem jeder seinen eigenen Wagen, um seinen Reichtum zu unterstreichen. Jeder trage ein tiefes Misstrauen gegenüber anderen in sich und sei ständig auf der Hut vor Betrügereien. Umgekehrt schrecke niemand davor zurück, ohne Zögern andere zu hintergehen. Behandle man sein Gegenüber höflich, so werde man von diesem verachtet, verhalte man sich jedoch aggressiv wie ein Straßenräuber, erfahre man Respekt. Auch beklagt der Autor die Geldgier und den Materialismus seiner daheimgebliebenen Landsleute. Der Thread, der nur von drei Usern (zustimmend) kommentiert wird, ist Ausdruck eines Entfremdungsprozesses, von dem gerade jene Migranten bedroht sind, deren Herkunftsländer einen rasanten Wandel erleben. Zugleich verdeutlicht er den Bruch zwischen unterschiedlichen Migrantengenerationen. Gelegentlich wird das Thema Entfremdung auch an anderen Stellen thematisiert – so etwa in einem Beitrag über den rasanten Wandel Pekings und den damit einhergehenden Verlust der Heimat.⁹⁰ Auch hier schimmert eine kritische Haltung gegenüber dem alten Heimatland durch.

Im scharfen Kontrast zu den Narrativen der *Europe Weekly* oder der *Huaxinbao* wird der Auslandschinesen-Diskurs auf outuo auch auf andere Weise aufs Korn genommen. So heißt es in einem mehrfach geposteten Beitrag:

„Wenn du sagst, China sei nicht gut, sieht man in dir einen Sklaven des Westens; wenn du sagst, die USA seien gut, wirst du amerikanischer Hund genannt; wenn du sagst, du willst kein Chinese, sondern Amerikaner sein, bist du ein abscheulicher Vaterlandsverräter. Aber wenn du überhaupt nichts sagst, sondern nur still und heimlich deinen chinesischen Pass gegen einen amerikanischen eintauschst, dann ist dir Erfolg beschieden; und wenn du die US-Staatsbürgerschaft annimmst und dann

⁹⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/92122>-在四九城长大的娃——给北京人的;
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/92347-不雅官员视频, Zugriff vom 24. Oktober 2015.

die Chinesen in Patriotismus unterrichtest, dann wirst du zu einem Vertreter des Nationalen Volkskongresses.“ (如果你说中国不好, 可能被视为西奴; 如果你说美国好, 就会被视为美狗; 如果你说不想做中国人, 想做美国人, 你将是十恶不赦的汉奸。但如果你什么都不说, 只是悄悄把中国国籍变成美国国籍, 你将会是一个成功人士; 若你拿了美国籍, 再来教导中国人怎样才算爱国, 你就是人大代表了。) ⁹¹

Der Beitrag hinterfragt den Patriotismus-Begriff, der immer wieder von Botschaftsvertretern und auslandschinesischen Vereinsvorsitzenden bemüht wird, wenn es um die Verbundenheit zwischen China und seinen Emigranten geht. Mit diesem Posting werden freilich nicht zuletzt Vertreter der chinesischen Community in Österreich selbst kritisiert, die sich, obwohl sie ihr Heimatland verlassen haben, um in Österreich ein besseres Leben zu führen, öffentlich gerne mit ihrer Vaterlandsliebe brüsten. In einem weiteren Thread heißt es: Selbst die Chinesen, die unter Lebensgefahr aus China geflüchtet seien und keine legale Aufenthaltsgenehmigung im Ausland besäßen, würden noch Loblieder auf die Partei anstimmen. ⁹²

Gegennarrative, Teil 2: Kritik an der KPCh, an politischen Führern und an dem politischen System

Auch das politische System der VR China und sein Führungspersonal geraten in den kritischen Fokus der Userschaft. Und auch hier unterscheidet sich das Webforum von den übrigen drei auslandschinesischen Medien, die der Regierung und dem politischen System Chinas positiv gegenüberstehen. So lobte Zhang Weiqing, der Vorsitzende der *Gesellschaft zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas in Österreich* auf einem Symposium mit dem Titel „*Chinas Entwicklung und Zukunft*“ (中国的发展与未来), zu dem die chinesische Botschaft in Wien am 19. April 2013 39 österreichische Auslandschinesen eingeladen hatte, nicht nur „*die Korrektheit, Anwendbarkeit und Vorzüglichkeit der chinesischen Demokratie*“ (中国式民主的正确性、适用性与优越性) im Gegensatz zur „*sogenannte[n] Demokratie des Westens*“ (西方所谓的民主), sondern er disqualifizierte zugleich jede Kritik an Chinas politischem System als Ignoranz. ⁹³ Nicht nur gegenüber dem politischen

⁹¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-86815.html>, Zugriff vom 26. April 2016.

⁹² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/85949-无法制、无信仰、无人性, Zugriff vom 30. September 2015.

⁹³ achina.at: „*Chinas Entwicklung und Zukunft*“ – *Symposium von Auslandschinesen in Österreich*. 2013, Zugriff vom 4. Mai 2016.

System, so vermeldet achina.at an anderer Stelle, sondern auch gegenüber der neuen Führung um Xi Jinping seien Österreichs Überseechinesen „zuversichtlich“ (信心).⁹⁴ Auch die *Huaxinbao* scheint diese Zuversicht zu teilen, setzte sie Xi Jinping bzw. Li Keqiang zwischen Januar und September 2015 doch auf das Titelblatt jeder zweiten Ausgabe.⁹⁵

Outuo hingegen bietet Raum für Gegennarrative: In den wenigen Beiträgen, in denen das politische Führungspersonal überhaupt auftaucht, geschieht dies häufig in einem kritischen Kontext. In einem Thread beispielsweise werden jeweils namentlich Wen Jiabao für seine Aussagen über das angebliche Wahlrecht von Chinesen und über den vermeintlichen Kampf gegen die Korruption und die Armut sowie Xi Jinping für seine Reformvorhaben kritisiert. Die Legitimität der KPCh wird in Frage gestellt.⁹⁶ Auch die aus deutschsprachigen Medien übernommenen Kommentare zum 18. Parteitag der KPCh sowie zu der zehnjährigen Amtszeit von Hu Jintao gehören in diesen kritischen Kontext (s. o.). Ein mehrfach im Webforum geposteter Beitrag wiederum sammelt humorvoll-kritische Stimmen aus dem festlandchinesischen Internet, die sich mit einer Aussage Xi Jinpings auseinandersetzen, der zufolge man erst wisse, ob Schuhe passen oder nicht, wenn man sie anprobiert habe. Mit diesem Bild hatte der chinesische Präsident versucht, vor russischen Gesprächspartnern den Weg der Entwicklung seines Landes zu beschreiben. Im outuo-Beitrag wird dies zum Anlass genommen, demokratische Defizite im China Xi Jinpings aufs Korn zu nehmen: Ein User schlägt in diesem Sinne vor, dass alle Füße bestimmen sollten, ob ein Schuh passe oder nicht, und nicht bloß ein einzelner. Ein anderer fragt, warum man eigentlich die Menschen zwingen, einen nicht passenden Schuh zu tragen, während Xis eigene Familie passende und bequeme tragen könne? Ein dritter stellt die Frage, woher man eigentlich wissen könne, ob das Volk meine, ein Schuh passe oder nicht? Wieder ein anderer fragt, was eigentlich geschehe, wenn ihm ein Schuh nicht passe: Bekomme er einen neuen oder werde sein Fuß einfach gekürzt? Humorvoll ist auch die Persiflage der Redestile und die damit einhergehende Banalisierung chinesischer Politiker wie Mao Zedong, Deng Xiaoping, Wen Jiabao und Jiang Zemin in einem auf

⁹⁴ achina.at: *Nationaler Volkskongress und Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes im Brennpunkt - Freudige Erwartungen an die nächste goldene Dekade*. 2013, Zugriff vom 4. Mai 2016.

⁹⁵ Zum Vergleich: In 3000 outuo-Beiträgen zwischen 2006 und 2013 tauchte Hu Jintao lediglich vierzehnmal, Wen Jiabao insgesamt zwanzigmal auf, zusammengenommen also in jedem 88. Thread.

⁹⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/85949-无法制、无信仰、无人性, Zugriff vom 30. September 2015.

outuo.net geposteten Video, das den chinesischsprachigen Auftritt eines in Kanada ansässigen auslandschinesischen Komödianten zeigt.⁹⁷

Wie angeklungen, wird neben den bissigen Kommentaren gegenüber hochrangigen Politikern auch das politische System Chinas als Ganzes kritisiert. Im schroffen Kontrast zu den Aussagen des Vorsitzenden des *Wiedervereinigungsvereins* schreibt ein User auf outuo.net beispielsweise: „*Es ist nicht vernünftig, dass China nur eine Regierungspartei hat. Erst durch Konkurrenz entsteht Fortschritt. Wenn es für die jetzige Regierung einen Wettbewerb gäbe, wäre das meiner Meinung nach besser, dann würde mehr praktische Arbeit für das Volk gemacht werden*“ (中国只有一个执政党真的不合理, 有了竞争才会有进步, 要是中国现在的当权政府还有别人在竞争, 我想这会比现在好的多, 为人民做的实事也多了!).⁹⁸ Auch an anderen Stellen wird geklagt, dass „*die Politik in China dringend reformbedürftig*“ (国内的政治是急需改革) sei – in Richtung einer Demokratie.⁹⁹ Nicht allein aufgrund dieser im Webforum aufscheinenden Verknüpfung von Gesellschafts- und Systemkritik, sondern in erster Linie wegen des Verzichts auf *ad post*-Zensur unterscheidet (bzw. unterschied) sich outuo.net von weiten Teilen des chinesischsprachigen Cyberspace – v. a. innerhalb der VR China.

Gegennarrative, Teil 3: Outuo als Speichermedium der kritischen, zivilgesellschaftlichen Online-Öffentlichkeit in China

Der outuo-Wissensraum fungiert als Speichermedium, in welchem kritische Beiträge aus festlandchinesischen Webforen und Blogs per Copy-und-Paste-Verfahren konserviert und archiviert werden, nachdem sie in China gelöscht worden sind. Zugleich bleibt outuo.net für User in der VR China offen – und führt damit gesperrte Inhalte wieder in den festlandchinesischen Cyberspace zurück. Auch wenn outuo in China von nur wenigen Menschen genutzt wird: An dieser Stelle wird deutlich, wie bedeutend gerade in Hinblick auf die Ortsungebundenheit des Internets die chinesische Diaspora – als eine Art Extension der chinesischen Gesellschaft mit besonderen Freiräumen jenseits der Pekinger Jurisdiktion – für die chinesische

⁹⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/80747-黄河边《笑翻温哥华》, Zugriff vom 4. November 2014.

⁹⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/13726-die-spiegel-上面的辱华文章/page2, Zugriff vom 27. Oktober 2015.

⁹⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/89542-血腥屠杀背后的心理疾病, Zugriff vom 20. September 2014.

Zivilgesellschaft sein kann. Hier offenbart sich ein Feld, in dem die Regeln der öffentlichen Meinungs- und Willensbildung durch das Internet neu austariert und Ressourcen und Optionen einer aufkeimenden chinesischen Zivilgesellschaft neu definiert werden: Auslandschinesen lassen Chinas Gesellschaft komplexer und vielfältiger werden.

Beispielhaft hierfür ist – neben den oben angeführten regierungs- und systemkritischen Postings, die über baidu.com nicht mehr zu finden und der Zensur zum Opfer gefallen sind, über outuo jedoch auch Jahre später noch gelesen werden können (überprüft am 23. Juli 2015) – ein Thread mit dem Titel „*Kein Rechtssystem, kein Glaube, keine Menschlichkeit*“ (无法制、无信仰、无人性)¹⁰⁰, der WeChat-Beiträge über China sammelt, die über baidu.com nicht mehr aufgerufen werden können. Derartiges „*cross-posting of messages is a common practice. Often, a particularly revealing or well-written message will be cross-posted to many bulletin boards*“ (Yang Guobin 2002, k. A.). In prägnanten und häufig bissig und humorvoll überspitzten Kurzbeiträgen wird eine breite Palette an Problemen in China benannt und kritisiert, darunter das Arm-Reich-Gefälle, Offshore-Konten chinesischer Eliten, Geldgier und Korruption, Polizeiwillkür, das politische System, die Veruntreuung von Steuergeldern, Propagandalügen, die mangelnde Alters- und Gesundheitsversorgung, Geschichtslügen, Ausländerfeindlichkeit, Materialismus, Umweltverschmutzung, das Bildungssystem, der Rechtsstaat oder mangelnde Rede-, Glaubens- und Pressefreiheit. „*Weibo-Beiträge*“ (微博上的) werden auch in weiteren Threads gesammelt¹⁰¹, in denen auf humorvolle, scharfe oder nachdenkliche Weise soziale Zustände in China kritisiert werden. Auch diese konnten über die chinesische Suchmaschine baidu.com nicht mehr aufgefunden werden (Stand 13. Juli 2015). In weiteren Threads nehmen (v. a. die genannten vier) outuo-User durch Copy-und-Paste-Beiträge Stellung zu Themen wie Umweltverschmutzung¹⁰², zum Milchpulverskandal¹⁰³, zum in China und im Westen aufsehenerregenden Protest gegen korrupte Beamte und Landenteignungen im chinesischen Dorf Wukan sowie zu anderen öffentlichen

¹⁰⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/85949-无法制、无信仰、无人性, Zugriff vom 30. September 2015.

¹⁰¹ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/76839-绝对精辟;
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/77545-微博上的;
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/80799-假如泰坦尼克在天朝沉没, Zugriff vom 2. Mai 2016.

¹⁰² <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-86815.html>, Zugriff vom 26. April 2016.

¹⁰³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/92898-老外上海开店-消费者涌向进口食品, Zugriff vom 04. August 2014.

Protesten in China¹⁰⁴, zur Veruntreuung öffentlicher Gelder¹⁰⁵, zu überhöhten Steuerlasten¹⁰⁶, zu einer unmoralischen und mit der Regierung unzufriedenen Gesellschaft¹⁰⁷, zur chinesischen Berichterstattung im Fall Bo Xilai¹⁰⁸, zur Propaganda chinesischer Staatsmedien¹⁰⁹ oder zu korrupten und unfähigen Beamten in China.¹¹⁰ Auf outuo bleiben derartige Beiträge einer kritischen Online-Öffentlichkeit aus China auch dann noch erhalten, wenn sie von chinesischen Zensoren in anderen Foren bereits gelöscht worden sind.

Zwischenfazit: Zusammengefasst zeigen die dargestellten Kommentare, dass auf outuo.net – trotz gegenteiliger Warnungen in den Regelkatalogen und der Platzierung prochinesischer Beiträge in der *Sticky Thread*-Liste – Kritik an der VR China zulässig ist. Dabei wird ein relativ breites Themenspektrum angerissen. In den oben genannten Beispielen offenbaren sich ein hohes Maß an zivilgesellschaftlichem Engagement und der Wille, Missstände im Herkunftsland zu thematisieren und zu diskutieren – und damit zu ihrer Behebung beizutragen. Das Ausmaß dieses Engagements ist ungleich höher als jenes in Bezug auf Österreich. Zugleich fällt jedoch auf, dass die Mehrheit der Beiträge auf nur wenige User zurückgeht, und das kritische Beiträge in den letzten Jahren abgenommen haben. Die Unfähigkeit (oder das Desinteresse) zur Mitgestaltung der Öffentlichkeit, die im Kontext der Österreichkommentare konstatiert wurde, scheint mithin auch in diesem Fall für die Mehrheit der User zu gelten. Auch hier könnte allerdings eine Rolle spielen, dass sich insbesondere aus chinesischer Sicht eine kritische Haltung für einen Teil der Nutzer gerade *nicht* dazu eignet, einer Nähe zum Herkunftsland Ausdruck zu verleihen. Nicht zuletzt mag zudem eine freiwillige Selbstzensur ein Grund sein, dass einzelne Nutzer kritische Haltungen nicht (mehr) öffentlich machen wollen.

Eine *Utopisierung*, wie sie Teresa Davis (2010) und Hepp, Bozdog und Suna (2011) in ihren Studien über Webseiten indischer bzw. russischer Migranten feststellten, bei

¹⁰⁴ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-88167.html>, Zugriff vom 1. Mai 2016.

¹⁰⁵ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-92873.html>, Zugriff vom 1. Mai 2016.

¹⁰⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/77531-广西电视台敢说真话, Zugriff vom 25. Dezember 2014.

¹⁰⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/92872-书记打车记, Zugriff vom 01. November 2014.

¹⁰⁸ http://news.xinhuanet.com/video/2012-09/28/c_123777299.htm, Zugriff vom 20. Oktober 2014.

¹⁰⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/87184-中共中央决定给予薄熙来开除党籍、开除公职处分, Zugriff vom 2. Mai 2016.

¹¹⁰ Identisch mit dem gleichnamigen Thread im 德语、大学交流- Forum, s.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/92347-不雅官员视频, Zugriff vom 24. September 2014.

denen die Vergangenheit im Herkunftsland gegenüber dem aktuellen Leben nostalgisch verklärt oder idealisiert wird („*when life was simpler*“), ist auf outuo eine Randerscheinung. Stattdessen führen kritische Kommentare zu einer Entzauberung und Banalisierung Chinas. Auch vom Wunsch nach Rückkehr in die alte Heimat liest man nur selten. Eine derartige Diasporaausrichtung ist Ausdruck der *Cultural China*-Perspektive Tu Weimings: Auslandschinesen verstehen China als ihren Mittelpunkt, sie stehen der politischen Elite der Volksrepublik jedoch distanziert gegenüber. Bemerkenswert ist nicht zuletzt, dass trotz der kritischen Stimmen Österreich in all den Beiträgen nie zum „besseren Anderen“, zum Vor- und Leitbild wurde, sondern – ganz im Gegenteil – kaum Gegenstand von Auseinandersetzungen war. Auch hier wird eine Distanz zu politischen Realitäten in Österreich spürbar.

Wie angeklungen sind die vorliegenden Befunde gerade im Kontext einer in China sich zunehmend entfaltenden Zivilgesellschaft, die sich v. a. über digitale Medien konstituiert, von Bedeutung: Der Diskussionsspielraum auf outuo unterscheidet sich von dem des innerchinesischen Cyberspace insofern, als Kritik auf outuo.net – trotz der eigentlich streng formulierten Forenregeln – auch dann erlaubt ist, wenn sie sich explizit gegen das politische System in China, gegen die KPCh sowie gegen politische Führungspersonlichkeiten richtet. Es ist in China selbst hingegen diese „*symbolische Grenze politischer Äußerung*“ (Heberer 2010: 48), die nicht überschritten werden darf. Diese „*politische Korrektheit im chinesischen Sinne*“ (ebd.) gilt nicht für outuo, wo die Akzeptanzgrenze in Bezug auf kritische Beiträge toleranter gezogen wird: Outuo unterwirft sich nur beschränkt einer Selbstzensur. Die Beispiele geben in diesem Sinne einen Eindruck davon, was seitens des Managements als „*wohlgemeinte Kritik*“ (善意批评) – so eine Formulierung des outuo-Regelkatalogs – verstanden wird und inwiefern sich die Auslegung dieses Begriffs von der Xi Jinpings unterscheidet, der ihn im Jahre 2016 ebenfalls verwendet hatte (s. Kap. 13.3). Die Diskurse auf outuo, die implizit oder explizit auf einen politischen Wandel in China zielen, sind aus dieser Perspektive nicht zuletzt Ausdruck einer wachsenden politischen (bzw. demokratischen) Reife der chinesischen (Zivil-)Gesellschaft – auch wenn sie sich einstweilen mit dem auslandschinesischen Cyberspace als Plattform begnügen muss.

Bemerkenswert ist zugleich freilich, dass sich diese alternative Medienproduktion nicht in Prozessen des Mobilisierens und Organisierens von politischen Aktionen

niederschlägt (z. B. im Sinne von Versuchen, die österreichische Politik oder Öffentlichkeit auf Missstände in China aufmerksam zu machen). Es wurden auf outuo keinerlei politische Kampagnen sichtbar, die darauf abzielen, Systemveränderungen herbeizuführen oder in den Threads angesprochene politische und soziale Probleme zu beheben. Einiges spricht dafür, dass dies vom outuo-Management auch nicht geduldet werden würde: Die „Vertreibung“ von *Falun Gong*-Anhängern aus dem Webforum sowie die Ereignisse während der Tibet-Krise sind hierfür Indizien (s. Kap. 19-22). Gerade bei der Segregation von *Falun Gong*-Anhängern aus dem Webforum wurde genau jene Gruppe getroffen, die wie keine andere chinesische Dissidentengruppe das Internet für transnationale Proteste nutzt (Ding 2007: 645). Während kritischen Stimmen auf outuo also ein Ventil geboten wird, scheint der Übergang zu systemkritischen Offline-Aktionen auf outuo.net nicht geduldet bzw. gewünscht zu sein. Diese Grenze ist bei *Falun Gong* – deren Standpunkte sich ansonsten nur unwesentlich von einigen der auf outuo geäußerten kritischen Beiträge unterscheiden – jedoch fließend.

Kommentare und Diskussion im lokal-ethnischen Kontext

Outuo-User nutzen das Webforum wie bereits gesehen immer wieder zur Herstellung einer Öffentlichkeit, in der soziale und ökonomische Missstände der chinesischen Community in Wien aufgezeigt und diskutiert werden. Beklagt werden in Kommentaren z. B. „*Raubüberfälle von Auslandschinesen auf Auslandschinesen*“ (华人抢劫华人), die das Image der Chinesen in Österreich schädigen würden¹¹¹, oder Betrügereien unter „*den eigenen Landsleuten*“ (自己同胞).¹¹² Häufig finden sich auch Beschwerden über die Behandlung durch auslandschinesische Ladenbesitzer¹¹³ oder durch auslandschinesische Mitarbeiter in Sprachschulen¹¹⁴ und in China-Restaurants. So gerät ein Wiener Restaurant an den Pranger, „*das hauptsächlich mit Ausländern Geschäfte macht und Chinesen nicht willkommen heißt*“ (以做老外生意为主不欢迎中国人的餐馆). Seien „*viele Ausländer da,*

¹¹¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88877-实在忍不住了，不得不说几句！！有关最近出现的几个中国人华人抢劫事件！！大家都进来看看！！, Zugriff vom 19. Oktober 2014.

¹¹² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/73800-欧洲也存在真正的友谊, Zugriff vom 26. Oktober 2015.

¹¹³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/101327-明天水晶打折, Zugriff vom 20. Juli 2014.

¹¹⁴ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-90500.html>, Zugriff vom 8. Januar 2016.

werden wir Chinesen nicht begrüßt“ (老外多的时候不欢迎中国人).¹¹⁵ User greifen auch die Problematik der Ausbeutung in der chinesischen Nischenökonomie auf.¹¹⁶

Die Diskussionen über Chinesen in Österreich verdeutlichen Heterogenität, Konfliktlinien sowie Brüche innerhalb chinesischer Kreise. Die Kommentare zeigen, dass die von außen häufig so wahrgenommene homogene chinesische Parallelgesellschaft ebenso wenig existiert wie die in den übrigen drei chinesischsprachigen Medien vielbeschworene Harmonie und Einheit der austrochinesischen Community.¹¹⁷ Insofern ist outuo auch ein Hinweis auf das verzerrte Bild der chinesischen Community in diesen Medien.

Mit seiner Kommentarfunktion steht das Webforum in einem komplementären Wechselverhältnis zu den drei übrigen chinesischsprachigen Medien in Österreich: Diese versorgen chinesische Migranten jeweils mit Nachrichten über die lokale Community, während outuo in diesem Bereich vergleichsweise passiv bleibt. Das Webforum wiederum bietet im Kontrast dazu Kommentar- und Diskussionsmöglichkeiten über „Community-Angelegenheiten“, die in den drei anderen Medien i. d. R. keinen Platz finden. Auffallend in diesem Kontext ist, dass outuo das einzige Medium ist, in dem Individuen Gehör finden, die nicht in die chinesische Vereinsstruktur in Österreich eingebunden sind: „*The minority within the minority is no longer voiceless or invisible*“ (Kissau und Hunger 2010: 261). Die übrigen Medien sind hingegen in erster Linie Plattformen der auslandschinesischen Organisationen, Vereine und v. a. ihrer Vorsitzenden, von Restaurantbetreibern sowie selbstdeklarierten „auslandschinesischen Führern“ (侨领).

Kommentare und Diskussion im ethnischtransnationalen Kontext

Diskussionen, die Überseechinesen außerhalb Österreichs betreffen, sind nicht vorhanden. Während der ethnischtransnationale Bezug zwar vom Management, das regelmäßig entsprechende Nachrichten postet, als wichtig erachtet wird, zeigt die Mehrheit der User wenig Interesse an den Angelegenheiten chinesischer Migranten in

¹¹⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/99485-GREEN-22区-铁板,广东点心,寿司,抽奖活动, Zugriff vom 21. Juli 2014.

¹¹⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/6509-关于在奥工作劳资的一份调查报告书, Zugriff vom 11. Oktober 2015. Auch www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/33976-向高手请教省钱方法, Zugriff vom 03. August 2014.

¹¹⁷ achina.at: *Österreichs Auslandschinesen heißen Botschaftsrat Sun Congfen, der seinen neuen Posten übernimmt, mit Party herzlich willkommen*. 2011, Zugriff vom 13. April 2014.

anderen Ländern – trotz des bis heute auf Europa bezugnehmenden Namens des Webforums. Auch die Nutzerbefragung ergab, dass das Interesse an diesbezüglichen Themen nur bei 22,4% aller User vorhanden ist – ein Wert, der niedriger als bei den übrigen Sozialräumen ausfällt.

Kommentare und Diskussionen im transnationalen Kontext

Nicht unähnlich verhält es sich mit dem transnationalen Bezugspunkt. Während dieser in den beiden Printmedien und auf achina.at eine Rolle spielt – z. B. in Form von Berichten und Kommentaren über die Funktion auslandschinesischer Vereine als kulturelle oder wirtschaftliche Vermittlungsinstanzen zwischen Herkunfts- und Aufenthaltsland –, taucht er auf outuo.net nicht auf. Durchaus bemerkenswert ist, dass sich keine Reflexionen über Lebenserfahrungen in multikulturellen Kontexten oder zu hybriden Zugehörigkeiten finden. Dies ist einmal mehr ein Hinweis darauf, dass transnationale Lebensverhältnisse unter outuo-Usern – und womöglich chinesischen Migranten in Österreich überhaupt – weniger verbreitet sind, als in den Migrationswissenschaften häufig angenommen. Pluri-lokale Inkorporation, multiple Lebenswelten z. B. in Form von Bilingualität und permanenter physisch-geographischer Bewegung sowie Mischidentitäten sind in der Tat außerordentlich voraussetzungsvolle und in der Praxis schwer zu verwirklichende Phänomene. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich Überseechinesen weitaus weniger stark als Bindeglieder zwischen China und Österreich sehen, als dies die *Nouvelles D'Europe* und teils auch die Auslandschinesen-Politik der Volksrepublik propagieren. Dass wiederum Themen wie das österreichisch-chinesische Verhältnis anders als in der *Europe Weekly* und der *Huaxinbao* keine Rolle im Webforum spielen – während beispielsweise das amerikanisch-chinesische in Webforen chinesischer Migranten in den USA sehr wohl diskutiert wird –, mag freilich nicht zuletzt geopolitischen Realitäten geschuldet sein: Die Beziehung zwischen dem bevölkerungsreichsten Land der Erde und einem der kleinsten Länder Europas ist nicht nur weltpolitisch nachrangig, sondern selbst in China kaum ein Thema öffentlichen Interesses.

Damit bleibt festzuhalten: In der outuo-Kommentarfunktion spiegeln sich klare sozialräumliche Präferenzen in Richtung des Herkunftslandes und des lokalen dritten Raumes, die lediglich punktuell mit transnationalen Elementen angereichert werden.

Fazit: Sozialräumliche Ausrichtungen der alternativen Medienproduktion - Nachrichten und Kommentare

Angelegenheiten welcher Sozialräume sind für das outuo-Gemeinwesen relevant? In Bezug zu welchen Themen und Problemen werden Nachrichten und Kommentare gepostet? Welche Meinungen und Bedürfnisse werden dabei artikuliert? Wie gestaltet sich politische Partizipation auf Ebene der alternativen Medienproduktion?

China steht im Zentrum der im outuo-Wissensraum geschaffenen Medienwirklichkeit. Während die meisten outuo-Subforen, die häufig auf konkrete Problemlösungen ausgerichtet sind, einen starken Fokus auf das nationale (Österreich) oder lokale Umfeld (Wien bzw. die lokale chinesische Community) aufweisen, so zeigt das *Nachrichten*-Subforum stärker als jedes andere auf outuo.net die grenzüberschreitende Lebenswelt der outuo-User. Im Bereich der Nachrichten und Kommentare werden die engen lokalen Umgrenzungen überwunden, die ansonsten auf Ebene der inkorporationsrelevanten Inhalte prägend für große Teile des outuo-Wissensraums sind. Hier wird das v. a. in den *Overseas Chinese Studies* viel bemühte Bild des globalen „Chinesentums“ real und greifbar. Nicht zuletzt spiegelt dieser Funktionsbereich – der freilich wie kein anderer Raum für Imaginationen und die Formulierung affektiver Bindungen lässt – damit die auch in der Userbefragung deutlich gewordene Identitätspräferenz der Nutzer als Chinesen (*zhongguoren* 中国人) wider. Zugleich spricht, wie gesehen, einiges dafür, dass auch strukturelle Faktoren und ein Ressourcenmangel dafür mitverantwortlich sind, dass etwa der österreichische Bezugspunkt relativ schwach ausfällt. Die Ergebnisse in diesem Funktionsbereich können damit auch als Resultat des in der Befragung sichtbar gewordenen Medienkonsums der outuo-Nutzer gelesen werden: Es dominieren Copy-und-Paste-Beiträge aus chinesischen Medien; v. a. was diese Medien zu bieten haben, bestimmt das Selektionsverhalten im *Nachrichten*-Subforum.

Exkurs: Quantitative Inhaltsanalyse

Die ergänzend zur qualitativen Inhaltsanalyse durchgeführte Häufigkeitsanalyse des *Nachrichten*-Subforums, die das Auftreten bestimmter Schlüsselbegriffe zählt und hilft, Muster, Merkmale und Tendenzen aufzudecken und zu beschreiben, bestätigt diesen Chinaschwerpunkt. Die quantitative Inhaltsanalyse umfasste 200 Threads aus dem Zeitraum Januar 2012 bis Juli 2014 mit einer Gesamtmenge von 262.513

Schriftzeichen. Die folgende Tabelle zeigt, wie oft Begriffe, die für einen Sozialraum stehen bzw. diesem eindeutig zuzuordnen sind, innerhalb dieses Textkonvoluts genannt wurden. Sie sind als Indikatoren für eine entsprechende sozialräumliche Ausrichtung der outuo-Medienproduktion zu verstehen.

Tab. 59: Ergebnis der quantitativen Inhaltsanalyse

Begriff	Häufigkeit in absoluten Zahlen
Österreichbezüge	
奥地利 / Österreich	73 / 3
奥地利人	11
维也纳 / Wien	50 / 13
Chinabezüge	
中国	1044 / 6
中华人民共和国	12
中国人	159
北京	139
台湾	87
香港	34
Bezüge zu Auslandschinesen	
华人	132
华侨	24
华侨华人	---
华人华侨	18
Auslandschinesen / Überseechinesen	---

Auch hier wird ersichtlich, dass China eindeutig im Zentrum des *Nachrichten-*Subforums steht, während Österreich eine Randerscheinung ist (und selbst hinter dem 649 Mal verwendeten Begriff „USA“ bzw. *meiguo* 美国 liegt). Während transnationale Aspekte in Bezug auf die Räume Österreich und China gänzlich fehlten, gestaltet sich die Messung der Begriffe „Chinese“ (*zhongguoren* 中国人) und „Auslandschinese“ (*huaren* 华人 etc.) schwieriger, da zumeist auch dann, wenn eigentlich von chinesischen Migranten in Österreich die Rede war, meist das Wort *zhongguoren* verwendet wurde, nur selten jedoch die Worte *huaren* oder *huaqiao*. Auch diese Bevorzugung des Begriffs *zhongguoren* vor dem Begriff *huaren* freilich muss als Ausdruck einer starken Verbundenheit zum Heimatland China gelesen

werden: „Zhongguoren, which refers to ‚people or citizens of the Chinese state,‘ carries notions of citizenship or political affiliation with China, whereas huaren means ‚people of Chinese origin,‘ indicating a common ancestry and shared cultures without political connotations” (Chan 2005: 347).

Charakterisierung der outuo-Öffentlichkeiten

Vor dem Hintergrund des sozialräumlichen Analyserahmens lassen sich die outuo-Öffentlichkeiten – auf Basis der Gesamtheit von Nachrichten *und* Kommentaren – in folgende Subkategorien untergliedern:

Outuo als Teilöffentlichkeit der österreichischen Öffentlichkeit

Threads mit Österreichbezug nehmen hinter Beiträgen zu China und zu Überseechinesen außerhalb Österreichs zahlenmäßig nur den dritten Rang ein. Wenn die Herstellung von Öffentlichkeit eine Voraussetzung für die Teilnahme von Menschen an politischen Prozessen ist, bedeutet dies, dass chinesische Migranten auf outuo kaum auf eine ankunftslandbezogene Teilhabe vorbereitet werden. Die insgesamt nur wenigen auf Österreich bezugnehmenden Threads können in zwei Kategorien unterteilt werden.

1. Reproduktion der österreichischen (massenmedialen) Öffentlichkeit¹¹⁸

Hierunter fallen Meldungen, die entweder auf österreichische oder auf chinesischesprachige Medien zurückgehen, die über ein österreichisches Thema berichten. Anders als noch vor einigen Jahren finden sich heute nur noch wenige entsprechende Nachrichten. Die Hauptursache liegt jedoch weniger in einer Interessensverschiebung – die Userbefragung weist in eine gegenteilige Richtung –, sondern an strukturellen Hemmfaktoren.

2. Komplementäre Gegenöffentlichkeit zur österreichischen (massenmedialen) Öffentlichkeit

Hier ermöglicht outuo, Themen, die in der massenmedialen Öffentlichkeit der Gesamtgesellschaft kaum behandelt werden, einem größeren Publikum zur Kenntnis zu bringen. Welche Bedeutung dieser Art der Öffentlichkeit zukommt, verdeutlichen die beinahe 30.000 Aufrufe des Diskriminierungs-Threads. Nur selten jedoch gelingt

¹¹⁸ Auch in diesem Fall gilt freilich: Es gibt „nicht die [eine österreichische] Öffentlichkeit, sondern Öffentlichkeit ist von vornherein die Summe unterschiedlich großer Teilöffentlichkeiten“ (Brahmal und Donges 2011, k. A.).

es dem Webforum, die Rolle einer „*Artikulationsinstanz von ethnischer Vielfalt im Rahmen der gesamtgesellschaftlichen Öffentlichkeit*“ (Hepp, Bozdog und Suna 2011: 144) einzunehmen und damit auslandschinesische Stimmen in der Öffentlichkeit der Mehrheitsgesellschaft vernehmbar zu machen – und dabei nicht zuletzt deren politisches Profil zu schärfen. Diese Art der Öffentlichkeit hätte gegenüber der mehrheitsgesellschaftlichen in Österreich eine Korrekturfunktion.

Outuo als Teilöffentlichkeit der chinesischen Öffentlichkeit

Das Subforum dient in diesem Funktionsbereich vornehmlich dazu, ein Stück der alten Heimat in die österreichische Lebenswelt mitzunehmen. „Virtuell“ können outuo-User in das Herkunftsland eintauchen, sich Meinungen über die dortige politische, wirtschaftliche und soziale Lage bilden und diesbezügliche Erwartungen artikulieren. Die dabei geschaffene Medienwirklichkeit kann wie folgt kategorisiert werden:

1. Reproduktion der staatsmedialen chinesischen Öffentlichkeit

In dieser Teilöffentlichkeit werden auf outuo Masternarrative der chinesischen Staatsmedien reproduziert. Sie behandelt chinesische Migranten als Angehörige der VR China – und zumindest teilweise als Objekte chinesischer Medienpropaganda. Outuo wird hier – wie Marina Seveker (2007: 20) in Bezug auf andere Migrantenwebseiten formulierte – zur „*mitgebrachten Öffentlichkeit aus der Fremde*“. Gegenüber österreichischen Medien haben derartige Meldungen zugleich eine Komplementärfunktion. Die Wiedergabe von Nachrichtenmeldungen aus chinesischen Staatsmedien war vor einigen Jahren üblich auf outuo und wurde teilweise gezielt durch das Management betrieben, hat jedoch mittlerweile stark nachgelassen.

2. Komplementäre Gegenöffentlichkeit zur staatsmedialen chinesischen Öffentlichkeit

Die auf outuo geschaffene Medienwirklichkeit lässt sich wie gesehen jedoch nicht als bloße Verlagerung offizieller Narrative aus China verstehen; stattdessen kreieren chinesische Migranten multiperspektivische und durchaus widersprüchliche Diskurse und Imaginationen dessen, was China ist. Immer wieder nutzen User die Freiheit und den „kommunikativen Vorteil“, die ihnen outuo.net gewährt, um unterschiedliche Narrative jenseits offizieller Repräsentationen aus China zu schaffen. Für passive Nutzer bietet outuo.net damit nicht nur Detailwissen über bestimmte aktuelle Ereignisse in China, sondern zugleich auch alternative Informationen, die in

Staatsmedien in China nicht zu finden sind. In diesem Sinne zeigt outuo.net als „Minderheitenmedium“, dass von der diasporischen Peripherie aus Minderheiten „über die Fähigkeit verfügen, die Inhalte, die sie von anderswo erreichen, zu bearbeiten und ihnen den Stempel aufzudrücken“ (Silverstone 2007: 212). Outuo erhöht damit die Sensibilität chinesischer Migranten in Österreich für politische und andere Missstände im Herkunftsland. Während mithin einerseits *herkunftsorientierte Medienwirklichkeiten* als Hauptbezugspunkt dieses Funktionsbereichs zu charakterisieren sind, verschiebt sich hier andererseits das Zentrum dieses kulturellen China (*Cultural China*) immer wieder von Peking, das seine Deutungshoheit verliert, in die Peripherie nach Österreich, wo stetig alternative Lesarten vorgebracht werden. Wie oben ausgeführt, handelt es sich bei den outuo-Postings nicht selten um Copy- und-Paste-Beiträge, die sozialen Medien der VR China entnommen wurden. Während sie jedoch heute nicht mehr über *baidu* auffindbar sind, bleiben sie auf outuo erhalten – und werden zugleich in den chinesischen Cyberspace zurücktransferiert. An diesen Stellen ist outuo nicht nur eine Gegenöffentlichkeit zu chinesischen Staatsmedien, sondern auch zu den beiden chinesischsprachigen Printmedien in Österreich, die mit der chinesischen Staatspresse kooperieren.

3. Greater-China-Öffentlichkeit

Hierbei handelt es sich um eine Art Subkategorie der unter Punkt 2 beschriebenen Gegenöffentlichkeit: Relativ häufig finden sich auf outuo Postings, die auf auslandschinesische Webseiten – darunter v. a. die in China gesperrte Portalseite www.6park.com – zurückgehen. Gelegentlich (wenn auch nur noch sehr selten) werden zudem chinesischsprachige Nachrichten aus Taiwan und Hongkong im Subforum gepostet. Diese von der festlandchinesischen Öffentlichkeit weitestgehend getrennten „chinesischen“ Öffentlichkeiten gelangen damit auf dem Umweg über Österreich in die VR China hinein (wo das Webforum freilich wenig Beachtung findet). An diesen Stellen wird outuo zu einer Plattform des „*common Chinese cyberspace*“ (Damm 2008), der festland-, hongkong-, auslandschinesische und taiwanische Medienproduktionen vereint.

Outuo als Teilöffentlichkeit des lokalen dritten Raumes

Die chinesische Community in Wien ist bei der eigenständigen Themensetzung der outuo-User nur eine Randerscheinung. Nachrichten werden beinahe keine gepostet; Kommentare hingegen finden sich zumindest gelegentlich. Hier bietet outuo Raum

zur Sichtbarmachung und Verhandlung von Problemen des lokalen dritten Raumes in Wien – die, wie dargestellt, teilweise in kollektive Aktionen übersetzt werden. Damit trägt outuo zur Schaffung einer „ethnischen“ Öffentlichkeit bei, die von der mehrheitsgesellschaftlichen Öffentlichkeit segregiert ist. Zugleich kommt dieser Teilöffentlichkeit eine Komplementärfunktion gegenüber den übrigen drei Medien chinesischer Migranten in Österreich und den dort dominanten Narrativen zu, die harmonische Community-Bilder oder Geschichten erfolgreicher, von Österreichs Spitzenpolitikern hofierten Überseechinesen entwerfen; Reproduktionen dortiger Inhalte finden sich im Webforum hingegen nicht.

Outuo-Öffentlichkeit als Teilöffentlichkeit des ethnischtransnationalen dritten Raumes

Hinter den chinabezogenen Inhalten bilden Beiträge, die Auslandschinesen weltweit betreffen, einen zweiten Schwerpunkt auf outuo (der freilich v. a. auf die Postingpraxis des Managements zurückgeht). Artikel über chinesische Migranten weltweit werden in den austrochinesischen Alltag in Österreich integriert. Sie ermöglichen es outuo-Usern, sich imaginär an den Erlebniswelten ihrer Landsleute zu beteiligen. Im Kontrast zu den beiden chinesischsprachigen Printmedien in Österreich ignorieren diese Nachrichten auslandschinesische Vereinsaktivitäten sowie die chinesisch-auslandschinesischen Beziehungen und zeigen stattdessen die „Banalität des Alltags“ chinesischer Migranten weltweit; dabei stehen keine Erfolge, sondern vielmehr Skandale und Peinlichkeiten im Fokus. In diesen Narrativen spielt zudem die VR China als Fixstern einer „chinesischen Welt“ keine Rolle: Die Gemeinsamkeit dieser „globalen chinesischen Familie“ ist ethnisch definiert, ohne dass die VR China die Funktion eines nationalstaatlichen Zentrums einnimmt. Dem ethnischtransnationalen „Chinesentum“ kommt in diesem Funktionsbereich, anders als in den übrigen, eine wichtigere Bedeutung zu als der lokalen ko-ethnischen „Nachbarschaft“ in Österreich – auch wenn sich dies lediglich auf Ebene der (durch das Management geposteten) Nachrichten manifestiert, nicht jedoch in der Kommentarfunktion, wo lokale intra-ethnische Angelegenheiten bedeutender sind als translokal intra-ethnische.

Outuo.net erfüllt die Migrantenmedien häufig zugeschriebene Funktion einer „Artikulationsinstanz von Öffentlichkeit“ (Hepp, Bozdog und Suna 2011: 144). Auf outuo entstehen dabei – so Kathrin Kissau (2010: 362) in Bezug auf andere

Migrantenwebseiten – „*Sonderwissensbestände*“ von chinesischen Migranten in Österreich, die jene Wissensbestände chinesischer, österreichischer und austrochinesischer Massenmedien ergänzen und Themen aufgreifen, über die andere Medien nur teilweise oder gar nicht berichten. Im Webforum wird verschiedenen User-Subgruppen die Möglichkeit eröffnet, als *marginal voices* komplementäre Öffentlichkeiten zu schaffen, die z. T. außerhalb von outuo.net nicht möglich gewesen wären – je nach Kontext nicht in der offiziellen chinesischen, nicht in der österreichischen und / oder nicht in der austrochinesischen Öffentlichkeit. Damit trägt outuo zur öffentlichen Meinungsbildung bei und ermöglicht Anschlusskommunikation, Betroffenheitswahrnehmungen sowie die Artikulation von Erwartungen und Bedürfnissen, die politisch gelöst werden müssen. In diesem Sinne werden die Befunde Aimei Yangs (2010) und Anthony Fungs (2002) bestätigt, die das Internet als ein Instrument des Widerstandes bzw. der Emanzipation von Auslandschinesen gegenüber verschiedenen Wahrheitsregimen beschrieben haben: „[E]specially narrators from marginalized groups may use narratives to oppose or challenge the status quo or dominant ideology“ (Aimei Yang 2010: k. A.). Hinzuzufügen ist freilich, dass outuo zugleich ein Medium der *Zustimmung* sein kann – dort nämlich, wo massenmediale Narrative schlicht reproduziert werden.

Dabei birgt das Webforum das Potential in sich, unterschiedliche, kontextbezogene Öffentlichkeitsformationen (häufig kurzfristig) zu kreieren. Insofern existiert auf outuo nicht *eine* Öffentlichkeit, sondern viele verschiedene, die sich immer wieder neben- oder nacheinander aufs Neue konfigurieren. Diese Puzzleteile freilich sind in ihrer Gesamtheit als *transnational* zu charakterisieren, wenn auch hinzugefügt werden muss, dass dieses Phänomen im Webforum selbst nicht thematisiert wird und dass China trotz allem das Zentrum der auf outuo geschaffenen Medienrealität darstellt.

Ein derartiger Inhalt besitzt innerhalb der auslandschinesischen Medienlandschaft zunehmend Seltenheitswert. So hielten Joanna Breidenbach und Ina Zukrigl (2000, keine Seitenangabe) fest, dass „*alle in der Diaspora produzierten chinesischen Medien [...] ihre Nachrichten über die staatlich kontrollierten Online-Ausgaben der großen Festlandszeitungen [empfangen]. Auf diese Art und Weise ähneln sich die jeweiligen Diasporazeitungen stark und berichten aus der gleichen Perspektive über die gleichen Vorfälle.*“ Es bestehe demnach ein für alle Medien „*gemeinsamer Pool von regimetreuen Geschichten und Werten.*“ Für outuo.net gilt diese pauschale Kategorisierung nicht. Das Webforum bleibt in seinem *agenda setting* sowie in einer

Organisationsstruktur (zumindest in weiten Teilen) unabhängig von chinesischen Staatsmedien. Zugleich bleibt festzuhalten, dass ein Gros des oben Dargestellten auf Befunden aus den Jahren 2013 und früher basiert; outuo wird seither als Ort der alternativen Medienproduktion immer weniger genutzt. Inwiefern dies auf lokale Ursachen vor Ort – d. h. der Rückgang von Nutzerzahlen und die Verkleinerung des Managements – zurückgeht oder aber als mittelbare Reaktion auf wachsende Repressalien in China zu verstehen ist und mithin den von Breidenbach und Zukrigl beschriebenen Trend widerspiegelt, muss offen bleiben.

17. 4: Funktion E-Commerce

Auf outuo.net hat sich in den vergangenen Jahren ein Ökonomieschwerpunkt herausgebildet. Die Plattform trägt auf diese Weise dazu bei, innerhalb Österreichs einen vornehmlich ethnisch definierten Marktplatz für unterschiedlichste Güter zu schaffen. Eine derartige Forenfunktion ist nicht unüblich: Allgemein hin gelten Migrantenmedien als wichtiger Ort der Migrantenwirtschaft (Hepp, Bozdog und Suna 2011); auch für das auslandschinesische Internet ist dies festgestellt worden (Chen Wenhong 2006). Im Einklang mit bisherigen Studien verdeutlicht mithin auch outuo.net, „inwieweit die verschiedenen Diasporamedien in ihrer Verschränkung mit der Migrationsökonomie ihre Relevanz entfalten“ (Hepp, Bozdog und Suna 2011: 142).

Die vier Subforen *Handelsmarkt* – das größte des Webforums –, *Werbung, Konsum* und am Rande auch *Small Talk* zeigen die wichtige Stellung des outuo-Wissensraums innerhalb der chinesischen Ökonomie in Wien und Österreich – sei es in Bezug auf die sog. Schattenwirtschaft oder auf das legale Gewerbe. Sie schaffen Raum für *E-Commerce* und bilden gemeinsam einen offenen, virtuellen Marktplatz, an dem sich jeder User sowohl als Anbieter als auch als Konsument beteiligen kann. Es ist bemerkenswert, dass outuo.net, das sich einer Art „Rundumversorgung“ auslandschinesischer Bedürfnisse in Österreich verschrieben hat, einen ökonomischen Schwerpunkt besitzt. Ob es damit aber „einfach“ das Klischee bestätigt, dass sich – so der outuo-Administrator im Interview – chinesische Migranten vornehmlich mit Geldverdienen beschäftigen, ist fraglich. Vielmehr scheint es ein Hinweis darauf zu sein, wie schwierig eine ökonomische Partizipation innerhalb der Gesamtgesellschaft ist.

Hepp, Bozdog und Suna (2011: 140) nennen drei ökonomische „Aneignungspraktiken“, die im Kontext von Migrantenmedien relevant sind. Die auf outuo herausgebildete Ökonomie lässt sich daran anlehnend in drei Kategorien unterteilen:

- I. Ein Gros des outuo-Handelsplatzes bezieht sich auf den Privat- oder gewerbemäßigen *Verkauf* von Produkten (bzw. materiellen Gütern) aller Art.
- II. Zweitens wird für eigene *Dienstleistungsangebote* geworben – sowohl durch Firmen als auch durch Privatanbieter.

III. Eine dritte Säule bildet die *Suche* nach Produkten oder Dienstleistungen in Wien.

In den Punkten I und III ähnelt outuo der österreichischen Handelsplattform willhaben.at oder Online-Märkten wie *Amazon* oder *Ebay*.

Zahlreiche Nutzer, die Produkte bzw. Dienstleistungen anbieten, betreiben dabei eine Art aktives virales Marketing, dessen Ziel die Steigerung des eigenen Bekanntheitsgrads und eine Markenprägung ist. Auf outuo wird dieses Ziel erreicht, indem Anbieter ihren eigenen Werbethread durch regelmäßige, häufig tägliche Postings (z. B. des Schriftzeichens 顶 *ding* oder von Smileys) immer wieder an die Spitze des jeweiligen Subforums befördern. Das outuo-Management wiederum bietet eine entsprechende kostenpflichtige Dienstleistung an.¹

In Bezug auf die Art der Teilnehmer sind im elektronischen Handel auf outuo.net wie angeklungen zwei Ebenen zu finden:

- a. Die *Consumer-to-Consumer*-Ebene, d. h. Geschäftsbeziehungen zwischen Privatpersonen;
- b. die *Business-to-Consumer*-Ebene (auch *Business-to-Client* oder *Business-to-Customer*), d. h. Kommunikations- und Handelsbeziehungen zwischen Unternehmen und Privatpersonen.

Sozialräumliche Marktkonfigurationen

Werbung, die in diesem Kapitel im Zentrum steht, gilt in den Kommunikationswissenschaften als „*ein in [ihrer] Wirksamkeit kaum zu überschätzender Faktor der Sozialisation und Lebensstilgestaltung*“ (Schmidt und Zurstiege 2007: 175). Die Werbung im outuo-Wissensraum ist mithin ein Indikator für die Ausgestaltung von inkorporationsfördernden Opportunitätsstrukturen. Welche inkorporationsrelevanten Opportunitäten halten die Angebote des outuo-Marktes bereit? Der outuo-Marktplatz ist auf Basis der vier Bezugsräume in sechs Oberkategorien zu unterteilen, die im Folgenden vorgestellt und diskutiert werden sollen:

1. Bezugsraum Österreich: Ein Marktplatz für Integrationsdienstleistungen, die eine Anbindung an das Ankunftsland begünstigen.
2. Bezugsraum China: Diaspora-Läden, die komplementär zu anderen Marktplätzen in Österreich stehen und „chinesische“ Produkte anbieten, die ansonsten in

¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/39133-OUTUO 五周年纪念及相关制度改革公告, Zugriff vom 15. August 2015.

Österreich nur schwer oder gar nicht zu finden sind, sowie Dienstleistungen, die helfen, eine Brücke zu China zu schlagen.

3. Bezugsraum lokaler dritter Raum (I): Ein „verdoppelter“, ko-ethnisch strukturierter und auf auslandschinesische Teilnehmer beschränkter Handelsmarkt, auf dem Waren und Dienstleistungen geboten werden, die eigentlich auch außerhalb chinesischer Kreise in mehrheitsgesellschaftlichen Kontexten (wie *Ebay*, *Willhaben* oder den Gelben Seiten) zu finden wären.
4. Bezugsraum lokaler dritter Raum (II): Ein illegaler ko-ethnischer Handelsplatz, der unerlaubt Waren und Dienstleistungen feilbietet, deren Zugang eigentlich durch österreichische Behörden reguliert wird.
5. Bezugsraum lokaler dritter Raum (III) („ethnischtransnationaler Raum“): Ein rudimentärer ethnischtransnationaler Handelsplatz, auf dem chinesische Händler aus anderen europäischen Ländern österreichischen Chinesen Waren anbieten sowie ein ethnischtransnationaler, sich über verschiedene europäische Länder erstreckender Dienstleistungssektor.
6. Bezugsraum transnationaler dritter Raum: Ein rudimentärer inter-ethnisch transnationaler Dienstleistungssektor, dessen Angebote Elemente der österreichischen und chinesischen Kultur überspannen und Ausdruck von Hybridität sind.

I. Bezugsraum Österreich: Integrationsfördernde Dienstleistungen

V. a. in den Bereichen Sprache und Bildung finden User im outo-Wissensraum Werbung für Dienstleistungen, die ein Näherrücken an die Ankunftsgesellschaft ermöglichen und die eine integrative Wirkung entfalten können:

Übersetzung und Lektorat: Regelmäßig finden sich im Webforum Übersetzungs- und Dolmetschangebote.² Offeriert werden unter anderem Deutschübersetzungen für Abschlussarbeiten, Vorträge, Bewerbungen oder Speisekarten von einem Deutschen sowie zweimal von Österreichern. Chinesen bieten meist „*Begleitdolmetsch*“ (陪同翻译) für Behörden- oder Arztbesuche.³ Während diese Angebote einerseits gerade im Anfangsstadium der Immigration zum Abbau einer Kluft zwischen Immigranten und Aufnahmegesellschaft beitragen können, können sie langfristig auch gegenläufige Effekte fördern. Übersetzungs- und Dolmetschangebote können die Bereitschaft zum

² *Werbung- und Universität und Deutsch-Subforum*

³ 26mal im Untersuchungszeitraum.

Erlernen der deutschen Sprache abbauen. Gerade in Bezug auf das Übersetzen von Abschlussarbeiten spielt dies eine Rolle: Formale Bildungsabschlüsse in Österreich werden ermöglicht, ohne dass die Grundvoraussetzung hierfür – das Beherrschen der deutschen Sprache auf entsprechendem Niveau – erfüllt wird. Die vermeintlichen Vorteile, die sich durch Bildungsabschlüsse auf dem österreichischen Arbeitsmarkt ergeben können, wären damit in weiten Teilen obsolet. In anderen Worten: Angebote wie diese *können* auch auf eine Integrationsverhinderung hinauslaufen.

Nachhilfe: Im *Werbung-* sowie *Universität und Deutsch-*Subforum wird Deutschnachhilfe für diverse Normstufen⁴ sowie Nachhilfe für Schulfächer wie Englisch, Mathematik, Deutsch, Physik, Chemie, Geschichte und Erdkunde geboten. Hierdurch können User (oder ihre Kinder) schulische Leistungen verbessern, die für den Erwerb formaler Bildungsabschlüsse förderlich sind – und die wiederum Chancen auf dem österreichischen Arbeitsmarkt erhöhen.

Sprachenlehre: Werbung für Sprachunterricht wird in den Subforen *Werbung* und *Universität und Deutsch* geboten. Neben vier professionellen Sprachschulen bieten auch diverse Privatlehrer Unterricht an (s. Kap. 17.2); sie alle weisen durch regelmäßige Postings eine hohe Sichtbarkeit im Webforum auf.⁵ Deutschunterricht ist die Grundvoraussetzung für alle weiteren Integrationsdimensionen. Sprachkenntnisse haben Einfluss auf schulische Leistungen, Bildungsabschlüsse oder den Zugang zum Arbeitsmarkt.

Insbesondere die letzten beiden Aspekte zeigen, dass outuo-Dienstleistungsangebote Opportunitätsstrukturen v. a. für die kulturelle Integration in Österreich bieten – wenn auch nur in einigen wenigen Feldern. In Bereichen, die der sozialen, politischen oder wirtschaftlichen Integration dienlich sein könnten, finden Nutzer jedoch nichts. Für den Integrationsprozess hilfreiche Dienstleistungen⁶ wie Schulungen zur interkulturellen Kommunikation, Integrationskurse z. B. zur österreichischen Rechtsordnung, Geschichte und Kultur, professionelle Rechtsberatung, Berufs- und Arbeitsmarktberatung, psychologische Hilfsangebote etc. müssen außerhalb des Webforums gesucht und gefunden werden.

⁴ [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/125614-提供A2, B1 考试辅导](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/125614-提供A2,B1考试辅导). 男, Zugriff vom 8. November 2015.

⁵ [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/125614-提供A2, B1 考试辅导](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/125614-提供A2,B1考试辅导). 男 ?p=758802#post758802, Zugriff vom 4. Dezember 2015.

⁶ Wie sie z. B. vom deutschen *Bundesamt für Migration und Flüchtlinge* formuliert werden. S. dazu <http://www.bamf.de/DE/Willkommen/DeutschLernen/Integrationskurse/integrationskurse-node.html>, Zugriff vom 19. August 2016.

Verlinkungen zu österreichischen Handelsportalen wie willhaben.at, flohmarkt.at oder bazar.at fehlen wiederum völlig. Eigene Waren an Österreicher zu verkaufen oder Waren von Österreichern zu kaufen – d. h. mit Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft in Handelsbeziehungen zu treten – wird über outuo weder ermöglicht noch (z. B. durch die Weitergabe entsprechender Informationen) erleichtert.

II. Bezugsraum China

Handlungsfeld Dienstleistungen

Umfangreicher und stärker diversifiziert sind Dienstleistungen, die chinesischen Migranten helfen, eine Brücke zwischen dem aktuellen Wohnort und dem Herkunftsland China zu schlagen bzw. aufrechtzuerhalten. Einerseits fassen etablierte Branchen Fuß auf outuo; sie nutzen das Webforum als Werbeplattform zur Kundenakquise. Andererseits nutzen Privatpersonen outuo zur Sichtbarmachung eigener Angebote.

Kategorie 1: Transport- und Versanddienstleistungen

Reisebüros: Reisebüros helfen, eine direkte Verbindung zwischen der „Heimat“ und dem Aufenthaltsort herzustellen. Ein von chinesischen Migranten betriebenes Reisebüro in Wien gehört zu den outuo-Werbepartnern und genießt eine große Sichtbarkeit im Webforum. Es bietet u. a. Sonderangebote für Flüge nach Peking und Shanghai inklusive Sonderkonditionen für 40 Kilogramm Reisegepäck an.

Versand und Logistik: Im *Werbung*-Subforum finden sich internationale Versand- und Logistikunternehmen aus Wien, Shenzhen sowie zweimal aus Guangzhou und dreimal aus Hongkong. Sie bieten Dienstleistungen, die Beteiligungschancen in Bezug auf den chinesischen Markt bereithalten bzw. im chinabezogenen Import-Export-Bereich erhöhen und die mithin eine wirtschaftliche Inkorporation in das Herkunftsland China fördern. Der outuo-Wissensraum fungiert hier als Plattform, die ein diasporaorientiertes Unternehmertum und Konsumverhalten ermöglicht und fördert. Einige der genannten Unternehmen nehmen explizit Bezug auf heimatorientiertes Marktverhalten von Chinesen in Österreich und werben einerseits zielgruppenspezifisch mit Dienstleistungen für den günstigen – unter chinesischen Migranten weit verbreiteten – Versand von Milchpulver, Lebensmitteln und Luxusgütern nach China. Andererseits wird chinaorientiertes Konsumverhalten von chinesischen Migranten ermöglicht bzw. gefördert: Eines der Guangzhouer

Unternehmen beispielsweise bietet für „*Auslandschinesen und chinesische Studenten weltweit*“ (全球华人留学生), die „*sich im Ausland befinden*“ (身在海外), aber auf „*chinesische Produkte*“ (国货) nicht verzichten wollen, den Kauf und Auslandsversand von Waren der chinesischen Online-Versandhändler *Alibaba* und *Taobao*⁷ an, die eigentlich nicht außerhalb Chinas genutzt werden können. Hier handelt es sich um eine Dienstleistung, die Auslandschinesen, die vom chinesischen Online-Handel abgeschnitten sind, in diesen re-inkorporiert: Outuo vermittelt damit Wissen und Fertigkeiten, die der Aufrechterhaltung eines in China erlernten Konsumverhaltens dienen. Dies ist ein Beispiel für ein diasporaorientiertes Marktverhalten, das Maggi Leung (2007: 223) „*marketing the homeing desire*“ nannte. Unternehmen „*presenting their customers' homeland as a place of nostalgia*“, der durch die Dienstleistung desselben Unternehmens näher rücken kann. Ein ähnliches „*Kommissionskauf-[Angebot] für chinesische Waren*“ (国内商品代购) hält ein Wiener Unternehmen bereit.⁸

Alipay- und Taobao-Service: Heimatorientiertes Marktverhalten von Chinesen in Österreich wird auch von Privatanbietern als Einnahmequelle genutzt. User bieten dabei an, zu einem bestimmten Wechselkurs Geld auf *Alipay* zu laden, um auf *alibaba.com* auch von Österreich aus einkaufen zu können. Auch Kommissionskäufe auf *Taobao* werden von Privatpersonen geboten, die sich in kreativer Ausnutzung eines nostalgischen Konsumverhaltens chinesischer Migranten als Zwischenhändler zu diesen eigentlich für außerhalb Chinas ansässigen Menschen verschlossenen Online-Handelsportalen etablieren.⁹

Kartons und Packmaterial: Vor dem Hintergrund, dass es unter chinesischen Migranten weit verbreitet ist, Postpakete von Österreich nach China zu verschicken, versuchen einige Privatanbieter, über outuo Versandmaterial zu günstigen Preisen anzubieten und zu verkaufen.

Telekommunikation und internationale Telefonie: Das *Werbung*-Subforum wird genutzt, um für günstige internationale Telefonverbindungen und Telefon-Apps zu werben. Eine chinesische Telekommunikationsfirma wirbt im *Outuo-Angelegenheiten*-Subforum damit, „*Freunde, die in allen Winkeln der Erde verteilt*

⁷ Eine Art chinesisches *Amazon* bzw. *Ebay*.

⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/99685-提供国内商品代购-邮包签收-国内外邮件邮寄-游戏充值-小额兑换及各类咨询服务, Zugriff vom 23. Juli 2014.

⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/97251-代购, Zugriff vom 24. Juli 2014.

leben“ (身在四海的朋友) mit „*Eltern, Ehepartnern und Kindern zu Hause*“ (与国内的父母, 妻儿) zu verbinden.¹⁰ Auch hier wird gezielt Heimweh und Nostalgie als Marketingstrategie angewandt.

Flugbegleitung: Im *Konsum*-Subforum suchen User nach Flugbegleitern von China nach Österreich oder umgekehrt, v. a. zur Begleitung älterer Menschen oder von Kindern.

Gepäckraum: Weit verbreitet im *Werbung*- und *Handelsmarkt*-Subforum ist Werbung für das „Vermieten“ von Gepäckraum auf Flügen zwischen China und Österreich. Wie im Falle der *Alibaba*-Anbieter kann auch hier die kreative Neuschaffung eines Geschäftszweigs beobachtet werden, der auf dem Phänomen eines diasporaorientierten Warentransfers beruht: Viele chinesische Migranten pflegen bei Heimreisen große Teile ihres Gepäcks für Mitbringsel aller Art für Familie und Freunde zu reservieren. Zu diesem Zweck bieten chinesische Reisebüros Sondertarife für auslandschinesische Kunden an, bei denen das Maximalgewicht des Gepäcks bei gleichbleibendem Ticketpreis auf 40 Kilogramm aufgestockt wird (statt der üblichen 20 Kilogramm). Einige Chinesen nutzen dieses Phänomen als Einnahmequelle, indem sie ihre zusätzlichen Kilogramm an andere „weitervermieten.“

Milchpulververkauf: Während obige Transport-, Logistik- und Telekommunikationsunternehmen aus verschiedenen Ländern outuo.net als Plattform nutzen, um eine neue Kundschaft in Österreich zu erschließen, versuchen einige chinesische Migranten umgekehrt über outuo.net neue Kundenkreise in der VR China zu erreichen. Dies gilt insbesondere für den Verkauf von in China populärem europäischem Milchpulver. Der Milchpulver-Skandal erschütterte China im Jahre 2008. Ursache war die illegale Beimischung des Kunstharzes Melamin in Milchprodukte, um so einen höheren Proteinanteil vorzutäuschen. Hiervon war auch Säuglingsnahrung betroffen. In der Folge erkrankten hunderttausende Babys, sechs Säuglinge starben. Die Nachwirkungen dieses Skandals sind bis heute im chinesischen Markt zu spüren: Laut einer Dokumentation der ARD vertausendfachte sich die alleine aus Deutschland importierte Milchmenge zwischen 2007 bis 2012.¹¹ Einige User nutzen outuo.net, um sich als Verkäufer von Babymilchpulver nach China zu etablieren. In den *Handelsmarkt*- und *Werbung*-Subforen posten sie

¹⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/63291-HI8D> 国际短信诚心申请贵站友情链接, Zugriff vom 10. September 2017.

¹¹ www.sueddeutsche.de: *Chinese bekommt kein Milchpulver*, 31. Januar 2015,

entsprechende Dienstleistungsangebote. Hier wird outuo Teil eines diasporanationalen Marktes, bei dem Auslandschinesen auf substaatlicher Ebene eine zentrale Rolle für den chinesischen Absatzmarkt einnehmen – auch wenn fraglich ist, ob aufgrund der geringen outuo-Nutzerzahl aus China diese Strategie erfolgreich ist.

Zusammengenommen zeigen die Beispiele, wie sich Chinesen in Österreich und aus anderen Ländern auf outuo einen Diasporamarkt errichten, der ökonomische Verbindungslinien zwischen China und Österreich erschließt. Sie demonstrieren, wie Privat- und gewerbliche Unternehmer das Internet als Plattform nutzbar machen (s. Chen Wenhong 2006). Nicht nur reklamieren etablierte Branchen ihren Platz in diesem outuo-Markt – Tourismus, Versand und Logistik, Telekommunikation –, sondern es werden neue Felder, gestützt auf die Heimatlandorientierung eines Teils der chinesischen Migranten, erschlossen. Die Dienstleistungsangebote und die daraus resultierenden Opportunitätsstrukturen im outuo-Wissensraum tragen dazu bei, das Leben diasporaorientierter Menschen zu erleichtern – und neu zu definieren.

Kategorie 2: Sprach-Dienstleistungen

Outuo bietet nicht nur chinesischen Migranten der ersten Generation Hilfestellungen beim Erlernen der deutschen Sprache, sondern hält auch Informationen bereit, die das Studium der chinesischen Sprache unter Migrantennachfahren fördern sollen. In den Subforen *Werbung* und *Universität und Deutsch* finden sich je drei Angebote für Chinesischunterricht sowie Nachhilfeunterricht durch Privatanbieter. Seit 2015 nutzt zudem die Wiener Schule *Aohua* das Webforum als Werbe- und Mitteilungsplattform (s. Kap. 17.2). Bemerkenswert ist in diesem Kontext allerdings, dass Informationen über etablierte Einrichtungen wie das *Konfuzius-Institut*, die *Chinesische Schule Wien*, die *Taiwanische Schule Wien*, das *Bildungszentrum für chinesische Sprache in Wien*, die *Chinesische Akademie* oder die Wiener Sinologie fehlen und dass outuo von diesen Einrichtungen nicht genutzt wird.

Handlungsfeld Verkauf: Diaspora-Läden

Outuo.net dient als Plattform für den von einzelnen Usern betriebenen Handel mit „chinesischen“ Produkten, die in österreichischen Geschäften nicht oder nur schwer zu bekommen sind. Diese Händler fungieren als *Gatekeeper* zwischen dem chinesischen Wirtschaftsraum und der überseechinesischen Ökonomie in Österreich, in denen sie gleichzeitig aktiv sind. Während outuo.net für Händler zum Teil einer ökonomischen Strategie wird, die unterschiedliche Sozialräume umspannt, wird das

Webforum für Konsumenten eine Schleuse in das Herkunftsland, indem Usern Zugangsoportunitäten zum chinesischen Handelsmarkt bzw. zu dessen Produkten eröffnet werden. Derartige, sogenannte „Diasporamärkte“ stehen in einem komplementären Verhältnis zu mehrheitsgesellschaftlichen Angeboten und bieten zielgruppenspezifische „ethnische“ Waren für auslandschinesische Abnehmer vor Ort – darunter Artikel wie Gesichtsmasken, chinesischsprachige Bücher, Nahrungsmittel oder Medizin.

Hepp, Bozdog und Suna (2011: 158) betonten, dass bei solchem Warenhandel „*durchaus Nostalgie im Spiel*“ sei. Indem derartige Diasporaläden „heimische“ Produkte vertreiben, werden sie zu *Lokalitäten des heimatorientierten Anderswo*. Ein solcher Online-Handel wurde von Joanna Breidenbach und Ina Zukrigl (2000) als Ausdruck der Pflege „*kultureller Besonderheiten*“ von Migrant*innen gesehen. In diesem Sinne sind die outo-Diasporaläden Spiegel einer diasporischen kulturellen Praxis bzw. eines chinesischen Lifestyles und mithin als kulturelle Inkorporation in den Herkunftskontext zu bewerten. Einige Autoren vertreten gar die Ansicht, dass *ethnic consumer products* „*serve as a symbol for national identity due to their social and cultural meanings*“ (Newman 2015: 311). „Ethnische“ Produkte „*help produce and maintain ethnic identities, culture and traditions among migrant communities*. [...] [They] *create a sense of home away from home*“ (Leung 2007: 219; dto. Zhou und Li 2016). Andrew Newman (2015: 304) betont wiederum, „*that the migrants' willingness to buy their homeland products [is] significantly and positively influenced by the migrants' levels of national identity*.“ Der Konsum entsprechender Produkte wäre demnach nicht zuletzt als Zeichen einer diasporanationalen Identität zu verstehen. Zu den angebotenen Waren, die Ausdruck der Aufrechterhaltung eines heimatorientierten Konsumverhaltens sind, gehören:

*Diaspora-Lebensmittelläden*¹²: Chinesische Küche und Essgewohnheiten sind wesentliche Bestandteile der Kultur Chinas (van Ess 2008; Louie 2008; von Senger 2013). Im *Handelsmarkt*-Subforum werden Lebensmittel unter der Rubrik „*Lebensmittel und Gewürze*“ (食品&佐料) offeriert. Zu den Angeboten gehören Hauslieferungen von chinesischen Teigtaschen aller Art, von Lammfleischspießchen oder Chili-Kutteln, die jeweils von mehreren Usern offeriert werden. Zur

¹² In den Subforen *Handelsmarkt*, *Konsum* und *Werbung*.

Selbstabholung werden u. a. chinesische Süßigkeiten und Gebäck, Baozi, Schwalbennestsuppen, Melonenkerne oder Entenfleisch aus Peking und andere Regionalprodukte angeboten.¹³ Teilweise finden sich unter den Threads auch einmalige Angebote („solange der Vorrat reicht“) – so etwa Mondkuchen anlässlich des chinesischen Mondfests.

Diaspora-Apotheken: Beliebt ist zweitens der Handel mit chinesischer Medizin verschiedener Art.¹⁴ Auch hier handelt es sich teils um einmalige, teils um permanente Angebote. Einerseits nutzen Händler den outuo-Wissensraum als Werbefläche, andererseits versuchen Konsumenten, über outuo gewünschte Produkte zu finden. Im *Handelsmarkt*-Subforum erkundigte sich z. B. ein User nach chinesischer Medizin: „*Medizinische Salben der hiesigen Ärzte sind wirklich zu schädlich für den Körper*“ (这里医生开的药膏实在太伤身啊). Auch dieser Widerstand gegen Produkte des Aufenthaltslands ist – ähnlich wie im Fall der Restaurant-Diskurse (s. Kap. 17.2) – Ausdruck eines chinesischen Lifestyles und eines heimatorientierten Konsumverhaltens.¹⁵ Der *Nationale Aktionsplan für Integration* (2009b) definierte das „*Gesundheitsverhalten*“ als Integrationsindikator. Der Medizin-Markt zeigt, dass über outuo ein – wenn auch zweifellos begrenzter – Zugang zum sozialen Kernbereich Gesundheit besteht, der komplementär zum österreichischen Apothekenwesen ist.

Kosmetik-Artikel: Eine dritte beliebte Kategorie bilden ostasiatische Kosmetik- und Schönheitsprodukte, die in China außerordentlich populär sind und die ebenfalls in einer eigenen Rubrik im *Handelsmarkt*-Subforum von Usern vertrieben werden. Einerseits nutzen professionelle Online-Händler outuo als Werbe- und Kommunikationsplattform, um ihre in Österreich lebende auslandschinesische Kundschaft zu erreichen. Geboten werden thailändische, koreanische und japanische Kosmetik- und Schönheitsartikel. Auch Gelegenheitshändler profitieren vom Webforum. Sie nutzen dabei den großen Gepäckraum, den sie günstig in chinesischen Reisebüros erhalten, um größere Mengen an Kosmetikprodukten nach Wien bringen zu können. Vor Ort werden die Produkte dann – solange der Vorrat reicht –

¹³ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/90107-纯正羊肉串，煎，烤，炸，均可，红油肚丝，煎牛肉，手切羊肉片，0676-4572569, Zugriff vom 29. Juli 2014.

¹⁴ in den Subforen *Konsum* und *Werbung*

¹⁵ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-108681.html>, Zugriff vom 25. November 2015.

verkauft.¹⁶ Ohne eine Plattform wie outuo wäre dieser Privathandel kaum durchzuführen.

Andere Diaspora-Waren: Weitere weit verbreitete Diaspora-Waren sind chinesische Zigaretten (besonders häufig die chinesische Edelmarke *Zhongnanhai*), die regelmäßig von Privathändlern geboten werden¹⁷, sowie chinesischsprachige Romane, die in einer Bücherbörse im *Handelsmarkt*-Subforum zu finden sind. Gelegentlich nutzen auch China-Restaurants das Webforum als Werbeplattform.

Zwischenfazit

Als Konsumenten haben chinesische Migranten in Wien die Wahl, welche Produkte sie kaufen. Bei einigen können sie sich zwischen österreichischen und chinesischen Waren entscheiden: Essen, Medizin, Kosmetik oder Zigaretten. In allen vier Bereichen zeigt outuo, dass ein Teil der chinesischen Migranten ein Bedürfnis danach hat, „chinesische“ Produkte auch in der Migrantensituation konsumieren zu können. Das Webforum hält für ein derartiges diasporanationales Konsumverhalten Opportunitätsstrukturen bereit. Gerade im Fall des chinesischen Essens (s. Kap. 17.2) und der chinesischen Medizin wird der Konsum von einigen Usern explizit als Ausdruck eines „chinesischen“ Lifestyles gewertet, der sich nicht nur vom österreichischen unterscheidet, sondern diesem auch überzuordnen ist. Dank moderner Transporttechnologie sind auch über diese Angebote diverser Diaspora-Läden hinaus „heimatliche“ Produkte aller Art direkt aus China relativ einfach zu erwerben; auch hierfür stellt outuo Opportunitäten bereit (wenn auch nicht zu sagen ist, wie viele chinesische Migranten derartige Angebote tatsächlich nutzen).

III. Bezugspunkt dritter Raum I: Lokaler und translokaler intra-ethnischer Markt

Outuo.net fungiert ferner als Plattform für die Entfaltung und Ausdifferenzierung der intra-ethnischen Ökonomie in Österreich und insbesondere in Wien (sowie in Teilen über Österreich hinaus). Das Webforum schafft damit Opportunitäten zur Binnenintegration jenseits der österreichischen Mehrheitsgesellschaft. Einerseits finden sich legale Dienstleistungs- sowie Warenangebote chinesischer Migranten, die auch außerhalb der chinesischen Community in mehrheitsgesellschaftlichen Kontexten zu finden wären, auf outuo jedoch in einem intra-ethnisch organisierten

¹⁶ Gespräche des Verfassers mit zwei Privathändlern, Mai 2013 und April 2014.

¹⁷ In den Subforen *Werbung* und *Small Talk*.

Markt zusammengeführt werden und dadurch Parallelstrukturen zum gesamtgesellschaftlichen Markt bilden. Andererseits gibt es Services, die exklusiv auf die Migrantensituation zugeschnitten und im informellen Sektor angesiedelt sind. Darüber hinaus wird im Webforum drittens ein translokal intra-ethnischer Markt sichtbar, der sich ebenfalls teils in die Illegalität erstreckt.

III. A Bezugspunkt dritter Raum I: Legaler lokal intra-ethnischer Markt

Dienstleistungssektor im lokalen dritten Raum

Outuo bietet eine Plattform für die Sichtbarmachung von Dienstleistungsangeboten, die von chinesischen Migranten in Wien ausgehen und sich meist exklusiv an chinesische Migranten in Wien richten.¹⁸ Die in diesem Kontext auf outuo vorgeschlagenen Handlungsoptionen zur Bewältigung alltagsrelevanter Probleme bleiben auf community-interne Ressourcen reduziert und führen User unweigerlich in die chinesische Community hinein – ohne auf äquivalent bestehende Dienstleistungsbereiche in der Mehrheitsgesellschaft hinzuweisen. Sie tragen zur Verfestigung und zur Vertiefung der Strukturen des lokalen dritten Raumes bei, die integrationshemmend sein *können*, da sie garantieren, dass verschiedenste Bedürfnisse innerhalb ko-ethnischer Kreise bewältigt werden können.

Die am häufigsten angebotene Dienstleistung sind private, auslandschinesische Transportunternehmen, die Flughafenfahrten, Urlaubstouren, Umzugshilfen oder Fahrten in ein Outlet-Center in Parndorf bieten.¹⁹ Einige dieser Anbieter befördern sich durch eigene Postings regelmäßig auf die erste Seite des Subforums, um auf diese Weise permanent präsent zu sein; in einem Fall wurden damit 68.774 Aufrufe zwischen Juni 2012 und Juni 2014 erreicht. Eine zweite Nische bilden Computer-Fachleute, die Reparaturen und Instandhaltungen bieten.²⁰ Die fünf größten Anbieter kommen auf Aufrufwerte zwischen 14.259 und 1128 (Werte vom 13. April 2014). Je ein Anbieter wirbt aus Bregenz und Salzburg, die übrigen aus Wien. Ein drittes ausgedehntes Feld bildet Musikunterricht²¹; es spiegelt die hohe Zahl an chinesischen Musikstudenten in Österreich wider. Am häufigsten geboten wird von Studenten und Absolventen Klavierunterricht, daneben aber auch einige andere Instrumente. Auch

¹⁸ Gespräche mit vier Dienstleistern (Umzugsdienst; Installateur; Transportdienst; Elektriker).

¹⁹ V. a. im *Werbung*-Subforum.

²⁰ Angebote zu Installation und Instandhaltung von Computern finden sich im *Werbung*- und *Handelsmarkt*-Subforum.

²¹ Im *Werbung*- und *Jobbbörse*-Subforum.

„*Begleitdolmetscher*“ (陪同翻译) für Behörden, Amt- oder Arztbesuche werben häufig auf outuo.net. Diese Dienstleistungsinfrastruktur – das Vermieten von kulturellem Kapital – macht das Erlernen der deutschen Sprache für chinesische Migranten theoretisch unnötig. Sprachanforderungen können damit umgangen werden; das Angebot trägt im Extremfall zum Bedeutungsverlust der deutschen Sprache in Teilen der chinesischen Community bei. Der Fakt, dass im Webforum zugleich zahlreiche Personen nach Dolmetschern und Übersetzern suchen – u. a. für Amtsgänge und Wohnungsbesichtigungen – deutet auf die hohe Relevanz dieser Berufssparte hin. Über diese vier stark besetzten Berufsgruppen hinaus finden outuo-Nutzer im Webforum vielfältige weitere Dienstleistungsangebote: eine Druckerei, Fotografen, eine Änderungsschneiderei²², lizenzierte und private Fahrschulen, KFZ-Mechaniker, Elektriker, Renovierungsservices, Installateure, Friseure, Klavierwartung – und Prostitution.²³ Der *Verein für chinesische Literatur* bietet die erste chinesische Lebensberatung in Wien.²⁴ Diese Seelsorge ergänzt die intra-ethnische medizinische Versorgung in Wien. Da „*eine Voraussetzung für die Kontaktaufnahme mit der Aufnahmegesellschaft ein stabiler psychischer Zustand ist*“ (Diehl und Urbahn 1998: 52; zitiert nach Stahl 2011: 202), könnte diese Dienstleistung freilich langfristig auch Integrationseffekte hervorrufen. Ferner findet sich auf outuo (im *Konsum*-Subforum) eine community-eigene Börse für Mitfahrgelegenheiten. Fast alle Inserate suchen oder bieten Mitfahrgelegenheiten, die von Wien aus starten. Häufig geboten werden Fahrten nach Prag und Budapest (je dreimal), darüber hinaus auch nach Frankreich, Deutschland und Spanien. Im gleichen Subforum gibt es eine eigene Parndorf-Mitfahrbörse, auf der Anbieter und Suchende zusammenkommen. Hinweise auf die im deutschsprachigen Raum etablierten Webforen für Mitfahrgelegenheiten fehlen umgekehrt auf outuo völlig.

Darüber hinaus sind einige Branchen vermutlich im Graubereich zwischen legalem und illegalem Sektor anzusiedeln – auch wenn diesbezüglich auf Basis der vorliegenden inhaltsanalytischen Daten keine endgültige Entscheidung getroffen werden kann. Hierzu gehört erstens das Gesundheitswesen. Im *Werbung*-Subforum werben fünf TCM-Ärzte u. a. mit Massage-, Akkupunktur- und Ernährungsberatungsleistungen, teils auch für Hausbesuche. Einige TCM-Ärzte in

²² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/99611-衣服修改, Zugriff vom 19. Juli 2014.

²³ Regelmäßig jeweils im *Werbung*-Subforum.

²⁴ Im *Werbung*-Subforum.

Wien agieren im informellen Bereich (s. Kap. 4.1 ; s. auch Springer 2010); die Tatsache, dass auf outuo keinerlei Praxis- und Adressangaben in Werbe-Threads zu finden sind, kann als Hinweis auf eine informelle Verortung auch dieser Ärzte verstanden werden. Ferner wird die monatliche Gesundheitsberatung im Wiener *Chinazentrum* beworben. Ergänzt werden diese Dienstleistungen durch den community-internen Medizinhandel und den Verkauf von TCM-Produkten (s. vorangegangenes Kapitel). Der Zugang zur sozialen Ressource Gesundheit gilt als Indikator für Integration (NAP 2009a; Gestring 2014). Obige Dienstleistungen schaffen alternative Gesundheitsangebote jenseits gesamtgesellschaftlicher Strukturen; sie diversifizieren und ergänzen jene Gesundheitsversorgung des lokalen dritten Raumes, die in Kapitel 4.1 besprochen wurde. Auch wenn die Nutzung chinesischer Ärzte und Medizin auf der einen Seite als Ausdruck eines bewusst zur Schau gestellten und freiwilligen diaphoraorientierten Lifestyles bewertet werden kann (s. vorangegangenes Kapitel), so kann sie andererseits auch als Zeichen einer (auf Zwang basierenden) Binnenintegration gewertet werden: Die Strukturen können für reguläre Migranten aufgrund von Sprachbarrieren ebenso eine Anziehungskraft haben wie auf irreguläre Migranten, die über keine gesetzliche Krankenversicherung verfügen. Mit den im outuo-Wissensraum sichtbar werdenden Angeboten kann für diese Personengruppe eine, wenn auch gewiss beschränkte, Gesundheitsversorgung im Parallelsystem (freilich gegen Geldleistungen) gewährleistet werden. Das einzige in diesen Bereich fallende und auf outuo sichtbar werdende Angebot, das einen direkten Zugang zu mehrheitsgesellschaftlichen Ressourcen verschafft, ist ein Hinweis auf die chinesischsprachige psychologische Beratung durch die *Sigmund Freud Privat-Universität* in Wien.

Auch Geldtransfer gehört zu den gebotenen und nachgefragten Dienstleistungen auf outuo. In einem Thread beispielsweise erkundigt sich ein User nach Gebühren für „*Geldüberweisungen*“ (汇钱) von China nach Österreich. Anstatt die Frage zu beantworten, empfiehlt ihm ein zweiter User, aufgrund der zu hohen Gebühren Chinesen in Österreich aufzusuchen, um Geld zu wechseln.²⁵ Dies deutet auf einen gewissen Umtauschhandel innerhalb auslandschinesischer Kreise hin, der auch an anderen Stellen im Webforum sichtbar wurde. Im *Handelsmarkt*-Subforum suchen User mehrfach nach solchen „Wechselstuben“ (in beide Richtungen). In privaten

²⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/109287-从中国汇钱到奥地利的手续费, Zugriff vom 18. Juli 2014.

Gesprächen mit chinesischen Migranten in Wien wurde immer wieder die Praxis erwähnt, Bargeld am österreichischen Fiskus vorbei in der eigenen Privatwohnung zu horten (s. dazu auch Kaminski 2011). Die sich so anhäufenden Euro werden dann vor der Rückreise nach China innerhalb der Community in chinesische RMB umgetauscht. Womöglich sind obige Angebote und Gesuche ein Hinweis auf diese Praxis.

Verkauf: Verdopplungstendenzen des ko-ethnischen Marktplatzes

Outuo bietet nicht nur einen weitgefächerten intra-ethnisch lokalen Dienstleistungssektor, sondern auch einen intra-ethnisch lokal organisierten Umschlagplatz für Waren aller Art. Auch hier handelt es sich um einen Handelsplatz für private Anbieter, professionelle Händler und Suchende, der österreichischen Angeboten – wie willhaben.at oder ebay.at – ähnelt, jedoch auf chinesische Kreise beschränkt bleibt. Anstatt (auch) auf österreichische Webseiten zu verlinken, schafft der outuo-Wissensraum einen ko-ethnischen Parallelmarkt, der der chinesischen Community eine weitere Facette gibt. Vermutlich ist ein Mangel an deutschen Sprachkenntnissen die Hauptursache für diese Entwicklung. So kommentiert ein outuo-User, er könne aufgrund seiner mangelhaften Deutschkenntnisse „ausländische Webseiten“ (老外网站) nicht nutzen.²⁶

Die meisten Waren finden sich im *Handelsmarkt*-Subforum, wo sie nach verschiedenen Kategorien geordnet werden. Die dort zu findenden Angebote werden durch weitere im *Werbung*- und *Enzyklopädie*-Subforum ergänzt. Sie alle verdeutlichen die zentrale Rolle, die outuo für die chinesische Ökonomie in Wien und Österreich einnimmt. Die Angebotspalette im outuo-Wissensraum bezieht sich auf folgende Waren:

²⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/109287-从中国汇钱到奥地利的手续费, Zugriff vom 18. Juli 2014.

Tab. 60: Warenangebote

<i>Art des Gewerbes</i>	<i>Produkte</i>
Gewerblicher Handel	Küchenutensilien und Restaurantzubehör
	Arzneimittel und Gesundheitspflege-Produkte ²⁷
Privatverkauf	Möbel und Hausrat
	Kleidung
	Handtaschen, Schmuck, Schuhe, Kosmetik
	Computer, Computerzubehör und Elektrogeräte
	Sportartikel
	Kleintiere
	Babyutensilien
	Kamera und Kamerazubehör
	Zugtickets, Wien-Jahreskarten etc.

Zwischenfazit

Die ethnische Ökonomie ist ein wesentliches Strukturelement von ethnischen Communities. Diese Strukturen werden auf outuo gefördert. V. a. das *Werbung-Forum* spiegelt die Bedeutung von outuo.net für die intra-ethnische Ökonomie in Österreich, insbesondere Wien, wider. Outuo vermittelt Handelsmarktopportunitäten v. a. in intra-ethnischen Kontexten des lokalen dritten Raumes – ohne zugleich die jeweils bestehenden gesamtgesellschaftlichen Optionen zu bieten. Indem outuo den Zugang zu obigen Dienstleistungs- und Warenangeboten zur Verfügung stellt, hilft die Plattform bei der aktiven Gestaltung eines Lebens innerhalb chinesischer Kreise in Wien. Damit trägt outuo zur Vertiefung und zum Ausbau der institutionellen Vollständigkeit der chinesischen Community – die an dieser Stelle Ausdruck einer *Verdopplung* von ähnlichen Infrastrukturen der Mehrheitsgesellschaft ist – bei. Dies kann der ökonomischen Integration von Chinesen in Österreich hinderlich sein, da verschiedene Bedürfnisse innerhalb ko-ethnischer Kreise erfüllt und bewältigt werden können und Migranten in einer intra-ethnischen Ökonomie eingebunden werden und verhaftet bleiben. Auch wenn es sich bei den Dienstleistungsangeboten und dem Handelsplatz um parallelgesellschaftliche Strukturen handelt, die entlang ethnischer Ordnungsmuster entstanden sind, sollte man sie jedoch – im Gegensatz zu jenen parallelgesellschaftlichen Strukturen, die im folgenden Kapitel thematisiert werden – nicht *zwingend* als defizitär aus Sicht des aufnehmenden Landes problematisieren: Sie

²⁷ Im Falle eines Angebots stehen 45.576 Aufrufe bei 231 Seiten und 2309 Antworten zwischen dem 18. März 2012 und dem 08. Juli 2014 zu Buche.

bieten Chinesen Verdienstmöglichkeiten, die innerhalb des gesamtgesellschaftlichen Arbeitsmarktes – v. a. aufgrund von Sprachschwierigkeiten – nur schwer möglich sind. Für Neuankömmlinge wiederum bieten sie wichtige Anlaufstellen und Orientierungshilfen – und damit womöglich psychologische Sicherheit, die langfristig für Integrationserfolge von Bedeutung ist. Auch muss beachtet werden, dass einige der dargestellten Angebote wohl nicht zuletzt gewisse Defizite im Angebot der Gastgebergesellschaft widerspiegeln. Werden beispielsweise aus der Ankunftsgesellschaft heraus keine chinesischsprachigen Ärzte oder Psychologen ausgebildet, so stellt sich die Frage, ob komplementäre Angebote aus der chinesischen Community tatsächlich als Ausdruck einer vermeintlich bedrohlichen Parallelgesellschaft gesehen werden sollten, oder ob es sich hier nicht eher um eine positiv zu beurteilende Fähigkeit handelt, anfallende Probleme selbst und ohne Mithilfe des Staates zu lösen. Wie schon im Bereich der Rechtsberatung oder der Deutschausbildung gesehen, kann die chinesische Fähigkeit zur Selbstorganisation hier eine wichtige Wirkung entfalten – die freilich mithilfe mehrheitsgesellschaftlicher Ressourcen ausgebaut und verbessert werden könnte.

IV. B Bezugspunkt dritter Raum I: Illegaler lokal intra-ethnischer Markt

Produkte und Dienstleistungen

Obwohl auf der outuo-Hauptseite seit Januar 2014 der Hinweis zu finden ist, dass illegale Werbung mit Angeboten zu gefälschten Bildungsabschlüssen, Aufenthaltstiteln und anderen Papieren untersagt sei²⁸ und obwohl es explizit zum Aufgabenprofil der Moderatoren gehört, entsprechende Threads zu löschen²⁹, wird auf outuo ein Feld sichtbar, auf dem mit gefälschten Dokumenten gehandelt wird. Es umfasst folgende Bereiche:

Aufenthaltstitel (身份证) Österreich

V. a. im *Werbung*-Subforum, daneben aber auch gelegentlich in den Subforen *Konsum*, *Handelsmarkt* und *Jobbörse* hat sich eine Nische für den Handel mit Aufenthaltstiteln herausgebildet³⁰, z. T. gar mit österreichischen Pässen (*aoji shenfen* 奥籍身份). Aufenthaltstitel werden regelmäßig von einer Reihe verschiedener User

²⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/39133-OUTUO 五周年纪念及相关制度改革公告, Zugriff vom 15. August 2015.

²⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/42190-欧拓社区新版主名单, Zugriff vom 15. Juni 2015.

³⁰ Z. B. <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/107177-出租身份!> : : : , Zugriff vom 8. Dezember 2015.

angeboten. Noch häufiger nutzen User outuo zur Suche derartiger Angebote. Während die Angebote im Untersuchungszeitraum in Bezug auf Frauen und Männer ähnlich verteilt sind (11 zu 15), gibt es bei den Gesuchen ein klares Übergewicht von männlichen Usern (99 zu 54 Gesuchen). Es fällt auf, dass ein User regelmäßig sucht; womöglich steckt dahinter ein Händler. Falsche Pässe und Aufenthaltstitel ermöglichen es, scheinbar „legal“ in Österreich zu leben, ohne den dritten Raum verlassen zu müssen. In Österreich obligatorische Sprachprüfungen können damit beispielsweise umgangen werden.

Meldezettel (户口纸)

Der Handel mit Meldezetteln findet sich v. a. im *Wohnbörse-* sowie *Werbung-*Subforum, am Rande auch im *Konsum-* und *Universität und Deutsch-*Subforum. Zumeist handelt es sich um Angebote zur Meldezettel-Vermietung (allesamt Wien), seltener auch um Gesuche (zumeist Wien, zweimal Graz). Warum dieser Handel mit Scheinanmeldungen in Österreich? Die österreichische Webseite meinbezirk.at schreibt, „dass jede Menge an ‚Folgedelikten‘ mit einem illegalen Meldezettel begangen werden könnten.“³¹ Der Meldezettel gelte als „kleine Urkunde“, der „einfallsreichen Menschen“ vielfältige Möglichkeiten zur Nutzung biete. Er mache beispielsweise den Weg frei zu Sozialhilfe, Kranken- und Unfallversicherung, Schulgeld, Kinderbetreuungshilfe, Familienbeihilfe, Krankenversicherung oder zur E-Card. Zugleich sei ein Meldezettel als Ausweis, für Arbeitsgenehmigungen oder Arbeitslosengeld, für die Eröffnung von Bankkonten, der Beantragung von Krediten, Handyanmeldungen oder etwa als Bestätigung für Anträge verwendbar. Freilich kann vom bloßen Handel mit Meldezetteln, der auf outuo.net sichtbar ist, nicht auf derartige Delikte geschlussfolgert werden. Die Beispiele zeigen jedoch, wie hilfreich ein Meldezettel für Personen sein kann, die rechtmäßig keinen Zugriff darauf haben. Gelegentlich geben Anbieter und Suchende in der Tat Gründe für ihr Anliegen an: Im *Konsum-*Subforum sucht ein User Meldezettel für den 16., 17. und 18. Wiener Bezirk mit dem Ziel, das „Visum zu verlängern“ (延签证).³² Ein Anbieter im *Werbung-*Subforum wirbt damit, dass der „Aufenthaltszettel“ (户口纸) zur Verlängerung des Visums oder als Aufenthaltsbestätigung geeignet sei. Im gleichen Subforum sucht ein

³¹ meinbezirk.at: *Der Meldezettel und seine legalen und illegalen Anwendungsmöglichkeiten in Österreich*. Kein Datum.

³² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/93648-求 16-17-18-区的户口纸-延签证, Zugriff vom 29. Juli 2014.

User nach einem Meldezettel „für die Wohnungsbeihilfe“ (为了领租房补助). Im *Universität und Deutsch-Subforum* heißt es, er helfe bei der „polizeilichen Anmeldung für Auslandsstudenten“ (可长期替留学生报户口).³³

Visen für das europäische Ausland und die EU

Zahlreiche Anbieter werben mit der Beschaffung von Visen aller Art.³⁴ Einerseits werden diverse Aufenthaltstitel geboten, darunter „jedes Visum innerhalb und außerhalb Chinas“ (办理国内外各种身份), verschiedene „EU-Aufenthaltstitel“ (欧盟居留) sowie speziell Visen für Deutschland, Australien, Neuseeland, Singapur, Japan und Südkorea.³⁵ In zahlreichen Threads wird zweitens die Umwandlung von Studentenvisen in EU- und Arbeitsvisen offeriert. Eine Firma wirbt damit, „Aufenthaltsprobleme europäischer Auslandschinesen zu lösen“ (为在欧洲华人解决身份问题), indem Asyltitel in EU-Visen (*ouzhou shenfen* 欧盟身份) umgewandelt werden.³⁶ Häufiger finden sich zudem Arbeitsvisen aus Ungarn. Staatsbürgerschaften werden für die Slowakei (für 10.000 EUR)³⁷ sowie für Ungarn geboten – im ersten Fall mit dem Hinweis, damit eine Arbeitserlaubnis in der ganzen EU zu besitzen. Die Seriosität der Angebote ist nicht zu überprüfen. Im Falle der ungarischen Visen warnt ein User jedoch, dass zurzeit viele gefälschte ungarische Visen im Umlauf seien und einer seiner Bekannten bereits betrogen worden sei.³⁸

Abschlusszertifikate

Weit verbreitet ist zudem der Handel mit Zeugnissen und Hochschulbescheinigungen. Sie finden sich mehrmals wöchentlich im Subforum. Während sich eine Firma auf Uni Wien-Zertifikate spezialisiert, sind andere relativ „breit“ aufgestellt und werben unter der Angabe von QQ-Nummern mit der Beschaffung von Abschlusszertifikaten, Zeugnissen, Führerscheinen, Studentenausweisen, Personalausweisen und Depositenzertifikaten³⁹ : „Nicht geschafft, zügig die Universität oder Schule

³³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/95330-长期替留学生报户口, Zugriff vom 16. Juli 2014.

³⁴ V. a. im *Werbung-Subforum*.

³⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/105830-帮助留学生转欧盟居留;
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/107723-转身份-就业-移民, Zugriff vom 10. September 2017.

³⁶ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/105291>-为欧洲华人提供帮助, Zugriff vom 10. September 2017.

³⁷ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/107012>-办理斯洛伐克国籍, Zugriff vom 8. Dezember 2015.

³⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/104861-专业办理匈牙利签证, Zugriff vom 10. September 2017.

³⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/105153-童鞋需要帮忙的可以参考——提供帮助,

abzuschließen, aber trotzdem ein Diplom haben wollen, dann lassen Sie uns Ihnen eine helfende Hand geben [...]. Fachmännische Erledigung hochwertiger Nachbildungen von ausländischen Hochschulzeugnissen, echte Beglaubigungen vom Konsulat und dem Bildungsministerium. [...] Erlaubt die sorgenfreie Weiterentwicklung nach der Rückkehr in die Heimat!“ (未能順利畢業，但想取得證書，讓我們助您一臂之力. [...] 專業辦理高仿真海外高校畢業證成績單，真實使館公證及教育部認證. [...] 讓您回國發展無憂愁!). Angeboten werden Bachelor- und Masternachweise für Frankreich, England, Kanada, Australien und Singapur. Vor dem Hintergrund, dass ein beträchtlicher Teil der chinesischen Studenten in Österreich keinen Universitätsabschluss erlangt, machen sich Anbieter die Angst von Studenten vor dem Scheitern in Übersee zunutze: „Im Angesicht der Rückkehr in die Heimat machen sich viele Auslandsstudenten Sorgen, dass ihre Leistungen nicht gut sind oder dass sie wegen besonderer Gründe nicht reibungslos graduieren können und kein Abschlusszeugnis erhalten. [...] Wir werden diese Bedenken für Sie beseitigen und Ihnen helfen, sich sorgenfrei zu entwickeln und Ihre großen Pläne voranzubringen“ (面臨回國，有很多留學生擔心自己成績不好，或者因為特殊原因未能順利畢業，不能取得畢業證書. [...] 將替您消除這些顧慮，幫助您無憂發展，一展宏圖).⁴⁰ Gelegentlich erkundigen sich User nach Anbietern, die, z. B. zur Visumsverlängerung „solche Dinge wie Zeugnisse machen können“ (弄文憑的那些東西).⁴¹ Auch wenn derartige Anzeigen vom outuo-Management untersagt werden, tauchen sie immer wieder aufs Neue auf. Anbieter posten ein Angebot in diesen Fällen i. d. R. innerhalb weniger Minuten in sämtlichen Subforen, um auf diese Weise – bevor sie von Management-Mitgliedern meist innerhalb von 24 Stunden gelöscht werden – eine möglichst hohe Aufmerksamkeit zu garantieren⁴²: Beispielhaft hierfür ist eine Anzeigenflut vom 14. November 2015 für Universitätszeugnisse:⁴³

Zugriff vom 15. Juli 2014.

⁴⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/96600-未能順利畢業，但想取得證書，讓我們助您一臂之力, QQ-615-827-647, Zugriff vom 25. Juli 2014.

⁴¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/103203-求留學中介公司-介紹學校申請簽證！！！！, Zugriff vom 15. Juli 2014.

⁴² <http://www.outuo.net/vbulletin/member.php/8264-zfan031114>, Zugriff vom 14. November 2015.

⁴³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/125778-Q-Q-微-信-691-329-402-辦-理-畢-業-証-真-實-認-証【存檔可查】, www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/125779-Q-Q-微-信-691-329-402-辦-理-畢-業-証-真-實-認-証【存檔可查】; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/125775-Q-Q-微-信-691-329-402-辦-理-畢-業-証-真-實-認-証【存檔可查】, Zugriff vom 14. November 2015.

Abb. 13: Werbung für gefälschte Dokumente auf outuo.



Diese Anzeigen sind nicht zuletzt vor dem Hintergrund von in chinesischen Publikationen häufig zu findenden Hinweisen auf die „historisch größte Rückwanderungswelle“ (史上最大的回国潮) chinesischer Studenten aus dem Westen interessant (Zhang Weiwei 2014: 12), die als Ausdruck der Wiedererstarkung Chinas oder der Überlegenheit des chinesischen Systems gegenüber dem Westen interpretiert werden. Wie groß die Zahl derer ist, die dabei auf Fälscherdienste zurückgreifen, kann auf Basis der outuo-Quellen nicht beantwortet werden. Dass sie genutzt werden, ist jedoch sicher.⁴⁴

Prüfungsdienstleistung

In den Subforen *Werbung*, *Jobbörse*, *Handelsmarkt*, *Universität und Deutsch* und *Enzyklopädie* finden sich zahlreiche Angebote und Gesuche, Sprachprüfungen im Namen anderer gegen Geldleistungen zu absolvieren.⁴⁵ Derartige Praktiken sind auch innerhalb Chinas, etwa bei der jährlichen Nationalen Hochschulzugangsprüfung, gebräuchlich (Merics 2016b). Gesucht werden v. a. Teilnehmer für Deutschprüfungen auf dem Niveau A1, A2⁴⁶ und B1⁴⁷, ferner auch für Universitätsprüfungen⁴⁸ und Führerscheinprüfungen. Hier geht es um den Handel mit kulturellem Kapital, das ein legales Leben in Österreich erlaubt, ohne sich in Österreich kulturell-sprachlich integrieren zu müssen. Dadurch wird es Menschen z. B. ermöglicht, an Aufenthaltstitel zu gelangen, ohne dass die damit verbundenen integrationsfördernden Mechanismen greifen.

⁴⁴ Der Autor selbst traf in China mehrmals auf ehemalige Studenten, die erzählten, ihr vollständiges Masterprogramm in Europa innerhalb eines Semesters oder ein Doktorat innerhalb weniger Monate absolviert zu haben; zwei Chinesen erzählten, in sieben Jahren in Italien jeweils sechs Master- sowie einen Doktorsabschluss erhalten zu haben.

⁴⁵ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/108871-想找 b1 代考>, Zugriff vom 08. Juli 2014.

⁴⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/89011-诚聘 A2 代考, Zugriff vom 17. Juli 2014.

⁴⁷ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88283-高薪, 找德语 b1 带考, oder www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/90349-找女 B1 代考, Zugriff vom 18. Juli 2014.

⁴⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88786-有偿求助可以替考 Formenleher 的人, Zugriff vom 18. Juli 2014.

Führerscheine

Im *Werbung*-Subforum wird immer wieder die „*Erledigung*“ (办理) – d. h. Beschaffung – von Führerscheinen angeboten.

Steuernachweise (保税位置)

Im *Jobbörse*- sowie im *Werbung*-Subforum finden sich sowohl Mietangebote als auch Gesuche für Steuernachweise (保税位置), vornehmlich im Rahmen der Restaurantarbeit. Ohne tatsächlich einen Arbeitsplatz zu besitzen, können Menschen damit staatlichen Behörden gegenüber Unterstützungsleistungen anfordern. Ein User beispielsweise gab an, das Dokument zur Beantragung seiner Rente zu benötigen.⁴⁹

Gewerbelizenzen

Gewerbelizenzen werden für Massagesalons zum Verkauf oder zur Vermietung angeboten. Auch wird gelegentlich nach entsprechenden Angeboten gesucht. Solche Angebote ermöglichen es, den parallelgesellschaftlichen informellen Sektor durch Mittel des formellen Sektors in seiner Existenz abzusichern: Sie bieten eine legale Fassade, um illegales Treiben zu schützen. Gerade Massagesalons sind seit einigen Jahren wichtige Träger des illegalen chinesischen Einwanderersektors in Wien, der als Dreh- und Angelpunkt translokal agierender Schlepperbanden zwischen Ost- und Westeuropa fungiert. Häufig werden sich in Schuldknechtschaft befindliche illegale Einwandererinnen in Wiener Massagesalons (bzw. Bordellen) untergebracht, um ihre Schulden abzarbeiten. Es ist nicht ausgeschlossen, dass outuo auch von Personen genutzt wird, deren Tätigkeitsfelder diesen Bereich zumindest berühren. Ein Hinweis darauf ist die Nachfrage eines Users auf ein Angebot, ob es sich um eine „Wohnung“ handle – wo die illegalen Massagesalons zumeist untergebracht sind. Auch nach Restaurant-Lizenzen wird gelegentlich gefragt.

Jahreskarten Wien

Auffallend ist auch der Handel mit Jahreskarten für die öffentlichen Verkehrsmittel in Wien, die lt. Gesetz nicht auf andere Personen übertragen werden dürfen. Auf outuo.net werden Jahrestickets immer wieder zum Verkauf oder zur „Zwischenmiete“ angeboten. Zudem suchen User gelegentlich nach „Kooperationspartnern“ (im *Handelsmarkt*- und *Werbung*-Subforum.) für die gemeinsame Nutzung der Karte oder nach Kaufmöglichkeiten.

⁴⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/127432-提供保税位置;
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/97363-wien-餐馆-提供保税位置, Zugriff vom 26. August 2016.

Zwischenfazit

Dienstleister und Suchende machen outuo.net in den beschriebenen Fällen zu einem illegalen Handelsplatz für gefälschte Dokumente, die unrechtmäßige Weitergabe von offiziellen Papieren und anderem. Auch der illegale Markt trägt zum Ausbau der institutionellen Vollständigkeit der ethnischen Parallelgesellschaft bei. Anders als im Falle der im vorherigen Kapitel dargestellten legalen Dienstleistungen und Handelsopportunitäten geht die outuo-Community an diesen Stellen über eine „*Notgemeinschaft [...] zur Bewältigung der gravierendsten Probleme*“ (Esser 2000: 301) in der Anfangsphase der Migration hinaus, von der aus Neuankömmlinge in einem „*kulturell vertrauten Raum [...] frei von Lern- und Anpassungsdruck erste Kontakte [zur Mehrheitsgesellschaft] knüpfen können*“ (Hoffmann 2004). Stattdessen werden mit einem Gros der obigen Angebote Grundvoraussetzungen für eine dauerhafte Binnenintegration jenseits der österreichischen Mehrheitsgesellschaft geschaffen. Es geht nicht mehr um die Abfederung des „Kulturationschocks“, sondern darum, parallelgesellschaftliche Strukturen in der Illegalität zu institutionalisieren: Ethnische Gruppenbildung wird hier zur potentiellen Integrationsfalle. Mit einigen der genannten Angebote bedient der outuo-Markt womöglich auch jene zunehmende Zahl an illegalen Migranten, die mithilfe des chinesischen Schlepperwesens den Weg nach Österreich gefunden haben (s. Kap. 4.1).

III. C Bezugspunkt dritter Raum I: Translokaler intra-ethnischer Markt

Dienstleistungssektor

Der outuo-Wissensraum fungiert – allerdings eher am Rande – auch als Plattform, die translokal ausgerichtetes Unternehmertum zwischen chinesischen Migranten in Europa ermöglicht und fördert. Anders als die vielfältige und ausdifferenzierte intra-ethnisch lokale Ökonomie erstreckt sich die intra-ethnisch translokale – von einigen Ausnahmefällen wie einem auf outuo werbenden Asia-Lebensmittelgroßhändler aus Holland abgesehen, der in 26 europäische Länder liefert – nur über eine einzige Branche: Der auslandschinesische Tourismus, „*eine der traditionellen [auslandschinesischen] Industrien*“ (传统行业之一)⁵⁰ in Europa.⁵¹ Dortige Dienstleister nutzen outuo als Ort zur Erschließung einer auslandschinesischen

⁵⁰ Europe Times, 2014, Nr. 13, S. 1.

⁵¹ Im *Werbung*-Subforum.

Kundschaft in Österreich. Im Webforum finden sich auslandschinesische Reisebüros aus Barcelona, Reiseführer aus Paris, Salzburg, Deutschland, Holland, Belgien, Italien und der Schweiz⁵² sowie drei auslandschinesische Hotels in Wien⁵³, zwei in Paris sowie je eines in Spanien, Deutschland und der Schweiz. Auch Transport-, Taxi- und Kleinbus-Unternehmer werben auf outuo.net für Fahrten in Österreich sowie zu Nachbarstaaten wie Italien, Ungarn, Deutschland, die Slowakei, Tschechien oder Frankreich.⁵⁴

Die Tourismusbranche trägt zur Entstehung eines „chinesischen Europas“ bei, in dem bestimmte europäische Orte als auslandschinesische Tourismus-„Inseln“ miteinander verbunden werden (vgl. Christiansen 2003). Entschließt sich ein Chinese zur Urlaubsreise durch Europa, kann er diese in einem chinesischsprachigen Reisebüro buchen, er kann in chinesischen Hotels übernachten, chinesischsprachige Reiseführer nutzen und in chinesischen Restaurants speisen. All diese Angebote finden sich auf outuo.net; sie ermöglichen es chinesischen Reisenden, in einer heimatähnlichen kulturellen Blase (Leung 2007) Europa zu erkunden. Hier – an einer der wenigen Stellen – erfüllt das Webforum sein im Namen bis heute bewahrtes Ziel, Chinesen in Europa miteinander zu verbinden.

Handel

Sehr wenige Spuren finden sich von ethnischtransnationalen Handelsbeziehungen. Lediglich im Falle einiger Arzneimittel und Gesundheitspflege-Produkte wird outuo von chinesischen Händlern aus anderen europäischen Ländern genutzt, die versuchen, ihren Kundenkreis auf chinesische Migranten in Österreich auszudehnen.⁵⁵

IV. Dienstleistungen im inter-ethnisch transnationalen Raum

Kindergärten und chinesisch-österreichische Hybridität

Auch die transnationale Dimension ist eine Randerscheinung im Funktionsbereich *E-Commerce*. Einzig im Feld der Kindererziehung finden sich einige transnationale

⁵² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/98472-法国巴黎多年经验地接，司兼导为您服务, Zugriff vom 24. Juli 2014.

⁵³ Chinesisches Hotel Wien „Herberge des Zweiten Onkels“ (维也纳华人家庭旅馆“二叔客栈”); Chinesisches Hotel Wien (维也纳华人旅馆); Chinesisches Hotel am Wiener Westbahnhof (维也纳火车站华人旅馆).

⁵⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/68747-为您提供1到6人奥地利和附近中欧国家德捷斯匈意等地接包车旅游导游服务，长短途和维也纳机场（28欧）接送, Zugriff vom 20. Juli 2014.

⁵⁵ Der Thread eines Händlers mit Diätpillen aus Deutschland erreicht 50 Seiten, 496 Antworten und 12.219 Aufrufe zwischen dem 12. November 2013 und dem 08. Juli 2014.

Projekte, in denen chinesische Migranten und Österreicher gemeinsam arbeiten, um transnationale Inkorporationsopportunitäten, die beide Länder umfassen, zu schaffen: Im *Werbung*-Subforum werben drei österreichisch-chinesische Kindergärten mit offizieller Lizenz, in deren Erziehungskonzept jeweils Integration in Österreich als auch der Erhalt der chinesischen Sprache Schlüsselrollen spielen.⁵⁶ Eine Userin beispielsweise kündigt die Gründung eines Kindergartens (mit Unterstützung der Stadt Wien) an, in dem Kinder von chinesischen und österreichischen Muttersprachlern betreut werden sollen, um auf diese Weise „*die zwei Sprachen des Lebens*“ (生命中的两种语言) zu lernen. V. a. die deutsche Sprache sei von Bedeutung, wenn Kinder in Österreich die Schule besuchen wollen. Der Kindergarten baue damit „*auch eine Brücke zwischen Österreich und China*“ (幼儿园不仅陪伴孩子成长, 也建造一座奥中的桥梁).

Freilich ergeben zudem die österreich- und chinabezogenen Informationen, die in den vorangegangenen Kapiteln vorgestellt wurden, in ihrer Gesamtheit eine transnationale Ausrichtung – auch wenn nicht gewährleistet ist, dass einzelne User sie in diesem Sinne nutzen.

Fazit: Wissensraum und E-Commerce

Werbung ist, wie bereits an anderer Stelle ausgeführt, „*Abbild und Vorbild*“ (Schmidt und Zurstiege 2007: 174) einer Gesellschaft – bzw. hier: der Kontaktzone outuo – zugleich. Sie ist sowohl ein Barometer für bereits bestehende sozialräumliche Strukturen als auch ein Faktor der Mitgestaltung von Mentalitäten, Lebenshorizonten und Lebensweisen.

In Bezug auf die sozialräumliche Ausgestaltung des outuo-Marktes lassen sich zwei Schlussfolgerungen ziehen. Die Gesamtheit der Dienstleistungs- und (Ver-)Kaufangebote im outuo-Wissensraum, die chinesische Migranten an verschiedene sozialräumliche Kontexte heranführen, vermitteln auf der einen Seite die Vorstellung eines Lebens „*betwixt and between*“ (Van den Bos nach Lehmann 2009: 319) dem Ankunfts- und Herkunftsland, der lokalen intra-ethnischen Community in Wien sowie dem „chinesischen Europa.“ Zugleich sichern die Angebote die Aufrechterhaltung dieser Lebenswelt – auch wenn deutlich wurde, dass sich die Inkorporationsopportunitäten für die jeweiligen Sozialräume in Bezug auf ihre

⁵⁶ Panda, Fuchu (福触), Meidlinger Sonnenblume.

jeweilige Quantität massiv voneinander unterscheiden und dass sie sich auf jeweils unterschiedliche Inkorporationsdimensionen beziehen. Nichtsdestotrotz: In ihrer Gesamtheit ermöglichen sie – ausgenommen der illegalen Strukturen – Aktivitäten in einem *transnationalen* Kontext und die Anpassung an eine komplexe, multi-lokale Lebenswelt. Die Angebote liefern den Rohstoff für eine Lebensgestaltung, bei der simultan in mehreren Sozialräumen Aktionen unternommen, Entscheidungen getroffen und Interessen artikuliert und verwirklicht werden können.

Auf der anderen Seite wurde jedoch augenscheinlich, dass Dienstleistungen und Handelsmärkte v. a. Spiegel einer intra-ethnisch lokalen und einer diasporanationalen Lebensausrichtung sind. Opportunitätsstrukturen in diesen beiden sozialräumlichen Kontexten sind ungleich vielfältiger und ausgefächerter als jene, die sich auf das Ankunftsland Österreich oder auf intra- und inter-ethnisch transnationale Räume beziehen. In erster Linie ist der outuo-Wissensraum dabei ein Tor zur chinesischen Ökonomie des lokalen dritten Raumes in Wien. Werbung im Kontext dieses Sozialraums dominiert das Webforum. Die Werbethreads lesen sich wie ein Branchenverzeichnis von auslandschinesischen Firmen und Dienstleistern in Wien, das sowohl die *Consumer-to-Consumer*- als auch die *Business-to-Consumer*-Ebene umfasst. An dieser Stelle ergänzt outuo.net die Telefonbücher und Gelbe Seiten für Chinesen in Österreich, die neben den Restaurants lediglich die etablierten Händler und Dienstleister aufnehmen, jedoch ein Gros der Privathändler und -dienstleister sowie die im Grau- oder informellen Bereich angesiedelten Anbieter außen vor lassen. Gerade für Letztgenannte bietet sich in der chinesischsprachigen „unsichtbaren“ Welt des Webforums und jenseits der Blicke mehrheitsgesellschaftlicher Behörden Raum zur Entfaltung. Damit trägt der outuo-Handelsmarkt zur institutionellen Vollständigkeit des lokalen dritten Raumes in Wien bei. Die intra-ethnische Rundumversorgung und das Potential, bei Problemen und Fragen aller Art ko-ethnische Handlungsoptionen zu wählen, ermöglichen chinesischen Migranten einen Verbleib in der ethnischen Gemeinde und entbinden sie von der Notwendigkeit der Integration. Teile des Marktes führen Migranten unmittelbar in die Illegalität – oder erleichtern den Verbleib im informellen Sozialraum. Zugleich bleibt festzuhalten, dass einige Angebote des lokalen dritten Raumes wohl nicht zuletzt auf Angebotsdefizite seitens der Mehrheitsgesellschaft zurückzuführen sind.

An zweiter Stelle schafft das Webforum Raum für einen diasporanationalen Markt. Er erlaubt es Usern einerseits, durch Transport- und Kommunikationsdienstleistungen

die geographische Distanz zum Herkunftsland zu überwinden sowie andererseits, ein heimatorientiertes Konsumverhalten auch in der Migrantensituation in Österreich aufrechtzuerhalten und zu pflegen. Der Markt schafft substaatliche Strukturen, die ein Näherrücken oder Nahebleiben zwischen chinesischen Migranten und China jenseits des Auslandschinesen-Apparates der VR China (und mithin frei von politischen Implikationen und Zielsetzungen) bieten.

Am Vorhandensein der vielen werbeartigen Threads wird freilich auch deutlich, dass outuo-User eine große ökonomische Zielgruppe darstellen. Bislang hat dies jedoch größtenteils nur die intra-ethnische chinesische Ökonomie in Wien erkannt. Angehörige der Aufnahmegesellschaft, allen voran Einrichtungen, die mit Migranten zu tun haben, sollten hier nachziehen.

Nicht zuletzt sind obige Befunde im Kontext der Jobopportunitäten interessant, die der outuo-Wissensraum chinesischen Migranten bietet (s. dazu auch Kap. 17.5). User besetzen mithilfe von outuo.net zahlreiche ökonomische Nischen, die aus der Migrantensituation heraus entstehen bzw. teils kreativ – und teils illegalerweise – geschaffen werden: Sprachenservices, die die Brücke zur Ankunftsgesellschaft schlagen; Transport, Versand und Kommunikation, die Bindungen an den Herkunftskontext ermöglichen; Kleinunternehmer- und Händlertum, die Zugang zu Einkommensquellen gerade für diejenigen eröffnen, die sich im gesamtgesellschaftlichen Arbeitsmarkt schwertun würden und die zur Festigung und Diversifizierung intra-ethnischer Sozialräume vor Ort beitragen; und nicht zuletzt den illegalen Handelsmarkt, der als Dienstleistungssektor der irregulären chinesischen Immigration nach Europa verstanden werden kann.

17. 5: Funktion Jobbörse

Der Zugang zum Arbeitsmarkt gilt als Indikator für die ökonomische Inkorporation (Esser 1986; Landeshauptstadt München - Stelle für interkulturelle Arbeit, Sozialreferat 2008; Pries 2008; NAP 2009a; Stahl 2011; Heckmann 2015): „*Gesellschaftliche Eingliederung ohne Erwerbsarbeit ist schwer vorstellbar*“, so der *Nationale Aktionsplan für Integration* (2009b: 37); Arbeitsmärkte seien „*Verteilungsinstanzen gesellschaftlicher Chancen*“ und determinieren mittelbar oder unmittelbar Inkorporationspotentiale und -pfade: Sie bestimmen den sozialen Status, die ökonomische Schichtung und die wirtschaftliche Absicherung, sie vermitteln Sozialkontakte und beeinflussen das soziale Netzwerk, fördern das Beherrschen von kulturellem Knowhow – wie etwa Sprachkenntnisse – und ermöglichen politische Beteiligungsmöglichkeiten, beispielsweise durch eine Mitgliedschaft in einer gewerkschaftlichen Interessenvertretung. Teilweise, so einige Autoren, werde „*durch Erwerbstätigkeit auch Integration durch Identifikation im Sinne eines betrieblichen Zugehörigkeitsgefühls ermöglicht*“ (Landeshauptstadt München - Stelle für interkulturelle Arbeit, Sozialreferat 2008: 30).

Im outuo-Wissensraum findet sich eine Plattform für Stellenangebote, die in einem eigenen Subforum untergebracht ist. Das Subforum bildet neben den Kleinanzeigenteilen in der *Nouvelles D'Europe* sowie der *Huaxinbao* die wichtigste chinesischsprachige Jobbörse für chinesische Migranten in Österreich; es definiert maßgeblich, welche Arbeitsmarktpotentiale chinesische Migranten in Österreich vorfinden – und welche Inkorporationsopportunitäten im wirtschaftlichen Sektor bestehen. Anders als die beiden Wochenzeitungen bietet die outuo-Börse zugleich Raum zur gezielten Suche von Stellen. Der outuo-Arbeitsmarkt wird täglich durch neue Angebote und Gesuche aktualisiert.

Für die Analyse wurden insgesamt 600 Threads bzw. Inserate (01. Juni 2013 bis 31. Januar 2014) berücksichtigt; sie werden im Folgenden auf ihre sozialräumlichen Merkmale und Ausrichtungen hin untersucht, interpretiert und geordnet: Zu welchen Sozialräumen ebnet die outuo-Jobbörse den Zugang? Welche Inkorporationsopportunitäten ergeben sich aus den Angeboten?

Bezugspunkt Österreich: Integrationsopportunitäten im gesamtgesellschaftlichen Kontext

In diese Kategorie werden Inserate inkludiert, die von „nicht-chinesischen“, lokalen

Unternehmen in Österreich ausgehen. Jene Berufe wiederum, die dem lokalen *cross-cultural-* bzw. *cross-ethnic-*Bereich (Kwok 2012: 132) der auslandschinesischen Ökonomie zuzurechnen sind – und bei denen es ebenfalls zu Kontakten zu Österreichern kommt –, werden der Kategorie „transnationaler Arbeitsmarkt“ (s. u.) zugeordnet.

Verlinkungen zu österreichischen Jobbörsen

Der dritte *Sticky Thread*¹ des *Jobbörse*-Subforums bietet eine „*Auflistung von Joebboersen* [sic!]“, die, teilweise mit kurzen Erklärungen versehen, auf 18 österreichische Inserat-Webseiten verlinkt. Mit 23.626 Aufrufen (Stand 6. Dezember 2015) ist dieser Thread, mit dem das outuo-Management versucht, die Angebote des outuo-Jobmarktes zu erweitern und gleichsam in den gesamtgesellschaftlichen „einzugliedern“, der zweitstärkste im Subforum. Der Zugang zum gesamtgesellschaftlichen Arbeitsmarkt wird hier zwar nicht unmittelbar – d. h. durch Jobangebote österreichischer Firmen – geschaffen, es wird allerdings ein Weg gewiesen, ein Instrumentarium geboten. In Anbetracht der kritischen Stimmen zur prekären Arbeitssituation und über den Mangel an Möglichkeiten zur sozialen Mobilität im auslandschinesischen Nischensektor im ersten *Sticky Thread* des Subforums (s. Kap. 17.3) kann dieser Thread als Strategie gewertet werden, dem Teufelskreis der Nischenökonomie zu entkommen. Die hohe Aufrufzahl zeigt, dass es seitens der User ein starkes Interesse daran gibt – ein Zustand, der auch in zwei anderen Begebenheiten widergespiegelt wird: Von den 600 Threads, die in die Analyse des Forums miteinbezogen wurden, waren nur zwei vollständig deutschsprachig (03. März und 24. Februar 2014). Beide wurden deutlich öfter angeklickt, als die jeweils vor und nach ihnen gereihten zwanzig chinesischsprachigen Threads (im ersten Fall 403 Aufrufe gegenüber durchschnittlich 124,4 und im zweiten 577 gegenüber durchschnittlich 141,8). Auch hier erkennt man den Wunsch vieler outuo-Nutzer, aus der austrochinesischen Nischenökonomie auszubrechen; nicht nur sind die Verdienstmöglichkeiten im gesamtgesellschaftlichen Sektor meist besser, es lässt sich auch vermuten, dass das Vertrauen in österreichische Arbeitgeber höher ist, als in die auslandschinesischen.

Jobangebote

Unter den insgesamt 600 Inseraten fand sich nur eines, das auf einen österreichischen

¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/5337-Career-Auflistung-von-Joebboersen>, Zugriff vom 20. August 2015.

Arbeitgeber zurückging – und welches keine Festanstellung bot, sondern lediglich eine einmalige Anstellung im Rahmen einer Automesse, für die ein chinesischsprachiger Mitarbeiter gesucht wurde. Das Ergebnis lässt vermuten, dass seitens des gesamtgesellschaftlichen Arbeitsmarkts outuo.net nicht bzw. kaum als Jobbörse bekannt ist – oder dass es nur wenig Interesse an chinesischstämmigen Fachkräften gibt. Der Zugang zum Arbeitsmarkt – als wesentliche Voraussetzung für die Integration in der Aufnahmegesellschaft – wird über outuo.net folglich nicht erleichtert; Opportunitätsstrukturen bleiben begrenzt. Das Potential allerdings, welches das Webforum diesbezüglich birgt, zeigt ein kurzzeitiges Userprojekt vom April 2009, als ein Nutzer regelmäßig deutschsprachige Angebote aus österreichischen Stellenmärkten sammelte und auf der outuo-Jobbörse postete, um outuo-Nutzer davon in Kenntnis zu setzen.²

Jenseits dieser schwach ausgebildeten Opportunitäten für eine unmittelbare Arbeitsmarkt- und Berufsintegration bietet outuo als Vermittlungsinstanz jedoch Informationen und Dienstleistungen, die mittelbar den Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtern können: Von Bedeutung für die erfolgreiche Arbeitsmarktintegration ist beispielsweise die outuo-Rechtsberatung. Gelegentlich, wenn auch eher selten, stellen outuo-Nutzer Fragen zum österreichischen Arbeitsrecht – etwa in Bezug auf das Kündigungsrecht oder Regeln zur Arbeitserlaubnis sowie zu Geschäftseröffnung. Vereinzelt nutzen User die Ressourcen des Webforums auch, um an anderweitige Informationen über den gesamtgesellschaftlichen Arbeitsmarkt zu gelangen. Ein User suchte beispielsweise nach Informationen, wie man sich bei Burger King oder McDonalds bewerben könne.

Bezugspunkt VR China – Inkorporationsopportunitäten im Herkunftsland

Hier werden alle auf Chinesen zurückgehende Inserate inkludiert, die für Stellen *in der VR China* werben – beispielsweise chinesische Firmen, die versuchen, Austauschstudenten nach China zu locken.

Jobangebote und -gesuche

Keines der 600 Inserate lässt sich dieser Kategorie und mithin dem chinesischen Wirtschaftsraum zurechnen; auch im Bereich der Stellensuche fanden sich keine Anfragen, die dem chinesischen Wirtschaftsraum zuzuordnen wären. Lediglich ein

² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/39351-推荐给大家的奥国工作, Zugriff vom 24. März 2016.

Inserat der chinesischen Fluggesellschaft *China Southern Airlines*, welches einen Mitarbeiter für eine Wiener Zweigstelle suchte, wies einen Chinabezug auf. Da sich die Arbeitsstelle in Österreich befindet und im Inserat fließende Deutsch-, Chinesisch- und Englischkenntnisse gefordert wurden, wird dieses Inserat jedoch dem transnationalen Arbeitsmarkt zugeordnet (s. u.).

Chinesische Firmen versuchen damit generell nur in Ausnahmefällen, outuo als Rekrutierungsbasis für die Beschäftigung und Anwerbung von im Ausland ausgebildeten Studierenden nutzbar zu machen; gemessen an der hohen Bedeutung, die outuo für chinesische Migranten in Österreich besitzt und die Chinas Politik den „auslandschinesischen Talenten“ für den Wirtschaftsaufbau beimisst, kann dieses Ergebnis durchaus erstaunen. Auch Verlinkungen zu chinesischen Jobbörsen – die es im Falle des gesamtgesellschaftlichen Arbeitsmarktes in Österreich gibt – finden sich im Webforum nicht. Während die Anbindung politischer Institutionen der VR China an auslandschinesische Vereine, Schulen und Medien in Österreich weit fortgeschritten ist, scheinen (institutionalisierte) Verbindungslinien zwischen dem chinesischen Arbeitsmarkt und chinesischen Migranten in Österreich verhältnismäßig schwach ausgeprägt zu sein. Interessant in diesem Rahmen ist auch, dass Auslandschinesen auf outuo – anders als in den Wochenzeitungen – nur selten aufgefordert werden, ihre Talente dem Aufbau und der Zukunft Chinas zu widmen.

Auch wenn Jobangebote keine Opportunitäten für den Einstieg in den chinesischen Arbeitsmarkt und in festlandchinesische Betriebsstrukturen bereithalten, so könnten doch die auf outuo.net sichtbar werdenden china-orientierten Geschäftsaktivitäten Anschläge für ähnliche Geschäfts- und Arbeitspraktiken geben (vgl. dazu Kwok 2012: 240); sie halten damit auf dem Weg der Hinweisgebung und Inspiration mittelbare Opportunitätsstrukturen zur wirtschaftlichen Anbindung an das Herkunftsland bereit. Import-Export-Handelsstrukturen, beispielsweise in Form der Diasporaläden, im Milchpulverhandel zwischen Wien und China oder in Form von Versand-, Transport- und Logistikdienstleistungen im Dreieck Wien – Hongkong – China, wurden auf outuo.net sichtbar (s. Kap. 17.4). Hier bieten sich Möglichkeiten in einer Selbstständigkeit, die (auch) von Interaktionen mit Festlandchinesen geprägt ist – wenn auch bislang offenbar weniger im Angestelltensektor. Zu beachten ist freilich, dass zumindest einige dieser Felder eher dem transnationalen Sektor zugerechnet werden müssen.

Bezugspunkt dritter Raum I

A. Intra-ethnisch lokaler Arbeitsmarkt

Diesem Sektor werden die Bereiche der auslandschinesischen Ökonomie³ zugeordnet, die sowohl in Bezug auf Kunden als auch auf mögliche Arbeitskollegen und Vorgesetzte auf chinesische Migranten in Österreich beschränkt bleiben; Austrochinesen bleiben in diesen Berufssparten mit hoher Wahrscheinlichkeit „unter sich.“ Einerseits sind diese Berufe im informellen Teil der auslandschinesischen Ökonomie anzusiedeln, der eine Alternative zum österreichischen Arbeitsmarkt schafft, etwa im Falle von Kindermädchen oder Putzkräften. Andererseits gehören auch solche Angestellte des formellen Sektors in diese Kategorie, die in ihrem Arbeitsalltag mit Menschen ohne chinesischen Migrationshintergrund in Österreich nicht in Verbindung kommen. Dazu gehört etwa das Küchenpersonal eines Restaurants.

Zwar finden sich auf outuo für beide Sektoren zahlreiche Inserate, in Bezug auf die Berufsbandbreite ist das Angebot jedoch stark eingeschränkt, wie die folgende tabellarische Auflistung zeigt (Tab. 61).

Darüber hinaus suchten User insgesamt 187 Mal nach Arbeit, die dem intra-ethnisch lokalen Sektor zuzuordnen ist. Dominant waren hier die Berufe Küchengehilfe (73 Mal), Kindermädchen (33 Mal), Putzkraft (32 Mal) und Koch (19 Mal); auch wurden Stellen als Verkäufer, Masseur oder Büroangestellter gesucht. Sechs User gaben dabei an, keine Arbeitserlaubnis zu besitzen.

Die Daten zeigen, dass der intra-ethnische Enklave-Arbeitsmarkt eine echte Arbeitsplatzalternative für chinesische Migranten darstellt. Mit 171 Angeboten übertrifft dieses Subsegment des outuo-Arbeitsmarktes die Angebote aller anderen Sozialraumkategorien. Sozialkontakte zu Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft kommen innerhalb des dortigen Berufsalltags, der eine zentrale soziale Rolle definiert,

³ Grundsätzlich gilt für den hier verwendeten Begriff der „auslandschinesischen“ bzw. „ethnischen Ökonomie“: „*Bearing in mind all [...] limitations, and particularly the ethnocentric tendency of the notion, for the purpose of discussion, the term ethnic economy will still be used with a critical attitude in this study*“ (Kwok 2012: 21). Ethnische Ökonomie wird dabei in einem weit gefassten Sinne definiert als „*a set of connections and regular patterns of interaction among people sharing [...] migration experiences*“ (Waldinger et al. 1990 nach Kwok 2012: 20). Zur ethnischen Ökonomie zuzurechnen sind damit Unternehmen, die von Personen mit chinesischem Migrationshintergrund betrieben werden und / oder in denen Personen mit chinesischem Migrationshintergrund angestellt sind. Auf dieser Basis wiederum wird unterschieden zwischen *cross-ethnic*-Strukturen einerseits, d. h. Wirtschaftsbereichen, bei denen neben chinesischen Migranten auch Österreicher – sei es als Kunden, Vorgesetzte, Kollegen oder Handelspartner – beteiligt sind (s. Unterkapitel „transnationaler Arbeitsmarkt“), sowie intra-ethnischen Enklave-Strukturen andererseits, bei denen Personen mit chinesischem Migrationshintergrund in Österreich „unter sich“ bleiben.

„die besonders in der modernen Gesellschaft eine für das Leben des Individuums insgesamt bestimmende Bedeutung erhält“ (Han 2005: 225), nicht zustande; die Arbeitssprache ist ausschließlich Chinesisch und verhindert das Erlernen und Praktizieren der Sprache des Ankunftslandes. Auch weisen Arbeiten in diesem Sektor nicht selten niedrige Einkommensstrukturen auf, die ihrerseits Integrationsprozesse hemmen bzw. der Binnenintegration förderlich sein können. Die kritischen Diskussionen im Webforum über den Zustand der intra-ethnischen Ökonomie weisen zudem darauf hin, dass Arbeiterrechte nicht immer eingehalten werden und dass diesbezügliche Kenntnisse seitens der Arbeitnehmer gering sind. Entsprechend konnten Ansätze einer autonomen, intra-ethnischen Regulierung beobachtet werden, die, anstatt integrationsfördernde Wirkung zu entfalten, im Gegenteil zu Ausbau und Festigung des intra-ethnischen Sektors beiträgt.

Tab. 61: Überblick der Jobopportunitäten im outuo-Wissensraum: Berufsfeld und Zahl der Angebote

Informeller Sektor	Angebote	
<i>Informeller Sektor gesamt</i>	71 (Festanstellung); 22 (einmalig)	
Kindermädchen / Babysitter ⁴	56	
Putzkraft privat	3	
Haushälterin	2	
Handwerker	1	
Privatlehrer Musik	6	
Privatlehrer Deutsch	2	
Privatlehrer Chinesisch	1	
<i>Tagelöhner-Angebote</i>	Umzugshilfen (6x); Hochzeitsfotografen (2); Schreiner (2), Anstreicher (4), Renovierer (3), Möbelpacker; Klempner; Computer- Reparatuer; Flohmarktverkäufer; Webdesigner (je 1x)	
Formeller Sektor	Angebote	Davon explizit als legale / illegale Anstellungsmöglichkeit
<i>Formeller Sektor gesamt</i>	78	37 / 4
Küchengehilfe	41	18 / 1
Koch	18	10 / 1 ⁵
Masseurin	15	8 / 2
Fahrer / Transporteur	3	k. A.
Angestellter Handelsgesellschaft	1	1 / 0

⁴ Teilweise fanden sich in den Inseraten bestimmte Anforderungen, wie etwa Kindermädchen aus Peking und Qingtian (je einmal), Nordchina (zweimal) oder Südchina (neunmal).

⁵ Beispiel: <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/106332-找可保税二厨>, Zugriff vom 8. Dezember 2015.

B. Intra-ethnisch translokaler Arbeitsmarkt

Diese Kategorie verweist auf translokale Arbeitsmarktstrukturen, die über Österreich hinausgehen, dabei jedoch auf intra-ethnische Netzwerke beschränkt bleiben. Abgesehen von einem Inserat, in dem ein Kindermädchen in Zürich gesucht wurde, wurde dieser in den *Overseas Chinese Studies* häufig besprochene ethnisch-transnationale Wirtschaftssektor (z. B. Nyiri 2007) nicht sichtbar. Derartige intra-ethnische Arbeitsmarktstrukturen, die z. B. verschiedene europäische Städte als „auslandschinesische Inseln“ miteinander verbinden, scheinen sich sehr stark auf familiäre oder herkunftsortbezogene personale Netzwerke zu stützen. Innerhalb der im Vergleich dazu „unpersönlichen“ Institution outuo.net hielt dieser Markt bislang nicht Einzug.

Bezugspunkt dritter Raum II: Transnationaler Arbeitsmarkt

Inkludiert in diese Kategorie werden Arbeitsmarktsektoren, die gleichermaßen ankunfts- und herkunftslandbezogene Strukturen aufweisen, sich über beide Länder erstrecken und / oder von intra-ethnischen Personalstrukturen geprägt sind. Insgesamt fanden sich 152 Angebote, die diesem sehr weit definierten transnationalen Kontext zuzuordnen sind; sie werden in drei Kategorien unterteilt. Zum transnationalen Feld werden erstens all jene Firmen und Organisationen gezählt, bei denen es zu beruflichen Kontakten und Interaktionen mit Chinesen in der VR China *und* mit Österreichern kommt. Dazu gehören z. B. chinesische Unternehmen mit „Stammsitz“ oder einem „Mutterkonzern“ in China sowie mit Zweigstellen in Österreich. Nur ein Inserat kann diesem Bereich zugerechnet werden. Die chinesische Fluggesellschaft *China Southern Airlines*, deren Stammsitz im chinesischen Guangzhou liegt, suchte – wie oben erwähnt – über outuo.net einen „*Frachtverkehrs-Assistenten*“ (货运助理) für eine Wiener Zweigstelle der Airline.

Zweitens werden verschiedene Formen der interkulturellen Arbeit in diesen Sektor inkludiert, auch wenn es hier nicht zwangsläufig zu physischen Pendlerbewegungen kommt. Dolmetscherarbeiten in Wien, bei denen das Eingebundensein in zwei nationale Kontexte auf kulturell-sprachlicher Ebene verlangt ist, können dem transnationalen Arbeitsmarkt zugeordnet werden. Fünfmal wurden Dolmetscher für einmalige Anlässe gesucht, u. a. für Amts- oder Krankenhausbesuche. Ein User suchte einen dauerhaften Dolmetscher für den Besuch eines Kurses an der WU Wien.

Zweimal suchten Wiener Chinesischschulen zudem Chinesischlehrer. Hier handelt es sich um die wenigen Stellen im outuo-Markt, die höhergebildeten und qualifizierten Fachkräften eine Anstellung ermöglichen.

Drittens werden jene Arbeitsbereiche als transnational verstanden, die dem *cross-cultural*- bzw. *cross-ethnic*-Bereich (Kwok 2012: 132) der chinesischen Ökonomie in Österreich zuzurechnen sind. Damit gemeint sind sämtliche Angebote von Betrieben, die zwar eine chinesischstämmige Vorgesetzten- und Mitarbeiterstruktur aufweisen, deren Kundschaft oder Geschäftspartner jedoch nicht-chinesischstämmige Österreicher sind. Dies gilt etwa für Kellner in Restaurants oder Kassierer in Asia-Shops. Während derartige Ökonomien häufig in die „ethnische Enklavewirtschaft“ inkludiert werden, werden sie hier im Sinne von Kim Kwok (2012) an der Schnittstelle zwischen „ethnischer“ und „Mainstream“-Ökonomie angesiedelt. Unter den insgesamt 600 analysierten Threads lassen sich 143 dem *cross-ethnic*-Sektor der chinesischen Ökonomie in Österreich zuordnen. Branchenübergreifend forderten 33 von ihnen explizit Deutschkenntnisse; zwei weitere nannten die „*ausländische Sprache*“ (外语) als Voraussetzung. Insgesamt zehn Inserate forderten Englischkenntnisse.

Die hohe Präsenz des transnationalen Sektors zeigt, dass der outuo-Wissensraum Opportunitätsstrukturen bereithält, die den Weg in Arbeitsverhältnisse ebnen, welche „chinesische“ und „österreichische“ Elemente umfassen und mithin Spiegel des Migrationsdaseins sind – sei es auf personaler, geographischer oder kultureller Ebene. Darüber hinaus suchten User 28 Mal nach Berufen, die dem *cross-ethnic*-Sektor zuzuordnen sind. Auch unter den Jobsuchenden war der Kellnerberuf dominant (15 Mal). Auffallend war, dass beinahe jeder dritte keine konkrete Angabe machte, sondern schlicht nach „Arbeit“ suchte.

Tab. 62: Überblick der transnationalen Jobopportunitäten im outuo-Wissensraum

<i>Arbeit</i>	<i>Angebote</i>	<i>Davon explizit als legale / illegale Anstellungsmöglichkeit</i>
<i>Insgesamt</i>	152	42 / 4 (98 Mal ohne Angaben)
Kellner im Restaurant	44	18 / 2
Lieferservice Restaurant	25	9 / -
Verkäufer Kleidungs- geschäft etc. ⁶	15	k. A.
Masseurin ⁷	15	9 / 2 ⁸
Nudelbox-Arbeit	11	k. A.
Barkeeper	11	k. A.
Dolmetscher	1	k. A.
Masseure TCM-Praxis	6	3 / -
Kassa Restaurant	5	4 / -
Arbeit in Reisebüro	3	k. A.
Verkäufer Teehaus	2	k. A.
Rezeptionist Hotel	2	k. A.
Rezeptionist Massagesalon	2	k. A.
Chinesischlehrer	2	2 / -

<i>Andere, jeweils einmalige Angebote (Voraussetzung Arbeitsgenehmigung)</i>	Designer; <i>Europe Weekly</i> (je einmal Redakteur und Verkäufer); Begleitdolmetscher.	

Fazit: Wissensraum und Arbeitsmarktopportunitäten

Soziales Kapital, das im kollektiven Wissensraum des outuo-Netzwerks generiert wird, basiert fast vollständig auf austrochinesischen Ressourcen; nur zwei Jobangebote gingen nicht auf chinesische Migranten aus Österreich zurück. Outuo-Opportunitätsstrukturen verschaffen dabei sowohl Zugang zu *inter-ethnischen* als auch zu enklaveartigen *intra-ethnischen* Arbeitsmarktstrukturen, die von chinesischen Arbeitgebern in Österreich getragen werden; fast alle Angebote sind auf lokaler Ebene innerhalb Österreichs zu verorten. Zugleich wird ein Zugang zu legalen als auch zu illegalen Sektoren in beiden Bereichen geschaffen. Outuo erhöht damit Chancen

⁶ In diesem Bereich wurden auffallend oft Deutschkenntnisse gefordert. Kim Kwok (2012: 153f.) merkte an, dass auslandschinesische Händler aus Österreich in diesem Geschäftsfeld ihre Ware nicht direkt aus der VR China beziehen, sondern von Auslandschinesen aus dem europäischen Umland. Diese Geschäfte sind in ihrer Struktur also einerseits mit dem ethnischtransnationalen Raum als Kunden und dem österreichischen sowie lokal-auslandschinesischen als Anbieter verbunden.

⁷ Ein Inserat bietet eine legale Anstellung als Prostituierte. Zwei weitere Angebote für eine explizit legale Anstellung als Masseurin (einmal im Rotlichtbereich) finden sich im *Werbung*-Subforum.

⁸ Z. B. Anzeige eines „regulären Bordells“ (正规红灯店): „Können uns für Flüchtlinge und Personen mit nicht-österreichischen Aufenthaltsgenehmigungen um Green Cards kümmern“ (可以帮助难民或别的国家居留办理绿卡). <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/104863-正规红灯店招聘女按摩师>, Zugriff vom 8. Dezember 2015.

chinesischer Migranten zur Eingliederung in Arbeitsverhältnisse, die *immer mindestens teilweise* ko-ethnisch geprägt sind: Selbst dort, wo die Begegnung mit nicht-chinesischen Konsumenten und Kunden zum Arbeitsalltag gehört, sind Mitarbeiterstrukturen mehrheitlich intra-ethnisch chinesisch geprägt. Als unmittelbare Vermittlungsinstanz in den chinesischen oder österreichischen Arbeitsmarkt hinein und in Betriebe mit vornehmlich österreichisch oder festlandchinesisch geprägten Mitarbeiterstrukturen taugt das Webforum hingegen nicht; mittelbare Opportunitäten – im Sinne von Hinweisen, Informationen und Anregungen – hingegen finden sich zumindest vereinzelt. Ebenfalls kaum existent sind intra-ethnisch translokale Opportunitätsstrukturen.

Tab. 63: Arbeitsmarktopportunitäten im outuo-Wissensraum nach sozialräumlicher Zuordnung

	Österreich	China	Lokal intra-ethnisch		Translokal intra-ethnisch	Transnational (<i>cross-ethnic</i>)
			<i>Formell</i>	<i>informell</i>		
Jobanzahl	1	1	78	93	1	152
Andere Opportunitätsstrukturen	Hinweis zu Jobbörsen	---	---	---	---	---
Dominante Branche	---	---	Gastro- nomie; Massage	Kinder- mädchen	---	Dolmetsch; Sprachlehre; Gastronomie; Einzelhandel

Einerseits bestätigt diese Studie damit die Ergebnisse Kim Kwoks (2012: 240), die festhielt,

„that the Chinese immigrant economy in Vienna has been offering Chinese migrants a ‚shelter‘ with relative security, like a safe haven. In general, Chinese migrants, no matter whether they are new arrivals or old timers, irregular or regular, less skilled or well educated, can find earning opportunities in the immigrant economy to which they are denied in the mainstream labour market.“

Neben dem Restaurantsektor sind dabei die im Privaten angesiedelten Haushalts- und Kindermädchenangebote besonders stark ausgeprägt; für gebildete Arbeitssuchende freilich werden nur wenige adäquate Angebote generiert.

Während Kim Kwok (2012: 235) in Bezug auf Geschäftsstrategien und -opportunitäten jedoch feststellte, dass die chinesische Ökonomie in Wien *„tends to be*

a cross-cultural economy rather than a closed enclave“, weisen die Befunde des outuo-Jobmarkts an dieser Stelle in die gegenteilige Richtung: Es zeigt sich eine Tendenz zur Ghettoisierung im Sinne des enklaveartigen, intra-ethnischen, lokalen dritten Raumes. Der outuo-Arbeitsmarkt ist in weiten Teilen eine Triebkraft für eine Abschottung des auslandschinesischen Wirtschaftssektors. Der größte Teil der angebotenen Beschäftigungen – 171 von 324 Inseraten (53%) – fördert die Binnenintegration in einen ausschließlich ko-ethnisch strukturierten Arbeitsmarkt und damit die Segregation von österreichischen bzw. nicht-chinesischen Gewerbetreibenden vor Ort. In Anbetracht der Tatsache, dass die auf wenige Branchen beschränkten Jobangebote zudem großteils im Niedriglohnsektor angesiedelt sind, trägt der outuo-Wissensraum zu einer Verfestigung ethnisch-sozialer Schichtungen bei. Dass hier auch die Gefahr der Ausbeutung besteht, zeigten einige Diskussions-Threads (s. Kap. 17.3).

Explizit sichtbar – wenn auch nicht als „Massenphänomen“ zu beschreiben – wird auf outuo.net auch der illegale Teil des intra-ethnischen Arbeitssektors, der chinesische Migranten ohne Aufenthaltstitel und ohne Zugang zum formalen Arbeitsmarkt in Österreich „auffängt.“ Damit trägt die Plattform zur Verfestigung informeller bzw. illegaler Strukturen bei. In diesen Sektoren ist von schlechten Arbeitsbedingungen bis hin zur Ausbeutung und Stundenlöhnen von ein bis zwei Euro, geringem sozialen Prestige, fehlender sozialer Absicherung und einer gezielten Segregation chinesischer Arbeitskräfte vom österreichischen Wohlfahrtsstaat auszugehen: „*Tätigkeiten in der Schattenwirtschaft verhindern die Integration in den regulären Arbeitsmarkt*“ (NAP 2009a: 20).

Der mit 152 Angeboten zweitgrößte Subsektor im outuo-Wissensraum bezieht sich wiederum auf das transnationale Feld. Dieses ist durchweg von *cross-ethnic*-Strukturen geprägt, die allerdings fast ausschließlich lokal in Österreich verortet sind und nur selten translokale Felder erschließen, die – wie im Fall der *China Southern Airlines* – die geographischen Orte China und Österreich gleichermaßen umfassen. Outuo.net erhöht damit auch die Chancen auf dem gesamtgesellschaftlichen Arbeitsmarkt, jedoch beinahe ausschließlich in Bezug auf austrochinesische Betriebe bzw. *ethnic ownership*-Strukturen und niedrigqualifizierte Berufe. Zwar bringen die Berufe des *cross-ethnic*-Sektors Interaktionen mit nicht-chinesischen Kunden mit sich und können theoretisch positive Effekte in Bezug auf die finanzielle und soziale Absicherung, die Schaffung inter-ethnischer sozialer Netzwerke, die Förderung von

Bilingualität, auf politische Beteiligungsmöglichkeiten in Österreich und sogar auf eine positive Identifikation mit dem Ankunftsland und dem Herkunftskontext zugleich zur Folge haben. Wenn jedoch auch Statusverbesserung, ein Einkommensanstieg (Esser 1986; NAP 2009a) sowie der Aufstieg in die Mittelschicht (Gächter 2005) Indikatoren für eine erfolgreiche Integration sind, ist auf Basis vorliegender Daten nur von partiellen Integrationserfolgen – bei gleichzeitigen Hemmnissen – zu sprechen: Prestige, hohes Einkommen und Raum für soziale Mobilität ist weder von den intra-ethnischen, noch von den *cross-ethnic*-Berufen – die sich beide nur über wenige Berufssparten erstrecken – zu erwarten.

Beinahe alle angebotenen Arbeitsstellen können von chinesischen Migranten ohne oder mit geringer Ausbildung / Bildung ausgeübt werden. Für Hochqualifizierte findet sich im Arbeitnehmersektor hingegen wenig. So kommentiert ein User im Webforum: „*Die Arbeitswelt der Chinesen in Österreich ist viel zu schlecht. 99% ist in dem Bereich konzentriert, den Ausländer als niedere Arbeit ansehen*“ (奥地利的华人工作环境,还太差太差,99%集中在外国人眼中的低档行).⁹ Nicht zuletzt ist dies auch Ausdruck der chinesischen Einwanderungsstrukturen in Österreich, die in erster Linie von gering- bis ungebildeten Migranten geprägt sind und im Ankunftsland reproduziert werden.

Lediglich in der Selbstständigkeit, die von einem Gros der Forschungsgemeinschaft als Modus einer Integration verstanden wird, liegt Potential zum sozialen Aufstieg; hierfür wiederum bietet der outuo-Markt gewisse Ressourcen: Unter den 626 in die Analyse einbezogenen Threads des *Werbung*-Subforums beispielsweise wurden fünf Restaurants in Wien sowie zwei weitere in anderen Bundesländern zum Verkauf angeboten; auch die nötigen Restauranteinrichtungen sind über den outuo-Markt erwerbbar. Offeriert wurden zudem ein Wiener Massageladen und je zwei Wiener Imbissbuden und Kleidungsgeschäfte. Die Immobilien ermöglichen den Einstieg in die selbstständige, meist semi-professionelle Tätigkeit, die

„ – nicht immer, aber häufig – eine ökonomische Besserstellung [verspricht], was das soziale und ethnische Konfliktpotenzial entschärft. Das Durchschnittseinkommen von selbständigen Migranten liegt über dem der abhängig Beschäftigten [...]. [Zudem] ist nicht zu vergessen, dass ausländische Selbständige viel zum gegenseitigen Verständnis und zur Transkulturalität beitragen: Insbesondere Händler und Gastronomen können

⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23056-欧拓工作板块管理规定, Zugriff vom 12. Oktober 2015.

sich als Vermittler zwischen Migranten und Einheimischen und letztlich zwischen verschiedenen kulturellen Welten verstehen” (Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen 2009: 105).

Bei einer Entscheidung für die Selbstständigkeit kann es sich einerseits freilich um eine Notlösung handeln, um der Arbeitslosigkeit zu entgehen; andere jedoch werten sie als Willen zum dauerhaften Verbleib oder gar als ein Bekenntnis zur Wahlheimat Österreich, bei dem soziale und wirtschaftliche Interessen von Migranten zunehmend auf das Aufnahmeland verlagert werden. Neue Möglichkeiten der Selbstständigkeit und des sozialen Aufstiegs bieten zudem transnationale Import-Export-Unternehmungen, die im outuo-Wissensraum am Rande sichtbar wurden. Die Beispiele zeigen die vorhandenen Gründungs- und Selbstständigkeitspotentiale, jedoch sind auch hier eine begrenzte Branchenstruktur und wenig Innovation zu erkennen, die ihrerseits zur Folge haben, dass ein Gros der austrochinesischen Betriebe nur wenige Wachstums- und Zukunftsaussichten hat. Moderne Wirtschaftsbereiche, z. B. in der wissens- oder technologiebasierten Ökonomie fehlen bislang auf outuo.net völlig.

Es fällt in diesem Zusammenhang weiterhin auf, dass auf outuo keine Ausbildungsplatzanbieter ihre Stellen bewerben. Von chinesischen Migranten geführte Betriebe sind offenbar nicht in der Lage, sich als Ausbildungsbetriebe zu betätigen. Auch ein Weiterbildungspotential ist in diesem Teil der ethnischen Ökonomie nicht vorhanden. Chancen für sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg zeigen sich auch in diesem Feld kaum.

Auch werden kaum arbeitsmarktrelevante Hilfsangebote innerhalb des outuo-Wissensraums geboten. Während es auf outuo z. B. deutschsprachige Textmuster gibt, mit denen man sich über Bewerbungsverfahren direkt bei Universitäten erkundigen kann, gibt es hier nur wenige über Jobangebote hinausgehende Services, die Teilhabechancen in nicht-chinesischen bzw. translokalen Sektoren erhöhen könnten, z. B. in Bezug auf Weiterbildung, korrekte Bewerbungsschreiben in verschiedenen Ländern oder ähnliches. Auch im Beratungsteil des Webforums finden sich kaum entsprechende Hilfestellungen, beispielsweise in Form von Beratung oder Betreuung für Existenzgründer, von Informationen über die Anerkennung von chinesischen Berufsausbildungen, von Hinweisen auf Unterstützungsleistungen oder über politische Rechte in unterschiedlichen nationalen Kontexten. Anders als einige andere auslandschinesische Webforen (z. B. in Singapur, Chan 2006) organisiert outuo keine

Karriere- oder Berufsberatungsveranstaltungen, seien sie national, transnational oder diasporanational orientiert.

Es zeigt sich, dass sich der begrenzte Ressourcenfundus des outuo-Optionsraums stark im outuo-Wissensraum niederschlägt. Die nur schwach verwirklichte Inkorporation in den österreichischen, chinesischen und translokal intra-ethnischen Arbeitsmarkt sowie die geringe soziale Inkorporation von Usern in den drei Sozialräumen erklärt, dass sich die ökonomische Zirkulationsfunktion von outuo in erster Linie auf lokal intra-ethnische Ressourcen beschränkt. Es fehlen in diesem Sinne – obwohl einzelne chinesischsprachige Angebote in Wien vorliegen und obwohl Integrationsprobleme von Migranten in Österreich gerade im Bereich des Arbeitsmarktes bekannt sind (Fassmann 2007) – Verbindungen zu Fachleuten und Institutionen wie der WKO, die für einen Arbeitsmarkt- und karriererelevanten Wissenstransfer zwischen Mehrheitsgesellschaft und outuo-Wissensraum sorgen könnten, wie es im Falle der Sprachschulen oder der Rechtsberatung realisiert wurde. Derartige externe Angebote könnten helfen, dem erkennbar gewordenen Wunsch von outuo-Nutzern stärker Rechnung zu tragen, aus einem ko-ethnisch geprägten Jobmarkt auszubrechen; bisherige Ressourcen des Webforums können diesen Beitrag nicht leisten. Auch das Fehlen von organisatorischen Bindungen an die VR China ist auffallend. Augenscheinlich fehlen zudem Verlinkungen zu auslandschinesischen Märkten außerhalb Österreichs oder Hinweise auf in europäischen Ländern regelmäßig stattfindende Messen wie den *Sinojob Career Day* in München oder Düsseldorf, auf denen europäische Firmen gezielt nach Arbeitskräften suchen, die dem Chinesischen mächtig und mit China vertraut sind.

17. 6: Funktion Wohn- und Immobilienmarkt

Der Zugang zum Wohnungsmarkt gilt als Indikator für soziale Integration (Esser 1986; Landeshauptstadt München - Stelle für interkulturelle Arbeit 2008; Pries 2008; NAP 2009a; Stahl 2011; Heckmann 2015). Im „*Sozialraum*“ Wohnumfeld „*finden Lebensgestaltung und Sozialisation*“ (Münch 2007, k. A.) statt; die Wohnumgebung ist mithin „*ein wichtiger Ort der Eingliederung von Zuwanderinnen und Zuwanderern*“ (Friedrich 2008: 13). Nicht nur nimmt sie Einfluss auf die „*Lebenschancen*“ (ebd.) von Menschen; auch „*wird der Zusammensetzung der Bevölkerung im Wohngebiet eine große Bedeutung beigemessen, da sich hier Gelegenheiten für soziale Kontakte zwischen Migranten und Einheimischen bieten*“ (ebd.). Freilich kann Wohnen – über diese integrationspezifische, ankunftslandfixierte Perspektive hinaus – Integration genauso wie Binnenintegration begünstigen. Migranten wohnen wiederum nicht zwangsläufig nur an einem Ort: Wohnumstände und Wohnverhältnisse können ebenso Ausdruck von Transnationalität oder Diasporanationalität, von Lokalität oder Translokalität sein.

Im outuo-Wissensraum ist eine Wohnungsbörse untergebracht, die sich in einem eigenen Subforum findet. Sie ist die größte chinesischsprachige Wohnbörse in Österreich und übertrifft die Angebote in den übrigen drei Medien vor Ort (s. Kap. 4.1.2) deutlich. Eine hohe Bedeutung für chinesische Migranten muss ihr nicht zuletzt deswegen beigemessen werden, weil einem Teil der chinesischen Migranten der gesamtgesellschaftliche Wohnungsmarkt aus unterschiedlichen Gründen versperrt bleibt. Mangelnde Deutschkenntnisse, Vorurteile von Vermietern gegen Ausländer (Kohlbacher und Reeger 2000; Münch 2007; Friedrich 2008) oder der Ausschluss von Drittstaatenangehörigen aus dem Gemeindewohnungsmarkt beispielsweise wirken als Hemmfaktoren für einen Zugang zum „österreichischen“ Wohnungsmarkt. Für den Kontext Deutschland wiederum konnte festgestellt werden, dass Migranten häufig eigene Netzwerke für die Wohnungssuche nutzen, selten jedoch Zeitungen oder Makler (Friedrich 2008: 23); vieles spricht für eine vergleichbare Situation in Österreich. Auch dadurch bleiben Migranten bestimmte Segmente des Wohnungsmarktes verschlossen. Neben persönlichen Netzwerken stellt die outuo-Wohnbörse mithin für ein Gros der chinesischen Migranten der zentrale Weg zum Wohnungsmarkt in Österreich dar.

Sozialräumliche Ausrichtung: Zwischen Integration und Binnenintegration

In die folgende Analyse einbezogen wurden insgesamt 437 Wohnungsangebote zwischen dem 1. Januar und dem 1. Juni 2014. Sämtliche Wohnungsinserate bezogen sich auf Objekte innerhalb Österreichs, Angebote für andere Länder gab es nicht. Dabei ist eine klare Wien-Dominanz zu erkennen: 430 von 437 Anzeigen betreffen Wien, drei Linz, zwei Graz und je eine Innsbruck sowie Zeiselmauer in Niederösterreich. Insgesamt finden sich im Untersuchungszeitraum 373 unbefristete Wohnungs- oder Zimmerangebote. Hinzu kommen 17 Bettplatzangebote sowie 47 Inserate zur Zwischenmiete, bei denen Objekte für einen Zeitraum von zwei Wochen bis drei Monaten angeboten werden. Eine ähnliche lokale Ausrichtung zeigt sich bei den Such-Inseraten: Von 214 Usern suchten 213 Objekte in Wien; eine Person suchte eine Wohnung in Linz. Der outuo-Markt beschränkt sich mithin ausschließlich auf *lokale*, innerösterreichische Strukturen; translokale Wohnverhältnisse über Österreichs Grenzen hinaus ermöglichen die outuo-Angebote nicht. Mit dem Wegfall diaspora- oder (ethnisch-)transnationaler Wohnoptionen stellt sich mithin die Frage, ob die Angebote des outuo-Marktes eher eine Integration in das Ankunftsland oder eine Binnenintegration in die lokale ethnische Community fördern. Rückschlüsse und Aufklärung hierüber wiederum bietet die *Wohnsituation* chinesischer Migranten, die sich aus den Wohnofferten auf outuo.net ableiten lässt. Einerseits ist dabei zu fragen, *wo* chinesische Migranten in Wien wohnen (Friedrich 2008; NAP 2009a): Wie gestaltet sich die ethnische Zusammensetzung eines Wohnumfelds? Welcher Bildungsstand prägt das Wohnumfeld? Wie hoch ist die Arbeitslosenquote im Wohnumfeld? Derartige Faktoren beeinflussen die Entstehung und Entwicklung von integrations- und / oder binnenintegrationsfördernden Opportunitätsstrukturen im unmittelbaren Wohnumfeld; sie alle bedingen und prägen Teilhabechancen und Handlungspotentiale von chinesischen Migranten im Ankunftsland. Andererseits ist in Bezug auf die Wohnsituation die Frage zu stellen, *wie* chinesische Migranten in Wien wohnen: Wie hoch oder niedrig sind die Mietkosten? Welche Wohnraumfläche bietet der outuo-Markt? Wie gestalten sich die Eigentumsverhältnisse? All diese Faktoren sind Ausdruck von Habitus und Status chinesischer Migranten; sie geben Auskunft darüber, inwiefern eine Angleichung an die mehrheitsgesellschaftlichen Verhältnisse stattgefunden hat bzw. inwiefern sich chinesische Migranten von den Standards des Ankunftslandes unterscheiden – und mithin als nicht-integriert zu gelten haben.

Antworten auf die gestellten Fragen – oder zumindest Tendenzaussagen – lassen sich

von der in den Inseraten sichtbar werdenden geographischen Lage der angebotenen Wohnungen innerhalb Wiens ablesen und ableiten.¹ Zunächst ist daher zu klären, wie sich die Angebote des outuo-Marktes zahlenmäßig über die Wiener Gemeindebezirke verteilen. 65 der 373 Langzeit-Angebote beziehen sich auf Wohnungen und Zimmer im 10. Wiener Gemeindebezirk. Dies ist die mit deutlichem Abstand höchste Zahl an Angeboten für einen bestimmten Bezirk. Auf Platz zwei folgt mit 26 Angeboten der 15. Bezirk; auf Rang 3 folgen der 11. bzw. 22. Bezirk mit jeweils 24 Angeboten. Für die meist angesehenen, sog. inneren Bezirke (1-9) finden sich im Untersuchungszeitraum insgesamt nur 65 Angebote, also zusammengenommen so viele, wie alleine der 10. Bezirk auf sich konzentrieren kann. Im Schnitt bedeuten dies jeweils 7,2 Angebote pro innerer Bezirk, wobei für den ersten Wiener Bezirk – dem teuersten und renommiertesten – keinerlei Angebote vorliegen. Im Gegensatz dazu kommen die äußeren Bezirke mit insgesamt 274 Inseraten im Schnitt auf je 19,6 Wohnungsangebote pro Bezirk, wobei für den hier besonders angesehenen 18. Bezirk nur eine Wohnung, für den 23. nur zwei Offerten zu finden sind. 34 Inserate wiederum weisen keine konkreten Angaben auf. Wie nun lässt sich diese geographische Verteilung der Wohnangebote in Bezug auf Inkorporationsopportunitäten, -strukturen und -muster interpretieren?

1. Leitfrage: *Wo leben chinesische Migranten in Wien?*

Einerseits gibt es in Wien keine Chinatown. Auch andere Ghetto- oder Slumformen finden sich nicht; noch immer ist in Wiener Wohnhäusern das Zusammenwohnen von In- und Ausländern die Norm (Kohlbacher und Reeger 2000). In diesem Sinne bedeutet eine Wohnintegration in Wien mit hoher Wahrscheinlichkeit, dass es zu inter-ethnischen Kontakten kommt. In den übrigen österreichischen Städten verhält es sich ähnlich. Andererseits ist aufgrund der Dominanz des 10. Wiener Gemeindebezirks von einem gewissen Maß an residentieller Segregation zu sprechen, die durch outuo gefördert wird; die Zahlen geben Hinweise auf das Potential zur Förderung von ethnischer Vergemeinschaftung durch den outuo-Wohnmarkt. Auch andere Indikatoren, die sich den Fragen des *Wo* widmen, liefern Indizien, dass der outuo-Wohnungsmarkt nur bedingt integrationsfördernd ist.

¹ Über andere Indikatoren, die Auskunft über Inkorporationsmuster versprechen, wie die Wohnqualität- und -ausstattung, die Wohnungskategorie, die Wohnzufriedenheit, den baulichen Zustand oder haus- und blockweise Segregationsphänomene schweigen die Inserate und lassen nur wenige und teils keinerlei Rückschlüsse zu.

Indikator Ausländeranteil

Als inkorporationsrelevant kann zunächst die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung in den auf dem outuo-Markt dominanten Wiener Bezirken angesehen werden. Der Indikator gibt Hinweise auf Kontaktgelegenheiten zwischen Einheimischen und Zuwanderern in den Wohnvierteln: „Für das Erlernen der deutschen Sprache sowie die soziale Integration der Migranten wird solchen Gelegenheitsstrukturen eine große Bedeutung beigemessen“ (Friedrich 2008: 45). Auch der Abbau von Vorurteilen verlangt nach direkten Kontakten zwischen Einwanderern und Mehrheitsgesellschaft. Die geographische Verteilung der outuo-Wohnungsangebote deutet jedoch auf die hohe Wahrscheinlichkeit hin, dass chinesische Migranten vornehmlich in Wohngebieten mit einem hohen Anteil an Personen mit Migrationshintergrund leben. Beim 10. Wiener Bezirk handelt es sich um denjenigen mit dem anteilmäßig vierthöchsten Ausländeranteil (42%)²; der auf outuo am zweihäufigsten vertretene 15. Bezirk weist diesbezüglich den höchsten Anteil auf (49%). Auch andere auf outuo hochgereichte Bezirke wie der 5. oder der 12. Bezirk werden von einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Menschen mit ausländischer Herkunft bewohnt. Der Indikator weist folglich darauf hin, dass Kontaktmöglichkeiten zu und die Kontakthäufigkeit mit Österreichern im privaten Wohnumfeld tendenziell *relativ* gering ist.

Indikator Bildungsstand

Der Bildungsstand in den einzelnen Wiener Bezirken ist sehr unterschiedlich. Der im outuo-Markt am stärksten vertretene 10. Bezirk erreicht dabei nicht nur innerhalb Wiens, sondern österreichweit den niedrigsten Bildungsstand³; die im outuo-Markt am zweit- und dritthäufigsten zu findenden Bezirke 15 und 11 wiederum weisen innerhalb Wiens die dritt- und viertstärkste Zahl an Personen auf, die höchstens einen Pflichtschulabschluss besitzen. Umgekehrt sind die Wiener Bezirke mit hohem Akademikeranteil – allen voran der 1., 8. und 9. Bezirk – auf outuo nur schwach oder gar nicht vertreten; sie kommen im schroffen Gegensatz zu den oben genannten drei bildungsschwachen Bezirken mit einem Gesamtangebot von 115 Wohnungen bzw.

² Homepage der Stadt Wien: <https://www.wien.gv.at/menschen/integration/grundlagen/daten.html>; Zugriff vom 8. Juni 2016.

³ Gemessen an der Anzahl an Personen, die höchstens einen Pflichtschulabschluss besitzen; s. diepresse.com: *Österreichvergleich: Schlechter Bildungsstand in Favoriten*. 25. Januar 2016.

Zimmern auf insgesamt nur 4 Angebote. Chinesische Migranten leben also vornehmlich in bildungsschwachen Umfeldern. Hieraus lässt sich zwar weniger ein Beleg, aber doch das Indiz einer problematischen Bildungsintegration ableiten.

Indikator Arbeitslosigkeit

Ein weiterer Hinweis darauf, dass User über den outuo-Markt v. a. in strukturschwache und damit der Integration tendenziell weniger förderliche Gegenden gelangen, ist die Arbeitslosenquote. Sie liegt im 10. Bezirk deutlich über dem Wiener Durchschnitt.⁴ In den auf outuo dominanten Bezirken 10 und 22 wiederum wurde zwischen 2010 und 2015 die zweit- und drittstärkste Zunahme der Arbeitslosigkeit innerhalb Wiens verzeichnet. Eine erhöhte Desintegration vom gesamtgesellschaftlichen Arbeitsmarkt lässt sich auch hier freilich mit keiner Zwangsläufigkeit ableiten; tendenziell ist jedoch damit zu rechnen.

Zusammengenommen zeigen die drei Indikatoren, dass chinesische Migranten vorwiegend dort leben, wo auch andere Migrantengruppen anzutreffen sind und wo sie Personen – ob mit oder ohne Migrationshintergrund – benachbart sind, deren soziale Stellung relativ prekär ist. Diese Befunde liefern nicht nur Hinweise auf eine nicht erfolgte Angleichung an gesamtgesellschaftliche Durchschnittsverhältnisse; sie sind auch in Bezug auf die Sozialisation von (v. a. jungen) Migranten sowie auf die Herausbildung von Opportunitätsstrukturen von Bedeutung: *„Fehlen in einem Wohnviertel positive Rollenmodelle oder Vorbilder; beispielsweise in sozial schlechter gestellten Stadtteilen mit einem hohen Anteil Langzeitarbeitsloser, wird die Vermittlung wichtiger lebensbezogener Kompetenzen erschwert. [...] Vorbilder für einen erfolgreichen beruflichen Lebensweg findet man in diesen Vierteln damit vergleichsweise selten“* (Friedrich 2008: 55). Gerade im Kontext des in der Wiener Öffentlichkeit als *„Problembezirk“*⁵ wahrgenommenen 10. Bezirks können sich für chinesische Migranten Folgeschwierigkeiten ergeben: *„Negative Zuschreibungen aufgrund des Wohnviertels mindern die gesellschaftlichen Teilhabechancen ihrer Bewohner. So kann sich die Herkunft aus einem sogenannten Problembezirk beispielsweise bei der Arbeitsplatzsuche negativ auswirken“* (ebd.). Auch wird in der Migrationsforschung angenommen, *„dass Bewohner solcher Viertel weniger in der*

⁴ derstandard.at: *Bald drittgrößte Stadt Österreichs kämpft um ihren Ruf*. 3. November 2014.

⁵ dastandard.at: *Lokalausweis in Wien-Favoriten: „Ausländermäßig funktioniert's!“* 21. Oktober 2013.

Lage sind, die Interessen ihres Stadtviertels wirksam in die Lokalpolitik einzubringen“ (ebd.) und mithin eine nur schwach ausgeprägte politische Integration aufweisen. Eine mangelnde Integration wiederum erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass sich chinesische Migranten an eigenethnischen Kontexten orientieren.

2. Leitfrage: Wie leben chinesische Migranten in Wien?

Auch Analysen darüber, wie Migranten wohnen, ermöglichen Rückschlüsse auf den Grad ihrer Inkorporation. „Inkorporation“ verweist in diesem Kontext allerdings weniger auf sozialräumliche Teilhabeopportunitäten, sondern auf den Aspekt der Angleichung von Migranten an die Verhältnisse der Alteingesessenen: „Die Integration der Zuwanderer im Bereich Wohnen sollte sich in einer Angleichung der Wohnbedingungen der Bevölkerungsgruppe [...] an die der Bevölkerungsgruppe ohne Migrationshintergrund widerspiegeln“ (Friedrich 2008: 59). Wohnversorgung und -qualität lassen sich anhand der folgenden Kriterien bestimmen.

Indikator Mietkosten

Was bedeutet die geographische Verteilung der auslandschinesischen Wohnungsangebote in Bezug auf die Wiener Mietpreise?⁶ Für den teuersten Wiener Bezirk – den ersten – finden sich keinerlei Angebote. Auch für den zweit teuersten – den achten Bezirk – gibt es insgesamt nur drei Offerten. Umgekehrt ist der 11. Bezirk, der die günstigsten Mietpreise in Wien aufweist, der drittstärkste Bezirk im outo-Markt. Der zweitstärkste auslandschinesische Bezirk, der 15., wiederum weist die zweitbilligsten Mietpreise auf, während der auf outo.net dominante 10. Bezirk im Wiener Mietpreisranking den drittletzten Platz einnimmt. In anderen Worten: Auslandschinesen konzentrieren sich v. a. dort, wo das Leben in Wien relativ günstig ist, während die teuren Gegenden der Stadt gemieden werden. Auffallend ist, dass für Wiener „Nobelbezirke“ wie dem 1., dem 18. oder dem 13. Bezirk keine bzw. kaum Angebote vorliegen. Wohnen ist unmittelbar an das Einkommen gekoppelt; die Befunde können folglich als Hinweis darauf gelesen werden, dass chinesische Migranten in weniger guten materiellen Verhältnissen leben und – auch wenn es sich um Angebote und nicht um Gesuche handelt – auf Wohngegenden angewiesen sind, in denen Wohnkosten gering sind. Auch das *Jobbörse*-Subforum (Kap. 17.5) deutete

⁶ Einzusehen auf heute.at: *Die teuersten Bezirke. Preise für Wohnen in Wien weiter gestiegen*. 08. Oktober 2012.

darauf hin, dass ein nicht unerheblicher Anteil chinesischer Migranten im unteren Einkommenssegment anzusiedeln ist. Einige Autoren betonen zudem den Zusammenhang zwischen diesem Aspekt und einem geringen Wohlbefinden im Ankunftsland, welches wiederum einer erfolgreichen Integration entgegenwirkt (Hepp, Bozdog und Suna 2011).

Indikator Wohnraum

Über den Wohnraum, der outuo-Usern im Wohnungsmarkt geboten wird, sind nur in begrenztem Maße Aussagen möglich. Obwohl häufig Angaben in den Inseraten fehlen, sind v. a. die 17 Bettplatzangebote sowie die in großer Zahl angebotenen „kleinen Zimmer“ (小房间 oder 小套房) ein Indiz dafür, dass chinesische Migranten – so wie andere Migrantengruppen auch – zumindest in Teilen über weniger Wohnfläche verfügen als Angehörige der Mehrheitsgesellschaft, die im Schnitt 46,2m² pro Person nutzen (Kohlbacher und Reeger 2007). Auch dies gilt im Sinne einer nicht vollzogenen Angleichung an die Gesamtgesellschaft als Indikator für eine nicht erfolgreiche Integration. Neben dem sozioökonomischen Status können in Teilen auch subjektive Einstellungen die auslandschinesische Wohnungswahl (sofern auf Basis des *Angebots* davon gesprochen werden darf) beeinflussen: So sehen einige Autoren in geringen Ansprüchen an die Unterkunft einen Ausdruck für eine nur vorübergehende Bleibeabsicht im Aufenthaltsland (Friedrich 2008: 23).

Indikator Wohneigentum

Das Interesse an einer Investition in eine Wohnung steigt „für Migranten meist erst dann, wenn sie planen, für längere Zeit oder endgültig in Österreich zu bleiben“ (de la Hoz 2001, k. A.). Zugleich erhöht sich mit der Aufenthaltsdauer in einem Land auch die *Wahrscheinlichkeit* der Integration – auch wenn dies nicht für jeden Migranten gilt. Zugleich spiegelt der Wohnungskauf das Erreichen eines gewissen materiellen Wohlstands wider, der wiederum im Sinne einer Angleichung an gesamtgesellschaftliche Verhältnisse Hinweise auf eine erfolgreiche Integration gibt. Wie gestaltet sich diesbezüglich die Lage im outuo-Wohnungsmarkt? Insgesamt wurden im Untersuchungszeitraum fünf Wiener Wohnungen sowie ein Haus in Baden zum Verkauf angeboten. Zwei User wiederum suchten nach Kaufangeboten. Auffallend ist, dass im größten chinesischsprachigen Wohnungsmarkt in Österreich

keine professionellen Immobilienfirmen werben. Mithin bieten sich auf dem outuo-Markt zwar begrenzte Möglichkeiten, Österreich zum dauerhaften Lebensmittelpunkt zu machen, jedoch ist der Erwerb von Wohnungs- und Hauseigentum über den outuo-Wissensraum – auf den v. a. chinesische Migranten mit mangelhaften Deutschkenntnissen angewiesen sind – insgesamt nur schwer möglich. Stattdessen ist eine überragende quantitative Bedeutung des Mietwohnungssektors festzustellen, der 98,8% aller Angebote des outuo-Wissensraums ausmacht – während umgekehrt 43,9% der Österreicher ein eigenes Haus und weitere 10,6% eine eigene Wohnung besitzen (Kohlbacher und Reeger 2007: 328). Auch wenn die Vergleichbarkeit beider Zahlen nur einschränkend gewährleistet ist, liegt, wenn man sich die hohe Bedeutung des outuo-Marktes für chinesische Migranten vor Augen hält, doch der Schluss nahe, dass chinesische Migranten über weniger Wohneigentum als die nicht zugewanderte Bevölkerung verfügen. Während der Erwerb einer Wohnung auf eine erfolgreiche Integration hinweist, gelten Konzentrationsphänomene von Migranten auf den Mietwohnungssektor umgekehrt *„als Indikatoren für ethnische Segregation, eine [...] Exklusion der ImmigrantInnen von bestimmten Segmenten auf dem Wohnungsmarkt [...] sowie für eine ökonomische Marginalisierung“* (ebd., 318). Wohnen zur Miete gilt ferner als Indiz, *„sich nicht langfristig binden“* (NAP 2009b: 45) zu wollen – auch wenn eine derartige Auswertung der Befunde nicht unproblematisch ist: Laut Userbefragung beabsichtigt die Mehrheit der outuo-User, dauerhaft in Österreich zu bleiben. Der potentiellen Nachfrage allerdings kann der outuo-Markt offenkundig nicht nachkommen. Auch muss in diesem Kontext berücksichtigt werden, dass Studenten – denen gemeinhin die finanziellen Mittel zum Wohnungserwerb fehlen und die auch in der Mehrheitsgesellschaft keine Hauptkäufergruppe darstellen – die größte Gruppe unter den outuo-Usern ausmachen.

Die Befunde sind freilich nicht zuletzt in Hinblick auf die in Europa stark zunehmenden Immobilienkäufe durch wohlhabende Chinesen interessant⁷; sie finden auf outuo – und damit innerhalb weiter Teile der chinesischen Community in Österreich – beinahe keine Angebote.

Wohnungssuche

Im Bereich der Wohnungssuche ergibt sich – von der auch hier vorliegenden

⁷ zeit.de: *China geht shoppen*. 21. März 2013,

Dominanz des Ortes Wien abgesehen – ein insgesamt anderes Bild. Auslandschinesen streben hier weder in den 10. oder 15. Bezirk, noch meiden sie teure Bezirke. Zwar verzichten beinahe ein Drittel der Wohnungssuchenden auf Bezirksangaben, jedoch dominieren unter denen, die Wunschbezirke angeben, die inneren neun. Während achtzigmal nach Wohnungen in den inneren Bezirken gesucht wurde (Schnitt 8,9 pro Bezirk), kamen die äußeren lediglich auf 66 Gesuche (Schnitt 4,7). Auch nach dem ersten Bezirk wurde insgesamt viermal gefragt. Damit ist er unter den inneren Bezirken zwar der am wenigsten gefragte, jedoch sind unter den 14 äußeren Bezirken insgesamt acht, die entweder ebenfalls auf vier oder aber auf weniger Anfragen kommen.

Woher kommt diese offensichtliche Diskrepanz zwischen den in die gesellschaftliche Mitte strebenden Nachfragenden und den am unteren Rand der Gesellschaft festsitzenden Anbietenden? Sie mag einerseits daher rühren, dass sich unter den Suchenden womöglich v. a. chinesische Studenten befinden, die meist aus wohlhabenderen Familien in China stammen, während unter den Anbietern v. a. chinesische Migranten aus Zhejiang zu finden sind, die schon in China den bildungsfernen und ärmeren Schichten angehörten. Während sich diese im Laufe der letzten drei Jahrzehnte eher in preisgünstigeren Gegenden niedergelassen zu haben scheinen, spielt für viele chinesische Studenten, die seit Beginn des Jahrtausends verstärkt den Weg nach Wien finden, der Mietpreis keine zentrale Rolle. Andererseits können die Suchdaten als Hinweis gedeutet werden, dass die Zahl der wohlhabenderen chinesischen Migranten in Wien auch unter denen steigt, die bereits länger in Wien leben und keinen akademischen Hintergrund besitzen. Dies würde bedeuten, dass die Konzentration von chinesischen Migranten im unteren sozialen Wohnsegment nicht ausschließlich ein Ausdruck mangelnder Integration ist, sondern auch des beschränkten Angebots, welches die erste Migrantengeneration vermutlich aus vornehmlich finanziellen Gründen geschaffen hat.

An den Zahlen lässt sich indirekt zudem eine Unzufriedenheit von outuo-Usern mit ihrer vom Markt bestimmten Wohnsituation ablesen. In den Sozialwissenschaften wiederum wird eine derartige Unzufriedenheit häufig als ein Zeichen von Integration gedeutet: *„Es wird davon ausgegangen, dass Zuwanderer mit Rückkehrorientierung geringere Ansprüche an ihre Wohnsituation im Aufnahmeland stellen. Mit zunehmender Aufenthaltsdauer und einem sinkenden Rückkehrwunsch gewinnt die Wohnsituation jedoch an Bedeutung. Eine Verfestigung des Aufenthalts sollte somit*

mit einer Angleichung der Wohnwünsche von Personen mit und ohne Migrationshintergrund einhergehen“ (Friedrich 2008: 41).

Translokale Inkorporation?

Auch wenn keinerlei Immobilien außerhalb Österreichs über outuo geboten oder gesucht werden und keinerlei Hinweise auf Wohnbörsen aus anderen Ländern zu finden waren, wurde an einer Stelle doch eine China- oder Transnationalismusausrichtung eines Teils der User ersichtlich: 47 Zwischenmietsangebote lagen auf outuo vor; 25 davon bezogen sich auf die Zeit der Sommersemesterferien der Universitäten in Wien. Diese Zahlen legen nahe, dass sich die Mieter in dieser Zeit zumindest teilweise auf Heimaturlaub befinden und China (oder andere Orte) mithin auch in der Migrantensituation als einen Lebensmittelpunkt betrachten.

Fazit: Wissensraum und Wohnungsmarkt

Der outuo-Markt basiert ausschließlich auf intra-ethnischen Ressourcen und bleibt von anderen Wohnungsmärkten segregiert: Es finden sich keine Verlinkungen oder Hinweise auf andere Wohnbörsen – sei es in Österreich, China oder anderen Ländern. Chinesische Migranten konzentrieren sich in Wien. Während es einerseits keine großräumigen „rein“ chinesischen Wohngebiete in Wien gibt, geben die dargestellten Indikatoren doch Hinweise darauf, dass eine Marginalisierung chinesischer Migranten in Wien evident und persistent ist. Versteht man Integration als Aufstieg in die Mittelschicht (Gächter 2005), ist der outuo-Wohnungsmarkt eine potentielle Mobilitäts- bzw. Integrationsfalle: *„Allgemein gilt, dass Mängel bei der Wohnungsqualität und im Wohnumfeld gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten und individuelle Entwicklungschancen für Migrant/innen erheblich reduzieren“ (NAP 2009a: 40).* Die tendenzielle Förderung von Segregations- bzw. Binnenintegrationstendenzen zeigt sich daran, dass Wohnungssuchende über outuo v. a. in die Stadtviertel abgedrängt werden,

- in denen sozial Schwache leben;
- die einen hohen Ausländeranteil aufweisen;
- die kostengünstige Wohnfläche bieten;
- die eine hohe Arbeitslosigkeit aufweisen;
- die von einem niedrigen Bildungsstand geprägt sind.

Weitere Indikatoren, die auf eine Binnenintegrationstendenz hinweisen, sind:

- die geringe Wohnraumfläche sowie
- das niedrige Angebot zum Erwerb von Wohneigentum.

Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass chinesische Migranten – anders als es v. a. die Berichterstattung der *Europe Weekly* mit ihrer Verbreitung positiv besetzter auslandschinesischer Rollenvorbilder sowie mit ihrer Narrative von chinesischen Migranten als Erfolgsmigranten immer wieder suggeriert – nicht in der Mitte oder gar Elite der österreichischen Gesellschaft angekommen sind. Die Ergebnisse bestätigen stattdessen Befunde, denen zufolge Zuwanderer in Österreich unter deutlich schlechteren Verhältnissen wohnen als Österreicher (Fassmann 2007). Dies lässt sich insbesondere an der Dominanz des 10. Bezirks im outuo-Wohnungsmarkt ablesen: Der *Kurier* beschrieb den Bezirk als „unsicherste Gegend Österreichs“, die vom „schleichenden Niedergang“ bedroht sei und sich zur „No-go-Zone“ entwickle⁸; der *Standard* sprach von einem „Problembezirk“.⁹ Dem Postulat folgend, „dass Migranten als integriert gelten, wenn sie sich nicht in Stadtvierteln mit geringem Prestige und niedriger Wohnqualität konzentrieren“ (Seifert 1998: 55) heißt das: Der outuo-Wissensraum fördert eine Wohnsituation unter chinesischen Migranten, die relativ schlechte Opportunitätsstrukturen für eine Integration in Österreich bereithält und die die Option der Binnenintegration wahrscheinlicher werden lässt.

Zugleich muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass Teile der Auslandschinesen offenbar in die inneren Bezirke streben. Dies wiederum kann als Zeichen einer Aufwärtsmobilität auslandschinesischer Bevölkerungsteile verstanden werden. Aufgrund ökonomischer Möglichkeiten würden mithin faktisch auch höhere Segmente des Wohnungsmarktes offenstehen – die allerdings vom outuo-Markt nicht geboten werden. In diesem Sinne zeigt sich zugleich, dass der outuo-Markt nicht zuletzt eine Nische für all jene besetzt, die sich Wohnungen nur im niedrigen Preissegment leisten können.

Verstärkt werden die in obigen Befunden aufscheinenden Tendenzen auch in Hinblick darauf, was der outuo-Markt *nicht* bietet: So forderte beispielsweise der NAP (2009a: 43), dass der „Benachteiligung von Migrant/innen im Wohnbereich [...] entgegenzutreten“ sei; würden Migranten beispielsweise Opfer diskriminierender

⁸ kurier.at: *Mehr Augenmerk auf Problemregionen*. 13. Oktober 2013.

⁹ dastandard.at: *Lokalaugenschein in Wien-Favoriten: „Ausländermäßig funktioniert's!“* 21. Oktober 2013.

Aktivitäten, „sollen ihnen Beratungs- und Beschwerdemöglichkeiten zur Verfügung stehen.“ Private Wohnungsmärkte wie auf outuo bergen beispielsweise – so der 50 Punkte-Plan zur Integration (2015: 21) – die Gefahr, „dass die Zielgruppe aufgrund knapper finanzieller Ressourcen in manchen privaten Unterkünften von Überbelegung betroffen ist bzw. aufgrund fehlenden Wissens rund um Mietpreise und mögliche rechtliche Ausgestaltungen in Mietverträgen einen unangemessenen Mietzins zahlt.“ Hinweise auf entsprechende rechtliche Hilfestellungen durch Wiener Migranteneinrichtungen oder gar eine direkte Online-Beratung bietet der outuo-Wissensraum jedoch nicht. Auch die im outuo-Wissensraum geschaffenen „autonomen“ Rechtsberatungsstrukturen sind aufgrund mangelnder Ressourcen in diesem Feld nur eingeschränkt hilfreich. Ferner finden User im outuo-Wissensraum keinerlei Informationen oder Hinweise über jene in Wien vorhandenen Beratungseinrichtungen, die Migranten bei der Wohnungssuche unterstützen. Umgekehrt ist der im outuo-Wissensraum wichtige Handel mit Meldezetteln (s. Kap. 17.4) ein Indiz für die Existenz des lokalen dritten Raumes bzw. für die rechtliche Desintegration eines Teils der chinesischen Migranten in Wien. Er macht ein Leben in der Stadt möglich, ohne mit den Behörden und Gesetzen in Verbindung zu kommen.

17. 7: Zwischenfazit – Inkorporationsmanagement im outuo-Wissensraum

Durch Informationsaustausch und Kollaboration nach dem *information seeking*- bzw. Wikiprinzip, durch Werbung und Inserate sowie durch Versuche der Organisation und Mobilisierung konstituieren sich auf outuo.net Sonderwissensbestände, die auf die spezifischen Bedürfnisse chinesischer Migranten in Österreich ausgerichtet sind und inkorporationsfördernde Teilhabechancen schaffen. In diesem Kapitel stand die Frage im Fokus, welche Opportunitätsstrukturen der outuo-Wissensraum seinen Usern bietet – sei es durch Gesuche und/oder durch eigeninitiativ bereitgestellte Informationen – und welche sozialraumbezogenen Handlungsmöglichkeiten dadurch kreiert werden. Wie homogen bzw. heterogen gestaltet sich der outuo-Wissensraum in Hinblick auf den sozialräumlichen Analyserahmen? Im Fokus standen dabei die sechs inkorporationsrelevanten Funktionsbereiche *Beziehungsmanagement, Informationsmanagement, politische Partizipation, E-Commerce* sowie die *Job- und Wohnbörse*. Aufgrund der hohen Zahl von durchschnittlich 300 berücksichtigten Threads pro Subforum, die sich – je nach Subforum – jeweils auf einen Untersuchungszeitraum von sechs Monaten bis zu mehreren Jahren erstreckten, kann den vorliegenden Befunden dabei über eine bloße Momentaufnahme hinaus eine *längerfristige Tendenz* unterstellt werden.

Ankunftslandbezogene Inkorporationsopportunitäten

Integration in Österreich wird auf outuo vornehmlich durch die Bereiche der Deutschförderung und Rechtsberatung begünstigt. Nur am Rande finden sich integrationsfördernde Opportunitätsstrukturen auch in anderen Feldern, so etwa in den Bereichen der Werte- und Sittenvermittlung, des Schul- und universitären Bildungssystems, des österreichischen Arbeitsmarktes, der Sozialintegration sowie der Nachrichten- und Geschichtsvermittlung. Auch Adressregister erleichtern Prozesse des Sich-Einlebens und Zurechtfindens in der neuen Umgebung. In anderen der Integration förderlichen und im *Nationalen Aktionsplan für Integration* (2009a) hervorgehobenen Handlungsfeldern leistet der outuo-Wissensraum keinen Beitrag zur Schaffung von Chancengleichheit in Bezug auf sozialräumliche Beteiligung. Dazu gehören der Erwerb beruflicher Qualifikationen, die soziale Interaktion und Vernetzung mit Angehörigen und Vereinen der Residenzbevölkerung, die Freizeitgestaltung, der Bereich Gesundheit oder die politischen Partizipation. Ein Vergleich mit dem outuo-Optionsraum zeigt, dass hierfür nicht selten

Ressourcenmängel verantwortlich zu machen sind; für eine bewusste Integrationsverweigerung zeigen sich hingegen meist keine Anzeichen. Anders als im Falle verschiedener auslandschinesischer Vereine und Medien in Österreich liegen allerdings keine *öffentlichen chinesischsprachigen Bekenntnisse* des outuo-Managements zur Integration vor.

Insgesamt können die Opportunitätsstrukturen, die auf outuo.net geboten werden, durchaus positiv bewertet werden. Michel Friedmann, deutscher Journalist und ehemaliger Vorsitzender des *Zentralrats der Juden*, sagte in der deutschen Politik-Talkshow *Hart aber Fair*, über Integration: „*Integration bedeutet Sprache und Anerkennung unserer Rechtsordnung. Von da ab dürfen alle Menschen [...] tun was sie wollen.*“ In der Tat sind beide Bereiche für das Funktionieren der Gesamtgesellschaft von grundlegender Bedeutung. Zugleich handelt es sich hier um jene beiden Integrationsdimensionen, die als Grundvoraussetzungen für alle anderen Integrationsindikatoren zu gelten haben. Legt man daher die Definition Friedmanns zugrunde, lässt sich festhalten: Outuo.net sorgt *in den beiden Schlüsselbereichen für die Schaffung inkorporationsfördernder Opportunitätsstrukturen*, die grundlegend für eine erfolgreiche Teilhabe in Österreich sind und das grundsätzliche Funktionieren des Gemeinwesens garantieren. Das Webforum zeigt damit, dass chinesische Migranten Zugang zu integrationsrelevanten gesellschaftlichen Ressourcen in der Einwanderungsgesellschaft anstreben und sich zu diesem Zweck selbst organisieren. Als Ausdruck auslandschinesischer Selbstorganisation leistet outuo.net einen wesentlichen Beitrag dazu, die Teilhabechancen an sozialräumlichen Strukturen in Österreich zu stärken, Handlungskompetenzen zu erhöhen und damit chinesische Migranten zu gleichberechtigteren Mitgliedern der Gesellschaft zu machen und struktureller Benachteiligung entgegenzuwirken. Damit wird auf outuo die Integrationsfähigkeit chinesischer Migranten in Österreich signifikant erhöht. Entsprechend bestätigt die Fallstudie die in den Migrationswissenschaften viel- und kontrovers diskutierte These, dass ethnische Communities eine wichtige Funktion im Eingliederungsprozess in die Aufnahmegesellschaft spielen können. Die v. a. in Politik und Medien zuweilen lautwerdende Generalkritik an Formen der Selbstorganisation von Migranten kann mithin nicht unterstützt werden. In diesem Sinne schließt sich die Arbeit an den Appell einiger anderer Autoren (s. dazu Stahl 2011: 276) nach einer „*De-Dramatisierung*“ der öffentlichen Beschäftigung mit dem Thema an – auch wenn ersichtlich wurde und berücksichtigt werden muss, dass den

Aspekten, die zu einer Erhöhung der Integrationsfähigkeit beitragen, eine breite Palette an Angeboten gegenübersteht, die auf eine Integrationsverhinderung hinauslaufen können. Eine stärkere institutionalisierte Anbindung an österreichische Organisationen könnte hier Abhilfe schaffen.

Herkunftslandbezogene Inkorporationsopportunitäten

Chinabezogene Opportunitätsstrukturen wiederum beziehen sich vornehmlich auf die Pflege kultureller Praktiken. Neben der Verwendung des Chinesischen als Forensprache ist es v. a. der outuo-Diasporamarkt, der ein diasporanationales Konsumverhalten und damit die Aufrechterhaltung alter Gewohnheiten ermöglicht und fördert. Auch der outuo-Dienstleistungssektor besitzt mit verschiedenen Logistik-, Transport- und Kommunikationsangeboten eine starke diasporanationale Ausrichtung und hilft, die geographische Distanz zum Herkunftsland zu überwinden. Gleiches gilt für den Bereich der Nachrichten- und Kommentarfunktion. Dabei werden sowohl staatsmediale Inhalte aus China wiedergegeben, als auch chinakritische Meldungen. In einem „*Akt räumlicher Transzendenz*“ (Silverstone 2007: 23) schaffen outuo-User Verbindungslinien nach China und zu anderen überseechinesischen Gruppen, die sich im Webforum zu einer „*diasporic public sphere*“ (Appadurai 1996: 21) über Landesgrenzen hinweg zusammenschließen. Auch im Feld der politischen Partizipation und des öffentlichen Engagements bietet das Webforum – nicht zuletzt durch die Möglichkeiten der translokalen Vernetzung – neue Potentiale. Gerade die Felder der Medienproduktion und der informellen politischen Beteiligung zeigen, dass sich ein Teil der outuo-User als geographisch verstreute Minderheit versteht, dessen Lebenszentrum das alte Heimatland bleibt, und dass das Webforum diese Lebensweise fördert – und im Rahmen der politischen Teilhabe auch fordert. Bemerkenswert allerdings ist, dass Behörden des chinesischen Staates, die in der chinesischen Community der österreichischen Hauptstadt sehr präsent sind, im Webforum keine Rolle spielen: Es existieren innerhalb der chinesischen Community in Wien mithin zahlreiche Räume, in die der Auslandschinesenapparat Pekings nicht vorgedrungen ist. Auch bleibt festzustellen, dass in zahlreichen inkorporationsrelevanten Feldern keinerlei Opportunitätsstrukturen entstehen. Verwunderlich ist dies – nimmt man die Auslandschinesen-Rhetorik des chinesischen Staates als Basis – in den Bereichen Arbeit und Beruf oder soziale Sicherheit. Zugleich finden auch die „anderen“ Chinas

keinen Platz im Webforum: Minderheiten, Taiwaner oder Hongkong-Chinesen werden nicht sichtbar; die Dissidentengruppe *Falun Gong* wiederum wird gezielt ausgeschlossen.

Inkorporationsopportunitäten im lokalen dritten Raum

Lokale, intra-ethnische Opportunitätsstrukturen sind auf outuo ebenfalls stark entwickelt. Besonders ausgeprägt sind sie im Beziehungsmanagement sowie im Wohnungs- und Arbeitsmarkt in Wien. V. a. in den ersten beiden Bereichen bietet der outuo-Wissensraum wenige Alternativressourcen, die eine Inkorporation in andere Sozialräume ermöglichen könnten. Zugleich wird in diesen Bereichen die Entstehung neuer Sozialgefüge und neuer intra-ethnischer Wirtschaftsstrukturen sichtbar, die weit über die in den beiden Printmedien aufscheinenden Opportunitätsstrukturen hinausgehen. Daneben umfassen die outuo-Ressourcen Freizeit- und Gesundheitsangebote sowie einen ausgeprägten, teils illegalen Dienstleistungssektor und Handelsplatz. Auch in den Bereichen des Arbeits- und Wohnungsmarktes kommt es in Teilen zu einer Schaffung und Verfestigung informeller bzw. illegaler Strukturen. Konflikte innerhalb der ethnischen Ökonomie wiederum führten zur Ausarbeitung autonomer, outuo-basierter Kontrollstrukturen, in deren Folge sich ethnische Abschottungs- und Segregationstendenzen weiter verfestigen können. Damit trägt der outuo-Wissensraum zur institutionellen Vervollständigung des lokalen dritten Raumes in Wien bei. Er macht ein System intra-ethnischer Rundumversorgung möglich und bietet Opportunitäten, bei Alltagsentscheidungen aller Art ko-ethnische Handlungsoptionen vor Ort zu wählen. Hiermit werden im Webforum Grundvoraussetzungen für eine auf Dauer angelegte Binnenintegration jenseits der Aufnahmegesellschaft gelegt.

Gerade die informellen parallelgesellschaftlichen Strukturen, die Menschen ohne Aufenthaltstitel und ohne formaler Duldung einen illegalen Verbleib in Österreich ermöglichen, sind als defizitär zu problematisieren – auch wenn viele der Ressourcen des Wissensraums langfristig Integrationsprozessen nicht im Wege stehen *müssen*, sondern als „Auffangbecken“ eine wichtige Funktion in der Resozialisierung von Neuankömmlingen in einer fremden Umgebung einnehmen können. Auch bleibt festzuhalten, dass die auf outuo sichtbar werdenden binnenintegrativen Strukturen nicht zuletzt auf eine *ingeschränkte Ressourcenverfügbarkeit* im Optionsraum und weniger bzw. nicht nur auf *gezielte Segregationsbestrebungen* zurückzuführen sind.

Hinzu kommt ferner, dass die binnenintegrativen Strukturen eine Reaktion auf Ablehnung und Ausgrenzung durch die Mehrheitsgesellschaft und einen daraus resultierenden Mangel an gesamtgesellschaftlichen Teilhabechancen sein können; diverse Befunde in dieser Arbeit deuten in diese Richtung. Eine stärkere Würdigung des Webforums als „zivilgesellschaftlicher Partner“ durch österreichische Einrichtungen könnte Interaktionsprozesse und einen Wissenstransfer in Gang setzen, der bisherige Defizite ausgleicht. Auch wenn viele Probleme – wie die der Arbeitsmarktintegration – spätestens seit dem 2. *Migrations- und Integrationsbericht* (Fassmann 2007) bekannt sind, hat sich dies auf outuo nicht im Sinne eines verstärkten interkulturellen Engagements Wiener Einrichtungen niedergeschlagen.

Bemerkenswert ist schließlich – wie schon in Bezug auf den Optionsraum – der Mangel an ethnischtransnationalen Inkorporationsopportunitäten; dies widerspricht vielen Befunden der *Overseas Chinese Studies*. Lediglich im Feld der Nachrichtenvermittlung und – wenn auch nur am Rande – des Dienstleistungssektors rücken über outuo Auslandschinesen aus unterschiedlichen Orten in „*virtual neighbourhoods*“ (Verhulst 1999: 31) zusammen.

Outuo als transnationale Kontaktzone?

Die Ausführungen machen deutlich, dass der outuo-Wissensraum nicht homogen ist, sondern multiple Verknüpfungen zu unterschiedlichen Sozialräumen bereithält. Einerseits wäre der Wissensraum mithin in seiner Gesamtheit als transnational zu bezeichnen: Er stellt ein komplexes Cluster von Inkorporationsopportunitäten dar, das die simultane Teilhabe an unterschiedlichen sozialräumlichen Kontexten erlaubt. In nur wenigen Funktionsbereichen wurden keine bzw. *fast keine* transnationalen Elemente sichtbar, so etwa im Beziehungsmanagement oder im Wohnungsmarkt, die jeweils stark auf ko-ethnischen Strukturen beruhen. Die vier Sozialräume sind mithin keinesfalls als geschlossene, gar homogene „Container-Gesellschaften“ zu verstehen – auch wenn Phänomene der Abgrenzung im Webforum teilweise sichtbar wurden. Trotzdem: Das Webforum bietet kollektiv nutzbare Opportunitätsstrukturen für eine gleichzeitige Teilinkorporation in unterschiedliche Sozialräume – wie bereits die Befunde zum Optionsraum angedeutet hatten. Durch ihre virtuelle Kopräsenz in der Kontaktzone outuo.net rücken die Sozialräume näher zusammen und werden durch vielfältige Verbindungslinien miteinander verknüpft. Gemeinsam bilden sie die Puzzleteile eines transnationalen Raumes, der chinesischen Migranten im outuo-

Wissensraum sichtbar und greifbar gemacht wird. In diesem Sinne zeigen sich hier die Komplexität, Ambivalenz und auch die Widersprüchlichkeit des Migrantendaseins zwischen dem Ankunfts- und Herkunftsland, der lokalen intra-ethnischen Community in Wien sowie dem „chinesischen Europa.“ Es ist diese sozialräumliche Gemengelage, in der outuo-Nutzer mithilfe des virtuellen Zusatzraumes, der ihnen das Webforum bietet, Aktionen unternehmen, Entscheidungen treffen und Interessen artikulieren können.

Zugleich zeigte sich jedoch, dass *innerhalb der einzelnen Funktionsbereiche* meist mehr oder weniger klare sozialräumliche Präferenzen zu erkennen waren: Opportunitätsstrukturen in Bezug auf die jeweiligen Sozialräume waren i. d. R. sehr ungleichgewichtig verteilt. Outuo-Nachrichten beispielsweise erschließen nicht – wie es in einem transnationalen Sinne geschehen müsste – österreichische, chinesische und auslandschinesische Öffentlichkeiten gleichermaßen, sondern v. a. chinesische. Der Dienstleistungssektor wiederum basiert v. a. auf ko-ethnischen Strukturen – sei es in einem lokalen oder einem diasporanationalen Sinne –, bleibt jedoch in Bezug auf das Ankunftsland nur schwach ausgeprägt. Die politische Teilhabe wird zwar im Kontext des Herkunftslandes gefördert, kaum aber vor Ort in der Mehrheitsgesellschaft. Nur in zwei Fällen wurden innerhalb eines Funktionsbereichs *genuin* transnationale Opportunitätsstrukturen sichtbar: Im stark ausgeprägten *cross ethnic*-Arbeitsmarkt sowie in der transnationalen Kindererziehung. Es passt in diesen Kontext, dass das faktisch bestehende transnationale Wesen des Webforums selten von outuo-Usern explizit thematisiert und als solches bezeichnet wurde. Der „elitäre“ Transnationalismus, mit dem sich insbesondere das *Überseechinesenkomitee* und die OECWF gerne schmücken – allen voran in Bezug auf Verbindungslinien zu namhaften Politikern und Institutionen in China und Österreich (s. Kap. 4.2) – spielt auf outuo, dem wichtigsten Forum für chinesische Migranten in Österreich, *keine* Rolle: Er ist mithin weniger als Alltagsphänomen zu verstehen, sondern als Randerscheinung in der austrochinesischen Welt. Die Tatsache, dass eine transnationale Ausrichtung lediglich im Feld der Kindererziehung auch als *Programmatik* formuliert wurde, deutet darauf hin, dass es sich bei dem im vorherigen Absatz beschriebenen transnationalen Gesamtbild des outuo-Wissensraums eher um ein „zufälliges“ Resultat handelt, das in den widerstreitenden Perspektiven sowie unterschiedlichen Interessen und Lebensmustern einzelner Usergruppen, die outuo gleichzeitig als Informationsplattform nutzen, begründet liegt.

Dass es aber von einer transnational ausgerichteten Mehrheit der Nutzer *bewusst* und *gezielt* herbeigeführt worden wäre, ist auf Basis der bisherigen Quellen wenig glaubhaft. Stattdessen zeigt sich im outuo-Wissensraum ein komplexes Zusammenspiel von sozialräumlichen Grenzauflösungen *und* gleichzeitigen Grenzziehungen, die auf die unterschiedlichen Ressourcen, Interessen und Verortungen der Nutzer zurückgeführt werden können.

Ob und inwiefern die transnationalen Strukturen auch Ausdruck eines möglichen transnationalen *Bewusstseins* sind – für das sich zumindest bei bis zu einem Drittel der Nutzer in der Userbefragung durchaus Indizien fanden –, wird das nächste Kapitel deutlicher beantworten können: Wird die sozialräumliche Vielfalt der Inkorporationsebene auch in identitätsstiftenden Narrativen sichtbar? Lösen sich die Komplexität und Widersprüchlichkeit der neben- und gegeneinanderstehenden Inkorporationsopportunitäten in einer überbauartigen, hybriden Identität als Transmigranten auf? Oder dominieren doch einzelne Sozialräume als bestimmende Identitätsanker? Schlagen sich beispielsweise die rechtliche und sprachliche Integrationsförderung auch in österreichbezogenen Identitätsstiftungsprozessen nieder? Oder sind die kulturellen Praktiken und politischen Aktivitäten, die über outuo ermöglicht werden, zugleich auch Ausdruck einer aufrechterhaltenen Identität als Chinesen? Oder aber ist das im Aufbau von Inkorporationsstrukturen des lokalen dritten Raumes sichtbar gewordene Engagement stattdessen Spiegel entsprechender Identitätspräferenzen – und kein Resultat von bloßer Zweckmäßigkeit?

Kapitel 18: Qualitative Inhaltsanalyse der Identitätsnarrative

Neben dem Inkorporationsmanagement spielt outuo.net für Identitätsverhandlungen von chinesischen Migranten eine Rolle. Es ist dieser Aspekt, der als *das* Schlüsselthema in den *Overseas Chinese Studies* im Kontext der Internetforschung bezeichnet werden kann. Kaum eine Arbeit kommt ohne den Begriff der Identität aus. Verstanden wird das Internet dabei als „*platform where the migrants can voice their feelings and opinions of what it means to be Chinese. Very often, discussion threads around specific real-life events throw into sharp relief the question and issues of Chinese identity*“ (Chan 2005: 345f.).

Auch outuo wird von seinen Usern als Plattform genutzt, um Erfahrungen und Erlebnisse auszutauschen und in kollektiven Verarbeitungsprozessen in identitätsrelevante Geschichten umzuwandeln. Der Identitätsbegriff verweist dabei wie beschrieben auf die narrative Einschätzung, Auslegung und Deutung der Logik einer Situation, eines Vorfalls und/oder von individuellen Verhaltensweisen. User interpretieren gemeinsam bestimmte Sachverhalte und Personen, schreiben Handlungen einen Sinn und Subjekten eine Rolle zu. Sie statten Ereignisse mit dem Sinn einer Geschichte aus und transformieren sie in typisierte Situationen, mit deren Hilfe Stereotypisierungen des „Eigenen“ und „Fremden“ sowie Grenzziehungen zwischen beiden vorgenommen und Verhaltensnormen manifestiert und verbreitet werden. Gemeinsam konstruieren aktive User über outuo damit den imaginären Horizont, an dem sich andere chinesische Migranten orientieren können: Sie schaffen ein Inventarium an Narrativen, Rollenmodellen, Stereotypen und anderen Klassifikationen, welches es anderen erlaubt, sich in der Welt zurechtzufinden.

In diesem Kapitel stehen die Analyse narrativer Ein- und Abgrenzungsmechanismen und der Schaffung eines „Wir-Gefühls“ sowie „konstitutiver Außen“ im Fokus. Analysiert werden soll, wie durch Selektionsprozesse narrativer, identitätsstiftender Konsens hergestellt wird: Welche Perspektive haben outuo-Nutzer auf die sie umgebende Welt? Welche Interpretationsangebote finden sich in Bezug auf Eigen- und Fremdgruppen, deren Beziehung zueinander sowie auf damit assoziierte Ereignisse? Besonders geeignet hierzu sind die im Webforum geschilderten Begegnungen mit bestimmten „Anderen“ – ist die Abgrenzung zu „Anderen“ doch das wichtigste identitätsstiftende Element: „*Identität kann nur über die Beziehung zum Anderen, in Beziehung zu dem, was sie nicht ist, zu gerade dem, was von ihr ausgelassen ist, konstruiert werden*“ (Hall 2004: 171).

Die folgende Analyse, die sich vornehmlich auf Beiträge der Diskussionssubforen *Nachrichten*, *Small Talk* und *Freunde, Partys, Sport* stützt, gibt Aufschluss über die Reichweite und Homogenität/Heterogenität des outuo-Wissensraums innerhalb des Viereckmodells und die Verortung der Kontaktzone aus Sicht der identitätsrelevanten Inhalte. Leitend für die folgende Darstellung waren dabei jene Inhalte, die innerhalb des Untersuchungszeitraums von outuo-Usern thematisch selbst gesetzt und akzentuiert worden sind; berücksichtigt wurden Threads, die viel Aufsehen erregten sowie Auseinandersetzungen mit jenen „Anderen“, die wiederholt als solche gekennzeichnet worden sind. Auch hier wird davon ausgegangen, dass es sich bei den exemplarisch vorzustellenden Beiträgen um längerfristige Tendenzen in Bezug auf die Frage der Grenzziehung zwischen dem „Eigenen“ und „Fremden“ handelt: Sie tauchten allesamt über einen Zeitraum von mehreren Jahren immer wieder und in unterschiedlichen Kontexten auf.

Konstitutive Außen I: Österreicher

Eine stets wiederkehrende Schlüsselrolle im Webforum nimmt die Auseinandersetzung mit Angehörigen des Aufenthaltslandes ein. Der zentrale Beitrag im Webforum, in dem der Kontakt zwischen chinesischen Migranten und der österreichischen Mehrheitsbevölkerung thematisiert und diskutiert wird, findet sich in jenem, bereits in Kapitel 17.3 erwähnten *Sticky Thread* des Nachrichten-Subforums¹, in dem ein als Diskriminierung dargestelltes Ereignis in einer Grazer Straßenbahn im Fokus steht. Im Thread kann der Prozess der Konstruktion einer gemeinsamen Identität im Angesicht einer „anderen“ Gruppe beobachtet werden. Der „*Antagonismus gehört [...] zur Genese kollektiver Identitäten*“ (Assmann 2007: 134): Eine Rolle, die Österreicher im Thread einnehmen. Der Kontakt zwischen Chinesen und Österreichern wird hier negativ und konfliktbelastet bewertet, wobei Österreicher die Rolle der Täter, Chinesen die Rolle der Opfer einnehmen.

Eine Grazer Auslandschinesin, die bereits sechs Jahre in Österreich lebt und sich als Absolventin der Grazer Musikuniversität ausgibt, berichtete – nachdem sie im Forum „*jahrelang von unzähligen erschreckenden Ereignissen in Österreich gehört*“ (多年听闻奥地利无数骇人事件) habe – von dem „*abscheulichsten erschreckenden*

¹ [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/62185-奥地利继续上演骇人听闻事件，当街血流-主角是本人\(申请挂版头条数日\)](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/62185-奥地利继续上演骇人听闻事件，当街血流-主角是本人(申请挂版头条数日)), Zugriff vom 9. Januar 2016.

Vorfall“ (最恶劣的骇人事件), den sie jemals erlebt habe und der sich im Grazer Stadtzentrum ereignet habe. Noch bevor sie nach dem Einstieg in eine Straßenbahn die Zeit gefunden habe, ihr Ticket zu entwerten, habe eine Kontrolleurin – eine „*verabscheuenswerte Österreicherin*“ (可恶的奥地利女人) – 60EUR Strafgebühr von ihr verlangt. Schnell sei es zu einem Handgemenge gekommen, in das sich auch eine ältere Frau mit den Worten „*auslaneder zurueck!*“ [sic!] eingemischt habe und in dessen Folge die outuo-Userin eine Verletzung am Kopf erlitten habe. Niemand sei ihr zur Hilfe gekommen. Sie sei anschließend in ein Krankenhaus und dann zur Polizei gegangen. Dort aber habe sie erfahren müssen, dass die Kontrolleurin, die ihr die Kopfverletzung zugefügt hatte, sie selbst wegen Körperverletzung angezeigt hatte. Sie habe sich entschieden, alles auf outuo niederzuschreiben, in der Hoffnung, „*die Unterstützung meiner Landsleute in Österreich*“ (得到在奥同胞的支持) zu erhalten. Die Userin erklärt, auch nach sieben Jahren „*keinerlei gefühlsmäßige Bindungen*“ (没有任何眷恋) zum Aufenthaltsland entwickelt zu haben: „*In meinem Umfeld gibt es gute Menschen und gute Freunde, aber keiner von ihnen ist Österreicher. In meiner Erinnerung sind es immer nur Österreicher, die mich schikanieren, die auf mich herabsehen und die mir allerlei Schwierigkeiten bereiten*“ (我周围有有的人好的朋友, 但都不是奥地利人, 在我记忆中欺负我的, 看不起我的, 各种刁难的就是他们).

Auch andere User nehmen – von nur wenigen Ausnahmen abgesehen – die Schilderung zum Anlass für eine deutliche Abgrenzung zum Aufnahmeland. Österreicher werden in zahlreichen Antwortkommentaren zumeist mit negativen Eigenschaften belegt. Geklagt wird über die Polizei, die „*parteiisch ist und der eigenen Bevölkerung hilft*“ (警察根本就偏向他们当地人) und über „*die Niedertracht der österreichischen Kontrolleure [...] insbesondere gegenüber Ausländern und Menschen mit ausländischem Zungenschlag*“ (奥地利查票员 [...] 的恶劣[...]尤其是对外国人及有外国口音的). Österreich, klagt ein User, sei „*kein so guter Ort, wie alle denken*“ (奥地利没有大家想像的那么好). Es sei ein „*Scheiß-Ort*“ (破地方), so ein anderer. Seine Bewohner seien „*Bestien in Menschengestalt*“ (人面兽心). Sie dächten, so ein weiterer User, „*Chinesen sind leicht zu schikanieren*“ (他们就是看中国人太好欺负了). Österreichern wird von zahlreichen Usern „*rassistische Diskriminierung*“ (种族歧视) und „*Ausländerfeindlichkeit bis auf die*

Knochen“ (骨子里排外) vorgeworfen. Ihre Medien wiederum „*tun das Möglichste, um das Image Chinas zu verunglimpfen*“ (竭力贬低中国的形象) und würden „*Stimmungen aufhetzen*“ (煽动): „*Logisch, dass die Menschen dann Vorurteile gegenüber Chinesen haben*“ (当然会对中国人有成见).

Diskriminierung wird von der Mehrheit der User mithin als typisches Alltagsereignis wahrgenommen, dem sich chinesische Migranten in Österreich ausgesetzt sehen: „*Es ist ein normaler Vorgang, dass Österreicher Ausländer schikanieren*“ (奥地利人欺负外国人很常见), so ein Kommentar. Outuo-User nehmen damit eindeutige Typisierungen von Österreichern als „die Anderen“ vor. Dadurch wird eine klare Differenz zwischen (schlechten) Österreichern und (guten) Chinesen erreicht. Eine derartige Differenz ist „*bedrohlich, eine Quelle von Gefahr, von negativen Gefühlen, Spaltungen, Feindseligkeiten und Aggressionen gegenüber den ‚Anderen‘*“ (Hall 2004: 122). Das Klima der sozialen Abgrenzung durch das Aufnahmeland, das im Thread entworfen wird, gibt in diesem Sinne auch Rachephantasien Nahrung: „*Wenn ich später einmal in China auf einen Österreicher treffe [...] und es einer von diesen arroganten Idioten ist, werde ich ihn diskriminieren... Im Gegensatz dazu sind Chinesen gegenüber Ausländern zu gut...*“ (奥地利人本来就排外, 他们再不承认, 骨子里面还是有。。。以后在国内再遇到奥地利人 [...] 是那种自命清高的白痴的话, 我一定也歧视他们。。。相比之下, 中国人对外国人的态度太好了。。。), so die Hauptuserin. Der Logik dieser narrativ geschaffenen Binarität entspricht zudem, dass die Userin auch von anderen eine eindeutige Verortung in der österreichisch-auslandschinesischen Gegensätzlichkeit verlangt: „*Bist du ein Chinese oder nicht? Glaubst du etwa, dass Österreicher Chinesen gegenüber gut und freundlich sind*“ (您是中国人么? 您觉得奥地利人对中国人很友善么)? Nur vereinzelte User sind mit diesen Formen der Abgrenzung zu Österreichern und mit dieser Auslegung der Situation nicht einverstanden und sprechen von „*gütigen Österreichern*“ (良善的奥地利人), die es auch gebe.

Im Kontrast zur Österreichwahrnehmung rücken einige User China umgekehrt ins Zentrum ihrer Lebenswelt. Die Hauptuserin – mittlerweile auf Chinabesuch – freut sich etwa darüber, dass sie „*gerade in den Schoß des Vaterlands zurückgekehrt ist, mit der Stimmung geht es bergauf*“ (今天刚回到祖国的怀抱, 心情好很多了). Das Thema Diskriminierung ist zwar eines, das chinesische Migranten in Österreich mehr

untereinander verbindet als mit Daheimgebliebenen in China. Trotzdem stellen User narrativ eine Verbindung zum Heimatland her: Die Rückkehr ins alte Heimatland wird hier als Joker eingesetzt, der „*mental gespielt wird, wenn Migranten mit Erfahrungen der Ausschließung konfrontiert werden*“ (Pries 2008: 126). In Bezug auf die Rolle Chinas als Identitätsanker ist nicht zuletzt auffallend, dass im Thread der Begriff *zhongguoren* (中国人) den Begriffen *huaren* (华人) oder *huaqiao* (华侨) vorgezogen wird. Nur zweimal bezeichneten sich User im Thread über den Straßenbahnvorfall als *huaren*, nie wiederum als *huaqiao*; *zhongguoren* hingegen findet sich 27 Mal: Outuo-User greifen mithin als *zhongguoren* – als Angehörige der VR China – in das Ereignis ein.² Diese Rolle als Identitätsanker wird von der VR China selbst immer wieder genährt: In einem in diesem Kontext exemplarischen Artikel stellte die englischsprachige Ausgabe der *Volkszeitung*, dem Sprachrohr der KPCh, die Frage: „*Why Chinese overseas always get hurt?*“³ Hier ist von „*race prejudice*“, „*discrimination*“, „*unfair treatment*“ und „*aggravation of injustice*“ die Rede, denen sich die Mehrheit der Auslandschinesen gegenübersehe.

Zugleich wenden sich jedoch auch einige User im Zorn und „*enttäuscht*“ (寒心) von der Botschaft und dem *Studentenverband* – also direkten bzw. indirekten Repräsentanten des chinesischen Staates – ab:

„*Wenn wir angegriffen werden und Gefahren ausgesetzt sind, wo sind dann die Botschaft und der Studentenverband? [...] Nicht nur vor den Olympischen Spielen Demonstrationen veranstalten und Slogans rufen, sondern auch etwas Wirkliches tun, das jeder sehen kann: Das erst heißt wirklich, jemanden im Ausland zu schützen, ist wirklich Ausdruck der Staatsbürgerinteressen. Tut man nichts, wird man seinen Aufgaben nicht gerecht*“ (当我们受到人身攻击, 面临危险的时候, 大使馆, 学联, 这个时候在干嘛? [...] 不是什么奥运会之前搞搞游行, 喊喊口号~~而是要做一些, 实实在在的, 让大家看得见的, 这才是真正的保护在外的, 国民利益的表现. 不作为, 就是失职).

Diese Befunde sind durchaus bemerkenswert: Die in der politischen Kommentarfunktion deutlich gewordene kritische Haltung eines Teils der outuo-User gegenüber dem chinesischen Staat wird auch in diesem Konflikt spürbar, der doch eigentlich nationalen bzw. ethnischen Erklärungsmustern unterworfen wird. Auch dort also, wo sich in der Logik der outuo-Narrative Österreicher und Chinesen

² Sofern wirklich vorausgesetzt werden kann, dass User die beiden Begriffe bewusst verwenden.

³ english.peopledaily.com.cn: *China extends New Year greetings to overseas Chinese*. 7. Februar 2013.

gegenüberstehen und wo wenig Raum für Zwischenzonen bleibt, bleibt die Verortung chinesischer Staatsbehörden von Ambivalenz geprägt. Dies spiegeln auch die Befunde der User-Befragung wider: Identitäten sind sehr stark in Richtung des chinesischen Volkes (*zhonghua* 中华) ausgeprägt, weniger stark jedoch in Richtung des chinesischen Staates (*zhonghua renmin gongheguo* 中华人民共和国).

Die Schaffung einer Schicksalsgemeinschaft diskriminierter chinesischer Migranten findet sich auch in anderen Threads, so etwa in einem Beitrag über ein diskriminierendes Ereignis vor einer Wiener McDonalds-Filiale.⁴ Auch dieser Vorfall wird als normal gedeutet: Österreich sei ein „*besonders ausländergeindliches Land*“ (特别排外的国家), es gebe „*zu viele*“ (太多) ähnliche Fälle. Und auch dieser Beitrag stimuliert viele User, ihre eigenen Diskriminierungserfahrungen zu teilen. Gegenüber Österreich wird eine klare Trennungslinie gezogen, die als nicht überwindbar charakterisiert und auch anderen Usern aufgedrängt wird: „*In den Augen der anderen wirst du ewig Ausländer bleiben*“ (在别人眼里你永远都是外国人), heißt es an einer Stelle. „*Verabscheue die Leute, die jetzt noch unbedingt den Pass dieses unnützen Landes haben wollen*“ (反感那些现在还想尽办法要拿这个鸟不拉屎国家国籍的人), an einer anderen; und auch hier ist die Abgrenzung vom Aufenthaltsland von einer Zusammenhaltsrhetorik begleitet: „*Helfe dir und verachte mit dir gemeinsam die Ausländer* [gemeint sind die Österreicher]“ (帮你一起鄙视死老外) und ähnliche Aussagen sind typisch. Neben solchen, auf die Verarbeitung von Diskriminierungserfahrungen ausgerichteten Threads finden sich Abgrenzungstendenzen gegenüber Österreichern auch eingestreut in anderen Threads.⁵

Wir halten also fest: Auf outuo können sich chinesische Migranten mit ihrer Lebensrealität in Österreich auseinandersetzen und geteilte Vorstellungen darüber entwerfen, wie die soziale Situation des Aufeinandertreffens zwischen chinesischen Migranten und Österreichern zu interpretieren ist. Gemeinsam schaffen User durch das Zusammentragen vieler persönlicher *stories* eine soziale Konstruktion der Wirklichkeit, die selbst für jene User einheitsstiftend sein kann, die derartige Erlebnisse nicht aus erster Hand kennen, sondern sie lediglich über outuo medial

⁴ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-37847.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

⁵ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/91911-请求帮忙出招!两个奥国舍友女的半夜很吵/page2, Zugriff vom 9. Januar 2016; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/14016-留下来工作心里要做好准备, Zugriff vom 20. Januar 2016.

vermittelt bekommen: Indem Erfahrungen zu dramatischen Geschichten verarbeitet werden, bietet outuo eine Projektionsfläche, die den Lesern bestimmte, mit diesem Drama verbundene Rollen, zuschreibt. Dies gilt umso mehr, als konflikthafte Themen wie die oben dargestellten „*die emotionale Involviertheit des Publikums verstärken*“ (Schurz u. a. 2011: 524) können. Im Resultat werden keine – in kulturwissenschaftlichen Beiträgen viel beschworene – hybriden Identitäten konstruiert; statt dessen wird durch die Unterscheidung zwischen dem mit guten Eigenschaften ausgestatteten „Wir“ und dem negativ konnotierten „Anderen“ eine kollektive ethnische Identität herausgebildet und gefördert, in dessen Zentrum ein chinesisches Nationalgefühl steht – auch wenn selbst dabei das chinesische Herkunftsland bzw. dessen Institutionen in die Kritik geraten können. Konfliktgeladene Begegnungen mit Österreichern führen im Webforum zu Identitätspositionen, die auf Geschlossenheit, Einheitlichkeit, Kohärenz und historischer Stabilität beruhen (bzw. vorgeben, darauf zu beruhen). Dass es outuo-Usern nicht gelingt, festgefahrene Grenzziehungen zu überwinden, Verständnis für österreichische Positionen zu wecken und Konfliktlösungen herbeizuführen, kann freilich nicht zuletzt als Reaktion auf auch in der Aufnahmegesellschaft weit verbreitete Binaritätsvorstellungen zwischen Österreichern und Ausländern verstanden werden: Eine „*gewisse Ausländerfeindlichkeit*“⁶, über die sich der ehemalige Bundespräsident Heinz Fischer öffentlich besorgt zeigte und die auch in Medien und Wissenschaft als ernstzunehmendes Problem charakterisiert wurde (s. Kap. 2 und 4.1), bietet Migranten wenig Raum für eine positive Identifikation mit Österreich. Nicht zuletzt zeigen die Threads damit, dass einzelne Identitätskampagnen des österreichischen Staates – etwa Michael Häupls feierliche Proklamation, Wien sei die „*zweite Heimat*“ der chinesischen Migranten (s. Kap. 2.3) – und auslandschinesischer Medien in Österreich – etwa die Erfolgsgeschichten über seitens der Mehrheitsgesellschaft hochrespektierte und angesehene chinesische Migranten – unter einem Teil der Chinesen keine Wirkung entfalten. Anders als in Artikeln der *Europe Weekly* platzieren sich Auslandschinesen auf outuo als Außenseiter in einer fremden Gesellschaft; für Österreich- oder „Bindestrich“-Identitäten bleibt kein Raum. In den wenigen Fällen, in denen Österreich überhaupt im Zentrum von Threads stand und in denen Intergruppenbeziehungen zwischen „Chinesen“ und

⁶ diepresse.com: *Fischer: ‚Gewisse Ausländerfeindlichkeit‘ in Österreich*. 13. November 2013.

„Österreichern“ verhandelt werden, dominieren eindeutig konflikthafte Themen: Auch wenn das Webforum bestimmte Informationsbestände bereithält, die der inkorporativen Teilhabe in der Ankunftsgesellschaft dienlich sein können, finden sich doch keine Rollenmodelle, die mit einer Österreichidentität ausgestattet sind. Die Befunde der Inhaltsanalyse bestätigten mithin jene der Userbefragung: Während 80,3% der Befragten angaben, sich selbst als Chinesen (*zhongguoren*) zu sehen, gab niemand bei der kognitiven Selbstzuschreibung an, Österreicher zu sein. Der outuo-Wissensraum reproduziert in weiten Teilen den outuo-Optionsraum – auch wenn immerhin 15,8% der befragten User angaben, sich sowohl als Chinesen als auch als Österreicher zu sehen. Die geringe Bekanntschaft zu Österreichern wiederum, die in der Userbefragung und im Wissensraum deutlich wurde, kann kaum zum Abbau von Vorurteilen beitragen.

Trotzdem sind die hier erkennbaren Tendenzen zur segregativen Abschottung von Österreichern gerade vor dem Hintergrund des Stimulus dieser Narrative aufschlussreich: Wann immer im Webforum (außerhalb der krisenhaften Tibet-Debatte, s. dazu Kap. 19-22) eine narrative Abgrenzung zu Österreichern artikuliert wurde, geschah dies vor dem Hintergrund von Diskriminierungs- und Ausgrenzungswahrnehmungen. Stets bedurfte es dieser spezifischen Impulse – ein Phänomen, das auch in anderen Studien zu Auslandschinesen beobachtet wurde (Chan 2006). Insofern handelt es sich hier um eine *reaktive Segregation* (Stahl 2011: 206) und nicht um gezielte, politisch motivierte Ausgrenzungsbestrebungen. Eine gewisse Offenheit bleibt mithin zum österreichischen Bezugspunkt gewahrt – auch in der Nutzerbefragung sind solche Tendenzen, etwa in Bezug auf eine grundsätzlich positive Bewertung des Ankunftslandes, festgestellt worden.

Konstitutive Außen II: Südkoreaner

Südkoreaner bilden eine zweite Gruppe, die im Webforum an unterschiedlichen Stellen und in verschiedenen Kontexten als „Andere“ aufscheinen. Beispielhaft hierfür sind einige Threads, die um das schwere Erdbeben in Wenchuan im Mai 2008 kreisen. Einer der Themenstränge, die sich in diesem Kontext im Webforum herausgebildet hatten, drehte sich um Spendenaktionen und die Spendenbereitschaft der internationalen Gemeinschaft. Während andere Länder zumeist positiv hervorgehoben wurden, erntete v. a. Südkorea heftige Kritik. Ein Thread mit dem

Titel „*Bösartige Koreaner*“ (恶毒的韩国人)⁷ beispielsweise veröffentlichte ins Chinesische übersetzte Beiträge aus südkoreanischen Webforen, in denen das Erdbeben von südkoreanischen *Netizens* u. a. als Strafe für Chinas Tibet-Politik gefeiert wurde. Der Beitrag entfachte – genauso wie einige andere zum Thema⁸ – anti-koreanische Ressentiments. Die Threads kreieren das Bild einer mit China solidarischen Weltgemeinschaft, der sich lediglich „*verabscheuenswürdige*“ (讨厌) Südkoreaner verweigerten. Anti-koreanische Stimmungen finden sich auch im bereits in Kapitel 17.3 (Abschnitt 1) erwähnten *Sticky Thread*, der den Fengshui-„Kulturrraub“ der Südkoreaner anklagte⁹: „*Sie haben Chinas Geschichte, Kultur, Schrift und Kulturerbe gestohlen und behaupten einfach: Das alles ist unser*“ (中国的历史、文化、文字、文化遗产, 都拿走, 直接说: 是我的). Das Land wird in dem langen Thread von unterschiedlichen Nutzern angeklagt, Konfuzius zu einem Koreaner zu erklären, Chinas territoriale Integrität zu verletzen und die Erfindung der Sojamilch, der traditionellen chinesischen Medizin, der chinesischen Schriftzeichen, des Drachenbootfests, des Buchdrucks oder der Akkupunktur zu beanspruchen. Korea tue dies nur, so ein User, weil es in Wahrheit nichts vorzuweisen habe und weil es von Minderwertigkeitskomplexen befallen sei. Korea sei, so ein anderer, ein „*Vasallenstaat*“ (属国) mit „*schamlosen*“ (无耻) und „*perversen*“ (变态) Menschen. Ähnlich verhält es sich mit einem zweiten Thread zur Petition.¹⁰ Auch die im Webforum gepostete Ankündigung zu einem koreanischen Hapkido-Kampfsportkurs in Wien mündet – trotz der Kritik des Hauptusers an „*blinder Ausländerfeindlichkeit*“ (盲目排外) – in antikoreanischer Polemik¹¹: Korea „*klaut die chinesische Kultur! [...] Boykottiert alles Koreanische!*“ (偷了中国的文化! [...] 抵制韩国一切!). In einem weiteren Thread werden die Staaten der Welt und ihre Beziehungen zueinander aus Sicht der Struktur einer Schulklasse beschrieben.¹² Sämtliche Staaten werden dabei humorvoll in Bezug auf ihre globale Rolle sowie ihre jüngste Geschichte dargestellt. Einzig Südkorea wird mit durchweg negativen Stereotypen belegt: Es sitze am Tisch

⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25995-恶毒的韩国人!居然敢对中国地震幸灾乐祸, Zugriff vom 3. Januar 2015.

⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25761-各国致电慰问地震的次序, 韩国和韩民又是 xx, 日本则是。。。, Zugriff vom 16. August 2015.

⁹ Ebd.

¹⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-21891.html>, Zugriff vom 10. September 2017.

¹¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/91385-有没有想学韩国合气道 Hapkido 的朋友, 第一次免费认识训练课!, Zugriff vom 29. Juni 2015.

¹² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/80155-世界这个班, Zugriff vom 12. August 2014.

hinter China, sei ein schlechter Schüler, versnobt, liebe es, zu phantasieren und werde häufig von anderen schikaniert. Es sei nichtsnutzig, schmutzig und beklauge andere. Während der Grundschule sei es noch China „*in den Arsch gekrochen*“ (屁虫). Heute „*fantasiert es davon, die Führungsposition in der Klasse zu übernehmen*“ (经常偷支书家的东西, 幻想称霸全班).

Korea wird in all diesen Fällen zum bösen „Anderen“ gegenüber dem guten, kulturell höhergestellten chinesischen „Wir“ stilisiert. Das Land nimmt neben Österreich – auf Basis einer Gesamtschau von insgesamt über 2500 Threads im Webforum im Zeitraum 2011 bis 2015 – so häufig wie keine andere Nation die Rolle des konstitutiven Außen ein, gegen das sich eine Mehrheit der an den einzelnen Threads beteiligten outuo-User in einer patriotischen und teils nationalchauvinistischen Wagenburg verschanzt. Nur selten finden sich Aufrufe zur Zügelung. Sehr viel stärker allerdings als im Falle der Auseinandersetzung mit Österreichern wird die Negativdarstellung Südkoreas stets mit einer positiven chinesischen Selbstzuschreibung kontrastiert.

Konstitutive Außen III: Türkische Migranten

Ein wesentlicher Teil der outuo-Identitätsartikulationen ist drittens die Abgrenzung und Abwertung von türkischen Migranten in Österreich. Die Auseinandersetzung mit türkischen Migranten erfolgt, anders als jene mit Österreichern und Südkoreanern, meist jedoch beiläufig in Threads, in denen eigentlich andere Themen im Zentrum stehen. Ein User nimmt beispielsweise einen Thread, in dem zahlreiche Nutzer die Frage diskutieren, ob und wie man mit 300EUR monatlich in Wien überleben könne¹³, für die scherzhafte Bemerkung zum Anlass, man könne in einer U-Bahn übernachten, um auf diese Weise die Miete zu sparen. Bemerkenswert ist die Replik darauf: „*Das geht nicht – da verlierst du nicht einfach nur dein eigenes Gesicht, sondern das aller Chinesen. Meines und das aller anderen verlierst du – Welches Gefühl überkommt dich, wenn du diese arbeitsfähigen Türken siehst, die in der U-Bahn – bitte schon danke schon [sic!] – betteln...*“ (不可以~你丢的不是你一个人的脸. 而是整个中国人的. 我的, 其他人的都没了... 当你看到那些有劳动能力而在地铁上要饭 bitte schon, danke schon ~~的土人你什么感觉..). In einem Thread über die Zunahme von

¹³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/33976-向高手请教省钱方法, Zugriff vom 03. August 2014.

Raubüberfällen durch Chinesen in Wien merkt ein User an: „*Wenn man schon klaut, dann wenigstens bei diesen Türken oder Jugoslawen*“ (要枪的话去抢那些土耳其人还有南斯拉夫人).¹⁴ Ein User wiederum, der Probleme mit seinem Handy hat und sich nach Lösungsmöglichkeiten erkundigt, erhält den Hinweis, er könne es in einem türkischen Geschäft versuchen – wenn er keine Angst habe, dass „*Türken die Einzelteile klauen und auswechseln*“ (如果不怕土耳其人偷换零件).¹⁵ An einer weiteren Stelle wiederum heißt es: „*Ich persönlich tue kund, Türken zu verabscheuen...*“ (我个人表示很讨厌土人...).¹⁶ Sie seien, so ist in einem fünften Thread zu lesen, „*etwas anders als die normale Menschheit*“ (跟正常人类有点区别的), es sei mithin „*kein Wunder, dass die verachtet werden*“ (怪不得讨厌他们).¹⁷ An wieder anderer Stelle begründet ein User sein positives Urteil über eine von ihm empfohlene Deutschschule mit folgenden Worten: „*Sie ist zwar nicht billig, aber die Lehrer sind nicht schlecht, und es gibt nicht viele Türken in der Klasse*“ (价格不便宜, 但是老师不错, 班上土人也不多).¹⁸ In einem Thread zum Thema Ausländerfeindlichkeit wiederum wird als einer der Gründe für den zunehmend schlechten Zustand Wiens der ebenfalls zunehmende Einfluss türkischer Migranten in der Stadt genannt.¹⁹

Eine Abgrenzung zu anderen Migrantengruppen findet sich auch in der *Europe Weekly*. Anders als dort werden die „Anderen“ auf outuo.net jedoch konkret benannt und mit negativen, stereotypen Eigenschaften belegt. Während die *Europe Weekly* meist zum Mittel der positiven Selbstzuschreibung greift, um chinesische von anderen Migranten zu unterscheiden, nutzen outuo-User meist den Weg der stereotypen Fremdzuschreibung, um sich selbst explizit oder implizit von weniger „guten“ Minderheiten abzugrenzen. Zugleich wird hiermit eine Gegenarrative zu den österreichischen Massenmedien geschaffen, die Migranten im Allgemeinen sowie Chinesen im Besonderen meist negativ und skandalbehaftet darstellen: Migranten

¹⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88876-实在忍不住了, 不得不说几句!! 有关最近出现的几个中国人华人抢劫事件!! 大家都进来看看!! , Zugriff vom 04. August 2014.

¹⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/80138-iphone-4-感应器失灵通话时无法黑屏, -求解决方案, Zugriff vom 9. Januar 2016.

¹⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/96999-扬言烧死中国人的丹麦议员被所在党派开除, Zugriff vom 22. September 2014.

¹⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/7249-土耳其人的思维方式, Zugriff vom 10. November 2015.

¹⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/67708-请教德语学习班. , Zugriff vom 9. Januar 2016.

¹⁹ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-229.html>, Zugriff vom 24. Januar 2016.

sind, so der outuo-Tenor, ein Problem, nicht jedoch die chinesischen. Im Kontrast zu den negativen Österreichdarstellungen handelt es sich bei den oben genannten Beispielen nicht um eine *reaktive* Abgrenzung. Türkische Migranten fungieren stattdessen als immer wieder einsetzbare Negativbeispiele, um Faulheit, Amoralität, Kriminalität oder Asozialität zu personifizieren. Die negative Beurteilung türkischer Migranten ist anders als die gegenüber Österreichern unkonditional – und mithin tiefersitzender und unabänderlicher. Werden Probleme und Missstände (jenseits der Diskriminierungsthematik) in Österreich benannt, werden mithin meist nicht Österreicher selbst dafür verantwortlich gemacht, sondern andere Minderheiten: Sie fungieren hier als Sündenböcke, die kritische Töne auf sich ziehen und eine Möglichkeit bieten, Mitglieder der Mehrheitsgesellschaft selbst nicht zu attackieren. Dies wiederum kann als Zeichen dafür gewertet werden, dass es seitens vieler outuo-User eine durchaus positive Grundeinstellung gegenüber Österreichern gibt – die jedoch im Falle konflikthafter Begegnungen zugunsten nationaler bzw. ethnischer Ordnungskategorien aufgelöst wird. Auch in der Userbefragung wurde ein in Teilen positives Österreichbild deutlich: Österreicher wurden z. B. als freundlicher als Chinesen oder andere Migranten bewertet. Auch die Tatsache, dass die Mehrheit der User sich vorstellen kann, dauerhaft in Österreich zu bleiben, spricht gegen eine prinzipielle Ablehnung der Mehrheitsgesellschaft. Umgekehrt zeigte die Userbefragung, dass „*Migranten aus anderen Ländern*“ (其他国家的移民) meist relativ negativ bewertet wurden; in den Erzählungen des outuo-Wissensraums wiederum werden sie konkret benannt.

Konstitutive Außen IV: Austrochinesen vs. Austrochinesen

Wie in Kapitel 17.3 angeklungen, nutzen outuo-User die Online-Plattform immer wieder zur Sichtbarmachung problematischer Zustände der chinesischen Community in Wien. Daraus wiederum leiten User Ingroup- und Outgroup-Vorstellungen ab, die obige ethnische und nationale Dimensionen sprengen und einen Teil der chinesischen Migranten selbst als „Andere“ deklarieren.

Diskriminierung durch auslandschinesische Geschäftsleute

Eine Kluft innerhalb der chinesischen Community wird v. a. dort sichtbar, wo User über ko-ethnische Diskriminierung in von chinesischen Migranten betriebenen

Geschäften klagen. In den Fokus geraten beispielsweise chinesische Juweliergeschäfte²⁰ und ihre Preispolitik gegenüber chinesischen Studenten: „*Als [chinesischer] Auslandsstudent gehe ich nicht in chinesische Geschäfte kaufen. Mit welchem Recht verdienen die unser Geld? Wenn wir Geld haben, gehen wir in die ausländischen Geschäfte kaufen*“ (支持你, 做为一个留学生, 我就是不去中国人店买东西。凭什么让他们赚我们的钱, 我们有钱也去外国人店买), so ein User. Auch die Sekretärin einer Deutsch-Sprachschule zieht den Zorn eines Users auf sich: „*Der Schwarze [gemeint ist der Direktor der Schule] ist noch gut. Am schlimmsten ist die Haltung dieser chinesischen Sekretärin*“ (老黑还好, 最坏的是那个中国秘书, 态度最坏).²¹ Das Phänomen, dass sich outuo-User über die Behandlung durch auslandschinesische Geschäftsleute beklagen, wird v. a. im Restaurantsektor deutlich. Nutzer prangern Restaurantmitarbeiter an, die Österreicher besser als chinesische Migranten behandeln würden. „*Wenn viele Ausländer da sind, werden wir Chinesen nicht begrüßt*“ (老外多的时候不欢迎中国人)²², heißt es in einem Fall. Bei einem zweiten China-Restaurant beklagt ein User die schlechte Behandlung von „*Gästen aus dem Volk des Vaterlands*“ (祖国人民的客人).²³ Die Managerin eines dritten Restaurants wird mit den Worten getadelt:

„*Ausländer lächelt sie allerdings an. Wenn ich nicht gesehen hätte, wie sie Ausländer bedient, würde ich tatsächlich glauben, dass die nie lächelt. [...] Die sagt uns jedes Mal so harsch, dass wir nicht so viel bestellen sollen, wenn wir es nicht aufessen [...] Ausländern sagt sie das nie, ich hab das Gefühl, dass sie auf Chinesen herabsieht*“ (但是她都老外至少还会笑, 要不是看到她服侍老外的样子, 我还真以为这个女的是不是从来不会笑的 [...] 那个女的每次都凶巴巴的跟我们说吃不了就别点那么多 [...] 她从来不对老外这样说, 感觉上她很看不起中国人似的).

In österreichischen Restaurants sei das anders: „*Da gibt es nicht diesen Kontrast, die behandeln alle gleich*“ (起码人家没有这种反差, 对待任何人都是一样的).²⁴ Diskriminierung wird in der Wissenschaft als Ausdruck sozialer Segregation gesehen (Pries 2008). An den Beispielen werden folglich Grenzziehungspraktiken deutlich, die

²⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/101327-明天水晶打折, Zugriff vom 20. Juli 2014. Auch www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/101336-看来现在-Romy 不想做华人生意了, 大家也没必要给别人添, Zugriff vom 20. Juli 2014.

²¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-90500.html>, Zugriff vom 8. Januar 2016.

²² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/99485-GREEN-22 区-铁板, 广东点心, 寿司, 抽奖活动, Zugriff vom 21. Juli 2014.

²³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/125606-大家小心中餐馆 Neon?p=757332#post757332, Zugriff vom 21. November 2015.

²⁴ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-50859.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

quer durch die chinesische Community verlaufen. Das von den beiden Printmedien sowie von achina.at völlig missachtete Thema *ingroup*-Diskriminierung wurde auch in der Userbefragung deutlich: 40,8% der User gaben an, in der Vergangenheit schon einmal einer „*ungerechten Behandlung*“ (不公平对待) durch Chinesen in Österreich ausgesetzt gewesen zu sein. Damit sind die Zahlen nur einige Prozentpunkte von der Quote der wahrgenommenen ungerechten Behandlung durch Österreicher entfernt (46,1%). Bemerkenswert ist in den Threads zugleich, dass das negative Verhalten chinesischer Migranten gelegentlich gegen das als besser wahrgenommene Benehmen von Österreichern abgegrenzt wird. Auch in der Userbefragung wurden Österreicher als freundlicher bewertet als chinesische Migranten in Österreich.

Community-schädigendes Verhalten gegenüber der Ankunftsgesellschaft

Ein weiteres Thema, in dem Risse und Abgrenzungstendenzen innerhalb der Community deutlich werden, sind Straftaten. Ein User, der sich „*wahrlich nicht mehr zurückhalten kann und ein paar Sätze sagen muss*“ (实在忍不住了, 不得不说几句), lässt in einem Thread seinem Zorn gegenüber „*einigen Raubüberfällen von Chinesen und Auslandschinesen*“ (几个中国人华人抢劫事件) freien Lauf. Die Tageszeitung *Heute* habe berichtet, dass ein „*chinesischer Räuber*“ (中国抢劫犯) einen jungen Österreicher ausgeraubt und verletzt habe. Der outuo-Beitrag ermahnt chinesische Migranten: „*Warum nicht mit beiden Beinen fest auf dem Boden stehend arbeiten gehen??*“ (为什么不能脚踏实地的工作呢).²⁵ Ein User schimpft – nicht ohne Widerworte zu ernten: „*Beklagenswerte Chinesen, wieso haben sie so wenig Qualität*“ (可悲的中国人, 怎么这么没有素质). Ein derartiges Verhalten schade allen Chinesen (*zhongguoren* 中国人), insbesondere jenen ohne Aufenthaltsgenehmigung. Die Meldung eines weiteren Raubüberfalls veranlasst einen zweiten User zu den – auch hier Widerworte erntenden – drastischen Worten: „*Ich selbst denke, dass die Qualität und Moral meiner Rasse nicht ausreichend ist, das gilt auch für mich*“ (我就是觉得自己种族的素质和道德不行, 我也包括在内).²⁶ Auch

²⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88876-实在忍不住了, 不得不说几句!! 有关最近出现的几个中国人华人抢劫事件!! 大家都进来看看!! , Zugriff vom 04. August 2014. Auch im Nachrichten-Subforum: www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88877-实在忍不住了, 不得不说几句!! 有关最近出现的几个中国人华人抢劫事件!! 大家都进来看看!! , Zugriff vom 19. Oktober 2014.

²⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/94217-好丢人哇。。, Zugriff vom 8. Januar 2016.

an anderen Stellen klagen User, dass es immer die „*eigenen Landsleute*“ (自己同胞) seien, von denen man „*betrogen*“ (骗来骗去) werde.²⁷ In diesen Kontext gehören freilich auch jene Beiträge über die Missstände der chinesischen Nischenökonomie (s. Kap. 17.3, Abschnitt 2).²⁸

Es kann also festgehalten werden: Die Diskussionen über Chinesen in Österreich verdeutlichen Konflikte und Brüche innerhalb chinesischer Kreise. Diese verlaufen entlang sozioökonomischer Gesellschaftsschichten. An obigen Diskursen wird deutlich, dass nicht alle chinesischen Migranten in Österreich zur „chinesischen“ *Ingroup* gehören, sondern in Teilen auch als negativ konnotierte *Outgroup* imaginiert werden. Die Brüche und Risse *innerhalb* der chinesischen Community treten zumeist erst dann zutage, wenn „binnenchinesische“ Probleme besprochen werden, keine Ausländer als potentielle „konstitutive Außen“ auftreten und kein Anlass für Wagenburgeffekte geboten wird: Ohne „Andere“ versagt jene Gruppenloyalität und enden jene Bindungen, die narrativ immer dann herbeigeschrieben werden, wenn es zum Aufeinandertreffen mit Österreichern, Südkoreanern, türkischen Migranten oder anderen kommt.

Obige Threads konterkarieren die Community-Bilder, die in den anderen drei chinesischsprachigen Medien in Österreich narrativ geschaffen werden. Outuo ist das einzige Medium, das derartige Narrative zulässt. Die Printmedien und www.achina.at sind vornehmlich Plattformen der Community-„Elite“ – Vereinsvorsitzende und Restaurantbetreiber –, die die Narrative der Homogenität, der Harmonie und des Zusammenhalts *aller* Chinesen in Österreich verbreiten. Outuo.net hingegen ist ein Raum für *counter narratives*, über den sich die *marginal voices* der chinesischen Community gegenüber dieser Community Gehör verschaffen. Während in den anderen drei Medien der Begriff des *chinesischen Migranten* ausschließlich positiv konnotiert ist, ist er im outuo-Wissensraum mitunter auch mit negativen Attributen behaftet. Die evaluative Dimension der Zugehörigkeit zur chinesischen Community unterscheidet sich mithin zwischen beiden Seiten deutlich. Outuo-User bringen ein stärkeres Unbehagen zum Ausdruck, wenn sie an andere chinesische Migranten in

²⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/73800-欧洲也存在真正的友谊, Zugriff vom 26. Oktober 2015.

²⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/33976-向高手请教省钱方法, Zugriff vom 03. August 2014. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/6509-关于在奥工作劳资的一份调查报告书, Zugriff vom 11. Oktober 2015; <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-7340.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

Österreich denken. Die Zugehörigkeit zur „chinesischen Community“ in Österreich scheint damit bei einem Teil der User eher von der Notwendigkeit der Anerkennung dieser Zugehörigkeit im Zuge von österreichischen Fremdzuschreibungen geprägt zu sein als vom Willen, dazuzugehören; auch die User-Befragung hatte in diese Richtung gedeutet. Auch darüber hinaus fällt auf, dass eine positive Selbstwahrnehmung als chinesischer Migrant in Österreich fehlt. Es gibt keine Erfolgsmythen, keine positiven Projektionsflächen, keine Rollenmodelle. Eine chinesische Identität im outuo-Wissensraum ist keine *austrochinesische*. Die Nutzerbefragung bestätigt dieses Ergebnis: 61 Usern, die sich selbst als Chinesen im Sinne Chinas (中国人) sehen, standen lediglich 14 gegenüber, die sich als Chinesen in Österreich (旅奥华侨华人) wahrnehmen – wobei 12 von ihnen beide Identitätsoptionen wählten.

Der dritte Raum als Heimat?

Ein „Ausweg“ aus dieser Negativbeurteilung schimmert indirekt – und sehr selten – dort durch, wo outuo.net von einzelnen Usern als Raum genutzt wird, um Empfindungen des Emigrations- und Immigrationerlebnisses in Form von Gedichten oder niedergeschriebenen Gedanken gemeinsam zu verarbeiten. Breidenbach und Zukrigl (2000, k. A.) bemerkten, dass das Internet für Migranten „eine wichtige Rolle bei der emotionalen Verarbeitung der Diasporaerfahrung“ spiele. In einem Gedicht schildert ein User seine gleichzeitig empfundene Entfremdung vom Herkunftsland sowie Fremdheit zum Ankunftsland, die ein anderer User zur nostalgischen Erinnerung Wiens als Heimatort veranlasst²⁹:

是什么让你远离了家乡
来到这个陌生的地方
跟你说着不同的语言
不懂你所有的思想
一个人的寂寞
独自徘徊孤单
无数次的思念

Was ist es, das dich die Heimat verlassen ließ
Angekommen an diesem fremden Ort
Wo ich eine andere Sprache spreche als du
Wo ich nicht verstehe, was du denkst
Das Verlassensein eines Menschen
Alleine schwankend in der Einsamkeit [...]
Unzählige Male Sehnsucht spüren

²⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/89502-是什么让你远离了家乡, Zugriff vom 18. August 2014. Das Gedicht war das im Untersuchungszeitraum am zweithäufigsten angeklickte (5790 Aufrufe zwischen Dezember 2012 und Juni 2015) und am stärksten kommentierte (25mal). Es trägt den Titel „Was ist es, das dich die Heimat verlassen ließ“ (是什么让你远离了家乡) und macht die Migrationserfahrung zum Gegenstand. Es ist, so die Autorin, „für jene geschrieben, die keine Wahl hatten, als die Heimat zu verlassen“ (写给无奈离家的人们).

化作热泪两行
是什么让你远离了故土

verwandelt in zwei Bahnen heißer Tränen
Was ließ dich das Heimatland verlassen

来到欧洲闯荡江湖
没有你在身边的家
真的能够幸福平安?
为了这个所谓理想
看不到儿女成长
经过了多年的辛苦跌荡
终于将你的行囊装满
回到你生长的地方
已不是旧时模样 [...]

Über Seen und Flüsse in Europa angekommen
Keine Familie an deiner Seite
Kannst du wirklich glücklich und in Ruhe leben?
Für dieses sogenannte Ideal
Nicht sehen können, wie die Tochter aufwächst
Durch viele Jahre ungehemmter Mühe
Endlich ist dein Reisegepäck gefüllt
Rückkehr an den Ort, an dem du groß wurdest
Der nicht mehr so wie früher ist [...]

Die Autorin schreibt von der Schwierigkeit, die eine Welt zu verlassen, in der anderen aber nie ankommen zu können. Die Fremde bleibt fremd, während die alte Heimat allmählich ebenfalls zur Fremde wird. Die hier niedergeschriebenen Gedanken werden vielen Immigranten vertraut vorkommen. In *Die Vermessung der Welt* lässt Daniel Kehlmann eine Person seiner Hauptfigur mitteilen, dass jeder Mensch es bereue, wenn er verreise, weil er „*nie zurückkommen könne*“ (Kehlmann 2007: 27). Die Kommentare anderer User bestätigen die Empfindungen: „*Das ist die Miniatur von so vielen, die ins Ausland gingen*“ (是很多出国人的缩影). Mit dieser Empathie wiederum werden diese User gleichsam zum neuen – „dritten“ – Identitätsanker. Das Gedicht verweist mit seiner thematisierten doppelten Heimatlosigkeit implizit auf den lokalen dritten Raum, der durch die Distanziertheit zur alten und neuen Heimat gleichermaßen geprägt ist. Dass dabei positiv konnotierte Zugehörigkeitsgefühle zu Wien entstehen können, zeigt ein späterer Kommentar im Thread:

„*Vor zehn Jahren habe ich die Heimat verlassen und bin nach Wien gekommen. Nach zehn Jahren habe ich Wien wieder verlassen und ging nach München. In München habe ich das Gefühl, dass Wien meine Heimat ist. Mensch, überall in Wien empfinde ich ein Zugehörigkeitsgefühl. [...] Gelegentlich kehre ich zurück, dann merke ich, dass hier alles so vertraut ist. An jeder U-Bahn-Station stoße ich auf alte Erinnerungen. Auf vielen Wegen kann ich noch meinen eigenen Atem riechen*“ (十年前我离开家乡来到了维也纳，十年后我离开了维也纳，又来到了慕尼黑。生活在慕尼黑觉得维也纳又是我的家乡。人呐，都要归属感 [...]偶尔回来一趟，发现这里的一切是那么的熟悉。每一个地铁站都能找到一些回忆，很多路仿佛都可以闻到自己曾经留下的气息).

Dieser User wiederum schreibt aus der Perspektive eines Re-migrierten: Erst die

Reise an einen dritten Ort half ihm, seine Gefühle gegenüber Wien als neuer Heimat zu ordnen und zu artikulieren. Bezeichnend ist, dass Wien als Heimatort, nicht Österreich als Heimatland erinnert wird. Damit wiederum hilft der User, eine positive Identitätsperspektive für den lokalen dritten Raum zu schaffen. China ist hier als Identitätsanker verschwunden, Österreich konnte sich nicht als solcher etablieren. Was bleibt ist der dritte Raum, der zum neuen Sehnsuchtsort wird.

Zwischenfazit

Die vorangegangenen Ausführungen zeigen, wie Wahrnehmungen, Empfindungen und Erlebnisse von outuo-Usern im Webforum zur identitätsstiftenden Wirklichkeit geordnet werden können. Identitätsnarrative auf outuo werden dabei häufig normativ formuliert. Sie dienen nicht nur der Urteilsbildung und Deutung einer Situation, sondern formulieren auch bestimmte Erwartungshaltungen in Bezug auf individuelles Handeln und geben vor, wie man sich als Akteur angemessen in entsprechenden Situationen zu verhalten hat.

Auf Basis der vorliegenden Ergebnisse lassen sich zwei vorläufige Schlussfolgerungen ziehen: Erstens sind es v. a. Mitglieder des Aufenthaltslandes, der türkischen Community in Österreich sowie Südkoreaner, die im Webforum als konstitutive Außen auftreten. Die ersten beiden Gruppen leben vor Ort in Österreich; die Abgrenzung zu ihnen ist das Resultat von unmittelbaren Begegnungen in der Offline-Welt. Narrative hingegen, die Südkoreaner als „Andere“ markieren, wurden aus dem Herkunftsland China, wo sie weit verbreitet sind, mitgebracht und in Österreich reproduziert. Zugleich darf nicht außer Acht gelassen werden, dass sich (außer im Falle der türkischen Migranten) stets auch Zwischentöne und Gegennarrative zeigten, die einer Abgrenzung zuwiderliefen – auch wenn sich diese nicht etablieren konnten und eine Randerscheinung blieben. Trotz „*des inflationären Gebrauchs* [von Konzepten wie Inter- und Transkulturalität] *in den Kultur- und Sozialwissenschaften*“ (Porsché 2008: 4) bedürfen die Identitäten der hier erforschten Migrantengruppe offenkundig immer wieder der eindeutigen Grenzziehung. Anlassgebunden können sich Abgrenzungs- und Herabsetzungsnarrative auch gegen andere Ausländergruppen herausbilden. Sie spielen zwar in den Narrativen des Webforums nur eine Nebenrolle, verdeutlichen jedoch unter Teilen der Userschaft ein weitreichendes, beinahe als *grundsätzlich* zu bezeichnendes negatives Ausländerbild,

das kontextgebunden mobilisiert werden kann. So sind es einmal die Deutschen³⁰, ein anderes Mal die Briten³¹, wieder ein anderes Mal Japaner³², die zu „konstitutiven Außen“ stilisiert werden.³³ Notfalls wird das Webforum als „Chinaforum“ (中国论坛)³⁴ gegen andere verteidigt: „*This is a forum for Chinese living in Vienna. [...] I don't understand why you insist on speaking English and German.*“ Viele outuo-User brechen nicht mit der Entweder-Oder-Logik, mit der Identitäten in chinesischen und österreichischen Öffentlichkeiten meist konstruiert werden, sondern sie perpetuieren diese – mit der Folge, sich für ihre Herkunftsidentität zu entscheiden.

Zweitens zeigte sich jedoch, dass die v. a. in der Begegnung mit den drei genannten Gruppen narrativ formulierte Einheit aller Chinesen nicht aufrechtzuerhalten ist, wenn diese „Anderen“ (Ethnien, Nationalitäten etc.) aus dem Wahrnehmungshorizont verschwinden. Die in den vorherigen Fällen national bzw. ethnisch definierte Grenze wird in diesen Kontexten plötzlich poröser und die chinesische Community beginnt sich querliegend zu ethnischen Ordnungsmustern zu spalten: Die innere Differenziertheit und Widersprüchlichkeit der chinesischen Identität, die bei Begegnungen mit „Anderen“ meist kein Thema war, wird mit einem Mal zugelassen und benannt. In diesen Momenten kann „Österreich“ gar zu einem „besseren“ Bezugspunkt werden. In diesem Sinne lässt sich eine Instabilität von nationalen bzw. ethnischen Grenzziehungen zu „Anderen“ erkennen, wenn Chinesen „unter sich“ bleiben. Die oben angeführten Beispiele zeigen, dass Identitäten stets das Resultat von kontextgebundenen Interpretationen und Deutungen sind. Sie können flexibel eingesetzt werden und unterliegen Schwankungen. Obige Ausführungen bestätigen mithin, dass Narrative „*sich je nach Differenziertheit des Angebots durch Homogenität oder Heterogenität auszeichnen [...]. Entsprechend können [...] Beiträge theoretisch Gemeinsamkeit, aber auch Prozesse der Divergenz evozieren*“ (Jäckel 2005: 223). Die Komplexität der Welt wird auf outuo von Fall zu Fall neu gedeutet und kontextgebunden auf eine begreifbare Form reduziert, in der sich jeder

³⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-12077.html>, Zugriff vom 27. Oktober 2015.

„Nazi-Schweine“ (纳粹猪!), „fickey Deutschland“ und „Alle Deutschen sind schwul“ (德国人全gay) waren Reaktionen einiger User.

³¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/85400-有史以来最糟糕的奥运会——2012 伦敦奥运会黑幕曝光, Zugriff vom 08. August 2014.

³² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/90566-关于最近劣质翻译广告争论的一些。。【BJ 翻译组】, Zugriff vom 17. Juli 2014.

³³ Ebd.

³⁴ Ebd.

auf Basis bekannter Kategorien zurechtfinden kann. Freilich wird auch mit der Sichtbarmachung von Konflikten innerhalb der chinesischen Community in Österreich die identitäre Präferenz in Bezug auf China bzw. auf das „Chinesisch-sein“ nicht aufgegeben; hier zeigt sich lediglich, dass die kognitive Selbstwahrnehmung als Chinese nicht zwangsläufig mit einer hohen Evaluation dieser Identität oder mit einer Abgrenzung zu Österreichern einhergeht; auch in der Userbefragung erreichte gerade die lokale Community einen relativ geringen Evaluationswert. Es scheint mithin, dass es letztlich doch althergebrachte nationalstaatliche Ordnungsmuster sind, die eine besonders ausgeprägte sinnstiftende Wirkung haben – auch wenn sie durchaus offen gegenüber „Anderen“ sein können.

So eindeutig allerdings *Chineseness* als Identitätsanker fungiert, so wenig klar ist die Rolle der *Volksrepublik China* als Teil dieser chinesischen Identität. Während gerade bei den Begegnungen mit Österreichern China als Heimatland eine Rolle bei der Darstellung der chinesischen Zugehörigkeit spielte, so waren Regierung und Regierungsbehörden zugleich doch immer auch Gegenstand kritischer Zwischentöne. In der Auseinandersetzung mit türkischen Migranten wiederum spielte die chinesische Identität als „besserer“ Gegenentwurf zwar eine Rolle, der chinesische Staat tauchte jedoch nie auf. Unklar ist auch die Rolle des ko-ethnisch definierten lokalen dritten Raumes, der häufig negativ bewertet wird und nur selten positive, heimatliche Zuschreibungen erhält. Insofern zeigt sich, dass sich outuo-User zwar als Chinesen verstehen, dass dieses Konzept jedoch selten mit konkreten Inhalten gefüllt wird. Als abstrakter Identitätsanker ist *Chineseness* von großer Bedeutung; dort jedoch, wo „Chinesisch-sein“ konkret und personalisiert auftritt – in Form von Institutionen des chinesischen Staates oder des lokalen dritten Raumes –, besteht stets das Potential einer narrativen Abgrenzung. Auch die Nutzerbefragung erbrachte entsprechende Ergebnisse.

Um zur im Zwischenfazit (s. Kap. 17.7) gestellten Frage zurückzukommen: Ist die faktische Transnationalität auf Ebene der Inkorporationsstrukturen ein zufälliges Ergebnis usergenerierter Inhalte oder zeigt sich Transnationalität auch auf der Ebene narrativ-imaginerter Zugehörigkeiten? Die Antwort fällt relativ eindeutig aus: Auf Identitätsebene werden im Wissensraum wenige transnationale Elemente sichtbar. Die (insgesamt wenigen) vorhandenen Ressourcen des Optionsraumes – 15,8% der Befragten sahen sich selbst „sowohl als Chinesen als auch als Österreicher“ – werden nicht in entsprechende Geschichten im Wissensraum übersetzt. Anders als im

Feld der inkorporationsrelevanten Inhalte, die in ihrer Gesamtheit keine Tendenzen in die eine oder andere sozialräumliche Richtung aufweisen (in Bezug auf einzelne Funktionsbereiche freilich häufig sehr wohl), zeigen sich hier deutlichere sozialräumliche Präferenzen. In anderen Worten: Es gibt im outuo-Wissensraum zwar nebeneinanderstehende Opportunitätsressourcen, die in transnationalen Inkorporationsmustern münden können, aber kaum Anzeichen von „*syncretism, creolization, bricolage, cultural translation, and hybridity*“ (Faist und Kevisto 2010: 129) im Bereich der Identitätskonstruktion. Transnational-hybride Identitätsnarrative, wie sie sich immer wieder in chinesischsprachigen Medien in Österreich finden (s. Kap. 4.2), entfalten auf outuo kaum Wirkung. Auch wenn outuo hilft, unterschiedliche sozialräumliche und damit auch nationale Begrenzungen zu überwinden, so bleibt das Webforum auf Ebene der Identitätskonstruktion i. d. R. doch in nationalen Grenzziehungsmechanismen behaftet. Es scheint mithin, dass Transnationalismus auf inkorporativer Ebene aus der usergenerierten Inhaltsvielfalt eher „zufällig“ und beiläufig entstand und nicht Ausdruck eines entsprechenden Bewusstseins oder einer Programmatik der Usermehrheit ist. Zugleich deutet das Ergebnis darauf hin, dass eine Inkorporationsvielfalt „einfacher“ herzustellen ist, als eine Identitätsvielfalt – sind Identitäten doch den sich wandelnden äußeren Einflüssen offenbar stärker ausgesetzt. Nichtsdestotrotz zeigten sowohl der outuo-Optionsraum als auch der outuo-Wissensraum, dass es das *Potential* zu einer stärkeren Identitätsvielfalt, gerade in Bezug auf eine höhere Identifikation mit dem Ankunftsland, ebenso gibt wie das Nebeneinander vieler verschiedener (sich freilich doch fast stets als „chinesisch“ bezeichnender) Identitätsnarrative. D. h.: Outuo-Nutzer sehen sich in erster Linie als Chinesen. Diese chinesische Identität *muss* jedoch nicht mit einer Abgrenzung gegenüber dem Aufenthaltsland einhergehen.



universität
wien

DISSERTATION / DOCTORAL THESIS

Titel der Dissertation / Title of the Doctoral Thesis

„Nachfahren des Drachen“ und „echte Wiener“?
Identitäten und Inkorporationsmuster chinesischer Migran-
ten in Österreich am Beispiel des Webforums
www.outuo.net

Band 2 von 2 / Volume 2 of 2

verfasst von / submitted by

Carsten Schäfer, Bakk. MA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Doktor der Philosophie (Dr. phil.)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on the student
record sheet:

A 792 388

Dissertationsgebiet lt. Studienblatt /
field of study as it appears on the student record sheet:

Sinologie

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne
Weigelin-Schwiedrzik

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	5
-------------------------	----------

TEIL 1: THEORIE

ABSCHNITT 1 – SCHLÜSSELBEGRIFFE	21
--	-----------

KAPITEL 1: ZUM VERHÄLTNIS VON IDENTITÄT UND INKORPORATION	21
--	-----------

ABSCHNITT 2 – REFERENZRAHMEN DER ANALYSE: SOZIALRÄUMLICHES VIERECKMODELL	37
---	-----------

KAPITEL 2: MAKROSOZIALER BEZUGSPUNKT ÖSTERREICH	38
--	-----------

2. 1: <i>Sozialer Raum</i>	46
----------------------------------	----

2. 2: <i>Kultureller Raum</i>	48
-------------------------------------	----

2. 3: <i>Politischer Raum</i>	53
-------------------------------------	----

2. 4: <i>Wirtschaftlicher Raum</i>	62
--	----

2. 5: <i>Zwischenfazit</i>	64
----------------------------------	----

KAPITEL 3: MAKROSOZIALER BEZUGSPUNKT CHINA	67
---	-----------

3. 1: <i>Die VR China</i>	67
---------------------------------	----

1. 1: Offizieller Auslandschinesen-Diskurs in der VR China	68
--	----

1. 2: Inkorporations- und Identitätspolitik durch den chinesischen Staat in Österreich	73
--	----

1. 3: Zwischenfazit	91
---------------------------	----

3. 2: <i>„Chineseness“ und Non-Chinese „Chineseness“ jenseits der VR China</i>	97
--	----

2. 1: Cultural China	97
----------------------------	----

2. 2: „Non-Chinese“ Chineseness	101
---------------------------------------	-----

KAPITEL 4: „DRITTE RÄUME“ – SOZIALRÄUME JENSEITS VON NATIONALSTAATLICHEN GESELLSCHAFTEN	115
--	------------

4. 1: <i>Makrosozialer Bezugspunkt „lokale dritte Räume“</i>	117
--	-----

1. 1: Theoretische Einführung: Lokale Migrantengemeinden	117
--	-----

1. 2: Die Situation in Österreich	121
---	-----

4. 2: <i>Makrosozialer Bezugspunkt „transnationale dritte Räume“</i>	142
--	-----

2. 1: Theoretische Einführung	142
-------------------------------------	-----

2. 2: Transnationale „dritte Räume“ von Auslandschinesen in Österreich	148
--	-----

KAPITEL 5: FAZIT – MAKROSOZIALE LEBENSWELTEN CHINESISCHER MIGRANTEN IN ÖSTERREICH	165
--	------------

ABSCHNITT 3: INTERNET UND MIGRATION	170
--	------------

KAPITEL 6: INTERNETRÄUME ALS VIRTUELLE REALITÄTEN?	172
---	------------

KAPITEL 7: FORSCHUNGSÜBERBLICK – INTERNET UND AUSLANDSCHINESEN	176
---	------------

<i>Forschungsüberblick I: Die Funktion des Internets für Auslandschinesen</i>	176
---	-----

<i>Forschungsüberblick II: Sozialräumliche Erstreckung</i>	182
--	-----

KAPITEL 8: DAS INTERNET ALS KONTAKTZONE	190
--	------------

TEIL 2: OPERATIONALISIERUNG UND METHODOLOGIE

KAPITEL 9: KONTAKTZONE ALS SOZIALES NETZWERK	195
---	------------

KAPITEL 10: OUTUO-OPTIONSRAUM UND OUTUO-WISSENSRAUM	197
--	------------

KAPITEL 11: METHODOLOGISCHE VORGEHENSWEISE UND OPERATIONALISIERUNG	200
---	------------

11. 1: <i>Analyseschritt 1 – Das Netzwerkgerüst: Outuo-User und der outuo-Optionsraum</i>	200
---	-----

11. 2: <i>Analyseschritt 2 - Die Netzwerksubstanz: Inhalte und der kollektiv geteilte Wissensraum</i>	218
---	-----

11. 3: <i>Fazit</i>	224
---------------------------	-----

TEIL 3: EMPIRIE

ANALYSEEBENE 1: OUTUO-USER UND DER OUTUO-OPTIONSRAUM	227
---	------------

KAPITEL 12: DIE NUTZERBEFRAGUNG ZUM OUTUO-OPTIONSRAUM	229
--	------------

12. 1: <i>Sozialräumliche Inkorporation</i>	230
---	-----

12. 2: <i>Sozialräumliche Identitätsausrichtung</i>	243
---	-----

12. 3: <i>Outuo-Optionsraum: Organisationen</i>	250
---	-----

KAPITEL 13: ORGANISATIONSSTRUKTUR DES WEBFORUMS	252
13. 1: <i>Die Kommunikationsmodi – Vermittlungs- und Interaktionsformen</i>	252
13. 2: <i>Hierarchiestufen – Akteursrollen und Grad der demokratischen Strukturen</i>	253
13. 3: <i>Zielsetzungen; Regeln; Kontrollmechanismen</i>	261
ANALYSEEBENE 2: INHALTE UND DER KOLLEKTIV GETEILTE WISSENSRAUM I	274
KAPITEL 14: FORMALE INHALTSANALYSE	274
KAPITEL 15: QUANTITATIVE INHALTSANALYSE	282
KAPITEL 16: QUALITATIVE INHALTSANALYSE - EINFÜHRUNG	299
KAPITEL 17: QUALITATIVE INHALTSANALYSE DER INKORPORATIONSOPPORTUNITÄTEN	304
17. 1: <i>Funktion Beziehungsmanagement</i>	305
17. 2: <i>Funktion Information</i>	339
17. 3: <i>Funktion Politische Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement</i>	375
Abschnitt 1: <i>Bekanntmachung, Mobilisierung und Organisation</i>	377
Abschnitt 2: <i>Alternative Medienproduktion – Die Herstellung von Öffentlichkeit</i>	404
17. 4: <i>Funktion E-Commerce</i>	445
17. 5: <i>Funktion Jobbörse</i>	472
17. 6: <i>Funktion Wohn- und Immobilienmarkt</i>	486
17. 7: <i>Zwischenfazit – Inkorporationsmanagement im outuo-Wissensraum</i>	498
KAPITEL 18: QUALITATIVE INHALTSANALYSE DER IDENTITÄTSNARRATIVE.....	505
ANALYSEEBENE 3: INHALTE UND DER KOLLEKTIV GETEILTE WISSENSRAUM II: DIE TIBET-KRISE	526
KAPITEL 19: EINFÜHRUNG.....	527
19. 1: <i>Warum die Tibet-Krise?</i>	527
19. 2: <i>Die Tibet-Krise als globaler Netwar</i>	530
19. 3: <i>Der Medienkontext – Chinesische, österreichische und auslandschinesische Perspektiven</i>	533
KAPITEL 20: DER NETWAR UND DIE HERSTELLUNG EINER MASTERNARRATIVE ZUR TIBET-KRISE	544
20. 1: <i>bottom up-Diskurse - Die Konstruktion der Anderen</i>	544
20. 2: <i>Top-down-Einflussnahmen - Das outuo-Management und der Chinesische Studentenverband</i>	594
20. 3: <i>Der outuo-Wissensraum als Teil des translokalen Netwars: Themenschwerpunkte und Charakteristika</i>	614
1. <i>Nationalstaatliche Symbole</i>	614
2. <i>Propagandalieder aus China</i>	619
3. <i>„Wartet nur, bis China mächtig genug ist...“: Großmacht- und Allmachtphantasien</i>	623
4. <i>Geschichte Tibets</i>	624
5. <i>Bild und Darstellung der „westlichen“ Medien im outuo-Wissensraum</i>	627
6. <i>Outuo als Erinnerungsort: Globaler Protest der chinesischen Diaspora</i>	644
7. <i>Abweichungen von Pekings Masternarrative?</i>	661
20. 4: <i>Zwischfazit</i>	663
KAPITEL 21: DER NETWAR UND DIE POLITISCHEN AKTIONEN IM APRIL 2008.....	670
21. 1: <i>Prolog – „Zivilisationsgrenze“ und „Barbarendiskurs“</i>	670
21. 2: <i>Die auslandschinesische Demonstration am 19. April in Wien</i>	678
21. 3: <i>Grassroots-Aktionen im outuo-Wissensraum</i>	696
21. 4: <i>Translokale Aktivitäten in Europa</i>	712
21. 5: <i>Die festlandchinesische Zivilgesellschaft</i>	716
KAPITEL 22: FAZIT – NETWAR UM DIE TIBET-KRISE	726
CONCLUSIO	747
ANHÄNGE	790
TABELLEN UND AUFLISTUNGEN	790
ABSTRACT	807
LITERATURVERZEICHNIS	809
QUELLENVERZEICHNIS.....	840

Analyseebene 3: Inhalte und der kollektiv geteilte Wissensraum II: Die Tibet-Krise

Die Grundgesamtheit an Threads, auf die sich die bisher präsentierten formalen, quantitativen und qualitativen Inhaltsanalysen stützen, geht auf zufällig ausgewählte Untersuchungszeiträume zurück, die sich je nach Subforum über einige Wochen bis hin zu mehreren Monaten erstreckten und im Zeitraum zwischen 2011 und 2015 lagen. Obwohl die jeweiligen Untersuchungszeiträume zufällig gesetzt wurden, wird davon ausgegangen, dass aufgrund der quantitativ großen Menge von ca. 2500 Threads, die in die Grundgesamtheit aufgenommen wurden, dort sichtbar werdende Akzentuierungen, Schwerpunkte und Themensetzungen stets auch *längerfristige Tendenzen* in Bezug auf Inkorporations- und Identitätsmuster widerspiegeln, die für diesen Zeitraum ereignisunabhängig sind. Dies wird nicht zuletzt auch durch die Einbeziehung aller *Sticky Threads* in die bisherige Analyse gewährleistet, die in ihrer heutigen Form bereits seit mehreren Jahren bestehen und damit Ausdruck einer ganz bestimmten, langfristigen Ausrichtung des Webforums sind.

In der folgenden, zweiten Inhaltsanalyse wird im Gegensatz dazu ein spezielles Einzelereignis herausgegriffen, das untersucht werden soll. Exemplarisch soll diese *ereignisbezogene Inhaltsanalyse* dazu dienen, die vorangegangenen empirischen Einblicke in das Webforum zu ergänzen und zu vervollständigen – und die dort festgestellten längerfristigen Tendenzen in Bezug auf inkorporative und identitäre Verortungen in einer kurzfristigen *Krisensituation*, die alle vier Sozialräume berührt, zu „testen.“ Die folgende qualitative ereignisbezogene Inhaltsanalyse geht der Frage nach, welche kurzfristigen, unmittelbaren Konsequenzen die Tibet-Krise aus dem Jahre 2008, in der sich Österreich und China sehr unterschiedlich positionierten, für identitätsstiftende Prozesse und für die Schaffung inkorporationsfördernder Opportunitätsstrukturen im Webforum outuo.net hatte. Nicht zuletzt geht es hier darum, offen gebliebene Fragen aufzugreifen und wenn möglich zu beantworten: Welchen Einfluss nahm die Tibet-Krise, in der von unterschiedlichen Akteuren eindeutige Positionierungen verlangt wurden, auf Identitätskonstruktionen auf outuo? Wie wiederum verhält es sich mit dem Verhältnis zwischen der eher schwach ausgeprägten Identifikation mit der VR China und der vergleichsweise stark ausgeprägten Identifikation mit dem chinesischen Volk? Wie gehen outuo-Nutzer mit Exil-Tibetern und deren Chinakritik um? Können die hybriden dritten Räume, die auf Inkorporationsebene zu erkennen waren, eine eigenständige Position bewahren, wenn

sich Elemente dieser Räume plötzlich antagonistisch gegenüberstehen? Allgemein gefragt: Ist in Bezug auf das Verhalten in der Krise die relativ eindeutige, „chinesische“ Identität ausschlaggebend oder sind es doch die auf Vielfalt und auch auf Widersprüchlichkeiten beruhenden hybriden Inkorporationsopportunitäten? Nicht zuletzt werden Erkenntnisse über das Verhältnis von Options- und Wissensraum erwartet. Welche individuellen Ressourcen von Usern finden ihren Weg in den Wissensraum des Webforums? Warum werden bestimmte Opportunitäten und Identitätsnarrative kollektiv zugänglich gemacht, andere aber nicht?

Kapitel 19: Einführung

19. 1: Warum die Tibet-Krise?

Gerade jene krisenhaften Situationen und Momente, in denen Lebenseinstellungen, Wertvorstellungen und Weltbilder von außen bedroht und herausgefordert werden, bieten einen wertvollen Kontext für die Identitäts- und Inkorporationsforschung. Die Tibet-Krise 2008 eignet sich als Ausgangspunkt und Hintergrund einer derartigen ereignisbezogenen Analyse. *Wer* war am Konflikt beteiligt, *wo* überall wurde er ausgetragen und musste er ausgetragen werden, *wie* vollzog er sich, *warum* war er ausgebrochen und *auf welche Weise* musste darauf reagiert werden: Die Antworten auf diese Fragen sind an Deutungsmuster und Interpretationen, an Selbst- und Fremdwahrnehmungen, an Vorwissen und kollektive Erinnerung, an Weltbilder und mithin an Identitätsvorstellungen ebenso wie an soziale, kulturelle, politische und ökonomische Rahmenstrukturen gebunden. Die narrativen Prozesse und Festlegungen im outuo-Wissensraum sollen genauso wie die Vernetzungs- und Organisationsaktivitäten, die sich online und offline als unmittelbare Reaktion auf die Krise vollzogen, im Folgenden analysiert werden.

Das Thema Tibet 2008 wurde als Gegenstand der folgenden Analyse gewählt, weil es im Webforum besonders hohes Aufsehen erregte. Anders als die zuvor für die Identitätsforschung herangezogenen Foreninhalte, die sich jeweils auf *individuelle* Erlebnisse in bestimmten, *zeitlich sehr begrenzten* Kontexten (meist nur wenige Stunden oder Minuten) bezogen, war die Tibet-Krise ein kollektives, durch Massenmedien transportiertes Ereignis, das sich über einen Zeitraum von acht Wochen erstreckte, in dem es die Medien in China, Österreich und vielen auslandschinesischen Communities beherrschte. Hinsichtlich der Themensetzung auf outuo gab es entsprechend kein zweites Ereignis, das annähernd so viele Postings von

einer so großen Zahl unterschiedlicher User hervorbrachte wie die Tibet-Krise: 398 Threads zwischen Mitte März und Ende April bezogen sich auf dieses Problem.

Tab. 64: Anzahl der Threads pro Monat im Vergleich aller Subforen.

Platz	Subforum	Thread/ Monat ¹
1	<i>Tibet-Krise (Nachrichten)</i>	298,5 ²
2	Handelsmarkt	243,5
3	Werbung	108,3
4	Jobbörse	105,4
5	Wohnungsmarkt	92,8
6	Rechtsberatung	90,9
7	Alltags-Enzyklopädie	79,5
8	Small Talk	76,8
9	Konsum, Essen, Reisen	43,5
10	Nachrichten	29
11	Freunde, Partys, Sport	20,3
12	Universität und Deutsch	17,6
13	Fleeting Time	12,4
14	Chinazentrum	3,8
15	Feedback	2
16	Outuo-Allianzen	0,07
	Durchschnitt	43,5

Auch die hohe Anzahl an Aufrufen pro Thread, die häufig in den vierstelligen, teilweise gar in den fünfstelligen Bereich hineinragten, deutet darauf hin, dass überdurchschnittliche viele Teilnehmer die tibetbezogenen Beiträge anderer Nutzer lasen. Nicht zuletzt zeigt sich in Bezug auf die Kommunikationsdichte ein überdurchschnittliches User-Engagement im Kontext der Tibet-Krise.

Tab. 65: Grad der Interaktivität (wie häufig treten User miteinander in Kontakt?).

Subforum	Threads mit Antworten ³	Antworten insgesamt	Antworten pro Thread
Indikator	<i>Interaktivität</i>		<i>Interaktivität</i>
Tibet-Debatte	135,5 (67,75%)	1371,5	6,85
Nachrichten-Subforum	110 (55%)	487	2,4
Foren-Durchschnitt	125,7 (62,85%)	1124,1	5,6

Von Bedeutung ist ferner, dass die Tibet-Debatte bereits abgeschlossen ist und in der Vergangenheit liegt. Auf diese Weise besteht nicht die Gefahr, einzelne Beiträge, die

¹ Zeitraum: 29. Dezember 2006 bis 28. Mai 2016 (113 Monate). Ausnahmen: *Chinazentrum*-Subforum (40 Monate); *outuo-Allianzen*-Subforum (74 Monate).

² In die Berechnung einbezogen wurden sämtliche 398 Threads zwischen dem 17. März und dem 2. Mai 2008 (Eineinhalb Monate bzw. 31 + 15 Tage).

³ Bei zufällig gewählten 200 Threads.

sich im Laufe der Diskussion als Randerscheinung bzw. außergewöhnliche Ansichten entpuppen können, mit der Mehrheitsmeinung zu verwechseln.

Auch eignet sich der Umgang mit der Krise als Analysegegenstand, weil sie an der Schnittstelle zwischen den vier Sozialräumen liegt. Der Konflikt betraf

- die VR China, auf deren Territorium er sich abspielte. Der Konflikt berührte zugleich einen der wunden Punkte des Landes: „*China's extreme sensitiveness toward issues involving national territory or national sovereignty*” (Wu Xu 2005: 13). Entsprechend waren die Ereignisse von einer massiven, antiwestlichen Medienkampagne in China begleitet;
- die österreichische Öffentlichkeit (genauso wie andere Öffentlichkeiten in Europa oder in Nordamerika), die dem Thema mehrere Wochen lang höchste Aufmerksamkeit schenkte und damit zu einer Internationalisierung des Konfliktes beitrug. Tibet ist – nicht zuletzt seit den Reisen Heinrich Harrers (1912-2006) – eines der wenigen mit China verbundenen politischen Themen, die auch in Österreich in der Politik und im Alltag präsent sind. Zudem setzten und setzen sich einige Politiker, insbesondere in den Reihen der *Grünen*, öffentlich für Tibet ein;
- chinesische Migranten in Österreich, die das Thema in ihren Medien ebenfalls aufgriffen und diskutierten. Die *Europe Weekly* berichtete wochenlang ausführlich. Nicht zuletzt durch die Präsenz von Exil-Tibetern vor Ort erhielt der Konflikt eine weitere Komplexitätsstufe;
- chinesische Migranten weltweit, die sich in ihren Medien mit dem Thema auseinandersetzten, die Demonstrationen organisierten und andere Protestveranstaltungen durchführten (Nyiri und Zhang 2010; Hongmei Li 2010; Aimei Yang 2010; Sautman und Ying 2011).

In diesem Sinne ist das hohe Interesse der outuo-User an den Ereignissen um Tibet Ausdruck ihrer multiplen kulturellen Inkorporation in die vier Sozialräume: In keinem der vier Sozialräume hätte man sich dem Thema entziehen können; überall wurde es mit hoher Aufmerksamkeit verfolgt und mit teils scharfen Worten begleitet (und mitgeprägt). Auch dies unterscheidet die Tibet-Krise von allen anderen Ereignissen, die im vorangegangenen Kapitel bezüglich der ihnen innewohnenden Identitätskonstruktionen analysiert wurden. Damit bietet das Tibet-Thema die Möglichkeit eines Vergleichs zwischen chinesischen, österreichischen und auslandschinesischen Medien und deren Umgang mit der Krise. Es wurden 140

outuo-Threads des *Nachrichten*-Subforums mit insgesamt 2205 Postingbeiträgen analysiert. Sie umfassen den Zeitraum 21. März bis 4. Mai 2008. Ausgewählt aus den insgesamt in diesen Zeitraum fallenden 398 Threads zum Thema wurden vornehmlich all jene, die zum Zeitpunkt des Analysebeginns (November 2014) mindestens 1000 Mal aufgerufen worden waren. Wenn es als notwendig erachtet wurde, wurden in Bezug auf bestimmte Unterthemen weitere Threads aus dem genannten Zeitraum hinzugezogen, um ein vollständiges Bild zu erhalten.

Wie können die Reaktionen auf den Tibet-Konflikt, der nicht nur auf outuo, sondern auch weit darüber hinaus für Aufsehen sorgte und das Interesse von Chinesen weltweit sowie von Menschen aus Europa und Nordamerika gleichermaßen erregte, analytisch gefasst werden? Einen Zugang bietet die so genannte *Netwar*-Perspektive, die im Folgenden vorgestellt werden soll.

19. 2: Die Tibet-Krise als globaler Netwar

Die Tibet-Krise 2008 war ein Konflikt, der schnell über den eigentlichen, innerchinesischen bzw. innertibetischen Krisenherd hinausging. Der innerchinesische Nationalitätenkonflikt entwickelte sich bereits mit dem Tag seines Ausbruchs zu einem sich inter- und transnational erstreckenden chinesisch-„westlichen“ bzw. chinesisch-exiltibetischen Konflikt um die Informations- und Deutungshoheit sowie um politische Werte und Normen. Durch die kurz nach Ausbruch der Unruhen beginnenden olympischen Fackelläufe in Europa und den USA wurde er auch für die Menschen außerhalb Chinas, die diese Läufe als Protestplattformen nutzten, unmittelbar greifbar: Er hatte sich von Tibet aus bis in den „Westen“ ausgebreitet. Während sich die offizielle chinesische und verschiedene Öffentlichkeiten in Europa und den USA in ihrer Konfliktdeutung antagonistisch gegenüberstanden, begannen unterschiedliche Akteure mit der Organisation von Protestveranstaltungen, die sich spätestens ab April 2008 auf die Straßen in chinesischen, europäischen, nordamerikanischen oder japanischen Großstädten verlagerten: Chinesen, Auslandschinesen, Exil-Tibeter und unterschiedlichste „Westler“ standen sich hier – in unterschiedlichsten Konstellationen – gegenüber. Es ist diese komplexe Gemengelage, die zwar einen binären Charakter („China gegen den Westen/Exil-Tibeter“) aufwies, die jedoch translokale und inter-ethnische Ausmaße annahm und dabei von unterschiedlichsten Brüchen und Verbindungslinien zwischen unterschiedlichen Lokalitäten und Akteuren geprägt war, zu der sich outuo-User in

ihren Postings und ihren Protestkampagnen in der Online- und Offline-Welt verhielten. Die Perspektive eines *Informationskrieges*, der zwischen prochinesischen und protibetischen bzw. „westlichen“ Akteuren in unterschiedlichen Öffentlichkeiten und an unterschiedlichen Lokalisationen ausgetragen wurde, bietet einen analytischen Zugang, mit dessen Hilfe die Kontaktzone outo mit ihrem Wissens- und Optionsraum innerhalb des Konflikts verortet werden kann. Wie ist vor diesem Hintergrund das Konzept des *Netwars* zu verstehen? Während traditionellerweise zwischenstaatliche Konflikte vornehmlich mit militärischen Mitteln ausgetragen wurden, hat das Informationszeitalter und die Einführung neuer Kommunikationstechnologien das Wesen von Konflikten im Allgemeinen verändert: „*More than ever before, conflicts are about ‚knowledge‘ - about who knows (or can be kept from knowing) what, when, where, and why. Conflicts will revolve less around the use of raw power than of ‚soft power‘*” (Ronfeldt und Arquilla 1998: 7). Diese Konflikte wiederum „*will increasingly be waged by networks — especially the internet and media networks*” (ebd.). In der Folge entsteht ein neuer Konflikttypus, der „*aus kleinen weit verteilten Gruppen besteht, die sich austauschen und ihre Kampagnen über Netzwerke durchführen*“ (Breidenbach und Zukrigl 2000: 279). Auf Basis moderner Kommunikationstechniken kreieren geographisch weit verteilte Gruppen netzwerkartige Organisationsformen, mit deren Hilfe sie gemeinsame Ziele formulieren und politische Aktionen an unterschiedlichen Orten koordinieren – beispielhaft hierfür sind Gruppen wie *Greenpeace*:

„*netwar aims to shape beliefs and attitudes in the surrounding social milieu. A social netwar is likely to involve battles for public opinion and for media access and coverage, at local through global levels. It is also likely to revolve around propaganda campaigns, [...] not just to educate and inform, but to deceive and disinform as well*“ (Szafranski 1994 nach Ronfeldt und Arquilla 1998: 22).

Die Wirkkraft eines bestimmten Netzwerks in einem „Informationskrieg“ hängt dabei ab von der Existenz „*of shared principles, interests, and goals – perhaps an overarching doctrine or ideology – which spans all nodes and to which the members subscribe in a deep way*” (ebd., 13).

Der Kampf um Informationshoheit zwischen unterschiedlichen, translokal verstreuten und zu rivalisierenden Netzwerken zusammengesetzten Akteuren verweist konkret auf zwei Handlungsebenen: Erstens beinhaltet er die Herausbildung und Festlegung von Masternarrativen innerhalb mehr oder weniger geschlossen auftretender und sich konfrontativ gegenüberstehender Netzwerke, die

handlungsleitend für das jeweilige Netzwerk sind und als gemeinsamer, netzwerkinterner Nenner fungieren. Im Zuge der Ausformulierung und Etablierung solcher Masternarrative wird zugleich die Offenheit bzw. Geschlossenheit des Netzwerks für Akteure festgelegt. Zweitens beinhaltet er die jeweilige Ausarbeitung und Koordination politischer Strategien innerhalb der einzelnen Netzwerke, auf deren Basis Netzwerkakteure den „Informationskrieg“ in der Offline- und Online-Welt führen – d. h. indem versucht wird, die eigene Masternarrative in anderen Öffentlichkeiten und auf Kosten „verfeindeter“ Netzwerke zu verbreiten. Die Ereignisse um die Tibet-Krise 2008 und die Rolle des Webforums outuo.net als Teil einer sich konstituierenden und mehr oder weniger geschlossen agierenden translokalen Protestbewegung kann mithilfe des *Netwar*-Konzepts dargestellt und erläutert werden.

Die folgenden Ausführungen werden entsprechend der beiden *Netwar*-Handlungsebenen in zwei Kapitel untergliedert: Erstens steht die Analyse der Herstellung einer Masternarrative zur Tibet-Krise im outuo-Wissensraum im Fokus. Sie ist Ausdruck von Identitätskonstruktion und soll die *Auslegungen und Deutungen der Tibet-Krise und ihrer Auswirkungen* und daraus abgeleitete *Grenzziehungen* und/oder *(Stereo-)Typisierungen* aus Sicht des Webforums verdeutlichen. Nicht nur der bloße Ausdruck von Identitäten soll dabei analysiert werden, sondern auch die Frage, durch *welche Akteure* sie hergestellt wurden – d. h. wie sich der outuo-Optionsraum im Kontext der Krise gestaltete und ggf. veränderte. Es zeigte sich, dass die Formierung der outuo-Narrative sowohl von lokalen als auch von translokalen Einflussfaktoren geprägt war und sowohl durch *bottom-up*- als auch *top-down*-Initiativen seitens des Managements erfolgte. Sie war von festlandchinesischen Diskursen (staatsmedialen und zivilgesellschaftlichen) ebenso geprägt wie von genuin austrochinesischen und anderen auslandschinesischen Diskursen. Hauptakteure waren das outuo-Management, der *Chinesische Studentenverband* sowie unterschiedlichste aktive User innerhalb und teils außerhalb Österreichs, die sich im Webforum zusammenschlossen – und es wiederum mit anderen (auslands-)chinesischen Akteuren verbanden.⁴ Die Ausführungen zu diesem Kapitel gliedern sich in verschiedene, thematisch geordnete Unterkapitel, in denen die Hauptnarrative zur Tibet-Krise vorgestellt werden.

⁴ Hier bleibt unklar, wer sich dahinter verbirgt. Die Präsenz der sog. „Fünf-Cent-Polizei“ ist auch auf outuo.net nicht auszuschließen.

Im zweiten Oberkapitel stehen die *Netwar*-Aktivitäten in österreichischen und anderen Öffentlichkeiten im Fokus, die vom outuo-Wissensraum aus initiiert und organisiert worden sind. *Welche* Aspekte der outuo-Narrative wurden von *wem* und *auf welche Weise* in die österreichische Öffentlichkeit überführt? Auch hier richtet sich der Blick sowohl auf den outuo-Wissensraum als auch auf den -Optionsraum. So wie die Formierung der outuo-Masternarrative war auch die Organisation und Mobilisierung von Protesten von unterschiedlichen, teils gegensätzlichen Kräften geprägt. Lokale Aktionen in Österreich standen in engem Austausch mit Aktivitäten außerhalb des Landes. Neben Austrochinesen, der chinesischen Botschaft und dem *Chinesischen Studentenverband* traten auch Überseechinesen aus anderen Ländern sowie zivilgesellschaftliche Kräfte aus China als Organisatoren, Initiatoren oder Inspiratoren im Webforum auf. Gemeinsam bildeten diese Kräfte einen pan-chinesischen outuo-Optionsraum, der das Webforum zu einem Bestandteil eines globalen Netzwerkes machte, welches darauf abzielte, „westliche“ und chinesischsprachige Öffentlichkeiten zu prägen und zu beeinflussen. Vorgestellt werden sollen dabei die einzelnen Aktionen, die über outuo initiiert worden sind.

Bevor diese Ausführungen beginnen, soll im Folgenden zunächst die Mediumgebung der outuo-User dargestellt werden: Wie gingen chinesische, österreichische, austrochinesische und andere auslandschinesische Medien mit der Tibet-Krise ab dem 12. März 2008 um? Wie wurde die Ereignisse rund um die tibetischen Unruhen in Lhasa und im Umland gedeutet und dargestellt? Diese Ausführungen ermöglichen es, in den darauf folgenden Kapiteln immer wieder Vergleiche zwischen dem outuo-Wissensraum und der Mediumgebung der outuo-Nutzer vorzunehmen.

19. 3: Der Medienkontext – Chinesische, österreichische und auslandschinesische Perspektiven

A. Die Tibet-Masternarrative des chinesischen Staates

Rahmenbedingungen: China und Tibet in der Geschichte

Pekings offizieller Standpunkt zur „Tibet-Frage“ ist eindeutig und klar umrissen:

„Seit jeher ist Tibet ein Teil des chinesischen Territoriums. Darum berührt die Tibet-Frage die Souveränität und territoriale Integrität Chinas; es ist damit eine innere Angelegenheit unseres Landes. [...] Dazu vertreten die chinesische Regierung und das

chinesische Volk einen unbeirrbar festen Standpunkt: Niemals werden wir uns dem Druck von außen beugen. Niemals werden wir in dieser Frage Kompromisse machen“ (Verlag für fremdsprachige Literatur 2009: 159f.).

Ethnische und religiöse Konflikte sind dieser Narrative zufolge in Tibet unbekannt. In der deutschen Übersetzung des chinesischsprachigen Buches *„Erfolgsgeheimnisse der KP Chinas“* (Xie Chuntao 2012: 185) wird, vier Jahre nach dem Aufstand in Tibet 2008 und drei Jahre nach dem uigurischen Aufstand in Xinjiang 2009, ausgeführt, dass zwar über 80% aller weltweiten Konflikte und Kriege seit Ende des Zweiten Weltkrieges ethnische und religiöse Ursachen gehabt hätten, dass China dabei aber eine Sonderrolle einnehme: *„Inmitten dieser Konflikte haben wir China mit seinen 56 ethnischen Gruppen und zahlreichen Religionen, die dennoch seit jeher in Eintracht und religiöser Harmonie miteinander leben, in einer stabilen Gesellschaft und einem geeinten Land. Ausländische Beobachter werten diese ‚erstaunliche Eintracht‘ als ‚chinesisches Wunder.‘* „Eintracht“ und „Harmonie“ zwischen Tibet und China haben in der offiziellen Lesart Pekings eine einfache Ursache: Nach der „Befreiung“ durch die so genannte chinesische „Volksbefreiungsarmee“ wurde das rückständige, von Leibeigenschaft und Imperialismus geplagte Tibet *„mithilfe der fortschrittlichen Chinesen“* modernisiert und konnte *„nach und nach zu einem gedeihenden und glücklichen Ort“* (ebd., 196) werden. Die chinesische Historiographie erzählt – so nachzulesen im von der *China Intercontinental Press* herausgegebenen deutschsprachigen Buch *Tibetische Literatur – von dem „großen Sieg der Volksbefreiungsarmee beim Einmarsch in Tibet, der sprunghaften Entwicklung der befreiten Leibeigenen und der Freundschaft zwischen Han und Tibetern“* (Wu und Geng 2005: 82). Der Einmarsch der kommunistischen Armee habe *„nicht nur eine revolutionäre Aktion zur Befreiung der leibeigenen Tibeter dar[gestellt], er war zugleich auch ein gewaltiger Schlag zur Vertreibung des Imperialismus“* (ebd., 83). Die Geschichte der VR China zeuge mithin *„vom aufrichtigen Respekt der chinesischen Kommunisten für die Minderheiten und ihrem ernsthaften Bestreben um ethnische Gleichstellung, Einheit und gemeinsamen Wohlstand und Entwicklung“* (Xie Chuntao 2012: 197). Vor allem *„aufgrund der Fürsorge des Zentralkomitees der KP Chinas“* habe sich in Tibet in den vergangenen 50 Jahren *„ein Übergang von der Finsternis zum Licht, von der Rückständigkeit zum Fortschritt, von Armut zu Wohlstand, von einer Theokratie zu einer Demokratie, von der Geschlossenheit zur Öffnung vollzogen“* (Verlag für fremdsprachige Literatur 2009:

161). Diese Geschichte der „friedlichen Befreiung Tibets“ ist auch über die Historiographie hinaus in Literatur und Film allgegenwärtig (Wu und Geng 2005). Im kollektiven Gedächtnis der Chinesen ist sie tief verhaftet. Die offiziellen chinesischen Narrative zur jüngeren Geschichte Tibets liefern binäre, simple Erzählmuster eines feierlichen Kampfes zwischen Gut und Böse. Für Zwischentöne und Ambivalenzen ist in diesem Konflikt wenig Platz: Alternative Darstellung in offiziellen Publikationen gibt es *nicht*.

Tibet im März und April 2008

Wie konnte es vor diesem Hintergrund im März 2008 zu Unruhen in Tibet kommen? Es gebe, so die offizielle Lesart, den „*Hinweis auf eine genaue Planung und Kontrolle durch das Ausland*“ (Xie Chuntao 2012: 200). Verantwortlich gemacht werden zunächst exil-tibetische Gruppen, d. h.

1. der Dalai Lama, der – so die *Volkszeitung* – mitsamt seiner „*Clique*“ (达赖集团) die „*gewalttätigen Verbrechen [...] organisiert, vorsätzlich geplant und sorgfältig in Szene gesetzt und entflammt*“ habe (暴力犯罪 [...] 组织、有预谋、精心策划煽动的)⁵;
2. der *Tibetische Jugendkongress*, eine aus Sicht Pekings terroristische Vereinigung (Sun, Zhang und Li 2014: 190), sowie andere, i. d. R. nicht näher benannte „tibetische Separatisten.“

Darüber hinaus seien es „westliche Kräfte“, die mit Separatisten „*unter einer Decke stecken*“ (相互勾结)⁶, um, so die *Xinhua*-Nachrichtenagentur, Chinas Entwicklung zu hemmen.⁷ Dies seien konkret

3. einige namentlich genannte US-Politiker, die „*vorsätzlich die tibetische Geschichte und Realität verfälschen*“ (*willfully distort Tibet's history and reality*), die chinesische Regierung „*grundlos anklagen*“ (*groundlessly accuse*) und „*sich aggressiv in Chinas innere Angelegenheiten einmischen*“ (*aggressively interfere in China's internal affairs*) (Sun, Zhang und Li 2014: 191);
4. „*einige*“ (*some*) deutsche und französische Politiker, die den Dalai Lama offen unterstützten (Sun, Zhang und Li 2014: 192).

⁵ people.com.cn: *Die Wahrheit hinter den Vandalismus-Vorfällen vom 14. März*. 21. März 2008. Vgl. auch Sun, Zhang und Li 2014: 188.

⁶ people.com.cn: *Die Wahrheit hinter den Vandalismus-Vorfällen vom 14. März*. 21. März 2008.

⁷ http://news.xinhuanet.com/english/2009-03/30/content_11101166.htm, Zugriff vom 1. Februar 2016.

5. das EU-Parlament, dem – im beinahe identischen Wortlaut – die gleichen Vergehen vorgeworfen werden (ebd.) sowie die USA, „*einige europäische Länder*“ (*some European countries*) (ebd., 193) und nicht näher benannte „*European and American forces*“ (Sun, Zhang und Li 2014: 192), welche tibetische Separatisten und den Dalai Lama unterstützten;
6. „*some European and American media*“ (Sun, Zhang und Li 2014: 192), darunter RTL, BBC, CNN, die AFP, die *Washington Post* (ebd.) sowie die *Berliner Morgenpost*⁸, die Nachrichten fälschten, „*China dämonisierten*“ (*demonize China*) und die Menschen „*irreführten*“ (*mislead*);

In Tibet selbst sei es eine kleine Gruppe von „*Unruhestiftern*“ und „*Hooligans*“ (ebd., 199) gewesen, die – vom Ausland kontrolliert oder unterstützt – in Lhasa und anderen Orten „*mordeten [und] plünderten*“ (ebd., 199). Ihre Motive werden nicht genannt. In China selbst hätten alle „*normaly kind-hearted people*“ (Sun, Zhang und Li 2014: 183) sowie sämtliche „*friedliebende Menschen*“ (Xie Chunhao 2012: 201) – oder genauer gesagt: die „*gesamte Bevölkerung*“ und die „*ethnischen Gruppen Tibets*“ (ebd., 200) – den Provokateuren gegenübergestanden.

Von Bedeutung ist die Positionierung der Überseechinesen in dieser Narrative des chinesischen Parteistaates. Gemäß der Vorstellung, dass alle Auslandschinesen Teil Chinas sind (s. Kap. 3.1), wurden in Europa lebende Überseechinesen nicht in jene vielkritisierten „*Teile des Westens*“ (部分西方) integriert, sondern, so ein Artikel der chinesischen *Volkszeitung*, auf Seiten des Heimatlandes positioniert:

„*Vereinigungen chinesischer Staatsbürger im Ausland und ausländischer Staatsbürger mit chinesischer Abstammung erklären Tag für Tag, dass sie die Gewalttaten entschieden verurteilen und dass sie entschlossen die von der chinesischen Regierung gemäß des Gesetzes ergriffenen Maßnahmen zur Handhabung des Zwischenfalls unterstützen*“ (海外华侨华人、华人社团连日来发表谈话或声明, 强烈谴责这一暴力事件, 表示坚决支持中国政府依法采取措施处置这一事件).⁹

Gemeinsam bildeten Chinesen im Inland und Ausland als „*global Chinese community*“ (Sun, Zhang und Li 2014: 190) eine „*grand transnational alliance*“ (ebd., 193). Ihre gemeinsamen Protestaktivitäten hätten zwei Ziele: Erstens die Wahrung der Einheit Chinas (ebd., 193) und zweitens den Erhalt des Weltfriedens und der Demokratie gegen die (oben genannten) hegemonialen Kräfte (ebd., 195).

⁸ chinadaily.com.cn: *Lhasa riot reports show media bias in West*. 22. März 2008.

⁹ people.com.cn: *Auslandschinesen aus allen gesellschaftlichen Kreisen kritisieren die Gewalt in Lhasa scharf*. 28. März 2008.

China zeichnete damit ein Konfliktbild, das von einer *zivilisatorischen Grenze* geprägt ist: Auf der einen Seite das friedliebende, harmonische und geeinte chinesische Volk, auf der anderen Seite „Hooligans“, „Unruhestifter“ und „Separatisten“, die den chinesischen Frieden von außen stören. Es handelt sich – auch wenn nicht explizit gesagt – um einen Kampf Gut gegen Böse, Fortschritt gegen Rückschritt, Zivilisation gegen Barbarei, bei dem, gerade durch die an Adjektiven so reiche chinesische Politsprache, kein Zweifel gelassen wird, wer auf welcher Seite kämpft. Freilich ging es Peking dabei nicht zuletzt darum, Diskurse über die Ursachen des offenkundigen Konflikts in Tibet zu unterbinden; Pekings Mobilisierungskampagne sollte auch von den hausgemachten Missständen ablenken. China und alle Chinesen nehmen im Konflikt jedoch nicht nur die Rolle der Guten, sondern auch die des Opfers ein. Sinnbildlich findet dieses Opfermotiv seinen Ausdruck in der im Rollstuhl sitzenden chinesischen Fackelträgerin Jin Jing, die von „tibetischen Separatisten“ während des Fackellaufes in Paris angegriffen wurde. Der Name dieser „nationalen Heldin“ (*national heroine*) (china.org.cn, 16. April 2008) fand sich täglich in chinesischen und auslandschinesischen Medien – und bis heute in Publikationen zum Thema.

B. Die Tibet-Narrative im deutschsprachigen Raum

Wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Perspektiven: China und Tibet in der Geschichte

Im deutschsprachigen Raum – egal ob in Wissenschaft oder Medien – stehen immer wieder Chinas „Nationalitätenprobleme“ (Heberer 2010: 78) und insbesondere die Tibet-Frage im Fokus. Der rechtliche Status Tibets vor 1950 wird in der deutschsprachigen Forschung ambivalenter betrachtet. Ab 1720 – und nicht schon im nebulösen „seit jeher“ der Urgeschichte – besitze das Land „den Status eines mit China assoziierten Gebiets“ (ebd., 84). Tibet befand sich seither in einem Zustand der Suzeränität, wodurch zwar ein Abhängigkeitsverhältnis zu China hergestellt wurde, jedoch „die so in das chinesische Reich integrierten Völker oder Stämme die Oberhoheit des Kaiserhofs nicht direkt [spürten]“ (ebd., 85). Anders als in chinesischen Publikationen suggeriert, sei dies jedoch „kein statischer Zustand“ (ebd.) gewesen. Nicht zuletzt sei es immer wieder durch Tibeter selbst zu Versuchen gekommen, die 1913 proklamierte Unabhängigkeit des Landes international absichern zu lassen. Von daher gelte, dass „nach den Normen des heutigen Völkerrechts die

Ausdehnung der chinesischen Macht auf Tibet [im Jahre 1950] eindeutig eine Okkupation [war]“ (ebd., 87). Statt einer „friedlichen Befreiung“ handele es sich um einen „Einmarsch der Chinesen“ (ebd., 85), obwohl die „Tibeter 1950 nicht Teil Chinas werden wollten“ (ebd., 91). Die Zeit nach 1950 wiederum sei von „politischen Gängelungen“ und „religiöser Einengung“ (ebd., 87) geprägt gewesen, die sich in einem tibetischen Aufstand entlud, in dem 87.000 Tibeter ihr Leben und 100.000 als Flüchtlinge ihre Heimat verloren hatten. Es folgte, bis zum Ende der Kulturrevolution, eine „gewaltsame Beseitigung“ (ebd., 88) der traditionellen Strukturen Tibets und der Versuch der „Zwangsassimilierung“ (ebd., 89). Nach einer Phase der Liberalisierung in den 1980er Jahren kam es ab 1988 erneut zu einigen „massiven Protesten“ (ebd., 88), die eine Verhängung des Kriegsrechts zur Folge hatten. Statt tibetischer Dankbarkeit, wie es die chinesische Propaganda will, weist Thomas Heberer auf einen Vertrauensbruch v. a. durch die Mao-Jahre hin, die „Kultur, Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt Tibets nachhaltig beeinträchtigt habe“ (ebd., 91).

Das heutige tibetische Volk, bei dem historisch gesehen der Einfluss Chinas „eng begrenzt blieb“ (ebd., 89), sei geprägt von einem „hohen ethnischen Eigenbewusstsein“ und verstehe sich als „kulturell wie historisch eigenständige Nation“ (ebd.). Die chinesische Regierung unterschätze jedoch, „dass Tibet eine völlig andere traditionelle Kultur hat“ (Weigelin-Schwiedrzik 2008). Entsprechend reagiere Peking „auf den wachsenden Nationalismus mit Unverständnis und partiell mit Gewalt“ (Heberer 2010: 91) – auf den tibetische Jugendliche wiederum mit Gegengewalt antworteten. Es sei dabei gerade der Dalai Lama – der aus Sicht Pekings zum Sündenbock für alle negativen Entwicklungen gemacht wird –, der „zumindest auf die exiltibetischen Gemeinden (noch) mildernd einzuwirken vermag“ (ebd.). Auch wenn aus sinologischer Perspektive ökonomische Fortschritte, die Zunahme an religiöser Freiheit seit den 1980er Jahren oder der Erhalt der tibetischen Sprache durch staatliche Bildungseinrichtungen anerkannt werden, ist das Tibet-Bild ambivalenter, kritischer und teils konträr zur chinesischen Masternarrative, die auf starre Binaritäten und auf monokausale Erklärungen setzt.

Tibet im März und April 2008

Auch die deutschsprachige Masternarrative zur Tibet-Krise 2008 unterscheidet sich von der offiziellen chinesischen in zahlreichen Punkten – und ist ihr in weiten Teilen

diametral entgegengesetzt. In hiesigen Publikationen werden die Ereignisse im März 2008 meist als „*allgemeiner Volksaufstand*“ (Ludwig 2010: 92) bezeichnet: „*Erstaunlich war, dass sich, im Gegensatz zu den Protesten der 80er und 90er Jahre, 2008 Angehörige aller Schichten und aus allen tibetischen Siedlungsgebieten in China daran beteiligten*“ (Heberer 2009, k. A.). Die Ursachen für die Unruhen werden von der Sinologie nicht im Ausland, sondern in Tibet selbst lokalisiert: Massive han-chinesische Zuwanderungen, Arbeitslosigkeit, Eingriffe in die Religionsfreiheit, die häufig schlechtere Bezahlung von Minderheitenangehörigen, schlechtere Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten, das geringe Maß der offiziell gegebenen Autonomie (Heberer 2009) oder Steuerbegünstigungen für Han-Chinesen (Weigelin-Schwiedrzik 2008) werden u. a. genannt. Pekings Politik bleibe jedoch von einem „*Unverständnis von den realen Ursachen*“ (Heberer 2009, k. A.) geprägt und reagiere statt mit Konfliktmilderung mit Indoktrinierung.

Österreichs Medien und die Tibet-Krise: Fallbeispiel Die Presse

Neben den akademischen Diskursen waren es v. a. mediale Narrative in Österreich, die die öffentliche Stimmung im Land während der Tibet-Krise prägten. Am Beispiel der *Presse*, die neben dem *Standard* und dem *Kurier* zu den größten nachrichtenorientierten Tageszeitungen in Österreich zählt, sollen wesentliche Aspekte dieser Narrative skizzenartig nachgezeichnet werden. Die Zeitung widmete der Tibet-Krise eine intensive, wochenlange Berichterstattung, in der neben Journalisten auch Politiker, Sinologen, Wirtschaftstreibende und Sportler zu Wort kamen.

Nachdem am 10. März die ersten Unruhen auf den Straßen Lhasas ausgebrochen waren, begann sich die *Presse* ab dem 11. März intensiv mit dem Thema zu beschäftigen, das als „*Demonstrationen gegen die chinesische Herrschaft in Tibet*“¹⁰ anlässlich des 49. Jahrestages der Flucht des Dalai Lamas aus Tibet beschrieben wurde. Die Proteste seien die größten seit der Verhängung des Kriegsrechts 1989¹¹, hätten sich auf andere Gebiete Chinas ausgeweitet¹² und hielten wochenlang an.¹³ Die Ziele der Demonstrierenden seien die „*Freilassung der Inhaftierten, Menschenrechte,*

¹⁰ diepresse.com: *Tibet: Chinesische Polizei nimmt Mönche fest*. 11. März 2008.

¹¹ diepresse.com: *China: Mit Tränengas gegen tibetische Mönche*. 13. März 2008.

¹² diepresse.com: *Antichinesische Proteste in Tibet ausgeweitet*. 16. März 2008.

¹³ diepresse.com: *Neue Gewalt und Tote bei Demonstrationen in Tibet*. 05. April 2008.

Unabhängigkeit. ¹⁴ Weitere Gründe für die Unzufriedenheit seien der lokale KPCh-Chef, „ein Bonze ohne jedes Gespür für das Empfinden der Menschen“, die Massenzuwanderung von Han-Chinesen oder behördliche Schikanen.¹⁵ Die Polizei begegne den Demonstranten „mit Tränengas, Elektroschockern und Gewehren.“¹⁶ Die *Presse* zeichnete in weiten Teilen ihrer Berichterstattung ein düsteres Bild mit Verhaftungswellen, Hausdurchsuchungen und der Ausweisung aller Ausländer aus Tibet.¹⁷ Anstatt Lösungen zu bieten, heize Peking „propagandistisch die explosive Stimmung an. Motto: ‚Seht, der Westen will uns wie in vergangenen Jahrhunderten wieder seinen Willen aufzwingen.‘“¹⁸ Die *Presse* verteilte die Rollen in Tibet also eindeutig – und konträr zu Chinas Staatsmedien: Sie spricht von der „chinesischen Besatzung Tibets“¹⁹, der die tibetische „Bevölkerung“ gegenüberstehe.²⁰ Wie in anderen „westlichen“ Öffentlichkeiten auch, geriet bald die Frage eines möglichen Boykotts der Olympischen Spiele zu einem zentralen Thema der Berichterstattung. Meist zeichnete die Zeitung das Bild einer globalen Stimmung, in der viele Politiker aus Europa und den USA einem Boykott zumindest aufgeschlossen gegenüber stünden²¹ – obwohl auch Stimmen zu Wort kamen, die einen Boykott ablehnen. Auch die kurz nach den tibetischen Unruhen angesetzten Fackelläufe gehörten zum zentralen Thema jener Tage. Immer wieder berichtete die *Presse* über – teils massive und, daran lässt die Zeitung keinen Zweifel, gerechtfertigte – protibetischen Protestaktionen, die die Läufe in Athen²², London²³, Paris²⁴, San Francisco²⁵ und Buenos Aires²⁶ begleitet hatten. Auch chinakritische Proteste in Wien, die mehrfach vor der chinesischen Botschaft stattfanden, waren Teil der *Presse*-Berichterstattung.²⁷ Mit derartigen Artikeln kreierte die Zeitung das Bild von China als ein in weiten Teilen isoliertes Land. Nicht Demonstranten und Exil-Tibeter waren hier die Verbrecher, sondern die Regierenden in Peking, die nicht nur in Tibet,

¹⁴ diepresse.com: *China: Mit Tränengas gegen tibetische Mönche.* 13. März 2008.

¹⁵ diepresse.com: *Eine Revolte auf dem Dach der Welt.* 15. März 2008.

¹⁶ diepresse: *Tibet-Krise: Chinesische Polizei schießt auf Demonstranten.* 21. März 2008.

¹⁷ diepresse: *Lhasa abgeriegelt: Vorolympisches Feuer in Tibet.* 18. März 2008.

¹⁸ diepresse: *Meinung: Das seltsame Wirken der Herren des IOC.* 10. April 2008.

¹⁹ diepresse.com: *Tibet: Lhasa brennt – offene Revolte der Tibeter.* 15. März 2008.

²⁰ diepresse.com: *Tote und Verletzte: Lage in Tibet spitzt sich zu.* 15. März 2008.

²¹ diepresse.com: *Spiele in China: Eine olympische Feier – fast ohne Staatsgäste.* 12. April 2008; diepresse.com: *Wie China mit seinen Freunden umgeht.* 18. April 2008.

²² diepresse.com: *Olympischer Fackellauf: Das Spiel mit dem Feuer.* 25. März 2008.

²³ diepresse.com: *Massive Proteste bei Olympia-Fackellauf.* 06. April 2008.

²⁴ diepresse.com: *Paris: Tumulte bei olympischem Fackellauf.* 07. April 2008.

²⁵ diepresse.com: *Olympischer Fackellauf in San Francisco wurde Versteckspiel.* 10. April 2008.

²⁶ diepresse.com: *Spiele in China: Eine olympische Feier – fast ohne Staatsgäste.* 12. April 2008.

²⁷ diepresse.com: *China protestiert nach Zwischenfall bei Tibet-Demo.* 20. März 2008.

sondern auch im Ausland auf heftigen Widerstand stießen, weil sie Menschen- und Freiheitsrechte mit Füßen treten würden.

C. Die Tibet-Narrative in auslandschinesischen Medien

Fallbeispiel Europe Weekly

Bemerkenswert ist vor diesem Hintergrund die Perspektive der chinesischsprachigen *Europe Weekly*, die von chinesischen Migranten in Österreich in Kooperation mit der chinesischen Staatszeitung *Xinmin Wanbao* herausgegeben wird. Ihre Verortung ist als ambivalent zu bezeichnen (Schäfer 2016): Auf der einen Seite entschloss sich die Redaktion nach einer zunächst wert- und urteilsfreien Berichterstattung, die gleichermaßen chinesische als auch westliche Narrative aufgriff, ab der zweiten Woche ihrer Tibet-Berichterstattung, die Masternarrative der chinesischen Staatsmedien im Wesentlichen zu reproduzieren. Auch in der austrochinesischen Zeitung wurde der tibetische Protest folglich abgelehnt und als illegitim kritisiert; und auch hier wurde er auf eine kleine Gruppe von Gewaltverbrechern zurückgeführt, die nicht die Unterstützung der Tibeter fänden. Die *Europe Weekly* ließ die chinesische Botschaft mit offiziellen Verlautbarungen zu den Ereignissen in Tibet regelmäßig zu Wort kommen – nicht hingegen österreichische Politiker. Auch sonst bediente sich die Wochenzeitung in ihrer Berichterstattung meist den offiziellen chinesischen Narrativen, so etwa in Bezug auf die tibetische Geschichte, auf prochinesische Kundgebungen von Überseechinesen weltweit, auf die Kritik an westlichen Medien oder auf die olympischen Fackelläufe. Nur vereinzelt fanden sich in der Zeitung kritische Töne, die der offiziellen chinesischen Rhetorik zuwiderliefen und beispielsweise die Tibetpolitik der KPCh oder das teils extrem antiwestliche Verhalten vieler Auslandschinesen hinterfragten.

Zugleich fällt auf, dass es die Zeitung stets vermied, Österreich und Österreicher zum Gegenstand von Kritik zu machen. Während der Westen, westliche Medien und westliche Politiker mit teils deutlichen Worten attackiert wurden, fand sich kein Wort der Unzufriedenheit gegenüber der chinakritischen Mehrheitsmeinung in Österreich – obwohl dies in der Logik der Narrative nur konsequent gewesen wäre. Damit lässt sich eine Strategie erkennen, auch in der schwierigen Situation der Tibet-Krise ein beschränktes Maß an Transnationalität zu wahren: Der chinesische Patriotismus ging nicht mit einer Zurückweisung Österreichs einher, sondern bemühte sich, Raum für ein positives Österreichbild zu bewahren. In diesem Sinne unterschied sich die

Europe Weekly von der chinesischen Staatspresse, die in weiten Teilen ein streng binäres Krisenbild vertrat.

Auslandschinesische Medien außerhalb Österreichs

Bislang liegen nur wenige Studien zur Frage vor, wie auslandschinesische Communities auf die Tibet-Krise reagierten. Nyiri und Zhang (2010: 53) hielten in Bezug auf australische und diverse europäische Communities einerseits fest:

„language and imagery of many posts by overseas students on Chinaren and Tianya [zwei große chinesischsprachige Webforen] differed little from those used by editors on portals like Sina.com.cn or announcers on CCTV. The similarity is not just in their strident solemnity, but also in phrases that evoke past or current Party-leader jargon. [...] It can be said that young overseas nationalists, with their strongly transnational personal lives and media practices, carry the Chinese state with them and continue to inhabit it.“

Die Nutzung von „*party language*“ und „*unreflective acceptance of China’s official discourse*“ (ebd.) seien in Online-Kommentaren weit verbreitet gewesen. Auf der anderen Seite bemerkten die Autoren, dass die meisten auslandschinesischen Internetuser deutlich zwischen ihrem Patriotismus auf der einen und einer Loyalität gegenüber der chinesischen Regierung auf der anderen Seite unterschieden; letzteres sei eine Ausnahmerecheinung. Auf eine derartige Ambivalenz wies auch Aimei Yang (2010) in ihrer Studie über die Online-Reaktionen chinesischer Studenten in den USA hin. Zwar sei die Wut auslandschinesischer *Netizens* über die als einseitig wahrgenommene „westliche“ Medienberichterstattung allseits spürbar gewesen. Zugleich sei das Internet jedoch ein Ort von „*different opinions and voices*“ geblieben: „*What is worth noting is that such passion does not idealize the government that officially stands for the country. On the contrary, the Communist party and the central government often become the target of criticism*“ (ebd., k. A.). So seien User nicht nur gegenüber Medien der „westlichen Welt“ kritisch gewesen, sondern auch gegenüber ihrer eigenen Regierung, der sie – wiederum im Einklang mit vielen US-Medien – Demokratiedefizite vorhielten.

Die bisherige Forschung legt mithin nahe, dass sich auslandschinesische Medien außerhalb Österreichs in weiten Teilen kritisch gegenüber dem so genannten „Westen“ (v. a. stecken hinter diesem in China häufig verwendeten Begriff die USA) und pro-chinesisch verhielten, dabei jedoch nur selten Chinas Regierung verteidigten. Kritik an Ländern der „westlichen Welt“ oder am „Westen“ im Allgemeinen konnte

stattdessen durchaus Hand in Hand mit Kritik an der KPCh gehen. Insofern wiesen viele auslandschinesische Medien ein breiteres Meinungsbild als Chinas Staatsmedien auf – mit denen sie sich jedoch ihre starke Identifikation mit der chinesischen Nation teilten. Zugleich gingen auslandschinesische Medien außerhalb Österreichs weiter als die *Europe Weekly*, die zwar keine Kritik an Österreich, allerdings auch kaum Kritik an Chinas Regierung übte.

Kapitel 20: Der Netwar und die Herstellung einer Masternarrative zur Tibet-Krise

Während österreichische, chinesische sowie auslandschinesische Massenmedien die Ereignisse in Tibet teils sehr unterschiedlich darstellten und beurteilten, nutzten outuo-User ihr Webforum, um sich aus ihrer Sicht mit der Krise in China zu beschäftigen. Die daraus resultierenden Lesarten werden im Folgenden in drei Unterkapiteln vorgestellt. Im ersten Teil steht die Frage im Fokus, wie outuo-User die Akteure der Tibet-Krise – China und die chinesische Regierung, Tibeter und Exil-Tibeter, den Westen und die Österreicher – wahrnahmen, darstellten und beurteilten? Wie positionierten sich outuo-User diesen Akteuren gegenüber? Wer waren in der Nutzerwahrnehmung die „Eigenen“, wer die „Anderen“ und wie wurden beide Gruppen, ihre jeweiligen Einstellungen und ihr Verhalten interpretiert und bewertet? Im Anschluss an diese Darstellungen werden im zweiten Teil Verlautbarungen des outuo-Managements und des botschaftsnahen *Chinesischen Studentenverbands in Österreich* vorgestellt, die als Schlüsseltexte im Kontext der outuo-Diskurse im März und April 2008 zu verstehen sind und die auf die usergenerierten Narrative – die in weiten Teilen von nationalistischen und teils chauvinistischen Deutungsmustern geprägt waren – reagierten. Beide im Webforum geposteten Verlautbarungen hatten aus Sicht ihrer Verfasser einen normativen Charakter; sie versuchten, die bis dato entstandenen *bottom-up*-Diskurse auf outuo der staatlichen Masternarrative aus Peking anzugleichen. Im Anschluss daran werden im dritten Teil die thematischen Schwerpunkte der Tibet-Narrative dargestellt, die sich v. a. in den Aprilwochen im outuo-Wissensraum zu etablieren begannen. Sie trugen dazu bei, dass der outuo-Wissensraum zu einem Bestandteil des globalen chinesischen Cyberspace wurde, der stark (wenn auch nicht ausschließlich) von der KP-Masternarrative geprägt war, auf deren Basis wiederum jene Kernbotschaften festgelegt wurden, die in der zweiten Aprilhälfte von Chinesen weltweit durch Protestaktionen in die öffentlichen Räume ihrer Aufenthaltsländer transportiert wurden.

20. 1: bottom up-Diskurse - Die Konstruktion der Anderen

Die elementare Frage, die der outuo-Narrative ihre Richtung gab, war die nach den Akteuren der Krise: Von wem ging die Krise aus, welche Rolle spielten unterschiedliche Akteure im Verlauf der Krise und wie waren ihr Verhalten und ihre Standpunkte jeweils einzuschätzen? In den Wochen im März und April nahm die

Auseinandersetzung mit anderen Ländern, Ethnien und politischen Gruppen, die als Konfliktgegner in der Tibet-Krise wahrgenommen und narrativ konstruiert wurden, folglich eine Schlüsselrolle in den outuo-Diskursen ein. Diese usergenerierten Diskurse verdeutlichen den Rahmen, innerhalb dessen outuo-User die Tibet-Krise wahrnahmen.

Während sich outuo-Diskussionen außerhalb der Tibet-Krise häufig kritisch und v. a. selbstbezogen mit dem chinesischen „Wir“ beschäftigen und die explizite Grenzziehung zu nicht-chinesischen „Anderen“ nur kontextgebunden auftaucht, veränderten sich die Identitätsnarrative im Webforum während der Krise drastisch: Das „chinesische Wir“ war nun *stets* auch das Kontrastprodukt zum Fremden, „Anderen“, Nicht-Chinesischen, von dem es sich fortwährend narrativ abgrenzte. Die Produktion und Reproduktion von Grenzen zu homogen wahrgenommenen und niedriger gestuften „Anderen“ nahm eine Schlüsselfunktion für die Definition des Selbst ein. User entwarfen permanent und in hoher Übereinstimmung untereinander verschiedene Formen von hierarchisierenden und homogenisierenden Fremdzuschreibungen und Grenzfestlegungen im Namen ihrer vermeintlichen nationalen, ethnischen und rassistischen Andersartigkeit. Freilich gilt bei diesen Zuschreibungen die grundsätzliche Regel: *„A social representation about an object tells more about a group's identity than about the nature of this object“* (Kronberger und Wolfgang zitiert nach Aimei Yang 2010, k. S.). Den wichtigsten, stets auch Einheit stiftenden „Anderen“ – schließlich, so Jan Assmann (2007: 152) *„schweißt [nichts] enger zusammen als die Abschottung gegen eine feindliche Umwelt“* –, die von outuo-Usern während der Tibet-Krise kreiert wurden, gilt im Folgenden die Aufmerksamkeit.

Österreicher als das „Andere“

Die chinesische *Volkszeitung*, das Organ der KPCh, verurteilte nicht nur den Dalai Lama als Urheber der Krise in Tibet, sondern auch die mit diesem *„unter einer Decke steckenden internationalen anti-chinesischen Kräfte“* (达赖集团勾结国际反华势力).¹ Diese Darstellung von krisenhaften Zuständen in China ist ein beliebtes Mittel der Regierung, um von unterschiedlichsten inneren Problemen abzulenken und keine

¹ people.com.cn: *Die Wahrheit hinter den Vandalismus-Vorfällen vom 14. März. 21. März 2008*

Debatten über die eigene Legitimität aufkommen zu lassen.² Die Allgegenwärtigkeit dieser Propaganda ist eine Erklärung dafür, dass outuo-User sich nach Ausbruch der Krise sofort auf das westliche Ausland als Krisenverursacher festlegten. War es in China jedoch der recht abstrakte Begriff der „anti-chinesischen Kräfte im Westen“, der im Fokus der Medienpropaganda stand, waren es im outuo-Wissensraum Österreich und Österreicher, die zur Personifikation des chinafeindlichen Westens wurden und neben „tibetischen Separatisten“ die Rolle der wichtigsten „Anderen“ in outuo-Diskussionen im März und April 2008 einnahmen – obwohl sie in Chinas Medien selbst kaum eine Rolle spielten. Mit ihrer weit verbreiteten österreichfeindlichen Haltung während der Tibet-Krise reagierten Nutzer zugleich auf die öffentliche Mehrheitsmeinung in Österreich, die klar protibetisch und chinakritisch war und die chinesischen Migranten wenig Raum zur positiven Selbstverortung als „Chinesen“ ließ (Schäfer 2016). Sie kann zudem nicht zuletzt als Ventil gegen die an anderen Stellen im Webforum festzustellende Diskriminierungserfahrung im Aufenthaltsland gesehen werden.

Ein Schlüsselereignis in der Auseinandersetzung mit Österreich(ern) als dem „konstitutiven Außen“ der outuo-User war eine von den *Grünen* und dem exiltibetischen Verein *Save Tibet* organisierte Demonstration vor der chinesischen Botschaft am 20. März 2008. Im Verlauf dieser Demonstration war ein Tibeter das Botschaftsgebäude hinaufgeklettert und hatte die chinesische Flagge von der Außenfassade gerissen; anschließend wurde sie von Demonstrierenden zerrissen.³ Diese Aktion rief auf outuo zahllose österreichfeindliche Reaktionen hervor.⁴ Auch spätere Demonstrationen vor der chinesischen Botschaft⁵ sowie Schilderungen von Begegnungen mit Österreichern in Wien oder die Berichterstattung österreichischer Medien waren Anlass für die Schaffung eines negativen Österreich-Bildes.

² Jüngster Ausdruck dieser Propaganda, die Ausländer per se verdächtigt, ist der im April 2016 eingeführte „Tag zur Erziehung zur Nationalen Sicherheit“ (全民国家安全教育日), der Chinas Bürger „auf Gefahren aufmerksam [macht], die unter anderem durch ausländische Spione drohen“ (Merics 2016a).

³ derstandard.at: *Gusenbauer schließt Fernbleiben nicht aus*. 28. März 2008.

⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!!, Zugriff vom 03. September 2015.

⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24625-图片-游行中最感人的一幕, Zugriff vom 22. Dezember 2014.

Marginalisierung und Verunglimpfung des „Anderen“

In beinahe keinem Thread, in dem sich outuo-Nutzer mit Österreich(ern) beschäftigen, fand sich eine Auseinandersetzung mit den österreichischen Standpunkten zur Krise: Ansichten wurden nicht erläutert, Begründungen und Motive für Sichtweisen nicht geliefert. Österreicher wurden auf outuo.net zu *marginal voices*, die im Subforum nicht präsent waren – weder in Form ihrer Medien noch vertreten durch individuelle Nutzer. Dies bereitete den Nährboden für eine nationalistische und nicht selten chauvinistische Beschäftigung mit dem Aufnahmeland, in der Österreicher mantraartig beleidigt und herabgewürdigt wurden. Österreich wurde als eine kulturlose, entmenschlicht-animalische Außenwelt umgedeutet. Begriffe wie „*pervers*“ (bt; biantai)⁶, „*dumm*“ (2), „*Arschlöcher*“ (SB / 傻 b)⁷, „*Abschaum*“ (渣)⁸, „*Schweine*“ (猪)⁹ oder „*scheiß Land*“ (傻 b 国家)¹⁰ zur Umschreibung des Aufenthaltslandes und seiner Bewohner waren omnipräsent. Beinahe ausnahmslos stand das Schriftzeichen für Österreich (ao 奥) im März und April 2008 in direkter Beziehung zu derartigen Attributen. Outuo-Nutzer verzichteten in ihren Postings dabei zumeist auf das einschränkende Adjektiv „einige“, mit dem die offizielle chinesische Propaganda es noch vermieden hatte, die Gesamtheit des Westens oder bestimmter westlicher Länder zu verurteilen. Beleidigungen wie die zitierten waren – je nach Thread und User – Feststellungen und Erklärungen zugleich: Österreicher kritisieren China, *weil* sie dumm sind bzw. sie sind dumm, *weil* sie China kritisieren.

Österreichs Sonderrolle als Separatismus-Hochburg

Beschimpfungen und Hasstiraden gegen andere Länder sowie nationalistische Ausbrüche sind im (auslands-)chinesischen Internet in Krisenmomenten keine Seltenheit (siehe dazu Hughes 2000; Deng 2007). Österreich und seine Bürger wurden jedoch nicht nur beleidigt; stattdessen wurde dem Land auf outuo – in Abweichung zu

⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24994-奥地利这帮傻鸟!!, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

⁷ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24625-图片-游行中最感人的一幕, <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23462-藏独又要去使馆游行了——KURIER报上发藏独的公告>, Zugriff vom 22. Dezember 2014.

⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24630-请记住这个奥地利老头子。, Zugriff vom 22. Dezember 2014.

⁹ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-23517.html>, Zugriff vom 1. November 2015.

¹⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23462-藏独又要去使馆游行了——KURIER报上发藏独的公告>, Zugriff vom 10. November 2014.

Chinas Staatsmedien, die sich v. a. auf die USA und auf Frankreich fokussierten – in der Tibet-Krise eine pro-„separatistische“ Sonderrolle zugeschrieben, die es von anderen Ländern unterscheidet. Outuo-Nutzer klagten nach einer protibetischen Demonstration vor der chinesischen Botschaft, dass „Wien das Basiscamp für tibetische und taiwanische Separatisten ist“ (维也纳是藏独和台独的大本营). Nur in Österreich gebe „es eine politische Partei, die diese gesetzlosen Missetaten öffentlich unterstützt“ (有政治党派公开支持这种无法无天的暴力行径). Diese Klagen wiederholten sich bei einer späteren Demonstration¹¹ und zu anderen Anlässen: „Die meisten Österreicher [...] brennen darauf, dass in China Chaos ausbricht“ (奥地利大部分人 [...] 巴不得中国乱起来), so das Posting eines outuo-Nutzers.¹²

Besonderen Zorn zogen im Kontext des Botschaft-Zwischenfalls die *Grünen* auf sich, die von einigen Nutzern zur „verabscheuenswürdigen“ (卑劣) und „schamlosesten aller Parteien“ (最不要脸的政党) erklärt wurden. Andere beschimpften sie als eine „Bande von Nazis“ (帮纳粹), als „kaputte Scheiß-Partei“ (破jb党), „verfluchter Müll“ (TMD垃圾) und „dumm“ (傻子绿党).¹³ Sie sei „ausländerfeindlich“ (排外), „rechts“ (右翼党派) und verstehe „einen Scheiß“ (她绿党懂个P).¹⁴ Einige Nutzer forderten eine Entschuldigung, andere riefen dazu auf, die „Grünen zu bekämpfen“ (反绿党).¹⁵ Als Personifikation der *Grünen* wurde die oberösterreichische Klubobfrau Madeleine Petrovic, die österreichische Exil-Tibeter offen unterstützte, Zielschreiber zahlreicher Verbalattacken.¹⁶ Der überseechinesische Protest in St. Pölten (s. dazu Kap. 21.3) richtete sich in erster Linie gegen sie.

¹¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23517-3月31日藏独在维也纳示威游行的全程报道>, Zugriff vom 10. November 2011.

¹² <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24124-让奥地利成为下一个媒体的焦点！行动起来，我们爱国的青年>, Zugriff vom 18. November 2014.

¹³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22920-藏独冲击中国驻奥地利大使馆视频, Zugriff vom 09. Dezember 2014.

¹⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22936-3月10日绿党这个女人已经说过话了。又看到一个视频, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

¹⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆！！; Zugriff vom 03. September 2015.

¹⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22936-3月10日绿党这个女人已经说过话了。又看到一个视频, www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22702-藏独的联系方式-大家来攻击它。, www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22920-藏独冲击中国驻奥地利大使馆视频, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

Auch die österreichische Polizei geriet – ebenfalls v. a. anlässlich des Botschaftsvorfalles – in die Kritik. Sie sei „*nichtsnutzig*“ (吃白饭) sowie „*ein Haufen Abfall*“ (一群废物) und habe den Exil-Tibeter, der die Flagge vom Botschaftsgebäude gerissen habe, sofort wieder freigelassen. In anderen Threads wiederholten sich diese Angriffe.¹⁷ Dass die österreichische Seite in der Folge das Polizeiaufgebot massiv erhöht hatte und es zu keinerlei Zwischenfällen bei den folgenden, friedlichen Demonstrationen vor der chinesischen Botschaft gekommen war – so berichtete es die *Presse*¹⁸ –, wurde im outuo-Diskurs nicht aufgegriffen: Es hätte der bereits etablierten Masternarrative widersprochen. An diesem Beispiel kann man die Schaffung von Identitäten, die immer *selektiv* aus einer vorhandenen Umwelt erfolgt, beobachten.

Österreich und Österreicher wurden damit auf der Seite der „Anderen“, d. h. der feindlich gesinnten „separatistischen Kräfte“, positioniert: „*Die schwingen den Khata [traditioneller tibetischer Begrüßungsschal]... wir den chinesischen Zierknoten... Die heben die Scheiß-Flagge [gemeint ist die tibetische]... wir die rote Flagge...*“ (他们发哈达，，，我们发中国结，，，他们发狗屁旗。。。我们就发红旗，，，，，)。¹⁹ Das unter der chinesischen Flagge (und damit unter dem chinesischen Staat) vereinte „Wir“ hatte im outuo-Wissensraum zugleich einen normativen Charakter: Die Narrative formulierte keine Meinung, sondern *stellte fest* – und transportierte eine Erwartungshaltung an die Leser. In einem Posting eines Nutzers wird dies deutlich:

„*Der österreichische Pass ist nur ein Pass, nichts weiter... eine Karte, sonst nichts, wer will hier das Vaterland verraten... Du willst das doch auch nicht, also ist der österreichische Pass nichts weiter als eine Voraussetzung und eine Maßnahme, damit alle besser hier leben können... [...] Ändern kann er gar nichts, einmal Chinese, immer Chinese... Dein Äußeres... dein Herz... das kann alles nicht geändert werden...*“ (奥国护照只是一本护照而已，，，，一张卡而已，谁想叛国呀，，你也不想把，所以奥国护照也只是大家在这里生存的更好的条件和手段而已，，[...], ，改变不了什么，你是中国人就是中国人，，，你的外貌，，你的心，，都改变不了，，)。²⁰

¹⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22920-藏独冲击中国驻奥地利大使馆视频, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

¹⁸ diepresse.com: *Tibet-Demo mit erhöhtem Polizeiaufgebot in Wien*. 21. März 2008; diepresse.com: *China: „Tibeter schaden sich mit Protesten selber.“* 30. März 2008.

¹⁹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23517>-3月31日藏独在维也纳示威游行的全程报道, Zugriff vom 10. November 2011.

²⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24179>-法国本来就是中国不可分割的领土！！, Zugriff vom 29. Dezember 2014.

Rasse und Nation werden von diesem outuo-User als objektive Größen betrachtet, die unabhängig vom Bewusstsein ihrer Angehörigen existieren und Relevanz besitzen. Trotz der 2284 Aufrufe wird diese Bemerkung unwidersprochen hingenommen: In Zeiten der nationalen Krise wird Österreich zum untergeordneten Fremden stilisiert.

Ursachen für die chinakritische Haltung der Österreicher

Die aktiven outuo-Nutzer waren nicht bereit, chinakritische Haltungen, die in Österreich vorgetragen wurden, zu akzeptieren. China-Kritik brauchte aus Sicht der Mehrheit der outuo-Nutzer nicht in der Sache widerlegt zu werden, da sie per se falsch war. Damit wurde ein Dialog mit Österreichern verhindert – obwohl es seitens einiger Österreicher konkrete Gesprächsangebote gegeben hatte (s. Kap. 21.5, Exkurs). Ausgehend von der auch in der offiziellen Masternarrative Pekings zu findenden und im outuo-Wissensraum tagtäglich wiederholten Grundannahme, dass das Tibet-Problem und die österreichische Haltung zu diesem einzig darauf beruhe, dass Österreicher die „Wahrheit“ über Tibet – so wie sie in Chinas Staatsmedien stand – nicht verstünden und dass folglich mit der Verbreitung der „Wahrheit“ jede Tibet-Kritik, die ohnehin auf Unkenntnis beruhe und eine Erfindung sei, beseitigt werden könne (s. dazu Kap. 21.1), entstand angesichts der anhaltenden chinakritischen Sicht in der österreichischen Öffentlichkeit schnell ein hohes Frustrationspotential. Anders als chinesische Staatsmedien vorgaben, denen zufolge „*die Wahrheit unmöglich vertuscht werden kann*“ (真相无法掩盖)²¹, geschah in Österreich aus Sicht der outuo-User Tag für Tag doch genau das. Österreicher, die andere Standpunkte zur Tibet-Frage vertraten als outuo-User, konnten dies dem Wahrheitsglauben folgend nicht aus Gründen tun, die diskussionswürdig waren. Als Erklärung für dieses Verhalten zogen outuo-Nutzer daher – wie eingangs bereits angeklungen – andere Narrative heran: Österreicher wurden bis zur Entmenschlichung degradiert und jenseits der Zivilisation positioniert. Sie hätten „*Schweinehirne*“ (猪脑)²², „*Holzköpfe*“ (脑袋不是一般的榆木疙瘩)²³ und seien „*blonde Hunde*“ (黄毛的狗).²⁴ Österreicher „*verstehen nichts*,

²¹ people.com.cn: *Die Fakten über den Lhasa-Zwischefall können nicht verfälscht werden, die Wahrheit kann unmöglich vertuscht werden*. 31. März 2008

²² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24994-奥地利这帮傻鸟!!, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

²³ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24124-让奥地利成为下一个媒体的焦点!行动起来,我们爱国的青年>, Zugriff vom 18. November 2014.

die erkennen nichts. [...] Die haben echt den IQ von Schweinen“ (什么都不懂。什么都不了解。[...] 真的是猪一样的智商).²⁵ In Österreich gebe es „im Allgemeinen keine Menschen mit eigener Meinung und mit Kultur“ (一般没什么主见和文化的人).²⁶ Das Land sei „für die Produktion geistig behinderter berühmt“ (以生产脑残者而出名)²⁷ – so ein Posting, das die Mehrheitsmeinung unter den aktiven outuo-Nutzern widerspiegelt. Anstelle einer Beschäftigung mit Stimmen der österreichischen Öffentlichkeit erfolgte – mit dem Ziel der Delegitimierung dortiger Standpunkte – eine Abwertung von Österreichern als kulturlose oder kranke Menschen – bis hin zu einer Herabsetzung in die Welt der Tiere. Derartige Beschimpfungen luden nicht zuletzt den eigentlich politischen und weltanschaulichen Konflikt mit rassistischer Signifikanz auf.

Wir können damit festhalten: Der outuo-Wissensraum und die große Mehrheit der dort aktiven Nutzer leisteten einer Entfremdung zwischen chinesischen Migranten und ihrem Aufenthaltsland Vorschub. Im Kontrast zu einem Gros der Befunde außerhalb der Tibet-Krise weisen die vorliegenden Ergebnisse auf *gezielte Segregationsbestrebungen* gegenüber der österreichischen Mehrheitsgesellschaft hin – wenn auch die Gründe dafür vielfältig sein mögen und nicht zuletzt in der Aufnahmegesellschaft selbst zu suchen sind. Andererseits: Outuo-Nutzer schufen eine Kluft zu Österreichern, die in diesem Maße seitens österreichischer (Massen-)Medien nicht geschaffen wurde: Österreichs Medien waren – legt man die Darstellungen der *Presse* zugrunde – zwar chinakritisch, jedoch nicht anti-chinesisch oder gar chauvinistisch. Outuo-Nutzer hingegen durchbrachen nur selten die chauvinistische Logik und erhoben Gegenstimmen: Ein User nannte die Österreich-Kritik „etwas übertrieben“ (有些过火): „Sagt nicht weiter 'geistig zurückgeblieben' und ähnliches“ (所谓之“脑残”之类的话就别再说了), immerhin habe es auch viele großartige Österreicher gegeben, darunter Freud und Wittgenstein.²⁸ An anderer Stelle wurde – im Gleichklang mit Chinas Staatsmedien – vermerkt, dass lediglich „*einzelne*

²⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!!, Zugriff vom 31. Oktober 2015.

²⁵ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23517-3月31日藏独在维也纳示威游行的全程报道>, Zugriff vom 10. November 2011.

²⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25277-03-恶心的报道, Zugriff vom 01. August 2015.

²⁷ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24613-ORF对游行的相关报道,以及脑残网友之评论!>, Zugriff vom 18. Dezember 2014.

²⁸ Ebd.

Extremisten“ (个别极端分子) Tibeter unterstützen würden.²⁹ Durchsetzen konnten sich diese vereinzelt Stimmen nicht.

Anders als in der Tibet-Berichterstattung der *Europe Weekly* wurden Österreicher damit in die anti-„westliche“ Stimmung und die Konstruktion des stereotypen „Anderen“ einbezogen. Outuo ging weiter als es die chinesischsprachige Wochenzeitung tat, die zwar auch die Lesarten der chinesischen Regierung zur Tibet-Krise übernahm, sich über Wochen hinweg jedoch scheute, explizit eine anti-österreichische Sicht zu verbreiten und eine Kluft zwischen chinesischen Migranten und der österreichischen Mehrheitsgesellschaft zu erzeugen. Der Chefredakteur erklärte in einem Interview im Jahre 2010 gegenüber dem Verfasser, dass er Wert darauf lege, keine Trennungslinien zwischen Chinesen und Österreichern zu kreieren. Outuo hingegen unterlag keiner derartigen „redaktionellen Disziplin.“

Auch die *Huaxinbao* sowie *achina.at* zeigen – in einem anderen Kontext – einen Ausweg aus dem „Tibet-Dilemma“, in das chinesische Migranten in Österreich von Zeit zu Zeit geraten: Beide berichteten über den Besuch des Dalai Lama in Wien im Mai 2012.³⁰ Während sich – entsprechend der Lesart des chinesischen Nationalstaates – hier ähnlich wie auf outou Slogans wie „*Ja zur Einheit Chinas, Nein zur Abspaltung von Tibet*“ finden, ist der Umgang mit dem Aufenthaltsland und seinen Bewohnern doch ein anderer: Die „*österreichischen Freunde*“ (奥国朋友) werden auf die eigene Seite gezogen. „*Österreich heißt den Dalai Lama nicht willkommen*“ (奥地利不欢迎达赖), wird ein Österreicher in den Artikeln zitiert. Damit wird in einem konfliktmildernden Sinne durch die (freilich einseitige) Selektion eines Zitates eines Österreichers, das mit der chinesischen Lesart im Einklang steht, der Eindruck vermittelt, dass Auslandschinesen und Österreicher in der Sache einer Meinung seien. Ähnlich wie im Falle der *Europe Weekly*-Berichterstattung werden Auslandschinesen hier zwar eindeutig China zugeordnet, zugleich wird jedoch vermieden, Österreich auf der Gegenseite zu positionieren. Outuo.net-User fanden keine derartige Strategie. Für

²⁹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24124-让奥地利成为下一个媒体的焦点！行动起来，我们爱国的青年>, Zugriff vom 18. November 2014.

³⁰ *achina.at*: *Auslandschinesische Kreise veranstalten Protestkundgebung gegen die ‚Unabhängigkeit Tibets‘ und zum Protest gegen den [nach Österreich] trippelnden Dalai [Lama]*. k. A.; *Huaxinbao*: *Die Dalai-Lama-Clique entkommt nicht dem unvermeidbaren Schicksal des Scheiterns; Auslandschinesische Kreise veranstalten Protestkundgebung gegen die ‚Unabhängigkeit Tibets‘ und zum Protest gegen den [nach Österreich] trippelnden Dalai [Lama]*. 28. Mai 2012

sie wurden Österreicher in einer eigenständigen Weiterführung und Zuspitzung der offiziellen Masternarrative Pekings zum „bösen“ schlechthin – neben Exil-Tibetern.

Exil-Tibeter als die „Anderen“

In Bezug auf Tibeter fielen die Konstruktionsprozesse ambivalenter aus. Lediglich in einem Punkt herrschte Einigkeit unter den outuo-Usern: Der Dalai Lama wurde – im Gleichklang mit der Propaganda Pekings (Sun, Zhang und Li 2014) – als Sündenbock stereotypisiert. Er stecke als Anstifter und Organisator hinter den Unruhen³¹, sei ein Terrorist³² – und wurde selbst mit dem Nationalsozialismus in Verbindung gebracht.³³ Auch wenn er im Webforum nicht die zentrale Rolle spielte, die er in Chinas Staatsmedien einnahm³⁴, standen diese outuo-Diskurse doch im krassen Kontrast zu dem Dalai-Lama-Bild in Österreich, das ihn als friedliebenden Mönch, Friedensnobelpreisträger und geistiges Oberhaupt der Tibeter zeichnete – ein Bild, das auf outuo als chinafeindliche Propaganda zurückgewiesen wurde. Seine Aufrufe zum Frieden in Tibet sowie seine öffentlich stets bekundete Ablehnung von Gewalt durch Tibeter in Tibet wurde von outuo-Usern – genauso wie von chinesischen Staatsmedien – ignoriert. Wie wurden vor diesem Hintergrund Tibeter, von denen die Unruhen faktisch ausgingen, insgesamt beurteilt?

Narrative 1: Alle Tibeter sind Barbaren

Gelegentlich gingen User in ihrem Zorn so weit, alle Tibeter als feindliche „Andere“ zu charakterisieren: „Tibeter sind echt unzivilisiert“ (西藏人好野蛮)³⁵ oder „tibetische Landsleute sind barbarisch“ (藏族同胞很野蛮)³⁶ hieß es pauschal in

³¹ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22606-新华社：达赖集团破坏西藏社会稳定注定要失败, Zugriff vom 01. August 2015.

³² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22920-藏独冲击中国驻奥地利大使馆视频, Zugriff vom 09. Dezember 2014.

³³ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24270>-收集各网站的游行海报！；
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22573-我所知道的拉萨暴乱-zt;
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23304-大家注意：维也纳国际中心有老外宣传藏独, Zugriff vom 23. Dezember 2014.

³⁴ Das es auch in Bezug auf den Dalai Lama Stimmenvielfalt auf outuo gibt, zeigt ein Beitrag vier Jahre später. Ein User postete zwei Bilder des Dalai Lama gemeinsam mit der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel bzw. mit der damaligen französischen First Lady Carla Bruni. Der offensichtlich Dalai-Lama-freundliche Thread wurde nicht gelöscht. Im erhitzten Klima Anfang 2008 waren solche Beiträge nicht möglich.

³⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22940-今天暗访了藏独维也纳聚点-照片, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

³⁶ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23462>-藏独又要去使馆游行了——KURIER 报上

solchen Fällen, ohne zwischen unterschiedlichen Gruppen zu unterscheiden. Auch insgesamt fällt auf, dass tibetische Einzelpersonen, wenn sie in outuo-Narrativen auftauchten, fast ausschließlich in negativen Rollen erschienen und von outuo-Usern meist mit negativen Konnotationen belegt wurden.³⁷ Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang ein Threadbeitrag über eine ORF-Talksendung zu den Unruhen in Tibet. Ein Nutzer kritisierte eine dort teilnehmende „tibetische Frau“ (西藏女人), nur um wenig später zu beklagen, dass in der Sendung „nicht ein einziger Chinese“ (一个中国人都没有) zu finden sei.³⁸ Die Trennungslinie zwischen „Gut“ und „Böse“, die von diesen (sich in der Minderheit befindenden) Usern konstruiert wurde, war eine, die nicht auf unterschiedlichen politischen Standpunkten basierte, sondern entlang ethnischer Differenzen verlief. Hiermit liefen outuo-User in ihrer Deutung der offiziellen chinesischen Narrative zuwider, der zufolge Unruhen aus dem Ausland organisiert worden waren.

Narrative 2: Tibetische Separatisten als Barbaren

Die Narrative, in der *alle* Tibeter auf Seiten der „Anderen“ verortet werden, fand auf outuo immer wieder Gegenstimmen. Nachdem sich der anti-tibetische Zorn im Webforum – der freilich Spiegel ethnischer Diskriminierung von Tibetern durch Han-Chinesen ist und damit die westliche Narrative eines ethnischen Konflikts bestätigte – in den ersten Wochen mehrfach frei entfaltete, schalteten sich ein Mitglied des *Chinesischen Studentenverbands in Österreich* sowie andere User³⁹ in die Debatte ein, um vor derartigen Deutungsmustern zu warnen. Bezeichnend hierfür war eine in zwei verschiedenen Threads gepostete Aufforderung an eine Userin, ihren Nutzernamen „*Widerstand gegen tibetische Barbaren*“ (抗击藏族蛮人) zu ändern, da er diskriminierend sei. Sie sei, so der Vorwurf eines Nutzers, „*eine feindliche verdeckte Ermittlerin, die sich unters Volk mischt und Unruhe stiftet*“ (混入人民内部捣乱的敌

发藏独的公告, Zugriff vom 10. November 2014. Auch www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!! ; Zugriff vom 03. September 2015.

³⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22928-欧拓管理团队关于西藏事件公告, Zugriff vom 17. November 2014.

³⁸ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24245>-有人在看 ORF2 吗? 有个不知是不是中国的贱女人在胡说八道! , Zugriff vom 24. November 2014.

³⁹ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!! ; Zugriff vom 03. September 2015.

人卧底).⁴⁰ Tatsächlich sei „*die Mehrheit der tibetischen Nationalität gut*“ (藏族同胞绝大多数是好的). Mit ihrem Namen zerstöre sie daher die „*Solidarität der Nationalitäten*“ (破坏民族团结啊).⁴¹ Hier wird das von einigen outuo-Nutzern als ethnischer Konflikt ausgelegte Problem umgedeutet: „*Tibetische Separatisten sind tibetische Vaterlandsverräter; genauso wie Han-Chinesen Vaterlandsverräter sein können. Vaterlandsverrat ist das wichtige [Kriterium], das hat mit der Nationalität nichts zu tun*“ (藏独, 那只是藏族的卖国贼, 汉奸, 就是汉族的卖国贼, 卖国才是最主要的, 跟什么族没关系). Auch an anderen Stellen wiesen outuo-Nutzer darauf hin, dass es einen Unterschied gebe zwischen der großen Mehrheit der „*Tibeter*“ (藏人) und den „*tibetischen Separatisten*“ (藏独), die nur eine kleine Minderheit darstellten und der „*Adelsklasse*“ (贵族阶级) angehören würden.⁴² Es sei daher unvernünftig, Begriffe wie „*tibetische Hunde*“ (藏狗) im Internet zu verwenden; man laufe Gefahr, Tibeter auf diese Weise in die Hände von Separatisten zu treiben. Damit wird der Tibet-Konflikt seiner ethnischen Dimension beraubt und als politischer Konflikt konstruiert. Auch dieses Deutungsschema bleibt freilich – wie das folgende Teilkapitel zeigt – der starren Gegenüberstellung von „Gut“ und „Böse“ verhaftet, bei der kein Zwischenraum bleibt, in dem eine Annäherung zwischen beiden Seiten möglich wäre; und auch hier werden Versuche der Hinterfragung dieser Narrative als Verrat abqualifiziert.

Separatisten als Barbaren, Verbrecher und Tiere

Ähnlich wie im Falle der Österreicher wurden auch die Unabhängigkeitspositionen von (Exil-)Tibetern mit dem Mittel der Entmenschlichung dieser Personen delegitimiert. Unabhängigkeitsbefürworter wurden immer wieder als „*tibetische Separatisten mit Wasser im Kopf*“ (大脑进水的藏独分子), als „*geisteskrank*“ (疯子) oder „*schwachsinnig*“ (白痴) charakterisiert.⁴³ Ihnen wurde ein „*niedriger IQ*“ (智

⁴⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23462-藏独又要去使馆游行了——KURIER 报上发藏独的公告>, Zugriff vom 10. November 2014.

⁴¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22940-今天暗访了藏独维也纳聚点-照片, Zugriff vom 2. November 2015.

⁴² <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24535-有没有比游行更好的方式? , dto. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22573-我所知道的拉萨暴乱-zt>, Zugriff vom 03. Dezember 2014.

⁴³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!!; <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24309-★★★★★★-这些才是游行真正所需要>

商咋就这么低) sowie „*dummes und naives Verhalten*“ (愚蠢无知的行为) attestiert.

⁴⁴ Teils wurden sie mit tierhaften Attributen belegt und als „*dumme Schweine*“ (蠢猪)⁴⁵ oder „*wahnsinnige Hunde*“ (疯狗) titulierte.⁴⁶ Ein User, dessen Profilbild ein großes, pochendes Herz in den Farben der chinesischen Flagge zeigt, ging so weit, vorzuschlagen, tibetische Separatisten (藏独) in chinesischen Zoos auszustellen: „*Später können die Kinder dann einen Zoo besichtigen und zugleich eine patriotische Erziehung erfahren*“ (以后孩子们边参观动物园, 边进行爱国主义教育).⁴⁷

Ihr mantraartig wiederholter Status als „*Barbaren*“ (蛮人)⁴⁸ wurde mit Zusätzen wie „*Moerder [sic!] und Terroristen*“⁴⁹, „*Hooligans und Pöbel*“ (流氓暴民)⁵⁰, „*Bastarde*“ (王八蛋), „*Landstreicher*“ (乞丐), „*Gauner*“ (无业游民) und „*Gewaltverbrecher*“ (暴徒) versehen, die „*dreckig*“ (脏兮兮) und „*schmutzig*“ (脏脏) seien⁵¹ und in Lhasa „*gemordet, gebrandschatzt und geraubt*“ (杀人放火, 抢劫) hätten.⁵² Auch hier begegnen wir in Teilen der chinesischen Staatspropaganda, die aus den Rebellen seelenlose, motivlose Gewaltverbrecher machte, deren Handlung ohne Rechtfertigung war – und die es demnach nicht zu reflektieren galt. Einige der obigen Bezeichnungen waren den chinesischen Staatsmedien entnommen, andere wurden auf outuo geschaffen; sie spitzten die nationalistische Staatspropaganda der VR China chauvinistisch zu: Die „Separatisten“ der outuo-User waren keine Wesen aus Fleisch

的资料!! ★★★★★★; <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24673>-一个对西藏很好宣传!; <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24541>-那个啥, 很值得一看的帖子, Zugriff vom 14. Januar 2015.

⁴⁴ Auch www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24789-在 St-Poelten 对绿党的和平抗议顺利成功! 我们争取到了与绿党下奥州主席的对话!, Zugriff vom 23. November 2014.

⁴⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24710-SOS!!现在藏独在 Parlament 进行反游行。 玷污五环图和我国旗, Zugriff vom 26. November 2014.

⁴⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22940-今天暗访了藏独维也纳聚点-照片, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

⁴⁷ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23462>-藏独又要去使馆游行了——KURIER 报上发藏独的公告, Zugriff vom 10. November 2014.

⁴⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!!; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22940-今天暗访了藏独维也纳聚点-照片, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

⁴⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25235-留学生制作的德文宣传西藏真相欢迎奥运视频!, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

⁵⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22573-我所知道的拉萨暴乱-zt, Zugriff vom 19. Januar 2015.

⁵¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!!; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24710-SOS!!现在藏独在 Parlament 进行反游行。 玷污五环图和我国旗, Zugriff vom 26. November 2014.

⁵² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22573-我所知道的拉萨暴乱-zt, Zugriff vom 19. Januar 2015.

und Blut, sie waren das Böse schlechthin und dienten als Projektionsfläche für stereotype Feindbilder. Zugleich wurde, so wie im Falle der Kritik an Österreichern, die chinesische Propaganda eigenständig auf die lokale Situation in Wien übertragen: Statt des Dalai Lama, der im Webforum weniger stark präsent war als in chinesischen Staatsmedien, wurde eine Wiener Exil-Tibeterin häufig zur Personifikation des „*ekelhaften*“ (恶心)⁵³ tibetischen Separatisten. Sie zog mehr als andere Personen den Zorn der outuo-User als „Sprachrohr“ der Exil-Tibeter in Österreich auf sich.⁵⁴

Im Sinne der geschilderten Degradierung kamen exil-tibetische Stimmen ebenso wenig zu Wort wie österreichische. An einer im Subforum dargestellten Begebenheit findet dieses Phänomen seine Zuspitzung: Ein User berichtete, wie er vor dem Wiener Stephansdom einen Exil-Tibeter gesehen habe, der dort Unterschriften für eine freies Tibet sammeln würde. Er habe ihn angesprochen, ob er etwas von chinesischer Geschichte verstehe und ob er wisse, seit wann Tibet ein Teil Chinas sei – worauf „*er schwieg*“ (他沉默了).⁵⁵ Dieses „Schweigen“ ist auf outuo programmatisch: Auch Exil-Tibeter werden zu *marginal voices* herabgesetzt. Sie erhalten nicht nur kein Rederecht im chinesischesprachigen Webforum, sondern ihnen wird zugleich unterstellt, keinerlei plausible Argumente für ihr Verhalten zu haben.

Bemerkenswert ist diese Episode aus einem weiteren Grund: Die Auslegung und Deutung der Begegnung und die Bedeutungszuschreibung des Wortes „Schweigen“ werden zu einem Lehrstück über die Konstruktion von Identitäten – begegnen uns ähnliche Episoden doch noch zwei weitere Male im Webforum: „Schweigend“ war auch eine Gruppe auslandschinesischer Demonstranten in Neuseeland, über die auf outuo berichtet wurde und die sich der „Provokation“ ausgesetzt sah, dass Gegendemonstranten mit ihnen diskutieren wollten.⁵⁶ An anderer Stelle wiederum feierten outuo-User euphorisch den „stillen“ und „schweigsamen“ Protest ihrer Landsleute in München; er zeige, so die outuo-Nutzer, die Zivilisiertheit der Demonstranten, die im Gegensatz zur Aggression von Separatisten stünde. Die

⁵³ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24245-有人在看 ORF2 吗? 有个不知是不是中国的贱女人在胡说八道!> , Zugriff vom 24. November 2014.

⁵⁴ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24597-第一报道! /page5 oder <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23517-3月31日藏独在维也纳示威游行的全程报道>, Zugriff vom 10. November 2011

⁵⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24187-看到stephan-church前的zd宣传者了吗? , Zugriff vom 24. Dezember 2014.

⁵⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23537-看到这个,我哭了! , Zugriff vom 17. Dezember 2014.

identische „faktische“ Situation – den Anschein jedenfalls geben die Quellen – erfährt durch unterschiedliche narrative Deutungen eine jeweils diametral andere Wahrnehmung: In München und Neuseeland wurde das „Schweigen“ der chinesischen Demonstranten zum Ausdruck ihrer Zivilisiertheit, der vermeintlich „aggressive“ Diskussionsversuch von Passanten hingegen Spiegel exil-tibetischer Barbarei. Waren es jedoch – wie am Wiener Stephansdom – exil-tibetische Demonstranten, die das „Schweigen“ für sich in Anspruch nahmen und war es ein outuo-User, der auf sie zuing, sie befragte, sie herausforderte, so kehrte sich die Geschichte in ihr Gegenteil, wurden die Rollen vertauscht: „Schweigen“ wurde zur Lüge, Konfrontation zur „Wahrheit.“ Die zuvor festgelegte, meist ethnisch determinierte Zuschreibung der Attribute Zivilisation und Barbarei konnte damit aufrechterhalten werden. Die Begebenheit zeigt, wie sehr „identitäres“ Vorwissen und Erwartungshaltungen normativ und gewissenheitsspendend sein können und wie wenig die Faktizität Maßstab von Beobachtungen ist.

Das Bild der gewaltbereiten Exil-Tibeter

Auch dieses Motiv stammt aus den chinesischen Staatsmedien und wird bis heute in chinesischen Publikationen über „tibetische Separatisten“, die mit „Gewaltverbrechern“ gleichgesetzt werden, bedient. Auf outuo.net reproduzieren Nutzer es immer wieder. In Ankündigungen zu öffentlichen auslandschinesischen Protesten, sei es zur Demonstration in Wien am 19. April oder zur Kundgebung in St. Pölten wenig später, war das Motiv der gewaltbereiten Exil-Tibeter omnipräsent.⁵⁷ Stets lauerten auf Österreichs Straßen in der Wahrnehmung der outuo-User Gefahren – von verbalen Angriffen über körperliche Übergriffe bis hin zur Bedrohung des eigenen Lebens. In einem Thread, in dem ein Bild von der T-Shirt-Aktion im Wiener China-Buchladen gepostet wurde (s. Kap. 21.3), wurde erklärt, dass man die Namen der Beteiligten im Interesse ihrer „*persönlichen Sicherheit*“ (人身安全) nicht nennen wollte: „*Schließlich kann es gut sein, dass die tibetischen Separatisten dieses Forum beobachten*“ (毕竟 zd 也很有可能在看这个论坛).⁵⁸ Gleiches galt für ein Bild, das

⁵⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24789-在 St-Poelten 对绿党的和平抗议顺利成功! 我们争取到了与绿党下奥州主席的对话!, Zugriff vom 23. November 2014.

⁵⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24146-新浪报道我们的爱国 T 恤 m Zugriff vom 27. Dezember 2014.

im Zusammenhang mit der Kundgebung in St. Pölten gepostet wurde.⁵⁹ Selbst das auf outuo diskutierte Gesprächsangebot eines Wiener Exil-Tibeters (s. Kap. 21.5, Exkurs) wurde u. a. mit einem Hinweis „auf die persönliche Sicherheit“ (人身安全) abgelehnt.⁶⁰ Auch in anderen Kontexten wurde im Webforum gewarnt, sich in Wien in Acht zu nehmen, insbesondere wenn man alleine sei⁶¹; und auch im Zusammenhang mit Demonstrationen im Ausland zeigte man sich besorgt über mögliche Störungen durch Separatisten.⁶² In all den Fällen wird nicht nur die Wirkung der chinesischen Propaganda deutlich, sondern auch die Wagenburg-Psychologie der outuo-Nutzer. Die Kluft zwischen dem tatsächlichen und dem gefühlten Gefahrenpotential lag deutlich auseinander; in der Tat finden sich im Webforum (oder anderen Quellen) keinerlei Hinweise darauf, dass es in Österreich zu gewalttätigen Übergriffen gegen Chinesen kam – egal durch welche Person(en).

Dass umgekehrt outuo-User selbst häufig ihren Gewaltphantasien (verbal) freien Lauf ließen und teilweise ohne Widerworte zu Gewalt gegen „hassenswerte“ (藏独可恨)⁶³ Exil-Tibeter aufriefen oder ihnen den Tod wünschten⁶⁴, wurde im Webforum nicht als Problem wahrgenommen. Auch die auf outuo geposteten Bilder, auf denen ein chinesischer Demonstrant in London auf einen tibetischen Gegendemonstranten einschlug, wurden nicht als problematisch empfunden – sondern im Gegenteil euphorisch begrüßt⁶⁵: Auch dieser Fall zeigt, dass ähnliche Handlungen von Exil-Tibetern und von Chinesen – die Gewaltanwendung gegen andere (die freilich im Falle der Exil-Tibeter ein im Webforum unbelegter Mythos blieb) – von unterschiedlichen Deutungsmustern, Bewertungen und Reaktionen begleitet wurden und dass Identitätszuschreibungen Ausdruck von Wahrnehmungen und

⁵⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24789-在 St-Poelten 对绿党的和平抗议顺利成功! 我们争取, Zugriff vom 27. Dezember 2014.

⁶⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24873-问大家的意见: 与藏独分子“友好”会谈?, Zugriff vom 25. November 2014.

⁶¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23304-大家注意: 维也纳国际中心有老外宣传藏独, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

⁶² <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24259>-关于游行, 说明贴, Zugriff vom 29. Dezember 2014.

⁶³ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24187-看到 stephan-church 前的 zd 宣传者了吗?, www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24828-中国, 不要哭泣 (100 张海外留学生拍摄的中国人必看的照片), www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23767-看看人家德国的留学生, 有组织有记录, 在一次体现了同学们的爱国人情。 , Zugriff vom 16. November 2014.

⁶⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!!! , Zugriff vom 26. Dezember 2014.

⁶⁵ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23971>-狠狠地打! 一名中国人在伦敦怒打藏独分子, Zugriff vom 17. Dezember 2014.

Interpretationen, nicht aber von Faktizität sind. Gewaltphantasien gegen als minderwertig betrachtete „Andere“ sind stets Ausdruck einer chauvinistischen Haltung. Von outuo-Usern wurde die eigene Gewaltbereitschaft jedoch nicht in den Kontext des selbst geschaffenen (bzw. reproduzierten) Mythos der exil-tibetischen Gewaltbereitschaft gestellt – im Gegenteil: War das eine Ausdruck von Barbarei, war das andere Resultat von gerechtem Zorn.

Das Bild der undankbaren Tibeter

Einer der Gründe für die Haltung der outuo-Nutzer war das Unverständnis für Protest und Kritik von Tibetern gegenüber der chinesischen Regierung. Dieses Unverständnis hat seine Ursachen in einem Kernstück der offiziellen chinesischen Tibet-Darstellung, der zufolge Tibet erst „*mithilfe der fortschrittlichen Han-Chinesen*“ (Xie Chunhao 2012: 196) aus seinem niedrigen Entwicklungsstand befreit worden sei. Hierfür wiederum, so die offizielle chinesische Lesart, sei das tibetische Volk zutiefst dankbar. Erst auf Basis dieser offiziellen chinesischen Historiographie ist die Klage eines Users verständlich, der zufolge „*diese rebellischen Tibeter [...] nichts von Hochachtung und Dankbarkeit verstehen. Unsere Regierung hat ihnen so viele Vorteile gebracht, das Land bildet jedes Jahr Gott weiß wie viele Lamas aus, und sie stiften noch immer Unruhe*“ (那些暴动的藏族 [...] 不知道珍惜, 不知道感恩, 国家政府给你们那么多好处, 国家每年不知道有养了多少喇嘛, 他们还闹事). In einem unabhängigen Tibet würde der „*junge Pöbel*“ (年轻的暴民) erkennen, was „*Hunger*“ (饥饿), „*Armut*“ (贫穷) und „*Leibeigenschaft*“ (奴隶) bedeute.⁶⁶ Outuo-Nutzer setzten entsprechend die Abspaltung Tibets von China mit einem Rückfall in die „*Urgesellschaft*“ (原始社会) gleich: „*Dann werden sie schon wissen, ob sie wirklich unabhängig sein wollen oder nicht*“ (那时候他们就知道该不该独立了).⁶⁷ Auch ein Management-Mitglied schimpfte: „*Wirst du unabhängig, werden wir ja sehen, wie viele aus dem einfachen Volk verhungern müssen*“ (让你独立, 看看独立后多少老板姓要被饿死吧).⁶⁸ Auch dieses, ebenso an anderen Stellen sichtbare⁶⁹ Weltbild

⁶⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22573-我所知道的拉萨暴乱-zt, Zugriff vom 19. Januar 2015.

⁶⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!! /page5, Zugriff vom 23. November 2015.

⁶⁸ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24673>-一个对西藏很好宣传!, Zugriff vom 30. Dezember 2014.

beruht auf einer Trennung von (zivilisierten) Chinesen und (ihnen untergeordneten) Tibetern. Dieser Logik folgen auch die Ausführungen eines Users zum chinesisch-tibetischen Verhältnis, das erklären soll, wie es zu dem Tibet-Problem kam: „*Das Kind wird erwachsen und sagt zum Vater: Ich werde dich verlassen. Der Vater stimmt dem aber nicht zu. Darauf sagt das Kind: Dann bist du nicht mehr mein Vater*“ (这是孩子长大了, 对爸爸说, 我要离开你. 爸爸不同意, 孩子就说, 你不再是我爸爸了).⁷⁰ In anderen Worten: Die tibetische Haltung ist die eines bockigen Kindes, das gegen den Vater rebelliert und – so der implizite Unterton – von diesem diszipliniert werden muss und darf.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass tibetische Separatisten neben Österreichern das zentrale Feindbild auf outuo.net darstellten. Beide Gruppen werden außerhalb des eigenen Zivilisationsbegriffes positioniert. Wichtig für die Überzeugungskraft des eigenen outuo-Standpunktes war in beiden Fällen die asymmetrische Verortung des Gegenübers. In der Tibet-Krise standen sich laut outuo-Narrative keine gleichrangigen Positionen gegenüber. Stattdessen wurde das chinesische „Wir“ als gut und höherstehend konstruiert, während das separatistische „Andere“ – egal ob Exil-Tibeter oder Österreicher – als das Untergeordnete, Bedrohliche dargestellt wurde. Nur dem „Wir“ war die Kenntnis der „Wahrheit“ vorbehalten. Der Standpunkt der outuo-User zog aus dieser Zivilisationsgrenze und dem Wahrheitsglauben seine Legitimation. Politische Standpunkte, Ansichten und Haltungen der „Separatisten“ blieben im Webforum vollständig marginalisiert: Ihr untergeordneter Rang machte eine Auseinandersetzung obsolet. Damit wurde die Chance auf Annäherung zwischen beiden Gruppen vertan, die in Österreich, anders als in China, möglich gewesen wäre.

Ein Unterschied zwischen dem Österreicher- und Tibeter-Bild ist der im zweiten Fall deutlich häufiger zu findende Versuch, zwischen „guten“ und „bösen“ Angehörigen zu unterscheiden. Trotz dieses Versuchs, auch „gute“ Tibeter zu konstruieren, fand sich in 140 analysierten Threads zur Tibet-Krise nur ein einziges Mal die Darstellung *einer Begegnung in der Offline-Welt* mit einem Exil-Tibeter, der die Positionen der outuo-User vertrat – bemerkenswerterweise handelte es sich um eine Erzählung, die

⁶⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22940-今天暗访了藏独维也纳聚点-照片, Zugriff vom 2. November 2015.

⁷⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24124-让奥地利成为下一个媒体的焦点!行动起来,我们爱国的青年>, Zugriff vom 18. November 2014.

aus einer auslandschinesischen Webseite aus den USA kopiert worden war.⁷¹ Österreichische Exil-Tibeter hingegen tauchten in den zahlreichen User-Schilderung von Offline-Begegnungen in Wien ausschließlich in der Rolle des separatistischen „Anderen“ auf. In den Bilderserien zur Wiener Demonstration beispielsweise (s. Kap. 20.3.6) war kein einziger Tibeter auf Seiten der chinesischen Demonstrierenden zu sehen; sie erschienen stets auf Seiten der Gegendemonstranten. Auch im Webforum selbst gab sich nie ein User als Angehöriger der tibetischen Minderheit zu erkennen.⁷² Diskutiert wurde dieses Phänomen nie. Auch dies kann als Erfolg der offiziellen chinesischen Medienkampagne gesehen werden. Zugleich wird der Prozess der Identitätskonstruktion deutlich: Während die vielen Exil-Tibeter, die gegen China demonstrierten und damit die chinesische Propaganda von der Harmonie zwischen Chinesen und Tibetern widerlegten, zu „bösen“ Separatisten jenseits der menschlichen Zivilisation herabgestuft wurden, wurde ein einziger Exil-Tibeter aus den USA, der sich als einzelner Gegendemonstrant gegen eine exil-tibetische Kundgebung stellte und mithin offenkundig eine Minderheitenposition vertrat, herausgehoben und als Beleg des eigenen Weltbildes angeführt, demzufolge Tibeter die chinesische Regierung unterstützten. Die Informationen, die die vielen outuo-Threads liefern, sagen etwas anderes. Die *Deutung* und *Wahrnehmung* dieser Fakten jedoch ist mächtiger als diese Fakten selbst – und nur sie schaffen Identität.

Weitere „Anderer“: Nebenrollen

Länder des „Westens“

Die chinesischen Staatsmedien richteten ihre Medienkampagne nicht nur gegen den Dalai Lama, „separatistische Kräfte im Ausland“ und „eine Minderheit von Gewaltverbrechern im Inland“ aus, sondern auch gegen die Medien und Politiker einiger konkret genannter westlicher Länder, darunter v. a. Frankreich sowie die USA, aber auch Deutschland und einige weitere. Im Einklang mit dieser chinesischen Masternarrative gerieten die genannten Länder auch in den Fokus der outuo-User und wurden zu untergeordneten „Anderen“ stilisiert; häufig begannen derartige Threads mit Copy-und-Paste-Beiträgen aus dem festland- oder auslandschinesischen Cyberspace. Sie spielten hinter den Beiträgen über Österreicher und Exil-Tibeter

⁷¹ Es handelt sich um einen Exil-Tibeter in den USA: www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23987-转帖： " 旧金山：一位海外藏族老人对藏独的无畏控诉！！ ", Zugriff vom 27. Dezember 2014.

⁷² In der Nutzerbefragung antworteten mehrheitlich Han-Chinesen. Kein Tibeter war unter den Befragten.

jedoch eine nachgeordnete Rolle. Anders als in chinesischen Staatsmedien wurden Kritik und Abneigung in User-Kommentaren allerdings – wie schon in Bezug auf Österreich – i. d. R. nicht auf bestimmte Medienstellen oder Einzelpersonen reduziert, sondern auf die jeweiligen Länder als Ganzes übertragen.

V. a. Frankreich zog nach der deutlichen China-Kritik und den Sympathiebekundungen für die tibetische Unabhängigkeitsbewegung seitens hochrangiger Politiker wie Präsident Nicolas Sarkozy sowie nach den heftigen anti-chinesischen Protesten während des Pariser Fackellaufs Zorn und teils unverhohlenen Hass von Chinesen auf sich. Dieser fand seinen Ausdruck nicht zuletzt in einer Boykott-Kampagne gegen französische Produkte. Auch auf outuo schlossen sich User dieser Empörung an. Die outuo-Darstellungsmuster ähnelten denen, die auch auf Österreicher und tibetische „Separatisten“ angewandt wurden: Franzosen und Frankreich erfuhren eine chauvinistische Reduzierung und Herabwürdigung als das „barbarische“ bzw. „boshafte Andere.“ Franzosen wurden zu „*Arschlöchern*“ (鸟人) oder „*Müll*“ (垃圾) erklärt und als „*hässlich, naiv [...], kindisch*“ (丑陋无知 [...]幼稚), „*verrückt*“ (疯狂) oder „*billig*“⁷³ beschimpft. Auch hier nahmen outuo-User ihrer Gegenseite die argumentative Kraft und die Legitimität, indem sie Franzosen mit entmenschlichten Eigenschaften belegten: „*Das Hirn der jungen Generation in Frankreich wächst im Wesentlichen im inneren der Hose*“ (法国这里的年轻一代,基本上大脑都长裤裆里面了)⁷⁴; Franzosen seien „*geistesgestört*“ (神经病), so typische Nutzer-Postings.⁷⁵ Franzosen wurden als krasser Gegenentwurf zu Chinesen stilisiert: Sie seien „*anti-chinesisch*“ (反华)⁷⁶ und würden „*Auslandschinesen*“ (华人) und „*unser großartiges Vaterland*“ (我们伟大祖国) verachten.⁷⁷ Auch hier wurden

⁷³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24306-强烈抵制法国货!!!!!!! (转贴); www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24536-转: 武汉家乐富把中国国旗降半-过份!(图); www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24828-中国, 不要哭泣 (100 张海外留学生拍摄的中国人必看的照片), Zugriff vom 4. September 2015; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24085-坚决抵制法国 5 年 (转自某美国留学 mm 的 blog), www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24091-法国总统萨尔科齐冷冻中法关系!这个乌龟王八蛋!, Zugriff vom 28. Dezember 2014; <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24179>-法国本来就是中国不可分割的领土!! , Zugriff vom 21. November 2014.

⁷⁴ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24673>-一个对西藏很好宣传!, Zugriff vom 30. Dezember 2014.

⁷⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24647-留法学生法国 F2 电视台上与老外辩驳-视频, Zugriff vom 06. Januar 2015.

⁷⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24085-坚决抵制法国 5 年 (转自某美国留学 mm 的 blog), Zugriff vom 21. November 2014.

⁷⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24685-你还去家乐福不? , Zugriff vom 29. Dezember

derartige Bedrohungsszenarien von outuo-Usern genutzt, um einen wagenburgartigen Zusammenhalt aller Chinesen herzustellen: Vor dem Hintergrund der französischen Taten „*werden sich die Chinesen der ganzen Welt umso mehr vereinen*“ (全世界华人就越团结)⁷⁸, so ein Nutzer. Die KPCh wiederum werde „*Vergeltung üben*“ (共产党会报仇的), so ein anderer User.⁷⁹

Etwas seltener wiederum geriet Deutschland in outuo-Threads in den Fokus. Verbal attackiert wurden v. a. – so wie in der offiziellen chinesischen Masternarrative – deutsche Medien und die dort praktizierte „Verdrehung von Wahrheiten.“ Auch Kanzlerin Merkel⁸⁰ sowie die FDP-nahe Friedrich-Naumann-Stiftung, die, so ein Nutzer, die Tibet-Protteste mit initiiert habe⁸¹, gerieten in die Kritik.

Nach dem althergebrachten Erzählmuster der KPCh wurden diese und andere Länder häufig unter den Oberbegriff des „anti-chinesischen“ Westens zusammengefasst. Im outou-Wissensraum war immer wieder von chinafeindlichen „*westlichen Großmächten*“ (被西方列)⁸² oder von „*abgrundtief bösen Menschen des Westens*“ (西方人坏死算)⁸³ und ähnlichem die Rede.⁸⁴ Einige westliche Politiker, die sich für den Boykott der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele ausgesprochen hatten – darunter Angela Merkel, Vaclav Klaus, Donald Tusk, Nicolas Sarkozy oder Hillary Clinton – wurden in den Kontext der Koalitionsarmee aus acht Staaten gesetzt, die in China einst den Boxeraufstand niedergeschlagen hatte.⁸⁵ Auch „*westliche Medien*“ (西方媒体) wurden häufig angeprangert – fast immer unter Verzicht auf die in China übliche Beschränkung „einige“. Mit derartigen Beiträgen konstruierten outuo-User

2014.

⁷⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24828-中国，不要哭泣（100 张海外留学生拍摄的中国人必看的照片），Zugriff vom 03. Januar 2015.

⁷⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24685-你还去家乐福不？，Zugriff vom 29. Dezember 2014.

⁸⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22596-德国大网站在抵制奥运，大家去投反对票！，Zugriff vom 25. Dezember 2014.

⁸¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23988-德国新闻：接近 FDP 党基金会社团帮助策划了 zd 行动，Zugriff vom 01. August 2015.

⁸² <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24556>-我们的游行如果能有这样的歌曲陪伴就好了，Zugriff vom 14. Januar 2015.

⁸³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24612-组图：给奥运添堵政客大曝光，Zugriff vom 21. Januar 2014.

⁸⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23004-德国 RTL 电视台网站承认对西藏暴力事件报道失实，Zugriff vom 01. August 2015.

⁸⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24612-组图：给奥运添堵政客大曝光，Zugriff vom 21. Januar 2014.

das Bild eines vereinten, koordiniert handelnden Westens, dessen Ziel es war, Chinas Aufstieg zur Weltmacht einzudämmen.

Während des Fackellaufs durch Japan Ende April, bei dem es zu Zusammenstößen zwischen Auslandschinesen und Japanern gekommen war, geriet auch dieses Land in den Fokus der outuo-User. In Postings fanden sich die üblichen Attribute wie „barbarisch“ (野蛮) oder „anti-chinesisch“ (反华)⁸⁶ einerseits und die Betonung der Einheit aller Chinesen andererseits; und auch hier ergingen sich Nutzer in Gewaltphantasien, die in Postings wie „Tötet die rechten Japaner“ und „Vernichtet Japan“ (灭了小日本) ihren Ausdruck fanden.

Auch diese Beispiele zeigen, wie outuo-Nutzer Narrative der chinesischen Staatsmedien aufgriffen, diese jedoch immer wieder verallgemeinerten, punktuell radikalisierten oder mit Verschwörungstheorien – wie im Falle der Naumann-Stiftung – anreicherten. Daneben allerdings kreierte outuo-User eigenständig weitere „Andere“, die in dieser Form nicht in der offiziellen Narrative Pekings zu finden waren.

Europäer als die „Anderen“

Teils umspannten die Ressentiments der outuo-Nutzer Europäer im Allgemeinen. Auch hier gaben zumeist Schilderungen von Begegnungen in der Offline-Welt den Ausschlag. Europäer wurden in solchen Fällen pauschal mit Attributen wie „unwissend und naiv“ (无知天真)⁸⁷, „schwachsinnig“ (白痴)⁸⁸ oder „heuchlerisch“ (虚伪)⁸⁹ belegt.⁹⁰ In einem deutschsprachigen Kommentar heißt es: „Tibet gehört zur [sic!] CHINA IMMER!!! ich habe ein paare frage. wie viele menschen [sic!] über tibet ‚free‘ sagt. No,keine menschen [sic!] von Tibet!!!, nur habe menschen [sic!] von Europa.“⁹¹ Auffallend ist, dass diese Beispiele die einzigen im

⁸⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24957-日本华人遭殴打致伤-中国留学生在日本火炬传递中受伤, Zugriff vom 04. Januar 2015.

⁸⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24630-请记住这个奥地利老头子。 , Zugriff vom 22. Dezember 2014.

⁸⁸ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24245>-有人在看 ORF2 吗? 有个不知是不是中国的贱女人在胡说八道! , Zugriff vom 24. November 2014.

⁸⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆! ! ; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24632-铿锵女孩!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!今天看到最另人感动的; Zugriff vom 03. September 2015.

⁹⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆! ! ; Zugriff vom 03. September 2015; 11.174 Aufrufe bis September 2014; 112 Antworten.

⁹¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24994-奥地利这帮傻鸟!! , Zugriff vom 21. Dezember

Untersuchungszeitraum (auch außerhalb der Tibet-Krise) waren, in denen überhaupt eine Auseinandersetzung mit einer europäischen Identität stattfand. Die in der deutschsprachigen Migrationsforschung häufig zu findende Betonung einer Europa-Identität unter Migranten spielt auf outuo.net demnach nur eine kleine Nebenrolle – und dies nur als *Kontrastpunkt* zur „guten“ chinesischen Identität.

Osteuropa als das „Andere“

Ferner wurden Osteuropäer als andersartige, antagonistische Gruppe konstruiert, die zur Konstitution des als überlegen konnotierten chinesischen Selbst beitragen. Ein User unterschied beispielsweise zwischen „vielen Ausländern, die Dinge verstehen“ (有很多老外还是很明白事儿的) – und mithin China unterstützten – und „naiven und schamlosen Ausländern“ (无知无耻的老外). Letztere seien v. a. „Osteuropäer“ (东欧人). Ein anderer beschimpfte Osteuropäer im gleichen Thread als „schamlos“ (厚颜无耻), „ekelerregend“ (作呕) und „geistig zurückgeblieben“ (典型的脑残).⁹² In einem weiteren Thread wurden sie als „Analphabeten“ (文盲) herabgewürdigt.⁹³ Im viertgrößten outuo-Thread zur Tibet-Krise (10.633 Aufrufe und 75 Antworten) zog eine „Osteuropäerin“ (东欧女) den Zorn auf sich, nachdem sie bei einer protibetischen Kundgebung vorm Wiener Stephansdom „scheisse china“ [sic! Deutsch im Original] gerufen habe.⁹⁴ Ihr Verhalten sei prototypisch für Osteuropäer, so ein User: „Im Hirn vieler Osteuropäerinnen [...] findet sich nur scheisse [sic! Deutsch im Original], deswegen kommt aus ihrem Mund auch nur scheisse [sic! Deutsch im Original]... Wenn du sie fragst, was sie gerne isst, dann antwortet sie auch scheisse“ (很多东欧女 [...] 脑子里只有 scheisse, 所以它们说出来的话也是 scheisse).

Auffallend an den vorangegangenen Schilderungen ist nicht zuletzt die Emotionalität, mit der outuo-Nutzer „Anderen“ in ihren Postings gegenübertraten. Es mag auch diese Emotionalität sein, die hilft, zu erklären, warum Nutzer die Grenzen zwischen dem „Wir“ und den „Anderen“ immer wieder kontextgebunden verschoben (ohne diese Verschiebungen jedoch explizit zu benennen oder gar zu diskutieren): Begegnete man

2014.

⁹² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24611-说说外国人对今天游行的反应, Zugriff vom 20. Dezember 2014.

⁹³ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24124-让奥地利成为下一个媒体的焦点！行动起来，我们爱国的青年>, Zugriff vom 18. November 2014.

⁹⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24632-铿锵女孩!!今天看到最另人感动的, Zugriff vom 02. Januar 2015.

„osteuropäischen“ Demonstrierenden, wurden ihnen andere „Ausländer“ als vermeintlich „besser“ (d. h. weniger anti-chinesisch) gegenübergestellt. Nahm man „Europäer“ als Demonstranten wahr, war es plötzlich ganz Europa, dem man – im Gegensatz zum Rest der Welt – eine antichinesische Haltung unterstellte; und waren es österreichische Demonstranten, so wurde Österreich – implizit im Kontrast zu allen anderen Ländern – zur „Hochburg des tibetischen Separatismus“ erklärt. Ihre Zuspitzung fand diese Homogenisierung feindlich gesinnter „Anderer“ in Postings, in denen – in einer Radikalisierung des v. a. aus Peking übernommenen binären Krisenbildes – „Chinesen“ der gesamten übrigen Welt gegenübergestellt wurden.

Ausländer als die „Anderen“

Der Zorn der outuo-User gegenüber Andersdenkenden weitete sich gelegentlich auf „Ausländer“ – d. h. die gesamte nicht-chinesische Welt – im Allgemeinen aus. Als wesentliche (wenn auch nicht einzige) Basis dieses gegen „Ausländer“ gerichteten Zorns kann auch hier die aus China übernommene Annahme, dass „*die Kräfte der tibetischen Separatisten im Ausland*“ (坚决抵制国外藏独势力)⁹⁵ hauptverantwortlich für die Unruhen in Lhasa seien, gesehen werden. Im Jargon der chinesischen Staatspresse fanden sich auch auf outuo Klagen über die „*Einmischung*“ (干涉) in innere Angelegenheiten durch Ausländer.⁹⁶ Der Begriff „Ausländer“, der innerhalb des Tibet-Diskurses beinahe ausschließlich negativ besetzt war und eine den Chinesen untergeordnete Gruppe bezeichnete, tauchte einerseits als Synonym für Österreicher (unter chinesischen Migranten ist es eine gängige Praxis, von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft als „Ausländer“ 老外 zu sprechen), andererseits als Synonym für „Westler“ auf. Nicht selten waren pro-tibetische Demonstrationen in der Offline-Welt, die auf outuo besprochen wurden, Anlass für outuo-Hetzbeiträge. In verschiedenen Threads wurde immer wieder von „*scheiß Ausländern*“ (二 b 老外; SB 老外)⁹⁷ und ihren „*verachtenswerten Missetaten*“ (卑劣行径) berichtet.⁹⁸ Ein Mitglied des outuo-Managements unterstellte Ausländern (洋人

⁹⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22573-我所知道的拉萨暴乱-zt, Zugriff vom 19. Januar 2015.

⁹⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24085-坚决抵制法国5年 (转自某美国留学 mm 的 blog), Zugriff vom 21. November 2014.

⁹⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!!; Zugriff vom 03. September 2015.

⁹⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24595-今天看到老外的卑劣行径;

) pauschal „*Unglaubwürdigkeit*“ (靠不住) und „*verräterische Absichten*“ (居心不良).⁹⁹ Auch hier sollte die narrative Schaffung eines Feindbildes den Effekt eines Zusammenrückens aller Chinesen haben: „*Viele Ausländer hoffen auf die Spaltung Chinas. [...] Uns bleibt nur, eine Einheit zu bilden, uns schnell zu entwickeln*“ (好多老外就是盼中国分裂 [...] 咱们只能团结一致, 快速发展!)¹⁰⁰, so der öffentliche Appell eines Nutzers. Wie in den vorherigen Beispielen auch, fand sich in vielen Kommentaren eine Degradierung zu entmenslichten Wesen und die Vorstellung einer chinesischen Überlegenheit ihnen gegenüber: „*Wenn die wirklich ein menschliches Hirn hätten, dann wären sie heute nicht so naiv und beklagenswert*“ (如果它们确实长了人类的脑袋, 那不至于到今天这么无知和可悲).¹⁰¹ Ausländer hätten „*keinen Bildungsstand*“ (没素质). „*Wenn sie Fakten sehen, die sie nicht glauben wollen, dann weisen sie sie eben zurück und sagen sie seien gefälscht [...]* *Diese Menschen haben keinerlei Denkvermögen, sie sind nicht anders als Schweine*“ (当他们看到自己不愿意相信的事实的时候, 他们就会回避, 说这是假的 [...] 这些人是没有思考能力的 跟猪没什么区别). Nur selten fanden sich gemäßigte Töne.¹⁰² Wie so häufig, wenn es zur narrativen Konstruktion des „Anderen“ kam, gaben sich auch hier vereinzelte User Gewaltphantasien gegenüber diesem spezifischen „Anderen“ hin: „*Diese Ausländer... Würde sie echt gerne erschlagen*“ (这些傻老外。。真想一巴掌拍死他).¹⁰³

Die Welt als das „Andere“

Gelegentlich zeichneten outuo-Nutzer – noch zugespitzter als im vorangegangenen Beispiel – das Bild einer geschlossen anti-chinesischen Welt, der sich China erwehren

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24873-问大家的意见：与藏独分子“友好”会谈？, Zugriff vom 02. Dezember 2014.

⁹⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23304-大家注意：维也纳国际中心有老外宣传藏独, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

¹⁰⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24613-ORF对游行的相关报道，以及脑残网友之评论！>, Zugriff vom 18. Dezember 2014.

¹⁰¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24673-一个对西藏很好宣传！>,
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24541-那个啥，很值得一看的帖子；>
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24595-今天看到老外的卑劣行径；
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24309-★★★★★★★★-这些才是游行真正所需要的资料！！★★★★★★★★>, Zugriff vom 30. Dezember 2014.

¹⁰² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24595-今天看到老外的卑劣行径, Zugriff vom 02. Dezember 2014.

¹⁰³ Ebd.

müsse: „Die anti-chinesischen Kräfte der ganzen Welt haben den Kopf erhoben! Diese dummen tibetischen Separatisten [...]. Früher oder später werden sie niedergeschlagen. Das großartige Vaterland muss beharrlich bleiben“ (全球反华势力全抬头了! 那帮愚蠢的藏独 [...] 早晚平了他们。伟大的祖国要坚持住啊!!)¹⁰⁴ Auch ein Management-Mitglied trug zur Schaffung eines Weltbildes im outuo-Wissensraum bei, in dem sich China von verfeindeten Mächten eingekreist sah: Taiwan strebe ein Referendum in der UNO an; England boykottiere die Olympischen Spiele; Vietnam und Japan würden nach chinesischem Territorium greifen; in Ostturkestan (东突) herrsche separatistischer Terrorismus; die USA kritisiere Chinas Menschenrechtsverletzungen. Der Text schließt mit einem Aufruf zur Unterstützung der Olympischen Spiele und der Einheit Chinas durch alle „Chinesen“ (中国人). Man solle diese Nachricht weiterverbreiten, damit die „Gesamtheit aller Chinesen“ (我们全体中国人) die Lage verstünde: „Lasst uns uns zusammenschließen und die chinesische Regierung unterstützen, um gemeinsam diesen Provokationen Einhalt zu gebieten. Lasst diese Leute wissen, dass wir Chinesen nicht mehr der kranke Mann Asiens sind, wir lassen uns nicht länger von euch schikanieren“ (让我们团结起来支持政府共同抵制这些挑衅.让那些人知道我们中国人不在是东亚病夫,我们不在会受你们的欺负).¹⁰⁵ In einem anderen Thread postete ein Nutzer: China sehe sich „von allen Seiten von Feinden umgeben“ (中国 4 面受敌)¹⁰⁶; „[d]e facto gibt es zurzeit kein Land, das China gegenüber wirklich freundlich ist“ (其实, 现在没有一个国家, 对中国是真正友好的)¹⁰⁷; Chinesen (zhongguoren 国人) würden im Ausland „verachtet“ (鄙视) und „dämonisiert“ (恶魔化).¹⁰⁸ Beiträge wie diese verstärkten einen auf outuo latenten Eindruck, dass es sich bei der Tibet-Krise um eine orchestrierte, globale Verschwörung chinafeindlicher Kräfte handele. Diese Narrative ist freilich nicht nur als Reproduktion und Weiterführung der vaterländischen

¹⁰⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24957-日本华人遭殴打致伤-中国留学生在日本火炬传递中受伤, Zugriff vom 04. Januar 2015.

¹⁰⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!!; Zugriff vom 03. September 2015.

¹⁰⁶ [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!! /page10](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!!/page10), Zugriff vom 31. Oktober 2015

¹⁰⁷ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24245-有人在看 ORF2 吗? 有个不知是不是中国的贱女人在胡说八道!>, Zugriff vom 24. November 2014.

¹⁰⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24840-韩寒回答爱国青年。, Zugriff vom 05. Januar 2015.

Rhetorik der chinesischen Staatsmedien zu sehen, sondern auch als Replik auf die österreichische Öffentlichkeit: In zahlreichen Artikeln zeichnete beispielsweise die *Presse* im Kontext der Boykottdebatte oder der Fackelläufe das Bild einer globalen, chinakritischen Stimmung.

Auch hier allerdings zeigte sich gelegentlich die oben angesprochene Differenzierung, die einen Teil der nicht-chinesischen Umwelt aus dem Lager der „Anderen“ herauslöste. So wurden auf outuo teils bestimmte Länder von globalen Bedrohungsszenarien ausgenommen. In einem Kommentar über die „*scheiß Medien der Ausländer*“ (老外的混蛋报纸) klagte ein User beispielsweise, dass „*fast nur noch chinesische und russische Artikel die Wahrheit sagen*“ (说真相的似乎只有中文和俄罗斯文).¹⁰⁹ In der Verlautbarung des outuo-Managements (s. Kap. 20.2) wiederum hieß es, dass nur noch Russland, Nordkorea und Nepal China gegen „*reaktionäre Kräfte*“ (反动势力) unterstützen würden.¹¹⁰

Alternative Differenzierungskriterien: Der Wahrheitstopos

Die vorangegangenen Identitätskonstruktionen basierten vornehmlich auf nationalen und ethnischen Vergesellschaftungsmodellen, die meist als statische und homogene Differenzierungsschemata behandelt wurden. Ethnische Merkmale oder nationalstaatliche Zugehörigkeit wurden als Erklärungsmuster für narrativ geschaffene Differenzen und Hierarchien zwischen dem Eigenen und dem Fremden ebenso eingesetzt wie als Mittel der Kontrolle und Disziplinierung des kollektiven „Wir.“ Die klare, i. d. R. von chauvinistischen Untertönen begleitete Abgrenzung zu Ausländern schien in dieser Deutlichkeit bei Überseechinesen in anderen Ländern – so etwa in den USA (Aimei Yang 2010) und Australien (Nyiri und Zhang 2010) – weniger heftig und relevant gewesen zu sein. Damit scheint das spezifische österreichische Umfeld der outuo-User – neben der Kampagne Pekings – ein wesentlicher Erklärungsfaktor für die Fremdenfeindlichkeit zu sein. In der Tat ist das Thema Diskriminierung außerhalb der Tibet-Krise ein häufig wiederkehrendes im Webforum. Es mag dieses Gefühl der Exklusion sein, das bei outuo-Usern eine Ablehnung von Standpunkten, die in der österreichischen Öffentlichkeit weit

¹⁰⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23652-发放宣传奥运-呼吁和平的 T-Shirt-意见征集, Zugriff vom 17. November 2014.

¹¹⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22928-欧拓管理团队关于西藏事件公告, Zugriff vom 17. November 2014.

verbreitet waren, verstärkt und zur Zuspitzung der chinesischen Medienkampagne geführt hatte.

Als Überbau zu dieser essentialistischen, homogenisierenden und kollektivierenden Grenzziehungslogik auf outuo fungierte die Überzeugung, im Besitz einer „Wahrheit“ über den Verlauf und die Hintergründe der Tibet-Krise zu sein. Es war dieser Wahrheitstopos, der dem Konflikt seine alles grundierende Ordnung verlieh, die den *innerchinesischen Konflikt in Tibet* umdeutete in einen *internationalen Konflikt* zwischen denen, die die „Wahrheit“ über Tibet kannten – d. h. über das harmonische und friedliche Zusammenleben zwischen den Ethnien auf dem tibetischen Hochplateau – sowie denen, die diese „Wahrheit“ absichtlich oder unverschuldet nicht kannten – und von Gewalt und Disharmonie im tibetischen Paradies fabulierten. Dieser Wahrheitsbegriff wurde zumeist auf nationale bzw. ethnische Ordnungsmuster angepasst, in denen „wahrheitskennende“ Chinesen unterschiedlichen „lügenden“ oder „ignoranten“ Ausländergruppen oder (Exil-)Tibetern gegenüberstanden. Der gleiche Wahrheitsbegriff vermochte es an einzelnen Stellen jedoch, diese dominanten ethnischen und nationalstaatlichen Grenzen aufzulösen und entweder Chinesen aus dem „Wir“ auszuschließen – wenn sie eine andere Meinung vertraten als die outuo-Mehrheit – oder Ausländer in das „Wir“ einzugliedern – wenn sie die gleichen Meinungen wie der outuo-Wissensraum vertraten. Die folgenden Beispiele sollen dies demonstrieren.

Positionierung einzelner Chinesen als „Andere“

Eine outuo-Grundhaltung war die, dass jeder Chinese die Pflicht habe, auf Seiten des Vaterlandes zu stehen und Separatismus zu bekämpfen: *„Als einzelner Mensch darf man sich niemals gegen das Volk stellen [...] Als gewöhnlicher Chinese bin ich Patriot“* (作为一个人, 永远不要与人民为敌 [...] 作为一个普通的中国人, 是爱国的)¹¹¹, so ein User in diesem Sinne. In einem weiteren Posting hieß es ähnlich: *„Lasst alle Chinesen die jetzige Lage verstehen, lasst uns alle vereint die Regierung unterstützen und lasst uns gemeinsam gegen die Provokation vorgehen [...] Jeder Chinese wird für unser Land und unsere Würde notfalls mit der Waffe in der Hand mit euch blutverschmiert kämpfen“* (让我们全体中国人都知道现在的形势, 让我们团

¹¹¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25153-关于这次全球性的轰轰烈烈的行动-有没有人想听听反对的声音/page2, Zugriff vom 15. Dezember 2015.

结起来支持政府共同抵制这些挑衅 [...]我们每一个中国人都要为我们国家和自己的庄严,向你们哪怕拿起枪械与你们浴血战场). Im letzten Satz wird dem stereotypen Bild der „anti-chinesischen Anderen“ das Idealbild des „chinesischen Wir“ gegenübergestellt. Diese Narrative war Teil eines auf outuo.net permanent stattfindenden Solidarisierungs- und Vereinheitlichungsprozesses unter outuo-Usern: Der Begriff der „Solidarität“ (团结) war einer der Schlüsselbegriffe des Webforums.¹¹²

Traten Chinesen umgekehrt chinakritisch auf, wurden sie genauso Zielscheibe von nationalistischen Angriffen wie obige Ausländergruppen. Sie wurden als Verräter aus dem chinesischen „Wir“ ausgestoßen. Beispielhaft hierfür ist der Kommentar eines outuo-Users zu einem als antichinesisch wahrgenommenen *Standard*-Artikel: „*Beim Standard arbeitet ein Chinese. Und der erlaubt, dass so ein Artikel veröffentlicht wird. Ein schieß Landesverräter*“ (有中国人在 Der Standard 工作。居然允许这样的报道出来! TMD 卖国贼)!¹¹³ Im größten Thread zur Tibet-Krise, in dem die tibetisch-österreichische Kundgebung vor der chinesischen Botschaft im Zentrum stand¹¹⁴, zogen wiederum die „*vielen unbekanntes chinesischen Gesichter*“ (这么多没见过的中国脸), die auf Bildern zu erkennen waren, den Unmut der outuo-Nutzer auf sich. Zum Feindbild wurden umgekehrt auch jene chinesischen Migranten, die sich nicht an Protestaktionen beteiligen wollten. So beschimpfte ein User all jene Chinesen als Vaterlandsverräter, die weiterhin französische Produkte kaufen würden.¹¹⁵ Ein anderer schlug vor, die Namen all jener Restaurants, die keine Ankündigungsplakate zur Wiener Demonstration aufhängen wollten, auf outuo zu sammeln, damit „*jedermann sie [öffentlich] verachten*“ (大家鄙视之) könne.¹¹⁶ Die vermeintliche Pflicht zur

¹¹² Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22596-德国大网站在抵制奥运, 大家去投反对票!, Zugriff vom 25. Dezember 2014; <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23738>-首批爱国 T-Shirt 数目总结贴-效果图, Zugriff vom 17. November 2014; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24510-希望大家游行时展现出新一代中国人的理性、乐观的一面, Zugriff vom 18. Januar 2015.

¹¹³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24723-4月26日藏独在格拉茨游行, www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22940-今天暗访了藏独维也纳聚点-照片, Zugriff vom 2. Januar 2014.

¹¹⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!!!, Zugriff vom 15. Dezember 2015.

¹¹⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24387-家乐福领导说-中国人就是贱!!!! (转), Zugriff vom 15. Dezember 2015.

¹¹⁶ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24124>-让奥地利成为下一个媒体的焦点! 行动起来, 我们爱国的青年, Zugriff vom 18. November 2014.

Teilnahme an der Wiener Demonstration wurde auch in einem anderen Kontext deutlich. Ein User, der die Sorge zum Ausdruck brachte, dass eine Teilnahme Auswirkungen auf das Visum bzw. auf einen Staatsbürgerschaftsantrag habe, wurde zur Zielscheibe von Verbalangriffen: „*Wer nach diesem Ereignis noch einen österreichischen Pass will, ist noch weniger als ein Schweinehund*“ (发生这次的事情, 谁要是还想着如何拿这里的国籍, 谁就是猪狗不如的东西了), so ein Management-Mitglied. Andere User beschimpften den österreichischen Pass als „*verfault*“ (烂) und Chinesen, die ihn haben wollten als „*Schlampen*.“ All jene, „*die sich abschrecken lassen, sind keine Chinesen*“ (被吓走的那就不是中国人)¹¹⁷, so die Drohung eines weiteren Nutzers.

Bezeichnend für das Dilemma, in das outuo-User im Subforum gerieten, wenn sie kritisch gegenüber der chinesischen Regierung waren, ist ein Beitrag, in dem sich ein User aufgrund eines Postings dem Verdacht ausgesetzt sah, seine Heimat zu verraten: „*Beruhige dich mal, ich bin kein Vaterlandsverräter und ich unterstütze auch keine tibetischen Separatisten. Ich will nur vernünftig über die Dinge nachdenken, mehr nicht*“ (消消气吧, 我可不是卖国贼, 我也没有支持什么藏独。只是想用理性来思考, 思考而已). Der gleiche User versuchte später, Zwischenräume im binären, teils extremistischen Weltbild des outuo-Wissensraums einzuführen: „*Sind alle Menschen, die Free Tibet unterstützen, boshafte und heimtückische politische Opportunisten und tollwütige und rücksichtslos zuschnappende Verrückte?*“ (是不是支持 [...] free tibet 的人, 就全都是用心恶毒的阴险的政治投机分子和得了狂犬病不顾一切乱咬的疯子)? Die Antwort auf die rhetorisch gemeinte Frage erhielt der User wenig später – und sie steht stellvertretend für die outuo-Mehrheit während der Tibet-Krise: „*Selbstverständlich nicht. Es können auch mental Verwirrte oder Idioten sein, die nichts verstehen*“ (当然不是, 也有神志不清, 不明就里的傻子). Die Vorstellung, dass es unter *Free Tibet*-Aktivisten auch „*Menschen gibt, die qualifiziert und gewissenhaft Kritik üben*“ (有人是处于良好用心的批评呢), wurde entschieden abgelehnt.¹¹⁸ Die Bemerkung eines dritten Users im gleichen Thread wiederum, der zufolge kritische Haltungen von Chinesen nicht per se als anti-chinesisch abzuqualifizieren seien, war einzigartig in 140 analysierten Threads: „*Zu sagen, das*

¹¹⁷ Ebd.

¹¹⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25153-关于这次全球性的轰轰烈烈的行动-有没有人想听听反对的声音/page3, Zugriff vom 15. Dezember 2015.

ist anti-chinesisch [ist nicht richtig]. *Ich denke, etwas korrekter wäre es, von anti-KPCh zu sprechen*“ (说他们反华,我觉得如果说是反共会更准确一些).¹¹⁹ Damit unterschied sich der outuo-Diskurs von anderen auslandschinesischen Diskursen, beispielsweise in den USA (Aimei Yang 2010) und Australien (Nyiri und Zhang 2010). Auch wenn die KPCh und die chinesische Regierung auf outuo nur selten explizit im Kontext der Patriotismus-Selbstbilder genannt wurden, wurden sie doch nie explizit abgelehnt.

In einem Klima des Misstrauens und des Konformismus, das aus einem heftigen Nationalismus resultierte, wurden Chinesen auf outuo mit abweichenden Überzeugungen zu potenziellen Verrätern gestempelt und aus dem chinesischen „Wir“ ausgeschlossen; auch an dieser Stelle gingen die outuo-Diskurse über Pekings Masternarrative hinaus, die ohne Unterschied alle chinesischstämmigen Menschen in eine der VR China nahestehende „*global Chinese community*“ (Sun, Zhang und Li 2014: 190) mit einschloss. Mit dem Ausschluss chinakritischer Chinesen auf outuo freilich wird *Chineseness* als national-ethnisches Differenzierungskriterium nicht aufgegeben, wenn es um die Deutung des Tibet-Konflikts geht. Die klare Binarität zwischen dem chinesischen „Wir“ und den diversen „Anderen“ bleibt intakt, wobei jene Chinesen, die nicht der outuo-Narrative folgten, aufgrund des „Verrats“ an der eigenen Nation ihr Recht auf Zugehörigkeit verwirkt hatten. Zugleich gilt damit auch: Wenn das Webforum ein derartiges Bedrohungsszenario aufbaute, das vorgab, Nonkonformität mit Ausschluss aus der „Heimat“ zu sanktionieren, hängt jedweder Form von patriotischer, nationalistischer und ausländerfeindlicher Empörung im outuo-Wissensraum im Umkehrschluss stets auch der Verdacht der Inszenierung an. Chinakritischer Protest allerdings, so scheint es, war im Webforum, nicht möglich; diesen Nutzern blieb lediglich der schweigende Protest – oder das Ausweichen auf andere chinesischsprachige Foren, die ein breiteres Meinungsbild erlaubten.

Exkurs: Rollenmodelle des chinesischen „Selbst“

Die bisherigen Ausführungen zeigen, warum die chinakritischen Stimmen, die, so schien es auf outuo.net an wenigen Stellen durch, auch in jenen Tagen existiert hatten und die außerhalb der Tibet-Krise eine durchaus wichtige Rolle im Webforum spielen, während der Tibet-Krise auf outuo.net plötzlich kein Gehör mehr fanden. Sie fielen

¹¹⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25153-关于这次全球性的轰轰烈烈的行动-有没有人想听听反对的声音, Zugriff vom 15. Dezember 2015.

einem Anpassungsdruck zum Opfer, der – für den kurzen Moment der Krise – keine Abweichungen, kein Ausscheren aus dem chinesischen Kollektiv duldete. Er war Folge eines übersteigerten Nationalismus. Der Anpassungsdruck wurde dabei nicht nur mit den oben dargestellten Bedrohungsszenarien, mit der narrativen Heraufbeschwörung vermeintlich feindlich gesinnter „Anderer“, mit der Forderung nach Zusammenhalt und mit der expliziten Ausgrenzung von Abweichlern aufgebaut, sondern auch mit der Verbreitung von „chinesischen“ Rollenmodellen.

So wurde der Initiator einer prochinesischen Protestaktion in Wien (s. Kap. 21.3) von Nutzern zur „guten Person“ (好样的) stilisiert: „Gerade das ist ein Chinese“ (这才是中国人).¹²⁰ Er sei „ein Mensch mit patriotischem Herz... er verdient es wahrlich, bewundert zu werden... er ist es Wert, dass man von ihm lernt“ (有爱国之心的人...的确值得让人敬佩...。值得我们大家学习).¹²¹ Er repräsentierte ein Leitbild, das an anderer Stelle im Subforum wie folgt umschrieben wurde:

„Wir Landsleute in Österreich mögen zwar physisch im Ausland sein, aber wir sind immer noch Chinesen. In uns rinnt das Blut des Drachen, und wir können unsere patriotischen Gefühle nicht missachten. Wir können uns nicht der Verantwortung entziehen, die Würde des Vaterlandes zu schützen! Wir können nicht ignorieren, wie westliche Medien Tatsachen entstellen und die Wahrheit verschleiern“ (我们在奥地利的同胞们尽管身处海外，但我们依旧是中国人，流淌着龙的血液，我们不可以无视自己的爱国情感！不可以推卸维护祖国尊严的责任！不可以任由西方媒体歪曲事实，掩盖真相)!¹²²

Bei einem anderen User hieß es lapidar: „Ich bin Chinese, ich muss das einfach unterstützen“ (我是中国人必支).¹²³ Beide begründeten ihr politisches Engagement in den Krisentagen nicht auf Basis bestimmter politischer Standpunkte, sondern im Sinne einer durch nationale Zugehörigkeit determinierten Schicksalhaftigkeit. Tatsächlich subjektive Standpunkte wurden durch national konnotierte Dispositionen vermeintlich objektiviert.

Aufsehenerregend war ferner ein Thread (10.633 Aufrufe; 75 Antworten) über eine pro-tibetische Kundgebung vor dem Wiener Stephansdom, in deren Zentrum (aus

¹²⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23788-首批爱国 T-Shirt 统一领取通知, Zugriff vom 18. November 2014.

¹²¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23788-首批爱国 T-Shirt 统一领取通知/page4, Zugriff vom 14. November 2015.

¹²² <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23738-首批爱国 T-Shirt 数目总结贴-效果图>, Zugriff vom 17. November 2014.

¹²³ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24259-关于游行，说明贴>, Zugriff vom 29. Dezember 2014.

Sicht der outuo-Nutzer) eine chinesische Gegendemonstrantin rückte, die „*diese naiven Ausländer ständig erzogen hat*“ (一直在不停的教育那些无知的老外) – bis ihr, im Angesicht der „*schamlosen Verbrecher*“ (无耻之徒), Tränen gekommen seien.¹²⁴ Die weinende chinesische Demonstrantin wurde von outuo-Usern zu einer Heldin stilisiert. Sie wurde „*bewundert*“ (佩服) und als „*Rückgrat des Vaterlandes*“ (祖国的脊梁) gefeiert: „*Wir sind stolz auf dich!*“ (我们都为你而骄傲). Zugleich wurde sie als Zentrum einer pan-chinesischen Einheit stilisiert. User betonten, dass die Heldin nicht alleine sei: „*Hinter dir stehen Millionen von Landsleuten, die genauso fühlen*“ (你的身后有千千万万个与你同心的祖国同胞). Bemerkenswert ist, dass sich selbst ein Chinese aus Frankreich äußerte: „*[Die Brüder] aus Frankreich kommen, um diesen Thread zu unterstützen*“ (法国的过来帮你们顶顶贴). Er habe den Thread bereits auf eine Webseite französischer Auslandschinesen gepostet. Im Thread dient eine emotionale Sprache, die von Begriffen wie „*Rührung*“ (感动), „*Stolz*“ (骄傲) und „*love*“ geprägt ist, der Stärkung des Zusammenhalts.

Neben Chinesen vor Ort in Wien wurden auch „Heldenfiguren“ aus anderen Ländern auf outuo gefeiert und zu Vorbildern erklärt. Dazu gehörte jener Chinese, der in London während einer Demonstration auf einen Exil-Tibeter eingeschlagen hatte und daraufhin von einigen Nutzern zu einem „*wahren Mann*“ (汉子), einem „*Idol*“ (偶像) und einem „*Helden in Rot*“ (红衣大侠) verklärt wurde¹²⁵: „*Der Anblick beflügelt mich wirklich. Ich hoffe, dass die Chinesen in Österreich auch bald zur Tat schreiten*“ (看着真受鼓舞,希望奥地利的华人们也能赶快行动起来!). Auch die Pariser Fackelträgerin Jin Jing wurde auf outuo zur „*Heldin*“ (英雄) erklärt und war in zahlreichen Postings präsent¹²⁶; sie war im gesamten chinesischsprachigen Cyberspace die Person, „*who acquired perhaps the greatest fame of all the Olympic relay's heroes*“ (Nyiri und Zhang 2010: 45). Derartige Helden „*are significant because they continue a well-established pattern in the official discourse of national*

¹²⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24632-铿锵女孩!!今天看到最另人感动的, Zugriff vom 02. Januar 2015.

¹²⁵ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23971-狠狠地打!一名中国人在伦敦怒打藏独分子>, Zugriff vom 17. Dezember 2014.

¹²⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24163-袭击金晶的暴徒已经被人肉搜索引擎找到, Zugriff vom 18. Januar 2016; [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24789-在 St-Poelten 对绿党的和平抗议顺利成功! 我们争取到了与绿党下奥州主席的对话!](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24789-在St-Poelten对绿党的和平抗议顺利成功!我们争取到了与绿党下奥州主席的对话!), Zugriff vom 18. Januar 2016.

history. In China, identifying with heroes and condemning traitors is an important discursive technique for identifying oneself with the nation, which Chinese citizens learn at a young age as part of their school education” (Nyiri und Zhang 2010: 27). Die nicht nur auf outuo.net, sondern auch an vielen anderen Stellen im chinesischen Cyberspace jener Tage zu findende Schaffung von Helden und Verrätern „*has a long genealogy in the Chinese historiographic tradition and has been a central element of the ‚patriotic education‘ curriculum introduced by the PRC in 1992*” (ebd., 48). Freilich ist diese Praxis nicht nur Ausdruck von in China erlernten kulturellen Verhaltensweisen; die Erinnerung an Heldenfiguren ist zugleich eine allgemeinemenschliche Praxis, in der sich ein Kollektiv manifestiert: Sie erfasst alle Mitglieder einer Gruppe, umspannt Zeit und Raum, fordert Anpassung und nötigt kollektive Verhaltensweisen auf. Sie dient der Selbstdarstellung eines bestimmten Kollektivs. Die Heldenverehrung im Webforum wurde in den Wochen der Tibet-Krise zu einer Institution, durch die outuo-User ihre Zugehörigkeit zu einem global verstandenen Chinesentum artikulierten; sie gab der „chinesischen“ Identitätskonstruktion im Webforum eine neuartige Dimension, die außerhalb der Tibet-Krise nicht zu finden war und symbolhaft für die identifikative Verengung der outuo-Nutzer auf einen zentralen Fixpunkt steht, der keine weiteren neben sich duldete.

Die skizzierten Aspekte zeugen von einem relativ homogen konstruierten und klar umrissenen Ideal eines „Chinesen“ bzw. einer chinesischen Gesellschaft. In sämtlichen Zitaten tritt eine national konnotierte Anpassungsforderung hervor, der sich outuo-Nutzer und alle Chinesen unterzuordnen hatten. Der diasporanationale Charakter der chinesischen Identität wird im Gros der Zitate durch den verwendeten Einheitsbegriff „Angehörige der VR China“ (*zhongguoren* 中国人) anstelle des staatsunabhängigen, kulturell konnotierten *Huaren*-Begriffs deutlich: Im Zentrum der chinesischen Identität steht die Volksrepublik, der sich Chinesen trotz physischer Distanz – der „*Körper in Übersee*“ (身处海外) – nicht entziehen können.

Assimilative Eingliederung einzelner „Ausländer“ in das chinesische „Wir“

Auf Basis der Vorstellung eines homogenen Chinesentums positionierte die Mehrheit der outuo-User alles „Ausländische“, „Westliche“ oder „Österreichische“ meist auf Seiten der „Anderen.“ Ein hierzu alternatives Grenzziehungskriterium bot die

Vorstellung einer objektiven „Wahrheit“ über die Ereignisse in Tibet, deren Nichtanerkennung durch den Westen aus Sicht der outuo-Nutzer überhaupt erst die Ursache für die Krise war. Der Wahrheitstopos öffnete das Tor zu einer Konstruktion von Gruppenzugehörigkeit, die sich transgressiv jenseits ethnischer und nationaler Kriterien vollzog – wenn auch die nationale Komponente nicht grundsätzlich aufgehoben wurde. Durch die Anerkennung der „Wahrheit“ durch Österreicher und andere Ausländer brach gleichsam die Mauer zwischen dem „Wir“ und den „Anderen“ weg. Vor diesem Hintergrund war eine Annäherung zwischen chinesischen outuo-Usern und Ausländern möglich, wenn sich letztere der outuo-Masternarrative unterordneten. Dieses Phänomen zeigte sich an einigen Beispielen.

In den Bilderserien zur auslandschinesischen Demonstration in Wien, deren zentrales Motiv die chinesische Staatsflagge war (s. Kap. 20.3.6), waren gelegentlich auch Österreicher zu erkennen, die auf Seiten der Auslandschinesen standen.¹²⁷ Ein Österreicher, der auf einem Bild mit chinesischer Flagge in der Hand zu sehen war, wurde dabei im Webforum als „*ausländischer Freund*“ (外国友人) und „*Held*“ (hero)¹²⁸ gefeiert. Exemplarisch ist zudem ein Thread zur gleichen Demonstration, in dem eine Userin von der Unterstützung durch ihren österreichischen Ehemann berichtete.¹²⁹ Andere User erklären den Österreicher daraufhin zum „*Helden*“ (英雄) und „*einem Freund der Chinesen*“ (中国人民的朋友), den man „*ganz besonders verehren*“ (特崇拜他) werde. Bemerkenswert ist die Erklärung der Ehefrau zum Verhalten ihres Mannes: Er sei schon zweimal in China gewesen und kenne daher „*das wirkliche Leben der normalen Bevölkerung*“ (见识过中国老百姓真正的生活). Das Motiv des chinakennenden und damit zum „*Freund*“ (朋友) gewordenen Ausländers zieht sich auch durch andere Threads.¹³⁰

Zunächst fällt die in den Beispielen auftauchende Bezeichnung des „*ausländischen Freunds*“ ins Auge. In einem Gros aller Fälle wurde das Schriftzeichen für Ausländer

¹²⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24664-419 维也纳之和平大游行 (附照片 23 张), Zugriff vom 21. Dezember 2014.

¹²⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24625-图片-游行中最感人的一幕, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

¹²⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24611-说说外国人对今天游行的反应, Zugriff vom 20. Dezember 2014.

¹³⁰ Z. B. <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24245-有人在看 ORF2 吗? 有个不知是不是中国的贱女人在胡说八道!>, Zugriff vom 24. November 2014.

mit Negativbegriffen kombiniert: „*dumme Ausländer*“ (SB 老外)¹³¹, „*hirnlose Ausländer*“ (无脑的外国人), „*geistig zurückgebliebene Ausländer*“ (脑残老外), „*doofe Ausländer*“ (老外傻) und ähnliches zog sich wie ein roter Faden durch hunderte von Postings im März und April 2008. Mit dem Begriff des „Freundes“ hingegen wird die Anerkennung der „Wahrheit“ durch die entsprechenden Personen gewürdigt. Der Begriff ist Ausdruck eines gleichberechtigten Zusammenrückens von Chinesen und Ausländern, die sich beide gleichermaßen der „Wahrheit“ verschrieben haben. Interessant ist auch die jeweilige Bezeichnung der Österreicher als „Held“, eine Ehrerbietung, die ansonsten lediglich Chinesen wie der Fackelträgerin Jin Jing zuteilwurde. Bei dieser vermeintlichen Annäherung wird das Dilemma der auslandschinesisch-österreichischen Beziehungen im Tibet-Fall deutlich: Sie sind nur möglich, wenn Österreicher die Meinung der outuo-User reproduzieren bzw. sich zu China bekennen.¹³²

Hierin kann man nicht zuletzt einen Gedanken des klassischen chinesischen Weltbildes erkennen, in dem Chinesen von Nicht-Chinesen nicht aufgrund rassischer, sondern aufgrund kultureller Merkmale getrennt worden waren. Es war von einem „*kulturellen Überlegenheitsgefühl der Chinesen* [geprägt] [...], *demzufolge jeder Mensch [...] als ein Chinese gilt, der sich die chinesischen Werte und Formen zu eigen gemacht hat*“ (Eberhard 1971: 298). Damit konnte jeder Nicht-Chinese (Barbar) ein Chinese (bzw. ein Teil der chinesischen Zivilisation) werden, wenn er sich nur die chinesische Kultur aneignete und sie übernahm. Dieses Muster gilt auch für den Umgang mit dem Tibet-Konflikt auf outuo: Indem ein Österreicher die chinesische Flagge schwenkte, wurde er gleichsam zu einem Teil Chinas. Eine solche narrative bzw. bildliche Eingliederung von Ausländern in das chinesische „Wir“ fand sich an zwei weiteren Stellen im Subforum.¹³³ In einem dieser Fälle stand ein Mitglied des Pariser Stadtparlaments im Fokus, das in einem auf outuo.net geposteten (und mit chinesischen Untertiteln unterlegten) Mitschnitt aus dem französischen Fernsehen Positionen der chinesischen Regierung (und der outuo-User) in der Tibet-Frage vertrat. Auch dieser Franzose wurde von outuo-Nutzern gefeiert, da er „*sich erhebt*

¹³¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!!; Zugriff vom 03. September 2015.

¹³² <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23517-3月31日藏独在维也纳示威游行的全程报道>, Zugriff vom 10. November 2011.

¹³³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24289-支持北京奥运反藏独加拿大渥太华4-13PROTEST, Zugriff vom 12. Januar 2015.

und für China spricht“ (站出来为中国说话).¹³⁴ Ein User kommentierte erfreut, dass endlich ein Franzose „die menschliche Sprache“ (人话) spreche. Er gehört damit zu den wenigen Ausländern, die jenseits der Tierhaftigkeit im humanen, zivilisierten, nicht-barbarischen Bereich positioniert wurden. Diese Menschlichkeit wiederum ist ein Attribut, das offenkundig mit „China“ gleichgesetzt wird. In diesem Sinne schlug ein User vor, man solle dem Franzosen die „chinesische Staatsbürgerschaft ehrenhalber“ (荣誉的中国国籍) verleihen. In den drei genannten Beispielen sind rassische und abstammungsbezogene Kategorien und Zuordnungen nicht mehr brauchbar. Die nationalstaatliche hingegen bleibt durch die Flagge im ersten und den Staatsbürgerschaftsbegriff im letzten Beispiel erhalten. Ausländer werden im Moment der Unterstützung Chinas gleichsam in diesen Nationalstaat integriert. Bemerkenswert ist wiederum, dass es outuo-Usern in ihren Postings häufiger gelang, bestimmte Ausländer in das „Wir“ zu integrieren als Exil-Tibeter.

Die obigen Ausführungen verdeutlichen, dass der outuo-Wissensraum nicht zwangsläufig ethnisch oder nationalistisch geprägt war, sondern auf einer gemeinsamen Wahrheits-Ideologie beruhte. Wer diese vertrat, fand den Zuspruch der outuo-Nutzer. Die Beispiele der in das chinesische „Wir“ aufgenommenen Ausländer bzw. der aus diesem „Wir“ ausgeschlossenen Landsleute zeigen mithin, dass dieses „Wir“ bezüglich seiner Grenzen durchaus offen bleiben konnte. Nichtsdestotrotz ist auch dies Ausdruck des binären Weltbildes der outuo-Mehrheit, das die Wahrnehmung der Tibet-Krise bestimmte. Es gibt zwar eine Annäherung zwischen Chinesen und „Ausländern“, allerdings ohne dass dabei der radikale Dualismus zwischen dem Eigenen und dem Fremden überwunden wird. Erst dann, wenn Ausländer ihre als „barbarisch“ diskreditierten Einstellungen aufgaben, erhielten sie ein Recht auf Anerkennung. Nicht Kreolisierung und Transkulturalisierung zwischen zwei Gruppen war prägend für diese Annäherung, sondern die Assimilationsbereitschaft des Ausländers in das chinesische „Wir.“ Die Eingliederung von „Anderen“ durchbrach damit letztlich die national-ethnischen Deutungsmuster der Tibet-Krise genauso wenig wie die zuvor beschriebene Ausgliederung von Chinesen aus dem chinesischen „Wir“, die stets mit Vaterlandsverrat und der Abweichung von als „chinesisch“ definierten Rollenmodellen begründet wurde.

¹³⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24323-说的太好了。, Zugriff vom 13. Januar 2015.

Handlungsmotive der „Anderen“

Die auf die offizielle chinesische Tibet-Narrative zurückgehende Behauptung, China kenne im Gegensatz zum Rest der Welt keine ethnischen und religiösen Konflikte (Xie Chuntao 2012), war im outuo-Wissensraum omnipräsent. Die in Österreich vorherrschende Narrative hingegen, der zufolge Tibet von China besetzt worden sei und es sich bei den Unruhen in Lhasa um einen mit Gewalt niedergeschlagenen Volksaufstand gegen die Besatzer gehandelt habe, fand sich auf outuo.net nicht. Die zentralen Motive der China-Kritik in der österreichischen Öffentlichkeit – Menschenrechtsverletzung, Diskriminierung und Gewalt gegen Minderheiten – wurden mithin als Ursachen für die Haltung vieler Österreicher *kategorisch* ausgeschlossen. Mit welchen alternativen Erzählungen wurden also die Motive der Österreicher, der Exil-Tibeter oder jener Chinesen, die China kritisch gegenüberstanden, auf outuo erklärt?

Zunächst fällt auf, dass sich outuo-Nutzer nur selten mit den Gründen und Motiven der China-Kritiker auseinandersetzen. China-kritische Stimmen wurden häufig schlicht als „*anti-chinesisch*“ (反华)¹³⁵ oder „dumm“ abgetan. Dies schien vielen Usern als Erklärung zu genügen – und dies freilich zeigt den Erfolg der nationalistischen Erziehung in China, in der der Topos der „anti-chinesischen Kräfte im Westen“ eine zentrale Rolle spielt. Die wenigen Erklärungsversuche für das Verhalten der China-Kritiker wiederum, die im outuo-Wissensraum gepostet wurden, trugen – wie die folgenden Beispiele zeigen – nicht weniger zur Abwertung chinakritischer Positionen bei, als die im vorangegangenen Kapitel geschilderten Darstellungsmuster der „Anderen“.

Berufsprotestler: In der VR China gibt es verschiedene Begriffe für Landesverrat. Einer davon – *maiguozei* (卖国贼) – bedeutet wortwörtlich: *Dieb, der das Heimatland verkauft*. So wundert es wenig, dass einige Nutzer die Meinung vertraten, dass exil-tibetische Demonstranten bezahlt worden seien.¹³⁶ Ein User kommentierte beispielsweise eine Kundgebung vor dem Wiener Stephansdom: „*Ich vermute, sie bekommen Geld, um hier ihre Propaganda zu machen, es ist wie zur Arbeit zu gehen*“

¹³⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24085-坚决抵制法国 5 年 (转自某美国留学 mm 的 blog), Zugriff vom 21. November 2014.

¹³⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!! , www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22940-今天暗访了藏独维也纳聚点-照片, Zugriff vom 26. Dezember 2014; auch www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23987-转帖: "旧金山: 一位海外藏族老人对藏独的无畏控诉!!", Zugriff vom 27. Dezember 2014.

(我猜想他们来这宣传是发工资，象上班一样的).¹³⁷ Gelegentlich wurden zudem mögliche „Auftraggeber“ näher benannt, so etwa die US-Regierung.¹³⁸ Exil-Tibeter seien in diesem Sinne „*Schachfiguren der Ausländer*“ (洋人们的棋子)¹³⁹ – eine Narrative, die auch in der chinesischen Propaganda zu finden ist, hieß es doch in der Online-Ausgabe der *China Daily* vom 22. Februar 2014: „*For its strategic needs, the US has used the Dalai clique as a ‘chess piece’ to contain China [...]*.“¹⁴⁰

Aufenthaltsrecht in Österreich: Eine andere, seltener zu findende Vermutung besagte, dass Exil-Tibeter nicht aufgrund ihres Weltbildes in Österreich für Unruhe sorgen würden, sondern „*weil sie einfach gerne einen österreichischen Pass hätten*“ (只不过是為了一个奥国身份). Gerade jene, die illegal eingereist seien, könnten auf diese Weise, „*der Haltung westlicher Regierungen, China zu spalten, entgegenkommen*“ (是为了迎合西方政府分裂中国心态).¹⁴¹ Diese Position besagt mithin (wie auch die vorangegangene), dass die Ursachen weniger bei den Exil-Tibetern selbst, sondern bei einem anti-chinesischen „Westen“ zu suchen seien.

Kolonialismus und Imperialismus: Häufig fand sich die Position, die westliche Haltung zur Tibet-Krise sei eine Fortführung des westlichen Imperialismus. Mehrfach stellten Nutzer die Ereignisse im März und April 2008 in den Kontext des westlichen Kolonialismus im China der Qing-Dynastie¹⁴²: Die „*Imperialisten*“ (帝国主义) von damals – England, Frankreich, die USA, Japan und Deutschland – hätten sich bis heute „*nicht verändert*“ (仍不改). Ein User kommentierte dies pathetisch mit den Worten: „*Auch wenn der Imperialismus mich töten will – mein Herz stirbt nicht. Alle Reaktionen sind Papiertiger*“ (帝国主义亡我之心不死，一切反动派都是纸老虎

¹³⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24187-看到stephan-church前的zd宣传者了吗?, Zugriff vom 24. Dezember 2014.

¹³⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24710-SOS!!现在藏独在Parlament进行反游行。玷污五环图和我国旗, Zugriff vom 26. November 2014.

¹³⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24033-组图：旧金山火炬传递现场华人与藏独对峙, Zugriff vom 17. Dezember 2014.

¹⁴⁰ *China Daily: Dalai Lama's 'anti-China farce' in US*. 22. Februar 2014.

¹⁴¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24124-让奥地利成为下一个媒体的焦点！行动起来，我们爱国的青年>, Zugriff vom 18. November 2014.

¹⁴² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24383-百年前侵略史，便以英，法等国为首！是还债的时候了！, Zugriff vom 18. Januar 2015; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24612-组图：给奥运添堵政客大曝光, Zugriff vom 21. Januar 2014. Auch www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24253-青岛打响了抵制家乐福的第一炮！！, Zugriff vom 12. Januar 2014 und <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24306-强烈抵制法国货！！！！！！> (转贴), Zugriff vom 29. Dezember 2014.

!!!).¹⁴³ Mit Aussagen wie diesen rekurrierten outuo-User auf in China weit verbreitete Diskurse, „*die an Chinas Demütigung durch die Europäer vor mehr als 150 Jahren erinnern*“ (Hernig 2010). Sie spielten in China eine wichtige Rolle zur Schaffung eines nationalen Zusammenhalts und werden von Chinas Regierung immer wieder bedient. Auf diese Weise wird China auch im Falle Tibets, das 1950 völkerrechtswidrig besetzt worden war (Heberer 2009), vom Aggressor zum Opfer uminterpretiert: „[A] *discourse that critiques China for its human rights and international policies backfires when we observe the response in China. A narrative of (self-) victimisation is channelled to the audience, together with other performative national humiliation discourses*“ (de Kloet, Chong und Liu 2008: 29). Mit dem Imperialismus-Begriff verkehrten outuo-Nutzer die im Westen und unter Exil-Tibetern geschaffene Schuldfrage in ihr schroffes Gegenteil: Nicht China war Täter gegen das unterdrückte Volk der Tibeter, sondern gerade dieser Vorwurf wurde als Ausdruck eines anhaltenden westlichen Imperialismus am ewigen Opfer China umgedeutet.

In eine ähnliche Richtung ging die Narrative, der Westen wolle Chinas Aufstieg verhindern¹⁴⁴ und das Land schwächen und spalten.¹⁴⁵ Bemerkenswert in diesem Kontext ist folgendes Posting: „*Den meisten Menschen ist es in der Tat egal, ob Tibet nun zu China gehört oder nicht*“ (大部分人其实都不太关心到底西藏属不属于中国). Es sei viel eher so, dass „*sie selbstverständlich wissen, dass Tibet ein Teil Chinas ist*“ (他们当然知道西藏属于中国). Ausländern ginge es lediglich darum, das Land zu „*spalten*“ (分裂)¹⁴⁶. Entsprechend, so liest sich in weiteren Postings, handele es sich bei „*der Frage der tibetischen Unabhängigkeit um eine geheime Manipulation westlicher Länder, die politische Ziele verfolgen*“ (臧独的问题是西方国家以政治为

¹⁴³ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24541-那个啥，很值得一看的帖子>, Zugriff vom 14. Januar 2015.

¹⁴⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24612-组图：给奥运添堵政客大曝光, Zugriff vom 21. Januar 2014; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25153-关于这次全球性的轰轰烈烈的行动-有没有人想听听反对的声音/page2, Zugriff vom 15. Dezember 2015.

¹⁴⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25235-留学生制作的德文宣传西藏真相欢迎奥运视频!; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23823-转一个 youtube 的视频-很振奋-也很感人-quot-Please-don-t-provoke-us-We-love-China-quot, Zugriff vom 21. Dezember 2014; <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24613-ORF 对游行的相关报道 · 以及脑残网友之评论!>, Zugriff vom 18. Dezember 2014; [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24085-坚决抵制法国 5 年 \(转自某美国留学 mm 的 blog\)](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24085-坚决抵制法国 5 年 (转自某美国留学 mm 的 blog)), Zugriff vom 21. November 2014.

¹⁴⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23652-发放宣传奥运-呼吁和平的 T-Shirt-意见征集, Zugriff vom 17. November 2014.

目的的暗箱操作).¹⁴⁷ Die Ereignisse im März seien Ausdruck einer „Kampagne [...] deren Ziel es ist, durch Lügen und Intrigen die Freundschaft der Völker dieser Erde mit China zu schwächen.“¹⁴⁸

Neid und Angst: Teils wurde das Verhalten des Westens im outuo-Wissensraum auf ein Affektverhalten reduziert. Verbreitet war etwa die Vorstellung, der Westen sei „eifersüchtig, dass China sich so gut entwickelt“ (嫉妒中国发展的这么好)¹⁴⁹ – und bekämpfe das Land daher.¹⁵⁰ An anderen Stellen hieß es, westliche Länder (in dem Falle Frankreich) hätten „Panik“ (恐慌)¹⁵¹ und „Angst vor der täglich wachsenden Stärke unseres Vaterlandes“ (很显然, 他们是惧怕我们祖国的日益强大).¹⁵²

Vorurteile und Unverständnis: Andere User begründeten die Haltung des Westens damit, dass „Ausländer Vorurteile gegenüber China“ (外国人对中国偏见)¹⁵³ hätten. Auch von Gehirnwäsche¹⁵⁴ und „Propaganda“¹⁵⁵ war in diesen Kontexten die Rede: „Die Menschen in Österreich werden nicht erst seit ein, zwei Jahren gehirngewaschen, sie können nichts akzeptieren, was neu ist“ (本地人被洗脑又不是一年两年了, 不太可能接受进去 fresh 的信息了).¹⁵⁶ Eng damit zusammen hing die Erklärung, dass Ausländer China nicht verstünden und nur deswegen gegen China protestieren würden.¹⁵⁷

¹⁴⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24510-希望大家游行时展现出新一代中国人的理性、乐观的一面, Zugriff vom 18. Januar 2015.

¹⁴⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24471-德文版的游行号召贴, Zugriff vom 10. Januar 2015.

¹⁴⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24612-组图: 给奥运添堵政客大曝光, Zugriff vom 21. Januar 2014.

¹⁵⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24306>-强烈抵制法国货!!!!!!! (转贴), Zugriff vom 29. Dezember 2014; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22594-请大家转载一下, 让蛮夷们了解一下真正的西藏, Zugriff vom 24. Dezember 2014.

¹⁵¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24828-中国, 不要哭泣 (100 张海外留学生拍摄的中国人必看的照片), Zugriff vom 03. Januar 2015.

¹⁵² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24510-希望大家游行时展现出新一代中国人的理性、乐观的一面, Zugriff vom 18. Januar 2015.

¹⁵³ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24535>-有没有比游行更好的方式?, Zugriff vom 03. Dezember 2014; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24426-游行召集贴, 正式通知, Zugriff vom 30. November 2014.

¹⁵⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24710-SOS!!现在藏独在 Parlament 进行反游行。玷污五环图和我国旗, Zugriff vom 26. November 2014.

¹⁵⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!! /page9, Zugriff vom 1. November 2015.

¹⁵⁶ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24613>-ORF 对游行的相关报道, 以及脑残网友之评论!, Zugriff vom 18. Dezember 2014.

¹⁵⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24085-坚决抵制法国 5 年 (转自某美国留学 mm 的 blog), Zugriff vom 21. November 2014.

Langeweile: Insbesondere die Haltung der Österreicher wurde außerdem damit begründet, ihnen sei schlichtweg langweilig¹⁵⁸; entsprechend falle ihnen wenig anderes ein, als sich „*grundlos in Chinas Angelegenheiten einzumischen*“ (我很鄙视老外如此有闲心瞎掺和中国的事情).¹⁵⁹

Die zitierten und angeführten Beispiele zeigen, dass outuo-Nutzer i. d. R. ihren Zorn auf den Westen bzw. bestimmte westliche Länder richteten, sich jedoch nur wenig mit den Exil-Tibetern und *überhaupt nicht* mit Tibet selbst auseinandersetzten, wenn es darum ging, nach den Ursachen für die China-Kritik zu fragen. In diesem Sinne sind obige Narrative Ausdruck des Erfolgs der chinesischen Medienkampagne während der Tibet-Krise, die ihrerseits althergebrachte Erzählmuster vom „guten“ China, „dankbaren“ Tibet und „bösen“ Westen reproduzierte: „[D]ie chinesische Führung blendete bei der Analyse der Lage in Tibet innere Kernursachen aus. Bei den Protesten im Frühjahr 2008 [...] wurden die Schuldigen im Ausland gesucht und erklärt, die übergroße Mehrheit der Tibeter sei mit den Verhältnissen zufrieden“ (Heberer 2010: 93). Zugleich kann man auch hier wieder erkennen, dass diese staatliche Masternarrative im outuo-Wissensraum zugespitzt und mit neuen Elementen angereichert wurde – so etwa im Falle der Angst- oder Neid-Narrative. Outuo-Nutzer beschäftigten sich fast gar nicht damit, dass z. T. auch Han-Chinesen an Protestveranstaltungen gegen Chinas Regierung teilnahmen. An einer Stelle fand sich in diesem Zusammenhang lediglich die Vermutung, dass sich hinter den Protesten, die sich weltweit vor chinesischen Botschaften abspielten, auch „*taiwanische Separatisten und Falun Gong-Anhänger*“ (台独和法轮子的人) verbergen würden, die die Unruhen in Tibet ausnutzen würden.¹⁶⁰

Wie gingen outuo-Nutzer aber mit jenen Vorwürfen um, die in österreichischen Medien tagtäglich vorgebracht wurden? Während österreichische Mediennarrative vom tibetischen Unabhängigkeitskampf¹⁶¹ gegen die „*chinesische Herrschaft*“¹⁶², „*chinesische Besatzung*“¹⁶³ oder „*interne Kolonialisierung*“¹⁶⁴ wütend und *einhellig*

¹⁵⁸ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23517-3月31日藏独在维也纳示威游行的全程报道>, Zugriff vom 10. November 2011.

¹⁵⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24873-问大家的意见：与藏独分子“友好”会谈？, Zugriff vom 25. November 2014.

¹⁶⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22920-藏独冲击中国驻奥地利大使馆视频, Zugriff vom 09. Dezember 2014.

¹⁶¹ *diepresse.com: Mit Tränengas gegen tibetische Mönche*. 13. März 2008

¹⁶² *diepresse.com: Tibet: Mehrere Tote bei Protesten gegen China*. 14. März 2008.

¹⁶³ Ebd.

abgelehnt wurden – schließlich, so die outuo-Lesart im Gleichklang mit der KP-Propaganda, „*leben alle 56 Nationalitäten in Harmonie miteinander, es gibt keine Konflikte*“ (56 个民族和睦相处没有任何矛盾)¹⁶⁵ – wurden Diskussionen über Menschenrechtsverletzungen im outuo-Wissensraum in der Tat vereinzelt aufgegriffen. Sie wurden allerdings nicht als das wahr- und aufgenommen, was sie eigentlich waren – nämlich Ausdruck einer politischen und werteorientierten Haltung. Stattdessen wurde ihnen unter Verweis auf ihre vermeintlich bössartigen „wahren“ Absichten die Grundlage entzogen: „*Man widerlegt eine Idee nicht, sondern raubt ihre Anziehungskraft oder Autorität durch den Nachweis ihrer ‚außertheoretischen Funktionalität‘*“, so erklärt der Sinologe Harro von Senger (2011: 148) derartige Argumentationsmuster. Das hinter dieser Praxis stehende chinesische Strategem „Unter dem Kessel das Brennholz wegziehen“ kommt in der VR China immer dann zur Anwendung, wenn das Land mit Kritik aus dem Westen konfrontiert wird: Menschenrechtskritik habe nicht tatsächlich etwas mit Menschenrechten zu tun, sondern diene nur der Vernebelung der „wahren Absichten“ des Westens, Chinas Entwicklung einzudämmen. Diese in China weit verbreitete Umgangsform mit ausländischer China-Kritik kam auch auf outuo zur Anwendung: „*Freundschaft ist eine Lüge! Menschenrechte sind eine Lüge! Demokratie ist eine Lüge!*“ (友谊是假! 人权是假! 民主是假!), verkündete in diesem Sinne ein Mitglied des damaligen Managements. Kritik an Demokratie und Menschenrechten in China wurden im Webforum als „*Ausrede*“ (借口) herabgewürdigt;¹⁶⁶ häufig wurde der Menschenrechtsbegriff mit dem aus der chinesischen Propaganda übernommenen Zusatz „*so genannte*“ (所谓) delegitimiert und entwertet. Hinter der Haltung der „*Ausländer*“ (洋人) stünden demnach „*verräterische Absichten*“ (居心不良): „*Demokratie und Menschenrechte sind Fassade*“ (民主, 人权都是幌子).¹⁶⁷ Der Westen versuche lediglich, „*im Namen der Menschenrechte*“ (以人权的名义) China zu spalten.¹⁶⁸ Westlichen Diskursen von Demokratie und Menschenrechten wurde mit

¹⁶⁴ diepresse.com: *Die Tibeter lassen sich nicht kaufen*. 30. März 2008

¹⁶⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22486-西藏抗議未歇-據報甘肅夏河也發生藏人抗議, Zugriff vom 21. September 2015.

¹⁶⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24612-组图: 给奥运添堵政客大曝光, Zugriff vom 21. Januar 2014.

¹⁶⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23304-大家注意: 维也纳国际中心有老外宣传藏独, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

¹⁶⁸ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-23462.html>, Zugriff vom 15. November 2015.

diesen und anderen Postings die Anziehungskraft genommen: Sie haben keine Werte an sich, sondern wurden zu Instrumenten der Unterdrückung Chinas umgedeutet und ihrer ursprünglichen Inhalte beraubt. Die eigentliche Sache bzw. der Kern des Problems – die Besetzung Tibets und der Umgang mit Minderheiten – geriet entsprechend aus dem Fokus.

Der outuo-Politik muss vor dem Hintergrund der Postings aus den Managementkreisen vorgeworfen werden, eine segregative Abgrenzung gegenüber der österreichischen Öffentlichkeit gefördert zu haben: Die Kluft zwischen chinesischen Migranten und anderen Menschen in Österreich wurde bewusst herbeigeführt bzw. – bestand sie tendenziell doch auch außerhalb der Tibet-Krise – verschärft. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund des *Aktionsplans für Integration* (2009a: 24) sind Aussagen wie die oben zitierten problematisch: „*Die Achtung der Demokratie, der Grund- und Menschenrechte [...] sind unverzichtbare Basis für Integration und gesellschaftliche Partizipation.*” Andererseits: Auch ein outuo-Nutzer bezeichnete den schwelenden Konflikt als „*demokratischen Kampf*“ (民主斗争) – in dem China für das demokratische steht und Separatisten einen „*politischen Komplott*“ (政治阴谋) betreiben würden.¹⁶⁹ In der Tat werden Demokratie und Menschenrechte auch von Chinas Regierung in Anspruch genommen.

So oder so: Sämtliche Erklärungsmuster über das kritische Verhalten von Menschen im „Westen“ und in Österreich gegenüber der KPCh und der chinesischen Regierung trugen zur Dämonisierung der Gegenseite bei. Westliche Diskurse wurden gezielt delegitimiert. Nicht zuletzt durch die Aktivierung negativer Gefühle gegenüber „Anderen“ wurde eine sachliche Auseinandersetzung mit ihren Standpunkten und Motiven verhindert. Vor dem Hintergrund dieser Perspektive auf das eigene Land und Tibet wird die Wut der outuo-Nutzer gegenüber Österreichern, denen nur die Rolle von Ignoranten, „anti-chinesischen Kräften“ und mutwilligen Wahrheitsverdrehern bleibt, nachvollziehbarer. Auf diese Weise scheiterte der Dialog mit der Gegenseite – wie im folgenden Kommentar zum Ausdruck kommt: „*Am Anfang habe ich gedacht, dass einige Menschen es nicht verstehen, dass sie die Fakten nicht kennen, also habe ich sie ihnen erklärt. Am Ende habe ich aber erkannt, dass ich zu gutgläubig war. Die tun das mit Absicht. Sie kennen die Wahrheit, aber sie tun so, als ob sie sie nicht*

¹⁶⁹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24535-有没有比游行更好的方式?> , Zugriff vom 03. Dezember 2014.

kennen würden. So ist es, nicht anders“ (一开始我以为有些人是不明白, 不知道事实, 我给他们解释。到最后我发现我太善良了他们就是故意的, 知道了也故意装不知道。如此而已).¹⁷⁰ Konfrontiert mit der anhaltenden Kritik an China, die laut der Wahrheitsgläubigkeit der outuo-User nicht existieren dürfte, entwarfen diese einen Topos des Bösen, das China zerstören will.

Zwischenfazit

Outuo-Narrative blieben von vielen Perspektiven, die in der österreichischen oder austrochinesischen Öffentlichkeit artikuliert wurden, unberührt und beruhten stattdessen auf den Masternarrativen der KPCh. Dies zeigt sich an dem sich an sich selbst berausenden Nationalismus, an der klaren Binarität zwischen China und Teilen des „Westens“, an den eindeutigen Schuldzuweisungen v. a. gegenüber verschiedenen westlichen Ländern und an der Selbstwahrnehmung als Opfer. Diese aus Peking stammenden Narrative wurden jedoch im chinakritischen Klima in Österreich und in der Freiheit und Anonymität des Internets an vielen Stellen auf outuo *radikalisiert* und *erweitert*: Auf outuo waren es selten „einige“ Menschen im „Westen“ oder in bestimmten westlichen Ländern, die als Gegner ausgemacht wurden, sondern in einer schroffen Simplifizierung *alle* Menschen in bestimmten Ländern, im „Westen“ als Ganzem oder – in einer größtmöglichen Steigerung der Pekinger Narrative – *alle* Nicht-Chinesen weltweit; Österreich, das in Chinas Staatsmedien kaum eine Rolle spielte, wurde auf outuo zum Hauptgegner im Tibet-Konflikt erklärt; Tibeter und selbst Han-Chinesen mit abweichenden Meinungen wurden immer wieder als Feindbild imaginiert. Anders gesagt: Der chinesische Nationalismus der Pekinger Staatsmedien schlug auf outuo allenthalben in einen heftigen Chauvinismus um. Die Erzählmuster, mit denen im outuo-Wissensraum die „Anderen“ (und das „Selbst“) während der Tibet-Krise imaginiert und dargestellt wurden, weisen dabei eine Reihe von immer wiederkehrenden Elementen auf:

- Zugehörigkeiten auf outuo wurden essentialistisch und binär konzipiert; Differenzierungsschemata waren klar und eindeutig. Grauzonen zwischen dem „Wir“ und den „Anderen“ wurden nicht geduldet. Zwar kam es im outuo-Wissensraum zu unterschiedlichen Grenzziehungen, bei denen eine Abgrenzung zu jeweils unterschiedlichen Gruppen erfolgte. Sie alle konstruierten

¹⁷⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24124-让奥地利成为下一个媒体的焦点!行动起来,我们爱国的青年>, Zugriff vom 18. November 2014.

Zugehörigkeiten jedoch stets entlang klarer Entweder-Oder-Alternativen. Post-moderne Denkrichtungen, denen zufolge Transnationalismus und Transkulturalität „die heutige Welt bewegen und bestimmen“ (West 2014: 109), finden sich auf outuo.net während der Tibet-Krise nicht bestätigt. Im Gegenteil: In den meisten Fällen waren Grenzziehungen mit rassistischen, ethnischen oder nationalen Deutungsmustern durchzogen. Andere politische Standpunkte, mit denen sich outuo-User in Österreich konfrontiert sahen, wurden mit einer rassistisch-nationalen Logik aufgeladen. Nationale oder ethnische Zugehörigkeit stand damit in einem Begründungszusammenhang mit politischen Positionierungen; politische Überzeugungen und Widersprüche erschienen im Gewand von Nation und Ethnizität. Mit dieser radikalen Vereinfachung wichen outuo-Erzählmuster von Pekings Masternarrative ab, die zwar ebenso binär konzipiert war, i. d. R. ihre Feinde im „Westen“ aber auf „einige“ Personenkreise reduzierte. Im Falle der (teils zu findenden) Diskreditierung der Tibeter auf outuo wiederum wurde die Tibet-Krise narrativ zu genau dem, was China offiziell verneinte: Zu einem ethnischen Konflikt.

- In Postings nahmen stets outuo-User die Position eines erkennenden Subjekts ein, während die „Anderen“ stimmenlos auf der Position des erkannten Objekts verharren. Einzelne Personen – Österreicher, Ausländer, Exil-Tibeter, „Westler“ – wurden beinahe ausschließlich entindividualisiert und als Repräsentanten der als homogen konstruierten „bösen Anderen“ dargestellt und imaginiert. Meinungsnuancen auch unter chinakritischen Stimmen wurden in der Folge ebenso wenig wahrgenommen wie unterschiedliche Akteure im öffentlichen Diskurs in Österreich bzw. in anderen westlichen Ländern – seien es Politiker, Wirtschaftstreibende, Sportler oder Wissenschaftler – mit ihren durchaus unterschiedlichen Ansichten und Agenden in der Tibet-Krise. Sie alle verschwammen zu einer homogenen, chinafeindlichen Masse, deren Ziel die Eindämmung Chinas sei. Sie waren Objekte der Abneigung, keine Subjekte und Akteure, die frei handelten und aus sich selbst heraus Entscheidungen trafen und Schlussfolgerungen zogen. Entsprechend mussten sie im Webforum stumm bleiben. Während der Blick auf das Individuum charakteristisch für post-moderne Weltbilder ist, gilt eine solche Wahrnehmung als Perspektive der Moderne. Sie spielt empirisch mithin noch immer eine Rolle (und muss auch in theoretischen Annäherungen als Möglichkeit berücksichtigt werden).

- Grundsätzlich wurden das „Wir“ und die „Anderen“ nicht nur als homogene Gruppen wahrgenommen, sondern auch hierarchisch im Sinne einer Zivilisationsgrenze angeordnet. Dies machte es möglich, die „Anderen“ nicht nur aufgrund stereotyper Eigenschaften als „zu verschieden“ abzulehnen, sondern diese Ablehnung zugleich durch Herabwürdigung oder Abwertung (vermeintlich) zu begründen. Den unterschiedlichen „Anderen“ wurden ausnahmslos negative Eigenschaften bis hin zur Verneinung ihres Menschseins zugeschrieben – wodurch ihren Meinungen und Positionen die Anziehungskraft geraubt wurde. Die Benennung des „Anderen“ als Österreicher, Ausländer, Westler etc. ging i. d. R. mit herabwürdigenden Attributen einher: Selten war z. B. die Rede von „Österreichern“, sondern von „dummen Österreichern.“ Fanden sich derartige Muster auch in Pekings Masternarrative zur Tibet-Krise, wurden sie auf outuo mit zahllosen verbalen Verunglimpfungen radikalisiert und zugespitzt sowie auf Nationen oder Kulturkreise als Ganzes übertragen. Umgekehrt wird die eigene Identität stets *„über die Beziehung zum Anderen, in Beziehung zu dem, was sie nicht ist, zu gerade dem, was von ihr ausgelassen ist, konstruiert“* (Hall 2004: 171). Die outuo-User verstanden sich in diesem Sinne als krassen Gegenentwurf zum „Anderen“: Dort wo die anderen barbarisch waren, waren outuo-User zivilisiert, dort wo „Andere“ „Schweinehirne“ hatten, waren outuo-User normal, dort wo andere verblendet waren, begriffen outuo-User die Wahrheit (s. dazu Kap. 21.1). In anderen Worten: Die Grenze, die zwischen dem „Wir“ und diversen „Anderen“ gezogen wurde, war stets eine zwischen Zivilisation und Barbarentum – oder zugespitzt zwischen Menschen und Nicht-Menschen. In diesen Momenten wurde der in China seit frühester Kindheit eingeübte Nationalismus, zu dem *„die Glorifizierung des eigenen Volkes, der eigenen Geschichte [und die] Überhöhung der eigenen Kultur“* (Meissner 2008: 532) gehören, in eine chauvinistische Haltung übersetzt und zugespitzt. Hinter dem zu einem Konflikt zwischen guten Chinesen und schlechten Ausländern stilisierten Grundproblem verschwanden zugleich alle anderen Ursachen, Interessen und Ziele, die in westlichen Öffentlichkeiten diskutiert wurden.
- Auch wenn national-ethnische Grenzziehungsmuster dominierten, bot diese Zivilisationsgrenze einen vereinzelt genutzten Spielraum, Identitäten jenseits dieser geschlossenen Dimensionen zu ordnen und z. B. Österreicher in das höherstehende „Wir“ einzugliedern. Prägend für das Zusammenrücken zwischen

Chinesen und Ausländern waren jedoch nicht post-moderne Momente der Hybridisierung und des Transnationalismus, waren nicht Austausch und Durchmischung, sondern die assimilative Eingliederung der national-ethnischen „Anderen“, die ihre Fähigkeit zur Erkennung der „Wahrheit“ unter Beweis gestellt hatten. Erst die vollständige Aufgabe ihrer als „Barbarentum“ diskreditierten Andersheit ermöglichte eine Anerkennung durch das chinesische „Wir.“ Mit der gleichen Logik wurden in Einzelfällen – anders als in den Narrativen der chinesischen Staatsmedien – Chinesen aus dem „Wir“ ausgestoßen. Auch diese Grenzziehungslogik, die in gewisser Weise quer zu nationalen Ordnungsmustern lag, blieb einer statischen, binären Logik verhaftet, in der Annäherung assimilativ, nicht kreolisierend vorstättenging.

- Häufig wurden Narrative des „feindlichen Anderen“, denen stets der Aspekt einer Bedrohung gegenüber der chinesischen Welt innewohnte, explizit zur Mobilisierung im Sinne eines Wagenburgeffekts genutzt; hierin unterschieden sich die outuo-Diskurse wenig von denen in chinesischen Staatsmedien. Damit bestätigt die vorliegende Studie Haibin Dongs (2012: 553) Feststellung, dass *„ideological preference and political stance profoundly influence [...] cultural identification.“* Kritische Haltungen gegenüber dem chinesischen „Wir“ – die außerhalb der Tibet-Krise typisch für outuo sind – wurden in der Folge als Verrat am chinesischen Volk abgeurteilt. Potentielle „innere“ Spannungen wurden – typisch für Nationalismen – *„durch die Ausscheidung aller die ersehnte Homogenität gefährdenden Elemente gelöst“* (Wehler 2011: 30). Dadurch wurde es unmöglich gemacht, Probleme in der VR China zum Gegenstand von Diskussionen zu machen.
- Emotionalität ist ein Kernaspekt identifikativer Verortung. Ein starker emotionaler Bezug zu einem Kollektiv ist Ausdruck einer erhöhten, gefestigten Identifikation. Outuo-Diskussionen waren durch eine gefühlsgeladene, heftige Sprache geprägt, die Wut, Ärger und Hass gegen die diversen „Anderen“ transportierte – und zugleich beim Leser entfachten: Einem zorngefüllten Beitrag eines Users folgte in der Regel eine Welle von Wut und Empörung, die wiederum den kollektiven Moment des chinesischen „Wir“ stärkte.
- Die Abgrenzung zu „Anderen“ ist potentiell *„bedrohlich, eine Quelle von Gefahr, von negativen Gefühlen, Spaltungen, Feindseligkeiten und Aggressionen gegenüber den ‚Anderen‘“* (Hall 2004: 122). Gelegentlich wurden auf outuo (und

im Kontrast zu Chinas Staatsmedien) „Anderer“ zur Projektionsfläche für offene Gewalt- oder Rachephantasien. Auch dies ist, neben der vielfach zum Ausdruck gebrachten Verachtung der diversen „Anderen“ und der beleidigenden und herabwürdigenden Sprache Spiegel eines chauvinistischen Weltbildes, das außerhalb der Tibet-Krise auf outuo.net nur sehr selten zu finden war, während der Krise jedoch eines der Grundelemente im Umgang mit „Anderen“ wurde. Die beleidigenden Äußerungen sind dabei in einer speziellen Internetsprache verfasst, die auf Eigenheiten der chinesischen Sprache basieren. Begriffe wie z. B. *shabi* (傻逼, dt. Arschloch) wurden mit den lateinischen Buchstaben „SB“ wiedergegeben, die einerseits von jedem Chinesen verstanden, andererseits aber von der automatischen Sprachzensur auf outuo nicht erfasst wurden; der Begriff *er* (二, dt. dumm), der zugleich „zwei“ bedeutet, wurde aus den gleichen Gründen mit der arabischen Zahl „2“ wiedergegeben. Berücksichtigt werden muss bei all dem freilich ein Wesenszug der Online-Kommunikation, der auch in anderen Kontexten einen Hang zu Überspitzungen und radikaler, emotionaler und beleidigender Sprache aufweist: „*The diatribes and vitriol found in Chinese domestic and overseas Web communities can be quite spectacular, and embarrassing in nature*“ (Ding 2008: 646). Eine Eigenheit des chinesischsprachigen Internets ist dies gleichwohl nicht. Im Internet tendieren Menschen generell dazu, „*extremere und beleidigender Aussagen zu tätigen, als sie dies im wahren Leben tun würden*“ (Holtz und Wagner 2011: 436). Freilich ist trotzdem zu betonen, dass outuo-Nutzer außerhalb der Tibet-Krise fast nie zu derartigen Ausfällen neigten. Mithin bleibt festzuhalten: Die auf Interviews mit Organisatoren von auslandschinesischen Protestaktivitäten basierende These von Barry Sautman und Ying Li (2011), der zufolge es keinerlei *fenqing*-Phänomene¹⁷¹ unter Organisatoren gegeben habe, wird auf Basis der outuo-Inhaltsanalyse widerlegt; die sog. *Hooligankultur* war im Gegenteil einer der zentralen Wesenszüge der outuo-Diskurse. Gerade in den Gewaltphantasien gegen Exil-Tibeter offenbart sich dabei ein Grundproblem der chinesischen Propaganda, die sich freilich in erster Linie an Chinesen *innerhalb* Chinas richtete: Während sie Personen und Personenkreise zu verachtenswerten Feinden erkor, die für Chinesen in China nicht unmittelbar greifbar und damit letztlich abstrakt waren – wie die

¹⁷¹ Deutsch „wütende Jugend“, ein Begriff, der eine extreme nationalistische Gesinnung unter Teilen der chinesischen Jugend umschreibt.

„Dalai-Lama-Clique“ oder „anti-chinesische Kräfte“ –, handelte es sich aus überseechinesischer Perspektive dabei um Menschen aus Fleisch und Blut, die in der unmittelbaren Nachbarschaft lebten. Dienten diese abstrakten Feindbilder der Herstellung eines inneren Zusammenhalts in China, wurden sie für Auslandschinesen zugleich zu realen Projektionsflächen für ihre Gewaltphantasien.

Gerade vor dem Hintergrund der Bemühungen Pekings, weltweit das Image eines friedlichen, verantwortungsbewussten Chinas zu propagieren, waren derartige Darstellungsmuster, die Pekings Masternarrative mit rassistischen und chauvinistischen Elementen ergänzten, eine große Herausforderung – nicht zum ersten Mal seit Einführung des Internets: „*China's national image will not benefit from the increasing online nationalism [...]. Online libel, slander and obscenity [...] are damaging to the positive image of both China and Chinese diasporas. The so-called 'hooligan culture' could sabotage China's domestic cohesion and international reputation as a peaceful and responsible rising power*“ (Ding 2007: 646). Wortmeldungen wie die dargestellten kamen Peking insbesondere im Frühjahr 2008 ungelegen, als die Olympischen Spiele, die ihrerseits ein Markstein der chinesischen Imagekampagne werden sollten, unmittelbar bevorstanden. Auch die auf outuo in Teilen betriebene „Ethnisierung“ des Tibet-Konflikts bedrohte Chinas offizielle Darstellungen, die die Krisenursachen außerhalb Chinas suchten. Hätten die tibet- und ausländerfeindlichen Diskurse auf outuo ihren Weg in die deutschsprachige Öffentlichkeit gefunden, wäre dies einem Gesichtsverlust Pekings gleichgekommen: Sie hätten als Bestätigung der in „westlichen“ Öffentlichkeiten vorgebrachten Narrative von der Diskriminierung der Tibeter durch die Chinesen interpretiert werden können.

Kurz nach Ausbruch der Krise und nach dem Beginn heftiger Diskussionen auf outuo.net schaltete sich zunächst das outuo-Management – nach einem Anruf der chinesischen Botschaft in Wien –, dann der in die Botschaft integrierte *Studentenverband* ein, um durch eigene Verlautbarungen die Deutungshoheit über die Tibet-Krise im Webforum zu erlangen.

20. 2: Top-down-Einflussnahmen - Das outuo-Management und der Chinesische Studentenverband

Nachdem am 17. März 2008 die Tibet-Krise endgültig zum alles beherrschenden Thema im outuo-Nachrichtenforum geworden war und nachdem zahlreiche Nutzer österreich-, ausländer- und selbst tibeterfeindliche Kommentare zu posten begonnen hatten, bemühten sich das outuo-Management und der *Studentenverband* im outuo-Wissensraum darum, die Diskussionen zu entschärfen, die Deutung der Tibet-Krise stärker an die offizielle Lesart aus Peking anzupassen und Nutzer dazu aufzurufen, geschlossen hinter der chinesischen Regierung zu stehen.

A. Das outuo-Management

Am 22. März, am siebten Tag der Tibet-Diskussionen auf outuo.net, meldete sich das outuo-Management mit einer „*öffentlichen Verlautbarung zur Tibet-Krise*“ (关于西藏事件公告)¹ zu Wort, dessen Inhalt die Haltung „*des gesamten outuo-Verwaltungspersonals repräsentiert*“ (代表欧托[sic!]社区全体管理人员). Mithilfe dieses Manifests und den dort festgelegten Narrativen – die größtenteils mit denen Pekings übereinstimmten – erfolgte der erste Versuch, im Webforum einheitliche Sprachregelungen durchzusetzen und radikalere Positionen zur Tibet-Frage abzuschwächen, wie sie in den Auseinandersetzungen mit den „Anderen“ im Webforum zu Tage getreten waren.

Einen Tag zuvor war der bis heute stärkste Tibet-Thread auf outuo entstanden, in dem Nutzer bis spät in die Nacht Österreicher und teils auch Exil-Tibeter mit oft chauvinistischen Tönen beleidigt hatten und erstmals auch die Botschaft für ihre vermeintlich lasche Haltung gegenüber pro-tibetischen Demonstrationen in Wien zu kritisieren begannen.² Auch wenn es in der outuo-Verlautbarung keine direkten Verweise auf diesen Thread gibt, liegt die Vermutung nahe, dass sie doch eine direkte Reaktion darauf war. Die heftigen Attacken im Thread vom Vortag endeten erst um 3 Uhr in der Früh. Etwa 17 Stunden später, um 20 Uhr 29, antwortete das Management mit seiner Bekanntmachung.³ Aus Postings von Management-Mitgliedern geht hervor,

¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22928-欧拓管理团队关于西藏事件公告, Zugriff vom 17. November 2014.

² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!!; Zugriff vom 03. September 2015.

³ Etwa zwei Monate später, am 28. Mai, veröffentlichte das outuo-Management einen neuen Regelkatalog für das *Nachrichten*-Subforum, der noch heute unter den *Sticky Threads* zu finden ist (s.

dass das Management am gleichen Tag zudem einen Anruf der chinesischen Botschaft erhalten hatte, in dem diese dem Webforum untersagte, eine Demonstration chinesischer Studenten in Wien zu organisieren (s. Kap. 21.2). Es ist anzunehmen, dass die Verlautbarung auch eine Reaktion auf dieses Gespräch mit Mitgliedern der chinesischen Botschaft war.

Im Manifest wird im Gleichklang mit der chinesischen Propaganda (s. dazu Xie Chuntao 2012) erklärt, dass China ein Land mit „*gesellschaftlicher Harmonie und der Einheit der Nationalitäten*“ (社会之和谐, 民族之团结) sowie einer „*stabilen und harmonischen sozialen Ordnung*“ (稳定和谐的社会秩序) sei. Probleme und Konflikte – so die implizite Behauptung – hatten mithin keine innerchinesischen Ursachen. Auf dieser Basis wurde die Tibet-Krise einem starren Gut-Böse-Muster unterworfen, das China von jeder Schuld freisprach: „*Wie könnte die große Einheit aller Nationalitäten des Volkes von wenigen bösen Terroristen zerstört werden?! Wie könnte unsere stabile und harmonische soziale Ordnung von barbarischen und gewalttätigen Kräften zerstört werden?! Wie könnte die Einheit der VR China von einer kleinen Organisation anti-chinesischer Kräfte zerstört werden?!*“ (我各族人民的大团结岂是小撮邪恶恐怖分子就能破坏的?! 我们稳定和谐的社会秩序岂是小股野蛮暴力势力就能破坏的?! 我中华人民共和国的统一岂是小小反华组织就能破坏的?!).

Die Rollenverteilungen in der Krise und die Schuldfrage sind in dieser Kernaussage der outuo-Verlautbarung bereits festgelegt: In Anlehnung an Chinas Staatsmedien und im Kontrast zu Österreichs Medien, die von einem Volksaufstand schrieben, sprach auch die outuo-Verlautbarung von einer kleinen Gruppe von Menschen, die für die Unruhen verantwortlich sei. Elf Mal werden sie im gesamten Text – ähnlich der offiziellen chinesischen Masternarrative (Xie Chuntao 2012) ⁴ – als „*Gewaltverbrecher*“ (暴徒), sechs Mal als „*Ketzer*“ (邪教分子) und zwei Mal als „*Terroristen*“ (恐怖分子) bezeichnet. Dem outuo-Management zufolge stünden hinter den Unruhen zwei Zielsetzungen: Neunmal ist von „*zerstören*“ (破坏), viermal

Kap. 13.3). Darin wird u. a. explizit untersagt, andere Länder und Ethnien zu beleidigen. Es ist wahrscheinlich, dass diese Regeln eine unmittelbare Reaktion auf die nationalistischen Ausfälle vieler outuo-Nutzer während der Tibet-Krise waren.

⁴ Bsp. chinadaily.com: *Besuch ausländischer Journalisten in Lhasa* (境外记者在拉萨采访), 27. März 2008; people.com.cn: *Hinter den Kulissen des von der Dalai-Clique gelenkten „großen tibetischen Volksaufstands.“* 2. April 2008.

von „spalten“ (分裂) die Rede: Zerstört werden sollten u. a. „*der Besitz des Volkes*“ (公民财产), die „*soziale Harmonie*“ (社会之和谐), die „*stabile Einheit des Landes*“ (我国安定团结) und „*die große Einheit des gesamten Volkes*“ (破坏我各族人民大团结); gespalten werden sollten das „*Vaterland*“ (祖国) und „*die Einheit aller Nationalitäten [in China] mit den Völkern der Erde*“ (各族人民和世界人民的大团结). Auch die „*Verunglimpfung unserer Partei*“ (丑化我党) wird als Ziel der Unruhestifter genannt. Die Motive der „Gewaltverbrecher“ werden „*niederträchtig*“ (险恶) genannt; ihr Charakter als „*böse*“ (邪恶) und „*barbarisch*“ (野蛮; je sechs Mal), „*reaktionär*“ (反动; vier Mal) und „*dem Wahn verfallen*“ (妄想) beschrieben.

Während in China nur eine Minderheit für die Unruhen verantwortlich sei, so das Manifest weiter, gebe es „*betrügerische Absprachen mit antichinesischen Kräften im Ausland*“ (伙同境外反华势力), die sich v. a. in „*einigen antichinesischen Medien*“ (某些反华媒体) fänden: Auch dies ist eine Wiedergabe der offiziellen chinesischen Masternarrative (Sun, Zhang und Li 2014). Diese würden „*Fakten verdrehen*“ (歪曲事实), „*Nachrichten fabrizieren*“ (捏造新闻) und eine „*antichinesische Gehirnwäsche*“ (反华洗脑) betreiben, in deren Folge Menschen im Westen „*die Fähigkeit verloren haben, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden*“ (失去了分辨是非的能力). Entsprechend würden all jene Europäer und Amerikaner, die „*die Wahrheit nicht verstehen*“ (不明事实真相), Separatisten unterstützen. Auch in der outuo-Verlautbarung wird mithin die Meinung vertreten, dass das Kernproblem der Tibet-Debatte nicht in Menschenrechtsfragen o. ä. begründet liege, sondern in Fehlern des Westens. Zwar ist auch dieses Bild der „Anderen“ eindimensional, jedoch unterscheidet es sich von der Mehrzahl der usergenerierten Postings, die zuvor im Webforum noch pauschal *alle* „Ausländer“ und „Österreicher“ zu Gegnern erklärt hatten. Demgegenüber unterscheidet das Manifest zwischen der Mehrheit der „guten“ und einer Minderheit von „bösen“ Europäern – auch wenn trotzdem auffällt, dass beispielsweise der Begriff für Ausland (*jingwai* 境外) ausschließlich in negativen Zusammenhängen, v. a. im Kontext „*anti-chinesischer Kräfte*“ (反华势力), verwendet wird.

Bemerkenswert ist in diesem Kontext der Umgang mit dem Begriff Tibet. In Chinas

Staatsmedien wurde zwischen der großen Mehrheit der „guten“ und der kleinen Minderheit der „schlechten“ Tibeter unterschieden. In der outuo-Verlautbarung hingegen findet sich die erste Gruppe nicht explizit erwähnt. Zwar ist im Text allenthalben von „der großen Einheit aller Nationalitäten des Volkes“ die Rede – womit Chinesen *und* Tibeter gleichermaßen in das chinesische „Wir“ integriert werden – jedoch wird die chinesische Bezeichnung für Tibet (藏) in allen acht Fällen, in denen sie in der Verlautbarung auftaucht, vom Schriftzeichen für „Separatismus“ (独) begleitet: Tibeter erscheinen mithin ausschließlich in der Rolle der „Anderen.“ Die outuo-Verlautbarung erweckt damit *implizit* den Eindruck, dass die Grenze zwischen „Gut“ und „Böse“ zugleich eine Grenze zwischen Han-Chinesen und Tibetern spiegelt. Zwischen den ansonsten ausschließlich zustimmenden Kommentaren, die der Verlautbarung folgten, finden sich in diesem Zusammenhang zwei, die diese implizite Pauschalisierung kritisieren: Ein Nutzer bemängelt den mehrfach im Zusammenhang mit Tibetern verwendeten Ausdruck „Ketzeri“ (邪教) und verweist darauf: „*Der Lamaismus ist eine legale Religion in China*“ (喇嘛教在我国是合法宗教). Ein zweiter Nutzer fühlt sich verpflichtet, darauf hinzuweisen, dass es „*keineswegs das gesamte tibetische Volk ist, das Unruhe stiftet*“ (并不是所有藏民都在闹事).

Den „Gewaltverbrechern“ in Tibet und „wahrheitsunkundigen“ und „bösen“ Ausländern stehe, so das Management, die „*um die Partei, die Zentralregierung und die Provinzregierung herum gebildete Einheit aller Nationalitäten*“ (各族人民团结在党中央和当地政府周围) gegenüber. Während Separatisten zerstören und spalten, steht das „Wir“ für „*Gesetzesanwendung*“ (执法) und die „*Liebe zum Frieden*“ (爱好和平). Auch diese Narrative entstammt der offiziellen Lesart Pekings (Xie Chunhao 2012). Zugleich finde diese „chinesische Einheit“ die Unterstützung jener Amerikaner und Europäer, die die Wahrheit kennen würden – sowie der (im gesamten Text einzig namentlich genannten) Staaten Russland, Nordkorea und Nepal.

Wie im Zitat angeklungen, nimmt die in der Verlautbarung elf Mal genannte KPCh bzw. die drei Mal erwähnte Regierung eine Zentrumsrolle im chinesischen „Wir“ ein: „*Als Kinder des Reichs der Mitte, die im Ausland leben, [...] gehorchen wir dem Kommando der Partei und der Regierung und befolgen den Aufruf des Volkes*“ (作为

身在海外的华夏儿女，我们 [...] 服从党和政府的指挥，听从人民的召唤). Zudem schlägt sich das Management explizit – und entgegen der aufgekommenen kritischen Stimmen im Thread am Tag zuvor – auf die Seite der chinesischen Botschaft in Wien. Diese Haltung und das Zitat widersprechen den Befunden Nyiris und Zhangs (2010) sowie Yangs (2010), denen zufolge auslandschinesischer Protest weltweit zwar patriotisch, jedoch nicht von der Unterstützung für die KPCh geprägt gewesen sei: „*On the contrary, the Communist party and the central government often become the target of criticism*“, so Aimei Yang (2010, k. A.) in Bezug auf ein chinesisches Webforum in den USA. Freilich mag nicht zuletzt der Telefonanruf der chinesischen Botschaft ein Grund für die hier zur Schau gestellte Haltung des outuo-Managements sein: Der zitierte Satz könnte mithin nicht zuletzt an die Botschaft selbst (und weniger an die outuo-Nutzer) gerichtet gewesen sein. Trotzdem: Die öffentliche Aussage ist normativ formuliert – und könnte von Usern genauso verstanden worden sein.

Es kann also festgehalten werden: Die outuo-Verlautbarung hielt auf der einen Seite an der klaren Binarität zwischen Gut und Böse, richtig und falsch, wahr und unwahr fest, die von Peking aus vorgegeben wurde und die auch die vorangegangenen usergenerierten Postings geprägt hatte. Jeweils elfmal tauchten die Umschreibungen „*anti-chinesisch*“ (反华) und „*alle Nationalitäten des Volkes*“ (各族人民) als Gegensatzpaare auf. Das outuo-Management zog eine Konfliktgrenze, in der die zivilisierte Welt der unzivilisierten gegenübersteht: „*Egal wie friedlich wir diese Angelegenheit regeln, die Antwort der Gewaltverbrecher wird immer Gewalt sein*“ (不管我们如何的和平处理此事，暴徒的回答永远是暴力行为), so ein entsprechender Schlüsselsatz der Verlautbarung. Das Manifest reproduzierte damit jene Konfliktlogik, die in der chinesischen Masternarrative vorgegeben wurde und eine *zivilisatorische Grenze* zwischen dem „Wir“ und den „Anderen“ zog: Auf der einen Seite das friedliebende, harmonische und geeinte chinesische Volk, auf der anderen Seite Terroristen und westliche Medien, die Wahrheiten verfälschen, um China zu schaden. Durch die Abqualifizierung chinakritischer Stimmen als „böartig“ und „barbarisch“ sowie durch die Verwendung des Wahrheitsbegriffs versuchte die Management-Verlautbarung, so wie zuvor schon unzählige Nutzer, chinakritischen Haltungen ihre Kraft zu rauben. Sie wurden von der Situation in Tibet losgekoppelt, indem behauptet wurde, hinter ihnen verberge sich eine „*versteckte Agenda*“ (别有用心). Die Beschäftigung mit chinakritischen Stimmen – so die

implizite Botschaft – lohnt folglich nicht: China-Kritik existiert nur, weil es Unwahrheit und Bösartigkeit gibt. Entsprechend verzichtete die outuo-Verlautbarung auf sämtliche Schlüsselbegriffe der in österreichischen Medien dominanten Lesart der Krise: Verletzung von Menschenrechten, Unterdrückung von Minderheiten oder gar Genozid.

Mit der Verlautbarung wurden zugleich einige Elemente aus der Pekinger Tibet-Propaganda im Webforum eingeführt, die sich von den wütenden outuo-Kommentaren in den Tagen zuvor unterschieden und die versuchten, die Grenze zwischen dem „Wir“ und den „Anderen“, die von Nutzern gezogen worden war, zu re-adjustieren:

1. Zwar hielt auch das outuo-Management daran fest, dass Österreich namentlich als Konfliktgegner benannt wurde; Österreicher wurden jedoch nicht per se als Gegner betrachtet, sondern nur eine Minderheit unter ihnen.

2. Die Verlautbarung lehnte „*barbarische Gewaltaktionen*“ (野蛮的暴力活动) ab und plädierte dafür, den Konflikt durch „*friedlichen Dialog*“ (和平的对话) beizulegen. Die Abgrenzung bezog sich zwar auf die „separatistischen“ Gegner; es ist jedoch anzunehmen, dass damit auch auf die chauvinistischen Tiraden im Webforum angespielt wurde.

3. Die KPCh wurde zum Zentrum der chinesischen Welt erklärt; anstatt die Kritik einiger outuo-Nutzer zu wiederholen, forderte das Management vielmehr Gehorsam und Treue gegenüber Partei und Regierung ein (hiermit freilich stand man nicht alleine; auch zuvor gab es im Webforum schon, wie im vorangegangenen Kapitel gesehen, zahlreiche Postings, die sich zu Regierung und Partei in China bekannten).

Es ist damit die offizielle chinesische Narrative, die outuo-Usern als Orientierungshilfe angeboten wurde und die im März und April eine enorme Wirkung entfaltete. Die Fülle an Möglichkeiten, die verworrene und chaotische Lage in Tibet zu betrachten, wird hier auf ein in China seit frühester Kindheit einstudiertes Denkmuster gestützt. Es sollte Halt und Sicherheit in einer Welt geben, in der dunkle, anti-chinesische Kräfte teils im Verborgenen und doch spürbar ihre Fäden zogen, um das idealisierte Heimatland zu zerstören.

Das Verfassen und Veröffentlichen eines derartigen Manifests war einmalig im Untersuchungszeitraum; der Beitrag spiegelt die offizielle Politik des Webforums wider. Er verdeutlicht die Signifikanz, die das Management dem Problem beimaß und

liefert *eine* Erklärung, warum sich das *Nachrichten*-Subforum während der Tibet-Krise auf ein diasporanationales Exil-Medium einengte, das es außerhalb der Krise nicht war. Um Teile des Managements herum bildete sich in den folgenden Wochen eine Kerngruppe außerordentlich dogmatisch denkender User heraus, die das Webforum dominierten und chinakritische Stimmen aus dem Webforum fernhielten.

Reproduktion der Berichterstattung chinesischer Staatsmedien

Das outuo-Management wirkte auf eine weitere Weise unmittelbar auf die Darstellung der Tibet-Krise im eigenen Webforum ein: Ein Mitglied postete regelmäßig Berichte aus den chinesischen Staatsmedien im *Nachrichten*-Subforum. Die Artikel trugen dazu bei, den outuo-Wissensraum im *Netwar*-Sinne an die offizielle chinesische Lesart zur Tibet-Krise anzugleichen. Zur gleichen Zeit setzte sich diese Narrative an vielen anderen Stellen des globalen chinesischen Cyberspace durch (Nyiri und Zhang 2010). „*China's ambition for cultural expansion*“ – wie Sun (2010: 128) Pekings Versuch nannte, Einfluss auf auslandschinesische Medien weltweit zu nehmen – ging in der Krisensituation im Frühjahr 2008 eine bemerkenswerte Synergie mit auslandschinesischen Eigeninitiativen ein.

In den Berichten aus der *Volkszeitung*, von *Xinhua* und anderen Staatsmedien wurden wesentliche Tibet-Narrative wiedergegeben, die von outuo-Usern auch in eigenen Beiträgen immer wieder reproduziert worden waren. Berichtet wurde unter anderem von

- „*einer großen Menge Beweise*“ (大量的证据证明), die zeigen würde, dass die „*Gewaltverbrechen*“ (暴力犯罪) im Kontext der Tibet-Krise „*von unter einer Decke steckenden separatistischen Kräften im In- und Ausland organisiert und vorsätzlich verursacht worden sind*“ (是境内外的分裂势力相互勾结, 有组织、有预谋制造的)⁵;
- „*barbarischen Missetaten einer kleinen Minderheit von Gewaltverbrechern*“ (少数暴徒的野蛮行径) in Lhasa, die „*von der Dalai Lama-Clique im Ausland organisatorisch, vorsätzlich und sorgfältig geplant und kommandiert wurden*“ (境外达赖集团有组织、有预谋、精心策划和指挥的)⁶;

⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23057-甘南警方查获枪支弹药及藏独旗帜(组图), Zugriff vom 19. Januar 2015.

⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22606-新华社: 达赖集团破坏西藏社会稳定注定要失败

- der „*verzerrten*“ (歪曲) Berichterstattung westlicher Medien⁷;
- weltweiten auslandschinesischen Demonstration unter dem Motto „*Kampf gegen den tibetischen Separatismus, Unterstützung der Einheit Chinas und [der Olympiade in] Peking*“ (反对藏独, 支持祖国统一, 支持北京);
- der Unzufriedenheit des chinesischen Außenministeriums über die EU in der Tibet-Krise⁸;
- der schnellen Rückkehr zum Normalzustand in Lhasa.⁹

Nicht selten wurden in den Überschriften, die im Subforum direkt ins Auge fallen, zentrale Narrative zur Tibet-Krise wiedergegeben.¹⁰ Hieraus leiteten die aktiven outuo-User die wesentlichen Erzählmuster ab, die die Einschätzungen, Deutungen und Beurteilungen der Ereignisse im Kontext der Tibet-Krise maßgeblich prägten – und die wie gesehen zuweilen von ihnen zugespitzt und ergänzt wurden. Gepostet wurden auch Artikel aus chinesischen Staatsmedien, die Ereignisse in Österreich aufgriffen. Sie fokussierten sich auf die auslandschinesischen Protestaktionen im April oder boten outuo-Usern die „*Wahrheit*“ (真想) über den Vorfall vor der chinesischen Botschaft, bei der ein Exil-Tibeter die chinesische Flagge vom Botschaftsgebäude gerissen hatte – ohne dabei die Misshandlungsvorwürfe des Exil-Tibeters gegenüber Botschaftsangehörigen zu erwähnen.¹¹

Bemerkenswert ist, dass es chinesischen Medienartikeln immer wieder gelang, narrativ einen Bogen zwischen Chinesen innerhalb und außerhalb Chinas zu spannen. In zahllosen Berichten wurden beide Seiten erwähnt und mit denselben Attributen belegt: Sie waren Opfer westlicher und exil-tibetischer Umtriebe und mussten sich gegen die erlittene Ungerechtigkeit zur Wehr setzen. Die Artikel trugen dazu bei, dass das Bild der nationalen Einheit Chinas bis in auslandschinesische Mediensphären

, Zugriff vom 01. August 2015.

⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23843-歪曲报道西藏事件：“德国画报”比 CNN 更卑劣, Zugriff vom 01. August 2015.

⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23497-外交部：对欧盟外长理事会讨论西藏强烈不满, Zugriff vom 15. August 2015.

⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22946-拉萨社会秩序恢复正常。 , Zugriff vom 01. August 2015.

¹⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23498-境外记者眼中的拉萨-未发现所谓“镇压”证据; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23447-达赖集团策划和煽动拉萨暴力事件过程; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22606-新华社：达赖集团破坏西藏社会稳定注定要失败; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22605-德国反对抵制北京奥运-任何尝试均将失败告终; Zugriff vom 01. August 2015.

¹¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23366-新浪报道奥地利使馆遭冲击, Zugriff vom 28. Dezember 2014.

hinein transportiert wurde. Chinesische Migranten weltweit wurden als Subjekte des chinesischen Staates imaginiert. Damit boten chinesische Medien eine Projektionsfläche zur positiven Identifikation; in den chinakritischen Medien aus Österreich fand man nichts Vergleichbares.

Texte aus taiwanischen, österreichischen oder anderen chinakritischen Medien wurden vom Management nicht gepostet – und waren auch sonst eine Ausnahmeerscheinung im Webforum. Berichte aus österreichischen Medien fanden sich etwa dann, wenn es darum ging, vermeintlich üble Machenschaften der „westlichen“ Medien aufzudecken bzw. zu belegen. Während chinesische Artikel mithin als Fakten wahrgenommen und im Webforum reproduziert wurden, wurde österreichischen Medien Seriosität und Glaubhaftigkeit abgesprochen. Dies ist das Ergebnis des chinafokussierten *Netwars*: „*More than ever before, conflicts are about knowledge*” (Ronfeldt und Arquilla 1998: 13). Chinesische Staatsmedien gewannen diesen Konflikt um die Auslandschinesen auf outuo – und sie profitierten im April davon, als Auslandschinesen weltweit auf die Straßen gingen, um eben jene Lesarten der chinesischen Staatsmedien in den Öffentlichkeiten ihrer Aufenthaltsländer zu verbreiten.

Wichtig für die Vereinheitlichung der outuo-Narrative mit der aus anderen chinesischsprachigen Medien waren allerdings auch zahllose „*weitergeleitete Postings*” (转贴), die chinesischsprachigen Webforen aus unterschiedlichsten Ländern entnommen worden waren und von zahllosen outuo-Nutzern (inklusive der Management-Mitglieder) regelmäßig in hoher Zahl im Webforum veröffentlicht wurden. Die Beiträge entstammen auslandschinesischen Privatblogs¹², chinesischen¹³, taiwanischen¹⁴ oder auslandschinesischen¹⁵ Webforen oder auslandschinesischen Webseiten wie *wenxuecity*.¹⁶ Bis heute erscheinen sie bei einer google-Suche

¹² Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24947-转贴〈澳洲爱国学生被捕-亲历堪培拉看守所 9 小时全纪录〉 oder www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24085-坚决抵制法国 5 年 (转自某美国留学 mm 的 blog), Zugriff vom 21. Januar 2016.

¹³ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24920-著名文人成都人李承鹏出手了, 痛扁 CNN 及美国人 (转) oder www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24916-转贴-I-am-a-Tibetan-Chinese-but-I-feel-shamed-by-some-of-my-compatriots!, Zugriff vom 21. Januar 2016.

¹⁴ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24622-转自台湾一位网友-about-Tibet, Zugriff vom Januar 2016.

¹⁵ Z. B. das deutsche Webforum dolc.de: www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24629-转自萍聚: 昨天斗争的结果!! 欧洲议会放弃邀请达赖!! , Zugriff vom 21. Januar 2016.

¹⁶ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24369-西藏日記: 美国人在西藏的见闻和观念的转变! (视频) -lt-转自萍聚-gt, Zugriff vom 21. Januar 2016.

mehrfach und verdeutlichen die enge Verknüpfung von outuo mit dem chinesischsprachigen Cyberspace – sowie die Lesegewohnheiten der outuo-User, die klar auf chinesischsprachige Publikationen ausgerichtet waren. Eine merkliche Zunahme derartiger weitergeleiteter Postings auf outuo ist ab der zweiten Aprilwoche festzustellen, als die Zahl auslandschinesischer Demonstrationen weltweit rasant stieg. Sie sind damit Ausdruck einer durch den chinesischsprachigen Cyberspace getragenen permanenten patriotischen Mobilisierung, die von einer starken Eigendynamik geprägt war und die die chinesische Regierung nicht als (alleinige) Inspiration benötigte. Das Spektrum der *Copy-und-Paste*-Meldungen ist weit gespannt und umfasst Berichte von Protestaktionen, historische Informationen, „Propagandamaterial“ u. v. m.; fast immer stehen sie in engem Einklang mit Inhalten aus Chinas Staatsmedien.

B. Der Chinesische Studentenverband

Nachdem das outuo-Management bereits am 22. März in einem Statement seine Sicht der Dinge verlautbart hatte, griff eine Woche später, am 1. und 2. April, der *Studentenverband* in die outuo-Diskussionen ein. Ähnlich wie beim Eingreifen des outuo-Managements ging auch dem des *Studentenverbandes* ein mit 85 Beiträgen außergewöhnlich langer und in seiner Wortwahl teils heftiger und radikaler Thread voraus, dessen Anlass erneut eine Demonstration „tibetischer Separatisten“ – gemeint waren damit auch Österreicher – vor der chinesischen Botschaft gewesen war.¹⁷ Trotz des Appells des outuo-Managements vom 22. März, Österreicher nicht per se anzuklagen und trotz der Aufforderung, „als Kinder des Reichs der Mitte [...] dem Kommando der Partei und der Regierung zu gehorchen“ (作为身在海外的华夏儿女, 我们要[...] 服从党和政府的指挥)¹⁸, schwenkten User erneut massenhaft auf anti-österreichische und anti-tibetische Standpunkte um, wie sie es bereits am Tag vor der Veröffentlichung der Management-Verlautbarung getan hatten: User beschimpfen Österreich auch hier wieder pauschal als „scheiß Land“ (傻 b 国家), Österreicher als „Arschlöcher“ (傻 b) und in Teilen erneut Tibeter (藏族) als „Barbaren“ (蛮人); und auch hier fanden sich wieder die üblichen Gewaltphantasien: Man solle, so ein

¹⁷ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23462-藏独又要去使馆游行了——KURIER 报上发藏独的公告>, Zugriff vom 10. November 2014.

¹⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22928-欧拓管理团队关于西藏事件公告, Zugriff vom 17. November 2014.

exemplarisches Posting, Demonstranten „mit den Händen töten“ (捏死).¹⁹ Selbst zur Gründung einer terroristischen Organisation wurde im Thread aufgerufen: „Dann werden wir speziell die Arschlöcher bändigen, die es China schwer machen“ (哪天我要是毕业不了了 [...] 直接找群人开个恐怖分子组织得了专治理和中国过不去的SB~!).

Derartige chauvinistische Ausbrüche widersprachen nicht nur Pekings Masternarrative zur Tibet-Krise, sondern auch, wie schon erwähnt, der offiziellen Imagekampagne der chinesischen Regierung, der zufolge – so zu lesen im vom Verlag für fremdsprachige Literatur herausgegebenen Buch „Einblicke in China“ (2009) – „[d]ie chinesische Nation den Frieden [liebt]“ (S. 30) und mithelfen wolle, „eine dauerhaft friedliche, aufblühende und harmonische Welt zu schaffen“ (S. 155). Das von Peking aus in die Welt gesandte Image von China als friedlichem, zivilisiertem und verantwortungsvollem Staat (Deng 2007 und 2008; Xie Chuntao 2012) wurde durch österreich- sowie z. T. tibetfeindliche und gewaltverherrlichende outuo-Narrative, durch all die Verunglimpfungen, Beleidigungen und verbalen Obszönitäten, die nicht wie innerchinesische Kommentare einfach gelöscht werden konnten, ernsthaft gefährdet. Die Postings der outuo-Nutzer drohten, würden sie auch in der deutschsprachigen Öffentlichkeit Widerhall finden, zu einem Desaster für diese Imagekampagne zu werden.²⁰ Vor diesem Hintergrund erklärt sich das Eingreifen des *Studentenverbandes*. Die öffentliche Wortmeldung des Verbandes am 1. April auf outuo hatte jedoch auch einen zweiten, ebenso gewichtigen Grund: Im genannten Thread weitete sich die Kritik vieler outuo-Nutzer erneut auf den *Studentenverband*, die Botschaft und die chinesische Regierung aus. Dies hatte zweierlei Ursachen: Nutzer zeigten sich erstens enttäuscht über das „stillschweigende Erdulden und die Tatenlosigkeit“ (隐忍和不作为) seitens „der Regierung und der chinesischen Behörden im Ausland“ (政府和各驻外机构) sowie darüber, dass Regierung und

¹⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆! ! ; Zugriff vom 03. September 2015; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22940-今天暗访了藏独维也纳聚点-照片, www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22920-藏独冲击中国驻奥地利大使馆视频, Zugriff vom 26. Dezember 2014; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22961-藏独分子污蔑在大使馆被打, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

²⁰ Im Rahmen dieser Imagekampagne veröffentlicht die chinesische Botschaft beispielsweise offizielle Statements in der österreichischen Presse, so etwa im Kontext des „friedlichen Aufstiegs“ Chinas, s. diepresse.com: *Trotz aller Provokationen: China bleibt besonnen*. 3. Juni 2013.

Botschaft nicht angemessen und „im Stile einer Großmacht“ (大国风范)²¹ auf die Demonstrationen vor der chinesischen Botschaft in Wien reagiert hätten. Auch in vorherigen Threads war diese Kritik an der Botschaft bereits laut geworden.²² Die Botschaft, hieß es dort seitens einiger outuo-Nutzer, sei „zu gutmütig“ (太善良), verstecke sich und bekomme „Geld für nichts“ (吃白饭). Mehrere User klagten, dass im Gegensatz zu früheren Zeiten unter „Großvater Mao“ (毛爷爷) heutigen Diplomaten die nötige „Reife“ (火候) fehle – obwohl das Land heute stärker sei als früher. Die chinesische Regierung wurde auch für ihre als zu weich wahrgenommene Haltung gegenüber „separatistischen“ Aktionen außerhalb Österreichs attackiert. Im Angesicht weltweiter Solidaritätskundgebungen für Tibet fragten User, „wie lange unsere Regierung das noch toleriert“ (我们的政府还要忍到什么时候)?²³ Eine derartige Haltung war freilich nicht zuletzt das Resultat einer gewaltigen chinesischen Propagandakampagne während der Tibet-Unruhen, die mit einer harten, nationalistischen Rhetorik Chinas Bürger hinter der Regierung zu vereinen suchte, der jedoch im Ausland keine konkreten Taten folgten, sondern lediglich passive Zurückhaltung. Diese Passivität konnten chinesische Migranten in Österreich im Gegensatz zu ihren Landsleuten in China tagtäglich beobachten. Sie schlossen daraus, die Verteidigung chinesischer Interessen selbst in die Hand nehmen zu müssen. Zweitens kritisierten outuo-Nutzer die chinesische Botschaft dafür, dass sie per Anruf beim outuo-Management eine Woche zuvor die Organisation einer Demonstration chinesischer Studenten in Wien verhindert hatte (s. Kap. 21.2). Die Kritik nahm zu, nachdem sich auf outuo die Meldungen von auslandschinesischen Demonstrationen in anderen Ländern häuften. Der *Studentenverband* sei ein „Witz“ (笑话), so ein Nutzer. Andere betitelten die Mitglieder des *Studentenverbands* als „Schweine“ (学联猪们)²⁴ – ein Attribut, das ansonsten ausschließlich für „anti-chinesische“ Kräfte reserviert gewesen war.²⁵ Der *Studentenverband* „lässt uns nicht lärmern. Er hat Angst, dass es

²¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23462-藏独又要去使馆游行了——KURIER 报上发藏独的公告>, S. 2, Zugriff vom 10. November 2014.

²² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆！！; Zugriff vom 03. September 2015.

²³ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23462-藏独又要去使馆游行了——KURIER 报上发藏独的公告>, Zugriff vom 10. November 2014.

²⁴ Ebd.

²⁵ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23427-慕尼黑-无声的抗议-为之感动！, Zugriff vom 16. Dezember 2014. „Wo ist die Imposanz von Staat und Volk hin, die noch bei der

dann zu laut wird und wir in den Nachrichten landen“ (不让我们闹，是怕事情闹大了，成了新闻), so ein weiterer Kommentar.²⁶ Das komme ausgerechnet aus einem „*Land, an dessen Anfang Revolution und Rebellion stehen*“ (革命造反起家的国家). Ein User meldete sich empört: „*Löst den Studentenverband auf. Sind das noch Chinesen? Haben die auch nur etwas Rückgrat?*“ (学联解散得了，还是中国人麼? 还有点骨气麼?). Derartige Beiträge sind aus Sicht Pekings heikel, weil sie die KPCh am Kern ihrer historischen Legitimation – der Revolution – angreifen: Die wahren patriotisch-chinesischen Kräfte, so der Unterton, sind nicht mehr in der Partei zu finden. Besonders bemerkenswert an der Regierungs- und Botschaftskritik ist freilich, dass sie *nichts* mit der in vielen österreichischen Medien lautgewordenen Kritik an der chinesischen Regierung gemein hatte, sondern – im krassen Kontrast dazu – deren Haltung als zu schwach empfand. Auch steht sie im Gegensatz zu anderen auslandschinesischen Webseiten, in denen die chinesische Regierung für ihre unnachgiebige Haltung in der Krise kritisiert wurde (Aimei Yang 2010). Freilich gab es auf outuo auch Gegenstimmen, die Botschaft und Regierung in ihren Postings unterstützten oder an den „*inneren Zusammenhalt*“ (内部团结) appellierten.²⁷ Gerade aber jene Stimmen, die dem chinesischen Staat absprachen, Chinas Interessen zu vertreten, waren aus Sicht chinesischer Behörden gefährlich, ist doch gerade die „*Einheit des Reichs [...] Beweis für die Legitimität der Herrschaft*“ (Griessler 2007: 54). Damit stellte die auf outuo.net vorgebrachte Kritik die Legitimität der KPCh in Frage:

„Throughout the 1920s and 1930s the CCP had attacked its Nationalist civil war opponents for their failure to unite and defend the motherland from imperialist aggression. They had thus come to power and won popular legitimacy largely because they could claim to be the saviours of the nation. Any questioning of the CCP's nationalist credentials is, therefore, a far more effective attack on their claim to political legitimacy than complaints made about the lack of democracy“ (Hughes 2000: 9).

Wenn offen der Patriotismus der chinesischen Regierung in Frage gestellt wird, ist

Frühlingsfestveranstaltung da war? Das war also nur Gerede, weiter nichts“ (春节联欢晚会的国家民族气势那儿去了? 原来只是说说而已!).

²⁶ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23462-藏独又要去使馆游行了一一KURIER 报上发藏独的公告>, Zugriff vom 10. November 2014.

²⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22920-藏独冲击中国驻奥地利大使馆视频, <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24124-让奥地利成为下一个媒体的焦点! 行动起来, 我们爱国的青年>, Zugriff vom 09. Dezember 2014.

„political activity much more difficult to suppress for a party whose claim to legitimacy is expressed increasingly in nationalistic terms“ (ebd., 14).

Da man, so ein User, nicht auf die Botschaft zu hoffen brauche (指望使馆是不可能的) und nur noch „chinesische Studenten Anstand besitzen“ (还有良知的中国学生), stellten sich viele User am 30. März – wie schon zuvor am 21. März nach dem Zwischenfall vor der chinesischen Botschaft in Wien²⁸ – die Frage: „Was können wir nun tun“ (我们能作些什么)? Vorgeschlagen wurden Flyer, Protestbriefe an den österreichischen Kanzler und den Außenminister und – immer wieder – eine Demonstration, so wie es chinesische Studenten in anderen Ländern auch taten. Das Potential, Proteste notfalls auch an der chinesischen Botschaft vorbei zu organisieren, schimmerte auch in späteren Threads immer wieder durch, so etwa am 1. April²⁹ oder am 5. April.³⁰ Die Diskussionen – so ist anzunehmen – übten einen zunehmenden Druck auf die Botschaft und den *Studentenverband* aus. Die chinesische Diaspora ist, wie die outuo-Diskurse zeigen, nicht nur eine Chance für Chinas *Soft Power*-Initiativen, sondern zugleich auch Pekings Achillesferse. Im Angesicht dieser Kommentare meldete sich der *Studentenverband* selbst zu Wort.

Kommentar des Studentenverbandes

In einem ersten Beitrag vom 2. April³¹ rief der Vorsitzende des *Studentenverbands* zur Geschlossenheit auf – zweifellos eine Anspielung darauf, dass sich im outuo-Wissensraum erste deutliche Risse im allseits beschworenen chinesischen „Wir“ zeigten, nachdem Andersdenkende einerseits und Regierungsbehörden andererseits verbal attackiert worden waren. Anstatt sich zu streiten und den „Separatisten“ damit in die Karten zu spielen, solle man seine Kräfte bündeln und überlegen, wie man sich gemeinsam Gehör verschaffen könne. Im Beitrag wird die teils heftige Kritik seitens einiger outuo-Nutzer an dem Verbot einer auslandschinesischen Demonstration in Wien durch die Botschaft aufgegriffen: Nur aus Sorge um die allgemeine Sicherheit, so der Verbandsvorsitzende, habe man dem outuo-Management von einer

²⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!!; Zugriff vom 03. September 2015.

²⁹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23537-看到这个，我哭了!>; Zugriff vom 17. Dezember 2014.

³⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23767-看看人家德国的留学生，有组织有记录，在一次体现了同学们的爱国人情。; Zugriff vom 16. November 2014.

³¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23462-藏独又要去使馆游行了——KURIER 报上发藏独的公告/page6; Zugriff vom 18. November 2015.

Demonstration abgeraten. Man solle ihn jedoch kontaktieren, wenn man weitere Vorschläge in dieser Sache habe.

Wenige Minuten später wurde im gleichen Thread ein zweiter, ausführlicherer Kommentar durch den Vorsitzenden gepostet. Er war bereits am 1. April an anderer Stelle im Webforum veröffentlicht worden. Bemerkenswert ist, dass der Vorsitzende des Verbandes diesen Beitrag beide Male als „persönliche Meinung“ deklarierte. Erst auf den Hinweis eines outuo-Management-Mitglieds hin – im Thread vom 2. April – gab sich der Nutzer als Mitglied des *Studentenverbandes* zu erkennen.³² Im Kommentar werden die wesentlichen Tibet-Narrative dargelegt, die mithin aus Sicht der Botschaft Geltung hatten. Mehrfach wird im Eingangsstatement zu mehr „Gelassenheit“ (冷静) aufgerufen. Dies betreffe insbesondere das Verhältnis von Tibetern und Han-Chinesen. Man dürfe diesbezüglich keine „Missverständnisse“ (误解) produzieren, die ausländischen Medien und Separatisten „eine noch bessere Gelegenheit bieten“ (一个更好的机会) würden, ihr Gerede über einen tibetisch-chinesischen Gegensatz zu verstärken. Man solle daher aufhören, Tibeter im Webforum als „Barbaren“ (蛮人) zu bezeichnen. Dies beleidige viele Menschen in Tibet und sei „schädlich für den Slogan des Schutzes der Einheit der Nation“ (有损维护祖国统一的词语). Es könne dazu führen, „dass einige Medien das Gefühl bekommen, dass es wirklich so etwas wie tiefen Hass zwischen Han-Chinesen und Tibetern gibt“ (某些媒体觉得我们汉藏民族之间似乎真的有什么深仇大恨似的). Auch Separatisten könnten dies nutzen. „Ausländische Freunde“ (外国友人) wiederum könnten denken, dass „tibetische Landsleute“ (藏族同胞) tatsächlich ungerecht behandelt würden. In anderen Worten: Der *Studentenverband* machte mit dem Posting outuo-Nutzer darauf aufmerksam, dass ihre eigene Wortwahl (und womöglich ihre eigenen Einstellungen) nicht mit der offiziellen Version der chinesischen Regierung zur Krise, die ja auch von outuo-Nutzern selbst immer wieder

³² Siehe www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23462-藏独又要去使馆游行了——KURIER报上发藏独的公告?p=260937&viewfull=1#post260937, Beitrag Nr. 59. In einem Beitrag in der *Volkszeitung*, dem Sprachrohr der KPCh, wird der Nutzer, der sich als Huang Rui 黄锐 zu erkennen gibt, als Vorsitzender des Vereins vorgestellt. Bereits im Jahre 2006 hatte er sich mit dem Verein im Rahmen der „Tibet-Woche“ in Österreich engagiert. S. people.com.cn: *Analyse des Entwicklungsstands chinesischer Auslandsstudenten in verschiedenen Ländern - Heimkehrende Studierende als Pioniere und Hoffnungsträger*. 23. August 2007. Auch in der Folgezeit nutzte er outuo.net gelegentlich für Ankündigungen des *Studentenverbandes*, so z. B. im Rahmen des vom Verband organisierten Neujahrsfest, s. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/32357-2009旅奥学人新春晚会节目征集通知?p=335013&highlight=#post335013, Zugriff vom 1. Februar 2016.

reproduziert wurde, übereinstimmte – und aus diesem Grund zu unterlassen sei.

Man müsse, so der Vereinsvorsitzende weiter, alles dafür tun, „*ausländischen Freunden*“ (外国友人) die „*faktische Wahrheit*“ (事实的真相) näherzubringen. Das Problem liege darin, dass „*eine kleine Minderheit die Fakten verdreht*“ (极少数人在歪曲事实). Hiermit bezog er sich auf den Zwischenfall vor der chinesischen Botschaft: Ein Separatist habe nicht nur die chinesische Flagge zerrissen und damit China „*erniedrigt*“ (侮辱), sondern sich, nachdem er vom Balkon, auf den er geklettert war, in die Botschaft gebracht worden war, selbst geschlagen, damit ausländische Medien den Eindruck bekämen, er sei geschlagen worden. Die Wahrheit sei jedoch, dass das Botschaftspersonal ihn davor geschützt habe, sich weiter selbst zu verletzen. Hintergrund dieses Kommentars war die Berichterstattung in österreichischen Zeitungen, der zufolge der exil-tibetische Demonstrant nach eigenen Aussagen von chinesischen Botschaftsangehörigen misshandelt worden sei, bevor sie ihn der Polizei übergeben hätten³³; erhärtet wurde dies, so die *Presse*, durch einen ärztlichen Bericht aus dem AKH.³⁴ Die chinesische Botschaft nutzte mithin den *Studentenverband*, um auf outuo eine Gegendarstellung zu diesen Artikeln zu verbreiten.

In rot markierter Farbe stellte der Vorsitzende des *Studentenverbands* abschließend die Frage, was chinesische Studenten konkret tun könnten – um sie in fünf Punkten selbst zu beantworten:

- a. Der Vereinsvorsitzende erklärt, er habe „*im Namen eines gewöhnlichen Chinesen*“ (以普通中国人的身份) einen Artikel für österreichische Medien geschrieben, um die „*Wahrheit*“ (真相) zu verbreiten und um „*einige politische Parteien in Österreich, die nicht verstehen, was ein gesunder Verstand ist, anzugreifen*“ (打击某个不明事理的奥地利政党). Zur Fertigstellung benötige er Hilfe von Personen, deren Deutsch sehr gut sei.
- b. Es solle „*Propagandamaterial*“ (宣传品) (z. B. Poster und Flyer) über die „*Fakten in Tibet*“ (西藏事实) an Universitäten verteilt werden. Wer dies plane, solle – so der letzte Satz des Postings – vorher jedoch Kontakt mit dem Verfasser aufnehmen.
- c. Man solle auch im Privaten jede Gelegenheit nutzen, den eigenen „*ausländischen*

³³ diepresse.com: *Wien: Tibeter soll in Botschaft misshandelt worden sein*. 21. März 2008.

³⁴ diepresse.com: *Diplomatie: Tibet-Demonstrant in Botschaft verprügelt?* 28. März 2008.

Freunden“ (外国友人) „*die Wahrheit zu erklären*“ (说明真相).

- d. Man solle nicht auf Provokationen tibetischer Separatisten eingehen und einen kühlen Kopf bewahren.
- e. Das Kernproblem an einer Demonstration sei, dass man ihren Ausgang und v. a. „*österreichische Medien nicht kontrollieren*“ könne (我们并不能控制奥地利的媒体). Es könne sein, dass sie fortführen, auch bei einer friedlichen Demonstration Wahrheiten zu verdrehen.

Mit dem Beitrag versuchte der *Studentenverband* – so wie vor ihm bereits das outuo-Management –, Einfluss auf die anti-tibetischen und anti-österreichischen Verbalexzesse einiger Studenten zu nehmen. Dabei wurden in erster Linie zwei Aspekte der usergenerierten outuo-Deutungen re-adjustiert:

1. Mit der ständig wiederkehrenden Formel der „*österreichischen Freunde*“ versuchte der *Studentenverband*, Österreichern das im Webforum verbreitete Image des bösen und feindlichen zu nehmen und sie auf der eigenen Seite zu positionieren. Den Zornausbrüchen, die immer wieder in einer beleidigenden Sprache gemündet hatten, setzte der *Studentenverband* Gelassenheit als Grundhaltung entgegen. Damit versuchte der Verband nicht nur, Konflikte in der Offline-Welt nicht eskalieren zu lassen, er rief outuo-Nutzern auch jene transnationale Lebensregel ins Gedächtnis, der zufolge, so Edgar Wickberg (2007: 177), „*the forms of Chineseness chosen and presented to others must be acceptable to both other Chinese and the local population as a whole.*“
2. Tibeter seien keine Barbaren und Separatisten, sondern mehrheitlich gute Chinesen.

Darüber hinaus wurde mit dem Beitrag erstmals der in den folgenden Wochen deutlich werdende Anspruch des *Studentenverbandes* artikuliert, jede Form von „Propagandaarbeit“ gegenüber Österreichern selbst anzuleiten, zu kontrollieren und notfalls zu korrigieren. Entsprechend lautete der letzte Satz des Postings in vergrößerter und rot hervorgehobener Schrift: „*Wenn in nächster Zeit Kommilitonen Propagandamaterial drucken, verteilen und aufhängen wollen [...] bitte ich darum, mit mir Kontakt aufzunehmen*“ (如果近期有同学想印制一些宣传品去发放和张贴 [...] 请和我联系). Zugleich deutet der Beitrag an, dass der *Studentenverband* (bzw. die Botschaft, dessen Teil er ist) dabei im Hintergrund bleiben möchte; nicht nur war die Verlautbarung als „persönliche Meinung“ gekennzeichnet, auch der Medienbrief

des Vereinsvorsitzenden deutet in diese Richtung, war er doch ausdrücklich „im Namen eines gewöhnlichen Chinesen“ verfasst. Mit dem Propagandabegriff kommt freilich auch in der Verlautbarung des *Studentenverbands* das bereits in der outuo-Verlautbarung und in unzähligen usergenierten Postings deutlich gewordene Sendungsbewusstsein zum Ausdruck, das auf die offizielle chinesische Masternarrative zurückging: Der Kern aller Probleme liege in der Verfälschung von Wahrheiten und darin, dass „*Österreich die Wahrheit nicht versteht*“ (奥地利不明真相). Damit wurde auch von offizieller Seite jeder *Austausch* mit Österreichern als unnötiges Unterfangen abqualifiziert: Es gibt, so der Unterton, keine Gegenposition, die zu Recht besteht. Die Botschaft bzw. der mit ihr verbundene *Studentenverband* bezichtigte österreichische Medien implizit der Lüge – und betrieb damit (in Bezug auf den Medienkonsum von outuo-Nutzern) eine gezielte Segregationspolitik. Der identische Beitrag war zur Erhöhung seiner Sichtbarkeit in einem eigens eingerichteten Thread bereits am Tag zuvor gepostet worden.³⁵ Hier lud der Verband außerdem zu einem Gespräch ein, um „*Informationen auszutauschen*“ (交换信息) und darüber „*zu beraten, wie man auf effektive und moderate Art und Weise gegen tibetisch-separatistische Kräfte zurückschlagen kann*“ (商量一下如何用有效、温和的方式给予藏独势力还击).

Resultat des Eingreifens

Die Threads des *Studentenverbandes* erreichten zusammen knapp 10.000 Aufrufe. Während der zweite Thread auf Zustimmung stieß, regte sich im ersten auch impliziter Widerstand, der zeigt, wie schwer es war, die offizielle Narrative Pekings im Webforum durchzusetzen. Ein User beispielsweise, der dem *Studentenverband* in dem Punkt „*Vereinigung aller Minderheiten*“ (团结一切少数民族) zwar Recht gab, fiel trotzdem in Bezug auf den „Westen“ in alte Grenzziehungsmuster zurück: Anstatt zu differenzieren, ersetzte er die *Studentenverband*-Narrative der „ausländischen Freunde“ mit einer pauschalen Verurteilung des „anti-chinesischen Westens“, der von „*bösen Motiven*“ (险恶用心) geprägt sei und China spalten wolle. Vereinzelt blieben in den folgenden Wochen auch regierungskritische Töne erhalten. Dazu gehörte die

³⁵ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23538-关于藏独的个人看法/page2>, Zugriff vom 19. Januar 2015.

Kritik am *Studentenverband* für seine Passivität, beispielsweise am 6. April³⁶, sowie die an der chinesischen Regierung und Botschaft, die sich, so ein Beitrag am 11. April³⁷, „in unsere privaten Aktivitäten einmischt“ (政府凭什么干预我们个人行为) und „uns nicht handeln lässt“ (不让搞就不搞). Trotzdem: Die Kritik an der Botschaft ließ im Webforum nach und tauchte nach dem Eingreifen des *Studentenverbands* nicht mehr so gebündelt auf, wie in den beiden beschriebenen Threads vom 21. und 30. März. Dies hing nicht zuletzt damit zusammen, dass im April einige Offline-Aktivitäten organisiert wurden, die den patriotisch-nationalistischen Tatendrang der outuo-User stillten und den Fokus wieder auf die ursprünglichen „Feinde“ richteten: den tibetischen Separatismus und die westlichen Medien.

Auch gegen Personen und Einrichtungen gerichtete gewaltverherrlichende Beiträge blieben vereinzelt Bestandteil der outuo-Narrative im April 2008. Aufrufe zur Gewalt gegen Exil-Tibeter³⁸ oder gegen „Ausländer“ (洋人)³⁹ durch einzelne User fanden sich auch im April gelegentlich (s. Kap. 21.3) – bis hin zu Tötungsphantasien: „Wer tibetische Separatisten sieht, soll die herausziehen und erschießen“ (看见藏独拉出去毙了), so ein Posting vom 11. April.⁴⁰

Dem *Studentenverband* gelang es, wie die Beispielen zeigen, zwar nicht, unliebsame Diskurse – ausländer- und tibetfeindliche sowie regierungskritische – aus dem Webforum vollständig fernzuhalten und zu unterbinden, er definierte jedoch, welche

³⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23791-为什么德国行，奥地利不行, Zugriff vom 18. Januar 2015. Auch: www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24259-关于游行，说明贴/page2, Beitrag 14, Zugriff vom 29. Dezember 2014; <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24535>-有没有比游行更好的方式? , S. 2 Zugriff vom 03. Dezember 2014; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24957-日本华人遭殴打致伤-中国留学生在日本火炬传递中受伤, Zugriff vom 04. Januar 2015.

³⁷ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24124>-让奥地利成为下一个媒体的焦点! 行动起来, 我们爱国的青年, Zugriff vom 18. November 2014.

³⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23952-维也纳藏独工艺品商店, Zugriff vom 08. Dezember 2014.

³⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24033-组图: 旧金山火炬传递现场华人与藏独对峙, Zugriff vom 17. Dezember 2014; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24957-日本华人遭殴打致伤-中国留学生在日本火炬传递中受伤, Zugriff vom 04. Januar 2015; vgl. auch <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24387>-家乐福领导说-中国人就是贱!!!! (转), Zugriff vom 23. Dezember 2014.

⁴⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24124>-让奥地利成为下一个媒体的焦点! 行动起来, 我们爱国的青年, Zugriff vom 18. November 2014; vgl. Auch www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24187-看到 stephan-church 前的 zd 宣传者了吗?, Zugriff vom 24. Dezember 2014.

Narrative des outuo-Wissensraums an die österreichische Öffentlichkeit gelangen sollten und welche nicht. Auf outuo setzten sich im April, als die Offline-Protestaktionen in Österreich initiiert wurden, in der Tat immer wieder „Selbstreinigungskräfte“ durch, die im Gleichklang mit dem *Studentenverband* erklärten, dass man sich unter den Augen der Österreicher und Exil-Tibeter keine Blöße geben dürfe. In diesem Sinne können die outuo-Diskurse im April in zwei Strömungen unterteilt werden: Erstens eine anhaltend nationalistisch-chauvinistische Narrative, die sich v. a. in der Auseinandersetzung mit „Anderen“ zeigte und die *auf outuo.net beschränkt blieb* und nicht in die gesamtgesellschaftliche Öffentlichkeit gelang sowie zweitens eine im Einklang mit der chinesischen Imagekampagne stehende Narrative, die vom Webforum aus und oft Hand in Hand mit dem *Studentenverband* durch Online- und Offline-Aktionen *in die österreichische Öffentlichkeit getragen* wurde. Das erste schien als Ventil für den Zorn einiger chinesischer Studenten zu dienen, das zweite der globalen Kampagne Chinas, die die Tibet-Unruhen als hinterhältige Aktion anti-chinesischer Kräfte im Ausland abqualifizierte. Insofern ist das Eingreifen chinesischer Behörden auf outuo durchaus als Erfolg zu werten.

Die Vorgänge auf outuo.net zur Zeit der Tibet-Krise bestätigen eine Beobachtung Sheng Dings (2008: 647) über das auslandschinesische Internet: „*The Chinese digital diaspora has become a double-edged sword. While it can help Beijing [...] promote its policy goals around the world, it also can be dramatically critical of the CCP regime and pose new challenges to Beijing's efforts of national image building in the global information age.*“ Ding stellte dieses Dilemma im Zusammenhang mit auslandschinesischen Reaktionen u. a. auf den 11. September 2001 fest: „*While Beijing expressed its sympathy and pledged its support to the American war against global terrorism, some anti-American postings in both domestic and overseas Chinese digital spaces dealt a blow to China's image-building efforts*“ (ebd., 645). Das Beispiel Tibet 2008 wiederum zeigt, dass Peking trotz der Unmöglichkeit, outuo-Kommentare zu zensieren, durch seine Auslandsbehörden im Stande war, auf dieses Dilemma zu reagieren und Einfluss auf ein Webforum zu nehmen, das eigentlich ohne direkte Verbindungen zu chinesischen Staatsmedien steht.

20. 3: Der outuo-Wissensraum als Teil des translokalen Netwars:

Themenschwerpunkte und Charakteristika

Wie gestaltete sich das Webforum inhaltlich, nachdem sich die Hauptakteure mitsamt ihren Standpunkten bis zum 1. April im Webforum gezeigt und positioniert hatten? Welches waren – von der oben dargestellten Kernfrage über die Akteure der Krise und ihren Verhältnissen zueinander abgesehen – die Leitthemen und Leitbilder im outuo-Wissensraum, die sich im März und April herausbildeten? Welche medialen Themen wurden ausgelassen? Welche Geschichten zur Tibet-Krise entwickelten sich daraus? Mit welchen Bezugspunkten wurden dabei Gemeinsamkeiten, gegenüber welchen Divergenzen erzeugt?

1. Nationalstaatliche Symbole

Nationalstaatliche Symbole wie Flaggen oder Hymnen spielen eine wichtige Rolle für die nationale Selbstdarstellung. Sie sind Ausdruck kollektiver Gemeinsamkeiten und eines geteilten Nationalbewusstseins – und dienen zugleich der Abgrenzung zu „Anderen“: *„People`s sense of the nation tend to built around icons and symbols, which are emotional anchors of identification“* (Mathews u. a. 2008: 101). In diesem Sinne sind sie stets auch *„heimliche Verführer“* (Gugel 2003: 3), die Staatsmacht symbolisieren und *„vor allem in Diktaturen ihre Übersteigerung“* (ebd.) erfahren. In der VR China sind nationale Symbole, insbesondere die rote Flagge, weit verbreitet und im Alltag omnipräsent.

Während auf outuo nationalstaatliche Symbole aus China normalerweise kaum eine Rolle spielen und im Layout der Seite nicht verankert sind, fanden sie während der Tibet-Krise usergeneriert immer wieder Eingang in das Webforum. Trotz der v. a. in zwei Threads im März laut gewordenen Kritik an der chinesischen Regierung, deren Haltung in der Krise als zu lasch empfunden wurde, wurden Symbole des chinesischen Staates im April ein Schlüsselement vieler Postings. Sie trugen dazu bei, outuo als „virtuelles Territorium“ in die VR China zu inkorporieren; sie wurden zu Identitätsträgern eines „globalen Chinesentums.“

Die Nationalflagge und die rote Farbe

Insbesondere die chinesische Flagge wurde im März und noch mehr im April zu einem allgegenwärtigen Symbol (auslands-)chinesischer Einigkeit im Webforum. Sie war präsent in zahllosen langen Bilderserien über auslandschinesische

Demonstrationen weltweit, in Liedtexten, in Nutzer-Accounts sowie in mythologisch überhöhten Erzählungen. Mit der chinesischen Nationalflagge übten outuo-User den Schulterschluss mit dem chinesischen Staat, der in das Zentrum der chinesischen Identitätskonstruktion rückte, obwohl er außerhalb der Tibet-Krise nur selten als Identitätsanker von outuo-Usern fungiert hatte und zumeist kritisch-distanziert betrachtet wurde.



Abb. 14: Bilder von der chinesischen Flagge, wie sie v. a. im April 2008 typisch für das *Nachrichten-*Subforum waren.¹

Häufig waren derartige Bilder und Bilderserien (s. Kap. 20.3.6) von einer hochemotionalen Sprache begleitet. Nutzer zeigten sich ob der „Schönheit“ (好美丽) des „roten Fahnenmeers“ (红旗的海洋)² immer wieder „bewegt“ (感动)³, „stark erregt“ (超级激动)⁴ oder „von Stolz erfüllt“ (骄傲). In der Management-Verlautbarung wurde die Flagge gar zum „Heiligtum“ erklärt (神圣).⁵ Über die Bilderserie zu einer Londoner Demonstration schrieb ein User pathetisch: „Ich liebe mein Vaterland, ich bin stolz darauf, ein Chinese zu sein“ (我爱祖国, 我为我是一个中国人而自豪)!⁶ Auch in auf outuo veröffentlichten Liedtexten spielte die Flagge eine Rolle: „Chinesische Flagge, du bist mein Stolz // [...] Dein Name ist wichtiger als mein Leben“ (五星红旗, 你是我的骄傲 // [...] 你的名字, 比我生命更重要)⁷, so die

¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24664-419 维也纳之和平大游行 (附照片 23 张); www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24621-今天游行的照片, Zugriff vom 28. März 2017.

² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24552-谁需要申请搜狐捐助海外华人的国旗!, Zugriff vom 22. Dezember 2014.

³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24650-看看人家太感动了, Zugriff vom 08. Januar 2015.

⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24033-组图: 旧金山火炬传递现场华人与藏独对峙, Zugriff vom 17. Dezember 2014.

⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22928-欧拓管理团队关于西藏事件公告, Zugriff vom 17. November 2014.

⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23836-英国华侨今天的示威抗议实录-感动流泪(视频), Zugriff vom 27. Dezember 2014.

⁷ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24430>-我的中国心, Zugriff vom 29. Dezember 2014.

Verse eines im Webforum geposteten chinesischen Propagandaliedes. Eine Bilderserie zur chinesischen Demonstration in Wien, in der die Wiener Ringstraße von einem roten Flaggenmeer bedeckt war, wiederum verleitete einen User dazu, das ebenfalls die chinesische Flagge besingende *Loblied auf das Vaterland*, Chinas inoffizielle Nationalhymne⁸, im Webforum zu posten⁹ – und damit das „chinesisch“ gewordene Wien gleichsam als Teil der VR China zu imaginieren.

In den Mittelpunkt rückte die chinesische Flagge auch im Kontext der auf outuo mehrfach emotional diskutierten exil-tibetischen Demonstration vor der chinesischen Botschaft in Wien, bei der die Flagge vom Botschaftsgebäude heruntergerissen und von tobenden Demonstrierenden zerstört worden war.¹⁰ Outuo-Nutzer verstanden diese „*Verunreinigung*“ (玷污) ihrer Flagge als eine „*Verletzung der Würde Chinas*“ (损国家尊严)¹¹ und riefen zum „*Schutz unserer Nationalflagge*“ (保护[...]自己的国旗) auf. In einem anderen Thread wurde gewarnt: „*Jeder, der unsere Nationalflagge beschmutzen will, wird die strengste Strafe des Himmels erhalten*“ (所有想沾污我们国旗的人, 都将会受到上天最严厉的惩罚).¹²

Wurde der eigenen Flagge derart gehuldigt, fungierte die tibetische „*Drecksflagge*“ (破旗子)¹³ umgekehrt als Objekt der Verachtung. Der Kontrast zwischen der Überhöhung der eigenen und der Verunglimpfung der anderen Flagge kommt in einem auf outuo geschilderten Ereignis zum Ausdruck, das von Nutzern als „*bewegenster Akt der [auslandschinesischen] Demonstration [in Wien]*“ (游行中最感人的一幕)¹⁴ zelebriert wurde. Im Thread beschrieb ein Nutzer, untermalt mit Photographien, euphorisch eine Szene, in der auslandschinesische Demonstranten

⁸ Vollständiger Text s. http://de.wikipedia.org/wiki/Loblied_auf_das_Vaterland, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24664-419 维也纳之和平大游行 (附照片 23 张), Zugriff vom 21. Dezember 2014.

¹⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!! , Zugriff vom 03. September 2015.

¹¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22920-藏独冲击中国驻奥地利大使馆视频, Zugriff vom 09. Dezember 2014.

¹² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24901-日本海关拒绝中国国旗入境-It-转帖-gt, Zugriff vom 05. Januar 2015.

¹³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24597-第一报道! , Zugriff vom 22. Dezember 2014. Vgl. auch <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23517-3> 月 31 日藏独在维也纳示威游行的全程报道, <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23517-3> 月 31 日藏独在维也纳示威游行的全程报道, Zugriff vom 10. November 2011.

¹⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24625-图片-游行中最感人的一幕, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

einen exil-tibetischen Gegendemonstranten umringten und dabei dessen tibetische Flagge in einem gewaltigen roten Fahnenmeer untergehen ließen: „*Die fünfsternige rote Flagge lässt der Schneelöwenflagge keinen Raum*“ (五星红旗,让"雪山狮子旗"无容身之地`!!), jubelte ein User. Die Begebenheit zeigt, dass die Verunglimpfung einer Flagge in Wort und Tat im outuo-Wissensraum nicht als Akt der Barbarei *im Allgemeinen* abgelehnt wurde, sondern nur dann, wenn sie die eigene, chinesische betraf. Dies ist Spiegel des auf outuo weit verbreiteten Chauvinismus im Kontext der Tibet-Krise. Ganz anders wiederum verhielt sich der Umgang mit der österreichischen Flagge. Sie ist zwar auf Bildern zur Wiener Demonstration vereinzelt inmitten zahlloser chinesischer Fahnen zu sehen, wurde jedoch mit Ignoranz bedacht und mit keinerlei Wortbeiträgen erwähnt.

Auch Farben sind Ausdruck nationaler Symbolik (Gugel 2003). Sie signalisieren politische Machtverhältnisse¹⁵ und führen „zu Assoziationen von Staat und Macht“ (Gugel 2003: 2). Nicht nur in den roten, von Fahnenmeeren geprägten Bilderserien auslandschinesischer Demonstrationen, sondern auch in Rot untermalten chinesischen Karten, den von outuo-Nutzern selbst hergestellten T-Shirts zur Unterstützung Chinas (s. Kap. 21.3) und anderen Icons tauchte „*die Schönheit der roten Farbe*“ (红色的美), wie ein Nutzer schwärmte, immer wieder im outuo-Wissensraum auf.¹⁶

User-Profile

Einige User griffen zur Ausgestaltung ihrer Avatare ebenfalls auf nationalstaatliche Symbole zurück und verliehen damit ihrer Zugehörigkeit zum chinesischen Parteistaat Ausdruck. Die Symbole erschienen bei jedem Wortbeitrag dieser User auf und wurden so zu einem immer wiederkehrenden optischen Gestaltungselement des outuo-Wissensraums. Beispiele für derartige Profile sind¹⁷:

¹⁵ Rot, als Farbe der Revolutionsfahnen, ist die Grundfarbe der Flaggen aller sozialistischen Staaten, inklusive China.

¹⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24289-支持北京奥运反藏独加拿大渥太华4-13PROTEST, Zugriff vom 12. Januar 2015.

¹⁷ [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/6580-hello-kitty 麻将/page5](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/6580-hello-kitty-麻将/page5);
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24623-游行视频新鲜出炉/page2;
[www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24685-你还去家乐福不? ;](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24685-你还去家乐福不?)
[www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24383-百年前侵略史, 便以英, 法国国为首! 是还债的时候了! ;](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24383-百年前侵略史, 便以英, 法国国为首! 是还债的时候了!) Zugriff vom 10. Oktober 2017.

Abb. 15: User-Avatare



Avatare wie diese waren auch außerhalb der Tibet-Krise gelegentlich im Webforum zu finden; in den Monaten März und April 2008 nahm ihre Verwendung jedoch kurzzeitig zu.

Nationalhymne und Armee

Nationalhymnen sind Lobgesänge, mit denen sich Staaten repräsentieren; in China gehört das Singen der Nationalhymne (gemeinsam mit dem Fahnenappell) beispielsweise an Schulen zu einem wöchentlich wiederkehrenden Ritus, dem die gesamte Schülerschaft beizuwohnen hat. Als Ausdruck seiner patriotischen Gesinnung postete ein User im April den Originaltext der chinesischen Nationalhymne.¹⁸ Ihr martialischer Ton¹⁹, die Stilisierung Chinas als Opfer²⁰ oder das Zelebrieren des Kollektivs²¹ stehen durchaus charakteristisch für die gesamte Tibet-Narrative auf outuo – die damit als spiegelbildlicher Ausdruck von in China erlernten Weltbildern und Denkmustern gesehen werden kann.

Auch die Rote Armee (bzw. „Volksbefreiungsarmee“) ist ein Symbol des Staates China, die die nationale Souveränität des Landes insbesondere im Kontext der territorialen Einheit versinnbildlicht (Mathews u. a. 2008). War sie in der österreichischen Öffentlichkeit eines der zentralen Symbole der Unterdrückung Tibets durch China, erfuhr sie konträr dazu im outuo-Wissensraum ihre Huldigung: „*Unsere Armee ist die Armee des Volkes // Unsere Armee feuert nur auf die Feinde des Volkes // Das war früher so, ist heute so, und wird in der Zukunft so sein*“ (我们的军队是人民的军队//我们的军队只对人民的敌人开火//从前是这样，现在是这样，今后还是这样), hieß es in einem Posting.²² An anderer Stelle kommentierte ein User die Lage in Tibet lapidar: „*Unsere mächtige Volksbefreiungsarmee ist in der Lage, die*

¹⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23788-首批爱国T-Shirt统一领取通知, Zugriff vom 18. November 2014.

¹⁹ „*Wir schreiten dem feindlichen Kanonenfeuer entgegen*“ (冒着敌人的炮火，前进).

²⁰ „*Wir wollen keine Sklaven sein*“ (不愿做奴隶的人们).

²¹ „*Millionen Herzen sind eins*“ (我们万众一心).

²² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22486-西藏抗議未歇-據報甘肅夏河也發生藏人抗議, Zugriff vom 21. September 2015.

Zugehörigkeit Tibets zu China zu sichern“ (我们强大的人民解放军有能力捍卫它属于中国).²³

Zwischenfazit

Die starke Präsenz nationalstaatlicher Symbole der VR China zeigt, dass outuo-Nutzer bereit waren, die offiziellen chinesischen Deutungsmuster zur Tibet-Krise anzunehmen. Gerade von der Flagge ging dabei ein kollektiver Sog aus. Reaktionen auf die chinesische Flagge verdeutlichen, wie sehr sie half, den chinesischen Nationalstaat unter chinesischen Migranten in Österreich emotional erfahrbar zu machen. Die Symbole waren zugleich ein Mittel, die eigene Loyalität unter Beweis zu stellen, welche Peking von seinen im Ausland lebenden „Bürgern“ erwartete. Die gezeigten Symbole zeugen mithin davon, dass die Haltung vieler outuo-User während der Tibet-Krise nicht nur patriotisch, sondern auch regierungsunterstützend war. Auf outuo appellierten User während der Tibet-Krise immer wieder im Gleichklang mit der chinesischen Auslandschinesen-Propaganda, „*eifrig zu lernen, um dem Vaterland später einen Gegendienst zu erweisen*“ (努力学习将来报效祖国) – so die Worte eines Nutzers.²⁴ Damit unterschied sich outuo.net von den zwar patriotisch-nationalistischen, jedoch häufig auch regierungskritischen Haltungen vieler überseechinesischer Webforen in anderen Ländern, wie sie Nyiri und Zhang (2010) sowie Aimei Yang (2010) beschreiben.

2. Propagandalieder aus China

Outuo-Nutzer posteten vor allem in den Aprilwochen immer wieder revolutionäre und nationalistische Lieder oder Pophits aus der VR China, die in emotionaler Sprache die chinesische und tibetische Heimat besangen. Sie sind Teil eines nationalen Wissensbestands in der VR China und wurden durch die Postings im outuo-Wissensraum verankert.

Am 12. April eröffnete ein Nutzer einen Thread mit dem Titel „*Patriotische Lieder der tibetischen Nationalität... kleine Rückschau*“ (藏族人民爱国歌曲.....回顾下)²⁵,

²³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24873-问大家的意见：与藏独分子“友好”会谈？, Zugriff vom 25. November 2014.

²⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22920-藏独冲击中国驻奥地利大使馆视频, Zugriff vom 09. Dezember 2014.

²⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24191-藏族人民爱国歌曲-回顾下, Zugriff vom 27. Dezember 2014.

der 1321 Mal aufgerufen wurde. Im Thread werden Texte und mp3-Dateien von drei Revolutionsliedern aus der Mao-Ära gepostet, als, so Mao Zedong (1956: 93) in den *Reden bei der Aussprache in Yenan über Literatur und Kunst*, „*Literatur und Kunst grundsätzlich den Arbeitern, Bauern und Soldaten zu dienen*“ hatten. Bei den Liedern handelt es sich

- um den „*Gesang zur Befreiung aus der Leibeigenschaft*“ (翻身农奴把歌唱), der ursprünglich für einen chinesischen Propagandafilm aus dem Jahre 1961 mit dem Titel „*Tibet heute*“ (今日西藏) geschrieben worden war²⁶;
- um „*Ein Lied aus meinem Herzen für die Volksbefreiungsarmee*“ (我心中的歌献给解放军), u. a. mit den Textzeilen eines tibetischen lyrischen Ichs: „*Danke, dass ihr das Buch des Vorsitzenden Mao mitgebracht habt, das Evangelium der Revolution ist ewig im Herzen eingraviert*“ (感谢你们带来了毛主席的书哎, 革命真理永远记心中哎);
- und um „*Auf dem goldenen Berg von Peking*“ (北京的金山上), u. a. mit den Zeilen „*Der Vorsitzende Mao ist jene goldene Sonne [...], die die Herzen von uns Leibeigenen erleuchtet*“ (毛主席就是那金色的太阳 [...] 把我们农奴的心照亮) – mit denen das lyrische Ich (wiederum ein Tibeter) seine Dankbarkeit gegenüber Chinesen zum Ausdruck bringt.

810 Mal aufgerufen wurde ein Thread mit Text und mp3-Datei des patriotischen Liedes „*Chinese*“ (中国人).²⁷ Das Lied ist mit rassischem Gedankengut durchzogen, das einerseits Chinesen von allen nicht-chinesischen Menschen – also auch Österreichern – abgrenzt und andererseits eine nicht durchtrennbare Bande zwischen Chinesen innerhalb und außerhalb Chinas schafft. Vom „*gelben Gesicht und schwarzen Augen*“ (黄色的脸黑色的眼) wird ebenso gesungen wie vom „*gleichen Blut, der gleichen Rasse*“ (一样的血一样的种). Am Ende steht die Aufforderung: „*Lasst die Welt wissen, dass wir alle Chinese sind*“ (让世界知道我们都是中国人) – ein Aufruf, der mit den vielen Appellen von outuo-Nutzern im Zusammenhang mit der Tibet-Krise identisch ist.

²⁶ Zu hören auf CCTV15: <https://www.youtube.com/watch?v=crDcz631F4w>, Zugriff vom 27. Dezember 2014.

²⁷ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24433-中国人>, Zugriff vom 29. Dezember 2014. Im Jahr 2007 wurde das Lied neben weiteren 30 Werken für den ersten chinesischen Mond-Satelliten Chang'e-1 ausgewählt (CRI Online: *Chinas Mondmission*. 24. Oktober 2007)).

Das in einem weiteren Thread gepostete Lied „*Mein chinesisches Herz*“ (我的中国心)²⁸ besingt die Sehnsucht eines Auslandschinesen (bzw. Hongkong-Chinesen) nach seinem fernen Heimatland China: „*Das Land meiner Ahnen ist bereits seit vielen Jahren fern, nichts aber kann es jemals wandeln, mein chinesisches Herz. Westliche Kleider trage ich, mein Herz aber ist chinesisches geblieben. [...] Das Blut, das durch meine Adern fließt, braust stürmisch: China, tönt es, meine Geburt in einem fremden Land kann es niemals wandeln, mein chinesisches Herz*“ (祖国已多年未清静, 可是不管怎样也改变不了, 我的中国心 洋装虽然穿在身, 我心依然是中国心 [...] 心中一样清 流在心的血 澎湃着中华的声音 就算生在他乡也改变不了 我的中国心). Auch diese Textzeilen sind exemplarisch für die outuo-Narrative: Das dem Herkunftsland ferne Ich (我) findet seinen Anker erst im Wir der chinesischen Heimat. Ein User fügte dem Thread Text und mp3-Datei des bereits im vorangegangenen Kapitel erwähnten Lieds „*Wehende rote Flagge*“ (红旗飘飘) aus den 1990er Jahren hinzu.

Weitere Propagandalieder sind

- „*Die Rückkehr nach Lhasa*“ (回到拉萨), das die Schönheit der als Heimat bezeichneten Stadt und ihrer Umgebung besingt²⁹;
- „*Dieser mutige Chinese*“ (做个勇敢的中国人)³⁰;
- die „*Internationale*“³¹, mit der ein User eine Parallele zwischen der Weltrevolution und der diasporanationalen Widerstandsbewegung von Chinesen weltweit während der Tibet-Krise zieht;
- das *Loblied auf das Vaterland*³², eine Art inoffizielle Nationalhymne Chinas³³, in der es u. a. heißt: „*Dieses große und schöne Land ist unser liebes Vaterland; [...] Unsere Einheit und Brüderlichkeit ist so stark wie Stahl*“ (宽广美丽的土

²⁸ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24430-我的中国心>, Zugriff vom 29. Dezember 2014.

²⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22946-拉萨社会秩序恢复正常。, Zugriff vom 01. August 2015.

³⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24458-做个勇敢的中国人>, Zugriff vom 29. Dezember 2014.

³¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23971-狠狠地打！一名中国人在伦敦怒打藏独分子>, Zugriff vom 17. Dezember 2014.

³² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24625-图片-游行中最感人的一幕, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

³³ Vollständiger Text s. http://de.wikipedia.org/wiki/Loblied_auf_das_Vaterland, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

地，是我们亲爱的家乡 [...] 我们团结友爱坚强如钢)。

Einerseits wird Liedgut in der Wissenschaft als eine Form der kulturellen Praxis verstanden, die Hinweise auf die kulturelle Inkorporation einer Person – oder einer Online-Community wie outuo – gibt. Simon Frith hingegen definiert Musik als Medium der Identitätskonstruktion. Das Spielen und Hören von Musik dient Frith zufolge der Zurschaustellung von Gruppenzugehörigkeit. Kulturelle Identitäten werden über Musik angeboten und durch Musik symbolisiert: „*Das Vergnügen, das Popmusik erzeugt, ist ein Vergnügen der Identifikation*“ (Frith 1992, keine Seitenangaben). Musik ist eine Praxis, durch die sich Gruppen überhaupt erst konstituieren – und mittels derer sich Weltbilder von Menschen verstehen lassen: „*[T]hrough music making we so easily exhibit, manifest, or even advertise our sense of belonging, and clarify to ourselves who we are (or think we are)*“ (Keller 2007: 101). Insbesondere im chinesischen Kontext wird Musik seit frühester Zeit „*als das Element in der Kultur [betrachtet], das die Menschen über alle Unterschiede hinweg vereinte*“ (Bauer 1974: 33). „Vereinigung“ ist eines der Bedeutungselemente, die im chinesischen Begriff für Musik bis heute enthalten sind. In diesem Sinne stärken die Lieder die emotionale Dimension einer geteilten chinesischen Identität auf outuo. So äußerten sich einzelne User, dass sie beim Hören eines patriotischen Liedes in Tränen ausgebrochen seien.³⁴ Laut Marcello Sorce Keller vermittelt Musik jedoch nicht nur Zugehörigkeit, sondern dient durch die Zurschaustellung von Einstellungen (*attitudes*) stets auch der Abgrenzung zu „Anderen“: „*Music is partisan; it is always for someone and against someone else*“ (Keller 2007: 101). Er spricht von einer der Musik innewohnenden „*mysterious power to reflect, [or] support ... social order*“ (Keller 2007: 117). Die ersten drei genannten Lieder besingen das Glück der Tibeter nach der „Befreiung“ durch die chinesische „Volksbefreiungsarmee“: Sie rücken Tibeter und Chinesen zusammen, drücken zugleich jedoch ihre hierarchische Ungleichheit als Befreier einerseits und Befreite andererseits aus. Die übrigen Lieder sind patriotische bzw. nationalistische Werke, die die Einheit aller Chinesen weltweit und/oder den Stolz auf die eigene Nation bzw. den Staat betonen. Auffallend an den Liedern ist das immer wiederkehrende Wir (我们), das die Einheit der Chinesen preist. Die Lieder tragen zur Vereinheitlichung zwischen dem outuo-Wissensraum und der

³⁴ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24556-我们的游行如果能有这样的歌曲陪伴就好了>, Zugriff vom 14. Januar 2015.

offiziellen chinesischen Masternarrative zur Tibet-Krise bei, die ihrerseits auf jenen Deutungsmustern beruht, die auch die genannten Lieder durchziehen. Durch die Musik greifen outuo-User zur Beschreibung der Tibet-Krise auf vertraute Erzählstrukturen zurück. Gerade im Kontext des *Netwars*, der zunächst verlangt, unter einer Gruppe von Akteuren ein gemeinsames Wissen und eine geteilte Einstellung herzustellen, auf deren Basis kollektive Aktivitäten geplant und durchgeführt werden, die sich an „Anderer“ richten, kann Musik eine produktive Wirkung entfalten, so Marcello Scorce Keller: „*It is because music has so much to do with ‚identity‘ that it easily becomes ideological*“ (Keller 2007: 91).

3. „Wartet nur, bis China mächtig genug ist...“: Großmacht- und Allmachtphantasien

Wie auch in anderen Studien über auslandschinesische Webforen zu beobachten, (Chan 2005: 355), weckt die Konfrontation mit „Anderen“ gelegentlich Großmacht- und Allmachtphantasien. Wäre China – so die Vorstellung einiger outuo-Nutzer– eine Weltmacht, gäbe es Probleme wie das gegenwärtige nicht. Auch diese Vorstellung beruht auf dem Glauben, dass die Tibet-Krise eine Erfindung des monolithisch wahrgenommenen „Westens“ sei; die Lösung des Problems liegt demzufolge nicht in politischen Veränderungen in Tibet, sondern in einer starken Position gegenüber diesem „Westen“, die diesen daran hindert, Lügen über China zu verbreiten.

Dann, wenn in Threads die Konfrontation mit „Anderen“ thematisiert wurde, verliehen User zwar vereinzelt, aber doch immer wiederkehrend, ihren Rache- und Großmachtphantasien Ausdruck. So drohte ein User nach den heftigen antichinesischen Protesten während des Pariser Fackellaufs, dass „*die KPCh Vergeltung üben wird*“ (中国共产党会报仇的).³⁵ Ähnlich reagierte ein User auf den Fackellauf in Japan.³⁶ Einen chinakritischen Beitrag in einer österreichischen TV-Sendung quittierte ein Nutzer mit den Worten: „*Warte, bis China in Wut ausbricht, dann wird erst Japan vernichtet, anschließend werden Europa und die USA ausgelöscht*“ (等中国发怒了, 先把日本灭了, 接着就灭欧洲和美国).³⁷ In

³⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24685-你还去家乐福不?, Zugriff vom 29. Dezember 2014.

³⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24957-日本华人遭殴打致伤-中国留学生在日本火炬传递中受伤, Zugriff vom 04. Januar 2015.

³⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24328-外交部：中方要求 CNN 向中国人民道歉, Zugriff vom 15. Januar 2015.

gleichem Tonfall wurde an anderen Stellen gedroht: „*Wartet, bis unser China stark genug ist. Welches Land wird dann noch so was wagen*“ (等咱中国足够强大了,哪个国家还敢这样)?³⁸ Wenn China, so ein weiteres Posting, „*wahrhaftig mächtig ist, wird all das aufhören*“ (直到中国真正强大为止, 都是不会停止的).³⁹ Man werde, so ein nächster User, „*auf keinen Fall vergessen. [...] Wir werden auf jeden Fall erstarken und weiter voranschreiten. China, steige auf!*“ (无论如何我们都记住了。 [...] 无论如何, 我们要坚强起来, 继续前进。 中国, 崛起吧!)).⁴⁰

Derartige Zornesausbrüche und Phantasien sind in Momenten der Unsicherheit und einer wahrgenommenen Ungerechtigkeit häufig bei Minderheiten zu beobachten. Sie bieten eine tröstende Kompensation für in der Gegenwart zu ertragende (oder wahrgenommene) Nachteile. Zugleich freilich sind sie Ausdruck eines wenig souveränen Umgangs mit einer Konfliktsituation: Nicht die gemeinsame Lösung und Konsensfindung oder gar die Fehlersuche bei sich selbst sind handlungsleitend, sondern der Wunsch nach einer kompromisslosen Durchsetzung der eigenen Position.

4. Geschichte Tibets

Der Glaube an eine gemeinsam durchlebte Geschichte ist wesentlich für eine national oder kulturell begründete Identität. Zur Geschichte Tibets herrschte im outuo-Wissensraum eine einhellige Grundhaltung, die in einer mehrfach im März und April geposteten Propagandaformel ihren Ausdruck fand: „*Tibet war, ist und wird immer ein Teil von China sein!*“ Neben der Reproduktion derartiger Parolen kam es im Webforum gelegentlich zur Auseinandersetzung mit der tibetischen Geschichte. In einem diesbezüglich exemplarischen Thread hieß es deckungsgleich mit der offiziellen chinesischen Historiographie (nachzulesen bei Wan 2009; Verlag für fremdsprachige Literatur 2009; Zheng 2010; Sun, Zhang und Li 2014): Seit der Yuan-Dynastie sei Tibet ein Teil Chinas. 1950 habe die „Volksbefreiungsarmee“ „*Tibet befreit*“ (解放西藏) und „*das tibetische Volk aus der Leibeigenschaft befreit*“ (解放了奴隶制的西藏人民). Man habe anschließend „*den Banditenaufstand*

³⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22596-德国大网站在抵制奥运, 大家去投反对票! , Zugriff vom 25. Dezember 2014.

³⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24510-希望大家游行时展现出新一代中国人的理性、乐观的一面, Zugriff vom 18. Januar 2015.

⁴⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24556>-我们的游行如果能有这样的歌曲陪伴就好了, Zugriff vom 14. Januar 2015.

niedergeschlagen“ (平息土匪叛乱) – gemeint sind wohl die Vorfälle 1959, die zur Flucht des Dalai Lama führten. Nach Beginn von Reform und Öffnung habe „*der Staat mit allen Kräften Tibet unterstützt*“ (国家尽力支援西藏); Eisenbahnstrecken, Straßen und Häuser seien mit Hilfe anderer Provinzen gebaut worden.⁴¹ Darüber hinaus wurde die offizielle chinesische Historiographie in zahlreichen *Youtube*-Propaganda-Videos nacherzählt, die im Webforum gepostet worden waren und meist auf chinesische Studenten im Ausland zurückgingen. Der Aufstand von 1959, heißt es in einem dieser Videos⁴², erfolgte durch die Elite und nicht durch das Volk. China brachte soziale Gerechtigkeit nach Tibet und hob das Sklavenhaltersystem auf, sorgte für wirtschaftlichen Aufschwung und modernisierte die Infrastruktur. Gefeierte wurde insbesondere die Zentralregierung für ihre Verdienste in Tibet. Auch die frühere Rolle Chinas als Opfer brutaler Kolonialländer ist Thema des Videos: Deren Ziel sei u. a. die Abspaltung Tibets gewesen. Auch hinter den heutigen Problemen in Tibet stünden „*outside powers*.“ Hin und wieder war die Geschichte zudem Gegenstand einzelner Kommentare, z. B. wenn ein User darüber klagte, „*wieviel Geld Chinas Regierung für nichts und wieder nichts ausgegeben hat, um Tibet aufzubauen*“ (中国政府白花了多少钱建设西藏). Ein anderer User schlug trotzig vor, den tibetischen Unabhängigkeitskämpfern ihr Sklavenhaltersystem zurückzugeben – eine Aussage, die auf der in China weit verbreiteten Vorstellung beruht, dass Chinesen Tibet die Freiheit geschenkt haben.⁴³ Auch die im outuo-Wissensraum zu findenden Beschimpfungen von Exil-Tibetern als „*Leibeigene*“ (农奴)⁴⁴ oder von „Separatisten“ als „*Sklavenhalter*“ (奴隶主)⁴⁵ stützen sich auf dieses Geschichtsbild. Der Umgang mit dem Thema ist prägend für den outuo-Wissensraum: Die als Wahrheit deklarierte Narrative, der zufolge Tibet ein Teil Chinas ist und war, ist unerschütterlich. Die Zugehörigkeit Tibets wird als objektiv richtig angesehen, nicht als Resultat subjektiver menschlicher Urteilsbildung. Damit wird jede historische

⁴¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22573-我所知道的拉萨暴乱-zt, Zugriff vom 19. Januar 2015.

⁴² Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23945-外国人制作的西藏真相视频。, Zugriff vom 27. Dezember 2014.

⁴³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆！！; Zugriff vom 03. September 2015.

⁴⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22940-今天暗访了藏独维也纳聚点-照片, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

⁴⁵ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-24994.html>,
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-22873.html>, Zugriff vom 15. November 2015.

Diskussion unmöglich gemacht. Diese Gleichsetzung von Geschichte und dem gegenüber „Anderen“ zu verteidigenden Wahrheitsglauben ist kein Zufall: Der chinesische Schriftsteller Zhang Xiangliang ging gar so weit, die Geschichte als *„Religion, der das chinesische Volk wahrhaftig huldigt“* (中华民族真正崇奉的宗教) zu bezeichnen. Er begründet dies mit den Worten: *„Die Geschichte ist uns stets ein Spiegel, wir suchen in ihr nach Anleitung. Zudem hat sie die Funktion, das chinesische Volk zusammenzuhalten, sie vermittelt eine auf Spiritualität basierende Superstabilität und verbindet uns aufs engste“* (我们往往以史为鉴, 并从中寻求指导, 而历史也起着民族凝聚力的作用, 使我们有一精神上的超稳定性, 而能紧紧维系在一起).⁴⁶ Vor diesem Hintergrund mag verständlicher werden, warum der öffentliche Raum outuo die offizielle chinesische Historiographie reproduzierte und sich damit vollständig dem – aus Sicht weiter Teile der österreichischen Öffentlichkeit – Kern des Problems verschloss: Der Frage, ob das Land „seit jeher ein Teil Chinas“ war oder ob es 1950 unrechtmäßig besetzt wurde. Tibets Geschichte nach 1949 wurde in österreichischen Medien in diesem Sinne im krassen Kontrast zur outuo-Lesart dargestellt. Das Land *„wurde 1950 von chinesischen Truppen besetzt und im folgenden Jahr dem kommunistischen Staat einverleibt. Aufstände der Tibeter gegen die chinesische Herrschaft wurden später niedergeschlagen.“*⁴⁷ Der „Banditenaufstand“ wurde in der *Presse* zum *„Volksaufstand der Tibeter.“*⁴⁸ Die Weigerung der outuo-Nutzer, sich mit dieser Narrative auseinanderzusetzen, ist Spiegel der allgemeinen Tendenz, ein Denken abzulehnen, das über den eigenen Wissensstand hinausgeht. Alternative Lesarten werden nicht geduldet: Sie würden die Basis der chinesischen Identität – nämlich ihre historische Grundierung – aufs Spiel setzen. Im konträren Geschichtsverständnis österreichischer Medien und der outuo-Sphäre wird der schroffe Riss zwischen beiden Seiten deutlich: Ein und dieselbe Begebenheit, völlig unterschiedlich ausgelegt, wird in österreichischen Medien zum Symbol für Chinas Verbrechen an Tibet, in der outuo-Perspektive jedoch ein Fundament des Stolzes und ein Symbol der eigenen „Zivilisiertheit“. Auch hier freilich wird implizit die Zivilisationsgrenze zwischen China und dem als Einheit wahrgenommenen „Westen“ gezogen: Die Masternarrative zum Verhältnis zwischen China und Tibet begreift sich auch als historisches Gegenstück zum Imperialismus

⁴⁶ Literaturzeitung: *Keine Innovation, ohne das Alte zu kennen*. 7. Januar 2007.

⁴⁷ diepresse.com: *Tibet: Mehrere Tote bei Protesten gegen China*, 14. März 2008.

⁴⁸ Die Presse: *Polizist bei neuen Unruhen in Sichuan getötet*. 24. März 2008.

des „Westens“, der anders als China aus einer Position der Stärke heraus andere besetzte und schikanierte, anstatt zu helfen.

5. Bild und Darstellung der „westlichen“ Medien im outuo-Wissensraum

Chinas staatliche Medienkampagne richtete sich mit aller Wucht gegen „*einige westliche Medien*“ (一些西方媒体)⁴⁹, darunter *RTL*, *BBC*, *CNN* oder die französische Presseagentur *AFP* (Sun, Zhang und Li 2014: 192). Der Grund war v. a. die Verwendung von Bildern über Ausschreitungen in Nepal, die in den genannten Medien als Aufnahmen aus Tibet ausgegeben wurden. Peking griff dies als Beleg für die in den chinesischen Staatsmedien tagtäglich angeprangerte „*Verzerrung von Fakten*“ (扭曲事实) und „*Vertuschung der Wahrheit*“ (掩盖真相) seitens des „Westens“ heraus.⁵⁰ Diverse „westliche“ Medien, so die *Volkszeitung*, „*verletzen vollständig die Prinzipien von Objektivität und Gerechtigkeit*“ (完全违背了客观公正的原则).⁵¹ Dem gegenüber stünden „*die Medien aus China, die auf Basis der Fakten die Wahrheit über die [...] gewalttätigen Ereignisse in Lhasa enthüllen*“ (中国媒体以事实披露拉萨 [...] 暴力事件真相).⁵² Bemerkenswert ist, dass diese Kritik an „westlichen“ Medien ihren Anfang nicht in chinesischen Staatsmedien, sondern in chinesischen Webforen genommen hatte (Nyiri und Zhang 2010). Mit von chinesischen *Netizens* gegründeten Webseiten wie *anti-cnn.com*, die nach dem Wiki-Prinzip usergeneriert Falschmeldungen „westlicher“ Medieneinrichtung sammelten und erfassten, nahm die *grassroots*-Protestwelle im festlandchinesischen Cyberspace rasch solche Ausmaße an, dass sie von Chinas Staatsmedien aufgenommen und in die antiwestliche Propagandakampagne integriert wurde. Das Beispiel zeigt, dass chinesische *Netizens* nicht nur Objekte der offiziellen Propagandakampagne waren, sondern durch *bottom-up*-Diskurse umgekehrt auch auf Pekings Masternarrative Einfluss nehmen konnten (auch wenn nicht ausgeschlossen werden kann, dass auch diese *Netizens* zumindest in Teilen im Auftrag der chinesischen Regierung handelten). Diese „*Propagandawalze*“ freilich – so die österreichische *Presse*⁵³ –, die einzelne Verfehlungen herausgriff und diese pauschal als Ausdruck einer verkommenen

⁴⁹ people.com.cn: *Voreingenommenheit und Heuchelei der westlichen Medien*. 27. März 2008.

⁵⁰ Ebd.

⁵¹ people.com.cn: *Eigenartiger Plan: Unwissend? Voreingenommen? Wo ist die Integrität westlicher Medien bei der Berichterstattung über die Ereignisse?* 27. März 2008.

⁵² people.com.cn: *Voreingenommenheit und Heuchelei der westlichen Medien*. 27. März 2008.

⁵³ diepresse.com: *Tibet: China lässt die Propagandawalze auffahren*, 22. März 2008.

„westlichen“ Medienpraxis anprangerte, „soll auch davon ablenken, dass alle ausländischen Medien aus Tibet verbannt wurden und dass Chinas Medien die Tibet-Politik ihrer Regierung nicht kritisieren und keine eigenen Gedanken über die Ursachen des Zorns veröffentlichen dürfen.“

Nachdem die Kampagne gegen „westliche“ Medien in Chinas Staatsmedien (und chinesischen Webforen) ins Rollen gekommen war, wurden auch große Teile der überseechinesischen Medienlandschaft von ihr ergriffen (Hongmei Li 2010; Nyiri und Zhang 2010; Aimei Yang 2011; Saunders und Ying 2011; Schäfer 2016). Auch outuo-Nutzer nahmen die Diskurse auf und rückten sie ins Zentrum der eigenen Tibet-Diskussionen. Aus den chinesischen Staatsmedien entlehnte Vokabeln wie „ungerecht“ (不公正), „verzerrend“ (扭曲)⁵⁴ oder „unwahr“ (不实)⁵⁵ als Umschreibung der „westlichen“ Medienpraxis wurden allgemeine Topoi, die in einem großen Teil der analysierten Threads auftauchten. Damit trugen outuo-Nutzer zur Inkorporation des outuo-Wissensraums in einen von chinesischen *Netizens*- und Staatsnarrativen geprägten globalen chinesischsprachigen Cyberspace bei, dessen Kerninhalte ab der zweiten Aprilwoche in auslandschinesischen Protestaktionen weltweit in die Öffentlichkeiten der jeweiligen Aufenthaltsländer transportiert wurden.

Reproduktion staatsmedialer Inhalte auf outuo

Die Vereinheitlichung des outuo-Wissensraums mit dem chinesischen Cyberspace erfolgte einerseits durch *copy und paste*-Berichte aus chinesischen Medien, die outuo-Nutzer im Webforum veröffentlichten und in denen v. a. Medien aus Deutschland, England und den USA im Fokus standen. Teils ergänzten outuo-Nutzer dieser Narrative eigenständig mit weiteren „Fakten“, die ihrerseits zur Verstärkung der offiziellen chinesischen Medienkritik beitrugen.

Aus Deutschland gerieten auf diese Weise der WDR – der selbst nicht in Chinas Staatsmedien genannt worden war – für eine „dumme“ (白痴) Sendung „ohne die geringste Faktenbasis“ (完全没有事实根据)⁵⁶, RTL und NTV wegen der Benutzung falscher Bilder aus Nepal⁵⁷ oder nicht näher genannte „dumme deutsche

⁵⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24085-坚决抵制法国5年 (转自某美国留学 mm 的 blog), Zugriff vom 21. November 2014.

⁵⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24289-支持北京奥运反藏独加拿大渥太华4-13PROTEST, Zugriff vom 12. Januar 2015.

⁵⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24302-WDR, Zugriff vom 01. August 2015.

⁵⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23004-德国RTL电视台网站承认对西藏暴力事件报道

Zeitungen“ (德国 2B 报纸)⁵⁸ in den Fokus der outuo-Nutzer. Beklagt wurde u. a. die „*Augenwischerei der deutschen Medien*“ (德国媒体的新骗局)⁵⁹, die mit einem gezielten „*politischen Komplott*“ (政治阴谋) beispielsweise versuchen würden, Menschen davon abzuhalten, die anstehenden Olympischen Spiele zu besuchen.

Unter den US-Medien geriet v. a. CNN – das auch ein Hauptangriffsziel chinesischer Staatsmedien und *Netizens* war – für seine als „*verzerrt*“ (歪曲) wahrgenommene Berichterstattung sowie für die anti-chinesischen Entgleisungen des CNN-Reporters Jack Cafferty, der Chinesen als Gauner und Schläger beschimpft hatte, in die Kritik.⁶⁰ In einem auf outuo geposteten *Xinhua*-Text wurde gefordert, dass sich CNN bei China und den Auslandschinesen entschuldigen müsse, da der Journalist „*den Ärger von Chinesen im In- und Ausland entfacht*“ (激起海内外中国人的愤慨) habe.⁶¹ Nutzer verlinkten zudem auf die oben erwähnte pan-chinesische Webseite www.anti-cnn.com, die das Zentrum der Medienkritik durch (auslands-)chinesische *Netizens* war.⁶²

Auch BBC geriet – wiederum im Einklang mit der Propaganda aus China – in die Kritik.⁶³ In einem Artikel wurde BBC für seine vermeintlich falsche und unprofessionelle Berichterstattung kritisiert – während chinesische Staatsmedien in einem auf outuo reproduzierten offenen Brief (eines englischen Überseechinesen) gerühmt wurden: „*In China, anyone who wants to make news has been, is and will be notified with the basic principle of ‘true, objective and impartial’ in the news-making.*“

Die Beispiele zeigen, dass im outuo-Wissensraum – im Gleichklang mit Chinas Staatsmedien – einzelne wirkliche oder wahrgenommene Verfehlungen bestimmter Medieneinrichtungen oder Journalisten ins Zentrum der Wirklichkeitsdarstellung rückten. Durch die (teils faktisch korrekten) Hinweise auf derartige Verfehlungen

失实, Zugriff vom 01. August 2015.

⁵⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆! !; Zugriff vom 03. September 2015.

⁵⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24482-德国媒体的新骗局, Zugriff vom 23. Dezember 2014.

⁶⁰ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23843-歪曲报道西藏事件: “德国画报”比 CNN 更卑劣 und www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24033-组图: 旧金山火炬传递现场华人与藏独对峙, Zugriff jeweils vom 01. August 2015.

⁶¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24328-外交部: 中方要求 CNN 向中国人民道歉, Zugriff vom 15. Januar 2015.

⁶² <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-23489.html>, Zugriff vom 5. November 2015.

⁶³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24033-组图: 旧金山火炬传递现场华人与藏独对峙, Zugriff vom 17. Dezember 2014.

wurde freilich implizit suggeriert, dass alle „westlichen“ Medien Fakten verfälschen würden. Eine tatsächliche Auseinandersetzung mit Medieninhalten fand in derartigen Artikeln über die erhobenen Anschuldigungen hinaus nicht statt; sie war auf Basis obiger Lesart auch unnötig geworden. Zugleich ist auch hier einmal mehr zu beobachten, dass das negative Bild des „Westens“ mit einem als „besser“ charakterisierten Selbstbild kontrastiert wurde.

Die eigenständige Erweiterung der offiziellen chinesischen Masternarrative

Wie schon im Kontext der Auseinandersetzung mit den „Anderen“ in der Tibet-Krise, entfalteten die outuo-Diskussionen auch bei der Beschäftigung mit „westlichen“ Medien eine Eigendynamik. Vor allem in zwei Punkten entfernten sich die outuo-Kommentare dabei von der festlandchinesischen Masternarrative.

Erstens: Während die chinesische Propaganda ihre Kritik zumeist auf „*einige wenige westliche Medien*“ (一些西方媒体), „*einen Teil der westlichen Medien*“ (部分西方媒体)⁶⁴ oder „*ein paar westliche Medien*“ (西方某些媒体)⁶⁵ reduzierte, verzichteten outuo-Nutzer in aller Regel auf derartige Einschränkungen und weiteten ihre Kritik pauschal auf *die* „westlichen“ Medien aus. Dem gleichen Muster waren outuo-User bereits gefolgt, als sie die Kritik Pekings an *bestimmten* „ausländischen Kräften“ und an „tibetischen Separatisten“ immer wieder auf *alle* Österreicher und *alle* Tibeter ausweiteten. Typisch für den outuo-Wissensraum waren in diesem Sinne Kommentare wie „*westliche Medien täuschen*“ (西方媒体造假), „*bösartige westliche Medien*“ (恶毒的西方媒体), „*falsche Berichterstattung westlicher Medien*“ (西方媒体不实报道)⁶⁶ oder „*verzerrten Berichte westlicher Medien*“ (西方媒体的歪曲报道)⁶⁷, die allesamt auf der Pekinger Narrative beruhten, jedoch auf deren Einschränkungen verzichteten. In einer Ankündigung zur auslandschinesischen Demonstration in Wien hieß es wiederum, man müsse Konflikte unbedingt vermeiden, da „*die westlichen Medien die Provokation der Gegenseite ignorieren und nur über unseren Widerstand berichten*“ (西方传媒会忽视对方的挑衅, 只会报道我们的反

⁶⁴ people.com.cn: *Voreingenommenheit und Heuchelei der westlichen Medien*. 27. März 2008.

⁶⁵ people.com.cn: *Verzerrte Berichte durch ein paar westliche Medien offenbart Heuchelei westlicher Nachrichten-Sichtweisen*. 29. März 2008.

⁶⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24426-游行召集贴, 正式通知, Zugriff vom 30. November 2014.

⁶⁷ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23462-藏独又要去使馆游行了——KURIER 报上发藏独的公告>, Zugriff vom 10. November 2014.

抗).⁶⁸ Hier zeigt sich der Erfolg der chinesischen Medienpropaganda (die freilich mit einer zivilgesellschaftlichen und auslandschinesischen Hand in Hand ging): „Westliche“ Medien seien grundsätzlich anti-chinesisch und lauern darauf, China anzugreifen. Umgekehrt herrschte die Meinung vor, dass *„fast nur noch chinesische und russische Artikel die Wahrheit sagen“* (说真相的似乎只有中文和俄罗斯文).⁶⁹ Mit dieser Narrative wurde die Binarität zwischen China und dem „Westen“, die auf chinesische Staatsmedien zurückging, auf outuo einmal mehr zugespitzt und radikalisiert.

Zweitens: Neben der Reproduktion der antiwestlichen Medienschelte aus der VR China, die sich vornehmlich gegen Medien in den USA, in Deutschland oder in Großbritannien richtete, übertrugen outuo-Nutzer auch hier Stereotype der in China vorformulierten Masternarrative eigenständig auf die lokale Situation in Österreich – womit sie wiederum der Masternarrative neue, lokal „erhobene“ Belege hinzufügten, die zu ihrer Stärkung beitrugen. Damit gerieten im Subforum auch österreichische Medien in den Fokus, obwohl sie nie explizit Teil der Medienkritik in China waren. Hier zeigen sich erneut jene Synergieeffekte, die für die Vereinheitlichung der *Netwar*-Narrative zwischen unterschiedlichen chinesischen Gruppen weltweit wichtig waren.

Entsprechend nahm die Auseinandersetzung mit österreichischen Medien auf outuo eine Schlüsselrolle während der Tibet-Krise ein. Der Glaube, dass *„österreichische Nachrichtenmedien alles verdrehen“* (奥地利新闻媒体总歪曲)⁷⁰, war im Webforum omnipräsent. Im outuo-Wissensraum wurde die Haltung chinakritischer Österreicher immer wieder auf die sie umgebende „Medienpropaganda“ zurückgeführt: *„Durch die böswilligen westlichen Medien werden die Österreicher, die ursprünglich genauso gutmütig waren wie wir, paranoid“* (恶毒的西方媒体将原本和我们一样善良的奥地利人民变成偏执狂)⁷¹, so der Kommentar eines Nutzers. In einer deutschsprachigen Ankündigung zur auslandschinesischen Demonstration, die sich an

⁶⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24426-游行召集贴，正式通知, Zugriff vom 30. November 2014.

⁶⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23875-首批爱国 T-Shirt 发放总结, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

⁷⁰ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-24841.html>, genauso www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24723-4月26日藏独在格拉茨游行, Zugriff vom 4. November 2015.

⁷¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24426-游行召集贴，正式通知, Zugriff vom 30. November 2014.

Österreicher wandte, hieß es in einem ähnlichen Sinne:

„In den letzten Wochen kam es in den westlichen Medien zur [sic!] einer großen Verleumdungskampagne gegen das chinesische Volk. Abseits dessen, was wirklich passierte, war die mediale Berichterstattung nicht nur einseitig [sic!] sondern offenkundig verlogen. [...] Es ist unwahrscheinlich das [sic!] dies eine unglückliche Serie von Irrtümern der westlichen Presse ist - viel mehr [sic!] scheint es sich um eine bewusste Kampagne zu handeln, deren Ziel es ist [sic!] durch Lügen und Intrigen die Freundschaft der Völker dieser Erde mit China zu schwächen. [...] Für euch, liebe Österreicher, stellt sich die drastische Frage: will [sic!] man die Wahrheit wissen oder will man lieber der Spielball unverantwortlicher Medien sein?“

Dabei geriet ein Gros der überregionalen Medien Österreichs in den Fokus der outuo-Nutzer: Ein Nutzer tadelte den *Standard*, die *Presse*, den *Kurier* und *ORF*, weil sie „China angreifen“ (击中国的文章) und an einem Boykott der Olympischen Spiele arbeiten würden.⁷² Dem *Kurier* widmete sich ein eigener Thread. Outuo-Nutzer warfen der Zeitung vor, über „jedes einzelne Ereignis zur Unterstützung der tibetischen Unabhängigkeit zu berichten“ (报道各项支持藏独事件) und China spalten zu wollen.⁷³ Auch der *Standard*, die *Presse* und *oe24.at* wurden in eigenen Threads kritisiert, letzterer wegen einer Unterschriftenkampagne „für ein freies Tibet“.⁷⁴ Dem *ORF* widmeten sich gleich drei Threads, in denen dem Sender vorgeworfen wurde, Exil-Tibeter zu unterstützen⁷⁵ oder durch Verwendung falscher Bilder „die Truppen unserer Volkspolizei zu verleumden“ (诬陷咱们的人民警察队伍).⁷⁶ In einem deutschsprachigen Aufruf zur Wiener Demonstration wurde dem *ORF* vorgehalten, die „'Tibet-Story' nur durch falsch betitelte Fotos und einseitige Berichterstattungen [...] produziert“ zu haben.⁷⁷ Auch die Wiener Gratiszeitung *heute* geriet aufgrund zweier „verabscheuenswürdiger“ (痛恨) Artikel ins Visier der outuo-

⁷² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24569-游行最终说明帖之一/page3, Zugriff vom 23. November 2014.

⁷³ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23462-藏独又要去使馆游行了——KURIER报上发藏独的公告>, Zugriff vom 10. November 2014.

⁷⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24723-4月26日藏独在格拉茨游行, www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24426-游行召集贴,正式通知; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24994-奥地利这帮傻瓜!!, Zugriff vom 02. Januar 2014.

⁷⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24769-刚才ORF1又演ZD的问题了; <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24245-有人在看ORF2吗?有个不知是不是中国的贱女人在胡说八道!>, Zugriff vom 26. November 2014.

⁷⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24293-ORF,还用尼泊尔的画面冒充, Zugriff vom 20. November 2014.

⁷⁷ [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24477-德语号召帖-邀请老外的版本-\(仅供参考\)](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24477-德语号召帖-邀请老外的版本-(仅供参考)), Zugriff vom 7. November 2015.

User.⁷⁸ Der Sender Ö3 wiederum wurde für seine „*verleumderische Anspielung*“ (含沙射影) kritisiert, der zufolge es beim Fackellauf im chinesischen Hainan nicht zu Protesten gekommen sei, weil die chinesische Regierung sie verboten habe. Ein weiterer Nutzer schimpfte, dass Ö3, ORF und die Krone nur aus „*Analphabeten*“ (文盲) bestehe.⁷⁹ Kritisiert wurde außerdem das Magazin *News*, weil es gefälschte Bilder verwende.⁸⁰

Diese eigenständige Erweiterung der chinesischen Staatspropaganda auf die lokale Situation in Österreich war Teil der anti-österreichischen Grundhaltung im Subforum. Nur selten fanden sich Gegenstimmen, die obigen Kommentaren widersprachen: „*Die ORF-Berichterstattung ist seit jeher sehr neutral [...] ORF ist in Ordnung; warum und weshalb etwas ist – sie sagen immer alles*“ (ORF 的报道一向都是很中性的 [...] ORF 就还好, 因为什么所以什么都说了).⁸¹ Trotzdem: Hier ging das Webforum weiter als die *Europe Weekly*, die zwar „westliche“ Medien kritisierte, Österreichs Medien jedoch nie in diese Angriffe mit einschloss; auf diese Weise vermied sie eine explizite Grenzziehung zwischen (Auslands-)Chinesen und Österreich (Schäfer 2016). Auf outuo jedoch wurde österreichischen Medien häufig pauschal eine Verzerrung von Wahrheiten vorgeworfen: Österreich wurde als Gegner wahrgenommen und narrativ konstruiert.

Der Umgang mit österreichischen Medieninhalten

Wie gingen outuo-Nutzer über obige Anschuldigungen hinaus konkret mit der Berichterstattung in österreichischen Medien um, die sich tagtäglich der Tibet-Krise widmete und dabei – trotz der freilich dominierenden Chinakritik – ein durchaus breites Meinungstableau bot, bei dem unterschiedliche Haltungen und Einstellungen aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Sport zu Wort kamen? Drei Aspekte sollen diesbezüglich herausgegriffen und diskutiert werden.

Erstens fällt auf, dass die Medienkritik auf outuo häufig erfolgte, ohne dabei auf konkrete *Medieninhalte* einzugehen. Nutzer begnügten sich in diesen Fällen mit

⁷⁸ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23551-今天 heute 报抵制奥运消息, 那个藏独女头还和 Gusenbauer 一起>, Zugriff vom 16. Dezember 2014.

⁷⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25277-63-恶心的报道, Zugriff vom 01. August 2015.

⁸⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24426-游行召集贴, 正式通知, Zugriff vom 30. November 2014.

⁸¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24613-ORF 对游行的相关报道, 以及脑残网友之评论!>, Zugriff vom 18. Dezember 2014.

bloßen Pauschalurteilen, denen weder Belege noch nähere Ausführungen und Begründungen folgten – so etwa jenem, dass bei dieser oder jener Zeitung nur „Analphabeten“ arbeiten würden.⁸² Anders als chinesische Medienartikel wurden österreichische in der Tat generell nur selten gepostet. Bemerkenswert ist in diesem Kontext, dass Nutzer gelegentlich angaben, Artikel aufgrund von Sprachproblemen gar nicht zu verstehen⁸³: Auch dies ist ein Indiz dafür, dass die im Webforum omnipräsente Medienschelte in Teilen ohne Kenntnis bzw. unabhängig von tatsächlichen Medieninhalten erfolgte, sondern schlicht das reproduzierte, was im chinesischen Cyberspace vorgegeben wurde. Auch außerhalb der Tibet-Krise gab es Anzeichen dafür, dass outuo-Nutzer mit österreichischen Medieninhalten wenig vertraut sind. Dieser Praxis nicht unähnlich war die Vorgehensweise, durch das Herausgreifen einer einzigen (vermeintlichen) Verfehlung ein Medium oder ein Bericht als Ganzes pauschal zu verurteilen – so geschehen im Falle des *ORF*, dem vorgeworfen wurde, aufgrund der Verwendung falscher Bilder in *einem* Artikel auf seiner Homepage die „gesamte 'Tibet-Story' [...] produziert“ zu haben.⁸⁴ Ähnlich wie Chinas Staatsmedien trugen auch outuo-Nutzer auf diese Weise dazu bei, eine Auseinandersetzung mit österreichischen Medieninhalten implizit als obsolet zu erklären.

Zweitens konnte diese Haltung gegenüber „westlichen“ Medien dazu führen, dass das outuo-Management unliebsame Medienberichte zensierte – so etwa im Falle eines Interviews, das die Tageszeitung *Presse* mit der Wiener Sinologie-Professorin Susanne Weigelin-Schwiedrzik anlässlich der Unruhen in Tibet geführt hatte.⁸⁵ Stein des Anstoßes war eine Interviewpassage, der zufolge „[d]ie VR China gegenüber Tibet einen internen Kolonialismus [betreibt].“⁸⁶ Sowohl der User, der das Interview gepostet hatte, als auch die Wissenschaftlerin gerieten daraufhin im Subforum in die Kritik – während auch hier nach obigem Muster ein Großteil des Interviews überhaupt nicht beachtet, geschweige denn zum Gegenstand von Diskussionen gemacht wurde. Ein User meinte, es sei ein „Verbrechen“ (有罪), von Kolonialismus zu reden:

⁸² <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24723-4月26日藏独在格拉茨游行>, Zugriff vom 02. Januar 2014.

⁸³ Ebd.

⁸⁴ [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24477-德语号召帖-邀请老外的版本-\(仅供参考\)](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24477-德语号召帖-邀请老外的版本-(仅供参考)), Zugriff vom 7. November 2015.

⁸⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24426-游行召集贴,正式通知, Zugriff vom 30. November 2014.

⁸⁶ diepresse.com: *Die Tibeter lassen sich nicht kaufen*. 30. März 2008.

„Sollen die Westler verrecken. [...] China macht so etwas nicht“ (西方人都该去死了。也不知道怎么还好意思拿出来说的。中国不干这种事)。Die schroffe Ablehnung des Kolonialismus-Begriffs erklärt sich freilich nicht zuletzt dadurch, dass er ein Kernelement der Selbstzuschreibung der outuo-User in Frage stellte: Chinas „Liebe zum Frieden“ und Chinas „Zivilisiertheit.“ Indem österreichische Medien zu einer Bedrohung dieser Selbstzuschreibung wurden, wurden sie umso schärfer abgelehnt: Nachdem einige User gefordert hatten, den Artikel zu löschen, kam das outuo-Management diesem Wunsch nach. Aus der Integrationsperspektive sind dies gezielte Segregationsbestrebungen, die in weltanschaulichen Motiven begründet liegen. Dem Grundsatz folgend, dass sich mit derartigen „gesellschaftlichen Desintegrationsprozessen [...] die Wahrscheinlichkeit ethnisch-kultureller Konflikte [erhöht]“ (Ceylan 2006: 89), ist hierin wiederum eine der Ursachen für die starken Ressentiments, Stereotypisierungen und chauvinistischen Projektionen gegenüber dem Aufenthaltsland und für die narrative Eskalation auf outuo zu suchen. Wie häufig Zensurmaßnahmen darüber hinaus erfolgten, kann nicht mehr nachvollzogen werden. Trotzdem zeigt der Vorfall, dass outuo-Nutzer, obwohl sie selbst immer wieder von österreichischen Medien Prinzipien wie Objektivität und Unparteilichkeit einforderten, den Bruch ethisch-journalistischer Regeln guthießen – und damit eine Grundregel des *Ehrenkodex für die österreichische Presse*⁸⁷ missachteten: „Das Sammeln und Verbreiten von Nachrichten und Kommentaren darf nicht behindert werden.“

Das *Presse*-Interview ist insbesondere aus der Kontaktzonen-Perspektive interessant: Das Interview, das Lesarten aus China und Österreich gleichermaßen reflektiert und Elemente beider Seiten in einer Narrative zusammenführt, kann als Produkt der Kontaktzone verstanden werden. Marie Louise Pratt (1991: 536) wies in diesem Kontext auf die Gefahr hin, die derartigen Narrativen innewohnt: „*Miscomprehension, incomprehension* [...] – *these are some of the perils of writing in the contact zone*“ (Pratt 1991: 536). Weil outuo-User die Tibet-Krise einer binären Ordnung mit starren Gut-Böse-Mustern unterwarfen, waren sie nicht imstande oder willens, das Gesagte zu verstehen – sofern sie das Interview überhaupt gelesen hatten. Die Deutungsmuster des Interviews waren eine Gefährdung dieser binär gedachten Ordnung: Wer nicht die outuo-Diskurse reproduzierte, wurde zum Feind erklärt; für

⁸⁷ Homepage des Österreichischen Presserats:
http://www.presserat.at/rte/upload/pdfs/grundsaeetze_fuer_die_publicistische_arbeit_ehrenkodex_fuer_die_oesterreichische_presse_idf_vom_02.12.2013.pdf, Zugriff vom 3. März 2017.

Zwischentöne war kein Platz. Das Beispiel zeigt zugleich, dass Texte wie der genannte „*will read very differently to people in different positions in the contact zone*“ (Pratt 1991: 3): Während die outuo-User das Interview ablehnten, wurde es von der chinesischen Botschaft als wichtiger Beitrag zum Tibet-Diskurs gewertet.⁸⁸ Die hier zum Ausdruck kommende Haltung der Botschaft mag nicht zuletzt ein Hinweis darauf sein, dass es bei der Organisation der Wiener Demonstration durch den botschaftsnahen *Studentenverband* (s. Kap. 21.2) nicht nur um die Nutzbarmachung der chinesischen Migranten für Chinas *Soft-Power*-Ambitionen ging, sondern auch um eine Kontrolle und Aufsicht über die chauvinistische Stimmung von Teilen der chinesischen Community, die dieser Haltung der Botschaft zuwiderlief.

Nicht zuletzt ist der Umgang mit dem *Presse*-Interview interessant, weil es faktisch ein wesentliches Element der outuo-Narrative widerlegte – nämlich die Behauptung, dass man China nur zu besuchen brauche, um die Wahrhaftigkeit der outuo-Masternarrative anzuerkennen. Weil eine Sinologin obige Äußerungen vornahm, musste ein neues Erklärungsmodell gefunden werden: Sie habe, so eine Userin, „*gegenüber China abgründige Vorurteile. Alle ihre Seminare sind in Bezug auf Fragen zu China außerordentlich fanatisch*“ (对于中国有极深的偏见。她所有的 Seminar 对于中国问题的看法上都非常偏激).

Drittens fällt im Umgang mit konkreten Medieninhalten durch outuo-Nutzer auf – und dies ist am bemerkenswertesten –, dass sich selbst dort häufig nichts oder nur wenig am Pauschalurteil über österreichische Medien änderte, wo Artikel genau benannt wurden und wo inhaltsbezogene Auseinandersetzungen stattfanden. Dies gibt Hinweise auf die eigentliche *Ursache*, das *Motiv* und mithin auf eine *Grundcharakteristik* der allgegenwärtigen outuo-Medienkritik: Faktisch widerlegte ein Gros der auf outuo besprochenen österreichischen Medienartikel – wie im Folgenden zu sehen sein wird – die Behauptung, dass „westliche“ Medien „*voreingenommen*“ (偏见)⁸⁹, nicht objektiv (违背客观[...]的原则)⁹⁰ oder „*einseitig*“⁹¹ seien, wie es in der chinesischen Medienkampagne immer wieder

⁸⁸ Gespräch mit Susanne Weigelin-Schwiedrzik in Wien, 18. Januar 2016.

⁸⁹ people.com.cn: *Voreingenommenheit und Heuchelei der westlichen Medien*. 27. März 2008.

⁹⁰ people.com.cn: *Eigenartiger Plan: Unwissend? Voreingenommen? Wo ist die Integrität westlicher Medien bei der Berichterstattung über die Ereignisse?* 27. März 2008.

⁹¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23993-转贴-致德语媒体公开信, Zugriff vom 7. November 2015.

vorgebracht und auf outuo.net reproduziert wurde.⁹² Drei Beispiele sollen in diesem Sinne verdeutlichen, wie dogmatisch der Umgang von outuo-Usern mit der österreichischen Medienberichterstattung sein konnte. Auch wenn outuo-Nutzer vorgaben (und fest davon überzeugt schienen), eine vermeintlich verwerfliche und amoralische *Medienpraxis* – d. h. die bewusst einseitige Selektion von Informationen, die Missachtung von Fakten etc. – zu kritisieren, so zeigen die folgenden Beispiele, dass sie, ohne sich dessen bewusst zu sein, doch das exakte Gegenteil taten: Die Stimmenvielfalt und Ambivalenz in Österreichs Medien, die auf dem *Ehrenkodex für die österreichische Presse* beruhte und entsprechend von „*Gewissenhaftigkeit und Korrektheit in Recherche und Wiedergabe von Nachrichten und Kommentaren*“⁹³ geprägt war, wurde abgelehnt, die faktische Einseitigkeit und Subjektivität chinesischer Medienpraxis – die jene Prinzipien des *Ehrenkodex* missachtete – hingegen gutgeheißen. Das erwähnte *Presse*-Interview kann in diesem Sinne auch als Ausdruck der österreichischen Medienarbeit gesehen werden, die keinesfalls „Realitäten entstellte“, sondern vielfältige Diskurse erlaubte und auch Denkweisen aus China in die eigene (kritische) Betrachtung mit einbezog; es demonstriert, dass in österreichischen Medien Meinungsvielfalt möglich und erwünscht war. Der Antrieb für die outuo-Medienkritik war mithin nicht, wie Nutzer immer wieder betonten, eine angebliche Einseitigkeit oder Unverantwortlichkeit in der publizistischen Arbeit – die auf die im Webforum gelobten chinesischen Medien sowie auf outuo selbst ungleich stärker zutrafen als auf die kritisierten österreichischen –, sondern die Nichtakzeptanz von Meinungen, die nicht deckungsgleich mit den eigenen Narrativen waren.

Beispiel 1: Berichterstattung über die Wiener Demonstration

Die auslandschinesische Demonstration in Wien vom 19. April war Gegenstand vieler Berichte in österreichischen Medien – u. a. im *ORF*, im *Standard*, in der *Presse* oder der *Kleinen Zeitung*; sie alle gaben den chinesischen Migranten Raum und machten sie zum Teil der österreichischen Öffentlichkeit. Trotzdem taten sich outuo-Nutzer schwer, ihre oben deutlich gewordene Haltung gegenüber diesen Medien zu ändern. So zeigten sie sich über einen *ORF*-Bericht⁹⁴ zwar einerseits „überrascht“ von der

⁹² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25019-爱我中华响彻瑞典-当地媒体仍存偏见-It-转载-gt, Zugriff vom 7. November 2015.

⁹³ Homepage des Österreichischen Presserats: http://www.presserat.at/show_content.php?hid=2, Zugriff vom 4. März 2017.

⁹⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24627-ORF电视台-Wien-Heute今天报道了我们的游行

Neutralität, blieben andererseits jedoch skeptisch. Kritisiert wurde nicht nur die Kürze des Beitrags, sondern auch (ohne nähere Ausführungen), dass „*nichts Anständiges gesagt worden ist*“ (什么正经的都没说~). „Was“, so ein Nutzer dazu, „*können wir von solchen anti-chinesischen Medien anderes erwarten? Es ist doch schon was, dass sie wahrhaft über die Demonstration berichtet haben*“ (我们能从这么反华的西方媒体 erwarten 什么呢? 真实报道游行已经很好了). Mehrere User schlossen sich dem an: Einer gab sich „*relativ zufrieden*“ (相当满意), denn er habe erwartet, dass „*sie auch diesmal verzerren*“ (他们又会扭曲). Ein anderer meinte: „*Verliert nicht den Mut. Wahre Berichterstattung ist ein erster Schritt, eins nach dem anderen*“ (大家不要泄气。真实报道是第一步, 慢慢来!!!). Ähnlich ambivalent verhielt sich die Kritik an einem Artikel zum Thema, der auf der ORF-Homepage zu lesen war.⁹⁵ Einem *Standard*-Bericht wiederum wurde „*Verfälschung*“ (歪曲)⁹⁶ vorgeworfen, weil er geschrieben hatte, (nur) 500 Personen hätten an der Demonstration teilgenommen – obwohl sich die Zeitung dabei explizit auf Polizeiangaben bezog. In einem weiteren Thread wurden Links zu je einem ORF- und *Presse*-Artikel zur auslandschinesischen Demonstration in Wien gepostet.⁹⁷ Der *Presse*-Artikel „*'Pro-Olympia'-Demonstration in Wien*“ vom 19.04.2008 ist neutral gehalten und bezieht sich bei der Darstellung der Ereignisse auf auslandschinesische Stimmen sowie die Polizei; die Anliegen der Demonstranten werden genannt. Der ORF-Artikel ist beinahe identisch. Auch hier waren die Reaktionen auf outuo ähnlich: „*Ich denke mir, Gott sei Dank, die respektieren im Wesentlichen die Wahrheit und verleumden und skandalisieren uns nicht*“ (已经觉得很谢天谢地, 他们可以基本尊重事实, 不诋毁丑化我们). Das sei für „*österreichische Medien, die permanent anti-chinesisch sind, schon sehr, sehr gut*“ (这对于一直反华的奥地利媒体, 已经很好很好了). In einem weiteren Thread merkte ein User an, dass die Berichte österreichischer Medien zur chinesischen Demonstration zwar nicht „*positiv*“ (正面) gewesen seien, es jedoch

(重看), Zugriff vom 19. Dezember 2014.

⁹⁵ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24613-ORF对游行的相关报道,以及脑残网友之评论!>, Zugriff vom 18. Dezember 2014.

⁹⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24569-游行最终说明帖之一/page3, Zugriff vom 23. November 2014.

⁹⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24624-找到几个新闻的报道, Zugriff vom 08. Januar 2015.

auch keine „*negativen*“ (负面) gegeben habe.⁹⁸ Der Kommentar deutet an, dass aus Sicht vieler outuo-Nutzer kleinste Abweichungen von den eigenen Narrativen bereits als kritikwürdig galten. Die Neutralität der *ORF*-Berichterstattung hingegen wurde nicht als das verstanden, was sie war – nämlich ein Puzzleteil, das die Komplexität der Tibet-Frage aufzeigte –, sondern als die absichtliche Weigerung, richtigen Standpunkten konsequent zu folgen. Auch die Tatsache, dass sich der *Kurier* für die auslandschinesische Kundgebung in St. Pölten interessierte (s. Kap. 21.3) und einen Reporter sandte⁹⁹, zeigte, dass sich die österreichische Berichterstattung i. d. R. an den *Ehrenkodex* hielt und sich entsprechend um Stimmenvielfalt bemühte.

Trotzdem: Obwohl outuo-Nutzer in Teilen anerkannten, dass ihre Aktivitäten in Wien nicht verzerrt dargestellt wurden, resultierte daraus keine relativierende Haltung gegenüber ihrer Grundannahme, dass die Medien unwahr über Tibet und China berichteten. Es ist ein Ausdruck des Erfolgs der chinesischen Medienkampagne, dass outuo-Nutzer diese Nachweise von Neutralität nicht als eine Widerlegung der chinesischen Propaganda sahen, sondern bestenfalls als eine Abweichung von einer Regel – wenn sie nicht gänzlich ignoriert wurden. Gerade die Tatsache, dass große Teile der chinesischen Demonstration *chinesischsprachig* gehalten waren und von österreichischen Passanten teils gar nicht verstanden wurden (s. Kap. 21.2), hätte auch eine andere Perspektive auf Österreichs Medien bieten können: Erst sie gaben Überseechinesen eine deutschsprachige Stimme, die sie selbst gar nicht hatten.

Auffallend im Kontext obiger Beispiele ist nicht zuletzt ein Unterschied zum Umgang mit österreichischen Medien, wie er außerhalb der Tibet-Krise üblich war: Während Nachrichten i. d. R. unkommentiert auf outuo.net gepostet werden – wodurch eine Beeinflussung der Leser durch den Nachrichtenbereiter vermieden wird – herrschte während der Tibet-Krise eine entgegengesetzte Politik vor: Häufig wurden gepostete Nachrichten aus österreichischen Medien mit negativen Kommentaren oder Überschriften versehen, die zugleich einen Interpretationsleitfaden für Leser lieferten.

Beispiel 2: Berichterstattung über die Ereignisse in Tibet

Ein User postete am 22. März einen Beitrag, in dem er auf einen *ORF*-Artikel zur

⁹⁸ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24900-伪爱国脑残>, Zugriff vom 29. Januar 2015.

⁹⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24789-在St-Poelten对绿党的和平抗议顺利成功! 我们争取到了与绿党下奥州主席的对话! , Zugriff vom 23. November 2014.

Krise in China verwies.¹⁰⁰ Dieser Artikel¹⁰¹ gibt in einer neutralen Sprache – korrekt zitierte – Inhalte aus der chinesischen Staatspresse wieder. Der Artikel spricht u. a. auch von Widersprüchen zwischen dem chinesischen Botschafter in Wien – der sagte, es könne keine Rede davon sein, dass Aufstände in Tibet „niedergeschlagen“ worden seien – und der *Volkszeitung*, die wenig später eben jenes Wort verwendete. Weiter wird auf den Wandel in der chinesischen Presse im Umgang mit der Krise hingewiesen: Sei anfangs noch von einer kleineren Minderheit von Randalierern die Rede gewesen, schreibe man nun von einer Verschwörung. Worte wie „entschlossen niederschlagen“, „vernichten oder „zerschmettern“ werden zitiert – sie alle waren in der Tat in chinesischen Medien allgegenwärtig. Auch wird von der in den chinesischen Medien zum Ausdruck kommenden Sorge berichtet, dass sich die Unruhen auf andere Gebiete Chinas, insbesondere Xinjiang, ausweiten könnten. Die Zeitung zitiert Touristen, die Schüsse in Lhasa gehört hätten – auch das wird von chinesischen Medien nicht bestritten. Bezüglich der Opferzahl werden sowohl chinesische als auch nicht-chinesische Quellen herangezogen. Der *ORF*-Artikel kann nicht als anti-chinesisch bezeichnet werden: Er gibt Informationen korrekt weiter, bleibt neutral und zitiert gegensätzliche Quellen, ohne Präferenzen zu betonen.

Trotzdem kritisierten outuo-User diesen Artikel, der in weiten Teilen nichts tat, als die *Volkszeitung* und *Xinhua* zu zitieren. Ein User bezichtigte den *ORF* der Lüge: Er habe gestern mit der Familie in China telefoniert und gehört, dass überhaupt nichts passiert sei. Bemerkenswert ist, dass der gleiche Nutzer in einem anderen Thread angab, überhaupt kein Deutsch zu verstehen.¹⁰² Ein zweiter User schrieb ohne nähere Erläuterung, dass nun jeder „*deutlich das Gesicht des Westens sehen*“ (看清西方的嘴脸) könne: „*Sie brennen darauf, dass es in China Probleme gibt, je chaotischer, desto besser*“ (他们是巴不得中国有事，越乱越好). Die Beiträge zeigen, wie sehr ein Teil der outuo-User von der weit verbreiteten antiwestlichen Propaganda im chinesischsprachigen Cyberspace beeinflusst war. Die Beschäftigung der outuo-User mit österreichischen Medien beruhte weniger auf einer Auseinandersetzung mit Inhalten – denn faktisch wurde mit den beiden zitierten outuo-Kommentaren nicht der *ORF*, sondern die *Volkszeitung* kritisiert, auf die sich der *ORF* bezog –, sondern auf

¹⁰⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22931-藏独为平，疆独又起。。orf报道, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

¹⁰¹ orf.at: *Verschwörung entschlossen niederschlagen*, k. A.

¹⁰² <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆！！/page9>, Zugriff vom 28. Mai 2015.

der unkritischen Wiedergabe der chinesischen Propaganda, die „westliche“ Medien als anti-chinesisch entwertete: Die Diskrepanz zwischen tatsächlichen Medieninhalten und ihrer Deutung durch outuo-Nutzer ist frappant.

Zudem war eine *ORF2*-Sendung zum Thema Tibet Gegenstand von Kritik.¹⁰³ Auch diese Sendung, in der ein Teilnehmer pro-chinesische Perspektiven vertrat, zeigte, dass österreichische Medien Stimmenvielfalt zuließen und nicht „einseitig“ waren. Trotzdem wurde *ORF2* im Thread attackiert und kritisiert. Ähnlich verhielt es sich mit dem Thread, in dem zwei mit chinesischen Untertiteln unterlegte Ausschnitte aus französischen TV-Sendungen zu sehen sind. Auch sie zeigen, dass in französischen Medien pro-chinesische Stimmen zu Wort kamen und sich offensichtlich um Objektivität bemüht wurde.¹⁰⁴ Auch hier bekamen outuo-Nutzer den Unterschied zwischen der österreichischen (bzw. „europäischen“) und der offiziellen chinesischen sowie der outuo-eigenen Medienpraxis aufgezeigt: Erstere ließen viele Stimmen zu, während letztere in vielen Punkten mit einer Stimme sprachen und basierend auf einer starren Binarität kampagnenartig bestimmte Schlagwörter und Schlüsselsätze Tag für Tag im gleichen Wortlaut wiederholten. Bemerkenswert in diesem Kontext ist, dass in einem der beiden Clips eine Talkshow so zurechtgeschnitten wurde, dass nur der pro-chinesische Teilnehmer zu hören ist, während die china-kritischen Stimmen herausgeschnitten worden sind. Nicht dies wurde jedoch als einseitige Verfälschung von Begebenheiten aufgefasst, sondern die Objektivität und Stimmenvielfalt (und damit freilich auch die Komplexität, Widersprüchlichkeit und Unübersichtlichkeit) in vielen europäischen Medien.

Beispiel 3: Teilnahme an deutschsprachigen Chatforen

Eine *direkte und unmittelbare* Konfrontation mit der Stimmenvielfalt deutschsprachiger Medien und Diskurs-Praxis erlebten zwei outuo-Nutzer in zwei deutschsprachigen Diskussionsforen in Deutschland und Österreich, eines davon das v. a. von China-Interessierten und Sinologiestudierenden genutzte Forum ChinaSeite.de. Beide Nutzer berichteten anschließend auf outuo (empört) von ihren Erfahrungen mit den „Ausländern“ in diesen Webforen.¹⁰⁵ Faktisch erlebten sie, dass sie in den

¹⁰³ [http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24245-有人在看 ORF2 吗? 有个不知是不是中国的贱女人在胡说八道!](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24245-有人在看ORF2吗?有个不知是不是中国的贱女人在胡说八道!), Zugriff vom 24. November 2014.

¹⁰⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24323-说的太好了。, Zugriff vom 13. Januar 2015.

¹⁰⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22573-我所知道的拉萨暴乱-zt, Zugriff vom 19. Januar

deutschsprachigen Webforen ihre eigene Stimme nach Belieben erheben, dortige Perspektiven kritisieren und offizielle chinesische verbreiten konnten.¹⁰⁶ Auch wenn dies zeigt, dass hiesige Medien nicht einseitig waren – im Gegensatz zu outuo.net, wo Personen mit abweichenden Meinungen beleidigt und alternative Ansichten notfalls zensiert wurden – und obwohl auf ChinaSeite.de der Wesensunterschied zwischen chinesischen Medien, wo, so ein dem Chinesischen kundiger deutscher Nutzer, „*alle den gleichen Standpunkt vertreten*“, und dem deutschen Webforum, wo „*du deine Meinung problemlos (egal ob für oder gegen Tibet) äussern [kannst]*“¹⁰⁷, direkt angesprochen wurde, war die Perspektive der outuo-Nutzer eine andere:

Die deutschen User, die ihm ein Rederecht in ihrem Webforum ChinaSeite.de gaben und mit ihm diskutierten, wurden hinter ihren Rücken auf outuo.net von dem User als „*Arschlöcher*“ (sb) und „*Naive*“ (无知筒) beleidigt, da sie seine Haltung nicht übernommen hatten.¹⁰⁸ Eine ähnliche Wahrnehmung hatte auch jener outuo-Nutzer, der zwischenzeitlich im österreichischen Webforum Beiträge gepostet hatte – und sich dort bald wütend mit den Worten verabschiedete: „*Das heißt hier kann nur Österreicher frei reden. Ich mache keinen sinn mehr, wenn ich hier geschimpf [sic!] wird, und verlieren meinen MENSCHENRECHTE! [sic!]*“ Freilich hatte er bis dahin frei geredet und hätte es weiter tun können: „*jeder kann hier frei reden. du tust es ja schon die ganze zeit. ob deine meinung dann von den anderen geteilt wird, ist eine andere sache*“ [sic!], so beschreibt ein Österreicher das Dilemma des Users, das charakteristisch für den gesamten Umgang der outuo-Nutzer mit österreichischen Medien ist.

Die outuo-Kritik an „westlichen“ Medien war, wie die Begebenheit zeigt, Spiegel einer aus übersteigertem Nationalismus resultierenden Wut gegen Andersdenkende, deren Existenzrecht nicht anerkannt wurde, weil es der eigenen Wahrheits- und Weltvorstellung nicht entsprach. Auf Basis der outuo-Narrative, der zufolge es in Tibet *keine* Probleme gebe, wurde die (Bereitschaft zur) Diskussion über vermeintliche Probleme bereits als Entstellung der Wahrheit aufgefasst. Entsprechend

2015.

¹⁰⁶ Nachzulesen auf: <https://www.informatik-forum.at/showthread.php?63968-Die-Wahrheit-in-Tibet>; Zugriff vom 18. November 2014. <http://forum.chinaseite.de/ftopic4934.html>, Zugriff vom 20. Januar 2015.

¹⁰⁷ <http://forum.chinaseite.de/ftopic4934.html>, Zugriff vom 20. Januar 2015.

¹⁰⁸ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22573-我所知道的拉萨暴乱-zt>; <https://www.informatik-forum.at/showthread.php?63968-Die-Wahrheit-in-Tibet>; Zugriff vom 18. November 2014.

wurden Medien verurteilt, wenn sie Meinungen zuließen, die anders waren als jene auf outuo (und in chinesischen Staatsmedien); damit wurde *faktisch* (und in einer völligen Umkehrung der eigenen Wahrnehmung) zugleich jedes Medium kritisiert, das sich an journalistisch-ethischen Grundregeln orientierte, wie sie im *Ehrenkodex für die österreichische Presse* festgelegt wurden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden: Die genannten Charakteristika des Umgangs von outuo-Nutzern mit Medien aus Österreich und anderen „westlichen“ Ländern zeigen, dass der outuo-Wissensraum von einer „*Resistenz gegen Informationszufuhr*“ (nach Ceylan 2009: 75) aus österreichischen Medien geprägt war, in dessen Folge sich Vorurteile in weiten Teilen unabhängig von den realen Gegebenheiten in der österreichischen Öffentlichkeit bestätigen und etablieren konnten. Die Ablehnung der österreichischen Medien und im Extremfall die Unterbindung einer Auseinandersetzung mit ihren Inhalten durch Zensur kann als eine dezidiert gegen kulturelle Integration in Österreich gerichtete Agenda der (schreibenden) outuo-Mehrheit verstanden werden. Damit zeigt sich zugleich, dass die seitens des outuo-Administrators ins Zentrum der Webseiten-Politik gerückte Zielsetzung, Integration in Österreich zu fördern, vom outuo-Management in Krisenzeiten nicht eingehalten wird. Outuo-User hantierten, ob bewusst oder unbewusst, mit bloßen Wissenssplittern zur österreichischen Medienberichterstattung – wenn überhaupt. Statt eines Panoramas wurden Mosaiksteine geboten. Der Realität wurden lediglich einzelne Elemente entnommen, die als Versatzstücke für eine identitätsvergewissernde Erzählung verabsolutiert wurden. Umgekehrt zeigen die Befunde die hohe Bereitschaft der outuo-Nutzer, der chinesischen Staatspropaganda Glauben zu schenken und sie zu reproduzieren. Jenseits der dort festgelegten Narrative zeigten User eine Artikulationsunfähigkeit, die meist nur im Falle chauvinistischer Überspitzungen überwunden werden konnte; outuo-Nutzer waren bei ihrer Auseinandersetzung mit österreichischen Medien – zu denen sie eigentlich im Kontrast zu ihren Landsleuten in China uneingeschränkten Zugang hatten – in Denkmustern und Ordnungskategorien gefangen, die von Peking aus vorgegeben wurden. Damit trugen sie zu einer Angleichung der outuo-Narrative mit Pekings offizieller Masternarrative bei – wenn auch hier einmal mehr mit gewissen Zuspitzungen.

Diese Beispiele zeigen nicht zuletzt eine Facette der auslandschinesischen Proteste, denen es womöglich weniger um eine Auseinandersetzung mit Gegebenheiten und

Standpunkten in Österreich ging, als vielmehr um eine einem ko-ethnischen Publikum zugewandte Zurschaustellung des eigenen, chinesischen Patriotismus, der den chinesischsprachigen Cyberspace im März und April 2008 in weiten Teilen beherrschte (Nyiri und Zhang 2010; Aimei Yang 2010). Dies wird auch das folgende Teilkapitel verdeutlichen.

6. Outuo als Erinnerungsort: Globaler Protest der chinesischen Diaspora

Eine gemeinsame Geschichte und geteilte Mythen sind wichtig für die Identitätskonstruktion (Candan und Hunger 2009). Ann Shu-ju Chiu (2005) zeigte am Beispiel auslandschinesischer Online-Gedenkstätten, dass selbst kurz zurückliegende Ereignisse identitätsstiftend sein können. Gerade das Internet kann dabei für die Schaffung von Erinnerungsräumen eine Rolle spielen, weil die Archivierung von medialen Geschichten einfacher und der Zugriff auf historisches Material mit weniger Zeitaufwand verbunden ist als bei Printmedien. Im Kontext der Tibet-Krise diente auch outuo.net mit seiner Gedächtnis- und Speicherfunktion der Kultivierung einer identitätsstiftenden kollektiven Erinnerung.¹⁰⁹ Gemeinsam schufen User mithilfe audiovisueller Materialien eine Art virtuelles Museum, das sich über zahlreiche Threads erstreckte und zum Gedenkort für den chinesischen Protest in Wien und an anderen Orten weltweit wurde. Auch diese outuo-Gedächtnisorte trugen zur Vereinheitlichung des outuo-Wissensraums mit der Pekinger Masternarrative und mit weiten Teilen des auslandschinesischen Cyberspace bei. In Bilderserien, Videomitschnitten und persönlichen Erlebnisschilderungen erzählten outuo-Nutzer die Geschichte eines gemeinsam in weltweiten Aktionen errungenen gerechten Sieges gegen „Separatisten“ und schufen damit eine diasporanationale chinesische Solidargemeinschaft. In diesem Kapitel soll die Schaffung und Ausgestaltung der outuo-Gedächtnisorte nachgezeichnet werden, die sich auf die Wiener Demonstration vom 19. April, auf auslandschinesische Proteste in anderen Ländern sowie auf Proteste in der VR China bezogen.

Einführung: Die Überseechinesen und die Tibet-Krise in der Erinnerungspolitik der VR China

Die Verankerung der Ereignisse im Frühjahr 2008 in das kollektive Gedächtnis der

¹⁰⁹ Zum Begriff der kollektiven Erinnerung s. Assmann (2007).

Chinesen wird in der Volksrepublik längst betrieben. Die offizielle chinesische Dalai Lama-Biographie beispielsweise widmete der Tibet-Krise 2008 und der „*grand transnational alliance*“ zwischen China und den Überseechinesen ein ganzes Kapitel (Sun, Zhang und Li 2014: 193). Auch das 2012 erschienene Buch „*Auslandschinesen und die Modernisierung Chinas – Eine kurze Einführung*“ (华侨华人与中国现代化简论) wandte sich „*der Unterstützung der Auslandschinesen für die Olympischen Spiele in Peking*“ (海外华人拥护北京奥运会) (Chen Yongsheng 2012: 188) in einem eigenen Kapitel zu: „*Sämtliche Nachkommen des Reichs der Mitte [...] schützten Interesse und Würde des Vaterlandes und entfalteten einen harten Kampf mit den Feinden*“ (全体中华儿女无 [...] 捍卫祖国的利益与尊严, 与敌对分子展开针锋相对的斗争) (ebd.). Während der Fackelläufe „*zeigten Auslandschinesen den Geist der Solidarität*“ (华侨华人表现出了团结的精神) (ebd., 189). Die Aktionen, an denen „*abertausende Auslandschinesen freudig teilnahmen*“ (千千万万海外华侨华人踊跃参与) seien „*eine lebhafteste Zurschaustellung patriotischer Gefühle*“ (爱国情怀的生动展现) (ebd., 190). Der „*Kampf gegen separatistische Kräfte*“ (反分裂势力) sei dabei

„*das gemeinsame Anliegen aller Auslandschinesen weltweit. Mittels verschiedenster Aktionen und auf unterschiedlichste Art und Weise bekämpften sie separatistische Kräfte. Sie brachten gegenüber den Regierungen und Menschen verschiedenster Länder in Bezug auf die Frage der Einheit des Vaterlandes den konsequenten Willen und die starke Entschlossenheit aller Nachfahren des Gelben Kaisers zum Ausdruck*“ (是世界范围的华侨华人的共同呼声, 他们以多种活动, 多种方式向分裂势力进行斗争, 向各国政府及其人们表达炎黄子孙在维护祖国统一问题上的坚定意志和坚强决心) (Chen Yongsheng 2012: 184).

Die im Folgenden darzustellenden outoo-Erinnerungsstätten sind im Kontext dieser Masternarrative zu verstehen, die von Chinas Staatsmedien bereits seit März 2008 kampagnenartig verbreitet wurde¹¹⁰ und die die Auslandschinesen als eine homogene, vaterlandstreue Diaspora konstruiert.

Virtuelle Gedächtnisorte I: Die auslandschinesische Demonstration in Wien

A. Bilderserien

Bereits wenige Stunden nach der Demonstration am 19. April begannen User,

¹¹⁰ Z. B. chinadaily.com: *Overseas Chinese in US protest against media bias*, 20. April 2008.

insgesamt sechs Bilderserien auf outuo zu posten, die private Aufnahmen zeigen, die während der Demonstration entstanden waren.¹¹¹ Sie wurden zusammengenommen 34.489 Mal aufgerufen und 138 Mal – ausschließlich positiv – kommentiert (Stand 22. Dezember 2014). Teilweise beinhalten die Threads nur wenige Bilder, teilweise umfangreiche Serien. Abgesehen von der permanenten Reproduktion der Hauptthemen der Demonstration, die die Bilderserien begleiteten – die „Verteidigung“ der Olympische Spiele, der Widerstand gegen „die unwahren Berichte ausländischer Medien“ (外国媒体的不实报道)¹¹² und der Kampf für die Zugehörigkeit Tibets zu China –, waren sie von folgenden Charakteristika geprägt:

Die chinesische Flagge und chinesische Schriftzeichen

Wie in Kapitel 20.3.1 erwähnt, stand die chinesische Flagge, das Symbol des chinesischen Staates, als prägendes Element im Mittelpunkt der Bilderserien.¹¹³ Auf unzähligen Fotos sieht man rote Fahnenmeere sowie Einzelpersonen, die die chinesische Flagge schwingen oder Flaggen im Gesicht aufgemalt haben. Auf nur wenigen Aufnahmen ist die Flagge nicht zu sehen. Zwar ist auch die österreichische Flagge auf zahlreichen Bildern zu erkennen, sie bleibt jedoch stets eine Randerscheinung. Ein zweites zentrales Gestaltungselement der Bilderserien waren chinesische Schriftzeichen, die auf zahllosen Plakaten und Bannern prangten und, so Thomas Höllmann (2015: 7), als „wichtiges Element bei der Veranschaulichung nationaler Identität“ zu verstehen sind.

Bemerkenswert ist insbesondere das rechte Bild (Abb. 16, s. u.): Es zeigt, neben der allgegenwärtigen chinesischen Fahne, insgesamt fünf Banner, die vor dem österreichischen Parlament hochgehalten wurden. Nur eines dieser Banner ist in deutscher Sprache gehalten, die übrigen vier sind auf Chinesisch – und damit für Österreicher unverständlich. Dass sich die Bilderserie an ein vornehmlich ko-ethnisches Publikum richtet, überrascht nicht; dass jedoch auch die Demonstration am

¹¹¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24597-第一报道! ;
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24692-游行照片汇总。感谢大家的照片!!> ;
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24667-加几张昨天游行的照片 ;
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24621-今天游行的照片 ;
[www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24664-419-维也纳之和平大游行\(附照片23张\)](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24664-419-维也纳之和平大游行(附照片23张)) ;
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24625-图片-游行中最感人的一幕; Zugriff vom 22. Dezember 2014.

¹¹² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24289-支持北京奥运反藏独加拿大渥太华4-13PROTEST, Zugriff vom 12. Januar 2015.

¹¹³ [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24597-第一报道! /page5](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24597-第一报道!/page5), Zugriff vom 13. Januar 2015.

19. April offenbar in Teilen an andere Chinesen gerichtet war, weniger aber an Österreicher, ist erstaunlich. Indem sich die Demonstrierenden vornehmlich über die Grenzziehungsmerkmale Flagge *und* Sprache definierten, wurde Wien gleichsam zu einer von Österreich losgelösten „chinesischen Insel“, die sich einem chinesischen Publikum zuwandte und die von den gleichen Symbolen geprägt war wie unzählige andere Orte, an denen Chinesen am gleichen Tag demonstrierten (Nyiri und Zhang 2010). Ethnische Chinesen dominierten die Bilderserien, während nicht-chinesische Personen – obwohl auf Wiens Straßen aufgenommen – selten zu sehen sind. All das verdeutlicht, dass der Sinnhorizont der hier geschaffenen vorgestellten Gemeinschaft jenseits des österreichischen Gastgeberlandkontextes lag: Das Webforum half, Chinesen in Wien als Teil einer translokalen Diasporagemeinschaft zu repräsentieren, imaginieren und zu erinnern.

Abb. 16: Bilder von der chinesischen Demonstration in Wien am 19. April 2008



Emotionsgeladene Sprache

Die Bilderserien riefen immer wieder nationalistische Begeisterungstürme hervor, die ihren Ausdruck in einer emotionsgeladenen Sprache fanden. Zahlreiche Nutzer zeigten sich ob der geposteten Bilder „gerührt“ (感动), „aufgeregt“ (兴奋)¹¹⁴, „erregt“ (激动)¹¹⁵ und „glücklich“ (高兴)¹¹⁶ – allesamt Schlüsselworte der Threads – und bekannten sich präventiv zu ihren „heißen Tränen der tiefen Liebe für das Territorium des Vaterlands“ (眼里饱含热泪爱祖国土地爱的深沉), zur „Liebe zu meinem Land“ (爱我的国家)¹¹⁷ oder zum „Stolz darauf, ein Chinese zu sein“ (为我

¹¹⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24648-419 之维也纳游行视频, Zugriff vom 20. Dezember 2014.

¹¹⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23836-英国华侨今天的示威抗议实录-感动流泪(视频), Zugriff vom 27. Dezember 2014.

¹¹⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24597-第一报道!, Zugriff vom 22. Dezember 2014.

¹¹⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24625-图片-游行中最感人的一幕, Zugriff vom 21.

是一个中国人而自豪).¹¹⁸ Derartig geteilte Emotionen auf Basis eines kollektiven Erlebnisses „*schaffen gemeinsame Verständigungspunkte*“, die, so die Ethnologin Irene Götz, wichtig für das Selbstbild sind.¹¹⁹ Die Wiener Demonstration bot eine Projektionsfläche für die emotional aufgeladene Identifikation mit der Volksrepublik. Ergänzt wurde die emotionale Sprache mit nationalistischen Redewendungen, die Ausdruck eines chinesischen Gemeinschaftssinns sind: User nannten sich „*Nachfahren des Drachen*“ (龙的传人) und sprachen von ihrem „*großartigen Vaterland*“, für das man „*gekämpft*“ (为祖国而战) habe.¹²⁰ Durch derartige Glorifizierungen wurde die Demonstration gleichsam zu einem Mythos erhoben. Eine solche Sprache drückt erstens Hingabe (*commitment*) gegenüber und zweitens eine affektive Bindung an ein Kollektiv aus. Beides sind zentrale Indikatoren, die Ausdruck einer starken chinesischen Identität sind, die sich im Angesicht der geschaffenen Erinnerungsräume Bahn brach. Die Zitate zeigen, welche enorme Wirkung die Bilderserien auf die Stärkung des emotionalen Bezugs zu China und des Diasporabewusstseins hatte. Trotzdem sollen derartige Gefühlsausbrüche hier nicht – wie bei Pal Nyiri und Juan Zhang (2010: 38) geschehen – schlichtweg als „*unquestionable sincerity*“ (fehl-)gedeutet werden, auch wenn dies bei vielen Nutzern der Fall sein mochte. Im kommunistischen China hat „*the mass mobilization of emotions*“ (Perry 2002: 111) eine lange Tradition. V. a. zu Maos Lebzeiten „*encouraged – indeed demanded – [the Communist Party] public expressions of anger, fear, and shame. [...] Even in the contemporary post-Mao era, such legacies are far from irrelevant to an understanding of Chinese political dynamics*“ (ebd., 112f.). Entsprechend kann eine offen zur Schau gestellte emotionale Verbundenheit auch als Strategie der Erfüllung von Erwartungshaltungen gedeutet werden. Die in Teilen zweifellos authentische emotionale Begeisterung im Kontext der Tibet-Unruhen muss mithin auch aus dieser Warte beurteilt werden. Gleiches gilt auch für die Zurschaustellung chinesischsprachiger Banner und Slogans.

Dezember 2014.

¹¹⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23836-英国华侨今天的示威抗议实录-感动流泪(视频), Zugriff vom 27. Dezember 2014.

¹¹⁹ www.sueddeutsche.de: *Was die Skandale für das deutsche Image bedeuten*. 18. November 2015.

¹²⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24625-图片-游行中最感人的一幕, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

Selbst-Heroisierung

Wie erwähnt, wurden in den Wochen der Tibet-Krise in chinesischsprachigen Öffentlichkeiten immer wieder einzelne Chinesen zu gefeierten Helden und „*models of patriotism*“ stilisiert, so etwa die im Rollstuhl sitzende Fackelträgerin Jin Jing (s. Kap. 20.1). Dies führte zugleich zu dem weit verbreiteten Wunsch unter Chinesen und Überseechinesen, „*to become the next national heroes and Internet darlings, praised and desired by millions of others*“ (Nyiri und Zhang 2010: 45). Es mag nicht zuletzt vor diesem Hintergrund zu verstehen sein, dass einige outuo-User damit begannen, alle auf den geposteten Bildern erkennbaren Nutzer namentlich im Webforum aufzulisten – inklusive sich selbst.¹²¹ Die daraus resultierenden Namenslisten wiederum, die auf die patriotischen Leistungen der Genannten hinweisen sollten, erinnern auch an jene Listen von Geldspendern (für bestimmte Projekte in der VR China), die in den chinesischsprachigen Wochenzeitungen wie der *Europe Weekly* gelegentlich abgedruckt werden und zur Statuserhöhung der genannten Personen innerhalb ko-ethnischer Kreise beitragen sollen.

Die Darstellung der „Anderen“

„Bei der Demonstration ging es nicht nur um Widerstand, sondern wir sind alle dadurch zusammengerückt“ (感觉通过这次游行, 不光起到了反抗的作用, 大家都团结了哦)¹²², so die Worte eines outuo-Nutzers. Die Kehrseite dieses Zusammenrückens war freilich der Ausschluss „Anderer“. Kollektive Identität hängt in diesem Sinne nicht nur mit Symbolen und Emotionen zusammen, sondern fußt auch „auf einer gemeinsamen Geschichte mit spezifischen Anderen“ (Dierschke 2009: 143). Die Bilderserien dienten in der Tat – wenn auch nur am Rande – der Darstellung der „Anderen.“ So fanden sich zwischen Bildern wie den oben gezeigten immer wieder Fotografien von Gegendemonstranten, die im Webforum von einigen Nutzern als „*ekelhafte* [Tibeter]“ (恶心)¹²³ oder „*idiotische Ausländer*“ (2b 老外)¹²⁴ beschimpft und als Gegner verortet wurden. Auch sie wurden Teil der Online-Gedenkräume.

¹²¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24597-第一报道!/page5

¹²² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24597-第一报道!/page7, Zugriff vom 07. August 2015.

¹²³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24597-第一报道!/page5

¹²⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24597-第一报道!, auch www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24625-图片-游行中最感人的一幕, Zugriff vom 22. Dezember 2014.

Mit dieser Darstellung von Tibetern freilich liefen die Bilderserien der im Webforum reproduzierten chinesischen Propaganda zuwider, der zufolge es keine Konflikte zwischen Tibetern und Chinesen gebe. Die Erinnerungsräume zeichnen ein Bild, in der han-chinesische Demonstranten tibetischen Protestierenden gegenüberstehen; nicht ein Tibeter fand sich auf Seiten der chinesischen Demonstrierenden (während selbst Österreicher und andere Ausländer in outuo-Narrativen und -Bilderserien vereinzelt in die chinesische Seite inkorporiert werden konnten). Die Trennungslinie zwischen Demonstranten und Gegendemonstranten, die die Bilderserien schafften, ist mithin ethnisch definiert und spiegelt einen chinesisch-tibetischen Konflikt wider. Thematisiert wurde dieser Widerspruch im Webforum nicht.

Exkurs: Die Darstellung der Demonstration in der Europe Weekly

Aufschlussreich ist ein Vergleich zwischen den outuo-Bilderserien und dem Resümee, das die *Europe Weekly* zur gleichen Zeit über die Demonstration zog. Neben Beiträgen, die auch dort den Patriotismus feierten und den Protest als Erfolg darstellten, fanden sich in der Wochenzeitung anders als auf outuo auch selbstkritischere Beiträge:

„Wie denkt das österreichische Volk über [...] derart viele versammelte Chinesen? [...] Man darf nicht vergessen, dass sich ein Großteil von uns Huaren und Studenten beim Studieren und Geld verdienen auf die Hilfe der Österreicher stützt. Löst das nicht für die künftige Zeit für Huaren ungünstige Nachwirkungen aus? Wir Auslandschinesen sind selbst eine Minderheit. Außer der Achtung vor dem Gesetz vor Ort brauchen wir ein harmonisches gegenseitiges Verhältnis, aber Auslandschinesen haben sich zu einer von den Menschen vor Ort nicht willkommen geheißenen Ethnie gewandelt, das Leben von uns allen ist schwer geworden“ (当地老百姓会怎么 [...] 看待这么多华人聚在一起. [...] 不要忘了, 我们之中绝大部分的华人和留学生要靠当地人的支持来学习和赚钱。会不会在今后引发一些不利于华人的后果。我们生活在海外的华人是少数民族, 除了遵守当地法律之外, 还要融洽相互关系, 当海外中国人变为不受当地人欢迎的族群时, 大家的日子就难过了) (zitiert aus Schäfer 2010).

Ferner bot die Zeitung Raum für Kritik am heftigen Nationalismus vieler Chinesen in Österreich sowie zur Betonung demokratischer Werte. Während auf outuo eine klare Trennung zwischen Chinesen und „Anderen“ vorgenommen und eine diasporanationale Identität gepriesen wurde, wurde in der Wochenzeitung die Bedeutung des Aufenthaltslandes für chinesische Migranten betont, der man nicht gerecht werde, wenn man Österreich antagonistisch gegenübertrete. Anders als auf outuo meldeten sich in der *Europe Weekly* Stimmen zu Wort, die ihren Patriotismus

hervorhoben, dabei aber nicht die migrantische Lebenssituation vor Ort aus dem Blick verloren. Auch hier zeigt sich, dass sich die *Europe Weekly* trotz ihrer prochinesischen Grundhaltung bemühte, die Tür in die Mehrheitsgesellschaft offen zu halten. Outuo-Nutzer hingegen erschlossen selten derartige „Sowohl-als-auch“-Kategorien jenseits ihrer binären Deutungsmuster.

B. Videos

Die Schaffung eines Erinnerungsraums umfasste auch das Posten von *Youtube*-Videos bzw. von Links zu diesen Videos, die Ausschnitte der Wiener Demonstration zeigten. Outuo-Nutzer verlinkten auf sechs solcher handgefilmter Videomitschnitte¹²⁵; sie wurden zusammengenommen 6739 Mal aufgerufen. Zwei von ihnen waren am 20. Dezember 2014 nicht mehr aufrufbar. Welches waren hier die wesentlichen Charakteristika?

Sprache als Abgrenzungsmerkmal

Die Videos arbeiten mit ähnlichen Ein- und Abgrenzungsmechanismen wie die Bilderserien und auch sie wurden in den Thread-Kommentaren von emotionsgeladener Zustimmung begleitet. Noch deutlicher allerdings als in den Bilderserien entfaltete in den audiovisuellen Erinnerungsräumen die (chinesische) Sprache ihre Rolle als Grenzziehungsmerkmal. Nicht nur sind sämtliche Videotitel chinesisch- oder englischsprachig gehalten; auch ihre Inhalte sind größtenteils auf Chinesisch: Die österreichische Mehrheitsgesellschaft wird auch von diesen Erinnerungsräumen exkludiert. In einem 1017 Mal aufgerufenen neunminütigen Video beispielsweise zeigen die Aufnahmen der Wiener Demonstration ausschließlich chinesischsprachiges Material¹²⁶:

- 4:22-5:01: Rufen von chinesischen Parolen vor dem Parlament;
- 5:28-5:59: Singen und Rufen von chinesischen Parolen während des Marsches;
- 6:19-6:41: Dto.;

¹²⁵ <https://www.youtube.com/watch?v=9hlm1W5o5aM>;
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24679-我拍的游行 video 几乎都是欧拓朋友们的正脸特写-采访, 能不能放上来?; <https://www.youtube.com/watch?v=wr5BSaP9oCA>, Zugriff jeweils vom 03. Januar 2015; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24623-游行视频新鲜出炉;
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24648-419-之维也纳游行视频, Zugriff jeweils vom 20. Dezember 2014.

¹²⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24679-我拍的游行 video 几乎都是欧拓朋友们的正脸特写-采访, 能不能放上来?, Zugriff vom 03. Januar 2015.

- 8:00-8:15: Chinesische Rede vor dem Parlament gegen die Berichterstattung in „westlichen“ Medien;
- 8:13-8:57: Rufen von chinesischen Parolen gegen eine exil-tibetische Gegendemonstrantin.

Ähnliches gilt für ein zweites Video, auf dem ein kurzer Ausschnitt eines Drachentanzes zu sehen ist.¹²⁷ Überwiegend chinesischsprachig gehalten sind auch die beiden übrigen heute noch aufrufbaren Videos¹²⁸:

Video 1: *Vienna 080419: Peaceful demonstration* (Laufzeit 2:40 min.)¹²⁹:

- Gesang auf Chinesisch (1:05-2:40)

Video 2: *Vienna 080419: Peaceful demonstration B* (Laufzeit 10:57 min.)¹³⁰:

- Parolen auf Chinesisch (01:11-02:24; 06:22-07:00; 07:44-08:17; 09:40-10:14);
- Gesang auf Chinesisch (02:46-02:55; 03:22-04:30).

Die gemeinsame Sprache ist „*das ursprünglichste Medium menschlicher Gruppenbildung*“ (Assmann 2007: 148). Die Videos fördern ein sprachgebundenes Wir-Bewusstsein und vereinen die Trägergruppen zu einer chinesischen (und damit nicht-österreichischen) Gemeinschaft. Auch die audiovisuellen Erinnerungsräume dienen mithin dem emotionsgeladenen Zelebrieren einer pan-chinesischen Identität. Im Kontrast zu den Propaganda-Videos auf *Youtube*, die ebenfalls häufig auf outuo verlinkt wurden und sich vornehmlich an ein nicht-chinesisches Publikum wandten (s. Kap. 21.4), schufen die Erinnerungsvideos einen selbst-fokussierten, nach innen gewandten chinesischen Raum. In dieser Hinsicht findet sich die These Nyiris und Zhangs (2010: 27) bestätigt: „*We argue that the ‚hip nationalism‘ displayed by Chinese youth across the globe is intended largely for the consumption of other Chinese youth, rather than [...] a challenge to China's putative enemies.*“

Trotzdem ist diese Auslegung für den Wiener Kontext (und wohl auch darüber hinaus) zu einseitig: Die Online-Diskurse über die Verbreitung der „Wahrheit“ und der allgegenwärtige Drang zur „Erziehung“ der Österreicher (s Kap. 21.1) zeugen davon, dass die Darstellung der eigenen patriotischen Gesinnung gegenüber anderen Chinesen in Österreich und weltweit sowie der politische Missionierungseifer gegenüber den Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft zwei Seiten einer Medaille

¹²⁷ <https://www.youtube.com/watch?v=wr5BSaP9oCA>, Zugriff vom 03. Januar 2015.

¹²⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24623-游行视频新鲜出炉, Zugriff vom 20. Dezember 2014.

¹²⁹ https://www.youtube.com/watch?v=CqD03Bt_0qo, Zugriff vom 20. Dezember 2014.

¹³⁰ <https://www.youtube.com/watch?v=Wb8GvUwZKqY>, Zugriff vom 20. Dezember 2014.

waren. Vor diesem Hintergrund ist auch verständlich, dass sich die Organisatoren auf outuo später der Kritik ausgesetzt sahen, eine überwiegend chinesischsprachige Veranstaltung organisiert zu haben (s. Kap. 21.2).

Wir können damit festhalten: Die Wiener Demonstration wurde unmittelbar nach ihrer Durchführung in virtuellen Museen des outuo-Wissensraums zu einem Mythos einer gemeinsamen Vergangenheit verklärt. Diese virtuellen Museen sind als Versuch zu deuten, eine diasporanationale Verbundenheit unter den outuo-Usern zu schaffen. Für die Zurschaustellung und die Konstruktion eines chinesischen Nationalismus und einer Abgrenzung zu Österreich waren sie von zentraler Bedeutung. Identitäten, die ihrem Wesen nach einen flüchtigen Charakter haben, werden auf diese Weise in der virtuellen Welt dokumentiert und konserviert. Die Demonstration wird als gemeinsamer Sieg der Chinesen, die in Solidarität und Kameraderie zusammenstanden, gegen die „Anderen“ emotionsgeladen erinnert. Bilder und Videos trugen zur Wahrnehmung einer klaren Grenze zwischen beiden Seiten bei, indem sie Sprache, Symbole und die geteilte Geschichte – das „*Rohmaterial des Nationalismus*“ (Anderson 1996: 16) – als Grenzziehungsmerkmale einsetzten. Erinnerungen wie diese haben im Sinne Jan Assmanns (2007: 142) einen doppelten Charakter: Sie sind einerseits normativ, d. h. sie dienen der Urteilsbildung und vermitteln Orientierungswissen. Zweitens sind sie formativ und dienen der Selbstdefinition und Identitätsvergewisserung und motivieren gemeinschaftliches Handeln. Hiermit wurden und werden chinesische Migranten in Österreich Teil eines diasporanationalen kollektiven Gedächtnisses, das die Einheit zwischen Auslandschinesen und der VR China zelebriert und, wie gesehen, längst auch in festlandchinesischen Publikationen perpetuiert wird.

Verlinkungen der Bilderserien außerhalb von outuo

Outuo-Nutzer posteten obige Videos und Bilderserien zugleich auch auf chinesischen Plattformen außerhalb Österreichs, darunter auf skydrive 网络, <http://www.mmyyb.com>, anti-cnn.com¹³¹, sina.com¹³² und [bbs.tiexue](http://bbs.tiexue.net).¹³³ Die Tatsache, dass es sich bei den Webseiten zumeist um chinesischsprachige handelt, zeigt

¹³¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24597-第一报道!, Zugriff vom 22. Dezember 2014.

¹³² http://blog.sina.com.cn/s/blog_53c48f190100no89.html, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

¹³³ <http://bbs.tiexue.net>: *Zusammenfassung der auslandschinesischen Demonstration gegen den tibetischen Separatismus vom 19. April in vier europäischen Ländern, in Los Angeles und in Madison*. April 2008.

ebenfalls, dass die Wiener Demonstration nicht nur an eine österreichische, sondern auch an eine chinesische Öffentlichkeit gerichtet war, der man den austrochinesischen Patriotismus zur Schau stellte. Auch in anderen Ländern zeigten chinesische Demonstranten – wie das untenstehende, auf outuo gepostete Bild einer Demonstration in San Francisco verdeutlicht ¹³⁴ – eine derartige Nach-innen-Gewandtheit, die mithin als wesentlicher Bestandteil der globalen Protestbewegung zu betrachten ist.

Abb. 17: Foto einer chinesischen Demonstration in San Francisco



Ausblick: Die Wiener Demonstration aus heutiger Sicht

Die „*Demonstration vom 19.4.*“ (4.19 游行集会) ist mittlerweile Teil eines kollektiven Gedächtnisses chinesischer Migranten in Österreich geworden, dessen Entstehung nicht zuletzt auf outuo zurückgeht. Auf achina.at¹³⁵, in der *Huaxinbao*¹³⁶ sowie auf der Webseite *Central European News in Chinese*¹³⁷ wurden in diesem Sinne auslandschinesische Proteste gegen den Dalai Lama-Besuch in Wien 2012 in die Tradition der Proteste von 2008 gestellt. Bemerkenswert ist die in diesem Zusammenhang betriebene (mythische) Überhöhung der Demonstration aus dem

¹³⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24102-转: 旧金山海湾旁和数以万计的湾区同胞一起迎接奥运火炬的到来, 并发出我们最响的呐喊: Tibet-will-always-be-a-part-of-China, Zugriff vom 21. Januar 2016.

¹³⁵ achina.at: *Auslandschinesische Kreise veranstalten Protestkundgebung gegen die ‚Unabhängigkeit Tibets‘ und zum Protest gegen den [nach Österreich] trippelnden Dalai [Lama]*. 2012.

¹³⁶ Huaxinbao: *Die Dalai-Lama-Clique entkommt nicht dem unvermeidbaren Schicksal des Scheiterns; Auslandschinesische Kreise veranstalten Protestkundgebung gegen die ‚Unabhängigkeit Tibets‘ und zum Protest gegen den [nach Österreich] trippelnden Dalai [Lama]*. 28. Mai 2012.

¹³⁷ www.cenews.eu: *Auslandschinesische Kreise veranstalten Protestkundgebung gegen die ‚Unabhängigkeit Tibets‘ und zum Protest gegen den [nach Österreich] trippelnden Dalai [Lama]*. 30. Mai 2012.

Jahre 2008: Während offizielle Polizeiangaben von etwa 500 Teilnehmern sprachen, berichtete die *Europe Weekly* in der Woche nach dem Protestmarsch euphorisch von 2000 Demonstranten (Schäfer 2010). Der *Studentenverband* behauptete auf der Webseite der Bildungsabteilung der chinesischen Botschaft in Österreich wiederum, er habe 4000 Menschen versammeln können.¹³⁸

Virtuelle Gedächtnisorte II: Auslandschinese Proteste in anderen Ländern

Einordnung der österreichischen Demonstration in eine globale Netwar-Bewegung

Outuo-Nutzer posteten Berichte, Bilder und Videos nicht nur über die chinesische Demonstration in Wien, sondern auch über andere Proteste, die ab Ende März von Überseechinesen an unterschiedlichsten Orten weltweit initiiert worden waren; dabei handelte es sich stets um kopiertes Material aus anderen auslands- und festlandchinesischen Medien. Der auf outuo geschaffene Erinnerungsraum zur Demonstration in Wien wurde damit in einen diasporanationalen Erinnerungsraum eingebettet, in dem der Wiener Protest zum Teil eines globalen Aktionsnetzes wurde: Das kollektive Gedächtnis der österreichischen Chinesen ging in einem diasporanationalen Gedächtnis auf, in dessen Zentrum der chinesische Staat stand, um den sich Chinesen weltweit als Schutzmacht formierten.

Gelegentlich posteten User in diesem Sinne Artikel aus anderen chinesischsprachigen Webseiten, in denen über auslandschinesische Demonstrationen in anderen Ländern berichtet wurde, darunter ein 6park.com-Text über geplante Demonstrationen in Paris, Berlin und London¹³⁹ oder ein Artikel des auslandschinesischen Webforums wenxuecity.com über eine Londoner Demonstration.¹⁴⁰

Einige Threads wiederum boten Videoaufnahmen bzw. Links zu Videos, auf denen Ausschnitte chinesischer Demonstrationen zu sehen sind. In einem Thread beispielsweise wurden fünf Links zu *Youtube*-Videos über auslandschinesische Demonstrationen u. a. in Paris und Toronto gepostet.¹⁴¹ Der Thread wurde 1726 Mal aufgerufen und kommt damit trotz weniger Beiträge auf eine außerordentliche hohe

¹³⁸ Homepage der Bildungsabteilung der chinesischen Botschaft Wien:

<http://www.eduembaustria.org/publish/portal29/tab5245/info94291.htm>, Zugriff vom 28. Juli 2015.

¹³⁹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24535-有没有比游行更好的方式?>, Zugriff vom 03. Dezember 2014.

¹⁴⁰ [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23836-英国华侨今天的示威抗议实录-感动流泪\(视频\)](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23836-英国华侨今天的示威抗议实录-感动流泪(视频)), Zugriff vom 27. Dezember 2014.

¹⁴¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24601-谁知道怎么发视频啊? 想把今天的视频发上来!, Zugriff vom 22. Dezember 2014.

Zahl, die das Interesse von outuo-Usern an den pro-chinesischen Aktivitäten ihrer Landsleute in anderen Ländern spiegelt. Weitere Threads zeigen Videos von Protesten aus London¹⁴², München¹⁴³, Toronto und Paris¹⁴⁴ sowie Neuseeland.¹⁴⁵

Am häufigsten wurden auch hier Bilderserien gepostet, auf denen auslandschinesische Demonstrationen aus anderen Ländern zu sehen sind. Ein von einem Management-Mitglied am 24. April gestarteter und 3728 Mal angeklickter Thread (30 Antworten) beispielsweise zeigt Aufnahmen von „*solidarischen Auslandschinesen*“ (团结的海外华人) und „*patriotischen Massen*“ (爱国群众) aus Paris, London, Toronto, San Francisco und verschiedenen deutschen Städten.¹⁴⁶ Der gleiche User postete weitere Bilderserien aus London (1351 Aufrufe, 9 Antworten; 7. April)¹⁴⁷ und San Francisco (1011 Aufrufe, 2 Antworten; 10. April).¹⁴⁸ Andere User posteten Bilder zu einer Demonstration aus Kanada, die unter dem Motto „*Unterstützung für die Olympischen Spiele in Peking – Widerstand gegen den tibetischen Separatismus*“ (支持北京奥运反藏独) und gegen die „*unwahren westlichen Medienberichte*“ (西方媒体不实报道) stattgefunden hatte (1018 Aufrufe, 3 Antworten)¹⁴⁹, sowie zu Demonstrationen in den USA und Deutschland.¹⁵⁰ Ein weiterer User kombinierte in einer Bilderserie Fotos pro-chinesischer Demonstrationen mit Bildern chinesischer Olympioniken wie Liu Xiang oder der Fackelträgerin Jin Jing.¹⁵¹

Die Grundmotive dieser Gedächtnisorte ähneln denen der Erinnerungsräume zur Wiener Demonstration. So ist das zentrale Gestaltungselement von Bilderserien auch

¹⁴² <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23971-狠狠地打！一名中国人在伦敦怒打藏独分子>, Zugriff vom 17. Dezember 2014.

¹⁴³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23427-慕尼黑-无声的抗议-为之感动！, Zugriff vom 16. Dezember 2014.

¹⁴⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24600-想收集今天各国游行图片，谁能给链接, Zugriff vom 22. Dezember 2014.

¹⁴⁵ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23537-看到这个，我哭了！>, Zugriff vom 17. Dezember 2014.

¹⁴⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24828-中国，不要哭泣（100张海外留学生拍摄的中国人必看的照片）, Zugriff vom 03. Januar 2015.

¹⁴⁷ [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23836-英国华侨今天的示威抗议实录-感动流泪\(视频\)](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23836-英国华侨今天的示威抗议实录-感动流泪(视频)), Zugriff vom 27. Dezember 2014.

¹⁴⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24037-组图：旧金山火炬传递现场-华人云集捍卫圣火, Zugriff vom 19. Januar 2015.

¹⁴⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24289-支持北京奥运反藏独加拿大渥太华4-13PROTEST, Zugriff vom 12. Januar 2015.

¹⁵⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24033-组图：旧金山火炬传递现场华人与藏独对峙, www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23767-看看人家德国的留学生，有组织有记录，在一次体现了同学们的爱国人情。; Zugriff vom 17. Dezember 2014.

¹⁵¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24650-看看人家太感动了, Zugriff vom 08. Januar 2015.

hier die chinesische Flagge, die Peking ins Zentrum der auslandschinesischen Bewegung rückt¹⁵²; und auch diese Erinnerungsräume sind von der kontinuierlichen Reproduktion offizieller Narrative der VR China geprägt: „*Tibet Was, IS and ALWAYS will be a Part of CHINA*“, „*Stop Media Distortion*“¹⁵³, „*We love China*“¹⁵⁴ oder „*Olympische Spiele in Peking anfeuern [und] den Geist von Olympia schützen*“ (数万华人前往现场为北京奥运会助威, 维护奥运精神)¹⁵⁵ sind auf Bildern weitverbreitet. Auch der Wahrheitsbegriff (真相 oder *truth*) ist auf zahlreichen Plakaten zu lesen, die Protestierende in die Kameras halten.¹⁵⁶ Ebenso fällt auf, dass auch hier v. a. Chinesen zu sehen sind, Nicht-Chinesen jedoch nur selten erscheinen. All diese Gemeinsamkeiten mit den Wiener Bilderserien, die dazu führen, dass häufig nicht klar ist, ob Aufnahmen aus London, Paris, Berlin, Wien, Tokyo oder San Francisco stammen, sind Ausdruck einer orchestrierten *Netwar*-Kampagne, bei der global verstreute auslandschinesische Gruppen auf Basis gemeinsamer Deutungsmuster und Weltbilder koordinierte Aktivitäten durchführten, um Chinas offizielle Narrative der Tibet-Krise in der Weltöffentlichkeit durchzusetzen. So wundert es wenig, dass auch die Bilderserien, Videos und Berichte von auslandschinesischen Protesten außerhalb Wiens im Webforum die gleichen Begeisterungstürme hervorriefen wie jene zur Wiener Demonstration. Begriffe wie „*Erregung*“ (激动)¹⁵⁷, „*Aufregung*“ (兴奋 / 激动)¹⁵⁸ oder „*Begeisterung*“ (振奋人心)¹⁵⁹ als Umschreibung der eigenen Emotionen sind Schlüsselwörter auch dieser

¹⁵² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24828-中国, 不要哭泣 (100 张海外留学生拍摄的中国人必看的照片), Zugriff vom 03. Januar 2015.

¹⁵³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23427-慕尼黑-无声的抗议-为之感动! ; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24828-中国, 不要哭泣 (100 张海外留学生拍摄的中国人必看的照片), Zugriff vom 03. Januar 2015.

¹⁵⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24289-支持北京奥运反藏独加拿大渥太华 4-13PROTEST, Zugriff vom 12. Januar 2015.

¹⁵⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24033-组图: 旧金山火炬传递现场华人与藏独对峙, Zugriff vom 17. Dezember 2014.

¹⁵⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24289-支持北京奥运反藏独加拿大渥太华 4-13PROTEST; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23427-慕尼黑-无声的抗议-为之感动! ; Zugriff vom 12. Januar 2015.

¹⁵⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23767-看看人家德国的留学生, 有组织有记录, 在一次体现了同学们的爱国人情。; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24650-看看人家太感动了; Zugriff vom 16. November 2014.

¹⁵⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23836-英国华侨今天的示威抗议实录-感动流泪(视频), Zugriff vom 27. Dezember 2014.

¹⁵⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23767-看看人家德国的留学生, 有组织有记录, 在一次体现了同学们的爱国人情。; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24650-看看人家太感动了; Zugriff vom 16. November 2014.

Threads. Mehrere User schrieben von „*erregt vergossenen heißen Tränen*“ (激动流下热泪)¹⁶⁰, von einer „*entflammten patriotischen Stimmung*“ (爱国的情绪[...]点燃了).¹⁶¹ oder verkündeten: „*Ich liebe mein Vaterland, ich bin stolz darauf, ein Chinese zu sein*“ (我爱祖国, 我为我是一个中国人而自豪)!¹⁶² Eine Bilderserie endete mit dem emotionsgeladenen Kommentar: „*[Überseechinesen] errichten eine Große Mauer aus Fleisch und Blut und stoppen die dämonischen Angriffe. Auf diese Weise kämpfen, stützen und verteidigen deine dich liebenden Nachkommen deine Ehre. Sie sagen: Dein Name ist wichtiger als ihr Leben...*“ (他们用身体建起血肉长城, 为你阻挡恶魔的侵袭. 你的尊严 正是这样被这些爱你的儿女们争取着, 支撑着, 守护着. 他们说: 你的名字比他们的生命更重要.....).¹⁶³ An anderer Stelle hieß es einfacher: „*Geil, die Auslandschinesen kämpfen für das Ansehen der Chinesen!*“ (NB, 华人给中国人争足了面子!).¹⁶⁴ Im Gleichklang mit Pekings Masternarrative werden Überseechinesen in den Zitaten als homogene, heimatorientierte Gruppe konstruiert und präsentiert. Die Bilderserien werden hier zum Träger einer vorgestellten überseechinesischen Diasporagemeinschaft, die sich über verschiedene Ländergrenzen und Flächenräume hinweg erstreckt und sich durch die gemeinsame Berufung auf das Heimatland China definiert: Chinas Traum eines de-territorialisierten Nationalstaates wird in den überseechinesischen Erinnerungsräumen Wirklichkeit.

Vorbildfunktion und Kritik an den Wiener Zuständen

Demonstrationen im Ausland wurden nicht zuletzt – sofern sie vor der Wiener Demonstration am 19. April stattfanden – als Kritik an den Zuständen in Wien herangezogen. Die in den virtuellen Museen greif- und sichtbar gemachte

¹⁶⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24289-支持北京奥运反藏独加拿大渥太华4-13PROTEST; <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23537-看到这个,我哭了!>; [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23836-英国华侨今天的示威抗议实录-感动流泪\(视频\)](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23836-英国华侨今天的示威抗议实录-感动流泪(视频)), Zugriff vom 12. Januar 2015.

¹⁶¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23971-狠狠地打!一名中国人在伦敦怒打藏独分子>, Zugriff vom 17. Dezember 2014.

¹⁶² [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23836-英国华侨今天的示威抗议实录-感动流泪\(视频\)](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23836-英国华侨今天的示威抗议实录-感动流泪(视频)), Zugriff vom 27. Dezember 2014.

¹⁶³ [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24828-中国,不要哭泣\(100张海外留学生拍摄的中国人必看的照片\)](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24828-中国,不要哭泣(100张海外留学生拍摄的中国人必看的照片)), Zugriff vom 03. Januar 2015.

¹⁶⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24033-组图:旧金山火炬传递现场华人与藏独对峙; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24037-组图:旧金山火炬传递现场-华人云集捍卫圣火; Zugriff vom 17. Dezember 2014.

diasporanationale Protestbewegung trug dazu bei, den Wunsch von outuo-Usern nach einer eigenen Wiener Demonstration, der bereits am 21. März deutlich geworden war, nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern auch zu verstärken: „*Wieso kümmert sich bei uns niemand um die Organisation*“ (咱们怎么没人组织呢)¹⁶⁵, klagte ein outuo-Nutzer in diesem Sinne am 6. April. Andere Auslandschinesen seien „*besser vereint und organisiert*“ (美国的华人比较团结有组织).¹⁶⁶ „*Schaut euch die chinesischen Studenten in Deutschland an, was beneide ich die*“ (看看德国的留学生们, 我是何等的羡慕)¹⁶⁷, meinte ein anderer Nutzer bereits am 30. März anlässlich einer Kundgebung in München. So forderten User, dass auch österreichische Chinesen eine „*Bewegung zum Widerstand gegen den Boykott der Olympischen Spiele*“ (反抵制奥运的运动) ins Leben rufen sollten.¹⁶⁸ Freilich richtete sich derartiger Unmut gelegentlich direkt gegen den *Studentenverband* und die chinesische Botschaft, die die outuo-Demonstration in Wien zunächst untersagt hatten.¹⁶⁹

Die Wirkung der Bilderserien als Mobilisierungsinstrument für outuo-User ist mithin nicht zu unterschätzen: „*When individuals decide whether or not to join a collective effort, they will, by and large, consider how many others are participating [...]. A number of studies in human behavior, public opinion and democratization have demonstrated this convincingly*“ (Chen Yu-wen 2013: 365). Es war mithin nicht alleine Chinas Medienkampagne, die outuo-User zu einer eigenen Demonstration inspirierte, sondern auch andere chinesische Studenten weltweit; deren Proteste verstärkten die outuo-Nutzer in ihrer Ansicht, das Richtige zu wollen, und mobilisierten sie zu eigenen Aktionen. In der Tat sah sich die Botschaft letztlich zur Organisation der Wiener Demonstration gezwungen, die sie zunächst noch untersagt hatte (s. Kap. 21.2). Die Beispiele der translokalen Erinnerungspolitik zeigen mithin eine potentielle Rolle des Internets für global verstreute Diasporagruppen:

¹⁶⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23767-看看人家德国的留学生, 有组织有记录, 在一次体现了同学们的爱国人情。; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24187-看到 stephan-church 前的 zd 宣传者了吗?, Zugriff vom 16. November 2014.

¹⁶⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24033-组图: 旧金山火炬传递现场华人与藏独对峙; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23767-看看人家德国的留学生, 有组织有记录, 在一次体现了同学们的爱国人情。; Zugriff vom 17. Dezember 2014.

¹⁶⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23427-慕尼黑-无声的抗议-为之感动!, Zugriff vom 16. Dezember 2014.

¹⁶⁸ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23971>-狠狠地打! 一名中国人在伦敦怒打藏独分子, Zugriff vom 17. Dezember 2014.

¹⁶⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23427-慕尼黑-无声的抗议-为之感动!, Zugriff vom 20. Januar 2016.

„[E]xpatriate elites get to define the experience of coethnics anywhere in the world [...] and incite the various sharing of rage and suffering, thus calling into being a cyberpublic of communal belonging“ (Aihwa Ong nach Sheng 2008: 630).

Virtuelle Gedächtnisorte III: Festlandchinesische Proteste

Outuo-User schufen drittens Erinnerungsräume für den innerchinesischen *grassroots*-Protest gegen die französische Supermarktkette *Carrefour*. Sie posteten u. a. Bilder von Protestaktionen in Qingdao¹⁷⁰ und Anhui.¹⁷¹ Auch diese Bilder arbeiteten mit den bekannten Motiven: Zu sehen sind die chinesische Flagge oder Banner mit Parolen zur Zugehörigkeit Tibets zu China und zum Schutz der Olympischen Spiele; und auch diese Bilder ernteten fast ausschließlich positive Reaktionen. Ein User beispielsweise drückte seine „*Bewunderung und Liebe*“ (佩服 and 喜爱) für die chinesischen Demonstranten aus; ein anderer meinte: „*Die Leute aus Qingdao sind super! Chinesen sind super*“ (青岛人好样的! 中国人好样的!).¹⁷²

Zwischenfazit

Träger einer Identität sind auf eine gemeinsame Geschichte angewiesen, wollen sie sich ihrer Einheit und Zusammengehörigkeit vergewissern und gegenüber „Anderen“ sichtbar machen. Die in den virtuellen Museen auf outuo.net erinnerten auslandschinesischen und chinesischen Demonstrationen, die von einem hohen Maß an Emotionalität, an Hingabe und an nationalstaatlicher Symbolik begleitet wurden, erfüllen die Aufgabe, „*das identitätssichernde Wissen zu zirkulieren und reproduzieren. [...] [S]ie sind die Kanäle, die ‚Adern‘, in denen der identitätssichernde Sinn fließt*“ (Assmann 2007: 143). Die virtuellen Gedenkstätten bestätigen die These von Menderes Candan und Uwe Hunger (2009: 280), der zufolge „*[ü]ber die Weitergabe von Symbolen, Zeichen und Mythen [im Internet] das Konstruieren, Pflegen und die Weitergabe ‚nationaler‘ Identitäten in transnationalen Cyberräumen einfacher, kostengünstiger und viel schneller [vonstattengeht] als bisher.*“ Outuo.net spielte für die Vergegenwärtigung der Zugehörigkeit zur VR China unter einem Teil der chinesischen Migranten in Österreich eine zentrale Rolle.

¹⁷⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24604-4-18-青岛抵制家乐福-青岛家乐福关门;

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24324-青岛银滴示威>, Zugriff vom 12. Januar 2015.

¹⁷¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24707-安徽合肥建筑工人和卡车围堵家乐福., Zugriff vom 02. Januar 2015.

¹⁷² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24324-青岛银滴示威, Zugriff vom 12. Januar 2015.

Österreichs Auslandschinesen wurden in eine chinesische Diaspora inkorporiert, die durch die Herstellung eines Gleichzeitigkeits- und Zugehörigkeitsgefühls in den virtuellen Online-Museen des outuo-Wissensraums imaginär geeint wurde.

Die verblüffende visuelle Deckungsgleichheit der vielen Bilder- und Videoserien von Aktionen aus Wien und unterschiedlichen anderen Ländern macht deutlich, wie nah Chinesen an unterschiedlichsten Orten unter Berufung auf eine einheitsstiftende Heimat zusammengerückt waren – und wie weit sie sich von ihren Aufenthaltsorten, auf die in vielen Bildern nichts Konkretes verweist, entfernt hatten. Die Bilderserien sind in diesem Sinne auch Ausdruck einer Nach-innen-Gewandtheit der Proteste; zwar zeigen sie teils auch Begegnungen mit „Anderen“, häufig dienten sie jedoch einer *ingroup*-Kommunikation, die sich ausschließlich auf chinesische Symbole und Zeichen beschränkte. Die chinesische Flagge, das Hauptmotiv aller Bilderserien, war dabei nicht einfach das Symbol eines sozialräumlich fixierten chinesischen Staates, sondern zugleich das einer de-territorialisierten, pluri-lokalen chinesischen Solidargemeinschaft, die durch die emotionale Verbundenheit mit dem Zentrum China zu einer Einheit verschmolz; sie wurde zum Träger der Vorstellung, dass es nicht viele einzelne Demonstrationen an unterschiedlichen Orten der Erde waren, sondern eine einzige, globale Demonstration der Stärke Chinas. Die visuelle Zurschaustellung einer globalen Protestwelle wiederum ähnelt freilich der Berichterstattung der *Presse* – die allerdings nicht die *chinesischen* Demonstrationen, sondern die *chinakritischen* Proteste weltweit in ihrer Berichterstattung wochenlang aufgriff. An diesem Kontrast wird der schroffe Riss deutlich, der auch in diesem Themenfeld die outuo-Narrative von denen der massenmedialen Öffentlichkeit in Österreich trennte.

7. Abweichungen von Pekings Masternarrative?

Nur selten fanden sich auf outuo Beiträge, die von den bislang gezeigten Darstellungsmustern abwichen und kritische Positionen gegenüber China entwarfen. Beispielhaft hierfür ist der Thread „*Han Han beantwortet Fragen der patriotischen Jugend*“ (韩寒回答爱国青年)¹⁷³, der von einem Management-Mitglied gepostet wurde und ein Interview mit Han Han wiedergibt, einem chinesischen Schriftsteller und Blogger, der in China für seine kritischen und oft zynischen Kommentare zum (chinesischen) Zeitgeschehen bekannt ist. Im Interview kritisierte dieser die

¹⁷³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24840-韩寒回答爱国青年。, Zugriff vom 05. Januar 2015.

Ausländerfeindlichkeit und das Übermaß an Nationalismus, die sich seiner Meinung nach v. a. im Kontext der anti-französischen Proteste gezeigt hatten. In einem auslandschinesischen Kontext ist insbesondere seine Bemerkung interessant, dass er unter Patriotismus verstehe, dass man, würde man ein zweites Mal geboren werden, immer noch dieses Land wählen würde. Dies kann als Anspielung auf die vielen Chinesen – inklusive der outuo-User – verstanden werden, die sich zwar patriotisch geben, jedoch, als sie die Gelegenheit dazu bekamen, ihrem Heimatland den Rücken gekehrt hatten. Diskutiert wird die Aussage im Folgenden jedoch von keinem User. Ferner lehnte Han Han im Interview den – auf outuo.net vielfach unterstützen und nationalistisch zelebrierten (s. Kap. 21.5) – Boykott französischer Produkte u. a. mit dem Hinweis ab, dass die modernen Olympischen Spiele – zu deren „Verteidigung“ sich auch die outuo-Nutzer auserkoren sahen – von einem Franzosen ins Leben gerufen worden seien und man also auch diese boykottieren müsse.

Die Reaktionen auf diesen für outuo in jenen Wochen untypischen Beitrag fielen gemischt aus. Während zwei Nutzer den Äußerungen in weiten Teilen zustimmten, wurden sie von zwei weiteren Usern abgelehnt: Han Han sei „verabscheuenswürdig“ (讨厌), so einer der beiden. Er verstehe nichts vom Leben im Ausland, wo Chinesen (国人) „verachtet“ (鄙视) und „dämonisiert“ (恶魔化) würden, so ein zweiter. Anstatt neue Diskurse, Positionen und Bilder hervorzubringen, führt der Beitrag zur Wiederholung des altbekannten Gut-Böse-Weltbildes, das Ausländer (und kritische Chinesen) als „Andere“ definiert. Alleine die geringe Resonanz, die der Betrag darüber hinaus erhielt, ist freilich bereits aussagekräftig: Er wurde nicht zum Anlass für eine kritische Auseinandersetzung mit dem „Wir“ genutzt, sondern mit Missachtung bestraft.

Weitestgehend ignoriert wurden im Webforum auch die wenigen geposteten Medienberichte aus Taiwan oder Hongkong – so etwa ein Bericht in Langzeichen über eine tibetische Demonstration in Gansu mit dem Ziel des „Widerstands gegen die Herrschaft der KPCh“ (反對共產黨統治).¹⁷⁴ Anders als festlandchinesische Texte bleibt der Artikel neutral; tibetische Demonstranten werden nicht zu Verbrechern erklärt. Outuo-User erfuhren hier, dass die Tibet-Proteste im März Menschenrechtsorganisationen zufolge die größten seit 1989 gewesen seien. Ein User

¹⁷⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22486-西藏抗議未歇-據報甘肅夏河也發生藏人抗議, Zugriff vom 20. Januar 2015.

kommentiert den Gansu-Protest: „*Mir gefällt das, diesmal wird die Zentralregierung nicht zu viele Menschen töten...*“ (本人喜歡，這次中共不會殺了太多的人...).

Derartige Stimmen und Beiträge blieben die Ausnahme. Wenn sie zu finden waren, stießen sie i. d. R. wiederum auf stärkere Ablehnung. Diskussionen mit kritischen Stimmen wurden meist wenig sachlich geführt; eine Annäherung zwischen verschiedenen Standpunkten fand nie statt. Aufsehenerregende Aktionen wie ein offener Brief von 29 chinesischen Intellektuellen – darunter Chang Ping, Ai Weiwei und Han Han – mit der Aufforderung an die chinesische Regierung, die Vorfälle in Tibet sachlich aufzuklären oder Veröffentlichungen chinesischer Dissidenten wie He Qingling (Li Hongmei 2010), fanden im Webforum keinerlei Widerhall. Gleiches galt für die 400 Exil-Tibeter in Wien: Abgesehen von negativen Stereotypisierungen blieben sie im Webforum gesichts- und stimmenlos.

20. 4: Zwischfazit

Verortung der Kontaktzone outuo in ihrer Medienumgebung

Die inhaltliche Gestaltung des outuo-Wissensraums hatte eine klare diasporanationale Ausrichtung, die von der Masternarrative der KPCh und anderen festlandchinesischen Diskursen ebenso geprägt war wie von genuin austrochinesischen und weiteren auslandschinesischen Diskursen. Outuo-Postings umfassten persönliche Kommentare, „Vor-Ort-Journalismus“ sowie zahllose Copy & Paste-Beiträge aus dem festlandchinesischen und auslandschinesischen Cyberspace.

Der outuo-Wissensraum erzeugte damit eine schroffe Divergenz zu großen Teilen der Öffentlichkeit in Österreich, deren Inhalte abgelehnt und nicht in den Wissensraum inkorporiert wurden, und glich sich an große Teile des chinesischen und auslandschinesischen Cyberspace an. Dabei wiederum kreierte er bestimmte Eigenheiten: Er verzichtete weitestgehend auf die österreichfreundlichen Töne der ansonsten ebenfalls prochinesischen *Europe Weekly* sowie auf die kritische Haltung gegenüber der chinesischen Regierung, wie sie für einige auslandschinesische Medien außerhalb Österreichs typisch war. Pekings Masternarrative wiederum, der einerseits in allen wesentlichen Punkten gefolgt und die wort- und inhaltsgetreu reproduziert wurde, erfuhr andererseits immer wieder Zuspitzungen und Radikalisierungen, die die KP-Kritik an „einigen“ „anti-chinesischen Kräften“ pauschal auf Österreich, den „Westen“ und in Teilen sogar auf Tibet als Ganzes ausdehnten und sich in

chauvinistischen Verbalausfällen ergingen.

Trotzdem: Es fällt auf, dass, von Beleidigungen und Verunglimpfungen abgesehen, Sprache und Bilder im outuo-Wissensraum meist nur wenig von der staatlichen Masternarrative Chinas abwichen. Outuo-User griffen bei ihrer Interpretation der Lage auf vertraute Deutungsschemata zurück und ordneten die Ereignisse mit althergebrachten Sprachformeln aus offiziellen chinesischen Staats- und Parteinarrativen. Dies betraf ihr oft schrill anmutendes vaterländisches Pathos ebenso wie typische Phrasen politischer Führer über „Separatisten“ oder „antichinesische Kräfte“: Die faktische Komplexität der Tibet-Krise wich jener von Binaritäten geprägten Stereotypisierung, die altbekannte Narrative aus der VR China boten. So waren es weniger Fakten, die die Wahrnehmung der Tibet-Krise auf outuo bestimmten, sondern der aus User-Sicht hohe Plausibilitätsgrad der aus China übermittelten Narrative, die von den Vorfällen in Tibet und Österreich bestätigt zu werden schien. Weil „*Wörter Grundkomponenten des Denkens und des Zugriffs auf Wirklichkeit [sind], so wie sie sich der Mensch schafft*“ (von Senger 2008: 153), standen viele outuo-User den für sie offenbar neuen Perspektiven österreichischer Medien mit Unverständnis und Abneigung gegenüber. Gerade bei der Verwendung von Begrifflichkeiten wie „Demokratie“ oder „Menschenrechten“ – die als Instrumente einer „westlichen“ Aggression und nicht als politisch-ethische Werte betrachtet wurden – schien es, dass es outuo-Usern an den nötigen Kategorien und Ordnungsbegriffen fehlte, die es ihnen erlaubt hätten, Eigentümlichkeit und Handlungslogik der „Anderen“ zu erfassen – und ihnen angemessen und dialogisch zu begegnen. Auch wenn – trotz des Eingreifens des *Studentenverbands* – nicht von einer *unmittelbaren Orchestrierung* der outuo-Diskurse durch KP-Behörden gesprochen werden kann, trägt ein beachtlicher Teil der Narrative damit doch dazu bei, diesen Eindruck beim Beobachter entstehen zu lassen. Die Kontaktzone outuo engte sich zu einem diasporanationalen Exil-Medium ein.

Netwar-Konfiguration I: Homogenisierung und Einengung des outuo-Optionsraums

Im Resultat wurde outuo – gegen seinen eigentlichen Charakter – zu einer Plattform straff pro-chinesischer Nutzer, die keine Kritik an den Kernelementen der chinesischen Masternarrative in Bezug auf die Krisenursachen, die Schuldfrage, den Tibet-Status und die Bewertung des „Westens“ duldeten. Neben unterschiedlichsten aktiven Usern v. a. innerhalb Österreichs (nur in Ausnahmefällen gaben sich User als

Chinesen aus anderen Ländern zu erkennen) traten mit dem outuo-Management und dem *Chinesischen Studentenverband* zwei Organisationen als Akteure im Webforum auf. Gerade letzteres ist von Bedeutung, gehören chinesische Behörden (bzw. mit ihnen assoziierte Vereine) eigentlich nicht – bzw. nicht *sichtbar* – zum outuo-Optionsraum. Damit demonstrierte die chinesische Botschaft, dass sie – im Gegensatz zu österreichischen Organisationen – imstande ist, ad hoc Kommunikationskanäle zur outuo-Plattform zu errichten.

Outuo-Diskurse waren von einem kompromisslosen Beharren auf dem Deutungsmonopol über die Auslegung der Krise geprägt. Allen outuo-Diskursen lag der Begriff der „*Wahrheit*“ (真相) zugrunde, von dem outuo-User eine Superioritätsdoktrin herleiteten: Die Narrative stand nicht zur Diskussion, sondern war zu verkünden. Nicht das Ziel, Leser dazu anzuregen, sich eine eigene Meinung zum Thema zu bilden, stand im Zentrum, sondern die Selbstbestätigung und Indoktrination einer unverrückbaren Grundhaltung. Das Vokabular war nicht sachlich, nüchtern, trocken, es war pathetisch, emotional und präventiös; es wollte beschwören und einnehmen. Chinakritischen oder auch nur diskussionswilligen Nutzern wurde in der Folge das Mitteilungsrecht entzogen, obwohl der Grad der Offenheit des Kommunikationsnetzwerkes außerhalb der Tibet-Krise eigentlich sehr hoch ist (s. Kap. 13): Das Management nutzte seine Eingriffsmöglichkeiten und seine starke Machtposition im Webforum und setzte die ansonsten geltende „Gleichberechtigung“ aller outuo-Nutzer sowie die relativ freie Diskussionskultur, die das Webforum i. d. R. prägt, situationsbedingt aus. Zugleich mag der aus dem Wahrheitsbegriff heraus entstandene Anpassungsdruck in dem konflikthaften Klima eine „Schweigespirale“ (Elisabeth Noelle-Neumann) in Gang gesetzt haben. Demnach hängt die Bereitschaft vieler Menschen, sich an der öffentlichen Meinungsbildung zu beteiligen, von der eigenen Einschätzung des Meinungsklimas ab: Widerspricht die eigene Meinung dem, was als dominantes Meinungsbild wahrgenommen wird, so neigen Menschen dazu, ihren Standpunkt nicht zu äußern. Chinakritische Nutzer zogen sich folglich in weiten Teilen aus dem Kreise der aktiven Nutzer zurück und verharrten entweder schweigend im Webforum – oder verließen es (vorübergehend) ganz. Auch Exil-Tibeter und Österreicher blieben außerhalb des outuo-Optionsraums.

Netwar-Konfiguration II: Homogenisierung und Einengung des outuo-Wissensraums

Der outuo-Wissensraum ist außerhalb der Tibet-Krise von einer Ambivalenz zwischen einer meist nationalen, auf „China“ fokussierten Identitätskonstruktion einerseits und hybrid-transnationalen Inkorporationsopportunitäten andererseits geprägt. Während der Tibet-Krise jedoch schien die chinesische Identitätsausrichtung der outuo-Nutzer für die Deutung und Selbstverortung in der Tibet-Krise bedeutender und wirkungsmächtiger gewesen zu sein als ihre inkorporative Vielfalt. Mehr noch, die Hybridität, die das Webforum auf Ebene inkorporationsrelevanter Inhalte normalerweise prägt, wurde mit einem Mal (im Rahmen des *Nachrichten*-Subforums) zurückgewiesen: „*Wer nach diesem Ereignis noch einen österreichischen Pass will, ist noch weniger als ein Schweinehund*“ (发生这次的事情, 谁要是还想着如何拿这里的国籍, 谁就是猪狗不如的东西了). Dies sagte nicht ein „einfacher“ User, sondern ein Mitglied des outuo-Managements (das damit freilich der eigenen Verlautbarung zuwiderlief).

Die Ausführungen zeigen, dass es der Wunsch war, Eindeutigkeit herzustellen, wo tatsächlich eine schwer überschaubare Vielfalt vorherrschte. Auf den Aufruhr in der wirklichen Welt reagierte man mit einer narrativen Reduktion von Komplexität im Zusatzraum des Internets. Ein prägendes Leitbild im outuo-Wissensraum wurde in der Folge die schroffe Binarität zwischen dem „guten“ (chinesischen) Selbst und den „bösen“ Anderen, die meist in Gestalt von Österreichern oder Exil-Tibetern daherkamen. Dies wird auch auf Basis einer quantitativen Analyse von zwei der zentralen Threads zur Tibet-Krise (nach Aufruf- und Antwortzahl) deutlich:

Tab. 66: Häufigkeit der Begriffe „Wir“ und „Sie“ in zwei der längsten Threads auf outuo.

	Wir (我们)	Sie (他们)
藏独又要去使馆游行了——KURIER报上发藏独的公告 ¹⁷⁵	114 Mal	66 Mal
绿党居然伙同藏独冲击我使馆!! ¹⁷⁶	43 Mal	32 Mal

Durch die häufige Verwendung des „Wir“ durch zahllose outuo-Nutzer wurden

¹⁷⁵ „Wieder demonstrieren tibetische Separatisten vor der Botschaft – Der *Kurier* druckt ihre öffentliche Bekanntmachung“, <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-23462.html>, Zugriff vom 3. November 2015.

¹⁷⁶ „Die *Grünen* sind unerwartete Komplizen der tibetischen Separatisten und attackieren unsere Botschaft“, <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-22873.html>, Zugriff vom 3. November 2015.

eigentlich subjektive Standpunkte vermeintlich objektiviert. Es lud Leser dazu ein, die in Postings vermittelten Erfahrungen und Standpunkte aus Sicht des Erzählenden (mitzu-)erleben. Das „Wir“ – anstelle eines „Ich“ – verdeutlicht zudem das hohe Maß an Identifikation der individuellen Beitragschreibenden mit dem (chinesischen) Kollektiv. Die häufige Verwendung des Gegensatzpaars Wir / Sie ist mithin Ausdruck der Verdichtung einer Binnenhomogenität sowie der Schärfung einer Grenze nach außen.

In der Interpretation und Typisierung der Konfliktsituation trafen nicht gleichberechtigte Parteien aufeinander, sondern rangunterschiedliche Gruppen. Die „Anderen“ verharrten auf outuo stets im Status des Objekts, dessen Standpunkte keinen Wert an sich besaßen, sondern zur Projektionsfläche für einen feierlich zur Schau gestellten Patriotismus und Chauvinismus des „guten“ chinesischen Subjekts verkamen. Outuo-User arbeiteten mit ständigen Stereotypisierungen der „Anderen“, die ihren Ausdruck in einem Bündel von negativ konnotierten Merkmalen fanden. Die Abwertung der „Anderen“ hatte wiederum die Delegitimierung ihrer Positionen zur Folge; die Tibet-Krise sollte ausschließlich aus Sicht des chinesischen Kollektivs gesehen werden. Alleine das Vorbringen von Kritik machte China in der Logik der Selbstwahrnehmung der outuo-Nutzer bereits zum Opfer der Tibet-Krise.

Die Tatsache, dass dieses binäre Gut-Böse-Schema meist auf nationale Zugehörigkeiten übertragen und dass Konfliktlinien fast immer mit nationalen Trennungslinien gleichgesetzt wurden, widerspricht einer weit verbreiteten Meinung in der Forschungsgemeinschaft: „*The advent of globalism and transnationalism [...] has enhanced the mobility of the new migrants and is likely to prevent the incipient overseas Chinese nationalism from growing to the proportion of its historical precedent*“ (Liu Hong 2007: 315f.). Im Gegenteil: Ethnische und nationale Grenzziehungen wurden auf outuo im Krisenmoment chauvinistisch zugespitzt.

Mit der starren Binarität der Erzähl- und Deutungsstruktur steigerte sich nicht nur die Abgrenzung zum Aufenthaltsland im Vergleich zu weniger krisenhaften Zeiten ins Extreme; auch die chinesische Identität erhielt radikalere Zuschreibungen. Kam sie außerhalb der Krise häufig als *Cultural-China*-Identität daher, bei der Nutzer zwar ihr Chinesisch-sein betonten, zugleich jedoch eine kritische Haltung oder zumindest eine Distanz gegenüber der KPCh zeigten, und wies sie teils gar transnationale Elemente auf, erfuhr sie nun eine hochgradige Homogenisierung: Unterschiede zwischen Dialekt- und Hometown-Gruppen, Brüche und Konflikte innerhalb der Community in

Wien oder kritische Grundeinstellungen gegen die KPCh, die allesamt *Chineseness*-Wesenszüge außerhalb der Tibet-Krise waren, wurden nun von einer normativen Einheitsrhetorik überdeckt. *Chineseness* wurde zu einem streng monolithischen Gebilde. Hans-Ulrich Wehler (2011: 49) zufolge streben „*Denkmäler und Umzüge, Feste und Hymnen danach, [den Nationalismus] wach zu halten und in den emotionalen Tiefenschichten zu verankern.*“ Outuo trug hierzu bei: Nationales und nationalistisches Liedgut, heroische Rollenvorbilder und festartige Demonstrationen wurden zu omnipräsenten Symbolen des diasporanationalen Kollektivs. Gerade audiovisuelle Materialien vermitteln den Anschein, dass sich der zur Schau gestellte Nationalismus v. a. an sich selbst ergötze und – zumindest in Teilen – mit einem ko-ethnischen Publikum vorliebnahm. Ambivalent freilich fiel dabei die Verortung der Tibeter aus. Während österreichische Exil-Tibeter einhellig abgelehnt wurden – und niemand auf den Gedanken kam, einen Dialog mit ihnen zu suchen –, bemühten sich Nutzer mehrheitlich, Angehörige der tibetischen Minderheit *in China* in das chinesische „Wir“ zu integrieren. Nicht alle folgten dieser Lesart.

Bei genauerem Blick fällt mithin auf, dass auch das „chinesische“ Selbst unterschiedlichen Deutungsmustern unterlag. Zwar war das „geteilte Wissen“ um die Bedrohung Chinas durch „Andere“, die das Fortbestehen der eigenen Nation gefährdete und damit kollektive Verlustängste schürte, und um den kollektiven Kampf für die Einheit Chinas gegen Separatisten allenthalben greifbar. Eine *Utopisierung* der Heimat, die auf outuo eigentlich eine Randerscheinung ist, war plötzlich allgegenwärtig. In dieser narrativen Inszenierung eines Kampfes zwischen dem „Wir“ und den „Anderen“ fanden sich allerdings verschiedene chinesische Identitätsoptionen, die mit unterschiedlichen Grenzziehungsmustern arbeiteten.

⇒ Chinesische Identität als Han-Identität: Dieses „Selbst“ war rassistisch oder ethnisch definiert. Hinweise auf Blutverwandtschaft („*chinesisches Blut*“, 中国血)¹⁷⁷ oder Abstammung („*Nachfahren des Drachen*“, 龙的传人¹⁷⁸) waren genauso wie die explizite Ausgrenzung „tibetischer Barbaren“ Merkmale dieser Identitätsvariante, die historische Wurzeln hat und uns z. B. beim Zerfall der Qing-Dynastie begegnet (Vogelsang 2014: 307).

¹⁷⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24426-游行召集贴，正式通知, Zugriff vom 06. August 2015.

¹⁷⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24625-图片-游行中最感人的一幕, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

- ⇒ Chinesische Identität als nationalstaatliche Identität: Das „Selbst“ waren die Mitglieder des chinesischen Staates, der durch die Flagge, die Nationalhymne oder die KPCh repräsentiert wurde. Diese, mit der Masternarrative Pekings deckungsgleiche Identitätsvariante war im outuo-Wissensraum die vorherrschende. Alle, die diesen Parteistaat kritisieren, bilden die „Anderen“.
- ⇒ Chinesische Identität als zivilbürgerliche Identität: Das „Selbst“ verstand sich als „wahrer“ Hüter chinesischer Interessen und der chinesischen Würde. Das „Außen“ waren neben allen chinakritischen Stimmen auch die Institutionen des Parteistaates, die mit einer als zu lasch wahrgenommenen Haltung nicht im Stande seien, die Interessen Chinas zu schützen.
- ⇒ Chinesische Identität als zivilisatorisch-kulturelle Identität: Das „Selbst“ waren die wahrheitserkennenden Menschen. Das „Außen“ bildeten die, die diese Wahrheit absichtlich oder unverschuldet nicht erkannten. Damit konnten sowohl Chinesen aus dem „Wir“ ausgeschlossen als auch Ausländer in das „Wir“ eingeschlossen werden. Auch diese Vorstellung basiert auf dem traditionellen chinesischen Weltbild der Kaiserzeit.

Trotz des im outuo-Wissensraum allseits spürbaren Bedürfnisses nach Eindeutigkeit führte die Krisensituation, in der sich User einer Vielzahl von „Anderen“ ausgesetzt sahen, mithin zu vielfältigen und widersprüchlichen Selbstbildern, die nicht immer mit den Vorgaben Pekings übereinstimmten.

Trotzdem war es letztlich die KP-Masternarrative zur Tibet-Krise, die den *Rahmen* aller outuo-Deutungsmuster definierte: Peking hatte den „Informationskrieg“ im Webforum gegen Österreichs Medien für sich entschieden. Indem der outuo-Wissensraum bei der Deutung und Darstellung der Tibet-Krise im Wesentlichen der KP-Narrative folgte, wurde zugleich die Voraussetzung dafür geschaffen, outuo in ein global agierendes Aktionsnetzwerk zu inkorporieren, das auf Basis gleicher bzw. ähnlicher Tibet-Narrative ab April 2008 damit begann, durch mehr oder weniger koordinierte Demonstrationen und andere Formen der politischen Partizipation auf Öffentlichkeiten in auslandschinesischen Aufenthaltsländern Einfluss zu nehmen.

Kapitel 21: Der Netwar und die politischen Aktionen im April 2008

In diesem Kapitel stehen die *Netwar*-Aktivitäten in österreichischen und anderen Öffentlichkeiten im Fokus, die vom outuo-Wissensraum aus initiiert und organisiert worden sind. *Welche* Akteure nutzten das Webforum, um *welche* der sichtbar gewordenen outuo-Narrative auf *welche* Weise in die österreichische Öffentlichkeit zu überführen? Die Ausführungen werden zeigen, wie stark das Webforum und seine Nutzer mit dem *Studentenverband* und der chinesischen Botschaft, mit anderen Auslandschinesen und mit Chinesen in der VR China in direkter oder indirekter Verbindung standen. Sie alle traten als Organisatoren, Initiatoren oder Inspiratoren mittelbar oder unmittelbar im Zusatzraum des Webforums auf und inkorporierten outuo auf diese Weise in ein globales, pan-chinesisches Netzwerk, welches auf Basis gemeinsamer Haltungen und Deutungsmuster darauf abzielte, in mal mehr, mal weniger koordinierten Aktionen Öffentlichkeiten an unterschiedlichsten Orten der Welt zu beeinflussen. Zwischen den unterschiedlichen Akteuren entfaltete sich dabei ein vielfältiges Wechselspiel aus gegenseitiger Beeinflussung, Einbindung und Inspiration, die die bemerkenswerten Synergieeffekte des *Netwars* sichtbar machen. Bevor zur Charakterisierung der Wesenszüge des *Netwars* die einzelnen Aktionen vorgestellt werden, die über outuo initiiert worden sind, soll im folgenden Kapitel zunächst die politische Grundhaltung dargestellt werden, die – neben der erwähnten ko-ethnisch zentrierten Nach-innen-Gewandtheit der Proteste – die Hauptantriebsfeder hinter allen politischen Aktionen chinesischer Migranten in Österreich war.

21. 1: Prolog – „Zivilisationsgrenze“ und „Barbarendiskurs“

Die alles grundierende Narrative des outuo-Wissensraums während der Tibet-Krise besagte, dass jeder von den eigenen Einstellungen abweichende Standpunkt ausschließlich in einer Unkenntnis der „Wahrheit“ über China und Tibet begründet lag. Andere politische Einstellungen wurden *nie* als Haltung wahrgenommen, mit denen es sich in Diskussionen und Dialogen auseinanderzusetzen galt, sondern stets als fehlgeleitetes Denken, welches es durch die Verbreitung der „Wahrheit“ zu beseitigen galt.

Prägend für die outuo-Diskurse war mithin eine Haltung, die Herfried Münkler (2005) in einem anderen Kontext als „Barbarendiskurs“ bezeichnete. Der Barbarendiskurs ist Ausdruck einer (imperialen) Weltanschauung, die sich die Zivilisierung anderer zur

Aufgabe macht. Sein zentrales Merkmal ist es, Grenzen zwischen unterschiedlichen Gruppen „als Räume asymmetrischen Aufeinandertreffens zu markieren“ (Münkler 2005: 150) und sie mit dem Gegensatzpaar Zivilisation – Barbarentum zu beschreiben. Nach dieser Logik stehen sich bei einem Aufeinandertreffen zweier Gruppen nie Gleichrangige gegenüber, sondern Höherstehende und Untergeordnete. Erstere verstehen sich als Ausführende einer Mission der Zivilisierung der ihnen untergeordneten Barbaren. Ziel der Zivilisationsbemühungen ist die Eingliederung der Barbaren in die eigenen Reihen. Dazu müssen die Untergeordneten so werden wie die Höherstehenden. Eine derartige Selbst- und Fremdwahrnehmung ist ein typischer Reflex menschlichen Denkens: In der Römerzeit wurden Germanen als Barbaren definiert, im Mittelalter waren es Tartaren, in der Gegenwart sind es „Schurkenstaaten“ wie Nordkorea mit einem „Irren mit der Bombe“¹ an der Spitze. Auch das dynastische China teilte die Welt in die chinesische Zivilisation einerseits und die umliegenden „Barbaren“ andererseits ein: „Ein Bewusstsein kultureller Überlegenheit gehört zur chinesischen Tradition“ (Fairbank 1989: 16). Barbaren wiederum konnten zu Chinesen werden, wenn sie deren Kultur erlernten (Weigelin-Schwiedrzik 2012).

Der outuo-Wissensraum war während der Tibet-Krise von einem derartigen Barbarendiskurs geprägt. In beinahe allen outuo-Diskussionen waren implizite oder explizite Komponenten dieses Barbarendiskurses zu finden, ganz gleich, mit welchen „Anderen“ man sich auseinandersetzte. Dieser Diskurs soll im Folgenden nachgezeichnet werden.

1. Andersdenkende als wahrheitsunkundige Barbaren

In den outuo-Diskussionen im März und April 2008 stößt man immer wieder auf die explizite Bezeichnung von chinakritischen Menschen als „Barbaren“; dies gilt beispielsweise für

- Demonstranten vor der chinesischen Botschaft in Wien am 21. März (野蛮人);²
- Österreicher (wortwörtlich: „Menschen ohne Kultur“, 没什么[...]文化的人)³;
- Ausländer (蛮夷)⁴;

¹ Spiegel Nr. 7/2005.

² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!!; Zugriff vom 03. September 2015.

³ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25277-ö3-恶心的报道>, Zugriff vom 10. März 2017.

- Exil-Tibeter (蛮人)⁵;
- japanische Demonstranten (野蛮).⁶

Auch die in Kapitel 20.1 erwähnte Abwertung Andersdenkender durch Tierbezeichnungen ist in diesem Kontext bezeichnend, bedeuten einige der chinesischen Schriftzeichen für „Barbar“ doch zugleich auch „Tier“ (z. B. shou 兽) oder beinhalten Tierbedeutungen (z. B. quan 犬 [Hund] in yidi 夷狄). Ein Merkmal, das die Zugehörigkeit zum „Barbarentum“ markierte, war das „Nicht-Verständnis der faktischen Wahrheit“ (不明事实真相) über die Ereignisse in China und Tibet.⁷ Eine derartige Degradierung der „Anderen“ innerhalb einer asymmetrischen Grundkonstellation hatte ihre Basis nicht nur im klassischen chinesischen Denken, sondern auch, wie gesehen, in der Medienkampagne der VR China (s. Kap. 19.3).

2. Chinesen als wahrheitskennende Zivilisierte

Im Kontrast zur Herabwürdigung der „Anderen“ als „Barbaren“ stand die positive Selbstzuschreibung der Chinesen als höhergeordnete Wir-Gruppe. Ausdruck dieser positiven Selbstevaluation waren Sätze wie:

- „Alle Chinesen sind gute Menschen“ (中国人都是好样的)⁸;
- „Chinesen sind das toleranteste Volk der Welt“ (中国人是世界上最宽容的民族)⁹;
- „Wir waren immer ein Volk, das den Frieden liebt“ (我们 always 是爱好和平的民族)¹⁰;

⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22594-请大家转载一下，让蛮夷们了解一下真正的西藏, Zugriff vom 31. Oktober 2015.

⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22940-今天暗访了藏独维也纳聚点-照片, Zugriff vom 2. November 2015.

⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24957-日本华人遭殴打致伤-中国留学生在日本火炬传递中受伤, Zugriff vom 04. Januar 2015.

⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!! , Zugriff vom 24. Oktober 2015. Auch im Manifest des outuo-Managements zu finden: www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22928-欧拓管理团队关于西藏事件公告, Zugriff vom 17. November 2014. Auch www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22594-请大家转载一下，让蛮夷们了解一下真正的西藏, Zugriff vom 24. Dezember 2014.

⁸ <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-24632.html>, Zugriff vom 27. Oktober 2015.

⁹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24541>-那个啥，很值得一看的帖子, Zugriff vom 14. Januar 2015.

¹⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25153-关于这次全球性的轰轰烈烈的行动-有没有人想听听反对的声音, Zugriff vom 15. Dezember 2015; auch www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22928-欧拓管理团队关于西藏事件公告, Zugriff vom 17. November 2014, und www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23652-发放宣传奥运-呼吁和平的 T-Shirt-意见征集, Zugriff vom 17. November 2014.

- „Das chinesische Volk ist ein freundliches Volk, ein tolerantes Volk“¹¹;
- „Das chinesische Volk ist gutherzig, tolerant, friedliebend und hat Charakter“ (中华民族宽容、善良、温和的本性)¹²;

Hier treffen wir auf jenes verklärende Selbstbild Chinas, das Helwig Schmidt-Glitzner (2009: 24) „als harmonische[n] Raum, als Ort des Glücks und Wohlstands“ umschrieb und das seit jeher Teil der chinesischen Mythologie ist. Teils erfolgt die positive Selbstzuschreibung als zivilisierte Menschen in direkter Gegenüberstellung zu „Anderen“:

- „Chinesen sind zivilisierter als tibetische Separatisten“ (中国人是比藏独分子更文明的)¹³;
- [im Gegensatz zu exil-tibetischen Demonstranten sind chinesische] „vernünftig, selbstdiszipliniert und ruhig“ (理性, 自律, 安静)¹⁴;
- „Wir sind anders als die tibetischen Separatisten, wir sind nicht gewalttätig, sondern lösen Dinge auf vernünftige und wahrhaftige Art“ (和藏独分子不一样, 我们不是用暴力, 是用真理和和平来解决).¹⁵

Auch diese Selbstzuschreibung fand sich in der offiziellen chinesischen Narrative zur Tibet-Krise (s. Kap. 19.3). Auffallend ist freilich, dass dieses idealisierte Selbstbild außerhalb der Tibet-Krise im Webforum nicht nur kaum zu finden war, sondern meist von outuo-Nutzern selbst mit kritischen Beiträgen kontrastiert wurde.

So wie es ein Merkmal der „barbarischen Anderen“ war, die Wahrheit nicht zu kennen, so war umgekehrt die Annahme, im Besitz der „Wahrheit“ (真相)¹⁶ zu sein, ein essentieller, allgegenwärtiger Teil der positiven Selbstzuschreibung: „ich bin von China, weiß sehr genau über Tibet [sic!]“¹⁷, so ein typisches Posting in jenen Wochen.

¹¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24491-打算在維也納大學中文系也帖張宣傳告示, Zugriff vom 28. Dezember 2014.

¹² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24611-说说外国人对今天游行的反应, Zugriff vom 20. Dezember 2014.

¹³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24426-游行召集贴, 正式通知, Zugriff vom 30. November 2014.

¹⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24828-中国, 不要哭泣 (100 张海外留学生拍摄的中国人必看的照片), Zugriff vom 03. Januar 2015. Auch www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23427-慕尼黑-无声的抗议-为之感动!, Zugriff vom 16. Dezember 2014.

¹⁵ http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24505-游行说明(具体时间-流程), Zugriff vom 23. Dezember 2014.

¹⁶ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24289-支持北京奥运反藏独加拿大渥太华 4-13PROTEST, Zugriff vom 12. Januar 2015.

¹⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24994-奥地利这帮傻鸟!!, Zugriff vom 21. Dezember

Auch diese Vorstellung beruhte auf der chinesischen Propagandakampagne, die ihrerseits den Wahrheitsbegriff besetzt hatte und stets betonte – so die *Volkszeitung* – „auf Basis der Fakten die Wahrheit über die [...] gewalttätigen Ereignisse in Lhasa zu enthüllen“ (中国媒体以事实披露拉萨[...]暴力事件真相)¹⁸, während einige „westliche“ Medien „die Wahrheit vertuschen“ (掩盖真相).¹⁹ Dieser Wahrheitsbegriff wiederum wird in Krisensituationen und bei konfliktbelasteten, kontroversen Themen in den Feldern Politik und Geschichte in China immer wieder benutzt.²⁰ Das Wahrheitskonzept wurde nicht nur auf outuo, sondern in weiten Teilen der chinesischsprachigen Öffentlichkeit zum grundlegenden Differenzierungsschema des Tibet-Konflikts erhoben; es war Teil eines Glaubens, aus einer moralischen Überlegenheit heraus in der Krise zu agieren: „Dort steht die Wahrheit, es gibt eine klare Trennungslinie zwischen Recht und Unrecht. Tibet, die USA und der Westen liegen falsch, und wir leisten Widerstand... was ist daran nicht richtig?! Auf der Seite der Gerechtigkeit stehend sich dem Bösen erwehren soll ein Fehler sein?“ (事实摆在那里, 分清是非, 西藏, 美国, 西方是错的, 我们去反抗它... 有什么不对?! 站在正义的一边去抗击邪恶, 有错误么), so ein User zur Frage, ob man in Österreich politisch aktiv werden solle.²¹

3. Missionierung der Barbaren

Von diesem Selbst- und Fremdbild ausgehend entwickelten outuo-User einen Missionierungseifer, der ihren Umgang mit den „unwissenden Barbaren“ prägte. Outuo-User verschrieben sich einer Mission zur Verbreitung der „Wahrheit“: „Die Abkömmlinge des Reichs der Mitte werden ihre Kräfte vereinen und die Wahrheit herausbrüllen!“ (华夏子孙齐心协力, 把真相吼出来!), so die outuo-Verlautbarung vom 22. März.²² Die „Propagierung der Wahrheit“²³ als Zielsetzung

2014.

¹⁸ people.com.cn: *Voreingenommenheit und Heuchelei der westlichen Medien*- 27. März 2008

¹⁹ Ebd.

²⁰ Beispielsweise in Bezug auf den Senkaku- / Diaoyu-Konflikt; xinhuanet.com: *Sprecher des Außenministeriums beantwortet Fragen von Journalisten zur Diaoyutai-Webseite auf der Homepage des Kabinetts der japanischen Regierung*. 29. August 2015

²¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24953-关于脑残论, 一点个人看法., Zugriff vom 31. Dezember 2014.

²² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24426-游行召集贴, 正式通知, Zugriff vom 30. November 2014.

²³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24315-各地 5-1 爱我中华“支持奥运-反对 ZD”活动 qq 联络群 (请帮忙转帖), Zugriff vom 12. Januar 2015.

begleitete in diesem Sinne explizit *alle* politischen Aktionen von outuo-Usern in der österreichischen Öffentlichkeit: Ziel der

- Demonstration in Wien sei es, den „*Wahren [sic!] Fernen Osten*“ zu zeigen²⁴ und „*diese naiven Europäer das wahre China sehen zu lassen*“ (让那些无知的欧洲人了解真正的中国)²⁵;
- Kundgebung in St. Pölten sei es, „*noch mehr Österreichern die Realität zu zeigen*“ (让更多的奥国人知道事实)²⁶;
- der T-Shirt-Aktion sei die „*Propagierung der Wahrheit*“ (宣传真相)²⁷;
- der Weiterleitung von Propagandamaterial – allen voran den *Youtube*-Videos – sei es, dass „*die Barbaren das wahre Tibet kennenlernen*“ (让蛮夷们了解一下真正的西藏)²⁸;
- offenen Briefs an deutschsprachige Medien war die „*Erklärung der Wahrheit.*“²⁹

Auch dieser Missionierungseifer entstammte der chinesischen Medienpropaganda, in der es immer wieder hieß, dass es darum gehe, „*der gesamten Welt die faktische Wahrheit zu erklären*“ (让全世界受众了解事实真相).³⁰ Zugleich ist er als Grundeigenschaft in jedem Nationalismus angelegt und mit einer „*Arroganz des axiomatisch gesetzten eigenen Vorrangs* [gegenüber „*Anderen*“] *verknüpft*“ (Wehler 2011: 31).

Dieser in den outuo-Narrativen sichtbar werdende Missionierungseifer widerspricht

²⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24477-德语号召帖-邀请老外的版本-(仅供参考), Zugriff vom 7. November 2015. Auch <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24496>-关于星期六的游行, 给大家一点 heads-up, 只能算个人观点, 欢迎讨论, Zugriff vom 18. November 2014.

²⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24625-图片-游行中最感人的一幕, Zugriff vom 21. Dezember 2014. Auch www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24471-德文版的游行号召贴, Zugriff vom 10. Januar 2015.

²⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24300-抗议绿党公开支持藏独! -我们计划在绿党下奥州办公楼前进行和平抗议! -请兄弟姐妹支持参与!, Zugriff von 15. November 2014.

²⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23652-发放宣传奥运-呼吁和平的 T-Shirt-意见征集, Zugriff vom 17. November 2014.

²⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22594-请大家转载一下, 让蛮夷们了解一下真正的西藏, Zugriff vom 24. Dezember 2014. Auch www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25235-留学生制作的德文宣传西藏真相欢迎奥运视频!, Zugriff vom 21. Dezember 2014; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23823-转一个 youtube 的视频-很振奋-也很感人-quot-Please-don-t-provoke-us-We-love-China-quot, Zugriff vom 24. Dezember 2014 und www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25235-留学生制作的德文宣传西藏真相欢迎奥运视频!, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

²⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23993-转贴-致德语媒体公开信, Zugriff vom 16. November 2014.

³⁰ people.com.cn: *Verzerrte Berichte durch ein paar westliche Medien offenbart Heuchelei westlicher Nachrichten-Sichtweisen*. 29. März 2008.

Nyiri und Zhang (2010), die in den globalen Protesten chinesischer Studenten einen *hip nationalism* sahen, dem es nicht um die Überzeugung von Menschen in den Aufenthaltsländern gegangen sei, sondern um die Zurschaustellung des eigenen Patriotismus gegenüber anderen Chinesen. Im Kontrast zur These der beiden Autoren ist für den Fall outuo festzustellen, dass es in erster Linie das Ziel einer Beeinflussung (bzw. Missionierung) der Österreicher war, das auslandschinesische Aktivisten antrieb – auch wenn Elemente des *hip nationalism* auch auf outuo erkennbar waren: „*Wenn wir nur weiter entschlossen Fortfahren und die Wahrheit propagieren, dann werden sie mit Sicherheit verstehen, wie naiv ihre Ideen sind*“ (不过只要我们坚持下去, 宣传事实, 就一定会让他们明白他们的想法有多无知).³¹ Aus Sicht der outuo-Nutzer musste die „Wahrheit“ über Tibet nur propagiert werden. Der Missionierungseifer drückte sich folgerichtig an erster Stelle im Schlagwort der „Erziehung“ aus:

- „*Erzieh[en wir] die naiven österreichischen Dummköpfe gut*“ (好好教育教育这帮无知的奥地利傻鸟)³²;
- „*Man soll sie erziehen*“ (应该去教育教育他们)³³;
- „*laßt [sie] lernen*“ (让他学习一下).³⁴
- „*hört aufmerksam unsere Stimmen und ihr werdet die faktische Wahrheit verstehen*“ (倾听我们的声音可以知道事实真相)³⁵;

Damit implizierte der „Barbarendiskurs“, dass „Andere“ „gut“ werden und damit zum „Wir“ überwechseln können – was in Einzelfällen im Webforum auch geschildert wurde (s. dazu Kap. 20.1). Bemerkenswert an diesem Erziehungsbegriff ist, dass er nicht in der offiziellen chinesischen Masternarrative auftauchte; in über *Google* zufällig ausgewählten 15 Artikeln zur Tibet-Krise aus der *Volkszeitung* kam der Begriff nicht vor.³⁶ Zwar arbeitete auch Peking mit einer Zivilisationsgrenze und mit

³¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24625-图片-游行中最感人的一幕, Zugriff vom 22. Dezember 2014.

³² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24994-奥地利这帮傻鸟!!, Zugriff vom 21. Dezember 2014; auch www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24632-铿锵女孩!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!今天看到最另人感动的, Zugriff vom 02. Januar 2015.

³³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24873-问大家的意见：与藏独分子“友好”会谈？, Zugriff vom 25. November 2014.

³⁴ Ebd.

³⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25019-爱我中华响彻瑞典-当地媒体仍存偏见-It-转载-gt, Zugriff vom 7. November 2015.

³⁶ people.com.cn: *Ausländer bezeugen die zerstörerischen Ereignisse in Lhasa*. 26. März 2008;

people.com.cn: *Voreingenommenheit und Heuchelei der westlichen Medien*. 27. März 2008;

people.com.cn: *Das Verhalten einiger westlicher Medien im Rahmen der Ereignisse in Lhasa*. 17. April

dem Wahrheitsbegriff; auf eine derartige Degradierung „westlicher“ Menschen als lernbedürftige „Kinder“ verzichtete man dort jedoch. So kann auch der Erziehungsbegriff als eine Zuspitzung der offiziellen Narrative Pekings verstanden werden – wenn ihr auch freilich einmal mehr eine gewisse Konsequenz innewohnt. Aus dieser Deutung der Tibet-Krise leitete sich ein folgenschweres Missverständnis unter outuo-Nutzern ab: Wenn es nichts zu begründen, sondern nur etwas zu belehren gibt, entsteht dort, wo sich „Anderer“ dieser Belehrung verweigern, Zorn und Hass. Die schroffe Binarität zwischen „Wahrheit“ und „Lüge“ engte den Spielraum für rationale Überlegungen und politische Dialoge unter outuo-Usern drastisch ein. Der auf dem Wahrheitsglauben beruhende missionarische Erziehungseifer vieler outuo-Nutzer fand seinen Ausdruck in einer Reihe von politischen Aktionen in der Online- und Offline-Welt. Mit dem Beginn der politischen Aktivitäten ab Anfang April wandelte sich der Umgang der outuo-User mit der Krise: Reagierten sie bis dahin eher situativ auf das Geschehen und verarbeiteten es in Narrativen, die häufig von außen kamen, gingen sie nun proaktiv gegen die von ihnen wahrgenommenen Gegner vor. Waren outuo-User bis dahin in einem chinesischsprachigen Online-Zusatzraum „unter sich“ geblieben, suchten sie nun die direkte Konfrontation mit den „Anderen“, die es zu bekehren galt. Im Folgenden sollen die politischen Aktionen, die mithilfe des Webforums von unterschiedlichen Akteuren initiiert worden waren, vorgestellt und diskutiert werden. Dabei geraten Akteure und Organisationsprozesse in den Fokus, die häufig über den lokalen Kontext Österreich hinausgingen und outuo zu einem *Netwar*-Knotenpunkt in einem globalen Informationskrieg gegen den „Westen“ transformierten.

2008; people.com.cn: *Eigenartiger Plan: Unwissend? Voreingenommen? Wo ist die Integrität westlicher Medien bei der Berichterstattung über die Ereignisse?* 27. März 2008; people.com.cn: *Verzerrte Berichte durch ein paar westliche Medien offenbart Heuchelei westlicher Nachrichten-Sichtweisen.* 29. März 2008; people.com.cn: *Die Fakten über den Lhasa-Zwischenfall können nicht verfälscht werden, die Wahrheit kann unmöglich vertuscht werden.* 31. März 2008; people.com.cn: *Fakten dürfen nicht verzerrt werden – Gerechtigkeit ist der Wille der Menschen.* 24. März 2008; people.com.cn: *Nach dem „Zwischenfall“ von Lhasa.* 31. März 2008; people.com.cn: *Intensives Nachdenken über die Ereignisse in Lhasa.* 22. April 2008; people.com.cn: *Die Wahrheit hinter den Vandalismus-Vorfällen vom 14. März.* 21. März 2008; people.com.cn: *Yi Duo: Dalai-Clique Anstifter und Organisator der Gewaltausbrüche in Lhasa.* 30. März 2008; people.com.cn: *Gewalt in Lhasa offenbart die Lüge über die „Gewaltlosigkeit“ der Dalai-Clique.* 23. März 2008; people.com.cn: *Zahlreiche Beweise belegen, dass die Ereignisse vom 14. März Teil des von der Dalai-Clique organisierten „großen tibetischen Volksaufstands“ sind.* 1. April 2008; people.com.cn: *Xiraonima: Große Enthüllung des Betrugs der Dalai-Clique.* 28. März 2008; people.com.cn: *Hinter den Kulissen des von der Dalai-Clique gelenkten „großen tibetischen Volksaufstands.“* 2. April 2008.

21. 2: Die auslandschinesische Demonstration am 19. April in Wien

Am 19. April 2008 fand die bis heute größte chinesische Demonstration in Österreich statt. Sie war Teil einer Protestaktion, die am gleichen Tag in zahlreichen anderen Städten weltweit abgehalten worden war. Im Folgenden steht die Planung und Organisation dieser Demonstration im Fokus.

Vorspiel: Der erste Anlauf zur Demonstration auf outuo

Bereits seit Mitte März bekundeten outuo-Nutzer in zahlreichen Postings ihren Willen zur Organisation politischer Aktionen in der Offline-Welt. Immer wieder wurde die Frage gestellt: „Was können wir tun“ (我们能作些什么)?¹ Wohl vor diesem Hintergrund sowie als Reaktion auf exil-tibetische Demonstrationen vor siebzehn chinesischen Botschaften weltweit (einschließlich Wiens) startete das outuo-Management am 22. März eine Online-Erhebung zur Frage, ob eine Demonstration in Wien organisiert werden sollte.² Das Zwischenergebnis³ ergab nicht nur eine hohe Zustimmung, sondern spiegelt auch ein für outuo-Verhältnisse hohes Engagement wider.

Tab. 67: Umfrageergebnis: Soll in Wien eine Demonstration veranstaltet werden?

<i>Haltung zur Demonstration</i>		
Unterstütze und möchte teilnehmen (支持并且愿意参加)	61	92.42%
Unterstütze, möchte aber nicht teilnehmen (支持但是不愿意参加)	2	3.03%
Bin dagegen (不支持)	1	1.52%
Neutrale Haltung (保持中立态度)	2	3.03%
	66	100%

Wenig später erklärte das Management in einem zweiten Thread, es habe „mit allen möglichen Vorbereitungsarbeiten begonnen, um eine Demonstration zu organisieren“ (开始做组织游行的各种准备工作).⁴ Kurz darauf wurde die Umfrage jedoch abgebrochen. Am 9. Oktober 2014 konnten Teile des ursprünglichen Inhalts des Abstimmungs-Threads nicht mehr aufgerufen werden. Stattdessen vermerkte der

¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23462-藏独又要去使馆游行了——KURIER报上发藏独的公告>, Zugriff vom 10. November 2014.

² <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22909-活动已取消/page4>, Zugriff vom 03. September 2015.

³ Ebd.

⁴ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23462-藏独又要去使馆游行了——KURIER报上发藏独的公告>, Zugriff vom 10. November 2014.

Administrator in roter Schrift, dass sich die chinesische Botschaft an das outuo-Management gewandt habe und man sich daher entschieden habe, die Aktion abubrechen.⁵ Im Interview erklärte der Administrator, er sei von der Bildungsabteilung der Botschaft angerufen und aufgefordert worden, die Planungen abubrechen. Das Eingreifen der Botschaft wurde auch von anderen Management-Mitgliedern in outuo-Threads in den folgenden Tagen thematisiert. So erklärte ein Mitglied, dass sich der *Studentenverband* (学联) telefonisch eingeschaltet und klargemacht habe, dass er „*nicht hoffe, dass es zu einer Demonstration kommt und dass er diese auch nicht unterstützt*“ (不希望也不支持我们游行). Man habe sich daher „*der Entscheidung des Studentenverbands gefügt*“ (顺从了学联的决定).⁶ Im gleichen Thread postete ein weiteres Management-Mitglied: „*Der Studentenverband rief an, dann rief die Botschaft an. Mehrmals haben sie uns nicht tätig werden lassen*“ (学联一个电话大使馆一个电话打过来, 再三不让我们行动).⁷

Während sich das outuo-Management auf diese Bekanntmachungen beschränkte, die Vorgänge jedoch nicht weiter kommentierte, entlud sich im Webforum wie bereits dargestellt der Zorn einiger outuo-User gegen die Botschaft und den *Studentenverband*. Es ist u. a. vor diesem Hintergrund zu verstehen, dass sich letzterer kurze Zeit später zum Einlenken gezwungen sah und sich in die outuo-Diskussionen einschaltete (s. u.). Stiller Protest kam jedoch auch aus dem Management selbst: Der Administrator zog sich aus weiteren Aktivitäten im Kontext der Tibet-Krise zurück; zugleich verzichtete er (jedenfalls unter seinem bekannten Usernamen) auf Postings während der Tibet-Krise.

Die Begebenheit zeigt, dass die chinesische Botschaft das Webforum beobachtete – und, obwohl outuo nicht mit chinesischen Staatsmedien kooperierte, notfalls einzugreifen im Stande war. Über das Einlenken der Botschaft ist in vorangegangenen Kapiteln bereits spekuliert worden: Trotz der Erklärung des *Studentenverbands*, dass man outuo aus Sorge um die allgemeine Sicherheit von einer Demonstration abgeraten habe⁸, liegt die Vermutung nahe, dass sich die Botschaft v. a. vor österreich- und tibetfeindlichen Entgleisungen chinesischer Studenten in Wien fürchtete, die im

⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22909-活动已取消, Zugriff vom 12. November 2015.

⁶ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23462>-藏独又要去使馆游行了——KURIER 报上发藏独的公告, Zugriff vom 10. November 2014.

⁷ Ebd.

⁸ Ebd.

Webforum allgegenwärtig waren. Sie hätten jenes China-Bild bestätigt, das in österreichischen Medien vorherrschte und wären Chinas Imagekampagne zuwidergelaufen. Ein weiterer Faktor, der die Botschaft zunächst zum Gegensteuern gebracht haben könnte, ist die seit 2000 zu beobachtende Vorsicht der chinesischen Regierung vor Bürgerprotesten, die immer wieder in eine regierungskritische Stimmung umgekippt waren (Sautman und Ying 2011).

Wichtig jedoch ist: Der auslandschinesische Protest im April 2008 in Wien hatte seinen Ursprung nicht in Mobilisierungskampagnen der chinesischen Botschaft (wenn auch gleichwohl indirekt in jenen der chinesischen Staatsmedien), sondern in *grassroots*-Aktivitäten chinesischer Studenten in Wien – und dies bereits eine Woche bevor die weltweite auslandschinesische Protestwelle von München aus losgetreten wurde. Dies ist nicht zuletzt deswegen von Bedeutung, weil seitens chinakritischer Stimmen immer wieder kolportiert wurde, dass auslandschinesische Demonstranten von der chinesischen Botschaft für ihre Demonstrationsteilnahme bezahlt worden seien – so etwa auf der von Exil-Tibetern betriebenen Webseite pahyul.com.⁹ Zumindest bei denjenigen, die sich schon im März für eine Demonstration einsetzten, ist von einem freiwilligen Protest auszugehen, der nichts mit Behörden des chinesischen Parteistaates zu tun hatte.

Die Demonstration vom 19. April 2008

Organisationsphase

Zwar war dem outuo-Management die Rolle als Organisationszentrum für eine chinesische Demonstration untersagt worden, jedoch nutzte der *Studentenverband* ab Anfang April outuo als *Informations-* und *Mobilisierungsplattform*. Nachdem die chinesische Botschaft die Planung einer Demonstration zunächst unterbunden hatte, übernahm nun der *Studentenverband* die Rolle des Organisators (wenn er auch meist nicht namentlich erwähnt wurde). Von der Botschaft selbst ist in dieser Phase nicht mehr die Rede. Dafür, dass sie jedoch in die Organisationsarbeit involviert war, finden sich außerhalb der Analyse des Webforums Hinweise. Die Botschaft, so Gerd Kaminski (2011: 60), „regte die Protestdemonstration hiesiger Chinesen am Ring an, mit welcher 2008 gegen eine ungerechte Berichterstattung der Medien über die Zwischenfälle in China protestiert werden sollte.“ Auch der *Studentenverband* ist aufs

⁹ www.pahyul.com: *China salaries overseas Chinese for anti-Tibetan protests*. 19. April 2008

Engste mit der chinesischen Botschaft verbunden und wird von dieser finanziert¹⁰; er ist, so geht aus der Homepage der chinesischen Botschaft in Österreich hervor, Teil der Bildungsabteilung. Dort war in einer – mittlerweile wieder gelöschten – Passage des Vorstellungstexts zu lesen:

*„Der Wiener Studentenverband organisierte nacheinander eine 4000-Mann starke Demonstration zum Kampf gegen den tibetischen Separatismus und zur Unterstützung der Olympischen Spiele, eine Spendenveranstaltung anlässlich des Erdbebens in Wenchuan sowie Willkommensveranstaltungen bei Besuchen chinesischer Führer in Österreich“ (维也纳学联先后组织了 2008 年反藏独赢奥运 4000 人大游行、汶川地震募捐会、以及国家领导人访奥时的欢迎和接待活动).*¹¹

Am 2. April meldete sich ein Nutzer mit der Mitteilung auf outuo.net, dass am gleichen Tag in einer Wiener Gaststätte ein Treffen stattfinden solle. Dort gehe es um die „Beratung“ (商量) über einen „Handlungsplan“ (行动方案) für den Widerstand gegen den „tibetischen Separatismus“ (抵制藏独).¹² Auch wenn der *Studentenverband* im Thread nicht namentlich genannt wurde, ist doch davon auszugehen, dass er hinter dem Treffen stand: Der gleiche outuo-Nutzer postete zwei Wochen später im Namen des *Studentenverbandes* die offizielle Ankündigung zur Demonstration (s. u.). Der Thread wurde jedoch erst eine Stunde vor dem Treffen gepostet. Fünf User – d. h. alle, die auf den Post reagierten – beschwerten sich über diese Praxis.

Über das Ergebnis der Beratung finden sich im Webforum keine Spuren; weitere Planungen beschränkten sich auf die Offline-Welt. Erst am 11. April 2008 meldete sich der gleiche Nutzer – wiederum ohne Nennung des *Studentenverbandes* – mit einem Appell, eine Demonstration in Wien zu organisieren.¹³ Anlass hierfür seien „auslandschinesische Demonstrationen“ (华人游行) in Vancouver, München, San Francisco, Paris, München und anderen Orten:

„Was machen wir Auslandschinesen in Österreich in dieser Situation? Die US-Auslandschinesen besorgen ein Flugzeug und unterstützen die Olympischen Spiele.

¹⁰ Interviews mit Sun Hongyi, 21. Januar 2015 und Gerd Kaminski, 21. Januar 2016.

¹¹ Homepage der Bildungsabteilung der chinesischen Botschaft Wien: <http://www.eduembaustralia.org/publish/portal29/tab5245/info94291.htm>, Zugriff vom 28. Juli 2015. Ein Jahr später, am 12. November 2015 war dieser Satz aus dem Vorstellungstext gestrichen worden.

¹² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23629-今晚 7 点 45, LUGNER-CITY-CAFE 碰头商量行动方案 m, Zugriff vom 07. Dezember 2014.

¹³ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24124>-让奥地利成为下一个媒体的焦点! 行动起来, 我们爱国的青年, Zugriff vom 18. November 2014.

Die Auslandschinesen in Paris schlagen mit Gewalt gegen die tibetischen Separatisten. Was tun wir? Sicher, wir haben die patriotischen T-Shirts [s. Kap. 21.3]. Aber was ist das Resultat davon? Das Echo? Haben die österreichischen Medien über unseren Widerstand berichtet? Wie viele Menschen tragen auf der Straße unsere T-Shirts? Von wie vielen Österreichern werden die gesehen? [...] Unser geräuschloser Widerstand fand keine Beachtung. Wie viele Österreicher haben durch unsere Bemühungen die Wahrheit erfahren? [...] Wir benötigen eine Demonstration. Österreichs Medien müssen unsere Stimmen hören. Die Medien der ganzen Welt müssen unsere Stimmen vernehmen“ (就在这种情况下, 我们奥地利的华人在做什么? 美国华人可以雇佣飞机支持奥运, 巴黎华人可以爆打藏独分子。我们在做些什么? 是的, 我们有爱国 T 恤。但是效果呢? 反响呢? 奥地利的主流媒体报道了我们的抗议吗? 大街上有多少穿着我们衣服的人? 有多少奥地利人看到了? [...] 我们无声的抗议没有受到关注, 我们的努力又让多少奥地利人知道了真相 [...] 我们需要游行, 我们需要让奥地利的媒体听到我们的声音! 我们需要让全世界的媒体听到我们的声音).

Zugleich kritisierte er „*einige leere Worte auf outuo*“ (论坛里某些空口说大话). Man solle daher mithilfe von „*China-Restaurants*“ (中餐馆) und „*auslandschinesischen Firmen und Medien*“ (华人公司, 媒体) Chinesen mobilisieren sowie „*österreichische Freunde*“ (奥地利朋友) einladen. Sowohl die Botschaft als auch österreichische Medien sollten „*informiert*“ (通报) werden. Ein User fügte später hinzu, dass auch „*patriotische Jugendliche, die hier aufgewachsen sind*“ (在这里长大的爱国青年), um Hilfe gebeten werden müssten.

Die Argumentation für eine Demonstration und insbesondere die Kritik an vermeintlich „leeren Worten“ auf outuo ist bemerkenswert, da es der *Studentenverband* selbst war, der gemeinsam mit der Botschaft outuo-User an einer Demonstration gehindert hatte. Damit stellte sich der *Studentenverband* nachträglich an die Spitze einer Bewegung, der er zuvor noch Einhalt geboten hatte – und wofür er im Webforum heftig kritisiert worden war. Es scheint, dass der Verband damit dem Druck nachgab, der nicht nur von outuo-Usern, sondern auch von der chinesischen Protestwelle weltweit ausging. Der Aufruf stieß auf positive Resonanz; 35 User unterstützen die Idee.

Drei Tage später, am 14. April meldete sich das gleiche Mitglied des *Studentenverbandes* erneut, diesmal mit einem „*Hinweis-Thread zur Demonstration*“ (关于游行, 说明贴)¹⁴, in dem bekanntgegeben wurde, dass man sich zu einer

¹⁴ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24259-关于游行,说明贴>, Zugriff vom 29. Dezember 2014.

Demonstration entschlossen hätte. Wieder blieb im Thread der *Studentenverband* unerwähnt. Man benötige, so der Beitrag, Freiwillige für ein „*Vorbereitungskomitee*“ (筹备委员会), Hilfe mit „*Sloganmaterial*“ (标语素材), Boxen und Megafon sowie Personen, die Werbematerial an Chinesen (中国人) verteilen. Interessierte hätten sich bei ihm zu melden. 26 Nutzer brachten ihre Unterstützung zum Ausdruck. Im Folgenden fand die Planung wie schon während der ersten Phase zwischen dem 2. und 11. April außerhalb des Webforums in der Offline-Welt statt.

Die Tatsache, dass der *Studentenverband* die Organisation der Wiener Demonstration übernahm – wenn er auch offenbar bemüht war, andere outuo-Nutzer darin einzubinden –, verdeutlicht, dass es sich bei auslandschinesischen Protesten im April 2008 nicht bloß um einen „*genuine, spontaneous and unanimous support of Chinese students*“ (Nyiri und Zhang 2010: 31; s. auch Sautman und Li 2011) handelte, sondern um eine Protestaktion, die sowohl von studentischen *bottom up*- als auch von staatlichen *top down*-Aktivitäten geprägt war. Sie kann weder als durch chinesische Behörden fremdgesteuert noch als rundum autonom organisiert bezeichnet werden. Gerade im Kontext der größten und wichtigsten Protestaktion, die zudem weit über die outuo-Userschaft hinausging, war es jedoch die chinesische Botschaft, die eine dominante Position einnahm. Im Krisenfall kann China seinen politischen Apparat nutzen und auslandschinesische öffentliche Räume entscheidend mitgestalten.

Ankündigungsphase: Mobilisierung über outuo.net

Die kurzfristige Ankündigungspolitik, die sich bereits im Thread vom 2. April gezeigt hatte, wurde auch im Folgenden beibehalten. Auf outuo.net wurden insgesamt zwei chinesischsprachige Ankündigungen zur Demonstration von dem User gepostet, der auch für die oben genannten Beiträge verantwortlich war. Die erste Ankündigung erfolgte am 16. April in einem „*Thread zum Zusammentrommeln zur Demonstration - Offizielle Ankündigung zur Demonstration*“ (游行召集贴, 正式通知).¹⁵ Der mit 191 Beiträgen und 23.600 Aufrufen (24.11.2014) außerordentlich starke Thread wurde erstmals offiziell im Namen des *Studentenverbands* (奥地利学联) sowie „*verschiedener auslandschinesischer Organisationen in Österreich*“ (奥地利各大侨团联) – die nicht näher genannt wurden – gepostet. Der Fakt, dass der mit der

¹⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24426-游行召集贴,正式通知, Zugriff vom 30. November 2014.

Botschaft verbundene *Studentenverband* der einzige namentlich genannte Verein ist, verdeutlicht die übergeordnete Position des Verbandes in der Planung. Angegeben wurde die Marschstrecke entlang der Wiener Ringstraße sowie der Ablaufplan: Einer dreißigminütigen „*Propagandarede*“ (宣传讲话) vor dem Parlament folge ein Demonstrationmarsch zum Schottentor und wieder zurück. Zwei Tage später folgte eine weitere offizielle Ankündigung mit Zeit- und Ortsangaben.¹⁶

Die österreichischen Medien gegenüber gemachte Auskunft, dass das *Überseechinesenkomitee* die Demonstration organisiert habe¹⁷, war mithin nicht richtig. Das Komitee wurde auf outuo (im analysierten Material) an keiner Stelle erwähnt.¹⁸ Ein Mitglied bestätigte im Gespräch mit dem Verfasser, dass die Organisation nicht von dem Verein ausging. So wie die später zu findende Auskunft in der chinesischen Dalai Lama-Biographie, dass es sich bei den Demonstrationen im April um „*selbstorganisierte*“ (*self organized*; Sun, Zhang und Li 2014: 194) Aktivitäten chinesischer Migranten handelte, ist auch dies als Versuch zu werten, die Botschaft als Organisator zu verheimlichen.

Der ersten, „offiziell“ genannten Ankündigung zufolge habe man ursprünglich den 26. April anvisiert, sei jedoch auf den 19. April ausgewichen, da es an diesem Tag eine „*Aktionseinheit aller Chinesen weltweit*“ (全球华人统一行动) geben solle.¹⁹

Themen und Motive

Was waren die Themen der Demonstration – und wie sind sie vor dem Hintergrund der outuo-Diskurse zu bewerten? Im ersten „offiziellen“ Ankündigungsthread wurden vier Punkte genannt, die bei der Demonstration im Fokus stünden²⁰:

1. „*Herzlich Willkommen in Peking 2008*“ (2008 北京, 欢迎您). Dies sei das „*Hauptthema*“ (主题);
2. „*Protest gegen die unwahre Berichterstattung westlicher Medien*“ (抗议西方媒体不实报道);

¹⁶ [http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24505-游行说明\(具体时间-流程\)](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24505-游行说明(具体时间-流程)), Zugriff vom 23. Dezember 2014.

¹⁷ derstandard.at: *Wien: Chinesen demonstrieren für Olympia*. In: derstandard.at, 28. April 2008.

¹⁸ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24613-ORF对游行的相关报道,以及脑残网友之评论!>, Zugriff vom 18. Dezember 2014.

¹⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24426-游行召集贴,正式通知, Zugriff vom 30. November 2014.

²⁰ Ebd.

3. „*Trauer um die unschuldigen toten Landsmänner bei den Unruhen in Tibet*“ (悼念西藏暴乱中无辜死难同胞);

Später wurde im Fließtext als „*Nebenthema*“ (副支线) zudem der Kampf gegen den tibetischen Separatismus genannt. In Bezug auf die Themen der Demonstration ist auch der „*Thread zur deutschsprachigen Version des Demonstrationsaufrufs*“ (德文版的游行号召贴) vom 17. April hilfreich, der von einem Nutzer mit Namen *kepab* veröffentlicht wurde und sich an Österreicher richtete; die Urheberschaft des Textes ist unklar.²¹ Dort wurden sechs Punkte angegeben:

1. Unterstützung für Olympia 2008
2. Stopp der medialen Hetze!
3. Kein Vergessen der gestorbenen Chinesen in Tibet!
4. Förderung der Österreichisch-Chinesischen [sic!] Freundschaft
5. Verbreitung des Geistes von Olympia
6. Verbreitung des Geistes des Friedens

Der jeweils an die erste Stelle gesetzte Punkt, der die Olympischen Spiele in den Fokus rückte, war in outuo-Diskussionen eher eine Randerscheinung; eigene, usergenerierte Diskurse, die auf eine ähnliche Position hinausliefen – also die Nutzung der Olympiade als Plattform der Begegnung sowie Aufrufe, österreichische Bekannte nach Peking einzuladen –, hatte es bis dato nicht gegeben. Der jeweils zweite Punkt wiederum war – genau wie der lediglich im chinesischsprachigen Text genannte „Kampf gegen den Separatismus“ – eines der Kernthemen im outuo-Wissensraum und in der globalen chinesischsprachigen Öffentlichkeit. Auch der jeweils drittgerahmte Aspekt griff implizit ein Thema auf, das auf outuo allgegenwärtig gewesen war: Die Selbstdarstellung als Opfer.

Die drei letztgenannten Punkte des deutschsprachigen Beitrags indes lesen sich wie ein Gegenentwurf zu einem Gros der outuo-Diskurse. Gerade der vierte Punkt – zur österreichisch-chinesischen Freundschaft – stand diametral zur outuo-Narrative; und nicht nur das: Die Grundvoraussetzung für „Freundschaft“ – nämlich gegenseitiges Verständnis – wurde auf outuo an verschiedenen Stellen systematisch untergraben. Gleiches gilt für den fünften Punkt, hinter dessen nebulöser Formulierung sich – ähnlich dem Inhalt des letzten Punktes – die Vorstellung verbirgt, dass die

²¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24471-德文版的游行号召贴, Zugriff vom 10. Januar 2015.

Olympischen Spiele unabhängig von „*politischen Unterschieden*“ eine „*Chance für die Menschheit – ein Beitrag zum Frieden und zu Völkerverständigung*“ seien. Man wolle „*über alle Landesgrenzen hinweg über alle politischen Unterschiede hinweg zusammenkommen*“. Politische Unterschiede freilich waren auf outuo im Kontrast zu diesem Slogan immer wieder mit nationalistischen Deutungsmustern essentialisiert worden, chauvinistische, gewaltverherrlichende und unversöhnliche Beiträge waren ein Normalzustand und Verständigung wurde – man denke an die Zensurmaßnahme – unterbunden und abgewiesen.

Am 17. April wurde auf outuo.net eine zweite Ankündigung in deutscher Sprache gepostet²², die ebenfalls an „*Chinesen, die kein Chinesisch verstehen und an Österreicher, die China unterstützen*“ (不会说中文或者看不懂中文字的华人, 支持中国的奥地利人), weitergeleitet werden sollte; auch hier ist die Urheberschaft nicht zu klären. Wiederum im scharfen Kontrast zum Bild, das outuo in den Vorwochen hinterlassen hatte, wurden Österreicher hier als „*Freundinnen [sic!] und Freunde*“ bezeichnet und Chinesen als „*freundlich*“, „*fröhlich*“ und immerzu „*lächeln[d]*“ beschrieben. Ziel der Demonstration, die sich gegen die „westliche“ Medienberichterstattung richte, sei es, „*ein Tibet [zu] zeigen, von dem Sie vielleicht noch nie wirklich etwas erfahren haben.*“

Die drei Ankündigungen sind als Ausdruck der Imagekampagne Chinas als friedliches, verantwortungsbewusstes Land zu verstehen; sie sind jedoch nicht Ausdruck dessen, was die (aktiven) outuo-Nutzer über die Tibet-Krise dachten und fühlten. Vorbilder für die Parolen fanden sich stattdessen in chinesischen Staatsmedien. All dies sind Indizien dafür, dass auch die beiden deutschsprachigen Texte in der Botschaft bzw. im *Studentenverband* entstanden waren – und sie zeigen, warum beide Einrichtungen die Organisation der Demonstration nicht den outuo-Nutzern überlassen hatten.

Verhaltenskataloge

Die Botschaft bzw. der *Studentenverband* nutzten das Webforum nicht nur zur Festlegung der thematischen Ausrichtung der Demonstration, sondern auch zur Verbreitung von Sprach- und Verhaltensregeln, mit denen sie den Demonstrationsteilnehmern faktisch ein Redeverbot auferlegten. Im

²² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24426-游行召集贴，正式通知/page5;
[www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24477-德语号召帖-邀请老外的版本-\(仅供参考\)](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24477-德语号召帖-邀请老外的版本-(仅供参考)), Zugriff vom 7. Oktober 2015.

„offiziellen“ chinesischsprachigen Ankündigungsthread hieß es diesbezüglich²³:

1. Ein „Kommandeur“ (指挥) werde per Megafon die Slogans vorgeben.
2. Man solle österreichischen Medien keine Interviews geben, sondern auf einen „speziellen Pressesprecher des Organisationskomitees der Kundgebung“ (集会组委会有专门的新闻发言人) verweisen. Dieser Teil der Ankündigung ist in roten Buchstaben geschrieben und aus dem übrigen Text hervorgehoben.
3. In bestimmten Fällen solle man Personen „sofort und freundlich ermahnen“ (立刻友善提醒) – und notfalls der Polizei übergeben. Dies gelte
 - wenn Slogans und Printmaterialien auftauchen, die „nicht von den Organisatoren genehmigt wurden“ (未获组织者同意) – etwa mit einer „radikalen Sprache“ (过激言论);
 - wenn außer der chinesischen, der österreichischen, der europäischen und der olympischen Flagge noch andere gezeigt würden;
 - wenn „anti-chinesische“ (反华), „anti-olympische“ (反奥运), das „Vaterland spaltende“ (分裂祖国), „Nazi“[-hafte] (纳粹) oder „beleidigenden Slogans“ (侮辱口号) auftauchen;
 - bei impulsiven und gewalttätigen Tendenzen;
 - wenn jemand „den vereinigten Anordnungen nicht gehorcht und nach eigenem Gutdünken handelt“ (不服从统一部署, 自行其是).
4. Männer hätten den Anweisungen der Polizei Folge zu leisten und Alte, Frauen und Kinder zu schützen. Man müsse Konflikten aus dem Weg gehen, um Medien keinen Vorwand für eine entsprechende Berichterstattung zu geben.
5. Umgekehrt solle man selbst, wenn möglich, Kameras mitbringen, um die Taten von „Kriminellen“ (不法分子) zu „protokollieren“ (记录在案). Daraus könne später „ein Protokoll der Ehrlosigkeit der tibetischen Separatisten zusammengeschnitten“ (剪辑一个 zd 分子丑行录) werden.
6. Jeder solle wachsam seine Umgebung im Auge behalten. Werde man „gesetzeswidriger Plänen“ (不法企图的人) gewahr werden, solle man Ordner und Polizei einschalten: „Wir müssen sie sofort aus unseren Reihen beseitigen“ (我们会及时地把他们清除出我们的队伍).

²³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24426-游行召集贴, 正式通知, Zugriff vom 30. November 2014.

7. Man solle Abfall in den Mülleimer werfen und sich nicht von der Gruppe lösen.
8. In Bezug auf *„Flugblätter, Plakate, Losungen und Slogans hat unser Organisationskomitee bereits eine vollständige Vorbereitung getroffen“* (传单, 海报, 标语, 口号我们组委会已经有了充分的准备). Man hoffe jedoch, dass Studenten *„selbst Slogans vorbereiten“* (同学们自己制作标语) – um am Ende des Beitrages in einer *„Eilmitteilung“* (紧急通知) mit überdimensioniert großer Schrift genaue Vorgaben zur *„Sloganausarbeitung“* (标语制作) zu machen: Flyer sollten sich um das Thema *Olympiade ist kein politisches Werkzeug* drehen. Auch an anderen Stellen im Webforum kursierte kurz vor der Demonstration der Hinweis, dass *„man keine Flyer verteilen darf, die von den Organisatoren nicht genehmigt worden sind“* (不能发组织人员没批准的传单).²⁴
9. Das Organisationskomitee habe zwei Unterorganisationen für die *„öffentliche Sicherheit“* (保安组) und die *„medizinische Betreuung“* (医疗组) errichtet, an die man sich im Bedarfsfall wenden könne.

Große Teile dieses Textes sind deckungsgleich mit einem Text, der an chinesische Demonstranten in Berlin verschickt worden war.²⁵ Dies zeigt, dass zumindest ein Teil der weltweit gleichzeitig stattfindenden Demonstrationen von Botschaften zentral organisiert worden sind. Mit den Regelungen versuchte die chinesische Botschaft, eine friedliche Kundgebung sicherzustellen, die dem Image entsprach, das Peking in die Welt zu tragen bemüht war. Das Idealbild eines outuo-Nutzers, das sich daraus ergab? Er befolgt Kommandos, trägt vorgegebene Banner, ruft vorgesungene Parolen, verteilt vorgedruckte Flyer, verweigert Interviews mit österreichischen Medien und wacht darüber, dass sich alle anderen Teilnehmer an diese Regeln halten. Während das outuo-Management für die ursprünglich geplante Demonstration offenbar gewillt war, die Mitmach-, Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten des Web 2.0 zu nutzen, nutzte der *Studentenverband* das Webforum demgegenüber auf eine Weise, die seinen Nutzern eine passive Rezipientenrolle im Stile klassischer Massenmediennutzung zuwies. Auch aufgrund dieser Degradierung von outuo-Nutzern zu einer „Manövriermasse“ und Humanressource der offiziellen chinesischen Politik wurde die Demonstration zu einem Erfolg. Wie Demonstrationen auch

²⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24569-游行最终说明帖之一, Zugriff vom 23. November 2014.

²⁵ blog.sina.com.cn: 419 Berlin: We are ready!! 19. April 2008.

ablaufen können, die in nicht unähnlichen zugespitzten Krisensituationen stattfinden, zeigen Ausschreitungen durch türkische Migranten in den Niederlanden im März 2017. Meldungen wie jene über die „*brutal eskalier[ende] Gewalt*“ mit Bildern eines von einem wütenden Mob attackierten niederländischen Polizisten auf [heute.at](http://www.heute.at)²⁶ oder über „*Krawalle*“ und türkische Demonstranten, die „*Sicherheitskräfte mit Steinen und Blumentöpfen attackiert[en]*“, wie es in der *Kronen Zeitung*²⁷ hieß, blieben China im März 2008 erspart. Vor dem Hintergrund der chauvinistischen Rasereien auf outuo und der innerhalb chinesischer Grenzen mehrfach gemachten Erfahrung, was ein durch ausländerfeindliche Medienkampagnen angestachelter Mob anrichten kann – man denke an die antijapanischen Krawalle in Peking 2005 – wählte die Botschaft einen Weg, der ihr die Kontrolle *und* gleichzeitige Nutzbarmachung seiner Bürger in Übersee ermöglichte.

Im Vorfeld der Demonstration kam es auch in anderen Threads wiederholt zu mal mehr, mal weniger ausführlichen Verhaltensanweisungen. Es ist unklar, ob diese Postings aus dem Umfeld des *Studentenverbandes* stammen oder ob sie auf *bottom up*-Initiativen zurückgingen. Ein User veröffentlichte einen ausführlicheren Katalog, den er als „*persönliche Ansichten*“ (个人观点) deklarierte, über die man diskutieren solle.²⁸ Dieser User postete auf outuo ausschließlich während der Tibet-Krise im April 2008, jedoch niemals vorher oder nachher. Einmal gab er dabei genaue Anweisungen über das Verfassen von Flyern, die an den Wiener Universitäten aufzuhängen seien²⁹, ein andermal lehnte er einen von einem User vorgeschlagenen Slogan ab.³⁰ Bemerkenswert an den Beiträgen des Users ist, dass sie mehrfach mit dem Zusatz „*persönliche Meinung*“ (个人看法) o. ä. versehen sind – eine eigentliche Offensichtlichkeit, zu der sich außer ihm während der Tibet-Diskussionen nur ein anderes Mitglied des *Studentenverbandes* veranlasst sah. Der Beitrag bot neben Vorschlägen für Slogans Verhaltenstipps – allen voran „*lächeln, lächeln, lächeln*“ (微笑, 微笑, 微笑) – sowie eine konkrete Anleitung für Gespräche mit Passanten: Auf

²⁶ www.heute.at: *So brutal eskaliert die Gewalt nach Türken-Auftrittsverbot*. 12. März 2017.

²⁷ www.krone.at: *Türkei-Konflikt: Schwere Krawalle in Rotterdam*. 12. März 2017.

²⁸ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24496>-关于星期六的游行, 给大家一点 heads-up, 只能算个人观点, 欢迎讨论, Zugriff vom 18. November 2014.

²⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24491-打算在維也納大學中文系也帖張宣傳告示, Zugriff vom 29. Januar 2016.

³⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24486-急! 请大家帮忙翻译一句话! 我们这次游行对外方的宣传资料用?p=267687&highlight=#post267687, Zugriff vom 29. Januar 2016.

„politische Fragen“ (政治问题) durch Passanten solle man demnach antworten: „Wir organisieren die Olympiade sehr aufrichtig. Wir heißen dich in Peking willkommen. Komme nach China und sieh selbst. Wir sind eine Demonstration, aber keine Debattierveranstaltung“ (我们很真诚的办奥运，我们欢迎你来北京，来中国自己看看。咱们是游行，不是辩论会). Werde man von Medien angesprochen, solle man nichts von „Boykotten“ (抵制) sagen und keine „Vorurteile“ (偏见) sowie nichts „Reaktionäres“ (反动) von sich geben – sondern: „lächeln“ (微笑) und das Gespräch auf die Olympischen Spiele lenken. Bei „sensiblen Fragen“ (敏感问题) wurde empfohlen: Man solle möglichst nicht über Tibet sprechen. Werde man direkt auf Tibet angesprochen, solle man antworten, dass „tibetische Landsleute in China unsere geschwisterlichen Freunde und Kollegen sind, mit denen wir jeden Tag zusammen sind“ (西藏同胞是在国内是我们天天在一起的兄弟姐妹朋友同事). Werde man auf „Menschenrechte und Demokratie“ (人权民主) angesprochen, solle man antworten: „Das europäische Volk erfährt Demokratie seit hunderten von Jahren. Euer System ist sehr ausgereift. Aber China steckt noch in der Entwicklung, jeden Tag gibt es eine Veränderung. Wir laden stets all jene nach China ein, die das Land nicht kennen, damit sie selbst sehen können“ (欧洲人民都体会民主数百年了，你们的制度很成熟，但中国在进步，一天一个变化，我们一直欢迎那些不了解中国的人自己来看看). Man solle sich ferner nicht provozieren lassen. Betont wird am Ende, dass man wichtige Repräsentanten Chinas sei: „In Wien und Österreich gibt es viele Chinesen. Die meisten Menschen achten nicht weiter auf China. Unser Verhalten entscheidet daher über alles“ (维也纳，奥地利中国人就那么多，人家也没太重视中国怎么怎么了，咱们的态度就决定一切了).

Auch diese Verhaltenstipps sind als Antwort auf outuo-Diskurse zu verstehen, in denen ein Gros der User zu Boykotten aufrief, Vorurteile gegen einen scheinbar monolithischen „Westen“ bediente und zahlreiche radikale Ansichten präsentierte: Outuo-Nutzer wurden aufgefordert, stets das exakte Gegenteil der auf outuo vorherrschenden Meinung zu sagen. Postings, in denen User einzelne der oben genannten Warnungen und Aufforderungen wiederholten und zu „Gelassenheit“ (从容), „Freundlichkeit“ (乐观)³¹ und „Zivilisiertheit“ (文明)³² aufriefen oder mahnten,

³¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24383-百年前侵略史，便以英，法国为首！是还债

durch Gewaltverzicht „*das Image des Vaterlandes zu schützen*“ (保护好国家形象)³³ und der „*Leitung zu gehorchen und Befehle zu befolgen*“ (服从领导, 服从指挥)³⁴, fanden sich auch in anderen Threads.³⁵ Auch wenn nicht klar ist, wer sich hinter diesen in den Tagen vor der Demonstration geposteten Beiträgen verbirgt, zeigt sich doch in der allgemeinen Zustimmung derartiger Postings ein kollektives Bewusstsein, demzufolge man „*China repräsentiert*“ (我们就是代表中国)³⁶ – und entsprechend nur jene outuo-Diskurse in die österreichische Öffentlichkeit transportieren durfte, die sich mit den Vorgaben der chinesischen Botschaft deckten.

Weitere Mobilisierungsarbeit außerhalb des Webforums

Im offiziellen Ankündigungsthread wurde angegeben, dass fast eintausend Flugblätter an „*alle China-Restaurants*“ (所有的中餐馆) gesendet worden seien. Zudem gebe es „*in jedem Bezirk jemanden, der sich um die Verteilung der Flyer kümmert*“ (每个区都有专人负责送传单的). Ferner hoffe man auf Mundpropaganda, mit der „*alle, die eine brennende Liebe für das Vaterland empfinden*“ (所有热爱祖国), erreicht werden sollten; zudem solle man versuchen, „*ausländische Freunde, die China unterstützen*“ (支持中国的老外朋友), mitzubringen.³⁷ Auch auf www.achina.at fand sich eine Ankündigung zur Demonstration.³⁸ Outuo-User wiederum engagierten sich mit eigenständigen Mobilisierungsmaßnahmen. Ankündigungen wurden u. a. auf StudiVZ³⁹, auf der Wiener Sinologie⁴⁰ und auf der Wiener TU verbreitet.⁴¹ Immer

的时候了! ; auch www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24510-希望大家游行时展现出新一代中国人的理性、乐观的一面, Zugriff vom 18. Januar 2015.

³² <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24505>-游行说明(具体时间-流程), Zugriff vom 23. Dezember 2014.

³³ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24124>-让奥地利成为下一个媒体的焦点! 行动起来, 我们爱国的青年, Zugriff vom 18. November 2014.

³⁴ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24259>-关于游行, 说明贴, Zugriff vom 29. Dezember 2014.

³⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24569-游行最终说明帖之一, Zugriff vom 23. November 2014.

³⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24426-游行召集贴, 正式通知, Zugriff vom 30. November 2014.

³⁷ Ebd.

³⁸ [achina.at](http://www.achina.at): *Demonstration österreichischer Auslandschinesen zur Unterstützung der Olympischen Spiele in Peking*. 19. April 2008.

³⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24494-请问目前已经贴有游行告示的地方有多少? , Zugriff vom 11. Januar 2015.

⁴⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24491-打算在維也納大學中文系也帖張宣傳告示, Zugriff vom 28. Dezember 2014.

⁴¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24471-德文版的游行号召贴, Zugriff vom 10. Januar

wieder fanden sich zudem Aufrufe im Webforum an Nutzer, die Demonstration im Bekanntenkreis zu bewerben.⁴² Die Befunde weisen darauf hin, dass die chinesische Botschaft zwar die Organisation der Wiener Demonstration übernommen hatte, dass bei der Mobilisierung jedoch auch *bottom up*-Aktivitäten eine wichtige Rolle spielten.

Organisation der chinesischen Flaggen

Wie zahlreiche Bilder auf outuo.net zeigen, wurde die Demonstration in Wien optisch v. a. von den chinesischen Staatsflaggen geprägt. Über die Aushändigung von Gratis-Flaggen wurde in zwei outuo-Threads informiert. Ein User kündigte über einen Thread die „*Gratis-Aushändigung von chinesischen Flaggen*“ (五星红旗免费发放)⁴³ am Tag vor der Demonstration am Wiener Reumanplatz bzw. am Tag der Demonstration vor dem Parlament an. Woher die über einhundert Flaggen kamen, wurde nicht angegeben. Zwei Mitgliedern chinesischer Vereine in Österreich zufolge stammten sie aus der chinesischen Botschaft: Für Einzelpersonen sei eine derartige Anschaffung aus Kosten- und Zeitgründen schwierig zu bewerkstelligen. Ein zweiter Thread machte auf eine Sammelbestellung chinesischer Flaggen aufmerksam, die kostenlos von Sohu, einem chinesischen Internetunternehmen mit Sitz in Peking, das im Jahr 2008 Entwickler und Host der offiziellen Webseite der Olympischen Spiele war, zur Verfügung gestellt wurden.⁴⁴ Die Aktionen weisen auf die Unterstützung für die Wiener Demonstranten aus China hin; sie waren keine Ausnahme: Große Sammelaktionen wurden auch über QQ und *Tianya* vom Festland aus organisiert. Alleine über *Tianya* sollen 44.770 Flaggen für Überseechinesen gespendet worden sein (Li Hongmei 2010) – ob auch hiervon einige nach Österreich gelangten, können die outuo-Quellen jedoch nicht beantworten. Bemerkenswert ist nicht zuletzt ein Beitrag, der in mehreren Threads gepostet wurde, und der exakte Angaben lieferte, wie eine chinesische Staatsflagge in Eigenproduktion herzustellen sei (Maße; Design; Stoff etc.).⁴⁵

2015.

⁴² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24426-游行召集贴，正式通知, Zugriff vom 30. November 2014.

⁴³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24460-五星红旗免费发放，欢迎领取, Zugriff vom 23. November 2014.

⁴⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24552-谁需要申请搜狐捐助海外华人的国旗!, Zugriff vom 22. Dezember 2014.

⁴⁵ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24426-游行召集贴，正式通知/page13, Zugriff vom 7. Oktober 2015.

Der internationale Kontext

Am Tag der Wiener Demonstration, so ist der Nachrichtenagentur *Xinhua* zu entnehmen, fanden auch in Berlin, Paris, London, Manchester, Amsterdam, Budapest, Washington, Los Angeles, Ottawa, Tokyo, Wuhan und Xuzhou Proteste statt, die allesamt von ähnlichen Themen geprägt waren.⁴⁶ Sie alle sind Ausdruck eines *Netwars*, in dem Chinas Masternarrative zur Tibet-Krise in unterschiedlichen Öffentlichkeiten sichtbar gemacht wurde. Auch outuo-Nutzer stellten ihren Protest mehrfach in internationale Kontexte: „Am 19. April werden wir die rote Flagge mit den fünf Sternen auf Europas Boden wehen lassen. Am 19. April werden wir die Stimme Chinas in Europas Himmel erschallen lassen“ (4月19日-我们要让五星红旗飘扬在欧洲大地 [...] 4月19日! 我们要让中华之声响彻于欧洲天空!!), hieß es in einem Kommentar im Vorfeld der Demonstration in Wien.⁴⁷ In einem von 6park.com kopierten Artikel hieß es, dass sich die Organisatoren in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden vorab miteinander koordiniert hätten. Auf outuo.net kursierte ein entsprechender Flyer zum europaweiten Protest, der einer auslandschinesischen Webseite entnommen wurde (Abb. 18).⁴⁸

Österreichs Auslandschinesen wurden mit diesen und ähnlichen weiteren Beiträgen⁴⁹ als Teil einer „globalen chinesischen Familie“ imaginiert, die sich in einer koordinierten Aktion weltweit verstreuter Akteure dem Schutz des Vaterlandes verschrieben hatte: „Ich bin glücklich, dass auch wir darunter sind“ (很高兴我们也在其中), so ein outuo-Nutzer. Der Traum der Volksrepublik, der in der Auslandschinesen-Politik zum Ausdruck kommt, wurde für einen Tag Wirklichkeit.

⁴⁶ www.bjreview.com.cn: *Furious About Rude Insults*. 26. April 2008; xinhuanet.com: *Overseas Chinese rally against biased media coverage*. Zugriff vom 21. November 2015.

⁴⁷ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24259>-关于游行, 说明贴, Zugriff vom 29. Dezember 2014; <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24535>-有没有比游行更好的方式?, Zugriff vom 03. Dezember 2014.

⁴⁸ <http://bbs.tiexue.net>: *Zusammenfassung der auslandschinesischen Demonstrationen gegen den tibetischen Separatismus vom 19. April in vier europäischen Ländern, in Los Angeles und in Madison*. April 2008.

⁴⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24602-组图, 全球华人今天大游行, 特殊的一天, 中国人力量强大, Zugriff vom 20. Dezember 2014.

Abb. 18: Plakat zu auslandschinesischen Protesten in verschiedenen europäischen Großstädten



Exkurs: Aufarbeitung der Wiener Demonstration

Nicht nur in den kurz nach der Demonstration entstandenen virtuellen Gedenkstätten wurde die Wiener Demonstration erinnert. Auch in Kommentaren und Diskussionen kam es zu einer Aufarbeitung. Neben überwiegend positiven Einschätzungen kamen dort v. a. in einem Thread auch kritische Stimmen zu Wort. Im Zentrum stand dabei der Vorwurf, dass auf der Demonstration „*ausschließlich chinesische Parolen gerufen wurden, die kein Mensch verstanden hat*“ (喊得口号都是中文，没有人能听懂).⁵⁰ Ein User bemängelte, dass Passanten den Protest für eine pro-tibetische Demonstration gehalten hätten; ein anderer befürchtete, dass die auf Chinesisch gebrüllten Slogans auf Passanten eher abschreckend gewirkt hätten. Auch in anderen Threads wurde thematisiert, dass Passanten nicht verstanden hätten, worum es gegangen sei.⁵¹ Weitere im Webforum geäußerte Kritik bezog sich auf die kurze Vorbereitungszeit⁵², auf eine schlechte Vorbereitung der Teilnehmer sowie auf den Zeitpunkt der Demonstration um 15.00 Uhr, der vielen Restaurantarbeitern eine Teilnahme unmöglich gemacht habe.⁵³

⁵⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24611-说说外国人对今天游行的反应, Zugriff vom 20. Dezember 2014. In einem Diskussionsforum auf standard.at kann man in der Tat nachlesen, wie sich Österreicher darüber streiten, um was es bei der Demonstration eigentlich ging, s. derstandard.at: *Wien: Chinesen demonstrieren für Olympia*, 28 April 2008.

⁵¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24710-SOS!!现在藏独在Parlament进行反游行。玷污五环图和我国旗, Zugriff vom 26. November 2014.

⁵² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24426-游行召集贴，正式通知, Zugriff vom 30. November 2014.

⁵³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24494-请问目前已经贴有游行告示的地方有多少？, Zugriff vom 11. Januar 2015.

Vor dem Hintergrund dieser Kritik, die zeigt, dass ein Teil der Demonstrationsteilnehmer durchaus das Ziel gehabt hatte, die österreichische Öffentlichkeit zu beeinflussen, kann – für den Wiener Fall – die These Nyiris und Zhangs (2010), der zufolge Demonstrationen im April 2008 weniger an ein nicht-chinesisches, als vielmehr zur Zurschaustellung des eigenen Patriotismus an ein chinesisches Publikum gerichtet gewesen seien, wie folgt präzisiert werden: Es waren v. a. (wenn auch nicht ausschließlich) die für die Organisation und damit auch für die chinesischsprachigen Elemente verantwortlichen Mitglieder des *Studentenverbands* – die in einem Gespräch des Verfassers mit einem chinesischen Migranten in Wien abfällig als „junge Politiker“ bezeichnet wurden –, welche ein Interesse gehabt zu haben schienen, ihre Standpunkte (und erbrachten Leistungen) vornehmlich einem chinesischen Publikum darzustellen – allen voran vermutlich der chinesischen Botschaft.

21. 3: Grassroots-Aktionen im outuo-Wissensraum

Barry Sautman und Li Ying (2010) bezeichneten die zahlreichen auslandschinesischen Proteste während der Tibet-Krise als „public diplomacy from below.“ Auch wenn dieser Befund in dieser Eindeutigkeit nicht auf die Wiener Demonstration vom 19. April zutrifft, entfalteten sich auf outuo doch – gerade im Vergleich zur ansonsten festzustellenden relativen Passivität der outuo-User in diesem Bereich – rege Protestaktivitäten, die im Sinne Sautmans und Yings verstanden werden können. Die Bandbreite und Vielfalt dieser Mobilisierungs- und Organisationsaktivitäten sollen im Folgenden vorgestellt werden.

1. T-Shirt-Aktion

Die hinter der Wiener Demonstration zweite große über outuo betriebene Protestaktion bezog sich auf die Herstellung und Verteilung „patriotischer T-Shirts“ mit Botschaften zur Tibetfrage. Die von einer Gruppe von Nutzern kollektiv geplante und organisierte Aktion zog sich zwischen dem 3. und 12. April durch fünf Threads mit 222 Beiträgen, die 25.493 Mal aufgerufen wurden. Auch diese Aktivität wurde offenbar von der Botschaft beobachtet. Ein Mitglied des *Studentenverbandes* gab am 1. April 2008 in einem Posting ausdrücklich seine Zustimmung zu der Aktion, die von outuo-Usern ins Leben gerufen wurde.¹ Zwei Tage später, am 3. April, wurde sie dann in einem Thread über outuo eingeleitet, in dem sich das Verbandsmitglied abermals zu Wort meldete.² Er habe mit einigen „*Verantwortlichen von chinesischen Vereinen in Österreich*“ (奥地利部分华人社团的负责人) gesprochen, die ihre „*Unterstützung*“ (支持) zum Ausdruck gebracht hätten. Zugleich habe er „*Kontakt mit allen Zweigstellen des Studentenverbandes in Österreich aufgenommen. Wir werden bei dieser Operation zusammenarbeiten und im Austausch bleiben und uns gegenseitig unterstützen*“ (同时和奥地利各地分学联取得了联系, 在这一行动中互通信息, 相互支持). Ebenso habe er die Botschaft kontaktiert, auch hier gebe es „*keine Einsprüche*“ (没有异议).³ Nach Anlaufen der Aktion bedankte sich der Initiator entsprechend explizit „*beim Studentenverband, der Bildungsabteilung der*

¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23538-关于藏独的个人看法, Zugriff vom 25. Oktober 2015.

² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23652-发放宣传奥运-呼吁和平的 T-Shirt-意见征集, Zugriff vom 17. November 2014.

³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23652-发放宣传奥运-呼吁和平的 T-Shirt-意见征集/page12, Zugriff vom 28. Juli 2015.

chinesischen Botschaft und bei der Botschaft für die Unterstützung” (感谢学联、教育处、大使馆的支持).⁴ Inwiefern es hier zu materieller Unterstützung kam, bleibt unklar. So oder so: Wie der Versuch der Organisation einer outuo-Demonstration zeigt auch dieses Beispiel, dass die chinesische Botschaft das Webforum im Auge behielt und über dortige Aktivitäten informiert war. Soweit die outuo-Quellen verraten, war der *Studentenverband* in diesem Fall jedoch nicht in die tägliche Organisationsarbeit involviert.

3. April: Öffentliche Ankündigung und Abstimmung

Als Anlass der Aktion nennen ihre Initiatoren den „Angriff“ (冲击) tibetischer Separatisten auf die chinesische Botschaft in Wien und den „Zwischenfall der zerrissenen Flagge“ (撕毁国旗事件).⁵ Vom Bedürfnis getrieben, „die Würde des Mutterlandes zu schützen, die Wahrheit zu propagieren und österreichische Menschen und Medien unsere Stimme hören zu lassen“ (维护祖国的尊严, 宣传真相, 让奥地利人、媒体听到我们的声音), hätten einige chinesische Studenten in Wien entschieden, T-Shirts mit entsprechenden Aufdrucken zu produzieren, die „im Unterricht, auf der Arbeit und auf öffentlichen Plätzen“ (上学、上班、公共场所) getragen werden sollten.⁶ Unter dem Leitmotiv „Für den Frieden appellieren und die Olympischen Spiele schützen“ (呼吁和平, 保护奥运) – also genau die Slogans, die die Botschaft für die Demonstration ausgegeben hatte – postete die Gruppe daraufhin eine Vorauswahl von acht möglichen T-Shirt-Slogans⁷, von denen in einer outuo-Umfrage drei ausgesucht werden sollten.⁸ Zur Auswahl standen:

- *2008, welcome to Beijing* mit einem Bild der Olympischen Ringe
- *It's our family* [mit einer chinesischen Karte]
- *Media ≠ Wahrheit* [mit einer chinesischen Karte]
- *China geht es gut*
- *Find out the truth by yourself* [mit einer chinesischen Flagge oder Karte]

⁴ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23738>-首批爱国 T-Shirt 数目总结贴-效果图, Zugriff vom 17. November 2014.

⁵ people.com.cn: *Chinesische Studenten in Österreich produzieren patriotische T-Shirts zur Propagierung der Olympiade und zum Friedensappell*. 11. April 2008.

⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23875-首批爱国 T-Shirt 发放总结, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

⁷ Ebd.

⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23652-发放宣传奥运-呼吁和平的 T-Shirt-意见征集, Zugriff vom 17. November 2014.

- *Tibet is a part of our family*
- *Wir sind zufrieden* [mit einer chinesischen Karte]

Bemerkenswert im Zusammenhang mit den Slogans sowie dem genannten Leitmotiv war die Betonung des Initiators der Aktion, dass man auf eine „zu starke, zu radikale und zu chinesische Sprache“ (比较强, 比较过激, 比较中国式的语言) verzichten wolle.⁹ Daher stünden die Schlagwörter „Friede“ und „Olympische Spiele“ im Zentrum, die besonders „liebenswert“ (讨喜) seien – auch wenn es darum gar nicht gehe:

„De facto ist es jedem klar, was wir tatsächlich zum Ausdruck bringen wollen: Der Protest gegen die spalterischen Aktivitäten der tibetischen Separatisten. Aber eine direkte Formulierung wird von den Europäern nicht akzeptiert. Deswegen nutzen wir die Olympiade und den Frieden: Damit erhalten wir Zustimmung. Wir wollen ihre Aufmerksamkeit auf die tibetische Unabhängigkeit zerstreuen um auf diese Weise unser Ziel zu erreichen“ (其实我们想要表达的, 大家都很清楚: 抗议藏独的分裂行为。但是直接的表达, 不会被欧洲人接受。所以我们才用奥运、和平, 来求得他们的认同, 分散他们对藏独的注意, 达到我们的目的).¹⁰

Wie schon das Leitmotiv legt auch dieses Zitat den Verdacht nahe, dass die Aktion unter dem Einfluss der chinesischen Botschaft stand. Auch bei der Demonstration zwei Wochen später sollte der „Kampf gegen den Separatismus“ nicht in die offizielle Themenliste aufgenommen werden; lediglich in der chinesischsprachigen Ankündigung wurde der Punkt im Fließtext als „Nebenthema“ genannt: Hier werden die Gründe geliefert.

35 User beteiligten sich an der Umfrage und kommentierten Slogans und das Design der T-Shirts. Gemeinsam diskutiert wurden im Webforum auch die Fragen der Menge, der möglichst günstigen Beschaffung von T-Shirts sowie der Finanzierung des Projekts.¹¹ Auf Vorschlag eines Users richtete der Initiator einen „patriotischen Fonds“ (爱国基金) ein, über den Spenden gesammelt werden sollten.¹² Ein anderer User plädierte dafür, die Unterstützung „chinesischer Geschäfte, Restaurants und Händler in Österreich“ (驻奥商铺、餐馆及所有华商) zu suchen, die den

⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23652-发放宣传奥运-呼吁和平的 T-Shirt-意见征集, Zugriff vom 17. November 2014.

¹⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23652-发放宣传奥运-呼吁和平的 T-Shirt-意见征集/page9, Zugriff vom 17. November 2014.

¹¹ Der outuo-Administrator gab in Interview I (9. April 2014) an, dass sich das Webforum finanziell nicht an dem Projekt beteiligt hatte.

¹² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23652-发放宣传奥运-呼吁和平的 T-Shirt-意见征集, Zugriff vom 17. November 2014.

„patriotischen Eifer der Studenten“ (学生的爱国热情) unterstützen sollten.¹³ In einem späteren Thread wurde jedoch bekanntgegeben, dass man „kein adäquates Sponsoring eines Bekleidungshandlers gefunden“ (没有找到合适的服装商赞助) habe.¹⁴ Der Beitrag lässt einmal mehr vermuten, dass eine gewisse Kluft zwischen outuo-Nutzern – die überwiegend aus Studenten bestanden – und anderen Chinesen in Österreich herrschte. Dies wird auch im folgenden Beitrag deutlich: „Am besten wäre es, wenn alle österreichischen Auslandschinesen an der Aktion teilnehmen würden. Letztlich sollten das alle Auslandschinesen tun und nicht alleine wir Studenten“ (如果奥地利的侨团参与是最好的了, 毕竟这是全体华人该做的, 而不单单是我们留学生).¹⁵

4. April – Kauf und Druck

Am 4. April kauften Studenten, so berichtete einer der Aktivisten auf outuo, zunächst auf eigene Kosten 70 weiße T-Shirts und erkundigten sich über das Internet, wie man sie bedrucken könne. Zugleich waren über outuo.net drei Slogans bestimmt worden¹⁶:

- 2008, welcome to Beijing [+ Olympische Ringe]
- Medien ≠ Wahrheit [+ Chinesische Flagge]
- Tibet is a part of our family [+ chinesische Karte]

Abb. 19: „Motive der patriotischen T-Shirts“



Im gleichen Thread wurden – im Stile von Geldspenderlisten in den

¹³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23652-发放宣传奥运-呼吁和平的 T-Shirt-意见征集, Zugriff vom 17. November 2014.

¹⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23788-首批爱国 T-Shirt 统一领取通知, Zugriff vom 18. November 2014.

¹⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23875-首批爱国 T-Shirt 发放总结, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

¹⁶ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23738-首批爱国 T-Shirt 数目总结贴-效果图>, Zugriff vom 17. November 2014.

chinesischsprachigen Zeitungen in Österreich – sämtliche User aufgelistet, die sich an der T-Shirt-Aktion bis dato beteiligt hatten. Auch wurde an Nutzer appelliert, die Aktivität in den jeweiligen Freundeskreisen bekannt zu machen.

6. April – Bekanntgabe der Aushändigung

Nachdem man am 5. April mit dem selbstständigen Aufdruck (mit Hausdrucker und Bügeleisen¹⁷) der T-Shirts begonnen hatte, wurde – nach vorangegangenen Online-Absprachen über outuo.net – darüber informiert, dass die T-Shirts am 7. April¹⁸ sowie am 12. April¹⁹ jeweils im chinesischen Buchladen in der Wiener Kettenbrückengasse verteilt werden sollten.

7. und 12. April – Aushändigung der T-Shirts

Am 7. April schließlich wurden rund 60 T-Shirts²⁰ im China-Buchladen verteilt und die Spendenaktion für den patriotischen Fonds durchgeführt. Sie brachte 292EUR ein, mit denen nicht nur die Produktionskosten gedeckt wurden, sondern die auch für den Druck weiterer „*Propagandaplakate und -flugblätter*“ (宣传海报传单) verwendet werden sollten. Wie üblich in den outuo-Threads zur T-Shirt-Aktion fand sich ein Dank der Initiatoren an die „*chinesischen Herzen*“ (中国心)²¹ und „*patriotischen Herzen*“ (爱国心) der Teilnehmer: „*Danke an alle dafür, sich für unser Land ins Zeug gelegt zu haben. [...] Wir sind Chinesen, wir können nicht so einfach entmachteter werden*“ (感谢大家为我们的国家卖力. [...] 我们没那么容易被打倒)!!!²² Die *Europe Weekly* führte am Tag der ersten Übergabe zudem ein Interview mit den Aktivisten.²³

Bereits im ersten Informationsthread waren folgende Ratschläge für das Tragen der T-

¹⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23652-发放宣传奥运-呼吁和平的 T-Shirt-意见征集, Zugriff vom 17. November 2014.

¹⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23788-首批爱国 T-Shirt 统一领取通知, Zugriff vom 18. November 2014.

¹⁹ [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24122-首批爱国 T-Shirt 统一领取通知 \(第二次\)](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24122-首批爱国 T-Shirt 统一领取通知 (第二次)), Zugriff vom 21. November 2014.

²⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23875-首批爱国 T-Shirt 发放总结, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

²¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23788-首批爱国 T-Shirt 统一领取通知, Zugriff vom 18. November 2014.

²² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23875-首批爱国 T-Shirt 发放总结, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

²³ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php?p=263184#post263184>, Zugriff vom 13. November 2015.

Shirts erteilt worden:

- 1) Man solle „*Ausländern*“ (外国人) gegenüber nicht „*impulsiv*“ (冲动) sein, sondern in „*gemäßigtem Ton das Anliegen erklären, dass wir Chinesen nach Frieden trachten*“ (温和的语气解释我们中国人渴望和平的心愿).
- 2) Man solle das T-Shirt nicht an „*besonderen Plätzen*“ (特殊的地方) tragen, etwa an Treffpunkten von tibetischen „*Separatisten*“ oder abgelegenen Orten.
- 3) Drohe Gefahr, solle man die Polizei rufen und davonlaufen. Nicht nur wurde die Nummer der Polizei angegeben, sondern auch (mit chinesischer Übersetzung), was man am Telefon sagen solle: „*Ich bin in toedlicher Gefahr! Ich bin XX stehe XXX. Ich werde von XXX mit einer Waffe bedroht! Hilfen [sic!]*“²⁴

Zwischenfazit: Auch dieser Fall, in dem outuo von Usern als Organisations- und Mobilisierungsplattform genutzt wurde, widerlegt die Behauptung von Pal Nyiri und Juan Zhang (2010: 38), dass auslandschinesische Proteste weniger darauf zielten, die Aufenthaltsländer zu beeinflussen, als vielmehr „*to convince Chinese compatriots not to give any credence to Western reports.*“

Ogleich die Botschaft die Aktion im Auge behielt, verdeutlicht auch dieser Protest, dass die pro-chinesischen Aktionen im April ohne *grassroots*-Engagement nicht möglich gewesen wären. Nicht nur hierin zeigen sich die Synergieeffekte des Netwars, sondern auch darin, dass – so der Projektinitiator auf outuo – Chinesen in Washington die Aktion aufgegriffen hatten.²⁵ Er schlug daher vor, auch über andere Webforen Auslandschinesen für die „*patriotische T-Shirt-Aktion*“ (爱国 T-shirt 的活动) zu mobilisieren: „*Wir rufen dazu auf, dass [die Aktion] zu einer spontanen Unternehmung wird, an der die Chinesen der ganzen Welt gemeinsam teilnehmen. [...] Wir appellieren an unsere Geschwister in allen Ländern, einzutreten und gemeinsam [an der Aktion] teilzunehmen*“ (呼吁把它变为全球的华人一起参与的自发活动. [...] 我们呼吁各国的兄弟姐妹们一起参加进来). Zu diesem Zweck postete er einen entsprechenden Informationstext, der von outuo-Usern an ihnen bekannte Foren weitergeleitet werden sollte. Darin wurde die Aktion der „*Wiener Auslandschinesen*“

²⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23652-发放宣传奥运-呼吁和平的 T-Shirt-意见征集, Zugriff vom 17. November 2014. In der Wortwahl wird auch hier freilich die übertriebene Bedrohungswahrnehmung von outuo-Nutzern deutlich.

²⁵ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23738-首批爱国 T-Shirt 数目总结贴-效果图>, Zugriff vom 17. November 2014.

(维也纳华人) „zur friedlichen Darlegung des entschlossenen Standpunkts der Chinesen“ (用和平的方式表达中国人坚定的立场) kurz dargestellt. Auch an diesem Beispiel wird deutlich, dass die weltweiten Proteste einer Dynamik ausgesetzt waren, die nicht alleine mit einer Mobilisierung durch den chinesischen Parteistaat zu erklären ist, sondern auch entscheidend von auslandschinesischen *grassroots*-Aktionen geprägt war.

Nicht zuletzt trug die zeitnahe Würdigung der Protestaktion durch chinesische Staatsmedien zur globalen Bekanntmachung der Aktion bei. Artikel in der Online-Ausgabe der *Volkszeitung*²⁶, auf sina.com sowie auf sohu.com berichteten über die Unternehmung. Das Beispiel zeigt, dass nicht nur chinesische Migranten von chinesischen Staatsmedien beeinflusst worden waren, sondern dass sie selbst eine Stimme in diesen Medien erhielten, Würdigung fanden und dortige Inhalte von der Peripherie aus prägten. Im Gegensatz zur *Europe Weekly* und den chinesischen Staatsmedien wurde die Aktion von Österreichs Medien ignoriert; es zeigten sich zumindest im April 2015 keinerlei Spuren mehr von ihr im deutschsprachigen Internet.

2. Kleinere autonome Aktionen der Netwar-Peripherie in Wien

Neben den dargestellten beiden Aktivitäten riefen User vereinzelt zu Aktionen auf, die jedoch, soweit die outuo-Quellen Auskunft geben, weniger erfolgreich gestaltet werden konnten. Trotzdem sind sie Ausdruck eines hohen Ausmaßes an politischem *grassroots*-Partizipationswillen seitens der outuo-Userschaft.

Kundgebung in St. Pölten

Am 14. April wurde über outuo für den 22. April – also drei Tage nach der Wiener Demonstration – eine Protestkundgebung vor dem Verwaltungsgebäude der niederösterreichischen *Grünen* in St. Pölten angekündigt. Sie richtete sich laut Überschrift des Ankündigungsthreads in erster Linie „gegen die öffentliche Unterstützung der tibetischen Unabhängigkeit durch die Grünen“ (抗议绿党公开支持藏独).²⁷ Besonders stand die *Grünen*-Politikerin Madeleine Petrovic, die mehrfach

²⁶ people.com.cn: *Chinesische Studenten in Österreich produzieren patriotische T-Shirts zur Propagierung der Olympiade und zum Friedensappell*. 11. April 2008.

²⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24300-抗议绿党公开支持藏独！-我们计划在绿党下奥州办公楼前进行和平抗议！-请兄弟姐妹支持参与！, Zugriff von 15. November 2014.

im Subforum kritisiert worden war, im Fokus. Sie habe, so ein Nutzer, mit jenen Separatisten „*konspiriert*“ (伙同), die die chinesische Botschaft „*angegriffen*“ (冲击) und dabei die chinesische Flagge zerrissen hatten. Ein anderer warf ihr vor, China damit „*verleumdet*“ (诋毁) zu haben. Ziel des „*schweigsamen friedlichen Protests*“ (沉默的和平抗议) „*ruhig lächelnder*“ (安静地微笑) Teilnehmer sei die „*Propagandaarbeit*“ (宣传工作) zur Verbreitung der Wahrheit.²⁸ Es gelte, der Grünen-Politikerin klarzumachen, dass „*1,3 Milliarden Chinesen respektiert*“ (尊重我们十三亿中国人) werden müssten. Man wolle Flyer zur Geschichte Tibets und zur „*falschen*“ „*westlichen*“ Medienberichterstattung verteilen, die Flaggen beider Länder mitführen, um „*der Freundschaft beider Länder Ausdruck zu verleihen*“ (表示两国友谊), „*patriotische T-Shirts*“ (爱国体恤) tragen sowie deutschsprachige Banner mit folgenden Aufschriften [sic!] mitbringen²⁹:

1. „*Olympiade ist kein politisches Werkzeug*“ und „*Sport≠Politik*“;
2. „*One World, One Dream*“;
3. „*Dr. Petrovic: Respektieren Sie China, respektieren Sie die Freundschaft zwischen beiden Bevoelkerungen*“;
4. „*Ist es wirklich das Kaempfen fuer Menschrecht*“ mitsamt Bildern von der Zerstörung in Lhasa.

Wie schon im Vorfeld der Demonstration in Wien wurden auch hier Verhaltensregeln gepostet³⁰: Man solle demnach keine Parolen rufen, sich nicht provozieren und in Streitereien verwickeln lassen, „*keine Interviews geben, sondern lediglich Flyer verteilen*“ (不接受采访, 只给媒体西藏历史介绍传单), „*keine individuellen Handlungen vollziehen*“ (不做任何个人行为) und keine gefährlichen Gegenstände mitführen. Auch hier findet sich mithin wieder jenes Sprechverbot, das schon bei der Wiener Demonstration sicherstellen sollte, dass nur „*erwünschte*“ Aspekte der Tibet-Narrative vom Webforum in Österreichs Öffentlichkeit gelangten.

Über die Umstände der Organisation schweigen die outuo-Quellen. Das Webforum selbst wurde weniger als Organisations-, sondern eher als Informations- und Mobilisierungsplattform genutzt, über die „*alle Geschwister eingeladen werden*, [an

²⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24789-在 St-Poelten 对绿党的和平抗议顺利成功! 我们争取到了与绿党下奥州主席的对话!, Zugriff vom 23. November 2014.

²⁹ Ebd.

³⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24300-抗议绿党公开支持藏独! -我们计划在绿党下奥州办公楼前进行和平抗议! -请兄弟姐妹支持参与!, Zugriff von 15. November 2014.

der Kundgebung] *teilzunehmen*“ (请兄弟姐妹支持参与).³¹ Zwar wurde erwähnt, dass „*Chinesen anderer Verbände unsere Aktion unterstützen*“ (其他社团的华人也会前往支持我们的行动); die Frage aber, inwieweit Botschaft und *Studentenverband* auch hier involviert waren, bleibt unbeantwortet.

Unmittelbar nach der Kundgebung lieferte der Initiator eine Darstellung der Aktion im Webforum³²: Im Gegensatz zur Demonstration und zur T-Shirt-Aktion waren mit elf Personen nur wenige Teilnehmer involviert. Bemerkenswert war auch ihre Zusammensetzung: Neben „*chinesischen Auslandsstudenten und österreichischen Studenten chinesischer Abstammung*“ (中国留学生和奥籍华裔学生) sollen auch zwei „*Österreicher*“ (奥地利人) beteiligt gewesen sein. Zwei Chinesinnen hätten österreichische Trachten getragen, die übrigen Chinesen die patriotischen T-Shirts. 60 Flyer seien während der Kundgebung verteilt worden. Die Resonanz der Passanten sei positiv gewesen: 80-90% seien stehengeblieben, um sich den Standpunkt der Protestierenden anzuhören und seien „*freundlich*“ (友好) gewesen. Auch die drei Polizisten wurden als „*sehr freundlich*“ (很友好) bezeichnet. Nicht nur wurde damit die österreichische Polizei im Kontext der Tibet-Krise erstmals auf outuo in einem positiven Licht dargestellt; auch die Darstellung österreichischer Teilnehmer und Passanten stand im Kontrast zum ansonsten meist österreichfeindlichen Bild im Webforum.

Nach einer halben Stunde, so der Initiator, hätten zudem zwei *Grüne*, darunter der Vorsitzende der *Grünen Niederösterreich*, das Gespräch mit den Studierenden gesucht. Letztere hätten ihren Standpunkt zum Ausdruck gebracht, dass man die Olympischen Spiele nicht mit Politik vermischen solle. Man habe diesbezüglich eine „*hundertprozentige Zustimmung*“ (百分之一百认同) erhalten. Es sei eine „*relativ fröhliche*“ (比较愉快) Aussprache gewesen. In Bezug auf Frau Petrovics Unterstützung der tibetischen Unabhängigkeit habe es jedoch „*Differenzen*“ (有分歧) gegeben. Am Ende habe man sich die Hände geschüttelt: „*Alle waren sehr begeistert*“ (大家很振奋). Zwar ist auch hier der versöhnliche Ton beachtlich; zudem wird erstmals auf outuo geschildert, dass politisch kontroverse Diskussionen im Sinne einer Streitkultur auch mit zivilisierten Mitteln geführt werden können. Es fällt jedoch

³¹ Ebd.

³² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24789-在 St-Poelten 对绿党的和平抗议顺利成功! 我们争取到了与绿党下奥州主席的对话! , Zugriff vom 23. November 2014.

auf, dass der outuo-Nutzer darauf verzichtete, die genauen Standpunkte der *Grünen*-Politiker wiederzugeben, sich mit ihnen auseinanderzusetzen und der kontroversen Aussprache mehr Platz einzuräumen.

Bemerkenswert ist gerade in dieser Hinsicht der Pressebericht der *Grünen*³³, der auf der Homepage der Partei kurz nach der Kundgebung veröffentlicht wurde. Dort berichtet der Landesgeschäftsführer der *Grünen*, Thomas Huber, er habe den Demonstrierenden erklärt, „*dass Madeleine Petrovic eine große Freundin Chinas sei. Gerade deswegen sehe sie es als ihre Pflicht, immer wieder und mit Nachdruck auf die Verletzung von Menschenrechten in China und Tibet hinzuweisen und auf Verbesserungen zu drängen.*“ Hiervon liest sich nichts im outuo-Thread: Der dort dominanten Lesart zufolge gab es weder Probleme in Tibet, noch konnte eine Person, die China in der Tibet-Frage kritisiert, eine „*Freundin Chinas*“ sein. Die Aussage steht zudem im Kontrast zu dem Slogan, der vor der Kundgebung festgelegt worden war: „*Widerstand gegen die Verletzung der Freundschaft der Völker durch Petrovic*“ (抗议 Petrovic 伤害人民友谊). Auch in Bezug auf die Frage der Politisierung der Olympischen Spiele gibt es Abweichungen von der outuo-Darstellung: „*Dem Tenor der Demonstrierenden, Kritik an der Menschenrechts- und Tibetpolitik von China als Störung der Olympischen Spiele abzuqualifizieren, erteilte Huber eine klare Absage*“, heißt es dort. Damit freilich traf der Politiker die Strategie der chinesischen Botschaft und der outuo-Nutzer im Kern, die in Protestaktionen versuchten, politische Diskussionen auf Gespräche über die Olympischen Spiele umzulenken. Auch eine weitere Diskrepanz zwischen dem outuo- und dem *Grünen*-Bericht fällt auf: Während der Kundgebung habe ein chinesisches Restaurant die Studenten mit Tee versorgt, so der outuo-Thread. In der Pressemitteilung der *Grünen* heißt es dagegen: „*Trotz der inhaltlichen Differenzen ließ Thomas Huber den KundgebungsteilnehmerInnen, als Zeichen der Verbundenheit mit der chinesischen Bevölkerung, Jasmin-Tee aus einem nahe gelegenen China-Lokal servieren.*“ Warum sich hier die Darstellungen unterscheiden, ist nicht klar: Passte gerade der Begriff der „*Verbundenheit*“ nicht in das klare Freund-Feind-Bild der Mehrheit der in jenen Wochen aktiven outuo-Nutzer?

Bemerkenswert ist nicht zuletzt, dass die Kundgebung im Gegensatz zur Wiener Demonstration und zur T-Shirt-Aktion nicht in der *Europe Weekly* erwähnt wurde,

³³ <http://www.ots.at>: *Grüne NÖ/Huber: China-Demonstration in St. Pölten*. 22. April 2008.

obwohl auslandschinesische Protestaktionen innerhalb und außerhalb Österreichs zur Hauptnarrative der Zeitung gehörten. Womöglich lag dies daran, dass sich chinesische Studenten hier offen *gegen* eine politische Partei in Österreich wandten. Die Wochenzeitung hatte zwar Chinas Kritik am „Westen“ unterstützt, war jedoch nie so weit gegangen, Österreichs Medien, Politiker und Öffentlichkeit ins Visier zu nehmen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese offen als „*Protest gegen die Grünen*“ (抗议绿党) deklarierte Aktion der Zeitung zu weit ging. Dieser Standpunkt wurde auch von einigen Usern auf outuo.net vorgebracht. Ein User kritisierte den Protest als unvernünftig, da „*wir uns [damit] in Opposition zu den Österreichern stellen*“ (我们把自己放在了奥地利人的对立面). Dies würde „*Widersprüche verschärfen*“ (激化矛盾). Man solle „*Österreicher in unser Lager ziehen, anstatt sie zu Feinden zu machen*“ (奥地利人拉到我们的阵营来, 而不是以他们为敌). „*Plakate*“ (海报) und „*Sprechen*“ (讲) zeige zudem mehr Wirkung als die chinesische Flagge und T-Shirts. Trotz dieser vorgebrachten Kritik fand die Kundgebung wie geplant statt – wenn auch mit nur wenigen Teilnehmern. Freilich bleibt vor dem Hintergrund des im Webforum in den Wochen zuvor immer wieder zurschaugestellten Enthusiasmus erstaunlich, dass die Partizipation derart gering ausfiel: Sahen womöglich einige chinesische Migranten – abgesehen davon, dass die hohe Medienaufmerksamkeit allmählich abzuflauen begann – ihre Teilnahme an der Wiener Demonstration als patriotisch deklarierte Pflichterfüllung an, der seit dem 19. April genüge getan war?

Beteiligung an deutschsprachigen Diskussionsforen

Einige User beteiligten sich wie erwähnt in Diskussionsforen von „Meinungsmachern“ wie standard.at oder in deutschsprachigen Webforen wie informatik-forum.at³⁴ und forum.chinaseite.de³⁵, um die eigenen Narrative in der deutschsprachigen Öffentlichkeit zu verbreiten. Zugleich versuchten diese Nutzer, andere outuo-User für ähnliche Aktivitäten zu mobilisieren.³⁶ Ein derartiges Vorgehen war unter chinesischen Aktivisten offenbar auch in anderen Ländern verbreitet. So

³⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24097-我和奥地利sb们的辩论!欢迎有能力者参加!, Zugriff vom 18. November 2014

³⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22573-我所知道的拉萨暴乱-zt, Zugriff vom 19. Januar 2015.

³⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24723-4月26日藏独在格拉茨游行, Zugriff vom 02. Januar 2014.

schrrieb der *Spiegel*: „Auch im Forum von SPIEGEL ONLINE wird seit dem vergangenen Wochenende eine ungewöhnlich hohe Zahl von Neuanmeldungen verzeichnet. Vehement verteidigen manche der Neuzugänge das chinesische Vorgehen in Tibet.“³⁷

Mobilisierung für Online-Abstimmungen

Über outuo wurden chinesische Migranten mehrfach dazu aufgerufen, sich an Online-Unterschriftenaktionen oder Online-Abstimmungen in österreichischen und anderen Medien zu beteiligen. Dies betraf eine Unterschriftenaktion auf oe24.at „für ein freies Tibet“³⁸ oder CNN³⁹- und tagesschau-Abstimmungen zur Frage, ob „westliche Länder“ (西方国家) die Olympischen Spiele boykottieren sollten.⁴⁰ Ein User gab im letzten Fall exakte Anweisungen, wie man mehrfach abstimmen könne. Andere forderten, Chinesen auch auf QQ und chinaren.com für die Abstimmung zu mobilisieren. Eine derartige auslandschinesische Teilnahme an Online-Abstimmungen war auch in anderen Ländern zu beobachten (Li Hongmei 2010).

Öffentlichkeitsarbeit in der Offline-Welt

Immer wieder machten User in unterschiedlichen Threads Vorschläge für Propagandaaktionen auf Wiens Straßen. User schlugen vor, eine Zeitung zu produzieren und in der Wiener U-Bahn zu verteilen⁴¹, Beschwerdebriefe zu verfassen, einen Basar oder eine Wohltätigkeitsveranstaltung abzuhalten⁴², eine Ausstellung zur Geschichte und Politik Tibets vor dem Wiener Stephansdom zu organisieren⁴³ oder Flyer mit politischen Botschaften per Post an österreichische Haushalte zu verschicken.⁴⁴ Diese Aktionen kamen, soweit sich feststellen lässt, nicht zustande. Im

³⁷ spiegel.de: *Schlachtfeld der tausend Wahrheiten*, 20. März 2008,

³⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24994-奥地利这帮傻鸟!!, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

³⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23904-请大家 cnn 这里投票反对抵制奥运, Zugriff vom 5. November 2015.

⁴⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22596-德国大网站在抵制奥运, 大家去投反对票! , Zugriff vom 25. Dezember 2014.

⁴¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23693-关于一些 314 事件的照片, Zugriff vom 18. Januar 2015.

⁴² <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24124>-让奥地利成为下一个媒体的焦点! 行动起来, 我们爱国的青年, Zugriff vom 18. November 2014.

⁴³ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24535>-有没有比游行更好的方式? , Zugriff vom 03. Dezember 2014.

⁴⁴ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23538>-关于藏独的个人看法/page2, Zugriff vom 19. Januar 2015.

letzten Fall spielte dabei offenbar eine „*Entscheidung der Botschaft*“ (大使馆的决定) – so ein outuo-Nutzer – eine Rolle. Outuo wurde ferner zweimal dazu genutzt, User für spontane Gegendemonstrationen gegen aktuell stattfindende exil-tibetische Proteste in Wien zu mobilisieren.⁴⁵ Auch diese Aktionen waren vermutlich nicht erfolgreich. Trotzdem zeigen sie die Vielfalt an und Kreativität bei der Partizipationsbereitschaft von outuo-Nutzern, die es außerhalb der Krise in diesem Ausmaß nicht gab.

Auch wenn in den meisten Fällen nicht klar ist, warum die Aktionen nicht realisiert werden konnten – und ob die Botschaft dabei eine Rolle spielte – lassen die vorangegangenen Ausführungen zugleich jedoch erahnen, dass sich chinesische Migranten bei der erfolgreichen Realisierung und Durchführung von Offline-Aktionen ohne die Hilfe der chinesischen Botschaft schertaten. War der *Studentenverband* in Planungen involviert, konnten Nutzer-Ideen offenkundig eher und mit größerer Beteiligung in die Tat umgesetzt werden. Die vielen Einfälle, die hingegen nicht oder mit nur geringer Beteiligung realisiert werden konnten, zeigen mithin nicht nur das im Vergleich zu outuo ungleich größere Mobilisierungspotential – und womöglich Druckpotential –, das von der Botschaft ausging; sie deuten auch – wie schon in Kapitel 17.3 besprochen – darauf hin, dass es outuo-Nutzern zuweilen an Kenntnissen und Fähigkeiten fehlte, die für politisches Engagement unerlässlich sind – auch wenn der Wille zur politischen Aktion allenthalben zu spüren war: So gaben User mehrfach zu verstehen, an Protesten teilnehmen zu wollen – wenn sie nur jemand (anderes) organisiere.⁴⁶

Online-Fahndungen, Gewaltaufrufe und Telefonbelästigung

Die häufig chauvinistischen Stereotypisierungen und Binaritäten der outuo-Narrative entluden sich teilweise in Aktivitäten, die über legitime Formen des politischen Engagements hinausgingen. Dazu gehörten virtuelle „Fahndungsaufrufe“ gegen jenen Exil-Tibeter, der während der Pariser Fackelläufe der Rollstuhlfahrerin Jin Jing die Fackel aus den Händen zu reißen versucht hatte und der in Chinas Staatsmedien zum Prototyp des gewaltbereiten Separatisten stilisiert worden war. In einem 2.356 Mal

⁴⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24598-紧急通知!好多藏民在教堂附近游行!, Zugriff vom 22. Dezember 2014; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24710-SOS!!现在藏独在Parlament进行反游行。玷污五环图和我国旗, Zugriff vom 26. November 2014.

⁴⁶ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23537-看到这个,我哭了!>, Zugriff vom 17. Dezember 2014.

aufgerufenen Thread postete ein User einen „*Appell zur Fahndung an alle Auslandschinesen weltweit – Seht ihr ihn, schlagt ihn*“ (此人抢火炬,并且攻击残疾火炬手!号召全球华人通缉!见到就暴打一顿!).⁴⁷ Drei Tage später, am 12. April, meldete sich ein weiterer outuo-Nutzer diesbezüglich in einem 1.108 Mal aufgerufenen Thread zu Wort: Man habe „*den Gewalttäter, der Jin Jing attackierte, durch gemeinsame Suche im Internet ausfindig gemacht*“ (袭击金晶的暴徒已经被人肉搜索引擎找到).⁴⁸ Name und Adresse des in den USA lebenden Exil-Tibeters wurden ebenso gepostet wie die Aufforderung, „*diesen Thread weiterzuleiten, lasst es alle Auslandschinesen in den USA wissen*“ (转这篇帖子, 让所有在美国的华人都知道).

Explizite Gewaltaufrufe fanden sich auch gegen in Österreich lebende Exil-Tibeter. Eine Userin postete am 22. März beispielsweise die Adresse, eine detaillierte Darstellung und Bilder eines exil-tibetischen Vereinsgebäudes in Wien, das sie in „*geheimen Nachforschungen*“ (暗访) entdeckt habe.⁴⁹ Selbst das Kennzeichen des vor dem Gebäude parkenden Autos wurde angegeben. Die Angaben endeten mit dem Aufruf: „*Wir sollten wirklich ihr Auto und ihr Haus niederbrennen, so wie sie es in unserem Land tun*“ (真应该一把火烧了他们的车和房, 跟他们在我们国土上做的一样) – für den sie im Webforum starke Zustimmung erhielt: „*Ich bewundere dich, du bist eine echte Patriotin*“ (我佩服你, 这是真爱国), so der Kommentar eines Users. Kontaktinformationen exil-tibetischer Einrichtungen in Wien, Salzburg und Lassnitzhöhe finden sich zudem in einem Thread vom 9. April.⁵⁰ Auch hier riefen einige User zum „*Zertrümmern*“ (砸) auf: „*Jeder sollte, wenn er sich auf den Weg macht, möglichst Mütze oder Sonnenbrille tragen, damit das Gesicht nicht von Außenkameras gefilmt wird*“ (大家去的时候尽量带着帽子、墨镜什么的。以防外面有摄像头拍下脸). Derartige Beiträge – die zwar nicht repräsentativ für den gesamten outuo-Diskurs waren, die jedoch auch auf keinerlei Gegenstimmen stießen – bestätigen, dass Nationalismus „*run[s] the risk of justifying violence in the name of*

⁴⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23994-全球通缉此人!, Zugriff vom 17. Dezember 2014.

⁴⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24163-袭击金晶的暴徒已经被人肉搜索引擎找到, Zugriff vom 27. Dezember 2014.

⁴⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22940-今天暗访了藏独维也纳聚点-照片, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

⁵⁰ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23952-维也纳藏独工艺品商店, Zugriff vom 08. Dezember 2014.

national interest“ (Hongmei Li 2010: 150). Gelegentlich kam es auf outuo ferner zur öffentlichen Zurschaustellung chinakritischer Menschen. User posteten Bilder von österreichischen oder exil-tibetischen Demonstranten, deren „*Gesicht man sich im Kopf behalten muss*“ (大家记住这张丑恶的脸).⁵¹ Die Praxis erinnert an öffentliche Zurschaustellungen bestrafter Krimineller in der VR China, die beispielsweise im Staatsfernsehen vorgeführt werden. Auch mehrfach gepostete Aufrufe zu Telefonbelästigungen gegen „*dumme tibetische Separatisten*“ (藏独 SB)⁵² innerhalb und außerhalb Österreichs, deren Kontaktdaten auf outuo veröffentlicht wurden, gehörten zu jenen Aktionen, die am Rande der Legalität stehen.⁵³

Derartige Formen der politischen Mobilisierung zeigen jene bereits angesprochenen Risiken der festlandchinesischen Propagandawelle, die *alle* chinakritischen Menschen als Verbrecher denunzierte: Sie mündeten zuweilen in virtuellen Hetzjagden, die vom Wunsch nach Selbstjustiz geleitet waren. Das Verhalten von outuo-Nutzern verdeutlicht umso mehr die Sorge der chinesischen Botschaft vor den gerade im Kontext des Olympiajahres unabsehbaren Folgen potentieller Gewalt durch Auslandschinesen in der Offline-Welt. Die Kontrolle und Lenkung der chinesischen Demonstration sowie das Eingreifen des *Studentenverbandes* in die outuo-Diskussionen waren die logische Konsequenz.

Zwischenfazit

Die angeführten Beispiele autonomer *grassroots*-Aktivitäten in Österreich zeigen eine weit verbreitete Bereitschaft unter einigen chinesischen Migranten, die Interessen der chinesischen Regierung während der Tibet-Krise zu verteidigen. Behauptungen einiger Medien, dass sich hinter dem auslandschinesischen Protest stets die chinesische Regierung verbarg (s. dazu Sautman und Ying 2011: 6f.), können in dieser Form folglich nicht aufrechterhalten werden. Gerade im Kontext der T-Shirt-Aktion

⁵¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24621-今天游行的照片;
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24625-图片-游行中最感人的一幕
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24630-请记住这个奥地利老头子。; Zugriff jeweils vom 22. Dezember 2014; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24597-第一报道! , Zugriff vom 22. Dezember 2014; <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23517>-3月31日藏独在维也纳示威游行的全程报道, Zugriff vom 10. November 2011.

⁵² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22702-藏独的联系方式-大家来攻击它。。, Zugriff vom 07. Dezember 2014.

⁵³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23952-维也纳藏独工艺品商店, Zugriff vom 08. Dezember 2014; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24059-把藏独电话打爆!! , Zugriff vom 27. Dezember 2014.

sowie der Wiener Demonstration wird stattdessen das *Zusammenwirken* von Aktivitäten chinesischer Staatsbehörden und auslandschinesischer Gruppen deutlich.

21. 4: Translokale Aktivitäten in Europa

Einige politische Aktionen, die auf outuo.net bekanntgemacht wurden, hatten in überseechinesischen Kreisen in Deutschland und anderen Ländern ihren Ursprung. Eine Beteiligung chinesischer Behörden war nicht erkennbar. Die Beispiele zeigen die Synergieeffekte des *Netwar*, in dem sich auf Basis gemeinsamer Deutungsmuster Aktionen von Akteuren an unterschiedlichen Orten einander ergänzten. Drei Beispiele für derartige, über den Wiener Rahmen hinausgehende Mobilisierungspraktiken sollen im Folgenden vorgestellt werden.

1. Konzerte in Nürnberg und Bamberg

Chinesische Musikstudenten aus Deutschland suchten über outuo.net „*Hilfe von Musikern aus Österreich*“ (奥地利音乐人帮忙).¹ Geplant seien Konzerte „*gegen Gewalt und gegen die Unabhängigkeit Tibets*“ (反暴力反藏独活动) am 18. Mai in Nürnberg und Bamberg. Hierfür benötige man weitere Orchesterteilnehmer: In Österreich gebe es schließlich viele Musikstudenten. Ob die Aktion stattfand und ob österreichische Auslandschinesen daran teilnahmen, geht nicht aus dem Webforum hervor.

2. Offener Brief

Ein outuo-Nutzer leitete im Webforum einen „*öffentlichen Brief an allen [sic!] deutschen Medien und deutschen Freuden [sic!] zur Erklärung der Wahrheit im Tibet-Konflikt*“² weiter, der auf einen in Deutschland lebenden Chinesen zurückging und auf einer dortigen chinesischsprachigen Webseite veröffentlicht worden war. Der outuo-User rief dazu auf, den Brief auch in österreichischen Medien zu verbreiten.

In einem Kommentar zum Brief – der gemeinsam mit dem Brief auf outuo gepostet wurde – erklärte der Verfasser, China werde in den Medien „*dämonisiert*“ (妖魔化中国) und Auslandschinesen würden als von der chinesischen Regierung „*animierte und gelenkte*“ (煽动和操纵) Nationalisten dargestellt: „*Wir müssen zivilisierte Methoden und internationale Gepflogenheiten erlernen, um unseren eigenen Standpunkt vorzubringen. So vermeiden wir, dass unser Name kollektiv beschmutzt wird*“ (我们必

¹ <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25126-aodili>, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23993-转贴-致德语媒体公开信, Zugriff vom 16. November 2014.

须学会用文明的方式和国际惯用的方式表达自己的观点，以免我们集体被抹黑)。 Im Brief selbst werden „westliche“ Medien – im Gleichklang mit der chinesischen Staatspropaganda – attackiert: Sie hätten „*pressemoralwidrig und menschenrechtswidrig*“ ohne Prüfung „*ganze Ereignisse von Anfang an völlig verdreht.*“ Es gebe „*hunderte Belege, was wirklich passiert ist, aber die Tatsache wird einfach ignoriert, Propaganda wird absichtlich produziert, dass China böse ist, die Chinesen böse Kommunisten sind, dass die Tibeter von den bösen Chinesen unterdrückt sind.*“ Auch Auslandschinesen seien in Berichten beleidigt oder ignoriert worden: „*Die Auslandschinesen sind diesmal kollektiv empört [...], nicht weil wir nationalistisch sind, sondern unsere gemeinsame Überzeugungen, die immer von Westen vertreten sind, völlig beschädigt sind [sic!].*“

Im Gegensatz zum „Westen“, der Menschenrechte ignoriere, Demokratie und Pressefreiheit verachte und von „*Ideologiewahn und ideologische[m] Fundamentalismus*“ getrieben sei, habe China eine „*lebendig zivile Gesellschaft*“, in der es – trotz „*Menschenrechtsproblemen und Demokratiedefizit*“ – keine „*Parteierziehung*“ gebe. Die neue Generation der Chinesen würde „*demokratisch denken und freiliberale Position [sic!] vertreten*“ und „*menschenrechtlichen [sic!] Position[en]*“ einnehmen. „*Westliche Medien*“ würden jedoch von einer „*Gehirnwäsche*“ der Partei sprechen, die chinesische Studenten im Ausland beeinflusse. Tatsächlich treffe dies jedoch nicht zu: „*wir denken unabhängig, sind nie Linientreue [sic!] gegenüber irgendeiner Partei, weder der Kommunistische [sic!] Partei Chinas, noch der westlichen Medien, wir sind nur linientreu gegenüber unserer universalistischen Überzeugung wie Menschenrechte, Meinungsfreiheit, Demokratie und Pressemoral.*“

Auch hier ist unklar, ob die Aktion von Erfolg gekrönt war und ob der Brief an österreichische Medien weitergeleitet wurde.

3. Bereitstellung und Verbreitung von Youtube-Propaganda und anderen Materialien

Youtube entwickelte sich während der Tibet-Krise zu einem der Hauptkanäle, über den chinesische *Netizens* die öffentliche Meinung im Ausland zu beeinflussen versuchten. Am 6. Mai 2008 brachte eine Suche mit dem Schlagwort „Tibet“ 58.500 Ergebnisse. Unter den zu diesem Zeitpunkt 200 am besten bewerteten Videos mit

Tibet-Bezug fanden sich Li Hongmei (2010: 146) zufolge 68 pro-chinesische; 66 von ihnen waren nach dem Ausbruch der Gewalt in Tibet am 14. März gepostet worden.

Auch auf outuo wurden mehrfach deutsch- oder englischsprachige Propaganda-*Youtube*-Videos verlinkt, die die offizielle chinesische Lesart der Tibet-Krise wiedergaben. Die Videos nahmen eine doppelte Funktion ein:

- Erstens trugen sie zur Verbreitung der diasporanationalen Narrative zur Tibet-Krise im outuo-Wissensraum bei. Nur Videos, die der chinesischen Propaganda entsprachen, fanden Eingang in das Webforum. User traten hier als Gatekeeper auf, die keine Gegenstimmen zuließen, obwohl auf *Youtube* ein heftiger Kampf geführt wurde und zahllose chinakritische sowie pro-tibetische Videos zu finden waren (und sind).
- Zweitens waren die Videos Teil einer *Netwar*-Strategie, die darauf zielte, den österreichischen öffentlichen Raum aus dem diaspora-chinesischen Cyberspace heraus mit alternativen Narrativen zu beeinflussen. Immer wenn die *Youtube*-Videos auf outuo gepostet wurden, folgten Aufrufe, die Links an Österreicher weiterzuleiten.

Die Urheberschaft der Videos bleibt unklar. Ihre Titel sind zumeist programmatisch:

- „*Tibet WAS, IS, and ALWAYS WILL BE a part of China.*“³
- „*Tibet: The Truth (A Political History)*“⁴
- „*die [sic!] Wahrheit über Tibet*“⁵
- „*Tibet war, ist und wird immer ein Teil von China sein!!*“⁶
- „*We have nothing to fear – We love China.*“⁷

Die Videos umreißen verschiedene Themenfelder: Die Geschichte Tibets und die („separatistische“) Gewalt in Lhasa⁸; Kritik an den „westlichen“ Medien⁹; Bilder des modernen, guten und friedlichen China mit chinesischen Skylines und Sportlern oder

³ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆!! , Zugriff vom 24. Oktober 2015.

⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23945-外国人制作的西藏真相视频。 , Zugriff vom 27. Dezember 2014.

⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25235-留学生制作的德文宣传西藏真相欢迎奥运视频!, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22594-请大家转载一下, 让蛮夷们了解一下真正的西藏, Zugriff vom 24. Dezember 2014.

⁷ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23823-转一个 youtube 的视频-很振奋-也很感人-quot-Please-don-t-provoke-us-We-love-China-quot, Zugriff vom 24. Dezember 2014.

⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25235-留学生制作的德文宣传西藏真相欢迎奥运视频!, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23823-转一个 youtube 的视频-很振奋-也很感人-quot-Please-don-t-provoke-us-We-love-China-quot, Zugriff vom 24. Dezember 2014.

zur chinesischen Raumfahrt etc.¹⁰

Ferner posteten User immer wieder Links zu deutsch- und englischsprachigen Informationsmaterialien (Berichte, Factsheets, Bilder etc.) oder stellten sie in Form kostenfreier Downloads zur Verfügung.¹¹ Damit verbunden waren Aufrufe, die Materialien im Interesse der „Wahrheit“ an österreichische Bekannte oder Kollegen weiterzugeben. Die Materialien waren nicht von österreichischen Chinesen selbst verfasst worden, sondern stammten aus anderen Quellen, beispielsweise von Auslandschinesen aus Deutschland. Auch damit werden die Synergieeffekte innerhalb der *Netwar*-Struktur deutlich, in der outuo die Rolle einer Distributionsplattform von Materialien einnahm, die von Menschen außerhalb Österreichs produziert worden waren.

¹⁰ Ebd.; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25235-留学生制作的德文宣传西藏真相欢迎奥运视频!; Zugriff vom 24. Dezember 2014. Es entbehrte freilich nicht einer gewissen Ironie, dass Peking *Youtube* als Reaktion auf die Tibet-Krise schließlich sperrte; seither ist das Portal von der VR China aus nicht mehr aufrufbar.

¹¹ Z. B. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22920-藏独冲击中国驻奥地利大使馆视频, Zugriff vom 09. Dezember 2014.

21. 5: Die festlandchinesische Zivilgesellschaft

Einige Proteste, denen sich outuo-User anschlossen, hatten ihren Ursprung in innerchinesischen *grassroots*-Bewegungen. Sie zeigen, dass outuo-Nutzer auch von einer sich ad hoc zusammenschließenden chinesischen Zivilgesellschaft inspiriert waren, die sich Thomas Heberer (2010: 38) zufolge dadurch auszeichnet, dass sie eine „*öffentliche Sphäre jenseits des Parteistaates*“ [Betonung im Original] besetzt – und von dort aus Diskurse und Aktivitäten im Kontext der Tibet-Krise beeinflusste. Drei Beispiele sollen im Folgenden vorgestellt werden.

1. Online-Petitionen

Zwei User informierten Anfang April in zwei verschiedenen Threads auf outuo über eine Unterschriftenaktion der festlandchinesischen Webseite sina.com.cn, die gegen die „*verzerrte westliche Medienberichterstattung über die Ereignisse in Lhasa am 14. März protestiert*“ (抗议西方媒体歪曲报道拉萨 3-14). Die Unterschriftenaktion, so einer der beiden User, richte sich an „*alle Chinesen der Welt*“ (全球华人)¹; sie sei eine gute Gelegenheit, „*die patriotischen Gefühle zur Schau zu stellen*“ (表达自己的爱国感情) – dies sind freilich bemerkenswerte Formulierungen, die alle nicht-chinesischen Menschen von einer Teilnahme ausschlossen. Der erste Thread wurde 950 Mal, der zweite² 820 Mal aufgerufen. Das Webforum wurde damit in eine Aktivität inkorporiert, die in der VR China ihren Ursprung hatte und die als prototypischer Ausdruck einer *Netwar*-Kampagne verstanden werden kann: Sie fußte auf „*diverse, dispersed 'nodes' who share a set of ideas and interests and who are arrayed to act in a fully internetted 'all-channel' manner*“ (Ronfeldt und Arquilla 1998: 11). Neben Chinesen aus der VR China, aus Hongkong und aus Taiwan nahmen Auslandschinesen aus insgesamt 152 Ländern an der Aktion teil.³ Laut Statistik der Seite sind insgesamt 5.751.448 Unterschriften gesammelt worden. Die große Mehrheit, konkret 5.631.331 Unterschriften, stammte aus China. Zusätzliche 120.117 stammten von Auslandschinesen, die meisten aus den USA, aus Australien,

¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23640-新浪上面全球华人大签名抗议西方媒体歪曲报道拉萨 3-14 打砸抢烧事件, 新浪上面全球华人大签名抗议西方媒体歪曲报道拉萨 3-14 打砸抢烧事件, Zugriff vom 19. Januar 2015.

² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23620-全球华人签名抗议西方媒体歪曲报道 (请签名), Zugriff vom 19. Januar 2015.

³ sina.com.cn: *Große Unterschriftensammlung von Chinesen weltweit zum Protest gegen die entstellende Berichterstattung westlicher Medien über die zerstörerischen Ereignisse vom 14. März in Lhasa*. Kein Datum

Frankreich und Deutschland. Aus Österreich konnten 876, d. h. 0,73% aller im Ausland gesammelten Unterschriften, zusammengetragen werden. Österreich belegte damit den 22. Rang von insgesamt 152 Ländern. Vergleicht man die Bevölkerungszahlen aus den USA, wo laut einer Volkszählung aus dem Jahre 2010 3,8 Millionen Auslandschinesen lebten⁴, mit denen in Österreich, wo schätzungsweise 30.000 leben, zeigt sich, dass österreichische Auslandschinesen prozentual gesehen aktiver an der Aktion beteiligt waren.

In einem weiteren Thread wurde der Link zu einer zweiten chinesischen Online-Petition gepostet.⁵ Sie stammte von der Seite china.com und forderte im Namen „*der Chinesen weltweit*“ (全球华人) eine Entschuldigung von CNN gegenüber „*allen Chinesen*“ (全中国人). Anlass war die als „*Entstellung von Tatsachen*“ (歪曲事实) angeprangerte Verwendung eines falschen Bildes in den Tibet-Berichterstattungen. Von den 384.944 Unterschriften stammten 3.834 von Auslandschinesen aus 150 verschiedenen Ländern. Beinahe 40% aller auslandschinesischen Stimmen stammten aus den USA, Kanada und Australien. Österreich nahm mit nur 24 Unterschriften immerhin den 23. Rang ein. Die Stimmen machten 0.63% der Gesamtzahl aus. Generell war die Beteiligung aus Europa bei dieser Petition eher gering. Nichtsdestotrotz: Derartige Aktionen halfen, die auf outuo.net immer wieder narrativ geschaffene, imaginierte chinesische Diasporagemeinschaft erfahrbar und fassbar zu machen. Die Petitionen verdeutlichen zugleich die Wirkmacht des Internets für die politische Partizipation. Derartige Aktivitäten, die Chinesen weltweit zu einer politischen Einheit verbanden, wären ohne das Internet undenkbar gewesen.

2. QQ-Aktion

QQ ist ein unter Chinesen weit verbreiteter Instant-Messenger-Dienst, der bereits im Jahre 2008 rund 300 Millionen registrierte Nutzer aufwies. Er ist die chinesische Alternative zum in der Volksrepublik verbotenen *Twitter*. Auch dieser Dienst wurde von festlandchinesischen *Netizens* für politisches *Netwar*-Engagement genutzt, in das sich outuo-Nutzer einbanden. Ein outuo-Management-Mitglied leitete in einem Thread die Kontaktdaten zahlreicher QQ-Gruppen weiter, die sich „*für eine ,Ich liebe*

⁴ Homepage des United States Census Bureau:
http://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?pid=DEC_10_SF1_QTP8&prodType=table, Zugriff vom 19. Januar 2015.

⁵ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23004-德国RTL电视台网站承认对西藏暴力事件报道失实, Zugriff vom 01. August 2015.

China'-Aktion zur Unterstützung der Olympischen Spiele und zum Widerstand gegen die tibetische Unabhängigkeit am 1. Mai an unterschiedlichen Orten“ (各地 5.1 爱我中华“支持奥运 反对 ZD”活动 qq 联络群)⁶ zusammengeschlossen hatten, und rief dazu auf, die Aktion weiter bekanntzumachen.

Das QQ-Netzwerk setzte sich aus innerchinesischen Regionalgruppen aus 51 Provinzen und Städten zusammen – auffallend ist das Fehlen von Tibet und Xinjiang –, die durch eine Gruppe von „*Landsleuten im Ausland*“ (海外侨胞分群) ergänzt wurden. Zwischen diesen Gruppen sollten „*Parolen und das Ziel der Aktion einheitlich arrangiert werden*“ (统一安排口号和活动目的). Das von den Initiatoren bestimmte Ziel der Aktionen sei „*die Propagierung der Wahrheit über die Unruhen in China und der Einladung an ausländische Freunde, nach China zu kommen und die Wahrheit kennenzulernen, der Boykott gegen die scheinheilige Berichterstattung von BBC und CNN und der Widerstand gegen die Politisierung der Tibet-Frage durch Europa und die USA*“ (宣传西藏暴乱真相, 宣传欢迎外国友人来中国了解真相, 抵制 BBC CNN 的虚伪报道, 抗议欧美国家对西藏问题的政治化). Von Parolen, Zielsetzung und Zeitpunkt der Aktion abgesehen, die allesamt zentral bestimmt wurden, wurde den einzelnen Akteuren im Sinne der Nutzung der Synergieeffekte des Aktionsnetzwerks die konkrete Planung selbst überlassen: Die Wahl des Ortes; die Anmeldung der Demonstration bei lokalen Behörden; die Eintreibung der nötigen Geldmittel. 1.205 Mal wurde der outuo-Thread aufgerufen. Am 1. Mai fand jedoch – im Gegensatz zu vielen Orten in China – keine Demonstration in Österreich statt.

Bemerkenswert sind zwei Kommentare in einem festlandchinesischen Webforum⁷, in dem die QQ-Aktion ebenfalls beworben wurde. Sie bezeichneten auslandschinesische Proteste als den Anstoß zu dieser Aktion: „*Auslandschinesen drücken den Zorn in ihren Herzen mit konkreten Aktivitäten aus. Wir im Inland können da nicht desinteressiert bleiben*“ (海外的华侨们在用实际行动表达心中的怒火, 我们国内的不能无动于衷啊). Dies zeigt den Einfluss der auslandschinesischen Peripherie auf die *Netizens* in der VR China.

⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24315-各地 5-1 爱我中华“支持奥运-反对 ZD”活动 qq 联络群 (请帮忙转帖), Zugriff vom 12. Januar 2015.

⁷ <http://bbs.sun0769.com/forum.php?mod=viewthread&tid=251673>, Zugriff vom 30. Juli 2015.

3. Globaler Boykott französischer Waren

Ausdruck eines globalen *Netwar*-Aktivismus war auch der von zivilgesellschaftlichen⁸ Gruppen in der VR China initiierte Boykott gegen die französische Supermarktkette *Carrefour* sowie gegen französische Waren im Allgemeinen (Nyiri 2009).⁹ Anlass waren die anti-chinesischen Proteste während des Fackellaufs in Frankreich, die chinesische *Netizens* als Verletzung der Würde Chinas ansahen (Zhihong Gao 2012: 183): „[T]he goal was to let foreigners know that China cannot be bullied“ (ebd.). Chinesische Internetuser nutzten seit dem 10. April Internetdienste wie QQ sowie Webforen wie *Tianya*¹⁰ oder die eigens eingerichtete Seite www.anti-jialef.cn für die Organisation und Propagierung des Boykotts. Wie schon im Falle des vorherigen Beispiels waren auch die *Carrefour*-Proteste offenbar nicht zuletzt von auslandschinesischen Aktionen inspiriert worden. *China Newsweek* berichtete, dass ein Boykott erstmals am 10. April im chinesischen Social Web mit den Worten angeregt worden war: „Die Studenten im Ausland erleben fast einen ‚Krieg‘, und wir sitzen hier einfach rum, können wir denn nichts tun?“ (留学生们在海外几乎经历了一场“战争”，而我们坐在这里，难道可以什么都不做?)¹¹

Nachdem chinesische Staatsmedien Mitte April Boykottaufrufe der *Netizens* noch durch ausführliche Berichterstattung verstärkt und explizit gutgeheißen hatten¹², stand die chinesische Regierung der Aktion bald mit zunehmender Skepsis gegenüber und bemühte sich, dem anti-französischen „*Fanatismus*“¹³ Einhalt zu gebieten – einerseits, weil 40.000 Chinesen *Carrefour*-Angestellte waren, andererseits, weil Ausbrüche von Ausländerfeindlichkeit gerade im Vorfeld der Olympischen Spiele ungelegen kamen. Zensoren gingen dazu über, Boykottaufrufe im Internet zu blockieren (Zhihong Gao 2012), die *China Daily* rief zur Vernunft auf, das chinesische Handelsministerium lobte am 23. April ausdrücklich ein *Carrefour*-Statement gegen die tibetische Unabhängigkeit¹⁴, und die Sicherheitsbehörden begannen damit, Proteste vor

⁸ Dazu Pal Nyiri (2009: 15): „[L]ike many other manifestations of Chinese nationalism, the boycotts are not orchestrated by the state but are genuinely ‘civil’ initiatives.“

⁹ spiegel.de: *Internet Users Strike Back: Chinese Call for Boycott of French Goods*. 15. April 2008; Reuters: *Chinese demand Carrefour boycott for Tibet „support.“* 15. April 2008; New York Times: *Chinese Urge Anti-West Boycott Over Tibet Stance*. 20. April 2008; New York Times: *Anti-French Boycott Falter in China*. 2. Mai 2008.

¹⁰ Eines der größten chinesischen Webforen.

¹¹ sina.com.cn: *China Newsweek: Warum Carrefour boykottieren?* 23. April 2008

¹² http://news.xinhuanet.com/newscenter/2008-04/15/content_7981786.htm, Zugriff vom 11. Februar 2016.

¹³ New York Times: *Anti-French Boycott Falter in China*. 2. Mai 2008.

¹⁴ chinadaily.com.cn: *China welcome Carrefour's stance*. 23. April 2008.

Carrefour-Filialen aufzulösen (Nyiri 2009). Während Printmedien in China die Aufrufe zur Mäßigung durch die Regierung aufnahmen, entfalteten sie im Internet jedoch nur wenig Wirkung (Nyiri 2009). Das Beispiel zeigt damit, wie wichtig eigenständige *grassroots*-Aktionen jenseits des Staates für den *Netwar* waren. Chinesen aus Österreich bezogen in diesem Fall ihre Inspiration zu einem eigenen Boykott aus der chinesischen Zivilgesellschaft, nicht jedoch vom chinesischen Staat. Der Boykott hatte von Anfang an einen starken *Netwar*-Charakter: „*the growing popularity of high-tech communication has made such protests possible*“, so die *New York Times* am 20. April 2008. Es handelte sich um einen Boykott, „*that have emerged from the Internet*“ und „*was circulating around the Internet.*“¹⁵ Der Boykottaufruf gegen *Carrefour* und diverse französische Waren verbreitete sich von China aus schnell bis zur *Netwar*-Peripherie outuo. Direkten Bezug auf den Boykottaufruf in China nahm der Thread „*Erster Schuss zum Carrefour-Boykott wird in Qingdao gefeuert!!!*“ (青岛打响了抵制家乐福的第一炮!!!)¹⁶, der mit 2.483 Aufrufen und 23 Antworten stärkste in diesem Kontext. Der Boykott solle, so der outuo-Thread, dem „*Westen*“ (西方) zeigen: „*China lässt sich nicht beschimpfen! Das chinesische Volk lässt sich nicht betrügen*“ (中国不可辱! 中国人民不可欺). In neun weiteren Threads wurden outuo-User zum Boykott gegen *Carrefour* im Besonderen und/oder gegen französische Waren im Allgemeinen mobilisiert. Sie erreichten zusammengenommen 15.548 Aufrufe.¹⁷ Es handelt sich dabei ausnahmslos um Beiträge, die von anderen chinesischsprachigen Webseiten kopiert und weitergeleitet worden waren: „*China – nicht die chinesische Regierung, sondern das chinesische Volk – muss den schändlichen Vorfall mit der heiligen Olympischen Fackel in Paris, der teils unter staatlichen, teils unter nicht-staatlichen Faktoren verursacht wurde, rächen*“ (中国——不是中国政府, 而是在中国民间, 必须要对半官方半民间因素导致的奥运圣火在巴黎的被辱事件实施报复), hieß es in einem

¹⁵ china.org: *Carrefour boycott and sophisticated CNN*. 16. April 2008.

¹⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24253-青岛打响了抵制家乐福的第一炮!!!, Zugriff vom 12. Januar 2014.

¹⁷ http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24387-家乐福领导说-中国人就是贱!!!! (转), www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24536-转: 武汉家乐富把中国国旗降半-过份!(图), http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24179-法国本来就是中国不可分割的领土!!!, http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24306-强烈抵制法国货!!!!!!! (转贴), www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24091-法国总统萨科齐冷冻中法关系!这个乌龟王八蛋!, www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24685-你还去家乐福不?, www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24085-坚决抵制法国 5 年 (转自某美国留学 mm 的 blog), Zugriff vom 23. Dezember 2014.

dieser Boykott-Aufrufe.¹⁸ Alle Threads waren von zahlreichen Unterstützungsbekundungen geprägt. In nur wenigen Ausnahmefällen wurde der Boykott, der gerade in China auch „*unseren eigenen Leuten schadet*“ (祸及我们自己人)¹⁹, von Usern als „*zu impulsiv*“ (太冲动了) oder „*zu fanatisch*“ (过于偏激)²⁰ abgelehnt. Teil der Threads war meist die Aufforderung, den Boykottaufruf im eigenen Umfeld bekanntzumachen und mobilisierend tätig zu werden. Einige User kündigten an, den Protestaufruf auch an die Familie in China weiterzuleiten²¹ – womit die *Netwar*-Struktur einen bemerkenswerten Effekt zeitigte: Der von China aus initiierte Protest gelang über den Umweg Wien zurück nach China, um sich dort weiter zu verbreiten. Verblüffend ist freilich, dass es in Österreich überhaupt keinen *Carrefour* gibt. Das Beispiel zeigt damit nicht nur, wie handlungsleitend der chinesischsprachige Cyberspace unter den outuo-Usern war, sondern bestätigt auch jene bereits angesprochene, auf *ingroup*-Kommunikation ausgerichtete Seite der Proteste, die sich eher an ein chinesisches, weniger aber gegen ein „ausländisches“ Publikum richtete.

In einigen Threads fanden sich Listen mit französischen Produkten, die boykottiert werden sollten.²² In anderen Threads erbat User gelegentlich Handlungsanweisungen und fragten, welche Produkte man genau boykottieren solle.²³ In verschiedenen Threads sprachen sich outuo-User gar dafür aus, zukünftig *alle* ausländischen Waren zu boykottieren und „*guten nationalen Marken*“ (国产好名牌) den Vorzug zu geben.²⁴

Die bemerkenswerten Synergieeffekte dieser Aktion lassen sich besonders an dem

¹⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24306-强烈抵制法国货!!!!!! (转贴), Zugriff vom 21. November 2014.

¹⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24685-你还去家乐福不?, Zugriff vom 29. Dezember 2014.

²⁰ [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24536-转: 武汉家乐富把中国国旗降半-过份!\(图\)](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24536-转: 武汉家乐富把中国国旗降半-过份!(图)), Zugriff vom 11. Januar 2015.

²¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24253-青岛打响了抵制家乐福的第一炮!!!, Zugriff vom 12. Januar 2014.

²² www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24085-坚决抵制法国5年 (转自某美国留学 mm 的 blog), www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24306-强烈抵制法国货!!!!!! (转贴), Zugriff vom 21. November 2014.

²³ [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24122-首批爱国 T-Shirt 统一领取通知 \(第二次\)](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24122-首批爱国 T-Shirt 统一领取通知 (第二次)), Zugriff vom 21. November 2014.

²⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24685-你还去家乐福不?; www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24253-青岛打响了抵制家乐福的第一炮!!!; [www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24122-首批爱国 T-Shirt 统一领取通知 \(第二次\)](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24122-首批爱国 T-Shirt 统一领取通知 (第二次)); Zugriff vom 29. Dezember 2014.

Umstand erkennen, dass der Boykott auf outuo auch dann noch propagiert wurde, als er in China bereits verboten worden war²⁵: Auslandschinesische Demonstrationen weltweit animierten zunächst zivilgesellschaftliche Gruppen in China zu eigenen politischen Protesten. Diese wiederum beeinflussten und prägten nicht nur Chinas Staatsmedien, die sich den Protesten zunächst anschlossen und sie damit erheblich verstärkten, sondern inspirierten ihrerseits nun selbst Überseechinesen, die in die Bewegung inkorporiert wurden. Im überseechinesischen Cyberspace wiederum wurde der zunächst genuin festlandchinesische Protest auch dann noch weitergeführt, als er in China selbst längst staatlichen Repressionen zum Opfer gefallen war: Auslandschinesen wurden hier – wie auch schon für andere Kontexte festgestellt werden konnte (s. Kap. 17.3) – zu einem verlängerten Arm einer chinesischen Zivilgesellschaft, die sich im Ausland ungleich freier bewegen kann als innerhalb chinesischer Staatsgrenzen.

Exkurs: Gespräche mit Separatisten?

Wahrheitsglaube und Missionierungseifer führten nicht nur zur Inkorporation des Webforums in ein diasporanationales Aktionsnetzwerk, sondern im Extremfall auch dazu, einen Dialog mit Andersdenken vor Ort unmöglich zu machen. Bezeichnend hierfür ist ein Thread, in dem sich eine Userin an ihre „*Geschwister*“ (各位兄弟姐妹) sowie „*insbesondere an die Moderatoren*“ (特别是各位版主) des Webforums wandte, um deren Meinung einzuholen.²⁶ Sie sei auf der Straße in Wien von einem älteren Österreicher angesprochen worden, der ihr ein Gesprächsangebot unterbreite habe. Er wolle mit Chinesen in Verbindung treten, um gemeinsam „*Probleme zu erörtern*“ (探讨问题). Es fehle, so der Österreicher, der Kontakt zwischen beiden Seiten in der Tibet-Frage. Man könne in entspannter Atmosphäre, etwa in einem Kaffeehaus, „*die Standpunkte der Gegenseite kennenlernen*“ (了解对方的观点). Ferner habe er vorgeschlagen, auch Exil-Tibeter an der Diskussion teilnehmen zu lassen. Einen Tag später habe sie dann folgende E-Mail erhalten:

„*Dear madame ***, Mr. Otto told me that you wish to talk with Tibetans. My name is*

²⁵ Dies zeigt z. B. eine Bilderserie zu einem Protest in Anhui vom 16. April 2008. Siehe www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24707-安徽合肥建筑工人和卡车围堵家乐福。, Zugriff vom 02. Januar 2015.

²⁶ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24873-问大家的意见：与藏独分子“友好”会谈？, Zugriff vom 25. November 2014.

***, *a Tibetan man in his thirties. I was also longing to talk with the Chinese. I am glad that you are providing me with such a good chance and I hope through you to meet more Chinese. Let us have a nice & friendly discussion some day. Evenings and weekends are good time for me. This Saturday afternoon is reserved though. I don't know Chinese language, excuse me for that. Hope to hear from you soon. With regards.*

Zu dieser Begebenheit wolle sie nun die Meinung aller einholen: Sei es „nötig“ (必要), mit den beiden zu sprechen? Was solle man besprechen; und wer genau könne das tun: „*Ich habe lediglich Enthusiasmus für das Vaterland. Aber ich habe nicht viele Vorstellungen von Geschichte und Politik*“ (只有对祖国的一腔热情但对历史政治没有更多的概念). Hier wurde outuo-Nutzern die Möglichkeit geboten, sich mit der Gegenseite in einem direkten Gespräch auseinanderzusetzen. Auf outuo.net selbst war ein solcher Vorschlag nie unterbreitet worden.

Wie reagierten die outuo-User auf dieses Gesprächsangebot? Die Threaderöffnerin meinte zunächst, dass sie es eigentlich für sinnlos halte, mit „Ausländern“ (老外) über Tibet zu sprechen: Es sei das gleiche, wie wenn man „*einer Kuh Klavier vorspielt*“ (对牛弹琴). Sie habe keine Illusionen, den Standpunkt der tibetischen Separatisten ändern zu können. Sie sei jedoch bereit, die Haltung der Ausländer gegenüber China zu ändern. Sie würde dem Alten gerne die Materialien von der Demonstration zukommen lassen. „*Halten sie [die Materialien] für die Realität [...], dann haben wir die Möglichkeit, Schritt für Schritt zu diskutieren. Wenn sie das aber nicht tun, warum sollten wir dann unser aller Zeit verschwenden*“ (如果他们觉得是事实 [...], 那咱们有进一步讨论的可能, 如果不是, 又何必浪费大家的时间哪)?²⁷ Auch ein zweiter User äußert sich in diesem Sinne. Hier wird eine Grundhaltung der outuo-User deutlich: Während der Exil-Tibeter in seiner SMS von *discussion* sprach, wurde seitens des outuo-Nutzers eine gleiche Meinung als Grundvoraussetzung für Gespräche formuliert – ein freilich unsinniger Vorschlag. Die Mehrheit der übrigen User – nur acht insgesamt (bei 1.515 Aufrufen) –, die sich am Thread beteiligten, lehnten Gespräche ebenfalls entweder ab oder stellten Bedingungen, die ein Gespräch faktisch unmöglich machten. Es ist unklar, ob das Gespräch zustande gekommen ist oder nicht. Die veröffentlichte Meinung lässt aber schließen, dass diese Chance vertan wurde.

Der Beitrag ist ein Ausdruck der Wagenburg-Mentalität, die charakteristisch für

²⁷ Ebd.

outuo-User war. Das Gespräch hätte – im Sinne einer Kontaktzone – dazu beitragen können, (gegenseitige) Vorurteile abzubauen und die konträren Perspektiven einander näher zu bringen. Outuo-User hätten eine Brückenfunktion zwischen zwei antagonistischen Positionen einnehmen können. Stattdessen wird eine Segregationsintention der aktiven outuo-Nutzer gegenüber der österreichischen Mehrheitsgesellschaft deutlich – dies unterscheidet sich von der Haltung vieler outuo-Nutzer außerhalb der Tibet-Krise. Mit der Ablehnung von Gesprächen konterkarierten outuo-User das Bild, das zu geben die chinesische Botschaft unter den Augen der österreichischen Öffentlichkeit bemüht war: Während chinesische Demonstranten am 19. April in Wien Slogans wie „*Friedliche Gespräche statt Gewaltproteste*“ in die Kameras hielten²⁸, waren sie es in diesem konkreten Fall selbst, die Gespräche ablehnten. Auch in Hinblick auf Aktionen wie den *Carrefour*-Boycott oder die *CNN*-Petition ist diese Haltung bemerkenswert: Engagierten sich hunderte Chinesen für diese (freilich relativ einfach zu verwirklichenden) Aktionen, die sich um Ereignisse außerhalb Österreichs drehten, zeigte kaum jemand Interesse an einem Dialog mit Menschen vor Ort.

Zu einer Begegnung zwischen outuo-Nutzern und Österreichern hätte es auch in einem anderen Kontext kommen können. Im Vorfeld der Wiener Demonstration wurde in einem Thread der Vorschlag besprochen, auch auf der Sinologie der Universität Wien eine „*Propaganda-Ankündigung*“ (張宣傳告示)²⁹ aufzuhängen. Outuo-Nutzer hatten unzählige Male in anderen Threads geklagt, dass Österreicher China nicht kennen würden und daher den „Lügen“ „westlicher“ Medien über angebliche tibetisch-chinesische Konflikte Glauben schenken würden. In der Wiener Sinologie hätten sie den Austausch mit jenen Österreichern suchen können, die China regelmäßig bereisen. Anstatt dieses Gespräch zu suchen, beschränkten sich outuo-User auf Propagandaarbeit. Auch über die Veranstaltungen in der Sinologie, die zur Tibet-Frage spontan organisiert worden waren, fanden sich im Webforum keine Informationen.

Die Verweigerung des Dialogs mit „Anderen“ ist nicht ohne den allgegenwärtigen Wahrheitsmythos, der outuo.net im Kontext der Tibet-Krise prägte, zu verstehen und

²⁸ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24667-加几张昨天游行的照片, Zugriff vom 26. Oktober 2015.

²⁹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24491-打算在維也納大學中文系也帖張宣傳告示, Zugriff vom 28. Dezember 2014.

der ein Gesprächsangebot als wertloses, wenn nicht sogar gefährliches Unterfangen sah: Ein Dialog drohte, die Vereinheitlichungsideologie durch Stimmenvielfalt zu untergraben. Eine „objektive Wahrheit“ „*essentialisiert und [versperrt] letztendlich den Blick auf die Konstruktion von Bedeutungszuschreibungen und die Beobachtung von Diskursen*“ (West 2014: 122). Wenn, so Jürgen Habermas, „*interkulturelle Verständigung nur unter Bedingungen symmetrisch eingeräumter Freiheiten und reziprok vorgenommener Perspektivübernahmen gelingen kann*“, so waren es – nicht nur in diesem Fall – die outuo-User, denen die Bereitschaft und Fähigkeit fehlte, ihre auf Hierarchisierung basierende imaginierte Abgrenzung zu den „Anderen“ in der politischen Streitfrage aufzugeben. Diese Kultur der Auseinandersetzung, die keinen konstruktiven Dialog kannte, spiegelte sich auch in Beschimpfungen und mangelnder Höflichkeit sowie in der Zensur unliebsamer Beiträge wider. In diesem Sinne zeigt sich auch hier: Streit ist v. a. dort möglich, „*wo die eine Seite mit der anderen nicht zu reden bereit ist*“ (Kubin 2016: 14).

Die starre Haltung der outuo-User kommt nicht zuletzt im Vergleich zu chinesischen Studenten in anderen Ländern zum Ausdruck. In Deutschland distanzierte sich einer der Organisatoren einer Berliner Demonstration ausdrücklich von Weltbildern, die für outuo-User handlungsleitend waren:

„[We] shall not try to tell the truth—that’s a last century approach—instead, we shall convey how we wish others to interpret [an event, etc.]. The Chinese government is all about emphasizing ‘the truth’. But first of all, others may not believe it. And it may not be the real truth. The truth is hard to come by. If you insist on telling the truth, no matter what form you use, it won’t succeed“ (zitiert nach Sautman und Ying 2011: 35).

Kapitel 22: Fazit – Netwar um die Tibet-Krise

Ergebnis 1: Pekings offizielle Masternarrative prägte die outuo-Diskurse zum Tibet-Problem – auch wenn sie häufiger chauvinistisch zugespitzt wurde. Aus ihr leitete sich das gemeinsame Wirklichkeitsverständnis sowie das handlungsanleitende Praxiswissen der User ab. Sichtweisen jedoch, die in österreichischen Öffentlichkeiten dominant waren, wurden ebenso abgelehnt bzw. ignoriert wie chinakritische Töne in der auslandschinesischen Medienlandschaft.

Ergebnis 2: Die Reproduktion der Kernelemente der chinesischen Masternarrative im outuo-Wissensraum legte die Basis für Online- und Offline-Aktivitäten von outuo-Nutzern, die darauf zielten, Pekings Lesart zur Tibet-Krise in österreichischen Öffentlichkeiten zu verbreiten. Die Organisation von und Mobilisierung zu Protesten war von unterschiedlichen, teils gegensätzlichen Kräften geprägt. Lokale Aktionen in Österreich standen in engem Austausch mit Aktivitäten außerhalb des Landes. Neben Austrochinesen, der chinesischen Botschaft und dem *Chinesischen Studentenverband* traten auch Überseechinesen aus anderen Ländern sowie zivilgesellschaftliche Kräfte aus China als Organisatoren, Initiatoren oder Inspiratoren im Webforum auf. Die Gleichzeitigkeit von zentral orchestrierten sowie dezentral organisierten Aktionen, von lokalen Unternehmungen und translokalem Engagement prägte den Monat April; aus dem Cluster zahlloser, mal mehr, mal weniger koordinierter und synchroner Aktivitäten entstand eine rhetorisch einheitliche, globale *Netwar*-Bewegung.

Tab. 68: Die sozialräumliche Zuordnung der *Netwar*-Akteure auf outuo

<i>Akteur</i>	<i>Motive</i>	<i>Aktionen</i>
Chinesen vor Ort, meist Studenten	Missionierungseifer; (Zurschaustellung von) Patriotismus / Chauvinismus	Kundgebung St. Pölten; T-Shirt-Aktion
Chinesische Botschaft / 学联	Soft Power (<i>Image Building</i>); Kontrolle und Aufsicht über chinesische Studenten	Demonstration 19. April
Andere Auslandschinesen	<i>Diplomacy from below</i> ; <i>hip nationalism</i> (Nyiri und Zhang 2011; Aimei Yang 2011)	Demonstrationen; offener Brief; Konzerte in Deutschland; Youtube-Videos
Chinesische Zivilgesellschaft	<i>Verteidigung der Würde Chinas</i> (Zhihong Gao 2011); <i>Nationalismus</i> (Nyiri 2009)	<i>Carrefour</i> -Boykott; QQ-Gruppen; Online-Petitionen

Die Fallstudie verdeutlicht das Potential, das durch digitale Medien für Sendestaaten und ihre Diaspora in Bezug auf die Erschließung neuer Kommunikationsräume entsteht: „*Mittels globaler Kommunikationstechnologien kann jedes reale Geschehen, wie entfernt auch immer der Ort des Geschehens sein mag, zum Nahereignis werden*“ (Ahrens 2003: 185). Damit wird das Verhältnis von Nähe und Ferne neu justiert. Die Kommunikationsstrukturen des *Netwars* zeigen, dass migrantische „Wirklichkeitskonfigurationen“ nicht alleine anhand geographisch definierter Kriterien erfasst werden können. Die geographische Ferne zu Chinesen außerhalb Österreichs wurde von einer „informationellen“ Nähe zu ihnen überlagert (vgl. Ahrens 2003): Informationen aus der Mehrheitsgesellschaft wurden aus dem Wissensraum ausgeschlossen, solche aus chinesischen und auslandschinesischen Öffentlichkeiten jedoch inkludiert. Diese informationelle Nähe wurde gleichsam als soziokulturelle Nähe wahrgenommen und in eine geteilte Identitätsvorstellung übersetzt.

Der Wandel der outuo-Kontaktzone in der Tibet-Krise

Im Kontext der Tibet-Krise wandelten sich Reichweite und Homogenität/Heterogenität sowohl des Optionsraums als auch des Wissensraums. Im „Normalzustand“ ist outuo eine heterogene Kontaktzone, die zwar auf Ebene identitätsstiftender Narrative *relativ* eindeutige „chinesische“ Markierungen aufweist – die freilich eine kritische Perspektive auf dieses ethnisch definierte „Wir“ genauso wie ein gewisses Maß an Ambivalenz wahrt –, auf Ebene der Inkorporationsopportunitäten jedoch Zugang zu allen vier Sozialräumen bereithält. Im Zuge der Tibet-Krise wich diese sozialräumliche Hybridumgebung der Kontaktzone mit ihren diskursiven Fragmentierungen und bunten Informationsbündeln einem Homogenisierungsprozess, in dessen Folge das *Nachrichten*-Subforum Teil eines globalen Diasporanetzwerks mit der VR China als zentralem Knotenpunkt wurde.

Tab. 69: Merkmale des outuo-Optionsraums während und außerhalb der Tibet-Krise

	<i>Außerhalb der Krise</i>	<i>Während der Krise</i>
<i>Mitgliedschaft</i>	Faktisch ko-ethnisch dominiert; prinzipiell aber offen: keine explizite Anforderung an Identitäts- und Inkorporationsmuster	Strenge Zugehörigkeitskriterien, die sich in einer politischen Haltung, aber auch in nationaler Zugehörigkeit manifestieren
<i>Zugehörigkeitsgefühle</i>	Eine Cultural China-Orientierung dominiert den Optionsraum; transnationale Tendenzen zeigen sich am Rande	Chinesisch-sein wird in erster Linie verstanden als Loyalität zum chinesischen Staat; das „Wir“ wird ausschließlich positiv bewertet
<i>Soziale Kontrolle</i>	Gering. Ausschluss lediglich von <i>Falun Gong</i> -Mitgliedern	Hoch. Versuche, das Verhalten aller outuo-Nutzer zu beeinflussen und zu kontrollieren
<i>Zielsetzung</i>	Integration in Österreich; kult. Inkorporation im Herkunftskontext; ökon. und soz. Inkorporation im lok. dritten Raum	Verteidigung (der Würde) Chinas gegen die separatistische Bedrohung von außen

Tab. 70: Merkmale des outuo-Wissensraums während und außerhalb der Tibet-Krise

	<i>Außerhalb der Krise</i>	<i>Während der Krise</i>
<i>Mitspracherechte</i>	Stimmenvielfalt, inkl. expliziter China-Kritik	freie Meinungsäußerung stark eingeschränkt
<i>Informationszufuhr</i>	Bunt. Zufuhr aus allen vier Sozialräumen	Streng kontrolliert
<i>Regeln und Bestimmungen</i>	offengehalten; vage	streng, aber implizit
<i>Diskussionskultur</i>	meist sachlich	emotional, teils aggressiv

Die Strukturen der Kontaktzone outuo sind folglich nicht stabil – wie es etwa für ein redaktionell erzeugtes Medium zu erwarten wäre. Sie modifizieren sich stattdessen in Abhängigkeit von politischen Einflüssen in Österreich, innerhalb der lokalen chinesischen Community und v. a. unter dem Eindruck von Entwicklungen in China und der chinesischen Diaspora. Outuo (bzw. das *Nachrichten*-Subforum) wandelte sich im Kontext der Tibet-Krise zu einer Vermittlungsinstanz ausschließlich für diasporanationale Opportunitätsstrukturen und diasporanationale Identitätsnarrative; andere, im Optionsraum vorhandene Ressourcen – so etwa chinakritische Haltungen und *Cultural-China*-Identitäten –, wurden vorübergehend nicht geduldet. Auch Beteiligungschancen im Rahmen österreichischer oder transnationaler Aktionen wurden nicht generiert. Während außerhalb der Tibet-Krise dabei nur selten gezielte Abschottungstendenzen sichtbar wurden, sondern häufig Ressourcenmängel im

Optionsraum ausschlaggebend für Integrationsmängel waren – wie etwa eine fehlende Verbindung zum Parteien- und Institutionenwesen in Österreich –, wehrten outuo-Nutzer und -Management diesmal mehrheitsgesellschaftliche Einflüsse bewusst ab. Umso mehr wird auch hier deutlich, dass es eines verstärkten politischen Bildungsangebots genauso bedarf wie einem stärkeren interkulturellen Engagement österreichischer Institutionen: Die auf outuo sichtbar gewordenen Integrationsopportunitäten, die sich v. a. auf den rechtlichen und sprachlichen Bereich konzentrieren, genügten nicht, um Verständnis für chinakritische Standpunkte in der österreichischen Öffentlichkeit zu wecken.

Neue Formen der politischen Partizipation

Durch die Zusatzräume des Internets werden die Möglichkeiten der politischen Partizipation in den Bereichen Organisation, Mobilisierung, Information und alternative Medienproduktion grundlegend erweitert. Outuo wurde in den Krisenwochen zu einem *Empowerment*-Instrument für chinesische Migranten in Österreich, über das zahlreiche neue Vernetzungs- und Beteiligungschancen erschlossen wurden. Diese Erweiterung von politischen Handlungsspielräumen weist auf einen grundlegenden Wandel im Wesen politischer Partizipation hin (s. dazu auch Kissau 2012), der gerade für Einwanderungsländer von Bedeutung ist; gemeint ist der Wandel

- von formellen zu unkonventionellen Formen der politischen Partizipation (Petitionen, Kundgebungen etc.), der es Menschen auch ohne entsprechende Staatsbürgerschaft erlaubt, auf politische Prozesse im Aufenthaltsland Einfluss zu nehmen;
- von Offline-Aktivismus zu politischer Partizipation in einer Online- und Offline-Hybridumgebung. Einige Tibet-Aktionen fanden ausschließlich im Cyberspace statt, andere wären ohne die Zusatzräume des Cyberspace in diesem Ausmaß kaum möglich gewesen;
- von traditionellen Organisationen und Vereinen zu ad hoc-Bewegungen. Dies ist gerade für jene von Vorteil, die nicht politisch organisiert sind;
- von lokalen hin zu translokalen Aktionen. Das Internet gab chinesischen Migranten eine Öffentlichkeit, die sie sich mit gleichgesinnten auf der ganzen Welt teilten. Das Ausmaß des Protests ist nicht ohne die Wechselwirkung zwischen Chinesen an unterschiedlichen Orten weltweit zu verstehen. Es war die

Besinnung auf dieses gewaltige Heer an Gleichgesinnten *außerhalb* Österreichs, die als Triebfeder Empowerment *innerhalb* Österreichs begünstige.

Zugleich sollte die „Macht“ des Internets als Instrument der politischen Partizipation nicht überschätzt werden: Ohne den Einfluss einer massiven Medienkampagne aus der VR China wäre das Ausmaß der politischen Kampagnen wohl deutlich geringer ausgefallen. Auch das starke outuo-Engagement während des Wenchuan-Erdbebens deutet darauf hin, dass der Partizipationswille von outuo-Usern stets mit Medienkampagnen in der VR China korreliert. In der Tat konsumieren outuo-User in erster Linie Medien aus der VR China (s. Kap. 12.1). Bleiben massenmediale Kampagnen hingegen aus, so bleibt auch die Wucht der outuo-Diskurse auf das Webforum selbst beschränkt – wie die Diskriminierungs-Threads zeigten (s. Kap. 17.3). Somit gilt: *„Massenmedien lenken die Aufmerksamkeit auf bestimmte Themen, die in den Weblogs aufgegriffen und in Teilöffentlichkeiten unterschiedlicher Größe weiter diskutiert werden“* (Schmidt 2006: 9).

Trotzdem fällt die Antwort auf die Frage Guobin Yangs (2002, k. A.) ambivalent aus: *„Will transnational public spheres contribute to the clarification and cultivation of cosmopolitan democratic values?“* Zwar erweitern die Zusatzräume des Internets die politischen Handlungsspielräume, jedoch verdeutlichte der *Netwar* zugleich, dass das Internet kein „Raum der Freiheit“ ist, in dem, so Urmila Goel (2009: 227), eine *„Öffentlichkeit weitgehend unabhängig von den hegemonialen Machtverhältnissen offline“* entsteht und der herrschaftsfreie Diskurse erlaubt. Ein Teil der outuo-User nutzte die Freiheiten des Internets zwar zur Artikulation eigener Meinungen. Zugleich entzogen sie das Rederecht jedoch Andersdenkenden – und suchten den Schulterschluss mit einer Diktatur. Auf outuo wurden die Herrschaftsverhältnisse der Offline-Welt in ihr Gegenteil verkehrt: Während die Mehrheitsgesellschaft – und mit ihr ihre demokratischen Gepflogenheiten – an Einfluss verlor, gewannen chinesische und auslandschinesische Institutionen an Macht. Insofern schließt sich die Arbeit dem Urteil Christopher Hughes (2000: 15) an: *„[T]here is no more reason to assume that the spread of the internet will lead to the spread of a particular liberal-democratic culture, any more than did the printed book.“*

Prozesse und Arbeitsweisen des Netwars

Auch wenn im outuo-Wissensraum Chinesen aus der VR China und aus anderen Ländern in Form von Copy-und-Paste-Beiträgen und weitergeleiteten Postings ständig

narrativ und imaginativ präsent waren, traten im outuo-Optionsraum – sozialräumlich betrachtet – v. a. zwei Akteure auf: Neben chinesischen Studenten in Österreich war dies (für den Untersuchungszeitraum einmalig) die chinesische Botschaft – und damit eine Schlüsselbehörde des Auslandschinesen-Apparates der VR China. Es lohnt sich, diese beiden *Netwar*-Akteure und ihre Handlungsmotive und -muster, die in beiden Fällen von jenen außerhalb der Tibet-Krise frappant abwichen, näher in Augenschein zu nehmen.

1. Die Perspektive des chinesischen Staates

Die in Kapitel 12.3 festgestellte fehlende Verbindung des Webforums zu Institutionen des Auslandschinesenapparates muss im Lichte der Tibet-Krise 2008 neu bewertet werden. Die Krise zeigte – und dies geht über bisherige Forschungserkenntnisse hinaus –, dass der chinesische Staat im Stande ist, auch ohne bereits etablierte Kooperationsstrukturen im Krisenfall ad hoc Einfluss auf eigentlich unabhängige auslandschinesische Organisationen auszuüben und Ziele der Auslandschinesen-Politik durchzusetzen – freilich v. a. dort, wo Pekings Bemühungen mit bereits bestehendem *grassroots*-Enthusiasmus zusammentreffen. Durch direkten Druck auf das Webforum – ein Vorgang, den auch unabhängige auslandschinesische Medienvertreter außerhalb Österreichs in der Vergangenheit beklagten (s. Kap. 3.1) – konnte die Botschaft die Interessen Pekings geltend machen. Der Vorgang legt die Vermutung nahe, dass sich die Botschaft in Bezug auf den Umgang mit outuo dauerhaft mit einem „Beobachtungsposten“ begnügt, anstatt Kooperationen zu forcieren, zeigen die Erfahrungen im Frühjahr 2008 doch, dass dies ausreichend ist. Während Ronfeldt und Arquilla (1998: 7) glaubten, dass politische Macht im Zuge von *Netwar*-Kampagnen „*is migrating to nonstate actors*“ und dass „*identities and loyalties may shift from the nation-state to the transnational level*“ (ebd., 10), zeigt die Tibet-Krise 2008 demgegenüber, dass Staaten mit einer großen Diaspora im Stande sind, sich in solche Netzwerke einzugliedern und sie entscheiden zu prägen.

Die vorliegenden Ergebnisse widersprechen damit den Befunden von Pal Nyiri und Juan Zhang (2010) sowie von Barry Sautman und Li Ying (2011). V. a. die letztgenannten wandten sich gegen die Behauptung, dass chinesische Botschaften in die auslandschinesischen Proteste weltweit involviert waren. Bemerkenswert ist, dass Sautman und Ying ihre Ergebnisse, ähnlich wie die beiden erstgenannten, auf Interviews mit den Organisatoren stützten. Ein Blick in die österreichischen Medien

verrät, dass man auf diese Weise auch im österreichischen Kontext zu vergleichbaren Schlussfolgerungen gekommen wäre: Offiziell wurde das *Überseechinesenkomitee* als Organisator der Demonstration angegeben. Erst die Inhaltsanalyse verdeutlichte, dass die chinesische Botschaft bzw. der *Studentenverband* als Organisatoren im Hintergrund auftraten.

Das Verhalten der Botschaft lag dabei in der Logik der chinesischen *Soft Power*-Ambitionen, mit denen China die eigene weltpolitische Attraktivität und Legitimität steigern will. Eine Laissez-faire-Haltung chinesischer Behörden wäre in diesem Sinne erstaunlich gewesen, berührte die Tibet-Krise doch drei strategische Kerninteressen Pekings: Die Olympischen Spiele 2008, Tibet und die chinesische Diaspora bilden jeweils zentrale Pfeiler in Pekings internationaler Imagekampagne, in deren Zentrum die Schaffung eines Images als friedliebender und verantwortungsbewusster Staat steht (Ding 2007: 630; Leonard 2010: 128).

Gerade die Tibet-Frage wird von Peking als „Kerninteresse“ chinesischer Politik definiert und fällt in den Bereich der „territorialen Integrität“, in welchem sich Peking jede Einmischung verbittet (Wacker 2014: 957f.). Chinas Medien und Think Tanks widmen sich der tibetischen Minderheit ungleich mehr als allen übrigen Minderheiten in China (Grunfeld 2006). Auch die Olympischen Spiele 2008 bildeten ein Kernelement in Chinas Imagekampagne. Aus Sicht Pekings sollten die Spiele als Symbol für Chinas Aufstieg stehen: Mit den Spielen – so zu lesen in einer Publikation des Verlages für fremdsprachige Literatur – „*verdeutlichte China [...] seinen Aufstieg des nationalen Gesamtpotentials und die Erhöhung seiner Stellung in der internationalen Gemeinschaft*“ (Liu Zepeng 2006: 265). Auch der Diaspora ist eine wesentliche Rolle bei der Umsetzung parteistaatlicher Kerninteressen zugeordnet. Überseechinesen gelten, dem *Blue Book of Overseas Chinese* (Qiu 2012: 188) zufolge, als „*wichtige Komponente der chinesischen Soft-Power*“ (是中华软实力的重要组成部分). Überseechinesen seien die „*besten nicht-staatlichen Botschafter*“ (最好民间大使) (ebd., 188) Chinas, die zur „*Propagierung politischer Wertvorstellungen*“ (传播政治价值观) (ebd., 188), zur „*Propagierung des Images Chinas*“ (传播中国形象) und zur „*Förderung des internationalen Verständnisses*“ (促进国际理解) (ebd., 191) beitragen könnten. Insbesondere werden Überseechinesen als „*Verteidiger der Interessen des Volkes in Bezug auf den Kampf gegen den Separatismus und die Förderung der Einheit*“ (“反独促统”民族利益的捍

卫者) bezeichnet.

Die Kontrolle der chinesischen Diaspora war für Peking auch deswegen von hoher Bedeutung, weil diese für das Entfaltungspotential der innerchinesischen Zivilgesellschaft, die zunehmend ihr Recht einfordert, öffentliches Handeln und öffentliche Meinungen mitzubeeinflussen (Heberer 2010), eine Schlüsselrolle spielte. Als chinesische *Netizens* im März und April 2008 ihrem Zorn gegenüber dem „Westen“ Luft verschafften, spielten auch die Wechselwirkungen mit Überseechinesen und deren Protesten eine Rolle. All das hat Implikationen für Strukturen, Beschaffenheit und Handlungsspielräume der Zivilgesellschaft in China und die Möglichkeiten der Meinungs- und Willensbildung – dies alles sind Aspekte, die in zukünftigen Studien auf Vertiefung warten.

Vor diesem Hintergrund scheint die These einer völligen Abstinenz chinesischer Behörden von auslandschinesischen Protestaktivitäten im Frühjahr 2008 wenig glaubhaft. Als sich im Zuge der Tibet-Krise ausländerfeindliche Stimmungen nicht nur unter Chinesen in Österreich, sondern auch unter festlandchinesischen *Netizens* immer wieder Bahn brachen und Pekings Imagekampagne ausgerechnet im Vorfeld der Olympischen Spiele Schaden zuzufügen drohten und als sich der nationalistische Zorn einiger *Netizens* gegen vermeintlich „lasche“ chinesische Staatsinstitutionen selbst richtete, *mussten* Chinas Behörden eingreifen. Sie taten dies mit zwei konträren Strategien:

Zunächst versuchte die Botschaft, unliebsame Dynamiken zu stoppen, Online-Diskussionen zu beeinflussen und Proteste zu unterbinden. In China selbst hatten diese Maßnahmen in weiten Teilen Erfolg (Nyiri 2009). Außerhalb der chinesischen Grenzen jedoch war diese Strategie – auch wegen der anhaltenden antiwestlichen Kampagne in den Staatsmedien – nur für einen kurzen Moment erfolgreich. Dynamiken im *Netwar* waren für Peking nur teilweise und wenn, dann lediglich reaktiv zu steuern: Österreichs Auslandschinesen waren nicht nur von Pekings Propagandakampagne und den Aktivitäten der Botschaft beeinflusst, sondern auch von Überseechinesen in anderen Ländern sowie von festlandchinesischen Gruppen inspiriert, die hiesige Chinesen jeweils zu einer eigenen Demonstration mobilisierten und sie in eigene Aktivitäten einbanden; umgekehrt nahmen Wiens Auslandschinesen mit ihrem Protest – so etwa der T-Shirt-Aktion – und durch Mundpropaganda Einfluss auf andere Chinesen innerhalb und außerhalb Chinas. Outuo war damit Teil eines

Systems, das sich auch ohne parteistaatliche Behörden eigendynamisch und synergetisch aufrechterhielt – und für einen einzelnen *Netwar*-Akteur nur schwer zu kontrollieren war. Erst in dieser Situation entschied sich die Botschaft, die Proteste selbst zu organisieren und sich „nachträglich“ an die Spitze der lokalen Protestbewegung zu stellen. Dabei war nicht nur ein koordiniertes Handeln mit Protestlern in zahlreichen anderen Städten weltweit ausschlaggebend für die Entscheidung der Botschaft, sondern vermutlich auch die positiven Erfahrungen mit chinesischen Demonstrationen in anderen Ländern in den ersten Aprilwochen.

Die Wiener Demonstration ist damit Ausdruck der Lernfähigkeit, Anpassungsfähigkeit und Flexibilität des Auslandschinesen-Apparates der VR China: Weil die Botschaft in Wien nicht die Mittel zur Verfügung hatte, die chinesische Behörden innerhalb Chinas besitzen, musste sie die Organisation einer Demonstration übernehmen, die sie noch im März verhindert hatte und die sie, entgegen der in Österreich geltenden Rechte, Chinesen untersagt hatte. Damit wiederum gelang es ihr, auslandschinesisches Protestpotential gewinnbringend zu kanalisieren. Das Verhalten der Botschaft erinnert in diesem Sinne an eine Eigenheit der chinesischen Politikgestaltung, die Sebastian Heilmann (2008: 29) „*experimentation under hierarchy*“ nennt: Struktur und Dynamik des politischen Systems in China erlauben es, lokal und dezentral zu experimentieren – wie im Falle des Demonstrationsverbots in Wien – und erst danach auf Basis verschiedener lokaler Erfahrungen eine Strategie für das gesamte System durch die Zentrale abzuleiten – d. h. eine translokal koordinierte Demonstration zeitgleich an unterschiedlichen Orten. Dies ist Ausdruck eines Politikverständnisses, bei dem auf dem Weg zu einem bestimmten Ziel „*viele zum Teil plötzliche Windungen und Wendungen vorzunehmen sind. Sie sind jeweils mittels untergeordneter Strategien und Taktiken immer wieder aufs Neue zu konzipieren, zu evaluieren, anzupassen oder wieder aufzugeben und durch andere und bessere Strategien und Taktiken zu ersetzen*“ (von Senger 2008: 20).

Trotzdem: Auch wenn das Beispiel zeigt, wie omnipräsent der chinesische Staat unter Chinesen im Ausland ist und wie tief er ad hoc selbst in unabhängige Organisationen und imaginäre Welten auslandschinesischer Communities einzudringen vermag, so war der Auslandschinesen-Apparat doch auch stets der Getriebene: Im Moment des größten Zusammenwachsens, der Verwirklichung politischer Parolen, Diskurse und Leitlinien der Auslandschinesen-Politik war es nicht der Staat, der die taktische Linie vorgab, sondern das – von eben jenem Staat heranerzogene – Volk, dessen Auftreten

zu einem imagepolitischen Desaster zu werden drohte: *Die ich rief, die Geister werd' ich nun nicht los?* Auch hier können wir den in China allgegenwärtigen „*Widerspruch zwischen dem staatlichen Machtanspruch und der realen Machtstreuung und Machtbegrenzung*“ (Schmidt-Glintzer 2009: 23) herauslesen.

2. Die Perspektive der Austrochinesen

Die Untersuchung bestätigt, dass der Cyberspace eine zentrale Rolle bei der Schaffung von Identitäten spielen kann (s. zu dieser Forschungsfrage Chan 2005; Dierschke 2009: 146; Li Hongmei 2010), da er Verknüpfungs- und Handlungsoportunitäten bereithält und kollektiven Imaginationen Raum gibt, die ohne das Internet deutlich schwieriger, vielleicht unmöglich, zu realisieren wären. Auf outuo entstand eine nicht nur vorgestellte, sondern in politischen Aktionen auch immer wieder erfahrbar gemachte diasporanationale Gemeinschaft. Die während der Tibet-Krise zu beobachtende chauvinistische Zuspitzung der chinesischen Identität zeigt, dass nationale, ethnische und auch rassische Identitätsnarrativen auch in der Globalisierung relevant bleiben – und gerade vor dem Hintergrund der Globalisierung mobilisiert werden können. Bemerkenswert ist, dass outuo-Nutzer in dem Moment, in dem sie das – im Kontext des gesamten Untersuchungszeitraums – höchste Ausmaß an translokaler Interaktion, Kommunikation und Organisation aufwiesen, zugleich die stärkste nationale Identitätseinengung erlebten: Translokale Vernetzung führt nicht zwangsläufig zu transnationaler Identität. Das Postulat der Postmoderne, demzufolge „*vordefinierte Kategorien von Kultur, Ethnie oder Nationalität [...] nicht mehr [als] brauchbar [erscheinen], um die Dynamik und Struktur von Migration zu beschreiben*“ (West 2014: 94), und es gerade soziale Medien „*nahezu unmöglich [machen], sich selbst oder den anderen eindeutig [...] zu verordnen und zu positionieren*“ (dto., 118), greift zur Erfassung des Webforums outuo während der Tibet-Krise ebenso zu kurz wie die Proklamierung eines „*Perspektivwechsels von einer nationalen zu einer transkulturellen Forschungsperspektive [...], in dem Migrationsgemeinschaften nicht mehr als nationale Minderheiten, sondern als nationenübergreifende Vergemeinschaftungsformen mit hybriden kulturellen Strukturen konzeptualisiert werden*“ (Bozdog 2013: 24; vgl. Darieva 2004: 261). Bestätigt wird demgegenüber die von Menderes Candan und Uwe Hunger (2009: 295) vorgetragene These, „*dass heute das Internet [...] durch die Ortsunabhängigkeit und Geschwindigkeit der Kommunikation den Prozess einer Nationenbildung*

erleichtert.“ Das Verhalten der outuo-User während der Tibet-Krise ist in erster Linie Ausdruck nationalstaatlicher Denkmuster, die transnationale und hybride Perspektiven aggressiv zurückweisen: Neue Formen von Nationalismus, Chauvinismus und Homophobie können gerade im Internet entstehen, weil Menschen mit Leichtigkeit Gleichgesinnte finden können – und weil sie zugleich anonym bleiben können.

Welche Faktoren führten zur Verfestigung und Verschärfung der diasporanationalen Identitätsausrichtung, die sich in einer ausgeprägten Hingabe-Bereitschaft, einer heftigen Emotionalisierung, einer ausschließlich positiven Selbstevaluation und einer schroffen Abgrenzung und zivilisatorischen Abwertung von „Anderen“ zeigte? Die folgenden vier Punkte versuchen, Erklärungen zu liefern.

1. Die instrumentalistische Perspektive

„Der instrumentalistische Ansatz rückt den politischen Zweck und das Ziel von Ethnisierungsprozessen in den Mittelpunkt. Danach erlangen ethnische Merkmale erst durch die Propaganda und die Inszenierungen politischer [...] Führer ihre herausgehobene Bedeutung gegenüber anderen sozialen, weltanschaulichen und politischen Prägungen. Die eigene Anhängerschaft soll gegen andere Gruppen aufgehetzt und mobilisiert werden. Ziel ist es, rivalisierende Gemeinschaften und ihre Führer abzuwerten“ (Schrader 2012).

Demzufolge kann die Propagandakampagne der VR China als eine Ursache für die Welle der nationalen Erregung und des diasporanationalen Engagements unter outuo-Usern gesehen werden. Sie schürte einen von Ressentiments getragenen Nationalismus, dem es gelang, Überseechinesen zu inkludieren und eine schroffe Ablehnung des „Westens“ und „tibetischer Separatisten“ zu befördern. Ihre Wucht basierte darauf, dass *„ethnische und nationalistische ‚Erzählungen‘ (Narrative) erfahrungsgemäß ein größeres Mobilisierungspotenzial [besitzen] als andere Ideologien“* (Schrader 2012; dto. Cornell und Hartmann 2010: 90). Weil Nationalismen die Gefahr in sich bergen, sich *„während einer Krisensituation in einen Radikalnationalismus [...] zu verwandeln“* (Wehler 2011: 109), reagierten outuo-User auf das durch viele chinesischsprachige Medien kreierte Bedrohungsszenario nach einem vorhersehbaren Muster: Eine Bedrohungswahrnehmung *„rechtfertigt einerseits extrem enge Gruppennormen und die strikte Befolgung dieser Normen, andererseits kann durch den Verweis auf die extreme Lage jedwede interne Kritik zum Verstummen gebracht werden“* (Holtz und

Wagner 2011: 469). Aus subjektiven Standpunkten wurden damit objektive „Wahrheiten.“

Diese Einengung hin zu einer diasporanationalen Orientierung der Kontaktzone deckt sich mit dem so genannten *situationistischen* Ansatz der Identitätstheorie. Dieser geht davon aus, dass es sich bei Identitäten in erster Linie „um ein Produkt der sozialen Umstände und nicht um Konstruktionen der beteiligten Gruppen bzw. Akteure“ (Cornell und Hartmann 2010: 63) handelt. Soziales Verhalten ist demnach „to a large extent a reaction to specific circumstances rather than a reflection of stable character traits“ (Kuo und Margalit 2012: 467). Bereits kleinste Veränderungen in der Umwelt können die Selbstwahrnehmung verändern. Die bereits vorhandene diasporanationale Identitätsausrichtung – die in der Nutzerbefragung noch in Teilen als relativ instabil bewertet wurde und teils transnationale Elemente aufwies – wurde zwischen einer vornehmlich chinakritischen Öffentlichkeit in Österreich und einer massiv antiwestlichen Öffentlichkeit in China chauvinistisch zugespitzt.

2. „Filial nationalism“

Eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der Kampagne Pekings lag freilich darin, dass sie Deutungsmuster bediente, mit denen outuo-Nutzer seit ihrer Kindheit vertraut waren. Erlernte Geschichtsbilder und Identitätsvorlagen haben einen starken Einfluss darauf, wie wir uns in der Gegenwart verhalten (Gries 2004: 46). In chinesischen Schulbüchern lernen Kinder, dass ihr Heimatland seit langem ein Opfer „westlicher“ Aggression ist (Peter Hayes Gries nach Nyiri und Zhang 2010): „China’s education system ensures that all students are well-aware of China’s historical conflicts with ‚the West.‘ [...] [A] common perception among Chinese citizens is that people from Western countries are prejudiced toward China and its citizens“ (Hail 2015: 3). Insbesondere „narratives about the ‘Century of Humiliation’ frame the ways that Chinese interact with the West today“ (Gries 2004: 46). Markus Hernig (2010, k. A.) spricht in diesem Kontext von einem „hartnäckigen chinesischen qifu-Komplex, das Gefühl des ‚Gedemütigt werdens‘.“ Es war diese in Chinas Schulsystem seit den 1990er Jahren allgegenwärtige Narrative, die die chinakritische Haltung in Österreich aus Sicht der in China erzogenen outuo-Nutzer nicht als konstruktiven Beitrag zu einer aktuellen Debatte erscheinen ließ, sondern als Wiederholung einer immer wiederkehrenden Anmaßung des Westens gegenüber ihnen und ihrem Land.

Als Reaktion darauf nahmen sie eine Rolle ein, die Pekings nationalistische Erziehung seit den 1990er Jahren jungen Chinesen vorgibt und die Vanessa Fong (2004) als „*filial devotion*“ umschrieb. Chinesen (oder zumindest chinesische Rollenmodelle) seien demnach geprägt von einem

„strong sense of loyalty to China, based not on the idea of an imagined community, but on the idea of an imagined family, in which China was identified with a long-suffering parent who, despite her flaws, deserved the filial devotion of her children. [...] Like their love for their parents, teenagers’ love for their country was a matter of subjective loyalty that could not be nullified by what they believed was their objective understanding of China’s low status in the global hierarchy“ (Fong 2004: 632).

Derartige sentimentale Bindungen zum Heimatland werden im chinesischen Erziehungssystem gezielt konstruiert: „*post-Mao China was defined as a loving mother who deserved the lifelong devotion of her children*“ (ebd., 634). Auch die Rhetorik der Auslandschinesen-Politik, in der von „Kindern des Reichs der Mitte“ oder „elterlichen Beamten“ die Rede ist, ist von diesen Erzählmustern geprägt. Das Verhältnis zwischen China und Überseechinesen ähnele – so das in Peking veröffentlichte *Blue Book of Overseas Chinese* – dem von Kindern, die im Erwachsenenalter in andere Familien einheiraten, dabei aber mit ihren Eltern verbunden blieben. So seien auch Auslandschinesen, die China verlassen und eine ausländische Staatsbürgerschaft angenommen hätten, noch immer als Teil der Familie zu betrachten (Qiu 2011: 53). Eine Tendenz unter jungen Überseechinesen, das Heimatland aufgrund eines nationalen Identitäts- und Pflichtgefühls gegen Kritik aus dem Ausland zu verteidigen und ein Gefühl des Unwohlseins (*uncomfortable*), der Wut (*angry*) oder der Verärgerung (*annoyed*) zu empfinden, wenn Mitglieder der Aufenthaltsgesellschaft Kritik an China üben, wurde auch in anderen Kontexten festgestellt (Henry Chui Hail 2015).

Auch Teile der chinesischen Migranten in Österreich kamen dieser aus China vorgegebenen Rollenzuweisung nach. Outuo-User – die auch in der Nutzerbefragung eine relativ hohe Hingabe-Bereitschaft gegenüber dem chinesischen Staat gezeigt hatten und bei denen das Gefühl eines geteilten Schicksals deutlich wurde – verteidigten explizit die chinesische Regierung oder zumindest das, was von der chinesischen Regierung als Kernaspekt chinesischer Interessen definiert worden war, und reduzierten Haltungen in der österreichischen Öffentlichkeit auf antichinesische Einstellungen. Diese Perspektive liefert auch eine Erklärung dafür, dass auf outuo.net

jenseits der Krisenphase im Frühjahr 2008 kritische Stimmen dominieren, die sich mit Problemen im Herkunftsland auseinandersetzen, dass derlei Kritik von außen jedoch nicht geduldet wird. Stattdessen wurde die „*Verteidigung der Ehre des Vaterlandes*“ (维护祖国的尊严)¹ zur handlungsleitenden Denkkategorie. „Ehre“ wiederum „*entzieht sich dem Rationalen. Wer sie ins Spiel bringt, braucht keine Argumente mehr.*“²

Es ist diese Erziehung, die heutige auslandschinesische Studenten von ihren Vorgängern unterscheidet, die im Kontext des Tiananmen-Massakers kaum 20 Jahre zuvor noch in europäischen und nordamerikanischen Städten gegen die KPCh demonstriert hatten. Die in diesem Kontext von Tu Wei-ming (1991) geäußerte Prognose, dass das Zentrum Peking die Legitimation gegenüber der überseechinesischen Peripherie verloren habe, erweist sich als falsch.

3. Ausgrenzung im Ankunftsland

Auch das Aufenthaltsland Österreich wirkt auf Verhaltensweisen von Migrantengruppen (s. Kap. 2) und spielte entsprechend bei der Radikalisierung der outuo-Nutzer eine Rolle: „*One factor that affects [...] loyalty is the possibility of participation or, in other words, the degree of exclusion which the new and the old countries exert over migrants*“ (Kissau 2012: 1383; in Bezug auf Überseechinesen s. Christiansen 2003: 24). Untersuchungen zufolge „*trifft eine gezielte ethnopolitische Mobilisierung dann auf fruchtbaren Boden, wenn in der jeweiligen ethnischen Gruppe oder Gemeinschaft ein erhebliches Frustrationspotenzial besteht*“ (Schrader 2012). Hier spielte nicht nur die chinakritische Haltung weiter Teile der österreichischen Öffentlichkeit eine Rolle, die outuo-Nutzern, die sich als Chinesen verstehen (s. Kap. 2), wenig Raum zu einer positiven Identifikation ließ. Auch außerhalb der Tibet-Krise gehören Ausgrenzung und Diskriminierung zu den Grunderlebnissen in Österreich (s. Kap. 12.1 und 17.3): „*Der traditionelle Bodensatz für Ausländerfeindlichkeit in Österreich ist groß*“, so eine Studie der *Österreichischen Gesellschaft für Politikberatung und Politikentwicklung* aus dem Jahre 2008, als sich die Unruhen in Tibet ereigneten.³ Eine Studie der Universität

¹ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23875-首批爱国 T-Shirt 发放总结, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

² faz.net: *Eine Frage der Ehre*. 20. März 2017.

³ standard.at: *Bodensatz für Ausländerfeindlichkeit in Österreich ist groß*. 13. November 2008.

Wien aus dem Jahre 2012 kam gar zu dem Ergebnis, dass Österreicher unter 45 europäischen Staaten die größte Abneigung gegenüber Immigranten hegen (Zauner 2012). In der Tat zeigten Inhaltsanalyse und Userbefragung, dass outuo-Nutzer relativ wenig Kontakt zu Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft pflegen. Eine Österreichidentität konnte in der Nutzerbefragung im Sinne einer Selbstzuschreibung (bei allem diesbezüglichen Potential) für keinen User festgestellt werden. Für die Haltung während der Tibet-Krise war also nicht nur die *momentane* krisenhafte Situation verantwortlich, sondern zugleich auch *permanent* vorhandene Negativerfahrungen im Alltag in Österreich, die sich im Frühjahr 2008 zu Negativeinstellungen gegenüber Österreichern zuspitzten. Das pro-chinesische Verhalten von outuo-Usern wurde zu einem Ventil, mit dem sie sich gegenüber der sie marginalisierenden österreichischen Gastgebergesellschaft Luft verschafften. Das Gefühl wiederum, dass China der einzige Identitätsanker war, verstärkte die Tendenz, das Land in einem beinahe ausschließlich positiven Licht zu sehen und es gegen „Andere“ zu verteidigen. Aimei Yangs (2010) Untersuchung auslandschinesischer Online-Narrative in den USA während der Tibet-Krise, die sehr viel ausgewogener, bunter und auch KP-kritischer waren, deutet auf die Validität dieser These einer österreichischen „Sonderstellung“ hin.

In der Verortung der outuo-Nutzer gegenüber ihrem Aufenthaltsland erkennt man darüber hinaus ein weiteres Erzählmuster, das sich am offiziellen Chinabild der KPCh orientiert und das im besonderen Kontext in Österreich einen fruchtbaren Nährboden fand. Mit Blick auf das 20. Jahrhundert entwirft Peking ein chinesisches Selbstbild, das von einer Ambivalenz geprägt ist, die dem Land einerseits eine Opferrolle zuschreibt, es andererseits jedoch als strahlende Siegermacht konstruiert. Die letztgenannte Narrative geht auf die Mao-Zeit zurück, in der das kommunistische China als heldenhafter Sieger im Welt- und anschließenden Bürgerkrieg imaginiert wurde. Seit den 1990er Jahren rückte mehr und mehr eine Opfernarrative ins Zentrum, mit der Peking bemüht ist, auf internationaler Bühne eine moralische Vormachtstellung zu erlangen: „*Narratives of ‚China as victor‘ and ‚China as victim‘ coexists in Chinese nationalism today*“ (Gries 2004: 50). Auch die Lesarten des outuo-Wissensraums oszillierten zwischen diesen beiden Extremen: Nutzer stellten sich und ihr Land mal als kommende Weltmacht dar, die es seinen Feinden heimzahlen werde, mal als Opfer „westlicher“, gar weltweiter Machenschaften. Diese Doppeldeutigkeit der offiziellen chinesischen Selbstwahrnehmung war für outuo-

Nutzer jedoch mehr als eine bloße Blaupause zur Wahrnehmung der Tibet-Krise – und zog gerade daraus eine Wirkung, die sie bei Auslandschinesen in anderen Ländern in dieser Form nicht entfaltete: Sie war eine Schablone für ihre Migrantensituation, schien sie doch nicht nur die Geschichte ihres Heimatlandes, sondern implizit auch ihre Migrationsgeschichte zu erzählen. Auch outuo-Nutzer imaginierten sich außerhalb der Tibet-Krise wiederholt als Opfer der Willkür der österreichischen Gastgeber. Die selbtherrliche, auftrumpfende Großmachtrhetorik der offiziellen chinesischen Masternarrative als Antwort auf die Opferrolle, aber auch die dort transportierte Vorstellung einer globalen diasporanationalen Bewegung, deren Teil outuo-Nutzer waren, nahmen im kurzen Moment der Tibet-Krise die Funktion eines mentalen Stabilisators und psychologischen Kompensators ein. In Bilderserien zur Wiener Demonstration, in denen ausschließlich Chinesen zu sehen waren, oder in der häufigen Besinnung auf „1,3 Milliarden Landsleute“ oder „zehntausend Chinesen in Europa“ schwang sich die marginalisierte Minderheit zur Mehrheit auf: Chinas Masternarrative wurde zur Basis und Antriebsfeder eines massenpsychologischen Umschwungs im outuo-Wissensraum, in dem die pessimistische Resignation und Opfermentalität, die außerhalb der Tibet-Krise in den Diskriminierungsdiskursen durchschienen, einem optimistischen, teils übermütigem Kraftgefühl wichen – oder zumindest von ihm ergänzt wurden; diese Umkehrung der imaginierten Alltagsrollen, die aus Chinas Masternarrative ihre Inspiration zog, entlud sich fast zwangsläufig in einer Radikalisierung eben dieser Narrative – bis hin zu verbalen Rachegeleuten und Gewaltphantasien gegen die nun an den Rand gedrängte Mehrheitsgesellschaft. Weil outuo-Nutzer Opfer der Mehrheitsgesellschaft waren (und auch während der Tibet-Krise blieben), erhielt ihre Wut dabei eine scheinbar moralische Legitimation: Verbale Gewaltausbrüche waren in dieser Selbstwahrnehmung nicht Spiegel eines wenig souveränen Krisenumgangs – wie es dem Beobachter erscheinen mag –, sondern Ausdruck eines moralisch richtigen Zorns gegen die unverschuldeten Ungerechtigkeiten seitens des antichinesischen „Westens“ im Allgemeinen und der migrantenfeindlichen Österreicher im Besonderen.

4. Performing Chineseness

Auch wenn die Radikalisierung von Options- und Wissensraum im Kontext der Tibet-Krise von einigen Nutzern offensiv betrieben wurde, sollte dies nicht als Spiegel kollektiver Ambitionen verstanden werden. Nicht nur die Inhaltsanalyse hatte

Hinweise darauf gegeben, dass die outuo-Narrative v. a. von (einem Teil der) chinesischen Studenten vertreten wurde, nicht jedoch von „den Auslandschinesen“ im Allgemeinen. Dies legt auch die Userbefragung nahe: Von den 51 Befragten, die bereits vor 2008 nach Österreich kamen, gaben nur drei an, an der Demonstration vom 19. April teilgenommen zu haben. *„Sozial kompetentes Handeln erfordert [...] eine publikums-, situations- und kontextangemessene Selbstdarstellung“* (Döring 2010: 168): Die regierungstreue, nationalistische Haltung der outuo-User kann in diesem Sinne – jedenfalls in einigen Fällen – auch eine Zurschaustellung einer Haltung gewesen sein, von der man annahm, sie werde erwartet. So hieß es in einem Posting: *„Warum habe ich von Anfang an eine relativ neutrale Position vertreten? Ich hätte schon einiges zu sagen gehabt, aber vieles konnte ich leider nicht aussprechen, weil dieses Forum auch von China aus gelesen werden kann“* (为什么我从开始一直都尽量让自己处在相对中立为位置? 我也有话要说啊,但可惜有很多话是不能讲的,因为这个论坛中国内地是可以看到的).⁴

Dieses Verhalten spielt v. a. vor dem Hintergrund von in China weit verbreiteten Gesellschaftsvorstellungen eine Rolle. Die chinesische Gesellschaft ist – trotz aller auch vorhandenen Beschäftigungen mit dem Individuum beispielsweise in der chinesischen Geistesgeschichte –

„sowohl im traditionellen als auch im modernen China im Wesentlichen kollektiv ausgerichtet. Der Lebenszweck des Individuums besteht darin, für die Gesellschaft Gutes zu tun, man nimmt an, dass die bloße Existenz des Individuums von der Gesellschaft abhängig ist, und es heißt, dass Denken und Verhalten des Individuums durch die Gesellschaft definiert werden [Hervorhebungen im Original]. Die Gesellschaft [...] bietet dem Individuum festen Halt. Sie hat das Recht, dem Individuum ihre Autorität aufzuzwingen. Chinesische Individuen scheinen nicht für sich selbst, sondern eher für ihre Gesellschaft [...] zu leben“ (He Baogang 2008: 324f.).

Auch wenn mit diesem Hinweis keine Homogenisierung aller Chinesen in Österreich vorgenommen werden soll, so gilt doch, dass *„im konfuzianischen Denken die Interessen der Gemeinschaft niemals vom Einzelnen in Frage gestellt werden [dürfen]“* (He Baogang 2008: 325). Der auch in den Tibet-Diskussionen viel bemühte Begriff „Patriot“ beispielsweise *„repräsentier[t] das konfuzianische Ideal des selbstlosen Dienstes an der Gemeinschaft und [wird] oft herangezogen, um die*

⁴ www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25153-关于这次全球性的轰轰烈烈的行动-有没有人想听听反对的声音/page3, Zugriff vom 15. Dezember 2015.

Versuche einzelner Individuen zu bekämpfen [...] oder Gruppeninteressen durchzusetzen“ (ebd.). Auch wenn die Idee vom Individuum seit den 1980er Jahren in China weitaus stärkere Beachtung findet als zuvor, ist diese kollektivistische Gesellschaftsauffassung doch auch ein Erklärungsmuster für die plötzliche Betonung einer einheitlichen Diaspora-Identität, die von chinesischen Akteuren weltweit an Chinesen in Wien und Österreich hergetragen worden war und der sich das Webforum beugte – obwohl es außerhalb der Tibet-Krise selbst jene kritischen Standpunkte formulierte, die es nun zu bekämpfen vorgab.

Das oben angeführte Zitat des outuo-Nutzers verdeutlicht zugleich die Wirkmacht des chinesischen Staates auf die Konstitution des outuo-Wissensraums: Selbst wenn chinakritische Ressourcen im outuo-Optionsraum vorliegen, wurden sie in der Krisensituation von einem Teil der Nutzer bewusst nicht in den Wissensraum transferiert. Für andere Nutzer mag es das wachsame Auge der chinesischen Botschaft – von dem die outuo-Nutzer spätestens seit dem Eingreifen der Botschaft in die Demonstrationsplanungen am 21. März wussten – gewesen sein, das sie zu einer stärkeren Selbstzensur veranlasste, als dies außerhalb der Tibet-Krise üblich ist. Die Implikationen dieses letztgenannten Phänomens sind weitreichend; sie verdeutlichen, dass Theorien über das Internet, die in liberalen Gesellschaften entworfen worden sind, das auslandschinesische Internet nicht vollständig zu erfassen vermögen: *„Everyone has a 'voice' in this cyberspace“* – so das auf Ananda Mitra (2001: 44) zurückgehende Paradigma – ist vor diesem Hintergrund mindestens missverständlich: Die Grenzenlosigkeit des Internets und seiner Zusatzräume ermöglicht nicht nur die grenzenlose Ausbreitung liberaler Öffentlichkeiten (was Mitra implizierte), sondern auch die grenzenlose Ausbreitung autoritärer Öffentlichkeiten. Die Freiheit des Internets ist auch die Freiheit autoritärer Gedankenwelten und den ihnen zugrundeliegenden Strukturen, sich zu verbreiten. Outuo.net, das wichtigste Webforum für chinesische Migranten in Österreich, einem Land, das sich über Werte wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Freiheit oder Gewaltenteilung definiert (Bundesministerium für Inneres k. A.), wandelte sich zum „virtuellen Territorium“ der VR China – einem Land, das eben jene Wertvorstellungen zurückweist. Es ist bedenklich, dass alles darauf hindeutet, dass dies in Österreich überhaupt nicht zur Kenntnis genommen wurde und wird.

Dies wirft nicht zuletzt die unangenehme Frage auf, ob autoritäre Staaten, für die das Internet eine viel größere potentielle Bedrohung darstellt als für liberale, nicht gerade

deswegen sehr viel schneller verstanden haben, mit diesem immer noch neuen Medium umzugehen und es für sich nutzbar zu machen. Es ist vor diesem Hintergrund kein Zufall, dass Peking das Internet unlängst zum Schlüsselmedium für seine strategischen Interessen erklärt hat. So heißt es in einer Ausgabe der *Tageszeitung der Volksbefreiungsarmee* vom Oktober 2014: „*Wer das Internet kontrolliert [...], der verfügt über die stärkste Diskursmacht. In der heutigen Zeit ist das Internet das wichtigste Schlachtfeld im Bereich des ideologischen Kampfes geworden*“ (谁掌控了互联网[...]谁就拥有最大的话语权。今天的互联网已经成为意识形态领域斗争的主战场). Der Gegner auf diesem Schlachtfeld seien „*feindliche westliche Kräfte*“ (西方敌对势力).⁵ Ähnlich äußerte sich auch die *Volkszeitung*, das Organ der KPCh, im April 2014.⁶ Im Frühjahr 2008 hatte sich diese nun zur Leitlinie erhobene Politik bereits in der Diaspora bewährt.

Nicht zuletzt mag die offene Zurschaustellung des eigenen „Patriotismus“ vor einem chinesischen Publikum dazu dienen, eine implizite Angst vor der Ausgrenzung aus China zu überwinden. Die Geschichte der chinesischen Migration enthält viele Beispiele der Ausgrenzung durch das Herkunftsland, da Migranten traditionell – und zuletzt während der Kulturrevolution (1966-76) – als Verräter deklariert und als Kriminelle angesehen wurden. Selbst Familien der Migranten fielen in solchen Zeiten unter Generalverdacht und waren Repressionen ausgesetzt, wenn sie einen derartigen „Verräter“ in ihren Reihen hatten. Solche Ausgrenzungen waren auch während der Tibet-Krise üblich und werden bis heute praktiziert. Jüngstes Beispiel ist eine auch von chinesischen Staatsmedien getragene Kampagne gegen eine chinesische Studentin in den USA, die Chinas Umweltverschmutzung und Einschränkung der Redefreiheit im Mai 2017 öffentlich angeprangert hatte.⁷ Die Tibet-Krise bot chinesischen Migranten die Chance, im Ausland ihre anhaltende Zugehörigkeit und Treue zu demonstrieren und das Stigma des ins Ausland gegangenen abzustreifen. Die chinesischsprachigen Plakate und Parolen mögen dabei eine doppelte Rolle gespielt haben: Sie ermöglichten eine chinatreue Performance vor einem chinesischen Publikum, ohne jedoch Österreich und Österreicher damit direkt zurückzuweisen –

⁵ Jiefangjun Ribao: *Der vergebliche Versuch feindlicher westlicher Kräfte mithilfe des Internet „China zu stürzen.“* 15. Oktober 2014

⁶ people.com.cn: *Wissenschaftler: Hauptschlachtfeld im Bereich des ideologischen Kampfes verlagert sich in heutigen Zeiten auf das Internet und die neuen Medien-* 14. April 2014

⁷ en.people.cn: *Chinese student at University of Maryland slammed for biased commencement speech.* 22. Mai 2017.

hielten einige Österreicher die Demonstration doch tatsächlich für eine KP-kritische Veranstaltung.

Kontext: Outuo als Exilmedium?

Vor dem Hintergrund der relativen inhaltlichen Vielfalt außerhalb der Tibet-Krise scheint zuletzt ein Blick auf andere outuo-Subforen während der Tibet-Krise notwendig. Dieser macht deutlich, dass das Webforum auch in den Krisentagen Ausdruck auslandschinesischer Vielfältigkeit und auch Ambivalenz blieb – wenn auch nicht in Bezug auf Deutungs- und Verhaltensmuster im Kontext der Tibet-Krise.

Aufschlussreich ist v. a. ein Blick in jene zwei Subforen mit der stärksten Österreichausrichtung: Das Rechtsberatungsforum sowie das Universitätsforum. Es scheint, dass die chauvinistischen Einstellungen der aktiven Nutzer im *Nachrichten*-Subforum keine Auswirkungen auf diese Subforen hatten. Dies verdeutlichen die folgenden Zahlen:

Tab. 71: Anzahl der im *Rechtsberatungs*- und *Universität und Deutsch*-Subforum gestellten Fragen

Monat	Rechtsberatung	Universität
Januar 2008	98	22
Februar 2008	73	12
März 2008	106	22
April 2008	102	16

Auch wenn obige Statistik nichts über die konkreten Inhalte der Fragen und Threads aussagt, deuten die Zahlen doch an, dass der Wille zur Integration in Österreich nicht von dem österreichfeindlichen Tibet-Diskurs beeinflusst wurde. Trotz der segregativen Wirkung, die im Kontext der Tibet-Krise auch vom outuo-Management ausging, blieb die Zielsetzung des Administrators, Integration in Österreich zu fördern, stabil. Die Nutzer-Gruppe, die den Tibet-Diskurs auf outuo.net beherrschte, kontrollierte nicht die Webseite als Ganzes.

Eine quantitative Inhaltsanalyse von 400 Threadtiteln, die im *Rechtsberatungs*-Subforum zwischen dem 10. März und dem 11. Mai 2008 gepostet wurden, ergab zudem, dass Schlüsselbegriffe der outuo-Diskussionen wie Tibet (藏), Olympia (奥运) oder Medien (媒) keine Rolle spielten; gleiches gilt für das *Universitäts- und Deutsch*-Subforum. Auch fallen Unterschiede in der Userstruktur ins Auge. Die User, die im *Rechtsberatungs*-Subforum Fragen posteten, waren andere, als jene, die das

Nachrichten-Subforum prägten. Im *Universitäts- und Deutsch*-Subforum wiederum zeigt sich, dass selbst jene Nutzer, die mit teils rassistischen Einstellungen in den Tibet-Diskursen auftraten, hier anderen Nutzern beratend – und damit integrationsfördernd – zur Seite standen.⁸

Ähnliche Ergebnisse erbrachte die quantitative Inhaltsanalyse im *Freunde, Party, Sport*- und im *Alltagszyklopädie*-Subforum im jeweils gleichen Zeitraum.

Tab. 72: Threads mit Bezug zur Tibet-Debatte in zwei Subforen

Subforum	Threads insgesamt	Threads mit Tibet-Bezug	Prozentualer Anteil
Freunde, Party, Sport	70	2	2,9%
Alltagszyklopädie	380	6	1,6%

Nur zwei bzw. sechs Threads widmeten sich hier dem Tibet-Thema. Keiner dieser Threads wiederum erregte größeres Aufsehen, teils erreichten sie überhaupt keine Anschlusskommunikation: Die Tibet-Krise spielte hier eine nur untergeordnete Rolle. Zum Vergleich: Im *Nachrichten*-Subforum fanden sich unter den 400 Threads in den sechs Wochen von Mitte März bis Anfang Mai nur wenige, die sich einem anderen Thema widmeten. D. h.: Im outuo-Wissensraum blieben Freiräume bestehen, in denen User jenseits der politisch aufgeladenen Tibet-Frage agieren konnten. Der *Netwar* erfasste outuo nicht als Ganzes, sondern lediglich im Rahmen eines Subforums. Die vielfältigen Ressourcen des Optionsraums prägten den Wissensraum in seiner Gesamtheit auch weiterhin; auch dies freilich ist Ausdruck einer Transnationalität – die „lediglich“ im Kontext eines bestimmten, akuten Problemfalls aufgehoben wurde.

⁸ Z. B. Nutzer heavywind, s. <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22867-SE-Seminare-专题研究讨论课>, Zugriff vom 10. August 2017.

Conclusio

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse und Befunde dieser Studie zusammengeführt. Zunächst wird daher ein kurzer Rückblick auf die forschungsleitenden Fragen sowie auf theoretische und methodologische Ausgangsüberlegungen gegeben. Anschließend werden die Analyseergebnisse zusammenfassend dargestellt sowie abschließend diskutiert.

1. Leitfragen und Referenzrahmen der Analyse

Die vorliegende Arbeit beschäftigte sich an der Schnittstelle zwischen Migrationswissenschaften und Overseas Chinese Studies mit chinesischen Migranten in Österreich. Mit der Hinwendung zu dieser bislang von der Forschung wenig beachteten Migrantengruppe wurde in vielerlei Hinsicht Neuland betreten. Im Fokus stand die Leitfrage nach auslandchinesischen Identitäten und Inkorporationsmustern in Österreich. Dabei ging es nicht nur um die Illustration auslandschinesischer Inkorporationsmuster und Identitätsausprägungen, sondern auch um die Ergründung der Mechanismen, Einflussfaktoren und Konstruktionsprozesse, die zu diesen strukturellen und imaginativen Zugehörigkeitsmustern führen: Nicht nur das *Was?* der auslandschinesischen Welt stand im Mittelpunkt dieser Dissertation, sondern auch das *Wie?* und das *Warum?* Diese Leitfrage wiederum berührt unmittelbar Fragen nach der Beschaffenheit der Einwanderungsgesellschaft Österreich sowie nach den daraus zu ziehenden Konsequenzen für ein fruchtbares Miteinander.

Die Beantwortung der forschungsleitenden Fragen stützte sich auf einen theoretischen Analyserahmen, der im ersten Teil der vorliegenden Arbeit in drei Kapiteln entwickelt wurde. Im ersten Kapitel wurden die beiden Schlüsselbegriffe dieser Studie definiert, die ihrerseits auf zwei unterschiedliche Ebenen von sozialräumlicher Zugehörigkeit verweisen: Inkorporation und Identität. Inkorporation meint dabei die soziale, kulturelle, politische und wirtschaftliche Eingliederung von Migranten in potentiell verschiedene sozialräumliche Strukturen. Identitäten hingegen beziehen sich auf gefühlte (bzw. imaginäre) Zugehörigkeiten zu Sozialräumen. Ersteres meint also die *faktische Einbindung in bestehende Strukturen*, zweites hingegen *narrative, imaginierte Zugehörigkeiten*. Während sich in vielen Studien entweder keine klare Trennung von Inkorporations- und Identitätskonzepten findet oder aber nur eine der beiden Zugehörigkeitsebenen berücksichtigt wird, wurden Inkorporationsmuster und

Identitätsausformungen hier getrennt voneinander analysiert und vergleichend gegenübergestellt.

Zweitens wurde ein Referenzrahmen für die Analyse entworfen, der potentielle makrosoziale Umwelteinflüsse für Inkorporation und Identitätskonstruktion chinesischer Migranten in Österreich definierte. Chinesische Migranten werden demnach nach ihrer Ankunft in Österreich *potentiell* mit vier parallel existierenden sozialräumlichen Bezugspunkten konfrontiert, die nicht nur soziale, kulturelle, politische und wirtschaftliche Strukturen aufweisen, in die sie sich inkorporieren können, sondern die auch als potentielle Umwelteinflüsse auf Identitätskonstruktionen einwirken können: Neben Österreich und China sind dies lokale (bzw. ethnischtransnationale) „dritte Räume“, die sowohl vom Ankunfts- als auch vom Herkunftsland weitestgehend separiert sind (sog. Ghettos oder Parallelgesellschaften), sowie transnationale „dritte Räume“, die Elemente beider (und evtl. weiterer) Gesellschaften vereinen. Diese vier idealtypischen Sozialräume bildeten folglich die Referenzpunkte für die Untersuchung von Inkorporationsmustern und Identitätskonstruktionen chinesischer Migranten.

Mit diesem theoretischen Rahmen wurden bisherige Herangehensweisen aus den Migrationswissenschaften und den Overseas Chinese Studies, die Zugehörigkeiten von (chinesischen) Migranten meist lediglich in Bezug auf das Ankunftsland und / oder das Herkunftsland untersuchten, aufgegriffen, zusammengeführt und zu einem neuen theoretischen Modell erweitert. In diesem Sinne geht mit der vorliegenden Fallstudie die Empfehlung einher, chinazentrierte Perspektiven der Overseas Chinese Studies stärker mit migrationswissenschaftlichen Ansätzen zu verknüpfen. Auch müssen Zugehörigkeiten zu substaatlichen Sozialräumen, die in der Forschung häufig ignoriert werden, als Einflussfaktoren eine stärkere und systematische Berücksichtigung finden: Durch die Schaffung „dritter Räume“ verlieren Nationalgesellschaften ihren alleinigen Vergesellschaftungsanspruch. Weil beispielsweise ko-ethnische Communities integrationshemmende oder -fördernde Wirkungen entfalten können, ist es wichtig, Phänomene wie diese (sachlich) zu problematisieren und im Auge zu behalten.

Das hier entwickelte und angewandte Analysemodell verspricht einen umfassenderen und damit realitätsnäheren Blick auf Zugehörigkeitskonstruktionen von Migrantengruppen: Das Lokale wird ebenso ernst genommen wie das Translokale, das Nationale ebenso wie das Transnationale. Einerseits wird damit dem

„postmodernen Axiom der Pluralität“ (West 2014: 111) Rechnung getragen, andererseits aber auch der „homogenisierende und damit kollektivierende Charakter“ (ebd.) vorpostmoderner Perspektiven berücksichtigt. Das grundlegende Potential des hier entwickelten Analysereferenzrahmens liegt mithin in der gleichzeitigen Offenheit gegenüber „modernen“ und postmodernen Denkmustern und Orientierungen und folgt der Position, dass sich diese vermeintlich kontrastierenden Perspektiven *nicht* im Sinne eines Epochenwechsels gegenseitig ausschließen. Das theoretische Modell erlaubt damit die Messbarmachung von Heterogenität und Diversität, ohne dabei die von vielerlei Seiten permanent betriebenen Homogenisierungsversuche von sozialräumlichen Kollektiven außer Acht zu lassen. Dass dem theoretischen Modell seinerseits jedoch nicht die Gefahr der Simplifizierung und Homogenisierung komplexer Lebenswelten innewohnt – eine Gefahr, die in der Wissenschaft, welche allzu schnell unbeabsichtigt selbst zur Essentialisierung und Ontologisierung sozialer Kollektive beitragen kann, immer präsent ist – zeigen die empirischen Ergebnisse, die dieses Modell ermöglicht haben und die von einem sozialräumlich heterogenen *Modus Vivendi* auf outuo zeugen, der in bestimmten Momenten homogeneren Lesarten weichen kann. In anderen Worten: Zwar vermeidet das theoretische Modell ein essentialistisches Grundverständnis von Kollektiven, es hält jedoch die Möglichkeit offen, verallgemeinernde („essentialistische“) Zuschreibungen zu fassen, so sie denn als soziale Realitäten auftauchen. Darüber hinaus hilft das Modell, eine Migrantengruppe – bzw. Teile dieser Gruppe – nicht als alleinige „Untersuchungseinheit“ festzuschreiben, sondern den analytischen Blick zugleich auf Teile der Ankunftsland- und Herkunftslandbevölkerung sowie auf andere Teile der lokalen und translokalen Migrantengruppe zu richten. ***Das vorgeschlagene Analysemodell mit der Differenzierung von vier idealtypischen Sozialräumen kann ein besseres Verständnis der komplexen Zugehörigkeitsmuster von Migranten und des komplizierten Zusammenspiels von Grenzbeziehungen und Grenzverschiebungen vermitteln und empfiehlt sich folglich als theoretischer Ausgangspunkt auch für zukünftige migrationswissenschaftliche Forschungsarbeiten.***

An diese Ausführungen anschließend wurde in einem dritten Theoriekapitel www.outuo.net, das als größtes chinesischsprachiges Webforum in Österreich zum Analysegegenstand dieser Arbeit gewählt wurde, theoretisch als Kontaktzone konzeptualisiert, die im Spannungsfeld der sozialräumlichen Einflussfaktoren des

Viereckmodells konstituiert wird und in der chinesischstämmige Migranten mit (potentiell) verschiedenen individuellen Inkorporationsmustern und Identitäten zusammenkommen, um mit- und gegeneinander auslandschinesische Lebenswelten in Österreich zu verhandeln. Outuo ist das einzige nicht massenmedial geprägte Medium chinesischer Migranten in Österreich; es bietet Raum für Prozesse der Selbst- und Fremdwahrnehmung und der narrativen Schaffung von Identitäten ebenso wie zur Generierung kollektiv nutzbarer Inkorporationsopportunitäten. Es ist damit eine wichtige Quelle zum Verständnis des chinesischen Migrantendaseins und der vor diesem Hintergrund kollektiv generierten Wissensbestände.

Die Kontaktzone wurde methodologisch als soziales Netzwerk erfasst. Während die Mehrheit bisheriger Studien zum auslandschinesischen Internet entweder Akteure *oder* Inhalte in den Fokus rückte, wurden in dieser Dissertation beide Aspekte zugleich berücksichtigt und mithilfe eines Methodenmixes aus quantitativen Befragungen, Experteninterviews sowie qualitativen und quantitativen Inhaltsanalysen beforscht. ***Die Dissertation entwickelte zu diesem Zweck ein Set an Instrumentarien zur Erhebung von Inkorporations- und Identitätsmustern in Bezug auf unterschiedliche Sozialräume, die bisherige Ansätze erheblich weiterführen. Das vorliegende Instrument wurde so entworfen, dass es auch auf weitere Migrantengruppen angewandt – und wenn nötig adaptiert – werden kann.***

Der hier vorgestellte theoretische Rahmen sowie der Methodenmix ermöglichen unterschiedliche Vergleichsperspektiven im Analysemodell. Dadurch sollten Inkorporationsmuster und Identitäten nicht nur erfasst und nachgezeichnet werden, sondern auch die Aushandlungsprozesse und -mechanismen in den Blick geraten, die diese Muster hervorrufen:

- Vergleich zwischen vier Sozialräumen und Kontaktzone: Das sozialräumliche Viereckmodell umschreibt *mögliche* Identitäten und Inkorporationsmuster; die Kontaktzone spiegelt die aus diesen Kontexten selektiv geschaffenen Zugehörigkeitsmuster wider. Hier zeigt sich mithin das „Was“ bzw. das „Was nicht“ der Identitäts- und Inkorporationsmuster: Welche Teilhabechancen und Identitäten werden generiert, welche nicht?
- Vergleich zwischen Options- und Wissensraum: Der Optionsraum verdeutlicht individuelle Ressourcen des Webforums, die für die Schaffung von Inkorporationsopportunitäten und für Identitätskonstruktionen potentiell zur Verfügung stehen; der Wissensraum zeigt die tatsächlich aus diesen

Ressourcen generierten Inhalte. Kenntnisse über beide Räume geben wichtige Hinweise auf ressourcen- und kontextbedingte Ursachen für das Zustandekommen bzw. Nichtzustandekommen bestimmter Inkorporations- und Identitätskonfigurationen auf der Inhaltsebene.

- Vergleich Nicht-Krise und Krise: Der Vergleich gibt Einblicke in die Rolle sich wandelnder Kontexte auf das Selektionsverhalten von Akteuren zur Schaffung inkorporationsfördernder Opportunitätsstrukturen und identitätsstiftender Narrative. Durch den Vergleich können prozesshafte Veränderungen von Zugehörigkeitskonstruktionen und Grenzziehungspraktiken sowie die ihnen zugrundeliegenden Mechanismen und Ursachen ebenso beobachtet werden wie der Stabilitätsgrad von Zugehörigkeitsmustern.
- Vergleich zwischen Inkorporation und Identität: Der Vergleich zwischen faktisch-inkorporativer Zugehörigkeit einerseits und imaginiert-narrativer Zugehörigkeit andererseits gibt Hinweise auf Korrelationen und Bedeutungszusammenhänge zwischen verschiedenen Zugehörigkeitsformen. Dies verspricht beispielsweise Kenntnisse über die Relevanz von Klassifikationen wie Nation oder Ethnie bei der Schaffung von Zugehörigkeiten zu Sozialräumen.
- Vergleich verschiedener Inkorporationsdimensionen miteinander: Der Fokus auf unterschiedliche inkorporationsrelevante Funktionsbereiche erlaubt ein möglichst vollständiges Inkorporationsbild. Nicht zuletzt ermöglicht er eine höhere Sachlichkeit in Bezug auf Integrationsfragen. So wird z. B. eine Erfassung von Ambivalenzen gewährleistet, ohne dabei mit oberflächlichem Blick auf nur einen Bereich zu Schlussfolgerungen zu kommen – z. B. Integrationsmängel im Feld der sozialen Inkorporation –, die sich letztlich als zu einseitig herausstellen.

Die Befunde dieser Arbeit weisen auf die Notwendigkeit hin, sich komplexen Phänomenen wie Migration, Integration und sozialen Medien mittels eines umfangreichen Methodenmixes und einer entsprechenden theoretischen Vielfältigkeit anzunähern, bei der sich unterschiedliche Teilstudien zu einem fruchtbaren Ganzen ergänzen. ***Die vorliegende Arbeit kann damit einen Beitrag zur Theoriebildung und Operationalisierung komplexer Zugehörigkeitsprozesse von Migrantengruppen leisten.***

2. Zusammenfassung aller Zwischenergebnisse

Die Frage, wie sich Identitäten und Inkorporationspfade auf outuo.net vor dem Hintergrund der vier sozialräumlichen Bezugspunkte gestalten, ist nicht in einfachen Formeln und Schlagwörtern zu beantworten. Stattdessen zeigte sich eine hohe Diversität auslandschinesischer Identitäten und Inkorporationsmuster.

Die erste Analyse, in der der outuo-Optionsraum (die User) im Zentrum stand, hat gezeigt, dass das Akteursnetzwerk auf Inkorporationsebene sämtliche Sozialräume des Viereckmodells umspannt und einen relativ vielfältigen, sozialräumlich nicht festgelegten Ressourcenfundus aufweist. Dabei ist der outuo-Optionsraum jedoch stärker auf den lokalen dritten Raum ausgelegt als auf China, Österreich und auf transnationale Potentiale. V. a. in Bezug auf die soziale Inkorporation und das Arbeitsumfeld ist der Optionsraum stark ko-ethnisch geprägt. In den Bereichen der Geldtransfers und der kulturellen Praktiken dominieren hingegen chinabezogene Inkorporationsmuster, während eine hohe *Integrationsbereitschaft* im Institutionenvertrauen und Österreichinteresse deutlich wird. Bemerkenswert ist, dass Behörden des chinesischen und österreichischen Staates sowie auslandschinesische Offline-Organisationen im Webforum keine Rolle spielen. Fällt die inkorporative Verortung des Optionsraums relativ vielfältig aus, sind für die identifikative Dimension die transnationalen Elemente deutlich schwächer ausgeprägt; hier dominiert die Bindung an das chinesische Volk sowie dahinter an den chinesischen Staat, wobei sich allerdings auch gegenüber Österreich und dem transnationalen Bezugspunkt ein gewisses Maß an Offenheit zeigt.

Die zweite Analyse, die den outuo-Wissensraum – also die Foreninhalte – in den Fokus rückte, spiegelte diese Ergebnisse wider: Auf Ebene der Inkorporationsopportunitäten hält der Wissensraum multiple Verknüpfungen zu unterschiedlichen Sozialräumen bereit, die die gleichzeitige Teilhabe an Strukturen im Ankunfts- und Herkunftsland sowie in lokalen und transnationalen „dritten Räumen“ ermöglichen. Trotzdem ist Usern damit nicht die Möglichkeit gegeben, „*to deliberately model their lives according to their personal desires*“, wie Weiskopf und Kissau (2011: 112) in Bezug auf migrantische Internetnutzung festhielten. Stattdessen sind die generierten Opportunitätsstrukturen in Bezug auf die einzelnen Inkorporationsdimensionen sehr unterschiedlich gewichtet. Integration in Österreich wird vornehmlich durch die Bereiche der Deutschförderung und Rechtsberatung, jedoch nur am Rande auch in Bezug auf soziale und ökonomische Felder begünstigt.

Herkunftslandbezogene Opportunitätsstrukturen wiederum beziehen sich vornehmlich auf die Pflege kultureller Praktiken, auf die Nachrichtenproduktion, auf politische Partizipation, auf den diasporanationalen Konsum sowie auf verschiedene Logistik-, Transport- und Kommunikationsangebote. Drittens trägt outuo zur Vervollständigung der Infrastruktur des lokalen dritten Raumes in Wien bei, die es chinesischen Migranten erlaubt, in einem System intra-ethnischer Rundumversorgung ohne Kontakte zu Nicht-Chinesen den Alltag zu bewältigen. Auf outuo zeigen sich dabei legale und illegale Strukturen des lokalen dritten Raumes. Das immer wieder hervorgehobene Phänomen der Intensivierung ethnischtransnationaler Beziehungen ist hingegen nur am Rande festzustellen.

Auf Ebene der Identitätsnarrative wiederum waren einerseits „chinesische“ Identitäten zu erkennen, die immer wieder in Abgrenzung zu diversen „Anderen“ kreierte wurden – v. a. in Bezug auf Österreicher, türkische Migranten und Koreaner. Andererseits zeigten sich zugleich transnationale „Keime“ ebenso wie eine Offenheit gegenüber Österreich. Auch konnten sich immer wieder „chinesische“ Subgruppen bilden, die „andere“ Chinesen aus dem Kollektiv ausschlossen.

Die dritte Analyse fokussierte sich auf die Genese und Transformation von Identitäten und Inkorporationsmustern im Moment der Tibet-Krise, in dem sich in China und Österreich sehr gegensätzliche und aufeinander antagonistisch ausgerichtete öffentliche Diskurse gebildet hatten. Die Analyse verdeutlichte, dass Options- und Wissensraum und das jeweilige Maß an Heterogenität oder Homogenität stark von sich wandelnden Umständen abhängt. Im Kontext der krisenhaften Situation engte sich die Kontaktzone outuo auf diasporanationale, teils chauvinistische Identitäten und Beteiligungschancen ein, obwohl outuo außerhalb der Tibet-Krise ein weitaus stärkeres Maß an sozialräumlicher Offenheit aufweist. Während der Krise spielte auch die chinesische Botschaft, die ansonsten im Webforum unsichtbar blieb, eine unmittelbare Rolle bei der Positionierung des sozialen Netzwerks in dem Konflikt.

3. Ergebnisdiskussion und Schlussfolgerungen

Im Folgenden werden diese Analyseergebnisse abschließend und zusammenführend diskutiert. Zunächst rückt dabei das Verhältnis von Inkorporations- und Identitätsmustern in den Blickpunkt, bevor beide Aspekte und die ihnen jeweils zugrundeliegenden Potentiale und Entfaltungsmechanismen separat erörtert werden. Abschließend wird ein Versuch unternommen, auf Basis der vorliegenden Befunde

ein Konzept für eine österreichischen Einwanderungsgesellschaft zu entwerfen sowie Wege zu erörtern, die einem Leben in und mit der Einwanderungsgesellschaft angemessen sind.

I. Das Verhältnis von Inkorporationsmustern und Identitätsausprägungen

In welchem Verhältnis stehen Inkorporationsmuster und Identitäten in der Kontaktzone zueinander? Welche Befunde ergeben sich daraus für die Theoriebildung zum Verhältnis von Inkorporation und Identitätskonstruktion? Welchen Einfluss haben Inkorporationsmuster auf Identitätskonstruktionen und umgekehrt?

In Bezug auf die Beforschung von Identitäten und Inkorporationsmustern haben sich zwei Schulen herausgebildet, die in einem grundsätzlichen Widerspruch zueinander stehen: das Vereinbarkeitstheorem einerseits, das voraussetzt, dass Integration und eine gleichzeitige multiple Identitätsausrichtung vereinbar sind, und das Unvereinbarkeitstheorem andererseits, welches in die entgegengesetzte Richtung argumentiert (s. dazu Herczeg 2012). ***Die vorliegenden Befunde bekräftigen das Vereinbarkeitstheorem: Sozialräumliche Inkorporationsmuster und Identitäten bei einer Gruppe müssen nicht deckungsgleich sein. Die Kontaktzone outuo ist zwar in transnationale Strukturen eingebunden, die Österreich, China und „dritte Räume“ umspannen, entsprechende transnationale Identitäten werden parallel dazu jedoch nicht bzw. nur am Rande konstruiert.*** In anderen Worten: Nur selten erschlossen outuo-Nutzer „Sowohl-als-auch“-Identitäten, obwohl sie faktisch an derartigen Strukturen teilhaben. ***Transnationale Inkorporationsstrukturen gehen stattdessen Hand in Hand mit herkunftsorientierten Identitäten.***

Vor dem Hintergrund, dass sich in bisherigen Studien zur auslandschinesischen Internetnutzung selten eine eindeutige analytische und methodische Trennung von Identitäts- und Inkorporationsfragen findet und dass stattdessen i. d. R. ausschließlich Identitäten beforscht werden, ***zeigt die vorliegende Untersuchung die Sinnhaftigkeit, Identitäten und Inkorporationsmuster vergleichend zu analysieren und für jeden Bereich eigene Schlussfolgerungen zu ziehen. So machen die Befunde deutlich, dass chinesischstämmige Menschen in Österreich nicht angemessen verstanden werden können, wenn der Fokus nur auf einem der beiden Aspekte liegen würde.*** In diesem Sinne zeigt sich zugleich, dass die Umschreibung von Migrantengruppen mit ethnischen oder nationalen Kategorien unzureichend ist; chinesischstämmige Menschen nur als solche zu kategorisieren – wie es zuweilen in der Wissenschaft und

den Medien geschieht – würde wesentliche Aspekte ihrer (österreichbezogenen) Lebenswelt ignorieren, die sich erst mit Blick auf strukturelle Zugehörigkeiten zeigen. D. h.: Es ist nicht nur wichtig zu sehen, was chinesische Migranten in Österreich über sich selbst und andere sagen und schreiben, sondern auch, was sie in ihrem Alltag tun. Die bedeutet auch: ***Der Blick auf Inkorporationsmuster hilft, Zugehörigkeiten zu Sozialräumen jenseits ethnischer Kategorien zu erfassen und Ethnizität nicht als selbstevidente Analyseeinheit zu verabsolutieren.*** Mit der Inkorporationsdimension werden sozialräumliche Zugehörigkeiten von Kategorien wie Nation, Ethnie, Rasse etc. „befreit“ und auf strukturelle Teilhabe ausgedehnt; der parallele Blick auf die Identitätsebene erlaubt es zugleich, die Wirksamkeit solcher Klassifikationen nicht grundsätzlich zu negieren, sondern sie zu erfassen, wenn sie auftreten.

Welche Thesen lassen sich auf Basis der Analyseergebnisse in Bezug auf das Verhältnis von Identitäten und Inkorporationsmustern ableiten?

- Aus den Befunden lässt sich die These aufstellen, ***dass eine transnationale Inkorporationsvielfalt einfacher, schneller und „reibungloser“ zu verwirklichen ist als eine transnationale Identität.*** Gerade eine emotionale Verbundenheit und das Gefühl der Hingabe und Loyalität zu einem Kollektiv erfordern es, dass beide Seiten – Neuangekommene und Alteingesessene – gleichermaßen bisherige (d. h. nationale) Identitätsmuster adjustieren. Integration hingegen ist – zumindest in Bezug auf einige Inkorporationsdimensionen – auch zu verwirklichen, wenn die Hauptannäherungsleistungen auf Seiten der Migranten erfolgt.
- ***Inkorporationsmuster erweisen sich als stabiler als Identitäten.*** Während Identitäten einem steten Wandel ausgesetzt waren und sich innerhalb des Webforums sehr gegensätzlich und widersprüchlich ausprägen konnten, blieben Inkorporationsmuster in ihrer Gesamtheit – auch während krisenhafter Momente – beständiger.
- ***Diaspora-Identitäten sind kein grundsätzliches und prinzipielles Integrationshindernis.*** Aus Sicht des Ankunftslandes heißt das: ***Integration ist auch ohne Assimilation möglich.*** Bemerkenswert ist, dass dies selbst für Krisensituationen wie jene während der Tibet-Krise gilt, in denen sich Identitäten essentialisierten und homogenisierten, die rechtliche und universitäre Integrationsarbeit aber fortgeführt wurde – auch wenn bei allem,

was mit dem Tibet-Thema *unmittelbar* zusammenhing, starke desintegrative Impulse freigesetzt wurden.

- Auch wenn Identitätsausprägungen und Inkorporationsmuster nicht *grundsätzlich* korrelieren, gibt die Studie doch Hinweise darauf, dass bestimmte Inkorporationsdimensionen identitätsrelevante Einflussfaktoren sein *könnten*. So zeigte sich
 - ein Zusammenhang zwischen einer niedrigen sozialen Integration in *allen* gemessenen Bereichen (d. h. soziale Netzwerke, Wohnungsmarkt, Vereinsmitgliedschaften und Diskriminierungswahrnehmung) und einer ausgeprägten „chinesischen“ Identität;
 - ein Zusammenhang zwischen einer niedrigen Arbeitsmarktintegration und einer hohen „chinesischen“ Identität (s. auch Snel, Engbersen und Leerkes 2006);

Ob diese Aspekte auch über die Fallstudie hinaus von Bedeutung sind, muss in weiteren Vergleichsstudien erörtert werden; sie zeigen jedoch in diesem Kontext: Gerade in jenen Feldern, in denen auch die Offenheit der Aufnahmegesellschaft für Integrationserfolge vonnöten ist, zeigen sich schwache Integrationswerte. Umgekehrt sind gerade dort Integrationswerte hoch (Interesse an aktuellen Ereignissen; Medienkonsum; Sprachgebrauch und Institutionenvertrauen) und Inkorporationsopportunitäten ausgeprägt (Rechtsberatung), wo kein unmittelbarer Kontakt mit Österreichern nötig ist. Auch wenn freilich vor monokausalen Erklärungen gewarnt werden muss: ***Die Befunde verweisen nichtsdestotrotz auf die Notwendigkeit einer stärkeren interkulturellen Öffnung seitens der Aufnahmegesellschaft, um Integrationserfolge zu gewährleisten.***

Beide Zugehörigkeitsdimensionen sollen im Folgenden vertiefend diskutiert werden: Wie sind vorliegende Zugehörigkeitsmuster zu erklären? Warum sind sie so zustande gekommen wie dargestellt? Wo liegen in Bezug auf die bestehenden Muster Gefahren, wo Chancen? Insbesondere: Wie können Staat und Gesellschaft in Österreich angemessen mit diesen Phänomenen umgehen?

II. Vielfältigkeit transnationaler Inkorporationsmuster?

Outuo.net gibt, wie gesehen, im Spannungsfeld zwischen Assimilations-, Integrations-, Segregations- und Binnenintegrationswirkung ein buntes, ja ambivalentes Bild ab. Das Webforum schafft eine sozialräumliche Hybridumgebung mit einer Vielfalt an

Inkorporationsopportunitäten. Die Studie bestätigt damit die These einer **ausgeprägten Fähigkeit zur Selbstorganisation unter Auslandschinesen**, die zur Schaffung transnationaler bzw. multipler Opportunitätsstrukturen für Inkorporation beiträgt. Fast alle im Wissensraum geschaffenen Opportunitätsstrukturen basieren auf „austrochinesischen“ Ressourcen. **Die Dissertation bestätigt damit jene Position aus den Migrationswissenschaften, der zufolge Migrantenorganisationen Integrationsprozessen förderlich sein können.** Outuo hilft Usern – insbesondere jenen, die des Deutschen nicht mächtig sind – durch die Generierung integrationsfördernder Teilhabechancen beim Vertrautwerden mit dem Ankunftsort. **Einerseits zeigt sich damit auch hier, dass Prozesse der Integration in Österreich zu einer gleichzeitigen Diaspora- und Binnenintegration nicht im Gegensatz stehen.** Integration, die im öffentlichen Diskurs häufig mit „Assimilation“ gleichgesetzt wird, ist auch möglich, wenn Migranten zugleich an anderen Sozialräumen partizipieren. In diesem Sinne empfiehlt sich eine höhere Nüchternheit in Bezug auf Phänomene einer anhaltenden Bindung an Herkunftskontexte (auch wenn hier freilich ein Problempotential stecken kann), aus der wiederum ein Perspektivwechsel abgeleitet werden kann: Bleiben Migranten auch nach ihrer Ankunft im neuen Land auf vielfältige Weise mit ihrem Herkunftsland verbunden, sollte dies (auch) als Chance verstanden und als Ressource nutzbar gemacht werden: Eine kulturelle Inkorporation in China beispielsweise kann für wirtschaftliche und politische Interessen Österreichs von Bedeutung sein. So war China mit einem bilateralen Handelsvolumen von rund 11,3 Mrd. EUR im Jahr 2016 der wichtigste österreichische Handelspartner in Asien und nach Deutschland, Italien, der Schweiz und den USA der fünftwichtigste Handelspartner weltweit.¹ 40.000 chinesischstämmige Menschen, von denen ein Teil mit transnationalem Sozialkapital ausgestattet ist, bieten Österreich diesbezüglich ein hohes Potential – wenn angemessen damit umgegangen wird.

Andererseits: Während in einigen Bereichen ausgeprägte Integrationsopportunitäten vorliegen, gelingt dies in anderen nicht. Verbesserungspotential gibt es nicht nur in Bezug auf fehlende Opportunitätsstrukturen, sondern auch in Bezug auf Fehlentwicklungen, die in anderen, nicht wünschenswerten Inkorporationsmustern resultieren können, sei es im Kontext des informellen dritten Raumes oder in Bezug auf eine erstarkende

¹ Homepage der Wirtschaftskammer Österreich: <https://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/die-chinesische-wirtschaft.html>, Zugriff vom 14. August 2017.

chinesische Diktatur, die sich ihre Diaspora als politischen Arm zunutze zu machen versucht.

Der Vergleich zwischen Options- und Wissensraum macht jedoch deutlich, dass häufig Ressourcenmängel im Optionsraum verantwortlich für das Fehlen von integrationsfördernden Strukturen sind. Ressourcen, die im Optionsraum vorhanden sind, werden i. d. R. auch auf Inhaltsebene zur Verfügung gestellt und in den Wissensraum transferiert. Umgekehrt werden v. a. dort keine kollektiv nutzbaren Integrationsopportunitäten geschaffen, wo individuelle Ressourcen schwach ausgeprägt sind, beispielsweise im Feld der sozialen und ökonomischen Inkorporation. Gerade in diesen Feldern sind nicht zuletzt aufenthaltslandbedingte Ursachen für die niedrige Integration bzw. hohe Binnenintegration auszumachen. In der Inhaltsanalyse zeigten sich umgekehrt meist keine Anzeichen einer bewussten Integrationsverweigerung, für einen Willen zur Integration hingegen schon. Nur sehr selten – etwa während der Tibet-Krise – nutzte das Management seine Macht, Inhalte so zu beeinflussen, dass nur bestimmte (diasporanationale) Inkorporationsressourcen geschaffen wurden, obwohl anderweitige Ressourcen im Optionsraum vorlagen. Selbst in diesen Momenten allerdings blieben Integrationsopportunitäten bestehen – wenn sie auch nicht im engen, thematisch klar begrenzten Feld der Tibet-Debatten generiert wurden. Einige Beispiele deuten ferner darauf hin, dass ein Teil der chinesischen Migranten in die „Mitte“ der Gesellschaft strebt, dass bisherige outuo-Opportunitäten jedoch nicht ausreichen, um diesen Schritt auch zu gehen:

1. Während chinesischstämmige Migranten in Wien durch die beschränkten ko-ethnischen Ressourcen in sozial und ökonomisch benachteiligte „Problembezirke“ mit geringem Einkommensdurchschnitt und hohem Ausländeranteil abgedrängt werden, streben sie doch in die inneren Bezirke. Eine der Nachfrage entsprechende Opportunitätsstruktur kann offenkundig nur durch gesamtgesellschaftliche Ressourcen und staatliche Maßnahmen – wie eine „dosierte Gentrifizierung“ oder kostengünstigeren Wohnbau und diesbezügliche Beratungs- und Hilfsleistungen (s. dazu Integrationsbericht 2016: 21) – geschaffen werden.
2. Deutschsprachige Jobinserate wurden deutlich häufiger aufgerufen als chinesischsprachige. Auch dies ist ein Anzeichen für den Willen, sich im gesamtgesellschaftlichen Arbeitsmarkt zu etablieren. Österreichische Unternehmen mit Chinaausrichtung haben outuo.net bislang jedoch nicht als

Ressource erkannt, über die z. B. chinesische Hochschulabsolventen – die Nutzerhauptgruppe – rekrutiert werden können.

3. Es zeigt sich, dass chinesische Migranten – anders als gelegentlich behauptet – nicht apolitisch, sondern sehr „anfällig“ für politische Mobilisierung sind. Österreichische Akteure vermeiden das Webforum jedoch (obwohl umgekehrt das Interesse an aktuellen Ereignissen in Österreich unter outuo-Nutzern groß ist); zugleich ist eine Unkenntnis über Partizipationsmöglichkeiten in demokratischen Gesellschaften weit verbreitet. Gerade dieser Mangel an politischer Partizipation kann sich negativ auf identifikative Zugehörigkeitsprozesse auswirken.
4. Obwohl das Interesse nach Informationen über aktuelle Ereignisse in Österreich groß ist, sind viele User nicht mit österreichischen Medien vertraut oder haben Sprachschwierigkeiten. Gezielte Kooperationen zwischen dem Webforum und deutschsprachigen Medien könnte Abhilfe schaffen. Vorbilder könnten Projekte wie jenes von *Spiegel Online* sein, bei dem Artikel themen- und kontextabhängig auch in türkischer Sprache veröffentlicht und damit Integrationsopportunitäten auch für jene generiert werden, die des Deutschen (noch) nicht mächtig sind.²

Die Beispiele zeigen: ***Eine gezieltere ankunftsgesellschaftliche Hilfe und eine gezielte Förderung und Erweiterung der selbstorganisierten Strukturen – auch über outuo hinaus – wären erfolgsversprechend und würden auf ein hohes auslandschinesisches Interesse stoßen.*** Auch ist das Vertrauen gegenüber österreichischen Institutionen laut User-Befragung als relativ hoch einzuschätzen; entsprechend liegen Voraussetzungen für ein Gelingen kooperationsfördernder Maßnahmen vor. Die drei Deutschschulen zeigen in der Praxis, dass solche Maßnahmen fruchten können. Die vorliegende Arbeit wiederum hofft, dazu beizutragen, dass das Webforum (und damit implizit auch andere Migrantentreffpunkte) aus seiner bisherigen „Unsichtbarkeit“ heraustritt.

III. Einseitigkeit chinesischer Identitätsmuster?

Eine der großen Forschungsdiskussionen vor dem Hintergrund des Siegeszugs des Internets im sozialen Alltag der Menschen sowie vor dem Hintergrund des „Zeitalters der Migration“ kreist um die Frage, ob das Internet eher einer Homogenisierung oder einer Fragmentierung sozialräumlicher Lebenswelten Vorschub leiste (zu dieser

² spiegel.de: *Ein Abschied von der Türkei - auf Türkisch*, 23. Juli 2016,.

Forschungsdiskussion s. Kap. 7). Im Gegensatz zu vielen Befunden der Overseas Chinese Studies, die von einem Homogenisierungs- *oder* Fragmentierungstrend sprechen und jeweils zu einer der beiden Seiten neigen, zeigt die vorliegende Arbeit: ***Homogenisierungs- und Fragmentierungsprozesse verlaufen parallel und wechseln einander ab*** (vgl. auch Chan 2005). ***Die Analyse verdeutlicht damit, dass unterschiedliche Identitätsnarrative und die ihnen zugrundeliegenden Diskurse in der Kontaktzone parallel existieren.*** Identitäten sind das Resultat kontextgebundener Interpretationen und Deutungen. Sie können flexibel ein- und ausgesetzt werden und unterliegen permanenten Schwankungen. Multiple und variierende Diskurse können ein und dieselben Individuen mal voneinander trennen, mal als Einheit zusammenschweißen; Diskurse stehen in einem Moment sich scheinbar gegenseitig ignorierend nebeneinander, im nächsten Moment jedoch spannungsgeladen und konfrontativ einander gegenüber.

Outuo-Nutzer sehen sich jedoch – das teilen die vielen neben- und gegeneinander existierenden Identitätsnarrative miteinander – in erster Linie als „Chinesen.“ D. h.: Sozialräumliche Entfaltungsmöglichkeiten werden auf Ebene der Identitätskonstruktion weit weniger ausgeschöpft als auf Ebene der Inkorporationsmuster. Damit scheint die Dissertation auf den ersten Blick bisherige Studien zu bestätigen, in denen häufig eine Diasporaorientierung oder ein ethnischer Transnationalismus im auslandschinesischen Cyberspace festgestellt wurde. Bei genauerem Hinsehen und auf Basis der diversen Vergleichsmöglichkeiten im Analysemodell wird das Bild jedoch ambivalenter. Es zeigt sich, dass in der Kontaktzone zwar „chinesische“ Identitätspräferenzen vorherrschen, dass jedoch selten klar ist, was darunter eigentlich zu verstehen ist, wenn Nutzer mit- und gegeneinander Ereignisse und Situationen diskutieren und interpretieren. ***Meist werden „chinesische“ Identitäten im Diskurs so sehr fragmentiert, dass viele chinesischstämmige Menschen aus den Kategorien herausfallen.***

Identitätskonstruktionen können dabei in zwei Hauptkategorien eingeteilt werden: Jene, die nach einer kollektiven Homogenisierung streben, und solche, die *Chineseness* stark fragmentieren und Brüche innerhalb der „eigenen“ Gruppe produzieren. Das zentrale Unterscheidungskriterium zwischen beiden Kategorien liegt meist (wenn auch nicht immer) in der Frage, ob in Diskursen ein nicht-chinesisches „Anderes“ auftritt oder nicht.

„Chinesische“ Identitäten ohne nicht-chinesische „Andere“

Je schwächer eine wahrgenommene Bedrohung von „Außen“ war, umso schärfer wurde der Blick auf Differenzen innerhalb der eigenen, „chinesischen“ Gruppe: Ohne konkrete „Andere“, die als „Nicht-Chinesen“ gekennzeichnet werden können, öffnet sich die Wahrnehmung für „interne“ Konflikte und Brüche. Daraus resultieren zahlreiche Trennungslinien und Differenzierungskriterien, die jeweils Teile der (Austro-)Chinesen als „Wir“ und andere als „Außen“ definieren und kontextgebunden aktiviert werden können. Es fanden sich Trennungslinien entlang von

- Sprach- und Dialektunterschieden;
- Regionen in China, z. B. nach Provinzen oder Nord-Süd-Zugehörigkeit;
- sozio-ökonomischen Zugehörigkeiten, v. a. zwischen auslandschinesischen Dienstleistern sowie Arbeitgebern einerseits und Konsumenten und Arbeitnehmern andererseits;
- unterschiedlichen Einwanderungsgruppen, z. B. Studenten (留学生) auf der einen und Auslandschinesen (华侨) auf der anderen Seite;
- kulturellen Praktiken, z. B. zwischen einer „authentischen“ China-Küche einerseits und einer chinesischen „Ausländerküche“ andererseits;
- politischen und ideologischen Standpunkten, v. a. in Bezug auf KP-kritische (s. *Cultural China*) und KP-befürwortende Diskurse;
- politischen Gruppenzugehörigkeiten, v. a. in Bezug auf *Falun Gong*.

D. h.: Auch wenn beim ersten Hinsehen ein „chinesischer“ Identitätsbezug vorherrscht, so zeigt sich doch, ***dass sich chinesischstämmige Menschen in Österreich nicht durch eine feste gemeinsame Identität auszeichnen, sondern vielmehr durch ständige Grenzverhandlungen und nebeneinander existierende Narrative, die kontextgebunden als relevant erachtet werden.***³ Unterschiedliche Umstände führen zur selektiven Betonung unterschiedlicher Identitätsmerkmale und damit zur Entwicklung jeweils unterschiedlicher Identitätsperformances (sog. situationistische Schule). Outuo bietet ein umfangreiches Inventarium an Narrativen, Rollenmodellen und Stereotypen, die situationsspezifisch verändert, verhandelt und angepasst werden können.

Damit unterscheidet sich das vorliegende Ergebnis von zahlreichen bisherigen Befunden zur Identitätsforschung im Kontext des auslandschinesischen Cyberspace,

³ Ähnliche Kategorien identifizierte Christiansen 2003: 16f.

die eine Homogenisierung nationaler Identitätsvorstellungen durch das Internet prognostizieren (z. B. Sun 1998; Chiu 2005a; Ding und Saunders 2006; Ding 2010). ***Stattdessen basieren obige Narrative und „Chineseness“-Vorstellungen ausschließlich auf einem „ingroup“-Fokus, der ohne eine Abgrenzung zu und einer negativen Gestaltung von ethnischen „Anderen“ auskommt und parallel zu einer ausdrücklichen Wertschätzung gegenüber Österreich(ern) funktioniert.*** Wenn sich z. B. in outgroup-Narrativen (gute) Restaurantbesucher und (böse) Restaurantbesitzer gegenüberstehen, und wenn „österreichische“ Restaurantbesitzer im Gegensatz zu den „chinesischen“ auf die Seite der Guten gezogen werden, ist „Ethnizität“ als Ordnungskategorie irrelevant. Dieser Befund hat weitreichende Implikationen für das Verständnis von Einwanderungsgesellschaften: ***Man kann „Chinese“ sein, ohne sich dabei von „Österreich“ abzugrenzen sowie alles „Chinesische“ in die eigene Gruppe einzuschließen (v. a. zur KPCh wurden immer wieder Trennlinien formuliert). In anderen Worten: Chineseness ist kein ethnisch determiniertes Zugehörigkeitsmuster.***

„Chinesische“ Identitäten mit nicht-chinesischen „Anderen“

In bestimmten Konflikt- und Krisenmomenten können demgegenüber klare Identitätszuschreibungen und schroffe Abschottungs- und Abwertungstendenzen gegenüber nicht-chinesischen „Anderen“ auftreten. Nimmt die Bedrohungs- bzw. Opferempfindung zu, kann es schnell zu gemeinschaftlicher Solidarität und zu sozialer Schließung entlang kulturell, ethnisch, national oder rassisch wahrgenommener Linien und essentialistischer Zugehörigkeitsvorstellungen kommen, die mit einem Mal als quasi-natürlich dargestellt werden. Häufig resultieren daraus Identitätsbilder, die im krassen Gegensatz zu jenen fragmentierten Mustern stehen, die zuvor diskutiert wurden:

- Die Skepsis, die in der Kontaktzone gegenüber dem chinesischen Staat und der KPCh gehegt wird, wird negiert, wenn dieser Staat von nicht-(han-)chinesischen „Anderen“ angegriffen wird. Mit einem Mal rückt die KPCh ins Zentrum eines idealisierten diasporanationalen Heimatlandes.
- Werden Austrochinesen häufig als negativ konnotierte, gespaltene und zerrüttete Gruppe dargestellt, wandeln sie sich in eine positiv konnotierte Solidargemeinschaft, wenn es zu Konfliktwahrnehmungen mit „Österreichern“ kommt.

- Werden (Auslands-)Chinesen nicht selten als Verbrecher, Ausbeuter und amoralische Menschen gekennzeichnet, wandeln sie sich zu Kämpfern für eine bessere Welt in dem Moment, in dem obige Vorwürfe von Nicht-Chinesen vorgebracht werden.

Homogenisierende Zuschreibungsklassifikationen bleiben mithin auch im Zeitalter der Globalisierung bestehen und wahren eine bindende Kraft. Scheinbar oder angeblich überkommene Konzepte der Migrationsforschung bleiben auch für aktuelle Migrationsprozesse von Bedeutung. Gleichzeitig fällt auf, dass auch diese Homogenisierungsversuche sehr unterschiedliche Grade der Schließung nach Außen aufweisen. Wird *Chineseness* beispielsweise rassistisch definiert, fallen „chinesische“ Minderheiten aus der Kategorie heraus, wird es hingegen kulturell definiert, können selbst Nicht-Chinesen Teil der „Wir“-Gruppe werden. Der Begriff „Ausländer“ wiederum wird zu einer beliebig austauschbaren Hülle, hinter der sich Österreicher, US-Amerikaner, Europäer, „Westler“ oder die ganze Welt verbergen können.

Trotzdem: Derartige Narrative mögen für bestimmte Momente homogenisierend wirken, sie können jedoch nicht als gefestigt betrachtet werden. Narrative Zuspitzungen und nationalistische oder ethnische Einengungen sind nur Variationen innerhalb eines komplexen Puzzles an Zugehörigkeitsnarrativen, die sich meist nicht auf „ethnische Communities“ reduzieren lassen, sondern vielfältig bleiben. Die Homogenisierung der chinesischen Diaspora im Cyberspace, die einige Autoren prognostizierten, *kann* das Ergebnis bestimmter Kontexte sein; sie ist jedoch weder ein dauerhafter Zustand noch ein zwangsläufiges Endresultat. In anderen Worten: Nation und Ethnie sind keine statischen, natürlichen und selbstverständlichen Identitätskategorien zur Aufteilung der Welt, sie können jedoch anlassgebunden aktiviert werden und das Resultat bestimmter kontextgebundener Selektions- und Interaktionspraktiken sein. In diesem Sinne sollten derartige Zuspitzungen nicht dramatisiert werden – jedoch als Hinweise auf potentielle Gefahren verstanden werden, die Kontaktzonen bergen.

Damit lässt sich festhalten: Hinter der Selbstzuschreibung „Chinese“ verbergen sich je nach Zeit, Ort und Akteur zahlreiche unterschiedliche Identitätsnarrative, die teils in krassem Widerspruch zueinander stehen und trotzdem nebeneinander existieren – wenn auch immer wieder Versuche der Verabsolutierung unternommen werden. Die chinesische Identität ist weniger kohärent, als verschiedene Akteure – der chinesische

Staat, Teile der chinesischen Community in Österreich oder österreichische Medien und Politiker – sie imaginieren und propagieren. In diesem Sinne zeigte sich in der Kontaktzone outuo *weder* eine einzelne austrochinesische Community *noch* eine Vielzahl voneinander klar getrennter Communities – sondern ein Reservoir an Narrativen, Klassifikationen und Zuschreibungen, die in stetem Wandel sind und häufig quer zu ethnisch-nationalen Kategorien verlaufen, obschon sie von Menschen geschaffen werden, die sich größtenteils selbst als „Chinesen“ sehen.

Zur Konzeptualisierung von Migrantenidentitäten in der Einwanderungsgesellschaft

Die Dissertation zeigt damit, dass einfache Zuschreibungen unzulänglich und nicht zielführend sind, da sie sich in vergleichender Perspektive als beliebig herausstellen; sie würden der Vielfältigkeit, Formbarkeit und Widersprüchlichkeit auslandschinesischer Identitäten nicht gerecht werden. Diverse Versuche im Umgang mit Migrantenidentitäten erscheinen folglich unbrauchbar. Dies gilt

1. *sowohl* für die v. a. in Medien und Politik (sowohl in Österreich als auch in China) betriebene Praxis, ethnische und nationale Identitäten zu benennen und Gruppen mit bestimmten, statisch verstandenen und quasi-natürlichen Labels zu versehen – und damit überhaupt erst Homogenisierung Vorschub zu leisten;
2. *als auch* für postmoderne Zurückweisungen traditioneller Identitätstheorien von Nation, Rasse oder Ethnie. Der in der internationalen Migrationsforschung zunehmend zu findende Gebrauch von Termini wie Hybridisierung, Kreolisierung oder Transkulturalität, denen zufolge Migranten *„Kommunikationstechnologien in einem dialektischen Prozess [nutzen], wodurch sie ihre kulturellen Identitäten in einer hybriden Weise re-definieren und die Dichotomie der Kulturen des Herkunftslandes und des Migrationslandes überwinden“* (Bozdog 2011: 104; Derieva 2004) ist im Kontext der auf outuo.net zu beobachtenden Praktiken zu einfach. Auch in der Globalisierung können sich Gruppen, Länder und Kulturen gegeneinander abgrenzen; nicht alle Menschen entwickeln stabile transnationale Zugehörigkeiten. D. h.: Wir dürfen den Blick nicht alleine auf hybride, transnationale Phänomene richten, auch wenn wir sie – womöglich einem postmodernen Zeitgeist folgend – für besonders wünschenswert halten mögen. Chancen für hybride Identitäten haben durch Wanderbewegungen zweifelsfrei

zugenommen – das Potential für Abgrenzungen jedoch nicht weniger. Hybride Identitäten sind offenkundig (bislang) nicht der Endzustand dieses Prozesses, sondern können binären, oft national und ethnisch gedachten Konfigurationen weichen.

Wenn die Kohäsion von chinesischstämmigen Menschen in Österreich nicht als dauerhafte Eigenschaft existiert und wenn sich ethnische und nationale Kategorien als zu grobmaschig erweisen, da „Austrochinesen“ Mitglieder in unterschiedlichen „Wir“-Gruppen sein können, die sehr gegensätzliche Ziele verfolgen, stellt sich die Frage: Wie können auslandschinesische Identitäten in Österreich überhaupt angemessen gefasst werden? Will man versuchen, Identitäten zu benennen, wäre man letztlich genötigt, die inhaltliche Identitätszuschreibung so weit auszudehnen, dass sie am Ende völlig unbrauchbar, weil beliebig erschiene – dies umso mehr, als auch Assimilation ein möglicher Inkorporations- und Identifikationspfad ist. Es scheint damit wenig sinnvoll, nach einer bestimmten, einheitlichen Identität chinesischer Migranten zu suchen bzw. diese – wie es in Medien zuweilen geschieht – durch Zuschreibungen zu benennen, d. h. sich in „*Kategorisierungsübungen*“ (Wimmer 2010: 99) zu ergehen. Stattdessen gilt: ***Die Eigenheit der chinesischstämmigen Menschen in Österreich liegt nicht in stabilen Zuschreibungen, die historisch gewachsen, kulturell manifest, national bestimmt und ethnisch determiniert wären, sondern in einer Dynamik, Formbarkeit und Vielfältigkeit, die verschiedenste und sogar gegensätzliche Zugehörigkeiten ermöglichen und die es erlauben, unterschiedliche Facetten zu unterschiedlichen Zeiten ins Zentrum der Selbstdarstellung zu rücken, um damit situativ auf andere Individuen, Kollektive und mit ihnen verbundene Ereignisse zu reagieren.***

Damit wird nicht nur die Kohäsion der auslandschinesischen „Wir“-Gruppe infrage gestellt, sondern auch die in der Forschung bis heute zu findende sog. „*groupist*“-Perspektive als Ganzes. Auch scheint es fraglich, ob sich diese Vielfalt angemessen mit Begriffen wie „Hybridität“ oder „Kreolisierung“ fassen lässt. Denn: ***Identitäten haben sich weniger als Mischidentitäten erwiesen, sondern eher als Mehrfach- oder Wechselidentitäten. Vielfalt und Transnationalismus meinen keine Offenheit gegenüber der Welt per se und sind nicht mit Kosmopolitismus gleichzusetzen; vielmehr zeigt die vorliegende Arbeit, dass auch kontextabhängige essentialistische Zuspitzungen Teil transnationaler Lebenswirklichkeiten sein können.*** Transnationalität ist damit nicht – wie von einigen behauptet – als zwangsläufiger

Endzustand des Migrationsprozesses zu verstehen, sondern als möglicher Aggregatzustand, der sich unter bestimmten Kontexten jedoch nur schwer aufrechterhalten lässt und im direkten Zusammenhang mit sozialräumlichen und individuellen Rahmenbedingungen steht. Nicht *Grenzauflösung* und *Vermischung* sind die (bisherigen) Haupttrends in der Kontaktzone, sondern permanente *Grenzfestlegungen* und *-verschiebungen*: Beides, Transnationalismus und ein sich dagegen sträubender Nationalismus sind charakteristisch für unsere Zeit und prägen unser Leben in der globalisierten Welt. Die vorliegende Arbeit zeigt damit nicht nur die Potentiale, sondern auch die Gefahren in einer Kontaktzone.

Daraus lässt sich schließen: ***Um Identitätskonstruktionen in der Einwanderungsgesellschaft zu begreifen, muss man mehr tun als sie zu benennen und zu klassifizieren*** – zumal man hiermit zugleich zu ihrer Entstehung und Aufrechterhaltung beiträgt und in der Folge Konfliktpotentiale erhöht. ***Stattdessen müssen Ursachen, Motive, Konstruktionsprozesse und Funktionen von Identitätsmustern verstanden und Grenzziehungslogiken und -mechanismen erfasst werden*** – ein Ansatz, der in der Tradition von Frederic Barth steht (1969: 14): „*The critical focus of investigation from this point of view becomes the ethnic boundary that defines the group, not the cultural stuff that it encloses.*“ ***Inbesondere muss es darum gehen, das sich aus diesen Mechanismen ergebende Konfliktpotential einer Kontaktzone zu verstehen und den Umgang damit zu lernen.***

Daraus leiten sich zwei Fragen ab, die im Folgenden in Hinblick auf das Aufnahmeland Österreich diskutiert werden sollen und den Blick auf die Potentiale und Gefahren der Kontaktzone richten:

1. Welche Mechanismen, Ursachen und Funktionen stehen hinter ethnischen Grenzziehungen und ethnischer Mobilisierung in der Kontaktzone? Warum werden ethnische Grenzen mal essentialisiert, mal nicht? Was bindet Menschen plötzlich zusammen, die in anderen Kontexten Unterschiede betonen?
2. Wie kann eine Einwanderungsgesellschaft angemessen mit diesem Konfliktpotential umgehen und den Ethnisierungstendenzen begegnen, die in Kontaktzonen immer ausbrechen können?

Konfliktpotentiale der Kontaktzone: Mechanismen der ethnischen Mobilisierung

„Der Mensch ist ein soziales Wesen. [...] Das Schicksal des Menschen ist die Gruppe, weil er außerhalb der Gruppe, unabhängig von ihrer Qualität, nicht leben kann“ (Han 2005: 220f.). Identitätsstiftung und imaginäre Grenzziehungen zwischen Personengruppen sind folglich grundlegende menschliche Verarbeitungsmuster: „Unsere Wahrnehmung, unser Denken und unser Handeln basieren auf dem allgegenwärtigen und grundlegenden Prozess der Kategorisierung“ (Müller und Zifonun 2010: 13). Wie in der Analyse deutlich wurde, gilt dabei der Grundsatz, dass zur Beschreibung einer Person und ihres Verhaltens prinzipiell immer mehr als eine Kategorie zur Verfügung steht und dass zur Darstellung von Ereignissen und Sachverhalten prinzipiell unterschiedliche Deutungsmuster herangezogen werden können. Meist griffen outuo-Nutzer nicht auf explizite ethnische Kategorisierungen zurück, um ihr Leben im Einwanderungsland Österreich narrativ zu ordnen. ***Aus den Befunden lässt sich die These ableiten, dass ethnisch-nationale Selbstkategorisierungen, die Brüche und Widersprüche zwischen chinesischen Migranten überdecken und Abgrenzungen zu „Österreichern“ suchen, nur dann entstehen, wenn entsprechende Impulse von „Außen“ gegeben sind.*** Dabei sind das Aufnahmeland und das Herkunftsland einflussreicher als die „dritten Räume“, deren spezifische Identitätskonstruktionen nur Randerscheinungen waren. Insbesondere zwei Momente erwiesen sich als Katalysatoren zur ethnischen Mobilisierung: Erstens Diskriminierungserlebnisse sowie zweitens internationale politische Konflikte, die China betrafen. Der Blick auf die sozialräumliche Wirklichkeit (Viereckmodell) zeigt dabei: In beiden Fällen handelte es sich um Situationen, in denen ethnisch kategorisierte Identitätszuschreibungen aus Österreich und China gleichzeitig ihre Wirkung entfalteten, sich gegenseitig verstärkten und in der Kontaktzone entsprechende Impulse zur Identitätskonstruktion freisetzten. Wie dargestellt, gibt es im Kontext China und Österreich besonders „günstige“ Bedingungen dafür, dass solche Impulse entstehen können. Auch wenn stets das Wechselspiel von Fremd- und Selbstzuschreibung Identitäten kreiert, ist das Ausmaß der jeweiligen Bedeutung beider Faktoren situationsabhängig (Cornell und Hartmann 2010). *Ethnische* Grenzziehungen auf outuo waren stets eine Reaktion auf Vorfälle, die ursächlich nicht von Auslandschinesen ausgingen, sondern von österreichischen und chinesischen Personen bzw. Institutionen, die „Grenzziehungsanreize“ gaben.

In Diskriminierungsfällen kam der Hauptimpuls zur ethnischen Grenzziehung durch Angehörige der Mehrheitsgesellschaft. Jörg Bergmann (2010: 164) hielt fest, dass eine derartige „*Thematisierung der eigenen ethnischen Zugehörigkeit durch andere einen sensitiven Punkt [berührt], sie kann als erster Schritt einer Exklusion, oder zumindest als Verletzung einer Gemeinsamkeitsfiktion wahrgenommen werden.*“ Der chinesische Staat wirkte wiederum insofern verstärkend auf diese Grenzziehungspraktiken, als er mit einem gewaltigen Propagandaapparat ein Image verbreitet, demzufolge Auslandschinesen Opfer von Diskriminierung sind. Damit versucht Peking, sich als „Schutzmacht“ zu positionieren und eine heterogene Gruppe symbolisch an sich zu binden. D. h.: Diskurse aus Österreich produzierten ethnische Grenzen zwischen „Chinesen“ und „Österreichern“, die ihrerseits wie eine Bestätigung offizieller chinesischer Diskurse wirkten und mit dem dortigen Opfer- und Diskriminierungsmythos korrelierten, der zugleich den „Westen“ als „Anderes“ festlegte. Während politischer Konflikte wie der Tibet-Krise verhielt es sich umgekehrt: Diesmal ging der Hauptimpuls zur ethnischen Grenzziehung vom Herkunftsland aus, das sich bemühte, dadurch eine politische Mobilisierung seiner Diaspora zu erreichen. Chinakritische (und teils -dämonisierende) Diskurse in der österreichischen Öffentlichkeit wirkten wiederum verstärkend auf diese Grenzwahrnehmung.

Derartige Grenzziehungsimpulse, die von Individuen, Medien oder Organisationen in Ankunfts- und Herkunftsland ausgingen, nahmen einen unmittelbaren Einfluss auf die Wahrnehmung der Selektionsmöglichkeiten zur Selbstzuschreibung in der Kontaktzone outuo: Wenn Gruppen feststellen, dass ihre kollektive Identität ein wichtiger Faktor für andere ist, erhält diese Identität auch eine wichtigere Bedeutung für sie selbst (Cornell und Hartmann 2010). Die Haltung, die andere Menschen einer Person gegenüber haben, hat einen unmittelbaren Einfluss auf deren Selbstwahrnehmung, erfahren sich Menschen doch stets „*nur reflexiv aus der Sicht anderer Menschen*“ (Han 2005: 221). Die spezifische Konfliktsituation machte eine Orientierung an ethnischen Identitätskategorien möglich und wahrscheinlich: Ethnizität wurde in der Kontaktzone zu einem die Vergemeinschaftung erleichternden Element.

Drei Aspekte beförderten dabei die Neigung von outuo-Nutzern, die durch Fremdzuschreibungen vorformulierten ethnischen Grenzen in ihrem Selektionsverhalten nicht etwa zu hinterfragen und abzulehnen (was die Ressourcen

des Options- und Wissensraums erlauben würden), sondern im Gegenteil zu übernehmen und zu verstärken. Erstens waren dies die spezifischen Interessen und Bedürfnisse, die sich aus den Krisensituationen ergaben. Vielfach ist gezeigt worden, dass sich Menschen insbesondere in Konfliktsituationen in der Geschlossenheit von ethnischen Eigengruppen sicherer und geborgener fühlen (vgl. Han 2005), auch wenn diese Eigengruppen keine natürliche bzw. primordiale Einheit darstellen. Wenn in Konfliktmomenten eine imaginierte Exklusion seitens des Ankunftslandes und eine narrative Inklusion seitens des Herkunftslandes korrelieren, bietet die ethnische Grenzziehung eine naheliegende Strategie zur positiven Selbstvergewisserung, um den Moment der Unsicherheit zu überwinden und die fehlende Anerkennung der Ankunftsgesellschaft durch eine Anerkennung der Herkunftsgesellschaft zu kompensieren: Grenzziehungen erfolgen prinzipiell so, „*dass das Individuum vollwertiges Mitglied einer prestigereichen Kategorie mit legitimen Ansprüchen ist*“ (Wimmer 2010: 125). Der chinesische Nationalismus ermöglichte dabei eine imaginative „Grenzexpansion“, mit der sich die Wir-Gruppe von einer Minderheit in Österreich in eine milliardenstarke Großgruppe ausdehnen konnte, hinter der eine aufstrebende Weltmacht stand. Einwanderungsgesellschaften müssen sich auf derartige Prozesse und Phänomene gezielter einstellen – und lernen, damit umzugehen, zeigte sich doch: Als die Konflikte wieder aus der öffentlichen Wahrnehmung der Kontaktzone verschwanden, lösten sich auch die identifikativen Bindungskräfte des chinesischen Nationalismus wieder auf: „*Sobald sich die Randbedingungen ändern, können auch Interessen wechseln und damit auch die Basis kollektiver Identität*“ (Cornell und Hartmann 2010: 80). Diese Rand- bzw. Rahmenbedingungen zu ändern, ist (auch) eine Aufgabe des Aufnahmelandes. Nicht nur ist dabei die Identitätspolitik des chinesischen Staates zu berücksichtigen, die österreichischen Interessen in Teilen zuwiderläuft, sondern auch das Phänomen, dass das Gefühl einer „*existentiellen Instabilität und Gefährdung*“ (Han 2005: 215) in der Migrantensituation immer mitgedacht werden muss; die Nähe der outo-Nutzer zum chinesischen Volk kann so in akuten Krisensituationen schnell in einen KP-Nationalismus umschlagen. Zweitens – und wie bereits angeklungen – spielen vorhandene „Wissensvorräte“ eine Rolle bei der Interpretation von Konfliktmomenten. Gerade in solchen Momenten greifen Menschen häufig auf bekannte Deutungsmuster zurück, weil sie ein Zurechtfinden erleichtern (Han 2005). Offizielle Narrative aus Peking boten die Puzzleteile, Interpretationsschemata und Identitätsvorlagen, die nun

aktiviert wurden, obwohl in anderen Kontexten eine kritische Haltung gegenüber China vorherrschte, während chinakritische oder gar ausländerfeindliche Diskurse in Österreich – sowie die Wahrnehmung, dass es daneben keine anderen Diskurse gebe – eine Österreichorientierung unwahrscheinlich machten. Drittens spielt die Positionierung in Machthierarchien (Duemmler, Dahinden und Moret 2010; Wimmer 2010) eine Rolle beim Selektionsverhalten und der ethnischen Einengung von Kontaktzonen-Narrativen. Outuo-Nutzer sind gerade in sozialer und politischer Hinsicht in Österreich schwach integriert. Es fehlt vielen an Kenntnissen, sich gegen Diskriminierung in einem rechtsstaatlichen Rahmen zur Wehr zu setzen oder die eigene Stimme im öffentlichen Mediendiskurs einzubringen; die geringe soziale Integration wiederum wirkt verstärkend auf die Schaffung von Vorurteilen und Stereotypen: *Mithin scheint es, dass insbesondere in Krisenmomenten Integrationsmängel für Identitätsstiftungsprozesse relevant werden können.* Zur gleichen Zeit stattet Peking Auslandschinesen mit seiner Auslandschinesen-Politik und -Rhetorik immer wieder mit symbolischer Macht aus. Peking versucht dabei den Anschein zu erwecken, auslandschinesische Interessen vertreten zu können. Auch vor diesem Hintergrund der Ambivalenz zwischen Machtlosigkeit einerseits und Machtgefühl andererseits erschien eine ethnische Mobilisierung situativ sinnvoll: Durch die Betonung einer ethnischen Zugehörigkeit und eines chinesischen Nationalismus befreiten sich Nutzer symbolisch aus ihrer Machtmarginalisierung. Auch hier ist das Aufnahmeland gefordert, derartige Rahmenbedingungen zu verändern – und dabei einmal mehr auch die Auslandschinesen-Politik Chinas im Auge zu halten.

Zusammengefasst lässt sich damit festhalten: In Momenten der ethnischen Mobilisierung spielten zunächst Impulse zur Identitätsbildung eine Schlüsselrolle, die in Ankunfts- und Herkunftsland gegeben wurden. Aufgrund spezifischer Macht-, Wissens- und Interessenskonstellationen nahmen chinesischstämmige Migranten diese Impulse auf, obwohl zur Deutung der jeweiligen Krisensituationen auch andere, „dritte“ Kategorien hätten herangezogen werden können, die im Optionsraum vorlagen. In der Folge wurden soziopolitische Probleme „ethnisiert“ und der Transnationalismus der Kontaktzone schlug in einen *long distance nationalism* um. *Hier zeigt sich, dass in Forschungsprojekten nicht nur das Verhältnis zwischen Ankunftsland („Mehrheit“) und Migranten („Minderheit“) berücksichtigt werden darf, sondern zwischen Migranten und vier unterschiedlichen Sozialräumen;*

anstatt einer einseitigen Fokussierung auf die Untersuchungseinheit „Migrationsgruppe“, der Zuschreibungen zugeordnet werden, müssen relationale und interaktive Elemente von Zuschreibungen untersucht werden. Damit wirft die Untersuchung am Ende auch die Frage auf, ob und wie eine stabile Identitätssicherheit in einem transnationalen, einwanderungsgesellschaftlichen Kontext überhaupt möglich ist. Sicher ist: *Das Ankunftsland muss sich mit diesen Gegebenheiten der Kontaktzone beschäftigen und sich darauf einstellen, dass Ressourcenmängel und Unsicherheiten in der Migrantensituation nicht nur auf dem Weg der Integration oder Assimilation überwunden werden können – sondern auch durch „Anti-Österreich“-Identitäten sowie durch Binnen- oder Diaspora-Integration.*

Das Wesen der Einwanderungsgesellschaft und Strategien des Umgangs mit Vielfalt

Die Vielfalt und Widersprüchlichkeit an Identitätsmustern, die uns in dieser Arbeit begegnet sind, sowie die heterogenen Inkorporationsmuster zeigen das mannigfaltige Spektrum an Personen mit chinesischem Migrationshintergrund – und damit zugleich die Vielfalt Österreichs. Die Kontaktzone outo kann dabei einerseits als Resultat einer mal mehr, mal weniger vorhandenen Fähigkeit zur bedürfnisorientierten Ausgestaltung der auslandschinesischen Lebenswelt in Österreich verstanden werden und andererseits als Ausdruck von Chancen und Restriktionen im Angesicht der sozialräumlichen Einflussfaktoren. Sie trägt zur Schaffung vielfältiger Entfaltungsmöglichkeiten in der Migrationssituation bei, bei denen sich auf der einen Seite zeigte, dass

- es in der Kontaktzone eine sehr weitgehende Offenheit gegenüber Österreich gibt, auch wenn sie auf Inkorporationsebene bislang stärker realisiert wurde und stabiler ist als auf Identitätsebene und auch wenn sie in Krisenmomenten ausgesetzt werden kann;
- sozialräumliche Vielfältigkeit auch in Bezug auf die VR China und intra-ethnische Communities in den meisten Fällen nicht als problematisch zu charakterisieren ist, sondern dass die daraus resultierende Transnationalität nachvollziehbaren Bedürfnissen entspricht, die aus Sicht Österreichs eher Chancen als Risiken bergen.

Andererseits zeigte sich ebenso, dass

- in Konfliktmomenten chinesischen Identitäten der Vorzug gegeben wird und Essentialisierung sowie Abschottung integrale Kontaktzonenpotentiale sind;
- „Community-Probleme“ z. T. jenseits des österreichischen Rechtsstaates geregelt werden und dass in der Folge informelle Strukturen gestärkt und institutionalisiert werden.

Auch wenn sich chinesische Migranten selten gezielt und absichtlich von Österreich separieren, so wurde in der Dissertation trotzdem eine gewisse Distanz zwischen chinesischstämmigen Menschen und Herkunftsösterreichern deutlich. Ein wenig aufnahmefreundliches Ankunftsland, eine starke Pull-Wirkung der Auslandschinesen-Politik mit einer permanenten Betonung „chinesischer Besonderheiten“, die inkompatibel mit allem „Ausländischen“ seien, sowie ein hohes Maß an Selbstorganisation, das nicht nur Vorteile mit sich bringt, sind einige der Ursachen hierfür. Die Kontaktzone ist folglich weder per se hybrid und fragmentiert noch abgeschottet und österreichfeindlich. In ihr zeigt sich stattdessen, wie auslandschinesische Lebenswelten aussehen, nach welchen Logiken sie sich wandeln und wie Nähe und Ferne zu unterschiedlichen Sozialräumen geregelt wird. Für Österreich ist all das folgenreich. Grundsätzlich gilt dabei:

„Nationalstaaten und Nationalgesellschaften sind keine ein für alle Mal geschaffenen unverrückbaren ‚Behälter‘, in denen Menschen ‚naturgemäß‘ ihr Leben einrichten. Vielmehr ist Nationenbildung und die nationale Vergesellschaftung ein dauernder und dynamischer, ein nach innen und nach außen spannungsgeladener Prozess der kollektiven Selbst- und Fremdvergewisserung sowie der Struktur- und Institutionenbildung“ (Pries 2008: 2008).

Die Kontaktzone www.outuo.net ist in diesem Kontext Spiegel eines weit fortgeschrittenen Prozesses einer tiefgreifenden sozialräumlichen Transformation, in der Phänomene wie die zunehmende globale Migration und die Einführung neuer Transport- und Kommunikationstechnologien, aber auch geostrategische globale Veränderungen wie der Aufstieg Chinas oder innenpolitische Debatten und andere innere Entwicklungen in Österreich kulminieren. Dieser Prozess ist bislang nur bedingt vom Einwanderungsland Österreich wahr- und noch viel weniger angenommen worden. Die vorliegende Arbeit verdeutlicht, dass Kontaktzonen, die das Resultat dieser Transformationsprozesse sind, Chancen und Potentiale genauso bergen wie Risiken und Gefahren. Die Analyse macht damit umso deutlicher, dass sich Nationalstaaten – und insbesondere jene zu Einwanderungsgesellschaften

transformierte Nationalstaaten – auf diesen Wandel und den dynamischen Kontaktzonencharakter von Sozialräumen einstellen müssen, die heute stärker denn je in einer komplex verschachtelten Koexistenz zueinander stehen, nicht aber containerartig voneinander abgeschottet existieren.

Dies alles heißt: Nicht nur outuo ist als Kontaktzone zu verstehen, sondern auch die österreichische Einwanderungsgesellschaft als Ganzes. Jeder fünfte Bewohner Österreichs hat einen Migrationshintergrund. Österreich ist damit zu einem Einwanderungsland geworden. Zuwanderung wird auch in der Zukunft nicht aufhören. Migration und Integration sind Themen, die in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen werden. Die Kontaktzone „zerstört“ nicht die „österreichische“ Kultur und den österreichischen Raum; sie trägt aber zur Erweiterung und Transformationen bestehender Raumkonfigurationen bei. Wie kann vor diesem Hintergrund mit dieser Vielfalt in der Einwanderungsgesellschaft angemessen umgegangen werden? Insbesondere: Wie können einerseits die sichtbar gewordenen Potentiale und Chancen der Kontaktzone genutzt und andererseits potentielle Eskalationsprozesse, Radikalisierungen, gesellschaftliche Spaltungen und andere Gefahren in der Kontaktzone aus Sicht des Ankunftslandes vermieden werden?

Wenn Handlungsspielräume für die Schaffung von Inkorporationsmustern und Identitäten immer durch interaktive Grenzziehungsprozesse seitens der Ankunftsgesellschaft, des Herkunftslandes und der Migranten beeinflusst werden, heißt das, dass das Einwanderungsland proaktiv in diese Prozesse eingreifen und sie so adjustieren kann, dass sie den Bedürfnissen einer Kontaktzone entsprechen; und wenn Zugehörigkeiten von chinesischen Migranten in Österreich weniger durch feststehende Zuschreibungen definiert sind, sondern im Gegenteil durch Vielfältigkeit und Wandelbarkeit, dann muss die Einwanderungsgesellschaft fragen, wie man angemessen mit diesen Grenzverschiebungen umgehen kann. D. h.: ***Das Einwanderungsland Österreich muss das Grenzmanagement in der Kontaktzone erlernen und seine Präsenz in der Kontaktzone stärken, will es nicht ins Abseits rücken, wie es kontextabhängig in der Vergangenheit bereits geschehen ist.*** Dass dies ein schwieriges Unterfangen ist, ist bereits an anderen Stellen festgehalten worden, „because it involves a continuous criticism of the institutions dealing with ethnic minorities and a questioning of the national and ethnic self-perception of the ‘host’ society“ (Christiansen 2003: 24). Arbeiten wie der Integrationsbericht 2016 jedoch sind als wichtige Schritte in diese Richtung zu verstehen. Auf Basis der

Befunde dieser Arbeit werden im Folgenden Vorschläge zur strukturellen und identifikativen Konzeption einer Einwanderungsgesellschaft entworfen, die das Ziel verfolgen, eine Sensibilität für binnen- und diaspora-inkorporative Gefahren der Kontaktzone ebenso zu steigern wie für transnationale Potentiale. Vor dem Hintergrund des richtigen Hinweises, dass der Glaube, dass in der Wissenschaft gewonnene Erkenntnisse „*vermittels der Politikberatung unmittelbar in die Praxis umgesetzt werden können und sollen, [zu] vereinfachend und problematisch*“ ist (Schulte: 2013: 20), sollen die folgenden Ausführungen v. a. als *Teil einer Informationsgrundlage* verstanden werden, die bei der Gestaltung von Rahmenbedingen berücksichtigt werden sollten. Dabei wird versucht, zwei Begriffe aufzugreifen, die im jüngsten Integrationsbericht (2016) genannt wurden, namentlich Integrations- und Pluralitätskompetenzen in der Einwanderungsgesellschaft.

Im Feld der Integrationskompetenzen zeigen sich längst zahlreiche positive Entwicklungen, sowohl auf Seiten der chinesischen Migranten als auch auf Seiten des Aufnahmelandes (vgl. Integrationsbericht 2016). Die vorliegende Analyse hat jedoch auch gezeigt, dass im outo-Optionsraum erstens Ressourcenmängel vorliegen und dass zweitens in bestimmten Kontexten vorhandene Ressourcen des Optionsraums nicht zugänglich gemacht werden. (Noch) Negativer muss das Urteil in Bezug auf die Pluralitätskompetenz ausfallen, die darauf zielt, ein friedvolles „*plurales Miteinander*“ in der Einwanderungsgesellschaft zu erreichen (Integrationsbericht 2016), hat sich doch gezeigt, dass eine Integration „*leichter*“ zu erreichen ist als ein „*Identitätskonsens*“, auf den sich Alteingesessene und Neuangekommene einigen können. Hier scheint es sowohl auf Seiten der Mehrheitsgesellschaft als auch auf Seiten der chinesischen Migranten einen höheren Handlungsbedarf zu geben. Die vorliegende Arbeit hat ferner gezeigt, dass auslandschinesische Lebenswelten zwar von vier Sozialräumen beeinflusst werden, dass andererseits aber Diskurse über lebensweltliche Phänomene und Probleme selten diese Komplexität berücksichtigten, sondern sich meist nur im Rahmen eines oder zweier Sozialräume bewegten: So entfalteten während der Tibet-Krise Diskurse aus der österreichischen Öffentlichkeit wenig Wirkung in der Kontaktzone, die v. a. von diasporanationalen Einflüssen geprägt war, während umgekehrt Kontaktzonen-Diskurse in der deutschsprachigen Öffentlichkeit nicht vernommen wurden. Die Folge der gegenseitigen Unkenntnis war eine Eskalationsspirale. Probleme der ethnischen Ökonomie wiederum wurden unter Rückgriff auf die chinesische, nicht jedoch auf die österreichische Gesetzgebung zu

lösen versucht, während dem österreichischen Staat gar nicht bewusst ist, dass sich in der Folge unter seinen Augen Konflikte um die Gültigkeit von rechtlichen Normen und des staatlichen Gewaltmonopols entwickeln. Andere Beispiele ließen sich mit Leichtigkeit hinzufügen. Der Umgang mit der Einwanderungsgesellschaft erfordert daher – nicht nur für die Forschung – ein Komplexitätsniveau, das über einfache, sich auf ethnische oder nationale Zugehörigkeit beschränkte Herangehens- und Betrachtungsweisen sozialräumlicher Phänomene ebenso hinausgehen muss wie über eine Reduzierung und Simplifizierung migrantischer Lebenswelten auf das Verhältnis Ankunftsland – Neuankömmlinge bzw. „Mehrheit“ – „Minderheit“. Grundsätzlich gilt es daher, bei Entscheidungs- und Arbeitsprozessen zur Stärkung von Teilhabemöglichkeiten und gesellschaftlichem Zusammenhalt – auch im Gegensatz zu vielen gängigen Wissenschaftsperspektiven (z. B. bei Schulte 2013) – Rahmenbedingungen im Ankunfts- und Herkunftsland sowie Interessen, Potentiale und Wissensbestände chinesischer Migranten innerhalb und außerhalb Österreichs gleichermaßen im Blick zu haben: ***Erst wenn die komplexen Wechselwirkungen in der Kontaktzone verstanden werden, können angemessene Integrations- und Pluralitätskompetenzen entwickelt werden.***

Der Einflussfaktor China

Die auch heute noch verbreitete Vorstellung, der zufolge Migration ein Prozess der „Entwurzelung“ und „Entfremdung“ vom Herkunftskontext und damit ein „Bruch mit der Herkunft“ bedeute und mit einem „Prozess der Desozialisierung“ gleichzusetzen sei (vgl. Han 2005: 215f.), ist falsch. Geht es um die Aufrechterhaltung herkunftsgesellschaftlicher Einflüsse, sind im Falle chinesischstämmiger Migranten zwei Ebenen zu betrachten: Erstens können herkunftsorientierte Wissensbestände oder Interpretationsvorlagen zur Lösung von Problemen im Ankunftsland auf *individueller Ebene* von Bedeutung sein. Gerade dann, wenn Verhaltenssicherheit und emotionale Stabilität im Migrationsprozess erschüttert werden, ist die enge Bindung an das Diasporaland eine Option. Auch hat die Studie deutlich gemacht, dass Migration bedeuten kann, Illiberalität zu importieren: Han-Chinesische Migranten, die im April 2008 für die chinesische Regierung demonstrierten, nahmen für sich selbst als Minderheit in Österreich mit großer Selbstverständlichkeit Rechte in Anspruch, die die von ihnen offensiv unterstützte Regierung nicht-han-chinesischen Minderheiten im eigenen Land nicht

zugesteht. Andere importieren Feindbilder aus der VR China nach Österreich, so etwa gegenüber Japan, den USA oder „dem Westen“. Auch wurde festgestellt, dass Migration bedeuten kann, Rassismen zu importieren: Antirassistische Diskurse sind in China weniger verbreitet als in Europa (auch wenn Europa nicht frei von Rassismen ist). Klassifikationen wie Rasse oder Abstammung werden mit größerer Selbstverständlichkeit genutzt; sie werden in Medien oder Lehrbüchern weniger als Ergebnisse sozialer Prozesse der Grenzziehung betrachtet, sondern als selbstverständliche, quasi-natürliche Entitäten. Auch im Webforum war dies zu erkennen. Aus derartigen geteilten Wissensvorräten, die im Herkunftskontext internalisiert worden sind, kann sich identitätsstiftendes Wissen ableiten, wenn die Umstände dafür einen Rahmen schaffen. Chinesen gehören zudem zu jenen Zuwanderergruppen, denen ein liberaler, auf demokratischen Strukturen aufbauender Rechtsstaat in dieser Form nicht bekannt ist; auch dies wurde in der Analyse an vielen Stellen sichtbar. Der Integrationsbericht 2016 forderte, in der Arbeit mit Flüchtlingen die *„Akzeptanz von österreichischen Verfassungsgrundwerten“* (ebd., 55) sowie *„Werthaltungen zu Demokratie, Menschenrechten und zu einem Zusammenleben in Freiheit und gegenseitiger Verantwortung“* gezielt zu fördern. Derartige Angebote sollten auf alle Migrantengruppen ausgedehnt werden, die demokratische und rechtstaatliche Strukturen aus ihren Herkunftsländern nicht kennen. Die Befunde der vorliegenden Arbeit erlauben die Schlussfolgerung, dass bisherige vereinzelte Angebote auf outuo ebenso wenig genügen wie die vorhandenen Initiativen österreichischer Behörden. Auch wenn die Kritik an einem essentialistischen Kulturbegriff richtig ist, gibt es trotzdem *„handfeste Unterschiede zwischen alltäglichen Lebenspraxen, den materiellen Bedingungen, den Werten und Normen in unterschiedlichen kulturellen Zusammenhängen“* (Zwengel 2010: 461). Diese Unterschiede müssen wir kennen und verstehen. Zur Integrations- und Pluralitätskompetenz in der Einwanderungsgesellschaft gehört daher auch, der Beschaffung von Informationsgrundlagen zu unterschiedlichen Einwanderergruppen mehr Platz einzuräumen – auch in Bezug auf „kleine“ Migrantengruppen. In diesem Sinne sollten Sinologen stärker in die Integrationsarbeit eingebunden werden, da sie über entsprechende Kenntnisse des Herkunftslandes verfügen.

Zweitens ist gerade im chinesischen Kontext von Bedeutung, dass sich der *chinesische Parteistaat* weitaus intensiver um die Anbindung seiner Exil-Bürger bemüht als viele andere Länder; dies kann sich verstärkend auf obige Phänomene

auswirken. Auch daraus ergeben sich potentielle Konflikte in der Kontaktzone: Migration kann bedeuten, zur „De-territorialisierung“ des chinesischen Staates beizutragen und in letzter Konsequenz Konflikte um die Jurisdiktion über die Auslandschinesen zu produzieren. Einzelne chinesische Migranten, die der KPCh nahestehen, sowie Mitglieder chinesischer Staatsmedien nutzen chinesischsprachige Veranstaltungen und Plattformen in Wien teils für gezielte Angriffe auf demokratische Werte sowie zur Verbreitung politischer Werte im Sinne der KPCh; chinesische Staatsmedien oder Regierungsdelegationen arbeiten mit viel Aufwand an einer pro-kommunistischen Identitätspolitik. Freilich ist die Auslandschinesen-Politik der Volksrepublik nicht prinzipiell verwerflich; oben ist zudem festgestellt worden, dass weder Diaspora-Identitäten noch eine Diaspora-Inkorporation prinzipiell im Kontrast zu gleichzeitig möglichen Integrationserfolgen stehen müssen. Elemente dieser Politik laufen jedoch österreichischen Interessen zuwider und können den sozialen Zusammenhalt im Einwanderungsland gefährden. Diesen Elementen gegenüber muss die Ankunftsgesellschaft eine stärkere Sensibilisierung entwickeln, verdeutlichen sie doch, dass die Kontaktzone aus Sicht chinesischer Migranten ein hohes Konfliktpotential mit sich bringt, weil Chinesen nicht nur durch das Ankunftsland einem Integrationsdruck ausgesetzt sind, sondern zugleich aus dem Herkunftsstaat mit dem Vorwurf konfrontiert werden, ihre Wurzeln zu vernachlässigen. Entwicklungen und Zusammenhänge der Auslandschinesen-Politik, die in dieser Arbeit sichtbar gemacht worden sind, haben für Österreich und Europa unmittelbare Folgen – die zukünftig intensiver beforscht werden müssen –, da sie Personenkreise betreffen, die ihren Lebensmittelpunkt auch hier vor Ort haben. D. h.: Die Integration und gleichzeitige Diasporaorientierung *muss nicht* prinzipiell und zwangsläufig harmonisch nebeneinander laufen. Zwischen beiden Zugehörigkeitsformen kann gerade als Resultat der Auslandschinesen-Politik ein Spannungsverhältnis entstehen; während der Tibet-Krise blitzte dies für einen kurzen Moment auf. Diese *kontextabhängige Unvereinbarkeit* darf freilich nicht generalisiert und verabsolutiert werden; sie macht allerdings sehr wohl deutlich: Das Ziel des gesellschaftlichen Zusammenhalts in der Kontaktzone verlangt auch, nicht einem „radikalen“ Pluralismus, Multikulturalismus und Werterelativismus sowie einer ideologiegeleiteten Toleranz das Wort zu reden, sondern dem „pluralen Miteinander“ auch Grenzen zu setzen. Österreichs Verfassung, Gesetze, Grundwerte, aber auch die deutsche Amtssprache definieren diese Grenzen – für Neuankömmlinge

genauso wie für Alteingesessene. Pluralität hört dort auf, wo dieser Minimalkonsens der Kontaktzone in Frage gestellt wird. Dies freilich ist in der Praxis delikat: Wo endet im konkreten Fall die Vielfalt und Heterogenität der Kontaktzone? Wo beginnt die Notwendigkeit, Zusammenhalt und Einheitlichkeit durchzusetzen, um potentiellen Konflikten vorbeugen zu können? Die Wahrung von Kohäsion bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung von Vielfalt bedarf großer Anstrengung (v. a. der Einwanderungsgesellschaft bzw. des -staates), die ihrerseits in einem dynamischen – und wohl kaum jemals unumstrittenen – Prozess entwickelt werden müssen.

Der Einfluss ko-ethnischer Strukturen

Auch ko-ethnische Strukturen müssen – egal ob sie Teil des lokalen dritten Raumes sind oder nicht – gezielter im Auge behalten und in ihrer Gesamtheit stärker in den Rechtsstaat eingebunden werden. Konkret heißt das erstens eine Bekämpfung binnenintegrativer Fehlentwicklungen. Dies betrifft etwa den illegalen Dienstleistungssektor. Zweitens ist damit eine gezielte strukturelle Anbindung des Webforums in die Integrationsarbeit gemeint. Zwar ist dem aktuellen Integrationsbericht (2016: 85) zuzustimmen, in dem es heißt, dass bei aller Zweiseitigkeit des Integrationsprozesses doch „*die Zuwanderungsbevölkerung mehr gefordert [ist] als die aufnehmende Gesellschaft.*“ Im Angesicht einer Personengruppe allerdings, die es gewohnt ist, das soziale Leben jenseits des Staates selbst zu organisieren und dabei auch auftretende Konflikte und Probleme selbst zu regeln, und im Angesicht der Tatsache, dass trotz aller Integrationsbereitschaft auf outuo wichtiges Sozialkapital fehlt – und dies seit der Verkleinerung des Managements mehr denn je –, scheint in diesem Feld v. a. Handlungsbedarf seitens des Aufnahmelandes zu bestehen: Während chinesische Migranten selbstorganisiert integrationsfördernde Opportunitätsstrukturen schaffen, wird outuo als größtes chinesischsprachiges Webforum in Österreich umgekehrt von österreichischen Einrichtungen, Behörden oder Medien – mit Ausnahme der drei Deutschschulen – bislang nicht gezielt als Partner der staatlich und zivilgesellschaftlich geförderten Integration genutzt, obwohl in dem unter der Federführung des Bundesministeriums für Inneres entstandenen *Aktionsplan für Integration* Integration als „*ein wechselseitiger Prozess*“ (NAP 2009a: 3) von migrantischer Eigenleistung und staatlicher Gestaltung charakterisiert worden ist. Angesichts der Tatsache, dass der outuo-Wissensraum für Integrationsprozesse chinesischer Migranten von wesentlicher

Bedeutung ist und dass das Webforum einer der zentralen Community-Treffpunkte ist, ist diese Ignoranz auf Seiten der Aufnahmegesellschaft nicht produktiv. Outuo ist bislang von einer *kommunikativen Segregation* im Verhältnis zu österreichischen Behörden geprägt: Die zahlreichen Links und Kontaktdaten zu österreichischen Behörden, Ämtern und Bildungseinrichtungen z. B., die auf outuo durch engagierte Migranten gepostet werden, führen häufig in eine Sackgasse, da die Webseiten dieser Einrichtungen meist deutschsprachig gehalten sind. Ob derartige Internetauftritte positive Signale an Zugewanderte senden, ist fraglich.

Eine Stärkung der integrationsfördernden Funktion ko-ethnischer Strukturen durch staatliche Maßnahmen bedeutet im Detail

- erstens die Institutionalisierung und Professionalisierung vorhandener Opportunitätsstrukturen (beispielsweise im Feld der weit ausgebauten outuo-Rechtsberatung), haben bisherige Erfahrungen doch gezeigt, dass mit dem Wegfallen engagierter Einzelpersonen zugleich ganze Informationsströme zum Erliegen kommen;
- zweitens den Ausbau und die Vervollständigung von Ansätzen und Potentialen, bei denen selbstorganisierte Ressourcen an ihre Grenzen stoßen, beispielsweise im Feld der zwar vorhandenen, jedoch lückenhaften und unregelmäßigen Kulturvermittlung;
- drittens die Schaffung bislang gänzlich fehlender Opportunitätsstrukturen, die wie gesehen häufig auf Ressourcenmängel im Optionsraum zurückzuführen sind, nicht aber auf Integrationsverweigerung. Beispielhaft hierfür wären die Bereiche Arbeits- und Wohnungsmarkt, wo Schutz vor Armut und Ausbeutung bislang nicht gewährleistet ist.

In Bezug auf all diese Felder, die auf die Überwindung der an vielen Stellen der Analyse festgestellten gehemmten Informationsflüsse zwischen Ankunftsgesellschaft und outuo zielen, bieten sich zahlreiche konkrete Maßnahmen an. Für das Einwanderungsland Österreich bedeutet dies einerseits, zielgruppenspezifischer zu agieren. Integrationsfördernde Maßnahmen und Beratungsleistungen der österreichischen Politik liegen zwar – wenn auch lückenhaft – vor (s. Kap. 2), sie spielen, wie die Analyse zeigte, in der Kontaktzone outuo jedoch kaum eine Rolle. Andererseits verlangt dies auch, (nicht zuletzt nach dem Vorbild der Auslandschinesen-Politik) neue Felder zu erschließen – etwa in Bezug auf Kooperationen zwischen deutschsprachigen Medien und dem Webforum, die zu einer Ausweitung bilingualer

Strukturen beitragen könnten. Eine stärkere kommunikative Vernetzung zwischen aufnahmegesellschaftlichen Akteuren und der Kontaktzone outuo oder eine Einsetzung von „Community“-Beauftragten verspräche die Behebung zahlreicher sichtbar gewordener Probleme:

- Die an anderer Stelle beklagte Aufteilung von Zuständigkeiten auf eine für Migranten verwirrend große Zahl von unterschiedlichen Behörden (Fassmann 2007: 398) könnte in der Kontaktzone outuo in Bezug auf chinesische Migranten eine Bündelung finden. Angebote zur Online-Beratung oder Informationskampagnen durch diverse Einrichtungen beispielsweise ließen sich im Webforum zusammenlegen, anstatt sie wie bisher über zahlreiche, mal mehr oder weniger sichtbare Stränge laufen zu lassen.
- Interessen und Bedürfnisse chinesischstämmiger Menschen – wie jene in Bezug zur Nischenökonomie oder zur Diskriminierungserfahrung – könnten gezielter gesucht, erkannt und ernstgenommen werden, zeigte sich doch, dass diese, wenn sie ignoriert werden, Kräfte zur ethnisch verstandenen Abgrenzung oder zur Institutionalisierung des lokalen dritten Raumes freisetzen können. Vorschläge zur Lösung könnten das Institutionenvertrauen im Ankunftslandkontext weiter erhöhen. Zugleich könnten chinesischen Migranten am konkreten Beispiel Elemente der Rechts- und Sozialstaatlichkeit sichtbar gemacht werden, die aus China nicht oder nur eingeschränkt bekannt sind. Bereits vorhandene Kontrollfunktionen des Webforums wären auf diese Weise zudem stärker mit rechtsstaatlichen Mechanismen verknüpft.
- Die Professionalisierung von Angeboten im Webforum könnte zu einem Lernprozess führen, an dessen Ende outuo im Stande ist, der Ankunfts-gesellschaft und der Politik Probleme zu vermitteln, die Neuankömmlinge in Österreich haben. Befunde zeigten, dass das Internet für Migranten eine zentrale Institution sein kann, die den Aufbau von Interessensgruppen ermöglicht. Bisläng wird die Plattform jedoch nur zur intra-ethnischen Problemartikulation genutzt, nicht aber zur Außenkommunikation mit Akteuren der Ankunfts-gesellschaft. Durch eine Aufwertung von outuo zu einem Ansprechpartner z. B. der Stadt Wien wäre gewährleistet, dass Inhalte des Wissensraums auch Angehörigen der Mehrheits-gesellschaft zur Kenntnis gebracht würden. Hierdurch wäre nicht zuletzt ein Beitrag zum für den Integrationsprozess dringend notwendigen

Abbau von Machtungleichheiten zwischen „Etablierten“ und „Außenseitern“ geleistet.

Outuo könnte in der Folge als Raum der interkulturellen Kommunikation sowie als gegenseitiger Lern- und Erfahrungsraum etabliert werden. Mit dem Zusammenrücken zwischen outuo und Institutionen, Organisationen und Netzwerken des Ankunftslandes würden vor dem Hintergrund der sozialräumlichen Wirklichkeit, der sich Austrochinesen potentiell ausgesetzt sehen, nicht nur vorhandene integrationsfördernde Opportunitätsstrukturen verstärkt sowie diaspora- und binneninkorporative Fehlentwicklungen und Konfliktpotentiale eingedämmt, sondern auch einer stärkeren Transnationalisierung österreichischer Bevölkerungsteile Vorschub geleistet, von der das Land profitieren kann und welche die vorhandenen, aber brachliegenden Ressourcen der Einwanderergesellschaft ins Positive zu wenden vermögen. Vorhandene transnationale Strukturen sind im Kontext outuo als „zufällig“ – und alles andere als zwangsläufig – beschrieben worden, daher ist es umso wichtiger, Transnationalität, die flüchtig und brüchig ist, stärker zu institutionalisieren.

Bei Kooperationen mit vorhandenen Institutionen ist freilich Vorsicht geboten: Es droht dabei stets die Gefahr, „Ethnizität“ zu stärken und homogenisierende Zuschreibungen zu festigen (Christiansen 2003: 27). Die Würdigung eines Vereins oder einer Person durch die Stadt Wien beispielsweise wird bislang, so scheint es, mithilfe der chinesischsprachigen Medien vor Ort vornehmlich für die Statuserhöhung der entsprechenden Person innerhalb der Community genutzt, ist jedoch für ein Gros der chinesischstämmigen Menschen nicht von Bedeutung.

Der Einflussfaktor Einwanderungsland

Die oben genannten Aspekte berührten freilich auch ankunftsgesellschaftliche Akteure, die sich auf ein gezielteres Agieren in der Kontaktzone einstellen müssen. Wenn die Herstellung eines gesellschaftlichen Zusammenhalts nur unter der Berücksichtigung komplexer Wechselwirkungen in der Kontaktzone möglich ist, bedeutet dies darüber hinaus allerdings auch, die eigene „identifikative mentale Landkarte“ (Pries 2008) neu zu vermessen. Zwar wurde festgestellt, dass „chinesische“ Identitäten nicht prinzipiell Integrationserfolgen entgegenstehen. Jedoch muss dazu auch die Einwanderungsgesellschaft Identitätsnarrative entwerfen, die einer vermeintlichen Quadratur des Kreises gleichkommen: Zugleich

„österreichisch“ und ethnisch bzw. national offen zu sein. Entsprechend konzeptualisierte „China“-Identitäten auf outuo hielten stets nur so lange stand, wie sie nicht mit ethnischen Aus- und Abgrenzungen seitens „der Österreicher“ konfrontiert waren. Anstatt einer gegenseitigen Abgrenzung ist ein Bewusstsein vonnöten, dass sich Vielfalt und Ambivalenz in jedem Kollektiv zeigen und wesentliche Elemente des gesellschaftlichen Miteinanders in einem Einwanderungsland sind: *„Ohne eine beidseitige Bereitschaft der Öffnung und ohne ein gegenseitiges Akzeptieren der vermeintlich ‚Anderen‘ kann der Integrationsprozess nicht funktionieren“* (Integrationsbericht 2016: 85). Wahrnehmungs- und Deutungsmuster müssen unter Alteingesessenen und Neuankömmlingen darauf ausgerichtet werden, die Einwanderungsgesellschaft in ihrem internen sozialen, kulturellen, politischen und ökonomischen Pluralismus wahrzunehmen und sich daraus ergebende Potenziale zu erkennen. Für eine Anerkennung der Tatsache, dass Kontaktzonen in Österreich längst existieren, spielt auch das Abrücken von einem weitverbreiteten Eurozentrismus eine Rolle: Sowohl die Haltung, dass *„alles unbeachtet gelassen und sogar als defizitär beurteilt wird, was mit dem Heimatstaat zu tun hat“*, also auch weitverbreitete Einstellungen, *„die alles ‚westliche‘ als wertvoll und vorbildlich werten und alles, was aus den Einwanderungsländern kommt als geringwertig und defizitär hinstellen“* (Thränhardt 2013: 14), sind der Anerkennung von Vielfalt kaum förderlich. Die Befunde deuten darauf hin, dass bisherige diesbezügliche Maßnahmen – wie etwa das *Sei Dabei*-Projekt des MA17 – bei vielen Migranten und Alteingesessenen nicht ankommen. In Bezug auf die Ausbildung einer neuen Selbstwahrnehmung sind dabei zwei Ebenen zu berücksichtigen. Erstens ist eine höhere Pluralitätskompetenz *im Umgang mit China* vonnöten: Massenmedien und Politik in Österreich müssen sich darauf einstellen, chinakritische Diskurse verstärkt *unter Berücksichtigung einer chinesischen Community* im eigenen Land zu führen.

- Beispiel Tibet-Krise 2008: Bei aller berechtigten Kritik an den Zuständen in der VR China und insbesondere in Tibet fehlte es an einer Wahrnehmung und Eingliederung der österreichischen Chinesen in den öffentlichen Diskurs, die deutlich gemacht hätten, dass nicht alles „Chinesische“ per se am Pranger steht. Wenn 40.000 chinesischstämmige Personen in Österreich leben, ist es wichtig, nicht nur *über* China reden, sondern auch *mit* Chinesen vor Ort.

- *Profil*-Titelbild 2011: In der *Profil*-Titelgeschichte stand eine kritische Auseinandersetzung mit der VR China im Zentrum. Problematisch ist nicht diese Kritik, sehr wohl aber, dass sie optisch-visuell mit ethnischen Merkmalen verknüpft wurde – die auch für chinesischstämmige Österreicher gelten. Derartige ethnische Kategorisierungen können allzu leicht in Stereotypisierungen und „ethnische Vorurteile“ übergehen. Hiermit werden „*Mechanismen der Ethnisierung auf Basis negativer Emotionen*“ (Bernstein und Inowlocki 2015: 202) provoziert.



Abb. 20: Titel des Magazins Profil vom 23. Juni 2011.

Ein Gegenmodell bot der deutsche Außenminister Sigmar Gabriel, der nur einen Tag nach einer mit harschen Worten verkündeten „Neuorientierung“ der deutschen Außenpolitik gegenüber der zunehmend diktatorisch organisierten Türkei im Juli 2017 einen offenen Brief veröffentlichte, der in Deutschlands größter Tageszeitung in deutscher und türkischer Sprache abgedruckt wurde und in dem er gegenüber den in Deutschland lebenden türkischstämmigen Menschen seine Wertschätzung zum Ausdruck brachte und betonte, sie ungeachtet aller diplomatischen Konflikte als Deutschland zugehörig zu betrachten.

Damit versuchte Gabriel, die Kritik an der türkischen Regierung von üblichen „nationalen“ oder „ethnischen“ Debattenmustern zu lösen. Zugleich stattete er Deutschlands größte Minderheitengruppe mit symbolischer Macht aus, indem ihr in prominenter Position in einem deutschen Leitmedium eine integrale Rolle für das Einwanderungsland zugeschrieben wurde.

Abb. 21: Online-Ausgabe der Bildzeitung vom 21. Juli 2017.⁴



Zweitens ist eine höhere Pluralitätskompetenz *im Umgang mit chinesischstämmigen Menschen vor Ort* nötig. Dies verlangt

- *einen Wandel von Exotismus zu Diversität*: In der Einwanderungsgesellschaft ist „Andersheit“ nicht länger außerhalb der eigenen Territorialgrenzen verortet, sondern innerhalb dieser Grenzen und mithin ein Kennzeichen der gesellschaftlichen Realität. „Chinesen“ sollten daher nicht als von „Österreichern“ zu unterscheidende Gruppe und nicht als exotisches oder problembehaftete „Anderes“ dargestellt werden. Stattdessen sollte eine stärkere Würdigung von Beiträgen zur Pluralität und Diversität in der Weltstadt Wien erfolgen, die auch von chinesischstämmigen Menschen ausgehen. Damit ist nicht nur die lokal spürbare Vielfalt in Bezug auf kulinarische und andere Konsumangebote, auf Kulturevents oder auf die Architektur gemeint. Diversität in Form von Zweisprachigkeit und Bikulturalität gewinnt in einer Epoche wachsender globaler Verflechtungsbeziehungen auch als Ressource für Länder und Gesellschaften auf inter- und transnationalem Parkett an Gewicht. „Brückenbauer“, die sich in mehreren Kulturen auskennen und vielleicht heimisch fühlen, werden zunehmend an Bedeutung gewinnen.
- *ein Ende der Gleichsetzung von Nation – Ethnie – Gesellschaft*: Der Nationalismus des 19. und 20. Jahrhunderts war „eine Form der Komplexitätsreduktion und -bewältigung“ (Pries 2008: 352), indem er die Nation bzw. Ethnie mit der Gesellschaft gleichsetzte. Eine derartige Komplexitätsreduzierung geht an den Realitäten heutiger

⁴ bild.de: *Sevgili Türk hemşerilerim*. 21. Juli 2017.

Einwanderungsgesellschaften vorbei (und wurde auch den damaligen Realitäten nicht gerecht), gilt doch: „*No matter how open and ‚joinable‘ a nation is [...], it is always imagined [...] as a limited community. It is intrinsically parochial and irredeemably particular*“ (Brubaker 2004: 120). Gleiches gilt für das Konzept ethnischer Gruppen; sie sind „*generally imagined as bounded entities, with clearly demarcated boundaries, and therefore as inherently exclusive*“ (Ang 2013: 2). Insofern sind in jeder Nationalgesellschaft „*die Bevorzugung der Einheimischen vor den Einwanderern*“ sowie „*die Abwehr von Migration*“ (Messerschmidt 2015: 218) angelegt. Die Wahrnehmung einer Gesellschaft auf Basis exklusiver nationaler Kategorien ist dabei eine diskursive Gewohnheit, die das Gegenteil von Pluralitätskompetenz ist und Abgrenzung zu Neuankömmlingen schafft – konstituiert sich Wirklichkeit für Menschen doch erst durch sprachliche Sinnzuschreibungen: „*The way we label people into distinct, seemingly homogenous groups is not an innocent act*“ (Ang 2013: 11). Aus diesem Grund sind Sensibilisierungsprozesse dafür nötig, dass der ausschließliche Fokus auf ethnische Kategorien beim Umgang mit sozialen Phänomenen und Problemen nicht praktikabel ist. Bietet das Ankunftsland keine Zugehörigkeitspotentiale, so bestehen wie gesehen insbesondere mit der VR China und dem lokalen dritten Raum „Ausweichmöglichkeiten“, die sich aus der sozialräumlichen Wirklichkeit der Kontaktzone ergeben. Damit muss „Chinesisch-“ oder „Österreichisch-Sein“ als Identitätskategorie umgekehrt nicht abgelehnt werden; vielmehr ist ein gesellschaftlicher Grundkonsens vonnöten, auf dessen Basis der Respekt vor Andersartigkeit kultiviert wird und in dem „Ethnizität“ nicht länger ein Exklusionsgrund ist. Damit geht freilich eine Neuausrichtung der „österreichischen“ Identität einher, die sich von nationaler Einengung befreien und die Umdeutung von einer National- zu einer Einwanderergesellschaft mitvollziehen muss, damit ethnische „Andersheit“ nicht länger als unerträglich und bedrohlich sowie als Normabweichung angesehen wird, der ein umso stärkeres Bedürfnis nach Eindeutigkeit entgegengesetzt wird.

- *einen Bedeutungswandel des Begriffs Chineseness*: Der Entwurf eines ethnisch offenen Gesellschaftskonzepts erstreckt sich unweigerlich auch auf den Begriff des „Chinesisch-seins.“ Während Ien Ang (2013) die Verwendung

dieses Begriffs *ganz* ablehnte, scheint eine Umdeutung realitätsnäher, die *Chineseness* von seiner „Andersartigkeit“ befreit und nicht nur als ethnische oder nationale Kategorie versteht, sondern als Element der Kontaktzone. Indem „chinesische“ Räume auch in der Weltstadt Wien existieren und indem das Wiener Stadtbild auch von „Chinesen“ geprägt wird, wird deutlich, dass „China“ heute an vielen Orten zu finden ist – und nicht nur in der Volksrepublik. Damit zeigt jede Definition, die vorgibt zu wissen, *was China ist* immer nur einen Ausschnitt dessen, *was China sein kann* bzw. *sein soll*. Durch die Existenz auslandschinesischer Communities wird das Bild Chinas unweigerlich bunter: *Chineseness* kann bedeuten, sich von allen Nicht-Chinesen abzugrenzen und alles Chinesische als partikular und besonders zu begreifen, wie es der chinesische Staat tut, es kann aber auch Weltoffenheit und Kosmopolitismus und die Adaption neuer Lebensweisen bedeuten – wie es in Österreich und Europa längst von chinesischstämmigen Östreichern getan wird: „*Being Chinese is what you make of it*“ (Christiansen 2003: 173). China-Restaurants und -Imbissbuden, Asia-Shops und Karaokebars sind Orte der Begegnung, die von chinesischstämmigen und anderen Östreichern gleichermaßen geschaffen, besetzt und geprägt werden: „*What the people of one locality or time in the vast territory and history of the Chinese people think of as ‘Chinese’ may not necessarily be recognized as such by Chinese people elsewhere*“ (Pan 1994: 266). *Chineseness* – in anderen Worten – „*does not have to live up to the norm of ‘the essential Chinese subject’*“ (Ang 1998: 225). Für Österreich und das eigene Selbstverständnis hat dies direkte Implikationen: China ist nicht länger „*eine exotische Welt*“⁵ fernab von Österreich, sondern China ist ein Teil von Wien – und ein Teil von uns. Wieso sollte daher Österreich Peking die Definition chinesischer Identitäten überlassen, wenn es selbst, genauso wie der chinesische Staat, chinesischstämmige Menschen beherbergt? Wenn es, wie in dieser Arbeit gesehen, eine große Vielfalt an möglichen *Chineseness*-Zuschreibungen gibt, dann ist es umso erstaunlicher, dass die Mehrheitsgesellschaft gerade jene Zuschreibungen akzeptiert, übernimmt und perpetuiert, die Neankömmlinge im eigenen Land marginalisiert. Lynn Pan (1994: 266) wies in diesem Kontext

⁵ kurier.at: *China zum Jahreswechsel erleben*. 12. September 2016.

darauf hin, dass selbst das Beherrschen der chinesischen Sprache kein zwingendes Zugehörigkeitskriterium zu „China“ sei. Umgekehrt vertrat Tu Wei-ming die Ansicht, dass *jeder* Mensch unabhängig von seiner Nationalität und Ethnizität, der die chinesische Sprache beherrscht, zum chinesischen Kulturkreis gehöre – und damit mitbestimmt, was China eigentlich ist. In diesem Sinne sind nicht nur chinesischstämmige Menschen, sondern auch Angehörige der Wiener Sinologie und überhaupt alle Chinainteressierten Österreichs ein Teil „Chinas.“ Ein Perspektivwechsel auf „China“ als Teil Österreichs schafft folglich zugleich Deutungsschemata und mittelfristig auch Wissensvorräte, die ethnische Mobilisierung in der Kontaktzone erschweren, wenn nicht verhindern können. Mit diesem Perspektivwechsel verändert sich freilich auch der Blick auf die Sinologie. Stellt diese eigentlich die Frage, *was* China ist, zeigt der „chinesische“ Teil Wiens und Österreichs, dass zur Beantwortung dieser Frage zunächst eine andere Frage ins Zentrum rücken muss: *Wo* nämlich China eigentlich liegt? Die Antwort auf diese Frage muss freilich lauten: China liegt hier, vor unserer Tür.

Die Ausführungen zeigen: Die Kontaktzone hilft, sich die Vielfaltigkeit des Migrantendaseins zu vergegenwärtigen und das Bewusstsein für die zunehmende soziale Komplexität in der Einwanderungsgesellschaft zu erhöhen. Sie hilft, Migrantendiskurse und -lebenswelten in verschiedenen Kontexten zu begreifen. Mehr noch: Die Kontaktzone bietet uns einen Raum, Fähigkeiten auszubilden, die nicht nur für die Migranten, sondern für die Menschen in Österreich und Europa überhaupt im Sinne einer erfolgreichen Lebensführung in der globalisierten Welt von Bedeutung sind. In der Kontaktzone verdichtet sich das, was auch für Nicht-Migranten längst von hoher alltagsweltlicher Bedeutung ist: Die Zeit ist *„endgültig vorbei, in der die Menschen ihr Dasein hinreichend in nationalen Containern einrichten können“* (Pries 2008: 358). In diesem Sinne bringt die Kontaktzone nicht zuletzt Perspektiven hervor, welche die Diversität des Lebens in Österreich und insbesondere in Wien ins Positive rücken können und welche die Diversität auch als Chance und Ressource, nicht zuletzt für die Verhandlung moderner, urbaner Identität, und nicht nur als Problem betrachten. Freilich gibt die Beschäftigung mit der Kontaktzone den Blick auch auf Risiken frei. Vieles spricht jedoch dafür, den Umgang mit ihnen in einer optimistischen Grundhaltung anzugehen, will man die Herausforderungen der

globalisierten Welt meistern – nicht zuletzt, weil Skeptizismus und Resignation immer auch sich selbst erfüllende Prophezeiungen sind. Diesen Optimismus freilich ziehen wir nicht zuletzt aus der Kontaktzone selbst, die uns Pluralitäts- und Inkorporationskompetenzen ebenso lehrt wie einen Zugewinn an selbstreflexiver Kritikfähigkeit, an Toleranz und Horizonterweiterung, die zu Modellen und Methoden eines Lebens in einer immer enger zusammenrückenden Welt werden können: Die Beschäftigung mit Migration hilft uns damit nicht zuletzt, uns selbst und die eigene, komplexer gewordene Welt besser zu verstehen.

Der Blick auf Auslandschinesen ist darüber hinaus nicht nur für migrationswissenschaftliche Fragestellungen sowie Fragen unseres eigenen Lebens von Bedeutung – sondern auch für die Sinologie und deren Umgang mit „China“ im Besonderen: In der Kontaktzone wurden komplexe Verknüpfungsprozesse und Wechselverhältnisse zwischen Auslandschinesen, den Institutionen des chinesischen Parteistaats und der chinesischen Zivilgesellschaft deutlich. Vom Ausland aus nehmen Überseechinesen mithilfe des Internets Einfluss auf den politischen und gesellschaftlichen Wandel innerhalb Chinas. Diskurse über politische, soziale oder historische Ereignisse im auslandschinesischen Internet wiederum lassen sich nicht als bloße Reproduktionen offizieller Narrative aus China verstehen, sondern kreieren neuartige, auch konfliktträchtige Vorstellungen davon, was China ist und sein soll. Sie bleiben nicht ohne Wirkung auf die öffentliche Meinungsbildung in China. Mechanismen der „De-Territorialisierung“ Chinas betreffen daher nicht nur die „Ausdehnung“ chinesischer Behörden und offizieller Agenden über Chinas Grenzen hinaus, in dessen Zuge Peking seine permanente Präsenz in auslandschinesischen Communities sicherstellt, sondern auch die Erweiterung der chinesischen Zivilgesellschaft, die sich im Ausland freier denn je bewegen kann und deren Ressourcen und Optionen im transnationalen Raum neu definiert werden. Die Stimmenvielfalt in auslandschinesischen Webforen wie outuo zeigt uns damit, dass nicht nur in Taiwan und Hongkong Vielfalt möglich ist, sondern dass auch die VR China als pluralistische Gesellschaft längst existiert – auch wenn ein Gros dieses Pluralismus einstweilen mit den Zusatzräumen des chinesischsprachigen Cyberspace vorlieb nehmen muss. In anderen Worten: Auslandschinesen lassen nicht nur Österreich, sondern auch Chinas Gesellschaft – die ebenfalls Teil der Kontaktzone wird – komplexer und vielfältiger werden. Insofern offenbart diese Arbeit, dass Prozesse innerhalb Chinas ohne Blick auf die 50 Millionen chinesischstämmigen

Menschen außerhalb Chinas immer weniger zu verstehen sind. Forschungsfelder über aktuelle soziale, kulturelle, politische und ökonomische Prozesse sind folglich unter Einbezug der chinesischen Diaspora neu zu umreißen. In diesem Sinne sieht sich die vorliegende Arbeit nicht zuletzt auch als Beitrag dazu, den Blick der Sinologie auf chinesische Communities außerhalb Chinas zu schärfen, die immer auch auf dem einen oder anderen Weg zeitgenössische Diskurse sowie soziale Bewegungen und den Staatsaufbau innerhalb chinesischer Staatsgrenzen beeinflussen. Nur eine Erfassung auch dieser Chinesen erlaubt uns eine ausreichende Beantwortung der grundsätzlichen Sinologie-Frage: Was ist China?

Anhänge

Tabellen und Auflistungen

Auflistung 1: Österreichische Beratungseinrichtungen mit chinesischesprachigen Angeboten

Einrichtung	Angebote	Chinesischsprachige Leistungen
Fond Soziales Wien		Chinesischsprachige Broschüre
MA 35	Beratungs- und Unterstützungsleistungen. Feste.	Chinesischsprachige Angestellte; Werbung; Broschüren
MA 17	Beratungs- und Unterstützungsleistungen; Herstellung von Interaktion zw. Migrantenvereinen und div. Einrichtungen	Chinesischsprachige Angestellte; Chinesischsprachige Werbung in Europe Weekly; Chinesischsprachige Broschüren; Chinesischsprachige Info.veranstaltungen
MA 57	Info zu Fragen d. häuslichen Gewalt und Rassismus. Liste mit Ansprechpartnern	Chinesischsprachige Broschüre
Undok	Unterstützung undokumentierter Arbeiter	Chinesischsprachige Angestellte; Chinesischsprachige Broschüren
Integrationshaus	Rechts- und Arbeitsberatung; psychosoziale Betreuung; Bildungs- u. Kulturarbeit; Sprachkurse	Chinesischsprachige Angestellte; Broschüren Organisation von Dolmetschern für Arztbesuche etc.
Beratungszentrum für MigrantInnen	Diverse Beratungsleistungen	Chinesischsprachige Angestellte; Chinesischsprachige Info.veranstaltungen
Caritas Wien /NÖ	Beratung zum Aufenthaltsrecht; Familiennachzug etc.	Chinesischsprachige Angestellte;
Interventionsstelle gg. Gewalt in der Familie	Beratungsleistungen im Bereich Gewalt gegen Frauen	Chinesischsprachige Broschüren
Hemayat	Medizinische, psychologische, psychotherapeutische Betreuung	Chinesischsprachige Dolmetscher; Chinesischsprachige Homepage
Interventionsstelle für Betroffene von Frauenhandel	Rechts-, Gesundheits- und Lebensberatung; Hilfe bei Wohnungssuche	Chinesischsprachige Angestellte Chinesischsprachige Broschüren
Verein Familie und Beratung	Beratung bei Familien- und Erziehungsproblemen; bei sozialen, psych., med. Problemen	Chinesischsprachige Angestellte
Dinko Knjizevic (Rechtsanwalt)	Zeitungskolumne in Europe Weekly und Huaxinbao zum öst. Aufenthalts- und Wirtschaftsrecht	Chinesischsprachige Angestellte Chinesischsprachige Werbung (Huaxinbao)
Verein Ute Bock	Vermittlungen zwischen Ämtern und Behörden, Psychologische und Rechtsberatungen für Asylsuchende	Chinesischsprachige Beratung mit Dolmetscher ¹
Auslandschinesische Vereine und Medien		
Song Qingling Gesellschaft	Integrations- und Schulberatung für chinesische Eltern und Kinder	
Überseechinesenkomitee	Beratungsleistungen nach Bedarf	
Verein chin. Frauen	Beratungsveranstaltung in Kooperation mit MA 17	
Verein für chin. Gastronomen	Unregelmäßige Informationsveranstaltung im Bereich Wirtschaftsrecht in Kooperation mit österreichischen Behörden	
Huaxinbao und Europe Weekly	Serien mit aktuellen Gesetzestexten	

¹ Homepage von auslaender.at - Das Magazin für MigrantInnen in Österreich: <http://www.auslaender.at/fluchtlingsprojekt-ute-bock>, Zugriff vom 17. Februar 2015.

Auflistung 2: Veranstaltungen des MA17

Zeit	Veranstaltung	Kooperationspartner	Medienpräsenz	Sprache
2006	Informationsveranstaltung zur Lebensmittelhygiene ²	MA 38	Berichterstattung	Chinesisch
Juni 2009	Informationsveranstaltung zum Projekt Sei dabei ³		Bericht achina.at	Deutsch ⁴
März 2010	Informationsveranstaltung Migrantenanliegenheiten ⁵		Berichte Europe Weekly, achina.at	Deutsch
April 2011	Informations- u. Beratungsveranstaltung zur Modifikation des Aufenthaltsrechts ⁶	-	Bericht Europe Weekly	Chinesisch
	Sag`s Multi		Bericht Europe Weekly	Deutsch
laufend	Mama lernt deutsch – Deutschkurse für Mütter	Diverse Sprachschulen	Flyer	Chinesischer Werbeflyer
laufend	Start Coaching zur Beratung u. Unterstützung von Neuankömmlingen ⁷	Chen Shangwei (externer Angestellter)	Chin.sprachige Webseite des MA17	Chinesisch
monatlich seit 2005	Gründung und Mit-Organisation einer monatlichen Rechts- und Medizin-Beratung im China-Zentrum in Wien	Chin. Frauenverband; auslandschin. Berater; Beratungszentrum für MigrantInnen	Bekanntmachung Europe Weekly; achina	Chinesisch
2013	Informationsveranstaltung zum Thema Jugendbetreuung, Jugendarbeitssuche etc.	MA13	Chinesischsprachige Bekanntmachung	Deutsch
2013	Zwei weitere Informationsveranstaltungen	?	Chin.sprachige Bekanntmachung	Deutsch
Mai 2013	Wien braucht dich – Informationsveranstaltung zur Anwerbung chin. Polizisten	Polizei Wien	Bekanntmachung auf haiwaicity.com; Flyer	Deutsch; chinesische Werbeflyer
Mai 2014	Informationsveranstaltung rund um Fragen zur Staatsbürgerschaft und Einbürgerung	---	Bekanntmachung in Nouvelles D'Europe u. a.	Chinesisch

² Homepage des Overseas Chinese Affairs Office der Provinz Zhejiang: Die Stadtverwaltung Wiens veranstaltet Hygienelehrgang für das Gastronomiegewerbe. 14. November 2006.

³ Grundgedanke des MA17-Projekts *Sei dabei* ist, dass Wien „immer eine Großstadt [war und ist], in der Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft zusammenleben – das macht den Charme und die Attraktivität unserer Stadt aus.“ Vor diesem Hintergrund solle *Sei dabei* diese Menschen zusammenbringen und „das Gemeinsame vor das Trennende stellen.“ Die Stadt Wien möchte in diesem Rahmen unterschiedliche Projekte fördern, die „zu einem besseren Miteinander in unserer Stadt beitragen.“ Aus: Homepage des Projekts *Sei dabei*. achina.at: *Präsentation (sic!) des Projektes "Sei A (sic!) Dabei. Wien für Dich - Du für Wien", 4. Juni im Rathauskeller, Ritter Saal, Zugang: 1, Rathausplatz 1* “一起做，维也纳为你服务，你为维也纳服务。” 2010

⁴ Das MA 17 bemüht sich bei nicht-chinesischsprachigen Veranstaltungen, Dolmetscher zur Verfügung zu stellen.

⁵ Europe Weekly: *MA 17 der Stadt Wien hält Vortragsveranstaltungen über Migrantenanliegenheiten ab.* 22. März 2011; achina.at: *MA 17 der Stadt Wien hält Vortragsveranstaltungen über Migrantenanliegenheiten ab.* 2010.

⁶ Europe Weekly, 18. April 2011, Nr. 693, S. 31.

⁷ Homepage des MA17, *Start Wien*.

Auflistung 3: Aufrufe zur Wahlteilnahme

WK-Wahlen 2010

Verband	Personen	Medium
Wirtschaftsbund	-	Telephonebook for Chinese in Austria, Pocketausgabe 2010
Sozialdemokratischer Wirtschaftsverband (SWV)	Fritz Strobl; Wilhelm Turecek	Telephonebook for Chinese in Austria, 2010

WK-Wahlen 2015

Verband	Personen	Medium
Wirtschaftsbund	-	Huaxinbao ⁸
Wirtschaftsbund	Rudolf Trauner; Ni Tieping	Nouvelles D'Europe ⁹
SWV	Wilhelm Turecek; Ernst Tobola	Nouvelles D'Europe ¹⁰
SWV	Wilhelm Turecek; Ernst Tobola	Huaxinbao ¹¹

Bundespräsidentenwahl 2010

Kandidat	Beworben durch	Medium
Fischer	OECSF	Europe Weekly
Allg. Wahlaufuf	Überseechinesenkomitee	Europe Weekly und Huaxinbao

Gemeinderatswahlen Wien 2015

Partei	Beworben durch	Medium
NEOS	Hu Jing (Kandidatin)	Nouvelles D'Europe ¹²
NEOS	Hu Jing (Kandidatin)	Huaxinbao ¹³
SPÖ	Michael Häupl	Huaxinbao, Titelseite und Chinesisch-Deutschsprachiger Bericht ¹⁴
Grüne	M. Vassilakou: Nouvelles D'Europe	Nouvelles D'Europe ¹⁵

Wahlen Salzburg 2014

Partei	Beworben durch	Medium
Bürgermeister Schaden	Nouvelles D'Europe	Nouvelles D'Europe ¹⁶

Nationalratswahlen 2008

Partei	Beworben durch	Medium
Bundesminister Hahn und Staatssekretär Schieder	Eigenwerbung	Wahlkampfveranstaltung, veranstalten vom ÜSK ¹⁷

⁸ Halbseitige, zweisprachige Werbung; Huaxinbao, 16. Februar 2015 (Nr. 790), S. 15

⁹ Halbseitige, zweisprachige Ankündigung; Nouvelles D'Europe, Nr. 892, 13. Februar 2015, S. 5.

¹⁰ Halbseitige, chinesischsprachige Ankündigung; Nouvelles D'Europe, Nr. 892, 13. Februar 2015, S. 5.

¹¹ Halbseitige, chin.sprachige Wahlwerbung: *JETZT ist es möglich* (现在是时机了), 16. Februar 2015 (Nr. 790), S. 27.

¹² Nouvelles D'Europe, Nr. 892, 13. Februar 2015, S. 6.

¹³ Halbseitige, chinesischsprachige Anzeige, Huaxinbao, 09. Februar 2015 (Nr. 879), S. 5.

¹⁴ <http://www.euhuawen.net/content.asp?id=18594>, Zugriff vom 14. Oktober 2015.

¹⁵ http://www.oushinet.com/epaper/pdf_zdo/20151009/FLASH/index.html, Zugriff vom 14. Oktober 2015.

¹⁶ Nouvelles D'Europe: *Salzburger Auslandschinesen heißen freudig den Festtag zum Jahr des Pferdes und zum neuen Frühling willkommen – Die Initiative ergreifen und sich tatkräftig in die lokale Gesellschaft integrieren und die Macht der Bürger ausüben*. 14. Februar 2014.

¹⁷ Kaminski 2011: 62.

Auflistung 4: Beiträge zu politischen Bildung

Maßnahmen staatlicher Institutionen

Hilfe durch	Art der Hilfe	Distribution	Anlass
MA 17	Informationen zum Ablauf der Bundespräsidentenwahl sowie zum Präsidentenamt	Chinesischsprachige Broschüre	Bundespräsidentenwahl 2010
Wirtschaftsbund	Information zur Abgabe des Stimmzettels.	Werbung in der Huaxinbao	WK-Wahlen 2015

Maßnahmen auslandschinesischer Institutionen

Chinesische Schule Salzburg	Hilfe bei Wahlablauf	Bericht in der Nouvelles D'E. ¹⁸	Bürgermeisterwahl Salzburg 2014
Nouvelle D'Europe	Titelblatt und Artikel zur Nationalratswahl: Spitzenkandidaten; Parteien; Sonntagsumfrage	Nouvelles D'E ¹⁹	Nationalratswahl 2013
Nouvelle D'Europe	Titelblatt und Artikel zum Ausgang der Nationalratswahl: Ergebnis, Beurteilung aus Sicht der Parteien; mgl. Koalitionen	Nouvelles D'E ²⁰	Nationalratswahl 2013
Nouvelle D'Europe	Bericht über Koalitionsverhandlungen SPÖ – ÖVP: Themen, Schlüsselfiguren	Nouvelles D'E ²¹	Nationalratswahl 2013
Hu Jing (auslandschinesisches NEOS-Mitglied)	Informationen über SPÖ, ÖVP, BZÖ, FPÖ, Grüne, NEOS: Ziele, Zielgruppen	Nouvelles D'E ²²	Gemeinderatswahlen Wien 2015
Hu Jing	Informationen über NEOS und persönliches Wahlprogramm	Nouvelles D'E ²³	Landtags- u. Gemeinderatswahl Wien 2015
Chinesischer Frauenverband	Div. Aktivitäten: Näherbringen des demokratischen Systems, der Parteienunterschiede sowie politischer Wahlen in Ö.	Z. B. Aktivitäten während des Weltfrauentags	Grundsätzliche Zielsetzung des Vereins
Überseechinesenkomitee	Bemühung, „die chinesische Gemeinde mit Anliegen der österreichischen Demokratie zu konfrontieren.“ ²⁴	Div. Aktivitäten, z. B. Anzeigen in Zeitungen	Grundsätzliche Zielsetzung des Vereins

¹⁸ Nouvelles D'Europe: *Salzburger Auslandschinesen heißen freudig den Festtag zum Jahr des Pferdes und zum neuen Frühling willkommen – Die Initiative ergreifen und sich tatkräftig in die lokale Gesellschaft integrieren und die Macht der Bürger ausüben.* 14. Februar 2014.

¹⁹ Nouvelle D'Europe: *Am Sonntag Konkurrenz der neun großen politischen Parteien in Österreich um das Parlament.* 27. September 2013.

²⁰ Nouvelle D'Europe: *Die Neugestaltung der Politik nach den Parlamentswahlen in Österreich.* 4. Oktober 2013.

²¹ Nouvelle D'Europe: *Rot-Schwarz beginnt Verhandlungen zur Bildung des neuen Regierungskabinetts.* 18. Oktober 2013.

²² Nouvelles D'Europe, *Wahlen zum Wiener Stadtparlament – Erstmals nimmt Auslandschinesin teil.* 13. Februar 2015.

²³ Nouvelles D'Europe: *NEOS veranstalten Symposium mit EU- und Wiener Parlamentsabgeordneten im Nouvelles D'Europe-Kulturzentrum.* 18. September 2005.

²⁴ Kaminski 2011: 62

Auflistung 5: „Symbolische Bindungen“ – Interaktionen zwischen auslandschinesischen Organisationen und der politischen Elite in Österreich – Teil 1

Zeit	Politiker	Verbindung mit...	Art der Bindung	Bericht in
2006	Vizekanzler Molterer	OECWF	Wahlkampfveranstaltung	Homepage OECWF
01/2008	Vizekanzler Molterer	OECWF	Schriftliche Neujahrsglückwünsche	Homepage OECWF
07/2008	Bürgermeister von Graz	OECWF	Treffen	Europe Weekly ²⁵
2008	Bundeskanzler Gusenbauer	Ni Tieping	„Leidenschaftlicher Dialog“ (热情对话) auf einer „Konferenz mit Vorträgen über politische Angelegenheiten der Zeit“ (时政演讲大会)	Europe Weekly ²⁶
2008?	Bundeskanzler Gusenbauer	Chinesische Schule Wien	Besuch in Schule; Grußbotschaft	Europe Weekly ²⁷
07/2009	Bundeskanzler Gusenbauer	OECWF; Verband chinesischer Frauen	Treffen	Europe Weekly ²⁸
08/2009	Maria Fekter	23 Vertreter von 5 Vereinen ²⁹	Besuch im Innenministerium auf Einladung Fekters	Central European News in Chinese ³⁰
10/2009	Maria Fekter	OECWF	„Sicherheitskonferenz“ (安全会议)	Europe Weekly ³¹
11/2009	Bundespräsident Fischer	20 Auslandschinesen	Empfang im Amtssitz des Präsidenten	german.china.-org.cn ³²
01/2010	Bundespräsident Fischer	OECWF	Schriftliche Neujahrsglückwünsche	Europe Weekly ³³
2010?	Bundespräsident Fischer	Vorsitzender Zhenan Wirtschaftsverband	Treffen	Europe Weekly ³⁴
01/2010	Bundespräsident Fischer	8 Mitglieder der OECWF; ÜSK	Begleitung bei China-Reise „politischer Besuch“ (国事访问)	Europe Weekly ³⁵

²⁵ Europe Weekly: Verein von österreichischen Auslandschinesen zu einem Besuch des Europäischen Parlaments eingeladen. 21. März 2011.

²⁶ Ebd.

²⁷ Europe Weekly: Die Frühlingszeit feiern, zum Laternenfest lärmern. 28. Februar 2011.

²⁸ Ebd.

²⁹ Homepage der OECWF, Zhejiang-Gemeinschaft in Österreich, Qingtian-Generalsverein, Verein der Shanghai-Gemeinschaft in Österreich, Österreichischer Verein der Auslandschinesen aus Hangzhou.

³⁰ Central European News in Chinese: Österreichische Innenministerin lädt Auslandschinesen ein und lobt die Arbeit der [auslandschinesischen] Vereine zur Förderung der Integration von Immigranten. 12. August 2009

³¹ Europe Weekly: Bilder-Nachrichten. 09. November 2009.

³² german.china.org.cn: Österreichischer Präsident zufrieden mit Entwicklung der Beziehungen zu China. 12. November 2009

³³ Europe Weekly: Verein von österreichischen Auslandschinesen zu einem Besuch des Europäischen Parlaments eingeladen. 21. März 2011.

³⁴ Europe Weekly: Chinesischer Wirtschaftsverband aus Zhenan in Österreich wünscht allen Chinesen eines Fröhliches Neues Jahr – Der Wirtschaftsverband veranstaltet in Wien eine Feier, um das Jahr des Hasen willkommen zu heißen. 17. Januar 2011.

³⁵ Europe Weekly: 1.22 Präsident Fischer grundsteinlegende Zeremonie des österreichischen Pavillons auf der Expo Shanghai begleitet. 17. Januar 2011; Europe Weekly: Überseechinesenkomitee veranstaltet 12. Vollversammlung des Präsidiums. 3. Januar 2011.

Auflistung 5: „Symbolische Bindungen“ – Interaktionen zwischen auslandschinesischen Organisationen und der politischen Elite in Österreich – Teil 2

Zeit	Politiker	Verbindung mit...	Art der Bindung	Bericht in
01/2010	Bundesratspräsident Kneifel, WKO OÖ-Präsident Trauner	OECWF; Gesellschaft zur Förderung der friedl. Wiedervereinigung Chinas	Feier zum chinesischen Neujahrsfest	Europe Weekly ³⁶
03/2010	Josef Pröll	Vier „Vertreter der Auslandschinesen“ (华人代表), u. a. Ni Tieping	„Dialog“ (对话) über die öst. Wirtschaftslage und Steuerpolitik	Europe Weekly ³⁷
05/2010	Bundeskanzler Faymann	OECWF	Begleitung bei China-Reise	Europe Weekly ³⁸
11/2010	Bundespräsident Fischer	Chinesischen Schule Wien	Besuch beim 15jährigen Schul-Jubiläum	Homepage Chin. Schule Wien
2011?	Josef Pröll	Vorsitzender Zhenan Wirtschaftsverband	„Wirtschaftskonferenz“ (经济大会)	Europe Weekly ³⁹
01/2011	Bundespräsident Fischer	Überseechinesen-Komitee	Schriftliche Neujahrsglückwünsche	Europe Weekly ⁴⁰
01/2011	Bundespräsident Fischer	OECWF	Schriftliche Neujahrsglückwünsche	Europe Weekly ⁴¹
01/2011	Bundesrat, WKO, Regierung OÖ; Wirtschaftsbund	OECWF; Gesellschaft zur Förderung der friedl. Wiedervereinigung Chinas	Feier zum chinesischen Neujahr	Europe Weekly ⁴²
02/2011	Gottfried Kneifel	OECWF	Amtseinführung Kneifels als Bundesratspräsident.	Europe Weekly ⁴³
08/2011	Maria Fekter	OECWF	„Dialog von Angesicht zu Angesicht“ (对话面对面) zur Finanzlage Österreichs	Europe Weekly ⁴⁴

³⁶ Europe Weekly: 2.06 OECWF und Gesellschaft zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas in Österreich veranstaltet feierliche Neujahrsparty zum Jahr des Tigers. 17. Januar 2011.

³⁷ Europe Weekly: 3.08 Diskussionsrunde zum Dialog zwischen Österreichs Auslandschinesen und dem Wirtschaftsminister. 17. Januar 2011.

³⁸ Europe Weekly: Nie Tieping begleitet Österreichs Regierung und Kanzler zur Teilnahme an Feierlichkeiten im Österreich-Pavillon auf der EXPO. 17. Januar 2011; Verein von österreichischen Auslandschinesen zu einem Besuch des Europäischen Parlaments eingeladen. 21. März 2011.

³⁹ Europe Weekly: Chinesischer Wirtschaftsverband aus Zhenan in Österreich wünscht allen Chinesen eines Fröhliches Neues Jahr – Der Wirtschaftsverband veranstaltet in Wien eine Feier, um das Jahr des Hasen willkommen zu heißen. 17. Januar 2011.

⁴⁰ Europe Weekly: Überseechinesenkomitee veranstaltet 12. Vollversammlung des Präsidiums. 3. Januar 2011.

⁴¹ Europe Weekly: Österreichs Bundespräsident Fischer wünscht Auslandschinesen ein Frohes Neues Jahr. 17. Januar 2011.

⁴² Europe Weekly: Der Tiger springt heldenhaft zum Jahresende, der Hase nähert sich der Frühlingsgrenze – Österreichs Spitzenpolitiker gratulieren Chinesen zum Neujahr. 31. Januar 2011.

⁴³ Europe Weekly: Österreichs Auslandschinesen nehmen an Amtseinführung des Bundesratspräsidenten teil. 7. Februar 2011.

⁴⁴ Europe Weekly: Österreichs Finanzministerin Angesicht zu Angesicht mit Unternehmensvertretern und Vertretern der Finanzbranche. 29. August 2011.

Auflistung 5: „Symbolische Bindungen“ – Interaktionen zwischen auslandschinesischen Organisationen und der politischen Elite in Österreich – Teil 3

Zeit	Politiker	Verbindung mit...	Art der Bindung	Bericht in
09/2011	Bürgermeister von Weitenegg bei Leiben	Vereins der Hangzhou-Auslandschinesen; Chinesischer Wirtschaftsverband; Wushu Association	Chinesisches Drachenbootfest	Europe Weekly ⁴⁵
09/2013	Staatssekretär Andreas Schieder	46 Personen	Einladung ins Bundeskanzleramt	achina.at ⁴⁶
02/2014	Bürgermeister von Salzburg	Chinesen aus Salzburg	Chinesisches Neujahrsfest in den Räumlichkeiten der Salzburger Regierung	Nouvelles D'Europe ⁴⁷
02/2014	Stadtregierung Wien / Häupl	Vertreter aus 31 Organisationen	Chinesisches Neujahrsfest im Wiener Rathaus	Nouvelles D'Europe ⁴⁸
02/2014	Bundesrat	Überseechinesenkomitee		Nouvelles D'Europe ⁴⁹
02/2015	Staatssekretärin Sonja Stessl	Überseechinesenkomitee	Einladung in den Sitz der Nationalratspräsidentin	achina.at ⁵⁰
02/2015	WKO-Präsident Walter Ruck		Chinesisches Neujahrsfest	Huaxinbao ⁵¹
02/2015	WKO-Landesobmann OÖ Rudolf Trauner	OECWF	Chinesisches Neujahrsfest	Nouvelles D'Europe ⁵²
02/2015	Bundespräsident Fischer	Überseechinesenkomitee	Schriftliche Neujahrsglückwünsche (Titelseite Huaxinbao)	Huaxinbao ⁵³ achina.at ⁵⁴

⁴⁵ Europe Weekly: *Wachau-Reise, die neuen Weg ebnet*. 5. September 2011.

⁴⁶ achina.at: *Österreichische Auslandschinesen besuchen am 18.09.2013 das Bundeskanzleramt*. Kein Datum.

⁴⁷ Nouvelles D'Europe: *Salzburger Auslandschinesen heißen freudig den Festtag zum Jahr des Pferdes und zum neuen Frühling willkommen – Die Initiative ergreifen und sich tatkräftig in die lokale Gesellschaft integrieren und die Macht der Bürger ausüben*. 14. Februar 2014.

⁴⁸ Nouvelles D'Europe: *Wiener Stadtregierung veranstaltet für österreichische Auslandschinesen Empfang zum Frühlingsbegin*. 14. Februar 2014.

⁴⁹ Nouvelles D'Europe: *Österreichischer Bundesrat veranstaltet Empfang zur Feier des Frühlingsfests zum chinesischen Jahr des Pferdes*. 21. Februar 2014.

⁵⁰ <http://www.achina.at/2015/0211a/2015.htm>, Zugriff vom 18. Februar 2015.

⁵¹ Ganzseitige, zweisprachige Ankündigung in der Huaxinbao, Nr. 790, 16. Februar 2015, S. 14.

⁵² Halbseitige, zweisprachige Ankündigung in der Nouvelles D'Europe, Nr. 892, 13. Februar 2015, S. 5.

⁵³ Halbseitige, zweisprachige Anzeige der Grußbotschaft in der Huaxinbao vom 09. Februar 2015, Nr. 789, S. 7.

⁵⁴ <http://www.achina.at/2015/0219/2015.htm>, Zugriff vom 18. Februar 2015.

Auflistung 6: WKO und andere Einrichtungen

Zeit	Verein	Kooperationspartner	Aktivität
2010	Verein für chin. Gastronomen in Österreich	WKO	Ausstellung über die chinesische Küche in Wien ⁵⁵
2010	Verein für chin. Gastronomen in Österreich	WKO; Modul	Kochtraining im Rahmen der Tourismusschulen MODUL ⁵⁶
k. A.	Verein für chin. Gastronomen in Österreich	Lebensmittelaufsicht	Informationsveranstaltung über Hygienefragen ⁵⁷
k. A.	Verein für chin. Gastronomen in Österreich	Polizei	Informationsveranstaltung über polizeiliche Lebensmittelkontrolle ⁵⁸
k. A.	Verein für chin. Gastronomen in Österreich	WKO	Informationsveranstaltung über Nichtrauchergesetz ⁵⁹
Juli 2011	Verein für chin. Gastronomen in Ö.	Wirtschaftsbund	HACCP-Speziallehrgang zur Lebensmittelhygiene und -kontrolle ⁶⁰
August 2011	-	Stadt Wien; Expat Center Vienna; Wirtschaftsagentur Wien	Informationsveranstaltung zu den Themen Firmengründungen, Steuern, Arbeitserlaubnis ⁶¹
Juni 2012	-	WKO	Informationsveranstaltung über WKO-Leistungen mit 30 auslandschin. Geschäftsleuten ⁶²
2013	-	WKO	Chinesischsprachige Unternehmensberatung im Rahmen der 3. Wiener Integrationswoche ⁶³
Angebote ohne Kooperationspartner			
Nach Bedarf	Verein der Chinesen in Österreich	-----	Beratung über Gewerberecht für Chinesen, die sich selbstständig machen wollen ⁶⁴

⁵⁵ Europe Weekly: *Verein für chinesische Gastronomen in Österreich hält Versammlung der ständigen Mitglieder des Führungsgremiums* ab. 17. Januar 2011. achina.at: *Verein für chinesische Gastronomen in Österreich hält Versammlung der ständigen Mitglieder des Führungsgremiums* ab. 2011.

⁵⁶ Ebd.

⁵⁷ Europe Weekly: *Energisch die zukünftige Entwicklung der China-Restaurants erschließen*. 13. Juni 2011.

⁵⁸ Ebd.

⁵⁹ Ebd.

⁶⁰ Europe Weekly: *HACCP-Speziallehrgang zur Lebensmittelhygiene und -kontrolle*. 11. Juli 2011.

⁶¹ achina.at: *Workshop zur Investition in Österreich für chinesische Unternehmen in Wien veranstaltet*. 2011.

⁶² achina.at: *Wirtschaftsinformations-Symposium für auslandschinesische Geschäftsleute*. 2013.

⁶³ Homepage der 3. Wiener Integrationswoche, *Programm*.

⁶⁴ faq-magazine.com: *China ist nicht fern*. Kein Datum.

Auflistung 7: Going out – Teil 1

Zeit	Behörde	Empfang durch	Gemeinsame Veranstaltung	Botschaft anwesend	Weitere auslandschinesische Teilnehmer
Sept. 2011 ⁶⁵	Qiaoban Yunan	Qingtian-Generalverein in Österreich	Abendessen in China-Restaurant	Ja	Verband d. Chinesen in Ö.; Verbund von chin. Reiseunternehmen in Ö.
Juli 2012 ⁶⁶	Qiaoban Jiangsu; Qiaoban Nanjing, Yangzhou, Changzhou	Österreichischer Verein der Auslandschinesen aus Hangzhou	Abendessen in China-Restaurant	Ja	14 Vereine ⁶⁷
Juli 2012	Büro für Wirtschaft und Wissenschaft des Qiaoban	Chinesischer Wirtschaftsverband vom Zhenan in Österreich	Besuch auslandschin. Geschäfte, Restaurants, des Buchladens; Gesprächsforum	Ja	20 Personen
Juli 2012 ⁶⁸	Büro für Wirtschaft und Wissenschaft des Qiaoban	Vereinigung d. chin. Geschäftsleute in Ö., Chin. Wirtschaftsverband in Österreich	Abendessen in China-Restaurant	Ja	100 Personen aus diversen auslandschinesischen Vereinen; u. a. Verband der Chinesen in Österreich
Mai 2013 ⁶⁹	Qiaoban Guangdong	ÜSK; Gesellschaft zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung	Besuch auslandschin. Organisationen u. Geschäfte in Wien u. Salzburg; Abendessen in China-Restaurant	Ja	Beim Abendessen: 11 auslandschin. Vereine

⁶⁵ Europe Weekly: *Gruppe von Auslandschinesen in Österreich veranstaltet Willkommensparty für Qiaoban-Delegation aus Yunan*. 5. September 2011.

⁶⁶ achina.at: *Österreichische Auslandschinesen heißen Qiaobao-Delegation der Provinz Jiangsu herzlich willkommen*. 2012.

⁶⁷ Anwesend waren Mitglieder des *Österreichischen Vereins der Auslandschinesen aus Hangzhou* (奥地利杭州华侨华人协会), des (auslandschinesischen Teils des) *Überseechinesenkomitees* (奥中友协华委会), der *Gesellschaft zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas in Österreich* (和平统一促进会), des *Verbands der Chinesen in Österreich* (华人总会), des *Vereins der Qingtian-Gemeinschaft in Österreich* (青田同乡会), des *Chinesischen Wirtschaftsverbands in Österreich* (中华工商会), des *Verbunds chinesischer Gastronomen in Österreich* (餐饮联合会), des *Verbands der chinesischen Gastronomie und Hotellerie in Österreich* (餐饮服务总会), des *Vereins der Shanghai-Gemeinschaft in Österreich* (上海同乡会), dem *Bildungszentrum für chinesische Sprache Wien* (中文教育中心), des *Vereins der Hunan- und Hubei-Gemeinschaft in Österreich* (湖南湖北同乡会) sowie der Europe Weekly, von Huaxinbao und von achina.at.

⁶⁸ achina.at: *Auslandschinesen in Österreich heißen Studiengruppe des Overseas Chinese Affairs Office herzlich willkommen*. 2012.

⁶⁹ achina.at: *Qiaoban-Delegation aus Guangdong besucht Österreich*. 2013.

Auflistung 7: Going out – Teil 2

Zeit	Behörde	Empfang durch	Gemeinsame Veranstaltung	Botschaft anwesend	Weitere auslandschinesische Teilnehmer
Juli 2013	Qiaoban Guangxi	Gesellschaft zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas; ÜSK	Abendessen in China-Restaurant	Ja	k. A.
Sept. 2013 ⁷⁰	Qiaoban Guangzhou	k. A.	Besuch bei auslandschin. Vereinen	k. A.	Gesellschaft zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas, ÜSK; Chinesischer Wirtschaftsverband in
Juli 2013 ⁷¹	Qiaolian Hubei	Huaxinbao	Abendessen in China-Restaurant	Ja	50 Auslandschinesen
Juni 2012 ⁷²	Handels-Delegation der Stadtregierung Hangzhou	Qingtian-Generalverein	Abendessen in China-Restaurant	k. A.	Verein der Chinesen aus Hangzhou; Verband der Chinesen in Österreich; Verein der Qingtian-Gemeinschaft in Öst.
Juni 2013 ⁷³	Delegation des Vize-Bürgermeisters von Wenzhou	Gesellschaft zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas; ÜSK	Abendessen in Deutsch-Wagram in österreich. Restaurant	Ja	50 Vertreter von 11 auslandschinesischen Vereinen sowie der Europe Weekly, Huaxinbao und achina.at ⁷⁴
Juli 2013 ⁷⁵	Delegation der Stadtregierung Wenzhou	Chinesischer Wirtschaftsverband aus Zhenan	k. A.	k. A.	k. A.

⁷⁰ chinanews.com: *Delegation des Qiaoban aus Guangzhou besucht Russland, Österreich und Ungarn*. 27. September 2013.

⁷¹ achina.at: *Herzlicher Empfang einer Delegation für Auslandschinesen-Angelegenheiten der Provinz Hubei bei ihrem Österreichbesuch*. 2013.

⁷² achina.at: *Delegation zur Handelsexpedition der Volksregierung des Xiacheng-Distrikts der Stadt Hangzhou besucht Österreich*. 2012.

⁷³ achina.at: *Delegation der Volksregierung der Stadt Wenzhou willkommen heißen*. 2013

⁷⁴ Verband der Chinesen in Österreich, Verein der chinesischen Geschäftsleute in Österreich, Gesellschaft der Auslandschinesen in Österreich, Verein der Qingtian-Gemeinschaft in Österreich, Verein der chinesischen Geschäftsleute in Österreich, Zhenan Wirtschaftsverband in Österreich, Verbund der chinesischen Gastronomen in Österreich, Verband der chinesischen Gastronomie und Hotellerie in Österreich, Österreichischer Verein der Auslandschinesen aus Hangzhou, Verein der Wencheng-Gemeinschaft in Österreich, Chinesischer Sportverein in Österreich.

⁷⁵ achina.at: *Auslandschinesen heißen Freundschaftsdelegation der Stadt Wenzhou herzlich willkommen*. 2013; achina.at: *Chinesischer Wirtschaftsverband aus Zhenan in Wien heißt Delegation der Stadtverwaltung Wenzhou mit Vizebürgermeister Zheng Chaoyang mit einer Party willkommen*. 2013.

Auflistung 7: Going out – Teil 3

Zeit	Behörde	Empfang durch	Gemeinsame Veranstaltung	Botschaft anwesend	Weitere auslandschinesische Teilnehmer
Okt. 2013 ⁷⁶	„Freundschafts-delegation“ (友好代表团) der Stadt-Regierung Wenzhou	Gesellschaft zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas; ÜSK	Abendessen in China-Restaurant	Ja	Vertreter von 8 auslandschinesischen Vereinen ⁷⁷
Juli 2013 ⁷⁸	Overseas Exchange Association ⁷⁹ Guangxi	Gesellschaft zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas; ÜSK	Abendessen in China-Restaurant	Ja	20 Teilnehmer
Juni 2011 ⁸⁰	Beijing Association for Science and Technology ⁸¹	ÜSK	Abendessen in China-Restaurant	k. A.	k. A.

⁷⁶ achina.at: *Auslandschinesen heißen Freundschaftsdelegation der Stadt Wenzhou herzlich willkommen*. 2013.

⁷⁷ Verein der Qingtian-Gemeinschaft in Österreich, Verein der Fujian-Gemeinschaft in Österreich, Verein der Hunan- und Hubei-Gemeinschaft in Österreich, Verbund der chinesischen Gastronomen in Österreich, Verband der chinesischen Gastronomie und Hotellerie in Österreich, Verein der chinesischen Geschäftsleute in Österreich, Chinesischer Wirtschaftsverband in Österreich, Austrian-Chinese Wushu Association.

⁷⁸ achina.at: *Delegation für Auslandschinesen-Angelegenheiten der Autonomen Region Guangxi besucht Österreich*. 2013.

⁷⁹ Die Overseas Exchange Association (海外交流协会) ist eine chinesische NGO mit nationaler Ausdehnung in der VR China, deren Ziel es ist „umfassenden Kontakt mit chinesischen Bürgern im Ausland sowie ethnischen Chinesen und deren Organisationen aufzunehmen, Freundschaften zu erweitern sowie Kooperation und Austausch zu entwickeln“ (发展合作交流, 增进友好情谊, 华人及其团体、广泛联系海外华侨). Dies geschieht sowohl durch die Entsendung eigener Delegation als auch durch die Einladung von Auslandschinesen in die VR China. Zu den konkreten Aufgabenfeldern zählt u. a. die Arbeit in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Technik, Kultur und Erziehung sowie Propagandaarbeit. Quelle: <http://www.chinaqw.com/news/2005/0920/68/172.shtml>, Zugriff vom 8. Dezember 2013.

⁸⁰ Huaxinbao: *Delegation der Beijing Association for Science and Technology besucht Österreich*. 13. Juni 2011.

Auch: Europe Weekly: *Die Gesellschaft zur Förderung wissenschaftlicher und technischer Zusammenarbeit zwischen Österreich und China nimmt an der Gemeinsamen Konferenz zum Plan für ausländische Geisteskraft 2011 der China Association for Science and Technology teil und unterzeichnet mit dem Büro für ausländische Geisteskraft der China Association for Science and Technology ein Kooperationsmemorandum*. 5. September 2011.

⁸¹ Die Association ist die größte chinesische NGO im Bereich Wissenschaft und Technik. U. a. gehört die Nutzbarmachung ausländischen Know-hows im Interesse der Entwicklung Chinas zu ihren Aufgaben.

Auflistung 8: Begrüßung und Verabschiedung vom Botschaftspersonal

<i>Zeit</i>	<i>Anlass</i>	<i>Organisator</i>	<i>Anwesende auslandschinesische Vereine</i>
09/2007 ⁸²	Abendessen aus Anlass d. Verabschiedung des Leiters der konsularischen Abteilung	OECWF	OECWF
07/2010 ⁸³	Fest anlässlich des Abschieds von Botschafter Wu Ken	Botschaft	Div. Auslandschinesen
08/2010 ⁸⁴	Abendessen zum Abschied des Botschafters und zum Empfang des neuen Botschaftsrats	Chin. Wirtschaftsverband in Ö.	30 auslandschinesischen Organisationen und Medien
02/2010 ⁸⁵	Willkommensveranstaltung für neuen Botschafter Shi Mingde	Verband d. Chinesen in Ö.	Verband der Chinesen in Ö.
09/2011 ⁸⁶	Abendessen zur Verabschiedung der Botschaftsrätin u. Empfang des neuen Botschaftsrats	Gemeinsame Organisation mehrerer Vereine	26 auslandschin. Organisationen, Medien u. Schulen
11/2011 ⁸⁷	Abendessen in Wien zum Empfang eines Botschaftsrats	2 Qingtian-Vereine	
11/2011 ⁸⁸	Abendessen zum Empfang des Botschaftsrats	Verband d. Chinesen in Ö.	
07/2012 ⁸⁹	Abendessen zur Verabschiedung des Botschafters Shi Mingde	Chin. Frauenverein; Shanghai-Gemeinschaft in Ö.	Mehrere hundert Auslandschinesen
03/2013 ⁹⁰	Abendessen zur Verabschiedung von Botschaftsrat Ceng Fanhua und zum Amtsantritt von Dai Lan	Zhejiang-Gemeinschaft in Ö.; Verein d. Auslandschin. aus Hangzhou	Über 100 Personen aus 29 auslandschin. Vereinen
11/2013 ⁹¹	Veranstaltung zur Verabschiedung des Konsulatdirektors Li Fuzhu und zum Empfang seines Nachfolgers Li Li	Gesellschaft der Auslandschinesen in Ö.; Verband der Chinesen in Ö.	100 Personen aus knapp 30 auslandschin. Organisationen in Ö., der Guangming-Tageszeitung, Wirtschafts-tageszeitung und von Xinhua

⁸² Homepage der OECWF: *Party der OECWF zu fröhlichen Verabschiedung des Leiters der konsularischen Abteilung*. 12. September 2013.

⁸³ achina.at: *Chinesische Botschaft Österreich veranstaltet Empfang zum Gedenken an die Gründung der Volksbefreiungsarmee sowie anlässlich des Dienstabtritts von Botschafter Wu Ken*. 2010.

⁸⁴ achina.at: *Party von Auslandschinesen zur Verabschiedung von Botschafter Wu Ken und um Botschaftsrätin Guo Jinqiu zum Dienstantritt willkommen zu heißen*. 2010.

⁸⁵ achina.at: *Auslandschinesen in Österreich heißen Botschafter Shi Mingde zum Amtsantritt willkommen*. 2010.

⁸⁶ Europe Weekly: *Botschaftsrätin Guo Jinqiu von seinem Posten zu verabschieden und Botschaftsrat Ceng Fanhua in seinem Amt willkommen zu heißen* 19. September 2011.

⁸⁷ achina.at: *Österreichs Auslandschinesen heißen Botschaftsrat Sun Congfen, der seinen neuen Posten übernimmt, mit Party herzlich willkommen*. 2011.

⁸⁸ <http://baw25.w4yserver.at/00/v-zh.htm>, Zugriff vom 02. März 2015.

⁸⁹ achina.at: *Auslandschinesen in Österreich veranstalten feierliches Abendessen – Abschiedsabendessen für den scheidenden Botschafter Shi Mingde und dessen Ehefrau*. 2012.

⁹⁰ achina.at: *Österreichische Auslandschinesen veranstalten Party zur fröhlichen Verabschiedung von Botschaftsrat Ceng Fanhua, der von seinem Posten abtritt sowie zum Empfang von Dai Lan, der seinen neuen Posten übernimmt*. 2013; Central European News in Chinese: *Österreichische Auslandschinesen veranstalten Party zur fröhlichen Verabschiedung von Botschaftsrat Ceng Fanhua, der von seinem Posten abtritt sowie zum Amtsantritt von Dai Lan*. 14. März 2013.

⁹¹ Huaxinbao: *Österreichs Auslandschinesen veranstalten Party – Man verabschiedet sich fröhlich von Direktor Ji, der von seinen Posten abtritt und ins Heimatland zurückkehrt. Direktor Li tritt sein Amt an*. 11. November 2013; Europe Weekly: *Rote Herbstblätter, Chrysantheme und die herbstliche Stimmung lassen sich Zeit – Unversiegbare Wein für die grandiose Abreise*. 13. November 2013.

Auflistung 9: Auslandschinesische Vereine und politische Leitlinien des chinesischen Parteistaates

Zeit	Ort	Thema	Organisator	Anwesende
03/2014 ⁹²	Wien	Konferenz über den Nat. Volkskongress u. die Konsultativkonferenz d. chin. Volkes	Verband der Chinesen in Österreich; OECWF	Leiter der konsularischen Abteilung der chin. Botschaft; Mitglieder aus 22 auslandschinesischen Vereinen in Ö.
07/2013 ⁹³	Utrecht	Der chinesische Traum		Gesellschaft zur Förderung d. friedl. Wiedervereinigung Chinas in Ö; Öst. Verein d. Chinesen aus Hangzhou; Organisationen aus China; chin. Vereine aus Europa ⁹⁴
04/2013 ⁹⁵	Wien	Der chinesische Traum	Chin. Botschaft	39 „Führer und Vertreter“ (领导及代表) d. öst. Chinesen
04/2013 ⁹⁶	Wien	Senkaku-/Diaoyu-Inseln	Gesellschaft zur Förderung der friedl. Wiedervereinigung in Ö.; Bildungszentrum für chin. Sprache in Wien	30 Teilnehmer, darunter Mitglieder der chinesischen Botschaft sowie diverser überseechinesischer Vereine vor Ort
09/2012 ⁹⁷	Wien	Senkaku-/Diaoyu-Inseln	k. A.	13 auslandschinesische Organisationen in Wien
06/2012	Wien	Konferenz zur Geschichte und Kultur Tibets ⁹⁸	Verein der Auslandschinesen aus Hangzhou, Verein der Shanghai-Gemeinschaft in Ö; Europe Weekly	Die Gesellschaft zum Kulturaustausch d. Autonomen Region Tibet mit dem Ausland; die chin. Botschaft; Mitarbeiter von CCTV, Xinhua, der Wirtschafts-Tageszeitung (经济日报) u. 14 chin. Vereine aus Österreich

⁹² Nouvelles D'Europe: *Alte auslandschinesische Vereinigung will Vitalität und Jugendlichkeit ausstrahlen*. 11. April 2014.

⁹³ achina.at: *Teilnahme am Gipfeltreffen des europäischen Forums zum „Chinesischen Traum.“ 2013; achina.at: Gipfeltreffen des Forums zum „Chinesischen Traum“ feierlich in den Niederlanden abgehalten*. 2013.

⁹⁴ Darunter das *China Council for the Promotion of Peaceful National Reunification* (中国和平统一促进会), Qiaoban-Vertreter aus Zhejiang, das *Büro für Hongkong-, Macao- und Taiwan-Angelegenheiten der Provinz Zhejiang* (浙江省港澳台办), die *Einheitsfront-Arbeitsabteilung der Stadt Hangzhou* (杭州市统战部), die *Europäischen Gesellschaft der Chinesen aus Hangzhou* (欧洲杭州联谊总会), die *Europäischen Gesellschaft der Landsleute aus Zhoushan* (欧洲舟山同乡联合会), der *Verein der Chinesen in den Niederlanden* (荷兰华人社团联合会); insg. 100 Auslandschinesen aus mehr als 10 europäischen Ländern.

⁹⁵ achina.at: *„Chinas Entwicklung und Zukunft“ – Symposium von Auslandschinesen in Österreich*. 2013.

⁹⁶ achina.at: *Spezial-Symposium zum Senkaku-Inseln-Problem*. 2013.

⁹⁷ achina.at: *Auslandschinesische Organisationen und Redaktionen in Österreich veranstalten „Senkaku“-Konferenz*. 2013.

⁹⁸ achina.at: *Delegation chinesischer Tibet-Experten besucht Österreich und veranstaltet gemeinsam mit Auslandschinesen eine Konferenz über die `Geschichte und Kultur Tibets`*. 2012.

Auflistung 10: Transnationale Aktivitäten des Überseechinesenkomitee

Begleitung österreichischer Delegationen nach China

Zeit	Anlass	Begleitung von	Besuch bei
Insg. 14x ⁹⁹	div. Freundschaftsbesuche	Delegation des öst. Bundesratspräsidenten	k. A.
Aug. 2011 ¹⁰⁰	Reise anlässlich des 40jährigen Jubiläums der chin.-öst.-Beziehungen	Offizieller österreichischer Delegation unter Leitung der Bundesratspräsidentin	Vizevorsitzender des Ständigen Ausschuss des Nat. Volkskongresses in Peking; 6 weitere Städte
Sept. 2013 ¹⁰¹	Gespräche über Kulturaustausch zw. Shanxi u. Österreich, über potentielle Städtepartnerschaften u. Gesundheitsfragen	Offizielle österreichische Delegation, u. a. Außenministerium	Chinese People's Association for Friendship with Foreign Countries Shanxi

Zusammentreffen mit chinesischen Delegationen und österreichischen Partnern in Österreich

Jahr	Art der Begegnung	Österreichische Partner	Chinesische Partner
2000 ¹⁰²	Workshop anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Aufnahme dipl. Beziehungen	Außen- und Wirtschaftsministerium als Ko-Organisatoren	120köpfige Provinz- und Städte-Delegation
Juli 2011 ¹⁰³	Abendliches Treffen auf Einladung des ÜSK	Vize-Vorsitzende des Nationalrats, Vertreter aus Parlament und Regierung	Delegation des Vize-Vorsitzenden des Ständigen Ausschuss des Nat. Volkskongresses
April 2013 ¹⁰⁴	Eröffnung einer Ausstellung von Steinschnitzereien aus Qingtian zum Anlass einer Partnerschaft zw. Trofaiach und Qingtian	Bürgermeister und Bürger von Trofaiach	Kulturattachée der chinesischen Botschaft
Nov. 2013 ¹⁰⁵	Abendessen in Wiener China-Restaurant	Bundesratsabgeordnete	Delegation aus Zhejiang

⁹⁹ Europe Weekly: *Delegation des Überseechinesenkomitees besucht China*. 15. August 2011.

¹⁰⁰ Ebd.; Europe Weekly: *Vize-Vorsitzende des Ständigen Ausschuss des Nationalen Volkskongresses, Oyunchimeg, trifft Delegation des österreichischen Nationalrates*. 29. August 2011.

¹⁰¹ news.163.com: *Delegation des Überseechinesenkomitees besucht Shanxi*. 02. September 2013.

¹⁰² Wenzhou Wang: Ohne Titel.

¹⁰³ Europe Weekly: *Friedensbotschafter und Förderer der freundschaftlichen Beziehung*. 11. Juli 2011.

¹⁰⁴ achina.at: *Österreichisches Trofaiach veranstaltet erstmals chinesische Kunstausstellung*. 2013; leobennews.at: *China besucht Trofaiach*. 2011.

¹⁰⁵ achina.at: *Freundschaftliche Erziehungsdelegation aus Zhejiang wird bei Österreichbesuch herzlich willkommen geheißen*. 2013.

Auflistung 11: Transnationale Aktivitäten des OECWF

Begleitung chinesischer Delegationen zu österreichischen Partnern

Zeit	Begleitung von	Besuch bei	Anlass
01/2010 ¹⁰⁶	Regierungsdelegation der Stadt Rangfan	WFL Millturn Technologies, Linz	Gespräch über Kooperationen
04/2010 ¹⁰⁷	Wirtschaftsdelegation aus Zibo in Shandong	Firma Semperit	Einladung des OECWF
03/2011 ¹⁰⁸	Botschaftsmitarbeiter; Delegation der Uni Nanchang; Öst. Wirtschafts- u. Umweltminister	„Energiespar“-Messe in Wels	k. A.
05/2011 ¹⁰⁹	Delegation aus Ningbo, Zhejiang	WFL Millturn Technologies, Linz	k. A.
07/2011 ¹¹⁰	Komitee der KP aus Shandong	Johannes-Kepler-Universität in Linz	k. A.
08/2011 ¹¹¹	Delegation des Nat. Volkskongresses Anhui	Regierung der Stadt Salzburg	Abendessen des OECWF
05/2013 ¹¹²	Botschaftsrat der chin. Botschaft, Gäste aus China, Deutschland, Frankreich und der Schweiz	WFL Millturn Technologies, Linz	Gipfeltreffen (峰会)

Begleitung österreichischer Delegationen nach China

Jahr	Begleitung von	Nach	Anlass
01/2010	Präsident Fischer	Shanghai	EXPO-Besuch
05/2010	Kanzler Faymann	Shanghai	EXPO-Besuch
07/2011 ¹¹³	Wirtschaftsdelegation, u. a. mit WKO-Vizepräsident	Sichuan	Treffen mit Regierungen der Stadt Chengdu u. d. Provinz Sichuan u. mit Wirtschaftstreibenden. Eröffnung der WKO-Zweigstelle in Chengdu

¹⁰⁶ Europe Weekly: 2.01 Gäste aus Rangfan, Hubei besuchen Österreich in der Tiefe des Winters 17. Januar 2011, Nr. 680, S. 8.

¹⁰⁷ Europe Weekly: 4.17 Der Generalsekretär des Stadtkomitees von Zibo besucht Österreich. 17. Januar 2011.

¹⁰⁸ Europe Weekly: 3.06 Delegation der Nanchang Universität nimmt an Eröffnung der „Energiesparen“-Messe in Wels teil. 17. Januar 2011.

¹⁰⁹ <http://qtnews.zjol.com.cn/huaqiao/text.asp?id=225250>, Zugriff vom 23. Februar 2015.

¹¹⁰ Europe Weekly: 7.05 Generalsekretär des Parteikomitees der Provinz Shandong, Jiang Yikang führt Delegation zum Besuch nach Österreich, um die vertiefende bilaterale Kooperation voranzutreiben. 24. Januar 2011.

¹¹¹ Europe Weekly: Verbesserung des Austauschs – Förderung der Zusammenarbeit. 22. August 2011.

¹¹² achina.at: Österreichische Werkzeugmaschinenunternehmen WFL veranstaltet Technologie-Gipfelkonferenz in Linz – Chinesischer Botschaftsrat Xia Yang nimmt auf Einladung daran teil. 2013.

¹¹³ Europe Weekly: Unaufhörliche Vertiefung der gemeinsamen Förderung der österreichisch-chinesischen Kooperation in vielen Bereichen. 11. Juli 2011 und Die regionale Kooperation voranbringen, den gemeinsamen Aufschwung verwirklichen. 01. August 2011.

Transnationale Aktivitäten über Österreich hinaus

Zeit	Zusammenkunft mit	Ort und Anlass
04/2010 ¹¹⁴	Dt. Kanzler G. Schröder; Bayerns Ministerpräsident H. Seehofer (Bild), Parteichef von Shandong	International New Energy Forum & Sino-German Cooperation Summit in Qingdao
04/2010 ¹¹⁵	Deutscher Bundespräsident Horst Köhler	Eröffnungszeremonie des deutschen Innovation Building of the German Centre for Science and Technology in Shanghai
06/2010 ¹¹⁶	Delegation aus Dongying, Verein der Zhejiang-Chinesen in Österreich, chin. Vereine aus Ungarn	Dongying-Gelber-Fluss-Delta-Informationsveranstaltung zum ökologischen Hochleistungswirtschaftsaufbau in Ungarn
01/2011 ¹¹⁷	Öst. EU-Parlamentarier Paul Rübzig	Glückwunschsreiben zum Neujahr; Lob für Beitrag zu chinesisch-europäischen Wirtschafts- und Kulturbeziehungen
04/2011 ¹¹⁸	Öst. EU-Parlamentarier Paul Rübzig	Besuch des EU-Parlaments in Straßburg auf Einladung Rübigs; Ziel: Kommunikation mit EU-Parlament intensivieren
04/2013 ¹¹⁹	Bulgarischer Wirtschaftsminister; Österreicher E. Watzl als OECWF-Mitglied; bulg. Auslandschinesen; chin. Botschafter in Bulgarien	„Förderung und Anbahnung nicht-offizieller Freundschaftsbeziehungen zw. auslandschin. Organisationen und div. Ländern Europas“ (推进和开创华人社团与欧洲各国的民间友好关系); „Förderung der bulg., öst. und chin. Wirtschaftsentwicklung und des Austausch auslandschinesischer Organisationen“ (推动保、奥、中三国的经贸发展和华人社团的交流)

¹¹⁴ Europe Weekly: 4. 30 Teilnahme am ‚International New Energy Forum & Sino-German Cooperation Summit‘. 17. Januar 2011; Europe Weekly: 4.06 Vizevorsitzender Zhou Tienong trifft Ni Tiepings Reisegruppe. 17. Januar 2011.

¹¹⁵ Ebd.; Europe Weekly: 5.19 Eröffnungsfeier des ‚EXPO Innovation Building of the German Centre for Industry and Trade Shanghai Co. Ltd.‘ wird feierlich begangen. 17. Januar 2011.

¹¹⁶ Europe Weekly: 6.27 Dongying-Gelber-Fluss-Delta-Informationsveranstaltung zum ökologischen Hochleistungswirtschaftsaufbau in Budapest abgehalten. 17. Januar 2011.

¹¹⁷ Europe Weekly: 2.07 Mitglied des EU-Parlaments schreibt OECWF und wünscht den Chinesen Europas ein frohes Frühlingsfest. 17. Januar 2011.

¹¹⁸ Europe Weekly: Reise der Integration. 11. April 2011.

¹¹⁹ achina.at: Reise der Freundschaft, Reise der Integration – Aktuelle Berichterstattung über erfolgreichen Bulgarien-Besuch der OECWF. 2013.

Auflistung 12: Transnationale Aktivitäten weiterer Vereine

<i>Zeit</i>	<i>Auslandschinesischer Verein</i>	<i>Österreichische Partner</i>	<i>Chinesische Partner</i>	<i>Anlass</i>
05/2011 ¹²⁰	Verband der Chinesen in Ö., Zhenan-Wirtschaftsverband in Ö.	WKO-Vertreter	Delegation aus Wuxi (Jiangsu); Botschaft	Abendessen
09/2011 ¹²¹	Zhenan-Wirtschaftsverband in Österreich	Vertreter des 9. Wiener Bezirks; WKO-Spartenobmann für Tourismus und Freizeitwirtschaft	Delegation d. Polit. Konsultativkonferenz des Chin. Volks der Stadt Wenzhou	Abendessen; Reise nach Salzburg
11/2011 ¹²²	Österreichischer Verein der Auslandschinesen aus Hangzhou	Bürgermeister der niederösterreichischen Stadt Leiben; Wirtschaftstreibende aus Leiben	Vertretern des Handelsbüros der All-China Federation of Returned Overseas der Stadt Hangzhou; Botschafter	Förderung der wirtsch., kult., wissenschaftl. u. tech. Kooperation zw. beiden Orten. Besichtigungen und Abendessen
08/2012 ¹²³	Österreichischer Verein der Auslandschinesen aus Hangzhou		Delegation des Qiaoban der Provinz Jiangsu	Abendessen in Wien
03/2013 ¹²⁴	Österreichischer Verein der Auslandschinesen aus Hangzhou	Vertreter des öst. Parlaments	Delegation des Jing'an-Distrikts in Shanghai; div. Auslandschin. Vereine aus Ö und der Slowakei	Gespräche über Umwelt, Bau und Entwicklung in Wien und Shanghai

¹²⁰ Huaxinbao: *Delegation des Tourismus-Büros in Wuxi besucht Wien*. 30 Mai 2011.

¹²¹ Europe Weekly: *Mit den Grüßen des Heimatortes kommt das Herbstmondfest*. 19. September 2011.

¹²² achina: *Delikatessen-Delegation aus Hangzhou auf Einladung zu Besuch in der niederösterreichischen Stadt Leiben*. 2011.

¹²³ achina.at: *Österreichische Auslandschinesen heißen Qiaobao-Delegation der Provinz Jiangsu herzlich willkommen*. 2012.

¹²⁴ Central European News in Chinese: *Delegation des Jing'an-Distrikts in Shanghai besucht Österreich*. 19. März 2013.

Abstract

Das Thema Migration ist seit Jahren eines *der* Streitthemen in Österreich – einem Land, in dem mittlerweile jeder fünfte Bewohner einen Migrationshintergrund besitzt. Nicht zuletzt die Flüchtlingskrise 2015 machte deutlich, dass Migration zu den größten Herausforderungen gehört, denen sich Österreich und ganz Europa zu stellen haben. Vor diesem Hintergrund richtet diese Dissertation den Blick auf eine im öffentlichen Diskurs bislang wenig wahrgenommene Migrantengruppe: Chinesen in Österreich.

Im Zentrum stehen dabei zwei Leitfragen nach Inkorporationsmustern und Identitätskonstruktionen österreichischer Auslandschinesen im Spannungsfeld zwischen Österreich, China sowie lokalen und transnationalen (chinesischen) „Communities.“ Das Forschungsprojekt fokussiert sich dazu auf Inhalte und Nutzer des größten chinesischsprachigen Webforums in Österreich (www.outuo.net). Mithilfe quantitativer und qualitativer Methoden sollen Zugehörigkeiten chinesischstämmiger Menschen nicht nur illustriert, sondern auch Ursachen und Mechanismen von Zugehörigkeitsmustern und Grenzziehungsprozessen entschlüsselt werden. Nicht zuletzt geht es in diesem Sinne auch um die Frage, wie die Einwanderungsgesellschaft in Österreich funktioniert und wie die Menschen, die hier leben, angemessen damit umgehen können.

Eingebettet ist die Arbeit einerseits in die österreichischen Migrationswissenschaften, zu denen sie nicht nur einen empirischen, sondern auch einen theoretisch-konzeptionellen Beitrag leistet. Mechanismen von Inkorporationsprozessen und Identitätsfindungen müssen von der Einwanderungsgesellschaft ebenso verstanden werden, wie soziokulturelle und andere Hintergründe der unterschiedlichen im Land lebenden Gruppierungen. Erst wenn die komplexen Wechselwirkungen, die das Einwanderungsland Österreich prägen, sowie die mit Migrationsprozessen einhergehenden Chancen und Risiken angemessen gefasst werden, können Kompetenzen entwickelt werden, die ein produktives und harmonisches Miteinander garantieren – zeigt sich doch, dass Transnationalismus und ein sich dagegen sträubender Nationalismus gleichermaßen Phänomene der sich globalisierenden Welt sind. Andererseits berührt die Dissertation sinologische Fragestellungen. Chinesische Communities außerhalb Chinas beeinflussen immer auch Prozesse innerhalb chinesischer Staatsgrenzen. Dies gilt umso mehr, als China in seinem Inneren gerade nach dem Machtantritt Xi Jinpings von verschärfter Repression geprägt ist und für

freie, kontroverse Diskussionen über historische und aktuelle Phänomene zunehmend auf Räume außerhalb des Machtbereichs Pekings angewiesen ist. Nur eine Erfassung auch der Chinesen außerhalb Chinas erlaubt uns folglich eine ausreichende Beantwortung der grundsätzlichen Sinologie-Frage: Was ist China?

Literaturverzeichnis

Monographien und Aufsätze

50 Punkte-Plan zur Integration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten in Österreich (2015). Unter Mitarbeit von Heinz Fassmann u. a. https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Integration/Publicationen/Integrationsplan_final.pdf, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

Ahrens, Daniela (2003): *Die Ausbildung hybrider Raumstrukturen am Beispiel technosozialer Zusatzräume*. In: Christiane Funken und Martina Löw (Hg.): *Raum – Zeit – Medialität. Interdisziplinäre Studien zu neuen Kommunikationstechnologien*, S. 173-190.

Albrecht, Steffen (2008): *Netzwerke und Kommunikation. Zum Verhältnis zweier sozialwissenschaftlicher Paradigmen*, in: Christian Stegbauer (Hg.): *Netzwerkanalyse und Netzwerktheorie. Ein neues Paradigma in den Sozialwissenschaften*, Wiesbaden, S. 165-178.

Amelina, Anna (2008): *Transnationalisierung zwischen Akkulturation und Assimilation: Ein Modell multipler Inklusion*. In: *Centre on Migration, Citizenship and Development Workingpapers*, Nr. 41, S. 257-279.

Anderson, Benedict (1996): *Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzeptes*, Frankfurt a. M.

Ang, Ien (1998): *Can one say no to Chineseness? Pushing the Limits of the Diaspora Paradigm*, in: *boundary 2*, No. 23, Vol. 2 (Herbst 1998), S. 223-242.

Dies. (2013): *Beyond Chinese groupism: Chinese Australians between assimilation, multiculturalism and diaspora*, in: *Ethnic and Racial Studies*, Vol. 37, S. 1-13.

Appadurai, Arjun (1996): *Modernity at Large. Cultural Dimensions of Globalization*, Minneapolis.

Appel, Margit und Hans Steiner (1998): *Soziale Grundsicherung in Österreich*. In: *Informationen zur politischen Bildung. Sozialpolitik im internationalen Vergleich*, Nr. 14, S. 8-15.

Ashmore, Richard, Kay Deaux und Tracy McLaughlin-Volpe (2004): *An organizing framework for collective identity: Articulation and significance of multidimensionality*. In: *Psychological Bulletin*, Nr. 130, S. 80 – 114.

Assmann, Jan (2007): *Das kulturelle Gedächtnis: Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*. München.

Aubin, Françoise (2008): *Tributsystem*. In: Brunhild Staiger u. a. (Hg.): *Das Grosse China-Lexikon*, S. 770-772.

Barabantseva, Elena (2005a): *Trans-nationalising Chineseness: Overseas Chinese Policies of the PRC's Central Government*, in: *Asien 96* (Juni 2005), S. 7-28.

Dies. (2005b): *The Party-State's Transnational Outreach: Overseas Chinese Policies of the PRC's Central Government*. Greater China Occasional Papers No. 2 (August 2005).

Dies. (2012): *Who are „Overseas Chinese Ethnic Minorities“? China's Search for Transnational Ethnic Unity*. In: *Modern China*, Nr. 38, S. 78-109.

Barlow, John Perry (1996): *Unabhängigkeitserklärung des Cyberspace*. <https://www.heise.de/tp/features/Unabhaengigkeitserklaerung-des-Cyberspace-3410887.html>, Zugriff vom 2. Oktober 2017.

Barth, Frederic (Hg.) (1969): *Ethnic groups and boundaries. The social organization of culture difference*. Bergen.

Basch, Linda, Glick Schiller Nina, Blanc-Szanton, Cristina (1994): *Nations Unbound: Transnational Projects, Post-colonial Predicaments, and De-territorialized Nation-States*, Langhorn.

Bauer, Wolfgang (1974): *China und die Hoffnung auf Glück*. München.

Beck, Klaus (2006): *Computervermittelte Kommunikation im Internet*. München, Wien.

Ders. (2010): *Soziologie der Online-Kommunikation*. In: Ders. und Wolfgang Schweiger (Hg.): *Handbuch Online-Kommunikation*, S. 15-35.

Beck, Ulrich (2004): *Der kosmopolitische Blick oder: Krieg ist Frieden*, Frankfurt a. M.

Benton, Gregor (2007): *Die Chinesen in Europa: Herkunft und Wandel*, in: *China heute* XXIX, Nr. 4 (168), S. 229-235.

Berger, Peter und Thomas Luckmann (2009): *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie*, Frankfurt a. M.

Bergmann, Jörg (2010): *Die kategoriale Herstellung von Ethnizität – Ethnomethodologische Überlegungen zur Ethnizitätsforschung*, in: Marion Müller und Darius Zifonun (Hg.): *Ethnowissen. Soziologische Beiträge zu ethnischer Differenzierung und Migration*, Wiesbaden, S. 155-169.

Bernstein, Julia und Lena Inowlocki (2015): *Starre Vorurteile, veränderbare Menschen. Gordon W. Allports „The Nature of Prejudice“ als Werkzeug zur Analyse von Zuordnungsprozessen in Forschung und Lehre zu Migration*, in: Julia Reuter und Paul Mecheril (Hg.): *Schlüsselwerke der Migrationsforschung. Pionierstudien und Referenztheorien*, Wiesbaden, S. 215-230.

Berry, John (1997): *Immigration, Acculturation, and Adaptation*. In: *Applied Psychology: An International Review*, Vol. 46, Nr. 1, S. 5-34.

Ders., Jean Phinney, David Sam und Paul Vedder (2006): *Immigrant Youth:*

Acculturation, Identity, and Adaptation, in: *Applied Psychology*, Vol. 55, Issue 3 (Juli 2006), S. 303–332.

Bhabha, Homi K. (1994): *The Location of Culture*. London und New York.

Biffel, Gudrun (2007): *Erwerbstätigkeit, Einkommen und Wohnverhältnisse*. In: Fassmann (Hg.), S. 251-257.

Billiet, Jaak (o. J.): *Questions about National, Subnational and Ethnic Identity*.
Abrufbar unter:
http://www.europeansocialsurvey.org/docs/methodology/core_ess_questionnaire/ESS_core_questionnaire_national_ethnic_identity.pdf, Zugriff vom 26. Januar 2015.

Bleicher, Joan Kristin (2010): *Internet*. Köln, Weimar, Wien.

Bortz, Jürgen und Nicola Döring (1995): *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. Heidelberg.

Bos, Wilfried, Theresia Brehl und Benjamin Euen (2013): *Migration und Bildung*. In: Meier-Braun und Weber (Hg.), S. 145-148.

Bowman, Shayne und Chris Willis (2003): *We Media. How audiences are shaping the future of news and information*,
http://www.hypergene.net/wemedia/download/we_media.pdf, Zugriff vom 31. Mai 2016.

Bozdog, Çigdem (2013): *Online-Kommunikation und Kulturwandel: Eine Untersuchung in der türkischen Diaspora*, in: Monika Elsler (Hg.): *Die Aneignung von Medienkultur*. Wiesbaden, S. 103-119.

Brady, Henry (1999): *Political Participation*. In: John Robinson (Hg.): *Measures of Political Attitudes*, San Diego, S. 737-801.

Branahl, Udo und Patrick Donges (2011): *Warum Medien wichtig sind: Funktionen in der Demokratie*, in: www.bpb.de/izpb/7492/warum-medien-wichtig-sind-funktionen-in-der-demokratie?p=all, Zugriff vom 5. Oktober 2017.

Breidenbach, Joanna und Ina Zukrigl (2000): *Vernetzte Diasporas*. In: Alois Moosmüller (Hg.): *Interkulturelle Kommunikation in der Diaspora*. München, S. 277-291.

Breton, Raymond (1964): *Institutional Completeness of Ethnic Communities and the Personal Relations of Immigrants*. In: *American Journal of Sociology*, Vol. 70, Nr. 2 (September 1964), S. 193-205.

Brown, Susan u. a. (2014): *The Multigroup Ethnic Identity Measure-Revised: Measurement invariance across racial and ethnic groups*. In: *J Couns Psychol*. Vol. 61, Nr. 1, S. 154–161.

Brubaker, Rogers (2010): *The return of assimilation? Changing perspectives on*

immigration and its sequels in France, Germany, and the United States, in: *Ethnic and Racial Studies*, Vol. 24, Nr. 4, S. 531-548.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2015): *Freizeit- und Sportangebote*. Auf: <http://www.bamf.de/DE/Willkommen/Integrationsprojekte/FreizeitSport/freizeitsport-node.html>, Zugriff vom 22. Juni 2016.

Bundesministerium für Inneres (2009): *Einführungspapier zu Erstellung eines Nationalen Aktionsplans für Integration. Problemfelder / Grundsätze / Maßnahmen*. Berlin.

Bundesministerium für Inneres (k. A.): *Zusammenleben in Österreich. Werte, die uns verbinden*. www.staatsbuergerschaft.gv.at/fileadmin/user_upload/Broschuere/RWR-Fibel.pdf, Zugriff vom 27. April 2017.

Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz (2007): *Sozialschutz in Österreich*. Wien.

Butterwegge, Carolin (2007): *Bildung und Integration*. Aus der Reihe Grundlagendossier Migration, Bundeszentrale für politische Bildung, <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56490/bildung>, Zugriff vom 21. Juni 2016.

Burton, Jonathan, Alita Nandi und Lucina Platt (2010): *Measuring ethnicity: challenges and opportunities for survey research*, in: *Ethnic and Racial Studies*, Vol. 8, Nr. 33, S. 1332-1349.

Buruma, Ian (2001): *Chinas Rebellen. Die Dissidenten und der Aufbruch in eine neues Gesellschaft*, München.

Callahan, William (2004): *Contingent States: Greater China and Transnational Relations*. London.

Candan, Menderes und Uwe Hunger (2009): *Nationenbildung im Internet. Eine Fallstudie zu Kurden in Deutschland*. In: Hunger und Kissau (Hg.), S. 280-299.

Ceylan, Rauf (2006): *Ethnische Kolonien. Entstehung, Funktion und Wandel am Beispiel türkischer Moscheen und Cafes*. Wiesbaden.

Chan, Brenda (2005): *Imagining the Homeland: The Internet and Diasporic Discourse of Nationalism*. In: *Journal of Communication Inquiry*, Nr. 29 (2005), S. 336-368.

Dies. (2006): *Virtual Communities and Chinese National Identity*. In: *Journal of Chinese Overseas*, Vol. 2, No. 1 (Mai 2006), S. 1-32.

Chen, Wenhong (2006): *The Impact of Internet Use on Transnational Entrepreneurship - the Case of Chinese Immigrants to Canada*, in: Pui-Lam Law, Leopoldina Fortunati, and Shanhua Yang (Hg.): *New Technologies in Global Societies*, S. 197-220.

Chen Yongsheng 陈永胜 (2012): 华侨华人与中国现代化简论 (Auslandschinesen und die Modernisierung China – Kurze Einführung). Peking.

Chen Yu-wen (2012): *A Network Approach to the Study of the World Uyghur Congress Global Outreach: A Methodological Note*, in: *Journal of Chinese Political Science*, Nr. 17, S. 77-88.

Dies. (2013): *Bringing a Network Perspective to Chinese Internet Studies: An Exploratory Analysis*, in: *Journal of Chinese Political Science*, Nr. 18, S. 355-374.

Chinese Culture Connection (1987): *Chinese Values and the Search for Culture-free Dimensions of Culture*. In: *Journal of Cross-Cultural Psychology*, Vol. 18, Nr. 2 (Juni 1987), S. 143-164.

Chiu, Ann Shu-ju (2005a): *Historical Memory, Ethnic Identity and The Internet That Connects the Chinese Transmigrants to their Home*.
http://www.cctr.ust.hk/materials/conference/conference/papers/Chiu,AnnShuJu_paper.pdf, Zugriff vom 19. März 2012.

Dies. (2005b): *The Chinese Overseas Organization on the Internet, with a Note on the Socio-Cultural Phenomena beyond the Webscape*.
<http://www.nhu.edu.tw/~society/jccic/09/fu/9-11.pdf>, Zugriff vom 07. Mai 2012.

Dies. und Chee-Beng Tan (2004): *Old Chinese Overseas Communities and New Chinese Migrants on the Internet*. Paper presented at the 5th Conference of the International Society for the Study of Chinese Overseas, Kopenhagen, Mai 2004.

Christiansen, Flemming (1998): *Chinese Identity in Europe*. In: Gregor Benton und Frank N. Pieke (Hg.): *The Chinese in Europe*. S. 42-63.

Ders. (2003): *Chinatown, Europe. An Exploration of Overseas Chinese Identity in the 1990s*. London.

Chun, Allen (1996): *Fuck Chineseness: On the Ambiguities of Ethnicity as Culture as Identity*, in: *boundary 2*, Nr. 23, Vol. 2 (Sommer 1996), S. 111-138.

Constant, Gataullina, and Klaus Zimmermann (2006): *Ethnosizing Immigrants*. IZA Discussion Paper No. 2040.

Cornell, Stephen und Douglas Hartmann (2010): *Ethnizität und Rasse: Ein konstruktivistischer Ansatz*. In: Marion Müller und Darius Zifonun (Hg.): *Ethnowissen. Soziologische Beiträge zu ethnischer Differenzierung und Migration*, S. 61-98.

Council of Europe (1997): *Measurement and Indicators of Integration*.
http://www.coe.int/t/dg3/migration/archives/documentation/Series_Community_Relations/Measurement_indicators_integration_en.pdf, Zugriff vom 07. April 2014.

Cyrus, Norbert (2008): *Politische Integration von EinwanderInnen*. Heinrich Böll Stiftung - Migrationspolitisches Portal, Online unter:

<https://heimatkunde.boell.de/2008/08/01/politische-integration-von-einwanderinnen>, Zugriff vom 29. Mai 2015.

Ders. und Dita Vogel (2008): *Förderung politischer Integration von Migrantinnen und Migranten. Begründungszusammenhänge und Handlungsmöglichkeiten*. Online unter: http://www.politis-europe.uni-oldenburg.de/download/WP13_CyrusVogelPartizipationDeutsch2008.pdf, Zugriff vom 31. Mai 2015.

Dahinden, Janine (2012): *Transnational belonging, Non-ethnic-Forms of Identification, and Diverse Mobilities: Rethinking Migrant integration?* In: Michi Messer u. a. (Hg.): *Migrations: Interdisciplinary Perspectives*. Wien, New York, London, S. 117-128.

Damm, Jens (2008): *The Chinese Diasporic Cyberspace: Cultural Essentialism, Nationalism and Hybrid Identities*, in: *Berliner China-Hefte/Chinese History and Society*, Nr. 34, S. 130-148.

Davis, Teresa (2010): *Third Spaces or Heterotopias? Recreating and Negotiating Migrant Identity Using Online Spaces*. In: *Sociology*, Nr. 44, S. 661-677.

de Cillia, Rudolf (2007): *Sprachförderung*. In: Fassmann (Hg.), S. 251-257.

de Kloet, Jeroen, Gladys Chong und Wei Liu (2008): *The Beijing Olympics and the Art of Nation-State Maintenance*. In: *China Aktuell*, Nr. 2, S. 5-35.

de la Hoz, Fernández (2001): „Uns kann man alles verkaufen.“ Österreichisches Institut für Familienforschung, http://www.oif.ac.at/service/zeitschrift_beziehungsweise/detail/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=685&cHash=a37202119920719e849dc62b2e16f8ca, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

Darieva, Tsypylma (2004): *Russkij Berlin: Migranten und Medien in Berlin und London*. Münster.

Diehl, Claudia und Julia Urbahn (1998): *Die soziale und politische Partizipation von Zuwanderern in der Bundesrepublik Deutschland*. Bonn, Online unter: <http://library.fes.de/fulltext/asfo/00258toc.htm>, Zugriff vom 10. August 2015.

Dierschke, Thomas (2009): *Warum eigentlich Gemeinschaft?* In: Hunger und Kissau (Hg.), S. 131-148.

Dollhausen, Karin und Josef Wehner (2000): *Virtuelle Gruppen: gesellschafts- und medientheoretische Überlegungen zu einem neuen Gegenstand soziologischer Forschung*, in: Udo Thiedeke (Hg.): *Virtuelle Gruppen. Charakteristika und Problemdimensionen*, Wiesbaden, S. 74-93.

Dong, Haibin (2012): *Tackling ideological clashes: Positional cultural identification in political commentaries by Chinese overseas online commentators*. In: *The International Communication Gazette*, Nr. 74, Vol. 6, S. 540-555.

Döring, Nicola (2010): *Sozialkontakte online: Identitäten, Beziehungen, Gemeinschaften*, in: Schweiger, Wolfgang und Klaus Beck (Hg.): *Handbuch Online-Kommunikation*. Wiesbaden, S. 159-183.

Dröge, Franz und Thomas Krämer-Badoni (1987): *Die Kneipe. Zur Soziologie einer Kulturform*, Frankfurt a. M.

Duemmler, Kerstin, Janine Dahinden und Joëlle Moret (2010): *Gender Equality as 'Cultural Stuff': Ethnic Boundary Work in a Classroom in Switzerland*, in: *Diversities*, Vol. 12, Nr. 1, S. 21-39.

Düvel, Caroline (2008): *Lokal – Translokal – Digital: Kommunikative Vernetzungsprozesse junger russischer Migranten in Deutschland via digitaler Medien*. PPI Working Paper 6.

Eberhard, Wolfram (1971): *Geschichte Chinas. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Stuttgart.

Ebersbach, Anja, Glaser, Markus und Heigl, Richard (2011): *Social Web*. Konstanz.

Elwert, Georg (1982): *Probleme der Ausländerintegration. Gesellschaftliche Integration durch Binnenintegration?* In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 34 (1982), S. 717-731.

Ellemers, Naomi, Paulin Kortekaas und Jaap Ouwerkerk (1999): *Self-categorization, commitment to the group and self-esteem as related but distinct aspects of social identity*. In: *European Journal of Social Psychology*, Nr. 29, S. 371-389.

Entzinger, Han und Renske Biezeveld (2003): *Benchmarking in Immigrant Integration. report for the European Commission*. http://ec.europa.eu/dgs/home-affairs/e-library/documents/policies/immigration/pdf/general/benchmarking_final_en.pdf, Zugriff vom 13. Februar 2014.

Erickson, Eric (1968): *Identity, youth, and crisis*. New York.

Esser, Hartmut (1986): *Ethnische Kolonien: „Binnenintegration“ oder gesellschaftliche Isolation?* In: Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen (1986) (Hg.): *Segregation und Integration. Die Situation von Arbeitsmigranten im Aufnahmeland*, Mannheim, S. 106-117.

Ders. (2000): *Soziologie, Bd. 2: Die Konstruktion der Gesellschaft*. Frankfurt a. M.

Ders. (2001): *Integration und ethnische Schichtung*. Online unter: <http://www.mzes.unimannheim.de/publications/wp/wp-40.pdf>, Zugriff vom 16. Juli 2014.

Fairbank, John K. (1989): *Geschichte des modernen China 1800-1985*. München.

Fassmann, Heinz (Hg.) (2007): *2. Österreichischer Migrations- und Integrationsbericht 2001-2006*. Wien.

Ders. (2009): *Migrations- und Integrationsforschung in Österreich: Institutionelle Verankerungen, Fragestellungen und Finanzierungen*, KMI Working Paper Series, Nr. 5.

Ders. und Julia Dahlvik (Hg.) (2012): *Migrations- und Integrationsforschung - multidisziplinäre Perspektiven*, Wien.

Faist, Thomas und Peter Kivisto (2010): *Beyond a border. The causes and consequences of contemporary immigration*. London.

Feichtenschlager, Pia-Daniela (2005): *Die Zeitung als Vernetzungshilfe am Beispiel der chinesischen Zeitungen in Wien. Zur Bedeutungsrelevanz von Ouhua und Tong xiang bao für chinesische MigrantInnen aus der VR-China als Stütze kultureller Identität*, Masterarbeit, Universität Wien.

Feldmann-Wojtachnia, Eva (2007): *Identität und Partizipation: Bedingungen für die politische Jugendbildung im Europa der Bürger und Bürgerinnen*. CAP Analyse 8/2007. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-196218>, Zugriff vom 10. Februar 2016.

Fend, Helmut (2006): *Neue Theorie der Schule. Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen*, Wiesbaden.

Fischer, Doris (2014): *Medien: Alte Reflexe und neue Herausforderungen*, in: Dies. und Christoph Müller Hofstede (Hg.): *Länderbericht China*, S. 463-498.

Fong, Vanessa (2004): *Filial Nationalism among Chinese Teenagers with Global Identities*. In: *American Ethnologist*, Vol. 31, Nr. 4 (November 2004), S. 631-648.

Friedrich, Lena (2008): *Wohnen und innerstädtische Segregation von Migranten in Deutschland*. Aus der Reihe „Integrationsreport“ des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/WorkingPapers/wp21-wohnen-innerstaedtsche-segregation.pdf?__blob=publicationFile, Zugriff vom 14. Juni 2016.

Frith, Simon (1992): *Zur Ästhetik der populären Musik*. In: *PopScriptum 1*, ohne Seitenzählung, http://www2.hu-berlin.de/fpm/popscrip/themen/pst01/pst01_frith.htm, Zugriff vom 27. Dezember 2014.

Ders. (1996): *Music and Identity*. In: Stuart Hall und Paul Du Gay (Hg.): *Questions of Cultural Identity*, London, S. 108-127.

Fung, Anthony (2002): *Identity Politics, Resistance and New Media Technologies*. In: *New Media and Society*, Vol. 4, Nr. 2, S. 185-204.

Gächter, August (2005): *Migration und soziale Mobilität: Aufstieg nicht vorgesehen?* Vortrag auf der 6. Armutskonferenz, 10. Oktober 2005, <https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/gesellschaft-soziales/integration/downloads/Leitbild-neu->

Stand_Jaenner_2009/themenuebergreifend/Migration-SozialeMobilitaet-Gaechter05_01.PDF, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

Gaines, Stanley, David Bunce, Toby Robertson, Barlow Wright, Yoeri Goossens, Daljeet Heer, Amarpreet Lidder, Amardeep Mann und Sonia Minhas (2010): *Evaluating the Psychometric Properties of the Multigroup Ethnic Identity Measure (MEIM) within the United Kingdom*. In: *Identity: An International Journal of Theory and Research*, Vol. 10, Nr. 1, S. 1-19.

Gao, Zhihong (2012): *Chinese Grassroots Nationalism and its Impact on Foreign Brands*. In: *Journal of Macromarketing*, Vol. 32, Nr. 2, S. 181-192.

Gebesmair, Andreas (Hg.) (2009): *Randzonen der Kreativwirtschaft. Türkische, chinesische und südasiatische Kulturunternehmen in Wien*. Wien.

Geißler, Rainer und Horst Pöttker (Hg.) (2005): *Massenmedien und die Integration ethnischer Minderheiten in Deutschland*. Bielefeld.

Gehrke, Iris und Nadya Srur (2002): *Integrationskurse für Migrantinnen*. Oldenburg.

Gergen, Kenneth J. und Mary Gergen (2009): *Einführung in den sozialen Konstruktivismus*. Heidelberg.

Gesemann, Frank (2003): „Ist egal ob man Ausländer ist oder so - jeder Mensch braucht die Polizei.“ *Die Polizei in der Wahrnehmung junger Migranten*, in: Axel Groenemeyer und Jürgen Mansel (Hg.): *Die Ethnisierung von Alltagskonflikten*, S. 203-228.

Gestring, Norbert (2005): *Parallelgesellschaften - ein Kommentar*. In: Ders., Herbert Glasauer, Christine Hannemann, Werner Petrowsky und Jörg Pohlan (Hg.): *Jahrbuch StadtRegion 2004/05. Schwerpunkt: Schrumpfende Städte*, Wiesbaden, S.163-169.

Ders. (2014): *Was ist Integration?* In: Paul Gans (Hg.): *Räumliche Auswirkungen der internationalen Migration*, S. 87-91.

Glavinic, Thomas (2006): *Karl Haffners Liebe zum Unentschieden*. München.

Glick Schiller, Nina (2010): *A Global Perspective on Transnational Migration*. In: Thomas Faist und Rainer Bauböck (Hg.): *Transnationalism and Diaspora*, S. 110-129.

Glick Schiller, Nina, Ayse Caglar und Thaddeus Guldbrandsen (2006): *Jenseits der „ethnischen Gruppe“ als Objekt des Wissens: Lokalität, Globalität und Inkorporationsmuster von Migranten*, in: Helmuth Berking (Hg.): *Die Macht des Lokalen in einer Welt ohne Grenzen*. Frankfurt a. M. u.a. 2006, S. 105-141.

Glorius, Birgit (2007): *Transnationale Perspektiven. Eine Studie zur Migration zwischen Polen und Deutschland*, Bielefeld.

Goebel, Dorothea und Ludger Pries (2003): *Transnationale Migration und die Inkorporation von Migranten*. In: Swiaczny, Frank und Haug, Sonja (Hg.): *Migration*

- *Integration – Minderheiten. Neuere interdisziplinäre Forschungsergebnisse. Vorträge gehalten auf der 4. Tagung des Arbeitskreises Migration – Integration – Minderheiten der Deutschen Gesellschaft für Demographie in Leipzig am 10. und 11. Oktober 2002. BiB Materialien zur Bevölkerungswissenschaft, Heft 107, Wiesbaden, S. 35-48.*

Goel, Urmila (2009): *Vom Indernetzwerk zum Indienportal – Die Entwicklung eines virtuellen Raums*, in: Hunger und Kissau (Hg.), S. 213-232.

Gordon, Mathews, Eric Ma, Tai-lok Lui (2008): *Hong Kong, China. Learning to become a Nation*. New York, S. 95-114.

Gries, Peter Hayes (2004): *China's New Nationalism: Pride, Politics, and Diplomacy*. Californien.

Griessler, Margareta (2007): *China. Eine Annäherung*, Wien.

Grunfeld, Thomas (2006): *The Advantages and Perils of Globalization: The Case of Tibet*, in: Susanne Weigelin-Schwiedrzik, Agnes Schick-Chen und Sascha Klotzbücher (Hg.): *As China meets the World*. Wien, S. 35-60.

Gu Xuewu (2014): *Die Große Mauer in den Köpfen. China, der Westen und die Suche nach Verständigung*, Bonn.

Gugel, Günther (2003): *Nationale Symbole*. Themenblätter im Unterricht (Nr. 29). Reihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn.

Habermas, Jürgen (1981): *Theorie des kommunikativen Handelns (Bd. 1)*. Frankfurt a. M.

Hai, Henry Chiu (2015): *Overseas Chinese Students' Encounters With Criticisms of China*. In: *Journal of Studies in International Education*, Vol. 19, Nr. 4, S. 311-326.

Hall, Stuart (2004): *Wer braucht ‚Identität‘?* In: Juha Koivisto und Andreas Merckens (2004): *Stuart Hall. Ideologie, Identität, Repraesentation. Ausgewählte Schriften 4*, Hamburg, S. 167-187.

Han, Petrus (2005): *Soziologie der Migration*. Stuttgart.

Ders. (2006): *Theorien zur internationalen Migration*. Stuttgart.

Hastrup, Kirsten (1997): *The Dynamics of Anthropological Theory*. In: *Cultural Dynamics*, Nr. 9, S. 351-371.

Häußermann, Hartmut und Walter Siebel (2001): *Soziale Integration und ethnische Schichtung - Zusammenhänge zwischen räumlicher und sozialer Integration*. Gutachten im Auftrag der Unabhängigen Kommission „Zuwanderung“, Berlin, http://archiv.schader-stiftung.de/docs/haeussermann_siebel_gutachten.pdf, Zugriff vom 21. März 2014.

He Baogang (2008): *Individuum*. In: Brunhild Staiger u. a. (2008): *Das große China-Lexikon*, S. 324-326.

Ders. und Guo Yingjie (2000): *Nationalism, National Identity and Democratization in China*. Aldershot u. a..

Heberer, Thomas (2009): *Die Komplexität der Tibetfrage*. In: BPB, <http://www.bpb.de/internationales/asien/china/44286/tibet?p=all>, Zugriff vom 29. September 2017,

Ders. (2010): *China: Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Zwei alternative Sichten*, Wiesbaden.

Heckmann, Friedrich (1998): *Ethnische Kolonien: Schonraum für Integration oder Verstärker der Ausgrenzung?* In: Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.): *Ghettos oder ethnische Kolonien? Entwicklungschancen von Stadtteilen mit hohem Zuwandereranteil. Gesprächskreis Arbeit und Soziales*, Nr. 85, Bonn S. 29- 41.

Ders. (2015): *Integration von Migranten: Einwanderung und neue Nationenbildung*. Wiesbaden.

Heilmann, Sebastian (2008): *From Local Experiments to National Policy: The Origins of China's Distinctive Policy Process*. In: *The China Journal*, Nr. 59 (Januar 2008), S. 1-30.

Hepp, Andreas (2011): *Kommunikationsnetzwerke und kulturelle Verdichtungen: Theoretische und methodologische Überlegungen*, in: Stegbauer, Christian und Fuhse, Jan (Hg.) (2011): *Kultur und mediale Kommunikation in sozialen Netzwerken*. Wiesbaden, S. 13-29.

Ders. und Caroline Düvel (2007): *Die kommunikative Vernetzung in der Diaspora: Integrations- und Segregationspotenziale der Aneignung digitaler Medien in ethnischen Migrationsgemeinschaften*, in: Jutta Röser, Tanja Thomas, Corinna Pei (Hg.): *Alltag in den Medien - Medien im Alltag*, Wiesbaden, S. 261-281.

Ders., Laura Suna und Stefan Welling (2009): *Kommunikative Vernetzung, Medienrepertoires und kulturelle Zugehörigkeit: Die Aneignung digitaler Medien in der polnischen und russischen Diaspora*, in: Hunger und Kissau (Hg.), S. 173-197.

Ders., Cigdem Bozdogan und Laura Suna (2011): *Mediale Migranten. Mediatisierung und die kommunikative Vernetzung der Diaspora*. Wiesbaden.

Herczeg, Petra (2012): *Massenmedien und Integration. Kommunikationswissenschaftliche Fragestellungen und Perspektiven*. In: Fassmann und Dahlvik (Hg.), S. 239-261.

Hernig, Markus (2010): *„Großartiges Reich der Mitte“: Zur Aktualität chinesischer Mythen*. Bundeszentrale für politische Bildung, <http://www.bpb.de/apuz/32505/grossartiges-reich-der-mitte-zur-aktualitaet-chinesischer-mythen?p=0>, Zugriff vom 11. Februar 2016.

Hoffmann, Jens (2004): *Eigenethnische Vereine*. In: *Der Deutsche Olympische Sportbund. Thema des Monats*, Nr. 10, http://www.integration-durch-sport.de/de/integration-durch-sport/aktuelles/detail/news/thema_des_monats_10_eigenethnische_vereine-1/, Zugriff vom 27. September 2015.

Höllmann, Thomas O. (2015): *Die chinesische Schrift: Geschichte, Zeichen, Kalligraphie*, München.

Holtz, Peter und Wolfgang Wagner (2011): *Muslimische Lebenswelten im Kontext: muslimische Internetforen und Fokusgruppen mit jungen Muslimen*, in: Frindte Wolfgang u. a. (Hg.): *Lebenswelten junger Muslime in Deutschland*, S. 434-517.

Holzer, Boris (2010): *Netzwerke*. Bielefeld.

Houston, Serin und Richard Wright (2003): *Making and remaking Tibetan Diasporic Identities*. In: *Social and Cultural Geography*, Vol. 4, Nr. 2 (Juni 2003), S. 217-232.

Hsu, Francis L. K. und Hendrick Serri (1998): *The Overseas Chinese: Common Denominators of a Changing Ethnicity*, in: dies. (Hg.): *The Overseas Chinese. Ethnicity in National Context*, Lanham, New York, Oxford.

Huaxinbao (Hg.): *Österreich华商企业黄页 - 2015 Yellow Pages for chinese [!] in Austria*, Wien.

Hughes, Christopher (2000): *Nationalism in Chinese cyberspace*. In: *Cambridge review of international affairs*, Vol. 13, Nr. 2, S. 195-209, [http://eprints.lse.ac.uk/7013/1/Nationalism_in_Chinese_cyberspace\(LSERO\).pdf](http://eprints.lse.ac.uk/7013/1/Nationalism_in_Chinese_cyberspace(LSERO).pdf), Zugriff vom 2. November 2015.

Hugger, Kai-Uwe (2009): *Suche nach sozialer Anerkennung und Vergewisserung von Zugehörigkeit: Junge Migranten und die Verarbeitung von Hybrididentität im Internet*, in: Hunger, Uwe und Kathrin Kissau (Hg.): *Internet und Migration Theoretische Zugänge und empirische Befunde*, S. 53-71.

Hunger, Uwe (2004): *Wissenschaftliches Gutachten im Auftrag des Sachverständigenrates für Zuwanderung und Integration des Bundesministeriums des Innern der Bundesrepublik Deutschland zur Frage „Wie können Migrantenselbstorganisationen den Integrationsprozess betreuen.“* Online: http://www.pro-qualifizierung.de/data/034_imis_mso.pdf, Zugriff vom 25. März 2015.

Integrationsbericht. Integration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten in Österreich – Wo stehen wir heute? Zwischenbilanz des Expertenrats zum 50 Punkte-Plan, Wien 2016.

Integrationsfonds (2010): *Zahlen und Fakten 2010*, http://www.integrationsfonds.at/zahlen_und_fakten/statistisches_jahrbuch_2010/integration_im_ueberblick/handlungsfelder_und_integrationsindikatoren/#c7346, Zugriff vom 4. September 2015.

Ders. (k. A.): *Mein Leben in Österreich - Werte- und Orientierungskurse für Flüchtlinge*, <http://www.integrationsfonds.at/themen/kurse/mein-leben-in-oesterreich/>, Zugriff vom 18. April 2016.

Integrationshaus (2005): *Stellungnahme zum Entwurf der Verordnung der Bundesministerin für Inneres über die Integrationsvereinbarung (Integrationsvereinbarungs-Verordnung – IV-V)*. Aufrufbar unter: <http://www.integrationshaus.at/cgi-bin/page.pl?id=115;lang=de>, Zugriff vom 12. Oktober 2017.

Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (2009) (Hg.): *Integration in Deutschland. Erster Integrationsindikatorenbericht: Erprobung des Indikatorentests und Bericht zum bundesweiten Integrationsmonitoring*. http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Publikation/IB/2009-07-07-indikatorenbericht.pdf?__blob=publicationFile, Zugriff vom 26. Mai 2016.

Jacques, Martin (2012): *When China Rules the World. The End of the Western World and the Birth of a new Global Order*, London.

Jäckel, Michael (2004, Hg.): *Mediensoziologie. Grundfragen und Forschungsfelder*, Wiesbaden.

Juang, Linda und Huong Nguyen (2010): *Ethnic Identity Among Chinese-American Youth: The Role of Family Obligation and Community Factors on Ethnic Engagement, Clarity, and Pride*, in: *Identity: An International Journal of Theory and Research*, Vol. 10, Nr. 1 (2010), 20-38.

Kadeer, Rebiya (2009): *Die Himmelsstürmerin. Chinas Staatsfeindin Nr. 1 erzählt aus ihrem Leben*, München.

Kaminski, Gerd (2006): *Österreich und China in Anektoten - die Skurrilitäten in den Beziehungen*. Wien.

Ders. (2011): *Von Österreichern und anderen Chinesen*. Wien.

Kanat, Kilic (2005): *Ethnic media and politics: The case of the use of the Internet by Uyghur diaspora*, in: *First Monday*, Vol. 10, Nr. 7 (Juli 2005), http://firstmonday.org/issues/issue10_7/kanat/index.html, Zugriff vom 25. Juli 2013.

Kehlmann, Daniel (2007): *Die Vermessung der Welt*. Reinbek.

Keller, Marcello Sorce (2007): *Why is Music so Ideological, and why do Totalitarian States take it so seriously? A Personal View from History and the Social Sciences*. In: *Journal of Musicological Research*, Vol. 26, S. 91–122.

Keppeler, Angela (2005): *Medien und soziale Wirklichkeit*. In: Michael Jäckel (Hg.): *Mediensoziologie. Grundfragen und Forschungsfelder*, Wiesbaden, S. 91-106.

Keupp, Heinar u. a. (2008): *Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne*, Hamburg.

Kim, Su Yeong, Nancy Gonzales, Kunise Stroh und Jenny Jiun-Ling Wang (2006): *Parent-child Cultural Marginalization and Depressive Symptoms in Asian American Family Members*. In: *Journal of Community Psychology*, Vol 34., Nr. 2, S. 167-182.

Kissau, Kathrin (2008a): *Das Integrationspotential des Internet für Migranten*. Dissertation Universität Münster. Wiesbaden.

Dies. (2008b): *Internetnutzung von Migranten - ein Weg zur Integration?* Aus der Reihe: Aus „Politik und Zeitgeschichte“ der Bundeszentral für politische Bildung (Nr. 39), www.bpb.de/publikationen/EAHH2W,0,Internetnutzung_von_Migranten_ein_Weg_zur_Integration.html, Zugriff vom 02. August 2015.

Dies. (2008c): *Zugang zur politischen Öffentlichkeit finden Deutschtürken (nur) im Internet. Ergebnisse einer Onlinebefragung*. PPI Working Paper Nr. 9, Münster, http://ppi.uni-muenster.de/Materialien/workingpaper_9.pdf, Zugriff vom 5. Oktober 2015.

Dies. (2010): *„Ethnische Sphären“ im Internet*. In: Dariuš Zifonun und Marion Müller (Hg.): *Ethnowissen. Soziologische Beiträge zu ethnischer Differenzierung und Migration*, S. 349-367.

Dies. (2012): *Structuring Migrants' Political Activities on the Internet: A Two-Dimensional Approach*, in: *Journal of Ethnic and Migration Studies*, Vol. 38, Nr. 9: *Migration and the Internet: Social Networking and Diasporas*, S. 1381-1403.

Kissau, Kathrin und Uwe Hunger (2008): *Political Online-Participation of Migrants in Germany*. In: *German Policy Studies*, Vol. 4, Nr. 4, S. 5-31.

Dies. (2009): *Im „Long Tail“ der Politik. Zum politischen Potential des Internet für Migranten*. In: Kissau und Hunger (2009), S. 15-32.

Dies. (2010): *The Internet as a means of studying transnationalism and diaspora*. In: Rainer Bauböck und Thomas Faist (Hg.): *Diaspora and Transnationalism: Concepts, Theories and Methodology*, Amsterdam, S. 245-265.

Dies. (2011): *Politischer Internet-Transnationalismus, virtuelle Diasporas und 'ethnische' Online-Öffentlichkeiten von MigrantInnen*. Homepage der Heinrich-Boell-Stiftung: http://www.migration-boell.de/web/diversity/46_2855.asp, Zugriff vom 04. Dezember 2012.

Kohlbacher, Josef und Ursula Reeger (2000): *Substandard, Mietwucher und Segregation - Die Wohnsituation von AusländerInnen in Wien*, in: *dérive - Zeitschrift für Stadtforschung*, Nr. 2, www.derive.at/index.php?p_case=1, Zugriff vom 8. Juni 2016.

Dies. (2007): *Wohnverhältnisse und Segregation*. In: Fassmann (Hg.), S. 305-327.

Kollmar-Paulenz, Karenna (2006): *Kleine Geschichte Tibets*. München.

Kraus, Wolfgang (1999): *Identität als Narration. Die narrative Konstruktion von Identitätsprojekten.*

<http://web.fu-berlin.de/postmoderne-psych/berichte3/kraus.htm>, Zugriff vom 27. September 2012.

Kreissl, Barbara (1999): *Merkmale der chinesischen Migration nach Österreich.* In: *China Report*, Nr. 131-132, Wien, S. 61-79.

Kubin, Wolfgang (2016): *Der Streit und seine unerfindlichen Brüder. Nicht nur eine chinesische Perspektive,* in: Gerd Kaminski (Hg.): *Wen versus Wu. Streit und Streitschlichtung, Krieg und Frieden in der chinesischen Tradition und Gegenwart,* Wien, S. 11-20.

Kuo, Alexander und Yotam Margalit (2012): *Measuring Individual Identity: Experimental Evidence,* in: *Comparative Politics*, Vol. 44, Nr. 4 (July 2012), S. 459-479.

Kurland, Nancy und Terry Egan (1996): *Engendering Deomcratic Participation via the Net: Access, Voice and Dialogue,* in: *The Information Society*, 12, S. 387-406.

Kwok, Kim (2008): *Das Reich der Mitte auf der ganzen Welt.* Von der Homepage des österreichischen Integrationsfonds:

http://www.integrationsfonds.at/wissen/integration_im_fokus/integration_im_fokus_ausgabe_32008/international/das_reich_der_mitte_auf_der_ganzen_welt/, Zugriff vom 22. Juli 2010.

Dies. (2012): *Chinese immigrant economy in Vienna in transnational era.* Dissertation, Universität Wien.

La Roche, Walther von, Gabriele Hooffacker und Klaus Meier (2013): *Einführung in den praktischen Journalismus.* Berlin.

Laclau, Ernesto (1990): *New Reflections on the Revolution of Our Time.* London.

Landeshauptstadt München Stelle für interkulturelle Arbeit, Sozialreferat (2008): *Interkulturelles Integrationskonzept, Grundsätze und Strukturen der Integrationspolitik der Landeshauptstadt München,*

http://www.muenchen.info/soz/pub/pdf/241_int_konzept_grundsatz.pdf, Zugriff vom 30. September 2017.

Lee, Leo Ou-fan (1991): *On the Margins of the Chinese Discourse: Some Personal Thoughts on the Cultural Meaning of the Periphery,* in: *Daedalus*, Vol. 20, Nr. 2 (Frühling 1991), S. 207-226.

Lee, Richard und Hyung Chol Yoo (2004): *Brief Report: Strucutre and Measurment of Ethnic Identity for Asian American College Students,* in: *Journal of Councelling Psychology*. Vol. 51, Nr. 2, S. 263-269.

Leggewie, Claus (2000): *Integration und Segregation.* In: Klaus Bade und Rainer Münz (Hg.): *Migrationsreport 2000. Fakten – Analysen – Perspektiven,* S. 85-108.

Lehmann, Uta (2009): *Die Bedeutung von Weblogs für Diasporas*. In: Hunger und Kissau (Hg.), S. 301 - 325.

Leonard, Mark (2010): *Was denkt China?* München.

Leong, Susan (2009): *Virtual Diasporas and the Dilemma of Multiple Belongings in Cyberspace*.
<http://eprints.qut.edu.au/34472/1/c34472.pdf>, Zugriff vom 20. Januar 2012.

Leszczensky, Lars und Aitana Gräbs Santiago (2014): *Die Messung ethnischer und nationaler Identität von Kindern und Jugendlichen*. Arbeitspapiere – Working Papers Nr. 155, 2014, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung.

Leung, Maggie (2007): *Rethinking Home in Diaspora*. In: Mette Thuno (Hg.): *Beyond Chinatown. New Chinese Migration and the Global Expansion of China*, Malaysia, S. 201-233.

Levitt, Peggy und Nadya Jaworsky (2007): *Transnational Migration Studies: Past Developments and Future Trends*, in: *Annual Review of Sociology*, Nr. 33, S. 129-156.

Levitt, Peggy und Nina Glick Schiller (2004): *Conceptualizing Simultaneity: A Transnational Social Field Perspective on Society*, in: *International Migration Review*, Vol. 38, Nr. 3, S. 1002-1039.

Li Hongmei (2010): *Chinese Diaspora, the Internet, and the Image of China: A Case Study of the Beijing Olympic Torch Relay*, in: Wang Jian (Hg.) *Soft Power in China: Public Diplomacy through Communication*, New York, S. 135-156.

Li Jinru (2014): *Der chinesische Weg und der chinesische Traum*. Peking.

Li, Minghuan (1999): *“We need two Worlds.” Chinese Immigrant Associations in a Western Society*, Amsterdam.

Li Shiang-Yi und Talja Blokland (2012): *Chinatown as a Potential Location for Inter-ethnic Communication and Civil Engagement: Comparative Study in Amsterdam and Berlin*. Vortrag auf der 2. Jahrestagung Migrations- und Integrationsforschung, 18.-19. September 2012, Wien, <http://www.oeaw.ac.at/kmi/Jahrestagung%20Abstracts/Li.pdf>, Zugriff vom 27. März 2014.

Liu Dejun (1999): *The Internet as a Mode of Civic Discourse: The Chinese Virtual Community in North America*, in: Randy Kluver und John H. Powers (Hg.): *Civic Discourse, Civil Society, and Chinese Communities*. Santa Barbara, S. 190-206.

Liu Hong (2007): *New Migrants and the Revival of Overseas Chinese Nationalism*. In: *Journal of Contemporary China*, Vol. 14, Nr. 43, S. 291-316.

Liu Mingfu 刘明福 (2009): *Der chinesische Traum: Großmachtdenken und strategische Positionierung im post-amerikanischen Zeitalter (中国梦: 后美国时代的大国思维与战略定位)*. Peking.

Liu Zepeng (2006): *Allgemeine Kenntnisse über die chinesische Geschichte*. 中国历史常识& (中德对照) . Peking.

Louie, Kam (2008): *Defining Modern Chinese Culture*. In: Dies. (2008): *The Cambridge Companion to Modern Chinese Culture*, S. 1-19.

Löw, Martina (2001): *Raumsoziologie*. Frankfurt a. M.

Ludwig, Klemens (2010): *Tibet*. München.

Luft, Stefan (2009): *Wie funktioniert Integration. Mechanismen und Prozesse*. In: Hanns-Seidel-Stiftung (Hg.) *aktuelle analysen*, Nr. 53, http://www.hss.de/uploads/tx_ddceventsbrowser/AA-53_Integration.pdf; Zugriff vom 29. September 2015.

Luhmann, Niklas (1984): *Soziale Systeme - Grundriß einer allgemeinen Theorie*, Frankfurt a. M.

Makarova, Elena (2008): *Akkulturation und kulturelle Identität. Eine empirische Studie bei Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund in der Schweiz*, Bern, Stuttgart, Wien.

Mao Tse-tung (1956): *Ausgewählte Schriften*, Band 4, Berlin.

Markič, Olga (2009): *Rationality and emotions in decision making*. In: *Interdisciplinary Description of Complex Systems* (Dezember 2009), Vol. 7, Nr. 2, S. 54-64.

Martiniello, Marco (2005): *Political Participation, Mobilisation and Representation of Immigrants and their Offsprings in Europe*. Willy Brandt Series of Working Papers in International Migration and Ethnic Relations 1/05, Online unter: http://dspace.mah.se/bitstream/handle/2043/1495/WB_1-05.pdf;jsessionid=608432454B351D00EA04E2DB45E2584A?sequence=1, Zugriff vom 29. Mai 2015.

Mathews, Gordon, Eric Ma und Tai-lok Lui (2008): *Hong Kong, China. Learning to become a Nation*. New York, S. 95-114.

Mayring, Philipp (2000): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim.

Mei Duzhe (2001): *How China's Government is Attempting to Control Chinese Media in America*. In: *China Brief*, Nr. 1, Issue 10. http://www.jamestown.org/programs/chinabrief/single/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=3764&tx_ttnews%5BbackPid%5D=191&no_cache=1, Zugriff vom 19. Juni 2013.

Meissner, Werner (2008): *Nationalismus*. In: Brundhild Staiger u. a. (2008): *Das Große China-Lexikon*. Darmstadt, S. 532f.

Melkote, Srinivas und Liu D. J. (2000): *The Role of the Internet in Forging a*

Pluralistic Integration: A Study of Chinese Intellectuals in the United States, in: *International Communication Gazette*, Nr. 6, Vol. 62, S. 495-504.

Messerschmidt, Astrid (2015): *Fremd machen. Zygmunt Baumans Retrospektionen moderner nationaler Zugehörigkeitsordnungen*, in: Julia Reuter und Paul Mecheril (Hg.): *Schlüsselwerke der Migrationsforschung. Pionierstudien und Referenztheorien*, Wiesbaden, S. 215-230.

Meier-Braun, Karl-Heinz und Reinhold Weber (Hg.): *Deutschland Einwanderungsland. Begriffe, Fakten, Kontroversen*, Stuttgart 2013.

Merics (2016): *Beijing warnt am „Tag der Erziehung zur Nationalen Sicherheit“ vor ausländischen Spionen*.

<http://www.merics.org/merics-analysen/newsletterchina-update/china-update-82016.html#c12611>, Zugriff vom 21. April 2016.

Merics (2016b): *Schummeln bei der Prüfung für den Hochschulgang? Es droht Gefängnis!*

<http://www.merics.org/merics-analysen/wochenrueckblickchina-update/china-update-122016.html#c13724>, Zugriff vom 16. Juni 2016.

Merten, Klaus und Petra Teipen (1991): *Empirische Kommunikationsforschung. Darstellung, Kritik, Evaluation*. Leipzig.

Meyer, Thomas (2002): *Parallelgesellschaft und Demokratie*. In: Ders. und Reinhard Weil (Hg.): *Die Bürgergesellschaft. Perspektiven für Bürgerbeteiligung und Bürgerkommunikation*, Bonn, S. 343 - 372.

Michalowski, Ines und Erik Snel (2005): *Kann man Integration messen?* Vortrag zur Fachtagung „Zuwanderer integrieren“, Münster, 22. April 2005.

Migrant Integration Policy Index 2015. <http://www.mipex.eu/key-findings>, Zugriff vom 25. Mai 2016.

Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2009, Hg.): *Selbständig integriert? Studie zum Gründungsverhalten von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte in Nordrhein-Westfalen*, www.stadt-muenster.de/fileadmin//user_upload/stadt-muenster/v_zuwanderung/pdf/ifm-Studie_Selbstaendig_integriert_langf.pdf, Zugriff vom 14. Oktober 2017.

Mitra, Ananda (2001): *Marginal Voices in Cyberspace*. In: *New Media Society*, Vol. 3, Nr. 29 (März 2011), S. 29-48.

Moran, Christy (2003): *Conceptualizing Identity Development: Unmasking the Assumptions within Inventories Measuring Identity Development*. In: *Journal of Student Affairs Research and Practice*, Vol. 46, Nr. 3, S. 837-849.

Morawska, Ewa (2004): *Exporing Diversity in Immigrant Assimilation and Transnationalism: Poles, and Russian Jews in Philadelphia*, in: *International*

Migration Review, Vol. 38, Nr. 4 (Winter 2004), S. 1372-1412.

Moser, Heinz (2009): *Das Internet in der Nutzung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund*. In: Hunger und Kissau (Hg.), S. 199-212.

Mosleh, Fariba (2012): *Wien - Chinatown (In-)Visibl. eEine stadtheologische Bestandsaufnahme zur Verortung der Chinesischen Community in Wien*. Masterarbeit, Universität Wien.

Dies. und Carsten Schäfer (2015): *Chinas Ankunft in Österreich. Geschichte und Gegenwart der Austrochinesen*. In: Fariba Mosleh (Hg.): *Vienna Chinatown INvisible. Eine Reise durch das chinesische Wien*. Praesens Verlag Wien, 2014, S. 30-41.

Müller, Marion und Darius Zifonun (2010): *Wissenssoziologische Perspektiven auf ethnische Differenzierung und Migration: Eine Einführung*, in: dies. (Hg.): *Ethnowissen. Soziologische Beiträge zu ethnischer Differenzierung und Migration*, Wiesbaden, S. 9-33.

Münch, Sybille (2007): *Integrieren statt Umsiedeln - Empfehlungen zum Umgang mit segregierten Quartieren*, in:
www.schader-stiftung.de/themen/vielfalt-und-integration/fokus/sozialraeumliche-integration/artikel/integrieren-statt-umsiedeln-empfehlungen-zum-umgang-mit-segregierten-quartieren/, Zugriff vom 14. Juni 2014.

Münkler, Herfried (2005): *Imperien. Die Logik der Weltherrschaft – vom Alten Rom bis zu den Vereinigten Staaten*. Berlin

Müssig, Stephanie und Susanne Worbs (2012): *Politische Einstellungen und politische Partizipation von Migranten in Deutschland*. Working Paper 46 aus der Reihe "Integrationsreport" des Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2012, Teil 10.

Murt, Bengü (2008): „*Sanal Dünya*“ - *Die politische Internetsphäre der Deutschtürken*, PPI Working Paper Nr. 8, Münster.

Nationaler Aktionsplan für Integration (2009a): *Bericht*. Wien.

Nationaler Aktionsplan für Integration (2009b): *Integrationsindikatoren des Nationalen Aktionsplans für Integration*. Wien.

Nationaler Aktionsplan für Integration (2009c): *Maßnahmen*. Wien.

Newman, Andrew (2015): *Migrant Consumers' Attitudes towards Homeland Products*. In: *Journal of Management Research*, Vol. 7, Nr. 2, S. 304-316.

Nohlen, Dieter und Rainer-Olaf Schultze (2004): *Lexikon der Politikwissenschaft. Theorien, Methoden, Begriffe*. Band 2, N-Z. München.

Nonini, Donald und Aihwa Ong (1997, Hg.): *Ungrounded Empires: The Cultural Politics of Modern Chinese Transnationalism*, New York.

Nyiri, Pal (1999a): *New Migrants, New Community: The Chinese in Hungary, 1989–95*, in: Gregor Benton und Frank N. Pieke (Hg.): *The Chinese in Europe*, S. 350-379.

Ders. (1999b): *Chinese Organisations in Hungary, 1989-1996: A case study in PRC-oriented community polics overseas*, in: Frank Pieke und Hein Mallee (Hg.): *Internal and International Migration: Chinese Perspectives*, Richmond, S. 251-279.

Ders. (2001): *Expatriating is Patriotic? The Discourse on 'New Migrants' in the People's Republic of China*, in: Roy Starrs (Hg.): *Asian Nationalism in an Age of Globalization*. S. 144-157.

Ders. (2005): *The "New Migrant": State and Market Constructions of Modernity and Patriotism*, in: Ders. und Joana Breidenbach (Hg.): *China inside out. Contemporary Chinese nationalism and transnationalism*, S. 141-175.

Ders. (2007): *Chinese in Eastern Europe and Russia. A middleman minority in a transnational era*, New York.

Ders. (2009): *From Starbucks to Carrefour: Consumer Boycotts, Nationalism and Taste in Contemporary China*. In: *Portal – Journal of Multidisciplinary International Studies*, S. 1-25.

Ders. (2010): *Chinese in Hungary and their significant Others: A multi-sited Approach to Transnational Practice and Discourse*, in: *Identities: Global Studies in Culture and Power*, Vol. 1, Nr. 9, S. 69-82.

Ders. und Juan Zhang (2010): *China's cosmopolitan nationalists: 'heroes' and 'traitors' of the 2008 Olympics*, in: *China Journal*, Nr. 63, Vol. 1, S. 25-55.

OECD (2005): *Die Arbeitsmarktintegration von Zuwanderern in Deutschland*. Online unter: www.oecd.org/berlin/35796774.pdf, Zugriff vom 03. Mai 2015.

Ong, Aihwa (2005): *Chinese Diaspora Politics and Its Fallout in a Cyber Age*. In: Melvin Ember, Carol Ember und Skoggard Ian (2005): *Encyclopedia of Diasporas: Immigrant and Refugee Cultures Around the World*. New York, S. 392-403.

Oswald, Ingrid (2007): *Migrationssoziologie*. Konstanz.

Pan, Lynn (1994): *Sons of the Yellow Emperor. A History of the Chinese Diaspora*. New York, Tokyo, London.

Parker, David (2008). *British Chinese Online Identities: Participation and Inclusion*. Full Research Report ESRC End of Award Report, Swindon.

Parker, David und Song, Miri (2006): *Ethnicity, Social Capital and the Internet*. In: *Ethnicities*, Nr. 6, Vol. 2, S. 1-58.

Dies. (2007): *Inclusion, Participation and the Emergence of British Chinese Websites*. In: *Journal of Ethnic and Migration Studies*. Vol. 33, Nr. 7, S. 1043-1061.

Dies. (2009): *New Ethnicities and the Internet*. In: *Cultural Studies*, Vol. 23, Nr. 4, S. 583-604.

Parzer, Michael (2009): *Migrantische Kulturarbeit in der österreichischen Unternehmens- und Kulturförderpolitik*. In: Andreas Gebesmair (Hg.): *Randzonen der Kreativwirtschaft. Türkische, chinesische und südasiatische Kulturunternehmungen in Wien*, S. 139-156.

Pateau, Michael (2003): *Raum und soziale Ordnung - Die Herausforderung der digitalen Medien*, in: Christiane Funken und Martina Löw (Hg.): *Raum – Zeit – Medialität. Interdisziplinäre Studien zu neuen Kommunikationstechnologien*, S. 191-216.

Pelinka, Anton (2000): *Integrationsindikatoren. Zur Nachhaltigkeit von Integrationspolitik Endbericht*. Im Auftrag des MA18, MA 57 und des Wiener Integrationsfonds, www.ikf.ac.at/pdf/Integrationsindikatoren_Gesamtbericht.pdf, Zugriff vom 9. September 2017.

Penitsch, Regine (2003): *Migration und Identität. Eine Mikro-Studie unter marokkanischen Studenten und Studentinnen in Berlin*, Berliner Beiträge zur Ethnologie, Band 2, Berlin.

Perry, Elizabeth (2002): *Moving The Masses: Emotion Work In The Chinese Revolution*. In: *Mobilization. An International Quarterly*, Vol. 7, Nr. 2 (Juni 2002), S. 111-128.

Pfetsch, Barbara (1999): „*In Russia we were Germans, and now we are Russians.*” - *Dilemmas of Identity Formation and Communication among German-Russian Aussiedler*. Online: <http://skylla.wz-berlin.de/pdf/1999/iii99-103.pdf>, Zugriff vom 25. März 2015.

Phinney, Jean (1992): *The Multigroup Ethnic Identity Measure: A new scale for use with diverse groups*. In: *Journal of Adolescent Research*, Nr. 7, S. 156 - 176.

Phinney, Jean und Anthony Ong (2007): *Conceptualization and Measurement of Ethnic Identity: Current Status and Future Directions*, in: *Journal of Counseling Psychology*, Vol. 54, Nr. 3, S. 271-281.

Phinney, Jean, Anthony Ong und Thomas Fuller-Rowell (2010): *Measurement of Ethnic Identity: Recurrent and Emergent Issues*, in: *Identity - An International Journal of Theory and Research*, Vol. 10, Nr. 1, S. 39-49.

Pieke, Frank N. u. a. (Hg.) (1998): *The Chinese in Europe*. London.

Ders. u. a. (Hg.) (2004): *Transnational Chinese*. Stanford.

Plutzer, Verena (2010): *Sprache als „Schlüssel“ zu Integration? Eine kritische Annäherung an die österreichische Sprachenpolitik im Kontext von Migration*. In: Herbert Langthaler (Hg.) (2010): *Integration in Österreich. Sozialwissenschaftliche Befunde*. Innsbruck/Wien, k. A.

Porsché, Yannik (2008): *Kulturelle Identitäten in Zwischenräumen: Migration als Chance für Fremdverstehen und kritische Identitätsaushandlung?* COMCAD Arbeitspapiere - Working Papers No. 52, https://www.uni-bielefeld.de/tirc/ag_comcad/downloads/workingpaper_52_porsch%C3%A9.pdf, Zugriff vom 21. Dezember 2016.

Portes, Alejandro, Luis E. Guarnizo und Patricia Landolt (1999): *The study of transnationalism: pitfalls and promise of an emergent research field*, in: *Ethnic and Racial Studies*, Vol. 22, Nr. 2, S. 217-237.

Pratt, Mary Louise (1991): *Arts of the Contact Zone*.
<http://people.emich.edu/lacoykenda/pratt.htm>, Zugriff vom 03. Juli 2012.

Pries, Ludger (2003): *Transnationalismus, Migration und Inkorporation. Herausforderungen an Raum- und Sozialwissenschaften*, in: *geographische revue*, Nr. 2 (2003), S. 23-34.

Ders. (2008): *Die Transnationalisierung der sozialen Welt*. Frankfurt a. M.

Ders. (2010): *Transnationalisierung. Theorie und Empirie grenzüberschreitender Vergesellschaftung*, Wiesbaden.

Ders. (2011): *Transnationalisierung der sozialen Welt als Herausforderung und Chance*. In: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): *Transnationalismus und Migration*. Dossier, S. 8-18.

Qiu Jin 丘进 (2011): *Blue Book of Overseas Chinese. Annual Report on Overseas Chinese Study (2011)* 华侨华人蓝皮书. 华侨华人研究报告 (2011), Peking.

Ders. (2012): *Blue Book of Overseas Chinese. Annual Report on Overseas Chinese Study (2012)* 华侨华人蓝皮书. 华侨华人研究报告 (2012), Peking.

Reinecke, Meike, Kristina Stegner, Olga Zitzelberger, Patricia Latorre und Iva Kocaman (2010): *Forschungsstudie Migrantinnenorganisationen in Deutschland. Abschlussbericht*. Herausgegeben vom Bundesministerium fuer Familie, Senioren, Frauen und Jugend,
<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen,did=164634.html>,
Zugriff vom 08. August 2013.

Ronfeldt, David und John Arquilla (1998): *The Zapatista "Social Netwar" in Mexico*.
Online unter:
https://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/monograph_reports/1998/MR994.pdf,
Zugriff vom 31. Oktober 2015.

Rosenberger, Sieglene (2012): *Integration von AsylwerberInnen? Zur Paradoxie individueller Integrationsleistungen und staatlicher Desintegration*, in: Wiebke Sievers, Heinz Fassmann und Julia Dahlvik (Hg.), *Migration und Integration – wissenschaftliche Perspektiven aus Österreich*, Göttingen, S. 91-106.

Rout, Nihar Ranjan und Senapati (2009): *Migration and Changing Consumer*

Behaviour: a Study of Balasore District in India, in: *Indonesia Journal of Geography*, Vol. 41, Nr. 2, S. 171-187.

Rushdie, Salman (1992): *Die Satanischen Verse*. Hamburg.

Sassen, Saskia (2010): *The Impact of the Internet on Sovereignty: Unfounded and Real Worries*, in: Christoph Engel und Kenneth H. Heller (Hg.): *Understanding the Impact of Global Networks on Social, Political and Cultural Values*, S. 195-209.

Sautman, Barry und Ying Li (2011): *Public diplomacy from below. The 2008 "Pro-China" Demonstrations in Europe and North America*. <https://uscpublicdiplomacy.org/sites/uscpublicdiplomacy.org/files/useruploads/u35361/2011%20Paper%2011.pdf>, Zugriff vom 30. September 2017.

Schäfer, Carsten (2010): *Auslandschinesen in Österreich. Identität und Identitätskonstruktion zwischen Heimat und Fremde unter besonderer Berücksichtigung der Ouzhou Lianhezhoubao Aodili*. Wien, Masterarbeit.

Ders. (2016): *Chinese Language Press in Austria: Discussing the 2008 Tibet unrest in transnational Spaces*. In: *Vienna Journal of East Asian Studies*, Vol. 8, S. 163-192.

Schlozman, Kay Lehmann (2002): *Citizen Participation in America: What Do We Know? Why Do We Care?* In: Ira Katznelson und Helen Milner (Hg.): *Political Science. The State of the Discipline*, Washington, D.C., S. 433-461.

Schmidt, Jan (2006): *Social Software: Onlinegestütztes Informations-, Identitäts- und Beziehungsmanagement*. In: *Neue Soziale Bewegungen*, Nr. 2, S.37-46.

Schmidt, Siegfried und Guido Zurstiege (2007): *Kommunikationswissenschaft. Systematik und Ziele*, Hamburg.

Schmidt-Glitzner, Helwig (2009): *Chinas Angst vor der Freiheit. Der lange Weg in die Moderne*. München.

Schrader, Lutz (2012): *Ethnopolitische Konflikte*. Aus der Reihe "Innerstaatliche Konflikte" der Bundeszentrale für politische Bildung, <http://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54504/ethnopolitische-konflikte>, Zugriff vom 03. August 2015.

Schroer, Markus (2003): *Raumgrenzen in Bewegung. Zur Interpenetration realer und virtueller Räume*, in: Christiane Funken und Martina Löw (Hg.): *Raum – Zeit – Medialität. Interdisziplinäre Studien zu neuen Kommunikationstechnologien*, S. 217-236.

Schulte, Axel (2013): *Integrations- und Antidiskriminierungspolitik in Einwanderungsgesellschaften: Zwischen Ideal und Wirklichkeit der Demokratie*, herausgegeben von der Friedrich-Ebert-Stiftung, <http://library.fes.de/pdf-files/asfo/01407.pdf>, Zugriff vom 21. August 2017.

Schunck, Reinhard (2014): *Transnational Activities and Immigrant Integration in*

Germany. Concurrent or Competitive Processes? Heidelberg u. a.

Schurz, Katharina, Nico Dietrich, Jens Jirschitzka, Claudia Schott, Katharina Wolf und Wolfgang Friendt (2011): *Auswertung der Medienanalyse*. In: Frindte u. a. (Hg.), S. 518-570.

Seagrave, Sterling (1995): *Lord of the Rim. The invisible Empire of the Overseas Chinese*, New York.

Seiberth, Klaus (2013): *Sport und Integration*. In: Meier-Braun und Weber (Hg.), S. 158-162.

Seifert, Wolfgang (1998): *Ausländische Bevölkerung*. In: Bernhard Schäfers und Wolfgang Zapf (Hg.): *Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands*. S. 49-59.

Ders. (2010): *Integrationsindikatoren – Gleiche Chancen für Personen mit Migrationshintergrund?* Online unter: www.migration-online.de/beitrag_aWQ9NzI5OQ_.html, Zugriff vom 29. März 2015.

Sen, Amartya (2007): *Die Identitätsfalle. Warum es keinen Krieg der Kulturen gibt*. München.

Seveker, Marina (2011): *Der Charakter des politisch geprägten Webs postsowjetischer Migranten in Deutschland*, PPI Working Paper 4 Münster.

Shen I-yao (2006): *A Century of Chinese Exclusion Abroad*. Peking.

Sheng Ding (2008): *Digital Diaspora and National Image Building: A New Perspective*, in: *Pacific Affairs*, Vol. 80, Nr. 4, S. 627-648.

Dies. (2010): *Sons of the Yellow Emperor Go Online: The State of the Chinese Digital Diaspora*. Global Migration and Transnational Politics, Working Paper no. 13 (Juli 2010).

Dies. und Robert A. Saunders (2006): *Digital Dragons and Cybernetic Bears: Comparing the Overseas Chinese and Near Abroad Russian Web Communities*. In: *Nationalism and Ethnic Politics*, Nr. 12, Vol. 2, S. 255-290.

Shi Yu (2010): *Identity Construction of the Chinese Diaspora, Ethnic Media Use, Community Formation, and the Possibility of Social Activism*, in: *Continuum*, Vol. 1, Nr. 19, S. 55-72.

Silverstone, Roger (2007): *Anatomie der Massenmedien. Ein Manifest*, Frankfurt a. M.

Smith, Tom W. (2007): *Social Identity and Socio-Demographic Structure*. In: *International Journal of Public Opinion Research*, Vol. 19, Nr. 3 (2007), S. 380-390.

Snel, Erik, Godfried Engbersen und Arjien Leekers (2006): *Transnational involvement and social integration*. In: *Global Networks*, Vol. 6, Nr. 3, S. 285-308.

Sohler, Karin (2007), *MigrantInnenorganisationen in Wien*. In: Fassmann (Hg.), S. 377-391.

Springer, Lena (2010): *Prekäre Identität und vielfältige Berufswege von Ärzten für chinesische Medizin in der VR China: zur Geschichte des Arztes, der Nation und der Profession*, Dissertation, Wien.

Stahl, Silvester (2011): *Selbstorganisation von Migranten im deutschen Vereinssport – Eine soziologische Annäherung*. Potsdam.

Statistik Austria: *IKT-Einsatz in Haushalten 2015*. In: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/informationsgesellschaft/ikt-einsatz_in_haushalten/index.html, Zugriff vom 16. März 2016.

Stegbauer, Christian (2005): *Soziale Formen im Internet*. In: Michael Jäckel und Manfred Mai (Hg.): *Online-Vergesellschaftung? Mediensoziologische Perspektiven auf neue Kommunikationstechnologien*, S. 201-221.

Straus, Florian und Renate Höfer (2010): *Identitätsentwicklung und soziale Netzwerke*. In: Christian Stegbauer (2010): *Netzwerkanalyse und Netzwerktheorie*. Wiesbaden, S. 201-211.

Sun, Wanning (1998): *Diaspora Online and Postnational Chineseness*. In: *AsiaPacific MediaEducator*, Nr. 4, S. 106-114.

Dies. (2006): *Introduction: Transnationalism and a Global Diasporic Chinese Mediasphere*, in: dies. (Hg.): *Media and the Chinese Diaspora – Community. Communications and Commerce*, New York, S. 1-25.

Dies. (2010): *Motherland Calling: China's Rise and Diasporic Responses*, in: *Cinema Journal*, Vol. 49, Nr. 3 (Frühling 2010), S. 126-130.

Sun, Hongnian, Zhang Yongpan und Li Sheng (2014): *The 14th Dalai Lama*. Peking.

Tajfel, Henri (1978): *The social psychology of minorities*. New York: Minority Rights Group.

Tamang, Ritendra (2008): *Negotiating Chinese Identity in the Internet Age*. In: www.ccsenet.org/journal.html, Vol. 4, Nr. 11 (November 2008), <http://ccsenet.org/journal/index.php/ass/article/view/781/755>, Zugriff vom 21. Mai 2014.

Tang Lu (2004): *Diaspora television and cultural identity: A case study*. Onlinequelle: http://citation.allacademic.com/meta/p_mla_apa_research_citation/1/1/3/2/4/pages113244/p113244-1.php, Zugriff vom 02. Februar 2014.

Telephonebook for Chinese in Austria. 奥地利华人商业电话簿 2010 年版. Wien.

Telephonebook for Chinese in Austria. 奥地利华人商业电话簿 2012 年版. Wien.

Thiedeke, Udo (2005): *Medien und virtualisierte Vergesellschaftung*. In: Michael Jäckel (Hg.): *Mediensoziologie. Grundfragen und Forschungsfelder*, Wiesbaden, S. 335-346.

Thimm, Caja (2004): *Mediale Ubiquität und soziale Kommunikation*. In: Udo Thiedeke (Hg.): *Soziologie des Cyberspace. Medien, Strukturen und Semantiken*, Wiesbaden, S. 51-69.

Thränhardt, Dietrich (2013): *Migrantenorganisationen. Engagement, Transnationalität und Integration*, in: Ders. Und Günther Schulze (Hg.): *Migrantenorganisationen. Engagement, Transnationalität und Integration*, Friedrich Ebert-Stiftung, <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/10092.pdf>, Zugriff vom 22. August 2017.

Thuno, Mette (1998): *Chinese in Denmark*. In Gregor Benton und Frank N. Pieke (Hg.): *The Chinese in Europe*. Basingstoke, S. 168—96.

Dies. (2001): *Reaching Out and Incorporating Chinese Overseas: The Trans-territorial Scope of the PRC by the End of the 20th Century*. In: *China Quarterly*, Vol. 168 (Dezember 2001), S. 910-929.

To, James (2012): *Beijing's Policies for Managing Han and Ethnic-Minority Chinese Communities Abroad*. In: *Journal of Current Chinese Affairs*, Vol. 41, Nr. 4 (2012), S. 183-221.

Trebbe, Joachim (2007): *Types of Integration, Acculturation Strategies and Media Use of Young Turks in Germany*. In: *Communications*, Vol. 32, S. 171-191.

Treibel, Annette (1990): *Migration in modernen Gesellschaften. Soziale Folgen von einwanderung und Gastarbeit*, Weinheim u. a.

Tu Wei-ming (1991): *Cultural China: The Periphery as the Centre*. <http://faculty.washington.edu/stevehar/culture-periphery.pdf>, Zugriff vom 01. März 2012.

Turner, Victor (1969): *The Ritual Process: Structure and Anti-Structure*. New Jersey.

Unger, Viola und Castulus Kolo (2009): *Meinungsführer in Online-Social-Networks*. Online unter: www.future-directions.com/downloads/090927_ICOD_meinungsfuehrer.pdf, Zugriff vom 30. Juni 2015.

Umana-Taylor, Adriana, Ani Yazedjian und Mayra Bamaca-Gomez (2004): *Developing the Ethnic Identity Scale using Eriksonian and social identity perspectives*. *Identity: An International Journal of Theory and Research*, Nr. 4, S. 9 - 38.

Vasantkumar, Chris (2012): *What is this ‚Chinese‘ in Overseas Chinese? Sojourn work and the place of China's Minority Nationalities in extraterritorial Chinese-ness*, in: *The Journal of Asian Studies*, Vol. 71, Nr. 2 (Mai 2012), S. 423-446.

van Deth, Jan (2003): *Vergleichende Politische Partizipationsforschung*. In Dirk Berg-Schlosser und Ferdinand Müller-Rommel (Hg.): *Vergleichende Politikwissenschaft*. Opladen, S. 167–18.

van Ess, Hans (2008): *Chinesische Identität*. In: Brunhild Staiger (Hg.) (2008): *Das Große China-Lexikon*. Darmstadt, S. 129-131.

Verhulst, Stefan (1999): *Diasporic and transnational Communication: Technologies, Policies and Regulations*, in: *The Public*, Vol. 6, Nr. 1, S. 29-36.

Verlag für fremdsprachige Literatur (2009): *Einblicke in China. Fragen und Antworten*. Peking.

Vertovec, Steven (2001): *Transnational social formations: Towards conceptual cross-fertilization*. Paper präsentiert auf dem Workshop *Transnational Migration: Comparative Perspectives*, 30. Juni – 1. Juli 2001, Princeton Universität, <http://www.transcomm.ox.ac.uk/working%20papers/Vertovec2.pdf> , Zugriff vom 21. Februar 2014.

Vlašić, Andreas (2012): *Medien und Integration: Ein Vorschlag zur theoretischen Konzeption und empirischen Erfassung integrationsrelevanter Medieninhalte*, in: *Publizistik*, Nr. 57, Vol. 4, S. 419-444.

von Senger, Harro (2008): *Moulüe – Supraplanung. Unerkannte Denkhorizonte aus dem Reich der Mitte*, München.

Ders. (2011): *36 Strategeme: Lebens- und Überlebenslisten aus drei Jahrtausenden*, München.

Ders. (2013): *Die Klaviatur der 36 Strategeme. In Gegensätzen denken lernen*, München.

Wacker, Gudrun (2014): *Chinas Außenpolitik: Leitlinien, nationale Interessen und interne Debatten*, in: Dies. und Christoph Müller Hofstede (Hg.): *Länderbericht China*, S. 951-969.

Waldrauch, Harald und Karin Sohler (2004): *Migrationsorganisationen in der Großstadt. Entstehung, Strukturen und Aktivitäten am Beispiel Wien*, Wien.

Wan Duiciren 旺堆次仁 (2009): *50 goldene Jahre in Tibet (西藏辉煌 50 年)*. Lhasa.

Wang Cangbai, Wong Siu-lun und Sun Wenbin (2006): *Haigui: A New Area in China's Policy towards the Chinese diaspora?* In: *Journal of Chinese Overseas*, Vol. 2, Nr. 2 (November 2006), S. 294-309.

Wang Gungwu (1991): *Among Non-Chinese*. In: *Daedalus*, Vol. 120, Nr. 2 (Frühling 1991), S. 135-157.

Ders. (2008): *Greater China*. In: Brunhild Staiger (Hg.) (2008): *Das Große China-Lexikon*. Darmstadt, S. 42.

Weggel, Oskar (1999): *Das Auslandschinesentum. Wirtschaftsmotor und Inspirationsquelle*, Hamburg.

Wehler, Hans-Ulrich (2011): *Nationalismus: Geschichte - Formen - Folgen*, München.

Wei Luo (o. J.): *Research Proposal. Exploring the Theme of Cultural Identity in the Cyberspace – A Case Study of the Virtual Community of the Overseas Chinese*.
<http://www.cc.utah.edu/~wl9/proposal7.doc>, Zugriff vom 07. Mai 2012.

Weidenbaum, Murray und Samuel Hughes (1996): *The Bamboo Network. How Expatriate Chinese Entrepreneurs Are Creating a New Economic Superpower in Asia*, New York u. a.

Weigelin-Schwiedrzik, Susanne (2004): *Zentrum und Peripherie in China und Ostasien*. In: Dies. und Sepp Linhard (Hg.): *Ostasien 1600-1900. Geschichte und Gesellschaft*, Wien, S. 81-98.

Dies. (2008): *The Distance between State and Rural Society in the PRC. Reading Document No 1*. In: *Journal of Environmental Management*, Nr. 87, S. 216-225.

Dies. (2012): *Der geteilte Himmel*. In: *Zeit Geschichte – China: Alter Glanz und neue Macht*, S. 16-19.

Dies. (2015): *Am Anfang stand ein Gespräch*. In: Fariba Mosleh (Hg.): *Chinatown Invisible. Eine Reise durch das chinesische Wien*, Wien, S. 30-41.

Weiß, Hans-Jürgen und Joachim Trebbe (2001): *Mediennutzung und Integration der türkischen Bevölkerung in Deutschland. Ergebnisse einer Umfrage des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung*, Potsdam: GöfaK Medienforschungs GmbH.

Weiskopf, Inna und Kathrin Kissau (2011): *Internet and the Integration of Immigrants in Germany and Israel. Characteristics and Potentials*. In: *German Policy Studies*, Vol. 4, Nr 4, S. 95-124.

West, Christina (2014): *Zwischen kulturellem Pluralismus und Transkulturalität – Postmoderne Momente im Migrationsdiskurs*. Forschungsberichte der ARL 3, https://www.econstor.eu/bitstream/10419/141931/1/fb_003_07.pdf, Zugriff vom 2. Oktober 2017.

Wickberg, Edgar (2007): *Global Chinese Migrants and Performing Chineseness*. In: *Journal of Chinese Overseas* 3, 2, 177-193.

Wimmer, Andreas (2010): *Ethnische Grenzziehungen: Eine prozessorientierte Mehrebenentheorie*, in: Marion Müller und Darius Zifonun (Hg.): *Ethnowissen. Soziologische Beiträge zu ethnischer Differenzierung und Migration*, Wiesbaden, S. 99-152.

White, Harrison (1992): *Identity and Control. A Structural Theory of Social Action*, Princeton.

Wirths, Johannes (2003): *Über einen Ort des Raumes. Vorbereitende Bemerkungen im Blick auf aktuelle raumbegriffliche Konjunkturen*, in: Christiane Funken und Martina Löw (Hg.): *Raum – Zeit – Medialität. Interdisziplinäre Studien zu neuen Kommunikationstechnologien*, S. 139-169.

Wodak, Ruth (1997): *Die Österreicher sind von der Zeitgeschichte nicht gerade mit Samtpfoten behandelt worden*. In: Franz Römer (Hg.): *1000 Jahre Österreich – Wege zu einer österreichischen Identität*. Wien, S. 35-67.

Wong, Loong (2003): *Belonging and Diaspora: The Chinese and the Internet*. http://www.migracion-remesas.hn/document/Belonging_diaspora.pdf, Zugriff vom 3. Januar 2012.

Worell, Frank, Liza Conyers, Elias Mporu und Beverly Vandiver (2006): *Multigroup Ethnic Identity Measure: Scores in a Sample of Adolescents from Zimbabwe*. In: *Identity: An International Journal of Theory and Research*, Vol. 6, Nr. 1 (2006), S. 35-59.

Wu, David Yen-ho (1991): *The Construction of Chinese and Non-Chinese Identities*. In: *Daedalus*, Vol. 20, Nr. 2 (Frühling 1991), S. 159-179.

Wu Wei und Geng Yufang (2005): *Sachbuchreihe Tatsachen über Tibet: Tibetische Literatur* (中国西藏基本情况丛书 – 西藏文学). Peking.

Wu Xu (2005): *Chinese Cyber Nationalism: How China's online public sphere affected its social and political transitions*, Dissertation, University of Florida, etd.fcla.edu/UF/UFE0011607/wu_x.pdf, Zugriff vom 30. September 2017.

Wundrak, Rixta (2010): *Die chinesische Community in Bukarest. Eine rekonstruktive, diskursanalytische Fallstudie über Immigration und Transnationalismus*, Wiesbaden.

Xi Jinping (2014): *China regieren*. Peking.

Xie Chuntao (2012): *Erfolgsgeheimnisse der KP Chinas*. Peking.

Xie Feiru (2014): *Auch Chinesen haben Freizeit!* In: Fariba Mosleh (Hg.): *Vienna Chinatown INvisible. Eine Reise durch das chinesische Wien*. Praesens Verlag Wien, 2014, S. 64-71.

Xie, Wenjing (2005): *Virtual Space, Real Identity: Exploring Cultural Identity of Chinese Diaspora in Virtual Community*, in: *Telematics and Informatics*, No. 22 (2005), S. 395-404.

Xu Pinhua 徐品华 (2015): *Österreich 2015 华商企业黄页 Yellow Pages for Chinese in Austria*. Wien.

Yak, Namlo (2006): *Beijing's Policy Toward Tibetan Exiles*. In: *China Rights Forum*, No. 4 (2006), S. 72-73.

Yang, Guobin (2003): *The Internet and the Rise of a Transnational Chinese Cultural*

Sphere. In: *Media, Culture and Society*, Vol. 25, S. 469-490.

Yang Aimei (2010): *From "Silent Memory" to Colective Protests in Real Life: Tension, Resistance and Online Identity Discourse of Overseas Chinese*. In: *Journal of Intercultural Communication*. Nr. 1, Vol 22 (2010), 24 Seiten.

Yang Tianmu (2010): *Investigation of Consumer Acculturation in Dining-out: a Comparison between Recent Chinese Immigrants and Established Chinese Immigrants in the Greater Toronto Area*, Masterarbeit, University of Waterloo.

Yoon, Eunju (2011): *Measuring Ethnic Identity in the Ethnic Identity Scale and the Multigroup Ethnic Identity Measure-Revised*. In: *Cultural Diversity and Ethnic Minority Psychology*, Vol. 17, Nr. 2 (2011), S. 144-155.

Yuval-Davis, Nira (2007): *Belonging and the politics of belonging*. In: *Patterns of Prejudice*, Vol. 40, Issue 3: Boundaries, Identities and Borders: Exploring the Cultural Production of Belonging, S. 197-214.

Zhang Kewen und Hao Xiaoming (1997): *The Internet and the Ethnic Press: A Study of Electronic Chinese Publications*, in: *The Information Society: An International Journal*, 15: 1, S. 21-30.

Zhang Wei-Wei (2005): *Overseas Chinese and the Concept of "Greater China."* In: *Refugee Survey Quarterly*, Vol. 24, Nr. 4 (2005), 65-73.

Zhang Weiwei 张维为 (2014): *China Nonplusultra – Ehre und Traum eines „zivilisierten Landes“ (中国超越。一个“文明型国家”的光荣与梦想)*. Shanghai.

Zhao Mingnan (2010): *Die chinesische Community in Österreich*. In: *ÖIF-Dossier*, no. 10.
http://www.integrationsfonds.at/publikationen/oeif_dossiers/die_chinesische_community_in_oesterreich/#c7778, Zugriff vom 12. November 2011.

Zheng Shan (2010): *A History of Development of Tibet*. Peking.

Zhou Min und Xiangyi Li (2016): *Cross-space Consumption among Undocumented Chinese Immigrants in the United States*. In: *Sociology of Development*, Vol. 2, Nr. 2, S. 158-182.

Zhou Shiyu (2011): *Is America's Overseas Broadcasting Undermining our National Interest and the Fight Against Tyrannical Regimes?*
<http://www.gpo.gov/fdsys/pkg/CHRG-112hrg65628/pdf/CHRG-112hrg65628.pdf>,
Zugriff vom 19. Juni 2013.

Zauner, Karin (2012): *Hitparade der Fremdenfeindlichkeit*. In: *Medien und Demokratie*, <https://karinzauner.wordpress.com/2012/01/29/immigrantinnen-in-osterreich-besonders-unerwunscht/>, Zugriff vom 5. Oktober 2017.

Zimmermann, Klaus (2007): *Migrant Ethnic Identity: Concept and Policy Implications*. IZA Discussion Paper No. 3056 (September 2007),

<http://ftp.iza.org/dp3056.pdf>, Zugriff vom 09. März 2014.

Zwengel, Almut (2010): *Von kulturellen Differenzen zur Kultur der Differenz. Überlegungen zu einem Paradigmenwechsel*, in: Marion Müller und Darius Zifonun (Hg.): *Ethnowissen. Soziologische Beiträge zu ethnischer Differenzierung und Migration*, Wiesbaden, S. 451-463.

O. A.: *Österreichische Telefonbücher 2010* - *Telephonebook for Chinese in Austria*. Wien [Taschenbuch, 2010a].

O. A.: *Österreichische Telefonbücher 2010* - *Telephonebook for Chinese in Austria*. Wien [Pocketbuch, 2010b].

O. A.: *Österreichische Telefonbücher 2012* - *Telephonebook for Chinese in Austria*. Wien [Taschenbuch].

Lexika

Duden Online, duden.de

Gablers Wirtschaftslexikon Online, wirtschaftslexikon.gabler.de

Das Kulturglossar, www.kulturglossar.de

Wikipedia, wikipedia.de

Baidu Baike, <http://baike.baidu.com>

Quellenverzeichnis

Zitierte outuo-Threads

- <http://www.outuo.net/vbulletin/showgroups.php>, Zugriff vom 13. Januar 2016.
- <http://www.outuo.net/vbulletin/member.php/4954-wisoliuxiao>, Zugriff vom 11. Oktober 2017.
- <http://www.outuo.net/vbulletin/arcade.php>, Zugriff vom 01. September 2015.
- <http://www.outuo.net/vbulletin/printthread.php?t=92&pp=10&page=1>, Zugriff vom 10. Januar 2016.
- www.outuo.net/vbulletin/forumdisplay.php/20-家事国事天下事, Zugriff vom 30.11.2016.
- www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/10-有無廣州嘅??黎報名啦, Zugriff vom 23. August 2015.
- www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/92-成语接龙-成语高手们都进来吧, Zugriff vom 17. September 2014.
- <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/160-现在的欧拓??>, Zugriff vom 26. März 2015.
- <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/204-东北的->, Zugriff vom 20. August 2014.
- www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/210-奥地利公立大学地址大全, Zugriff vom 13. August 2015.
- www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/211-奥地利所有FH地址,网址及联系方式, Zugriff vom 13. August 2015.
- www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/212-奥地利FH专业一览, Zugriff vom 13. August 2015.
- www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/213-国内认可的奥地利大学学历, Zugriff vom 13. August 2015.
- www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/214-住在维也纳系列-mietwohnung-or-WG, Zugriff vom 7. Januar 2016.
- www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/216-结婚移民奥地利个人签证攻略-作者DANNIE, Zugriff vom 13. August 2015.
- www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/217-Erteilung-eines-Aufenthaltstitels, Zugriff vom 13. August 2015.
- www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/218-奥地利大学申请完全攻略, Zugriff vom 13. August 2015.
- www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/226-维也纳各区警察局详细地址, Zugriff vom 13. August 2015.
- www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/227-奥地利大学分布图, Zugriff vom 13. August 2015.
- www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/233-奥地利学生公寓联系方式, Zugriff vom 13. August 2015.
- www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/234-初到奥地利常识, Zugriff vom 13. August 2015.
- www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/236-清华认证的详细介绍, Zugriff vom 13. August 2015.
- www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/237-向学校要材料的申请信, Zugriff vom 13. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/238-关于私立大学的一点情况, Zugriff vom 13. August 2015

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/239-奥地利各大学简介, Zugriff vom 13. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/267-Latte 的由来 Zugriff vom 19. Juli 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/504>-Ansatz-fuer-Deutsches-Forum, Zugriff vom 26. März 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/626- 信息汇总, Zugriff vom 25. Mai 2015.<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/688>-想申请 Plauderecke 的版主, Zugriff vom 26. März 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/695- 各区签证地址, Zugriff vom 13. August <http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/1038>-申请 Gedichte-Reimen-斑竹, Zugriff vom 26. März 2015.

2015.<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/1515>- 申请德语版版主一名, Zugriff vom 26. März 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/1919-every-night-stadtpark, Zugriff vom 23. August 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/4016>- 申请德文版的版主, Zugriff vom 26. März 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/5337>-Career-Auflistung-von-Joebboersen, Zugriff vom 20. August 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-6068.html>, Zugriff vom 21. Mai 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/6326-Behoerde-Behoerdenregister- 官方的地址, Zugriff vom 13. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/6294-2007 年 3 月 24 北京人聚会-欧托小聚会的照片, Zugriff vom 14. Oktober 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/6326-Behoerde-Behoerdenregister- 官方的地址, Zugriff vom 13. August 2015.

. www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/6509-关于在奥工作劳资的一份调查报告书, Zugriff vom 11. Oktober 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/6580-hello-kitty 麻将/page5, Zugriff vom 10. Oktober 2017.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/7001>-JXJ, Zugriff vom 26. März 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/7249-土耳其人的思维方式, Zugriff vom 10. November 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/8195-今天 4 月 30 号, 晚上欧拓聚会-吃饭, Zugriff vom 14. Oktober 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/member.php/8264>-zfan031114, Zugriff vom 14. November 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/9334-维也纳的 Parfumerie-表, Zugriff vom 12. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/10264-长城到了最危机时刻, 快去投票! , Zugriff vom 31. Mai 2016.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/125606- 大家小心中餐馆

Neon?p=757332#post757332, Zugriff vom 21. November 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/11857-请问，奥地利有什么比较不错的巧克力吗? , Zugriff vom 4. November 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/13063-重要消费地点/page2, Zugriff vom 13. August 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/13655-从文学城偷老三的咖啡帖子过来帮大家了解了解咖啡, Zugriff vom 19. Juli 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/13726-die-spiegel- 上面的辱华文章 , Zugriff vom 27. Oktober 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/14016-留下来工作心里要做好准备 , Zugriff vom 20. Januar 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/16044>-wien-in-my-eyes, Zugriff vom 23. August 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/16591>-新來的。。。先發幾張照片問個好, Zugriff vom 19. August 2014.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/17356>-交朋友，靠近 LINZ-amp-STEYR, Zugriff vom 19. August 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/17830-针对跑单现象，最新出炉的卖家与买家必读- , Zugriff vom 11. Januar 2016.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/18348-周五晚上-stadtpark-滑冰。-有谁来啊, Zugriff vom 23. August 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/19724-奥地利有没有中国人的足球比赛啊, Zugriff vom 23. August 2016.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/20476-维也纳的健身房列表, Zugriff vom 12. August 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/21728>-福建的老乡咱们也要站出来啊!, Zugriff vom 19. August 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22486-西藏抗議未歇-據報甘肅夏河也發生藏人抗議, Zugriff vom 21. September 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22573-我所知道的拉萨暴乱 -zt, Zugriff vom 23. Dezember 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22594-请大家转载一下，让蛮夷们了解一下真正的西藏, Zugriff vom 24. Dezember 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22596-德国大网站在抵制奥运，大家去投反对票! , Zugriff vom 25. Dezember 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22605-德国反对抵制北京奥运-任何尝试均将失败告终, Zugriff vom 01. August 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22606-新华社：达赖集团破坏西藏社会稳定注定要失败, Zugriff vom 01. August 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22702-藏独的联系方式-大家来攻击它。 , Zugriff vom 26. Dezember 2014.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22867>-SE-Seminare- 专题研究讨论课, Zugriff vom 10. August 2017.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22873-绿党居然伙同藏独冲击我使馆! ! , Zugriff vom 03. September 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22909>-活动已取消/page4, Zugriff vom 03. September 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22920-藏独冲击中国驻奥地利大使馆视频, Zugriff vom 09. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22928-欧拓管理团队关于西藏事件公告, Zugriff vom 17. November 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22931-藏独为平, 疆独又起。。orf 报道, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22936-3月10日绿党这个女人已经说过话了。又看到一个视频, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22940-今天暗访了藏独维也纳聚点-照片, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22946-拉萨社会秩序恢复正常。 , Zugriff vom 01. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/22961-藏独分子污蔑在大使馆被打, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23004-德国 RTL 电视台网站承认对西藏暴力事件报道失实, Zugriff vom 01. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23056-欧拓工作板块管理规定, Zugriff vom 12. Oktober 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23057-甘南警方查获枪支弹药及藏独旗帜(组图), Zugriff vom 19. Januar 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23304-大家注意: 维也纳国际中心有老外宣传藏独, Zugriff vom 23. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23366-新浪报道奥地利使馆遭冲击, Zugriff vom 28. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23427-慕尼黑-无声的抗议-为之感动! , Zugriff vom 16. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23447-达赖集团策划和煽动拉萨暴力事件过程, Zugriff vom 01. August 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23462>-藏独又要去使馆游行了——KURIER 报上发藏独的公告, Zugriff vom 22. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23497-外交部: 对欧盟外长理事会讨论西藏强烈不满, Zugriff vom 15. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23498-境外记者眼中的拉萨-未发现所谓“镇压”证据, Zugriff vom 01. August 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23517>-3月31日藏独在维也纳示威游行的全程报道, Zugriff vom 10. November 2011.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23537-看到这个, 我哭了! , Zugriff vom 17. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23538-关于藏独的个人看法, Zugriff vom 25. Oktober 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23538>-关于藏独的个人看法/page2, Zugriff vom 19. Januar 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23551>-今天 heute 报抵制奥运消息, 那个藏独女头还和 Gusenbauer 一起, Zugriff vom 16. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23620-全球华人签名抗议西方媒体歪曲报道（请签名），Zugriff vom 19. Januar 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23629-今晚 7 点 45，LUGNER-CITY-CAFE 碰头商量行动方案 m, Zugriff vom 07. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23640-新浪上面全球华人大签名抗议西方媒体歪曲报道拉萨 3-14 打砸抢烧事件，新浪上面全球华人大签名抗议西方媒体歪曲报道拉萨 3-14 打砸抢烧事件, Zugriff vom 19. Januar 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23652-发放宣传奥运-呼吁和平的 T-Shirt-意见征集, Zugriff vom 17. November 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23738>-首批爱国 T-Shirt 数目总结贴-效果图, Zugriff vom 17. November 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23767-看看人家德国的留学生，有组织有记录，在一次体现了同学们的爱国人情。 , Zugriff vom 16. November 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23788-首批爱国 T-Shirt 统一领取通知, Zugriff vom 18. November 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23791-为什么德国行，奥地利不行, Zugriff vom 18. Januar 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23823-转一个 youtube 的视频-很振奋-也很感人 -quot>Please-don-t-provoke-us-We-love-China-quot, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23836-英国华侨今天的示威抗议实录-感动流泪(视频), Zugriff vom 27. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23843-歪曲报道西藏事件：“德国画报”比 CNN 更卑劣, Zugriff vom 01. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23875-首批爱国 T-Shirt 发放总结, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23904-请大家 cnn 这里投票反对抵制奥运 , Zugriff vom 5. November 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23945-外国人制作的西藏真相视频。 , Zugriff vom 27. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23952-维也纳藏独工艺品商店, Zugriff vom 08. Dezember 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23971>-狠狠地打！一名中国人在伦敦怒打藏独分子, Zugriff vom 17. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23987-转帖：“旧金山：一位海外藏族老人对藏独的无畏控诉！！”，Zugriff vom 27. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23988-德国新闻：接近 FDP 党基金会社团帮助策划了 zd 行动, Zugriff vom 01. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23993-转贴-致德语媒体公开信, Zugriff vom 7. November 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/23994-全球通缉此人!, Zugriff vom 17. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24033-组图：旧金山火炬传递现场华人与藏独对峙, Zugriff vom 17. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24037-组图：旧金山火炬传递现场-华人

云集捍卫圣火, Zugriff vom 19. Januar 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24059-把藏独电话打爆!! , Zugriff vom 27. Dezember 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24085-坚决抵制法国 5 年 (转自某美国留学 mm 的 blog), Zugriff vom 21. November 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24091-法国总统萨尔科齐冷冻中法关系! 这个乌龟王八蛋!, Zugriff vom 28. Dezember 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24097-我和奥地利 sb 们的辩论! 欢迎有能力者参加!, Zugriff vom 18. November 2014
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24102-转: 旧金山海湾旁和数以万计的湾区同胞一起迎接奥运火炬的到来, 并发出我们最响的呐喊: Tibet-will-always-be-a-part-of-China, Zugriff vom 21. Januar 2016.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24122-首批爱国 T-Shirt 统一领取通知 (第二次) , Zugriff vom 21. November 2014.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24124>-让奥地利成为下一个媒体的焦点! 行动起来, 我们爱国的青年, Zugriff vom 18. November 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24146-新浪报道我们的爱国 T 恤 m, Zugriff vom 27. Dezember 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24163-袭击金晶的暴徒已经被人肉搜索引擎找到, Zugriff vom 18. Januar 2016
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24179>-法国本来就是中国不可分割的领土!! , Zugriff vom 29. Dezember 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24187-看到 stephan-church 前的 zd 宣传者了吗? , Zugriff vom 24. Dezember 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24191-藏族人民爱国歌曲-回顾下, Zugriff vom 27. Dezember 2014.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24245>-有人在看 ORF2 吗? 有个不知是不是中国的贱女人在胡说八道! , Zugriff vom 24. November 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24253-青岛打响了抵制家乐福的第一炮!!! , Zugriff vom 12. Januar 2014.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24259>-关于游行, 说明贴, Zugriff vom 29. Dezember 2014.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24270>-收集各网站的游行海报! , Zugriff vom 23. Dezember 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24289-支持北京奥运反藏独加拿大渥太华 4-13PROTEST, Zugriff vom 12. Januar 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24293-ORF, 还用尼泊尔的画面冒充, Zugriff vom 20. November 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24300-抗议绿党公开支持藏独! -我们计划在绿党下奥州办公楼前进行和平抗议! -请兄弟姐妹支持参与! , Zugriff vom 15. November 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24302-WDR, Zugriff vom 01. August 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24306-强烈抵制法国货!!!!!! ! (转贴) , Zugriff vom 4. September 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24309>-★★★★★★-这些才是游

行真正所需要的资料!! ★★★★★★★★, Zugriff vom 14. Januar 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24315-各地 5-1 爱我中华“支持奥运-反对 ZD”活动 qq 联络群 (请帮忙转帖), Zugriff vom 12. Januar 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24323-说的太好了。 , Zugriff vom 13. Januar 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24324-青岛银滴示威, Zugriff vom 12. Januar 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24328-外交部: 中方要求 CNN 向中国人民道歉, Zugriff vom 15. Januar 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24369-西藏日记: 美国人在西藏的见闻和观念的转变! (视频) -lt-转自萍聚-gt, Zugriff vom 21. Januar 2016.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24383-百年前侵略史, 便以英, 法等国为首! 是还债的时候了! , Zugriff vom 18. Januar 2015
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24387-家乐福领导说-中国人就是贱!!! (转) , Zugriff vom 15. Dezember 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24426-游行召集贴, 正式通知, Zugriff vom 30. November 2014.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24430>-我的中国心, Zugriff vom 29. Dezember 2014.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24433>-中国人, Zugriff vom 29. Dezember 2014
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24458>-做个勇敢的中国人, Zugriff vom 29. Dezember 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24460-五星红旗免费发放, 欢迎领取, Zugriff vom 23. November 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24471-德文版的游行号召贴, Zugriff vom 10. Januar 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24477-德语号召帖-邀请老外的版本-(仅供参考), Zugriff vom 7. November 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24482-德国媒体的新骗局, Zugriff vom 23. Dezember 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24486-急! 请大家帮忙翻译一句话! 我们这次游行对外方的宣传资料用?p=267687&highlight=#post267687, Zugriff vom 29. Januar 2016.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24491-打算在维也纳大学中文系也帖张宣传告示, Zugriff vom 28. Dezember 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24494-请问目前已经贴有游行告示的地方有多少? , Zugriff vom 11. Januar 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24496>-关于星期六的游行, 给大家一点 heads-up, 只能算个人观点, 欢迎讨论, Zugriff vom 18. November 2014.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24505>-游行说明(具体时间-流程), Zugriff vom 23. Dezember 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24510-希望大家游行时展现出新一代中国人的理性、乐观的一面, Zugriff vom 18. Januar 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24535>-有没有比游行更好的方式? , Zugriff vom 03. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24536-转：武汉家乐富把中国国旗降半过份!(图), Zugriff vom 4. September 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24541>-那个啥，很值得一看的帖子, Zugriff vom 14. Januar 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24552-谁需要申请搜狐捐助海外华人的国旗!, Zugriff vom 22. Dezember 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24556>-我们的游行如果能有这样的歌曲陪伴就好了, Zugriff vom 14. Januar 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24569-游行最终说明帖之一, Zugriff vom 23. November 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24569-游行最终说明帖之一 /page3, Zugriff vom 23. November 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24595-今天看到老外的卑劣行径, Zugriff vom 02. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24597-第一报道！, Zugriff vom 22. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24597-第一报道！ /page5, Zugriff vom 10. November 2011.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24598-紧急通知!好多藏民在教堂附近游行!, Zugriff vom 22. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24600-想收集今天各国游行图片，谁能给链接, Zugriff vom 22. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24601-谁知道怎么发视频啊？想把今天的视频发上来！, Zugriff vom 22. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24602-组图，全球华人今天大游行，特殊的一天，中国人力量强大, Zugriff vom 20. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24604-4-18-青岛抵制家乐福-青岛家乐福关门, Zugriff vom 12. Januar 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24611-说说外国人对今天游行的反应, Zugriff vom 20. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24612-组图：给奥运添堵政客大曝光, Zugriff vom 21. Januar 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24613>-ORF 对游行的相关报道，以及脑残网友之评论！, Zugriff vom 18. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24621-今天游行的照片, Zugriff vom 28. März 2017.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24622-转自台湾一位网友 -about-Tibet, Zugriff vom Januar 2016.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24623-游行视频新鲜出炉/page2, Zugriff vom 10. Oktober 2017.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24624-找到几个新闻的报道, Zugriff vom 08. Januar 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24625-图片-游行中最感人的一幕, Zugriff vom 22. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24627-ORF 电视台-Wien-Heute 今天报道了我们的游行（重看）, Zugriff vom 19. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24629-转自萍聚：昨天斗争的结果！！欧洲议会放弃邀请达赖！！, Zugriff vom 21. Januar 2016.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24630-请记住这个奥地利老头子。 , Zugriff vom 22. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24632- 铿 锵 女 孩 !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! 今天看到最另人感动的; Zugriff vom 03. September 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24647-留法学生法国 F2 电视台上与老外辩驳-视频, Zugriff vom 06. Januar 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24648-419 之维也纳游行视频, Zugriff vom 20. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24650-看看人家太感动了, Zugriff vom 08. Januar 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24664-419 维也纳之和平大游行（附照片 23 张）, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24667-加几张昨天游行的照片, Zugriff vom 22. Dezember.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24673>- 一个对西藏很好宣传! , Zugriff vom 14. Januar 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24679-我拍的游行 video 几乎都是欧拓朋友们的正脸特写-采访, 能不能放上来? , Zugriff vom 03. Januar 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24685-你还去家乐福不? , Zugriff vom 29. Dezember 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24692>-游行照片汇总。 感谢大家的照片!! , Zugriff vom 22. Dezember.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24707-安徽合肥建筑工人和卡车围堵家乐福。 , Zugriff vom 02. Januar 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24710-SOS!!现在藏独在 Parlament 进行反游行。 玷污五环图和我国旗, Zugriff vom 26. November 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24723-4 月 2 6 日藏独在格拉茨游行, Zugriff vom 2. Januar 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24745>-求助!数学题, Zugriff vom 10. August 2017.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24769-刚才 ORF1 又演 ZD 的问题了, Zugriff vom 26. November 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24789-在 St-Poelten 对绿党的和平抗议顺利成功! 我们争取到了与绿党下奥州主席的对话! , Zugriff vom 23. November 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24804-关于成立奥地利登山协会, Zugriff vom 24. März 2016.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24828-中国, 不要哭泣（100 张海外留学生拍摄的中国人必看的照片）, Zugriff vom 16. November 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24840-韩寒回答爱国青年。 , Zugriff vom 05. Januar 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24873-问大家的意见：与藏独分子“友好”会谈? , Zugriff vom 25. November 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24900>-伪爱国脑残, Zugriff vom 29. Januar 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24901-日本海关拒绝中国国旗入境-It-转帖-gt, Zugriff vom 05. Januar 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24920-著名文人成都人李承鹏出手了, 痛扁 CNN 及美国人 (转), Zugriff vom 21. Januar 2016.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24947-转贴〈澳洲爱国学生被捕-亲历堪培拉看守所 9 小时全纪录〉, Zugriff vom 21. Januar 2016.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24953-关于脑残论, 一点个人看法。 , Zugriff vom 31. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24957-日本华人遭殴打致伤-中国留学生在日本火炬传递中受伤, Zugriff vom 04. Januar 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24916-转贴 -I-am-a-Tibetan-Chinese-but-I-feel-shamed-by-some-of-my-compatriots!, Zugriff vom 21. Januar 2016.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/24994-奥地利这帮傻鸟!!, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25019-爱我中华响彻瑞典-当地媒体仍存偏见-It-转载-gt, Zugriff vom 7. November 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25126>-aodili, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25148-欧拓工作板块庆 5。1 卡丁车赛。 , Zugriff vom 15. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25153-关于这次全球性的轰轰烈烈的行动-有没有人想听听反对的声音/page2, Zugriff vom 15. Dezember 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25235-留学生制作的德文宣传西藏真相欢迎奥运视频!, Zugriff vom 21. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25277-ö3-恶心的报道, Zugriff vom 01. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25722-发一下中国红十字会的赈灾捐款账户, Zugriff vom 15. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25734-悼念中国地震遇难同胞! 恳请欧拓版头全黑/page4, Zugriff vom 21. Mai 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25738-5-12 汶川地震各慈善组织捐助账户及地址-请求置顶, Zugriff vom 15. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25749-和灾区人民在一起! ——募捐倡议书 (要求置顶), Zugriff vom 1. Februar 2016.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25761-各国致电慰问地震的次序, 韩国和韩民又是 xx, 日本则是。。。。, Zugriff vom 16. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25767-汶川地震-11 点卫星拍摄到的汶川地震灾区的影象及一些平面分析, Zugriff vom 15. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25795-四川地震捐款信息 (中国与香港红十字会), Zugriff vom 15. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25821-中国驻奥使馆捐款帐户信息没有错误, Zugriff vom 15. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25839-奥地利报纸对四川地震的报道 (

包括捐款事项) , Zugriff vom 15. August 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25869-奥地利红十字会赈灾捐款的账户-申请置顶, Zugriff vom 15. August 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25944-到底捐款到哪个账户, Zugriff vom 15. August 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/25995-恶毒的韩国人! 居然敢对中国地震幸灾乐祸, Zugriff vom 3. Januar 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/26022-MSN 发起彩虹签名捐款活动-一个彩虹捐 2 角, Zugriff vom 5. November 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/26079-急招赈灾义演募捐活动之义工?p=281369&highlight=#post281369, Zugriff vom 1. Februar 2016.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/26209-风雨中的维也纳学子-记赈灾义演第 2 天活动, Zugriff vom 15. August 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/26293-献血号召贴! , Zugriff vom 1. Februar 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/26332>-Graz-华人网站, 最新论坛连接, Zugriff vom 17. Juni 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/26611-欧拓家事、国事、天下事版块管理规定, Zugriff vom 11. Januar 2016.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/26820-中国人, 请花三分钟, 签名抵制韩国将“风水”申请文化遗产-zt, Zugriff vom 04. September 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/29798-2008 欧拓中秋聚会讨论, Zugriff vom 21. Mai 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/30013-重要!10 月 17 日 17 时更新-18-Oct-2008-第一届 MR-LEE-中国留学生 KTV 大奖赛-即-2008 年欧拓聚会, Zugriff vom 21. Mai 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/30407>-寻找在奥地利的山东朋友们, Zugriff vom 19. August 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/31242-网管请出来管一管法轮功! , Zugriff vom 15. August 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/31248-请将最近发送垃圾信息的 ID 写在这里-我将尽快处理-谢谢, Zugriff vom 15. August 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/32357-2009 旅奥学人新春晚会节目征集通知?p=335013&highlight=#post335013, Zugriff vom 1. Februar 2016.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/32575-2008 年 10 月 18 日欧拓聚会-amp-MR-LEE-KTV 照片合集, Zugriff vom 21. Mai 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/32958-11 月欧拓 LAN-PARTY 召集统计帖-爱好网络对战游戏的朋友请看这里, Zugriff vom 21. Mai 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/33486-outuo- 有人发不干净的东西, Zugriff vom 16. Juni 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/33489-XX 功举报帖, Zugriff vom 15. August 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/33976-向高手请教省钱方法, Zugriff vom 03. August 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/34118-中华网发起对法国货的第二轮抵

制签名, Zugriff vom 5. November 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/34749>-青田人的群哈-9998854, 3110 Aufrufe, Zugriff vom 19. August 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/35832-2008 年中国国防白皮书公布(全文), Zugriff vom 4. Mai 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/36411>-QuickLee-finest-eat-in-or-take-away, Zugriff vom 03. Juni 2014.
[mwww.outuo.net/vbulletin/showthread.php/37195](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/37195)-求助! 十万火急!!! 修热水器带暖气和-热水的那种, Zugriff vom 24. Juli 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/39133-OUTUO 五周年纪念及相关制度改革公告, Zugriff vom 15. August 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/39351-推荐给大家的奥国工作, Zugriff vom 24. März 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/41359>-维也纳最近查黑工黑户貌似很厉害-大家请小心, Zugriff vom 01. Juli 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/41755>-东北人奥地利小“家”于 5 月 20 号成立, 7334 Aufrufe, Zugriff vom 19. August 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/42190-欧拓社区新版主名单, Zugriff vom 15. Juni 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/42802-维也纳大家喜爱的中国货行统计, Zugriff vom 4. November 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/42820-友情链接申请帖, Zugriff vom 01. September 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/42894-关于最近的-quot-热闹-quot, Zugriff vom 19. September 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/43189-中国教育部公布的奥地利学校名单(截至 2009 年 5 月 8 日), Zugriff vom 13. August 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/44854-结识北京的老乡!!!, Zugriff vom 18. August 2014.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/46753>-上海人, Zugriff vom 19. August 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/46816-大学冬季学期足球班报名!!!, Zugriff vom 23. August 2016.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/50859-维也纳比较好吃的中餐馆-中国化的!, Zugriff vom 2. Dezember 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/55449>-有没有 Graz 的朋友?, Zugriff vom 19. August 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/56274-德语语法, 口语重点强化班-B1 等级, Zugriff vom 05. August 2014.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/60962>-奥地利华人台球协会, Zugriff vom 19. August 2014.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/61488>-新来尔上海朋友, Zugriff vom 19. August 2014.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/61677>-2010 维也纳篮球嘉年华, 火爆 10 月 26 日篮球 Party-!!!, Zugriff vom 19. August 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/61968-留学, 签证及其他信息汇总,

Zugriff vom 25. Mai 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/62185-奥地利继续上演骇人听闻事件，当街血流-主角是本人(申请挂版头条数日) , Zugriff vom 9. Januar 2016.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/62444>-有杭州的朋友么? , Zugriff vom 23. August 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/62501>-奥地利福建群 - 群号 61120906, Zugriff vom 19. August 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/62504>-维也纳滑冰群，欢迎喜欢滑冰的朋友加入。 , Zugriff vom 19. August 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/62761>-大家好！有讲粤语的朋友吗? , Zugriff vom 19. August 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/63291>-HI8D 国际短信诚心申请贵站友情链接, Zugriff vom 10. September 2017.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/64334-新疆人, Zugriff vom 01. Februar 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/64691-维也纳中国留学生群 131293944, Zugriff vom 16. Juli 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/65474>-奥地利华人群: 135830872, 相聚是缘分，在奥地利的华人欢迎加入! , Zugriff vom 19. August 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/65570>-在 Graz 的台湾人, Zugriff vom 19. August 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/66653>-皖-老乡好! , Zugriff vom 19. August 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/67708-请教德语学习班。 , Zugriff vom 9. Januar 2016.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/67799>-寻住在 SCHWERTBERG 或 LINZ 或 GMUNDEN 附近的朋友, Zugriff vom 19. August 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/67826>-有在 LINZ 的同学么，求助! , Zugriff vom 19. August 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/68747-为您提供 1 到 6 人奥地利和附近中欧国家德捷斯匈意等地接包车旅游导游服务，长短途和维也纳机场（28 欧）接送, Zugriff vom 20. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/69902-不要继续宅了。男男女女们。没有组织的都来找组织吧。 /page2, Zugriff vom 25. Dezember 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/69965>-温州人 , Zugriff vom 19. August 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/70896>-想找在格拉茨的朋友, Zugriff vom 19. August 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/71450>-有没有 Wels 的朋友! , Zugriff vom 19. August 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/71806-奥地利粤语大联盟, Zugriff vom 09. August 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/72281-德文、英文授课, Zugriff vom 16. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/73800-欧洲也存在真正的友谊, Zugriff vom 26. Oktober 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/74275-2011 年圣诞-欧拓大型聚餐活动贴-将持续更新, Zugriff vom 22. August 2016.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/75958-美丽的家乡, Zugriff vom 23. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/76663-大家觉得不觉得东风饭店的女跑堂是个神经病? 去了几次, 真是一次比一次过分!!!! 别去东风了!, Zugriff vom 21. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/76839-绝对精辟, Zugriff vom 2. Mai 2016.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/77531-广西电视台敢说实话, Zugriff vom 25. Dezember 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/77545-微博上的, Zugriff vom 2. Mai 2016.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/77820-阿元理发, Zugriff vom 31. Mai 2016.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/77896-有没有买 3DS 的朋友?? 进来加欧版群!, Zugriff vom 11. September 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/79752-效果超好的减肥产品, Zugriff vom 31. Mai 2016.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/80138-iphone-4-感应器失灵通话时无法黑屏, -求解决方案, Zugriff vom 9. Januar 2016.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/80142-奥地利华人保险纠纷案 4 月 12 日开庭, Zugriff vom 4. November 2016.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/80155-世界这个班, Zugriff vom 12. August 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/80747-黄河边《笑翻温哥华》, Zugriff vom 4. November 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/80799-假如泰坦尼克在明朝沉没, Zugriff vom 2. Mai 2016.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/81814-5 月 10 日, 阿联酋阿布扎比机场殴打华人乘客事件-社会, Zugriff vom 4. November 2016.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/82090-陈光诚美国首次演讲: 公平正义无国界, Zugriff vom 8. Oktober 2017.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/82680-中华超市卖假白家粉丝! -大家请注意, Zugriff vom 13. August 2015, Zugriff vom 9. November 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/82902-zz-全球留学生联名要求《非你莫属》道歉, Zugriff vom 2. Mai 2016.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/82904-zz-全球留学生联名要求《非你莫属》道歉, Zugriff vom 2. Mai 2016.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/83326-三岛汽运, Zugriff vom 23. Juni 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/84259-9 月意大利大赦!!!, Zugriff vom 04. Oktober 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/85400-有史以来最糟糕的奥运会——2012 伦敦奥运会黑幕曝光, Zugriff vom 08. August 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/85949-无法制、无信仰、无人性, Zugriff vom 30. September 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/86092>-25-8-2012-Stadtpark, Zugriff

vom 23. August 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/86094-Stadtpark-2012 年 8 月 25 日交作业, Zugriff vom 23. August 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/86114-25-8-2012-Stadtpark>, Zugriff vom 23. August 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/86145-20120825_Stadtpark, Zugriff vom 23. August 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/86691-家事国事天下事-尽在“自由春秋”小组 (欢迎您加入我们参与讨论), Zugriff vom 26. September 2014.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-86815.html>, Zugriff vom 26. April 2016.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/87184-中共中央决定给予薄熙来开除党籍、开除公职处分, Zugriff vom 2. Mai 2016.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/87395-给难民者-提供-免费-德语课?p=632880&highlight=#post632880, Zugriff vom 01. August 2015.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/87529-千年城蒙古烤肉的女的好恶心啊!, Zugriff vom 21. Juli 2014.
[www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88000-好消息:奥地利 B 驾照考试复习题中文翻译首次与华人见面!](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88000-好消息:奥地利B驾照考试复习题中文翻译首次与华人见面!), Zugriff vom 18. Juli 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88039-维也纳哪里可以吃到正宗的牛肉拉面啊,国内清真面馆的那种-!; Zugriff vom 20. Juli 2014.
[www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88283-高薪,找德语 b1 带考, oder](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88283-高薪,找德语b1带考,oder)
[www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88341-欧洲留学协会: QQ 群-153492957](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88341-欧洲留学协会:QQ群-153492957), Zugriff vom 18. Juli 2014.
[www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88395-需要考 A1, A2, B1 等德语考试吗-您的孩子上学因为语言水平不足有困难?](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88395-需要考A1,A2,B1等德语考试吗-您的孩子上学因为语言水平不足有困难?), Zugriff vom 05. August 2014.
[www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88769-好消息:奥地利 B 驾照考试复习题中文翻译首次与华人见面!](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88769-好消息:奥地利B驾照考试复习题中文翻译首次与华人见面!), Zugriff vom 18. Juli 2014.
[www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88786-有偿求助可以替考 Formenleher 的人](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88786-有偿求助可以替考Formenleher的人), Zugriff vom 18. Juli 2014.
[www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88852-百合-中奥语言文化中心: 圣诞聚会](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88852-百合-中奥语言文化中心:圣诞聚会), Zugriff vom 18. Juli 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88876-实在忍不住了,不得不说几句! ! 有关最近出现的几个中国人华人抢劫事件!! 大家都进来看看!! , Zugriff vom 04. August 2014.
www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/88877-实在忍不住了,不得不说几句! ! 有关最近出现的几个中国人华人抢劫事件!! 大家都进来看看!! , Zugriff vom 19. Oktober 2014.
[www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/89011-诚聘 A2 代考](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/89011-诚聘A2代考), Zugriff vom 17. Juli 2014.
[www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/89079-余家美食 /page2](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/89079-余家美食/page2), Zugriff vom 24. Juli 2014.
[www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/89349-请华人评理, 谢谢!](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/89349-请华人评理,谢谢!), Zugriff vom 06. Oktober 2014.
[www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/89360-奥地利热爱旅行的童鞋们, 我们建一个沙发交换群吧好么?](http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/89360-奥地利热爱旅行的童鞋们,我们建一个沙发交换群吧好么?), Zugriff vom 25. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/89502-是什么让你远离了家乡, Zugriff vom 18. August 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/89542-血腥屠杀背后的心理疾病, Zugriff vom 20. September 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/89560>-格拉茨华人群, Zugriff vom 17. August 2014; 460 Aufrufe.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/90077-也请大家注意了, 东欧的小偷, 骗子! , Zugriff vom 13. Oktober 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/90107-纯正羊肉串, 煎, 烤, 炸, 均可, 红油肚丝, 煎牛肉, 手切羊肉片, 0676-4572569, Zugriff vom 29. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/90349-找女 B1 代考, Zugriff vom 18. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/90566-关于最近劣质翻译广告争论的一些。。【BJ 翻译组, Zugriff vom 18. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/90762-最好吃又实惠的西北菜好去处, 强力推荐啊! , Zugriff vom 20. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/91385-有没有想学韩国合气道 Hapkido 的朋友, 第一次免费认识训练课!, Zugriff vom 29. Juni 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/91911-请求帮忙出招! 两个奥国舍友女的半夜很吵/page2, Zugriff vom 9. Januar 2016

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/92122>-在四九城长大的娃——给北京人的, Zugriff vom 24. Oktober 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/92347-不雅官员视频, Zugriff vom 24. September 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/92508-华人德语培训中心格拉茨 Graz 分院新班招生, Zugriff vom 16. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/92654-求中餐馆推荐, Zugriff vom 21. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/92872-书记打车记, Zugriff vom 01. November 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/92898-老外上海开店-消费者涌向进口食品, Zugriff vom 04. August 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/93264-寻找德语学校, Zugriff vom 16. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/93648-求 16-17-18-区的户口纸-延签证, Zugriff vom 29. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/94217-好丢人哇。。, Zugriff vom 8. Januar 2016.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/95324>-? 有四川的老乡吗, Zugriff vom 23. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/95330-长期替留学生报户口, Zugriff vom 16. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/96084-neon 真的非常差么, Zugriff vom 21. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/96600-未能順利畢業, 但想取得證書, 讓我們助您一臂之力, QQ-615-827-647, Zugriff vom 25. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/96853-谁知道汇林轩晚上是点菜还是套餐啊, 什么价格? , Zugriff vom 24. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/96999-扬言烧死中国人的丹麦议员被所在党派开除, Zugriff vom 22. September 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/97251-代购, Zugriff vom 24. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/97363-wien-餐馆-提供保税位置, Zugriff vom 26. August 2016.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/98188>-请问有住在 St-Poelten-的中国人吗或者在这里念书的一, Zugriff vom 7. Oktober 2017.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/98472-法国巴黎多年经验地接, 司兼导为您服务, Zugriff vom 24. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/98965-请问好一点的驾校哪里有, Zugriff vom 17. September 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/99485-GREEN-22 区-铁板, 广东点心, 寿司, 抽奖活动, Zugriff vom 21. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/99611-衣服修改, Zugriff vom 19. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/99685-提供国内商品代购-邮包签收-国内外邮件邮寄-游戏充值-小额兑换及各类咨询服务, Zugriff vom 23. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/99786-华人德语学习班, Zugriff vom 16. Juli 2014, Zugriff vom 16. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/101063-可以震撼十四亿中国人的, 一位旅美华人回中国后说出的话, Zugriff vom 21. September 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/101327-明天水晶打折, Zugriff vom 20. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/101336-看来现在-Romy 不想做华人生意了, 大家也没必要给别人添, Zugriff vom 20. Juli 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/101394>-超市请收银员及理货员, Zugriff vom 12. Oktober 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/101923-3 区的那个 FuFu 铁板烧加火锅! , Zugriff vom 20. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/102116-維也納咖啡-列聯合國世界無形文化遺產, Zugriff vom 19. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/102696-中学生德语补习新学期已开班! m, Zugriff vom 15. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/103203-求留学中介公司-介绍学校申请签证! ! ! ! , Zugriff vom 15. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/103720-维也纳美食地图, Zugriff vom 14. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/103773-欧洲华人华侨退休者协会-关于解决海外华人华侨国内退休金问题的呼吁-zt, Zugriff vom 13. Oktober 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/104137-亚洲之夜-快速语言交换和唱KTV, Zugriff vom 29. Juni 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/104316-奥地利中国留学生%20 爱乐乐团招募新成员! , Zugriff vom 27. Juni 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/104395-10> 外卖店找德语好跑堂，洗碗兼备。 , Zugriff vom 12. Oktober 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/104861-专业办理匈牙利签证, Zugriff vom 10. September 2017.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/104863-正规红灯店招聘女按摩师>, Zugriff vom 8. Dezember 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/105153-童鞋需要帮忙的可以参考——提供帮助, Zugriff vom 15. Juli 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/105291-为欧洲华人提供帮助> , Zugriff vom 10. September 2017.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/105539-诚聘白天阿姨>, Zugriff vom 12. Oktober 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/105830-帮助留学生转欧盟居留, Zugriff vom 10. September 2017.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/106332-找可保税二厨>, Zugriff vom 8. Dezember 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/106544-奥地利华人民间古玩鉴宝会诚挚邀请各位>; Zugriff jeweils vom 28. Juni 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/107012-办理斯洛伐克国籍>, Zugriff vom 8. Dezember 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/107177-出租身份! : : :> , Zugriff vom 8. Dezember 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/107723-转身份-就业-移民, Zugriff vom 10. September 2017.

<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/108871-想找 b1 代考>, Zugriff vom 08. Juli 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/109287-从中国汇钱到奥地利的手续费, Zugriff vom 18. Juli 2014.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-111148.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/114307-重要提示，请开餐馆的朋友注意，菜牌新规定。 , Zugriff vom 13. August 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/125554-让孩子们快乐学中文-快来奥华中文学校?p=756251#post756251, Zugriff vom 10. November 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/125606-大家小心中餐馆 Neon, Zugriff vom 06. Oktober 2014.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/125614-提供 A2, B1 考试辅导。男, Zugriff vom 8. November 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/125775-Q-Q 微-信-691-329-402-办-理-畢-业-証-真-实-认-证【存档可查】 , Zugriff vom 14. November 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/125778-Q-Q 微-信-691-329-402-办-理-畢-业-証-真-实-认-证【存档可查】 , Zugriff vom 14. November 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/125779-Q-Q 微-信-691-329-402-办-理-畢-业-証-真-实-认-证【存档可查】 , Zugriff vom 14. November 2015.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/126675-学佛的人是最勇敢的人, Zugriff vom 24. Januar 2016.

www.outuo.net/vbulletin/showthread.php/127432- 提供保税位置, Zugriff vom 26. August 2016.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-229.html>, Zugriff vom 24. Januar 2016.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-772.html>, Zugriff vom 4. November 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-1155.html>, Zugriff vom 21. Juni 2016.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-1542.html>, Zugriff vom 14. Oktober 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-1866.html>, Zugriff vom 9. November 2015. <http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-3592.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-5621.html>, Zugriff vom 14. Oktober 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-7340.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-7674.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-7980.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-8195.html>, Zugriff vom 14. Oktober 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-12077.html>, Zugriff vom 27. Oktober 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-14164.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-16052.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-16182.html>, Zugriff vom 4. November 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-16434.html>, Zugriff vom 4. November 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-20704.html>, Zugriff vom 9. November 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-21891.html>, Zugriff vom 10. September 2017.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-22873.html>, Zugriff vom 15. November 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-23462.html>, Zugriff vom 15. November 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-23489.html>, Zugriff vom 5. November 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-23517.html>, Zugriff vom 1. November 2015.

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-24632.html>, Zugriff vom 27. Oktober 2015

<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-24841.html>, Zugriff vom 4.

November 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-24994.html>, Zugriff vom 15. November 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/showthread.php?p=263184#post263184>, Zugriff vom 13. November 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-27657.html>, Zugriff vom 14. Oktober 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-31249.html>, Zugriff vom 9. November 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-35955.html>, Zugriff vom 9. November 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-36009.html>; Zugriff vom 4. November 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-36092.html>, Zugriff vom 9. November 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-37847.html>, Zugriff vom 9. November 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-42318.html>, Zugriff vom 4. November 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-47789.html>, Zugriff vom 9. November 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-50859.html>, Zugriff vom 9. November 2015.
www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-57525.html, Zugriff vom 4. November 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-58840.html>, Zugriff vom 9. November 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-58596.html>, Zugriff vom 4. November 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-65789.html>, Zugriff vom 9. November 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-77367.html>, Zugriff vom 9. November 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-86815.html>, Zugriff vom 26. April 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-87185.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-88167.html>, Zugriff vom 1. Mai 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-88877.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-89597.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-90500.html>, Zugriff vom 8. Januar 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-92873.html>, Zugriff vom 1. Mai 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-93028.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-95035.html>, Zugriff vom 4. Mai

2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-95058.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-95060.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-95365.html>, Zugriff vom 4. November 2015.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-95373.html>, Zugriff vom 6. Mai 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-96648.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-97444.html>, Zugriff vom 31. Juli 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-98177.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-98282.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-98336.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-103187.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-103816.html>, Zugriff vom 7. Mai 2017.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-104400.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-104846.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-107706.html>, Zugriff vom 4. Mai 2016.
<http://www.outuo.net/vbulletin/archive/index.php/t-108681.html>, Zugriff vom 25. November 2015.

Weitere Print- und Onlinemedien

Medien aus der VR China

People's Daily Online

Li Ling (李玲) (2007): *Analyse des Entwicklungsstands chinesischer Auslandsstudenten in verschiedenen Ländern – Heimkehrende Studierende als Pioniere und Hoffnungsträger* (分析各国留学发展现状 学子归国创业寄予厚望), 23. August 2007, paper.people.com.cn/rmrbhwb/html/2007-08/23/content_17363714.htm, Zugriff vom 2. Februar 2016.

O. A. (2008): *Chinesische Studenten in Österreich produzieren patriotische T-Shirts zur Propagierung der Olympiade und zum Friedensappell* (奥地利中国留学生自制爱国衫 宣传奥运呼吁和平). 11. April 2008, <http://world.people.com.cn/GB/57506/7111032.html>, Zugriff vom 13. November 2015.

Liu Gang 刘钢 (2008): *Auslandschinesen in Österreich heißen freudig die Frühlingszeit willkommen* (奥地利华侨华人喜迎新春). In: people.com.cn, 06. Februar 2008, <http://world.people.com.cn/GB/6869509.html>, Zugriff vom 11. Januar 2014.

O. A. (2008): *Die Wahrheit hinter den Vandalismus-Vorfällen vom 14. März* (拉萨“3·14”打砸抢烧事件真相), 21. März 2008, <http://politics.people.com.cn/GB/1026/7031403.html>, Zugriff vom 4. November 2015.

O. A. (2008): *Gewalt in Lhasa offenbart die Lüge über die „Gewaltlosigkeit“ der Dalai-Clique* (暴力事件戳穿达赖集团“非暴力”谎言). 23. März 2008, politics.people.com.cn/GB/1026/7032422.html, Zugriff vom 4. November 2015.

O. A. (2008): *Fakten dürfen nicht verzerrt werden – Gerechtigkeit ist der Wille der Menschen* (事实不容扭曲 公道自在人心). 24. März 2008, politics.people.com.cn/GB/1026/7033307.html, Zugriff vom 4. November 2017.

O. A. (2008): *Ausländer bezeugen die zerstörerischen Ereignisse in Lhasa* (外国人见证拉萨打砸抢烧事件). 26. März 2008, world.people.com.cn/GB/57506/7045023.html, Zugriff vom 4. November 2015.

O. A. (2008): *Voreingenommenheit und Heuchelei der westlichen Medien* (西方媒体的偏见与虚伪). 27. März 2008, world.people.com.cn/GB/1030/7051830.html, Zugriff vom 4. Oktober 2017.

O. A. (2008): *Eigenartiger Plan: Unwissend? Voreingenommen? Wo ist die Integrität westlicher Medien bei der Berichterstattung über die Ereignisse?* (特别策划: 无知? 偏见? 西藏事件报道西方媒体操守何在?). 27. März 2008, <http://world.people.com.cn/GB/89881/97035/7049650.html>, Zugriff vom 4. November 2015.

Xiraonima 喜饶尼玛 (2008): *Xiraonima: Große Enthüllung des Betrugs der Dalai-Clique* (喜饶尼玛：达赖集团欺骗性的大暴露), 28. März 2008, politics.people.com.cn/GB/1026/7054745.html, Zugriff vom 4. November 2015.

O. A. (2008): *Auslandschinesen aus allen gesellschaftlichen Kreisen kritisieren die Gewalt in Lhasa scharf* (海外各界华侨华人严厉谴责拉萨暴力事件), 28. März 2008, <http://politics.people.com.cn/GB/8198/119128/119130/7056979.html>, Zugriff vom 4. November 2015.

O. A. (2008): *Verzerrte Berichte durch ein paar westliche Medien offenbart Heuchelei westlicher Nachrichten-Sichtweisen* (西方某些媒体歪曲报道暴露出西方新闻观的虚伪性), 29. März 2008, <http://politics.people.com.cn/GB/1026/7059927.html>, Zugriff vom 4. Oktober.

O. A. (2008): *Yi Duo: Dalai-Clique Anstifter und Organisator der Gewaltausbrüche in Lhasa* (益多：达赖集团是拉萨暴力事件的策划和煽动者). 30. März 2008, politics.people.com.cn/GB/1026/7061631.html, Zugriff vom 4. November 2015.

O. A. (2008): *Die Fakten über den Lhasa-Zwischenfall können nicht verfälscht werden, die Wahrheit kann unmöglich vertuscht werden* (拉萨事件的事实不容篡改真相无法掩盖), 31. März 2008, media.people.com.cn/GB/40606/7064912.html, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

O. A. (2008): *Nach dem „Zwischenfall“ von Lhasa* (拉萨“事件”之后). 31. März 2008, www.people.com.cn/GB/32306/33232/7064549.html, Zugriff vom 4. November 2017.

O. A. (2008): *Zahlreiche Beweise belegen, dass die Ereignisse vom 14. März Teil des von der Dalai-Clique organisierten „großen tibetischen Volksaufstands“ sind* (有充分证据证明拉萨“3·14”事件是达赖集团组织的“西藏人民大起义运动”的一部分). 1. April 2008, politics.people.com.cn/GB/1026/7072435.html, Zugriff vom 4. November 2017.

Li Yajie 李亚杰 (2008): *Hinter den Kulissen des von der Dalai-Clique gelenkten „großen tibetischen Volksaufstands“* (达赖集团操纵“西藏人民大起义运动”内幕), 2. April 2008, http://paper.people.com.cn/rmrb/html/2008-04/02/content_48328964.htm, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

O. A. (2008): *Das Verhalten einiger westlicher Medien im Rahmen der Ereignisse in Lhasa* (西方一些媒体在拉萨事件中的表现). 17. April 2008, media.people.com.cn/GB/40628/7132550.html, Zugriff vom 4. November 2015.

Ye Xiaoxin 叶小文 (2008): *Intensives Nachdenken über die Ereignisse in Lhasa* (拉萨事件三思). 22. April 2008, politics.people.com.cn/GB/30178/7147474.html, Zugriff vom 4. November 2015.

Wang Weiguang 王伟光 (2014): *Wissenschaftler: Hauptschlachtfeld im Bereich des ideologischen Kampfes verlagert sich in heutigen Zeiten auf das Internet und die*

neuen Medien (学者: 当前意识形态领域斗争的主战场向网络新媒体转). 14. April 2014, Online unter: http://www.wenming.cn/ll_pd/wh/201404/t20140417_1877189.shtml, Zugriff vom 24. Juli 2015.

Qian Juken 千钧客 (2016): *Gutgemeinte Kritik hat einen tiefen Sinn* (“善意的批评” 有深意), 20. April 2016, <http://politics.people.com.cn/n1/2016/0420/c1001-28291673.html>, Zugriff vom 29. Juli 2016.

People's Daily English

O. A. (2010): *Meeting on China's peaceful reunification opens in Hong Kong*. 21. September 2010, <http://english.people.com.cn/90001/90776/90785/7147519.html>, Zugriff vom 21. Januar 2014.

Yao Chun (2013): *China extends New Year greetings to overseas Chinese*. 07. Februar 2013, <http://english.peopledaily.com.cn/90777/7939520.html>, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

Jiang Jie (2017): *Chinese student at University of Maryland slammed for biased commencement speech*. 22. Mai 2017, en.people.cn/n3/2017/0522/c90000-9218701.html, Zugriff vom 8. August 2017.

Xinhuanet

Lin Chuan 林川 (2001): *Österreichs Auslandschinesen fahren mit der öffentlichen Kritik an der Irrlehre Falun Gong fort* (奥华侨华人继续声讨邪教“法轮功”): 05. Februar 2001, <http://news.xinhuanet.com/china/htm/20010206/347267A.htm>, Zugriff vom 13. Januar 2014.

Song Guocheng 宋国城 (2007): *Verein der Zhejiang-Gemeinschaft in Österreich in Wien gegründet* (奥地利浙江华人联谊会在维也纳成立). 05. März 2007, http://news.xinhuanet.com/overseas/2007-03/05/content_5802416.htm, Zugriff vom 20. Oktober 2013.

O. A. (2008): *Overseas Chinese rally against biased media coverage, for Olympics*. 20. April 2008, english.china.com/zh_cn/news/china/11020307/20080420/14795925.html, Zugriff vom 21. November 2015.

Wang Jun 王军 (2010): *Vereinigung chinesischer Auslandstibeter in den USA gegründet* (中国海外藏族协会在美国成立). 23. Februar 2010, http://news.xinhuanet.com/newscenter/2010-02/23/content_13027838.htm, Zugriff vom 18. Juli 2013.

O. A. (2015): *Sprecher des Außenministeriums beantwortet Fragen von Journalisten zur Diaoyutai-Webseite auf der Homepage des Kabinetts der japanischen Regierung* (外交部发言人就日本政府在内阁官房网站开设关于钓鱼岛的网页答记者问), 29. August 2015, news.xinhuanet.com/world/2015-08/29/c_1116412375.htm, Zugriff

vom 11. Oktober 2015.

China Daily

Ye Jun (2008): *Lhasa riot reports show media bias in West*, 22. März 2008, www.chinadaily.com.cn/china/2008-03/22/content_6557738.htm, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

O. A. (2008): *Besuch ausländischer Journalisten in Lhasa* (境外记者在拉萨采访), 27. März 2008, www.chinadaily.com.cn/hqzg/2008-03/27/content_6571316.htm, Zugriff vom 4. Oktober 2017.

O. A. (2008): *Overseas Chinese in US protest against media bias*, 20. April 2008, www.chinadaily.com.cn/china/2008-04/20/content_6629863.htm, Zugriff vom 4. Oktober 2017.

O. A. (2008): *China welcome Carrefour's stance*. 23. April 2008, www.chinadaily.com.cn/olympics/2008-04/23/content_6637911.htm, Zugriff vom 11. Februar 2016.

O. A. (2014): *Dalai Lama's 'anti-China farce' in US*. In: China Daily, 22. Februar 2014, http://europe.chinadaily.com.cn/china/2014-02/22/content_17298775.htm, Zugriff vom 17. Dezember 2014.

Tageszeitung der Volksbefreiungsarmee

Liu Yazhou 刘亚洲 (2014): *Der vergebliche Versuch feindlicher westlicher Kräfte mithilfe des Internet „China zu stürzen“* (西方敌对势力妄图以互联网“扳倒中国“). 15. Oktober 2014, <http://news.163.com/api/13/1015/10/9B7JC5250001124J.html>, Zugriff vom 21. Juli 2015.

Beijing Review

Li Li (2008): *Furious About Rude Insults*. 26. April 2008, www.bjreview.com/olympic/txt/2008-04/26/content_114180.htm, Zugriff vom 21. November 2015.

South China Morning Post

Shi Jiangtao (2016): *Why are recent Chinese immigrants supporting Trump?* 9. Oktober 2016. <http://www.scmp.com/news/china/diplomacy-defence/article/2026127/why-are-recent-chinese-immigrants-supporting-trump>, Zugriff vom 3. Januar 2017.

Guangming Ribao (Licht-Tageszeitung)

Xiang Shengshe 祥生摄 (2008): *Mit ganzem Herzen für den Wiederaufbau des Katastrophengebiets* (为灾区重建尽一份心), 26. Mai 2008, http://www.gmw.cn/content/2008-05/26/content_780590.htm

Wenxuebao (Literaturzeitung)

Chen Jing 陈竞(2007): *Keine Innovation ohne das Alte zu kennen* (不识旧物 不可创新). 7. Januar 2007, S. 1, <http://www.ilf.cn/News/4251.html>, Zugriff vom 22. Februar 2016.

Sina.com

Lin Chuan 林川 (2001): *Auslandschinesen in Österreich verurteilen die Ketzerei von 'Falun Gong'* (旅奥华侨华人谴责“法轮功”邪教). 02. Februar 2001, <http://news.sina.com.cn/c/177682.html>, Zugriff vom 13. Januar 2014.

O. A. (2008): *China Newsweek: Warum Carrefour boykottieren?* (中国新闻周刊: 为什么抵制家乐福). 23. April 2008, news.sina.com.cn/c/2008-04-23/090815412532.shtml, Zugriff vom 11. Februar 2016.

Große Unterschriftensammlung von Chinesen weltweit zum Protest gegen die entstellende Berichterstattung westlicher Medien über die zerstörerischen Ereignisse vom 14. März in Lhasa (全球华人大签名抗议西方媒体歪曲报道拉萨 3-14 打砸抢烧事件). Kein Datum. <http://hi.news.sina.com.cn/news/xizang08/index.php>, Zugriff vom 19. Januar 2015.

german.china.org.cn

O. A. (2009) *Österreichischer Präsident zufrieden mit Entwicklung der Beziehungen zu China*. In: german.china.org.cn, 12. November 2009 http://german.china.org.cn/international/2009-11/12/content_18876903.htm, Zugriff vom 02. November 2013.

Radio China International

O. A. (2007): *Chinas Mondmission*. 24. Oktober 2007.

China.org

Zhang Keen (2008): *Carrefour boycott and sophisticated CNN*. 16. April 2008, www.china.org.cn/china/Lhasa_Unrest/2008-04/16/content_14966297.htm, Zugriff vom 31. Juli 2008.

O. A. (2013): *Chinese Dream Dialogue*. 6. Dezember 2013, http://www.china.org.cn/china/Chinese_dream_dialogue/2013-12/06/content_30821730.htm, Zugriff vom 18. Februar 2016.

CRI

O. A. (kein Datum): *Chinas Mondmission*. In: CRI Online, <http://german.cri.cn/221/2007/10/23/Zt1@83608.htm>, Zugriff vom 29. Dezember 2014.

China News

Liang Xiaogang und Zhang Bo 梁小钢, 张波 (2013): *Delegation des Qiaoban aus Guangzhou besucht Russland, Österreich und Ungarn* (广州市侨务访问团出访俄罗斯、奥地利、匈牙利). In: chinanews.com, 27. September 2013, <http://www.chinanews.com/zgqj/2013/09-27/5327966.shtml>, Zugriff vom 27. Januar 2014.

O. A. (2010): *Li Haifeng: Fünf Maßnahmen des Auslandschinesenbüro zur Stärkung der Arbeit in Bezug auf Auslandschinesen aus Xinjiang und Tibet* (李海峰:中国侨务部门五措施加强涉疆涉藏侨务工作). 7. Mai 2010, www.chinanews.com/hr/news/2010/05-07/2269809.shtml, Zugriff vom 3. Februar 2010.

News.163.com

Zhang Wen 张文 (2013): *Delegation des Überseechinesenkomitees besucht Shanxi* (奥地利奥中友协代表团访问陕西), In: news.163.com, 02. September 2013, <http://news.163.com/13/0902/06/97ODLR4400014AED.html?f=jsearch>, Zugriff vom 12. Januar 2014.

Travell68.cn

O. A. (2006): *Feierliche Gründung des Verbunds der chinesischen Reiseunternehmen in Österreich* (奥地利华人旅游行业联合会隆重成立). In: travel168.cn, 22. März 2006 <http://lvyoul68.cn/20060322/3892.html>, Zugriff vom 20. Oktober 2013.

Blogs

http://blog.sina.com.cn/s/blog_53c48f190100no89.html, Zugriff vom 21. Dezember 2014 [Bei Veröffentlichung der Dissertation nicht mehr aufrufbar]

O. A. (2008): *419 Berlin: We are ready!!* 19. April 2008, blog.sina.com.cn/s/blog_6fef1e910100mzm1.html, Zugriff vom 20. März 2017.

O. A. (2008): *Zusammenfassung der auslandschinesischen Demonstrationen gegen den tibetischen Separatismus vom 19. April in vier europäischen Ländern, in Los Angeles und in Madison* (419 欧洲 4 国+洛杉矶+麦迪逊华人反 ZD 大游行汇总), April 2008, http://bbs.tiexue.net/post_2725765_1.html, Zugriff vom 06. August 2016.

Medien aus Taiwan

Taipei Times

Shih Hsiu-chuan (2012): *Overseas Taiwanese tug-of-war continues*. 18. November 2010, <http://www.taipetimes.com/News/front/archives/2010/11/18/2003488787>, Zugriff vom 18. November 2014.

Auslandschinesische Medien aus Österreich

Huaxinbao

Turecek, Wilhelm (2011): *Keine professionellen Köche in chinesischen Restaurants?* (没有中国餐馆的专业厨师?). In: *Huaxinbao*, 25. April 2011, Nr. 591, S.10.

O. A. (2011): *Delegation des Tourismus-Büros in Wuxi besucht Wien* (无锡市旅游局代表团访问奥地利). In: *Huaxinbao*, 30. Mai 2011, Nr. 596, S. 26.

Xiao Hui 小慧 (2011): *Delegation der Beijing Association for Science and Technology besucht Österreich* (北京市科学技术协会代表团访问奥地利). In: *Huaxinbao*, 13. Juni 2011, Nr. 598, S. 10.

Yi Duo 益多 (2012): *Die Dalai-Lama-Clique entkommt nicht dem unvermeidbaren Schicksal des Scheiterns* (达赖集团逃脱不了必然失败的命运). In: *Huaxinbao*, 28. Mai 2012, Nr. 648, S. 7.

Gesellschaft zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas in Österreich (Österreichischer Chinesischer Verein) (2012): *Auslandschinesische Kreise veranstalten Protestkundgebung gegen die ‚Unabhängigkeit Tibets‘ und zum Protest gegen den [nach Österreich] trippelnden Dalai [Lama]“* (奥地利侨界举行反“藏独“抗议达赖窜访示威集会). In: *Huaxinbao*, 28. Mai 2012, Nr. 648, S. 8-9.

Liu Yan 刘岩 (2013): *Gute Nachricht von einem guten Menschen – Erinnerung an die junge auslandschinesische Persönlichkeit Zhu Maozou* (好人的好报 - 记年轻侨界人士朱茂奏先生) In: *Huaxinbao*, 11. November 2013, Nr. 724, S. 8.

Liu Yan 刘岩 (2013): *Österreichs Auslandschinesen veranstalten Party – Man verabschiedet sich fröhlich von Direktor Ji, der von seinen Posten abtritt und ins Heimatland zurückkehrt. Direktor Li tritt sein Amt an* (奥地利侨界举行酒会 - 欢送纪主任离任回国, 李主任上任就职). In: *Huaxinbao*, 11. November 2013, Nr. 724, S. 9.

O. A. (2014): *Gesellschaften zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas aus allen europäischen Ländern schreiben gemeinsam Brief und tadeln Shinzo Abe für die Anbetung von Dämonen* (欧洲各国和统会联名写信谴责安倍拜鬼). 10. Februar 2014, Nr. 737, S. 9.

O. A. (2014): *TCM-Praxis Chang'an* (长安中医诊所). 19. Mai 2014, Nr. 751, S. 53.

O. A. (2014): *Delegation der Kreisregierung aus Yunan in Guangdong unterzeichnet mit Huaxinbao Absichtserklärung zur freundschaftlichen Zusammenarbeit* (广东郁南县政府代表团与欧洲华信报签订友好合作框架意向书). In: *Huaxinbao*, 03. November 2014, Nr. 775, S. 8.

Chen Shiyue (2014): *Neue Veränderungen in Verwaltung und Handelsrecht* (行政和商业法的新变化). In: *Huaxinbao*, 03. November 2014, Nr. 775, S. 24.

O. A. (2014): *Gesellschaft der Auslandschinesen in Österreich veranstaltet Karaoke-Abend, um Weihnachten willkommen zu heißen* (奥地利华侨华人联谊会举办欢迎圣诞卡拉 OK 歌舞晚会). In: *Huaxinbao*, 29. Dezember 2014, Nr. 783, S. 10.

O. A. (2015): *Großartige Feier, um den Frühling willkommen zu heißen und drittes Tischtennis-Freundschaftsturnier zwischen Chinesen aus Italien und Österreich in Mailand* (盛大庆典迎新春记米兰奥意华人第三届乒乓球联赛). In: *Huaxinbao*, 12. Januar 2015, Nr. 785, S. 6.

O. A. (2015): *Golfverein von Auslandschinesen in Österreich gegründet* (奥地利华人高尔夫球会在奥成立). In: *Huaxinbao*, 15. Juni 2015, Nr. 805, S. 11.

Europe Weekly / Nouvelles D'Europe

O. A. (2008): *Öffentliche Bekanntmachung des Organisationskomitees der Demonstration vom 19. April* (4. 19 游行组委会告示). In: *Europe Weekly*, 28. April 2008, S. 4.

O. A. (2008): *Willkommen Olympia – Fünftes studentisches Fussballturnier* (迎奥运第五届学联杯足球赛). In: *Europe Weekly*, 05. Mai 2008, S. 4.

O. A. (2009): *Schule besuchen, Schule besuchen* (读书读书). In: *Europe Weekly*, 09. November 2009, Nr. 618, S. 1.

O. A. (2009): *Die Wurzeln der Nachfahren des Gelben Kaisers beibehalten* (留住炎黄子孙的“根”). In: *Europe Weekly*, 09. November 2009, Nr. 618, S. 7.

O. A. (2009): *Bilder-Nachricht* (图片新闻). In: *Europe Weekly*, 09. November 2009, Nr. 618, S. 7.

Zuo Yi (2010): *MA 17 der Stadt Wien hält Vortragsveranstaltungen über Migrantenangelegenheiten ab* (维也纳市 17 局举办移民事务报告会). In: *Europe Weekly*, 22. März 2011, Nr. 637, S. 7.

O. A. (2011): *Botschafter Shi Mingdes Ansprache bei der Abendveranstaltung anlässlich des chinesischen Neujahrsfest* (史明德大使春节晚会致词). In: *Europe Weekly*, 03. Januar 2011, Nr. 678, S. 6.

O. A. (2011): *Fest einander die Hände reichen und das neue Jahr begrüßen – Der Chinesische Frauenverein in Österreich veranstaltet gemeinsame Abendveranstaltung zum chinesischen Neujahrsfest 2011 in Wien* (强强联手 迎新春 - 2011 年奥地利华人春节联欢晚会将于维也纳举行). In: *Europe Weekly*, 03. Januar 2011, Nr. 678, S. 6.

Sekretariat des Überseechinesenkomitees (华委会秘书组) (2011): *Überseechinesenkomitee veranstaltet 12. Vollversammlung des Präsidiums*. 奥中友协华人委员会举行十二届一次主席团全体会议). In: *Europe Weekly*, 03. Januar 2011, Nr. 678, S. 7.

O. A. (2011): *Chinesischer Wirtschaftsverband aus Zhenan in Österreich wünscht allen Chinesen ein Fröhliches Neues Jahr – Der Wirtschaftsverband veranstaltet in Wien eine Feier, um das Jahr des Hasen willkommen zu heißen* (奥地利浙南商会). In: *Europe Weekly*, 17. Januar 2011, Nr. 680, S. 6.

O. A. (2011): *4.17 Den Kontakt zwischen Bürgern und Polizei festigen, das Bewusstsein, auf der Hut zu sein, stärken*. In: *Europe Weekly*, 17. Januar 2011, Nr. 680, S. 7.

Xie Zhihuai 谢志怀 (2011): *Verein für chinesische Gastronomen in Österreich hält Versammlung der ständigen Mitglieder des Führungsgremiums ab* (奥地利华人餐饮服务联合会总会举行常务理事会会议). In: *Europe Weekly*, 17. Januar 2011, Nr. 680, S. 7.

O. A. (2011): *1.22 Präsident Fischer grundsteinlegende Zeremonie des österreichischen Pavillons auf der Expo Shanghai begleitet* (1.22 陪同总统菲舍尔参加上海博会奥地利馆奠基仪式). In: *Europe Weekly*, 17. Januar 2011, Nr. 680, S. 8.

O. A. (2011): *2.01 Gäste aus Rangfan, Hubei besuchen Österreich in der Tiefe des Winters* 17. Januar 2011, Nr. 680, S. 8.

O. A. (2011): *2.06 OECWF und Gesellschaft zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas in Österreich veranstaltet feierliche Neujahrsparty zum Jahr des Tigers* (2.06 奥中经济会，奥华海促会举行盛大虎年新春酒会). In: *Europe Weekly*, 17. Januar 2011, Nr. 680, S. 8.

O. A. (2011): *2.07 Österreichs Bundespräsident Fischer wünscht Auslandschinesen ein Frohes Neues Jahr* (2.07 奥地利总统菲舍尔向华人华侨祝福新春). In: *Europe Weekly*, 17. Januar 2011, Nr. 680, S. 8.

O. A. (2011): *2.07 Mitglied des EU-Parlaments schreibt OECWF und wünscht den Chinesen Europas ein frohes Frühlingsfest* (欧洲议会议员吕比希致函奥中经商会向欧洲华人祝贺新春). In: *Europe Weekly*, 17. Januar 2011, Nr. 680, S. 8.

O. A. (2011): *3.06 Delegation der Nanchang Universität nimmt an Eröffnung der „Energiesparen“-Messe in Wels teil* (3.06 南大代表团出席威尔士“节约能源”博览会开幕式). In: *Europe Weekly*, 17. Januar 2011, Nr. 680, S. 9.

O. A. (2011): *3.08 Diskussionsrunde zum Dialog zwischen Österreichs Auslandschinesen und dem Wirtschaftsminister* (3.08 旅奥华人与财政部长对话讨论会). In: *Europe Weekly*, 17. Januar 2011, Nr. 680, S. 9.

O. A. (2011): *3.29 Ni Tieping zum dritten Mal in Folge als Komiteemitglied im Fachkomitee der WKO* (3.29 倪铁平蝉联三届国家商会专业委员会委员). In: *Europe Weekly*, 17. Januar 2011, Nr. 680, S. 9.

O. A. (2011): *4.06 Vizevorsitzender Zhou Tienong trifft Ni Tiepings Reisegruppe* (周铁农副委员长会晤倪铁平一行). In: *Europe Weekly*, 17. Januar 2011, Nr. 680, S. 9.

O. A. (2011): 4.17 *Der Generalsekretär des Stadtkomitees von Zibo besucht Österreich* (中国淄博市委书记访奥). In: *Europe Weekly*, 17. Januar 2011, Nr. 680, S.9.

Ni Tieping (2011): 4.26 *Ni Tiepings Wahltext* (4.26 倪铁平选文). In: *Europe Weekly*, 17. Januar 2011, Nr. 680, S. 9.

O. A. (2011): 4. 30 *Teilnahme am ,International New Energy Forum & Sino-German Cooperation Summit'* (4. 30 出席国际新能源论坛暨中德企业合作发展交流会议). In: *Europe Weekly*, 17. Januar 2011, Nr. 680, S.10.

O. A. (2011): 5.19 *Eröffnungsfeier des ,EXPO Innovation Building of the German Centre for Industry and Trade Shanghai Co. Ltd.' wird feierlich begangen* (5. 19 庆祝上海德国中心世博项目创新馆开幕). In: *Europe Weekly*, 17. Januar 2011, Nr. 680, S.10.

O. A. (2011): 5.21 *Nie Tieping begleitet Österreichs Regierung und Kanzler zur Teilnahme an Feierlichkeiten im Österreich-Pavillon auf der EXPO* (5. 21 倪铁平陪同奥政府总理出席世博会奥地利国家馆日庆典活动). In: *Europe Weekly*, 17. Januar 2011, Nr. 680, S. 10.

O. A. (2011): 6.27 *Dongying-Gelber-Fluss-Delta-Informationsveranstaltung zum ökologischen Hochleistungswirtschaftsaufbau in Budapest abgehalten* (6.27 东营黄河三角洲高效生态经济建设说明会在布达佩斯举行). In: *Europe Weekly*, 17. Januar 2011, Nr. 680, S.10.

O. A. (2011): *Österreichischer Bundesratspräsident beurteilt positiven Nutzen, den Auslandschinesen für österreichische Wirtschaftsentwicklung entfalten* (奥议长评价华人为当地经济发展发挥积极作用). In: *Europe Weekly*, 24. Januar 2011, Nr. 981, S. 7.

O. A. (2011): 7.05 *Generalsekretär des Parteikomitees der Provinz Shandong, Jiang Yikang führt Delegation zum Besuch nach Österreich, um die vertiefende bilaterale Kooperation voranzutreiben* (7.05 山东省委书记姜异康率团访奥推动双边深化合作). In: *Europe Weekly*, 24. Januar 2011, Nr. 681, S.8.

O. A. (2011): *OECWF nimmt in Peking an nationalen Jubiläumsfeierlichkeiten teil* (奥中经济会出席北京国庆 61 周年庆典活动). In: *Europe Weekly*, 24. Januar 2011, Nr. 681, S. 8.

O. A. (2011): *Der Tiger springt heldenhaft zum Jahresende, der Hase nähert sich der Frühlinggrenze - Österreichs Spitzenpolitiker gratulieren Chinesen zum Neujahr* (虎跃雄关, 兔临春境 – 奥国政要向华人拜年). In: *Europe Weekly*, 31. Januar 2011, Nr. 682, S. 8.

O. A. (2011): *Überseechinesenkomitee erhält PaN-Preis 2011* (奥中友协获 2011 年‘各国之友’奖). In: *Europe Weekly*, 31. Januar 2011, Nr. 682, S. 8.

O. A. (2011): *Internationale Sprachschule Ossiri`s hält Feier zur Begrüßung des Frühlings ab* (Ossiri`s 国际语言学院举行迎新春庆祝活动). In: *Europe Weekly*, 7. Februar 2011, Nr. 683, S. 6.

Wang Yuanyuan 王远远 (2011): *Rote Pflaumenblüte heißt den Schneefall willkommen, der Jade-Hase kommt gemeinsam mit dem Frühling* (红梅迎雪放, 玉兔踏春来). In: *Europe Weekly*, 7. Februar 2011, Nr. 683, S. 7.

O. A. (2011): *Österreichs Auslandschinesen nehmen an Amtseinführung des Bundesratspräsidenten teil* (旅奥华人出席联邦议长就职典礼). In: *Europe Weekly*, 7. Februar 2011, Nr. 683, S. 8.

Xie Zhihuai 谢志怀 (2011): *Die Frühlingszeit feiern, zum Laternenfest lärmern* (庆新春闹元宵). In: *Europe Weekly*, 28. Februar 2011, Nr. 686, S. 6.

Chen Yanqing 陈艳青 (2011): *Der Vorhang zum 2. Wiener mehrsprachigen Redewettbewerb für Mittelschüler ist gefallen - Wieder gewinnt Nachfahrin chinesischer Einwanderer Hauptpreis* (维也纳第二届中学生多语演讲比赛落下帷幕 - 华裔中学生再次夺得一等奖), in: *Europe Weekly*, 28. Februar 2011, Nr. 686, S. 6.

Xie Zhihuai 谢志怀 (2011): *Chinesischer Frauenverband in Österreich veranstaltet Sightseeing-Aktivität am Weltfrauentag* (奥地利华人妇女联合会举行三八节游览活动). In: *Europe Weekly*, 14. März 2011, Nr. Nr. 688, S. 7.

O. A. (2011): *Verein von österreichischen Auslandschinesen zu einem Besuch des Europäischen Parlaments eingeladen* (奥地利华人社团应邀将访欧洲议会). In: *Europe Weekly*, 21. März 2011, Nr. 689, S. 7.

O. A. (2011): *Reise der Integration* (融入之旅). In: *Europe Weekly*, 11. April 2011, Nr. 692, S. 6.

Yang Jingxi 杨景曦 (2011): *Die Lilienblüte der Sprache blüht* (语言的百合之花绽放). In: *Europe Weekly*, 25. April 2011, N. 694, S. 7.

O. A. (2011): *Österreichischer Bundesratspräsident lädt Ni Tieping und dessen Frau zu einem offiziellen Essen ein* (奥联邦议会长会见和宴请倪铁平夫妇). In: *Europe Weekly*, 23. Mai 2011, Nr. 698, S. 7

O. A. (2011): *Offizielle Gründung der Gesellschaft zur Förderung wissenschaftlicher und technischer Zusammenarbeit zwischen Österreich und China* (奥中科技交流协会正式成立). In: *Europe Weekly*, 6. Juni 2011, Nr. 700, S. 9.

Xuan Xuan 宣绚 (2011): *Energisch die zukünftige Entwicklung der China-Restaurants erschließen* (积极开拓中餐发展的前途). In: *Europe Weekly*, 13. Juni 2011, Nr. 701, S. 6.

Ders. (2011): *Österreichische Auslandschinesen nehmen auf Einladung von Armee und Polizei an Schießwettbewerb teil* (旅奥华人应邀参与奥地利军警官射击比赛). In: *Europe Weekly*, 20. Juni 2011, Nr. 702, S. 6.

Ders. (2011): *Das Beherrschen der deutschen Sprache ist die beste Integration* (掌握德语是最好的融入). In: *Europe Weekly*, 20. Juni 2011, Nr. 702, S. 6.

O. A. (2011): *Botschafter Shi Mingde empfängt gastfreundschaftlich einige Mitglieder der Gesellschaft zur Förderung wissenschaftlicher und technischer Zusammenarbeit zwischen Österreich und China* (史明德大使亲切会见奥中科技交流协会部分成员). In: *Europe Weekly*, 27. Juni 2011, Nr. 703, S. 6.

O. A. (2011): *HACCP-Speziallehrgang zur Lebensmittelhygiene und -kontrolle* (食品卫生检查 HACCP 专题讲座). In: *Europe Weekly*, 11. Juli 2011, Nr. 705, S. 6.

O. A. (2011): *Friedensbotschafter und Förderer der freundschaftlichen Beziehung* (和平的使者友好关系的推动者). In: *Europe Weekly*, 11. Juli 2011, Nr. 705, S. 6.

O. A. (2011): *Unaufhörliche Vertiefung der gemeinsamen Förderung der österreichisch-chinesischen Kooperation in vielen Bereichen* (共同推进奥地利与四川多领域合作不断深化). In: *Europe Weekly*, 11. Juli 2011, Nr. 705, S. 8.

O. A. (2011): *Die regionale Kooperation voranbringen, den gemeinsamen Aufschwung verwirklichen* (推动区域合作实现共同繁荣). In: *Europe Weekly*, 01. August 2011, Nr. 708, S. 8f.

Wang Gan 王敢 (2011): *Konstruktiver Unterricht* (教学相长). In: *Europe Weekly*, 08. August 2011, Nr. 709, S. 1.

O. A. (2011): *Chinesische Schule Wien schließt Freundschaft mit zwei Schulen in Wenzhou* (奥地利维也纳中文学校与温州两所学校缔结友好). In: *Europe Weekly*, 08. August 2011, Nr. 709, S. 7.

Bai He 白荷 (2011): *Das Meistern der Sprache ist die Voraussetzung für die Karriereentwicklung* (掌握语言是事业发展的前提). In: *Europe Weekly*, 15. August 2011, Nr. 710, S. 6.

O. A. (2011): *Chinese Schule in Wien schließt mit zwei Schulen aus Wenzhou Freundschaft* (奥地利维也纳中文学校与温州两所学校缔结友好). In: *Europe Weekly*, 15. August 2011, Nr. 710, S. 7.

O. A. (2011): *Delegation des Überseechinesenkomitees besucht China* (奥中友协委会代表团访问中国). In: *Europe Weekly*, 15. August 2011, Nr. 710, S. 7.

Wen Wen 文雯 (2011): *Verbesserung des Austauschs – Förderung der Zusammenarbeit* (增进交流促进合作). In: *Europe Weekly*, 22. August 2011, Nr. 711, S. 7.

Dies. (2011): *Österreichs Finanzministerin Angesicht zu Angesicht mit Unternehmensvertretern und Vertretern der Finanzbranche* (奥地利财政部长与企业金融界代表面对面). In: *Europe Weekly*, 29. August 2011, Nr. 712, S. 7.

O. A. (2011): *Vize-Vorsitzende des Ständigen Ausschuss des Nationalen Volkskongresses, Oyunchimeg, trifft Delegation des österreichischen Nationalrates* (全国人大常委会副委员长乌云其木格会见奥地利联邦议会代表团). In: *Europe Weekly*, 29. August 2011, Nr. 712, S.7).

Xie Zhihuai 谢志怀 (2011): *Gruppe von Auslandschinesen in Österreich veranstaltet Willkommensparty für Qiaoban-Delegation aus Yunan.* (奥地利侨界举办欢迎云南省侨办代表团酒会). In: *Europe Weekly*, 5. September 2011, Nr. 713, S. 6.

Chen Shangwei 陈上伟 (2011): *Die Gesellschaft zur Förderung wissenschaftlicher und technischer Zusammenarbeit zwischen Österreich und China nimmt an der Gemeinsamen Konferenz zum Plan für ausländische Geisteskraft 2011 der China Association for Science and Technology teil und unterzeichnet mit dem Büro für ausländische Geisteskraft der China Association for Science and Technology ein Kooperationsmemorandum* (奥中科技交流协会参加中国科协 2011 年海智计划联席会议并与中国科协海外智力办公室鉴定合作备忘录). In: *Europe Weekly*, 5. September 2011, Nr. 713, S. 7.

Sekretariat des Vereins der Hangzhou-Auslandschinesen in Österreich (奥地利杭州华侨华人协会秘书处) (2011): *Wachau-Reise, die neuen Weg ebnet* (别开生面的瓦豪之行). In: *Europe Weekly*, 5. September 2011, Nr. 713, S. 9.

Zhenan Wirtschaftsverband in Österreich 奥地利浙南商会 (2011): *Mit den Grüßen des Heimatortes kommt das Herbstmondfest* (中秋佳节来自家乡的问候). In: *Europe Weekly*, 19. September 2011, Nr. 715, S. 6.

Xie Zhihuai 谢志怀 (2011): *Österreichische Auslandschinesen veranstalten Feier, um Botschaftsrat Guo Jinjiu von seinem Posten zu verabschieden und Botschaftsrat Ceng Fanhua in seinem Amt willkommen zu heißen* (奥侨界举办欢送郭金秋参赞离任, 欢迎曾凡华参赞上任酒会). In: *Europe Weekly*, 19. September 2011, Nr. 715, S. 7.

O. A. (2011): *2011 Mondfestparty des Verbands chinesischer Frauen in Österreich* (奥地利华人妇女联合会 2011 年中秋晚会). In: *Europe Weekly*, 19. September 2011, Nr. 715, S. 8.

Zi Xiao 紫箫 (2011): *Sechstes Weltforum chinesischsprachiger Medien in Chongqing eröffnet. Ausführender Chefredakteur der Europe Weekly nahm auf Einladung am Gipfeltreffen teil* (第六届世界华文传媒论坛在重庆开幕。本报执行总编辑孙超雄应邀参加这次峰会). In: *Europe Weekly*, 19. September 2011, Nr. 715, S. 8.

Wang Juan 王娟 (2011): *Im Straßenbahnmuseum die Kultur einer anderen Stadt erleben* (有轨电车博物馆体验别样城市文化). In: *Europe Weekly*, 19. September 2011, Nr. 715, S. 9.

O. A. (2013): Verein der Chinesen Qingtian-Gemeinschaft in Österreich *veranstaltet Zeremonie zum Wechsel des Vorstandes und Party zum Mittelherbstfest* (旅奥青田同乡总会举行换届仪式暨中秋国庆酒会). In: *Europe Weekly*, 13. September 2013, Nr. 819, S. 12.

O. A. (2013): *Der Vorhang zum Siebten Weltforum chinesischsprachiger Medien fällt* (第七届世界华文传媒论坛闭幕). In: *Nouvelles D'Europe*, 13. September 2013, Nr. 819, S. 13.

O. A. (2013): Verein der Zhejiang-Gemeinschaft in Österreich *veranstaltet Mondfestparty* (奥地利浙江华侨华人联谊会举行中秋酒会). In: *Nouvelles D'Europe*, 20. September 2013, Nr. 820, S. 10.

Tian Yuan 天元 (2013): *Am Sonntag Konkurrenz der neun großen politischen Parteien in Österreich um das Parlament* (奥国九大政党周日角逐议会大选). In: *Nouvelle D'Europe*, 27. September 2013, Nr. 821, S. 5.

Ders. (2013): *Die Neugestaltung der Politik nach den Parlamentswahlen in Österreich* (奥地利议会大选后形成政治新格局). In: *Nouvelle D'Europe*, 4. Oktober 2013, Nr. 822, S. 5.

O. A. (2013): *Herzlichen Glückwunsch* (热烈祝贺). In: *Nouvelles D'Europe*, 4. Oktober 2013, Nr. 822, S. 25.

Tian Yuan 天元 (2013): *Rot-Schwarz beginnen Verhandlungen zur Bildung des neuen Regierungskabinetts* (红黑两党开始新政府组阁谈判). In: *Nouvelle D'Europe*, 18. Oktober 2013, Nr. 824, S. 5.

Li Jieyan 李洁燕 (2013): *Rote Herbstblätter, Chrysantheme und die herbstliche Stimmung lassen sich Zeit – Unversiegbarer Wein für die grandiose Abreise* (红叶黄花秋意晚 - 把酒无尽系征鸿). In: *Nouvelles D'Europe*, 15. November 2013, Nr. 828, S. 5.

Xie Zhihui 谢志怀 (2014): *Qingtian-Generalverein veranstaltet Feier, um neues Jahr willkommen zu heißen* (旅奥青田同乡总会举行迎新酒会). In: *Nouvelles D'Europe*, 03. Januar 2014, Nr. 835, S. 10.

Zuo Yong 佐勇 (2014): *Warme Grüße an Weihnachten* (圣诞中的温暖问候). In: *Nouvelles D'Europe*, 03. Januar 2014, Nr. 835, S. 10.

O. A. (2014): *Der Auswärtige Dienst für das Volk* (外交要为民). In: *Nouvelles D'Europe*, 03. Januar 2014, Nr. 835, S. 10.

Jin Ming 金铭 (2014): *Wiener Stadtregierung veranstaltet für österreichische Auslandschinesen Empfang zum Frühlingsbeginn* (维也纳市政府为奥侨界举办新春招待会). In: *Nouvelles D'Europe*, 14. Februar 2014, Nr. 841, S. 10.

O. A. (2014): *Salzburger Auslandschinesen heißen freudig den Festtag zum Jahr des*

Pferdes und zum neuen Frühling willkommen – Die Initiative ergreifen und sich tatkräftig in die lokale Gesellschaft integrieren und die Macht der Bürger ausüben (萨尔茨堡华人华侨喜迎马年新春佳节倡议积极融入当地社会行使公民权力). In: *Nouvelles D'Europe*, 14. Februar 2014, Nr. 841, S. 12.

Xie Zhihui 谢志怀 (2014): *Chinesische und auslandschinesische Schule schließen Freundschaft* (中外侨校缔结友好). In: *Nouvelles D'Europe*, 21. Februar 2014, Nr. 842, S. 10.

Wei Xue 维雪 (2014): *Österreichischer Bundesrat veranstaltet Empfang zur Feier des Frühlingssfests zum chinesischen Jahr des Pferdes* (奥地利联邦议举办庆中国马年春节招待会). In: *Nouvelles D'Europe*, 21. Februar 2014, Nr. 842, S. 11.

O. A. (2014): *Alte auslandschinesische Vereinigung will Vitalität und Jugendlichkeit ausstrahlen* (老侨团要焕发青春). In: *Nouvelles D'Europe*, 11. April 2014, Nr. 849, S. 9.

Wan Shuyan 万淑艳 (2014): *Verband der Chinesen in Österreich hält Versammlung des kompletten Vorstands ab* (澳华总会召开全体理事会). In: *Nouvelles D'Europes*, 29. August 2014, Nr. 851, S. 10.

O. A. (2015): *Wahlen zum Wiener Stadtparlament – Erstmals nimmt Auslandschinesin teil* (维也纳市议会选举华人首次参选). In: *Nouvelles D'Europe*, 13. Februar 2015, S. 6.

O. A. (2015): *NEOS veranstalten Symposium mit EU- und Wiener Parlamentsabgeordneten im Nouvelles D'Europe-Kulturzentrum* (奥新党在欧时文化中心举办维也纳市议会，欧议会座谈会). In: *Nouvelles D'Europe*, 18. September 2005, S. 16.

achina.at

O. A. (2008): *Demonstration österreichischer Auslandschinesen zur Unterstützung der Olympischen Spiele in Peking* (奥地利华人声援北京奥运游行集会). 19. April 2008, <http://web.archive.org/web/20080419050127/http://www.achina.at/>, Zugriff vom 19. Januar 2016.

Xiao Hui 小慧 (2009): *Praesentation (sic!) des Projektes "Sei A (sic!) Dabei. Wien für Dich - Du für Wien", 4. Juni im Rathauskeller, Ritter Saal, Zugang: 1, Rathausplatz 1* “一起做，维也纳为你服务，你为维也纳服务”. In: *achina.at*, kein Datum, <http://www.achina.at/schulez/17/jnh01.htm>, Zugriff vom 16. November 2013.

O. A. (2009): *Vorfestliche Pressekonferenz und Weihnachtsfeier der WKO Wien* (维也纳商会节前新闻发布会 圣诞酒会). In: *achina.at*, kein Datum, <http://www.achina.at/schulez/z15.htm>, Zugriff vom 4. Januar 2014.

O. A. (2010): *Auslandschinesen in Österreich heißen Botschafter Shi Mingde zum*

Amtsantritt willkommen (奥地利侨界欢迎史明德大使履新). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2010/aktiv/9.23.htm>, Zugriff vom 18. November 2013.

O. A. (2010): *MA 17 der Stadt Wien hält Vortragsveranstaltungen über Migrantenangelegenheiten ab* (维也纳市政府 17 局举办移民事务报告会). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/schulez/z45.htm>, Zugriff vom 16. November 2013.

O. A. (2010): *Chinesischer Frauenverband in Österreich begeht feierlich Weltfrauentag* (奥地利华人妇女联合会庆祝 2010 八妇女节, 年三). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/00/d/fchina.at/2010/05.htm>, Zugriff vom 28. Oktober 2013.

Chinesische Botschaft Wien (2010): *Chinesische Botschaft Österreich veranstaltet Empfang zum Gedenken an die Gründung der Volksbefreiungsarmee sowie anlässlich des Dienstabtritts von Botschafter Wu Ken* (驻奥地利使馆举行“八一”建军节暨吴恳大使离任招待会). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2010/aktiv/8.01.htm>, Zugriff vom 19. November 2013.

O. A. (2010): *Chinesische Botschaft in Wien veranstaltet „Forum zum 65jährigen Gedenken an den Sieg im Anti-Japanischen Widerstandskrieg* (驻奥地利使馆举行“纪念抗战胜利65周年座谈会”). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2010/aktiv/9.03.htm>, Zugriff vom 18. November 2013.

O. A. (2010): *Party von Auslandschinesen zur Verabschiedung von Botschafter Wu Ken und um Botschaftsrat Guo Jinqiu zum Dienstantritt willkommen zu heißen* (旅奥侨界欢送吴恳大使离任暨欢迎郭金秋参赞上任酒会). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2010/aktiv/8.02.htm>, Zugriff vom 23. November 2013.

Xie Zhihuai 谢志怀 (2011): *Verein für chinesische Gastronomen in Österreich hält Versammlung der ständigen Mitglieder des Führungsgremiums ab* (奥地利华人餐饮服务联合会总会举行常务理事会会议). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2011/01.14.htm>, Zugriff vom 18. Februar 2014.

O. A. (2011): *Am Weltfrauentag besichtigt Chinesischer Frauenverband in Österreich Wiener Abwasserwerk* (三八妇女节奥地利华人参观维也纳污水处理厂). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2011/03.08f/03.08f.html>, Zugriff vom 28. Oktober 2013.

Liu Gang 刘钢 (2011): *Workshop zur Investition in Österreich für chinesische Unternehmen in Wien veranstaltet* (中国企业投资奥地利研讨会在维也纳举行). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2011/03.29/03.29.htm>, Zugriff vom 18. Oktober 2013.

O. A. (2011): *Österreichs Auslandschinesen heißen Botschaftsrat Sun Congfen, der seinen neuen Posten übernimmt, mit Party herzlich willkommen* (奥地利侨界热烈欢迎孙从彬参赞履新酒会). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2011/sun/01.10.htm>, Zugriff vom 23. November 2013.

Chinesischer Frauenverein in Österreich 奥地利华人妇女联合会 (2011): *2011 Mondfestparty des Chinesischen Frauenvereins in Österreich* (奥地利华人妇女联合会 2011 年中秋晚会). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2011/09.12/00.htm>, Zugriff vom 28. Oktober 2013.

O. A. (2011): *Wien hält Aktivitäten zum 100jährigen Gedenken an die Xinhai-Revolution ab* (维也纳举办纪念辛亥革命一百周年活动). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2011/10.08/00.htm>, Zugriff vom 26. November 2013.

O. A. (2011): *Delikatessen-Delegation aus Hangzhou auf Einladung zu Besuch in der niederösterreichischen Stadt Leiben* (杭州美食代表团受邀访问下奥州 leiben 市). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2011/11.17/01.10.htm>, Zugriff vom 22. November 2013.

Gesellschaft zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas in Österreich (奥地利中国和平统一促进会) (2012): *Auslandschinesische Kreise veranstalten Protestkundgebung gegen die ‚Unabhängigkeit Tibets‘ und zum Protest gegen den [nach Österreich] trippelnden Dalai [Lama]“* (奥地利侨界举行反“藏独“抗议达赖窜访示威集会). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2012/0526/AA.htm>, Zugriff vom 14. Oktober 2013.

O. A. (2012): *Delegation chinesischer Tibet-Experten besucht Österreich und veranstaltet gemeinsam mit Auslandschinesen eine Konferenz über die ‚Geschichte und Kultur Tibets‘* (中国藏学家代表团访奥并与奥侨界举行“西藏的历史与文化”座谈会). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2012/0616A/AA.htm>, Zugriff vom 14. Oktober 2013.

O. A. (2012): *Delegation zur Handelsexpedition der Volksregierung des Xiacheng-Distrikts der Stadt Hangzhou besucht Österreich* (杭州市下城区人民政府商务考察代表团访问奥地利). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2012/0623A/AA.htm>, Zugriff vom 23. November 2013.

O. A. (2012): *Wirtschaftsinformations-Symposium für auslandschinesische Geschäftsleute* (华商经营信息交流会). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2012/0625/AA.htm>, Zugriff vom 28. Oktober 2013.

O. A. (2012): *Mitteilung zur Kundgebung* (示威活动通知): In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/index.html>, Zugriff vom 24. Mai 2012.

O. A. (2012): *Auslandschinesen in Österreich heißen Studiengruppe des Overseas Chinese Affairs Office herzlich willkommen* (奥地利侨界热烈欢迎国侨办调研组访奥). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2012/0717/0717.htm>, Zugriff vom 19. November 2013.

Xiao Hui 小慧 (2012): *Auslandschinesen in Österreich veranstalten feierliches Abendessen – Abschiedsabendessen für den scheidenden Botschafter Shi Mingde und dessen Ehefrau* (旅奥侨界举行盛大晚宴 为史明德大使伉俪离任饯别). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2012/0727/AA.htm>, Zugriff vom 18.

November 2013.

O. A. (2012): *Österreichische Auslandschinesen heißen Qiaobao-Delegation der Provinz Jiangsu herzlich willkommen* (奥地利侨界热烈欢迎江苏省侨务代表). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2012/0807/AA.htm>, Zugriff vom 22. November 2013.

Jia Xiaoyu 贾晓宇 (2013): *Nur Fleiß bringt Können, dadurch kann man afblühen - Österreich gründet Shanxi-Gesellschaft* (于斯为盛, 惟秦有材 - 奥地利成立陕西联谊会). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0216/2013.htm>, Zugriff vom 17. November 2013.

O. A. (2013): *Verein chinesischesprachiger Reiseleiter in Österreich gegründet* (奥地利华语导游协会成立). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0301/2013.htm>, Zugriff vom 6. Januar 2014.

Zhu Xiyun 朱希韵 (2013): *Nationaler Volkskongress und Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes im Brennpunkt - Freudige Erwartungen an die nächste goldene Dekade* (聚焦两会, 期待下一个辉煌十年). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0303/2013.htm>, kein Datum.

O. A. (2013): *Berichterstattung über [Besuch des] Chinesischen Frauenverein in Österreich am Internationalen Frauentag in Winzerei* (奥地利华人妇女联合会“三八节”酒庄纪实). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0308/2013.htm>, Zugriff vom 28. Oktober 2013.

O. A. (2013): *Österreichische Auslandschinesen veranstalten Party zur fröhlichen Verabschiedung von Botschaftsrat Ceng Fanhua, der von seinem Posten abtritt sowie zum Empfang von Dai Lan, der seinen neuen Posten übernimmt* (奥地利侨界举行欢送曾凡华参赞离任暨欢迎戴蓝参赞履新酒会). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0313/2013.htm>, Zugriff vom 17. November 2013.

O. A. (2013): *Gründung des Chinesischen Sportvereins in Österreich* (奥地利华人体育协会成立). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0411/2013.htm>, Zugriff vom 6. Januar 2014.

O. A. (2013): *Österreichisches Trofaiach veranstaltet erstmals chinesische Kunstausstellung* (奥地利特欧菲亚市首次举办中国艺术展). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0412/2013.htm>, Zugriff vom 6. Januar 2014.

O. A. (2013): *Spezial-Symposium zum Senkaku-Inseln-Problem* (钓鱼岛问题专题报告会). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0417/2017.htm>, Zugriff vom 14. Oktober 2013.

Xi Er 希尔 (2013): *„Chinas Entwicklung und Zukunft“ – Symposium von Auslandschinesen in Österreich* (“中国的发展与未来”—奥地利侨界座谈会). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0419/2013.htm>, Zugriff vom 28. Oktober 2013.

O. A. (2013): *Reise der Freundschaft, Reise der Integration – Aktuelle Berichterstattung über erfolgreichen Bulgarien-Besuch der OECWF (友谊之行 融入之旅 - 奥中经贸会成功访问保加利亚纪实)*. In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0421/2013.htm>, Zugriff vom 28. Dezember 2013.

O. A. (2013): *Österreichische Werkzeugmaschinenunternehmen WFL veranstaltet Technologie-Gipfelkonferenz in Linz – Chinesischer Botschaftsrat Xia Yang nimmt auf Einladung daran teil (奥地利 WFL 机床公司 2013 技术峰会在林茨举行——中国使馆夏阳参赞应邀出席)*. In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0516/2013.htm>, Zugriff vom 28. Dezember 2013.

Xi Er 希尔 (2013): *Qiaowu-Delegation aus Guangdong besucht Österreich (广东省侨务代表团访问奥地利)*. In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0516a/2013.htm>, Zugriff vom 13. Dezember 2013.

O. A. (2013): *Trauerfeier für Frau Liu Ping (刘萍女士追悼会)*. In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0531/2013.htm>, Zugriff vom 12. Dezember 2013.

Yao Chenhui 姚晨晖 (2013): *Erinnerung an den Badminton-„Chinesen-Pokal“ 2013 der Gesellschaft zur Förderung wissenschaftlicher und technischer Zusammenarbeit zwischen Österreich und China (记奥中科技交流协会 2013 “华人杯”羽毛球赛)*. Kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0630a/2013.htm>, Zugriff vom 16. September 2013.

Sekretariat der Gesellschaft zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas in Österreich 和统会秘书处 (2013): *Delegation der Volksregierung der Stadt Wenzhou willkommen heißen (欢迎温州市人民政府代表团)*. In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0630/2013.htm>, Zugriff vom 9. Dezember 2013.

O. A. (2013): *Teilnahme am Gipfeltreffen des europäischen Forums zum „Chinesischen Traum“ (参加 “ 中国梦 ” 欧洲高峰论坛)*. In: achina.at, ohne Datum, <http://www.achina.at/2013/0704/2013ht.htm>, Zugriff vom 15. Oktober 2013.

Österreichischer Verein der Auslandschinesen aus Hangzhou 奥地利杭州华侨华人协会 (2013): *Gipfeltreffen des Forums zum „Chinesischen Traum“ feierlich in den Niederlanden abgehalten (2013 年“中国梦” 欧洲高峰论坛在荷兰隆重举行)*. In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0704/2013.htm>, Zugriff vom 15. Oktober 2013.

O. A. (2013): *Chinesischer Wirtschaftsverband aus Zhenan in Wien heißt Delegation der Stadtverwaltung Wenzhou mit Vizebürgermeister Zheng Chaoyang mit einer Party willkommen (浙南商会欢迎温州市政府郑朝阳副市长代表团访奥酒会)*. In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0710/2013.htm>, Zugriff vom 13. Dezember 2013.

O. A. (2013): *Delegation für Auslandschinesen-Angelegenheiten der Autonomen Region Guangxi besucht Österreich (广西自治区侨务代表团访问奥地利)*. In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0718/2013.htm>, Zugriff vom 8.

Dezember 2013.

O. A. (2013): *Herzlicher Empfang einer Delegation für Auslandschinesen-Angelegenheiten der Provinz Hubei bei ihrem Österreichbesuch* (热烈欢迎湖北省侨务代表团访奥). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0719/2013.htm>, Zugriff vom 1. Dezember 2013.

O. A. (2013): *Wiener Chinesischer Chor stellt sich dem Budapester Chor-Festival vor und gewinnt ehrenvoll einen Sonderpreis* (维也纳华人合唱团亮相布达佩斯合唱节荣获特别奖). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0722/2013.htm>, Zugriff vom 14. Oktober 2013.

O. A. (2013): *Auslandschinesische Organisationen und Redaktionen in Österreich veranstalten „Senkaku“-Konferenz* (奥地利侨团侨社举办“保钓”座谈会). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2012/0914/AA0.htm>, Zugriff vom 1. Dezember 2013.

O. A. (2013): *Österreichische Auslandschinesen besuchen am 18.09.2013 das Bundeskanzleramt* (9月18日奥华人华侨参观总理府). In: achina.at, ohne Datum, <http://www.achina.at/2013/0918/2013.htm>, Zugriff vom 16. Oktober 2013.

Sekretariat des *Vereins der Landsleute aus Fujian in Österreich* 奥地利福建同乡会秘书处 (2013): *Liebe gegenüber Vaterland und Heimatort – Einheit und Hingabe – Feier zur Gründung des Vereins der Landsleute aus Fujian in Österreich* (爱国爱乡 团结奉献 奥地利福建同乡会成立庆典). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0919/2013.htm>, Zugriff vom 20. Oktober 2013.

O. A. (2013): *Tiergarten Schönbrunn begeht feierlich das Mondfest* (美泉宫动物园庆祝中秋佳节). Kein Datum, <http://www.achina.at/2013/0921/2013.htm>, Zugriff vom 15. Oktober 2013.

Sekretariat der Gesellschaft zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas in Österreich 奥地利和统会秘书处 (2013): *Auslandschinesen heißen Freundschaftsdelegation der Stadt Wenzhou herzlich willkommen* (侨界喜迎温州市友好代表团). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/1024/1024.htm>, Zugriff vom 25. November 2013.

MA17 (2013): *Wien braucht dich*. In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/INFO2.htm>, Zugriff vom 18. November 2013.

O. A. (2013): *Freundschaftliche Erziehungsdelegation aus Zhejiang wird bei Österreichbesuch herzlich willkommen geheißen* (热烈欢迎浙江友协教育代表团访问奥地利). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/1128a/2013.htm>, Zugriff vom 4. Januar 2014.

O. A. (2013): *Gedenkgottesdienst* (百年人瑞俞公运川先生公祭追思会). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/1212/2013.htm>, Zugriff vom 4. Januar 2014.

O. A. (2013): *Weihnachtsfeier der Gesellschaft der Auslandschinesen in Österreich* (奥地利华侨华人联谊会圣诞酒会). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/1218/2013.htm>, Zugriff vom 4. Januar 2014.

O. A. (2013): *Verein der Qingitan-Gemeinschaft in Österreich veranstaltet Weihnachtsfeier* (奥地利青田同乡会举行圣诞酒会). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2013/1221/2013.htm>, Zugriff vom 4. Januar 2014.

O. A. (2014): *Investmentverband von Chinesen in Österreich feierlich gegründet* (奥地利华人投资协会成立酒会). In: achina.at, kein Datum, <http://www.achina.at/2014/1215/2014.htm>, Zugriff vom 6. April 2015.

Central European News in Chinese (中欧新闻网)

Huang Pin 黄频 und Zong Weiyong 宗伟勇 (2009): *Österreichische Innenministerin lädt Auslandschinesen ein und lobt die Arbeit der [auslandschinesischen] Vereine zur Förderung der Integration von Immigranten* (奥地利内政部长邀请华侨华人作客称赞社团促进移民融入工作). In: *Central European News in Chinese* (中欧新闻网), 12. August 2009, <http://www.cenews.eu/?p=16518>, Zugriff vom 29. November 2013.

Gesellschaft zur Förderung der friedlichen Wiedervereinigung Chinas in Österreich (奥地利中国和平统一促进会) (2012): *Auslandschinesische Kreise veranstalten Protestkundgebung gegen die ‚Unabhängigkeit Tibets‘ und zum Protest gegen den [nach Österreich] trippelnden Dalai [Lama]* (奥地利侨界举行反“藏独”抗议达赖窜访示威集会). In: *Central European News in Chinese* (中欧新闻网), 30. Mai 2012, <http://www.cenews.eu/?p=35521>, Zugriff vom 14. Oktober 2012.

Zhu Xiyun 朱希韵 (2013): *Österreichische Auslandschinesen veranstalten Party zur fröhlichen Verabschiedung von Botschaftsrat Ceng Fanhua, der von seinem Posten abtritt sowie zum Amtsantritt von Dai Lan* (奥地利侨界举办曾凡华参赞离任暨戴蓝参赞到任酒会). In: *Central European News in Chinese* (中欧新闻网), 14. März 2013, <http://www.cenews.eu/?p=39087>, Zugriff vom 17. November 2013.

O. A. (2013): *Delegation des Jing'an-Distrikts in Shanghai besucht Österreich* (上海市静安区代表团访问奥地利), In: *Central European News in Chinese* (中欧新闻网), 19. März 2013, <http://www.cenews.eu/?p=39115>, Zugriff vom 12. Januar 2014.

Auslandschinesische Medien aus anderen Ländern

Ouhua.info (欧华网)

Xiao Pang 小胖 (2012): *Menschen aus Qingitan in Österreich* (奥地利的青田人). 07. September 2012, <http://chinatown.ouhua.info/news/2012/09/14/1751343.html>, Zugriff vom 22. Oktober 2013.

Haiwai City

Hai Tao 海涛 (2013): *Gute Nachricht: Werde zu einem auslandschinesischen Polizisten in Wien* (好消息: 成为维也纳华人警察). In: haiwaicity.com, 28. Mai 2013, <http://at.haiwaicity.com/news.php?id=2100>, Zugriff vom 16. November 2013.

Chinesischer Frauenverein in Österreich (2012): *Kostenlose Gesundheitsberatung für Auslandschinesen* (华人免费健康咨询服务). 24. 01. 2012, <http://at.haiwaicity.com/news.php?id=412>, Zugriff vom 12. Mai 2014.

at.haiwaicity.com: *Weihnachtsfeier der Chinesischen Christlichen Gemeinde in Wien*. 21. Dezember 2011

Epoch Times

Interview: *Eine Zeitung unserer Epoche*. 10. Oktober 2009, <http://www.epochtimes.de/politik/deutschland/eine-zeitung-unserer-epoche-the-epoch-times-a500981.html>, Zugriff vom 17. Februar 2017.

Wenzhou Wang

Ohne Titel, <http://www.66wz.com/html/qw/hqst-ouzhou.htm#adl>, Zugriff vom 09. Februar 2015.

Exil-Tibetische Medien

Thinley, Phurbu (2008): *China salaries overseas Chinese for anti-Tibetan protests*. 19. April 2008, www.phayul.com/news/article.aspx?id=20795, Zugriff vom 26. März 2016.

Medien aus Österreich

Profil

Bronner, Laura und Gunther Müller (2008): *Heimat süßsauer*. In: Profil, 22. August 2008, Nr. 35, S. 64-68.

Kamolz, Klaus (2009): *Moderne Morgenröte*, 13. Juni 2009, <https://www.profil.at/home/eatdrink-klaus-kamolz-moderne-morgenroete-244207>, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

Zöchling, Christa (2011) *Deutschprüfung für Ausländer*. 8. Juni 2011, <http://www.profil.at/articles/1123/560/298916/auslaender-deutschpruefung-auslaender>, Zugriff vom 20. August 2013.

Clemens Neuhold (2016): *Einwanderungsland Österreich*, 29. Oktober 2016, <https://www.profil.at/oesterreich/einwanderungsland-oesterreich-7663157>, Zugriff vom 15. Juli 2017.

O. A. (2017): *Umfrage: Migration mit Abstand wichtigstes Wahlkampf-Thema*, 1. Juli 2017, <https://www.profil.at/oesterreich/umfrage-migration-wahlkampf-thema->

8214128, Zugriff vom 19. Juli 2017.

Der Standard

Voykowitsch, Brigitte (1999): „*Was gut ist und was schlecht.*“ *Wiener Falun-Gong-Vertreter schockiert über Vorgehen Chinas.* 24./25. Juli 1999, S. 5.

Klenk, Florian (2007): *Wie kriminell sind Asylwerber wirklich?* 06. November 2007, <http://derstandard.at/2602993>, Zugriff vom 15. April 2014.

O. A. (2008): *Ansichtssache: Turbulente Szenen vor der chinesischen Botschaft in Wien.* derstandard.at, 26. März 2008, http://derstandard.at/3272612?_slide=1, Zugriff vom 04. Oktober 2014.

O. A. (2008): *Gusenbauer schließt Fernbleiben nicht aus.* 28. März 2008, derstandard.at/3281098/Gusenbauer-schliesst-Fernbleiben-nicht-aus, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

O. A. (2008): *Wien: Chinesen demonstrieren für Olympia.* In: derstandard.at, 28. April 2008, <http://derstandard.at/3308787?seite=7>, Zugriff vom 7. Januar 2013.

Zhou Hui (2008): *Vom Himmel fällt kein Pfannkuchen.* 26. Mai 2008, <http://derstandard.at/3350347/Vom-Himmel-faellt-kein-Pfannkuchen>, Zugriff vom 4. September 2013.

Brickner, Irene (2008): *Protest gegen Chinatown-Pläne im fünften Bezirk.* 07. Oktober 2008, <http://derstandard.at/1220460220132/Protest-gegen-Chinatown-Plaene-im-fuenften-Bezirk>, Zugriff vom 17. Oktober 2014.

Corti, Severin (2008): *Eine Ölspur zieht sich von Leibnitz nach Schanghai.* 08. Oktober 2008, S. 32.

Anita Zielina (2008): *Bodensatz für Ausländerfeindlichkeit in Österreich ist groß.* 13. November 2008.

Stemmer, Martina (2010): *Meine Mitschüler haben mich Bruce Lee genannt.* 27. August 2010, <http://derstandard.at/1282273788009/Echte-Wiener-Meine-Mitschueler-haben-mich-Bruce-Lee-genannt>, Zugriff vom 4. September 2013.

Olivera Stajić (2011): *Nur das Beste für die Kinder.* 1. Juni 2011, <http://dastandard.at/1304553416263/Chinesische-Samstagsschule-Nur-das-Beste-fuer-die-Kinder?seite=2#forumstart>, Zugriff vom 21. August 2013.

O. A. (2011): *Tibeter-Protest gegen Besuch Hu Jintaos.* 30. Oktober 2011, <http://derstandard.at/1319181614079/Wien-Tibeter-Protest-gegen-Besuch-Hu-Jintaos>, Zugriff vom 7. Januar 2014.

O. A. (2012): *Chinesisches Neujahrskonzert im Musikverein.* 3. Januar 2012, <http://derstandard.at/1325485517802/Konzertereignis-Chinesisches-Neujahrskonzert-im-Musikverein>, Zugriff vom 29. Februar 2016.

Gučanin, Jelena und Siniša Puktalović (2013): *Lokalausweis in Wien-Favoriten: „Ausländermäßig funktioniert’s!“* 21. Oktober 2013, <http://dastandard.at/1381369298243/Ausweis-in-Favoriten>, Zugriff vom 09. Juni 2014.

Frey, Eric (2013): *Österreich hat schon Mindestlöhne*, 25. September 2013, <http://derstandard.at/1379291980607/Oesterreich-hat-schon-Mindestloehne>, Zugriff vom 14. Oktober 2015.

Krutzler, David (2014): *Bald drittgrößte Stadt Österreichs kämpft um ihren Ruf*. 3. November 2014, <http://derstandard.at/2000007610642/Bald-drittgroesste-Stadt-Oesterreichs-kaempft-um-ihren-Ruf>, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

Föderl-Schmid, Alexandra (2014): *Ausländer sind nicht willkommen in Österreich*. 14. November 2014, derstandard.at/2000008172459/Nicht-willkommen-in-Oesterreich, Zugriff vom 9. Februar 2016.

Springer, Gudrin (2015): *Große Hilfsbereitschaft am Wiener Westbahnhof*. 1. September 2015, <http://derstandard.at/2000021570771/Grosse-Hilfsbereitschaft-am-Westbahnhof-fuer-Neuankoemmlinge>, Zugriff vom 7. Oktober 2015.

O. A. (2016): *Frauenhandel aufgefliegen: 150 Opfer aus China*, 14. November 2016, <http://derstandard.at/2000047500426/Fall-von-Menschenhandel-in-Nieder-oesterreich-aufgeflogen>, Zugriff vom 17. Juli 2017.

O. A. (2017): *Community-Richtlinien*. <http://derstandard.at/2934632/Forenregeln-Community-Richtlinien>, Zugriff vom 2. Oktober 2017.

Die Presse

O. A. (2007): *Chinatown light in Wien*. 04. Mai 2007, <http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/301944/Chinatown-light-in-Wien>, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

Nowak, Rainer (2007): *Ein Einwanderungsland will es nicht wahrhaben*. 14. November 2014, http://diepresse.com/home/meinung/kommentare/leitartikel/342973/Leitartikel_Ein-Einwanderungsland-will-es-nicht-wahrhaben, Zugriff vom 07. April 2014.

Crnoja, Josipa, Günes Koc und Ida Labudovica (2008): *Muslimen, Juden, Chinesen und ihre Schulen*. 29. Januar 2008, diepresse.com/home/panorama/integration/359195/Ausbildung_Muslimen-Juden-Chinesen-und-ihre-Schulen, Zugriff vom 5. Oktober 2017.

O. A. (2008): *Tibet: Chinesische Polizei nimmt Mönche fest*. 11. März 2008, diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/368980/Tibet_China-nimmt-Moenche-fest?from=suche.intern.portal, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

O. A. (2008): *Mit Tränengas gegen tibetische Mönche*. 13. März 2008, diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/369396/China_Mit-Traenengas-gegen-Tibets-Moenche?from=suche.intern.portal, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

O. A. (2008): *Tibet: Mehrere Tote bei Protesten gegen China*. 14. März 2008, diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/369793/Tibet_Mehrere-Tote-bei-Protesten-gegen-China, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

Bischof, Burkhard (2008): *Eine Revolte auf dem Dach der Welt*, 14. März 2008, diepresse.com/home/meinung/kommentare/369982/Meinung_Eine-Revolte-auf-dem-Dach-der-Welt, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

Lietsch, Jutta (2008): *Tibet: Lhasa brennt – offene Revolte der Tibeter*. 15. März 2008, diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/369970/Tibet_Lhasa-brennt-offene-Revolte-der-Tibeter, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

O. A. (2008): *Tote und Verletzte: Lage in Tibet spitzt sich zu*. 15. März 2008, diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/370060/Tote-und-Verletzte_Lage-in-Tibet-spitzt-sich-zu?from=suche.intern.portal, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

O. A. (2008): *Antichinesische Proteste in Tibet ausgeweitet*. 16. März 2008, diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/370260/Antichinesische-Proteste-in-Tibet-ausgeweitet, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

Lietsch, Jutta (2008): *Lhasa abgeriegelt: Vor-olympisches Feuer in Tibet*, 18. März 2008, diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/370486/Lhasa-abgeriegelt_Vorwbrolympisches-Feuer-in-Tibet, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

Lietsch, Jutta (2008): *Tibet-Krise: Chinesische Polizei schießt auf Demonstranten*. 20. März 2008, diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/371301/TibetKrise_Chinesische-Polizei-schiesst-auf-Demonstranten, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

O. A. (2008): *China protestiert nach Zwischenfall bei Tibet-Demo*. 20. März 2008, diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/371367/China-protestiert-nach-Zwischenfall-bei-TibetDemo?from=suche.intern.portal, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

O. A. (2008): *Wien: Tibeter soll in Botschaft misshandelt worden sein*. 21. März 2008, http://diepresse.com/home/innenpolitik/371666/Wien_Tibeter-soll-in-Botschaft-misshandelt-worden-sein, Zugriff vom 4. Oktober 2017.

Lietsch, Julia (2008): *Tibet: China lässt die Propagandawalze auffahren*. 21. März 2008, diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/371658/Tibet_China-laesst-die-Propagandawalze-auffahren, Zugriff vom 4. Oktober 2017.

O. A. (2008): *Tibet-Demo mit erhöhtem Polizeiaufgebot in Wien*. 21. März 2008, diepresse.com/home/innenpolitik/371671/TibetDemo-mit-erhoehtem-Polizeiaufgebot-in-Wien?from=suche.intern.portal, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

O. A. (2008): *Polizist bei neuen Unruhen in Sichuan getötet*. 24. März 2008, S. 3.

O. A. (2008): *Olympischer Fackellauf: Das Spiel mit dem Feuer*. 25. März 2008, diepresse.com/home/sport/olympia/371849/Olympischer-Fackellauf_Das-Spiel-mit-dem-Feuer, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

O. A. (2008): *Diplomatie: Tibet-Demonstrant in Botschaft verprügelt?* 28. März 2008 diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/372822/Diplomatie_TibetDemonstrant-in-Botschaft-verpruegelt?from=suche.intern.portal, Zugriff vom 4. Oktober 2017.

O. A. (2008): *China: „Tibeter schaden sich mit Protesten selber.“* 30. März 2008, diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/373246/China_Tibeter-schaden-sich-mit-Protesten-selber?from=suche.intern.portal, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

Weigelin-Schwiedrzik, Susanne (2008): *Die Tibeter lassen sich nicht kaufen*. 30. März 2008, <http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/373282/Die-Tibeter-lassen-sich-nicht-kaufen>, Zugriff vom 15. November 2015

O. A. (2008): *Neue Gewalt und Tote bei Demonstrationen in Tibet*. 05. April 2008, diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/374672/Neue-Gewalt-und-Tote-bei-Demonstrationen-in-Tibet, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

O. A. (2008): *Massive Proteste bei Olympia-Fackellauf*. 06. April 2008, diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/374853/Olympia_Massive-Proteste-bei-Fackellauf-?from=suche.intern.portal, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

O. A. (2008): *Paris: Tumulte bei olympischem Fackellauf*. 07. April 2008, diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/374939/Paris_Tumulte-bei-olympischem-Fackellauf?from=suche.intern.portal, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

Bischof, Burkhard (2008): *Das seltsame Wirken der Herren des IOC*. 9. April 2008, diepresse.com/home/meinung/kommentare/375545/Meinung_Das-seltsame-Wirken-der-Herren-des-IOC, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

O. A. (2008): *Olympischer Fackellauf in San Francisco wurde Versteckspiel*. 10. April 2008, diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/375573/Olympia_Fackellauf-in-San-Francisco-wurde-Versteckspiel-?from=suche.intern.portal, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

O. A. (2008): *Spiele in China: Eine olympische Feier – fast ohne Staatsgäste*. 12. April 2008, diepresse.com/home/sport/olympia/375876/Spiele-in-China_Eine-olympische-Feier-fast-ohne-Staatsgaeste?from=suche.intern.portal, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

O. A. (2008): *„Pro-Olympia“-Demonstration in Wien*. In: diepresse.com, 14. April 2008, <http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/378080/ProOlympiaDemonstration-in-Wien>, Zugriff vom 7. Januar 2013.

Burkhard, Bischof (2008): *Wie China mit seinen Freunden umgeht*. 18. April 2008, diepresse.com/home/meinung/kommentare/377680/Wie-China-mit-seinen-Freunden-umgeht?from=suche.intern.portal, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

Datler, Markku (2008): *Tibet-Länderspiel für Menschenrechte*. In: diepresse.com, 01. Mai 2008, http://diepresse.com/home/sport/fussball/380921/TibetwbrLaenderspiel_Doppelpass-fur-Menschenrechtem Zugriff vom 7. Januar 2013.

Bastaroli, Susanne (2009): *EU-Umfrage: Österreicher fühlen sich diskriminiert*. 10. November 2009, http://diepresse.com/home/politik/eu/520890/EUUmfrage_Oesterreicher-fuehlen-sich-diskriminiert, Zugriff vom 5. Februar 2016.

Bonavada, Iris (2011): *Ein Stück China inmitten von Meidling*. 7. November 2011, <http://diepresse.com/home/bildung/schule/kindergarten/706396/Ein-Stueck-China-inmitten-von-Meidling>, Zugriff vom 27. Oktober 2013.

Langenbach, Jürgen (2011): „*Österreich ist ein Land der sozialen Normen*.“ 26. Mai 2011, <http://diepresse.com/home/science/665586/Osterreich-ist-ein-Land-der-sozialen-Normen>, Zugriff vom 7. Oktober 2015.

O. A. (2012): *Internationale Tibet-Vereine organisierten eine Solidaritätskundgebung auf dem Heldenplatz*. 26. Mai 2012, <http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/761118/Solidaritaetskundgebung-fur-Tibet-in-Wien>, Zugriff vom 7. Januar 2014.

Fan Xuecheng (2013): *Trotz aller Provokationen: China bleibt besonnen*. 3. Juni 2013, http://diepresse.com/home/meinung/gastkommentar/1414178/Trotz-aller-Provokationen_China-bleibt-besonnen, Zugriff vom 8. März 2017.

O. A. (2013): *Fischer: ‚Gewisse Ausländerfeindlichkeit‘ in Österreich*. 13. November 2013. http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1475848/Fischer_Gewisse-Auslaenderfeindlichkeit-in-Osterreich, Zugriff vom 2. Oktober 2017.

O. A. (2014): *49 Prozent der Wiener haben Migrationshintergrund*, 13. November 2014, <http://diepresse.com/home/panorama/wien/4593929/49-Prozent-der-Wiener-haben-Migrationshintergrund>, Zugriff vom 17. Juli 2017.

O. A. (2015): *Statistik: Jeder Fünfte hat Migrationshintergrund – vor allem aus der EU*, 16. Juli 2015, http://diepresse.com/home/innenpolitik/4778745/Statistik_Jeder-Fuenfte-hat-Migrationshintergrund-vor-allem-aus, Zugriff vom 17. Juli 2017.

O. A. (2016): *Österreichvergleich: Schlechter Bildungsstand in Favoriten*. 25. Januar 2016, http://diepresse.com/home/bildung/schule/4911384/Oesterreichvergleich_Schlechter-Bildungsstand-in-Favoriten, Zugriff vom 7. Juni 2016.

Kastenhofer, Marlies (2016): *Vom Glutamatkoch zum Doktoranden: Chinesen in Österreich*, 15. Juli 2016, http://diepresse.com/home/ausland/welt/5046951/Vom-Koch-zum-Doktoranden_Chinesen-in-Oesterreich, Zugriff vom 17. Juli 2017.

Pink, Oliver (2016): *1,8 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich*, 13. August 2016, <http://diepresse.com/home/innenpolitik/5068482/18-Millionen->

Menschen-mit-Migrationshintergrund-in-Oesterreich, Zugriff vom 17. Juli 2017.

Kurier

Pisa, Peter (2010): *Simon wird gebraucht*. In: *Kurier*, 14. November 2010, S. 3.

O. A. (2013): *Mehr Augenmerk auf Problemregionen*. In: *kurier.at*, 13. Oktober 2013, <http://kurier.at/meinung/kommentare/innenpolitik/mehr-augenmerk-auf-problemregionen/30.828.010>, Zugriff vom 09. Juni 2014.

O. A. (2013): *Preise für beste mehrsprachige Schüler*. 20. März 2013, http://www.sagsmulti.at/sites/default/files/download_presse/2013_03_20_Kurier_Sags%20Multi_gesammelte%20Artikel.pdf, Zugriff vom 1. Oktober 2017.

O. A. (2016): *Flüchtlinge: Wertekurse in immer mehr Bundesländern*, 26. Februar 2016, <http://kurier.at/chronik/oesterreich/fluechtlinge-wertekurse-in-immer-mehr-bundeslaendern/183.503.540>, Zugriff vom 18. April 2016.

O. A. (2016): *China zum Jahreswechsel erleben*. 12. September 2016, <https://kurier.at/erleben-statt-besuchen/china-zum-jahreswechsel-erleben/220.739.559>, Zugriff vom 28. August 2017.

Schreiber, Dominik (2017): *Gesetzeslücke: Chinesische Prostituierte tarnen sich als Asylwerber*, 29. Mai 2017, <https://kurier.at/chronik/oesterreich/chinesen-uebernehmen-das-rotlicht/266.547.394>, Zugriff vom 17. Juli 2017.

Salzburger Nachrichten

O. A. (2016): *Verdächtiger womöglich „Chinesen-Mafiaboss“ in Österreich*, 8. Dezember 2016, <http://www.salzburg.com/nachrichten/oesterreich/chronik/sn/artikel/verdaechtiger-womoeglich-chinesen-mafiaboss-in-oesterreich-225422/>, Zugriff jeweils vom 17. Juli 2017.

Der Falter

Kaltenbrunner, Nina (2008): *Schnell aus der Kiste gezaubert*. In: *Der Falter*, 2008, Nr. 28, S. 61.

Wittstock, Birgit (2012): *Im Land der Geister*, 10. Januar 2012, <https://cms.falter.at/falter/2012/01/10/im-land-der-geister/>, Zugriff vom 27. Februar 2016

oe24.at

O. A. (2008): *Pro-tibetische Lichterkette in Wien*. 27. Juni 2008, <http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/wien/Pro-tibetische-Lichterkette-in-Wien/332597>, Zugriff vom 07. Januar 2014.

O. A. (2009): *Wirbel um China-Tor bei Naschmarkt*. In: *oe24.at*, 27. Mai 2009,

<http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/wien/Wirbel-um-China-Tor-bei-Naschmarkt/538382>, Zugriff vom 17. Februar 2014.

O. A. (2012): *Falun Gong-Lichterkette vor Chinas Botschaft in Wien*. 25. April 2012, <http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/wien/Falun-Gong-Lichterkette-vor-Chinas-Botschaft-in-Wien/64076362>, Zugriff vom 14. Januar 2014.

Wiener Zeitung

O. A. (2011): *Hu Jintao in Wien: China-Kritiker demonstrieren vor Burgtheater*. 31. Oktober 2011.

Essig Barbara (2012): *Ein Land, zwei Identitäten?* 10. Januar 2010, http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/wz_integration/gesellschaft/426072_Ein-Land-zwei-Identitaeten.html, Zugriff vom 27. Oktober 2013.

Jérôme Segal (2012): *Ein Drachentor im Drachenzahl?* 24. Januar 2012, http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/wz_integration/gesellschaft/430290_Ein-Drachentor-im-Drachenzahl.html, Zugriff vom 17. Februar 2014.

O. A. (2015): *Fremdenfeindlichkeit nimmt zu*, 13. Oktober 2015, http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/europa/europaeische_union/780120_Europarat-besorgt-ueber-Fremdenfeindlichkeit-in-Oesterreich.html, Zugriff vom 9. Februar 2016.

ORF

O. A. (2008): *Verschwörung entschlossen niederschlagen*, k. A., news1.orf.at/080322-23205/index.html, Zugriff vom 26. Dezember 2014.

Österreich

O. A. (2012): *Wienzeile wird zur neuen Lokalmeile*. In: *Österreich*, 16. Dezember 2012, S. 29.

vienna.at

O. A. (2009): *Wien als Drehscheibe der chinesischen Mafia*, 27. Oktober 2009, <http://www.vienna.at/wien-als-drehscheibe-der-chinesischen-mafia/news-20091027-02313021>, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

O. A. (2011): *Wiens erster deutsch-chinesischsprachiger Kindergarten eröffnet*. 26. Mai 2011, <http://www.vienna.at/wiens-erster-deutsch-chinesischsprachiger-kindergarten-eroeffnet/news-20110526-09395666>, Zugriff vom 27. Oktober 2013.

O. A. (2011): *Uiguren protestierten vor chinesischer Botschaft*. 01. August 2011, <http://www.vienna.at/uiguren-protestierten-vor-chinesischer-botschaft/news-20110801-04551222>, Zugriff vom 08. Januar 2014.

Krone

Budin, Christoph (2005): *Messer-Attacke - Chinesen-Mafia beraubt Familie*. Genaues Datum unbekannt. http://www.krone.at/Oesterreich/Chinesen-Mafia_beraubt_Familie!-Messer-Attacke-Story-28965, Zugriff 5. Oktober 2017.

O. A. (2006): *Mordverdächtiger Chinese in Wien verhaftet - Festgenommen*. 24. Januar 2006, <http://www.krone.at/38267>, Zugriff vom 5. Oktober 2017.

Gaderer, Jasmin (2006): *Chinesen in Kartons nach Österreich geschmuggelt - Auf engstem Raum*. 23. November 2006, http://www.krone.at/index.php?http://wcm.krone.at/krone/S32/object_id__57522/hxms/index.html, Zugriff vom 5. Oktober 2017.

O. A. (2007): „*Krawatten-Mord*“ – 18 Jahre Haft für Chinesen nach Mord an Koch. 15. Februar 2007, <http://www.krone.at/oesterreich/18-jahre-haft-fuer-chinesen-nach-mord-an-koch-krawatten-mord-story-63084>, Zugriff vom 5. Oktober 2017.

O. A. (2009): *48 Mio. Euro Strafe für China-Mafia-Schmuggler*. 28. Oktober 2009, www.krone.at/168321, Zugriff vom 5. Oktober 2017.

O. A. (2012): *Schlepperbande ließ Chinesen wie Sklaven schuften*. 14. Juni 2012, mobil.krone.at/phone/sendung_id__32/story_id__324499/story.phtml, Zugriff vom 5. Oktober 2017.

O. A. (2012): *Polizei-Großeinsatz gegen chinesische Schlepperbande*. 12. Juni 2007, mobil.krone.at/phone/kmm__1/story_id__324304/sendung_id.../story.phtml, Zugriff vom 5. Oktober 2017.

O. A. (2012): *Schlepperbande aus China: Beamte als mögliche Helfer*. 14. Juni 2012, www.krone.at/phone/sendung_id__32/story_id__324499/story.phtml, Zugriff vom 5. Oktober 2017.

O. A. (2012): *Exiltibeter-Demo mit „Flamme der Wahrheit“ in Wien*. 23. Oktober 2012, http://www.krone.at/Oesterreich/Exiltibeter-Demo_mit_Flamme_der_Wahrheit_in_Wien-Schweigen_brechen-Story-338454, Zugriff vom 07. Januar 2014.

O. A. (2016): *Menschenhandel mit 150 Opfern: China-Bande gefasst*, 14. November 2016, <http://www.krone.at/oesterreich/menschenhandel-mit-150-opfern-china-bande-gefasst-zwang-zu-sex-arbeit-story-539077>, Zugriff vom 17. Juli 2017.

O. A. (2017): *Türkei-Konflikt: Schwere Krawalle in Rotterdam*. 12. März 2017, <http://www.krone.at/welt/tuerkei-konflikt-schwere-krawalle-in-rotterdam-ministerin-gestoppt-story-558675>, Zugriff vom 20. März 2017.

O. A. (2012): *Die teuersten Bezirke. Preise für Wohnen in Wien weiter gestiegen*. In: heute.at, 08. Oktober 2012, <http://www.heute.at/news/oesterreich/wien/art23652,801133>, Zugriff vom 13. Juni

2014.

O. A. (2017): *So brutal eskaliert die Gewalt nach Türken-Auftrittsverbot*. 12. März 2017, <http://www.heute.at/news/welt/So-brutal-eskaliert-die-Gewalt-nach-Tuerken-Auftrittsverbot;art23661,1407339>, Zugriff vom 20. März 2017.

Loebennews.at

O. A. (2011): *China besucht Trofaiach*. In: loebennews.at, kein Datum, <http://www.loebennews.at/index.php/china-besucht-trofaiach2011/>, Zugriff vom 06. Januar 2014.

ots.at

Österreichische Falun Dafa Verein (2006): *Falun Gong klagt ehem. chinesische Spitzenpolitiker wegen Völkermord und Folter bei Wiener Staatsanwaltschaft Einladung zur Pressekonferenz*. 14. Dezember 2006, http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20061214_OTSO245/falun-gong-klagt-ehem-chinesische-spitzenpolitiker-wegen-voelkermord-und-folter-bei-wiener-staatsanwaltschaft, Zugriff vom 14. Januar 2014.

O. A. (2008): *Grüne NÖ/Huber: China-Demonstration in St. Pölten*. 22. April 2008, http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20080422_OTSO272/gruene-noehuber-china-demonstration-in-st-poelten, Zugriff vom 24. November 2014.

Mein Bezirk

O. A. (k. J.): *Der Meldezettel und seine legalen und illegalen Anwendungsmöglichkeiten in Österreich*. In: meinbezirk.at, o. A., <http://www.meinbezirk.at/eisenstadt/politik/der-meldezettel-und-seine-legalen-und-illegalen-anwendungsmoeglichkeiten-in-oesterreich-d162986.html>, Zugriff vom 13. Juni 2013.

O. A. (2015): *Kommerzialrat-Titel für Tieping Ni*, 19. Januar 2015, <http://www.meinbezirk.at/eferding/wirtschaft/kommerzialrat-titel-fuer-tieping-ni-d1217447.html>, Zugriff vom 7. März 2016.

O. A. (2015): *Favoriten: Tempel am Gewerbering eröffnet im Frühjahr*. In: Mein Bezirk, 8. Januar 2015, <http://www.meinbezirk.at/favoriten/lokales/favoriten-tempel-am-gewerbering-eroeffnet-im-fruehjahr-d1140658.html>, Zugriff vom 20. Februar 2016.

Andere

O. A. (2012): *Kulinarik meets Meditation*. In: *Das Wien*. Oktober 2010.

O. A. (2012): *Little Chinatown in Wien?* 23. August 2012, <http://www.stadtbekannt.at/Little-Chinatown-in-Wien/>, Zugriff vom 27. Februar 2016

Berangy, Nasila: *300 Tibeter im Exil in Österreich*. In: *Diversity Mediawatch Austria*,

09.04.2008, <http://www.m-media.or.at/gesellschaft/300-tibeter-im-exil-in-osterreich/2008/04/09/>, Zugriff vom 07. Januar 2014.

Taiwan Chor in Wien (維也納台灣合唱團). In: [chormusik.at](http://www.chormusik.at), k. A., <http://www.chormusik.at/choere/taiwan-chor-wien-%E7%B6%AD%E4%B9%9F%E7%B4%8D%E5%8F%B0%E7%81%A3%E5%90%88%E5%94%B1%E5%9C%98>, Zugriff vom 03. Februar 2015.

O. A. (2012): *TaiwanInnen kleine, aber gut vernetzte Gruppe*. 10. Januar 2012, http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/01/10/taiwanesinnen-kleine-aber-gut-vernetzte-gruppe/, Zugriff vom 27. Oktober 2013.

Popp, Wolfgang (k. A.): *China ist nicht fern*. Kein Datum, www.faq-magazine.com/magazine/2008/01/china-ist-nicht-fern.html, Zugriff vom 6. Oktober 2017.

O. A. (2012): *Chinese Ghost Story*, 2012, <http://www.datum.at/artikel/chinese-ghost-story/>, Zugriff vom 27. Februar 2016.

O. A. (2015): *Erster Kommerzialrat aus China öffnet Unternehmen Türen im Riesenmarkt*, 21. Januar 2015, <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/wels/Erster-Kommerzialrat-aus-China-oeffnet-Unternehmen-Tueren-im-Riesenmarkt;art67,1613704>, Zugriff vom 4. März 2016.

Blogs

<https://www.informatik-forum.at>. Ein Forum für Studenten der Technischen Universität Wien: <https://www.informatik-forum.at/showthread.php?63968-Die-Wahrheit-in-Tibet>; Zugriff vom 18. November 2014.

O. A. (2011): *Österreich die wahren Umstände von Falun Gong am Naschmarkt erklären*. In: <http://1wahrheit.wordpress.com>, 13. August 2011, <http://1wahrheit.wordpress.com/2011/08/13/osterreich-die-wahren-umstande-von-falun-gong-am-naschmarkt-in-wien-erklaren-fotos/>, Zugriff vom 14. Januar 2014.

Medien aus Deutschland

Die Zeit

Köckritz, Angela (2013): *China geht shoppen*. 21. März 2013, <http://www.zeit.de/2013/13/China-Real-Estate-Immobilien>, Zugriff vom 3. Dezember 2016.

Der Spiegel

O. A. (2005): *Der Irre mit der Bombe*, 14. Februar 2005, www.spiegel.de/sptv/thema/a-341659.html, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

O. A. (2008): *Internet Users Strike Back: Chinese Call for Boycott of French Goods*. 15. April 2008.

Stöcker, Christian (2008): *Schlachtfeld der tausend Wahrheiten*, 20. März 2008, <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/tibet-debatte-im-internet-schlachtfeld-der-tausend-wahrheiten-a-542545.html>, Zugriff vom 23. November 2015.

Kraske, Marion (2008): *Empörung über Ausländerhetze der FPÖ*, 15. Januar 2008, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/rechtspopulismus-in-oesterreich-empoeuerung-ueber-auslaenderhetze-der-fpoe-a-528626.html>, Zugriff vom 10. Februar 2016.

Kazim, Hasnain (2016): *Ein Abschied von der Türkei - auf Türkisch*, 23. Juli 2016, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/putsch-abschied-von-der-tuerkei-auf-tuerkisch-a-1104262.html>, Zugriff vom 14. August 2017.

Süddeutsche Zeitung

Strittmatter, Kai (2012): *Ein Land hebt ab*. SZ Magazin, Nr. 51, <http://sz-magazin.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/39111/Ein-Land-hebt-ab>, Zugriff vom 29. Februar 2016.

Langhans, Karin (2015): *Chinesische bekommt kein Milchpulver*, 31. Januar 2015, <http://www.sueddeutsche.de/panorama/vorwurf-der-diskriminierung-chinesische-bekommt-kein-milchpulver-1.2329274>, Zugriff vom 30. Januar 2015.

Bruckner, Johanna (2015): *Was die Skandale für das deutsche Image bedeuten*. 18. November 2015, <http://www.sueddeutsche.de/kultur/pegida-dfb-und-vw-was-die-skandale-fuer-das-deutsche-image-bedeuten-1.2732828-2>, Zugriff vom 18. November 2015.

Aschenbrenner, Cord (2016): *Wenn in Frankfurt mehr Neuankömmlinge als Ur-Deutsche leben*, 27. März 2016, <http://www.sueddeutsche.de/politik/soziologie-die-neuen-eigentuemmer-1.2892275>, Zugriff vom 6. Juni 2016.

Die Welt

Erling, Johnny (2013): *Chinas Regierung jagt oppositionelle Blogger*. 15. September 2013, <http://www.welt.de/politik/ausland/article120037340/Chinas-Regierung-jagt-oppositionelle-Blogger.html>, Zugriff vom 29. Oktober 2013.

Paul Collier (2016): *Merkel ist schuld, wer sonst?* 25. Februar 2016, <http://www.welt.de/wirtschaft/article151603912/Ist-Merkel-schuld-an-Fluechtlingskrise-Wer-sonst.html>, Zugriff vom 25. Februar 2016.

FAZ

Martens, Michael (2017): *Eine Frage der Ehre*. 20. März 2017, <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/wie-erdogan-den-ehrbegriff-aus-kalkuel-strapaziert-14931450-p3.html>, Zugriff vom 9. September 2017.

taz

O. A. (2007): *Vom Zeitgeist gezeichnet*. 12. Dezember 2007, <http://www.taz.de/!5190144/>, Zugriff vom 7. Januar 2016

Bild

Gabriel, Sigmar (2017): *Sevgili Türk hemşerilerim*. 21. Juli 2017, www.bild.de/politik/inland/sigmar-gabriel/sevgili-tuerk-hemerilerim-52627324.bild.html, Zugriff vom 22. Juli 2017.

Manager Magazin

Hirn, Wolfgang (2012): *Überseechinesen – Die fünfte Kolonne Pekings*. 3. April 2012, <http://www.manager-magazin.de/magazin/artikel/a-825249.html>, Zugriff vom 3. Oktober 2017.

Trierischer Volksfreund

O. A. (2013): *Der Pass ist auch ein Stück Identität*. In: *Trierischer Volksfreund*, 30. Dezember 2013, S. 6.

Andere

Integration durch Einbürgerung? In: Webseite des Deutschen Studienpreises, 17. Mai 2013, <http://www.koerber-stiftung.de/wissenschaft/deutscher-studienpreis/aktuelles/news-details-dsp/artikel/integration-durch-einbuengerung.html>, Zugriff vom 27. April 2014.

Blogs

ChinaSeite.de: <http://forum.chinaseite.de/ftopic4934.html>, Zugriff vom 20. Januar 2015.

Medien aus Großbritannien

Hunwick, Robert Foyle (2014): *Xi Jinping calls for ideological control on Chinese universities*. In: www.telegraph.co.uk, 30. Dezember 2014, <http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/asia/china/11317579/Xi-Jinping-calls-for-ideological-control-on-Chinese-universities.html>, Zugriff vom 06. April 2015.

Ransom, Ian (2008): *Chinese demand Carrefour boycott for Tibet „support“*. In: Reuters 15. April 2008.

Medien aus den USA

Jacobs, Andrew und Jimmy Wang (2008): *Chinese Urge Anti-West Boycott Over Tibet Stance*. New York Times, 20. April 2008.

Jacobs, Andrew (2008): *Anti-French Boycott Falters in China*. In: New York Times. 2. Mai 2008.

Folgende Online-Artikel waren bei Einreichung der Dissertation (Oktober 2017) nicht mehr aufrufbar:

http://news.xinhuanet.com/video/2012-09/28/c_123777299.htm, Zugriff vom 20. Oktober 2014.

http://news.xinhuanet.com/english/2009-03/30/content_11101166.htm, Zugriff vom 1. Februar 2016.

http://news.xinhuanet.com/newscenter/2008-04/15/content_7981786.htm, Zugriff vom 11. Februar 2016.

<http://bbs.sun0769.com/forum.php?mod=viewthread&tid=251673>, Zugriff vom 30. Juli 2015.

<http://www.achina.at/2015/0211a/2015.htm>, Zugriff vom 18. Februar 2015.

<http://www.achina.at/2015/0219/2015.htm>, Zugriff vom 18. Februar 2015.

<http://www.euhuawen.net/content.asp?id=18594>, Zugriff vom 14. Oktober 2015.

<http://qtnews.zjol.com.cn/huaqiao/text.asp?id=225250>, Zugriff vom 23. Februar 2015.

http://www.oushinet.com/epaper/pdf_zdo/20151009/FLASH/index.html, Zugriff vom 14. Oktober 2015.

<http://baw25.w4yserver.at/00/v-zh.htm>, Zugriff vom 02. März 2015.

Youtube-Videos

Tseitain Zhoima und Tsewang Dorjie „Stolzer Gesang befreiter Sklaven“ (才旦卓玛和泽旺多吉《翻身农奴把歌唱》). 21. November 2013, <https://www.youtube.com/watch?v=crDcz631F4w>, Zugriff vom 4. Oktober 2017.

Ausschnitt aus Drachentanz während der Wiener Demonstration gegen die tibetische Unabhängigkeit (维也纳反藏独示威游行之舞龙片断). 19. April 2008, <https://www.youtube.com/watch?v=wr5BSaP9oCA>, Zugriff vom 3. Januar 2015.

Vienna 080419: Peaceful demonstration, 19. April 2008, https://www.youtube.com/watch?v=CqD03Bt_0qo, Zugriff vom 20. Dezember 2014.

Vienna 080419: Peaceful demonstration B, 19. April 2008, <https://www.youtube.com/watch?v=Wb8GvUwZKqY>, Zugriff vom 20. Dezember 2014.

<https://www.youtube.com/watch?v=9hlm1W5o5aM> [Nicht mehr aufrufbar; 4. Oktober 2017].

Flyer

Fond Soziales Wien (Jahr unbekannt) (Hg.) (k. A.): *Wiener Grundversorgung – Die Beratungsstellen.*

MA 17 (Hg.) (2009): *Wiens Bürger nehmen enthusiastisch an der Wahl teil! Wörterbuch zu den Wiener Wahlen (chinesische Fassung)*
(维也纳市民积极参加大选! (中文版) 维也纳大选辞典), Wien.

MA 17 (Hg.) (k. A.): *Mama lernt deutsch.* Wien.

Feigl, Susanne / MA57 (Hg.) (2007): *Handbuch zur Sicherheit von Frauen (妇女安全手册 – 中文版).* Wien.

Homepages und Webseiten

Chinesische Einrichtungen

Homepage des Central People's Government of the People's Republic of China, www.gov.cn/english

Homepage der Mission of the People's Republic of China to the European Union, www.chinamission.be/eng

Homepage des Overseas Chinese Affairs Office of the State Council, <http://www.gqb.gov.cn/>

Homepage der Chinesischen Botschaft in Wien, <http://www.chinaembassy.at/det/>

Homepage der Bildungsabteilung der chinesischen Botschaft, <http://www.eduembaustralia.org/>

Homepage des Konfuzius Instituts an der Universität Wien, <http://www.konfuziusinstitut.at/index.php>

Einrichtungen von Auslandschinesen in Österreich

Webseiten von auslandschinesischer Organisationen in Österreich

Homepage des Bildungszentrums für chinesische Sprache in Wien, <http://www.chineseschool.at/>

Homepage der Chinesischen Schule Wien, <http://www.chinesischeschule.at>

Homepage der Aohua-Chinesischschule, <http://www.aohua-schule.at>

Homepage *Guan Yin Citta* von Lu Junheng, <http://guanyincitta.com/en/>

Homepage des Restaurants ON, <http://www.restaurant-on.at>

Homepage des Österreichischen Vereins der Auslandschinesen aus Hangzhou, <http://www.hangzhou.at/intro.htm>

Homepage der Austrian-Chinese Wushu-Association, <http://www.chen.at/index.html>

Homepage des Chinesischen Kulturvereins in Österreich, <http://www.vdcm.at/Cn/>

Homepage Commerce Tours Reisebüro, <http://www.commercetours.at/de>

Homepage der Österreichisch-chinesischen Gesellschaft für internationale Wirtschaftsförderung, <http://www.oecgiw.com>

Homepage von Falun Gong International, <http://de.falundafa.org/home.html>

Homepage des Falun Gong Informationszentrums Österreich, <http://faluninfo.at/>

Webseiten von auslandstaiwanischen Organisationen in Österreich

Homepage der Österreichischen Gesellschaft für freundschaftliche und kulturelle Beziehungen zu Taiwan, <http://members.chello.at/johann.kaplan/taiwan.htm>

Homepage des chinesischen Neujahrsballs: <http://www.chinesischer-neujahrsball.com>

Webseiten von exil-tibetischen Organisationen in Österreich

Homepage der Tibeter Gemeinschaft Österreich, <http://www.tibeter.at/index.php>

Homepage des Tibethauses, <http://www.tibethaus.at/>

Homepage von Save Tibet Austria, <http://www.tibet.at/>

Homepage des Tibetzentrums, <http://www.tibetcenter.at/>

Homepage der *China Overseas Tibetan Association*,
<http://cotibet.org/html/en/home.html>

Homepage des Tibetan Youth Congress, <http://tibetanyouthcongress.org/>

Homepage der Tibeter Jugend Europa-Sektion Österreich, <https://de-de.facebook.com/pg/BhoJoTibeterJugendOsterreich/about/>

Exil-Uigurische Webseiten

Homepage des Weltkongresses der Uiguren <http://www.uyghurcongress.org/de>

(Andere) Österreichische Einrichtungen

Homepage Statistik Austria www.statistik.at

Homepage des Bundeskanzleramts <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/>

Homepage des Bundesministeriums für Inneres,
<http://www.bmi.gv.at/magazin/magazin1.aspx>

Homepage des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres,
<http://www.bmeia.gv.at>

Homepage der Stadt Wien, <https://www.wien.gv.at/>

Homepage der Magistratsabteilung 17 - MA17, <http://www.startwien.at/>

Homepage der Wirtschaftskammer Österreich, <https://www.wko.at>

Homepage des Österreichischen Presserats, <http://www.presserat.at>

Homepage des Projekts *Sei dabei*. <http://www.seidabei-wien.at/>

Homepage der 3. *Wiener Integrationswoche*,
<http://www.integrationswoche.at/category/programm>, Zugriff vom 24. September 2013.

Homepage des Zentralen österreichischen Vereinsregister, <http://zvr.bmi.gv.at/Start>

Österreichisches Institut für arbeitnehmerorientierte berufliche Erwachsenenbildung,
<https://www.bfi.wien/>

Homepage von [auslaender.at](http://www.auslaender.at) - Das Magazin für MigrantInnen in Österreich,
<http://www.auslaender.at>

Homepage der *Meidlinger Sonnenblume*, <http://www.meidlinger-sonnenblume.at/>

Homepage Caritas Wien, <http://www.caritas-wien.at>

Homepage von AmberMed, <http://www.amber-med.at>

Homepage hipatitis-info, <http://www.hepatitis-info.at>

Homepage der *Austrian Chinese Business Association*, <http://www.acba.at/>

Homepage der Organisation zur Unterstützung der Österreichisch-Chinesischen Wirtschaftsbeziehungen, <http://www.oecb.org/>

Homepage der Österreichischen Gesellschaft für freundschaftliche und kulturelle Beziehungen zu Taiwan: <http://members.chello.at/johann.kaplan/taiwan.htm>

Homepage Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie,
<http://www.interventionsstelle-wien.at>

Homepage Steuerberater Mag. Bernd Kubitza, <http://www.kubitza.at>

Homepage IBF - Interventionsstelle für Betroffene von Frauenhandel,
<http://www.lefoe.at>

Homepage Hemayat, Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende,
<http://www.hemayat.org>

Homepage von Willkommen Österreich, www.willkommen-oesterreich.tv

Taiwanische Einrichtungen

Homepage des Taipei Representative Office in the U. K. <http://www.roc-taiwan.org/uk>

Homepage der Taipeh Vertretung in der BRD, <http://www.taiwanembassy.org/de>

Homepage des Taipei Wirtschafts- und Kulturbüros, www.taipei.at

Einrichtungen in Deutschland

Homepage des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, <http://www.bamf.de/DE/Startseite/startseite-node.html>

Homepage des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, <http://www.integrationsmonitoring.nrw.de/index.php>

Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung, <http://www.bpb.de>

Homepage des Deutschen Studienpreises, <https://www.koerber-stiftung.de/deutscher-studienpreis/>

Homepage der Polizei Nordrhein-Westfalen, <https://polizei.nrw/>

Offizielle Homepage der Stadt Stuttgart, <http://www.stuttgart.de>

Homepage SinoJobs, <http://www.sinojobs>

Homepage Campus China, <http://www.campus-china.de/ctd>

Andere

Homepage des United States Census Bureau: <http://factfinder.census.gov>

Homepage von Falun Dafa in Europa, de.clearharmony.net

Homepage Italy-China-Careerday, <http://www.italychinacareerday.com>

Wayback Machine, <https://archive.org/web/>

Alexa, www.alexa.com

Experten-Interviews

Gerd Kaminski, Interview I, 26. März 2014, 11.00-12.10, ca. 70 min.

Gerald Tatzgern, 01. April 2014, 10.30-11.15, ca. 45 min.

Sun Hongyi (Administrator outuo), Interview I, 09. April 2014, 19.00-20.25, ca. 85 min.

Paul Grillmayer, 07. Mai 2014, 13:40-14:35, ca. 55 min.

Mitarbeiterin einer NGO in Wien, die Asylbewerber u. a. berät¹²⁵, 26. Juni 2014, ca. 100 min.

Sun Hongyi (Administrator outuo), Interview II, 21. Januar 2015, 19:30-21:00, ca. 120 min.

Emanuela Hanes, 09. Februar 2015, 10:45-11:45, ca. 60 min.

Gerd Kaminski, Interview II, 21. Januar 2016, 10.00-11.00h, ca. 60. min.

E-Mail-Kontakte

„JXJ“, Super-Moderator des Webforums www.outuo.net, 13. März 2014.

Zhang Yuan, Moderator des Webforums www.outuo.net, 09. Mai 2014.

Telefonate

Mitarbeiterin von Peregrina: Beratungs-, Therapie- und Bildungszentrum für Immigrantinnen, 12. Mai 2014, ca. 6 min.

¹²⁵ Interviewte möchte nicht namentlich genannt werden.